Geogr. univ. 185/3

Hübner.

<36607862290015

S

<36607862290015

...othek

Johann Hübners,
J. U. L.

Vollſtändige Geographie,

Dritter Theil,

Von

Böhmen, Oeſterreich, Bayern,

Francken, Schwaben, Ober-Rhein, Nieder-Rhein, Weſtphalen, Nieder-Sachſen und Ober-Sachſen.

Zweyte Auflage.

Hamburg, bey König und Richter, MDCCXXXII

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Ich habe mich offt gewundert, daß wir noch zur Zeit keine Vollſtändige Geographie vom Römiſchen Reiche haben, da doch in Deutſchland jährlich ſo viel neue Bücher gedruckt werden, daß man alle Ströme damit verſtopffen könnte: Nachdem ich aber ſelber Hand angeleget habe, ſo ſind mir die Schwierigkeiten, dadurch andre ſich vielleicht abſchrecken laſſen, gar bald bekannt worden.

Denn erſtlich kan man in Deutſchland nicht etwan mit etlichen Hundert merckwürdigen Oertern zukommen, als wie in Spanien, in Franckreich, und in den übrigen auswärtigen Königreichen: Sondern wer ſich die Mühe geben wird, die Columnen in dem Regiſter von dieſem dritten Theile zuſammen zu rechnen, der wird faſt ſechs Tauſend Nomina propria Locorum darinne antreffen, und ich werde mir doch noch wohl müſſen nachſagen laſſen, daß ich noch hin und wieder einige merckwürdige Oerter mit Stillſchweigen übergangen hätte; weil ſich ein jeder, aus Liebe zu ſeinem Vaterlande, einbilden wird, als wenn ich ſein wohlbeſtallter Leib-Geographus wäre.

Vors andere kan man ſich hier nicht etwan mit der Unwiſſenheit entſchuldigen, ſondern wie man zum Exempel von einem Frantzöſiſchen Geographo erfodert, daß ſeine Beſchreibung von ſeinem Vaterlande vollſtändig, und ohne Fehler ſeyn ſoll: Alſo prætendiret man auch von einem Deutſchen, wenn er von Deutſchland etwas ſchreiben will, bey nahe eine Göttliche Allwiſſenheit, die doch den Horizont des Menſchlichen Verſtandes überſteiget.

Man darff auch nicht dencken, als wenn von Deutſchen Provintzen ſo viel ausführliche Beſchreibungen verhanden wären, daß man ſie nur abcopiren dörffte. Wenn man die bekannten Delices von Spanien, von

Franckreich, von Engeland, von Niederland, von der Schweitz und von Italien zur Hand nimmt, ſo findet man würcklich, was man darinne ſuchet: Aber ich habe noch keine Delices von Deutſchland geſehen, die mich vergnüget hätten: Wohl aber hundert Scartequen, auf deren Titul man die Worte hätte mögen ſetzen laſſen: Unſer Wiſſen iſt Stückwerck.

Ich kehre mich auch an den Einwurff nicht, daß gleichwohl Martinus Zeilerus, und Matthæus Merian eine Topographiam Germaniæ von XVI. Folianten zuſammen getragen hätten: Denn man darff nur nach der Jahr-Zahl auf dem Titul-Blatte ſehen, ſo wird man finden, daß ſie ſchon ſiebentzig biß achtzig Jahr alt

ſind, und daß man nichts darinne ſuchen darff, was ſich ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden in Deutſchland verändert hat.

Weil auch die Geographie eine Inſtrumental-Diſciplin iſt, die faſt bey Erlernung aller andern Wiſſenſchafften Dienſte thun muß, ſo muß man das eine Auge ohne Unterlaß auf die Genealogie, auf die Hiſtorie, auf die Politic, auf das Jus Publicum, auf die Kirchen-Hiſtorie, und auf andere Wiſſenſchafften laſſen gerichtet ſeyn, damit nicht nur ein jedweder Gelehrter, ſondern auch ein jedweder Officirer, ein jedweder Kauffmann, ja ein jedweder curieuſer Mann darinn finden möge, was er ſuchet.

Und da alle dieſe Diſciplinen bey unſerer Zeit, biß auf den höchſten Grad ſind excoliret worden: So muß die Geographie nunmehro eben ſo hoch fliegen, und wenn die ehrlichen Leute, Münſterus, Mercator, Ortelius, Merula, Cluverius, Becmannus und Cellarius wieder von den Todten aufſtünden, ſo müſten ſie ſich alle von neuen in der Geographie informiren laſſen, welches ich nur an ein paar Exempeln beweiſen will.

Wenn vor dreyßig Jahren jemand ſagen konnte, daß Grafen von FUGGER in der Welt wären, die ihre Güter in Schwaben hätten; und Grafen von SOLMS, deren Stamm-Hauß in der Wetterau gelegen wäre: So war das ſchon eine groſſe Geo-

gra-

graphiſche Weißheit. Nun aber finden ſich in der **Fuggeriſchen** Genealogie XIV. Reſidentzen: 1. Pfirt, 2. Semedingen, 3. Adelshofen, 4. Weissenhorn, 5. Kirchberg, 6. Glöth, 7. Kirchheim, 8. Wörth, 9. Dudenstein, 10. Muckhausen, 11. Grünbach, 12. Babenhausen, 13. Boos und 14. Wasserborn. Die Grafen von **Solms** aber ſind in XI. Linien abgetheilet: 1. Braunfels, 2. Lich, 3. Hohen-Solms, 4. Laubach, 5. Sonnewalde, 6. Rödelheim, 7. Assenheim, 8. Wildenfels, 9. Utphe, 10. Baruth, und 11. Pouch. Und dieſe Oerter ſoll der Geographus

alle ſchaffen, er mag ſie nun her nehmen, wo er will.

Wenn ich nun auf dieſes Chapitre komme, ſo muß ich nothwendig recht bittere Klagen über die Unvollkommenheit der Land-Charten von unſerem Vaterlande führen. Es ſind zwar ſeit dreißig Jahren Charten genung in Deutſchland geſtochen worden: Aber dahin ſind wir noch nicht gekommen, daß wir uns mit andern Nationen vergleichen könnten. LISLE, JAILLOT, NOLIN und FER in Franckreich, was ſind das vor groſſe Männer? WITTE, VISCHER, ALLARD, SCHENCKE, VALCK, OTTENS, COVENS und MORTIER in Holland,

Holland, was ſind das vor fleißige Leute? Der eintzige MOLL in Engeland, was hat der in wenig Jahren vor unvergleichliche Charten ans Licht geſtellet? Aber was haben wir Deutſchen aufzuweiſen, das wir nicht von andern abcopiret hätten?

Der ſeelige HOMANN hat ſich zwar um ſeyn Francken, um Oeſterreich und um Mähren durch einige Special-Charten ſehr hoch verdienet; und der noch lebende Herr SEUTER hat mit ſeiner Suevia Universa in neun Tabellen gleichfalls groſſe Ehre eingeleget: Aber das langt ſo weit als es langen kan; und zu allem Unglücke iſt uns auch der junge HOMANN, der gewiß

wiß viel Gutes im Sinne hatte, leider! durch einen allzufrühzeitigen Todt, in ſeinen beſten Jahren entriſſen worden.

Die Charten von den übrigen Deutſchen Provintzen haben wir den Ausländern abgeborget. Nun ſind wir zwar den Frantzoſen und Holländern gar ſehr verbunden, daß ſie auf der Weſtlichen Seite von Deutſchland von den Provintzen, die am Rhein-Strom gelegen ſind, uns mit den allerſchönſten Charten beſchencket haben: Aber im Weſtphäliſchen, im Nieder-Sächſiſchen, und im Ober-Sächſiſchen Kreyße ſiehet noch alles ſehr verwildert aus; davon ich gewiß, aus meiner Erfahrung, ein wahrhaftiges Zeugnüß ablegen kan: Doch

vielleicht werden die fleißigen Erben, des ſeeligen Herren Homanns, dieſem groſſen Mangel bald abhelffen, darzu uns ſchon würcklich viel Hoffnung gemachet wird.

Von der Hiſtorie glaubet man insgemein, daß ſie ohne die Geographie nicht könne gelernet werden: Und da iſt ja wohl kein vernünftiger Menſch, der ſolches leugnen wolte: Aber nunmehro iſt es dahin kommen, daß auch die Geographie nicht ohne die Hiſtorie kan gelernet werden; weil die Leute nicht nur wiſſen wollen, wo ein Land gelegen iſt, ſondern auch, wie es bald dieſen, bald jenen Landes-Herren bekommen hat. Man darf aber nicht ins Weſen hinein

ein gantze Flecke aus der Hiſtorie ausſchreiben, ſondern es gehöret eine eigene Methode darzu, daß man nicht zu viel und auch nicht zu wenig ſaget.

Am allermeiſten habe ich mich über das Jus Publicum zu beſchweren, welches ſich in allen Provintzen mit eingedrungen hat: Und da ich nach meinen Gedancken alle Beſchreibungen der Deutſchen Provintzen nach dem Geſchmack der Herren Publiciſten eingerichtet hatte, ſiehe, ſo waren noch viel Dinge unverſtändlich, daß ich am Ende des Buches noch einen Anhang von etlichen ſechtzig Articklen habe machen müſſen.

Indem ich nun hiermit meine ſo genannte **vollſtändige Geographie** beſchlieſſe, ſo muß ich zwar einen jeden ſeine Freyheit laſſen, was er dem Buche vor eine Cenſur geben will: Denjenigen aber werde ich am allermeiſten verbunden ſeyn, welche mir die rückſtändigen Fehler, die ich nicht in die Geographie hinein getragen, ſondern darinn gefunden habe, aber alle auf einmahl auszumertzen nicht capable geweſen bin, mit geziemender Höfflichkeit wie bis dato geſchehen iſt, anzeigen werden, damit ich Gelegenheit nehmen kan dieſe edle Wiſſenſchafft von Tage zu Tage mehr und mehr zu excoliren. Geſchrieben in Hamburg an Michaelis 1733.

Dem

*
* *

Dem Geneigten Leſer gebe hiermit Nachricht, daß itzo in unſerm bekannten Muſeo Geographico ein groſſer Atlas von 1000. guten und ſauber illuminirten Charten ungebunden parat lieget. Der Preiß iſt 250. Rthlr. Hamburger Current, und die Charten ſind ſpecificiret ſub No. Z. in dem gedruckten Buche in 8vo, welches den Titul hat: MUSEUM GEOGRAPHICUM.

Von dem
Heiligen Römiſchen Reiche,
Vorbericht.
I.
Von dem Nahmen.

Einer ſchreibt es **Deutſchland**, der andere **Teutſchland**: Beyde haben ihre Raiſon: Denn einer beruffet ſich auf die PRONUNCIATION, die allerdings weich iſt, ſonderlich in Ober-Sachſen: Der andre hingegen gründet ſich auf die DERIVATION, weil die alten Einwohner TEUTONES ſind genennet worden.

Lateiniſch wird es GERMANIA, und Frantzöſiſch ALLEMAGNE; im Stylo Curiæ aber **das heilige Römiſche Reich Deutſcher Nation**, Lat. SACRUM IMPERIUM ROMANO-GERMANICUM genennet.

Daß es das **heilige Reich** genennet wird, iſt kein Wunder, weil das Römiſche Reich ſchon zur Zeit der heidniſchen Kayſer SACRUM IMPERIUM iſt genennet worden, welche Titulatur darnach ſowohl Kayſer Conſtantinus Magnus im Oriente, als Kayſer Carolus Magnus im Occidente, beybehalten.

Das **Römiſche Reich** aber wird es billig genen-net, nachdem faſt vor 800. Jahren in der berühm-ten CONSTITUTIONE OTTONIANA, zwi-ſchen Käyſer Ottone I. und zwiſchen Pabſt Leone VIII. einmahl vor allemahl iſt feſte geſtellet worden, daß die **Deutſchen Könige allemahl zugleich Römiſche Käyſer** ſeyn ſollten.

Als auch der König in Franckreich Carolus VIII. den bekannten Zug nach Italien that, und ſich bey ſolcher Gelegenheit zum Könige von Italien vom Pabſte wollte crönen laſſen: ſo drang Käyſer Maxi-milianus I. darauf, daß es inskünfftige das heilige Römiſche Reich **Deutſcher Nation** muſte genennet werden.

2. Von den Gräntzen.

Das Römiſche Reich ſtöſt 1. gegen **Oſten** an Un-garn und Polen. 2. gegen **Süden** an die Schweitz und Italien. 3. gegen **Weſten** an Franckreich und Niederland; und 4. gegen **Norden** an die Nord-See und an die Oſt-See.

3. Von der Größe.

Das Römiſche Reich hat ſich einmahl weiter er-ſtrecket, als das andere, davon wir am Ende die-ſes Buches in einem beſondern Artickel Nachricht geben wollen.

Was aber das eigentliche Deutſchland an ſich ſel-ber betrifft, ſo kan man die Gröſſe von Weſten gegen Oſten nicht über 200. Meilen; und von Süden gegen Norden nicht mehr, als 174. Meilen rechnen.

4. Von

4.
Von der Beſchaffenheit des Landes.

Deutſchland iſt durchgehends fruchtbar, ſtarck bewohnet, und wohl cultiviret.

Das Wetter iſt temperiret, und die Luft iſt allenthalben geſund.

An Getreyde, Wein, Fiſchen, Wildpret, Pferden und Maſt-Viehe iſt nirgends kein Mangel.

Es giebet hin und wieder Bergwercke, daraus Gold, Silber, Kupfer und Eiſen in der Menge gegraben wird.

Mit einem Worte Deutſchland ernehret ſeine Einwohner reichlich, ausgenommen die Müſſiggänger, die nicht arbeiten wollen.

5.
Von dem Gewäßer.

Kleine Flüſſe ſind in Deutſchland ſo viel, daß man ſie kaum zehlen kan: Der groſſen Flüſſe aber ſind ſechſe, und die muß man bald anfangs mercken.

1. Die **Donau**, Lat. DANUBIUS, entſpringet in Schwaben, und fleuſt gegen Morgen biß in das Schwartze Meer.

2. Der **Rhein-Strohm**, Lat. RHENUS, entſpringet im Lande der Graupündter, und flieſſet endlich gegen Mitternacht in die Nord-See.

3. Der **Mayn-Strohm**, Lat. MOENUS, entſpringet im Franckenlande auf dem ſo genannten Fichtelberge, und flieſſet eben nicht in gerader Lienie, ſondern mit vielen Krümmen gegen Abend in den Rhein.

4. Die Weſer, Lateiniſch VISURGIS, entſpringet in Heßen, und gehet gegen Mitternacht in die Nord-See.

5. Die Elbe, Lat. ALBIS, entſpringet in Böhmen, und flieſſet gegen Mitternacht in die Nord-See.

6. Die Oder, Lat. ODERA oder VIADRUS, entſpringet in Mähren, und flieſſet gegen Mitternacht in die Oſt-See.

Darnach ſtöſt Deutſchland auch an drey Meere, die gleichfalls bald anfangs merckwürdig ſind. Denn ob die Deutſchen gleich keine Kriegs-Helden zur See ſind: ſo treiben ſie doch ein groſſes Commercium zu Waſſer mit den benachbarten Nationen.

I. Die Nord-See, Lat. MARE GERMANICUM, zwiſchen Deutſchland, Engelland, Dänemarck und Norwegen.

II. Die Oſt-See, Lat. MARE BALTICUM, zwiſchen Deutſchland, Dänemarck, Schweden, Preußen und Rußland.

III. Das Adriatiſche Meer, Lat. MARE ADRIATICUM gegen Mittag, zwiſchen Deutſchland, Italien und Ungarn.

6.
Von den Einwohnern.

An guten natürlichen Eigenſchafften hat man weder bey dem Männlichen noch Weiblichen Geſchlechte etwas zu deſideriren.

Den Ruhm der Gelehrſamkeit kan den Deutſchen niemand ſtreitig machen, ſondern man hat ſich vielmehr über die allzugroße Menge der Schulen und Univerſitäten zu beſchweren.

Tapfer

Tapfer ſind die Deutſchen allzeit geweſen, und wenns zu Hauſe nichts zu thun giebet, ſo verkauffen ſie das Fell andern Potentaten.

Die Deutſchen haben von Alters her das Lob, daß ſie treue und redliche Leute ſind: Die böſen Sitten aber, die ſich hin und wieder eingeſchlichen haben, ſind Früchte von den unmäßigen Reiſen in fremde Länder, aus welchem leider! ihrer viel einen leeren Beutel, einen ungeſunden Leib, und ein böſes Gewiſſen nach Hauſe bringen.

Vor dieſem pflegte man zu ſagen: **Der Deutſche trincket gerne**; und es war freylich bey unſerer Väter Zeiten ein durchgehendes Laſter: Es hat ſich aber dieſe Unſinnigkeit nach und nach von ſich ſelber verlohren.

Die Anzahl der Einwohner wird wohl niemand errathen: Die nur von fünff Millionen ſchwatzen, thun der Sachen ohne Zweifel zu wenig; und die dreyßig Millionen in Rechnung führen, gehen ohnſtreitig zu weit: Wenn aber jemand von zehn Millionen ſagte, dem wolte ich meines Ortes nicht widerſprechen.

7.
Von der Eintheilung des Römiſchen Reiches.

Käyſer MAXIMILIANUS I. hat das Römiſche Reich in zehen Kreyſe abgetheilet, und damit hat er von A. 1500. bis 1512. zugebracht, welches wir im Anhange auch umſtändlicher beſchreiben wollen.

Die Nahmen und die Ordnung der Kreyße ſind: 1. der **Oeſterreichiſche**. 2. der **Burgundiſche**. 3.

der Unter-Rheiniſche, 4. der Bäyriſche, 5. der Ober-Sächſiſche, 6. der Fränckiſche, 7. der Schwäbiſche, 8. der Ober-Rheiniſche, 9. der Weſtphäliſche, und 10. der Nieder-Sächſiſche Kreyß.

Zum Burgundiſchen Kreyße gehöret die Grafſchafft Burgund, und die Oeſterreichiſchen Nieder-Lande; Weil nun dieſe Länder allbereit im erſten Theile beſchrieben ſind, ſo dürffen ſie nicht noch einmahl beſchrieben werden.

Hingegen aber müſſen wir nothwendig eine Beſchreibung von der Crone Böhmen voran ſchicken, weil die Könige in Böhmen ihren Platz unter den Churfürſten des heiligen Römiſchen Reiches haben.

8.
Von den beſten Land-Charten.

HOMANNS Imperium Germanicum iſt gantz gut: VISCHERS Charte, welche Reichelt gezeichnet hat, iſt noch beſſer: die allerbeſte aber iſt WITTENS Charte, welche Mortier wieder aufgeſtochen hat.

Das I. Buch.
Von der
Crone Böhmen.

Unter die Crone Böhmen gehören vier Länder..

I. Das Königreich Böhmen.
II. Das Hertzogthum Schleſien.
III. Das Marggrafthum Mähren.
IV. Das Marggrafthum Laußnitz.

Das

Das I. Stück.
Vom Königreiche Böhmen.
Vorbericht.
I.
Von der SITUATION.

Böhmen liegt in der Runde, und wenn es roth illuminiret wird, ſo ſiehet es einer blühenden Roſe nicht unähnlich.

Vom Abend gegen Morgen iſt die gröſte Breite 45. und vom Mittage gegen Mitternacht, die gröſte Länge 35. Deutſche Meilen; der Umkreiß aber wird ohngefehr auf 124. ſolche Meilen gerechnet.

Böhmen ſtößet gegen **Weſten** an Francken und Ober-Pfaltz; gegen **Oſten** an Schleſien und Mähren: gegen **Süden** an Oeſterreich und Bäyern; gegen **Norden** an Meißen und Laußnitz.

II.
Von der Witterung.

Böhmen iſt um und um von der Natur mit hohen Gebürgen eingefaßet. Weil ſich nun die Sonnen-Strahlen in der mitten gleichſam concentriren, ſo kan man wohl gedencken, daß in dieſem Lande eine warme und angenehme Lufft ſeyn muß.

Weil alle Flüße aus Böhmen heraus flieſſen; ausgenommen die eintzige Eger die aus Francken hinein flieſſet: So kan man leicht ermeßen, daß Böhmen ſehr hoch liegen muß: Daraus aber folget, daß die Lufft dünne und heiter; das Waßer aber helle und ſüße ſeyn muß.

Mit einem Worte, Böhmen iſt ein geſundes Land, und wenn krancke Könige hinaus gezogen ſind, ſo ſind ſie bald darauf geſtorben; ſind ſie aber als Patienten nach Böhmen gekommen, ſo ſind ſie bald wieder geſund worden.

III.

Von den Flüſſen.

Der gröſte Fluß, welcher Böhmen durchſtröhmet, iſt die ELBE, Lat. Albis. Sie entſpringet in Böhmen im Buntzlauer-Kreyße, bey dem Rieſen-Gebürge an den Schleſiſchen Gräntzen, und nachdem ſie viel andre große und kleine Flüße verſchlucket hat, ſo gehet ſie durch Ober- und Nieder-Sachſen biß in die Nord-See.

Der andre Fluß iſt die MULDAU, Lat. Vuldavia, die fleuſt von Süden gegen Norden, mitten durch Praga, und vereiniget darauf ihr Waßer mit der Elbe.

Der dritte Strohm iſt die EGER, Lat. Egra, die entſpringet in Francken-Lande auf dem Fichtel-Berge, und erſtrecket ihren Lauff gegen Oſten bis in die Elbe.

Dem Käyſer Carolo IV. iſt gerathen worden, daß er die Donau und Muldau möchte laßen zuſammen graben. Weil es aber wieder die Natur iſt, daß ein Strohm zugleich gegen Norden, und auch gegen Süden lauffen ſoll; und weil auch Carolus IV. an der Donau nichts zu befehlen hatte: ſo darf man wohl nicht erſt nach der Urſache fragen, warum es nicht geſchehen iſt.

IV.

Von den warmen Bädern und Geſund-Brunnen.

Es ſind in Böhmen hin und wieder gar viel berühmte Bäder, welche aus den benachbarten Ländern gar fleißig beſuchet werden.

Das vornehmſte iſt das beruffne CARLSBAD in Ellnbogner-Kreyße, welches ſeinen Nahmen von dem Käyſer Carolo IV. hat, unter deſſen Regierung es A. 1370. iſt entdecket worden. Der Erfinder war ein kleines Hündelein, welches ſich auf der Jagd in dem warmen Waßer die Pfoten verbrannt hatte.

Das alleräiteſte Bad aber iſt zu TEPLITZ im Leutmeritzer-Kräyſe; welches allbereit A. 762. von einer Sau iſt entdecket worden.

Das ſo genannte KUKUS-BAD liegt im Königgrätzer-Kreyße; und in der Grafſchafft GLATZ iſt das Bad zu LANDECK in groſſen Ruhme: das Waßer aber iſt von Natur nicht warm, ſondern wer ſich darin baden will, der muß es erſt laßen ans Feuer ſetzen.

Der bekannteſte Sauer-Brunnen iſt zu EGER, welcher nicht nur in loco ſtarck getruncken, ſondern auch in ſteinern Krügen weit und breit verführet wird.

Im Bechiner-Kreyße ſind zu DESNY dergleichen Geſund-Brunnen; und in der Grafſchafft GLATZ giebt es gar viel dergleichen heilſames Gewäßer.

V.

Von den Bergen.

Die Gebürge mit welchen das Königreich Böhmen rings umher gleichſam eingefaßet iſt, ſind Uberbleibungen von dem groſſen HARTZWALDE,

Lat. SYLVA HERCYNIA, welcher ſich weiland durch gantz Deutſchland erſtrecket hat; nunmehro aber meiſtens ausgehauen iſt.

Die Berge, dadurch Böhmen von Meißen, Thüringen und Francken abgeſondert iſt, werden insgemein der Böhmer-Wald Lat. SYLVA BOHEMICA genennet.

Zwiſchen Böhmen und Schleſien iſt das weltberühmte Rieſen-Gebürge, Lat. MONTES SUDETI: Weil aber daſſelbe halb zu Böhmen, und halb zu Schleſien gehöret, ſo wollen wir die Beſchreibung davon biß in das folgende Capitel von Schleſien verſparen.

Bey Praga iſt der bekannte weiße Berg, Lat. MONS ALBUS, der aus lauter Kalck-Steinen beſtehet, und A. 1620. durch die fatale Schlacht ein ewiges Andencken bekommen hat, darinn der Pfaltz-Grafe FRIDERICUS V. die Böhmiſche Krone auf das Spiel geſetzet, und dieſelbe auch verlohren hat.

Im Slanitzer-Kreyße lieget der Berg ZRITZ, auf welchen der erſte Böhmiſche Hertzog CZECHUS im ſechſten Seculo das Böhmer-Land weit und breit recognoſciret hat.

Der Berg TABOR ſtehet im Bechiner-Kreyße, und hat ſeinen Nahmen nicht von dem Berge Tabor im gelobten Lande, darauf Chriſtus iſt verkläret worden; ſondern von dem Böhmiſchen Worte TABOR, welches ein Lager heiſt, weil der Hußiten General ZISCKA ſeine Armee daſelbſt verſamlet hat.

Sonſt aber wird der Berg MILESSOW im Leutmeritzer-Kreyße vor den allerhöchſten in gantz Böhmen gehalten.

VI.

VI.

Von den Fiſchen, Vögeln und Thieren.

Die Flüße in Böhmen führen nicht nur allerhand wohlſchmeckende Fiſche bey ſich; ſondern die Einwohner haben auch hin und wieder viel hundert Teiche gegraben, biß es endlich die hohe Landes-Obrigkeit hat verbiethen müßen.

Im Caurzimer-Kreyße iſt ein trefflicher **Lachs-fang**. Denn wenn die Fiſche trächtig ſind, ſo gehen ſie aus der Nord-See in die Elbe hinauf, und ſuchen ſüſſes Waſſer, dergleichen ſie in Böhmen finden. So bald ſie nun biß nach Tina im Caurzimer-Kreyße kommen ſind, ſo laßen ſie ihre Bruth fahren, und aus den jungen Lachſen, die ſo dann in ſelbiger Gegend häuffig gefangen werden, wird eine groſſe Delicateſſe gemacht.

Im Chrudimer-Kreyße ſind die beſten **Karpen** und **Hechte**; die **Störe**, **Neunaugen** und **Forellen** werden aller Orten gefangen.

Wo große Wälder ſind, da giebt es ordentlicher Weiſe auch ſchönes Feder-Viehe, als **Auerhähne**, **Schneppen** und **Rebhühner**.

Im Satzer-Kreyße bey der Stadt Laun werden die beſten **Lerchen** in unglaubiger Menge gefangen.

Faſanen-Häuſer ſind an gar vielen Orten angeleget, die beſten aber werden im Königgrätzer-Kreyſe angetroffen.

An zahmen Thieren iſt nirgend kein Mangel, ſonderlich werden in Böhmen viel hundert tauſend **Schaafe** gezeuget, darunter die im Pilſener-Kreyße den Vorzug haben.

In den Wäldern ſind vortreffliche Wild-Bahnen, und ſonderlich werden im Berauner- und Rackonitzer-Kreyße Hirſche, Rehe und wilde Schweine in großer Menge und von gutem Geſchmacke gefunden.

An reißenden Thieren, dergleichen Bären, Luxe, Panther und wilde Katzen ſind, fehlet es zwar auch nicht: Sie dürfen ſich aber bey jetzigen Zeiten, da Böhmen häuffig bewohnet iſt, nicht viel blicken laßen.

Im Chrudimer- und Königgrätzer-Kreyße ſind die beſten Stuttereyen angeleget.

VII.

Von Früchten und Geträncke.

Die beſte Frucht in Böhmen iſt das liebe Geträyde, an Korn, Gerſten und Waitzen, welches darinnen ſo häuffig gebauet wird, daß die Einwohner alle genug haben würden, wenn es auch nur in dem eintzigen Satzer-Kreyße wohl gerathen ſolte. Man kan daran ermeßen, wie ſtarck die Ausfuhre in die benachbarten Länder ſeyn muß, und was daraus vor Geld mag gelöſet werden. Man glaubet auch, daß in den langwierigen Türcken-Kriegen die zahlreichen Armeen offtmahls würden crepiret ſeyn, wenn die Magazine nicht durch das Böhmiſche Geträyde wären angefüllet worden.

Der Hopfen, welcher ſonderlich im Satzer-Kreyße in großer Menge gebauet wird, iſt auch ein großer Segen vor das Land, weil er nach Ober- und Nieder-Sachſen in großer Menge ausgeführet wird. Buchweitzen und Hirſe, welches der Armen Leute

Koſt iſt, wächſet aller Orten; und um Kutten-berg herum wird viel Manna gebauet.

An Garten-Früchten fehlet es auch nicht, und ſonderlich iſt der Leutmeritzer-Kreyß gleichſam ein irrdiſches Paradies: Zu Chlumecz im Königgrätzer-Kreyße hat man das gantze Jahr hindurch dergleichen Früchte, welche durch die großen Treib-Häuſer mit Gläſern, und auch mit unterirrdiſchen Ofen, weil in Böhmen an Holtze kein Mangel iſt, auch im Winter in ſteter Wärme erhalten werden. Allenthalben aber wachſen vortreffliche Melonen, Aepfel, Birnen, Pflaumen und Nüße.

Auf dem Rieſen-Gebürge findet man die rareſten Kräuter, davon die Böhmen große Kenner ſind. Der Saffran, der Jngwer, der Calmus und die Rhebarber-Wurtzel gehören auch mit unter die Früchte dieſes edlen Landes.

Weil in Böhmen ſchönes Geträhde, und auch guter Hopfen wächſet, ſo werden auch vortreffliche Biere darinnen gebrauet. Das zu Slani wird unter allem vor das beſte und geſundeſte gehalten. Das Bier zu Rackenitz wird zwar auch ſehr geprieſen; aber es wird nur im Winter gebrauet.

Weinberge giebt es aller Orten, ſonderlich im Leutmeritzer-Kreyße. Denn obgleich die Trauben nicht alle reif werden, ſo wird doch ſo viel Wein gekeltert, daß die Böhmen auch ihre Nachbarn damit verſorgen können. Zu Mielnick im Buntzler-Kreyße wächſet ein herrlicher rother Wein. Der allerbeſte aber iſt der ſo genannte Podskalcker im Leutmeritzer-Kreyße.

VIII.

VIII.

Von den Metallen, Juwelen und Mineralien.

Man findet in Böhmen Gold, Silber, Kupfer, Eiſen, Zinn und Meßing.

Gold-Gruben ſind zu Gilowey im Caurzimmer-Kreyße; zu Cnin in Berauner; und zu Przibram bey Piſeg und Susice in Prachlaſer; imgleichen zu Crumlau in Bechiner; und zu Berg-Reichenstein im Prachenſer-Kreyße werden Gold-Körner gefunden.

Das ergiebigſte Silber-Bergwerck iſt ohnſtreitig zu Kuttenberg im Czaßlauer-Kreyße, welches der Hußiten General Ziscka des Antichriſtes Geld-Beutel genennet hat. Die alten Böhmiſchen Groſchen, die ſich nunmehr meiſtens unſichtbar gemachet haben, ſind daſelbſt geſchlagen worden.

Das andere Silber-Bergwerck iſt zu Joachimsthal im Ellnbogner-Kreyße, allwo die Grafen von Schlick A. 1519. die erſten Species-Thaler haben prägen laßen. Die übrigen Silber-Gruben ſind zu Clitow, zu S. Anna, und zu Strzbra im Pilſener; ingleichen zu Rudolstadt im Bechiner-Kreyße.

Zu Schlackenwalda und zu Schoenfeld im Ellnbogner; wie auch zu Krupna im Leutmeritzer Kreyße wird ein ſchönes Zinn gegraben, das dem Engelländiſchen nicht viel nachgiebet.

Zu Bistritz im Chrudimer; zu Rokyzan im Pilſener; und zu Comarow im Berauner-Kreyße, ſind ſchöne Eiſen-Berg-Wercke: Der beſte Meßing aber

aber wird zu Graslitz im Ellnbogner-Kreyße gemachet.

Doch der allergröſte Schatz von Metall lieget noch in dem Rieſen-Gebürge verborgen, weil es an Berg-Leuten fehlet, und weil ſich auch nach der heutigen Lebens-Art die Unkoſten ſo hoch belauffen, daß nicht viel Profit übrig bleibet.

Die Edelſteine ſind in Böhmen nicht ſeltſam; nur Schade, daß ſie mit den Orientaliſchen in keine Vergleichung kommen. Es giebet Böhmiſche Diamante, Amethyſten, Topaſier, Sapphiere, Hyacinthen, Rubine, Türckiße, Carniole, Granaten, Magnete, Corallen, Jaſpis, Chriſtalle und andre mehr.

Im Prachenſer Kräyße, im Fluße Wattava, iſt eine ordentliche Perlen-Fiſcherey; auch finden ſich ſolche Perlen-Muſcheln bey Budweis im Bechiner-Kreyße. Und zu Raudnitz, im Slanitzer-Kreyße, werden Magnete gegraben, die zwar das Eiſen nicht an ſich ziehen; aber doch den Polum richtig zeigen.

Es findet ſich in Böhmen auch Vitriol, Wismuth, Antimonium, Arſenicum, Salpeter, Queckſilber, Alaun, Schwefel, Terra Sigillata, und andere Mineralia.

Das aber iſt an Böhmen ein Haupt-Mangel, daß es weder Saltz-Brunnen noch Saltz-Gruben hat. Denn ob ſich gleich zu Slani und Bilin Saltz-Quellen gefunden haben, ſo ſind doch die Unkoſten größer geweſen, als der Profit.

IX.
Von Manufacturen.

In Böhmen ſind unzehliche Glaß-Hütten, als zu Kreibitz, zu Grunwalde, zu Chemnitz, zu

Hr-

Herolecz und zu Winterberg. Das ſo genannte Kreyde-Glaß wißen ſie inſonderheit ſo künſtlich zu ſchneiden und zu ſchleiffen, daß es biß nach America verführet wird.

Zu Reichenberg im Buntzlauer; Zu Neuhaus im Bechiner; und zur Leipe im Leutmeritzer-Kreyße werden gute Tůcher oder Lacken fabriciret.

Zu Partubitz, im Chrudimer-Kreyße, werden gute Degen und Meßer-Klingen geſchmiedet. Zu Beraun im Podwerder- und zu Leipe im Leutmeritzer-Kreyße, wird gutes Tópffer-Gefáße gemacht.

In der Grafſchafft Glatz, wird zu levin ſehr künſtliche Drechsler-Arbeit verfertiget; und zu Lomitz werden die beſten Můhl-Steine gehauen. Die Stadt Hohenelb, im Buntzlauer-Kreyße, iſt mit lauter Kůnſtlern angefüllet: Auch ſind hin und wieder die Papier- und Pulver-Mühlen unzehlig.

X.

Von der Eintheilung des Landes.

Die Stadt PRAGA, mit ihrem kleinen Territorio, lieget im Centro des Reiches, und iſt auch ein beſonderer Stand des Kónigreichs.

Darnach liegen um Praga herum fünff Kreyße, davon ſich keiner biß an die Grántze erſtrecket, 1. der Cauerzimer, 2. der Muldauer, 3. der Berauner, 4. der Rackonicker, und 5. der Slanitzer Kreyß.

Darnach ſind noch zwólff Kreyße, die alle biß an die Grántze gehen.

Oben,

Oben, oder gegen Norden iſt 1. der **Buntzler**, 2. der **Leutmeritzer** und 3. der **Satzer** Kreyß.

Unten, das iſt gegen Süden, lieget 1. der **Prachenſer**, 2. der **Bechiner**, und 3. der **Czaßlauer** Kreyß.

Zur Lincken, das iſt gegen Weſten, iſt 1. der **Ellenbogener**, 2. der **Egraner**, und 3. der **Pilſener** Kreyß.

Zur Rechten, das iſt gegen Oſten, iſt noch übrig 1. der **Königgrätzer**, 2. der **Cherudimer**, und 3. der **Glatzer** Kreyß.

Uber etliche wird noch diſputiret, ob es Kreyße, oder nur Landſchafften ſind, z. e. 1. über **Ellenbogen**, 2. über **Eger**, und 3. über **Glatz**; und daher kommts, daß einer mehr, und der andre weniger Kreyße angiebet.

XI.

Von der Haupt-Stadt PRAGA.

PRAGA iſt eine von den ſchönſten Städten in Europa, welche die berühmte Böhmiſche Fürſtin LIBUSSA A. 723. gebauet hat. Sie lieget mitten in Böhmen, und der Fluß Muldau gehet mitten durch.

Der Nahme hat ſeinen Urſprung von dem Böhmiſchen Worte, PRAH, welches eine Schwelle bedeutet. Denn Libuſſa ſagte den Zimmer-Leuten, die das Holtz darzu fällen ſolten, zuvor: Sie würden im Walde einen Mann antreffen, den ſolten ſie fragen was er da machte? Wie er nun zur Antwort gab, er ſuchte ein Stücke Holtz zu einer Thür-Schwelle: ſo befahl Libuſſa, daß die neue Stadt PRAH oder PRAGA heiſen ſolte, und machte zugleich aus ihrem Prophetiſchem Geiſte dieſe Auslegung darüber: Gleicht die Stadt einer Obern Thür-

Schwelle, ſo wird man ſich davor bücken; gleicht ſie einer Untern Thür-Schwelle, ſo wird man ſich daran ſtoßen.

Es beſtehet aber PRAGA aus drey Städten, die werden 1. die Alte Stadt, 2. die Neue Stadt, und 3. die Kleine Stadt, oder die Kleine Seite genennet. Wenn man nun eine Tour um dieſe dreyfache Stadt machen wollte, ſo würde es ein Spatzier-Gang von ohngefehr drey Teutſchen Meilen ſeyn. Dieſe groſſe Stadt lieget nicht in einer Ebene, ſondern es ſind ſieben Berge oder Hügel darinnen. Wer nun auf einer ſolchen Höhe wohnet, der hat einen unvergleichlichen Proſpect. Die Häuſer und Einwohner hat zwar niemand gezehlet: Die Prager aber ſagen ſelber, ſie wollten wohl 50000. Müßiggänger ins Feld ſtellen, die man in der Stadt nicht vermißen ſolte. Es werden mehr als 100. Kirchen, und faſt eben ſo viel Palläſte darinnen gezehlet, worzu gewiß ein großer Raum gehöret.

Die Muldau fließet mitten durch: Auf einer Seite lieget die Alte und die Neue, auf der andern aber die Kleine Stadt. Uber dieſen Strom iſt eine koſtbare Brücke von den ſchönſten Quader-Steinen geſchlagen. Sie ruhet auf 18. Pfeilern, hat an beyden Enden zwey ſtarcke Thürme, iſt 35. Fuß breit, und 1770. Fuß lang. Zu beyden Seiten ſind unvergleichliche Statuen zu ſehen; ſonderlich das Bild des heiligen Johannis Nepomuceni, welchen der Tyranniſche König Wenceslaus A. 1383. von dieſer Brücke hat ins Waſſer ſtürtzen laßen, weil er von den Heimlichkeiten nichts entdecken wolte, ſo ihm die Königin Johanna, die eine gebohrne Princeßin aus Bayern war, in der Beichte ſolte vertrauet haben. Die Muldau formiret auch eine ſchöne Inſul, welche Venedig genennet wird, die man von der Brücke ſehen kan. Es lohnet ſich aber wohl der Mühe, daß wir von den drey Prager-Städten drey beſondere Articul machen.

Von der Alten Stadt Praga.

Sie lieget an der Muldau und hat viel Einwohner, und hohe Häuſer, aber enge Gaßen. Es iſt ein Ort darinnen, der heißet TEIN, und ein anderer Ort, welcher

dre

der alte Königshoff genennet wird; da haben die alten Hertzoge und die erſten Könige reſidiret, ehe das ſchöne Königliche Schloß auf der Kleinen Seite iſt gebauet worden.

Der beſte Zierath dieſer Alten Stadt iſt die Welt-berühmte ACADEMIA CAROLINA, welche Käyſer Carolus IV. A. 1347. angeleget hat. Ehe das Hußiten-Weſen anging, ſo ſtudirten mehr als 40000. Studenten daſelbſt, die nunmehr auf 6. bis 8000. reduciret ſind. Die Patres Societatis Jeſu haben auch ein prächtiges Collegium nicht weit von der Brücke angeleget. Unter andern Raritäten iſt auch das Gefängniß, darinnen der unartige König Wenceslaus geſeſſen hat; imgleichen die Bad-Stube, darinnen er ſich gebadet, und durch Hülffe einer Magd entwiſchet iſt, noch biß auf dieſen Tag zu ſehen.

Endlich wohnen in dieſer Alten Stadt auch die Juden. Sie haben 9. Synagogen, und ſind wohl eher 30000. ſtarck geweſen.

Von der Neuen Stadt Praga.

Sie umgiebet die Alte Stadt, und hat ſchöne Gebäude, breite Gaßen, und viel koſtbare Gärten. Das merckwürdigſte in dieſer Neuen Stadt iſt das Schloß WISCHERAD, welches ſo viel heiſſet, als eine hohe Burg. Es lieget auf einem hohen Felſen, und iſt zwar im Kriege ſehr ruiniret worden, wird auch wohl vor dem jüngſten Tage nicht wieder vollſtändig repariret werden. Unterdeßen hat es noch eine ſchöne Fortification, und ein conſiderables Zeug-Hauß. Auf dieſem Schloße wird in der Kirche SS. Petri & Pauli eine Säule von Marmor gezeiget, die der Teufel durch das Dach mit einer ſolchen Gewalt hinein geworffen hat, daß ſie in drey Stücke zerſprungen iſt. Hierzu hatte ein Pfaffe Gelegenheit gegeben, mit welchen der böſe Feind gewettet hatte, daß er eher eine Säule aus der St. Marien-Kirche zu Rom hohlen, und durch die Lufft nach Praga bringen wolte, ehe der Prieſter eine Meße leſen ſolte, und davor muſte er ihm ſeine Seele zum Unter-Pfande verſchreiben. Der heilige

Apoſtel Petrus aber, dem die Kirche gehörte, hielt den Satan unterwegens ſo lange auf, bis der Prieſter mit der Meße fertig war, und alſo die Wette gewonnen hatte. Viele Paßagirer haben theuer verſichert, daß ſie in der St. Marien-Kirche zu Rom den leeren Platz, da die Säule weggenommen wäre, mit ihren Augen geſehen hätten.

Von der Kleinen Stadt Praga.

Das iſt die älteſte unter den drey Städten. Die Fürſtin Libuſſa hat den Grund darzu geleget: Denn vor Alters hat ein Wald in dieſer Gegend geſtanden. Es wird da noch ein Papel-Baum zum Andencken gewieſen, welcher noch friſch und grüne iſt, ob er gleich ſchon 1000. Jahr alt iſt. Dieſe kleine Seite lieget halb auf einer Höhe, und halb in einem Thale. Der gantze Berg wird zwar insgemein der RADSCHIN oder HRADSCHIN genennet: Wenn man aber accurat ſeyn will, ſo muß man auf dieſer Höhe 1. das Königliche Schloß, 2. den Radſchin an ſich ſelber, und 3. den ſo genannten Strob-Hoff wohl von einander unterſcheiden.

Das Königliche Schloß hat König ULADISLAUS IV. Anno 1485. gebauet, und die folgenden Könige haben alle darauf reſidiret. Nur noch A. 1723. war es die Reſidence beyder Kayſerlichen Majeſtäten, als ſie ſich zu Praga crönen lieſſen. Die gröſte Rarität an dieſem herrlichen Gebäude iſt ein Saal, 100. Schritte lang, und 40. Schritte breit, ohne Pfeiler. Es verſammlen ſich noch jetzo die Landes-Stände und alle Regierungs-Collegia an dieſem Orte. Es wird daſelbſt das Fenſter gezeiget, durch welches die Böhmiſchen Herren A. 1618. bekannter maßen ſind herab geſtürtzet worden. Die Höhe iſt 30. Ellen, und es ſtehen zum Andencken 3. Statüen auf dem Platze. Auf dieſem Schloße ſtehet die große Ertz-Biſchöffliche Cathedral-Kirche, die iſt zwar dem heiligen VITO gewiedmet: Es ſind aber zwey koſtbare Capellen daran gebauet, davon eine dem heiligen WENCESLAO, und die andere dem heiligen ADALBERTO conſecriret iſt. Vor dem Schloße hat der Ertz-Biſchoff zu Praga ſeinen prächtigen Pallaſt: Und die heiligen Reliquien, ſo in dieſer Dom-Kirche ver-

wah-

wahret werden, ſind faſt unzählich. Sie hat auch ſonſt ein ewiges Denckmahl, weil A. 1723. beyde Käyſerliche Majeſtäten ſind darinnen gecrönet worden.

Der Radſchin an ſich ſelber ſtehet neben dem Königlichen Schloße, und iſt gleichſam der Vorhof davon. Daſelbſt wird der Platz gewieſen, allwo die gottloſe Fürſtin DRAHOMIRA A. 921. lebendig von dem Erdboden iſt verſchlungen worden.

Der Stroh-Hoff iſt endlich ein ſchönes Stifft Præmonſtratenſer Ordens, und da wird der Ort gezeiget, wo die Schweden Anno 1648. in die Stadt kommen ſind, wiewohl ſie aus Mangel des Volckes nicht mehr, als die Kleine Seite haben behaupten können.

Dieſem Stroh-Hofe gegen über lieget eine Stunde von der Stadt der berühmte Weiße Berg, auf welchem A. 1618. die erſte Schlacht im dreißig-jährigen Kriege iſt gehalten worden, dariñen die Käyſerlichen den Sieg davon getragen haben.

Auf dieſer Kleinen Seite werden alleine 52. Fürſtliche und Gräfliche Palläſte gezehlet. Die von Schwartzenberg, Lichtenſtein, Eggenberg, Czernin, Sternberg, Thun, Waldſtein, Colloredo, Noſtitz und Trautmansdorff ſind die ſchönſten.

Das iſt auch was rares an der Kleinen Seite, daß in den Fleiſch-Bäncken daſelbſten keine Schmeiß-Fliegen gefunden werden. Einige ſchreiben es dem heiligen Procopio zu; andere aber ſagen, ſie wären von einem Schwartz-Künſtler daraus verbannet worden.

Zum Beſchluß dieſes Artickels muß auch des Schloſſes DIEWYN gedacht werden, weil es nicht weit von Praga in einem Walde geſtanden hat. Die berühmte Böhmiſche Amazonin VLASTA hat es A. 738. gebauet, als ſie eine Weiber-Republic in Böhmen aufrichten wollte. Es werden noch die Rudera davon gezeiget.

XII.

Der Caurzimer-Kreyß, CIRCULUS CAURZIMENSIS.

Dieſer Kreyß lieget zwiſchen der Elbe und Moldau, und kan ſich beyder Flüße ſehr wohl bedienen.

CAURZIM iſt eine alte Königliche Frey-Stadt von ziemlicher Größe. Sie hat ihren Nahmen von einem aufſteigenden Rauche, dadurch die beyden Brüder LECHUS und CZECHUS, welche die erſten Hertzoge in Polen und Böhmen geweſen ſind, einander ein Zeichen gegeben haben.

BRANDEIS an der Elbe, eine Stadt mit einem Schloße, hat eine Wild-Bahn, und einen herrlichen Garten. A. 1723. divertirten ſich Ihro Käyſerliche Majeſtäten da. Es wird eine gewiße Terra Sigillata in dieſer Gegend gefunden.

BÖHMISCH BROD, Lat. Broda Bohemica, zum Unterſcheide einer andern Stadt, welche Deutſch Brod genennet wird. Sie lieget vier Meilen von Praga, und war vor dieſem ſchöner, als heutiges Tages.

HOSTOLECZ, an der Elbe, war vor dieſem eine Feſtung, aber nicht mehr.

NERATOVICE iſt ein Ort, da viel Lachſe gefangen werden.

TAUSSIM, eine Stadt, da Kayſer Carolus IV. offte reſidiret hat, iſt in den Kriegen ruiniret worden.

JANCOWITZ iſt A. 1644. durch eine Schlacht berühmt worden, darinnen die Schweden victoriſiret haben.

GILOWY iſt ein Ort da Gold gegraben wird, iſt aber in keiner Charte zu finden.

HRZIB, ein Flecken bey Broda, hat von der Niederlage der Hußiten ſeit 1434. ein Andencken in der Hiſtorie.

KAUNITZ, STERNBERG, HRADECK, KOLOWRAT und LOBKOWITZ, ſind Stamm-Häuſer hoher Familien.

Aus dieſem Kreyßen wird die Stadt Praga mit vielen Nothwendigkeiten, und ſonderlich mit Bau- und Brenn-Holtze verſorget.

XIII.

Der Moldauer-Kreyß, CIRCULUS VULTAVIENSIS.

Es iſt der kleinſte Kreyß unter allen, und erſtrecket ſich nur auf ſechs Meilen, lieget oben an der Mul-

dau in die Länge, und ziehet aus der Stadt Praga viel Geld vor allerhand Victualien.

SEDLCZAN, TLOSCAUT und WOBENNITZ, ſind die beſten Oerter, aber unbekannt.

MITROWITZ iſt das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Geſchlechts, und wird von andern zu dem benachbarten Prachenſer-Kreyße gerechnet.

XIV.

Der Berauner-Kreyß, CIRCULUS VERONENSIS.

Er wird auch der Podwerder-Kreyß, Lat. Circulus Podewerdenſis genennet, und lieget neben Praga zur lincken Hand.

BERAUN, Lat. Verona, iſt eine Königliche Freyſtadt, aber von keiner großen Wichtigkeit: Man kan auch wohl gedencken, daß in der Nähe von Praga keine ſo gar große Stadt liegen kan. Es wird künſtliche Töpfer-Arbeit daſelbſt gemacht. A. 1539. paſſirte da die lächerliche Hiſtorie, daß ein Prieſter bald den Hund an ſtatt des Kindes getauffet hätte.

CARLSTEIN iſt das berühmte Berg-Schloß, nur 3. Meilen von Praga gelegen, welches Käyſer Carolus IV. zu dem Ende erbauet hat, daß die Kleinodien des Reiches, die Privilegia der Böhmiſchen Nation, und die vornehmſten Heiligthümer des Landes darinnen ſollen verwahret werden. Es iſt aber jetzo gantz wüſte, ohne Dach und ohne Fenſter, und die Kaſten, darinnen ſonſt ſo wichtige Dinge ſind verwahret worden, ſind jetzo mit Hopfen angefüllet.

KNIN hat eine Gold-Grube, die aber nicht viel abwirfft.

TETIN iſt der Ort, da die heilige LUDOMILIA iſt gemartert worden. Es iſt ein Städtgen mit einem alten Schloße. Es werden Gold-Körner daſelbſt gefunden.

AUGEZD iſt ein Schloß, davon eine Gräfliche Familie ihren Nahmen führet.

XV.
Der Rackonitzer-Kreyß, CIRCULUS RACONICENSIS.

Er lieget Praga zur lincken Hand, und hat eben kein gar großes Revier.

RAKONICK iſt eine Königliche Frey-Stadt. Es wird ein gutes Winter-Bier daſelbſt gebrauet.

PLASS, ein Ciſtercienſer Kloſter, dahin ſich Grafe Jaroslaus von Martinitz retirirte, als er Anno 1618. zu Praga zum Fenſter herunter geflogen war, durch deßen Vorſorge hernach dem Cloſter zur Danckbarkeit vor die gute Bewirthung viel Güter ſind reſtituiret worden, die es vor dem unſeeligen Hußiten-Kriege beſeßen hatte.

BURGLITZ, ein Königliches Berg-Schloß, war zur Zeit der alten Könige ein Staats-Gefängniß.

PETERSPURG gehöret den Grafen von Czernin, die ein ſchönes Schloß daſelbſt aufgeführet haben.

KRAKOWECZ gehöret dem Gräflichen Hauſe Kollowrat.

XVI.
Der Slaner-Kreyß, CIRCULUS SLANENSIS.

Dieſer Kreyß lieget über Praga gegen Norden an der Elbe.

SLANY war vor dieſem eine ſchöne Königliche Stadt; aber die Stadt Praga hat ihr allen Safft entzogen. Noch ſtehet ein ſchönes Schloß daſelbſt.

BUDINA hat ein altes Schloß.

BUDECZ war vor Alters reich und mächtig, und die Heyden hatten eine berühmte hohe Schule daſelbſt, auf welcher viel böſe Künſte gelehret wurden.

ZIEROTIN iſt ein Gräfliches Stamm-Hauß.

ZRITZ, auch S. GEORGENBERG genannt, iſt die Höhe, darauf der erſte Hertzog in Böhmen CZECHUS ſein

ſein Lager aufgeſchlagen hatte, weil er von dar das Land auf zehn Meilen weit rings umher überſehen konte.

KLENECK hat das erſte Dorf geheißen, welches Czechus in Böhmen gebauet hat.

Vor Zeiten war ein Saltz-Brunnen in dieſem Kreyße, der aber eingegangen iſt, weil ſie das Saltz aus den benachbarten Ländern wohlfeiler haben können.

XVII.

Der Buntzler-Kreyß, CIRCULUS BOLESLAVIENSIS.

Er ſtößet an Laußnitz und an Schleſien, von welchen er durch das Rieſen-Gebürge unterſchieden iſt.

ALT-BUNTZL liegt nur drey Meilen von Praga, an der Elbe, der Stadt Brandeis gegen über. Der heilige WENCESLAUS iſt daſelbſt A. 928. von ſeinem gottloſen Bruder BOLESLAO ermordet worden, und man ſiehet das Blut noch an der Wand kleben. Der Ort iſt ſehr wüſte.

JUNG-BUNTZL, Lat. Boleslavia nova, vier Meilen davon, iſt im beſſern Stande.

MELNICK oder MIELNICK iſt ein Königliches Leib-Gedinge, und lieget wo die Muldau in die Elbe fället, zwiſchen dem Caurzimer, Slaner, Leutmeritzer und Buntzler Kreyße, daher es einer dahin, und der andre dorthin rechnet. Es wächſet ein guter rother Wein in dieſer Gegend.

BIELA hat eine Mauer umher, und heiſt auf Deutſch Weiß-Waßer.

RENATKY iſt der Ort, allwo ſich der große Aſtronomus TYCHO de BRAHE aufgehalten hat, als ihm die Mißgunſt aus Dänemarck vertrieben hatte. Er iſt darnach A. 1601. zu Praga geſtorben.

NERATOVICE iſt ein Dorf eine Meile von Buntzl, welches der heilige Adelbertus verfluchet hat, daß es ſeinen Einwohnern allezeit an Brodte fehlet. Dieſer hei-

lige Mann iſt darnach A. 997. in Preußen als ein Mär-terer geſtorben.

WISOCK iſt nur ein offner Ort, es werden aber Edel-geſteine daſelbſt gegraben.

REICHSTADT iſt eine Herrſchafft, welche durch Heyrath an das Hauß Sachſen-Lauenburg kommen war. Der letzte Hertzog JULIUS HENRICUS reſidirte daſelbſt bis an ſeinen Tod A. 1689. Darnach erbte es ſeine Tochter Anna Maria Franciſca, die jetzige Gemahlin des Groß-Hertzogs Johannis Gaſtonis zu Florentz, und nach ihrem Tode wird es an ihre Tochter Maria Anna Carolina fallen, die an den Bruder des Churfürſtens zu Bayern, Hertzog Ferdinandum Mariam, vermählet iſt. Die andern Oer-ter, die zu dieſer Lauenburgiſchen Erbſchafft gehören, ſind PLOSCOWITZ, BUSCHDIRAD, SCHWADEN, MINCKEWITZ, COSONIN, SWOLINOVES und POLITZ.

REICHENBERG fabriciret gute Tücher.

LISSA, Herrſchafft und Städtlein mit einem Schloße, gehöret den Grafen von Sporck.

BIRCKSTEIN, ein luſtiger Ort, auf einem ſandig-ten Berge, gehört dem Grafen von KOKORZOWECZ.

WARTENBERG, RONOW, DUBA, FRIEDLAND, TORNAU und WALDSTEIN, ſind Stamm-Häuſer vor-nehmer Gräflichen Geſchlechter.

BEZEN oder BEZGEZY iſt ein feſtes Berg-Schloß, deſſen Mauern 8. Ellen dicke ſind.

XVIII.

Der Leutmeritzer-Kreyß, CIRCULUS LITOMERIENSIS.

Er ſtößet an Meißen, und iſt wegen ſeiner herr-lichen Fruchtbarkeit das Paradies von Böhmen.

LEUTMERITZ, eine ſchöne, wohl-gebauete, und Volckreiche Königliche Stadt, und Reſidentz eines Bi-ſchoffs, an der Elbe gelegen.

TEPLITZ, das berühmte warme Bad, gehöret dem Grafen von CLARI.

BILINA, eine Stadt, mit einem neu-gebauten Schloße. Nicht weit davon iſt der Beliner-Berg, auf welchen viel rare Kräuter, Steine und Metalle gefunden werden. Es iſt auch da ein guter Sauer-Brunnen, deßen ſich die Bade-Gäſte zu Teplitz unter den Wein bedienen. Er wird in töpffernen Krügen dahin gebracht.

STADITZ, ein Dorf, nicht weit von Bilin, wo der Bauer PREMISLAUS gewohnet hat, den die Fürſtin LIBUSSA zu ihrem Gemahl erwehlet hat. Er ſteckte damahls einen dürren Stock in den Erdboden, der fieng alſobald an zu grünen, und trug Haſel-Nüſſe. Zum Andencken dieſes Wunderwerckes, iſt nach dieſem allen Königen am Tage dieſer Crönung eine Metze voll Haſel-Nüſſe vorgeſchüttet worden, und noch jetzo müſſen die Einwohner dieſes Dorffes alle Jahre eine Metze voll ſolcher Nüſſe contribuiren, dagegen ſie mit andern Auflagen verſchonet werden.

AUSSIG, Lat. Auſtra, eine ſchöne und luſtige Königliche Stadt. Im Jahre 1426. hohlten ſich die Meißner eine gute Tracht Schläge daſelbſt, als ſie unvorſichtiger Weiſe wider die Hußiten waren zu Felde gegangen.

TäTSCHEN oder DIECZIN, eine Herrſchafft, Stadt und Schloß auf einem Felſen, gehöret dem Grafen von THUN, und iſt eine Gräntz-Feſtung gegen Meiſſen.

BöHMISCH-CHEMNITZ iſt eine Stadt mit einem Schloſſe, und hat einen ſtarcken Handel mit Kreyden-Gläſern, welche daſelbſt künſtlich geſchnitten werden.

BöHMISCHE LEIPE hat ein altes und auch ein neues Schloß, macht gute Tücher, gutes Glaß, und gute Töpffer-Arbeit.

TOLLENSTEIN gehöret dem Geſchlechte von SCHLEINITZ.

SCHLUCKENAU, ein Flecken, ohne Mauern, gehöret dem Grafen von DIETRICHSTEIN.

RUMBURG, eine Herrſchafft, gehöret den Grafen von PöTTING.

KREIBITZ hat eine gute Glaß-Hütte.

GRAUPEN oder GRUPNA ein angenehmes Berg-

Städt-

Städtgen, nicht weit von Auſſig, hat ein wunderthätig Gnaden-Bild.

PODSKALSKY iſt der Ort, wo der ſchöne rothe Wein wächſet, nicht weit von der Stadt Auſſig.

OSSEG iſt ein berühmtes Ciſtertienſer Cloſter mit einer ſchönen Kirche, alwo der Finger zu ſehen iſt, mit welchen der heilige Johannes auf den HErrn Chriſtum gezeiget hat. Es pflegen ſich auch die Töplitzer-Bade-Gäſte in dieſer angenehmen Gegend öffters zu divertiren.

MILESSOW iſt der allerhöchſte Berg in gantz Böhmen.

Im übrigen ſind in dieſem Kreyße alle Berge voller Reben, und alle Thäler voller Getreyde.

XIX.

Der Satzer-Kreyß, CIRCULUS ZATECENSIS.

Dieſer Kreyß ſtößet an Meißen, und hat wohl eher ſeine eigene Hertzoge gehabt.

SATZ oder ZADECK iſt eine Königliche Stadt, mit ſchönen Vorſtädten.

CADAN, eine feine Königliche Stadt an der Eger, allwo Kayſer Carolus V. und Churfürſt Johannes zu Sachſen A. 1534. einen Vergleich mit einander aufgerichtet haben.

COMEDAU oder CHEMUDOW, eine Volckreiche Stadt: Die Jeſuiten haben ein ſchönes Collegium daſelbſt: Darbey iſt eine berühmte Alaun-Hütte.

LUDITZ, eine Stadt und Schloß, iſt darum merckwürdig, weil die offtgenannte Böhmiſche Printzeßin LIBUSSA daſelbſt iſt gebohren worden.

LAUN, eine Königliche Stadt, wo die beſten Lerchen und Schnecken in Böhmen gefangen werden.

BRüCK oder BRIX, eine angenehme und ziemlich groſſe Königliche Stadt: Vor dieſem war ein unüberwindlich Schloß darbey.

EI-

EISENBERG, gehöret dem Hauſe LOBCOWITZ, und iſt ein ſchönes Schloß.

LIEBSTEIN gehöret dem Gräflichen Hauſe KOLLOWRATH.

BOR, gehöret den Grafen von GÖTZEN.

LITZKOW oder LAUSKOW, Lat. Lauſca, iſt ein Thal, darinnen trefflich Getreyde wächſet.

CATHARINENBERG, eine Stadt, muß mit Catharinenberg in Meiſſen nicht verwechſelt werden.

ROTENHAUS iſt eine Herrſchafft, welche dem Hauſe von LICHTENSTEIN gehöret.

Die Einwohner dieſes Kreyßes löſen viel Geld aus dem vortreflichen Hopfen, der in dieſem Lande gebauet wird.

XX.

Der Ellenbogner-Kreyß, CIRCULUS CUBITANUS.

Der Käyſer Sigismundus ſchenckte die Stadt Ellenbogen mit ihrem Umkreyße ſeinem Cantzlar, JOACHIMO Grafe Schlicken; nachdem aber dieſes Hauß allerhand Fata erlebet hat, ſo hat die Königliche Cammer die Stadt Ellenbogen an ſich gezogen.

ELLENBOGEN iſt nicht groß, hat aber ein feſtes Schloß, und iſt mit der Eger gantz umgeben. Der Nahme kömmt daher, weil ſich die Stadt in Form eines gekrümmeten Ellenbogens präſentiret.

CARLSBAD, Lat. Thermæ Carolinæ, iſt das berühmte warme Bad, welche Quelle Kayſers Caroli V. Jagd-Hund ſchon A. 1370. entdecket hat. Der Ort an ſich ſelber iſt eine Königliche Stadt. Der vornehmſte Brunnen heiſſt Brudel, deſſen Waſſer iſt ſo heiß, daß man darinnen Hühner brühen und Eyer ſieden kan. Es ſind vor die Gäſte allerhand Wohnungen angebauet, dahin das Waſſer geleitet wird. Man kan es trincken, man kan ſich auch darinnen baden.

SCHLACKENWERDA, eine Stadt und Schloß mit einem ſehr ſchönen Garten. Es war durch Heyrath an das Haus SACHSEN-LAUENBURG kommen, und wie der letzte Hertzog JULIUS HENRICUS A. 1689. ſtarb, ſo erbte es ſeine jüngſte Tochter Franciſca Sibylla Auguſta, und brachte es an ihren Gemahl Ludovicum Wilhelmum, Marggrafen zu Baden. Sie lebet noch, und nach ihren Tode wird es an ihre Söhne fallen. Die andern darzu gehörigen Güter ſind THEISING, PODERSEN, TÖPELSGRÜN, PURLES, HAUENSTEIN, und KUPFERBERG.

SCHLACKENWALDE, eine Stadt mit einem berühmten Zinn-Bergwercke.

JOACHIMS-THAL, Lat. Vallis Joachimica, iſt eine Stadt, und hat ihren Nahmen vom Grafen JOACHIMO SCHLICKEN. Es iſt ein reiches Silber-Bergwerck daſelbſt, und die Thaler haben ihren Nahmen davon, weil die erſten A. 1519. daſelbſt ſind gepräget worden.

GOTTES GABE iſt ein Berg-Städtlein, und lieget eine Meile von Joachims-Thal.

GRASELITZ iſt wegen des Meſſings berühmt, das daſelbſt zubereitet wird.

SCHOENFELD hat ſchönes Zinn, das wie Silber ausſiehet.

XXI.

Der Egraner-Kreyß, CIRCULUS EGRANUS.

Er hat ſonſt zu Deutſchland gehöret, und Käyſer Ludovicus Bavarus hat dieſen Kreyß A. 1315. an dem Böhmiſchen König Johannem verpfändet.

EGER, am Fluße Eger, war vor Alters eine freye Reichs-Stadt. Der Kayſerliche General von WALLENSTEIN ward A. 1634. daſelbſt ermordet. Der Egriſche Sauer-Brunnen wird weit und breit verführet. Es wohnen da ſehr viel Künſtler und Handwercks-Leute.

CHLUM oder CULM hat ein wunderthätiges Marien-Bild.

HA-

HARENBURG iſt weiland ein Schloß geweſen, davon man noch die Rudera ſiehet.

XXII.

Der Pilſener-Kreyß, CIRCULUS PELSINENSIS.

Er ſtößet an die Ober-Pfaltz, und hat eine zahlreiche Nobleße.

PILSEN, Lat. Pelſenia, iſt eine Königliche Freyſtadt. Es iſt eine neugebaute Stadt, und das alte Pilſen iſt in ein Dorf verwandelt worden. Der Ort iſt ziemlich feſte.

MITZA brauet ein gutes Weiß-Bier, welches ſtarck nach Nürnberg verführet wird.

CLITOW hat ein ergiebiges Silber-Bergwerck.

S. ANNA, nicht weit von dem Flecken Plana, gehöret dem Grafen Schlick, und hat ein Silber-Bergwerck.

TAUS oder TUSTA hat ſeinen Nahmen daher bekommen, weil Kayſer Otto I. an dieſem Orte den Böhmiſchen Bruder-Mörder Boleslaum darzu condemniret hatte, daß er einen Keßel über dem Feuer halten ſollte: Wie ſich nun derſelbe dabey niederſetzen wollte, ſo rieff ihm der Käyſer zu: TU STA. Es geſchach A. 964.

SWIHOFT hat ein altes Schloß.

RIESENBERG oder RIESENBURG, iſt berühmt wegen der Schlacht, darinne A. 1431. eilff tauſend Deutſche von Procopio erſchlagen wurden.

ROKIZAN, eine Königliche Stadt, mit einer guten Eiſen-Hütte.

GLATTAU, eine Königliche Stadt. Es iſt ein ſchönes SEMINARIUM der Jeſuiten, und auch ein wunderthätiges Gnaden-Bild an dieſem Orte.

NEPOMUC, Deutſch GRÜNBERG, hat ein hohes Berg-Schloß. Daſelbſt iſt der berühmte JOHANNES NEPOMUCENUS an das Licht der Welt kommen, welcher bey unſerer Zeit A. 1729. mit groſſer Solennität vor einen Heiligen iſt erkläret worden. Daß Ihn König Wenceslaus A. 1383. in der Mulda hat erſäuffen laſſen, iſt allbereit oben bey der Prager Brücke erinnert worden.

In dieſem Kreyße ſind ſonſt die beſten Schaffs-Trifften im gantzen Königreiche.

XXIII.
Der Prachenſer-Kreyß, CIRCULUS PRACHENSIS.

Er ſtöſt an Bayern und Oeſterreich, und muß nicht etwan mit dem Gebiethe der Stadt Praga verwechſelt werden: ſondern er hat ſeinen Nahmen von dem Berge PRACHIN, welche darinnen gelegen iſt.

PISECK, eine Königliche Stadt, hat den Nahmen von dem Gold-Sande, der daſelbſt in dem Fluße Ottowa gefunden wird. Es iſt ein ziemlich feſter Ort.

LOBOSITZ oder LIEBSITZ, ein Schloß und Herrſchafft, iſt durch Heyrath einer Gräfin von MILLESIMO und CARRECTO an das Marggräfliche Haus Baden kommen. Sie hieß Sylvia Catharina, und war eine Czerniniſche Wittwe: Ihr Gemahl aber hieß Leopoldus Wilhelmus, und die Vermählung geſchach A. 1659.

STRACKONITZ iſt die Reſidentz des Groß-Priors von Malta, welche Ritter ſchöne Güter in Böhmen haben.

CRUMAU oder CRUMOW iſt ein Hertzogthum an der Müldau. Es gehöret ſonſt dem Fürſtlichen Hauſe von EGGENBERG; nunmehro aber hat es der Fürſt von SCHWARTZENBERG an ſich gebracht. Es liegen in dem benachbarten Bechiner-Kreyße einige Güter, die darzu gehören. Zu Crumau aber iſt ein groſſes Schloß, darauf der Fürſt reſidiren kan.

BERG-REICHENSTEIN iſt von den Berg-Leuten zu ihrer Bequemlichkeit angeleget worden.

WINTERBURG oder WIMBERG hat die berühmteſte Glaß-Hütte in gantz Böhmen.

HELFENBURG iſt ein unüberwindliches Schloß, und man hat den Leuten weiß gemacht, daß es von Geſpenſtern bewohnet würde.

HUSI-

HUSINECZ, ein Städtgen; iſt des berühmten Johann Huſſens Vaterland, der A. 1415 auf dem Concilio zu Coſtnitz iſt verbrannt worden.

In dem obgedachten Fluße OTTAWA, oder WOTAWA, werden Perlen-Muſcheln gefiſchet.

XXIV.

Der Bechiner-Kreyß.

CIRCULUS BECHINENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an Ober-Oeſterreich, und die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

BECHIN, eine Stadt am Fluße Lusnitz, mit einem Berg-Schloße.

BÖHMISCH-BUDWEIS iſt eine ſaubere, groſſe und feſte Königliche Stadt, mit guten Mauern und Schantzen, daraus eine reale Feſtung werden könte. Man findet daſelbſt Gold und Silber, und in der Muldau ſind auch Perlen-Muſcheln.

TABOR iſt der Berg, darauf der Hußiten-General ZISKA ſein Lager geſchlagen hat, und davon die Hußiten den Nahmen der Taboriten bekommen haben.

ROSENBERG iſt ein Gräflich Stamm-Hauß, mit einem neuen Schloße.

NEUHAUS oder HRADECK, Lateiniſch Nova Domus, iſt ein wohlgebauter Ort, allwo gute Tücher gemachet werden; Es gehöret den Grafen von CZERNIN.

WITTIGENAU, eine Stadt, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Fürſten von SCHWARTZENBERG.

FRAUENBERG, Böhmiſch HLUBOCKA, ein feſtes Schloß, iſt auch Schwartzenbergiſch.

PILGRAM, eine Königliche Stadt, deren Einwohner Liebhaber der Gelehrſamkeit ſind.

TEYN gehört dem Ertz-Biſchoffe zu Praga. Bis hieher kommen die Lachſe, und darnach kehren ſie wieder zurücke nach der See zu.

RUDOLPHSTADT iſt vom Käyſer Rudolpho II. erbauet worden, als das Silber-Bergwerck daſelbſt ergiebig war. Anitzo iſt es ein ſchlechter Ort.

DESNY hat einen berühmten Sauer-Brunnen.

XXV.

Der Czaslauer-Kreyß.

CIRCULUS CZASLAVIENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an das Marggrafthum Mähren, und hat die meiſten Bergwercke.

CZASLAW, die Haupt-Stadt, hat den höchſten Thurm in gantz Böhmen. Der Hußiten-General ZISKA lieget daſelbſt begraben.

KUTTENBERG, Böhmiſch HORA, Lat. Cutna, iſt das allerreichſte Bergwerck im gantzen Königreiche. Ein Mönch, Nahmens ANTONIUS, fand ein Stücke Silber daſelbſt, und damit er die Stelle wieder finden möchte, ſo legte er ſeine Kutte an den Ort: Davon heiſt die Stadt Kuttenberg. Es iſt A. 1237. geſchehen.

DEUTSCH-BROD, Lat. Broda Germanica, zum Unterſcheide der Stadt Böhmiſch-Brod, im Caurzimer-Kreyße.

COLIN iſt eine Königliche wohlgebaute Stadt, mit einem feinen Schloße.

ZDIAR, ein Ciſtertienſer-Kloſter, hat ſeine Güter theils in Böhmen und theils in Mähren.

RONNOW iſt ein Stamm-Hauß eines Gräflichen Geſchlechtes.

HUMPOLECZ kömmt in der Genealogie vor.

SEDLETZ, ein Ciſtertienſer-Cloſter. Die Kirche daſelbſt iſt die ſchönſte im Lande. Es lieget unweit Kuttenberg. Der Kirchhoff daſelbſt hat Erde aus dem gelobten Lande, deßwegen ſich vor dieſem viel tauſend Menſchen daſelbſt haben begraben laſſen.

XXVI.

Der Chrudimer-Kreyß.

CIRCULUS CHRUDIMENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſet auch an das Marggrafthum Mähren.

CHRUDIM iſt eine groſſe und wohlgebaute Königliche Stadt.

LEUTOMYSL hat ein ſchönes Schloß, und gehöret dem Grafen von TRAUTMANNSDORF. Das Biſthum iſt von dar nach Königsgrätz verleget worden.

PARDUBITZ, an der Elbe, eine Königliche Stadt mit einem Thurme, der eine goldne Spitze hat. Es werden gute Degen- und Meſſer-Klingen daſelbſt geſchmiedet.

COSSUMBERG gehörte ſonſt den Grafen von SLAVATA, die nunmehro ausgeſtorben ſind.

BISTRY, gantz an der Gräntze, hat ein Schloß und eine gute Eiſen-Hütte.

HEROLECZ hat Wälder um ſich mit Glaß-Hütten.

Die Pferde, die Karpen und die Hechte haben in dieſem Kreyße etwas voraus.

XXVII.

Der Königgrätzer-Kreyß.

CIRCULUS RADECIENSIS.

Dieſer Kreyß ſtöſſt an Mähren und an Schleſien, und iſt der gröſte unter allen.

KöNIGSGRäTZ, Böhmiſch HRADECZ KRALOWE, oder KRALOWIRADES, iſt eine anſehnliche, feſte Stadt, aber alt und baufällig. Der Ort iſt den Böhmiſchen Königinnen zum Leib-Gedinge ausgeſetzet. Es reſidiret ein Biſchof daſelbſt, der ſonſt ſeinen Sitz zu Litomisle hatte.

SKALICE iſt ein Städtgen, darbey ſo groſſe unterirrdiſche Höhlen gefunden werden, daß gantze Armeen darinne ſtehen könten.

NIMBURG iſt eine Königliche Freyſtadt.

CHLUMECZ, eine Herrſchafft, Stadt, Schloß und Garten, darinnen es ohn Unterlaß Sommer iſt, durch Hülffe der Treib-Häuſer und unterirrdiſchen Oefen; weil es hier zu Lande weder an Glaße noch an Holtze fehlet.

GICZIN, eine feine Stadt, mit einem ſehr ſchönen Jeſuiter-Collegio.

LIBITZ oder LITITZ iſt nur ein Dorff; aber der heilige ADALBERTUS iſt daſelbſt gebohren worden.

PODIEBRAD iſt Königs GEORGII Vaterland geweſen, der A. 1458. auf den Böhmiſchen Thron geſtiegen iſt. Es iſt eine Stadt mit einem ſchönen Schloße.

NACHOD iſt ein Fürſtenthum, welches dem Hauße PICCOLOMINI gehöret. Es ſtehet ein hohes Schloß darbey.

BRAUNOW, eine ſchöne Abtey, Benedictiner-Ordens.

OPATOWITZ iſt ein verſunckenes Benedictiner-Cloſter, und hat nicht weit von Königsgrätz gelegen. Man hatte eine Tradition, die Mönche in dieſem Cloſter hätten einen unbeſchreiblichen Schatz unter dem Erdboden, den hätte Käyſer Carolus IV. mit Augen geſehen: Darüber wurden die armen Mönche zur Zeit des dreißigjährigen Krieges erbärmlich gemartert, und konten oder wollten doch nichts bekennen.

HOHENELBE, um die Gegend, wo die Elbe entſpringet, hat kunſtreiche Einwohner von allerhand Profeſsionen.

JAROMIR oder JAROWIRTZ lieget in einer Gegend, da es unterirrdiſche Höhlen giebet.

GRADLITZ, ein Marck-Flecken mit einem Schloße, gehört den Grafen von SPORCK. Daſelbſt iſt das berühmte KUKUS-BAD, welches A. 1694. iſt renoviret worden.

In dieſem Kreyße ſind gute Stuttereyen, ſchöne Faſane, wohlſchmeckende Käſe und vortreffliche Garten-Früchte.

XXVIII.

Die Grafſchafft Glatz.

COMITATUS GLACENSIS.

Sie lieget an der Schleſiſchen Gräntze, und hat einen Landes-Hauptmann, wie die andern Kreyße.

Sie hat 8. Meilen in die Länge; 5. Meilen in die Breite; und 24. Meilen rings umher.

GLATZ, die Haupt-Stadt an der Neiſſe, welche in dieſer Grafſchafft entſpringet. Die Stadt iſt feſte, und hat auch ein feſtes Schloß.

LANDECK hat einen berühmten Sauer-Brunnen.

LEVIN iſt ein Flecken, der meiſtens von Drechslern bewohnet iſt.

WILHELMSTADT gehöret den Grafen von OPPERSDORF.

LOMNITZ iſt wegen der guten Mühl-Steine bekant.

Es werden aus dieſer Grafſchafft jährlich zum wenigſten 12000. Klafftern Holtz ausgeführet.

XXIX.

Von den Einwohnern.

Die allerälteſten Einwohner ſind die SVEVI geweſen. Darnach ſind ohngefehr 600. Jahr vor Chriſto die BOJI aus Franckreich heraus gezogen, und von denen hat das Land den Nahmen BOJEMIA bekommen.

Dieſe BOJI wurden um die Zeit der Geburth Chriſti von den MARCOMANNIS vertrieben, und muſten ſich nach Ober-Pfaltz und Bayerland retiriren.

Endlich ſind die SLAVI im ſiebenden Seculo unter CZECHI Anführung ins Land kommen, wohnen auch noch darinnen, und reden bis dieſen Tag ihre alte Slavoniſche Sprache.

Die Böhmen ſind von Natur geſunde, ſtarcke und daurhaffte Leute. Die Weibes-Perſonen aber ſind luſtig, angenehm, und auch zum Theil ſchöne.

Die gemeinen Leute ſind Leibeigen, und deßwegen ſind ſie auch den Deutſchen, denen ſie dienſtbar

ſeyn müſſen, zum wenigſten im Hertzen nicht gewogen.

Jetzo da der Friede lange Jahre geblühet hat, iſt das Land mit Einwohnern angefüllet, ja faſt überhäuffet.

Man ſagt, es wären in Böhmen 41. Königliche Städte, die zu Reichs-Tägen beruffen würden: Darnach 61. Herren-Städte, welche Gräflichen Geſchlechtern, oder auch der Böhmiſchen Cammer gehörten. Ferner 150. Schlöſſer, meiſtens auf Bergen gebauet, und 210. Marck-Flecken, die keine Mauren hätten. Uber dieſes 171. Klöſter, und 20362. groſſe Dörffer.

Dieſes iſt ja wohl meines Erachtens die glaubwürdigſte Specification: Denn die von vielen Millionen Einwohnern ſchwatzen, die finden bey mir keinen Glauben.

XXX.

Von der hohen Landes-Obrigkeit.

Böhmen iſt bald von Hertzogen, bald auch von Königen beherrſchet worden. Der letzte König von dem alten Stamme, LUDOVICUS II, ward Anno 1526. bey Mohacz in Ungarn von den Türcken erſchlagen. Weil nun Käyſer FERDINANDUS I. deſſelbigen eintzige Schweſter ANNAM zur Gemahlin hatte, ſo kamen durch dieſe Mariage die beyden Königreiche Böhmen und Ungarn an das Haus Oeſterreich.

Seit der Zeit ſind die Deutſchen Kayſer aus dem Hauſe Oeſterreich in Poſſeſſion geblieben. Den Böhmen hat zwar bißweilen, und ſonderlich Anno 1618. von einem Wahl-Königreiche geträumet: Aber

ſeit

ſeit dem dreiſſig-jährigen Kriege haben ſie ſich dieſe Gedancken müſſen vergehen laſſen, und A. 1723 haben ſie auch der jetzt-regierenden Käyſerlichen Majeſtät die Erb-Huldigung bey der Crönung ohne einige Wider-Rede abgeleget.

XXXI.
Von der Landes-Verfaſſung.

Die gantze Nation wird in drey Stände abgetheilet, die werden 1. der **Herren-Stand**, 2. der **Adel-Stand**, und 3. der **Bürger-Stand** genennet. Die Regierung zu Praga beſtehet aus XV. Stadthaltern aus dem Herren-Stande, die präſidiren in den Collegiis, und der vornehmſte darunter iſt der Oberſte Burggrafe zu Praga. Die Kayſerlichen Befehle aber werden zu Wien aus der Böhmiſchen Cantzeley ausgefertiget.

XXXII.
Von den Einkünfften.

Weil dieſelben ſteigend und fallend ſind, ſo kan man keinen gewiſſen Calculum ziehen: Die es dem ohngeachtet wiſſen wollen, die verſichern, daß ſich die jährlichen Revenüen nur allein aus Böhmen auf drey Millionen Gülden, oder welches eben das iſt, auf zwey Millionen Reichsthaler belauffen ſollen. Auf dem letzten Land-Tage zu Praga waren die Käyſerlichen Poſtulata, pro Quanto militari 2000000; pro Extraordinario 470000; pro Fortificatione 30000; und pro Quanto Camerali 150000 Gülden.

XXXIII.
Von der Militz.

Daß die Böhmen gute Soldaten, ſowohl zu Fuſſe als zu Pferde ſind, iſt eine unſtreitige Sache. 30000. Mann kan Böhmen alleine ohne Beſchwerung des Landes nicht nur ins Feld ſtellen, ſondern auch unterhalten; und im Nothfall könten wohl 50000. auf die Beine gebracht werden.

Man ſpricht zwar, wenn in Böhmen nur die Küh-Hirten, die Sau-Hirten, und die Schäffer-Knechte aufgeboten würden, ſo könte man verſichert ſeyn, daß ſich ihre Anzahl auf 100000. belauffen würde: Es möchten aber darunter wohl einige zu jung, und einige auch zu alt, die meiſten aber bey der Viehe-Zucht des Landes unentbehrlich ſeyn.

XXXIV.
Von der Religion.

Die Böhmen ſind lange nach Chriſti Geburth noch blinde Heyden, und zugleich abſcheuliche Schwartz-Künſtler und Hexenmeiſter geweſen. Maſſen denn zu BUDECZ im Slaner-Kreyße dergleichen Teufels-Künſte gleich als auf einer hohen Schule ſind gelehret worden.

Neun hundert Jahr nach Chriſti Geburth haben ſie allererſt den Chriſtlichen Glauben angenommen.

Keine Nation hat dem Pabſte zu Rom mehr Noth gemacht, als die Böhmen: Denn erſtlich zogen ſich die Waldenſer aus Franckreich dahin, und wurden die Böhmiſchen Brüder genennet. Dieſen folgten die

die Wicleſiten aus Engelland, und nicht lange darnach entſtunden in Böhmen ſelbſt die Weltbekannten Hußiten, welche man darum Calixtiner nannte, weil ſie mit aller Macht auf die Reſtitution des Kelches im heiligen Abendmahl drungen.

Endlich ſchien zur Zeit der Reformation das Licht des Evangelii in dem benachbarten Sachſen ſo helle, daß zum wenigſten das halbe Königreich Böhmen dadurch erleuchtet ward. Aber nach dem dreißigjährigen Kriege iſt das Lutherthum in Böhmen nach und nach gantz ausgerottet worden, daß man wenig Fußſtapffen davon ſiehet, und wer eine Lutheriſche Predigt hören will, der muß ſich etwan mit einem Buſch-Prediger behelffen.

Im gantzen Lande iſt nicht mehr, als ein eintziger Ertz-Biſchoff, der reſidiret zu Praga, und hat zum wenigſten 100000. Gülden einzunehmen. Es ſind auch nicht mehr, als zwey Biſchöffe, die unter ihm ſtehen, einer zu LEUTMERITZ, und der andere zu KöNIGSGRÆTZ.

Unter den Weiblichen Stiftern iſt die Aebtißin zu S. GEORGII in Praga Fürſtlichen Standes, und hat die Ehre, daß ſie der Königin die Crone auffſetzet.

Die Jeſuiter haben nicht nur zu Praga, ſondern durch das gantze Land hin und wieder vortreffliche COLLEGIA, SEMINARIA, und PROFESS-Häuſer angeleget.

Zu Praga werden auch die Juden toleriret, und wenn ſie ſind gezehlet worden, ſo hat man ſie 30000. ſtarck befunden.

XXXV.

Noch einige Merckwürdigkeiten.

Böhmen hatte ſonſt einen ſchwartzen Adler im Wappen: Aber Käyſer Fridericus Barbaroſſa ſetzte einen ſilber-farbnen Löwen mit einem gedoppelten Schwantze hinein, weil ihm die Böhmiſche Nation in dem Lombardiſchen Kriege groſſe Dienſte gethan hatte. Es geſchah A. 1158.

Die Crone Böhmen hat viel Vaſallen in Römiſchen Reiche, darunter auch drey Churfürſten ſind, nehmlich Bayern, Sachſen und Brandenburg. Die Lehn-Güter werden ſchon an ſeinem Orte ſpecificiret werden.

Die Könige in Böhmen ſind des heiligen Römiſchen Reiches Ertz-Schencken und Chur-Fürſten, und A. 1708. hat der Böhmiſche Geſandte aufs neue zu Regenſpurg auf dem Reichs-Tage Poſſeſſion im Churfürſten-Collegio genommen.

Das Erb-Schencken-Amt beſaſſen ſonſt die Grafen von LIMPURG in Francken: Aber nach ihrem Abſterben A. 1714. iſt dieſes hohe Erb-Amt dem Gräflichen Hauſe von ALTHANN conferiret worden.

XXXVI.

Die beſte Land-Charte.

Gantz Böhmen auf einer Land-Charte, hat niemand ſauberer geſtochen, als VISCHER in Holland.

Das II. Stück.

Vom Hertzogthum Schleſien.

Vorbericht.

I.

Vom Nahmen.

Schleſien heiſt auf Lateiniſch SILESIA. Was dieſe beyden Nahmen vor einen Urſprung haben, wird wohl eine unausgemachte Sache bleiben. Es haben weiland an der Weichſel die ELYSII in dem benachbarten Polen gewohnet: Welche nun zwiſchen den ELYSIIS und SILESIIS, eine Aehnlichkeit in den Nahmen finden, die haben doch zum wenigſten etwas mehr, als nichts geſaget.

II.

Von dem Lager und der Gröſſe des Landes.

Schleſien liegt in die Länge vom Mittage gegen Mitternacht, und ſtöſſt zur rechten Hand an Polen; zur lincken an Böhmen; unten an Ungarn und Mähren; oben an die Laußnitz, und an die Marck Brandenburg.

Die Länge von Süden bis gegen Norden ſind 60. Deutſche Meilen; die gröſte Breite von Oſten gegen Weſten 20. Meilen; und der gantze Umkreiß wird auf 130. Meilen gerechnet.

III.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es iſt ein von GOtt geſegnetes Land, und wenn der arme OVIDIUS nach Schleſien wäre relegieret wor-

worden, ſo ſolte er wohl keine LIBROS TRISTIUM geſchrieben haben.

Es iſt durch und durch dermaſſen bewohnet und angebauet, daß man keine Elle breit Erdboden finden wird, welche nicht ihrem Herren hätte, und zum Nutzen der Einwohner cultiviret wäre.

Es gibt neue Geographos, welche verſichern, daß jetzo bey unſerer Zeit 100. Städte; 352. Flecken, 863. Schlößer; 4000. Edel-Sitze; und 41618. Dörfer in Schleſien gefunden würden.

IV.

Von den Flüſſen.

Es iſt nur ein eintziger groſſer Fluß in Schleſien, der heiſt die ODER, Lateiniſch ODERA oder VIADRUS. Sie entſpringet in dem benachbarten Mähren, und flieſſet, die Länge hin, mitten durch Schleſien, und von dar durch die Marck und Pommern, biß in die Oſt-See.

Von Natur iſt die Oder wohl nicht aller Orten navigable, weil die Tieffe ſehr ungleich iſt: Aber dieſem Mangel iſt an vielen Orten, ſonderlich im Brandenburgiſchen, durch Schleußen abgeholffen worden.

Der bekannte WEIXEL-STROM entſpringet zwar in Ober-Schleſien, im Fürſtenthum Teſchen: Er hält ſich aber nicht lange in dieſem Lande auf, ſondern nimmt ſeinen Weg bald nach Polen: Man kan unterdeſſen nur ſo viel ſchlieſſen, daß Ober-Schleſien ſehr hoch liegen muß.

Die kleinen Flüſſe ſind 1. die NEISSE, Lat. Niſſa, die zwiſchen Brieg und Oppeln in die Oder fället.

2. Der

2. Der BOBER, Lat. Bober, welcher bey Sagan vorbey gehet, und bey Croſſen in die Oder fället.
3. Der QUEIS, Lat. Quiſſus, auf der Gräntze von Laußnitz, allwo er ſich bey Sagan mit dem Bober vereiniget.

V.
Von den Bergen.

Der vornehmſte Berg iſt ja wohl das berühmte Rieſen-Gebürge. Die Lateiniſche Nahmen ſind: Montes CERCONOSSII; Montes SUDETI; und Montes GIGANTEI. Dieſe Gebürge liegen zwiſchen Böhmen und Schleſien, um die Gegend wo der Buntzler-Kreyß in Böhmen, und das Fürſtenthum Jauer in Schleſien an einander ſtoſſen. Sie gräntzen aber ſo mit einander, daß das Rieſen-Gebürge halb zu Böhmen und halb zu Schleſien gehöret. Auf der Seite von Böhmen ſehen ſie nicht ſo hoch aus, weil Böhmen an ſich ſelber ſehr hoch lieget: Aber auf Seiten Schleſiens, welches niedrig lieget, erſtaunet man über die Höhe. Es beſtehet aber aus unterſchiedenen Bergen und Thälern, die ihre beſondere Nahmen haben. Z. e. Der **Keſſel-Berg**, der **Teuffels-Grund**, die **Teuffels-Wieſe**, der **Mummel-Grund**, und andere mehr.

Auf dieſem Gebürge iſt der S. JOHANNIS-Brunn, dahin ziehen viel Leute, theils aus Andacht, als Pilgrim; theils auch aus dem Brunnen zu trincken, und ihre Geſundheit wieder zu erlangen. Darnach zeiget dieſes Rieſen-Gebürge den benachbarten Einwohnern das bevorſtehende Wetter, ſo daß ſie

zum

zum wenigſten probabiliter auf etliche Tage zuvor wiſſen können, ob ſie Sonnenſchein oder Regen zu gewarten haben, nachdem nehmlich die Berge heiter oder mit Wolcken und Nebel überzogen ſind, daß man alſo ſagen kan, das Rieſen-Gebürge ſey der Böhmen und Schleſier Calender.

Uber dieſes iſt es gewiß, daß auf dieſen Bergen und in dieſen Thälern die rareſten Kräuter und Wurtzeln wachſen, die man anderswo nicht antrifft, welches alle Botanici bezeugen, die jemahls auf dieſen Gebürgen herum geklettert ſind. Es ſtecken ferner dieſe Gebürge voll Ertz, man hat auch vor dieſem viel Gold, Silber, und andere Metalle darinnen gefunden. Wenn auch Böhmen oder Schleſier nach Italien gereiſet ſind, ſo haben ihnen die reichen Einwohner gantze Schräncke voll Gold-und Silber-Geſchirre gewieſen, und darbey geflucheт und geſchworen, daß ſie das Metall darzu von dem Rieſen-Gebürge geholet hätten.

Heutiges Tages aber liegen die Bergwercke aller Orten wüſte, davon man die Urſachen leicht errathen kan. Denn erſtlich ſind ſolche Gewerbe ſo wohl im Hußiten-Kriege, als nachgehends im dreiſſig-jährigen Kriege gar ſehr zerſtöret und verwüſtet worden. Darnach wächſet das Gold und Silber nicht alle Jahr, als wie die Früchte auf den Bäumen, daß man ſie nur abſchütteln dürffte: Sondern die Gruben ſind theils erſchöpfet, und theils müſſen ſie erſt von neuen mit groſſer Mühe angebauet werden. Da nun bey den bisherigen friedlichen Zeiten die Einwohner durch den Acker-Bau und durch die Viehe-Zucht ſo viel erworben, als zur Leibes-Nahrung nö-

thig iſt, ſo vertrincken ſie ihr Geld lieber in einer guten Schencke, als daß ſie unter dem Erdboden in den Klüfften und Gründen herum wühlen ſolten.

Nachdem auch die Pretia rerum durch den Hochmuth und durch die Schwelgerey ſehr hoch geſtiegen ſind, ſo haben die Leute ſo groſſe Capitalia nicht übrig, daß ſie dieſelben in die Bergwercke ſtecken könnten. Auch ſind die Liebhaber ſolcher unterirrdiſchen Schätze, durch die Boßheit und Betrug, welcher dabey vorgehet, gar ſehr abgeſchrecket worden, weil der Vorſchuß insgemein gröſſer iſt, als die Ausbeute. Viele ſehen auch voraus, wenn ſich ergiebige Adern hervorthun ſolten, daß ſodann die hohe Obrigkeit den Kern an ſich ziehen, und den Privat-Perſonen nur die Schalen überlaſſen würde. Wolte man darzu ſetzen, die Leute wären an vielen Orten zu dumm darzu, daß ſie ihre eigene Schätze nicht zu gebrauchen wüſten; und guten Theils auch zu faule, daß ſie mit dem ungerechten Haußhalter ſagen: **Graben mag ich nicht:** So würde man keine ſieben Zeugen nöthig haben, ſolches zu beweiſen.

Unterdeſſen werden doch auf dieſen Gebürgen noch heutiges Tages allerhand Edelgeſteine gefunden, wiewohl ſie auch nicht ſo im Wege liegen, daß man ſie mit Beſen zuſammen kehren dürffte.

Endlich iſt das Rieſen-Gebürge auch wegen des Geſpenſtes **Rübenzagel** in der gantzen Welt bekannt. Dieſer Wald-Geiſt erſcheinet den Paſſagierern, die über dieſes Gebürge aus Noth, oder aus Curioſität reiſen, bißweilen in Menſchen-Geſtalt, z. e. als ein Mönch, als ein Wurtzel-Gräber, als ein

ein Jäger, als ein alter Greiß, und dergleichen: Bißweilen aber auch in der Geſtalt eines wilden Thieres, z. e. eines Pferdes, eines Rabens, einer Kröte. Er thut niemand nichts zu leide, ſondern läſt ſich nur in ein Geſpräche mit den Reiſenden ein, zeiget ihnen auch wohl den rechten Weg, wenn ſie irre gehen, und verſchwindet ſodann vor ihren Augen. Wenn er aber affrontiret wird, ſo iſt er böſe, und das geſchiehet ſonderlich, wenn er bey ſeinem Nahmen Rübenzagel geruffen wird, welches er durchaus nicht leiden kan Er hat aber doch keine Gewalt über das Leben der Menſchen, und alſo kan er nicht mehr thun, als daß er ein Wetter mit Blitz, Donner und Regen erwecket, dardurch die Paſſagirer gemeiniglich ſo begoſſen werden, als wenn ſie im Bade geweſen wären.

Ich ſchreibe dieſes nicht, wie ichs geſehen, ſondern nur, wie ichs geleſen und gehöret habe: Denn vor mich glaube ich kein Wort davon, ſondern es ſind Erfindungen luſtiger Köpffe, und die werden darnach von Geſchlechte zu Geſchlechte fortgepflantzet.

Nechſt dem Rieſen-Gebürge iſt wohl der Zoten-Berg der berühmteſte in Schleſien. Er lieget im Fürſtenthum Schweidnitz, vier Meilen von Breslau, und dienet den Einwohnern zu einem Compaß oder Wetter-Hahn. Es haben Leute aus Curioſität um dieſen Berg eine Tour gemacht, und haben 104000. Schritte im Umkreiße gezehlet. Vor dieſem hat ein Raub-Schloß darauf geſtanden; heutiges Tages aber eine kleine Capelle.

VI.
Von Metallen, Juwelen, und andern Naturalien.

Vor Alters ſind in Schleſien hin und wieder beruffene Gold- und Silber-Gruben geweſen: z. e. zu Goldberg im Fürſtenthum Lignitz; zu Tarnowitz in der Herrſchafft Beuthen; zu Silberberg im Fürſtenthum Brieg; und an andern Orten mehr: Sie ſind aber meiſtens eingegangen, und beym Rieſen-Gebürge haben wir die Urſachen davon angeführet. Im Fürſtenthum Brieg zu Reichstein iſt heutiges Tages noch ein ergiebiges Silber-Bergwerck: Vor Alters ward auch viel Gold daſelbſt gegraben, und das Bergwerck wurde deswegen der göldne Eſel genennet.

Die übrigen Metalle ſind **Kupfer**, davon das Städtgen Kupferberg im Fürſtenthum Jauer ſeinen Nahmen hat. Eine gute **Zinn-Grube** war bey Gieren im Fürſtenthum Jauer, wo der Qveiſs entſpringet. **Bley** fand ſich zu Tarnowitz in Ober-Schleſien, aus deſſen Schlacken die Glätte gemacht wird. **Eiſen** wird an verſchiedenen Orten gegraben, das beſte aber bey Schmideberg, im Fürſtenthum Jauer.

Hin und wieder werden **Juwelen**, als Diamante, Rubinen, Hyacinthen, Agathen, Amethyſten, Smaragde, Topaſier, Sapphiere, Chalcedonier, Türkoſen, und andre Sorten mehr gefunden, die aber nicht einmahl ſo gut ſind als die Böhmiſchen. **Magnete** giebt es auch, ſonderlich auf dem Rieſen-Gebürge, und als einſt zwey Bauren darü-

der giengen, welche ſich die Schue mit Zwecken hatten beſchlagen laſſen, ſo blieb der eine beſtehen, als wenn er angenagelt wäre. Anfangs gab er dem Rübenzagel Schuld, als wenn er ihn beym Beine angefaſſet hätte; ſein Reiſe-Gefährte aber ward inne, daß ſich ein groſſer Klumpen Erdreich an dem einen Schuh angehencket hatte, und als er denſelben abſchlug, ſo ward er alſobald ſeines Arreſtes erlaſſen. Die Urſache aber war ein groſſer Magnet, der in dem Erd-Klumpen verborgen war.

In dem Fluſſe Queiſs ſind auch **Perlen-Muſcheln**; ich halte aber davor, daß die Einwohner lange werden ſammlen müſſen, ehe ſie eine Perlen-Schnur zuſammen bringen werden, die man einem Frauenzimmer etliche mahl um einem Arm wickeln könte.

Schleſien hat ſonſt durchgehends ſchöne Stein-Brüche, Kalck-Berge, Gips, Stein-Kohlen, Marmor und Alabaſter: Jngleichen Spießglaß, Berggrün, Salpeter, Schwefel, Alaun, Färber-Röthe, Kupfer-Waſſer, Queckſilber, Terra Sigillata, und andere Mineralien. Saltz aber wird in Schleſien nicht gefunden, deſſen Mangel aber aus Polen leichte kan erſetzet werden.

VII.
Von Manufacturen und Commercien.

Jhre beſte Manufactur iſt die beruffene Schleſiſche **Leinwand**, welche viele Kauf-Leute reich gemachet hat; ſonderlich als in America noch kein Flachs gebauet ward. Hin und wieder ſind auch gute

gute Tuch-Webereyen, weil ſie theils ſelber Wolle genung im Lande haben, theils dieſelbe auch in der Menge aus Polen haben können. Glaß-Hütten ſind auch in Schleſien, doch bey weitem nicht ſo viel, als in Böhmen. Aus dem Lein-Saamen, welcher häuffig im Lande wächſet, werden unzählige Tonnen Oeles gepreſſet, davon wird eine gute Parthey verführet; viel aber auch zur Faſten-Zeit an ſtatt der Butter im Lande ſelbſt verzehret.

VIII.

Von den Thieren und Erd-Gewächſen.

Die Schleſier ziehen ſelber ſo viel zahmes Viehe, als ſie gebrauchen: Die Ochſen aber, die ſie theils verſpeiſen, theils auch in den Pflug ſpannen, können ſie aus dem benachbarten Polen haben. Es fehlet auch nicht an guten Stuttereyen. Weil die Wälder wegen der vielen Einwohner ſehr ausgeholtzet ſind, ſo iſt das Wildpret eben nicht in allzu groſſer Menge; ausgenommen im Fürſtenthum Oppeln, da gute Wild-Bahnen ſind. Bären, Luchſe und Wölfe findet man wenig, weil ſie ſehr verfolget werden; ſonderlich die Wölfe, auf deren Kopf ein Ducaten Recompens geſetzet iſt.

An ordinairen Fiſchen und Vögeln iſt kein Mangel: Weil auch der Oder-Strom die gantze Nation mit Fiſchen nicht verſorgen kan, ſo haben die Einwohner unzehlige Teiche gegraben, welche mit Millionen Hechten, Carpen und andern Speiſe-Fiſchen beſetzet ſind, und alle drey Jahr einmahl gefiſchet werden. Bienen giebt es auch aller Orten, davon das

Honig und das Wachs gar angenehme Waaren ſind.

Korn, Weitzen, Gerſte, Haber, Erbſen, Hirſe und Rüben, bauen die Schleſier ſo viel als ſie brauchen. Obſt, Garten-Früchte und Blumen-Werck findet man aller Orten. Es wird auch Saffran und Türckiſcher Weitzen gebauet. Ihr beſtes aber iſt die **Lein-Saat**, davon der Flachs, das Garn, die Leinwand und das Lein-Oel ſeinen Urſprung hat. **Weinberge** findet man zwar auch; die Einwohner aber wiſſen wohl, daß die Weine aus Ungarn, aus Italien, aus Champagne und am Rheinſtrom beſſer ſchmecken: Deßwegen wird der ziemlich herbe Land-Wein meiſtens in guten Eßig verwandelt.

IX.
Von der Eintheilung des Landes.

Schleſien wird erſtlich in die Länge durch den Oder-Strom in zwey ziemlich gleiche Theile zerſchnitten. Was nun diſſeits der Oder an Böhmen und Deutſchland ſtöſſet, das liebet die Deutſchen Sitten und auch die Deutſche Sprache: Hingegen in der andern Helffte jenſeit der Oder an den Gräntzen des Königreichs Polen, ſiehet man mehr Polniſche Kleidung, und Sitten, und unter den Einwohnern ſind auch ihrer viel der Polniſchen Sprache kundig.

Darnach wird Schleſien die Quere hindurch auch in zwey faſt gleiche Theile zerſchnitten, daß man alſo **Ober-** und **Nieder**-Schleſien zu unterſcheiden hat. Es findet ſich auch eine merckliche Differenz ſo wohl in der Religion als in der Sprache. Denn in Ober-Schleſien ſind die Einwohner meiſtens Römiſch-Catholiſch,

tholiſch, und die Polniſche Sprache iſt ihnen ſehr familiär: Hingegen iſt Nieder-Schleſien meiſtens mit Lutheranern beſetzet, und die reden keine andere als die Deutſche Sprache.

Sonſten wird das groſſe Hertzogthum, das man wohl ein kleines Königreich nennen möchte, in XVII. kleine Fürſtenthümer, und in VI. freye Standes-Herrſchafften eingetheilet.

Zu Nieder-Schleſien gehören:

Zehn Fürſtenthümer, die heiſſen: I. BRESLAU. II. LIGNITZ. III. JAUER. IV. SCHWEIDNITZ. V. BRIEG. VI. OELS. VII. WOLAU. VIII. GLOGAU. IX. SAGAN. X. CROSSEN.

Und vier Standes-Herrſchafften: 1. WARTENBERG. 2. MILITSCH. 3. TRACHENBERG, und 4. BEUTHEN.

Zu Ober-Schleſien gehören:

Sieben Fürſtenthümer: I. MUNSTERBERG. II. GROTKAU oder NEISSE. III. JäGERNDORF. IV. TROPPAU. V. OPPELN. VI. RATIBOR, und VII. TESCHEN.

Und zwey Standes-Herrſchafften: 1. PLESSE. 2. BEUTHEN.

Wie es zugegangen, daß Schleſien ſo iſt zergliedert worden, davon wollen wir unten mehr Nachricht geben, und indeſſen von einem jedweden Fürſtenthum einen beſondern Artickel machen.

Der I. Artickel.

Das Fürſtenthum Breßlau,
Ducatus Wratislavienſis.

Es liegt recht mitten in Schleſien, ſo wohl in Anſehung der Länge, als auch der Breite des Landes.

BRESLAU, Lat. Wratislavia, iſt die Haupt-Stadt, ja die Crone des gantzen Landes. Sie lieget an der Oder, an dem Orte, da die Ola hinein flieſſet. Dieſer kleine Fluß durchſtreichet viel Gaſſen, und iſt den Einwohnern ſehr bequem, die Waſſer zu ihrer Profeſſion nöthig haben. Der Ort iſt groß, und von Steinen ſchön gebauet; ſie wird auch vor eine von den drey ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche gehalten. Sie hat hohe Mauern, ſtarcke Wälle, ſchöne Raveline und Cronwercke. Der Rath iſt gantz Lutheriſch, und auch die meiſte Bürgerſchafft: Doch nehmen die Catholicken immer mehr und mehr überhand, weil ſie favorem in Aula haben. Die Oder formiret zwey Inſuln, welche mit der Stadt zuſammen hängen. Eine heiſt der Sand, darauf ſtehet die St. Marien-Kirche, die hatte das Unglücke, daß am 30. Jan. 1730. der Donner drein ſchlug, dadurch der ſchöne Thurm verbrännt, die Kirche aber noch gerettet ward. Die andre wird der Dom oder der Thum genennet, darauf ſtehet die wunderſchöne Dom-Kirche zu St Johannis, davon das gantze Eyland auch die Johannis-Inſul genennet wird. Nicht weit von der Johannis-Kirche ſtehet das ſchöne Stift zum heiligen Creutze, und harte an der Dom-Kirche der Biſchöfliche Pallaſt. Den übrigen Platz nehmen die Curien der Dom-Herren ein, die alle wohl gebauet ſind. Es iſt auch in der Stadt eine Königliche Burg, darinnen die Jeſuiter eingeniſtelt, und A. 1702. eine Univerſität von ihrer Religion angeleget haben, welche die Leopoldiniſche genennet wird. Die vornehmſten zwey Kirchen der Lu-

theraner ſind zu S. ELISABETH, und zu MARIA MAGDALENA: Darbey ſind zwey herrliche GYMNASIA, die allemahl mit gelehrten Profeſſoribus beſetzet ſind. Sie ſind auch beyde mit guten Bibliothequen verſehen. Der gantze Rath iſt geadelt, und hat keinen Landes-Hauptmann, ſondern nur einen PRÆSIDEM, der dieſe hohe Charge Lebenslang behält. Die Einwohner treiben ein ſtarckes Commercium mit den Deutſchen und Polen, zwiſchen welchen zwey Nationen die Stadt recht in der mitten lieget. Jedermann, der da geweſen iſt, kan das löbliche Stadt-Regiment, die gute Policey, die ſchönen Victualien, und die höfliche Converſation nicht genung loben. Wann ich nicht auch hinzu ſetzte, daß das Bier zu Breßlau Schöps genennet würde, ſo dürfften mich zum wenigſten die Handwercks-Purſche einer groſſen Unwiſſenheit beſchuldigen.

NEUMARCK, iſt ein Weichbild, und die Stadt iſt mit einer ſtarcken Mauer umgeben.

NAMSLAU, Lat. Namslavia, iſt auch ein Breßlauiſches Weichbild, liegt aber jenſeit der Oder, zwiſchen den beyden Fürſtenthümern Brieg und Oels. Der Ort iſt nur klein, hat aber ein feſtes Schloß, und kan vor einen Paß gegen Polen angeſehen werden.

SMOGRA oder SMOGERAU, iſt nur ein Dorf in dem Namslauiſchen Weichbilde; hat aber daher ein unvergängliches Andencken, weil die erſte Chriſtliche Kirche in Schleſien A. 966. daſelbſt iſt gebauet worden, von welcher das Bißthum Breßlau ſeinen Urſprung hat.

LISSA iſt nur ein Flecken, hat aber ein hübſches Schloß.

GROSMOCHBERT, oder GROS-MOCKERN, iſt ein Dorf, nur eine Meile von Breßlau, allwo A. 1474. drey Könige, nehmlich der Böhmiſche Uladislaus, der Polniſche Caſimirus, und der Ungariſche Matthias, eine faſt lächerliche Zuſammenkunfft gehalten haben.

Der II. Artickel.

Das Fürſtenthum Lignitz, Ducatus Lignicenſis.

I. Ein ſchönes Fürſtenthum, welches mit Breslau und Schweidnitz gleichſam in einem Triangel lieget. Die Haupt-Stadt iſt:

LIGNITZ, Lateiniſch Lignitium, iſt eine von den älteſten Städten in Schleſien. Vor Alters war es ein armſeliger Ort, jetzo aber eine recht ſchöne Stadt. Es kommen da zwey Ströhme zuſammen, einer heiſſet die Katzbach, und der andere Schwartz-waſſer. Die Stadt lieget in einer angenehmen Gegend, und iſt ziemlich befeſtiget: Denn ſie hat einen Wall, und einen gedoppelten Waſſer-Graben. In der Stadt war ein altes ſehr prächtiges Schloß, mit der ſchönen St. Johannis-Kirche, darinnen die alten Hertzoge von Lignitz, in faſt Königlichen Gräbern ruheten. Aber A. 1711. als die Catholicken eben darinnen ihren GOttes-Dienſt hatten, ſo entſtund durch eine Lampe ein ſo entſetzlicher Brand, daß die wunderſchöne Kirche, nebſt dem Schloße, im Rauche aufgieng. Es iſt aber nach dieſem alles repariret worden. A. 1708. ließ der Käyſer eine Ritter-Schule daſelbſt aufrichten, ſo wohl vor die Catholiſchen als Proteſtanten. Es haben auch die Herren Patres S. J. ein ſehr prächtiges Collegium da. Die Stadt hat guten Profit von Bierbrauen, weil die herumliegenden Dorfſchafften kein ander Bier ſchencken dürffen.

II. Darnach liegen in dieſem Fürſtenthum, zwiſchen den beyden Städten Lignitz und Jauer, die ſogenannten **drey Kreyße von der Heyde.** Darinnen folgende Oerter merckwürdig ſind:

NICOLSTADT, ein mäßiger Ort.

WALSTADT, wo Hertzog Henricus zu Lignitz die fatale Schlacht A. 1241. gehalten hat, und von den Tartarn, nebſt 30000. Chriſten, in Stücken iſt zerhauen worden.

KOTZE-

KOTZENAW, Schloß und Flecken, iſt der letzten Printzeßin von Lignitz, Charlotte, die A. 1707. geſtorben iſt, ihr Leib-Gedinge geweſen.

In dieſem Reviere hat man, vor nicht gar langer Zeit, viel alte Römiſche Urnen, oder Todten-Krüge, bey dem Dorffe Crain gefunden.

III. Nun folgen die drey Weichbilder, 1. GOLDBERG, 2. HAYNA und 3. LÜBEN. Es wird aber in Schleſien ein jedweder Diſtrict, der zu einer Stadt gehöret, ein **Weichbild** genennet; welches mit dem Lateiniſchen Worte Ager, oder Territorium, und mit den Environs der Frantzoſen übereinkömmt.

GOLDBERG, Lat. Aurimontium, am Fuße des Rieſen-Gebürges, an der Katzbach, welcher Fluß ſchöne Forellen bey ſich führet. Vor dieſem war ein reiches Gold-Bergwerck daſelbſt, davon der Ort ſeinen Nahmen hat. Anitzo aber leben die Einwohner von Bier-brauen, Wollen-Weberey und Garn-Handel. An dieſem Orte iſt weyland die berühmte Schule geweſen, in welcher der bekannte Rector, Valentinus TROTZZENDORF, dociret hat, der A. 1556. geſtorben iſt.

GRÄTZBERG, war im dreyßig-jährigen Kriege ein feſtes Schloß, und groſſe Zuflucht zur Zeit der Noth: Der Käyſer aber ließ es gleich nach dem Frieden in die Lufft ſprengen.

HAYNA. Lat. Hainovia oder Hannovia, welches mit Groſſen-Hayn in Meißen nicht muß verwechſelt werden, eine kleine Stadt, die durch Vermittelung der Schweden A. 1709. eine Lutheriſche Kirche und Schule bekommen hat. Es iſt eine Mauer und ein Waſſer Graben um die Stadt; auf dem Schloße hat wohl eher eine Fürſtliche Wittwe reſidiret. Weil die Paſſage von Breslau nach Leipzig durchgehet, ſo haben die Einwohner guten Nutzen davon.

LÜBEN, hat groſſe Vorſtädte, und ein wüſtes Schloß. Die Tuchmacher haben da eine ſchöne Manufactur. A. 1709. ward dieſer Ort, auf Vermittelung der Schweden,

den, mit einer Evangeliſchen Kirche und Schule begnadiget. Dieſer Ort muß mit Lübau im Fürſtenthum Schweidnitz; mit Lübben in der Nieder-Laußnitz; und mit Liebe in der Ober-Laußnitz nicht verwechſelt werden.

OSSIG iſt das Vater-Land des beruffenen Caſpari Schwenckfelds, deſſen Nachfolger in der Religion noch biß dieſen Tag Schwenckfeldianer genennet werden. Er hatte Enthuſiaſtiſche und Anabaptiſtiſche Grillen, und ſtarb zu Ulm in Schwaben A. 1561. im 71. Jahre. Es ſind noch itzo von ſeinen Anhängern in einigen Dörffern um Goldberg um den Spitzberg herum, die ſich aber gar ſtille halten.

IV. Endlich iſt das Amt PARCHWITZ noch übrig, welches zu keinem Kreyße und auch zu keinem Weichbilde gehöret.

PARCHWITZ iſt ein ſchlechter Ort, und das Schloß iſt leer. Die Gegend aber hat gute Aecker und Wieſen, und alſo auch gute Vieh-Zucht. Hierzu kömmt die Paſſage aus Polen nach Deutſchland, derer die Gaſt-Wirthe ſich zu erfreuen haben. Der Ort hatte Anno 1709. auch das Glücke, daß ihm eine Evangeliſche Kirche und Schule zu bauen erlaubet ward.

Der III. Artickel.

Das Fürſtenthum Jauer, Ducatus Jauravienſis.

Es gräntzet mit Böhmen und Laußnitz, und hat 4. Weichbilder: 1. JAUER, 2. HIRSCHBERG, 3. LEMBERG, und 4. BUNTZEL.

JAUER, Lat. Jauravia, acht Meilen von Breslau, in einer angenehmen Gegend. Der kleine Strohm heiſt die wütende Neiſſe, welche ſich durch Regen und Thau-Wetter bißweilen gewaltig ergieſt. Das Fürſtliche Schloß iſt recht ſchöne, und iſt die Reſidentz des Landes-

Haupt-

Hauptmanns, der zugleich über Jauer und Schweidnitz geſetzet iſt. Die Einwohner treiben ſtarcke Handlung, und wohnen meiſt in ſteinern Häuſern. Vor der Stadt iſt eine hölzerne Kirche vor die Lutheraner, welche ſchon im Münſteriſchen Frieden iſt privilegiret worden.

HIRSCHBERG, Lat. Hirſchberga, hat den Nahmen von den vielen Hirſchen in dieſer Gegend in vorigen Zeiten. Der Ort iſt nicht groß, hat aber reiche Kaufleute, die ſich ſchöne Häuſer angebauet haben, deßwegen man den Ort Klein-Breslau zu nennen pfleget. Der Handel beſtehet hauptſächlich in Schleſiſcher Leinwand. Es iſt auch ein berühmtes warmes Bad daſelbſt, und die Bade-Gäſte verzehren manchen ſchönen Thaler allda.

LEMBERG, oder LEONBERG, oder LOEWENBERG, iſt eine Stadt, die gar ſchöne Häuſer hat. Denn es iſt vor dieſem ein gutes Bergwerck, und auch eine gute Tuch-Manufactur daſelbſt geweſen. Jngleichen auch ein berühmter Schöppen-Stuhl, da man weit und ferne Urthel und Recht geholet hat: Es wächſet in dieſer Gegend viel Roßmarin.

BUNTZEL, Lat. Boleslavia, hat meiſtens ſteinerne Häuſer, und vor dieſem gab das Bergwerck gute Ausbeute. Heutiges Tages gehet eine ſtarcke Paſſage nach Leipzig hier durch.

KUPFERBERG, am Bober, hat den Nahmen von ſeinem alten Kupfer-Bergwercke.

KüNAST, ein altes Berg-Schloß der Grafen von Schafgotsch.

GREIFFENBERG, eine Stadt, und

GREIFFENSTEIN, ein Schloß, nicht weit davon, gehören dem Gräflichen Hauſe von Schafgotsch. Die Greiffenbergiſche Leinewand iſt eine angenehme Waare.

KREMNITZ, ein feſtes Schloß, gehöret dem Ungariſchen Grafen Palfi.

HOLSTEIN, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Grafen von Galle.

LIEBENTHAL, gehöret der Aebtiſſin ſelbiges Ortes, und treibet einen profitablen Garn-Handel.

NAUMBURG, hat eine Ring-Mauer, und muß mit dem Orte gleiches Nahmens in Fürſtenthum Sagan nicht verwechſelt werden.

KLITSCH-

KLITSCHDORF, iſt ein Schloß und Paß gegen Laußnitz.

Uberhaupt giebt es im Fürſtenthum Jauer ſchöne groſſe Dörfer, groſſe Heyden, Eiſenhämmer und Steinbrüche.

Der IV. Artickel.

Das Fürſtenthum Schweidnitz, Ducatus Suidnicenſis.

Es lieget zwiſchen der Oder und Böhmen, und hat einen groſſen Umfang,

Die Weichbilder, die dazu gehören, ſind: 1. SCHWEIDNITZ, 2. STRIGA, 3. BOLCKENHAYN, 4. LANDSHUT, und 5. REICHENBACH.

SCHWEIDNITZ, Lat. Schweidnitium, iſt nach Breslau die ſchönſte Stadt in Schleſien, hat wohl gebaute Häuſer, breite Straſſen und ſchöne Kirchen. Die Burg aber iſt in ein Capuciner-Cloſter verwandelt, und die Fortification iſt nur mittelmäſſig. Es iſt ein hoher Thurm daſelbſt, mit einem Krantze oder Gange umher: Darauf hat einmahl ein Raths-Herr müſſen Hungers ſterben, weil er eine Dole ſo abgerichtet hatte, daß ſie des Abends, durch eine zerbrochene Fenſter-Scheibe, in die Rahts-Stube flog, und ihrem Herrn von dem Gelde, das auf dem Tiſche lag, einen Ducaten nach dem andern zubrachte, biß endlich dieſer Diebſtahl durch einen Ducaten, der mit Fleiß gezeichnet war, verrathen wurde. Der Rath iſt Römiſch-Catholiſch, die Bürger aber meiſtens Lutheraner. Im Weſtphäliſchen Frieden iſt ſchon feſte geſtellet, daß vor der Stadt eine privilegirte Lutheriſche Kirche, aber nur von Holtze, ſoll gebauet werden, und das iſt auch geſchehen: Nach dieſem haben ſie, durch die Convention zu Alt-Ranſtadt, von Ao. 1707. auch eine Lutheriſche Schule, und das Glocken-Geläute frey bekommen: Es iſt alle Sonntage eine groſſe Verſammlung, von viel Meilen her, welche ſich des heiligen Abend-

Abendmahls bedienen. Das Schweidnitzer Bier iſt nicht mehr in ſo groſſen Rufe, als vor dieſem.

STRIEGAU, Lat. Strigavia, iſt ein ziemlich groſſer Ort, aber ſchlecht gegen die vorigen Zeiten: Es wird gut Weiß-Bier da gebrauet, das iſt itzo der Einwohner beſte Nahrung. Gleich darbey iſt der St. Georgen-Berg, auf welchem die berühmte Striegauiſche Erde gegraben wird.

BOLCKENHAYN, iſt gar eine kleine Stadt, mit einem Caſtell auf einem Hügel.

LANDSHUT, Lat. Landshuta, treibt einen ſtarcken Handel mit Garn und Leinewand. Durch Schwediſche Vermittelung hat dieſer Ort eine Lutheriſche Kirche und Schule, jedoch nur vor der Stadt bekommen.

REICHENBACH hat einen feinen Leinwand-Handel: Sonſt aber führet ſie den Nahmen eben nicht mit der That.

PETERSWALDAU, iſt ein ſchönes und wohl-meublirtes Feld-Schloß, welches die Grafen von GELHORN beſitzen.

GRISSAU, iſt eine reiche Fürſtliche Abtey Ciſtercienſer-Ordens.

GOTTESBERG, hat den ſchönen Nahmen von den ergiebigen Bergwercken bekommen. Silber wird nicht viel mehr daſelbſt gefunden, ſondern nur Stein-Kohlen.

FURSTENSTEIN, ein Berg-Schloß, mit einer darzu gehörigen Herrſchafft. Wenn zur Zeit des Krieges Räuber darauf geweſen ſind, ſo haben ſie dem Lande viel Schaden zufügen können. Anitzo gehöret es den Grafen von HOHENBERG.

DOMANTZ, ein feſtes Berg-Schloß, gehöret den Grafen von OPPERSDORF.

KRATZIG, oder KRATZGAU, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft der Frey-Herren von ZEDLITZ.

WÜRBEN, das Stamm-Hauß der Grafen von Würben, iſt nunmehro in eine Probſtey Ciſtercienſer-Ordens verwandelt worden, und gehöret dem Abte zu Grüſſau.

Der

Der V. Artickel.
Das Fürſtenthum Brieg, Ducatus Bregenſis.

Ein groſſes Fürſtenthum, deſſen Breite 18. Deutſche Meilen austrägt. Die Oder flieſſet mitten durch. Es wird in 6. ziemlich groſſe Kreyße oder Weichbilder eingetheilet.

BRIEG, Lat. Brega, an der Oder, 6. Meilen von Breslau, iſt die Haupt-Stadt, welche man wohl eine recht ſchöne Stadt nennen mag. Es macht nicht nur das Fürſtliche Schloß, mit dem Gymnaſio und Zeug-Hauſe, eine Königliche Parade, ſondern auch die Bürger-Häuſer præſentiren ſich aus der maſſen wohl. Die Fortification iſt gleichfalls vollkommen gut. Jenſeit der Oder ſind ſchöne Wälder von Buchen und Eichen, darinnen ſchöne Wild-Bahnen ſind. Es wird jährlich ein Ochſen-Marckt daſelbſt gehalten, auf welchen zum wenigſten 12000. Ochſen verkauffet werden.

OLA oder OLNOW, am Fluſſe Ola, hat ein gedoppeltes gar prächtiges Schloß.

STREELEN, war eine recht ſchöne Stadt, in einer fruchtbaren Gegend, mit einem Schloße und lauter ſteinernen Häuſern: Hat aber, dem ohngeachtet, vor einigen Jahren groſſen Brand-Schaden gelitten.

NIMPSCH, lieget an einem Hügel, und iſt etwas feſte; doch mehr von Natur als von Kunſt.

CREUTZBERG, oder CREUTZBURG, an der Polniſchen Gräntze, hat Mauern, tiefe Graben, und ein Schloß. Die Einwohner treiben ſtarcke Handlung mit Honig, Leder, Wachs und Flachs.

PITSCHEN, Lat. Pitſca, liegt auch harte an den Polniſchen Gräntzen, und war vor dieſem etliche Jahre der Sitz des Biſchoffs, ehe derſelbe . 1052. nach Breßlau verleget ward. Als Hertzog Maximilianus von Oeſterreich mit Macht und Gewalt König in Polen werden wollte,

wollte, ſo ward er nicht weit von dieſem Orte A. 1588. totaliter geſchlagen, und muſte ſich die Königlichen Gedancken vergehen laſſen.

Von dieſen ſechs Städten haben die ſechs Weichbilder des Fürſtenthums ihren Nahmen.

PRIBORN, ein Feld-Schloß mit einer Herrſchafft, darinnen Marmor gebrochen wird. Sie gehörte den Grafen von Lignitz bis 1677.

KLEIN-OELS, iſt eine Commenda der Malteſer Ritter.

GROS-TINTZ, gehöret auch den Malteſern.

KETZENDORF, ein feſtes Schloß im Walde, ſchenckt gut Bier.

ROMMELSBERG hat ſchöne Marmor-Brüche.

Der VI. Artickel.

Das Fürſtenthum Oels, Ducatus Olsnensis.

Es gräntzet an das Fürſtenthum Breßlau, und hat ſeine beſondern Fürſten, aus dem Hertzoglichen Hauſe WüRTEMBERG.

OELSE, die Haupt-Stadt, vier Meilen von Breslau, mit einem Fürſtlichen Schloße, und weitläufftigen Vor-Städten: Das Schloß iſt durch einen Graben von der Stadt abgeſondert. A. 1730. am 20. April. ging in der Nacht um 2. Uhr, nicht weit vom Rath-Hauſe, ein Feuer an, wodurch das Rath-Hauß, die Kirche zu S. Salvator, die Schule, und über 130. Bürger-Häuſer, in die Aſche geleget worden. Das Schloß aber blieb unverſehret.

BERNSTADT, Lat. Bernſtadium, an der Weida, hat eine Mauer und Graben, und ein prächtiges Schloß.

JULIUSBURG, Schloß und Amt, hieß vor dieſem Drescke, war auch nur ein Dorff, aber A. 1673. ward es zu einer Fürſtlichen Reſidentz aptiret, und ſeinem Fürſten zu Ehren Juliusburg genannt.

TREBNITZ, drey Meilen von Breslau, iſt nur ein offener Ort, die Aebtißin aber daſelbſt hat gar eine feine Wohnung.

CON-

CONSTADT oder CUNSTADT, iſt abgeſondert und das Breßlauiſche Amt Namslau lieget darzwiſchen.

MEDZIBOR, gehörte vor dieſem dem Polniſchen Hauſe LESCINSKY, iſt aber nun wieder zum Lande erkauffet. Es giebt da gut Getreyde, Fiſche und Wildpret.

FESTENBERG, ein Amt, darein etliche Dörffer gehören. Es iſt bisweilen ein Fürſtlicher Wittwen-Sitz geweſen.

HUNDSFELD, Lat. Campus Caninus, ein Flecken, eine Meile von Breslau, gehöret dem Cloſter zu S. Vincent, und hat ſeinen Nahmen dahero, weil die Polen nach erhaltenem Siege A. 1109. die Deutſchen nicht begraben lieſſen, da ſich denn eine gantze Armée Hunde daſelbſt einfunden, welche ſich mit den Gedärmern der Erſchlagenen herum ſchleppeten. Der Ort gehöret itzo dem Præmonſtratenſer-Orden.

STROPPEN, iſt ein Städtlein.

VIELGUTH, iſt ein Fürſtlich Hauß und Wittwen-Sitz.

In dieſem Fürſtenthum ſind ſehr viel Ritter-Sitze.

Der VII. Artickel.

Das Fürſtenthum Wolau, Ducatus Wolavienſis.

Dieſes Fürſtenthum gehet biß an die Gräntze von Groß-Polen, und wird in ſechs Weichbilder abgetheilet, die heiſſen: 1. WOLAU, 2. WINTZING, 3. HERRENSTADT, 4. KÜTZEN, 5. STEINA, und 6. RAUDEN. Die Nachricht davon iſt dieſe:

WOLAU, Lat. Wolavia, ſechs Meilen von Breslau, hat eine ſtarcke Mauer, und iſt mit Moraſt umgeben, hat auch viel ſteinerne Häuſer. Das Fürſtliche Schloß hat ſeine beſondere Graben. Die beſte Nahrung kömmt

auf die Wollen-Weberey an. Anno 1709. bekam dieſe Stadt eine Evangeliſche Kirche und Schule.

LEUBUS, Lat. Leobuſium, an der Oder, iſt nur ein offenes Städtlein, aber eine viertel Meile davon lieget das reiche und prächtige Cloſter, gleiches Nahmens, Ciſtercienſer-Ordens.

WINTZIG, ein Städtlein von hòltzern Häuſern, auf einem Berge, bekam A. 1709. auch eine Lutheriſche Kirche und Schule. Acker-Bau und Wollen-Weberey iſt der Einwohner Zeit-Vertreib.

HERRNSTADT, hatte hòltzerne Häuſer, und die ſind auch Anno 1710. guten Theils abgebrannt. Das Fürſtliche Schloß iſt von der Stadt abgeſondert, und ſo fortificiret, daß es einen wichtigen Paß gegen Polen bedeuten kan. A. 1706. bekamen ſie durch die Convention mit den Schweden zu Ranſtadt drey Evangeliſche Kirchen und Schulen.

STEINAU, eine kleine Stadt, mit einer ſtarcken Mauer und tieffen Graben; hat aber meiſt hòltzerne Häuſer. Das Steinauer Bier war weiland in groſſen Ruffe. Es wohnen viel Tuchmacher daſelbſt, und die Handlung nach Polen iſt auch profitable. A. 1709. bekam der Ort ſeine Lutheriſche Kirche und Schule wieder, die ſie vordem beſeſſen hatten: und die Catholicken müſſen itzo ihren GOttes-Dienſt auf dem Rahthauſe halten.

RAUDEN hat keine Mauern, aber feine Bürger, die A. 1709. eine Lutheriſche Kirche und Schule bekommen.

KüTZEN iſt nur ein Dorf, und hat doch ein Weichbild.

Der VIII. Artickel.

Das Fürſtenthum Glogau, Ducatus Glogovienſis.

Es gräntzet an Polen, und erſtrecket ſich auf 18. Meilweges in die Länge.

Die Weichbilder ſind: 1. GLOGAU, 2. FREYSTADT, 3. GURA, 4. SPROTTAU, 5. GRÜNBERG, und 6. BOLCKOWITZ.

GLOGAU, Lat. Glogavia, iſt eine gute aber nicht gar groſſe Stadt und reale Gräntz-Feſtung gegen Polen; es hat weit beſſer floriret, wie es keine Feſtung war. Vor dieſem hat der Ort jenſeit der Oder gelegen, iſt aber darnach diſſeits neu angeleget worden. Die Lutheraner haben vor der Stadt eine privilegirte Kirche. Der Ort wird Groß-Glogau genennet, denn im Hertzogthum Oppeln liegt Klein-Glogau. Es lieget beſtändig eine Käyſerliche Garniſon darinne.

FREYSTADT, eine kleine Stadt, hat 1709. auch eine Evangeliſche Kirche nebſt einer Schule erhalten. Es liegt in einem Thale.

GURAU iſt nur ein kleiner Ort auf einer Höhe.

SPROTTAU, am Bober, hat gute Mauern und Thürme.

GRüNBERG iſt mit Wein-Bergen umgeben, und fabriciret gute Tücher. Es iſt da eine Poſt-Station.

BOLCKWITZ iſt nicht groß, und hat nur höltzerne Häuſer, mit Schindeln gedeckt.

NEUSALTZ hat eine Saltz-Siederey.

GROS-TSCHIRNAU hat ein herrliches Schloß.

Der IX. Artickel.

Das Fürſtenthum Sagan, Ducatus Saganenſis.

Es gräntzet mit der Nieder-Laußnitz, und hat drey Weichbilder, 1. SAGAN, 2. PRYBUS, und 3. NAUMBURG. Das Fürſtenthum hat innerhalb 200. Jahren mancherley Beſitzer gehabt. Heutiges Tages gehöret es dem Fürſtlichen Hauſe LOBKOWITZ.

SAGAN, Lat. Saganum, am Bober, iſt ziemlich groß, zierlich gebauet und wohl befeſtiget. Der Hertzog hat ein ſchönes Schloß, darauf er reſidiret. Es iſt auch eine berühmte Probſtey von Auguſtiner-Mönchen daſelbſt. Im Jahre 1709. iſt der Ort mit einer Lutheriſchen Kirche und

und Schule begnadiget worden. A. 1730. aber hat der Ort groſſen Feuer-Schaden gelitten.

PRYBUS, Lat. Prybuſium, eine Stadt an der Neiſſe, hat Mauern und Thürme, aber nur höltzerne Häuſer.

NAUMBURG, am Bober, iſt ein alter kleiner Ort, und was anders als der Ort gleiches Nahmens im Fürſtenthum Jauer.

Der X. Artickel.

Das Fürſtenthum Croſſen, Ducatus Crosnenſis.

Es ſtöſſet dieſes Fürſtenthum an die Marck-Brandenburg, und gehöret auch dem Könige in Preuſſen, der es der Königin, ſeiner Gemahlin zu einem Wittwen-Sitze deſtiniret hat.

Es ſind drey Kreyße, daraus das Fürſtenthum eigentlich beſtehet; 1. CROSSEN, 2. ZÜLLICH, und 3. SCHWIBUSEN.

CROSSEN, Lat. Croſna, liegt 6. Meilen von Franckfurth an der Oder, hat eine Mauer und ziemliche Fortification, auch ein Schloß, welches, wenn der Caſus vorkäme, ein Königlicher Wittwen-Sitz ſeyn ſoll. Die Stadt hat meiſtens ſteinerne Häuſer und gute Victualien. Es wächſt auch Wein in dieſer Gegend, den aber wohl niemand vor Burgundier- oder Champagner-Wein trincken wird. Die Einwohner ſind meiſtens Lutheriſch, theils auch Reformirt.

SOMMERFELD, ein altes Städtlein an der Gräntze von Laußnitz.

BOBERSBERG iſt auch ein klein Städtgen.

ZüLLICHAU, Lat. Züllichavia, iſt faſt ſo groß als Croſſen. Es werden gute Tücher daſelbſt fabriciret; und das Land herum träget gut Getreyde.

SCHWIBUSEN iſt eine Stadt mit Mauern und Rondelen, hat auch ein Fürſtliches Schloß, und feine Vor-Städte. Es giebet auch feine Gärten und Wein-Berge, und ſonderlich ſchöne Dörfer daherum. Chur-Brandenburg

burg hatte eine gerechte Prætenſion auf das Fürſtenthum Jägerndorff in Ober-Schleſien, davor cedirte der Käyſer A. 1686. dieſen Schwibuſiſchen Kreyß an den Chur-Fürſten: Aber nach ſeinen Tode trat Brandenburg dieſen Kreyß gegen eine Summe Geldes wieder an den Käyſer ab, worauf er dem Hertzogthum Glogau wieder incorporiret wurde, darzu er vor dieſem gehöret hatte.

Der XI. Artickel.

Das Fürſtenthum Münſterberg, Ducatus Münſterbergenſis.

Es iſt nicht groß, liegt an den Böhmiſchen Gräntzen, und gehöret dem Fürſtlichen Hauſe AUERSBERG, als ein Böhmiſches Lehn.

MüNSTERBERG oder MöNSTERBERG, Lat. Münſterberga, iſt gar eine anſehnliche Stadt, an den Waſſer Ola, in einen fruchtbaren Boden, hat aber im Kriege viel von ſeiner Herrlichkeit verlohren, darunter auch das Fürſtliche Schloß gehöret, welches noch wüſte lieget. Es wird viel Hopffen um dieſe Gegend gebauet.

FRANCKENSTEIN, Lat. Franckenſteinium, ein berühmter Ort, mit einem vortrefflichen Schloße, wenn es nur ausgebauet wäre. Das Land daherum trägt ſchön Getreyde, ſonderlich auserleſenen Weitzen.

SILBERBERG, iſt ein Berg-Städtlein, und hat ſeinen Nahmen von den ſchönen Silber, welches vor dieſem daſelbſt iſt gefunden worden.

CAMENTZ, iſt eine reiche Abtey.

WARTHA, iſt ein heiliger Ort, an den Böhmiſchen Gräntzen, dahin viele Wallfahrten gehalten werden.

Der XII. Artickel.

Das Fürſtenthum Grotkau, Ducatus Grotkovienſis.

Man diſputiret noch, ob es das Fürſtenthum NEISSE, oder das Fürſtenthum GROTKAU ſoll

genen-

genennet werden. Es liegt wenig daran, wenn man nur nicht zwey Fürſtenthümer daraus machet, da es doch nur eins iſt und dem Biſchoff von Breßlau gehöret, welcher deßwegen Sitz und Stimme auf den Schleſiſchen Fürſten-Tägen hat. Er heiſt PHILIPPUS LUDOVICUS, und iſt ein gebohrner Grafe von SINTZENDORF.

NEISSE, Lat. Niſſa, eine gar ſchöne Stadt, liegt an dem Fluſſe Neiſſe, wo der kleine Strohm Bila hinein fällt. Die Stadt iſt mit Mauern und tieffen Graben befeſtiget. Die Biſchöffliche Reſidentz iſt auch ſehenswürdig. Die Einwohner handeln mit Wein und Leinewand, und haben ſich recht ſchöne Häuſer angebauet. Zudem iſt in dieſer Gegend eine geſunde Lufft, und die Lebens-Mittel ſind wohlfeil. Die Biſchöffliche Landes-Regierung iſt auch an dieſem Orte angeleget.

GROTKAU, Lat. Grotkavia, welches vor Alters zum Fürſtenthum Brieg gehöret hat, iſt auch eine wohlgebaute Stadt, und hat ſchöne Kirchen. Es ſind um die Stadt herum gemeinſchafftliche Wälder, daraus ſich ein jeder Bürger ſo viel Holtz holen kan, als er nöthig hat; und ein jegliches Hauß hat auch ſeinen Acker-Bau.

OTTMACHAU, hat zwar keine Mauern, aber gar ein ſchönes Schloß.

FRIEDBERG, ein Biſchöfflich Berg-Städtlein.

ZUCKMANTEL, nur eine kleine Stadt, iſt aber wegen der Gold-Silber-Kupffer-und Eiſen-Bergwercke berühmt, die zum wenigſten vor dieſem gute Ausbeute gegeben haben.

ZIENGHALS, iſt auch geringe, hat aber einen berühmten Eiſen-Hammer: Es wird auch aus dermaſſen ſchönes Glaß daſelbſt gemacht.

PATSCHKAU, eine angenehme und ſchöne Stadt an der Neiſſe.

WANSEN, eine Stadt an der Ola, in einer Gegend, da viel Toback gebauet wird.

CANT, eine feine Stadt.

JAVERNICK, ein Städtgen, hat ein berühmtes warmes Bad vor unfruchtbare Weiber.

JOHANNESBERG, iſt ein ſchönes Schloß, das zu Javernick gehöret.

WEIDNAU, iſt ein Städtgen.

FREYWALDE, iſt ein nahrhafftes Städtlein.

Der XIII. Artickel.

Das Fürſtenthum Jägerndorf, Ducatus Carnovienſis.

Es iſt das allerkleinſte Fürſtenthum, und gehöret heutiges Tages dem Fürſtlichen Hauſe LICHTENSTEIN, als ein Böhmiſches Lehn. Es gehörte vor dem dreyßig-jährigen Kriege einen Marggrafen zu Brandenburg, ward ihm aber in der Böhmiſchen Unruhe genommen. Das Hauß-Brandenburg hat beſtändig darauf prætendiret, biß A. 1686. da iſt alles aus dem Grunde gehoben, und Jägerndorf gegen anderweitige Satisfaction, von allem Anſpruch befreyet worden.

JäGERNDORF, Böhmiſch CARNOW, oder KARNOW, eine feine Stadt, mit Bergen umgeben, nebſt einem ſchönen Schloße.

LüBSCHüTZ, eine feine Stadt, mit guten Häuſern, gehöret itzo den Nonnen zu Ratibor.

Der XIV. Artickel.

Das Fürſtenthum Troppau, Ducatus Oppavienſis.

Es lieget an den Mähriſchen Gräntzen, und der Fluß Mora gehet mitten durch. Es gehöret als

ein

ein Käyſerlich Lehn von der Krone Böhmen dem Fürſtlichen Hauſe LICHTENSTEIN.

TROPPAU, Lat. Oppavia oder Troppavia, wird vor die beſte Stadt in gantz Ober-Schleſien gehalten: Es iſt ein alter Ort, deſſen beſte Nahrung in Bier-Brauen beſtehet.

ENGELSPERG iſt ohne Mauern, hat aber ein feines Schloß, und gehöret den Deutſchen Ordens-Herren.

FREUDENTHAL, eine Stadt an den Mähriſchen Gräntzen, gehörte vor dieſem den Grafen von Würben; heutiges Tages aber dem Marianer-Orden zu Mergentheim. Es iſt einmahl eine freye Stands-Herrſchafft, und auch einmahl ein Fürſtenthum geweſen.

WüRBENTHAL, gehöret noch den Grafen von WüRBEN.

LUBLITZ, mit dem Schloße, gehöret den Grafen von OPPERSDORF.

FULSTEIN, iſt das Stamm-Hauß eines Freyherrlichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

HILSTEIN, hat eine Mauer und ein gut Schloß an der Oder.

WAGENSTäDT, hat ein Fürſtliches Schloß, harte an den Mähriſchen Gräntzen.

ORDAU, ein Städtlein und Schloß, gehöret den Deutſchen Ordens-Rittern.

BENISCHAW, ein offner Ort, hat ein anſehnliches Schloß.

OSTRA, gehöret dem Biſchoff von Breslau.

GIBBERSDORF, gehöret den Grafen von SEDLENIZKY.

Der XV. Artickel.

Das Fürſtenthum Oppeln, Ducatus Oppolienſis.

Es iſt unter allen Schleſiſchen Fürſtenthümern das gröſte und ſtöſt an Polen. Es wird in ſieben

Herrſchafften eingetheilet, welche hier zu Lande Weichbilde genennet werden.

OPPELN, Lat. Oppolia, die Haupt-Stadt an der Oder, hat ein gutes Schloß und treibet ſtarcken Holtz-Handel.

KLEIN-GLOGAU, zum Unterſcheide einer andern Stadt in Nieder-Schleſien, welche Groſs Glogau genennet wird. Es hat ein ſchönes Schloß, und gehöret den Grafen von OPPERSDORF.

KOSEL an der Oder, führet den Titul eines kleinen Fürſtenthums, und wurde von dem Käyſer dem Ruſſiſchen Fürſten Menſchikof zur Lehne gereichet.

GROS-STRELITZ, iſt ein Städtgen, und gehöret den Grafen von COLONNA und Frey-Herren von FELS.

TARNOWITZ, nahe an den Polniſchen Gräntzen, gehöret dem Grafen von HENCKEL. Es hatte vor dieſem ergiebige Gold-und Silber Bergwercke. Anitzo handeln die Einwohner ſtarck mit Zinn, mit Bley-Glätte, und mit Saltz.

TOSTF, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Gräfflichen Hauſe COLONNA.

FALCKENBERG iſt ſchlecht, aber auf dem Schloße reſidiren die Grafen von CZEROTIN.

KRAPPITZ, eine mäßige Stadt an der Oder, mit einem recht ſchönen Schloße, gehöret dem Grafen von REDER.

PROSKAW, das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens, hat ein feines Schloß, und lieget harte an den Polniſchen Gräntzen.

NEUSTADT, treibet guten Handel mit Garne.

ROSENBERG, hat ein kleines Schloß.

LESCHNITZ, eine kleine Stadt, iſt wegen einer Wallfahrt bekannt.

GLEYWITZ, eine kleine Stadt, in deren Gegend viel Hopffen gebauet wird

Dieſes Fürſtenthum iſt mehr als einmahl verpfändet, oder zur Lehne gegeben worden.

Der XVI. Artickel.

Das Fürſtenthum Ratibor, Ducatus Ratiborienſis.

Es iſt unter den ſiebenzehn Fürſtenthümern eins von den kleinſten.

RATIBOR, Lat. Ratiboria, hat gute Mauern und ein altes Schloß: In der Stadt iſt ein Collegium Canonicorum. Auſſer der Stadt ſind ſchöne Gärten und fruchtbare Felder.

SORA, iſt auch mit Mauern umgeben, aber ſchlecht bewohnet, handelt mit Obſte und mit Saltz.

RUBENICK, eine offene Stadt, gehöret dem Hauſe LOBKOWITZ.

ODERBERG, hat keine Mauern, aber ein feines Schloß, und gehöret den Grafen von HENCKEL.

LOSSA, ein ſchlechter Ort, hat doch einen guten Pferde-Marckt.

Der XVII. Artickel.

Das Fürſtenthum Teſchen, Ducatus Teſchinenſis.

Dieſes Fürſtenthum ſtöſt an Polen, Ungarn und Mähren, und iſt ſo zu ſagen, der Heyducken Vater-Land, welche ſich gerne in Herren-Dienſten gebrauchen laſſen.

TESCHEN, Lat. Teſchena, die Haupt-Stadt, iſt mit Moräſten umgeben: Auſſerhalb der Stadt lieget auf einem Berge eine alte Fürſtliche Reſidentz. Es wird da ein profitabler Handel mit Leder, mit Wollen-Tücher und mit Ungariſchen Weine getrieben. Es wird eine Art von Flinten daſelbſt gemacht, welche man TESCHINCKEN nennet. Auch wird ein berühmtes Bier allda gebrauet.

JABLUNCKA, iſt der äuſſerſte Ort gegen Ungarn, und hat auf einem Hügel eine ſtarcke Feſtung, die ein Paß nach Ungarn iſt.

FREYSTADT, iſt meiſtens mit Lein-Webern beſetzet: Das Schloß daſelbſt iſt die Reſidentz der Grafen von GASCHIN: Vor dieſem haben die Hertzoge von Teſchen da reſidiret.

FRIDECK, ein Städtgen und Herrſchafft, gehöret der Gräflichen Wittwe von PRATSCHMA.

BRELICZ, hat ein feſtes Berg-Schloß, und gehöret den Grafen von SUNNECK.

STOCKOW, iſt eine kleine Stadt.

USTRONICK oder WESTRONICK, iſt ein Dorf, dabey die Weixel entſpringet, welches der principalſte Fluß in Polen iſt.

Das Fürſtenthum TESCHEN hat ſeit A. 1722. der Hertzog von Lothringen beſeſſen, zur Satisfaction vor ſeinen Anſpruch an die beyden Italiäniſchen Hertzogthümer Mantua und Montferrat.

Der XVIII. Artickel.

Die ſechs Standes-Herrſchafften.

I. Die Herrſchafft PLESSE, Lat. Dynaſtia Pleſſenſis, in Ober-Schleſien. Sie lieget an den Gräntzen von Klein-Polen, zwiſchen TESCHEN und RATIBOR, an der Weichſel, und gehöret dem Gräflichen Hauſe PROMNITZ, welches ſonſt in Nieder-Laußnitz die ſchöne Herrſchafft SORA beſitzet.

PLESSE, iſt eine Stadt mit Mauern, Thürmen und Graben, und treibet guten Handel mit den Polen, wie denn auch hier die Polniſche Sprache im ſtarcken Gebrauche iſt.

II. Die Herrſchafft OBER-BEUTHEN, Lat. Dynaſtia Beuthenienſis Superior in Ober-Schleſien.

ſien. Sie liegt im Fürſtenthum OPPELN, und iſt allererſt A. 1697. zu einer freyen Herrſchafft erhoben worden. Sie gehöret dem Grafen von HENCKEL, und die Succeſſion iſt A. 1701. reguliret worden.

OBER-BEUTHEN, iſt nicht groß, hat aber ein Silber-Bergwerck.

III. Die Herrſchafft WARTENBERG, Lat. Dynaſtia Wartenbergenſis, in Ober-Schleſien. Sie liegt an den Polniſchen Gräntzen, und gehöret dem Burggräflichen Hauſe von DOHNA.

WARTENBERG, hat eine Mauer, einen Graben und ein Schloß, und kan wohl ein Paß gegen Polen genennet werden.

BRALIN, hat ein Schloß, aber nur höltzerne Häuſer.

IV. Die Herrſchafft MILITSCH, Lat. Dynaſtia Militienſis. Sie liegt in Ober-Schleſien an den Polniſchen Gräntzen, und gehöret den Grafen von MALZAN.

MILITSCH, hat eine Mauer, Wall und Graben, auch ein feſtes Schloß.

V. Die Herrſchafft TRACHENBERG, Lat. Dynaſtia Trachenbergenſis, in Nieder-Schleſien. Sie lieget auch an den Polniſchen Gräntzen, und der Fluß Bartſch flieſſet mitten durch die Herrſchafft. Es gehöret dem Grafen von HATZFELD.

TRACHENBERG, iſt ein offener Ort, aber das Schloß, welches à parte lieget, iſt wohl verwahret.

PRAUSNITZ hingegen iſt mit einer Mauer umgeben: Dieſer Ort gehöret dem Grafen von NESSELRODE: Denn ſo iſt endlich der langwierige Streit A. 1681. zu Speyer entſchieden worden, daß die beyden Gräflichen Häuſer die Herrſchafft mit einander theilen ſollten.

Es

Es hat aber dis Hatzfeldiſche Haus dem Grafen von Neſſelrode ſeinen Antheil abgekaufft, und alſo bleibt er nur ſo lange in Beſitz, bis die völlige Zahlung wird erfolget ſeyn.

VI. Die Herrſchafft NIEDER-BEUTHEN in Nieder-Schleſien, Lat. Dynaſtia Beuthenienſis Inferior. Sie liegt an der Oder, gehöret den Grafen von SCHÖNAICH, und iſt bey Menſchen Gedencken, nemlich A. 1697, vor eine freye Herrſchafft erkläfret worden.

BEUTHEN, iſt eine Stadt. Sie hatte vor dem dreyßig-jährigen Kriege ein weltberühmtes Gymnaſium, deßen ſchönes Gebäude nunmehr wüſte ſtehet.

CAROLAT, iſt ein Schloß und Reſidentz.

Anhang.

I.

Von den Einwohnern des Landes.

Von dem Urſprung der Schleſier iſt wohl nichts gründliches zu melden. Denn das Land lieget zwiſchen Polen und Deutſchland mitten inne, und iſt alſo bald auf dieſe, bald auf jene Seite gezogen worden.

Das iſt gewiß, daß in den älteſten Zeiten die SUEVI, die VANDALI, und die ALANI hinter einander gewohnet: Nemlich die SUEVI in Deutſchland; die VANDALI in Polen; und die ALANI in Litthauen.

Wer kan nun errathen, ob damahls die Einwohner dieſes Landes SUEVI oder VANDALI geweſen ſind.

Dar-

Darnach iſt gewiß, daß dieſe drey Nationes im 5. Seculo eine Migration angeſtellet, und durch Deutſchland, Franckreich und Spanien, gar biß nach Africa gezogen ſind. Wer kan nun da ſagen, ob die Schleſier mit darunter ſind begriffen geweſen.

Endlich iſt gewiß, daß die beyden Brüder CZECHUS und LECHUS, Slavoniſcher Ankunfft, im 7. Seculo die beyden Königreiche Böhmen und Polen angefangen haben: Wer kan aber ſagen, daß die Slaven damahls auch zugleich Schleſien bevölckert haben, welches Land vermuthlich von ſeinen alten Einwohnern nicht iſt entblößet geweſen.

Das aber iſt gewiß, nachdem die beyden Reiche zu Kräfften kom̃en ſind, daß die Schleſier erſt zur Krone Polen gehöret haben, biß auf das Jahr 1327, da es ihnen endlich die Polacken ſo grob machten, daß ſich das Land unter die Crone Böhmen begab, unter welcher es auch biß auf dieſen Tag geblieben iſt.

Die Schleſier aber mögen nun herkommen, woher ſie wollen, ſo iſt es heutiges Tages eine cultivirte Nation, welche Kunſt und Tugend liebet, und deßwegen auch einen liebreichen Umgang mit andern Nationen hat.

Das Land iſt ſtarck bewohnet, und obgleich diejenigen, ſo die Anzahl der Einwohner haben errathen wollen, gar ſehr von einander differiren: So kan man doch denen gar wohl Glauben zuſtellen, welche 150. groſſe und kleine Städte, 20000. Schlöſſer und Dörffer, und mehr als 50. Klöſter in ihrer Rechnung führen, und ſodann die geſammten Einwohner alt und jung ohngefehr auf 2. Millionen rechnen.

II. Von

II.

Von der Landes-Obrigkeit.

Schleſien iſt dem Königreiche Böhmen incorporiret, und gehöret alſo heutiges Tages dem Hauſe Oeſterreich.

Des Königes Perſon præſentiret der Ober-Landes-Hauptmann, welches itzo der Biſchoff zu Breslau iſt.

Etliche Fürſtenthümer haben noch ihre beſondere Fürſten; die ausgeſtorbenen aber werden Erb-Fürſtenthümer genennet, und nur durch Landes-Haupt-Leute regieret.

So offt es nöthig iſt, ſo ſchreibet der Käyſer einen Fürſten-Tag aus, darauf kommen alle Stände des Landes zuſammen, und der Käyſer verordnet drey Commiſſarios darzu; die Feder aber führet der ſo genannte Landes Beſtallte.

Die Schleſiſchen Fürſtenthümer und Herrſchafften haben wir oben in einer ſolchen Ordnung vorgeſtellet, wie es etwan die natürliche Situation und Memoria localis erfodert hat. Iſt aber jemand ſo curieux, daß er auch ihre Rang-Ordnung auf den Fürſten-Tägen wiſſen will, der kan ſich auf nachfolgende allerneueſte Nachricht verlaſſen.

Das 1. Votum hat der Biſchoff zu Breslau, als Hertzog zu Grotkau. Das 2. der Hertzog zu Lothringen, als Fürſt zu Teschen. Das 3. die Hertzoge zu Oels. Das 4. die Fürſten von Lichtenſtein wegen Troppau und Jägerndorf. Das 5. der Fürſt von Lobkowitz, als Hertzog zu Sagan. Das 6. der Fürſt von Auersberg, als Hertzog zu Münster-

MÜNSTERBERG. Das 7. die ſechs freyen Standes-Herrſchafften zuſammen.

Drauf folgen die Erb-Fürſtenthümer, die votiren in folgender Ordnung: 1. SCHWEIDNITZ und JAUER haben zuſammen ein Votum Collectivum, 2. Das Fürſtenthum GLOGAU, 3. die Fürſtenthümer OPPELN und RATIBOR, zuſammen vor eins. 4. Das Fürſtenthum BRESLAU, 5. das Fürſtenthum LIGNITZ, 6. das Fürſtenthum BRIEG, 7. das Fürſtenthum WOLAU, und 8. die Stadt BRESLAU, ex ſpeciali Privilegio.

Ferner führen folgende Städte ihre Vota: 1. die Stadt SCHWEIDNITZ hat das Votum Collectivum, 2. die Stadt JAUER, 3. die Stadt GLOGAU, 4. die Stadt OPPELN, 5. die beyden Städte NEUMARCK und NAMSLAU alternative, 6. LIGNITZ, 7. BRIEG, und 8. WOLAU.

Den Beſchluß macht endlich des Kayſerlichen und Königlichen Ober-Amtes Votum Concluſivum.

Dieſes **Ober-Amt** iſt das höchſte Gerichte in gantz Schleſien, darinnen anitzo der Biſchoff zu Breslau præſidiret.

Die **Königliche Kammer** iſt ein wichtiges Collegium, welches über die Einkünffte des gantzen Landes geſetzet iſt.

Die Käyſerlichen Poſtulata auf einem ſolchen Fürſten-Tage ſind zwar einmahl höher als das andere, doch belaufft ſich die Summa insgemein gegen zwey Millionen Kayſer-Gulden.

III. Von

III.

Von der Religion.

Der Biſchoff zu Breslau, die Præpoſiti, Decani und Canonici, die Aebte und Aebtißin, imgleichen die Johanniter-Ritter ſind, wie leichte zu erachten, jederzeit Römiſch-Catholiſch geweſen.

Die andern Einwohner aber hohes und niedriges Standes ſind theils der Römiſch-Catholiſchen Religion, theils aber der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan. Damit nun keine Irrungen deßwegen entſtehen mögen, ſo ſind zwey weltkündige Verträge deßwegen aufgerichtet worden.

Der erſte Vertrag ſtehet im **Weſtphäliſchen Frieden**, der A. 1648. iſt geſchloſſen worden, und hält dieſe drey Haupt-Artickul in ſich: 1. Daß die Schleſiſchen Fürſten zu Brieg, zu Lignitz, Münſterberg und Oels, und die Stadt Breslau bey dem freyen Exercitio der Augſpurgiſchen Confeſſion ſollen gehandhabet werden. 2. Daß die Grafen, Herren und Edelleute, mit ihren Unterthanen in den übrigen Fürſtenthümern, ſo unmittelbar unter die Königliche Kammer gehören, um der Religion willen nicht ſollen vertrieben werden. 3. Daß die unmittelbaren Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten in den drey Städten Schweidnitz, Jauer und Glogau drey freye Kirchen, jedoch nur in den Vorſtädten haben ſollen.

Der andere Vertrag wird die **Alt-Ranſtädtiſche** CONVENTION genennet, die A. 1709. den 8. Febr. durch Vermittelung des Königs in Schweden Caroli XII. iſt geſchloſſen worden. Darinnen

iſt

iſt 1. überhaupt bedungen: Daß von nun an alle Fürſten, Grafen, Frey-Herren, Edelleute mit ihren Unterthanen, ingleichen die Städte und Dörffer das freye Exercitium der Evangeliſchen Religion haben ſollen. 2. Daß die hundert und achtzehn Kirchen, welche ſeit dem Weſtphäliſchen Frieden waren weggenommen worden, den Lutheranern wieder ſind reſtituiret worden. Und 3. daß von den Evangeliſchen noch ſechs neue Kirchen, nebſt denen darzu gehörigen Schulen vor Freyſtadt, vor Sagan, vor Hirſchberg, vor Landeshut, vor Militſch und vor Teſchen ſollten aufgebauet werden; welches auch ſo erfolget iſt.

In dieſer Verfaſſung ſtehet das Religions-Weſen bis dieſen Tag in Schleſien, und wenn Streitigkeiten vorfallen, ſo ſind zu LIGNITZ, zu BRIEG, und zu WOLAU, drey CONSISTORIA angeleget.

Zu Breslau haben die Römiſch-Catholiſchen eine hohe Schule; die Evangeliſchen hingegen drey ſchöne Gymnaſia, zwey in Breslau und eines in Brieg: Die groſſe Ritter-Schule zu Lignitz aber iſt vor beyde Religionen angeleget.

Bey dem Biſchoff zu Breslau iſt noch dieſes zu melden, daß derſelbe vor Alters unter dem Ertz-Biſchoffe zu GNESEN in Polen geſtanden: Nunmehro aber dependiret er unmittelbar vom Römiſchen Stuhle.

IV.
Die beſte Land-Charte.

Die neueſte Charte, auf welcher ſich gantz Schleſien präſentiret, hat der ſeelige HOMANN in Nürnberg geſtochen.

Das III. Stücke.

Vom Marggrafthum Mähren.

Vorbericht.

1.

Von der Situation.

Mähren lieget in die Runde, und iſt von Abend gegen Morgen 30. Meilen breit; von Mittag gegen Mitternacht 20. Meilen lang; und hat ohngefehr 80. Meilen in ſeinem Umkreyße.

Unten ſtöſſet Mähren an Oeſterreich und Ungarn; oben aber an Böhmen und Schleſien.

2.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Mitten durch das Land flieſſet, von Norden gegen Süden, der Fluß Marck oder Moraw, welcher Lat. Morava genennet wird, und ſtürtzt ſich endlich in die Donau.

Darnach entſpringt in Mähren, bey dem Dorfe Koſel, in dem Perauer-Kreyße, die Oder, und flieſſet gegen Mitternacht durch Schleſien, durch die Marck, und durch Pommern in die Oſt-See.

Weil nun von dem Urſprunge der Oder bis an den Fluß Fiſtritz, der bey Olmütz in die Moraw fället, nur eine Meileweges iſt, ſo haben ſich mehr als einmahl Leute gefunden, die dem Käyſer gerathen haben, daß er dieſe zwey Flüße ſolte laſſen zuſammen

gra

graben. Man darf aber eben keinen Wahrſager-Geiſt haben, wenn man errathen will, wie es mit ſolchen Unternehmungen abläufft.

Sonſt iſt das gantze Land voller Acker-Bau und Vieh-Zucht; ſonderlich wird unendlich viel **Flachs** darinnen gebauet, daß man, zur Zeit der Blüthe, aller Orten Fluren antrifft, die man nicht überſehen kan, welche wie ein blaues Tuch ausſehen.

Es wird hin und wieder **Weyrauch** und **Myrrhen** gegraben, die zwar dem Orientaliſchen nicht gleich kommen: Sie werden aber doch vielfältig in den Apothecken im Lande verbrauchet.

Unter den Baum-Früchten ſind die **Nuß-Bäume** in ſolcher Menge, daß Jährlich viel tauſend Fuder Welſche Nüße in die benachbarten Länder ausgeführet werden.

Weinberge ſind zwar hin und wieder, man ſaget aber dem Weine nach, daß er viel Kalck bey ſich führe, und daß nicht nur die Männer, ſondern auch die Weiber, wenn ſie die Land-Weine ſtarck trincken, von Podagra incommodiret werden.

3. Von den Einwohnern.

Als Deutſchland vor Chriſti Geburth aus unterſchiedenen Völckern beſtund, ſo wohnten die QUADI und MARCOMANNI in dieſer Gegend, welche die Bojos aus Böhmen jagten.

Darnach entſtund das groſſe **Mähriſche Königreich**, Lat. Regnum MORAVIÆ, welches ſich bis nach Griechiſch-Weiſſenburg erſtreckte, das war im 7. Seculo.

Neun hundert Jahr nach Chriſti Geburth zerfiel das Mähriſche Reich in dem Gräntz-Streite des Orientaliſchen und Occidentaliſchen Käyſerthums; und die Slavoniſche Nation, die ſich in Böhmen feſte geſetzet hatte, richtete das Königreich Böhmen auf.

Unter dieſem Böhmiſchen Reiche ſtehet nun Mähren, als ein Marggrafthum, biß dieſen Tag.

Es ſind demnach die Einwohner Slavoniſcher Ankunfft, und behalten auch ihre Sprache biß auf dieſen Tag.

Sie haben das gantze Land beſetzet, und man zehlet 110. Städte; 440. Flecken; 500. Schlößer; und 30360. Dörffer. Es iſt dieſes ein Calculus, den ich nicht ſelber gezogen habe, und davor ich alſo auch nicht Caution ſtellen kan.

4.
Von der Eintheilung.

Das gantze Marggrafthum wird in ſechs Kreyße abgetheilet, die heiſſen: I. Olmütz. II. Brinn, die liegen in der Mitten: III. Iglaw und IV. Znoym, liegen zur Lincken: V. Hradisch und VI. Preraw, liegen zur Rechten. Dazu gehören ſechs beſondere Artickel.

Der I. Artickel.
Der Olmützer-Kreyß,
Circulus Olmutienſis.

Dieſer Kreyß ſtöſſet an Böhmen, und die Marck oder Muraw flieſſet mitten durch.

OL-

OLMüTZ, Lat. Olmutium, iſt ſonſt die vornehmſte Stadt im gantzen Lande, hat viel Einwohner, und iſt wohl fortificiret, hat eine gute Univerſität, und ein conſiderable Biſthum, welches unmittelbar vom Pabſte dependiret.

CREMSIER oder KREMSIER, am Fluße Murau, iſt eine Stadt mit einem ſchönen Schloße, darauf der Biſchoff zu Olmütz ſeine ordentliche Reſidentz hat: Es lieget aber nicht in dieſem, ſondern in dem benachbarten Preraniſchen Kreyße.

SCHOENBERG, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

STERNBERG, Lat. Stellomontium, Schloß und Herrſchafft in Mähren, welches das Haus LICHTENSTEIN, dem Hertzog zu Würtemberg in Oels, abgekauffet hat.

PROSTNITZ, eine mittelmäßige Stadt.

LITTAU, iſt dergleichen, zwey Meilen von Olmütz.

HRADISCO, nicht weit von Proſtnitz, iſt der Ort, wo Myrrhen und Weyrauch aus dem Erd-Boden gegraben wird.

EILENBERG, hat ein Berg-Schloß, das von Kunſt und Natur feſte iſt.

Der II. Artickel.

Der Brinner-Kreyß, Circulus Brunnenſis.

Er lieget in der Mitten, und erſtrecket ſich durch das gantze Land, von den Böhmiſchen, bis an die Oeſterreichiſchen Gräntzen.

BRINN oder BRUNN, Lat. Brinnum, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes, weil die Land-Stände ihre Zuſammenkünfte daſelbſt halten. Der Ort iſt eine reale Feſtung.

SPIELBERG, iſt ein feſtes Schloß, harte bey der Stadt Brinn. Es werden offt Staats-Gefangene daſelbſt verwahret.

NICLASBURG, eine Stadt, an dem Oeſterreichiſchen Gräntzen. Das Schloß lieget auf einem hohen Fel-

ſen; es wohnen viel Juden da. Sie gehöret dem Fürſten von DIETRICHSTEIN.

WISKOW oder WISCHAU, oder VISCHAU, hat ein ſchönes Biſchöfliches Schloß, und lieget an der Gräntze des Olmützer-Kreyßes.

AUSTERLIT, oder SLAWKOW, eine vornehme Stadt, von Brinn gegen Morgen.

GODING, oder HODONIN, eine Gräntz-Stadt, mit einem Schloße, an den Ungariſchen Gräntzen.

Der III. Artickel.

Der Iglawer-Kreyß, Circulus Iglavienſis.

Er ſtöſſet an das Böhmer-Land, und iſt der kleinſte unter den fünff Kreyßen.

IGLAW, Lat. Iglava, ein Volck-reicher und feſter Ort, wo gute Tücher fabriciret werden.

GROS-MESERITZ, eine gute Stadt. Es iſt noch eine Stadt, dieſes Nahmens, in Mähren.

POLNA, eine anſehnliche und wohlgebaute Stadt, wo gute Hüthe gemachet werden: Die Stadt lieget in Mähren, das Schloß aber auf Böhmiſchen Boden.

TREBITZ, Stadt und Schloß, am Fluſſe Iglaw.

Der IV. Artickel.

Der Znoymer-Kreyß, Circulus Znoymenſis.

Er ſtöſſet an das Hertzogthum Oeſterreich.

ZNAYM, oder ZNOYM, iſt eine vornehme Stadt, mit einem herrlichen, aber alten Schloße. Es iſt ein Burggrafe daſelbſt. Das iſt die alte Reſidentz der alten Marggrafen geweſen. Man ſiehet da noch viel Heydniſche Antiquitäten.

KRUMAU, oder KRUMLOW, eine Stadt und Schloß, des Fürſtens von LICHTENSTEIN, und muß mit dem

dem Fürſtenthum CRUMAU oder KRUMLAU in Böhmen, an der Muldau in Prachenſer-Kreyße, nicht verwechſelt werden, welches ohnlängſt der Fürſt von SCHWARTZENBERG an ſein Hauß gebracht hat.

BUDWEIS, oder BUDWITZ, eine Stadt, die von Budweis in Böhmen muß unterſchieden werden.

BYBENSCHITZ, eine Stadt, dem Hauſe LICHTENSTEIN gehörig.

KAUNITZ, das Gräfliche Stamm-Hauß.

Der V. Artickel.

Der Hraditſcher-Kreyß, Circulus Hradiſienſis.

Er ſtöſſet an die Ungariſchen Gräntzen.

HRADISCH, Lat. Hradiſca, eine groſſe Stadt, und gute Gräntz-Feſtung gegen Ungarn, am Fluſſe Murau.

UNGARISCH-BROD, zum Unterſcheide zweyer andern Städte, Böhmiſch-Brod und Deutſch Brod.

STRASNITZ, oder STRASWITZ, Stadt und Schloß, mit einem berühmten Sauer-Brunnen.

Der VI. Artickel.

Der Prerauer-Kreyß, Circulus Preravienſis.

Er ſtöſt nicht nur an Ober-Schleſien, ſondern es liegen etliche zu dieſen Kreyße gehörige Herrſchafften gar über der Gräntze in Schleſien.

PRERAU, die vornehmſte Stadt, davon der Kreyß den Nahmen hat.

MESERITZ, eine Stadt, die von Groß-Meſeritz zu unterſcheiden iſt.

ALT-WASSER, oder S. ANNA, wohin ſtarcke Wallfarten geſchehen.

ALT-TITSCHEIN, ein Flecken mit einem Berg-Schloſſe.

NEU-TITSCHEIN, eine Stadt und Schloß, nicht weit davon.

FULNECK, eine Stadt und Schloß an den Schleſiſchen Grantzen.

OSTRA, eine kleine Stadt, die euſerſte gegen Ober-Schleſien.

LEIPNICK, dergleichen kleine Stadt.

KOSEL, iſt ein Dorf an der Grantze des Olmützer-Kreyßes, nicht weit von Leipnick, darbey iſt der Brunnquell, daraus die Oder entſpringet. Es muß nicht mit dem kleinen Fürſtenthum Kosel in Oppeln verwechſelt werden.

CREMSIER, die Reſidentz des Biſchoffs zu Olmütz, liegt in allen Charten im Prerauer-Kreyße.

5.

Von der hohen Obrigkeit des Landes.

Nachdem das alte **Marcomanniſche Reich** zerſtöret war; ſo wurde Mähren eine Dependentz von der Böhmiſchen Crone, und führte den Titul eines Marggrafthums.

Wenn auch die Könige in Böhmen viel Printzen hatten, ſo wurden ſie insgemein **Marggrafen in Mähren.**

Endlich als der gantze Czechiſche Stamm mit Ludovico II. bey Mohatz A. 1526. ausgerottet ward: So kam Böhmen mit ſeinen Dependentzien an das Hauß Oeſterreich, und darbey iſt es auch geblieben.

Die Regierung des Landes wird im Nahmen des Königes von Böhmen geführet. Ein jeder Kreyß hat ſeinen Landes-Hauptmann über ſich. Die übri-

übrigen Officirer des Landes werden Locumtenentes genennet.

Zu Olmütz und zu Brinn ſind zwey Land-Häuſer, darinn werden die Land-Täge und Land-Gerichte geheget, und die Königliche Land-Tafel verwahret.

6.
Von der Religion in Mähren.

Die zwey heiligen Männer Cyrillus und Methodius haben im 9. Seculo in Mähren das Chriſtenthum gepflantzet.

Zur Zeit der Reformation wurde zwar das Evangelium auch in Mähren und ſonderlich zu Iglaw bekannt; aber auch bald wieder ausgerottet.

Anitzo iſt keine andere als die Römiſch-Catholiſche Religion im Lande, und darüber iſt der eintzige Biſchoff zu Olmütz geſetzet.

Im Lande iſt nur eine Univerſität zu Olmütz: Aber es ſind zu Niclasburg, zu Cremsier, zu Altwasser, zu Iglaw, zu Brinn und zu Znoym, ſchöne Seminaria, welche meiſtentheils die Patres Piarum Scholarum, ein anderer Orden als der Jeſuiten, gebauet haben.

Anhang.
Von den Einkünfften.

Wenn die gantze Crone Böhmen dem Käyſer giebet zwölff Tonnen Goldes, ſo contribuiret darzu

Böhmen an ſich ſelber	533333. Thlr. 8. gr.
Schleſien vor ſich - -	400000. Thlr. - -
Mähren vor ſich - -	266666. Thlr. 16. gr.
Summa	1200000. Thlr.

Das IV. Stücke.
Von dem Marggrafthum Laußnitz.
Vorbericht.
I.
Von der SITUATION.

Die **Laußnitz** oder **Lauſitz**, Lat. Luſatia, lieget zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Oder, und wenn man die Länge auf 20; die Breite auf 18. und den gantzen Umkreyß auf 60. Deutſche Meilen rechnet, ſo wird es nicht weit gefehlet ſeyn.

Gegen **Morgen** gräntzet ſie mit Schleſien; gegen **Abend** mit den Chur-Sächſiſchen Landen; gegen **Mittag** mit Böhmen; und gegen **Mitternacht** mit der Marck-Brandenburg.

II.
Von den Flüſſen.

1. Die Spree, Lat. Suevus, entſpringet im Lande ſelbſt, an der Böhmiſchen Gräntze, bey dem Dorffe Ebersbach, und gehet durch die Laußnitz, nach der Marck. Nachdem ſie die beyden Städte Cöln und Berlin von einander unterſchieden hat, ſo fällt ſie bey Spandau in die Havel.

Auf den neueſten Charten von der Marck kan man ſehen, wie der Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus dieſe Spree und dieſe Oder durch einen koſtbaren Canal hat laſſen zuſammen graben.

2. Die **Neiße**, Lat. Niſſa oder Niſſus, entſpringet in Böhmen, bey dem Dorffe Proſchwitz, nicht

weit von Friedland, und fällt nicht weit von Croſſen in die Oder.

3. Der Queiß, Lat. Quiſſus, entſpringt in Schleſien, im Fürſtenthum Jauer, bey dem Dorfe Gieren, und fällt auch in Schleſien, ohnweit Sagan in den Bober. Er macht die Gräntze zwiſchen Schleſien und Laußnitz, und iſt bisweilen ſo klein, daß an etlichen Orten ein Hund darüber ſpringen kan; ergieſt ſich aber dann und wann gewaltig. Es wird in allen Beſchreibungen viel Weſens von den Perlen gemacht, die im Queiße ſollen gefunden werden; ich habe aber niemand angetroffen, der eine beſeſſen oder nur geſehen hätte.

4. Die ſchwartze Elſter, Lat. Elyſter Niger, oder Elſtera Nigra, entſpringet in Lausnitz, bey der Stadt Camentz, geht durch den Sächſiſchen Chur-Kreyß, und fällt nicht weit von Wittenberg in die Elbe.

Dieſe Ströhme ſind zwar nicht groß: Aber ſie treiben erſtlich viel Mahl-Mühlen, Walck-Mühlen, Draht-Mühlen, Schleiff-Mühlen, Pulver-Mühlen und Pappier-Mühlen, und darnach werden auf der Spree und auf der Neiſſe viel Sachen mit geringen Unkoſten tranſportiret.

III.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es ernähret dieſes Ländgen ſeine Einwohner gar wohl: Doch wenn mißwachſende Jahre kommen, ſo muß die Zufuhre aus Böhmen das beſte thun.

Es

Es kommt viel auf die Brau-Nahrung an, und darzu wird ebenfalls der beſte Hopfen aus Böhmen abgeholet.

In Nieder-Laußnitz wächſet wohl etwas Wein; es iſt aber kein Nectar.

Von Berg-Wercken wird auch viel Wind gemacht. Betrüger ſind wohl ins Land kommen, und haben hin und wieder gewühlet: Wenn aber die Gold-Gruben fertig geweſen ſind, ſo hat es an nichts gefehlet, als an Golde.

IV.
Von den Einwohnern.

Die Laußnitzer, oder Lauſitzer, ſind Deutſche, aber nicht alle; denn es wohnen noch hin und wieder Wenden im Lande, die nicht nur ihre Wendiſchen Sitten, ſondern auch ihre Sprache und Kleidung behalten.

Es ſind Ueberbleibungen von den alten Wenden, die weiland aus Mecklenburg einen Einfall in die Marck, und in die benachbarte Laußnitz gethan, und ſehr übel darinn gehauſet haben.

Als darnach die Chriſten wiederum die Ober-Hand behielten, ſo ſchlugen ſie die Wenden ja wohl nicht alle todt; ſie verdammten aber dieſelben zu einer ewigen Knechtſchafft, und darinnen ſtehen ſie noch, ſo gar daß kein Wende ein Hand-Werck lernen kan.

Sie ſind deßwegen den Deutſchen im Hertzen Spinne-feind, und wenn ſie Gelegenheit haben, einen davon zu klopffen, ſo ſchlagen ſie nicht mehr als neunmahl auf einen Fleck.

Sie ſind meiſtens hin und wieder zerſtreuet: Es finden ſich aber doch in Nieder-Laußnitz ſehr kleine Städte oder Flecken, darinne lauter Wenden wohnen.

Vor dieſem lebten ſie nicht viel anders, als das Vieh: Es iſt aber nach dieſem Anſtalt gemachet worden, daß ſie nunmehro den wahren GOtt ſchon können erkennen lernen, wenn ſie nur wollen. An einigen Orten ſind Prediger, die halb Deutſch und halb Wendiſch predigen: An andern Orten ſind ihnen beſondere Kirchen angewieſen, und gute Bücher in die Wendiſche Sprache überſetzet worden.

Sonſt haben die Einwohner das Land gar ſchöne angebauet, und genieſſen nun auch das Gute des HErrn. Sie treiben mit Leinwand, mit Flachſe, mit Garn und mit Zwirn einen profitablen Handel; die ſtärckſten Hand-Wercker ſind die Tuchmacher und Leine-Weber: Denen allen man zuruffen kan: Du wirſt dich nähren deiner Hände Arbeit, wohl dir, du haſt es gut.

V.
Von der Religion in Laußnitz.

Die Haupt-Religion iſt Evangeliſch: Es ſind aber zwey reiche Klöſter und ein Decanat in Ober-Laußnitz, die ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennen; und in Nieder-Laußnitz haben auch die Reformirten in den Orten, die dem Churfürſten zu Brandenburg gehören, ihre Gewiſſens-Freyheit.

VI.
Von der Landes-Obrigkeit.

Laußnitz hat vor Alters ſeine beſondere **Marggrafen** gehabt: Darnach iſt es an die Crone **Böhmen** kommen: In dem dreyßig Jährigen Kriege aber iſt es durch den Prager-Frieden 1635. dem Churfürſten zu **Sachſen** erblich und ewig abgetreten worden, und A. 1636. iſt auch die würckliche Tradition erfolget.

Es hatten aber ſchon vorhero die Churfürſten zu Brandenburg, einige Oerter in der Nieder-Laußnitz an ſich gebracht, und die ſind ihnen auch gelaſſen worden. Es kan auch kein Streit darüber entſtehen, weil alles ſehr wohl verrecesſiret iſt.

Darnach hat Churfürſt Joh. Georgius I. zu Sachſen in ſeinem Teſtamente A. 1658. die Nieder-Laußnitz ſeinem andern Sohne Chriſtiano Adminiſtratori des Stiffts Merſeburg zu ſeinem Antheil geſchlagen, und dieſe Nieder-Laußnitz gehöret auch biß dieſen Tag zum Hauſe Sachſen-Merſeburg.

VII.
Von der Eintheilung des Landes.

Es iſt ſchon gemeldet worden, daß man die Ober- und Nieder-Laußnitz von einander unterſcheiden muß.

Die **Ober-Laußnitz**, Lat. LUSATIA ſuperior, liegt gegen Mittag und erſtrecket ſich bis an die Böhmiſchen Gräntzen.

Die **Nieder-Laußnitz**, LUSATIA inferior, liegt gegen Mitternacht, und gehet biß an die Marck-Brandenburg.

Das

Das I. Cap.

Von der Ober-Laußnitz.

In der Ober-Laußnitz liegen VI. merckwürdige Städte; IV. Standes-Herrſchafften; II. Catholiſche Jungfern-Klöſter; und einige Landes-Städtgen: die wir nach einander kürtzlich beſchreiben wollen.

VIII.

Von den Sechs-Städten in Ober-Laußnitz.

Die Nahmen der Sechs-Städte ſind: 1. BAUTZN, 2. GÖRLITZ, 3. ZITTAU, 4. LAUBAN, 5. CAMENTZ, und 6. LOEBAU, dieſe Sechs-Städte aber kommen mir vor, als wie die Gegend der Zehn-Städte im gelobten Lande: Gleichwie nun dieſe zuſammen DECAPOLIS hieſſen: Alſo werden die Sechs-Städte ja wohl mit allem Rechte HEXAPOLIS genennet.

1. BAUTZEN, oder BUDISSIN, Lat. Budiſſa oder Budiſſina, iſt die Haupt-Stadt des Landes. Sie lieget an der Spree, und hat eine gedoppelte Mauer, einen gefüllten Graben und feſte Rondele, auch ſtarck bewohnte Vorſtädte. Weil auch die Stadt groſſen Brand-Schaden gelitten hat, ſo ſind die Häuſer meiſtens neu, und von Steinen recht ſchöne gebauet. Es iſt auch ein Schloß darbey auf einem Felſen gebauet, welches ORTENBURG genennet wird. Auf demſelben reſidiret der Churfürſtliche Land-Vogt, und auf demſelben kommen auch die Stände zuſammen, wenn ein Land-Tag gehalten wird. Die Haupt-Kirche zu S. Petri iſt ein herrliches Gebäude, und hat die Rarität an ſich, daß der Chor den Catholicken, das übrige aber den Lutheranern gehöret. Es iſt

iſt auch eine Kirche in der Stadt, darinnen Wendiſch geprediget wird. Bey der St. Petri Kirche iſt eine Catholiſche Eccleſia Collegiata, die aus einem Decano und zwölf Canonicis beſtehet, welche einige Dörfer haben. Es iſt auch eine gute Stadt-Schule da, die in einem Rondele angeleget iſt.

2. GORLITZ, Lat. Gorlitium, iſt unter den Sechs-Städten die Gröſſeſte, Volckreicheſte und auch die Nahrhafftigſte. Sie lieget an der Neiſſe, und hat maſſive ſteinerne Häuſer, die aber nach der alten Architectur gebauet ſind. Die Fortification beſtehet in zwey ſtarcken Mauren und einen tieffen Graben, es ſind auch ſtarcke Thürme und feſte Rondele auf den Mauren. Die Stadt hat A. 1691. und 1717. erſchrecklichen Brand-Schaden erlitten; es iſt aber alles, und zwar ſchöner als vorhin, wieder aufgebauet worden. Die Haupt-Kirche zu S. Petri und Pauli iſt ein Gebäude, das in Deutſchland wenig ſeines gleichen hat. Das entſetzliche Gewölbe ruhet auf 24. Pfeilern, das Dach iſt von Kupfer, und unter der Kirche iſt eine unterirrdiſche Capelle. Dieſes GOttes-Hauß hat nicht eher als in ſiebentzig Jahren können aufgeführet werden. Sie gerieth zwar A 1691. auch mit in Brand, darinne das Kupferne Dach, der ſchöne Altar, die ungemeine groſſe Glocke, und auch das koſtbare Orgel-Werck von der Flamme verzehret wurden. Das Gewölbe aber blieb ſtehen, und das andere iſt in wenig Jahren alles repariret worden. Es iſt ein Gebäude in der Stadt, welches der Vogts-Hof genennet wird, darinnen werden die Land-Täge, auch das Land-Gerichte von den Ständen des Görlitziſchen-Kreyßes gehalten. Vor Alters iſt ein Kloſter in der Stadt geweſen, das iſt zur Zeit der Reformation in ein berühmtes Gymnaſium verwandelt worden. Auſſer der Stadt iſt auf einem Berge eine kleine Kirche zum heiligen Creutze genannt, und darbey ſteht das heilige Grab aus gehauenen Steinen, nach dem Model des heiligen Grabes zu Jeruſalem, welches ein reicher Einwohner, Nahmens GEORGIUS EMMERICH, nachdem er zweymahl im gelobten Lande geweſen war, auf ſeine Koſten hat erbauen laſſen. Es

werden in Görlitz trefliche Tücher und geblühmte Tiſch-Zeuge fabriciret, und die Bürger haben von dem Bier-Brauen gute Nahrung. Vor allen Thoren ſind groſſe und Volckreiche Vorſtädte. Seitdem auch der Churfürſt zu Sachſen König in Polen geweſen iſt, ſo haben die Gaſt-Wirthe von den Polniſchen und Sächſiſchen Magnaten, welche durch dieſe Stadt paſſiren müſſen, groſſen Profit machen können.

3. ZITTAU oder SITTAU, Lat. Zittavia, eine ſchöne Stadt an der Neiſſe, harte an den Böhmiſchen Gräntzen. Die Stadt iſt mit zwey Mauern, mit feſten Rondelen, mit einem gefütterten Graben, und mit acht Schantzen fortificiret. Die Häuſer ſind ſchöne, und nach der neueſten Art gebauet. Vor allen Thoren ſind ſtarck bewohnte Vorſtädte, und rings herum liegen die ſchönſten Dörffer, die alle zur Stadt gehören. Die beſte Nahrung beſtehet in Bier-Brauen, und ein jeder Bier-Hof hat nicht nur ſein eigenes Brau-Hauß, ſondern auch auſſer der Stadt ein Stücke Acker, und in den vielen und groſſen Dörffern darff kein anders als Zittauiſches Bier geſchencket werden. In der Stadt wohnen viel hundert Tuchmacher, und auf den Dörffern mehr als tauſend Leinweber. Es flieſſet bey der Stadt auch ein kleiner Strohm, welcher die Mandau genennet wird, aus deſſen Waſſer die Leinwand gebleichet wird. Die Kauffleute treiben einen ſtarcken Handel nach Praga, und nach Leipzig. Die Haupt-Kirche zu St. Johannis iſt ein ſchönes Gebäude, mit zwey trefflichen Thürmen und drey Orgeln. Gleich darbey ſtehet das berühmte Gymnaſium, welches nicht nur groſſe und helle Auditoria, ſondern auch bequeme Stuben vor die Fremden hat. Bey der Kloſter-Kirche iſt eine treffliche Bibliothec, die ihres gleichen in Laußnitz nicht hat, und nicht weit davon ſteht ein wohlangelegtes neuerbautes Wäyſen-Hauß.

4. LAUBAN, Lat. Laubana, iſt eine wohlbewohnte und nahrhaffte Stadt am Queiſſe, harte an den Schleſiſchen Gräntzen, mit einer Ring-Mauer und einigen Baſteyen verwahret. Es ſind ſchöne Bleichen daſelbſt, und die Kauffleute handeln ſtarck mit Tüchern, mit Leinwand, und mit Garne. Es iſt in der Stadt noch ein

Bayerische Staatsbibliothek München

Catholiſches Jungfräuliches Kloſter, welches zwar ſeine beſondere Kirche, aber auch ein Chor in der Evangeliſchen Haupt-Kirche hat, darauf die Nonnen ihre Horas ſingen. Die Stadt-Schule iſt zum Ende des vorigen Seculi in einen ſehr guten Stand geſetzet worden. Wenn Lauban noch die Dörffer hätte, die ſie vor dieſem beſeſſen hat, und welche in den Kriegs-Läufften die von Adel an ſich gebracht haben, ſo würde ſie den vorhergehenden drey Sechs-Städten nichts nachgeben.

5. CAMENTZ, Lat. Camentia, an der Schwartzen Elſter, iſt mit Mauern umgeben, aber nicht allzugroß. Sie liegt nur 4. Meilen von Dresden. Es wohnen viel Tuchmacher und Leinweber daſelbſt, und viel Bürger haben vom Bier-Brauen ihre Nahrung.

6. LOEBAU, insgemein LIEBE, Lat. Lœbavia, liegt recht im Centro von Ober-Laußnitz, und iſt zwar die letzte, aber auch die älteſte unter den Sechs-Städten, welche daſelbſt zuſammen kommen, wenn ſie etwas unter ſich zu berathſchlagen haben. Anno 1710. brannte faſt die gantze Stadt ab.

IX.

Von den Vier Standes-Herrſchafften in Ober-Laußnitz.

1. HOYERSWERDA, eine Stadt, von ohngefehr 300. Häuſern, nebſt einem ſchönen Schloſſe und einträglicher Herrſchafft an der Schwartzen Elſter, 2. Meilen von Bautzen. Die Einwohner ſind theils Deutſche, theils Wenden. Anitzo gehöret dieſe Herrſchafft der Fürſtin von TESCHEN, welche ſie käufflich an ſich gebracht hat. Sie heiſt Urſula Catharina, aus dem Polniſchen Hauſe BOUCKOM, und iſt die Wittwe des Polniſchen Fürſtens Franciſci LUBOMIRSKY.

2. KöNIGSBRüG, insgemein KüNSBRüG. Es iſt ein Städtgen, mit einen ziemlich feſten Schloſſe, und einer ſchönen Herrſchafft, 2. Meilen von Camentz. Sie gehöret den Frey-Herrn von SCHELLENDORF, und der letzte Beſitzer hieß MAXIMILIANUS. Nach deſſen Tode iſt

iſt ſeine Wittwe in Beſitz geblieben. Sie heiſt Johanna Margareta, und iſt eine Tochter des Churfürſtlichen Sächſiſchen Geheimten Raths-Directoris Henrici, Frey-Herrens von Friesen.

3. MOSCKAU oder MUSCKA, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, und austräglichen Herrſchafft. Es wird gut Bier da gebrauet, und in der Herrſchafft iſt auch ein gutes Alaun-Bergwerck. Der itzige Beſitzer iſt Johannes Alexander, Grafe von Callenberg.

4. SEIDENBERG, ein Flecken mit einem Schloſſe, nebſt einer Herrſchafft, zwiſchen Görlitz und Zittau. Es werden gute Strümpffe daſelbſt geſtricket. Die itzigen Beſitzer ſind die Herren von Einsidel, denen auch die Herrſchafft Reibersdorf bey Zittau gehöret.

X.

Von den zwey Klöſtern in Ober-Laußnitz.

1. MARIENSTERN, insgemein MORGENSTERN, ein reiches Jungfrauen-Kloſter, Catholiſcher Religion, zwey Meilen von Bautzen, welches eine Aebtißin, etliche zwantzig Kloſter-Fräulein und einen Adlichen Kloſter-Vogt hat. Es gehören nicht alleine viel ſchöne Dörffer, ſondern auch die beyden Städtgen Bernstadt und Witticheneau hinein. Es erbte einmahl eine Aebtißin, aus dem Hauſe Biberſtein, ſieben Dörffer von ihrem Bruder, die nannte ſie ihren Eigenen oder Eigeniſchen Kreyß. Und dieſen Nahmen haben ſolche Dörffer auch behalten, welche nach ihrem Tode an das Kloſter gefallen ſind. Es werden in demſelben viel Heiligthümer gefunden, unter andern auch 70. Köpffe von den Eilff Tauſend Jungfrauen.

2. MARIENTHAL, ein Jungfräuliches Catholiſches Stifft, zwey Meilen von Zittau, darzu ſchöne Dorffſchafften, und auch das feine Städtgen Ostritz, zwiſchen Zittau und Görlitz, gehöret.

XI.
Von den übrigen Landes-Städtgen und Schlöſſern in Ober-Lauſznitz.

MARGLISSA, ein Städtlein an dem Schleſiſchen Gräntzen, handelt mit Leinwand, und gehöret dem Adlichen Geſchlechte von DÖBSCHÜTZ.

WEISENBERG, ein Marckt-Flecken, anderthalb Meilen von Bautzen, pflegt ſich einen Schutz-Herrn aus der Nobleſſe zu erwählen.

REICHENBACH, eine Meile von Löbau, gehöret den beyden Adlichen Häuſern von GERSDORF und OBERLÄNDER.

ROLAND oder RULAND, ein gutes Städtgen an der Schwartzen Elſter, an den Meißniſchen Gräntzen. Es gehöret dem Gräflichen Hauſe von HOYM.

PULSNITZ, ein Städtlein und Schloß, mit etlichen Dörffern, zwey Meilen von Camentz, gehöret dem Adlichen Hauſe von MAXEN.

ELSTER, Flecken und Adlich Hauß an der Schwartzen Elſter, gehöret denen von KNOCH.

ROTENBURG, ein Marckt-Flecken, mit einem anſehnlichen Schloſſe, drey Meilen von Görlitz, gehöret dem Schleſiſchen Grafen von HOHENBERG.

SCHöNBERG, ein Flecken, mit einem Schloſſe, eine Meile von Görlitz, gehöret dem Adlichen Hauſe von LOEBEN.

HIRSCHFELD, eine Meile von Zittau an der Neiſſe, ein Städtgen, welches der Stadt Zittau gehöret.

Harte darbey liegt das Zittauiſche Dorff TIRCHAU, darinnen meine um Chriſti willen aus Böhmen vertriebene Vorfahren, Anno 1654. eine ſichere Zuflucht gefunden haben.

HALBAU, ein Städtlein an der Schleſiſchen Gräntzen, gehöret einer Linie von dem Gräflichen Hauſe PROMNITZ.

KöNIGSWARTE, ein Marckt-Flecken, mit einem feinem Schloſſe, gehöret etlichen Adlichen Familien.

OBYN oder OYBIN, eine Meile von Zittau an den Böhmiſchen Gräntzen, war vor dieſen ein Raub-Neſt, und darnach ein Ciſtercienſer Kloſter. Jetzo liegt es wüſte, und gehört den Zittauern.

LANDSCRONA, eine halbe Stunde von Görlitz, iſt ein hoher Berg, darauf man einen Proſpect von 16. Meilen hat, wenn das Wetter helle iſt. Vor dieſem haben zwey Schlößer darauf geſtanden. Man nennet den Ort den Laußnitzer-Calender, weil die Bauern daran ſehen können, was vor Wetter kommen wird. Der Berg gehöret mit zum Gebiethe der Stadt Görlitz.

XII.

Noch einige Merckwürdigkeiten von Ober-Laußnitz.

Der höchſte Befehlshaber im Lande, nach den Chur-Fürſten, iſt der Land-Vogt, welcher zu Bautzen auf dem Schloße Ortenburg reſidiret.

Man ſagt, die Sechs-Städte wären in folgenden Hexametro enthalten: Aulicus, Aſtutus, Miſer, Aeger, Boſque, Superbus.

Die Landes-Stände ſind erſtlich die Herren von den **Vier Herrſchafften:** 1. HOYERSWERDA, 2. KÖNIGSBRÜCK, 3. MOSCKAU, und 4. SEIDENBERG.

Darauf folgen die **Prälaten**, das ſind 1. der Decanus zu Bautzen, 2. die Aebtißin zu Marienſtern, 3. die Aebtißin zu Marienthal, und 4. die Priörin zu Lauban.

Und endlich die Sechs-Städte: 1. Bautzen, 2. Görlitz, 3. Zittau, 4. Lauban, 5. Camentz, 6. Lœbau.

Alles was in Ober-Laußnitz gelegen iſt, gehöret entweder in den **Budißiniſchen**, oder in den **Görlitziſchen Kreyß.**

Der Budißiniſche wird wieder in vier kleine Kreyße ſubdividiret. Dieſe ſind: 1. Bautzen, 2. Camentz, 3. Lœbau, und 4. Ruland.

Und der Görlitziſche Kreyß hat auch wieder drey kleine Kreyße unter ſich, die ſind: 1. Görlitz, 2. Zittau, und 3. Lauban.

Die groſſen zwey Kreyße ſind auf allen Charten abgezeichnet, aber die kleinen nicht.

Das II. Cap.

Von der Nieder-Laußnitz.

Der Hertzog zu Sachſen-Merſeburg hat die Nieder-Laußnitz: Ausgenommen fünf Oerter, die von alten Zeiten her dem Chur-Fürſten zu Brandenburg gehören.

Dem Hertzog zu Merſeburg gehören erſtlich fünf ſchöne Städte, davon eine jede ihren beſondern Kreyß hat, nemlich 1. Luccau, 2. Guben, 3. Calau, 4. Lübben, und 5 Spremberg. Darnach dreyzehen ſchöne Herrſchafften, und etliche Land-Städtlein.

Der Chur-Fürſt zu Brandenburg aber hat, 1. Cotbus, 2. Peitz, 3. Pescau, 4. Storckau, 5. Sommerfeld.

XIII.

Die fünff Kreyß-Städte in Nieder-Laußnitz.

1. LUCCAU, iſt die Haupt-Stadt in Nieder-Laußnitz, an den Gräntzen vom Sächſiſchen Chur-Kreyße, in einer ſumpfigten Gegend, welche ſo gut iſt als eine Fortification. Die Häuſer ſind nur höltzern, und mit Schin-

Schindeln bedecket, da wohnen noch viel Wenden, deßwegen es auch Wendiſch-Luccau genennet wird. Die Einwohner nähren ſich vom Bier-Brauen, und von Handwercks-Arbeit.

2. GUBEN, Lat. Gubena, an der Neiſſe, iſt ſonſt wohl die gröſte und Volckreichſte Stadt im Lande, welche Mauern, Graben und Rondele hat. Es wohnen viel Tuchmacher da, und es iſt auch gute Brau-Nahrung daſelbſt, ingleichen einige Weinberge.

3. CALAU, Lat. Calovia, iſt nicht mehr im vorigen Stande, doch iſt noch ein guter Wollen-Marckt da. Die Deutſchen und die Wenden wohnen daſelbſt unter einander.

4. LUBBEN, Lat. Lubena, an der Spree, iſt rings herum mit Waſſer umgeben, und hat auch ein feines Schloß. Der Hertzog zu Merſeburg hat hier eine Ober-Amts-Regierung angeleget, es wird auch das Land-Gerichte daſelbſt gehalten. Mit einem Worte, die Landes-Regierung iſt in dieſer Stadt. Die Gegend herum iſt Moraſtig.

SPREMBERG, Lat. Spremberga, an der Spree, welche um die Stadt herum läufft. Die von Adel hatten es ſonſt, der Hertzog aber hat es gekaufft, und ein Amt daraus gemacht. Es iſt ein wohlgebautes Schloß darbey, welches dem itzigen Hertzog zu Sachſen-Merſeburg, HENRICO, zur Appanage damahls gegeben ward.

XIV.

Die dreyzehn Standes-Herrſchafften in Nieder-Laußnitz.

1. NEUEN-CELLA, Lat. Nova Cella, iſt eine Catholiſche Abtey an der Oder, wo die Neiſſe hinein fället, zwey Meilen von Guben. Es ſind Ciſtercienſer-Mönche darinnen.

2. DOBRILUG, war vor dieſem ein Kloſter Ciſtercienſer-Ordens; nun aber ein Fürſtlich Cammer-Guth, am Fluſſe Dober. Der Hertzog hat ein ſchönes Schloß

daſelbſt bauen laſſen. Es gehören zwantzig Dörffer zu dieſer Herrſchafft, und auch das alte Städtlein KIRCHHAYN.

3. FRIEDLAND, Lat. Fridlandia, liegt an den Märckiſchen Gräntzen, und gehöret auch den Johanniter-Rittern zu Sonneburg, die es käufflich an ſich gebracht haben.

4. FORST, Lat. Forſta, an der Neiſſe, eine kleine Stadt auf einer Inſul, hat ein wüſtes und auch ein neu-gebautes Schloß, welches Hertzogs Philippi Wittwe, aus dem Hauſe Mecklenburg, zur Reſidentz angewieſen iſt. Es wird ein guter Trunck Bier daſelbſt gebrauet. Das Städtlein gehöret guten Theils den Grafen von Promnitz: Das Amt und Schloß aber gehöret unmittelbar dem Hertzoge zu Merſeburg. Es wohnen da herum lauter Wenden.

5. PFOERTEN, Lat. Porta, ein kleiner Ort, mit einem ſchön ausgebauten Schloße, gehöret dem Grafen von Promnitz.

6. SORAU, Lat. Soravia, eine Stadt und Herrſchafft an den Schleſiſchen Gräntzen. Es iſt ein bequemes Schloß daſelbſt, auf welchem der Grafe von Promnitz reſidiret, dem dieſe ſehr einträgliche Herrſchafft unter Merſeburgiſcher Hoheit gehöret Die Stadt brannte 1700. gantz ab, biß auf das Schloß; hat ſich aber nun ziemlich wieder erholet.

7. LEUTHEL, an der Spree, nebſt einem Schloße und einer Herrſchafft, ohnweit der Stadt Lubben; gehöret dem Frey-Herrn Schenck von Landsberg.

8. SONNEWALDA, ein feines Städtlein von 200. Häuſern, mit Mauern, Walle und Graben, nebſt einem ſchönen Schloße. Es lieget an der Gräntzen des Sächſiſchen Chur-Kreyßes, und gehöret einem Grafen von Solms, der daſelbſt reſidiret.

9. DREHNA, nicht weit von Calau, eine Herrſchafft, welche die Herren von Minckwitz beſitzen.

10. STRAUPITZ, an der Spree, gehöret dem Herrn von Huwald.

11. LIE-

11. LIEBEROSE, ein Städtgen, mit einem feinem Schloße, zwiſchen Guben und Lubben, gehöret den Frey-Herrn von SCHULENBURG.

12. LÜBBENAU, an der Spree, mit einem reinlichen Schloße, in einer Gegend, da viel Garten-Gewächſe gebauet werden. Es gehöret heutiges Tages dem Grafen von LYNAR.

13. AMPTITZ, nicht weit von Guben, gehöret den Frey-Herrn von SCHÖNAICH.

14. Der Spree-Wald iſt eine Gegend zwiſchen Lubbenau und Lieberoſe, von der Spree umgeben. Es liegen etliche Ritter-Güter darinnen. Das meiſte vom Walde gehöret dem Grafen von LYNAR.

XV.

Die übrigen Land-Städtlein in Nieder-Laußnitz.

1. VETZSCHAU, an der Spree, mit einem Schloße hat einen Flachſen-Marckt, und gehöret den Grafen von SCHLIEBEN.

2. DREBIKOW oder TREBICAU, zwiſchen Calau und Spremberg, gehöret drey Adelichen Familien.

3. GOLTZEN, nicht weit von Luccau, gehöret denen von STUTERHEIM und BREDAU.

4. TRIBEL, eine kleine Stadt mit einem Schloße, gehöret dem Grafen PROMNITZ zu Sorau.

5. CHRISTIANSTADT, ein neu angelegtes Städtgen in der Herrſchafft Sorau, gehöret dem Grafen von PROMNITZ. Es lieget am Bober, harte an den Schleſiſchen Gräntzen.

6. SCHENCKENDORF, ein Amt, nicht weit von Guben, gehöret dem Herren-Meiſter zu SONNEBURG, in der Marck.

7. ZAUCHE, an der Spree, mit einem Schloße, iſt ein Merſeburgiſches-Amt.

8. FÜRSTENBERG, an der Oder, ein Städtgen harte an den Gräntzen von Schleſien und der Marck, gehöret dem Abte zu Neuen-Cella.

9. FINSTERWALDAU, nicht weit von Dolbrelug, iſt zwar ein Amt, das dem Hertzoge zu Merſeburg gehöret, es lieget aber ſchon in Meiſſen, und die Stadt gehöret auch dem Chur-Fürſten.

XVI.

Die Brandenburgiſchen Oerter in Nieder-Laußnitz.

1. COTBUS, oder COTWITZ, Stadt und Schloß an der Spree, faſt mitten im Lande, groß und Volckreich. Es iſt ein anſehnlicher Kreyß oder Weichbild um die Stadt, darein wohl ſechzig von Adel gehören. Die Einwohner ſind theils Deutſche, theils Wenden: Es iſt auch eine Colonie von Frantzoſen da. Die Religion iſt meiſtens Lutheriſch, zum Theil auch Reformirt. Es iſt ſchon A. 1461. erblich an Brandenburg gekommen. Es wird da guter Flachs gebauet, und gut Bier gebrauet; auch Theer und Pech geſotten. Summa, es iſt eine von den beſten Städten im Lande.

2. PEITZ, iſt eine zwar kleine, aber ſtarcke Feſtung, nicht weit von der Spree, an einem Canal, nur 1. Meile von Cotbus. Brandenburg hat es ſeit 1461. Es ſind bißweilen Staats-Gefangene daſelbſt verwahret worden. Es ſind daherum gute Eiſen-Gruben. In dem Städtgen ſind kaum 100. Häuſer.

3. BÖSCKAU, oder BETZKOWA, Stadt und Schloß an der Spree, zwiſchen Lubben und Franckfurth. Es ſtehet in Homanns und in Schenckens Charte per errorem über der Gräntze in der Marck. Der Churfürſt zu Brandenburg hat es ſeit 1556.

4. STORCKAU, ein Schloß und Städtlein, nebſt einer Herrſchafft an der Spree, ſtehet auch insgemein über der Gräntze in der Marck, lieget aber würcklich in Nieder-Laußnitz.

5. SOMMERFELD, Stadt und Pflege, nicht weit von Guben. Die Stadt iſt gut angebauet, und hat eine gute Tuch-Manufactur. In der Vorſtadt wohnen viel

viel Wenden. Das alte Schloß daſelbſt gehöret den Herrn von Bredau.

XVII.

Noch einige Erinnerungen von Nieder-Laußnitz.

1. Die Brandenburgiſchen Städte und Herrſchafften haben mit der Lands-Regierung nichts zu thun, ſondern Sommerfeld gehöret nach Croſſen, und die übrigen ſind zur Mittelmarck geſchlagen.

2. Der Hertzog von Merſeburg aber hält eine eigentliche und ordentliche Ober-Amts-Regierung zu Lübbenau, welches Collegium aus einem Præſidenten und vier Räthen beſtehet.

3. Es iſt auch ein Fürſtlicher Landes-Haupt-Mann geſetzet, der das Intereſſe des Landes-Herren beobachtet.

4. Endlich wird auch alle Wochen ein Consistorium gehalten, darzu ein Director und vier Räthe geſetzet ſind.

XVIII.

Die beſte Charte.

Von gantz Laußnitz iſt nur eine Charte vorhanden, die hat HOMANN geſtochen.

Will im übrigen jemand über die beyden Nahmen des Landes **Lauſitz** und **Laußnitz** critiſiren, dem laſſen wir ſeine Freyheit. Einer berufft ſich auf das Wort Luſatia, und der andere auf den Fluß Lausnitz, in Böhmen, im Bechiner-Kreyße. In den Sächſiſchen Cantzeleyen iſt das Wort **Lauſitz** eingeführet: Der Nahme **Laußnitz** aber findet ſich in den ältern Diplomatibus der Böhmiſchen Könige.

Das

Das II. Buch.

Vom Oeſterreichiſchen Creyße.

Zu dieſem Creyße gehören fünff ziemlich groſſe Länder, die heiſſen:

I. Oeſterreich, Lat. DUCATUS AUSTRIÆ.
II. Steyermarck, Lat. DUCATUS STIRIÆ.
III. Kärnthen, Lat. DUCATUS CARINTHIÆ.
IV. Crain, Lat. DUCATUS CARNIOLÆ.
V. Tirol, Lat. COMITATUS TIROLENSIS.

Das I. Stück.

Vom Ertz-Hertzogthum Oeſterreich.

Oeſterreich, Lat. Auſtria, wird ohne Zweifel ſo genennet, weil es von dem alten Bäyriſchen Königreiche das öſtliche Theil geweſen iſt.

Es iſt das ſchönſte Land im Römiſchen Reiche, und die prächtige Donau flieſſet die Länge hindurch.

Es wachſen darinnen die ſchönſten Feld- und Garten-Früchte, und ſonderlich ſo viel Wein, daß man glaubet, es ſey in Wien mehr Wein, als Waſſer. Auch bringet das Land Jngwer, Calmus und Saffran in groſſer Menge.

Die vielen Flüſſe ſind voller Fiſche und Krebſe, und die Wälder voll Hirſche, Rehe und wilden Schweine.

GOTT hat das Land auch mit Saltz geſegnet, dardurch des Jahres zum wenigſten eine Millione Gülden in das Land gezogen wird.

Die

Die Gräntzen ſind **oben** Böhmen und Mähren; zur **rechten** Ungarn; **unten** Steyermarck; zur **lincken** Bäyern und Saltzburg.

Die gröſte Länge dieſes Landes iſt 40. Deutſche Meilen; und die gröſte Breite erſtrecket ſich auf 18. Meilen.

Oeſterreich iſt ſtarck bewohnet, und man kan ohngefehr ausrechnen, daß ſich die Anzahl der Einwohner, die ihren eignen Herd haben, zum wenigſten auf eine Million erſtrecken muß.

Hieraus kan man erachten, daß Oeſterreich alleine ohne Schwierigkeit 50000. ſtreitbare Männer ins Feld ſtellen könnte, wenn es die Noth erfodern ſollte.

Dieſes Land hieß erſtlich ein **Marggrafthum** wieder die Einfälle der Hunnen: Darnach ward es zu einem **Hertzogthum** erhoben: Endlich ſeit dem es an das Hauß Habspurg gekommen iſt, und beſtändig die Käyſer-Crone getragen hat, ſo iſt der Titul eines **Ertz-Hertzogthums** eingeführet worden.

Die Religion iſt durch und durch **Römiſch-Catholiſch**, und ſeit wenig Jahren iſt das Land auch mit einem **Ertz-Biſthum** beehret worden, ob dieſe hohe Würde gleich noch zur Zeit keine proportionirte Einkünfte hat.

Die Einwohner ſind artige, civiliſirte, und zu allen Künſten und Wiſſenſchafften, ſo wohl in civilibus als militaribus ſehr geſchickte Leute. Man nennet ſie im Schertze PASCHALER, und wenn man nach der Urſache fraget, ſo bekömmt man zur Antwort: **Weil ſie immer Oſtern, und niemahls Faſten hätten**, das will ſo viel ſagen, weil

ſo

ſo wohl die Männer als die Weiber wohl zu leben wüſten.

Es haben zwar die Geiſtlichen viel Einkünfte; und der Adel iſt in dieſem Lande auch ſehr dicke geſäet: Nichts deſto weniger iſt es kein Geheimniß, daß dem ohngeachtet Jährlich ſechs Millionen Reichs-Gülden in die Käyſerliche Kammer einlauffen.

Die Eintheilung des Landes machet der Fluß ENS, Lat. Aniſus: Denn was gegen Weſten lieget, wird **Ober-Oeſterreich**, Lat. AUSTRIA SUPERIOR genennet; und was gegen Oſten lieget, heiſt: **Nieder-Oeſterreich**, Lat. AUSTRIA INFERIOR.

Das I. Capitel.

Von Nieder-Oeſterreich.

Man träget ſich mit einem Calculo, daß in Nieder-Oeſterreich 45. Städte; 220. Marckt-Flecken; 44. Klöſter; 424. Schlöſſer und 3653. Dörfer, die ihre eigne Pfarren haben, ſollen gefunden werden.

Wir laſſen dieſes an ſeinen Ort geſtellet ſeyn, und wollen uns unterdeſſen nur um die Eintheilung dieſes Volck-reichen Landes bekümmern.

Es wird aber daſſelbe in den Special-Charten in vier QUARTIERE eingetheilet, und darnach wollen wir uns auch richten:

Zwey Viertheile liegen unter der Donau, und heiſſen: I. Das Quartier **Unter-Wiener-Wald**, an den Gräntzen von Ungarn. II. Das Quartier **Ober-Wiener-Wald**, an den Gräntzen von Steyermarck.

Zwey Viertheile liegen über der Donau, und heiſſen: III. Das Quartier **Unter-Mannhartsberg**, an

an den Gräntzen von Mähren; und IV. das Quartier Ober-Mannhartsberg, an den Gräntzen von Böhmen.

Der I. Artickel.

Das Quartier Unter-Wiener-Wald.

Darinnen lieget erſtlich die Haupt-Stadt des gantzen Kreyßes, und Reſidentz des allerhöchſten Monarchens in der Welt.

WIEN, Lat. Vienna, oder Vindobona, oder Fabiana, an der Donau, iſt eben ſo gar groß nicht: Aber die Vor-Städte beherbergen eine groſſe Menge Menſchen, die auf 600000. gerechnet werden. Zwiſchen dieſen Vor-Städten, und zwiſchen der Stadt, iſt ein freyer Platz, 600. Schritte breit, darauf kein Haus darf gebauet werden.

In der Stadt Wien aber ſind nicht mehr als 1233. Häuſer, oder Feuer-Städte, alle von Steine gebauet, darunter ſtehen 29. Kirchen und 8. Capellen. Wer das nicht begreiffen kan, der muß ſich nur etliche Umſtände ſagen laſſen. Erſtlich nehmen die Geiſtlichen und Weltlichen ædificia publica, bey nahe den 6. Theil von der Stadt hinweg. Darnach ſtehen die Wieneriſchen Häuſer faſt eben ſo tieff unter, als über der Erde, und alſo werden viel Sachen in den Kellern, und unterirrdiſchen Gewölbern verwahret. Und endlich haben in Wien die meiſten Häuſer ſechs bis ſieben Stock-Wercke übereinander, davon der mittelſte dem Käyſer zu Dienſten ſtehen muß, wenn die Hof-Bedienten auf der Burg nicht alle Raum haben.

Sonſt hat die Stadt Wien ſechs feſte Thore, und zwölff gemauerte Baſteyen, mit guten Ravelinen, welche zwey Türckiſche Belagerungen, nemlich A. 1529. und 1683. ausgehalten haben. Das Innwendige iſt in vier Viertheil abgetheilet, die werden das Schotten-Viertheil; das

Wüb-

Wåbmer-Viertheil; das Stuben-Viertheil; und das Kårntner-Viertheil genennet. In allem ſind 80. Gaſſen, und 18. groſſe Marckt-Plåtze.

Die Kåyſerliche Burg in der Stadt iſt ein altes weitlåufftiges Gebåude, darinnen auch ein pråchtiges Opern-Hauß iſt. Eben jetzo wird an dieſer Burg viel neu gebauet: Doch wird mehr auf die Bequemlichkeit, als auf die in die Augen fallende Magnificentz geſehen. Auſſer dieſer Burg ſtehen in vielen Gaſſen die ſchönſten Pallåſte, darunter ſonderlich der Eugenianiſche, der Lichtenſteiniſche und der Dauhniſche hervor leuchten. In den Vorſtådten aber ſtehet ein Luſt-Hauß und ein Garten am andern, daran man gnug zu ſehen und zu verwundern hat.

Unter den geiſtlichen Gebåuden iſt die Dom-Kirche des heiligen STEPHANI ſehens-würdig. Die Långe iſt 57. und die Breite 24. Klafftern, von lauter Quaderſteinen gebauet. Der Thurm aber iſt 447. Schuhe hoch. Es hat eben ſo ein Thurm darneben ſollen aufgeführet werden, der aber nicht fertig worden iſt. A. 1590. war ein ſtarckes Erdbeben, da war die Spitze dieſes Thurmes in euſerſter Gefahr, hat ſich auch würcklich gegen Mitternacht ein wenig geſencket. Zum Andencken der erſten Belagerung 1529. wår der Türckiſche Mond an ſtatt des Wetter-Hahns darauf geſetzet worden: Nach der andern Belagerung aber ward A. 1683. der Mond mit einem güldenen Creutze vertauſchet, welches aber drey Monath hernach durch einen Sturm-Wind herunter geſchmiſſen ward. Anjetzo iſt ein gedoppelter Adler mit einem ſtarck-vergöldeten Creutze darauf zu ſehen. In den Klauen hat der Adler ein Schwerdt und einen Scepter, auf der Bruſt aber trågt er das Oeſterreichiſche Wappen. An dieſer Stephans-Kirche ſtehet der Ertz-Biſchöffliche Pallaſt, welcher eine ſchöne Figur macht.

Vor dieſem ſind die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich auch in dieſer S. Stephans-Kirche begraben worden: Nunmehro aber iſt in einem Capuciner-Kloſter am Neuen-Marckte eine neue Begråbniß-Capelle gebauet worden. Die Sårge ſind gewiß ſehens wehrt, ſonderlich die letzten

ten zwey, darinnen die beyden Käyſer Leopoldus und Joſephus ihre Ruh-Städte haben.

Die UNIVERSITÆT zu Wien iſt allbereit A. 1237. geſtifftet, und nachgehends den PATRIBUS Soc. JESU geſchencket worden. Der Rector Magnificus hat die Ehre, daß er bey angeſtellten Proceſſionen unmittelbar vor dem Käyſer hergehet. Es iſt aber ausdrücklich ausgedungen worden, daß kein Jeſuiter zu dieſer Ehre gelangen ſoll. Man hat bißweilen etliche Tauſend Studenten daſelbſt gezehlet, und A. 1683. als die Türcken vor Wien lagen, ſo giengen die Herren Studioſi Compagnien-Weiſe mit zu Walle.

Auſſerdem iſt zu Wien auch die ſogenannte Nieder-Oeſterreichiſche Landſchaffts-ACADEMIE, welche nur vor etlichen Jahren iſt aufgerichtet worden. Sie koſtet jährlich viel zu unterhalten, ſie iſt aber auch biß dieſen Tag in einem ſehr guten Stande.

Die Käyſerliche BIBLIOTHEC wird von den Fremden fleißig beſuchet. Käyſer Maximilianus II. hat ſie in Ordnung bringen laſſen. Die Zahl der gedruckten Bücher gehet über 100000. und Manuſcripta ſind mehr als 10000. Sie hat bißhero in der Käyſerlichen Burg auf einem etwas engen Platze geſtanden: Nun aber iſt ihr über dem neuen Reit-Hauſe, nicht weit von der Burg, ein groſſer Saal gewiedmet worden. Die Mahlerey an der Decke iſt was unvergleichliches, und die Repoſitoria ſind alle von dem ſchönſten Nuß-Bäumen-Holtze, mit vieler Bildhauer-Arbeit.

Zu Wien ſind auch zwey merckwürdige Säulen zu ſehen. 1. Die Säule der unbefleckten Empfängniß Mariä, welche Käyſer Leopoldus in Ertzt hat gieſſen, und auf den ſogenannten Hof ſetzen laſſen. Die 2. iſt die Säule der Heiligen Dreyfaltigkeit, welche 300000. Gülden gekoſtet hat. Sie iſt aus Stein gehauen, 66. Schuhe hoch, und ſtellet eine dreyeckigte Pyramide unter den Wolcken vor: Oben aber præſentiret ſich die Hochheilige Dreyeinigkeit in drey Kupfernen Statuen, welche ſtarck vergüldet ſind.

Wer ſonſt die allerrareſten, koſtbarſten und Verwunderns-würdigſten Sachen in der Welt beyſammen ſehen will, der muß ſich in der Kayſerlichen Schatz-Kammer, und in der Käyſerlichen Kunſt-Kammer herum führen laſſen. Eine Beſchreibung aber davon muß niemand in dieſem Buche ſuchen, weil es ein unbeſchreiblicher, ja gar ein unausſprechlicher Schatz iſt.

Die Vorſtädte von Wien verdienen auch wohl, daß ſie etwas umſtändlicher beſchrieben werden. Es ſind aber folgende.

LEOPOLD-STADT, liegt auf einer Inſul, welche die Donau durch einen ſtarcken Arm formiret. Ehedem hieß es die Juden-Stadt: Aber A. 1670. ließ Käyſer Leopoldus alle miteinander fortjagen, und ihre Synagoga ward in eine Chriſtliche Kirche verwandelt. In dieſer groſſen und weitläufftigen Vorſtadt lieget die alte Käyſerliche FAVORITA.

ROSSAU, liegt auf der andern Seite der Donau, da iſt das treffliche Serviten-Kloſter, nebſt vielen herrlichen Palläſten und Luſt-Gärten.

Die WARINGER-GASSE, und die ALSTER-GASSE ſtoſſen an einander. Da ſtehet das Krancken-Hoſpital, das Peſt-Hauß, das Bürgerliche Schieß-Hauß; die Landſchaffts-Ritter-Academie, und ſonſt viel ſchöne Häuſer.

JOSEPHS-STADT, iſt vom Käyſer Joſepho angeleget worden. Die Patres Piarum Scholarum, ein anderer Orden, als der Jeſuiten, haben daſelbſt ein ſchönes Kloſter: Auch haben da verſchiedene Grafen koſtbare Luſt-Häuſer aufgeführet.

S. ULRICH, oder das NEUE-STIFFT, oder der NEUE-BAU, gehöret den Benedictinern zu den Schotten in Wien, und deßwegen hat dieſe Vorſtadt, unter dem gelinden Kloſter-Regimente, zum wenigſten 40000. Einwohner. Es finden auch viele Standes-Perſonen ihr Plaiſir, ſich im Sommer an dieſem Orte zu divertiren.

LEIM-

LEIM-GRUBE, iſt eine kleine Vorſtadt, darinnen nur vor kurtzer Zeit ein Käyſerlicher Stall iſt angeleget worden.

Die WIEDEN iſt eine groſſe Vorſtadt gegen Oſten. Darinnen ſtehet die neue FAVORITA, ingleichen die prächtige Kirche des heiligen CAROLI BORROMÆI, nebſt viel Fürſtlichen und Gräflichen Palläſten.

RENWEG, ſtöſſet gleich daran. Da ſtehet erſtlich das ſchöne Kloſter, welches die verwittwete Käyſerin ANNA WILHELMINA A. 1717. gebauet hat. Jngleichen des Printzens EUGENII vortrefflicher Garten, und prächtiges Schloß, welches nach der Joniſchen Bau-Kunſt aufgeführet, und mehr als Fürſtlich meubliret iſt.

Die LAND-STRASSE hat zu beyden Seiten die ſchönſten Gärten und Palläſte, und am Ende lieget das Hoſpital S. Marci, darinnen junge Medici und Chirurgi etwas lernen können, darzu nicht aller Orten Gelegenheit iſt.

Die vornehmſten Käyſerlichen Luſt-Schlöſſer um Wien herum ſind folgende:

Die alte FAVORITA, ward ſonſt der Au-Garten genennet, und lieget in der obbemeldten Leopold-Stadt. Der Garten iſt ungemein groß, mit ſchönen Alleen von Linden und Caſtanien-Bäumen. Das Schloß aber iſt A. 1683. von den Türcken gar ſehr beſchädiget worden. Gegen die Donau iſt ein luſtiger Wald, der aller Orten durchgehauen iſt. Vor dem Luſt-Hauſe aber iſt eine gedoppelte Allée von 400. Linden, die man vor die ſchönſte Promenade in allen Käyſerlichen Ländern hält.

Die Neue FAVORITA lieget in der Vorſtadt, welche WIEDEN genennet wird. Da divertiret ſich der Käyſerliche Hof im Sommer. Es iſt ein Gebäude auf drey Stockwerck, mit zwey viereckigten Höfen, ohne groſſe Pracht. Es iſt ein Garten mit ſchönen Alleen, und ein Opern-Hauß darbey. Wenn das Wetter favoriſiret, ſo wird auf den Geburths-Tag der Käyſerin auch wohl eine Opera unter freyen Himmel geſpielet.

Den Sommer hindurch werden an dieſem plaiſirlichen Orte die berühmten Kräntzel-Schieſſen gehalten, und die aufgeſetzten Gewinnſte von Silberwercke ſind von groſſer Koſtbarkeit.

Der PRATER, iſt der Käyſerliche Thier-Garten, auf einer Inſul in der Donau.

EBERSDORF, ein Käyſerlich Luſt-Schloß, auf der Inſul SCHöCHET, die eine Meile lang iſt. Es iſt drey Etagen hoch, und hat zwey Flügel. Es lieget an einem Walde, und hat eine ſehr ſchöne Wild-Bahne. Es iſt auch eine Stadt, mit Nahmen MANSWORTH, auf dieſer Inſul.

LAXEMBURG, lieget zwey Meilen von Wien, in einer angenehmen Ebene. Das Käyſerliche Luſt-Schloß hat Ertz-Hertzog Albertus III. gebauet, das iſt alt und klein, mit Waſſer umgeben. Es iſt auch ein angenehmer Thier-Garten da: Aber das beſte Plaiſir iſt die Reiger-Baitze. Ein Italiäniſcher Poete hat dieſen Ort in vier Zeilen folgender maſſen beſchrieben:

Laxemburgo non e caſtello,
Laxemburgo non e città:
Ma e un luogo bello
Che piace a ſua Maeſtà.

SCHOENBRUNN, ein Luſt- und Jagd-Schloß, welcher Käyſer Joſephus angefangen, aber nicht vollendet hat. Es iſt nach Italiäniſcher Art ohne Dach, und iſt hingegen mit vielen ſchönen Statuen beſetzet. Im Garten ſind treffliche Alleen, und nach dem Walde zu iſt ein wunder-ſchöner Proſpect.

Das Neue Gebäude, eine Stunde von Wien, auf der Stelle, wo zur Zeit der erſten Belagerung des Groß-Veziers Zelt geſtanden hat. Es war nach Türckiſcher Manier gebauet; iſt aber in der andern Belagerung faſt gantz ruiniret worden; und was noch ſtehet, wird bald von ſich ſelber einfallen. Vor einigen Jahren wurden noch allerhand ausländiſche Thiere darinnen unterhalten: Es wird aber auch kein Weſen mehr davon gemachet.

CLO-

CLOSTER-NEUBURG, Lat. Neoburga Clauſtralis, lieget zwey Meilen von Wien, an der Donau, und iſt das Stifft, da der Käyſerliche Hof gemeiniglich ſeine Andacht hat. Der Stiffter LEOPOLDUS, und ſeine Gemahlin AGNES liegen, nebſt mehrern Oeſterreichiſchen Marggrafen, daſelbſt begraben. Es wird dieſes Kloſter anitzo von Grund aus neu gebauet, und die groſſe Stiffts-Kirche iſt ſchon fertig. Es wird mit einem Zunahmen der rinnende Zapffen genennet: Denn man ſaget, es wächſet auf des Kloſters Grund und Boden ſo viel Wein, daß er nicht alle aus den Fäſſern lauffen würde, wenn gleich keine Zapffen hinein geſtecket würden.

Die noch übrigen merckwürdigen Oerter in dieſem erſten Quartiere ſind folgende:

BAADEN, Lat. Thermæ Auſtriacæ, eine Stadt mit berühmten Geſund-Bädern, vier Meilen von Wien. Die Quelle entſpringet auf einem Berge, nicht weit davon, und wird durch Rinnen in die Stadt geleitet; da iſt das Käyſer-Bad, das Hertzogs-Bad, das Joſephs-Bad, und endlich das Bettler-Bad vor die Armen. Die andern Bäder ſind auſſer der Stadt. Man ſitzet drey Stunden darinnen, und brauchet es wohl 60. mahl, wenn man die gantze Cur aushalten will. Es iſt gut vor unfruchtbare Weiber.

NEU-STADT, insgemein die Wieneriſche Neu-Stadt, ſechs Meilen von Wien, iſt eine gute Feſtung, mit drey Waſſer-Graben, nebſt einem ſchönen Schloße und Thier-Garten. Der Biſchoff daſelbſt dependirte ſonſt unmittelbar von dem Päbſtlichen Stuhle: Nun aber ſtehet er unter dem neuen Ertz-Biſchoffe zu Wien. Käyſer Maximilianus I. hat allda wollen begraben ſeyn. Der Ort iſt eine Vor-Mauer der Chriſtenheit gegen die Türcken.

NUSDORF, iſt ein groſſes Dorff an der Donau, wo ſich im Sommer viel Leute divertiren, denen die Zeit in Wien zu lang wird.

CALLENBERG, Lat. Mons Cetius, insgemein der Kahle Berg, iſt ein hohes Gebürge, eine Meile über Wien. Es fänget von der Donau an, und gehet durch Steyermarck und Kärnthen. Auf der Höhe kan man Presburg in Ungarn liegen ſehen. Auf dieſem Berge faſten die Sachſen Poſto, als ſie A. 1683. das belagerte Wien entſetzen halffen.

LEOPOLDSBERG, Lat. Mons Leopoldi, iſt eben ein ſo hoher Berg. Vor dieſem ſtund ein Schloß darauf, und die alten Marggrafen reſidirten daſelbſt. Einſten ſtund Marggrafe Leopoldus IV. mit ſeiner Gemahlin an einem Fenſter, da kam ein ſtarcker Wind, und führte der Gemahlin ihren Schleyer vom Kopffe davon: Denſelben fand der Marggrafe etliche Tage darnach auf der Jagd im Walde unverſehrt: Wie nun die Marggräfin ein groſſes Wunder-Werck daraus machte, ſo ließ er zum Andencken das oben beſchriebene Kloſter Neuburg auf die Stelle bauen. Die alte Reſidentz auf dieſem Berge iſt dargegen A. 1683. von den Türcken gantz ruiniret worden.

KLEIN-EINSIDEL, ein Schloß mit einer Meyerey, gehört dem Gräflichen Hauſe von STAHRENBERG.

MAUERBACH, ein bekanntes Cartheuſer-Kloſter, verwahret die Gebeine Friderici Auguſti, der A. 1330. geſtorben iſt. Es liegen mehr Hertzogliche Leichen da.

WINNERHERBERG, eine Stadt des Hauſes LICHTENSTEIN.

WALTERSDORF, an den Ungariſchen Gräntzen, iſt ein Schloß, das dem Gräflichen Hauſe CAVRIANI gehöret.

BRUGG, ein ſchönes Schloß der Grafen von HARRACH.

TRAUTMANNSDORF, das Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

EHRENFURT, gegen Ungarn, ein Schloß mit einem Garten, gehöret den Grafen von UNVERZAGT.

PITTEN, eine Stadt und Schloß, dem Grafen von HOYOS gehörig.

GUTTENSTEIN, eine Stadt, ein Schloß und ein Cloſter. Der obgedachte Fridericus Auſtriacus, der mit Ludovico Bavaro um die Käyſer-Krone geſtritten hat, iſt A. 1330. daſelbſt geſtorben.

ALTEN-MARCK, gehöret den Grafen von SCHÖNBORN-PUCHHEIM.

STAHRENBERG, das Stamm-Hauß der berühmten Familie, iſt an die Grafen von HEUSSENSTEIN kommen.

GUMPOLTSKIRCHEN, eine Ertzhertzogliche Stadt, da wächſet der beſte Wein in gantz Oeſterreich.

PETRONELL, eine Inſul mit einem Walde und Käyſerlichen Pallaſte.

TALERN, ein ſchöner Mäyerhof mit einem vortreflichen Weinberge.

ROHRAU, ein altes Schloß und Stamm-Hauß der Grafen von HARRACH.

S. VEIT, ein Schloß an der Donau, gehört den Dom-Herren zu Wien.

MÖDLING, Lat. Medlinga, eine Stadt, und vor 500. Jahren eine Fürſtliche Reſidentz.

SCHWÖCHAT, eine Stadt nebſt einem Schloße, dem Grafen von VOLCKRA gehörig.

HITZING, ein bloſſes Dorf, nicht weit von Schönbrun, hat ein wunderthätiges Gnaden-Bild, und gehöret unter Cloſter-Neuburg. In der Kirche daſelbſt zu Maria Hitzing ward die jetzige Käyſerin 1708. copuliret.

REGELSPRÜN, ein Schloß und PETRONELL, eine Stadt, gehören den Grafen von ABENSBERG und TRAUN.

MARIEN-ZELL, ein berühmtes Benedictiner-Kloſter, welches mit dem heiligen Orte dieſes Nahmens in Steyermarck nicht muß verwechſelt werden.

HEILIGEN-CREUTZ, ein Ciſtercienſer-Kloſter, vier Meilen von Wien, darinnen einige Hertzogliche Cörper ruhen. Es lieget mitten im Wiener-Walde.

LOIBERSDORF, gehöret dem Gräflichen Hauſe MONTECUCULI.

PIESENBERG, ein ſehr ſchönes Schloß mit einem trefflichen Garten-Wercke, gehöret den Grafen von ABENSBERG und TRAUN.

Der 2. Artickel.

Das Quartier Ober-Wienerwald.

Dieſes Viertheil lieget an den Gräntzen von Steyermarck, und iſt durch den Wiener-Wald von dem vorigen Viertheil unterſchieden. Die merckwürdigen Oerter ſind:

S. PöLTEN, Lat. Fanum S. Hippolyti, ein kleines aber niedliches Städtgen, daran das Gräfliche Hauß TRAUTSON einigen Antheil hat.

HERTZOGBURG, Lat. Ducoburgnm, iſt ein berühmte Probſtey Auguſtiner Ordens.

ZAGGING, oder ZäKING, ein Schloß, das die Grafen von JöRGER prächtig aufgebauet haben.

HOLLENBURG, eine Stadt an der Donau, gehöret dem Stiffte FREISINGEN im Bäyer-Lande.

MAUTERN, eine kleine Stadt an der Donau, gehört dem Biſchoffe von Paſſau. Der Ort iſt ſonſt wegen der Schlacht ſeit 1484. bekannt, da der Ungariſche König Matthias gegen die Oeſterreicher victoriſirte

GOTTWEICH, Lat. Gottvicum, das ſchönſte Benedictiner-Kloſter in Oeſterreich, welches unmittelbar unter dem Pabſte ſtehet. Es brannte A. 1718. ab.

ARNSFORT, ein Städtgen an der Donau, gehört dem Ertz-Biſchoffe zu Saltzburg.

HOHENEGG, das Stamm-Hauß dieſer berühmten Familie, welches itzo dem Hauße MONTECUCULI gehöret.

AGSTEIN, ein Schloß auf einem hohen Felſen. Es beſaß ſolches vor ohngefehr 500. Jahren ein berühmter Räuber, Nahmens Schreckenwald, der ſich ein großes Plaiſir machte, wenn er die Gefangenen von dieſem Schloße herunter ſtürtzen konte: Es wurde deswegen dieſer Ort Schreckenwalds Roſen-Gärtlein genennet.

GOLDEGG, eine Grafſchafft, die dem Hauſe TRAUTSON gehöret.

MöLCK, Lat. Medlicum, eine kleine Stadt mit einem Schloße an der Donau, auf dem halben Wege zwi-

zwiſchen Wien und Lintz. Auf der Höhe liegt ein Benedictiner=Kloſter, deſſen Abt PRIMAS AUSTRIÆ genennet wird.

S. LEONHARD im VORST, eine Stadt mit einer Burg dem Grafen von AUERSPERG zuſtändig.

ZINZZENDORF, das Stamm=Hauß dieſes Gräflichen Geſchlechtes.

RABENSTEIN, eine Stadt, gehört dem Marquis de PRIE.

WILDBURG, ein ſchönes Schloß des Grafens von AUERSBERG.

BURGSTALL, ein Städtgen und Schloß, gehöret auch dem Gräflichen Hauſe AUERSBERG.

WAIDHOFFEN, eine Stadt an der Yps, gehört dem Biſchoffe zu FREISINGEN.

NIEDER WALDSEE, zwiſchen Yps und Lintz an der Donau, gehört dem Grafen von S. JULIAN.

IPS, oder YPS, eine kleine Stadt mit einer austräglichen Zoll=Gerechtigkeit.

OEDT, das Stamm=Hauß eines Gräflichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

CARLSBACH, ein Schloß, gehört dem Hauſe STAHRENBERG.

TRASMAUER, gehört dem Ertz=Biſchoffe zu SALTZBURG.

TULN, Lat. Tullina, eine Stadt am Wiener=Walde, mit einem Biſchoffe der unter Paſſau ſtehet. Auf dem Felde darbey hielt die Armee ihr Rendevous, die A. 1683. Wien entſetzte.

JADENAU, oder JUDENAU, gehört dem Hauſe LICHTENSTEIN.

LILIENFELD, Lat. Campilium, ein reiches Ciſtertienſer=Kloſter. Da lieget die Polniſche Printzeſſin CIMBURGIS begraben, welche die groſſen Lippen in das Hauß Oeſterreich gebracht hat. Sie war Hertzogs Ernesti Ferrei Gemahlin, und ſtarb A. 1429.

GLEIS, ein Schloß am Waſſer Yps gehört den Grafen von ROSENBERG.

ULMERFELD, eine Herrſchafft, die dem Biſchoffe zu FREISINGEN gehöret.

Der 3. Artickel.

Das Quartier Unter-Manharts-Berg.

Dieſes Viertheil lieget über der Donau, und gräntzet mit Ungarn und mit Mähren.

Gegen Weſten aber gehet es bis an den MANNHARTSBERG, der in der Land-Charte gantz deutlich abgezeichnet iſt.

RETZ, an den Böhmiſchen Gräntzen, eine Stadt.

PULICA, oder PULHA, eine ſchöne Stadt, darinnen die Juden nicht gelitten werden, weil ſie A. 1338. daſelbſt eine Hoſtie durchſtochen haben.

LABA, oder LAHA, eine Stadt mit ſtarcken Mauern.

SEFELD, ein ſchönes Schloß der Grafen von HARDECK.

MAURBERG, oder MAILBERG, eine reiche Commenthurey, des Deutſchen Ordens, an den Mähriſchen Gräntzen, nicht weit von Znoym.

OBER-und NIEDER-HOLABRUNN, zwey Städtgen, gehören dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

ASPERSDORF, eine ſchöne Herrſchafft der Grafen von SCHÖNBORN.

GRAVENECK, das Stamm-Hauß dieſes Geſchlechtes, gehöret jetzo dem Grafen von ENCKEVOIRDT.

OBERSULTA, ein Marckt-Flecken, gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

ZISTERSDORF, gehöret den Grafen von ALTHANN.

DüRNKRUT, ein ſchönes Schloß an der Morava, gehört den Grafen von HAMILTON.

FALCKENSTEIN, Stadt und Schloß auf einem hohen Berge, gehöret itzo dem Hauſe TRAUTSON.

DIETERSDORF, gehörte vor Alters den Tempel-Herrn, anitzo dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

DRöSING, gehöret dem Hauſe ALTHANN.

HOCHENAU, eine Stadt, gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

HOFF, Stadt und Schloß, gehörte den Grafen von S. JULIAN.

STäTZ, gehörte vor den Grafen BREUNER, nunmehro aber dem Hauſe COLLOREDO.

ASPARN, eine Stadt, gehöret den Grafen BREUNER.

MISTELBACH, eine feine Stadt, gehöret dem Hauſe LICHTENSTEIN.

MATZEN, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen CHINSKY.

WEICKENDORF, eine Stadt, gehöret dem Cloſter MOELCK.

POCKFLYS, ein Schloß, gehöret dem Gräflichen Hauſe von ABENSBERG und TRAUN.

ULRICHS-KIRCHEN, Stadt und ſchönes Schloß, gehöret den Grafen BREUNER.

IDENSBOIGEN, ein Schloß, welches dem Gräflichen Hauſe KOLLONITSCH gehöret.

LADENDORF, gehöret dem Grafen von DAUHN.

MARCHEGG, eine Stadt, gehöret dem Grafen PALFI. Daſelbſt war A. 1278. die berühmte Schlacht, darinn König OTTOCARUS in Böhmen ſein Leben einbüſte.

ENTZERSDORF, an der Donau, ein ſchönes Schloß, der Grafen von STAHRENBERG: Aber das Städtgen dieſes Nahmens gehöret dem Biſchoffe zu FREISINGEN.

HIRSCHSTETTEN, ein ſchöner Meyer-Hof, mit einem ungebauten Pallaſte, gehöret dem Fürſten von SCHWARTZENBERG.

OBER-und NIEDER-SIEBENBRUNN, in dem ſo genannten Marchfelde, ſind zwey ſchöne Herrſchafften des Hauſes KOLLONITSCH.

ECKARDS-AU, an der Donau, ein ſchönes Schloß des Grafen CHINSKY.

ANGEN, ein Städtgen, gehöret den Grafen von SALABURG.

FELDSBURG, an den Mähriſchen Gräntzen, eine Meile von Nicolasburg, iſt die Reſidentz des Fürſtens von LICHTENSTEIN.

RABENSPURG, ein Berg-Schloß, und

POLLSTORF, ein ſauber Städtgen, gehören auch dem Hauſe LICHTENSTEIN.

HAUGSTORF, ein Meyer-Hof, von deßen Einkünften einige von Adel zu Wien erzogen werden, krafft einer Stifftung, die eine Gräfin von KIRCHBERG gemachet hat.

KORN-NEUBURG, eine Landes-Stadt, lieget an der Donau, dem Kloſter Neuburg gegen über, und ſoll ſo viel heiſſen, als Neuburg da viel Korn wächſet.

MEISSAU, beſtehet aus zwölf Häuſern, aber ein jedwedes hat Stadt-Gerechtigkeit. Es wird das andre Ninive genennet.

Der 4. Artickel.

Das Quartier Ober-Mannharts-Berg.

Dieſes Viertheil lieget an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat folgende Merckwürdigkeiten:

CREMS, eine feine Stadt, mit zwey Jahr-Märckten. Um dieſer Gegend iſt auf der Donau der berühmte Waßer-Fall, der Würbel genannt, welchen die Schiffer vermeiden müßen, wenn ſie nicht in Abgrund wollen gezogen ſeyn. Dahero ſtehet auf der Spitze eines hohen Felſens ein groſſes Creutz, damit man ſich bey Zeiten in Acht nehmen kan.

KETWIN, oder GÖTTWICH, ein reiches Auguſtiner-Kloſter, lieget Crems gegen über, und wird der klingende Pfenning zugenahmet: Denn wo deßen Einkünfte an Pfenningen bezahlet würden, ſo würde man von einem Jahre zum andern mit dem Zehlen nicht fertig werden, und würde alſo der Pfenning ohn Unterlaß klingen.

SENFTENBERG, eine Stadt mit einem Schloße, und

ZOBING, ein Städtgen, gehören dem Hauſe STAHRENBERG.

DIERSTEIN, an der Donau, iſt eine kleine Stadt mit einem Schloße und Cloſter. An dieſem Orte ward A. 1194. der Engelländiſche König RICHARDUS I. entdecket und gefangen genommen. Stadt und Schloß gehöret den Grafen von STAHRENBERG.

LEIBEN, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von SINTZENDORF.

WEISSENKIRCHEN, eine feine Stadt, darinnen die Grafen von STAHRENBERG die Jurisdiction haben. Die Gegend umher wird WACHAU genennet.

STAIN, oder STEIN, ein Städtgen ohnweit Crems: Es iſt da eine Brücke über die Donau, und auch ein Zoll-Hauß.

SPITZ, an der Donau, ein Städtgen mit einem verfallenen Schloſſe, gehöret dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

EMERSTORF, ein kleiner Ort, gehöret den Grafen von HOYOS.

AGSPACH, eine Stadt an der Donau, gehöret dem Fürſten von TRAUTSON.

WEITENEGG, ein Schloß der Grafen von SINTZENDORF.

MARBACH, ein Städtgen an der Donau, gehöret dem Hauſe STAHRENBERG: Aber die geiſtliche Jurisdiction exerciret der Biſchoff zu PASSAU.

ALTENMARCK, an den Gräntzen von Ober-Oeſterreich, ein feiner Ort, gehöret dem Grafen von HOYOS.

ZWETEL, Stadt und Cloſter, haben einerley Nahmen, und liegen auch nicht weit von einander.

OTTENSTEIN, ein Schloß, gehöret dem Hauſe LAMBERG.

HOORN, gehöret dem Grafen von HOYOS. Die Patres piarum Scholarum haben da ein Collegium gebauet.

GREILLENSTEIN, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von KUFFSTEIN.

HARDECK, eine berühmte Grafſchafft, an dem Mähriſchen Gräntzen.

GE-

GEMUND, ein Städtgen gegen Böhmen zu.

ARNDORF, ein Schloß, gehöret dem Grafen von Falckenberg.

WEITHOFEN, eine kleine Stadt, gehöret dem Grafen von Sprintzenstein.

WEITRA, ein Städtgen, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Fürſtlichen Hauſe Furstenberg in Schwaben.

DROSENDORF, eine Stadt und Schloß, an den Mähriſchen Gräntzen.

BERNECK, ein Cloſter, hat einen Probſt, der unter die Landes-Stände gerechnet wird.

Das II. Capitel.

Von Ober-Oeſterreich.

Vorbericht.

Der Fluß ENS, Lat. Aniſſus, ſcheidet Ober- und Nieder-Oeſterreich von einander. Weil nun dieſes Land, von Wien an zu rechnen, Ober, das iſt jenſeit des Fluſſes Ens gelegen iſt, ſo hat es auch den Nahmen davon bekommen, daß es insgemein **das Land ob der Ens** genennet wird.

Es hat vor dieſem zum Hertzogthum Bayern gehöret, und iſt A. 1156. allererſt an Oeſterreich kommen. A. 1704. hätte es wieder mit Bayern können vereiniget werden, wenn der Chur-Fürſt damahls die Parthey des Königes in Franckreich hätte verlaſſen wollen.

Es iſt ein ſehr fruchtbares und ſehr Volck-reiches Land, daß man auſſer den Wäldern an den Böhmiſchen und Steyer-Märckiſchen Gräntzen keinen Fuß breit Erd-Boden findet, der nicht von den Einwohnern cultiviret wäre. An der Donau wächſet

ſet ſo viel Wein, daß ihn die Einwohner zum Tiſch-Truncke brauchen können. Die ſchönen Seen und Flüſſe führen häuffige Fiſche bey ſich, und die Wälder ſind voll Wildpret.

Die Einwohner ſind arbeitſame Leute, und fabriciren ſo viel Leinwand und Segel-Tuch, daß ſie viel Geld davor ins Land ziehen. Saffran wächſet auch ſo viel, daß ſie die Nachbarn damit verſorgen können.

Es werden in dieſem Lande, das nur 15. Meilen ins Gevierdte groß iſt, 7. unmittelbare Landes-Städte, 5. mittelbare Städte, 81. Marck-Flecken, 30. Clöſter, und 217. Adliche Schlöſſer gezehlet.

Die Eintheilung iſt ebenfals in vier QUARTIERE gemacht. Uber der Donau lieget I. das Schwartze-Viertheil, II. das Mühl-Viertheil: Unter der Donau aber lieget III. das Hauß-Viertheil, und IV. das Traun-Viertheil.

Der I. Artickel.

Das Schwartze Viertheil.

Das lieget zwiſchen Böhmen und zwiſchen der Donau, an den Gräntzen von Nieder-Oeſterreich.

ALBING, ein Schloß, und

CREUTZEN, eine Grafſchafft, darzu zwey Schlöſſer, und ſchöne Lehn-Güter gehören, und

GREIN, eine Stadt, nebſt dem Schloſſe GREINBURG, gehören alle drey dem Gräflichen Hauſe von SALBURG.

HARDT, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

CLAM, eine Grafſchafft mit einem Schloſſe, gehöret den Grafen von WALSEGG.

WALD-

WALDHAUSEN, Stadt und Cloſter, liegen nicht weit von einander.

KRIEGBAUM, ein adelicher Sitz, gehöret den Grafen von STAHRENBERG.

SCHWERTBERG, Herrſchafft und Schloß, gehören den Grafen von KUFSTEIN.

MAUTHAUSEN, oder MATTHAUSEN, an der Donau, gehöret dem Gräflichen Hauſe KUFSTEIN.

REICHRNSTEIN, und

GREISSINBERG, ſind zwey Schlöſſer, und gehören den Grafen von SPRINTZENSTEIN.

ZELLHOFEN, ein Schloß des Grafens von SALBURG.

PRAGSTEIN, ein Schloß auf einem Felſen, mitten in der Donau, gehöret den Grafen CAVRIANI.

MARBACH, ein Schloß, gehöret dem Stiffte S. Florian.

OBENBERG, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

WARTBERG und WEINBERG, gehören den Grafen von THIERHEIM.

POTTENDORF, gehöret den Grafen von SPRINTZENSTEIN.

HAUS, eine Herrſchafft, und

RIEDECK, ein Schloß, gehören dem Hauſe STAHRENBERG.

PRANDECH und PRANDHOF, gehören den Grafen von SALBURG.

WINDECK, eine ſchöne Herrſchafft mit einem wohl verwahrten Schloſſe, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

Der II Artickel.

Das Mühl-Viertheil.

Lieget über der Donau, an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat ſeinen Nahmen vermuthlich von dem Fluſſe MIHEL.

FREYSTADT, eine Stadt und Herrſchafft, gehöret ſeit A. 1700. dem Grafen Ferdinando Bonaventuræ von

HAR-

Harrach erblich. Vor dieſem lag die Grafſchafft MACHLAND in dieſer Gegend, und Freyſtadt war die Haupt-Stadt darinnen.

WALDENFELS, ein feſtes Schloß, auf einen Felſen, an den Böhmiſchen Gräntzen, gehöret dem Adlichen Hauſe von Grundemann.

AUHOF, unweit Lintz, und
BRITENBRUGG, ein Schloß, und
ROTENEGG, und
ESCHELBERG, eine Herrſchafft, und
LICHTENHAG, eine Herrſchafft, und
LOBENSTEIN, eine Herrſchafft, und
OBER-WALDSEE, eine ſchöne Herrſchafft, ingleichen
WAXENBERG, WILDSBURG, und

FREYDENSTEIN, ein wüſtes Schloß, gehören alle zehne dem Hauſe Stahrenberg.

SPRINTZENSTEIN, iſt das alte Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens. Es gehöret ihnen auch LICHTENAU, eine Herrſchafft, am Fluſſe Mihel; ingleichen NEUHAUS, an der Donau.

FALCKENSTEIN, iſt das Stamm-Hauß des alten Gräflichen Geſchlechtes.

AICH, ein Schloß, und
ALTENHOFEN, ein Schloß, und
HOHAUS, oder HOCHHAUS, und
HELFENBERG, gehören alle viere dem Gräflichen Hauſe von Salburg: Aber

SCHALABERG, welches das Stamm-Hauß der Grafen von Salburg oder Salaburg iſt, hat das Kloſter Schloegel an ſich gezogen.

S. VEIT, ein altes Schloß, nebſt einer Pfarr-Kirche.

PARTENSTEIN, an der Donau, gehörte ſonſt den Grafen von Harrach; nunmehr aber dem Stiffte Passau.

PERG, iſt das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens; gehöret aber jetzo dem Grafen von Reder.

STEYEREGG, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, an der Donau, gehöret den Grafen von WEISSENWOLF.

BIBERSTEIN, eine Herrſchafft an den Böhmiſchen Gräntzen, gehöret dem Gräflichen Hauſe von SEEAU.

PERCKAM, ein ſchönes Schloß, gehöret den Grafen von FÜGER.

ROTTENBERG, iſt ein Berg, darauf excellenter Wein wächſet. Die Gegend herum wird die ASCHAU genennet.

PYRRENSTEIN, eine Herrſchafft, gehöret dem Stiffte PASSAU.

Der III. Artickel.

Das Hauß-Viertheil.

Es lieget zwiſchen der Donau, und zwiſchen dem Fluſſe Traun, an dem Gräntzen vom Bayer-Lande.

LINTZ, die Haupt-Stadt in Ober-Oeſterreich, an der Donau, eine groſſe und wohlgebaute Stadt, mit einer ſchönen Brücke über den Fluß. Das Schloß daſelbſt, auf welchem der Landes-Haupt-Mann reſidiret, iſt groß und ſchöne; ingleichen das Land-Hauß, darauf die Stände ihre Zuſammenkünfte haben. Das Jeſuiter-Collegium iſt auch ein herrliches Gebäude. Es wird da viel Pulver gemacht, welches einen groſſen Vorzug hat. Auch ſind andre Manufacturen daſelbſt angeleget.

STAHRENBERG, an den Bayriſchen Gräntzen, iſt zwar das Stamm-Hauß dieſes berühmtes Geſchlechtes, iſt aber davon abkommen, und gehöret anitzo dem Biſchoffe zu PASSAU.

EFFERDING, aber eine feine Stadt mit einem Schloſſe, ingleichen

SCHAUMBERG, eine alte Grafſchafft, gehöret den Grafen von STAHRENBERG.

LUSTENFELDEN, an der Donau, gehöret den Grafen von WEISSENWOLF.

ASHA, oder ASCHACH, gehörte vor dieſem den ausgeſtorbnen Grafen von SCHAUENBERG; anitzo aber den Grafen von HARRACH.

PEYRBACH, gehöret den Grafen von STRATEMANN.

WAGRAIN, gehöret den Grafen von ENGEL.

TALHAM, ein Schloß, gehöret den Grafen von SEEAU.

UNDRACH, ein luſtiges Schloß, und

CAMER, ein Schloß auf einem Felſen am Atter-See, gehöret den Grafen von KEVENHÜLLER.

AISTERSHAIM, an einem See, gehöret den Grafen von HOHENFELD.

WOLFEG, ein hohes Schloß an den Bayriſchen Gräntzen, davon man das Land auf viel Meilen überſehen kan.

PUECHAM, eine Herrſchafft, gehöret dem Ertz-Biſchoffe von SALTZBURG.

WALCHEN und WILDENHAG, gehören den Grafen von GURLAND.

FRANCKENBURG, eine ſchöne Grafſchafft, gehöret dem Hauſe von KEVENHÜLLER; ingleichen

KOGL, eine ſchöne Herrſchafft: Wie auch

WEIEREGG am Atterſee.

ROITH, ein Schloß an einem See, gehöret dem Hauſe TRAUTSON.

LINDACH, am Fluſſe Traun, gehöret dem Herrn von HAYDEN, die daſelbſt ihr Erb-Begräbnis haben.

RIEDAU, eine Herrſchafft, und

PUECHBERG und REITH, nicht weit von Wels; ingleichen

RORAWIESING, ein Schloß, und

MITTERBERG, eine Herrſchafft, gehöret den Grafen von SALBURG.

HARTHAM, ein ſchönes Schloß an der Donau, gehöret den Grafen von KUFSTEIN.

WARTENBURG, war ſonſt das Stamm-Hauß der Grafen von POLHEIM; ſie haben es aber an die Grafen von NÜTZ verkauft.

OBER-BERCKHEIM, gehöret auch den Grafen von Nütz.

TOLLET, gehöret den Grafen SPRINTZENSTEIN.

GALSBACH, und SCHLUSSELBERG, und TRATTENEGG, gehöret den Grafen von HOHENECK.

TRAUN, iſt das Stamm-Hauß der Grafen von TRAUN, zwiſchen Lintz und Wels.

WELS, am Fluſſe Traun, Stadt und Schloß, wo Käyſer Maximilianus I. A. 1519. geſtorben iſt.

GMüNDEN, am Trauner-See, eine wohl gebauete Landes-Fürſtliche-Stadt, mit einem ſchönen Saltz-Wercke.

NEUBURG, eine Stadt und Herrſchafft am Inn nicht weit von Paſſau, liegt im Bäyer-Lande, gehöret aber dem Hauſe Oeſterreich, von dem es erſtlich die Grafen von SALM zu Lehn getragen, und ſich deßwegen Grafen von Salm-Neuburg geſchrieben haben. Jetzo aber gehöret die Herrſchafft dem Hauſe LAMBERG. Es lieget nur eine Meile von Paſſau, und muß nicht etwann mit andern Oertern dieſes Nahmens verwechſelt werden.

Der IV. Artickel.

Das Traun-Viertheil.

Liegt an den Gräntzen von Saltzburg zwiſchen der Ens, und zwiſchen dem Fluſſe Traun.

ENS, eine Landes-Fürſtliche-Stadt, wo der Fluß Ens in die Donau fällt. Der Ort iſt klein, iſt aber eine gute Feſtung mit einem ſchönen Zeug-Hauſe.

STEYER, wo die beyden Flüſſe Ens und Steyer zuſammen kommen, eine Landes-Fürſtliche Stadt: Klein von Umfange, aber wohl gebaut. Es wird da ein ſtarcker Eiſen-Handel getrieben. Das Schloß daſelbſt gehöret den Grafen von LAMBERG.

CREMSMUNSTER, iſt ein reiches Benedictiner-Kloſter, welches der Bäyriſche Hertzog Thaſsilo auf dieſe Stelle erbauet hat, auf welcher ſein Sohn GUNTHERUS auf der Jagdt von einem wilden Schweine tödtlich iſt bleſſiret worden.

DIEBACH, eine feine Stadt, lieget Wels gegen über.

ORTH, eine Grafſchafft, das Schloß lieget auf einem Felſen mitten in Traun-See.

NEIDHARTING, am Fluſſe Traun, und WIMBACH, am Fluſſe Alm, gehören dem Gräflichen Hauſe STAHRENBERG.

ALMöGK, eine Herrſchafft mit einem Schloſſe am Fluſſe Alm, gehöret den Grafen von HOHENFELD.

CLAUS, ein Schloß am Fluſſe Steyer, gehöret den Grafen von SALBURG.

SEISSENBURG, Herrſchafft und Schloß am Fluſſe Steyer, gehört den Grafen ENGL von WAGRAIN.

GSCHWEND, am Fluſſe Krems, gehört dem Hauſe AUERSPERG.

WEISSENBERG, am Fluſſe Krems, und

TILLISBURG, nicht weit davon, gehören in die Erbſchafft der ausgeſtorbenen Grafen von TILLY.

LOSENSTEIN, eine alte Herrſchafft, gehöret dem Fürſten von AUERSPERG.

WOLFSTEIN, iſt das Stamm-Hauß eines Gräflichen Geſchlechtes; gehört aber anitzo nebſt dem Schloſſe PIEBERBACH, dem Adelichen Hauſe von HAGEN.

Anhang.

I.

Die beſte Land-Charte.

Wer alle dieſe Oerter, die ich wegen des Studii Genealogici in groſſer Menge ausgezeichnet habe, gleichſam mit ſeinen Augen ſehen will, der muß ſich die Special-Charte von Oeſterreich anſchaffen, die VISCHER in Holland auf zwey Blätter geſtochen hat.

2.
Von den Ritter-Orden des Hauſes Oeſterreich.

Es ſind zwey Ritter-Orden, davon am Käyſerlichen Hofe viel Weſens gemachet wird, einer vor das Männliche, der andre vor das Weibliche Geſchlechte.

Der Käyſer hat ſich aus der Spaniſchen Erbſchafft den Welt-bekannten Ritter-Orden des Güldenen Vließes vindiciret, von deßen Urſprunge allbereit im erſten Theile in dem Buche von Spanien iſt gehandelt worden. Allhier iſt nun dieſes beyzufügen, daß zu Wien alle Jahre am Tage des Apoſtels ANDREÆ, welcher Patron von dieſem Orden iſt, ein großes Toiſons Feſt gehalten wird, weil die Frantzoſen das güldene Vließ in ihrer Sprache La Toison d'or zu nennen pflegen. Anfangs waren nur 25. Ritter, anitzo mehr als 40. Dieſelben erſcheinen ſo dann mit ihrem allerdurchlauchtigſten Ober-Haupte in ihrem prächtigen Ordens-Habite erſtlich in der Käyſerlichen Hof-Capelle, und darnach in dem ſo genannten Ritter-Saal bey Hofe: Zuweilen halten ſie auch eine Cavalcade nach der St. Stephans-Kirche.

Den Weiblichen Orden hat Käyſers Ferdinandi III. Gemahlinn, ELEONORA, A. 1668. geſtifftet. Es gab ein güldenes Crucifix Gelegenheit darzu, welches bey einer entſtandenen Feuers-Brunſt in der Käyſerlichen Burg unverſehrt in der Aſche war gefunden worden. Das Ordens-Zeichen iſt ein Creutz mit vier Sternen, deßwegen wird es der

Creutz-

Creutz-Stern-Orden genennet. Die Ordens-Meiſterin iſt allemahl die verwittwete Käyſerin, die beſchenckt die vornehmſten Damen damit, und am Tage Exaltationis Crucis wird alle Jahre das Ordens-Feſt celebriret. Die Uberſchrifft der Ordens-Zeichens iſt: SALUS ET GLORIA.

Das II. Stück.
Von dem
Hertzogthum Steyermarck.

Ein ſchönes Land, welches aus drey Stücken beſtehet.

Man ſagt es heiße STEIR, weil ſo viel Stiere, oder Ochſen darinnen gezeuget würden.

Zwey Flüße durchſtrömen das Land, die MUER, und die DRAW, und wenn ſie nur zum Lande hinaus ſind, ſo vereinigen ſie ſich mit einander.

Das Land iſt zwar Bergigt, hat aber guten Acker-Bau darbey, es hat auch niemahls ein Menſch in Steyermarck erlebet, daß Mangel am Korne im Lande geweſen wäre.

Außer den reichlichen Victualien, giebt es auch trefflich Eiſen und Stahl in dieſem Lande, dahero das Steyriſche Gewehr einen großen Vorzug hat.

Das Frauenzimmer iſt eine andere Gattung von Menſchen-Kindern, als die Töchter des Landes in Oeſterreich: Denn die meiſten ſind einfältig, und haben einen Kropf am Halſe, welches man dem Waßer Schuld giebet.

Die Männer ſind auch weder ſcharffſinnig noch ſtreitbar, und bleiben lieber hinter den Ofen, und ver-

verehren die liebe Maria, als daß ſie fremde Länder beſuchen ſolten.

Es ſind aber ſolche Urtheile nur von dem gemeinen Volcke, nicht aber von Standes-Perſonen zu verſtehen, die ihre Comödie auch bey Hofe gar wohl zu ſpielen wiſſen.

Man rechnet die Länge des Landes auf 26. Meilen, und Breite auf 14. Meilen.

Im Lande finden ſich 22. Städte; 95. Flecken; 338. Schlößer; 15. Klöſter; und 200000. Einwohner, darunter etwann 10000. Soldaten ſind.

Die drey Stücke des Landes ſind: 1. Ober-Steyermarck, Lat. STIRIA SUPERIOR. 2. Nieder-Steyermarck, Lat. STIRIA INFERIOR. 3. die Grafſchafft Cilley, Lat. COMITATUS CILLEJENSIS.

Der 1. Artickel.

Von Ober-Steyermarck.

Dieſes Drittheil des Landes lieget in der Land-Charte oben an den Gräntzen von Oeſterreich.

JUDENBURG, Lat. Judenburgum, an der Müer, eine gute Stadt, mit einem feinen Schloße und ſchönen Jeſuiter-Collegio.

SECCAU, Lat. Seccovium, iſt eine Probſtey, und alſo was anders, als das Stifft SECCAU.

CELLE, insgemein MARIENZELL, Lat. Mariæ Cella, lieget an Oeſterreichiſchen Gräntzen, und iſt ein Flecken und Kloſter, mit einem berühmten Gnaden-Bilde, welches ſich nicht will erbitten laſſen, das Haus Oeſterreich mit einem Männnlichen Erben zu erfreuen, ob ihm gleich manch koſtbares Preſent deßwegen iſt gemachet worden.

LOIBEN oder LEUBEN, eine mäßige Stadt, mit guten Eiſen-Hämmern.

ERNAU, ein Schloß und Herrſchafft, dem Grafen Breuner gehörig. In deſſen Gegend iſt das hohe Gebürge, Reiding genannt, woſelbſt ſich Ihro Käyſerl. Majeſtäten A. 1728. mit einer Gemſen-Jagd divertirten.

KNITTELFELD, an der Muer, eine feine Stadt, 2. Meilen von Judenburg

S. LAMBRECHT, ein Benedictiner-Kloſter, deſſen Abt ein Landes-Stand iſt; und vom Ertz-Biſchoff zu Saltzburg dependiret.

ADMONT, an der Ens, ein ſehr reiches Benedictiner-Kloſter, ſteht unter Saltzburg.

BRUCK, an der Muer, eine Stadt, mit einem Schloße.

ROTENMANN, eine mittelmäßige Stadt und Probſtey, gehöret zu Saltzburg.

MUERTZTHAL, iſt eine gantze Gegend, nicht weit von der Stadt Brugg.

MUERAU, eine Stadt an den Saltzburgiſchen Gräntzen, welche dem Fürſten von Schwartzenberg gehöret.

RARENSTEIN, ohnweit davon, ein feſtes Berg-Schloß und Herrſchafft.

TEUFFENBACH, oder TIEFFENBACH, 2. Meilen von Muerau: Das Stamm-Hauß der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens, welcher auch die Herrſchafft Haydersdorf in Oeſterreich gehöret.

SARAU, oder SAURAU, an der Müer, das Stamm-Hauß der Grafen von Sarau.

RAPPACH, ohnweit Rotenmann, das Stamm-Gut der Grafen von Rappach.

WOLCKENSTEIN, eine ſchöne Herrſchafft, jenſeit der Ens.

EISENHARTZ, iſt ein berühmtes Berg-Werck.

AUSSEE, ein ſchöner Marckt-Flecken, darinne viel Saltz geſotten wird.

GOES, Lat. Goſſenſe Cœnobium, eine reiche Benedictiner Abtey, vor adeliches Frauenzimmer, gehöret unter Saltzburg.

NEYBERG, ein Abtey Ciſtercienſer-Ordens.

VARAU und

PELA, oder PELLA, ſind zwey reiche Probſteyen, ohnweit Hardtberg, gehören unter SALTZBURG.

STUBENBERG, das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens.

SEMRING, ein hoher Berg, an den Oeſterreichiſchen Gräntzen, über denſelben ließ der jetzige Käyſer A. 1728. eine Land-Straße machen, damit er deſto bequemer nach Grätz reiſen konnte.

Der 2. Artickel.
Von Nieder-Steyermarck.

Dieſes andre Drittheil des Landes lieget in der Charte an den Gräntzen von Ungarn.

GRäTZ, Die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Fluße Muer, iſt wohl befeſtiget, und hat ein ſchönes Berg-Schloß. Es iſt daſelbſt die Inner-Oeſterreichiſche Regierung, und die Landes-Stände halten da auch ihre Zuſammenkünffte. Die Univerſität daſelbſt iſt 1585. geſtifftet worden. Es iſt ein ſchönes Jeſuiter-Collegium in Grätz, und die Stadt iſt voll ſchöner Palläſte. Es iſt da wohlfeil zu leben, und die von Adel finden viel Plaiſir daſelbſt zu wohnen. Die Fortification beſteht in guten Wällen, ſtarcken Paſteyen und tieffen Graben. A. 1728. hatte der Ort die Ehre, daß der Käyſer mit einer Zahlreichen Hof-Stadt, die Huldigung des Landes in allerhöchſter Perſon einnahm.

RACKELSBURG, Lat. Racoſpurgum, liegt mitten im Fluße Muer, und iſt eine vortrefliche Gräntz-Feſtung gegen Ungarn. Es wächſet ſchöner Wein in dieſer Gegend.

CZACKATHURN, iſt eine viereckigte Feſtung, zwiſchen der Muer und Draw, an den Ungariſchen Gräntzen. Dieſer Ort iſt dem Grafen von Althan A. 1719. geſchencket worden. Es iſt um und um mit Ströhmen umgeben, und liegt alſo gleichſam auf einer Inſul. Der Czackethurner Wein hat ſeinen Nahmen davon.

FRI-

FRIDAU, eine ſchöne Stadt, am Fluße Draw.

FRIBURG, eine alte Stadt, Landes-Fürſtlich.

HARTBERG, Lat. Heortis mons, eine Stadt, welche der Grafe von PAAR als einen Pfand-Schilling beſeſſen.

HERBERSTEIN, ohnweit davon, das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens.

FüRSTENFELD, eine Grentz-Stadt gegen Ungarn, am Fluße Feiſtritz.

PETTAU, Lat. Pettavium, eine alte Stadt, an der Draw, gehöret dem Ertz-Biſchoff zu SALTZBURG.

WINDISCH-FEYSTRIZ, Lat. Biſtricia, eine Stadt und Schloß, daſelbſt ein ſchöner Thier-Garten iſt, der ſeines gleichen nicht hat.

MARCHBURG, eine Stadt, an der Draw, mit zwey Schlößern in und vor der Stadt.

WURMBERG, ohnweit davon, an der Draw, das Stamm-Hauß der Grafen von WURMBRAND.

WELTZ, Ober- und Unter, mit einem Berg-Schloße, nicht weit von FEYSTRITZ, gehöret dem Bißthum Freyſingen.

ARNFELS, eine Herrſchafft, dem Grafen von DERNBACH gehörig.

VOITSBERG, eine mittelmäßige Stadt. Ohnweit davon liegt das ſogenannte Döbels-Bad.

STADEL, das Stamm-Hauß der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens.

LüTENBERG, gegen Ungarn, ein Marckt-Flecken, da der beſte Wein in Steyermarck wächſt.

STUBECK, das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens, liegt über Grätz.

HERBERSDORF, ein wohlgebautes Schloß, davon die Grafen ausgeſtorben ſind. Es gehöret itzo den Jeſuiten zu Grätz.

PFANNENBERG, ein Schloß und Herrſchafft, an der Muer. Die Grafen davon ſind ausgeſtorben. Itzo beſitzen ſie die Grafen von MONTFORT.

EG-

EGGENBERG, Lat. Eggenberga, ohnweit Grätz war das Stamm-Hauß der bekannten Grafen und Fürſten dieſes Nahmens, welche A. 1717. abgeſtorben ſind.

SECCAU, nicht weit von der Muer, iſt die Reſidentz des Biſchoffs, der unter dem Ertz-Biſchoff zu Saltzburg gehöret, aber nicht auf dem Reichs-Tage erſcheinet.

STäNTZ, eine bekannte Probſtey.

SCHWANBERG, ein Berg-Schloß; in der Gegend herum iſt gute Vieh-Weyde.

Der 3. Artickel.

Von der Grafſchafft Cilley.

Dieſes dritte Stück des Landes lieget in der Charte unten, an den Gräntzen von Kärnthen und Crayn, zwiſchen der Draw und Saw. Sie hatte vor dieſem beſondere und berühmte Grafen, die aber A. 1458. ausgeſtorben ſind.

CILLEY, Lat. Cilleja, eine gute Stadt, mit einem ſchönen Berg-Schloße, am Waſſer Sann. Es ſind da viele Antiquitäten zu ſehen, davon der Kayſer auf ſeiner Reiſe, A. 1728. etliche ausgezeichnet, und nach Wien in die Käyſerliche Raritäten-Kammer hat verſetzen laſſen.

RAIN oder REIN, ein feſtes Schloß und Abtey, an der Saw, ſteht unter SALTZBURG.

WINDISCHGRäTZ, iſt das Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes dieſes Nahmens.

Anhang.

Die beſte Land-Charte.

Wir haben keine beſondere Charte von Steyermarck, als welche HOMANN geſtochen hat.

Das III. Stück.

Vom
Hertzogthum Kärnthen.

Vorbericht.

Kärnthen, Lat. CARINTHIA, iſt ein ziemlich groſſes Land, 28. Deutſche Meilen lang, und 14. Meilen breit.

Das Land iſt gut zur Viehe-Zucht, und es werden Jährlich viel tauſend Ochſen nach Venedig verkauffet. Wein aber wächſet nicht im Lande, und auch nicht überflüßiges Getreyde. Eiſen und Stahl findet ſich hingegen in der Menge: Wildpret und Fiſche ſind auch in gutem Preiße.

Die Kärnther ſind gute ehrliche Leute, die ihrem Herrn getreu ſind, ſonſt aber nicht viel Weſens machen. Tiefſinnige Studia ſind ihr Werck nicht; und am Kriege finden ſie auch kein groſſes Plaiſir.

Es ſind 12. Städte, 20. Marckt-Flecken, 175. Schlöſſer, und etwan 60000. Feuerſtädte auf dem Lande. Die Land-Militz beſtehet ordentlich nur etwan aus 3000. Mann: Und die Einkünffte des gantzen Landes ſollen ſich nicht über eine Million Reichs-Gulden belauffen.

Kärnthen hatte vor Alters ſeine eigene Hertzoge, aus unterſchiedenen Häuſern, davon hieß die letzte MARGARETA MAULTASCHIA, die muſte geſchehen laſſen, daß dieſes Kärnthen A. 1331. mit Oeſterreich vereiniget ward.

Es

Es gehet aber ein ziemliches Stücke davon, welches von alten Zeiten her dem Bißthum BAMBERG gehöret; wir wollen die Oerter bald ſpecificiren.

Im übrigen wird das Hertzogthum in Ober-Kärnthen, und in Nieder-Kärnthen abgetheilet.

Der I. Artickel.

Von Ober-Kärnthen.

Ober-Kärnthen, Lat. CARINTHIA SUPERIOR, ſtöſſet an Tirol und Venedig; und iſt voller Berge.

ORTENBURG, eine Grafſchafft an der Draw. Es iſt das alte Stamm-Hauß der Grafen von ORTENBURG, gehöret aber heutiges Tages dem Fürſten von PORTIAN. In Bayerlande lieget auch eine Grafſchafft ORTENBURG, welche die Grafen noch beſitzen. Sie wird bald im Capitul von Bayern vorkommen.

TRAUBURG, iſt eine Stadt, mit einem Schloſſe, an den Tiroliſchen Gräntzen.

GEMüND, eine kleine Stadt und Schloß, gehöret den Grafen von LODRON.

LANDSCRON, ein hohes Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Hauſe DIETRICHSTEIN.

SAXENBURG, eine Stadt an der Draw, mit einem kleinen Diſtricte, gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu SALTZBURG.

MüHLSTADT, am Mühlſtädter-See, gehörte vor dieſem dem St. Georgen-Orden, und der Hochmeiſter hatte ſeinen Sitz an dieſem Orte: Anitzo haben die Jeſuiter ein reiches Kloſter daſelbſt.

DIETRICHSTEIN, nicht weit von Veldkirchen, iſt das Stamm-Hauß des Fürſtlichen und Gräflichen Hauſes.

BIBERSTEIN, gehöret den Grafen von LODRON.

GREIFFENBURG, iſt ein ſchönes Schloß, an der Draw gelegen.

OSSIACH, an einem See, iſt eine berühmte Benedictiner-Abtey. Daſelbſt iſt König BOLISLAUS II. in Polen

len als ein Küchen-Junge im Jahre 1090. geſtorben. Er hatte ſich dahin retiriret, als er dem heiligen Stanislao, Biſchoffen zu Cracau, vor dem Altar den Kopf von einander gehauen hatte.

Der II. Artickel.

Von Nieder-Kärnthen.

Nieder-Kärnthen, Lat. CARINTHIA INFERIOR, heiſſet das andre Theil dieſes Hertzogthums, welches meiſtentheils ein ebenes Land iſt.

CLAGENFURT, Lat. Clagenfurtum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Waſſer Glan, nicht weit vom Wenter-See. Sie iſt nach der Länge ins Gevierdte gebauet, alle Gaſſen nach der Schnur. Die Wälle um die Stadt ſind ſo breit, daß fünff Kutſchen neben einander fahren können. In der Stadt ſind die Fürſtliche Burg, das Land-Hauß, das Rath-Hauß und das Jeſuiter-Collegium herrliche Gebäude. Auf dieſem Schloſſe ward der itzige Chur-Fürſt zu Bayern erzogen, als ſein Vater nach der Fatalen Schlacht bey Höchſtädt A. 1705. ſein Land mit den Rücken anſehen muſte.

S. VEIT, Lat. Fanum St. Viti, lieget zwiſchen vier Bergen, die heiſſen: 1. St. Ulrichs-Berg. 2. St. Helenen-Berg. 3. St. Veits-Berg. 4. St. Leonhards-Berg. Es lieget einer zwey Meilen von dem andern, und auf jedweden iſt eine Kirche, und auch eine Wallfahrt. In der Stadt aber ſind ſechs ſchöne Kirchen.

VÖLCKENMARCK, an der Draw, iſt eine gute Stadt.

LAVAMüNDE, lieget an der Draw, wo der Fluß Levant hinein gehet.

GUTTENSTEIN, iſt das Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes.

EBERSTEIN, iſt ein hohes Berg-Schloß.

OSTERWITZ, nicht weit von S. Veit, ein Schloß auf einem Berge.

FINCKENSTEIN, ein hohes und feſtes Berg-Schloß.

SON-

SONNECK, nicht weit von Pleyburg, gehöret den Grafen von ROSENBERG.

CARLSBERG, nicht weit von St. Veit, gehöret den Grafen von WINDISCHGRÄTZ.

EBENTHAL, nicht weit von Clagenfurt, gehöret dem Hauſe LAMBERG.

HOLLENBURG, an der Draw, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft, nicht weit von Clagenfurt, gehöret den Grafen von DIETRICHSTEIN.

HOHENBERG, ein Schloß, unweit Völckenmarck, gehöret den Grafen von ROSENBERG.

GLANECK, am Fluſſe Glan, iſt ein Berg-Städtlein.

LIEBENFELS, ein feſtes Berg-Schloß, nicht weit von St. Veit.

NUSBERG, ein feſtes Berg-Schloß, nicht weit davon.

LEIBEL, oder LOIBL, ein ungemein hohes Gebürge, welches Kärnthen und Crain von einander ſcheidet. Es war vor dieſem gefährlich darüber zu reiſen: Es iſt aber nunmehro die Straſſe durch viele Mühe und groſſe Koſten ziemlich practicable gemachet worden, und der Kayſer ſelbſt iſt A. 1728. in allerhöchſter Perſon ohne Gefahr darüber paſſiret.

SALFELD, oder ZÖLFELD, am Fluſſe Glan, nur eine Meile über Clagenfurt, hat gar viel Merckwürdigkeiten. Denn erſtlich lieget da die Stadt SAAL, oder MARIA-SAAL. Daſelbſt iſt die älteſte Kirche im Lande, und der Kärnther Apoſtel S. MODESTUS lieget auch daſelbſt begraben. Darnach iſt in dieſem Felde der berühmte FüRSTENSTEIN oder FüRSTENSTUHL, darauf ſich vor dieſem der Landes-Fürſte ſetzen muſte, wenn ihm gehuldiget ward. In dem Dorffe GLASENBURG, nicht weit davon, iſt ein gewiſſes Bauer-Geſchlechte, welches das Erb-Recht hat, auf dieſem Steine zu ſitzen. Zu demſelben muſte der neue Landes-Fürſt in Bauer-Kleidern kommen, und muſte an der lincken Hand ein ſchwartzes Rind, und an der rechten ein magers Pferd führen: Darauf fragte der Bauer, ob er auch ein gerechter Richter, ein Beförderer der allgemeinen

Wohlfahrt, ein Beſchirmer des Chriſtlichen Glaubens, und ein Beſchützer der Wittwen und Wäyſen ſeyn wolte? Wenn er nun dieſe Fragen mit Ja beantwortet hatte, ſo ſtund der Bauer auf, und ließ den Fürſten auf den Stuhl ſitzen, gab ihm aber vorhero einen lincken Backen-Streich. Dieſe lächerliche Ceremonie hat gewähret biß 1414. da Hertzog Erneſtus Ferreus zum letzten auf dieſem Fürſten-Steine geſeſſen hat. Anno 1728. als der jetzige Käyſer, Carolus VI, die Landes-Huldigung ſelber einnahm; ſo wurde dieſe Solennität gantz mit Stilleſchweigen übergangen: Dem Bauer aber, der das Recht hatte, ward zu Hofe mit ſeinem gantzen Hauſe ſo viel Ehre angethan, daß er gar wohl konte zu frieden ſeyn.

FREISACH, eine Stadt, mit einem anſehnlichen Diſtricte, von drey Meilen ins gevierdte, gehöret dem Ertz-Biſchoffe zu SALTZBURG.

GURCK, Lat. Gurcum, eine feine Stadt, die ihren Biſchoff hat, welcher nicht weit davon auf den Schloſſe SALTZBURG reſidiret. Er iſt ein geiſtlicher Fürſt des heiligen Römiſchen Reichs, hat aber auf dem Reichs-Tage weder Sitz noch Stimme, und ſtehet im übrigen unter dem Ertz-Biſchoffe zu SALTZBURG. Der jetzige Biſchoff iſt JAC. MAXIMILIANUS, ein gebohrner Grafe von THUN.

S. ANDREÆ oder LAVANT, Lat. Lavantum, iſt eben ein ſolches mittelbares Bißthum, welches in Spiritualibus von Saltzburg dependiret. Es lieget am Fluſſe Lavant, und die Gegend umher wird LAVANTHAL genennet. Der jetzige Biſchoff iſt JOS. OSWALDUS, ein gebohrner Grafe von ATTIMIS.

Der 3. Artickel.

Von den Bambergiſchen Aemtern in Kärnthen.

Es hat Käyſer Henricus II. vor ohngefehr 700. Jahren das Stifft BAMBERG in Francken nicht nur geſtifftet, ſondern hat daſſelbe auch mit XVI.

ſchönen Aemtern, die alle im Hertzogthum Kärnthen gelegen ſind, beſchencket.

Die Nahmen der Oerter ſind folgende: 1. VILLACH, 2. WOLFSBERG, 3. KRIEFFEN, 4. SAALBERG, 5. S. LEONHARD, 6. KUENBERG, 7. FELDKIRCHE, 8. STRASRIND, 9. TERPIS, 10. S. MARGARETA, 11. WINDISCH-GÖSSEN, 12. WALD-AMT, 13. REBEL, 14. PANTOFFEL, 15. HAAG, und 16. BLEYBERG oder PLEYBURG.

Dieſe Aemter gehören noch dieſe Stunde zum Bißthum BAMBERG, und werden durch einen VICE-DOM regieret. Es hat zwar mit dem Hauſe Oeſterreich, ſo wohl wegen der Landes-Hoheit, als auch wegen der Contribution, viele Irrungen gegeben: Aber A. 1682. iſt alles in der Güte beygeleget worden, und Bamberg hat gegen eine gewiſſe Summa Geldes von der Immedietät dieſer Aemter abgeſtanden.

VILLACH, Lat. Villacum, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, an der Draw, treibt gute Handlung nach Venedig. Es gehöret ein Stücke Landes darzu, welches 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit iſt.

WOLFSBERG, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, am Waſſer Lavant, mit einem Diſtricte 4. Meilen lang, und 2. Meilen breit. Daſelbſt reſidiret der VICE-DOM, der im Nahmen des Biſchoffs von Bamberg im Lande regieret.

PLEYBURG, an den Tiroliſchen Gräntzen, hat einen Diſtrict von 2. Meilen um ſich.

S. LEONHARD, mit einem feinen Schloſſe.

FELDKIRCH oder VELDKIRCH, eine mittelmäßige Stadt.

ARNOLDSTEIN, iſt ein ſchönes Schloß und Benedictiner-Kloſter.

PONTAFELLA, insgemein PANTOFFEL, lieget in einem Thale, an den Venetianiſchen Gräntzen, welches zur Zeit des Krieges ein wichtiger Paß zwiſchen Oeſterreich und Venedig iſt.

Anhang.

Die beſte Land-Charte.

Die hat HOMANN zu Nürnberg geſtochen, und wenn ſie recht illuminiret wird, ſo kan man die Bambergiſchen Aemter recht deutlich darauf ſehen.

Das IV. Stück.

Vom Hertzogthum Crain.

CRAIN, Lat. CARNIOLA, erſtrecket ſich biß an den Golfo di Venetia, und iſt 30. Meilen lang, und 25. Meilen breit, aufs höchſte gerechnet.

Das Land bringet nur nöthiges Geträyde, aber überflüßigen Wein. Es iſt voller Gebürge, und alſo kan es an Wildpret und Feder-Viehe nicht ermangeln. Eiſen, Stahl und Queckſilber ſind die beſten Gaben der Natur in dieſem Lande.

Es gräntzet mit Steyermarck, mit Kärnthen, mit dem Friaul, mit dem Hiſterreiche, mit Croatien, und mit dem Adriatiſchen Meere.

Die Crainer ſind ein armſeliges Volck, und haben viel von den Sitten der benachbarten Italiäner an ſich genommen, woraus eben keine gute Mixtur worden iſt. Sie ſind arbeitſam, leben mäßig, und erziehen ihre Kinder nicht zärtlich, ſondern laſſen ſie barfuß im Schnee herum lauffen.

Am Kriege haben ſie eben kein Plaiſir, ob ſie gleich geſchickt darzu wären, und auch an Pferden keinen Mangel haben. Ihre gantze Militz wird ſich über 4000. Mann nicht erſtrecken, obwohl im Nothfalle gar leichte 10000. Mann ins Feld könnten geſtellet werden.

Man rechnet, daß in Crain 21. Städte; 36. Marckt-Flecken; 254. Schlöſſer, und 4000. Dörfſer gefunden werden.

Das Hertzogthum Crain an ſich ſelber wird in vier Stücke abgetheilet, die heiſſen I Ober-Crain, II. Unter-Crain, III. Mittel-Crain, und IV. Inner-Crain. Darzu kommen noch etliche benachbarte kleine Länder, und alſo wird alles auf fünff Artickel ankommen.

Der 1. Artickel.
Von Ober-Crain.

Dieſes Viertheil ſtöſſet an Kärnthen, und hat gute Eiſen-Bergwercke. Die merckwürdigen Oerter ſind:

LAYBACH, Lat. Laubacum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, eine ſchöne groſſe und wohlgebaute Stadt, welche die Reſidentz der alten längſt ausgeſtorbenen Hertzoge von Crain geweſen iſt: Der Fluß, daran ſie lieget, hat auch den Nahmen Laybach. Es iſt ein ſchönes Schloß in der Stadt, darauf ein Käyſerlicher Burggrafe reſidiret. Die Landes-Stände haben auch ein prächtiges Land-Hauß, darauf ſie ihre Zuſammenkünffte halten. Ingleichen hat der Biſchoff des Ortes eine herrliche Cathedral-Kirche. Er hat keinen Ertz-Biſchoff über ſich, ſondern iſt ein geiſtlicher Fürſte des Römiſchen Reiches, doch hat er weder Sitz noch Stimme auf dem Reichs-Tage. Die Jeſuiten haben daſelbſt ein Gym-

Gymnaſium Academicum angeleget, darauf ſich bißweilen 1000. Studenten aufgehalten haben.

CRAINBURG, Lat. Carnioburgum, am Fluße Saw, iſt eine mittelmäßige Stadt.

STEIN oder STAIN, iſt eine kleine Stadt, mit einer Herrſchafft, am Waſſer Feiſtritz, und gehöret dem Hauſe LAMBERG.

BISCHOFSLAG, eine Stadt, mit einem Schloße, drey Meilen von Laybach gehöret dem Biſchoffe zu Freiſingen. Es wird da mit Leinwand, mit Zwirn, und mit Pferden ein guter Handel getrieben.

ALT-GUTTENBERG, ein Schloß, gehöret dem Grafen von BARBO.

ALSNEY, ein Flecken, gehöret dem Gräflichen Hauſe TRILLEK.

BURGSTALL, das alte Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens, iſt ein Schloß, und gehöret heutiges Tages dem Freyherrlichen Hauſe von APFALTER.

CREUTZ, ein Schloß, nicht weit von Stein, gehöret dem Hauſe AUERSBERG.

DRAGEMBLE, Schloß und Herrſchafft, iſt an die Grafen von SAURAU kommen.

EGG, Schloß und Herrſchafft, gehöret halb dem Gräflichen Hauſe von EGG; halb aber den Grafen von GALLENBERG. Es iſt noch ein Schloß dieſes Nahmens, nicht weit von dem Poſt-Hauſe Pudpetſch, das gehöret den Frey-Herren von APFALTER.

GALLENBERG, iſt zwar das Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes; Es iſt aber davon abkommen, und gehöret anizo den Grafen von LICHTENTHURN.

GALLENECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Frey-Herrn von VALVASSOR.

GORTSCHACH, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von HERBERSTEIN.

JAUERBURG, iſt wegen der guten Eiſen-Hütten merckwürdig.

KATZENSTEIN, Schloß und Herrſchafft, iſt das Stamm-Hauß der KATZIANER.

KOLOWRAT, ein Schloß und Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechts: Sie haben dieſes Land verlaßen, und haben ihr Glücke in Böhmen geſuchet und auch gefunden.

LICHTENECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Gall.

NEUMärCKL, eine kleine Stadt, darinnen viel Corduan und Miſelan gemachet wird. Es gehöret dem Frey-Herrn von Werneck.

OBERSTEIN, ein wüſtes Schloß, die Herrſchafft gehöret den Grafen von Thurn.

RATHMANNSDORF, iſt eine kleine Stadt, und gehöret dem Gräflichen Hauſe von Thurn.

ROSECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Gallenberg.

RUDOLPHSECK, Schloß und Herrſchafft, iſt auch dem Grafen von Gallenberg zuſtändig.

S. PETER, iſt eine Commanderey des Malteſer Ritter-Ordens.

SAVA, ein Schloß, dem Gräflichen Hauſe Bucellini, gehörig.

DORMETSCH oder TERMITSCH, ein Schloß, gehöret den Grafen von Lamberg.

THURN, heiſt eigentlich UNTER dem THURM, und iſt ein Schloß, welches die Jeſuiten zu Laybach an ſich gebracht haben. Es ſind in Crain wohl fünf Oerter dieſes Nahmens.

WEISSENFELS, Schloß, Marckt und Eiſen-Bergwerck, gehöret dem Grafen von Trilleck.

TUFSTEIN, ein Schloß, welches den Grafen von Lichtenberg gehöret.

Der 2. Artickel.

Von Nieder-Crain.

Dieſes Viertheil liegt am Fluße Saw an den Steyermarckiſchen Gräntzen.

KLINGENFELS, ein Schloß des Grafens von Paradeyser.

LICHTENBERG, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Frey-Herrn von VALVASSOR.

LUEG, Schloß und Herrſchafft, darinnen eine verwundernswürdige Grotte unter dem Erdboden iſt, gehöret dem Gräflichen Hauſe BREUNER.

MOCKRITZ, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Grafen von ERDOEDI.

GALLENSTEIN, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von GALLENBERG.

OBERGURCK, ein neues Schloß, gehöret dem Hauſe AUERSBERG.

SCHARFFENBERG, Schloß, Herrſchafft, und Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes, welches dieſen Nahmen führet: Es gehöret aber heutiges Tages dem Grafen von WATZENBERG.

SEISENBERG, hat einen guten Eiſen-Hammer.

SITTICH, iſt ein ſchönes Kloſter, deßen Abt ein reicher Prælat iſt.

THURN, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von GALLENBERG.

THURN, mit dem Zunahmen am HARD, eine Herrſchafft und Schloß des Hauſes AUERSBERG.

TURN, unter RATSCHACH, gehöret dem Freyherrlichen Hauſe von MORDAX.

WAGENSPERG, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Freyherrlichen Geſchlechte von VALVASSOR.

WEISSENSTEIN, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Grafen URSINI von BLAGAI.

WEICHELBURG, Schloß, Stadt und Herrſchafft, gehöret dem Hauſe AUERSBERG.

WATZENBERG, Schloß und Herrſchafft, gehöret einer Gräflichen Familie dieſes Nahmens.

Der 3. Artickel.

Von Mittel-Crain.

Es lieget in der Mitten des Landes am Waſſer Kulp, und hat folgende merckwürdige Oerter.

AINÖD, oder EINÖD, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Gall.

AUERSBERG, ein Schloß und Marckt-Flecken, iſt das Stamm-Hauß der Fürſten und Grafen von Auersberg welche im Hertzogthum Crain gar viele Herrſchafften beſitzen.

CRASSINITZ, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Gräflichen Hauſe von Burgstall, imgleichen

FRAUENTHURN, ein Schloß und Marckt-Flecken.

GOTTSCHEE, eine Stadt mit einem ſchönem Territorio, gehöret dem Hauſe Auersberg.

MALCHAU, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Paradeyser.

ORTENECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Lichtenberg.

PEPENSTEIN, ein Schloß, gehöret einem Frey-Herrn von Engelshaus.

ROSECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen von Gallenberg.

THURN, bey Tschernemble, gehöret den Baronen von Apfalter.

ZOBELSBERG, Schloß und Herrſchafft, gehöret den Grafen Barbo.

CZIRNITZ, ein Flecken und auch ein See, Lat. Lacus Circonienſis. Man kan in dieſem Gewäſſer, welches ohngefehr drey Meilen in ſeinem Umkreyße hat, zu unterſchiedenen Jahres-Zeiten fiſchen, Vogelfangen, Jagen und auch erndten, weil dieſer See im Sommer von ſich ſelber austrocknet, und im Winter wieder voller Waſſer iſt, welches aus der Erde heraus quillet.

KULF, iſt ein Strohm, darinnen es eine Arth von Krebſen giebet, die eine Melodie von Muſicaliſchen Noten auf der Naſe haben, und wenn dieſelbe gepfiffen wird, ſo kommen die Krebſe aus allen Löchern hervor, und laſſen ſich gutwillig fangen. Geleſen habe ich das wohl, aber nicht ſelber geſehen.

Der 4. Artickel.

Von dem Innern Crain.

Dieſes Viertheil erſtrecket ſich bis an das Adriatiſche Meer.

FEUST-

FEUSTRITZ, ein Schloß und Herrſchafft, ingleichen

ADELSBERG, ein wüſtes Schloß, mit einer unterirrdiſchen Grotte, dem Hauſe AUERSBERG zuſtändig.

BREMS, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Fürſten von PORTIAN.

LUEG, an der Poig, ein Schloß und Herrſchafft; ingleichen

LEITENBURG, ein Schloß, gehöret dem Grafen von COBENZL.

FREUDENTHAL, eine Clauſe, gehöret einem reichen Prælaten.

HASBERG, ein Schloß und Herrſchafft; ingleichen

ALBEN, ein Schloß und Herrſchafft; wie auch

OBER-LAYBACH, ein Marckt-Flecken, gehöret den EGGENBERGIſchen Erben.

NEUHAUS, Schloß und Herrſchafft; ingleichen

THURN, bey Bremb, ein Schloß, gehöret den Grafen von PETAZ.

WEINECK, Schloß und Herrſchafft, gehöret dem Hauſe von RAUBER.

TRILLECK, Schloß, Herrſchafft und Stamm-Hauß, der Grafen dieſes Nahmens.

VIPPACH, oder WIBACH, oder WIPACH, eine Herrſchafft und Marckt-Flecken, mit einer Burg, gehöret den Grafen von LANTHIERY.

TSCHITSCHEN heiſſen die Einwohner gegen Trieſte zu, das ſollen die wahrhafften Nachfolger der alten JAPIDIER ſeyn, welche vor Alters in dieſer Gegend gewohnet haben.

Nicht weit von TRIESTE iſt eine bergigte Gegend, die wird AUF dem KARSTE genennet.

HYDRIA, oder YDRIA, an dem kleinen Fluſſe, gleiches Nahmens, iſt wegen des berühmten Queckſilber-Bergwerckes bekannt, welches A. 1497. ein Bauer in dieſer Gegend gefunden hat. Es arbeiten ohn Unterlaß 280. Menſchen darinnen, die doch nichts als lahme Glie-

der, und zuletzt den Bettel-Stab davon bringen. Es hat niemand Theil daran, als der Landes-Fürſt, und die Berg-Leute, derer in allen 365. ſind, ſtehen unter der Regierung zu Görtz. Im Jahre 1663. hat es 255981. Pfund Ausbeute gegeben, und die Unkoſten haben ſich ſelbiges Jahr auf 8000. Gülden belauffen. Es iſt ein Schloß darbey, und gar feine Häuſer von Steine.

An den Gräntzen vom Friaul ſind entſetzlich hohe Gebürge, und die ſind nicht anders, als die ALPES JULIÆ, oder CARNICÆ.

Der 5. Artickel.

Von den übrigen Landſchafften, die zum Hertzogthum Crain gerechnet werden.

I.

Die Windiſche Marck.

Dieſe MARCHIA VINIDORUM, wie ſie auf Lateiniſch genennet wird, lieget an den Gräntzen von Croatien, zwiſchen den beyden Ströhmen, Kulp und Gurck. Ohne Zweifel kömmet der Nahme von den Wendiſchen Einwohner her, die etwan aus Slavonien heraus gekommen ſind. Politicè iſt die Windiſche Marck vorlängſt dem Hertzogthnm Crain incorporiret worden, und wird insgemein zu dem Mittlen-Viertheil gerechnet: Aber Geographice bleibet es doch eine beſondere Provintz und Nation, darinnen folgende Oerter merckwürdig ſind:

METLING, oder MOETTLING, Lat. Metulum, die Haupt-Stadt dieſes Ländgens, mit einem Schloße.

RUDOLPHSWERD, oder NEUSTäDTL, iſt eine Landes-Fürſtliche Stadt und Feſtung, auf einer Inſul, die der Fluß Gurck formiret.

NEU-

NEUSTäDTER-TOEPLITZ, eine Meile davon, iſt ein beruffnes warmes Bad.

LANDSTRASSE, ſo heiſt der Ort in allen Land-Charten: der rechte Nahmen aber heiſt LANDTROST, eine Stadt, Schloß und Kloſter, auf einer Inſul, welche der Fluß Gurck formiret. Es war vor dieſem ein ziemlich haltbarer Ort, dahin die Leute zur Krieges-Zeit ihre Zuflucht nahmen, daher es auch den Troſt-reichen Nahmen mag bekommen haben. Das Kloſter, eine kleine Viertel-Meile davon, heiſt eigentlich FRAUENBRUNN; weil aber die Stadt LANDTROST dieſem Prælaten unterthänig iſt, ſo wird insgemein auch das Kloſter ſo genennet.

TSCHERNEMBL, Stadt und Schloß. Die Stadt iſt Landes-Fürſtlich; das Schloß aber haben die Herren SCHWEIGER.

Zwiſchen METLING und RUDOLPHSWERD wohnen auf etliche Meilen weit die ſo genannten USCHOCKI: Was aber das vor Menſchen-Kinder ſind, das kan man im erſten Theile von DALMATIA nachſchlagen.

Bey dem Fluße Gurck iſt noch zu melden, daß er ungemeine ſchöne Forellen bey ſich führet, deren etliche Mannes Länge haben; wohl zu verſtehen, wenn man etliche, das iſt fünf oder ſechſe, in die Länge nach einander leget.

2.
Das Hiſterreich.

So wird die Halb-Inſul genennet, welche das Adriatiſche Meer um dieſe Gegend formiret. Es iſt das alte ISTRIA, oder HISTRIA, und gehöret halb den Venetianern, und halb dem Hauſe Oeſterreich.

Die merckwürdigen Oerter, ſo wohl auf der Italiäniſchen, als auf der Deutſchen Seite, ſind allbereit im Erſten Theile in dem Buche von Italien aus-

ausgezeichnet, und zulänglich beſchrieben worden: Bey dem Oeſterreichiſchen Hiſterreich iſt nur wegen des Commercii noch etwas zu erinnern.

Alle die das Land beſehen haben, die verſichern, daß da am Adriatiſchen Meere vortrefliche Gelegenheit wäre, nicht nur einige Kauffardey-Schiffe, ſondern eine Flotte von mehr als dreißig Krieges-Schiffen ſehr wohl zu logiren.

Da nun das Haus Oeſterreich allemahl Luſt bezeiget hat, ſein Glücke auf der See zu verſuchen: So iſt ſonderlich bey unſrer Zeit ſo lange daran gearbeitet worden, biß endlich der Kayſer A. 1728. die Gelegenheit in allerhöchſten Augenſchein genommen hat.

Es ſind auch in dieſem Abſehen erſtlich in den Oeſterreichiſchen Erblanden vielfältige Manufacturen angeleget worden, daß ſich alſo Waaren genug finden würden, die in alle Welt könnten verführet werden.

Darnach ſind die Land-Straßen von Hiſtrien an, biß nach Wien mit unſäglicher Mühe und Koſten ausgebeßert worden, daß man alſo die Waaren mit leidlicher Fracht hin und her würde transportiren können.

Es ſind auch den Venetianern ſchon die Wälder in Hiſterreich aufgekündiget worden, die ſie bißhero in Pacht gehabt haben, weil die Oeſterreicher nunmehro die Schiffs-Bau-Materialen ſelber brauchen wollen.

Man hat auch mit dem angelegten BANCO zu Wien, und mit den großen Lotterien kein ander Abſehen gehabt, als eine ſolche Geld-Caße zu formiren,

miren, als zur Ausführung eines ſolchen Werckes gehöret.

Endlich hat man den Schiffs-Bau würcklich vor die Hand genommen: Es ſind gantze Regimenter von dar aus nach Neapoli und Sicilien zu Schiffe transportiret worden; zu Trieſte iſt ein groſſer Jahr-Marckt angeleget worden: Und zu St. Veit hat man ein koſtbares Lazareth aufgebauet, darinnen die Garantäine ſoll gehalten werden.

Nun kan dem Hauſe Oeſterreich wohl niemand das Recht ſtreitig machen, Schiff-Fahrten anzuſtellen, wie viele andre Nationen bißhero gethan haben: Es iſt auch kein Zweifel, wenn die Kayſerlichen Schätze darzu angewendet würden, daß man Schiffe, Waaren und Matroſen genug würde anſchaffen können.

Es iſt aber mit alle dem ein Werck von groſſer Wichtigkeit und Conſequenz, und es darf einer eben kein groſſer Raiſonneur ſeyn, ſo kan er ſo wohl die politiſchen, als auch die natürlichen Verhinderungen gar leichte einſehen, die das Werck ſchwer machen: Ob nun dieſelben alle können aus dem Wege geräumet werden, das muß man der Zeit anheim ſtellen.

3.
Die Grafſchafft Görtz.

Die lieget an den Gräntzen vom Friaul, und hat vor dieſem ſeine eigne Grafen gehabt.

GöRTZ, Lat. Goritia, eine feſte Stadt mit einem feſten Schloſſe, hat ein ſchönes Jeſuiter-Collegium, und iſt gar ein importanter Ort.

GRA-

GRADISCA, lieget in der Grafſchafft Görtz, und iſt eine freye gefürſtete Grafſchafft. Vor dieſem gehörte ſie dem Fürſtlichen Hauſe EGGENBERG: Nachdem aber daſſelbe A. 1717. ausgeſtorben iſt, ſo iſt das Gräfliche Hauß ALTHAN damit beſchencket worden. Die Stadt Gradiſca aber iſt eine Käyſerliche Gräntz-Feſtung gegen das Venetianiſche Gebiethe.

4.

Die beſte Land-Charte.

Dieſelbe hat HOMANN geſtochen, und man muß damit zu frieden ſeyn, biß einmahl eine beſſere heraus kommen wird.

5.

Anhang.

Von der alten Geographie.

Daß die CARNI, die ISTRI und die JAPIDES weiland oben am Adriatiſchen Meere gewohnet haben; iſt allbereit angezeiget worden.

Sonſt aber iſt das gantze Land um die Donau herum, wo heutiges Tages die Oeſterreichiſchen Erblande gelegen ſind, vor Alters NORICUM genennet worden.

Das V. Stück.

Von der gefürſteten Grafſchafft Tirol.

TIROL, oder TYROL, Lat. TIROLIS, iſt eine gar groſſe Grafſchafft: Denn ſie iſt von Weſten gegen Oſten 30. Meilen lang; und von Süden gegen Norden ohngefehr 24. Meilen breit: Und wenn man

man nach den Einkommen fraget, ſo höret man von drey Millionen Reichs-Gulden ſchwatzen.

Das Land iſt voller Gebürge; ernähret aber doch ſeine Einwohner mit Getreyde und mit Wein: Die Bergwercke geben auch groſſe Ausbeute an Gold, Silber und Kupfer: Und was das Land nicht abwirfft, das bringet die ſtarcke Paſſage von Menſchen und Waaren, welche aus- und nach Italien ihren Weg alle durch dieſes Land nehmen müſſen. Deßwegen Käyſer Maximilianus I. geſagt hat: **Tirol wäre zwar ein grober Bauer-Kittel voller Falten, der aber warm hielte.**

Man rechnet darinnen 28. Städte und Flecken; 2. Bißthümer; 5. Deutſche Häuſer; 48. Klöſter; 207. Pfarren; 1230. Kirchen; 355. Schlöſſer; 894. Dörfer; und zum wenigſten 100000. Einwohner.

Ihr Vater-Land zu defendiren haben die Einwohner Courage und Geſchicklichkeit genung, welches ihnen die Bäyern und Frantzoſen atteſtiren werden, die A. 1703. gar übel ankamen, als ſie zu gleicher Zeit aus Deutſchland und aus Italien in dieſes Land einbrechen wolten.

Daß ſie aber, nach Arth der Schweitzer, auſſerhalb Landes ihre Haut verkauffen ſolten, daran haben die Tiroliſchen Bauern keinen Wohlgefallen. Es beſtehet auch zu Hauſe ihre Land-Militz nur in etlichen Tauſend Mann; ob ſie wohl im Nothfall endlich doch wohl 20000. würden aufbringen können.

Sonſt wird den Tirolern wohl niemand nachſagen, daß ſie galante Leute wären: Denn ſie lieben

ben keine Aenderung weder in Kleidern, noch in Eſſen, noch im Trincken: Bey welcher Lebens-Arth ſie gleichwohl ſo alt werden, daß es in Tirol eben keine Rarität iſt, einen Mann von 100. Jahren zu ſehen. Darbey ſind ſie arbeitſam, und ihrem Herrn getreu; aber auch ziemlich hartnäckig.

Wer Luſt hat den Gemßen und Steinböcken nachzuklettern, der kan ſich in dieſem Lande die Zeit damit vertreiben: Er muß aber zuſehen, daß es ihm nicht gehet, wie Käyſer Maximiliano I. der auf einem hohen Felſen geklettert war, und nicht wieder herunter konte.

Die Eintheilung iſt gar leichte gemacht: Denn wir haben zu betrachten: I. Die Grafſchafft TIROL an ſich ſelber; II. Das Bißthum TRIDENT; III. Das Bißthum BRIXEN; und IV. Die incorporirten Oeſterreichiſchen PROVINTZEN in Schwaben.

Der I. Artickel.

Von der Grafſchafft Tirol.

Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

INSPRUCK, Lat. Oenipons oder Oenipontum, am Fluſſe Inn, welcher Lat. Oenus heiſt. Es iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes, und hier iſt auch die Regierung, nicht nur über dieſe Grafſchafft, ſondern über die geſammten Vörder-Oeſterreichiſchen Lande, welche ſich biß an den Rhein-Strohm erſtrecken. Inſpruck iſt keine Feſtung, kans auch wegen ihrer Situation nicht ſeyn; Aber ein ſchönes Schloß iſt daſelbſt, auf welchen ſich kein Fürſte ſchämen dürfte zu reſidiren: Zum wenigſten befindet ſich der Käyſerliche Stadthalter ſehr wohl darauf. Es iſt da eine Brücke über den Fluß Inn, davon hat die Stadt den Nahmen bekommen: Es ſind vier Vor-

Vorſtädte darbey, weil die Stadt an ſich ſelber nicht groß iſt. Auf der Cantzeley iſt das goldne Dach, davon ſo viel Weſens gemachet wird. Ertz-Hertzog Fridericus IV. ward vom Käyſer Sigismundo zur Zeit des Coſtnitzer Concilii geächtet, und ward deßwegen Friedel mit der leeren Taſche genennet, damit nun die Leute ſehen möchten, daß ſeine Taſche noch nicht leer wäre, ſo ließ er das kupferne Dach von der Hof-Cantzeley mit Golde überziehen, welches eine Depenſe von ohngefehr 200000. Thalern mag geweſen ſeyn. Man kan das Dach noch ſehen, und die Leute glauben, daß ſich das Kupfer gar in Gold verwandelt hätte. In der Kirche des heiligen Franciſci zu Inſpruck iſt Käyſers Maximiliani I. Grab, darbey ſind ſchöne Marmor-Tafeln, darauf ſeine Thaten vorgeſtellet ſind; ingleichen 28. Statuen ſeiner Vorfahren von Metall. Auſſer dem ſteinern Schloſſe iſt zu Inſpruck auch eine höltzerne Reſidentz angeleget worden, wegen der vielen Erdbeben, die wohl eher etliche Tage nach einander angehalten haben. Anno 1677. hat Käyſer Leopoldus auch eine Univerſität zu Inſpruck angeleget.

UMBRAS, OMBRAS, AMBRAS oder AMRAS, iſt ein ſchönes Luſt-Schloß, eine halbe Meile von Inſpruck. Es iſt auf demſelben von langen Jahren her eine unſchätzbare Kunſt-Kammer, nebſt einer ſehr raren Bibliothec verwahret worden. Käyſer Ferdinandus I. hat auch dieſen Ort eben deßwegen anlegen laſſen, damit ſolche ſchöne Alterthümer nicht ſollen verlohren gehen. Z. E. Die Waffen, Harniſche und Thurnier-Stangen Maximiliani I. und Caroli V; der Harniſch Königs Franciſci I. in Franckreich, darinnen er A. 1526. bey Pavia iſt gefangen worden; die eiſerne Keule des Hußiten-Generals Ziscka; die Waffen, welche die berühmte Ertz-Hertzogin Margareta Maultaſchia geführet hat; die gantze Rüſtung eines Türckiſchen Groß-Veziers; viel Heydniſche Götzen-Bilder, aus denen der Teufel geredet hat; der Strick daran ſich der Verräther Judas gehangen hat; die Reliquien von dem Tiroliſchen Rieſen Haymon, der 16. Schuhe lang geweſen iſt, und einen Ochſen

mit einer Hand hat aufheben und tragen koͤnnen. Es ſtehet ein Zwerg darneben, der hat dieſem Haymon eine Ohrfeige gegeben, daß er davon geſtorben iſt: Denn er hatte ihm die Schuh-Roſen unvermerckt aufgeknuͤpfft, und als er dieſelben wieder zubinden wolte, und ſich alſo buͤcken muſte; ſo ſchmieß ihn der Zwerg hinter die Ohren, woruͤber Hertzog Fridericus und die gantze Hof-Stadt ein ſolches Gelaͤchter verurſachten, daß ſich der Rieſe vor Unmuth in Todt legte. Der uͤbrige Vorrath beſtehet in allerhand raren Medaillen. Von dieſem Schatze iſt ſchon allbereit Anno 1685. vieles nach Wien transportiret worden: Darnach haben die Bayern Anno 1703. viel Wagen voll hinweg gefuͤhret, welche zwar nach dieſem ſind reſtituiret worden: Was aber davon wieder nach Ombras kommen iſt, davon habe ich keine genugſame Nachricht einziehen koͤnnen.

TIROL, Lat. Tirolis, iſt ein altes Berg-Schloß, in einen Felſen gehauen, davon das Land den Nahmen hat: Es lieget an der Etſch, am lincken Ufer.

MERAN, Lat. Merania, eine maͤßige Stadt, an der Etſch, nicht weit von Tirol. Es iſt bekannt, daß weiland Hertzoge von MERAN in Deutſchland geweſen ſind: Nun liegt in Meiſſen, in dem Fuͤrſtenthum Altenburg, auch ein MERAN: Es ſind aber beydes Andencken von dieſen alten Hertzogen: Denn ihr Gebiethe hat ſich von Tirol durch Francken biß nach Meiſſen erſtrecket. Dieſe Hertzoge haben biß in die Mitten des dreyzehnden Seculi floriret, und wenn jemand die eigentlichen Graͤntzen dieſes Hertzogthums auf einer beſondern Charte vorſtellen wolte, dem wuͤrden die Liebhaber von der Geographia Medii Ævi gar ſehr davor verbunden ſeyn. Im uͤbrigen iſt bey Meran ein gutes Saltz-Bergwerck.

KUFSTEIN, iſt die beſte Feſtung im Lande, an den Bayriſchen Graͤntzen, am Fluſſe Inn. Im Jahre 1703. machten die Bayern ſich Meiſter davon, muſten es aber A. 1704. wieder hergeben, nachdem ſie die Fortification noch mit einigen unterirrdiſchen Gewoͤlbern verbeſſert hatten. Es hat dieſer wichtige Ort vor dieſem zu Bayern gehoͤret. Die Stadt heiſſet eigentlich

KUF-

KUFSTEIN, und das darbey gelegene und vor unüberwindlich gehaltene Schloß auf einem Felſen, heiſt eigentlich GEROLDSTEIN.

S. MARTINSBERG, nicht weit von Inſpruck, iſt der Felſen, darauf Käyſer Maximilianus I. geſeſſen hat, als er den Gemſen nachgeklettert war, und ſich von ſeinen Leuten verlohren hatte. Es wird insgemein die Martins-Wand genennet, und an dem Orte, da der Kayſer geſeſſen hat, iſt in die Wand des gleich auf ſteigenden Felſens ein Crucifix, 40. Schuhe hoch, zum Andencken aufgerichtet worden. Er hatte allbereit zwey Tage und zwey Nächte Schildwache daſelbſt geſtanden, und die Seinigen ſahen ihn wohl von weiten, konten aber nicht zu ihm kommen, ſondern zeigten ihm nur von weiten das heilige Abendmahl. Endlich kam ein Bauer, und wieß ihm einen Weg herunter, verſchwand aber auch gleich vor ſeinen Augen, und mochte alſo wohl ein Engel geweſen ſeyn. Doch die Feinde der Wunder-Wercke, die aller Orten gar dicke geſäet ſind, wollen nichts von dem Engel wiſſen, und die Sache müſte wohl in einer beſondern Diſſertation unterſuchet werden.

ZIRL oder CIRL, Lat. Cirellum, iſt ein Felſen, und auch ein Flecken, etwan zwey Stunden von Inſpruck, nicht weit von der jetztbeſchriebenen Martins-Wand, welche beyde Nahmen bißweilen verwechſelt werden.

HALLE, Lat. Hala, im Innthal, eine kleine Stadt und Schloß, nicht weit von Inſpruck, gegen Oſten. In dieſer Stadt wird ungemein ſchönes Geld gemüntzet, weil die Müntze durch Waſſer-Räder getrieben wird. Eine Meile davon iſt ein ergiebiges Saltz-Bergwerck. Die Saltz-Steine werden von dar nach der Sadt gebracht, und Saltz daraus præpariret. Man ſaget, daß ſich die Einkünffte davon jährlich auf zwey Tonnen Goldes belauffen ſollen.

SCHATZ, ein Flecken und Bergwerck, wo weiland viel Silber und Kupffer iſt gefunden worden: Es iſt aber nunmehro ziemlich erſchöpffet.

RATENBURG oder ROTENBERG, eine Stadt, am Inn, nicht weit von Kufſtein. Es iſt ein guter Paß

nach dem Innthal, und hat ſeinen Nahmen von den rothen Kupffer-Bergwercken.

KUTZBÜHL, an den Saltzburgiſchen Gräntzen, iſt ein Bergwerck, das gute Ausbeute giebet.

SCHARNITZ, an den Bayriſchen Gräntzen, eine kleine Feſtung, und guter Paß.

EHRENBERG, an den Schwäbiſchen Gräntzen, ein Schloß und feſter Paß, auf einem Felſen, deßwegen es die Ehrenberger Clauſe genennet wird. Auf dieſe Feſtung verließ ſich Käyſer Carolus V. als ihm Mauritius, Chur-Fürſt zu Sachſen, A. 1552. auf den Leib gieng, da er die gefangenen Fürſten des Schmalcaldiſchen Bundes nicht wolte loß laſſen. Es fand aber der Chur-Fürſt einen Weg neben der Clauſe, und hätte den Käyſer bey einem Haar zu Inſpruck überrumpelt, wenn er nicht gleich von der Tafel aufgeſtanden wäre, und ſich über Halß und Kopff nach Kärnthen retiriret hätte. Wir haben alſo dieſer Clauſe den edlen Religions-Frieden zu dancken, der bald darauf A. 1555. zu Augſpurg geſchloſſen ward.

STAMPS, am Inn, iſt ein Kloſter, darinnen die alten Grafen von Görtz und Andechs begraben liegen.

REITE, ein wohlgebauter Flecken, nicht weit von Ehrenberg.

INNTHAL, Lat. Oeni Provincia, iſt das ſchöne Thal, welches ſich am Fluſſe Inn über 20. Meilen lang erſtrecket. Das Stück von Inſpruck gegen Weſten heiſt Ober-INNTHAL, und die andre Helffte von Inſpruck gegen Oſten wird das Unter-INNTHAL genennet.

FERNER, iſt ein hohes Gebürge, faſt mitten in der Grafſchafft, welches ſtets mit Schnee und Eiß bedecket iſt.

LANDECK, eine Stadt, am Fluſſe Inn, gehört den Grafen von SPAUER.

ETSCHLAND, Lat. Atheſinus Ager, wird die Gegend an dem Fluſſe Etſch genannt. Die ſchöne Stadt BOZZEN, Lat. Bolzanum, lieget mitten drinne, und der Käyſerliche Landes-Hauptmann über dieſes Etſchland reſidiret daſelbſt auf dem Schloſſe. Die Stadt iſt ſonſt eine weitberühmte Handels-Stadt, aber nicht groß: Es wer-

werden jährlich vier berühmte Meſſen oder groſſe Jahr-Märckte daſelbſt gehalten, welche von den Deutſchen, von den Schweitzern, und von den Italiänern fleißig beſuchet werden.

MATRAY, eine Grafſchafft, an den Gräntzen von Kärnthen, gehöret dem Fürſten von TRAUTSON.

SIGMUND-CRON, bey Bozzen, hieß vor dieſem FIRMIAN.

VELS oder FELS, bey Bozzen, gegen Oſten, gehöret den Grafen von COLLONNA.

ROVEREDO oder ROVEREID, eine kleine Stadt, mit einem Schloß, am Waßer Adige, an den Gräntzen von Italien. Es iſt eine Feſtung mit ſchönen Bollwercken.

FUNSTERMUNTZ, am Fluß Inn, iſt ein conſiderabler Paß gegen das Graubündter-Land.

TROSTBURG, Stadt, Schloß und Herrſchafft, nicht weit von Bozzen, gehöret den Grafen von WOLCKENSTEIN.

ARCO oder ARCH, Lat. Arcus, ein hohes Berg-Schloß, mit einer ſchönen Grafſchafft. Es iſt das Stamm-Hauß der berühmten Grafen von ARCO, und lieget am Fluße Sarea, an den Italiäniſchen Gräntzen, nicht weit von Lago di Guarda. Es iſt eine dreyfache Feſtung über einander.

CASTELBARC, eine Grafſchafft an den Italiäniſchen Gräntzen, an der Weſtlichen Seite des Fluſſes Adige, der Stadt Roveredo gegen über.

SPAUER, eine Grafſchafft nicht weit von Trident.

TRASP, ein feſtes Berg-Schloß in dem Unter-Engadin, am Inn, an den Graubündtiſchen Gräntzen.

COVOLO oder KOFEL, gegen Oſten, iſt ein Paß zwiſchen Deutſchland und Italien, da Waaren, Menſchen und Artiglerie an einem Seile mit einer Rolle müſſen hinunter gelaſſen, und auch herauf gezogen werden.

Der 2. Artickel.
Von dem Bißthum Trident.

Dieſes Bißthum begreifft das Südliche Theil von Tirol, an den Italiäniſchen Gräntzen. Der Biſchoff nennet ſich einen Fürſten von Trident, und hat auch Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage.

TRIDENT, TRIENT oder TRENTO, die Haupt-Stadt und Reſidentz des Biſchoffs, an dem Fluſſe Adige, Die Stadt iſt ein wenig befeſtiget; das Biſchöffliche Schloß aber, auſſer der Stadt, iſt mit Wällen und Bollwercken eingefaſſet. Dieſer Ort hat in der Kirchen-Hiſtorie ein ewiges Andencken, weil das berühmte CONCILIUM TRIDENTINUM daſelbſt A. 1545. iſt angefangen, und 1563. beſchloſſen worden.

RIVA oder REIF, eine kleine Stadt, am Lago di Guarda, nebſt einem Schloſſe, welches ROCCA genennet wird, in einer Gegend darinnen vortreffliche Citronen und Pomerantzen wachſen.

VAL di ANAUNIA, insgemein AINSBERG, iſt ein Thal, 3. Meilen breit, und 10. Meilen lang. Es gehet von der Etſch oder Adige, zwiſchen Bozzen und Trento, gen Weſten. Es iſt voller Schlöſſer und Adlicher Ritter-Güter.

MADRUZZO, hat Grafen, welche Vaſallen vom Stiffte Trento ſind.

LODRON, an den Gräntzen von Breſcia, hat eigne Grafen.

CASTEL-CORN, gehöret den Grafen von LICHTENSTEIN.

TRAMIN, zwiſchen Bozzen und Trento, iſt wegen des Traminer Weins berühmt.

Der 3. Artickel.
Von dem Biſtthum Brixen.

Es lieget gegen Oſten an den Gräntzen von Kärnthen und vom Friaul. Der Biſchoff gehöret unter dem Ertz-Biſchoff zu Saltzburg, und hat ſeinen Platz unter den geiſtlichen Fürſten auf dem Reichs-Tage.

BRIXEN, Lat. Brixinum, die Reſidentz, lieget nicht weit von dem Gebürge, welches der BRENNER genennet wird, darüber man nothwendig paſſiren muß, wenn man von Inſpruck nach Italien reiſen will. Der Ort iſt mit Bergen umgeben, auf welchen ein ſchöner rother Wein wächſet. Am Brenner iſt ein Monument aufgerichtet, an dem Orte, wo Käyſer Carolus V. und ſein Bruder Ferdinandus I. A. 1530. zuſammen kommen ſind.

Dieſen Brenner wollte der Churfürſt zu Bäyern A. 1703. überſteigen, und ſich in Italien mit den Frantzoſen conjungiren: aber die Tiroliſchen Bauern machten ſich höltzerne Canonen, und jagten dieſe ungebethenen Gäſte mit guten Stößen zum Lande hinaus.

LUEG, liegt an der Wurtzel des Berges Brenner, und iſt nur ein Wirths-Hauß, aber es iſt ein Paß darbey, welchen zwey oder drey Bauern gegen eine gantze Armee defendiren können.

STERTZINGEN, iſt wegen ſeines Silber-Bergwercks und wegen ſeiner guten Degen-Klingen berühmt.

BRUNECK, iſt offte die Reſidentz des Biſchoffs, weil da gute Geſund-Brunnen in der Nähe ſind.

CLAUSEN, iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Brixen.

INNICHEN, iſt ein kleines Stifft, und iſt darum bekannt, weil der Fluß Draw daſelbſt entſpringet.

LIENTZ, iſt eine alte Stadt an der Draw.

WELSBERG, iſt ein Freyherrliches Stamm-Hauß.

Der 4. Artickel.

Von den incorporirten Landen.

Es werden dadurch alle Oeſterreichiſche Erb-Lande verſtanden, welche hin und wieder im Schwäbiſchen-Kreyße liegen, und unter der Vörder-Oeſterreichiſchen Regierung zu Inſpruck ſtehen.

Dergleichen ſind erſtlich, zwiſchen der Schweitz und zwiſchen Tirol. 1. Die Grafſchafft SONNEBERG oder PLUDENTZ, 2. die Grafſchafft VELDKIRCHEN, 3. die Grafſchafft MONTFORT, und 4. die Grafſchafft BREGENTZ.

Es liegen ferner am Boden-See, 1. Die Land-Vogtey SCHWABEN, 2. die Land-Grafſchafft NELLENBURG, und 3. die Stadt COSTNITZ.

Ferner am Rhein-Strome, 1. die vier WALDSTäDTE, 2. der BRISGAU, 3. die ORTENAU, die Grafſchafft GEROLDSECK, 5. die Herrſchafft USEMBERG.

Uber dieſes an den Gräntzen des Würtemberger-Landes die Herrſchafften, 1. SCELKINGEN, 2. EHING, 3. MUNDERKING, 4. die Grafſchafft HOHBERG, 5. RIEDLINGEN.

Und endlich unter der Donau, 1. die Herrſchafft WEISSENHORN, und 2. die Marggrafſchafft BURGAU.

Alle dieſe Länder wollen wir im Buche von dem Schwäbiſchen-Kreyße in einem beſondern Capitel umſtändlicher beſchreiben.

Anhang.

Anhang.
Die beſte Land-Charte.

Die hat Herr HOMANN geſtochen: Und eben dieſer HOMANN hat auch den gantzen Oeſterreichiſchen-Kreyß auf einer eintzigen Charte vorgeſtellet, auf welcher man alle Länder biß an den Rhein-Strom ſehen kan, welche insgemein die Vörder-Oeſterreichiſchen Provintzen genennet werden.

Das III. Buch.
Vom
Bäyriſchen Kreyße.

I.
Von der SITUATION.

Der Bayriſche Kreiß lieget zwiſchen Böhmen, und Oeſterreich, und zwiſchen Schwaben und Francken, und die Donau flieſſet mitten durch.

Es beſtehet aber der gantze Kreyß aus drey Haupt-Provintzen, die ſind:

1. Das Churfürſtenthum Bayern in der Mitten.

2. Die Ober-Pfaltz oben gegen Norden.

3. Das Ertz-Bißthum Saltzburg unten gegen Mittag.

Das I. Stück.
Von Chur-Fürſtenthum Bayern.
I.
Von der Gelgenheit des Landes.

Das Bayer-Land an ſich ſelber ſtöſt zur Rechten an Oeſterreich; zur Lincken an Schwaben; unten an Saltzburg und Tirol; oben an Böhmen und Ober-Pfaltz.

Die gröſte Breite von Morgen gegen Abend ſind 30. Deutſche Meilen; und die Länge von Mittag gegen Mitternacht ſind 25. Meilen.

II.
Die Flüſſe.

Die DONAU, Lat. Danubius, kömmt aus Schwaben, und gehet durch Bayern nach Oeſterreich.

Der LECH, Lat. Licus, entſpringet im Graupündter Lande, und fließet auf der Gräntze zwiſchen Bayern und Schwaben in die Donau.

Der INN, oder IHN, Lat. Oenus, entſpringet im Engadin bey den Graupündten, und fällt bey Paſſau in die Donau.

Die ISER, Lat. Iſera, entſpringet in Tirol, und gehet mitten durch Bayern in die Donau.

III.
Vom Lande.

Das Land iſt durchgehends fruchtbar, und ernehret ſeine Einwohner gar wohl, die ſich zum wenigſten auf drey Millionen belauffen.

Es wird ſonderlich viel Saltz darinne gesotten, und unzählige tauſend Schweine gemäſtet; was nun

nun die Einwohner nicht ſelbſt verzehren, das wird in die benachbarten Provintzen verführet und in Geld verwandelt.

Man zählet im Lande 16. groſſe Seen; und 160. kleine Seen; 5. Schiffreiche Flüſſe; 270. kleine Flüſſe; und 1350. Teiche: Alſo kan man leicht erachten, daß es an Fiſchen nicht fehlen muß.

Man hat auch eine Liſte von 360. Wäldern, 720. Bergen und 4130. Einöden: Alſo kan da auch kein Mangel an Wildpret und Feder-Vieh ſeyn.

Aber Weinberge und Bergwercke hat das Bayer-Land nicht.

IV.

Von den Einwohnern.

Man ſagt, daß in Bayern 35. Städte; 94. Marckt-Flecken; 8. hohe Stiffter; 75. Klöſter; über 1000. Adeliche Schlöſſer; 11704. Dörffer; und 28709. Kirchen ſind. Die geſammten angeſeſſenen Unterthanen aber werden auf 3361200. Perſonen gerechnet, und die einheimiſchen Scribenten geſtehen ſelber, daß ſich die ordentlichen Einkünffte des Landes auf 5. Millionen Reichs-Gülden belauffen. Es ſolte deßwegen einem Chur-Fürſten zu Bayern nicht ſchwer fallen, 20. biß 30. Tauſend Mann auf die Beine zu bringen.

Den Miniſtern bey Hofe wird nachgeſaget, daß ſie die klügſten und raffinirteſten Politici von der Welt ſind.

Die Geiſtlichen wiſſen ihre Perſon auch ſo wohl zu ſpielen, daß ſie nicht nur in der gröſten Autorität leben; ſondern auch fette Einkünffte haben.

Die

Die von Adel, deren ungemein viel ſind, haben den Ruhm, daß ſie wohl zu leben wiſſen.

Ein Bayriſcher Bauer aber iſt von Natur ein dummes und faules Thier, werden auch viel ſclaviſcher gehalten, als in andern Deutſchen Provintzen, deßwegen ſie auch gute und getreue Soldaten abgeben, weil ſie allemahl dencken, es müſſe ſo ſeyn.

Die Gelehrten ſind in dieſem Lande gar dünne geſäet: Es iſt auch weder dem Weltlichen noch dem Geiſtlichen Stande was daran gelegen.

Im gantzen Lande iſt keine andere, als die Römiſch-Catholiſche Religion: Ausgenommen in der Grafſchafft ORTENBURG, und in der freyen Reichs-Stadt REGENSPURG.

V.

Von der Eintheilung des Landes.

Das gantze Land wird in **Ober-** und **Nieder-Bayern** abgetheilet.

Ober-Bayern, Lat. BAVARIA SUPERIOR, lieget unten gegen Mittag, und ſtöſt an Schwaben, an Tirol und an Saltzburg.

Nieder-Bayern aber, Lat. BAVARIA INFERIOR, liegt oben gegen Norden, und ſtöſt an Oeſterreich, Bayern und Ober-Pfaltz.

Gantz Bayern iſt in vier **Landes-Regierungen** abgetheilet, die ſind: 1. zu MüNCHEN, 2. zu BURGHAUSEN, 3. zu LANDESHUT, 4. zu STRAUBINGEN.

Es ſind aber in Bayern auch **unmittelbare Reichs-Stände**, Geiſtlich und Weltlich, denen der Chur-Fürſt nichts zu befehlen hat. Von dieſen

ſen Reichs-Ständen wollen wir zum Beſchluß des Capitels handeln, wenn wir erſtlich die Churfürſtlichen Unterthanen in Ober- und Nieder-Bayern werden betrachtet haben.

Das I. Capitel.

Von Ober-Bayern.

In Ober-Bayern ſind zwey Landes-Regierungen, eine zu MüNCHEN, und die andere zu BURGHAUSEN.

Der 1. Artickel.

Von der Landes-Regierung zu MüNCHEN.

Darzu gehören XXXVIII. Aemter, welche wir in Alphabetiſcher Ordnung ſetzen wollen. 1. ABENSPERG. 2. AICHA. 3. ALTMANSTEIN. 4. AURBURG. 5. AIBLING. 6. GRANTSPERG. 7. DACHAU. 8. DONAWERTH. 9. FRIEDBERG. 10. HAAG. 11. HOHENSCHWANGAU. 12. INGOLSTADT. 13. KöSCHING. 14. LANDSPERG. 15. MAINBURG. 16. MARQUARTSTEIN. 17. MöRING. 18. MURNAU. 19. NEUSTADT. 20. PFAFENHOFEN. 21. RAUCHLöSCHBERG. 22. REICHENHALL. 23. RAIN. 24. RIEDENBURG. 25. ROSENHAIM. 26. SCHONGAU. 27. SCHROBENHAUSEN. 28. SCHWABEN. 29. STARNBERG. 40. TöLTZ. 31. TRAUNSTAIN. 32. VOBURG. 33. WASSERBURG. 34. WEILHEIM. 35. WEMDING. 36. WOLFERSHAUSEN. 37. MINDELHEIM. 38. WIESENSTEIG. Darinnen ſind folgende merckwürdige Oerter:

MUN-

MUNCHEN, Lat. Monachium, an den Iſer, davon ein Arm durch die Stadt gehet, eine von den ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche. Es iſt zwar keine Haupt-Feſtung, hat aber eine ſtarcke Mauer, einen tieffen Graben und feſte Bollwercke. Die Häuſer ſind hoch, und die Gaſſen ſind breit.

Am Ende der Stadt lieget die Chur-Fürſtliche Reſidentz, welche 2060. Fenſter; 20. Säle; 11. Höfe; 9. Galerien; 16. Küchen und 12. Keller hat. A. 1729. den 14. Dec. verhing GOTT ein groſſes Unglück über dieſes herrliche Gebäude, daß nicht nur 2. gantze Stock-Wercke davon abbrannten; ſondern die Wuth des Feuers kam gar in die Churfürſtliche Schatz-Cammer, und verherte ſo viel von koſtbaren Sachen, daß man den Schaden in wenig Stunden auf 5. Millionen rechnen konnte.

Die Kunſt-Cammer, die Churfürſtliche Bibliothec, das Reit-Hauß, das Zeug-Hauß, und der Churfürſtliche Garten ſind nicht nur ſehens- ſondern auch verwunderns-würdig.

Die Haupt-Kirche zu unſer **Lieben Frauen**, hat 24. Pfeiler; 25. Capellen; 30. Altäre; und zwey ſchöne Thürme.

Das Jeſuiter-Collegium iſt ſo groß, daß ein König darinne logiren könnte. Es ſind 800. Fenſter, und eine unvergleichliche Bibliothec darinne.

In dieſer Stadt iſt die Haupt-Regierung über das erſte Viertel des Chur-Fürſtenthums.

Zu München wird in der neuen Glaß-Hütte wunderſchönes Glaß und Chriſtall gemacht.

NYMPHENBURG, eine ſtarcke Meile von der Reſidentz, iſt ein Chur-Fürſtlich Luſt-Schloß, dahin man durch einen Canal zu Waſſer, und durch eine Allée zu Lande fahren kan. Es liegt in einem Walde, in einer angenehmen Gegend, und iſt wegen der vielen Fontainen, Cascaden und Alléen gantz admirable; es giebt aber hie und da noch etwas auszubauen.

INGOLSTADT, Lat. Ingolſtadium, ſoll ſo viel heiſſen als Engelstadt. Die Stadt lieget harte an der Donau, in einer ſchönen Ebene, hat ſteinerne Häuſer, breite

breite Gaſſen, und ein ſchönes Schloß. Es iſt eine von den beſten Feſtungen im Reiche, und iſt noch darzu mit Moräſten umgeben. Man ſagt, dieſe Feſtung wäre noch eine Jungfer, weil ſie niemahls iſt erobert worden. Es iſt eine Welt-berühmte Univerſität ſeit A. 1472. daſelbſt, auf welcher einmahl zugleich 7. Fürſten, 36. Grafen, 45. Freyherren und 70. Edel-Leute ſtudiret haben. Auch haben die Jeſuiten ein wunder-ſchönes Collegium daſelbſt.

DONAWERT, Lat. Donawerda, eine wohlgebaute Stadt. Sie war vor dieſem eine freye Reichs-Stadt, und gehörte zum Schwäbiſchen Kreyße: Sie ward aber Anno 1606. wegen einer Proceſſion aus dem Cloſter zum heiligen Creutz in die Acht erkläret, und verlohr darüber die geiſtliche und weltliche Freyheit.

SCHELLENBERG, eine Höhe, nicht weit von Donawert, iſt der Ort, wo der Chur-Fürſt A. 1704. vom Hertzog von Marlboroug, und vom Printz Louis von Baden geſchlagen ward, welche Victorie böſe Suiten vor Bayern nach ſich zog. Ein anders iſt die Herrſchafft SCHELLENBERG welche dem Hauſe LICHTENSTEIN gehöret, und unten im Capitel von Schwaben wieder vorkommen wird.

RAIN, eine kleine Feſtung, nicht weit von der Donau.

SCHROBENHAUSEN, eine kleine, aber ſchöne Stadt.

PFAFFENHOVEN, ein ſchönes Städtgen, mit ſteinern Häuſern. Ohnweit davon lieget SCHEUERN, eine Benedictiner-Abtey. Es iſt wegen der Grafen von Scheyern zu mercken, welche da reſidiret haben.

HOHENWART, ein befeſtigtes Jungfern-Cloſter, mit einem Flecken, am Fluſſe Par, Pfaffenhoven gegen über.

DOLLIN, ober- und unter, ein Schloß, wo die Ritter von Dolling reſidiret haben, die ſchon lange ausgeſtorben ſind. Es liegt 3. Meilen von Ingolſtadt, im Amte Vohburg, jenſeit der Donau.

VOHBURG, an der Donau, nicht weit von Ingolſtadt, iſt nur wegen der alten Grafen von Vohburg zu mercken.

ABEN-

ABENSPERG, Stadt und Schloß, war vor dieſem eine Grafſchafft, davon die Oeſterreichiſchen Grafen von Traun noch heutiges Tages den Titul führen. Der berühmte Hiſtoricus Aventinus iſt daſelbſt A. 1466. gebohren worden.

AICHA, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe.

WITTELSBACH, ein verfallenes Schloß, harte bey Aicha: Die heutigen Chur-Fürſten ſind aus dem Geſchlechte der alten Grafen von WITTELSBACH entſproſſen.

DACHAU, ein Flecken, am Fluſſe Ammer, oder Amper, hat ein herrlich Schloß, nach der alten Bau-Kunſt, mit einem ſehr angenehmen Proſpecte.

SCHLEISHEIM, iſt ein Chur-Fürſtlich Luſt-Schloß, zwey Meilen von München. Es iſt von Natur luſtig, weil es Waſſer rings umher hat. Das Schloß iſt magnifique und ſchöne: Denn es ruhet auf Marmorn-Säulen, von ungemeiner Dicke, und die Treppen ſind auch von Marmor. Es iſt auch eine treffliche Stuterey und ſchöner Thier-Garten daſelbſt. Die Gegend herum wird nur die Grafſchafft SLEISHEIM genennet.

PRUCK, am Fluſſe Amper, ein Marckt-Flecken, 3. Meilen von München, dardurch eine ſtarcke Paſſage nach Schwaben gehet. Das ſchöne Ciſtercienſer-Cloſter, FÜRSTENFELD, lieget nicht weit davon.

FRIEDEBERG, eine Stadt, mit einem Berg-Schloſſe, 1. Meile von Augſpurg, iſt wegen der Uhrmacherey berühmt.

LANDSPERG, am Fluſſe Lech, eine feine Stadt, mit einem alten Schloſſe.

HALTENBERG und LEICHTEPERG, zwiſchen Augſpurg und Landsberg, am Fluſſe Lech, zwey ſchöne alte Chur-Fürſtliche Schlöſſer. Nicht weit davon iſt das berühmte groſſe Lechfeld, darauf bißweilen gantze Armeen ſind gemuſtert worden.

DIESSEN, ein Städtgen und Cloſter, darinnen viel Grafen von Andechs begraben liegen. Es lieget am Ammer-See.

SCHONGAU, eine Stadt am Lech, auf einem Berge, mit einem alten Schloſſe.

WEIL-

WEILHEIM, eine feine Stadt, mit einem tieffen Graben, und einen alten Schloſſe, nicht weit vom Ammer-See.

ANDECHS, vormahls ein Schloß, der Grafen von Andechs, nunmehro ein Cloſter, der heilige Berg genannt, dahin viele Wallfahrten gehalten werden. Es liegt zwiſchen dem Ammer-See und Wurm-See, im Amte Weilheim.

WOLFERSHAUSEN, ein Marckt-Flecken, mit einem Schloſſe, auf einer Höhe am Iſer-Strohm, nicht weit vom Wurmſer-See.

BENEDICT-BEUERN, ein prächtige und reiche Abtey, Benedictiner-Ordens, im Amte Weilheim, ohnweit von dem Cochl-See.

STERNBERG, oder STARNBERG, ein groſſes Schloß, auf einem Berge, nebſt einem Dorfe am Wurmſer-See, auf welchem ein Churfürſtlich Luſt-Schiff und viele Venetianiſche Gondoln ſind. Im Schloſſe ſind trefliche Schildereyen, und darbey ein ſchöner Garten.

AIBLING, ein wohlhabender Marckt-Flecken.

AUERBURG, ein feſtes Schloß, auf einem hohen Berge, nur anderthalb Meilen von Kufſtein.

WASSERBURG, am Inn, eine wohlgebaute und reiche Stadt, mit Bergen umgeben. Am Ende der Stadt ſtehet ein altes Schloß, vor dieſem war es eine Grafſchafft.

HAAG, oder HAGEN, eine alte Grafſchafft, ohnweit davon, die A. 1567. ausgeſtorben iſt.

WEMDING, eine Stadt, mit einem Schloſſe, darbey ein berühmter Geſund-Brunnen iſt: Es lieget nur eine halbe Meile von Nördlingen, an den Schwäbiſchen Gräntzen, gehöret aber würcklich unter die Landes-Regierung zu München.

TRAUNSTEIN, eine feine Stadt, an den Gräntzen von Saltzburg, hat auch reiche Saltz-Quellen.

ADELHOLTZ, liegt 2. Meilen davon, und hat ein berühmtes Wild-Bad, welches von vielen Fremden beſuchet wird.

MINDELHEIM, ein Fürſtenthum in Schwaben, gehöret auch unter die Regierung zu München. Das Schloß liegt auſſerhalb der Stadt.

WEISSENSTEIG, eine Herrſchafft in Schwaben, gehöret auch hieher.

Zwiſchen dem Amper- oder Ammer-See, und zwiſchen dem Fluſſe Lech, iſt das Ländgen gelegen, welches HENRICUS, ein Grafe von Altorf, mit einem goldnen Wagen in einem Tage umfahren hat. Sein Schwager Ludovicus Junior, Hertzog in Bayern, hatte es ihm mit dieſer Bedingung geſchencket. Es iſt im IX. Seculo geſchehen, und iſt darum ſehr merckwürdig, weil die Welphen hierdurch einen Fuß in Bayern bekommen haben, der viel gute Suiten nach ſich gezogen hat. Er hatte ſich liſtiger Weiſe einen kleinen Wagen von Golde machen laſſen, den nahm er auf den Schooß, und ſatzte ſich auf einem guten höltzernen Wagen. Das Ländgen hat zwölff Meilen ins Gevierdte ausgetragen.

Der 2. Artickel.

Von der Lands-Regierung zu BURGHAUSEN.

Darunter ſtehen folgende XVI. Aemter: 1. BRAUNAU. 2. CLING. 3. CRAIBURG. 4. FRIBVRG. 5. HOCHENASCHAU. 6. JULBACH. 7. MATTIKOFEN. 8. MAURKIRCHEN. 9. MöRMOSEN. 10. OETTINGEN. 11. RIEDT. 12. SCHäRDING. 13. TROSBURG. 14. UTTENDORF. 15. MALDHERRSCHAFT. 16. WILDSHUT. Die merckwürdigen Oerter ſind:

BURGHAUSEN, am Fluſſe Saltza, welcher nicht weit davon in den Inn fället, eine wohlgebaute Stadt, mit einem alten ſehr feſten Schloſſe. Da iſt die andere Regierung vor das andere Viertheil.

BRAUNAU, Lat. Brunodunum, am Fluſſe Inn, eine ſchöne Stadt, war eine vortrefliche Feſtung, die aber

zur

zur Zeit, da der Chur-Fürſt in die Reichs-Acht erkläret wurde, ihre Fortification dem Erdboden gleich machen muſte.

NEU-OETTINGEN, eine Stadt, am Fluſſe Inn, in einer Gegend da ſchön Geträyde gebauet wird. Es hat auch hier die groſſe Stadt der Römer, Pons Oeni genannt, geſtanden.

ALT-OETTINGEN, oder das Deutſche LORETTO, eine halbe Meile davon, bewahrt ein wunderthätiges Marien-Bild, dahin ſehr viel Wallfahrten angeſtellet werden: Es iſt ein prächtiges Jeſuiter-Collegium da: Es gehöret in Spiritualibus unter SALTZBURG.

MORDFELD, ohnweit davon, woſelbſt A. 520. die Römer Schläge kriegten. Es werden öffters noch alte Knochen und alte Römiſche Waffen da ausgegraben. Dieſe Schlacht hatte ſo gute Suiten, daß die Römer ſehen muſten, wo das Bayer-Land ein Loch hatte, nachdem ſie gantzer 500. Jahr den Meiſter darinnen geſpielet hatten.

CHIEM-SEE ein Bißthum am Chiem-See, Anno 1215. geſtifftet: Mitten im See liegen 2. Inſuln, und auf denſelben 2. Klöſter, daraus das itzige Bißthum entſtanden iſt: Es gehöret unter SALTZBURG. Der itzige Biſchoff, CAROLUS JOSEPHUS, iſt ein gebohrner Grafe von KÜHNBURG.

SCHäRDINGEN, eine anſehnliche Stadt, mit einem feſten Schloße, am Fluße Inn.

ALTHEIM oder ALTHAN, nicht weit von Braunau, iſt vielleicht das Stamm-Hauß dieſer Grafen.

RIEDT, an den Steyermärckiſchen Gräntzen, hat ein Schloß.

MATTIKOFEN, ein Schloß an einem Walde, in welchem gute Fiſch-Weyher ſind.

Das II. Capitel.

Von Nieder-Bayern.

Darinnen ſind auch zwey groſe Landes-Regierungen: Die 1. zu LANDSHUT, die 2. zu STRAUBING.

Der 3. Artickel.

Von der Landes-Regierung zu LANDSHUT.

Dahin gehören folgende XXI. Aemter: 1. AERDING. 2. DINGELFING. 3. DORSEN. 4. ECKMüLL. 5. EGGENFELDEN. 6. GAENKOFEN. 7. GEISENHAUSEN. 8. GRIEFBACH. 9. HALS. 10. KIRCHBERG. 11. LANDAU. 12. MOSBURG. 13. NATTERNBERG. 14. NEUMARCKT. 15. OSTERHOFEN. 16. PFARKIRCHEN. 17. REISPACH. 18. ROTTENBURG. 19. TEISPACH. 20. VILSBIBURG. 21. VILSHOFEN. Die merckwürdigen Oerter ſind:

LANDSHUT, Lat. Landshutum, am Fluße Iſer, ſoll ſo viel heiſſen, als eine Landes-Huth wider die Straſſen-Räuber. Man nennet es den Aug-Apffel von Nieder-Bayern. Es hat zierliche Häuſer, breite Gaſſen, und mitten in der Stadt iſt ein ſchönes Schloß, nach Italiäniſcher Art gebauet. An der Kirche S. Martini ſtehet der höchſte Thurm in Bayern, von 603. Staffeln. Man ſagt, der Thurm zu Straßburg ſey der ſchönſte; der zu Wien der ſtärckſte; und der zu Landshut der höchſte.

MOSBURG, Lat. Mosburgum. eine Stadt, an der Iſer, wo die Amper hinein fället. Es ſind vor Alters Grafen von Mosburg in der Welt geweſen.

WARTENBERG, ein Marckt-Flecken, nicht weit von Mosburg.

TAUFKIRCH, 3. Meilen von Landshut, das Stamm-Hauß der Grafen von TAUFKIRCHEN.

DINGELFINGEN, an der Iſer, eine feine Stadt.

GAVELKOVEN, ohnweit davon, das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens.

LANDAU, an der Iſer, eine artige Stadt auf einer Höhe: Da ſoll die alte Römiſche Stadt Apona geſtanden haben.

OSTERHOFEN, eine Stadt, nicht weit von der Donau.

VILSHOFEN, ein feines Stådtlein, wo die Vils in die Donau flieſt.

ALLERSBACH, eine Ciſtercienſer-Abtey, im Amte Vilshofen, gehöret PASSAU.

ROTTENBURG, ein Marck-Flecken, mit einem Schloſſe, hatte vor dieſem reiche Grafen.

AMPFING, ein ſchlechter Ort, nicht weit von der Saltzburgiſchen Stadt Muldorf, da iſt eigentlich die Schlacht A. 1322. geweſen, da der Bayriſche General Schweppermann den wichtigen Sieg wider Fridericum Auſtriacum befochten hat, welcher zur unglückſeligen Stunde zum Kayſer war erwehlet worden.

HALS, ein Marckt-Flecken, darzu eine gantze Grafſchafft gehöret, harte bey PASSAU.

AERDING, oder ERDING, da wächſt das beſte Korn im Lande. Ein nahrhaffter Ort.

Der 4. Artickel.

Von der Lands-Regierung zu STRAUBINGEN.

Darunter ſtehen folgende XXIV. Aemter: 1. ABACH. 2. BERNSTEIN. 3. CHAM. 4. DöKENDORFF. 5. DIESSENSTEIN. 6. DIETFURTH. 7. FURTH. 8. HAIDAU. 9. HENGERSPERG. 10. KEHLHAIM. 11. KöTZING. 12. LINDEN. 13. LEONSPERG. 14. MITTERFELS. 15. NEUKIRCHEN. 16. REGEN. 17. STATT am HOF. 18. STRAUBING. 19. SCHWARTZBACH. 20. THONAUSTAUFF. 21. VIECHTACH. 22. WEISSENSTEIN. 23. WINTZER. 24. ZWISECK. Die merckwürdigen Oerter ſind:

STRAUBING, an der Donau, eine Stadt mit feinen ſteinern Häuſern, und wohlfeilen Lebens-Mitteln.

KELHAIM, oder KELHEIM, auf einer Inſul, an der Donau. In dieſer Stadt wird ein herrliches Weiß-Bier gebrauet.

ESSING, oder RANDECK, am Waſſer Altmühl, oberhalb Kelheim, ein feiner Flecken, mit dem alten Schloſſe Randeck.

DECKENDORF, eine kleine Stadt, an der Donau.

STADT am HOFF, ein Städtlein, über der Brücke zu Regenſpurg, gehöret nach Straubingen.

CHAM, liegt an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat vor dieſem ſeine eigene Grafen gehabt.

ABACH, ein Marckt-Flecken, 2. Meilen von Regenſpurg, da hat Kayſer Henricus II. Hof gehalten.

POGEN, ein Marckt-Flecken, an der Donau, nicht weit von Straubingen. Es iſt der Ort, davon ſich die Grafen von Bogen, oder Pogen, oder von Arcu, oder Arco geſchrieben haben.

NEUBURG, am Inn, eine Herrſchafft, die ins Hauß-Viertel nach Oeſterreich gehöret. Es beſitzet dieſelbe das Gräfliche Hauß Lamberg.

Das III. Cap.
Von den unmittelbaren Reichs-Ständen in Bayern.

I. FREISINGEN, Lat. Epiſcopatus Freisingensis, ein Biſthum in Ober-Bayern. Der Stiffter iſt der heilige Corbinianus geweſen, welcher biß A. 730. floriret hat. Die Haupt-Stadt liegt in einer luſtigen Gegend, und die Dom-Kirche, nebſt der Biſchöflichen Reſidentz ſind prächtig genug. Der itzige Biſchoff iſt JOHANNES THEODORUS, ein Bruder des Chur-Fürſtens von Bayern: Er iſt nicht allein ein Fürſt des Heiligen Römiſchen Reiches; ſondern er hat auch den Rang über die übrigen Biſchöffe, ſo unter das Ertz-Biſthum Saltzburg gehören. Das Dom-Capitul beſtehet aus XXIV. Canonicaten.

In Bayern gehöret auſſer der Reſidentz dem Biſchoffe:

1. Ismanin, ein Schloß und Amt, an der Iſer.

2. Burckrain, eine beſondere Herrſchafft nicht weit davon.

3. Werdenfels, eine Grafſchafft an den Tiroliſchen Gräntzen.

In Oeſterreich gehören ihm vier Herrſchafften:

1. Enzersdorf, in Nieder-Oeſterreich, im Viertel Unter-Meinhartsperg.

2. Hollenburg, in Ober-Oeſterreich, im Viertel Ober-Wiener-Wald.

3. Waldhoffen, in eben dem Viertel.

4. Ulmerfeld, eben auch da.

5. Lack, in Crain.

6. Insing, in Tirol.

7. Weltz, in Nieder-Steyermarck.

II. Das Biſtuhm REGENSPURG, Lat. Epiſcopatus Ratisbonensis, in Nieder-Bayern, iſt gegen andre Deutſche Stiffter zu rechnen, gar arm. Es hat daſſelbe Anno 740. ſeinen Anfang genommen, als der bekannte Apoſtel der Deutſchen, St. Bonifacius, die Geiſtlichkeit in Bayern in Ordnung gebracht hat. In der Reichs-Stadt Regenſpurg hat der Biſchoff nichts zu befehlen, auſſer in ſeiner Biſchöflichen Reſidentz, die in der Stadt ſtehet. Der itzige iſt der Biſchoff von Freisingen. Das Capitul beſtehet aus XXIV. Dom-Herren. Die wenigen Oerter, die zum Stiffte gehören, ſind:

1. Whert, eine Herrſchafft, in Nieder-Bayern, nicht weit von der Donau.

2. Hohenburg, in der benachbarten Ober-Pfaltz, mit einem alten Schloſſe.

3. Pohlarn, ein altes Städtlein in Oeſterreich.

III. Das Biſthum PASSAU, Lat. Epiſcopatus Passaviensis, iſt hingegen deſto reicher, und hat XXV. fette Canonicate; Es hat ſeine Aufnahme dem alten Ertz-Biſthum Lorch zu dancken. Denn nachdem daſſelbe in Abnahme gekommen war; ſo iſt A. 598. zu Paſſau diß neue Biſthum aufgerichtet worden. Die Stadt Passau hat ſchöne Gebäude, und eine überaus prächtige Dom-Kirche, die ihres gleichen in Deutſchland nicht hat. Es kommt daſelbſt der Inn von Mittage, und die Iltz von Mitternacht, in die Donau: Alſo beſtehet die Stadt aus vier Stücken, davon ſind die erſten drey Theile befeſtiget, der vierdte aber iſt die Vor-Stadt, in welcher der Biſchoff auf einem feſten Schloſſe reſidiret, welches nur das **Ober-Hauß** genennet wird. Die gute Stadt hat auch ſonſt ein ewiges Andencken, weil da A. 1552. der Welt-bekannte **Paſſauiſche Vertrag** der Religion wegen iſt geſchloſſen worden. Die vier Theile der Stadt ſind: 1. Passau, die Haupt-Stadt, 2. Innstadt, 3. Iltzstadt, am Fluſſe Iltz, und 4. Ober-Haus, das Biſchöffliche Schloß auf dem S. Georgen-Berge.

Gleich bey PASSAU liegen die Biſchöfflichen Aemter: 1. OBER-HAUS. 2. HAFNERELL. 3. FüRSTENECK. 4. WALDKIRCHEN. 5. WOLFSTEIN. 6. RIDENBURG, und 7. OBERNBERG.

Uber dieſes hat das Bißthum Pauſſau auch in dem benachbarten Oeſterreich:

1. Mautern, eine Stadt in Nieder-Oeſterreich, im Viertel-Ober-Wiener-Wald.
2. Marbach, in Nieder-Oeſterreich, an der Donau.
3. Amstetten, ein Flecken.

4. Stahrenberg, das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens, in Ober-Oeſterreich, im Hauß-Viertheל.

5. Partenstein, und

6. Pyrrenstein, in Ober-Oeſterreich, in Mühl-Viertheל.

Endlich hat ſich auch der itzige Biſchoff, Nahmens JOHANNES DOMINICUS, Grafe von Lamberg, große Mühe gegeben, daß der Päbſtliche Stuhl ſein Stifft, welches unter Saltzburg ſtehet, vor exemt declariren möchte: Es hat ihm auch der vorige Pabſt favoriſiret, und hat ihm A. 1728. durch eine Päbſtliche Bulle ſolches zuerkannt. Doch die hohe Gnade des Pabſtes hat nicht zulangen wollen; ſondern es hat Saltzburg öffentlich darwider proteſtiret, und die gantze Sache auf den Reichs-Tage zu Regenſpurg anhängig gemacht, darinne man aber noch nichts decidiret hat.

IV. BERCHTOLSGADEN, Lat. Præpoſitura Berchtolsgadensis, eine reiche gefürſtete Probſtey, die in geiſtlichen Sachen unmittelbar vom Pabſte dependiret. Sie iſt A. 1108. geſtifftet, und liegt nicht ſo wohl in Bayern, als im Stifft Saltzburg. Der itzige Abt heiſt Cajetanus Antonius, Baron von Nothhafft.

1. Berchtolsgaden, ein feiner Flecken, mit einer ſchönen Kirche.

2. Schellenberg, dergleichen; iſt aber was anders, als Schellenberg bey Donauwert.

3. S. Bartholome, an dem luſtigen Königs-See.

V. S. EMMERAN, Lat. Abbatia S. Emmerani, eine gefürſtete unmittelbare Abtey in der Stadt Regenſpurg, Benedictiner-Ordens. Den Nahmen

hat es von dem heiligen EMMERANO, der biß A. 652. Biſchoff zu Regenſpurg geweſen iſt. In dieſem Kloſter, welches ein ſehr ſchönes Gebäude iſt, ruht der Cörper des heiligen Dionyſii. Es iſt noch eine Edition von dieſer Reliquien zu S. Denys in Franckreich. Es liegt auch da der Bayriſche Scribente AVENTINUS begraben, deſſen Bildnüß in Stein gehauen iſt.

VI. OBER-MüNSTER, Lat. Collegium Canoniſſarum ſuperius; die Aebtißin iſt ANNA MAGDALENA, gebohrne von Dondorff, und

VII. NIEDER-MüNSTER, Lat. Collegium Canoniſſarum inferius; ſind zwey unmittelbare Jungfräuliche Stiffter, in welchem viele Fürſtliche Perſonen begraben liegen, auch in der Stadt Regenſpurg. Die Aebtißin iſt MARIA CATHARINA HELENA, eine gebohrne Gräfin von Aham.

VIII. KAYSERSHEIM oder KEISHEIM, eine unmittelbare Abtey Ciſtercienſer-Ordens A. 1132. geſtifftet. Sie lieget nicht weit von Donauwerth im Neuburgiſchen. Der itzige Abt heiſt ROGERIUS von Röls.

Das wären die Geiſtlichen Reichs-Stände in Bayern: Nun folgen die Weltlichen:

I. ORTENBURG, eine Grafſchafft in Nieder-Bayern, zwey Meilen von der Stadt PASSAU. ORTENBURG, iſt ein Marckt-Flecken ſamt einem Schloße an der Seite. Die Grafen ſind Evangeliſcher Religion.

II. HOHENWALDECK, Lat. Comitatus Hohenwaldeccenſis, eine Grafſchafft in Ober-Bayern,

an

an den Gräntzen von Tirol. Sie gehöret dem Reichs-Gräflichen Hauſe Maxelrain, welches auch eine Herrſchafft in Ober-Bayern iſt.

III. REGENSPURG, Lat. Ratisbona, in Nieder-Bayern an der Donau, iſt eine berühmte freye Reichs-Stadt, darinnen ſeit 1662. ein beſtändiger Reichs-Tag iſt gehalten worden. Die Stadt iſt ziemlicher maßen befeſtiget, und die ſteinerne Brücke über die Donau von 15. Schwiebogen, iſt zur Zeit des Krieges ein wichtiger Paß. Vom Reichs-Tage ſoll unten im Anhange zu Deutſchland mehr Nachricht folgen.

Anhang.

1. Von dem Ritter-Orden in Bayern.

A. 1729. am 25. May hat der itztregierende Chur-Fürſt CAROLUS ALBERTUS, unter Protection des heiligen Georgii des Märtyrers einen neuen Ritter-Orden unter dem Schutze und zu Vertheidigung der unbefleckten Empfängniß der Heiligen Jungfrauen Mariæ errichtet, und auch die Päbſtliche Confirmation darüber erhalten.

2. Die beſte Land-Charte.

Wenn man den gantzen Kreyß beſammen haben will, ſo wird es gleich viel ſeyn, ob man VISCHERS, oder HOMANNS Charte ſich anſchaffet: Beyde haben auch eine beſondere Charte von der Ober-Pfaltz geſtochen, die man nicht wohl entbehren kan.

Das

Das II. Stücke.

Von der Ober-Pfaltz.

I.

Von den Gräntzen.

Sie lieget zwiſchen Böhmen, Francken und Bayern, und gehöret auch zum Bayriſchen Kreyße.

Der gantze Umkreiß beläufft ſich auf 60. Meilen, und alſo die Breite und Länge ohngefehr auf 20. Meilen.

II.

Von der Eintheilung.

Es wird dieſe Pfaltz darum die Ober-Pfaltz, Lat. PALATINATUS SUPERIOR, genennet, weil mitten am Rheine noch eine Pfaltz gelegen iſt, welche die Unter-Pfaltz, Lat. PALATINATUS INFERIOR, genennet wird.

Dieſe beyden Pfaltzen gehörten vor dieſem zuſammen, und da war ein Chur-Fürſte zu Pfaltz gewiß ein conſiderabler Reichs-Fürſte.

Es entſtund aber ein Krieg zwiſchen den beyden Häuſern, Pfaltz und Bayern, und als A. 1507. ein Friede geſchloſſen ward, ſo muſte Bayern noch allerhand Städte und Flecken an Chur-Pfaltz abtreten.

Es waren ihrer aber XXIX. und ſtehen in Alphabetiſcher Ordnung alſo: 1. ALLESBERG. 2. BURCHSTEIN. 3. BURGHEIM. 4. CALMUTZ. 5. EHRENDORF. 6. FLOS. 7. GRAISBACH. 8. GUNDELFINGEN. 9. HAIDECK. 10. HEMAU. 11. HEINSBERG. 12. HILPOLSTEIN. 13. HöCH-

STÆDT

STÆDT. 14. HOMBAUER. 15. KORNBRUN. 16. LABER. 17. LAUGINGEN. 18. LENGFELD. 19. MONHEIM. 20. NEUBURG. 21. REGENSTAUF. 22. REINHARTSHAFEN. 23. SCHMIDMüHL. 24. SCHANDORF. 25. SCHWEIGENDORF. 26. SULZBACH. 27. VELBURG. 28. VOHENDRUS. 29. WEIDEN.

Ich will einen wohl etliche Stunden ſuchen laſſen, ehe er mir dieſe XXIX. Oerter finden ſoll: Sie ſtehen aber doch alle auf einer Special-Charte, welche zum Titul hat: Palatinatus Bavariæ.

Dieſe abgetretene Plätze wurden nun dazumahl weder zur Ober- noch zur Unter-Pfaltz gerechnet; ſondern ſie wurden mit einem beſondern Nahmen, die **Junge Pfaltz** genennet. Es iſt aber dieſer Nahme nicht beklieben, ſondern die Alte und die **Junge Pfaltz** ward von jederman die **OberPfaltz** genennet, zumahl da beyde Pfaltzen einem Herren, neimlich dem Chur-Fürſten zu Pfaltz gehörten.

Es trug ſich aber itzo vor 100. Jahren zu, daß ſich der Chur-Fürſt zu Pfaltz gelüſten ließ, die Böhmiſche Crone anzunehmen: Als er nun bald darauf bey Praga geſchlagen und in die Acht erklähret ward: So wurden ihm alle ſeine Länder genommen, und die Obrr-Pfaltz ward inſonderheit nebſt der Chur dem Hauſe Bayern gegeben; das geſchahe A. 1623.

Unter dieſer Ausbeute war die obgedachte **Junge Pfaltz** nicht mit begriffen, weil ſie der Chur-Fürſte FRIDERICUS V. nicht beſeßen hatte. Denn das Hauß Pfaltz hatte ſich unterdeßen in unterſchiedene Linien getheilet, und diejenige Linie, welche die junge

ge Pfaltz bekommen hatte, ward von der Reſidentz das Hauß Pfaltz-Neuburg genennet. Weil nun dieſe Neuburgiſche-Linie an den Böhmiſchen Händeln keinen Theil genommen hatte, ſo ward die Achts-Erklärung auch dahin nicht extendiret.

Dieſes hat darum deutlich müſſen erzehlet werden, damit man begreiffen kan, wie es kommen iſt, daß die Ober-Pfaltz heutiges Tages zwiſchen Chur-Bayern, und zwiſchen Chur-Pfaltz getheilet iſt, und es wird auch nunmehro keine Confuſion entſtehen, wenn wir die Alte Ober-Pfaltz, und die Junge Ober-Pfaltz von einander unterſcheiden.

III.

Von der Alten Ober-Pfaltz.

Die gehöret dem Chur-Fürſten von Bayern: Es ſind XXIII. Aemter darinnen. 1. AMBERG 2. AURBACH. 3. BERNAU. 4. ESCHENBACH. 5. FREUDENBERG. 6. GRAVENWERT. 7. HÆRTENSTEIN. 8. HIRSCHAU. 9. HOLLENBERG. 10. MURACH. 11. NABBURG. 12. NEUBURG. 13. NEVMARCKT. 14. PFAFFENHOFEN. 15. REETZ. 16. RIEDEN. 17. TENNERSPERG. 18. TIRSCHENREID. 19. TRESWITZ. 20. WALDECK. 21. WALD-MüNCHEN. 22. WALDSASSEN. 23. WETERFELD. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

AMBERG, Lat. Amberga, heiſt die Haupt-Stadt am Fluße Vils, nebſt einem guten Schloße mit Wällen, Paſteyen und Graben. Die Bayriſche Landes-Regierung iſt daſelbſt angeleget. Die beſten Einkünffte wirfft das Eiſen-Bergwerck ab.

NABBURG, eine kleine Stadt.

TRAUS-

TRAUSNITZ oder TRAUWITZ, ein Schloß, am Waßer Preimptſch, da der unglückliche Kayſer, FRIDERICUS AUSTRIACUS, nach der verlohrnen Schlacht A. 1322. drey Jahre gefangen geſeſſen hat. Sein Bruder, Ertz-Hertzog Leopoldus, ſchickte ihn zwar einen gebannten Geiſt in das Gefängniß, der ihm vom Schloße herunter bringen ſolte: Aber Fridericus wolte ſich dieſer hölliſchen Poſt nicht bedienen.

AUERBACH, eine kleine Stadt und Herrſchafft: Ohnweit davon liegt das ſchöne Cloſter MEICHELFELD.

NEUMARCHT, Lat. Neomarchia, eine mittelmäßige Stadt.

NEUBURG, am Fluß Schwartza, ein Städtgen, iſt was anders, als Neuburg an der Donau.

HIRSCHAU, ein Städtgen, wo Hieronymus Pragenſis A. 1425. iſt gefangen, und bald darauf zu Coſtnitz verbrandt worden: Es werden von dieſem Orte eben ſo viel lächerliche Dinge erzehlet, als von Schilde und Schöppenſtädt in Sachſen-Lande.

KEMNAT, eine mittelmäßige Stadt, an den Böhmiſchen Gräntzen.

IV.

Von der Jungen Pfaltz.

Sie gehöret dem Hauſe Neuburg, welches nunmehro die Chur-Pfaltz beſitzet: Sie hat XXIX. Aemter: 1. ALLERSBERG. 2. BARSAGEL. 3. BERETSHAUSEN. 4. BURGKLENGFELD. 5. BLAISTEIN. 6. CONSTAIN, oder KUNSTEIN. 7. FLOS. 8. GREISBACH. 9. GUNDELFING. 10. HEIDECK. 11. HEMMAU. 12. HILPOLTSTEIN. 13. HOCHSTäDT. 14. LABER. 15. LAUINGEN. 16. LUPPURG. 17. MONHEIM. 18. NEUBURG. 19. PARCKSTEIN. 20. PURCHAIN. 21. RANERTZSHOFEN. 22. REGENSTAUF. 23. RAICHARTSHOFEN. 24. SCHWANDORF. 25. SULTZBACH. 26. TATTENHAUSEN.

SEN. 27. VELBURG. 28. VOHENSTRAUS, oder FOHENSTRAUS. 29. WEIDEN. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

NEUBURG. Lat. Neoburgum, an der Donau, eine wohlgebaute Stadt, mit einem herrlichen Schloſſe, kan auch vor eine ziemliche Feſtung paſſiren.

MONHEIM, eine kleine Stadt, wo viele Nadeln gemachet werden.

HOCHSTADT, oder HOASTädT, an der Donau, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, da ward A. 1704. von Printz EUGENIO von Savoyen, und vom Hertzog von MARLBOROUG der herrliche Sieg, wieder die Frantzoſen und Bayern, welche ſich daſelbſt conjungiret hatten, befochten. Es lieget gleich unter Nördlingen.

DIEMANTSTEIN, das Stamm-Hauß der Grafen von DIEMANTSTEIN.

SULTZBACH, auf einem Berge, mit einem Fürſtlichen Schloße, gehöret einer Pfaltz-Gräflichen Linie, welche das nechſte Recht zur Succeſſion in der Chur-Pfaltz hat. Es hat vor Alters ſeine eigene Grafen gehabt, die in der Hiſtorie gar wohl bekannt ſind.

HILPOLSTEIN, ein feiner Ort, nicht weit davon, gehöret auch dem Pfaltz-Grafen zu Sultzbach. Es ſind vor dieſem auch Grafen von HILPOLSTEIN in der Welt geweſen.

BURGKLENGFELD, eine kleine wohlgebaute und feſte Stadt.

WEIDEN, eine feine und ziemlich feſte Stadt.

SCHWANDORF, an der Nabe, ein feines Städtlein.

REGENSTAUF, am Fluße Regen, wird ſonſt auch STAUF-EHRENFELS genennet, eine beſondere Herrſchafft, hat ein großes Schloß.

HEIDECK, eine kleine Stadt, Schloß und Herrſchafft.

LAUINGEN oder LAUGINGEN, eine kleine Stadt an der Donau, nicht weit von Hochſtädt, gehöret zum Hertzogthum Neuburg.

GUN-

GUNDELFINGEN, ein wohlgebautes Städtlein, wo die Brenz in die Donau fället.

V.

Die unmittelbaren Herrſchafften in der Ober-Pfaltz.

I. NEUSTäDEL eine unmittelbare Herrſchafft an der Nabe, gehöret dem Fürſtlichen Hauſe LOBKOWITZ, und wird zuſammen die gefürſtete Grafſchafft STERNSTEIN genennet.

SCHONSEE, im Amte Neuburg, gehöret darzu.

II. LEUCHTENBERG, iſt eine kleine Land-Grafſchafft mitten in der Ober-Pfaltz, und gehöret dem Chur-Fürſten in Bayern.

1. LEUCHTENBERG, iſt ein Schloß.

2. PEREIMDT aber iſt die beſte Stadt.

3. WERNBERG, iſt die Reſidentz der Grafen von Notthaft.

4. MISPRUN, ein Schloß im Amte Bleiſtain.

III. SULTZBERG, oder SULTZBURG, eine beſondere Herrſchafft, gehöret dem Reichs-Grafen von WOLFSTEIN als ein Böhmiſch Lehn. Das Stamm-Hauß WOLFSTEIN lieget in der Alten Ober-Pfaltz im Amte Neumarck auf einem hohen Berge, und iſt ein ruinirter Ort. Das Geſchlechte dieſer freyen Reichs-Grafen beſtehet nur auf zwey Augen, und der Chur-Fürſt in Bayern hat ſchon A. 1696. vom Käyſer die Anwartſchafft darauf erhalten. Seit A. 1732. nun ſollen vermittelſt eines Kayſerlichen Ausſpruchs von 18. Dec. alle Reichs-Lehne dem Chur-Fürſten anheim fallen, und die übrigen 78. Eigenthums-Stücke den übrigen Allodial-Erben verbleiben. Der eintzige noch le-

lebende Grafe von Wolfſtein iſt im übrigen der Evangeliſchen Religion zugethan.

VI.
Anhang von der Feſtung ROTENBERG.

Die Feſtung lieget drey Meilen von Nürnberg auf der Gräntze von Francken und Ober-Pfaltz. Es heiſſet ein Berg, weil der Ort auf einem Berge lieget; und zwar ein Roterberg, weil das Schloß weiland mit rothen Ziegel-Steinen gedecket war. Vor Alters war es ein ſchädliches Raub-Schloß; dieſem Unheil machten die Nürnbergiſchen Burggrafen A. 1402. ein Ende. Darnach zog es Käyſer Carolus IV. zur Krohne Böhmen; deßen unartiger Sohn Wenceslaus verkauffte es den Pfaltz-Grafen: Darauf traten 46. Fränckiſche von Adel zuſammen, brachten das Schloß A. 1487. von den Pfaltz-Grafen käuflich an ſich, und machten ein Gan-Erben-Schloß daraus. Das währte biß 1662. da kam es käuflich an das Hauß Bayern. Hierauf ward der Ort zwar A. 1703. auf Kayſers Leopoldi Veranlaßung, von den Fränckiſchen Kreyß-Trouppen bloquiret, erobert und dem Erd-Boden gleich gemacht, deßwegen man den Vers gemachet hat: Rotenberga perIt LeopoLDI CæſarIs arMIs: Als aber dem Chur-Fürſten zu Bayern A. 1714. durch den Frieden zu Raſtadt alle ſeine Länder muſten reſtituiret werden, ſo war dieſes Rotenberg auch mit darunter begriffen. Die Nürnberger waren zwar vigilant, und hätten den Ort gerne wider an das Burggrafthum gebracht: Aber

die

die darauf verwandten Unkoſten waren vor dieſesmahl vergebens, und der demolirte Rotenberg gehöret, als ein Lehn von der Ober-Pfaltz, nach wie vor dem Chur-Fürſten zu Bayern.

VII.

Die beſte Land-Charte.

VISCHER und HOMANN haben beyde eine beſondere recht deutliche Charte von der Ober-Pfaltz geſtochen, die man nicht entbehren kan.

Das III. Stücke.

Von dem Ertz-Bißthum Saltzburg.

I.

Vorbericht.

Es iſt ein groſſes Stifft am Fluſſe Saltza, welches 24. Meilen breit und 18. Meilen lang iſt.

In dieſer Gegend um die Donau, welche vor Alters NORICUM hieß, war erſtlich ein Ertz-Bißthum zu LORCH angeleget, welches Lat. METROPOLIS Laureacenſis hieß.

Nachdem aber LORCH von den Hunnen in einen Steinhauffen iſt verwandelt worden, ſo hat man den Ertz-Biſchöflichen Sitz nach Paſſau verleget, oder zum wenigſten haben ſich die Paſſauiſchen Biſchöfe ſolches Tituls angemaſſet.

Endlich hat Pabſt LEO III. auf Anhalten Kayſers Caroli M. A. 798. das Ertz-Bißthum, das ſonſt zu LORCH geweſen war, nach Saltzburg verleget, und da iſt es auch biß dieſen Tag geblieben. Der heutige Ertz-Biſchoff heiſt LEOPOLDUS

ANTONIUS ELEUTERIUS, ein gebohrner Frey-Herr von Firmian.

2.

Von den Flüſſen.

1. Die SALTZA oder SALTZACH, entſpringet auf den Tiroliſchen Gräntzen, und ergieſt ſich in den Inn.

2. Die SALA, fällt ohnweit Saltzburg in die Saltza.

3. Die MUER und ENS, entſpringet auf den Gräntzen.

4. Die LAVA, fällt in den Inn, und entſpringet ohnweit Brixen.

3.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Der meiſte Theil des Landes iſt ſonderlich gegen Mittag zu, mit hohen Gebürgen umgeben: Sie hindern aber doch nicht die Fruchtbarkeit; ſondern die Einwohner können mit den herrlichen Gaben der Natur genung zu frieden ſeyn: Was ihnen auch etwan noch am Weine gebricht, das kriegen ſie in der gröſten Abondance aus dem benachbarten Oeſterreich.

Es ſind mehr als 10. groſſe Seen im Lande, die voller Fiſche ſeyn, und in den Thälern giebt es auch ſo gute Weide, daß ſie nicht nur gute Vieh-Zucht, ſondern auch viel Wildpret und Gevögel haben, davon ſie ihren Nachbarn einen guten Theil abgeben können.

Es wird auch in den hohen Gebürgen viel Marmor von allerhand ſchönen Sorten gegraben, welchen man weit und breit verführen läſt. Man würde auch aus den vielen Saltz-Gruben ſehr groſſen Profit ſchöpffen können, wenn nicht Bayern, vermöge beſonderer Verträge, davon participiren müſte. Es gehören aber auch zu dieſem Stiffte ſchöne Güter auſſerhalb Landes, die wir auch bald ſpecificiren wollen.

4.
Von der Eintheilung des Landes.

Es beſtehet dieſes groſſe Stifft aus XL. Aemtern, die wir in Alphabetiſcher Ordnung recenſiren wollen. 1. ABTENAU. 2. ALTENTANN. 3. BISCHOFSHOFEN. 4. DITMANING. 5. FUGEN. 6. GASTEIN. 7. GLANECK. 8. GOLLING. 9. GROSARLL. 10. HäLLEIN. 11. HALNBURG. 12. HAUS. 13. HüTTENSTEIN. 14. ITTER. 15. LAUFFEN. 16. LENGBERG. 17. LICHTENAU. 18. LICHTENBERG. 19. LOFER. 20. MATTSEE. 21. MAUTERNDORF. 22. MITTERSIL. 23. MOSHEIM. 24. MüHLDORF. 25. NEUHAUS. 26. RASCHENBERG. 27. RASTADT. 28. RAWIS. 29. S. IOHANN. 30. SOLDECKH. 31. STALL. 32. STAUSTENECK. 33. STRASWALDEN. 34. TAXENBACH. 35. TELTHEIM. 36. WARTENFELS. 37. WERFEN. 48. WINDISCH-MATREY. 39. ZEIL in PINTZGAU. 40. ZEIL im ZEILER-THAL. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

SALTZBURG, Lat. Salisburgum, die Haupt- und Reſidentz-Stadt, am Fluße Saltza, eine groſſe, volckreiche und ſchöne Stadt, mit einem überaus feſtem Berg-Schloße, welches HOHEN-SALTZBURG genennet wird. Der Ertz-Böſchöffliche Pallaſt, MIRABELLA, kan wohl ein Paradieß genennet werden. Es iſt eine berühmte Univerſität ſeit 1623. da, welche dem Benedictiner-Orten gehöret. Der Dom S. Ruperti iſt auch ein herrliches Gebäude, und hat vier Orgeln. Das Dom-Capitul zu Saltzburg beſtehet aus 24. wichtigen Perſonen.

LAUFFEN, eine mittelmäßige Stadt. Es gehen da viel Schiffe auf und ab vorbey.

HÄLLEIN, zwey Meilen von Saltzburg, hat ein ſehr ergiebiges Saltzwerck.

DURNBERG oder TIRNBERG, iſt das vortreffliche Saltzwerck. Das Waſſer wird von dar nach Hällein geleitet und geſotten.

HELLENBRUNN, nur eine Stunde von Saltzburg, iſt ein ungemeines ſchönes Luſt-Hauß, dabey die Grotten zu verwundern ſind.

BELVEDERE, iſt dergleichen Luſt-Schloß.

WALDEMS, iſt auch ein Luſt-Schloß.

MITTERSIL, war ehedem eine Grafſchafft, itzo ein Flecken, mit einem Schloße.

MüHLDORF, eine kleine Stadt, auſſer dem Stiffte in Nieder-Bayern, iſt wegen der Schlacht zu mercken, da A. 1322. Fridericus Auſtriacus von Ludovico Bavaro iſt gefangen worden. Es liegt eine Stunde von Alten-Oettingen. Ampſing heiſt eigentlich der Ort, da die Wahlſtadt noch jetzo gezeiget wird.

GASTEIN, Lat. Gaſtenium, hat ein berühmtes Bad und Gold-Bergwerck.

WERTEN, eine Stadt und feſtes Berg-Schloß, am Fluße Saltza.

RASTADT oder RASCHSTADT, eine kleine Stadt.

MATTSEE, ein Schloß an einem See.

TEFFEREGGER-THAL, iſt eine Gegend an den Gräntzen von Tirol, wo man A. 1684. eine Lutheriſche Ge-

Gemeine gefunden und ausgetrieben hat; ohngeachtet ſie nach den Religions-Frieden des Jahres 1624. die Glaubens-Freyheit genieſſen ſollen.

5.
Von den Gütern auſſerhalb des Landes.

I. In Oeſterreich liegen folgende Oerter:

1. TRASMARCK, oder TRASMAUER, und
2. ARNSTORF, zwey Aemter in dem Viertel Ober-Wiener-Wald, in Nieder-Oeſterreich.
3. PUECHAM, eine Herrſchafft, im ſo genannten Hauß-Viertel, in Ober-Oeſterreich.

II. In Steyermarck liegen:

1. PAYERSDORF. 2. VONSTORF. 3. LANDSBERG. 4. GREMING. 5. ADMONT, ein Cloſter. 6. GÖS, ein Cloſter. 7. PELLA, eine Probſtey, und 8. VARAU. 9. S. LAMBERT, und 10. RAYN, zwey Clöſter.

III. Im Hertzogthum Kärnthen liegen die beſten, nahmentlich:

FREISACH, eine uhralte Stadt, und ſchlecht bewohnet, mit Bergen und Berg-Schlößern umgeben. Die Kirche zu S. Bartholomæi iſt ſchön und groß. Es iſt auch ein Collegiat-Stifft daſelbſt. Auf der einen Seite der Stadt iſt eine Commenthurey. Das Schloß, darauf der Saltzburgiſche Vitzthum, oder Vice-Dom reſidiret, wird die Hauptmannſchafft genennet.

S. ANDREÆ, am Fluſſe Lavant, eine kleine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe; iſt ſonſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs von LAVANT.

ALTEN-HOFEN, Marckt und Schloß.

HUTTENBERG, Marckt und Schloß, daſelbſt gute Eiſen-Hämmer und Schmeltz-Hütten ſind.

LEMBERG, ein Schloß.

MELBRüCK, eine Gegend, da gute Eiſen-Hämmer ſind, auch Meßing gemachet wird.

PREGERN, ein Schloß.
SAXENBURG, ein guter Paß.
TEGGENBRUNN, Herrſchafft und Schloß, auf einem hohen Berge.
STAIN, ein Schloß.
GUTTäRING, ein Marckt und Schloß.
MARIA-SAAL, eine ſchöne Probſtey.
TAINACH und WIETING, zwey reiche Probſteyen.
OSIACH, S. PAUL, VICTORIA und S. GEORGE, ſind vier reiche Klöſter.

IV. Im Chur-Fürſtenthum Bayern ſind dieſe Probſteyen und Clöſter:

ALTEN-OETINGEN. 2. ALTEN-HOCHENAU. 3. AU. 4. CHIEMSEE. 5. GARS. 6. PAMPURG. 7. RAITENHASTACH. 8. SEON. 9. S. VEIT. 10. S. ZENONIS.

V. Es ſtehen auch als Suffraganei folgende Bißthümer unter dieſem hohen Stiffte. Drey davon ſind unmittelbare: Denn ſie haben nicht nur Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, ſondern ſie haben auch freye Macht einen Biſchoff zu wehlen: Das ſind 1. PASSAU. 2. FREISINGEN, und 3. BRIXEN. Hingegen, 1. GURCK. 2. SECCAU. 3. CHIEMSEE. 5. S. ANDREÆ, oder LAVANT, ſind nur Landſaſſen, die theils von Saltzburg; theils von Oeſterreich dependiren.

6.

Von den Einkünfften.

Die ſollen ſich auf 300000. Thaler belauffen. Uberdem hat er noch 30000. Gülden Spiel-Gelder, und vor jedes hohes Amt, das er im Jahre nur drey mahl verrichtet, hat er 8000. Reichs-Thaler Revenüen.

Das

Das iſt gewiß, ſie können viel Geld ſammeln, wenn ſie nur wollen: Inmaſſen ja bekannt iſt, daß der ſparſame Ertz-Biſchoff PARIS, in den trübſeeligen Zeiten des dreyßig-jährigen Krieges, nicht nur 300000. Gülden wegſchenckte, ſondern auch nach ſeinem Tode ſo viel übrig war, daß ſein Nachfolger damit konnte zu frieden ſeyn.

7.

Vom Ritter-Orden.

Als Ertz-Biſchoff JOHANNES ERNESTUS das geiſtliche Regiment führte: So ſtifftete er A. 1702. den Orden des heiligen RUPERTI. Das Ordens-Zeichen iſt eine Medaille, auf der einen Seite ſtehet das Bild des heiligen Ruperti, und auf der andern Seite ein rothes Creutze.

8.

Allerhand Merckwürdigkeiten.

1. Der Ertz-Biſchoff iſt ein unmittelbarer Reichs-Stand, und nachdem das Stifft Magdeburg iſt ſeculariſirt worden: So prædentiret er PRIMAS GERMANIÆ zu ſeyn.

2. Er iſt Päbſtlicher LEGATUS NATUS. Von ihm darf niemand an die Päbſtlichen Nuncios appelliren. Denn er iſt gleichſam ſelbſt des Pabſts Vicarius, der alle diejenigen Streit-Sachen decidiren kan, die ſonſt nach Rom gehörten.

3. Er ſitzt zu Regenſpurg auf der geiſtlichen Banck oben an, doch ſo, daß er mit Oeſterreich alterniret: Sie führen auch Wechſels-weiſe das Directorium im Fürſten-Collegio.

4. Im Chur-Bayriſchen Kreyße iſt er nebſt dem Chur-Fürſten zugleich Mit-ausſchreibender Fürſt: Sie alterniren beyde.

5. Wenn er zu Wien iſt, ſo ſpeiſt er in Gegenwart der Kayſerin mit an der Tafel, welche hohe Ehren-Bezeugung ſonſt keinem Fürſten im heiligen Römiſchen Reiche wiederfähret.

6. Die Ertz-Hertzoge von Oeſterreich müſſen die 4. Erb-Hoff-Aemter von Stiffte zu Lehne nehmen: Die inveſtiren wieder andere Familien damit, welche dem Ertz-Biſchoff gefällig ſeyn.

7. Wenn die drey Saltzburgiſchen Bißthümer. 1. Chiemſee. 2. Seccau, und 3. Lavant, im Päbſtlichen Monathen vacant werden: ſo beſetzt er dieſelben wieder, und läſſt den neuen Biſchoff nicht einmahl vom Pabſte confirmiren.

8. A. 1728. ſuchte das Bißthum Paſſau ſeine alte Prætenſion wieder hervor, daß es nehmlich wolte von Ertz-Bißthum Saltzburg eximiret ſeyn. Es ward auch vom Päpſtlichen Hofe mit einer beſondern Bulle ſecundiret: Aber es hat doch nicht helffen wollen, weil man ſich auf den Reichs-Tag zu Regenſpurg nachdrücklich darüber beklaget hat.

9. A. 1732. haben ſich alle Lutheraner aus dem Lande reteriren müſſen, da ſie doch nach den Weſtphäliſchen Frieden, des Jahres 1624. die Glaubens-Freyheit ungehindert hätten genießen ſollen.

9. Von der alten Geographie.

Bayern an ſich ſelber iſt ohnſtreitig ein Stücke von der alten Landſchafft VINDELICIA geweſen: Das

Das Ertz-Bißthum Saltzburg hat zu dem benachbarten NORICO gehöret: die alten Einwohner von der Ober-Pfaltz ſind NARISCI genennet worden; in den mittlern Zeiten aber iſt der Nahme NORTGAU ſehr gebräuchlich geweſen, welcher einen langen Strich Landes über der Donau ohngefehr zwiſchen Ingolſtadt und Nürnberg, biß an die Böhmiſchen Gräntzen unter ſich begriffen hat.

10.

Die beſte Land-Charte.

Herr HOMANN hat von Saltzburg eine beſondere recht ſchöne Charte geſtochen.

Das IV. Buch.

Vom Fränckiſchen Kreyße.

Vorbericht.

Der Fränckiſche Kreyß lieget mitten in Deutſchland, und wenn man einen Circkel um das Römiſche Reich ziehen wolte, ſo würde das Centrum wohl in dieſem Kreyße müſſen geſuchet werden.

Wenn man ſich nun mitten in Francken ſtellet, und das Geſichte gegen Mitternacht zu kehret, ſo hat man zur Rechten, das iſt gegen Morgen, **Böhmen und Ober-Pfaltz**; zur Lincken, das iſt gegen Abend, die **Unter-Pfaltz** und das **Ertz-Bißthum Mayntz**; unten, das iſt gegen Mittag, **Bayern und Schwaben**; und vor ſich, das iſt gegen Norden, **Meißen und Thüringen.**

Der

Der Kreyß lieget ziemlich rund, und man würde wohl nicht viel fehlen, wenn man ſagte, daß er 30. Meilen lang, und auch 30. Meilen breit wäre.

Mitten durch das Land flieſſet der MAYN, welcher in eben dieſem Lande, auf dem ſogenannten Fichtel-Berge, entſpringet.

Das gantze Land iſt durch und durch wohl bewohnet und fruchtbar, und ſonderlich iſt auf der Seite gegen Abend ein herrlicher Weinwachs.

A. 419. giengen die Francken theils nach Gallien, und theils blieben ſie in Deutſchland, von der Zeit machte man einen Unterſcheid zwiſchen FRANCIA OCCIDENTALI und ORIENTALI.

FRANCIA OCCIDENTALIS ward nunmehro Franckreich genennet; und FRANCIA ORIENTALIS hieß dasjenige Francken-Land, davon wir jetzo zu handeln haben.

Dieſes OST-FRANCKEN hatte erſt ſeine beſondere Hertzoge, darvon im X. Seculo einige zu Römiſchen Käyſern ſind erwehlet worden; ſie ſind aber noch vor dem groſſen Interregno ausgeſtorben.

Nach dieſem Interregno iſt zwar der Titul eines Hertzogs von Francken beybehalten worden, welchen die Biſchöffe von Würtzburg biß dieſen Tag führen: Das Hertzogthum aber an ſich ſelber iſt dermaſſen zergliedert worden, daß es wohl nimmermehr wieder an einen Herrn kommen wird.

Es ſind aber die Stände dieſes Kreyßes theils Geiſtlich und theils Weltlich, darunter der Biſchoff zu Bamberg, und ein Marggrafe zu Brandenburg, das DIRECTORIUM, den aufgerichteten Verträgen zufolge, mit einander führen.

Das I. Capitel.

Von den Geiſtlichen Ständen des Fränckiſchen Kreyßes.

Es ſind ihrer nicht mehr als viere, 1. Der Hoch- und Deutſch-Meiſter zu MERGENTHEIM, 2. Der Biſchoff zu BAMBERG, 3. Der Biſchoff zu WURTZBURG, und 4. der Biſchoff zu EICHSTÆDT.

Der 1. Artickel.

Von dem Hoch- und- Deutſch- Meiſterthum zu MERGENTHEIM.

Vorbericht.

Man muß hier eine kurtze Nachricht von dem gantzen **Marianer** oder Deutſchen-Orden einziehen, welcher gantz was anders iſt, als der Johanniter-Orden auf der Inſul Malta.

Es entſtund derſelbe zu Jeruſalem, in dem Hoſpitale unſrer lieben Frauen, A. 1190. und deßwegen wurden die Ritter **Hoſpitaler** oder **Marianer** genennet.

Der Stiffter aber, HENRICUS WALDPOT, war ein Deutſcher von Adel, drum heiſt es insgemein der **Deutſche Orden**, die Ritter werden gemeiniglich die **Deutſche Herren**, und ihre Güter **Deutſche Häuſer** genennet.

Als dieſe Marianer durch die Unglaubigeu aus dem gelobten Lande waren vertrieben worden, ſo zogen

gen ſie A. 1230. nach Preußen, bekehrten die Heyden, und richteten darauf das Weltbekannte **Meiſterthum** darinnen auf, welches bey unſrer Zeit zu einem Königreiche iſt erhoben worden.

Nachdem aber der vier und ſechtzigſte Ordens-Meiſter, ALBERTUS, Marggrafe von Brandenburg, das Preußiſche Meiſterthum in ein weltliches Hertzogthum verwandelt, und ſolches von der Crone Polen A. 1525. zur Lehn genommen hatte; ſo muſten die Ritter leiden, was ſie nicht ändern konten, und muſten mit denen noch übrigen Ordens-Gütern in Deutſchland zu frieden ſeyn.

Sie erwehlten ſich alſo ein neues Ober-Haupt, welcher **Hoch- und Deutſch-Meiſter**, Lat. SUPREMUS ORDINIS TEUTONICI MAGISTER, genennet wurde. Derſelbe ward A. 1538. unter die Fränckiſchen Creyß-Stände aufgenommen, und hat ſeinen Rang unter den Geiſtlichen Fürſten zwiſchen den Ertz-Biſchöffen und Biſchöffen; darwieder aber der Biſchoff von Bamberg allemahl hefftig proteſtiret hat, weil derſelbe bekanntermaßen unmittelbar vom Päbſtlichen Stuhle dependiret.

Die Güter dieſes Ordens beſtehen erſtlich in den **Cammer-Gütern** des Ordens-Meiſters, welche meiſtens in Francken gelegen ſind; und darnach in **dreyzehn Balleyen**, die ein conſiderables Fürſtenthum ausmachen würden, wenn ſie beyſammen lägen; Sie werden aber in viel kleine Commenden oder Commentureyen, oder Compter-Höfe ſubdividiret, und die liegen in Deutſchland hin und wieder zerſtreuet.

Die

Die XIII. BALLEYEN, Lat. BALLIVIATUS, heiſſen: 1. LOTHRINGEN. 2. BURGUND. 3. ELSAS. 4. COBLENTZ. 5. OESTERICH, oder OB DER ENS. 6. FRANCKEN. 7. TIROL, oder AN DER ETSCH. 8. ALTEN-BIESEN, oder VIEUX JONCS, unweit MASTRICHT. 9. HESSEN. 10. UTRECHT. 11. THÜRINGEN. 12. WESTPHALEN, und 13. die Balley SACHSEN.

Etliche von dieſen Balleyen ſind in ſehr gutem Stande; etliche aber ſtehen unter der Ober-Herrſchafft proteſtirender Landes-Obrigkeit: etliche haben im Kriege mit Franckreich gar viel Drangſalen ausſtehen müſſen; und die Balley Utrecht, haben die Holländer gar mit einander eingezogen: Alſo ſind die Einkünffte dieſes Ordens gar ſehr geſchmählert worden.

Dieſe Balleyen werden durch groſſe **Land-Comther**, oder COMMENDATORES PROVINCIALES, regieret; welche ihre ſo genannten **Hauß-Comther** unter ſich haben. Und dieſe Adminiſtratores der Balleyen, welche ſie Lebens-lang beſitzen, ſind gleichſam die CANONICI, oder Dom-Herren des Ordens, und wenn der Ordens-Meiſter ein CAPITUL ausſchreibet, ſo müſſen ſie auf demſelben erſcheinen.

Was die Religion betrifft, ſo iſt der Hoch- und Deutſch-Meiſter freylich allemahl von der Römiſch-Catholiſchen Religion: In den übrigen Ordens-Güthern aber wird es gehalten, wie es A. 1624. den 1. Jan. geweſen iſt. Das aber iſt ein durchgehends Geſetze, daß alle Deutſche Ritter in cœlibatu leben müſſen.

Von den übrigen Balleyen wollen wir an ſeinem Orte handeln, wenn wir die Provintzen beſchreiben werden, darinnen ſie gelegen ſind: Aber von den Cammer-Güthern des Ordens-Meiſters, und von der Balley Francken, muß in dieſem Buche gehandelt werden.

1. Von den Cammer-Güthern des Deutſchen Ordens.

Darzu gehöret erſtlich die Reſidentz MERGENTHEIM, oder MERGENTHAL, welches ſo viel als Marienheim, oder Marienthal, ſeyn ſoll. Es iſt eine Stadt an der Tauber, und gleich bey der Stadt iſt der ſo genannte KITZBERG, darauf liegt das Schloß NEUENHAUS, welches die ordentliche Reſidentz des Hoch- und Deutſch-Meiſters ſeyn ſoll.

Die andern Cammer-Güther ſind: 1. Die Vogtey HUTTENHEIM. 2. Das Amt DALLAU. 3. Die Pflege HISPACH. 4. Die Pflege HEUCHELHEIM. 5. Die Pflege KIRBACH. 6. Die Pflege STUPFERICH. 7. Die Pflege VAINGEN. 8. Die Pflege WEINGARTEN. 9. Das Schloß STOCKBERG. 10. Das Amt NECKARS-ULM. 11. Das Amt WEINCKHEIM. 12. Das Amt KIRCHHAUSEN. 13. Das Amt HORNECK.

Hierzu kommen noch einige Cammer-Güther, die in Städten gelegen ſind. Z. E. 1. in Cron-Weiſſenburg, 2. in Speyer, 3. in Heidelberg, 4. in Franckfurt, 5. in Maintz, und in andern mehr.

2. Von

2.
Von der Balley Francken.

Es gehören darzu XVII. COMMENTHUREYEN, die aber eben nicht alle in Francken gelegen ſind, wie man aus der folgenden Specification ſehen kan.

1. Zu Ellingen. 2. Zu Nürnberg und Eschenbach. 3. Zu Dünckelspiel und Poschbauer. 4. Zu Hailbrunn. 5. Zu Vierensperg. 6. Zu Blumenthal. 7. Zu Würtzburg. 8. Zu Rotenburg. 9. Zu Ulm und Zeschingen. 10. Zu Kupfferfeld. 11. Zu Ottingen. 12. Zu Donauwert. 13. Zu Regenspurg. 14. Zu Vinneda. 15. Zu Minnerstadt. 16. Zu Genghoven. 17. Zu Freudenhal.

Unter dieſen iſt ELLINGEN, oder OELLINGEN die Reſidentz des Land-Commenthurs. Es lieget nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Weiſſenburg, an den Gräntzen des Bißthums Eichſtädt.

Der heutige Hoch- und Deutſch-Meiſter iſt CLEMENS AUGUSTUS, aus dem Hauſe Bayern, geb. 1700. Er iſt zugleich Chur-Fürſt zu Cöln, Biſchoff zu Münſter, Paderborn, Hildesheim und Osnabrügg.

Der 2. Artickel.
Von dem Bißthum Bamberg.

Es waren vor Alters Grafen von BAMBERG oder BABENBERG in Francken, und Käyſer Lu-

dovicus IV. ließ dem letzten davon, Nahmens Alberto, A. 905. den Kopf abſchlagen.

Hundert Jahre darnach hat Käyſer HENRICUS II. und ſeine Gemahlin CUNIGUNDA zu BAMBERG ein Bißthum geſtifftet, welches keinem Ertz-Biſchoffe, ſondern dem Päbſtlichen Stuhle unmittelbahr unterworffen iſt, und deßwegen auch unter den Deutſchen Bißthümern den erſten Ort hat.

Dieſes ſchöne Stifft lieget mitten im Francken-Lande, und man hält davor, wenn man das Römiſche Reich in einem Circul faſſen wolte, daß man ſodann die Stadt BAMBERG zum Centro würde erwehlen müſſen.

Die Güter, die zu dieſem Stiffte gehören, liegen theils in Francken, und erſtrecken ſich 16. Meilen in die Länge, und 8 Meilen in die Breite.

Uber dieſes liegen noch in dem Hertzogthum Kärnthen XVI. ſchöne Aemter, die Käyſer Henricus II. dieſem Stiffte geſchencket hat.

Von dieſen Kärnthiſchen Aemtern iſt allbereit oben in dem Buche von Oeſterreich gantz ausführlich gehandelt worden: Alſo dürfen wir an dieſem Orte nur die Fränckiſchen Aemter ſpecificiren.

Es ſind derſelben LV. die ſollen billig zum Nachſchlagen in Alphabetiſcher Ordnung hergeſetzet werden: 1. Alt-Eyfeld. 2. Arnſtein. 3. Baunach. 4. Bodenſtein. 5. Burg-Kunſtadt. 6. Cronach. 7. Düringſtadt. 8. Ebermannſtadt. 9. Ebersberg. 10. Ebrach. 11. Eckelshein. 12. Eichenreid. 13. Forcheim. 14. Fürſtenberg. 15. Giech. 16. Gros-Meinſtein. 17. Halbſtadt. 18 Hartenſtein. 19. Hertzog-Aurach. 20. Hochſtädt. 21. Holfeld.

22 Kirch-

22. Kirchdorf. 23. Kupferberg. 24. Leyhenfels. 25. Lichtenfels. 26. Ludwig-Schöngaſt. 27. Mahlburg. 28. Marckleygaſt. 29. Marckſchorgaſt. 30. Marlofſtein. 31. Neukirchen. 32. Neuenhaus. 33. Neydeck. 34. Nieſſen. 35. Nord-Alben. 36. Ober-Eisfeld. 37. Ober-Höchſtädt. 38. Ober-Schönfeld. 39. Reichenfels. 40. Reiffenberg. 41. Scheſslitz. 42. Schönborn. 43. Senftenberg. 44. Stauffenberg. 45. Steinach. 46. Teutſchnitz 47. Vilſeck. 48. Waldenfels. 49. Warberg. 50. Weichenrod. 51. Weiſſeneck. 52. Weiſſmain 53. Weſchenfeld. 54. Wolfsberg. 55. Zeil. Die merckwürdigſten Oerter ſind unterdeſſen folgende:

BAMBERG, ein weitläufftiger Ort, aber ohne Mauren, deßwegen man ſaget, es wäre das gröſte Dorf im gantzen Römiſchen Reiche. Die Bürger hatten ſich A. 1435. gar unhöfflich gegen ihren Biſchoff aufgeführet, deßwegen ward der Stadt, von dem Concilio zu Baſel, zur Straffe auferleget, daß ſie ihre Mauern niederreiſſen, und nimmermehr wieder aufbauen ſolte. Sonſt lieget Bamberg am Fluſſe Rednitz, und iſt ſo ein luſtiger Ort, daß man im Sprichworte ſaget: Wenn Nürnberg mein wäre, ſo wolte ich ſolches zu Bamberg verzehren. Das Biſchöffliche Schloß daſelbſt hat den Nahmen GEYERSWERTH. Es wächſet in der Gegend herum viel liebes Geträyde, viel Obſt, viel Zwiebeln, und viel Süß-Holtz. Bey groſſen Hexen-Inquiſitionen ſind dann und wann einige Bamberger mit ertappet worden, deßwegen ſich die gute Stadt muß blamiren laſſen, als wenn ihre Einwohner Profeſſion von der Hexerey machten.

FORCHHEIM, eine Stadt, Amt und Schloß, am Fluſſe Rednitz, drey Meilen von Bamberg, und iſt wohl die beſte Feſtung im Francken-Lande. Daſelbſt iſt

Pontius Pilatus gebohren worden, woſern anders der alte Lateiniſche Vers wahr iſt:

Forchhemii natus eſt Pontius ille Pilatus
Teutonicæ gentis, crucifixor Omnipotentis.

POMMERFELDEN, iſt ein unvergleichliches Luſt-Schloß, vier Meilen von Bamberg, welches der Chur-fürſt zu Maintz, Lotharius Franciſcus, aus dem Hauſe Schœnborn, welcher zugleich Biſchoff zu Bamberg war, mit groſſen Unkoſten in ein irrdiſches Paradies verwandelt hat.

LICHTENFELS, eine Stadt, ein Schloß, und ein Amt, am Mayn-Strohme.

CRONACH, eine Stadt mit einem feſten Schloſſe, auf einem kleinen Berge, am Fluſſe Cronach.

ALTENBURG, nahe bey Bamberg, gegen Weſten, iſt weiland ein Schloß und Reſidentz der alten Grafen von Babenberg geweſen. Anitzo wohnen nur etliche Jäger daſelbſt.

BODENSTEIN oder POTTENSTEIN, Stadt und Schloß, an der Gräntze von Bareut, iſt des gelehrten Martini Cruſii, Profeſſoris zu Tübingen, Vater-Land geweſen.

SCHESLITZ, ein feines Städtlein, ſamt einem Schloſſe, nicht weit von Bamberg.

STEINACH, Stadt und Amt, liegt an der Gräntze über Culmbach.

WEISMANN, eine Stadt und Amt, zur Lincken gegen Culmbach.

HERTZOG-AURACH, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, unweit Nürnberg, gegen Weſten.

ZEIL, eine Stadt und Amt, am Mayn-Strohm, zur Rechten auf der Charte, gegen Schweinfurt.

HöCHSTÆDT, Stadt, Schloß und Amt, nicht weit von Forchheim, gegen Weſten, muß mit andern Oertern dieſes Nahmens nicht verwechſelt werden.

KUPFERBERG, Stadt und Amt, an den Vogtländiſchen Gräntzen.

TEUTSCHNITZ, Stadt, Schloß und Amt, über Cronach.

VILSECK, Stadt und Schloß, an den Gräntzen von der Ober-Pfaltz, nicht weit von Sultzbach. Es wird da gut Eiſen gehämmert.

FüRTH, ein groſſer Flecken, eine Meile von Nürnberg. Dieſer Ort gehöret dem Bambergiſchen Dom-Capitul; doch hat der Marggrafe zu Anſpach die Juriſdiction, und der Rath zu Nürnberg die Inſpection über Kirchen und Schulen.

Der jetzige Biſchoff zu Bamberg iſt FRIDERICUS CAROLUS, ein Bruder des Cardinals von Schönborn, dem das Glücke in einem Jahre, nehmlich A. 1729. die ſchönſten zwey Bißthümer in Deutſchland, ich meine Bamberg und Würtzburg in den Schooß geworffen hat.

Das Bambergiſche Dom-Capitel beſtehet aus XX. CANONICIS, und XVIII. DOMICELLARIIS oder jungen Dom-Herren, die allzumahl wohl verſorget ſind.

Der 3. Artickel.

Vom Stiffte Würtzburg.

Es lieget neben Bamberg gegen Weſten, und iſt eines von den gröſten und reichſten Stifftern in Deutſchland. Denn es iſt 13. Meilen lang, 10. Meilen breit, und wird in LII. Aemter abgetheilet.

Das Land iſt aus dermaſſen fruchtbar, und die Einwohner dürffen vor Getreyde und Wein nicht ſorgen, ſondern können von ihrem Uberfluſſe andern Deutſchen Provintzen noch was mittheilen.

Der Apoſtel der Francken iſt der heilige KILIANUS ein Schottländer von Geburth geweſen, welcher zur Danckbarkeit die Märter-Crone davon getragen hat. Zu dieſer Ehre verhalff ihm die Ehe-

brecherin GAYLANA. Der damahlige Hertzog in Francken GOSBERTUS brauchte ſie zu ſeiner Gemahlin, da ſie doch ſeines Bruders Weib war, welches der heilige Mann nicht leiden wolte. Es iſt etwan A. 706. geſchehen.

Es wäre kein Wunder geweſen, wenn dieſer Mordthat wegen das neu aufgegangene Chriſtenthum in Francken wieder wäre ausgerottet worden: Es fiel aber der Fluch vielmehr auf das Hertzogliche Hauß, und ſechs und dreyßig Jahr darnach ſtarb der letzte Hertzog in Francken HETANUS ohne Erben.

So gleich darauf ward A. 842. das Stifft Würtzburg geſtifftet, und der erſte Biſchoff BURCHARDUS war ein gebohrner Engelländer, welcher am Hofe des Fränckiſchen Königes Pipini ſeine Perſon ſo wohl zu ſpielen wuſte, daß dem neuen Stiffte faſt alle Güter geſchencket wurden, welche die Hertzoge in Francken beſeſſen haben.

Es haben deßwegen auch die Biſchöffe zu Würtzburg darinnen etwas beſonders, daß ſie ſich biß auf dieſen Tag **Hertzoge von Francken** ſchreiben, und ſich auch ein **bloſſes Schwerdt** vortragen laſſen, dergleichen Hauß-Gewehre die Biſchöffe ſonſt nicht zu führen pflegen. Mit alle dem aber, iſt doch ein Biſchoff zu Würtzburg nicht independent, ſondern er iſt ein Suffraganeus von dem Ertz-Stiffte Maintz.

Der heutige Biſchoff iſt FRIDERICUS CAROLUS, ein gebohrner Grafe von SCHöNBORN, welcher, wie kurtz vorher iſt erinnert worden, zugleich Biſchoff zu Bamberg iſt. Das Dom-Capitul aber

beſte-

beſtehet aus XXIV. Canonicis, und aus XXIX. DOMICELLARIIS, welche der heilige KILIANUS, als Patron des Stifftes, alle ſehr reichlich bedacht hat.

Auf das Stifft ſelber zu kommen, ſo wollen wir erſtlich die ſchönen LII. Aemter in Alphabethiſcher Ordnung herſetzen. Wir wollen aber die kleinen Aemter, die den Neben-Stifftern gehören, nicht mit zehlen: Denn ſonſt würde ſich die Anzahl biß auf ſiebenzig erſtrecken.

1. Das Amt Arnſtein. 2. Aſchbach. 3. Aub. 4. Auersberg. 5. Biſchofsheim. 6. Bottenleuben. 7. Brellsdorf. 8. Bromberg. 9. Broſſeltsheim. 10. Buttert. 11. Carlſtadt. 12. Demblingen. 13. Dettelbach. 14. Ebenhauſen. 15. Eberg. 16. Eltmann. 17. Fladungen. 18. Freudenberg. 19. Gemünden. 20. Gerolshofen. 21. Hartheim. 22. Haſsfurt. 23. Heslach. 24. Hohenburg. 25. Homberg an der Werre. 26. Jachsperg. 27. Iphofen. 28. Kiſſingen. 29. Kitzingen. 30. Klingen. 31. Königshofen. 32. Lauda. 33. Mainberg. 34. Marck-Bibert. 55. Melrichſtadt. 36. Münnerſtadt. 37. Neuberg. 38. Neuſtadt an der Saal. 39. Reichelsberg. 40. Rimpar. 41. Rötingen. 42. Rotenfels. 43. Rotenſtein. 44. Schuſſelfeld. 45. Schönrein. 46. Schweinberg. 47. Stolberg. 48. Trimberg. 49. Volckach. 50. Werneck. 51. Wildburg. 52 Zabelſtein. Die merckwürdigſten Oerter ſind folgende:

WüRTZBURG, Lat. Herbipolis, die Haupt-Stadt lieget am Mayn, hat eine gute Fortification,

und eine ſchöne ſteinerne Brücke. Man mag nach dem Urſprunge des Deutſchen oder des Lateiniſchen Nahmens fragen, ſo krieget man keinen rechten Beſcheid, darinnen man acquieſciren könte. Das Schloß MARIENBURG, oder Unſrer lieben Frauen Burg, lieget auſſerhalb der Stadt auf einer Höhe, und commendiret die gantze Stadt, iſt auch die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs. Vor 300. Jahren war die Stadt im Stande, daß ſie dem Biſchoffe den Kopff bieten konte: Aber nach dieſem haben ſich die Zeiten gar ſehr geändert. Anno 1403. iſt die Univerſität daſelbſt geſtifftet worden.

OCHSENFURT, eine mittelmäſſige Stadt, am Mayn, drey Meilen von Würtzburg. Es iſt ein Biſchöffliches Tafel-Guth geweſen, welches aber die Dom-Herren an ſich gekauffet haben. Um dieſe Gegend wächſet ein herrlicher Francken-Wein. Die ſteinerne Brücke über den Mayn iſt der Stadt ſehr bequem.

KITZINGEN, eine feine Stadt, mit einer ſteinern Brücke über den Mayn. Der Biſchoff zu Würtzburg, und der Marggrafe zu Anſpach, hatten zugleich Antheil an dieſem Orte, und A. 1390. wurden die Einkünffte dieſer Stadt in 8. Theile getheilet, davon ſollte der Biſchoff fünf achtel, und der Marggrafe drey achtel, nebſt dem Cloſter haben. Nach dieſem verſetzte Würtzburg A. 1443. ſeinen Antheil an Anſpach, welches nunmehr die Einkünffte alleine beſaß. Weil aber die Stadt Kitzingen A. 1525. die Lutheriſche Religion annahm, ſo war ſolches ein groſſes Crevecœur vor die Biſchöffe. Wie nun A. 1626. eine Minorennität zu Anſpach war, ſo nahm der Biſchoff die Stadt und Cloſter hinweg, und das Hauß Anſpach hat biß auf dieſen Tag die Reſtitution nicht erlangen können.

KÖNIGSHOFEN, Lat. Regis Curia. Es ſind zwey Oerter in Francken, welche dieſen Nahmen führen. Eines lieget in den ſo genannten Grabfelde, an den Hennebergiſchen Gräntzen, eine feſte Stadt, nebſt einem Schloſſe und Amte, das gehöret dem Biſchoffe zu Würtzburg. Das andre KÖNIGSHOFEN lieget an der Tauber, und gehöret dem Chur-Fürſten zu Maintz.

BI-

BISCHOFFSHEIM, iſt auch zweymahl in der Welt. Eines lieget an dem Waſſer Röhm, an den Gräntzen vom Stiffte Fulda, eine Stadt und Amt, gehöret zum Stiffte Würtzburg. Das andere BISCHOFFSHEIM lieget an der Tauber, und gehöret zum Chur-Fürſtenthum Maintz.

SCHWARTZACH, eine kleine Stadt, am Mayn, war vor dieſem ein Benedictiner-Cloſter. Es iſt ein Zent-Gerichte daſelbſt, was aber das vor eine Art von Jurisdiction ſey, das wird unten im Anhange vorkommen.

KISSINGEN, eine kleine Stadt, an der Fränckiſchen Saale, hat einen Sauer-Brunnen und ein Wild-Bad. Dieſer Fluß Saale iſt wohl zu mercken, weil vermuthlich die alten LEGES SALICÆ der Francken ihren Nahmen davon bekommen haben.

NEUSTADT, an eben dieſer Saale, hat ein altes und auch ein neues Schloß.

GEMüNDE, eine kleine Stadt, aber ein guter Paß über den Mayn-Strohm.

MELRICHSTADT, insgemein MELLERSTADT, ein kleiner Ort, an den Gräntzen von Henneberg, der aber ein doppeltes Andencken hat. Denn erſtlich hat Kayſer Henricus IV. A. 1078. bey dieſem Orte mit ſeinem Gegen-Kayſer Rudolpho aus Schwaben bataillirет, und das Feld behalten. Darnach hat MARTINUS von MELLERSTADT, ſeinen Zunahmen von dieſer ſeiner Geburths-Stadt, welcher des Sächſiſchen Chur-Fürſtens Friderici III, Leib-Medicus geweſen iſt, und gar viel zur Fundation der Univerſität Wittenberg contribuiret hat.

CARLSTADT, eine kleine Stadt, am Mayn, mit dem Schloſſe CARLBURG, insgemein CARBURG, welches ſchon zur Zeit der Carolingiſchen Kayſer berühmt geweſen iſt.

EBORACH, oder EBERACH, ein Cloſter, an den Bambergiſchen Gräntzen. Es werden dahin alle Hertzen der verſtorbenen Biſchöffe von Würtzburg begraben. Es lieget am STEIGERWALDE, welches eine Uberbleibung von dem alten Schwartz-Walde iſt. Dieſes Ge-

bürge lieget theils im Stiffte Bamberg, und theils im Stiffte Würtzburg.

AUB, Stadt und Amt, brauet gut Bier, und lieget unten bey Mergentheim.

ARNSTEIN von Schweinfurt, gegen Weſten, eine mäſſige Stadt mit einem Schloſſe.

TRIMPERG, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, an den Gräntzen von Fulda.

GEROLDSHOFEN, eine alte Stadt, zwiſchen Schweinfurt und Kitzing.

ZABELSTEIN, eine Stadt, mit einem Schloſſe und Amte, an den Bambergiſchen Gräntzen.

HASFURT, eine kleine Stadt und Schloß, drey Meilen von Schweinfurt.

IPHOFEN, unweit Caſtel, iſt nur ein kleiner Ort; es wird aber ein groſſes Land-Gerichte daſelbſt gehalten.

FLADUNGEN, eine kleine Stadt und Amt, an den Hennebergiſchen Gräntzen.

LAUDA, oder LAUDEN, eine Stadt, mit einem Schloſſe, lieget an der Tauber.

Der 4. Artickel.

Vom Bißthum Aichſtädt.

AICHSTÆDT oder EICHSTETT, iſt gegen Bamberg und Würtzburg zu rechnen, gar ein kleines Stifft: Denn es lieget am Waſſer Altmühl, an den Gräntzen von der Ober-Pfaltz, und hat nicht mehr als 16. Meilen in ſeinem Umkreyße.

Es wird aber doch in folgende XXXI. Aemter eingetheilet: 1. Abendberg. 2. Amberg. 3. Arenberg. 4. Berging. 5. Berggrieſs. 6. Blanckenſtädten. 7. Bleyſeld. 8. Damhauſen. 9. Dieting. 10. Dolm-

10. Dolmſtein. 11. Eichſtädt. 12. Enburg. 13. Greting. 14. Grundelſtein. 15. Hebing. 16. Herrieden. 17. Hirſchberg. 18. Kinding. 19. Kupfenberg. 20. Merckenloe. 21. Naſſenfels. 22. Oberbach. 23. Oberbau. 24. Ober-Meſing. 25. Oehringen. 26. Raitenbuch. 27. Reichs-Pflege. 28. Sandſee. 29. Spalt. 30. Warberg. 31. Werenfels. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

AICHSTÆDT oder EICHSTETT, am Waſſer Altmühl, die Haupt-Stadt, iſt nicht gar zu groß, und lieget in einem Thale. Es ſoll das alte Aureatum ſeyn, deßwegen wird das Stifft auch von etlichen Epiſcopatus Aureatenſis genennet.

WILLIBALDSBURG, insgemein WALPERSBURG, die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs, lieget eine halbe Stunde davon, auf einem Berge. Es hat ſeinen Nahmen von dem erſten Biſchoffe WILLIBALDO, einem Engelländer, deſſen Mutter Bona eine leibliche Schweſter des heiligen Bonifacii geweſen iſt.

BARNGRIES oder BERNGRIES, eine Stadt und Amt, mit einer Brücke über das Waſſer Altmühl.

DOLLENSTEIN oder DALSTEIN, iſt nur ein kleiner Ort.

KUPFENBERG, iſt nur ein Städtlein.

Dieſes Bißthum gehöret unter das Ertz-Stifft Maintz, und hat XVI. Canonicos, und auch XI. DOMICELLARIOS.

Der heutige Biſchoff iſt FRANCISCUS LUDOVICUS, Schencke von Caſtel aus Schwaben, ſeit 1725.

Das

Das II. Capitel.

Von den Weltlichen Reichs-Fürſten in Francken.

Der 1. Artickel.

Vom Burggrafthum Nürnberg.

Das Burggrafthum hat Käyſer HENRICUS IV. allbereit A. 1060. geſtifftet, und weil die Burg oder Reſidentz in Nürnberg lieget, ſo ward es das Burggrafthum Nürnberg genennet.

Die erſten Beſitzer waren die Fränckiſchen Grafen von VOHBURG, deren Stamm-Hauß in Ober-Bayern gelegen iſt. Nach ihrem Abſterben aber, iſt das Schwäbiſche Hauß HOHENZOLLERN damit belehnet worden.

Unter denſelben kauffte Burggrafe FRIDERICUS VI. vom Kayſer Sigismundo die Marck-Brandenburg, und damit er das Geld aufbringen konte, ſo verkauffte er den Nürnbergern die damahls abgebrannte Burg, nebſt der Wage und andern Gefällen in der Stadt, vor eine nahmhaffte Summe baares Geldes, A. 1417.

Hingegen aber behielt dieſer Fridericus die Burggräflichen Güter auſſerhalb der Stadt vor ſich und vor ſeine Nachkommen, und die ſind ſo conſiderable, daß nach der Zeit, zwey beſondere Fürſtenthümer daraus haben können formiret werden.

Wenn man nehmlich NüRNBERG mit ſeinem Territorio zum Centro ſetzet, ſo lieget die eine Helffte des Burggrafthums gegen Norden, das wird das

Ober-

Ober-Burggrafthum genennet: Und das andere lieget gegen Süden, und heiſt das **Unter-Burggrafthum.**

Andere brauchen andere Nahmen, und nennen jenes das Burggrafthum **Oberhalb** des Gebürges; und dieſes das Burggrafthum **Unterhalb** des Gebürges.

Wenn einer dieſe beyden Fürſtenthümer, die durch das Nürnbergiſche Territorium auf etliche Meilen entrecoupiret ſind, von den Meißniſchen biß an die Schwäbiſchen Gräntzen, die Länge hinunter beſichtigen wolte, ſo würde er vollkommen dreißig Meilen reiſen müſſen.

Die Chur-Fürſten zu Brandenburg beſitzen heutiges Tages dieſes Burggrafthum nicht mehr, ſondern es ſind Marggrafen von einer beſondern Linie aus dem Hauſe Brandenburg, welche ſich darein getheilet haben.

Weil ſie nun gebohrne **Marggrafen** ſind, ſo werden dieſe zwey Fürſtenthümer auch insgemein zwey **Marggrafthümer** genennet.

Es haben ſich wegen der Burg in Nürnberg offtmahls weit ausſehende Mißhelligkeiten hervor gethan; die aber allemahl ſo ſind beygeleget worden, daß beyde Partheyen damit haben können zufrieden ſeyn.

Der 2. Artickel.

Von dem Ober-Burggrafthum oberhalb des Gebürges.

Es lieget zwiſchen Meißen, Bamberg, Ober-Pfaltz und Nürnberg, und wird in fünff DISTRICTE

CTE oder Kreyße abgetheilet, die ihre Nahmen von den fünff Städten: 1. Bareut, 2. Culmbach, 3. Hoff, 4. Wonsiedel, 5. Neustadt haben.

Es iſt zwar auch eine andere Abtheilung in XII. Aemter gemacht, davon wollen wir nur die Nahmen herſetzen, und im übrigen die itztgedachten V. DISTRICTE zum Grunde behalten.

Die XII. Aemter ſind: 1. Bareut. 2. Culmbach. 3. Gofrees. 4. Hoff. 5. Lauenſtein. 6. Lichtenberg. 7. Mönchsberg. 8. Neuſtadt. 9. Pegnitz. 10. Streitberg. 11. Wonſiedel. 12. Zwernitz.

I. Zum Bareutiſchen DISTRICTE gehören folgende merckwürdige Oerter:

BAREUT oder BAYREUTH, Lat. Bayruthum, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Burggrafthums. Der Marggrafe hat eine ſehr wohl angelegte Reſidentz daſelbſt, deßwegen wird das gantze Land oberhalb Gebürges insgemein das Marggrafthum Bareut genennet. Marggrafe Chriſtianus Erneſtus war einer von den klügſten und gelehrteſten Fürſten ſeiner Zeit, der legte daſelbſt A. 1664. das bekannte Collegium CHRISTIAN-ERNESTINUM an, und beſetzte daſſelbe mit acht Profeſſoribus, und guten Exercitien-Meiſtern: Weil viel Schulen in der Nachbarſchafft ſind; weil auch heutiges Tages faſt niemand was lernen will; und weil die Jovialiſchen Geiſter bey Hofe, und die Mercurialiſchen Seelen bey den Muſen nicht allemahl gerne beyſammen wohnen; ſo hat es zwar niemahls zu einer ſtarcken Frequenz gedeyen wollen; iſt auch nicht allemahl complet beſetzet geweſen: Es iſt aber ein ewiges Denckmahl ſeines glorieuſen Stiffters, welcher gewiß eine gröſſere Fürſtliche Seele hatte, als ſein Fürſtenthum war.

CREUSSEN, iſt eine Stadt, da viel irrdiſches Geſchirre fabriciret wird.

PEG-

PEGNITZ, iſt ein Städtgen, mit einem zerſtörten Schloſſe, Böhmerſtein genannt, in der Gegend, wo der Fluß Pegnitz entſpringet.

STREITBERG, eine Stadt mit einem ziemlich feſten Schloſſe.

NEUSTADT, am Hohen Culmen, iſt ein Städtlein.

SOPHIENBURG, iſt ein Fürſtlich Luſt-Schloß, auf dem Berge Sees.

Bey Pegniz iſt eine Brücke, die nicht von Menſchen gebauet iſt: Denn das Waſſer daſelbſt läufft an einem Orte unter dem Erd-Boden weg.

Der FICHTELBERG iſt was merckwürdiges in dieſem Diſtricte: Es lieget dieſes Gebürge an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat einen Umfang von 6. Meilen. Den Nahmen aber hat es von den vielen Fichten, die daſelbſt wachſen. Es entſpringen auf dieſem hohen Gebürge die bekannten vier Flüſſe, welche das Lateiniſche Wort, MENS, in ſich hält, die ihren Lauff gegen die vier Plagas Mundi nehmen: Nemlich der MAYN gegen Weſten; die EGER gegen Oſten; die NABE gegen Süden; und die SALE gegen Norden. Es iſt auch ein alter Gedächtniß-Vers davon verhanden:

MOENUS ubi pater, & cum SALA, nobilis EGRUS,
Et NABUS ex uno fonte lacuque fluunt.

II. Der Culmbachiſche DISTRICT, darinnen lieget:

CULMBACH, eine ziemliche feſte Stadt, wo vor dieſem die Marggrafen reſidiret haben, deßwegen das Land noch in vielen Land-Charten das Marggrafthum CULMBACH genennet wird.

PLASSENBURG, iſt ein ſehr feſtes Schloß, welches die Stadt Culmbach bedecket, und auf welchen das Archiv dieſes Landes verwahret wird, darinnen viel alte Documenta zu finden ſind.

CRANACH, oder GOLD-CRANACH, oder CRONACH, iſt eine Stadt, wo der ſo genannte rothe Main ent-

entſpringet, der ſich bey Culmbach mit dem weißen Main conjungiret.

SCHREETZ, nicht weit von Bareut, iſt vor dieſem eine Reſidentz der Culmbachiſchen Linie geweſen.

III. Der Hoffiſche DISTRICT an den Vogtländiſchen Gräntzen, darinnen iſt:

HOFF, Lat. Curia, eine feine Stadt, mit einem guten Gymnaſio: Es lieget eigentlich gar im Vogtlande, und wird deßwegen auch Lateiniſch, Curia Variscorum, genennet.

LICHTENBERG, iſt ein Schloß, welches wüſte lieget.

MüNCHSBERG, eine Stadt, 2. Meilen von Hoff.

OBER-KOTZA, ein Dorf, iſt bey unſer Zeit bekannt worden, weil ein abgefundener Marggrafe daſelbſt ſeine Reſidentz genommen, und mit einer Gemahlin, ungleiches Standes, zwey Söhne gezeuget hat, welche ſich Herrn von Ober-Kotza ſchreiben.

IV. Der Wonſiedeliſche DISTRICT, darinnen lieget:

WONSIEDEL, eine mittelmäßige Stadt, an dem Waſſer Röslau, welches nicht weit davon in die Eger flieſſet.

WEISSENSTADT, ein Städtlein, eine Meile vom Fichtelberge.

HOHENBERG, ein feſtes Schloß, auf einem hohen Berge.

THIERSTEIN, ein Marck-Flecken, der wegen der Töpfer-Arbeit durch gantz Deutſchland berühmt iſt.

ARZBERG, iſt ein Marck-Flecken, an den Böhmiſchen Gräntzen.

V. Der Neuſtädtiſche DISTRICT, darinnen lieget:

NEUSTADT an der AISCH, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, gegen Nürnberg zu. Es reſidiret ein alter Marggrafe daſelbſt.

BURG-

BURGERNHEIM, ein groſſer Flecken, mit einem Schloſſe, und berühmten Wild-Bade.

EMSKIRCHEN, ein Poſt-Hauß, eine Meile von der Neuſtadt.

ERLANG, eine kleine Stadt, am Fluſſe Rednitz, drey Meilen von Nürnberg. Es iſt darbey vor die Frantzöſiſchen Flüchtlinge eine Stadt angeleget worden, welche Neu-Erlang, oder nach ihrem Erbauer CHRISTIAN-ERLANG genennet wird. Sie lieget luſtig, und iſt regulair gebauet, ein Hauß wie das andre. Ein reicher Edelmann, aus dem Geſchlechte von Trockau, hat daſelbſt eine Academie angeleget, darinnen nicht nur junge Edelleute, ſondern auch Adliche Fräulein erzogen und unterwieſen werden.

HOHENEGK, iſt ein feſtes Schloß, unweit der Stadt Windsheim, und gehörte vor dieſem dem Adlichen Geſchlechte von SECKENDORF.

IV. Es haben in dieſen Diſtricten vor Alters auch einige Klöſter gelegen, die ſchon längſt ſind ſeculariſiret worden, als:

HIMMELCRON, am Weiſſen Mayn, da die Fürſtliche Herrſchafft ſich offte divertiret.

MöNCH-AURACH, nicht weit von Erlang, gegen Weſten.

PIRCKENFELD, unweit Neuſtadt an der Aiſch, und andre mehr.

Der 3. Artickel.

Von dem Nieder-Burggrafthum unterhalb des Gebürges.

Es lieget gegen Mittag am Fluſſe Pegnitz, und gräntzet mit dem Gebiethe der Stadt Nürnberg, und mit dem Bißthum Aichſtädt.

Das gantze Land wird erſtlich in IV. Ober-Aemter abgetheilet, die heiſſen: 1. ONOLTZBACH. 2. SCHWABACH. 3. CREILSHEIM. 4. UFFENHEIM.

Sie werden aber wieder in XXVI. Aemter ſubdividiret, die ſind: 1. Anſpach oder Onoltzbach. 2. Bruchſenſtadt. 3. Burg-Thann. 4. Cadoltzburg. 5. Cammerſtein. 6. Caſtell. 7. Colmberg. 8. Creglichen. 9. Feuchtwang. 10. Geigern. 11. Güntzenhauſen. 12. Heydenheim. 13. Hohen-Drudingen. 14. Kornberg. 15. Langenzenn. 16. Röckingen. 17. Roth. 18. Schönberg. 19. Schwabach. 20. Schwand. 21. Stauf. 22. Stephansberg. 23. Triesdorf. 24. Uffenheim. 25. Waſſerdrudingen. 26. Windsbach. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

ANSPACH oder ONOLZBACH, Lat. Onoldinum, davon das gantze Land insgemein das Marggrafthum Anſpach genennet wird. Der regierende Marggrafe hat daſelbſt eine ſchöne Fürſtliche Reſidentz, ingleichen ein wohl-angelegtes Gymnaſium. Es wird auch da das Käyſerliche Land-Gerichte gehalten; und Porcellain fabriciret: Auch muß man den ſo genannten Printzen-Garten in der Vorſtadt behalten, welches ein Fürſtliches Luſt-Hauß iſt.

SCHWABACH oder SCHWOBACH, lieget zwey Meilen von Nürnberg, iſt wohl bewohnet, und treibet gute Handlung, weil die Frantzöſiſchen Flüchtlinge nutzbare Manufacturen daſelbſt angeleget haben: Es fehlet auch an Juden nicht in dieſer Stadt. Die Schwabacher-Schrifft in den Buchdruckereyen hat ihren Nahmen von dieſem Orte, weil vor dieſem eine berühmte Schrifft-Gieſſerey daſelbſt geweſen iſt.

CREILSHEIM oder KRAILSHEIM, eine Stadt und Schloß, an einem Waſſer, ſo die Jaxt genennet wird. Es lieget an den Gräntzen von der Probſtey Elwangen in Schwaben.

UFFENHEIM oder UFFINGEN, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, in einer fruchtbaren Gegend, nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Weinsheim.

WILS-

WILSBURG, war vor dieſem ein Kloſter, nunmehro aber eine gute Feſtung mit fünff Baſtionen, nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Weiſſenburg, an den Gräntzen des Stifftes Aichſtädt.

CADOLZBURG, iſt ein Schloß und ein Amt, der Stadt Nürnberg gegen über.

LANGEN-ZENN, ein Städtlein, und vor dieſem ein Auguſtiner-Kloſter.

SECKENDORF, das Stamm-Hauß eines alten Geſchlechtes, lieget nicht weit davon.

FEUCHTENWANG, Lat. Hydropolis, Stadt, Stifft und Vogtey, unweit Dünckelſpühl, an den Schwäbiſchen Gräntzen, iſt vor Alters eine freye Reichs-Stadt geweſen.

WASSERTRUHENDINGEN, eine kleine Stadt, an den Gräntzen des Fürſtenthums Oettingen.

GUNTZENHAUSEN, eine kleine Stadt, eine Meile von Weiſſenburg.

HEYDENHEIM, an den Schwäbiſchen Gräntzen, war vor dieſem ein gedoppeltes Kloſter vor beyderley Geſchlechte.

HEILSBRUNN, iſt ein altes Ciſtercienſer-Kloſter, am Fluſſe Schwabach, zwiſchen Anſpach und Nürnberg, das iſt von den beyden Marggräflichen Häuſern in eine gemeinſchafftliche Evangeliſche Schule verwandelt worden, darinnen hundert Scholaren von guten Profeſſoribus treulich unterwieſen werden.

Das III. Cap.
Von der Gefürſteten Grafſchafft HENNEBERG.

Dieſes Land lieget an den Thüringiſchen Gräntzen, und der Fluß Werra durchſtrömet das Land.

Henneberg an ſich ſelber iſt ohngefehr 12. Meilen von Weſten gegen Oſten lang, und 6. Meilen von Süden gegen Norden breit.

Vor dieſem gehörte HENNEBERG und COBURG zuſammen, und da waren die Beſitzer dieſer beyden Länder gewiß conſiderable Reichs-Stände.

Es kam aber darnach erſtlich COBURG durch eine Vermählung; und HENNEBERG durch eine Erb-Vereinigung an das Hauß Sachſen.

Die Vermählung geſchahe Anno 1346. zwiſchen FRIDERICO STRENUO, Marggrafen zu Meißen, und Land-Grafen in Thüringen, mit der Hennebergiſchen CATHARINA: Weil nun der Braut-Schatz in dem Fürſtenthum COBURG beſtund, ſo pflegte Fridericus Strenuus zu ſagen, ſeine Gemahlin wäre eine gute Henne, weil ſie ihm ein goldenes Ey geleget hätte.

Der letzte gefürſtete Grafe zu Henneberg aber, GEORGIUS ERNESTUS, ſtarb A. 1583. und da fiel auch die Grafſchafft HENNEBERG an das Hauß SACHSEN.

Es hat ſich aber das Hauß Sachſen bekannter maſſen in viel Linien getheilet; einigen davon ſind ihre Landes-Portiones im Hennebergiſchen angewieſen worden, und die ſind zum Theile wieder ausgeſtorben: Dadurch iſt dieſes Land in einen gar verwirrten Zuſtand geſetzet worden.

Es wird aber alles klar werden, wenn wir nur vor allen Dingen Nachricht geben, wie es zum Anfange des jetztlauffenden Seculi im Hennebergiſchen ausgeſehen hat. Es hatte aber dieſe Grafſchafft damahls acht beſondere Landes-Herren.

I. Das Hauß SACHSEN-ZEITZ, von der Albertiniſchen Linie, bekam zu ſeiner Erb-Portion

in

in dieſem Lande SCHLEUSSINGEN, SULA, KUNDORF und BENTZHAUSEN: Es ſtarb aber der letzte Hertzog zu Zeitz, MAURITIUS WILHELMUS, A. 1718. ohne Männliche Erben, damit hat der Chur-Fürſt zu Sachſen, als das Haupt der Albertiniſchen Linie, dieſe gantze Landes-Portion an ſich gezogen. Die hinterlaſſene Wittwe, Maria Amalia, eine Tochter Friderici Wilhelmi, Churfürſtens zu Brandenburg, hat unterdeſſen ihr Leib-Gedinge zu Schleusſingen, und bekennet ſich zur Reformirten Religion.

SCHLEUSSINGEN, eine ziemliche Stadt mit einem ſchönen Schloſſe. Vor dieſem haben die gefürſteten Grafen zu Henneberg daſelbſt reſidiret. Es wird vortrefflich Gewehre daſelbſt geſchmiedet. Das Gymnaſium allda iſt gemeinſchafftlich, und wird vom gantzen Lande unterhalten.

SULA, iſt eine mittelmäßige Stadt, ohne Mauern, hat aber viel Einwohner. Es wird daſelbſt nicht nur gut Eiſenwerck und Gewehre, ſondern auch guter Parchent und gute Leinwand fabriciret.

KUNDORF, iſt ein Schloß und Amt.

BENTZHAUSEN, iſt ein groſſer Flecken, mit einem Amte.

VESSERA, ein ſchönes Kloſter, anderthalb Stunden von Schleusſingen: Es liegen da viel alte Grafen von Henneberg begraben.

II. Das Hauß SACHSEN-WEIMAR, von der Erneſtiniſchen Linie, hat nur die eintzige Stadt:

ILMENAU, ein kleiner Ort, mit einem wüſten Schloſſe und Amte, am Thüringer-Walde, an dem Waſſer Ilm. Die guten Silber-Bergwercke daſelbſt ſind das beſte.

III. Das Hauß SACHSEN-EISENACH, Erneſtiniſcher Linie, hat auch nur einen kleinen Antheil, nehmlich:

KALTEN-NORTHEIM, welches ein groſſer Flecken iſt, mit einem Schloſſe.

ZILLBACH, iſt ein Fürſtliches Jagd-Hauß: Beyde liegen an der Gräntze gegen Weſten.

IV. Das Hauß SACHSEN-MEINUNGEN, Erneſtiniſcher Linie, hat zu ſeiner Landes-Portion bekommen:

MEINUNGEN oder MAININGEN, eine mittelmäßige Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, welches ELISABETHENBURG genennet wird. Der regierende Hertzog reſidiret daſelbſt.

HENNEBERG, iſt das alte Schloß, davon die gantze Grafſchafft den Nahmen führet. Es iſt zerſtöret, und man ſiehet nur noch einige Rudera davon.

MASFELD, iſt ein Schloß und Amt, nur eine Stunde von Meinungen. Vor dieſem war es eine Feſtung, die aber im Frieden wieder iſt demoliret worden.

WASUNGEN, eine mäßige Stadt, mit einem Schloſſe. Es wird um dieſe Gegend viel Toback gebauet.

FRAUEN-BREITUNGEN, iſt ein groſſes Dorff, hat aber ein altes Schloß, und einen Amtmann.

SALTZUNGEN, eine kleine Stadt, mit einem Schloße, welches SCHEPFENBURG genennet wird.

V. Das Hauß SACHSEN-RöMHILD, Erneſtiniſcher Linie, beſaß die Herrſchafft RöMHILD, und das Amt THEMAR. Es iſt aber dieſes Hauß A. 1710. mit Hertzoge HENRICO ausgeſtorben. Der Streit wegen der Succeſſion ſahe erſt ſehr beſorglich aus, und die Fränckiſchen Kreyß-Trouppen hatten

ten das Ländgen ſchon in Poſſeſſion genommen: Aber A. 1720. iſt alles in der Güte beygeleget worden, und die drey Häuſer GOTHA, MEINUNGEN, und SALFELD haben ſich folgender maſſen darein getheilet.

RöMHILD, eine kleine Stadt, mit einem alten und neuen Schloſſe. Das alte Schloß in der Stadt heiſt GLUC BURG; und das neue Schloß auf einem Berge, auſſerhalb der Stadt, heiſt HARTENBERG. Es wird von etlichen zu Henneberg; von andern aber zu Coburg gerechnet; und etliche machen gar eine beſondere Herrſchafft daraus. Dem ſey aber wie ihm wolle, ſo hat nunmehro der Hertzog von Sachſen-MEINUNGEN zwey Drittheil; und der Hertzog von Sachſen-SALFELD ein Drittheil von der Stadt Römhild und ihrem Gebiethe.

THEMAR, aber iſt ohnſtreitig ein Hennebergiſches Amt an der Werra, anderhalb Meilen von Schleusſingen, und die beyden Häuſer Sachſen-GOTHA, und Sachſen-SALFELD haben ſich ſo mit einander verglichen, daß ſie die Revenüen von dieſem Amte zur Helffte mit einander theilen wollen.

VI. Der Land-Grafe zu HESSEN-CASSEL, hat auch eine Portion von dieſem Lande.

SMALKALDEN, eine gute, berühmte und nahrhaffte Stadt, am Fluſſe Smalkalden. Das ſchöne Berg-Schloß daſelbſt wird die WILHELMSBURG genennet. Es wird daſelbſt gut Eiſen und Stahl gegraben, und die Anzahl der Eiſen-Schmiede beläufft ſich zum wenigſten auf 500. Die Lutheraner und Reformirten wohnen da unter einander, und behelffen ſich auch mit einer Kirche, welche ſie Wechſels-weiſe beſuchen. Die Articuli Smalcaldici unter den Symboliſchen Büchern der Lutheraner; ingleichen der Smalcaldiſche Bund und Krieg haben ihren Nahmen von dieſem Orte.

HERRENBREITUNGEN, iſt eine Vogtey, die auch nach Caſſel gehöret. Vor dieſem hatten die Gräflichen

Wittwen ihr Leib-Gedinge daſelbſt. Die Gegend um-her hieß ſonſten die Herrſchafft FRANCKENSTEIN, welcher Nahme aber heutiges Tages nicht mehr gehöret wird.

VII. Der Abt von FULDA, hat das Amt VISCHBERG, an den Gräntzen ſeiner Abtey, mit zwölf Dörfern, welche darzu gehören.

VISCHBERG, war den Grafen von Henneberg vor alten Zeiten verpfändet worden, und nach Abſterben der Grafen ward dieſes Amt zum Unterhalte des Gemeinſchafft-lichen Gymnaſii zu Schleuſingen ausgeſetzet. Es hat aber der Abt A. 1707. den Pfand-Schilling bezahlet, und alſo das Amt wieder eingelöſet, nachdem er vorhero den Evangeliſchen Einwohnern genungſame Verſicherung we-gen ihrer Religions-Freyheit gegeben hat.

VIII. Das Gräfliche Hauß STOLBERG beſitzet das Schloß SCHWARTZA, welches nicht weit von Meinungen gegen Oſten gelegen iſt.

Das IV. Capitel.

Von dem Fürſtenthum COBURG.

Dieſes Fürſtenthum, welches insgemein die Pflege COBURG genennet wird, lieget zwar in Francken neben Henneberg: Es gehöret aber nicht zum Fränckiſchen, ſondern zum Ober-Sächſiſchen Kreyße, das iſt eine ausgemachte Sache.

Es will ſich aber von Henneberg nicht abſondern laſſen, ſo wohl wegen der Genealogie, als wegen der Hiſtorie: Alſo wollen wir gleichſam einen Paren-

rentheſin machen, und dieſes Ober-Sächſiſche Für- ſtenthum allhier einſchieben.

Es lieget aber dieſe Pflege zwiſchen Henneberg, Bamberg, Würtzburg und Thuringen, und iſt etwan 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit.

Es iſt erſtlich, wie oben gedacht, durch Heyrath an das Hauß Sachſen gekommen, und wenn ſich das Hauß in verſchiedene Linien getheilet hat, ſo hat Coburg insgemein die Ehre gehabt, eine Fürſtliche Reſidentz zu ſeyn: Ja letztens war gar eine gedop- pelte Hof-Haltung darinnen, eine zu COBURG, und die andre zu HILDBURGHAUSEN.

Zur Coburgiſchen Landes-Portion gehörten folgende Oerter.

COBURG, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, am Fluſſe Jetz. Es iſt ein ziemlich groſſer und wohlge- bauter Ort. Die Fürſtliche Reſidentz daſelbſt heiſt EHRENBURG, und auſſer der Stadt lieget auf einem Berge, noch eine ziemlich feſte Citadelle, welche per excellentiam die Veſtung genennet wird. Es wird daſelbſt noch das Zimmer gezeiget, auf welchem ſich der ſeelige Lutherus A. 1530. etliche Monath aufgehalten hat. Vor die- ſem wieß man auch den Ort, da er das Dinte-Faß nach dem Teufel geworffen hatte: Nachdem aber das Zimmer iſt renoviret worden, ſo kan man nichts mehr ſehen. Es wird ohne ſpecialen Befehl der Landes-Herrſchafft nie- mand in dieſe Feſtung gelaſſen. Es iſt ein Ort, dahin zur Kriegs-Zeit viel Sachen könnten geflüchtet werden. Es wird auch ein altes Archiv daſelbſt verwahret, dar- innen noch viel Documenta mögen verborgen liegen, die zur Hiſtoria Reformationis gehören. Es iſt an dieſem Orte nicht nur ein berühmtes Gymnaſium Illuſtre, wel- ches von ſeinem Stiffter Caſimirianum genennet wird: Sondern A. 1677. hat Kayſer Leopoldus auch ein herr-

liches Privilegium ertheilet, daß es allemahl in eine Univerſität kan verwandelt werden.

NEUSTäDTEL, mit dem Zunahmen an der Heyde, lieget drey Meilen von Coburg, gegen Norden, und iſt auch nicht groß.

RODACH, ein Städtgen, allwo eine gute Fürſtliche Stutterey angeleget iſt.

MüNCHRODEN, ein Cloſter, welches nun in eine Vogtey verwandelt iſt.

SONNENBERG, insgemein SOMBERG, iſt ein Städtlein.

Zur Hildburghauſiſchen Landes-Portion gehören folgende Oerter:

HILDBURGHAUSEN, insgemein HILPERSHAUSEN, eine Stadt an der Werra, mit einem ſchönen Schloſſe, nebſt einem Gymnaſio illuſtri. Die Reſidentz iſt allererſt A. 1685. angeleget, und nach der neuen Bau-Kunſt aus lauter Quader-Steinen aufgeführet worden.

HELDBURG, eine kleine Stadt, mit einem gar ſchönen Schloſſe, auf einem Berge, drey Meilen von Coburg. Der Ort hat gute Brau-Nahrung.

EISFELD, iſt eine kleine Stadt, an den Hennebergiſchen Gräntzen,

SCHALCKAU, eine kleine Stadt, am Fluſſe Iltz.

UMMENSTADT, ein Städtlein, im Amte Heldburg gelegen.

KOENIGSBERG, lieget auſſerhalb Landes, im Stiffte Würtzburg, nicht weit von Schweinfurt; Oberhalb der Stadt lieget ein altes Schloß auf einem Berge.

In ſolchem Zuſtande iſt es geblieben, biß zum Ausgange des vorigen Seculi, da ſtarb Hertzog ALBERTUS, A. 1699. zu Coburg ohne Erben, und darauf entſtund ein Streit wegen der Succeſſion in der Coburgiſchen Landes-Portion, welcher gantzer zwantzig Jahr gewähret hat.

Endlich

Endlich iſt A. 1720. alles in der Güte beygeleget worden. Krafft dieſes Vergleiches ſind dem Hertzoge von SALFELD zwey drittel; und dem Hertzoge von MEINUNGEN ein drittel von den Revenüen des Coburgiſchen Antheils zu gefallen, und beyde Fürſtlichen Hauſer haben daſelbſt ihre Räthe.

Das V. Capitel.

Von dem Fürſtenthum SCWARTZENBERG.

Vor allen Dingen muß erinnert werden, daß SCHWARTZBURG in Thüringen; und SCHWARTZBERG in Meiſſen; und dieſes SCHWARTZENBERG in Francken, nicht mit einander müſſen verwechſelt werden.

Das Fränckiſche SCHWARTZENBERG lieget zwiſchen Bamberg, Würtzburg und Anſpach, und iſt nur eine Grafſchafft: Das Gräfliche Hauß aber, welches ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennet, hat am Kayſerlichen Hofe groſſe Fortun gemacht, und iſt A. 1671. in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden.

Darneben lieget die Grafſchafft SEINSHEIM. Die Beſitzer davon haben ihre Güter in Francken erſt an das Hauß Schwartzenberg verpfändet, und endlich gar verkaufft; ſich ſelbſt aber haben ſie nach dem Bayerlande transportiret, allwo ſie die Herrſchafft SINCHINGEN noch itzo beſitzen.

Es ſind hierauf die beyden Grafſchafften, Schwartzenberg und Seinsheim mit einander conſolidiret,

ret, und in zwey groſſe Aemter abgetheilet worden, davon eins das Amt SCHWARTZENBERG, und das andre das Amt HOHENLANDSBERG genennet wird.

Es iſt aber darbey nicht geblieben, ſondern dieſes Fürſtliche Hauß hat ſich noch mehr wichtige Güter in Böhmen, in Steyermarck, in Schwaben, und in Weſtphalen acquiriret, die wir hier allzuſammen ſpecificiren wollen.

I. Gehöret ihnen im **Fränckiſchen Kreyße** itztgedachter maſſen:

SCHWARTZENBERG, das alte Stamm-Hauß ihres Geſchlechtes. Es iſt ein Schloß und ein Amt, an den Würtzburgiſchen Gräntzen.

SEINSHEIM, iſt ein Schloß und ein Städtgen.

HOHEN-LANDSBERG, ein altes und feſtes Schloß, welches ſeinen Amtmann hat.

HOHEN-COTTENHEIM, ein wüſtes Schloß, mit einem Dorffe.

ERLACH, ein Schloß und ein Dorf, darinnen die alten Grafen ihre Begräbniſſe haben.

II. Darnach hat das Hauß **Schwartzenberg** ſchöne Güter im Königreich Böhmen.

CRUMLOW, oder KRUMOW, ein Hertzogthum, an der Muldau, im Prachenſer Kreyße, welches vor dieſem den Fürſten von Eggenberg gehöret hat.

WITTINGALL und FRAUENBERG, zwey Herrſchafften, die ſonſt dem Hauſe Roſenberg gehöret haben.

III. In den Oeſterreichiſchen **Erb-Landen** gehöret dieſem Hauſe:

MURAU, eine ſchöne Herrſchafft, im Hertzogthum Ober-Steyermarck.

IV. Es

IV. Es gehöret dieſem Hauſe ferner in Schwaben der ſo genannte KLETGAU, darinnen die Grafſchafft SULTZ gelegen iſt.

Dieſer KLETGAU iſt ein Ländgen vier Meilen groß, und lieget bey den Waldſtädten. Es ſoll daſſelbe in dem folgenden Buche vom Schwäbiſchen Kreyße gantz ausführlich beſchrieben werden.

V. Endlich gehöret dem Hauſe Schwartzenberg auch im Weſtphäliſchen Kreyße:

GIMBORN, eine Herrſchafft, und

NEUSTADT, ein Amt, ſie liegen beyde in der Grafſchafft Marck, und werden unten in dem Buche von Weſtphalen vorkommen.

Das VI. Cap.

Von den Reichs-Grafen im Fränckiſchen Kreyße.

Zu Vermeidung alles Præcedentz-Streites wollen wir nach dem Alphabethe gehen:

1. CASTELL.

Dieſe Grafſchafft lieget mitten in Francken, zwiſchen den beyden Stifftern, Bamberg und Würtzburg, iſt Evangeliſcher Religion, und beſtehet aus folgenden Aemtern:

CASTELL, das Stamm-Hauß, iſt ein hohes Schloß.

REMLINGEN, iſt ein Flecken, mit zwey Schlöſſern. Eins davon iſt A. 1710. abgebrannt. Im Stiffte Würtzburg, am Fluſſe Rhöm, lieget auch ein Städtgen dieſes Nahmens.

RUDENHAUSEN, iſt eine Reſidentz einer Gräflichen Linie.

2.

DERNBACH.

Das Stamm-Hauß DERNBACH lieget auf der Gräntze zwiſchen Heſſen und Henneberg, nicht weit von Smalcalden. Es lieget auch ein Ort dieſes Nahmens in Nieder-Heſſen, nicht weit von Marpurg, in dem Darmſtädtiſchen Amte Blanckenſtein.

Petrus Philippus von Dernbach, ward Biſchoff A. 1672. zu Bamberg; und A. 1675. zu Würtzburg, und ſtarb A. 1683. der hatte ſchöne Gelegenheit ſeine Familie empor zu bringen.

Es kauffte nemlich ſein Bruder, OTTO WILHELM, Grafe von DERNBACH, die unmittelbare Herrſchafft WIESENTHAID an ſich, und ward in Anſehung deſſen A. 1681. in das Collegium der Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen.

Dieſes WIESENTHAID lieget zwiſchen dem Stiffte Würtzburg, und zwiſchen der Grafſchafft Caſtell, und hat neun Dörffer unter ſich, nemlich: 1. Kirch-Schönbach. 2. Jänckendorf. 3. Schwartzenau. 4. Alſchauſen. 5. Abſchwind. 6. Breitenſee. 7. Michelbach. 8. Ober-Sempach. 9. Dunckelhauſen.

Auſſer dieſem brachte das Gräfliche Hauß Dernbach, auch in Nieder-Steyermarck die Herrſchafft ARNFELS; und in Kärnthen die Herrſchafft WALLENSTEIN an ſich.

Es iſt aber dieſe Gräfliche Würde nicht auf den dritten Erben kommen, ſondern JOHANNES

OTTO, ein Sohn des erſten Grafens von Dernbach, ſtarb A. 1697. ohne Kinder, und beſchloß zugleich den gantzen Stamm.

Seine Wittwe MARGARETA ELEONORA CHARLOTTE, eine gebohrne Gräfin von Hatzfeld blieb in Poſſeſſion der Gräflichen Güter, und vermählte ſich zum andern mahle an Franciſcum Rudolphum Erwinum Grafen von SCHÖNBORN, welcher noch lebet; Sie aber iſt A. 1718. geſtorben.

3. ERPACH.

Dieſe Grafſchafft lieget zwiſchen Chur-Maintz, Heſſen-Darmſtadt, und Unter-Pfaltz, und iſt Evangeliſcher Religion. Sie iſt doch 6. Meilen lang und 4. Meilen breit.

ERPACH, ein kleiner Ort, iſt die Reſidentz der ältern Linie.

FURSTENAU, ein Marckt-Flecken, mit einem Schloſſe, iſt die Reſidentz der jüngern Linie.

MICHAELSTADT, eine kleine Stadt, im Odenwalde, gehöret den beyden Gräflichen Linien gemeinſchafftlich.

BREUBERG, haben die beyden Gräflichen Häuſer Erpach und Werthheim gemeinſchafftlich.

BICKENBACH, eine Herrſchafft, mitten im Darmſtädtiſchen, darvon gehören vier Voigteyen: 1. Schönberg, 2. Dannberg, 3. Jugenheim, und 4. Habitzheim, dem Gräflichen Hauſe Erpach: Der Reſt von dieſer Herrſchafft gehöret dem Land-Grafen von Heſſen-Darmſtadt.

4. GEYER.

4.
GEYER.

Dieſes Hauß iſt zwar mit HENRICO WOLFGANGO GEYERN abgeſtorben: Er hat aber doch, ob er ſchon den Fall voraus geſehen hat, ſeine Güter in Francken zu einer Reichs-Grafſchafft erhöhen laſſen, worauf er auch A. 1693. ad Seſſionem & votum unter den Fränckiſchen Kreyß-Ständen iſt admittiret worden.

Es beſtehet dieſe neue Grafſchafft eigentlich aus XXIII. Dörfern, welche in drey Vogteyen 1. GOLNBACH, 2. REINHARDSBRONN, 3. GIEBELSTADT, getheilet ſind, und 251. Unterthanen in ſich halten.

GOLNBACH, iſt ein Schloß, darauf der Grafe ordentlich reſidiret hat. Es lieget nicht weit von der Stadt Schwäbiſch-Hall, und auch nicht weit von Creilsheim.

REINHARTSBRON, insgemein nur REINSBORN, lieget im Anſpachiſchen, nicht weit vou der Stadt Rotenburg.

GIBELSTADT, iſt eine Vogtey mit zwey Schlöſſern, im Würtzburgiſchen, nicht weit von der Stadt Ochſenfurt.

INGELSTADT, wird zu Gibelſtadt gerechnet, und lieget auch nicht weit davon.

NEUNKIRCHEN, lieget nicht weit von Anſpach, und gehöret zur Vogtey Gibelſtadt.

GEYERN, das Stamm-Hauß, ein Marckt-Flecken, lieget an den Gräntzen vom Bißthum Aichſtädt, etwan eine Meile von der Stadt Weiſſenburg, gegen Norden.

Der letzte Grafe machte ein Teſtament und ſetzte A. 1704. den König in Preußen zum Erben ein,

ein, und nach ſeinem Tode haben die Preußen auch ohne jemands Widerſpruch Poſſeſſion davon genommen. A. 1729. iſt ſie an den Marggrafen von Anſpach titulo donationis gekommen.

5.

G I E C H.

Dieſe Grafſchafft lieget in dem Marggrafthum Bareut, nicht weit von der Stadt Culmbach, und beſtehet in den beyden Aemtern THURNAU, und BUCHAU. Es hat wegen der Introduction in das Collegium der Fränckiſchen Grafen groſſe Difficultæten gegeben: Endlich iſt ſie doch A. 1726. erfolget. Das Gräfliche Hauß iſt Evangeliſcher Religion.

6.

GRÆVENITZ.

Dieſes Geſchlechte hat ſeinen Urſprung in Mecklenburg; hat aber ſein Glücke am Hofe zu Stutgard in Würtenberg gemacht, und der erſte Grafe von GRÆVENITZ, Herr FRIDERICUS WILHELMUS, Herr zu Heimbsheim, Marſchelden, Zimmern und Albeck, Erb-Herr auf Schilde, Waſchau und Dodau, Ritter des Preußiſchen Ordens vom ſchwartzen Adler, und Premier-Miniſtre des regierenden Hertzogs zu Würtenberg, iſt A. 1727. den 25. Auguſt. auf dem Kreyß-Conventu zu Nürnberg ſolenniter unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden.

7.

HOHENLOHE.

Die Grafſchafft HOHENLOHE oder HOHLACH, liegt in Francken zwiſchen Würtzburg,

Mergentheim und Anſpach, an den Schwäbiſchen Gräntzen, und iſt Evangeliſcher Religion. Sie iſt 6. Meilen lang, und 3. biß 4. Meilen breit. Das Gräfliche Hauß hat ſich in viel Linien getheilet, die alle ihre beſondere Reſidentzen haben.

NEUENSTEIN, iſt eine kleine Stadt, mit einem Reſidentz-Schloſſe.

LANGENBURG, iſt dergleichen Stadt, mit einem Schloſſe.

WALDENBURG, Stadt und Schloß, iſt einiger maſſen befeſtiget.

OERINGEN, im Oergöw, eine Stadt, ein Schloß und ein Amt.

WEICKERSHEIM, an der Tauber, eine Stadt mit einem ſchönen Schloſſe, und wohlangelegten Gräflichen Garten.

INGELFINGEN, eine kleine Stadt, am Fluſſe Kocker.

BARTENSTEIN, ein Dorff, mit einem Reſidentz-Schloſſe.

SCHILLINGSFüRST, ein Berg-Schloß und Reſidentz.

PFÆDELBACH, ein Flecken, mit einem Schloſſe.

ORDRUF, eine Stadt und Schloß in Thüringen, iſt ein Erb-Stücke dieſes Hauſes, aus der alten ſchon längſt ausgeſtorbenen Grafſchafft von Gleichen.

8.

LIMPURG.

Man muß das Hertzogthum LIMBURG in den Niederlanden; die Grafſchafft LIMBURG in der Weſtphäliſchen Marck; die Grafſchafft LIMBURG in der Wetterau; das Amt LIMBURG in der Grafſchafft Ravenſpurg; und dieſe Grafſchafft LIMPURG, welche von accuraten Leuten mit

mit einem P. geſchrieben wird; wohl von einander unterſcheiden.

Das LIMPURG, davon hier gehandelt wird, iſt eine Grafſchafft in Schwaben, zwiſchen den beyden Städten Hall und Elwangen, am Fluſſe Kocker oder Kocher, darinnen iſt zu mercken:

LIMPURG, das Stamm-Hauß, lieget auf einem Felſen, ſo nahe an der Reichs-Stadt Halle, daß man mit Stücken von dem Schloſſe in die Stadt ſpielen kan. Es haben deßwegen die Hallenſer nicht geruhet, biß ſie dieſes Schloß Limpurg käufflich an ſich gebracht haben, worinn ihnen Graf Eraſmus A. 1541. gratificiret, aber ſolches auch nachgehends tauſendmahl bereuet hat. Es iſt alſo das Stamm-Hauß ſchon vor 200. Jahren von den Grafen abgekommen.

GAILDORF, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

SONTHEIM, nicht weit davon, auch mit einem Schloſſe, ſind zwey Gräfliche Reſidentzen, die haben die Grafen biß an ihren Todt behalten.

Es hatten aber dieſe Grafen auch in Francken die Herrſchafft SPECKFELD, und in Anſehung derſelben, wurden ſie zum Fränckiſchen Kreyße gerechnet. Sie lieget zwiſchen Caſtell und Schwartzenberg, und hat nur drey merckwürdige Oerter:

SPECKFELD, ein altes Schloß, auf welchem der letzte Grafe biß an ſeinen Tod reſidiret hat.

SOMMERSHAUSEN, ein ſchöner Flecken in einem guten Wein-Lande.

WINTERSHAUSEN, dergleichen Flecken, zwiſchen Würtzburg und Ochſenfurt.

Dieſe drey Linien ſind innerhalb XL. Jahren alle drey ausgeſtorben, nemlich die Sontheimiſche A. 1676. mit HENRICO CASIMIRO; die Geildorfiſche A. 1690. mit WILHELMO HENRICO; und

endlich die Speckfeldiſche A. 1713. mit Grafe VOLLRATH II.

Erſtlich ſuccedirte eine Linie der andern, daß alſo Grafe VOLLRATH endlich die gantze Grafſchafft, ſo wohl in Schwaben, als in Francken beyſammen hatte: Nachdem aber auch dieſer Vollrath keine Männliche Poſterität nach ſich ließ; ſo hat ſich der König in Preußen die gantze Grafſchafft zugeeignet; und ſolches in Krafft einer Expectantz de A. 1693. Was ſeine fünff Töchter darbey zu erinnern haben, das mus man ſich in der Hiſtorie ſagen laſſen.

Dieſe ausgeſtorbenen Grafen von Limburg hatten auch den Titul SEMPER-FREY; ingleichen das Erb-Schencken-Amt im Römiſchen Reiche: Beydes aber hat der Käyſer auf das Gräfliche Hauß ALTHANN transferiret.

9. NOSTITZ und REINECK.

Die Grafſchafft REINECK lieget zwiſchen Maintz, Würtzburg, Hanau und Fulda. Wie nun die alten Grafen von REINECK A. 1559. abgeſtorben ſind, ſo iſt die ſchöne Grafſchafft ſehr zergliedert worden.

Etwas bekamen die Grafen zu HANAU, darinnen lieget:

FLAMMERSBACH, ein unbekannter Ort.

Etwas bekam der Biſchof von WÜRTZBURG, nemlich die Oerter:

BISCHOFSHEIM, SCHONREIN, GEMUND und ROTENFELS, welche nach der Reihe am Mayn-Strohme liegen.

Das beſte aber bekam der Chur-Fürſt zu MAINTZ, weil die Grafen Lehns-Leute vom Ertz-Stiffte Maintz geweſen waren, als:

REINECK, das Stamm-Hauß.
LOHR, der beſte Ort in der Grafſchafft.
LANGEN-PORCELDEN, am Mayn-Strohm.

Es wolten aber die reichen Grafen von NOSTITZ gerne unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen ſeyn, und ſuchten deßwegen eine unmittelbare Herrſchafft, welche Seſſionem und Votum auf der Grafen-Banck bey ſich führte. Und da wuſte Grafe JOHANNES HARTWICH von NOSTITZ Mittel zu finden, daß ihm Chur-Maintz ſeinen Antheil an der Grafſchafft REINECK A. 1673. verkauffte, worauf er ſofort A. 1674. introduciret ward.

10.

SCHOENBORN.

Aus dieſem Hauſe ſind bey unſern Zeiten Biſchöffe, Chur-Fürſten und Cardinäle erwehlet worden, daher es gar leichte zu groſſen Reichthum hat gelangen können.

Anjetzo beſitzen die Grafen von SCHOENBORN erſtlich in Francken.

REIGELSBERG, eine freye Reichs-Herrſchafft, zwiſchen Ochſenfurt und Mergentheim.

WEILER, eine Herrſchafft, nicht weit von Aſchaffenburg.

WISENTHAID, eine Herrſchafft, zwiſchen Würtzburg und Caſtell, die ſonſt den Grafen von Dernbach gehöret hat.

GEUBICH, ein ſchönes Schloß und Dorff, mit einem Garten, der ſeines gleichen in Francken nicht hat.

POMMERSFELDEN, das koſtbare Luſt-Schloß, im Stiffte Bamberg, welches wir oben beſchrieben haben.

Ferner haben die Grafen von SCHöNBORN und die Oeſterreichiſchen Grafen von PUCHHEIM A. 1711. eine Erb-Verbrüderung mit einander aufgerichtet, daß ein Hauß des andern Güter und Titul erben ſolte. Da nun A. 1718. der letzte Grafe von PUCHHEIM, welcher Biſchoff zur Wieneriſchen Neuſtadt war, ſtarb, ſo fielen ſeine Güter an das Hauß Schönborn, welche ſich nunmehro Grafen von SCHöNBORN-BUCHHEIM ſchreiben.

GöLLERSBERG, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Viertel Unter-Mannhartsberg.

ALTENMARCK, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Quartier Unter-Wienerwald.

ASPERSDORF, eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, in dem Quartier Unter-Mannhartsberg.

Endlich iſt das Hauß Schönborn nur neulich A. 1728. von dem jetzigen Käyſer Carolo VI. mit conſiderablen Gütern in Ungarn beſchencket worden. Sie liegen theils in Ober-Ungarn bey der Feſtung Mongatſch; theils auch in Slavonien, und heiſſen SURZIN und SURDUCK.

II.
WERTHEIM.

Die Grafen von WERTHEIM ſtammen von den Chur-Fürſten zu Pfaltz her, das mag man in der Genealogie nachſchlagen. Sie beſitzen aber ſehr conſiderable Güter, die wir hier alle mit einander ſpecificiren wollen.

I. Die Grafſchafft WERTHEIM in Francken, am Mayn, zwiſchen dem Ertz-Stiffte Maintz, und dem

dem Stiffte Würtzburg Man mag die Länge oder die Breite davon meſſen, ſo kommen 4. Meilen heraus.

WERTHEIM, die Haupt-Stadt, lieget an der Tauber, wo ſie in den Mayn fället, und iſt die Reſidentz des Gräflichen Hauſes.

II. Die Grafſchafft LOEWENSTEIN, lieget nicht in Francken, ſondern in Schwaben, an den Fränckiſchen Gräntzen, nicht weit von der Stadt Hailbrunn.

LOEWENSTEIN, das Stamm-Hauß, iſt ein Schloß, und nicht weit davon iſt ein berühmter Geſund-Brunnen.

III. Die Grafſchafft VIRNEBURG, lieget in der Eiffel, und iſt durch Heyrath an das Hauß Wertheim kommen.

VIRNEBURG, das Schloß und Stamm-Hauß der alten Grafen von Virneburg iſt ihnen endlich zu Theile worden; viel aber iſt von der Grafſchafft in andre Hände kommen.

IV. Die Herrſchafft BREUBERG, lieget zwiſchen Wertheim und Erpach, und iſt auch zwiſchen dieſe beyde Gräflichen Häuſer getheilet.

BREUBERG, iſt eine kleine Stadt, hat aber ein feſtes Schloß.

V. Darnach hatten die Grafen von STOLLBERG ſchöne Herrſchafften im Hertzogthum LUXEMBURG erheyrathet, und die waren wieder durch Mariagen an das Hauß WERTHEIM gekommen.

Sie heiſſen ROCHEFORT, MONTAGU, HERBIMONT, CHASSEPIERRE und NEUFCHATEL. Sie liegen alle fünffe im Hertzogthum Luxemburg, aber nicht

eben auf einem Flecke neben einander; man muſs deßwegen gute Special-Charten haben, wenn man ſie mit Augen ſehen will. Doch die Grafen von STOLBERG ſind damit nicht zu frieden geweſen, ſondern haben mit dieſem Fürſtlichen Hauſe gantzer hundert Jahr darüber geſtritten; biß endlich die Evacuation dieſer Güter A. 1732. von der Cammer zu Wetzlar den letztern iſt zuerkannt worden.

VI. Nun iſt noch eines und das andere von dieſem Hauſe anzumercken:

1. In der Titulatur werden die beyden Grafſchafften LOEWENSTEIN und WERTHEIM insgemein zuſammen geſetzet.

2. Darnach iſt zu wiſſen, daß dieſes Gräfliche Hauß Anno 1711. in den Reichs-Fürſten-Stand iſt erhoben worden.

3. Es hat ſich aber dieſes Hauß in zwey Haupt-Linien getheilet, welche durch die beyden Zunahmen VIRNEBURG und ROCHEFORT unterſchieden werden.

4. Die Linie zu VIRNEBURG iſt die älteſte, und bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion.

5. Die Linie zu ROCHEFORT iſt die jüngſte, und bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion.

6. Beyde Linien reſidiren in der Stadt Wertheim bey einander, ob ſie gleich nicht einerley Sacra haben.

12. WINDISCHGRÆTZ.

Das Stamm-Hauß dieſes Gräflichen Geſchlechtes lieget in Steyermarck, und zwar inſonderheit in der Grafſchafft Cilley.

Nachdem aber Graf THEOPHILUS ſehr groſſe Meriten vor ſich hatte, ſo ward er in den Reichs-Grafen-Stand erhoben, und auch A. 1684. würcklich unter die Fränckiſchen Reichs-Grafen aufgenommen, nachdem er dem Kreyße genugſame Verſicherung

rung gegeben hatte, daß er ſich mit unmittelbaren Reichs-Gütern verſorgen wollte, ſo bald ſich nur eine Gelegenheit darzu ereignen würde.

Sie ſchreiben ſich unterdeſſen Grafen von Windiſchgrätz und Waltſtein, Thal und Kaitſch, Herren zu Silberegg und Grünberg.

Das VII. Capitel.

Von den Freyen Reichs-Städten in Francken.

I.

NURNBERG.

Dieſe vortreffliche Stadt lieget zwar in einer gar ſandigten und unfruchtbaren Gegend: Aber durch unermüdeten Fleiß hat dieſe Republic den höchſten Grad der politiſchen Glückſeligkeit erlanget.

Es iſt ein groſſer Ort, welcher 2468. Schritte lang; und 1836. Schritte breit iſt, und in ihrem Umkreiß eine gute Deutſche Meile in ſich hält.

Die Stadt hat nicht nur einen tieffen gefütterten Graben, ſondern auch hohe Mauern, und 380. Thürme darauf. Der Fluß Pegnitz aber flieſſet mitten durch die Stadt.

Von den übrigen Umſtänden ſind alte Verſe vorhanden, welche hier wohl ihren Platz finden können.

Beſchau, o Leſer! dieſe Stadt,
Die hundert dreißig Gaſſen hat,
Die Pegnitz iſt ihr ohne Schad.
Treibt acht und ſechzig Waſſer-Rad.
Zwölff Berge darinn zu finden ſeyn,
Zwölff Brücken ſo gemacht von Stein.

Zwo Pforten und ſehr groſſe Thor,
Wo mancher runde Thurm davor.
Eine ſtarcke Mauer und manch Paſtey,
Thürme drey hundert achtzig drey.
Röhr-Brunnen funffzehn allgemein,
Schöpff-Brunnen hundert zwölfe ſeyn.
S. Sebald und Laurenzen Werck,
Sind ſchön gebaut von groſſer Stärck.
Das Zeug-Hauß geht viel andern vor,
Die Kauffmannſchafft ſteigt hoch empor.
Acht Viertheil hat die Bürgerſchafft,
Ein jeder weiß ſein Hauptmannſchafft.
Schön Rath-Hauß und gut Policey,
Wer das will ſehn, der reiſ' herbey.

Das Regiment iſt eine mit groſſer Klugheit temperirte ARISTOCRATIE: Der groſſe Rath beſtehet wohl aus 200. Perſonen: Das ordentliche Raths-Collegium aber iſt mit XXXIV. PATRICIIS, und mit VIII. ehrbaren Handwerckern beſetzet.

Die Bürger haben zwey preißwürdige Eigenſchafften an ſich. Denn erſtlich ſind ſie aus der maſſen arbeitſam, und alle Profeſſiones ſind mit vortrefflichen Künſtlern beſetzet. Es beweiſen ſolches die beliebten Land-Charten, die ſchönen Kupffer-Stiche, die Muſicaliſchen und Mathematiſchen Inſtrumente, und die Kunſtreiche Arbeit in Meſſing und Helffenbein.

Darnach lieben ſie die Reinlichkeit, und ihre Gaſſen ſehen ſauberer aus, als in andern Städten die Wohn-Häuſer: Sie laſſen auch insgemein an ihre Hauß-Treppen folgende Verſe ſchreiben:

Wer treten will die Stiegen herein,
Dem ſollen die Schuh fein ſauber ſeyn,

Oder vorher ſtreiffen ab,
Daß man nicht drüber zu klagen hab.
Ein Verſtändiger weiß das vorhin,
Wie er ſich halten ſoll hierinn.

Vor dieſem hatten die Nürnberger auch den Ruhm, daß ſie ihre alte Kleider-Tracht unveränderlich behjelten: Nunmehro aber haben ſich die neuen Moden aus Franckreich auch nach und nach eingeſchlichen: Doch ſind die Regiments-Perſonen biß auf dieſen Tag bey ihrem venerablen Ornate geblieben.

Es werden in dieſer Stadt nicht nur viele heilige RELIQUIEN, ſondern auch die vornehmſten INSIGNIA des Heiligen Römiſchen Reiches verwahret.

Die **heiligen Reliquien** ſind: 1. Die Lantze, mit welcher unſerm Heylande die Seite iſt eröfnet worden, nebſt einem Nagel. 2. Ein Stücke vom heiligen Creutze, daran die eine Hand des HErrn JESU iſt angenagelt geweſen. 3. Ein Stücke von dem Tiſch-Tuche, darauf der HErr CHriſtus das heilige Abendmahl gehalten hat. 4. Ein Stücke von dem Schürtz-Tuche, das der Heyland beym Fußwaſchen gebrauchet hat. 5. Ein Stücke von der Krippe, darinnen unſer Heyland gelegen. 6. Der Arm der heiligen Annæ, welche die Mutter der lieben Mariæ geweſen iſt. 7. Ein Stücke von dem Kleide des heiligen Johannis des Täuffers. 8. Ein Zahn des Täuffers Johannis. 9. Etliche Glieder von den Ketten, womit S. Petrus, S. Paulus, und S. Johannes der Evangeliſte, ſind angeſchloſſen geweſen.

Die

Die Reichs-Kleinodien aber ſind: 1. Die Käyſerliche Crone. 2. Der Käyſerliche Reichs-Apffel. 3. Der Reichs-Scepter. 4. Das Schwerdt Caroli des Groſſen. 5. Das Schwerdt des heiligen Mauritii. 6. Das Käyſerliche Ober-Kleid. 7. Der Kayſerliche weiſſe Tallar, Dalmatica genannt. 8. Die göldene Stola. 9. Der Chor-Mantel. 10. Die Handſchuhe. 11. Die Pantoffeln. 12. Die Hauß-Krone Käyſers Rudolphi II.

Dieſe Raritäten werden zu Nürnberg in der Kirche zum Heiligen Geiſte in einem Kaſten verwahret, welcher nicht auf dem Erdboden ſtehet, ſondern oben an dem Gewölbe der Kirche an einem Seile in freyer Lufft hänget, und nur hohen Standes-Perſonen zu Ehren, mit groſſer Phantaſie herunter gelaſſen und gezeiget wird.

An dem Ende der Stadt ſtehet noch auf einem erhabenen Orte die Käyſerliche Burg, welche die Nürnberger den Burggrafen abgekauffet haben. Es iſt ein altes ſuperbes Gebäude.

Die Religion iſt durch und durch Lutheriſch, und die Catholicken haben nicht mehr als eine Kirche in dem Deutſchen Hauſe. Die Juden aber werden gar nicht in der Stadt geduldet, ſondern müſſen vor Abends hinaus ziehen. Das Reverendum Miniſterium beſtehet aus XLI. Predigern. Lateiniſche Schulen ſind viere in der Stadt, und zu S. Ægidii iſt ein berühmtes Gymnaſium.

Die Stadt Nürnberg hat nach und nach ein anſehnliches TERRITORIUM an ſich gebracht, welches im Umkreyße 20. und alſo im Durchſchnitte ohngefehr 6. Deutſche Meilen hat.

In dieſem Territorio iſt das ſo genannte Gebürge, welches in zwey groſſen Wäldern beſtehet, ſo die Stadt an ſich gekauffet hat, und in Anſehung deſſen man das Burggrafthum Oberhalb und Unterhalb des Gebürges unterſcheidet.

Darnach wird das Nürnbergiſche Gebiethe in XI. anſehnliche Aemter abgetheilet, die heiſſen: 1. Altorf, 2. Engelthal, 3. Græfenberg, 4. Herſprück, 5. Hiltpoltſtein, 6. Hohenſtein, 7. Lauf, 8. Lichtenſtein, 9. Pezenſtein, 10. Reichenneck, und 11. Velden.

Etliche ſetzen noch fünff darzu, und bringen alſo 16. Aemter heraus: 1. Pillenrent. 2. Hauſeck. 3. Stierberg. 4. Wendelſtein, und 5. Wildenfels.

Sie irren aber. Denn PILLENRENT iſt nur ein verfallenes Kloſter im Walde Laurentii. HAUSECK kam wohl im Bayriſchen Kriege an Nürnberg, es iſt aber ſeit 1715. wieder reſtituiret worden. STIERBERG iſt nur ein Schloß und gehöret ins Amt Pezenſtein. WENDELSTIEN iſt ein Marggräflicher Flecken, doch exercirt das Spital-Amt zu Nürnberg, mit den Marggrafen daſelbſt alternatim das Gerichte; und WILDENFELS iſt ein zerſtörtes Schloß nebſt 14. Herrſtädten und gehört unter das Amt Hiltpolſtein.

Die merckwürdigen Oerter ſind:

ALTORF, Lat. Altorfium, eine kleine Stadt; war vor dieſem nur ein Dorf, drey kleine Meilen von Nürnberg. Es iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt, welche im Jahre 1597. iſt aufgerichtet worden.

LICHTENAU, iſt eine kleine Stadt, mit einem feſten Schloße.

HERSPUCK, iſt ein wohlgebautes Städtlein an der Pegnitz, und hat gute Nahrung.

2. SCHWEIN-

2.

SCHWEINFURT.

Am Mayn-Strohm, im Stiffte Würtzburg, iſt nicht groß, aber fein befeſtiget. Sie haben eine Brücke über den Mayn gebauet. Es iſt daherum guter Acker-Bau, guter Wein-Wachs, und auch gute Viehe-Zucht. Die Stadt bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion. Vor eine reiche Stadt begehret ſie ſich nicht auszugeben.

3.

ROTENBURG.

Mit dem Zunahmen an der Tauber, damit es von andern Städten dieſes Nahmens, derer wohl achte ſind, kan unterſchieden werden. Es lieget an der Tauber, im Marggrafthum Anſpach, und hat ein Territorium, zwey Meilen groß: Der Ort iſt wohl gebauet, aber nicht gar zu groß, und bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion: an der Seite von der Tauber lieget die Stadt auf einem hohen Berge, und hat einen ſehr ſchönen Proſpect. Die Lufft iſt da geſund. Das Getreyde, das Mehl und das Brodt hat ſeinen beſondern Ruhm.

4.

WEISSENBURG.

Lieget im Stiffte Eichſtädt, in dem ſo genannten Nordgau. Es ſind zwey Kirchen, Evangeliſcher Religion, darinnen. Auf ihrem Gebiethe iſt ein groſſer Eichen-Wald, deſſen ſich die Bürger wohl zu bedienen wiſſen. In der Stadt ſind gute Hand-Wercks-Leute, und auſſer der Stadt iſt ein ſchöner Feld- und Acker-Bau.

5. WEINS-

5.

WEINSHEIM, oder WINDSHEIM.

Sie lieget auch im Marggrafthum Anſpach, in einem guten Wein-Lande. Sie iſt klein, hat aber einen feinen Wall, gedoppelten Graben, dicke Mauren und 20. Thürme. Die Religion iſt Evangeliſch. A. 1730. am erſten Advent verhing GOTT ein ſolche harte Feuers-Brunſt über ſie, daß ſie nunmehro faſt gantz in Staub und Aſche erbärmlich darnieder lieget.

Das VIII. Cap.

Von der freyen Reichs-Ritterſchafft in Francken.

Die freye Reichs-Ritterſchafft iſt in dieſem Kreyße ſehr ſtarck: Denn in einem glaubwürdigen Catalogo, der A. 1702. gedruckt iſt, werden über 1500. Adliche Familien gezehlet.

Dieſelben ſind allzumahl niemand unterthan, als dem Kayſer und dem Reiche; ſie haben auch mit der Verfaſſung des Fränckiſchen Kreyßes nichts zu thun; ſondern ſie haben ihr Corpus beſonders in ſechs Haupt-Oerter vertheilet.

Der 1. Haupt-Ort iſt der ODENWALD, Lat. Silva Ottonis, der lieget an den Gräntzen der Unter-Pfaltz, erſtrecket ſich von dem Neckar biß an den Mayn, und von der Berg-Straſſe biß an die Tauber, ſo daß die Grafſchafft Erpach faſt mitten darinnen gelegen iſt.

Der 2. Haupt-Ort iſt der STEIGER-WALD. das iſt ein Gepüſche zwiſchen den Bißthümern Bamberg und Würtzburg.

Der

Der 3. Haupt-Ort iſt ALTMUHL, das iſt ein Fluß, der im Marggrafthum Anſpach entſpringet, und bey Kehlheim in die Donau flieſſet.

Der 4. Haupt-Ort iſt das GEBüRGE, dardurch werden ohne Zweifel die 2. groſſen Wälder in dem Nürnbergiſchen Territorio verſtanden.

Der 5. Haupt-Ort hat den Nahmen PAUNACH, oder BAUNACH, das iſt ein Fluß im Stiffte Würtzburg und Bamberg.

Der 6. Haupt-Ort wird RHöN und WöRRE genennet, das ſind zwey Flüße in Francken: Die Rhöne fleußt von Steinach biß Aſchbach in die Sala, und mit derſelben bey Gemund in den Mayn.

Aus dieſen 6. Orten werden vier Ober-Räthe ernennet, davon führet einer nach dem andern zwey Jahre das Directorium, oder Præſidium. Sie halten des Jahres 3. Convente, haben aber keinen gewiſſen Ort, doch geſchicht es insgemein zu Schweinfurt.

Anhang.

1.
Von der alten Geographie.

Man kan von Francken nicht mehr ſagen, als daß die alten Einwohner HERMUNDURI ſind genennet worden.

2.
Die beſte Land-Charte.

Wer den gantzen Fränckiſchen Kreyß auf einer Tabelle haben will, der kauffe ſich die Charte, welche VALCK geſtochen hat.

HO-

HOMANN aber hat dieſen Kreyß auf zwey Charten vorgeſtellet, welche man wohl des ſeeligen Mannes Meiſter-Stücke nennen mag.

3.
Andere Dinge.

Wenn Martialiſche Zeiten ſind, ſo erwehlen ſich die Francken einen Kreyß-Oberſten, und die Kreyß-Trouppen haben ſich insgemein auf 10. biß 12000. belauffen.

Es ſind in Francken auch zwey Käyſerliche Land-Gerichte, mit einem ſind die Biſchöffe zu WüRTZBURG, und mit dem andern die Burggrafen zu NüRNBERG belehnet. Eine generale Nachricht von dergleichen Gerichten gehöret in den Anhang dieſes Buches: Eine gantz ſpeciale Beſchreibung aber muß man nicht in der Geographie, ſondern im Jure publico ſuchen.

Das V. Buch.
Von dem
Schwäbiſchen Kreyße.

Vorbericht.

Der Schwäbiſche Kreyß lieget an der Donau, welche darinnen entſpringet.

Die gröſte Breite vom Morgen gegen Abend iſt 33. Meilen; und die gröſte Lange vom Mittage gegen Mitternacht iſt 36. Meilen.

Den Nahmen hat das Land unſtreitig von den alten SVEVIS, welche in Deutſchland viel hundert

Jahr vor Chriſti Geburth gewohnet haben, und ein mächtiges Volck geweſen ſind.

Dieſe SVEVI aber haben Anfangs ihren Sitz nicht in Schwaben gehabt, ſondern zwiſchen der Weixel, Donau und Elbe, biß an die Nord-See, wo heutiges Tages Böhmen, Schleſien, Mähren, Laußnitz, die Marck, Pommern und Mecklenburg gelegen ſind.

Hingegen ſind die älteſten Völcker, welche Schwaben vor Chriſti Geburth bewohnet haben, die VINDELICI und die MARCOMANNI geweſen.

VINDELICIA hieß das Stücke von Schwaben an den Bayriſchen Gräntzen, das haben die Römer nach dieſem guten Theils unter ſich gebracht, und zu der Provintz Rhætia geſchlagen.

Die MARCOMANNI aber hatten ihren Sitz ohngefehr im Würtenberger-Lande, und ſind kurtz nach der Geburth Chriſti nach Böhmen und nach Mähren gezogen, und haben das groſſe Marcomanniſche Königreich aufgerichtet.

An ſtatt dieſer Marcomannier kamen **allerhand Männer** in das Land, und wurden deswegen ALEMANNI, und das Land ALEMANNIA genennet.

Dieſe ALEMANNOS haben die Römer niemahls recht unter ihr Joch bringen können, ſondern ſie haben ihre beſondere Könige gehabt, davon ALARICUS der letzte A. 499. von den Francken iſt erſchlagen worden.

Es würden ſich aber die Alemanni ſchwerlich wider die Römer mainteniret haben, wenn ihnen nicht die benachbarten SVEVI zu Hülffe kommen wären, die

die endlich gar den Meiſter im Lande geſpielet, und es nach ihrem Nahmen SVEVIA oder Schwaben genennet haben.

Nach dieſem iſt der Nahmen der ALEMANNIER weiter nicht gehöret worden: Daß es aber ein groſſes und mächtiges Reich muß geweſen seyn, das kan man daraus abnehmen, weil die Frantzoſen noch heutiges Tages Deutſchland in ihrer Sprache ALEMAGNE zu nennen pflegen.

Die Schwaben ſind mit dem Hertzoglichen Titul zufrieden geweſen, und haben in ſolcher Qualität das Land gantzer 800. Jahr beſeſſen, haben auch im XII. und XIII. Seculo 150. Jahr nacheinander biß zum Anfange des groſſen Interregni die Käyſer-Crone getragen.

Unter dieſen Schwäbiſchen Käyſern vermählte ſich HENRICUS VI. mit der Normanniſchen Prinzeßin CONSTANTIA, die eine Erbin von den beyden Königreichen NEAPOLI und SICILIEN war.

Doch eben dieſe Heyrath war dem Hauſe Schwaben fatal. Denn der Pabſt wolte die Deutſchen in Italien nicht zu ſeinen Nachbarn haben, ſondern belehnte die Frantzoſen mit Neapoli und Sicilien, und wie ſolches der letzte Hertzog in Schwaben, CONRADINUS, nicht leiden wolte, ſo ward er geſchlagen, gefangen, und zu Neapoli öffentlich enthauptet.

Es geſchahe ſolches A. 1268. zur Zeit des groſſen Interregni: Der neue Kayſer RUDOLPHUS HABSURGICUS, gab hierauf zwar das Hertzogthum Schwaben ſeinem Sohne RUDOLPHO zu Lehne: Als aber deſſen Sohn JOHANNES den Käyſer Albertum I. A. 1308. ermordet hatte, ſo muſte er

ſich unſichtbar machen, und hat Schwaben nicht wieder geſehen.

Hierauf hat zwar das Hauß Oeſterreich den Titul von Schwaben biß auf dieſen Tag geführet: das gantze Hertzogthum aber haben ſie nicht behaupten können, ſondern es iſt dermaſſen zergliedert worden, daß es nunmehro aus verſchiedenen unmittelbaren Reichs-Ständen beſtehet.

Wir wollen deswegen zwey Haupt-Capitel machen, und in dem erſten die **Geiſtlichen**; in dem andern aber die **Weltlichen** Reichs-Stände in Schwaben betrachten.

Das I. Stück.

Von den Geiſtlichen Reichs-Ständen in Schwaben.

Es ſind ihrer XXIV. nemlich zwey **Biſchöffe**; ein **gefürſteter Abt**; ein **gefürſteter Probſt**; vierzehn **Prälaten**; und ſechs **Aebtißin**, welche alle, wegen ihrer immedietät, Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben.

Der 1. Artickel.

Vom Bißthum Augſpurg.

Das iſt eines von den fetteſten Bißthümern im Römiſchen Reiche, und lieget an der Bayriſchen Gräntze am Fluſſe Lech: Denn ob es wohl ziemlich ſchmal iſt, und ſich nirgends über 6. Meilen, an manchen Orte auch kaum 2. Meilen in die Breite erſtrecket; ſo iſt es doch hingegen 24. Meilen lang,

und gehet von der Donau biß an die Grafſchafft Tirol.

Die Stadt Augſpurg, iſt eine freye Reichs-Stadt, und alſo hat der Biſchoff nichts darinnen zu befehlen, ausgenommen in dem ſo genannten Biſchöflichen Hofe. Das gantze Stifft aber ſtehet unter dem Ertz-Bißthum Maintz. Der Dom-Capitel hat XX. alte CANONICOS, und auch XX. junge Dom-Herren, welche DOMICELLARII genennet werden.

Der jetzige Biſchoff, ALEXANDER SIGISMUNDUS, der dem Bißthum allbereit 40. Jahre vorgeſtanden hat, iſt ein gebohrner Pfaltz-Grafe aus dem Hauſe Neuburg, und der Chur-Fürſt zu Pfaltz iſt ſein leiblicher Bruder.

DILLINGEN, Lat. Dillingia, an der Donau, iſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs. Der Ort iſt nur mittelmäßig, aber es iſt eine berühmte Catholiſche Univerſität ſeit 1549. daſelbſt. Vor Alters ſind die Grafen von DILLINGEN berühmt geweſen, ſie ſind aber ſchon vor 500. Jahren abgegangen.

FUESSEN am Lech, an den Bayriſchen Gräntzen, eine Stadt und guter Paß gegen Tirol.

LOEDER, ein Luſt-Schloß, darauf die Biſchöffe im Sommer zu reſidiren pflegen, lieget harte an den Gräntzen von Bayern.

OTTILIENBERG, iſt eine Herrſchafft im Algöw, die zum Stiffte iſt erkauffet worden.

GAYENHAUSEN, iſt eine alte Grafſchafft, nicht weit von Mindelheim.

SCHWAB MUNCHINGEN, iſt vor Alters auch eine Grafſchafft geweſen, und lieget im Stiffte an den Bayriſchen Gräntzen.

Die Gegend zwiſchen den beyden Flüſſen Lech und Wertach iſt merckwürdig: Denn es generiren ſich nicht allein keine Ratzen oder groſſe Mäuſe darinnen; ſondern wenn auch welche hinein gebracht werden, ſo ſterben ſie gleich. Dieſe Wohlthat hat das Stifft dem heiligen UDALRICO zu dancken, welcher von A. 923. biß 973. gantzer 50. Jahr Biſchoff zu Augſpurg geweſen iſt. Ja wenn man von dem Grabe dieſes heiligen Mannes nur eine Hand voll Erd-Boden mit ſich nimmt, und ſolches auch auſſer dem Stiffte in einem Hauſe herum ſtreuet, ſo kömmt keine Ratte hinein, oder nimmt doch bald wieder ihren Abſchied.

Es liegen in Schwaben noch hin und wieder einige eintzelne Oerter, die zum Stiffte Augſpurg gehören, die aber von keiner groſſen Wichtigkeit ſind.

Der 2. Artickel. Vom Bißthum Coſtnitz.

Das iſt auch ein ſchönes Stifft, zu beyden Seiten am Boden-See gelegen. Es ſtehet unter dem Ertz-Bißthum Maintz, und hat XXIV. Dom-Herren, davon aber die jüngſten viere nur Canditaten oder Expectanten ſind.

Die Biſchöffe hatten in den erſten Seculis nach Chriſti Geburth ihren Sitz zu VINDONISSA, welches damahls eine groſſe und berühmte Stadt in der Schweitz war: Weil nun dieſer Ort von den Alemannis war zerſtöret worden, ſo verlegten ſie im ſechſten Seculo ihre Reſidentz nach COSTNITZ am Boden-See.

Es gehöret aber dieſes Coſtnitz oder Conſtantz heutiges Tages nicht dem Biſchoffe, ſondern dem Hauſe Oeſterreich, und wird alſo unten ſchon an ſeinem Orte vorkommen.

MERSEBURG, Lat. Merſeburgum, am Boden-See, auf der Deutſchen Seite, iſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs. Es iſt nur ein kleiner Ort, und muß mit Merſeburg an der Saale im Ober-Sächſiſchen Kreyße nicht verwechſelt werden.

REICHENAU, Lat. Augia Dives, iſt eine kleine Inſul in dem ſogenannten Zeller-See, welcher bey Coſtnitz mit dem Boden-See zuſammen hänget. Dieſes Reichenau war vor dieſem eine von den reichſten Abteyen in der Welt: Denn es konte ein Abt biß nach Rom reiſen, und konte unterwegens ſein Nacht-Quartier allemahl an einem Orte nehmen, der dem Kloſter Reichenau gehörte: Es iſt aber dieſe Abtey allbereit A. 1540. dem Bißthum Coſtnitz auf ewig incorporiret worden. Im übrigen iſt zwiſchen dem Biſchoffe und zwiſchen den Schweitzern wegen dieſer Abtey allbereit A. 1555. ein gewiſſer Vertrag aufgerichtet worden.

BISCHOFFSZELL, Lat. Epiſcopi Cella, liegt jenſeit des Boden-Sees, in der Landſchafft Thurgow. Die Stadt iſt frey, auf dem Schloſſe aber hat der Biſchoff einen Land-Vogt, der über die Catholiſchen Einwohner die Jurisdiction hat: Die Reformirten aber halten ſich an den benachbarten Canton Zürch.

ARBEN oder ARBON, eine Stadt und Schloß im Thurgow, am Boden-See: Auf dem Schloſſe ſitzet ein Biſchöfflicher Ober-Vogt: Die Stadt aber hat groſſe Freyheiten, und zur Zeit eines Krieges ſind die Schweitzer befugt eine Garniſon hinein zu legen.

OENINGEN, iſt eine austrägliche Probſtey, und lieget am Boden-See, um die Gegend, wo der Rhein-Strohm heraus kömmt.

PETERLINGEN oder PETERSHAUSEN, iſt eine Vorſtadt von Coſtnitz, und wird durch den Rhein-Strohm von der Stadt abgeſondert. Es iſt daſelbſt ein Abt Benedictiner-Ordens, der ein freyer Reichs-Prælate des Schwäbiſchen Kreyßes iſt. Die Vorſtadt an ſich ſelber gehört dem Biſchoffe, welcher auch bißweilen daſelbſt zu reſidiren pfleget.

GOTTLIEBEN, Lat. Theophilia, ein angenehmer Flecken zwiſchen Coſtnitz und Stein. Der Ort gehöret dem Biſchoffe, und hat ein Schloß, darauf JOH. HUSS, zur Zeit des Coſtnitzer Concilii, gefangen geſeſſen hat.

Im übrigen iſt das ein groſſer Vorzug eines Biſchoffs von Coſtnitz, daß er nebſt dem Hertzoge zu Würtemberg CONDIRECTOR des Schwäbiſchen Creyßes iſt.

Der heutige Biſchoff iſt DAMIANUS HUGO, ein gebohrner Grafe von SCHÖNBORN und Cardinal zu Rom.

Der 3. Artickel.

Von der gefürſteten Abtey KEMPTEN.

KEMPTEN, Lat. Campidunum, am Fluſſe Iller iſt eine freye Reichs-Stadt, und hat mit der Abtey nichts zu thun. Das Fürſtliche Stifft aber hat vor ſich gar einen ſchönen Bezirck, und ſtehet unmittelbar unter dem Pabſte zu Rom. Er iſt über dieſes Ertz-Marſchall der regierenden Römiſchen Kayſerin, und kan deßwegen wenns ihm gefällig iſt, des Nachmittags in einem weltlichen Habit erſcheinen. Der heutige Abt iſt ANSHELMUS REICHEL, ein gebohrner Baron von WOLDENBERG, ſeit 1728.

S. HILDEGARD, nicht weit von Kempten, iſt ein Kloſter, darinnen der gefürſtete Abt ſeine ordentliche Reſidentz hat.

BUCHENBERG, iſt eine beſondere Herrſchafft.

SULTZBERG, iſt ein Schloß auf einem Berge.

ROTENSTEIN, CALDEN und ITTELSBURG, ſind drey kleine Herrſchafften, die der Abt A. 1593. durch eine

eine Transaction an ſich gebracht hat. Sie gehörten ſonſt dem Gräflichen Hauſe Pappenheim, dem ſie nach Abſterben der Land-Grafen von Stulingen zugefallen waren. Die Grafen kriegen jährlich gewiſſe Zinſen davon.

Der 4. Artickel.
Von der gefürſteten Probſtey ELWANGEN.

Sie lieget nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Nördlingen, um die Gegend wo der Fluß Kocker entſpringet, in dem ſo genannten Virngrunde.

Der jetzige Probſt iſt FRANCISCUS GEORGIUS, ein gebohrner Grafe von Schönborn und Chur-Fürſt zu Trier.

ELWANGEN, Lat. Elwanga, iſt eine mittelmäßige Stadt. Die Probſtey lieget darinne, und der Stadt gegen über lieget die Reſidentz des Probſtes auf einem Berge, und heiſſet SCHOENBERG.

LAUTERN, iſt ein Schloß, in einer Gegend, welche das Rems-Thal genennet wird.

TANNEBURG, iſt auch ein feines Schloß.

Der 5. Artickel.
Von den Schwäbiſchen PRÆLATEN.

I. Der Abt zu MARCHTHAL, Lat. Abbas Marchthalenſis; führet das Directorium auf der Schwäbiſchen Prælaten-Banck.

MARCHTHAL, das Kloſter, lieget an der Donau, und der ſogenannte Feder-See ſtehet auf der Land-Charte gleich drunter.

II. Der Abt zu ELCHINGEN, Lat. Abbas Elchingenſis.

ELCHINGEN, lieget an der Donau, nicht weit von Ulm, gegen Weſten. Es iſt da eine Brücke über den Fluß geſchlagen.

III. Der Abt zu SALMANNSWEILER, Lat. Abbas Salmannsweilerenſis iſt ein reicher Prælate, Ciſtercienſer-Ordens, und dependiret unmittelbar vom Päbſtlichen Stuhle. Es ſtehen auch verſchiedene Weibliche Stiffter unter ſeiner Inſpection.

SALMANNSWEILER, Lat. Salomonis Villa, lieget nicht weit von der Stadt Uberlingen, am Boden-See.

WETTINGEN, in der Schweitz, und

RAITEN-HASLACH, im Bayer-Lande, gehören dieſem Kloſter.

IV. Der Abt zu WEINGARTEN, Lat. Abbas Weingartenſis, Benedictiner-Ordens.

WEINGARTEN, das Kloſter, lieget harte bey der freyen Reichs-Stadt Ravenſpurg, und iſt weiland von den Grafen von ALTORF geſtifftet worden. Dieſes Schloß Altorf lieget anderthalb Meilen davon, und gehöret heutiges Tages dem Hauſe Oeſterreich. Die Grafen von Altorf waren mit den Grafen von Habspurg verwandt, und Grafe ISENBART hatte Kayſers Caroli M. Schweſter IRMENTRUDIS zur Gemahlin, die auf einmahl zwölff Söhne gebohren hat. Der jüngſte davon bekam den Nahmen WELPHUS, und iſt der Stamm-Vater des Welfiſchen Hauſes, daraus die alten Hertzoge in Bayern, und die heutigen Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg entſtanden ſind. Es ſoll unten mit mehrern Umſtänden erzehlet werden.

BLUMENECK, ein altes Schloß und Herrſchafft in der Grafſchafft Bregenz, hat ſonſt den Grafen von Sultz gehöret, und iſt käufflich an das Stifft kommen.

V. Der

V. Der Abt zu OCHSENHAUSEN, Lat. Abbas Ochſenhuſanus, Benedictiner-Ordens.

OCHSENHAUSEN, lieget zwiſchen Memmingen und Bieberach.

VI. Der Abt zu IRSINGEN, Lat. Abbas Irſingenſis, Benedictiner-Ordens.

IRSINGEN, das Kloſter, lieget nicht weit von der freyen Reichs-Stadt Kaufbeuern.

VII. Der Abt zu PETERSHAUSEN, Lat. Abbas Petershuſanus, Prámonſtratenſer-Ordens.

PETERSHAUSEN, das Kloſter, lieget jenſeit des Boden-Sees im Thurgow, in der Vorſtadt von Coſtnitz.

VIII. Der Abt zu URSPERG, oder AUERSPERG, Lat. Abbas Urspergenſis, Prámonſtratenſer-Ordens.

URSPERG, lieget am Fluſſe Mindel, nicht weit von Thanhauſen. Conrad von Lichtenberg, der das bekannte Chronicon Urspergenſe geſchrieben hat, iſt Abt daſelbſt geweſen.

ROCHENBURG, SCHEFFTLAREN, OSTERHOFEN, NEUL-STIFFT und KRUMBAD, ſind GOttes-Háuſer, die zu dieſem Stiffte gehóren.

IX. Der Abt zu MUNCH-RODEN, Lat. Abbas Rodenſis, Prámonſtratenſer-Ordens.

MüNCH-RODEN, Lat. Monachorum Rodum, das Kloſter, lieget zwey Meilen von Memmingen. Was anders iſt die Probſtey Münchrode, nicht weit von der Stadt Dunckelſpiel.

X. Der Abt zu ROGGENBURG, Lat. Abbas Roggenburgenſis, Prámonſtratenſer-Ordens.

ROGGENBURG oder ROCKENBURG, das Kloſter lieget nicht weit von der Herrſchafft Weiſſenhorn.

XI. Der

XI. Der Abt zu WEISSENAU, Lat. Abbas Weiſſenauienſis, Prämonſtratenſer-Ordens.

WEISSENAU, wird auch MINDERAU oder NIEDERAU, Lat. Augia minor genennet, zum Unterſcheide einer andern Abtey dieſes Nahmens im Francken-Lande. Sie lieget harte unter der freyen Reichs-Stadt Ravenspurg.

XII. Der Abt zu SCHUSSENRIED, Lat. Abbas Schuſſenridenſis, Prämonſtratenſer-Ordens.

SCHüSSENRIED, die Abtey, lieget unter dem Feder-See, den man auf allen Charten gar leichte finden kan.

XIII. Der Abt zu WETTENHAUSEN, Lat. Abbas Wettenhuſanus, Auguſtiner-Ordens.

WETTENHAUSEN, das Cloſter, lieget unweit von der Stadt Burgau.

XIV. Der Abt zu GENGENBACH, Lat. Abbas Gengenbacenſis, Benedictiner-Ordens.

GENGENBACH, das Cloſter, lieget in der Ortenau, und die Fürſten von Fürſtenberg haben die Schutz-Gerechtigkeit darüber.

Anhang.

Auſſer dieſem ſind noch ſechs unmittelbare Reichs-Prälaten, die aber auf der Schwäbiſchen Prälaten-Banck keine Stelle haben.

I. REICHENAU, am Boden-See, iſt dem Stiffte Coſtnitz incorporiret, welches allbereit oben iſt angezeiget worden.

II. S. UDALRICI und AFRA, iſt ein Cloſter in der Stadt Augſpurg, Benedictiner-Ordens, und der Abt iſt des Kayſers beſtändiger Hof-Capellan. Er hat

hat auch ſeinen Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage, aber nicht auf der Schwäbiſchen, ſondern auf der Rheiniſchen Prälaten-Banck, und noch darzu mit Widerſpruch des Biſchoffs zu Augſpurg.

III. S. GEORGII, iſt eine Abtey, in der Stadt Isny, Auguſtiner-Ordens, und der Abt hat ſeinen Sitz auf der Rheiniſchen Prälaten-Banck, jedoch mit Widerſpruch der Grafen von Waldburg.

IV. OTTENBEUERN, zwiſchen Mindelheim und Memmingen, hat einen Abt, Benedictiner-Ordens; der aber zu den Schwäbiſchen Kreyß-Tägen nicht admittiret wird. Die Johanniter-Commenthur, in der Stadt Feldkirchen, iſt käufflich an dieſes Stifft kommen.

V. S. BLASII, eine reiche Benedictiner-Abtey, im Schwartz-Walde, neben den Wald-Städten. Es gehöret ihm die Grafſchafft BONDORF, im Schwartz-Walde, und hat auch Seſſionem und Votum.

VI. ZWYFALTEN, eine Abtey, Benedictiner-Ordens, vier Meilen von Ulm. Der Hertzog von Würtenberg prætendiret die Schutz-Gerechtigkeit darüber.

Der 6. Artickel.

Von den unmittelbaren Aebtißin im Schwäbiſchen Kreyße.

I. Die Aebtißin zu BUCHAU, Lat. Abbatiſſa Buchavienſis, am Feder-See. Das Cloſter lieget in der Stadt, und die Stiffts-Fräulein können heraus heyrathen, wenn es ihnen gefällig iſt; aber die Aebtißin nicht.

II. Die

II. Die Aebtiſſin zu LINDAU, Lat. Abbatiſſa Lindavienſis. Das Stifft lieget in der Stadt Lindau, am Boden-See, und hat neulich einen groſſen Brand-Schaden gelitten. Die Stadt macht ihr, und ſie der Stadt, die Reichs-Immedietät ſtreitig, worüber langwierige und koſtbare Proceſſe ſind geführet worden, welche noch nicht abgethan ſind. Die Stiffts-Fräulein können wieder heraus heyrathen, wenn ſie wollen.

III. Die Aebtiſſin zu ROTENMüNSTER, Lat. Abatiſſa Monaſterii rubri, lieget nicht weit von Rotweil und iſt Benedictiner-Ordens.

IV. Die Aebtiſſin zu GUTTENZELL, Lat. Abbatiſſa Guttenzellenſis, vier Meilen unter Ulm, Ciſtertienſer-Ordens.

V. Die Aebtiſſin zu HEGENBACH, Lat. Abbatiſſa Hegenbachenſis, neben Biberach, gegen Oſten, iſt Ciſtertienſer-Ordens.

VI. Die Aebtiſſin zu BAINDT, Lat. Abbatiſſa Baindtenſis, lieget über Ravenſpurg, und iſt auch Ciſtertienſer-Ordens.

Das II. Stücke.

Von den Weltlichen Ständen im Schwäbiſchen Kreyße.

Darunter wird begriffen:

I. WüRTEMBERG, ein Hertzogthum.
II. BADEN, eine Marggrafſchafft.
III. HOHENZOLLERN, ein Fürſtenthum.
IV. OETTINGEN, ein Fürſtenthum.
V. FüRSTENBERG, ein Fürſtenthum.
VI. Die Oeſterreichiſchen Provintzen.

VII. Die

VII. Die Bayriſchen Provintzen.
VIII. Die Schwäbiſchen Reichs-Grafen.
IX. Die Schwäbiſche Reichs-Ritterſchafft.
X. Die Schwäbiſchen Reichs-Städte.

Das I. Capitel.
Von dem Hertzogthum Würtemberg.

Es iſt das beſte Stücke von Schwaben, etwan 20. Meilen lang, und 12. Meilen breit, wiewohl es nicht aller Orten zuſammen hänget.

Dieſes Land hat GOtt mit vielen Gaben geſegnet, darunter billig oben an zu ſetzen iſt das Licht des Evangelii, welches GOtt ſeit der Reformation beſtändig darinnen hat ſcheinen laſſen.

Vor allen Dingen iſt der Fluß NECKER, oder NECKAR, Lat. Nicer zu mercken, der entſpringet im Schwartz-Walde, bey dem Dorfe Schwenningen, und flieſſet vom Mittage gegen Mitternacht mitten durch das Land, und weil der Hertzog keine Koſten geſparet hat, dieſen Strohm von Heilbron biß Canſtadt navigable zu machen, ſo kan ſich das Land ſeines Waſſers mit Nutzen bedienen.

Darnach iſt auch der SCHWARTZWALD, Lat. Sylva Hercynia, oder Sylva Nigra, zum voraus zu mercken. Es iſt ſchon mehrmahlen erinnert worden, daß ſich dieſes Gebürge vor Alters durch gantz Deutſchland erſtrecket hat, nunmehro aber guten theils ausgeholtzet iſt. Hier iſt nun noch ein gutes Stücke von dieſem Walde übrig, welches ſich zwiſchen dem Rhein-Strohme und zwiſchen dem

Würtemberger-Lande, ohngefehr auf 12. Meilen in die Länge, und auf 4. Meilen in die Breite erſtrecket. Es iſt eben keine Wildniß, ſondern es ſtecket voller Einwohner, welche guten Acker-Bau und Viehe-Zucht darinnen angeleget haben. Dieſe Schwartzwäldiſchen Bauern ſind ſchlimme Geſellen, die ſich kein Gewiſſen machen, einen Soldaten auf das Hertze zu nehmen, deßwegen die Officirer, wenn ſie darinnen ihre Winter-Quartiere haben, ihre Compagnien fleißig muſtern müſſen. Wem dieſes oder jenes Revier davon gehöret, das werden wir bald zu vernehmen haben.

Nunmehro wollen wir uns nach dieſem Vorbericht mitten in das Würtemberger-Land ſtellen, und die vier Plagas Mundi nacheinander beſchauen, ſo wird uns nichts echapiren, das nur einiger maſſen merckwürdig ſeyn kan.

Gegen Weſten.

Zwiſchen dem Necker und dem Rhein-Strohme finden ſich:

STUTGARD, Lat. Stutgardia, die Haupt-Stadt des Landes, und ordentliche Reſidentz des regierenden Hertzogs, nicht am Necker, aber doch nicht weit davon, mit ſchönen Wein-Bergen umgeben. Der Ort lieget in einem Thale, und kan alſo keine Haupt-Feſtung werden. Das Schloß iſt alt, und hat eine rare Kunſt-Kammer, und einen anmuthigen Fürſtlichen Garten. Es iſt auch ein ſchönes Gymnaſium daſelbſt angeleget worden.

TUBINGEN, Lat. Tubinga, drey Meilen von Stutgard, über der Steige, wie die Einwohner zu reden pflegen, am Fluſſe Necker, mit einem feſten Schloſſe. Vor Alters ſind berühmte Pfaltz-Grafen zu Tubingen geweſen, die eben jetzo vor hundert Jahren abgeſtorben ſind. Heutiges Tages iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt, die A. 1477. iſt geſtifftet worden.

worden. Nebſt dieſer Academie iſt in der Stadt ein Welt-berühmtes COLLEGIUM ILLUSTRE von den eingezoge-nen Kirchen-Gütern geſtifftet worden. Es waren vor die-ſem viele Fürſten und Grafen, welche daſelbſt ſtudirten und Exercitia trieben: Denn vor ſolche Standes-Perſonen war dieſer beſondere Muſen-Sitz eigentlich angeleget. Anitzo aber ſtehet es leer, und iſt verſchloſſen. Es iſt auch inſon-derheit vor die Studioſos Theologiæ ein Stipendium zu Tubingen fundiret, darinnen 200. biß 300. Stipendiaten unterhalten werden. Wie man denn inſonderheit den Wür-tembergern nach rühmen muß, daß an keinem Orte im Rö-miſchen Reiche, die nach der Reformation eingezogenen Kir-chen-Güter beſſer wären angewendet worden. Vielleicht kömmt auch einmahl eine Zeit, da das verſchloſſene Colle-gium Illuſtre wiederum eröffnet wird. Denn alle derglei-chen hohe Schulen haben die Fatalität an ſich, daß ſie eine Zeitlang floriren, bald aber in Decadence kommen, aber auch allemahl wieder können renoviret werden.

LUDWIGSBURG, Lat. Arx Ludoviciana, iſt ein prächtiges Luſt-Schloß, drey Stunden von Stutgard, welches der jetzige Hertzog A. 1708. erbauet, und nach ſeinem Nahmen genennet, auch bißhero zu ſeiner Reſidentz gebrauchet hat: Es iſt nunmehro eine Stadt darbey von 600. Häuſern, und die Regierung iſt mit allen ihren Collegiis hieher verleget worden.

SCHORNDORF, eine feſte Stadt und Schloß, am Fluſſe Rems, wovon die Gegend das REMS-THAL, Lat. Vallis Remſia, genennet wird. Es iſt ein gutes Zeug-Hauß auf dem alten Schloſſe.

HOHEN-ASPERG, iſt eine berühmte Berg-Feſtung, drey Stunden von Stutgard, bey dem Flecken Aſperg. Es ward vor eine unüberwindliche Feſtung gehalten: Aber A. 1688. wurden die Frantzoſen bald damit fertig, und da gieng nicht nur die koſtbare Artillerie verlohren, ſondern es ward auch eine ſchöne Baſtion geſprenget, und iſt biß dieſen Tag noch nicht wieder repariret: Es giebt hier ſchöne Weinberge.

CALW oder CALB, Lat. Calva, iſt eine ziemliche Handels-Stadt, am Fluſſe Nagold. Im letzten Kriege ward es von den Frantzoſen abgebrannt: Es iſt aber nach dieſem

ſchöner, als es zuvor war, wieder aufgebauet worden. Die alten ausgeſtorbenen Grafen von Calw ſind in der Hiſtorie bekannt, und haben auf dem Schloſſe auſſer der Stadt reſidiret. Es wird da ein ſtarcker Handel mit Wollenen Zeugen getrieben.

LIEBENZELL, zwiſchen Calw und Pfortzheim, an den Gräntzen des Marggrafthums Baden, da iſt das berühmte Zeller-Bad, welches den Weibern ſonderlich wohl bekömmt.

BEBENHAUSEN, eine Abtey, nicht weit von Tübingen. Es iſt ein Kloſter zwiſchen lauter Bergen, in einem anmuthigen Thale, in welchem XXV. Stipendiaten unterhalten werden.

LEONBERG, Lat. Leonberga, ein Hertzoglicher Wittwen-Sitz, nicht weit von Stutgard. Es iſt eine wohlgebaute Stadt, mit einem Graben.

GRöNINGEN, insgemein MARCK-GRöNINGEN, eine Stadt und vormahlige Reſidentz der Herren von Schlüſſelburg, drey Meilen von Stutgard. Dahin kommen alle Jahre, auf Bartholomäi-Tag, alle Schäfer im Lande mit Weib und Kindern zuſammen. Sie ziehen mit einer Sack-Pfeiffe in die Kirche, in welcher eine Predigt vom guten Hirten gehalten wird. Sie lauffen halb nackend um die Wette nach einem gewiſſen Ziele, und der Preiß beſtehet in einem wohlgeputzten Hamel, und einem ſilbernen Löffel. Darnach tantzen ſie, und wenn die Hertzoge ſelber gegenwärtig wären, ſo müſten ſie mit tantzen. Dieſes Feſt wird der Schäfer-Jahr-Marckt genennet. Es ſind die alten Grafen von Gröningen in der Hiſtorie bekannt, davon die itzigen Hertzoge ihr Reichs-Fähnrichs-Amt herführen.

WILDBAD, iſt ein berühmtes warmes Bad auf dem Schwartz-Walde, zwey Meilen von Calw. Es iſt ein koſtbares Gebäude daſelbſt aufgeführet, welches ſowohl vor die Armen, als vor die Reichen aptiret iſt. Es lieget mitten in dem Walde, und wird ſtarck beſuchet.

FREUDENSTADT, Lat. Freudenſtadium, an der Gräntze gegen dem Schwartz-Walde zu. Der Ort wurde vor die Evangeliſchen Exulanten angeleget, als ſie aus den Oeſterreichiſchen Erb-Landen waren vertrieben worden.

Es

Es hat aber doch kein Volckreicher Ort daraus werden wollen. Es iſt ein Paß, der auch einiger maſſen fortificiret iſt, und die Kupffer-Bergwercke da herum ſind auch nicht zu verachten. An der Kirche daſelbſt iſt dieſes etwas ſonderliches, daß in währenden GOttes-Dienſte die Manns- und Weibes-Perſonen einander nicht ſehen können.

ALTENSTAIG, eine kleine Stadt, am Fluſſe Nagold.

WALTENBUCH, eine kleine Stadt und Schloß, in den Wäldern zwiſchen Stutgard und Tübingen.

HERRENALB, iſt ein Kloſter, und der äuſſerſte Ort an den Gräntzen des Marggrafthums Baden.

DENCKENDORF, liegt Eslingen gegen über, und iſt eine Probſtey, darinnen XXV. Alumni unterhalten werden.

HERRENBERG, ein Städtgen mit einem Schloſſe, etliche Stunden von Tübingen. Es war vor der Reformation eine Probſtey daſelbſt. Die Herrenberger-Käſe ſind der Stadt zu einem ſchertzhafften Sprüchworte geworden.

ZABELSTAIN, eine kleine Stadt mit einem Berg-Schloſſe. In dem Thale darbey iſt der berühmte Teinacher-Sauer-Brunn.

NAGOLD, iſt eine kleine Stadt mit einem ruinirten Berg-Schloſſe, am Waſſer dieſes Nahmens.

SULTZ, am Necker, hat eine gute Saltz-Pfanne. Es iſt was anders, als die Grafſchafft Sultz, welche bald unten vorkommen wird.

HIRSCHAU, ein geweſenes reiches Benedictiner-Kloſter, am Waſſer Nagold, nicht gar weit von der Stadt Calw: Von dieſem Stiffte hat der berühmte JOH. TRITHEMIUS, der A. 1516. geſtorben iſt, das bekannte CHRONICON HIRSCHAUGIENSE geſchrieben.

SCHILTACH, im Kintzinger-Thale, an den Gräntzen des Fürſtenthums Fürſtenberg, iſt eine kleine Feſtung.

HORNBERG, ein ſchlechter Ort, aber eine gute Feſtung und Paß am Schwartz-Walde.

MARSCHALCKEN-ZIMMERN, zwiſchen Sultz und Schiltach, wird vor das alte Stamm-Hauß der ausgeſtorbenen Grafen von ZIMBERN oder CIMMERN gehalten.

Gegen Oſten:

Zwiſchen dem Necker und der Donau ſind folgende Oerter merckwürdig:

WüRTEMBERG, ein altes Berg-Schloß, eine Meile von Stutgard, davon das gantze Land den Nahmen hat. Es iſt ein verfallener Ort, doch wohnet ein Hertzoglicher Burg-Voigt darauf. Das Dorff darbey wird der Rotheberg genennet, von dem ſchönen rothen Weine, der in ſelbiger Gegend zu wachſen pfleget.

CANSTADT, Lat. Canthoropolis, eine feine Stadt am Necker, nur eine Meile von Stutgard gelegen. Der Ort iſt Volckreich, und hat von dem Wein-Wachſe und von dem Geſund-Bade gute Zugänge: Auch iſt neulich eine ſchöne Spiegel-Manufactur ohnweit davon angeleget worden.

ESLINGEN, am Necker, iſt eine freye Reichs-Stadt, und wird unten vorkommen.

WAIBLINGEN, eine Stadt und Schloß, am Fluße Rems, drey Meilen von Stutgard. An dieſem Orte war Käyſer Conradus III. gebohren: Als er nun Anno 1140. mit den Guelphen eine Schlacht halten ſolte, ſo nahm er das Wort Waiblingen zur Loſung, und hierauf wurden alle diejenigen Waiblinger genennet, die es in den damahligen Troubien mit dem Käyſer hielten. Die Italiäner konten das Wort nicht recht ausſprechen, und machten GIBELLINEN daraus.

MARBACH, auf der Alb, nicht weit von Canſtadt, allwo der Hertzog eine gute Stutterey hat.

MARBACH, gleiches Nahmens, eine Stadt, liegt am Necker.

MURHARD, ein Städtlein mit einem Benedictiner-Kloſter, nicht weit davon.

LORCH, Lat. Laureacum, eine Abtey, zwiſchen Schorndorf und Schwäbiſch Gemund, allwo viel Schwäbiſche Hertzoge und Käyſer begraben liegen. Man muß dieſes Benedictiner-Kloſter nicht mit LORCH in Ober-Oeſterreich verwechſeln, welches weiland ein Ertz-Bißthum geweſen iſt.

STAUF-

STAUFFEN oder HOHENSTAUF, im Rems-Thal, welches der Fluß Rems durchſtrömet, iſt ein altes zerſtörtes Schloß, vier Meilen von Stutgard. Die alten Herren von STAUFFEN, von welchen die alten Hertzoge von Schwaben herſtammen, haben vor ſiebendehalb hundert Jahren auf dieſem Schloſſe reſidiret, welches darnach die Bauern zerſtöret haben.

GöPPINGEN, eine artige Stadt, am Waſſer Vils, mit einem Schloſſe, welches nach Stutgard das beſte im Lande iſt. Es iſt ein berühmter Sauer-Brunnen an dieſem Orte.

BOLL, iſt nur ein Dorff an der Gräntze der Herrſchafft Wyſlenſtaig: Es iſt aber wegen des berühmten BOLLER-BADES bekannt.

ADELBERG, eine Meile von Schorndorf, iſt eine alte Abtey.

TECK, Lat. Tecca, ein altes ruinirtes Schloß, darauf weiland die Hertzoge von Teck reſidiret haben, die Anno 1439. abgeſtorben ſind. Es lieget nicht weit vom Fluſſe Lauter, drey Stunden vom Necker, und es ſind nichts als Rudera davon zu ſehen.

AURACH oder URACH, Lat. Auracum, iſt vor dieſem die Reſidentz der Grafen von Aurach geweſen. Es iſt eine Stadt und Amt, treibt aber guten Leinwand-Handel. Es iſt ein feſtes Berg-Schloß, mit einem vortrefflichen Thier-Garten darbey, welches HOHEN-AURACH genennet wird.

KIRCHHEIM, eine hübſche Stadt, mit einem feinen Schloſſe, darauf bißweilen Fürſtliche Wittwen reſidiret haben: Es muß nicht mit Kirchheim am Necker confundiret werden.

NEIFFEN, eine kleine Stadt, und

HOHEN-NEIFFEN, eine treffliche Veſtung, darauf bißweilen Staats-Gefangne verwahret werden. Es lieget drey Meilen von Tübingen.

REITLINGEN, iſt eine freye Reichs-Stadt, und wird bald vorkommen.

ACHALM, iſt ein verfallenes Berg-Schloß, nicht weit von Reitlingen. Die Grafen von Achalm ſind ausgeſtorben.

S. BLASII-Bad iſt nahe bey Tübingen.

MüNSINGEN, auf der Alb, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

NüRTINGEN, eine Stadt und Schloß, mit einer ſteinern Brücke über den Necker: Es iſt der ordentliche Fürſtliche Wittwen-Sitz.

BLAUBEUERN, Lat. Aræ Flaviæ, eine kleine Stadt gegen Ulm zu, mit einem Kloſter, darinnen XX. Alumni unter der Aufſicht ihres Abtes wohl erzogen werden.

BALINGEN, eine Stadt und Herrſchafft, neben dem Fürſtenthum Hohenzollern.

URSLINGEN, in dem Gebiethe der Stadt Rothweil, iſt ein Schloß, und vor 300. Jahren ſind Hertzoge von Urslingen in der Welt geweſen.

BRENTZ, iſt ein Flecken, am Fluſſe Brentz, im Brentzer-Thale.

HEIDENHEIM oder HEYDENHEIM, eine Stadt und Schloß, im Brentzer-Thale: Sie hat den Titul einer Herrſchafft.

KöNIGSBRUNN, am Fluſſe Brentz, iſt eine Abtey, und hat ein gutes Eiſen-Berg-Werck.

ANHAUSEN, iſt ein Cloſter, in dem Brenzer-Thale, und HERBRECHTINGEN oder HERBENTINGEN, iſt eine alte Probſtey.

WEILTINGEN, iſt ein Fürſtlich Schloß, nebſt einem Dorfe, auf der Gräntzen zwiſchen Francken und Schwaben, nicht weit von Dunckelſpiel.

Gegen Norden.

An der Gräntze von der Unter-Pfaltze iſt:

NEUSTADT, Lat. Novoſtadium, am Kocher, eine bekannte Stadt, weil es einer Neben-Linie zur Appanage iſt gegeben worden. Der Ort wird Neuſtadt an der Linde zugenahmet, von einer groſſen Linde, welche 13. Ellen dicke iſt, und mit 100. Säulen unterſtützet wird.

MECKMUHL, ein Städtgen, an der Jaxt, gehöret zur Neuſtädtiſchen Landes-Portion.

WIN-

WINNEDEN oder WINNENTHAL, nicht weit von Waiblingen, hat ein ſchönes Schloß, welches vor dieſem die Hertzoge von der Neuſtädtiſchen Linie zu ihrer Reſidentz gebrauchet haben.

VAIHINGEN, hat ein geringes Schloß, am Fluſſe Ens, zwey Meilen unter Stutgard.

GOCHSHEIM, eine Stadt, mit einem artigen Schloſſe, im Creichgau, iſt aus der Eberſteiniſchen Erbſchafft, davon wir unten Nachricht geben wollen. Es iſt auch bißweilen eine Fürſtliche Reſidentz geweſen. Es lieget nicht weit von Fortzheim, und auch nicht weit von Durlach.

WEINSBERG, eine Stadt und Schloß, an den Gräntzen von der Unter-Pfaltz, nicht weit von Hailbrunn. In dieſer Stadt belagerte Kayſer Conradus III. ſeinen Feind Hertzog Welphum: Weil aber den Weibern ein freyer Abzug war verſprochen worden, und zwar ſo, daß ſie ſo viel mit nehmen möchten, als eine jegliche tragen könnte; ſo nahm eine jedwede ihre Mann auf den Buckel: Die Hertzogin Utha ging mit Welpho voran, und die andern Weiber folgten ihr nach. Es geſchah A. 1140. Es gehöret als eine Apanage zur Neuſtädtiſchen Linie.

MAULBRUNN, iſt ein ſehr berühmtes und nunmehro in eine Schule verwandeltes Cloſter. Es ſtudiren Fürſtliche Alumni daſelbſt, unter der Aufſicht eines Abtes. Es lieget an den Gräntzen von der Pfaltz, nicht weit von Pfortzheim in einem luſtigen Thale. Auf den herum gelegenen Bergen, wächſet der ſo genannte Eilf-Finger-Wein, welcher ſo gut ſchmecket, daß man nicht nur alle Zehne, ſondern gar eilf Finger darnach lecken möchte. Es ſind vier ſolche Cloſter-Schulen im Lande, die wir allbereit ſpecificiret haben: Hier iſt nur dieſes noch zu erinnern, daß ſie einander ſubordiniret ſind: Denn von Blaubeuern und Denckendorf ziehen die Stipendiaten erſtlich nach Bebenhauſen und Maulbrunn; und von dar werden ſie erſt in das Seminarium nach Tübingen tranſportiret. A. 1564. iſt auch ein Colloquium daſelbſt gehalten worden.

KNITLINGEN, iſt nur ein groſſer Flecken, in deſſen Gegend D. Fauſtens Vaterland ſoll geweſen ſeyn.

Gegen Süden.

Jenſeit der Donau ſind endlich noch übrig:

DUTLINGEN, Lat. Dutlinga, eine mittelmäßige Stadt an der Donau, mit einem guten Eiſen-Bergwercke nicht weit von der Stadt Rotweil.

HOHENTWIEL, Lat. Duellium oder Alta villa, lieget nicht weit vom Bodenſee, und iſt eine Berg-Feſtung die wenig ihres gleichen hat. Die Gegend umher heiſt der Hegöw. Der Felſen iſt entſetzlich hoch, und doch iſt oben Acker-Bau und Weinwachs.

MüMPELGARD, Frantz. MONTBEILLARD, Lat. Mons Belicardus, iſt eine Grafſchafft, die ſich auf ſechs oder ſieben Meilen in die Länge und in die Breite erſtrecket. Dieſelbe gehöret zwar unſtreitig dem Hauſe Würtemberg; ſie lieget aber nicht in dem Hertzogthum, ja nicht einmahl in Schwaben, ſondern jenſeit des Rhein-Stroms, zwiſchen Burgund und zwiſchen der Schweitz, und die Publiciſten wiſſen nicht einmahl, zu was vor einem Kreyße ſie dieſelbe rechnen ſollen. Bey dieſen Umſtänden wollen wir die Beſchreibung davon biß in das folgende Buch vom Ober-Rheinſtrome verſparen, weil ſie ſich auf derſelben Charte am allerdeutlichſten præſentiret.

Es iſt auch eine Linie vom Hauſe Würtemberg, welche das Hertzogthum OELS in Schleſien beſitzet: Weil aber daſſelbe oben im erſten Buche deutlich iſt beſchrieben worden, ſo darff es hier nicht wiederhohlet werden.

Das II. Capitel.
Von dem Marggrafthum BADEN.

Vorbericht.

Ein anders iſt das Marggrafthum Baden; ein anders iſt das Hauß Baden. Das Marggrafthum

thum an ſich ſelber iſt gar ein kleines Land: Das Hauß Baden aber beſitzet auſſer dem noch ſchöne Landſchafften, die aber nicht alle an einander hängen.

Denn erſtlich beſitzen ſie diſſeit des Rhein-Stroms **acht Provintzen.** Die erſtrecken ſich auf zwantzig Meilen in die Länge, und liegen zwiſchen Philippsburg und zwiſchen Baſel, in einer geſegneten Gegend: Die Breite aber iſt nirgend über fünffe, an etlichen Orten auch nur zwey oder drey Meilen. Die Nahmen ſind: 1. BADEN. 2. HOCHBERG. 3. EBERSTEIN. 4. SAUSENBERG. 5. RÖTELN. 6. BADENWEILER. 7. LAHR. iſt wieder Naſſauiſch. 8. MAHLBERG.

Darnach hat das Hauß Baden noch conſiderable Güter: 1. In der PFALTZ, 2. im Hertzogthum LUXEMBURG, 3. im Königreiche BÖHMEN, und 4. in der Marggrafſchafft BURGAU.

Nun wollen wir von jeder Provintz beſonders handeln, und darnach wollen wir anzeigen, wie ſich das Marggräfliche Hauß in dieſe Landſchafften getheilet hat.

Der 1. Artickel.

Das Marggrafthum BADEN an ſich ſelber.

Ein ſchönes Land, zwiſchen der Unter-Pfaltz, zwiſchen Würtemberg, und zwiſchen dem Rhein-Strome.

Die Länge iſt ohngefehr 8. Meilen, und die Breite wird 4. biß 5. Meilen austragen.

Es wird nach dem Strome des Rhein-Fluſſes in Ober- und in Nieder-Baden eingetheilet.

Ober-Baden, Lat. MARCHIONATUS SUPERIOR, hat folgende merckwürdige Oerter:

BADEN, Lat. Badena, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, an einem Berge, der mit Wein-Stöcken beſetzet iſt. Der Ort hat den Nahmen von den ſchönen Bädern: Denn es quillet daſelbſt ein ſiedend Waſſer aus zwölff Brunnen, welches die Einwohner faſt vor alle Häuſer geleitet haben. Auf der Höhe lieget das Marggräfliche Schloß. A. 1689. verbrannten die Frantzoſen alles.

STOLLHOFEN, Lat. Stolhofa, iſt klein, aber mit Moräſten umgeben, und konte vor eine ziemliche Feſtung paßiren: Aber A. 1689. haben die Frantzoſen alles biß auf den Grund verwüſtet und eingeäſchert.

ETLINGEN, iſt eine kleine Stadt und Amt.

KUPPENHEIM, eine Stadt am Fluſſe Murck.

RASTADT, eine kleine Stadt, mit einem prächtigen neuerbauten Schloſſe, auf welchen Anno 1714. der Friede zwiſchen dem Käyſer und dem Könige in Franckreich iſt geſchloſſen worden. Es iſt jetzo die ordentliche Reſidentz von der ältern Linie.

KEHLER-SCHANTZE, ein Flecken und Feſtung am Rhein-Strome, der Stadt Strasburg gegen über, auf einer Jnſul. Dieſer Ort iſt dem Printzen Louis von Baden Anno 1699. im Frieden zu Ryswick, zu Erſetzung ſeines erlittenen Schadens, zugeeignet worden.

BEINHEIM, jenſeit des Rheins, eine kleine Stadt.

Nieder-Baden, Lat. MARCHIONATUS INFERIOR, hat folgende merckwürdige Oerter:

DURLACH, Lat. Durlacum, iſt nicht groß, aber wohl gebauet, an dem ſogenannten Sturm-Berge, mit einem herrlichen Schloſſe, welches CARLSBURG genennet wird. Anno 1689. ward in dieſer Gegend von den Frantzoſen alles mit Feuer und Schwerdt verwüſtet. Vor dem Kriege war zu Durlach ein ſchönes Gymnaſium, welches noch in der Aſche begraben lieget.

PFORTZ-

PFORTZHEIM, Lat. Pforzenum, iſt gar eine feine Stadt, mit einem guten Schloſſe: Der Ort hat ſich nach dem Kriege ziemlich wiederum erhohlet.

GOTTESAW, iſt ein reiches Kloſter, nicht weit von Durlach.

MüHLBERG, iſt ein Dorff, mit einem Schloſſe.

CARLS-RUHE, eine neue Stadt, mit einem Schloſſe, nicht weit von Durlach, zwiſchen Gotteſaw und Mühlberg, welches ſich Marggrafe Carolus Wilhelmus zu ſeiner ordentlichen Reſidentz erbauet hat.

Der 2. Artickel.

Das Marggrafthum HOCHBERG.

Es lieget mitten im Brisgau, und hatte vor dieſem eigne Marggrafen, daraus die Marggrafen zu Baden entſtanden ſind:

HOCHBERG, ein Schloß, nicht weit von Freiburg, ward vor Alters vor unüberwindlich gehalten; iſt aber im Kriege gantz ruiniret worden.

EMMEDINGEN, iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Freiburg.

Der 3. Artickel.

Die Grafſchafft EBERSTEIN.

Sie lieget zwiſchen dem Marggrafthum Baden, und zwiſchen dem Hertzogthum Würtemberg. Sie iſt 6. Meilen lang, und 3. Meilen breit, und iſt A. 1663. mit dem letzten Grafen CASIMIRO abgeſtorben, worauf ſich verſchiedene Competenten darein getheilet haben. Man muß aber dieſe Schwäbiſche Grafſchafft EBERSTEIN, mit der Nieder-Sächſiſchen Grafſchafft dieſes Nahmens im Braunſchweiger-Lande an der Weſer, nicht verwechſeln.

EBERSTEIN, iſt ein altes auf einem Felſen gelegenes Schloß, darauf die Grafen vormahls reſidiret haben. Heutiges Tages gehört es dem Marggrafen zu Baden von der ältern Linie.

GOCHSHEIM oder GOCHILTZHEIM, eine Stadt, mit einem feinem Schloſſe, iſt als eine Lehn an das Hauß Würtemberg zurücke gefallen, und wird zur Neuſtädtiſchen Landes-Portion gerechnet. Es lieget nicht weit von Bretten an den Gräntzen des Chur-Fürſtenthums Pfaltz.

GERNSBACH, trugen die Grafen von dem Biſchoffe zu Speyer zu Lehne, und alſo iſt es auch an daſſelbe Stifft wieder zurücke gefallen.

BOLDRINGEN und OBERNDORF, zwey Flecken, bekam der Grafe von Wolckenſtein, der ſonſt ſchöne Güter in Tirol hat. Sie liegen am Fluſſe Murck. und die Grafen von Truchſeſs haben auch eine Prætenſion darauf.

Der 4. Artickel.

Die Landgrafſchafft SAUSENBERG.

Sie lieget zwiſchen dem Brisgau und zwiſchen dem Rheine, iſt gar kleine, und gehöret dem Marggrafen zu Baden-Durlach.

SAUSENBERG, iſt ein altes Berg-Schloß.

Der 5. Artickel.

Die Herrſchafft RöTELN.

Sie lieget gantz oben am Rheine, nicht weit von Baſel, und gehöret der jüngern Linie zu Durlach, die es aus der Hochbergiſchen Erbſchafft A. 1503. bekommen haben. Es muß aber dieſes RöTELN mit dem Hertzogthum RETHEL in Franckreich in dem Gouvernement von Champagne keines weges verwechſelt werden.

Rö-

RöTELN, iſt ein altes weitläufftiges Berg-Schloß, mit einem Städtlein gleiches Nahmens, eine Meile von Baſel.

FRIEDLINGEN, hieß vor dieſem OTTLINGEN, und war die Reſidenz der alten Marggrafen von Röteln. Es iſt anjetzo ein demolirtes Schloß eine Viertel-Meile von Baſel, und iſt A. 1702. durch einen blutigen Sieg der Frantzoſen wider die Deutſchen bekannt worden.

Der 6. Artickel.

Die Herrſchafft BADENWEILER.

Sie lieget nicht weit von Baſel, wo der Rhein gleichſam einen Winckel-Hacken machet, wenn er die Waldſtädte vorbey paßiret iſt. Sie gehöret den Marggrafen zu Baden-Durlach, welche ſie von den Grafen zu Freiburg geerbet haben.

BADENWEILER, iſt eine Stadt mit einem guten Geſund-Brunnen.

Der 7. Artickel.

Die Herrſchafft LAHR.

Sie lieget zwiſchen der Ortenau und zwiſchen dem Brisgau, in einer Gegend, welche Mordenau genennet wird. Sie war an das Hauß Baden-Durlach verſetzet: Doch haben ſie die Grafen von Naſſau-Saarbrück wieder eingelöſet. Die Linie Naſſau-Idſtein beſitzet ſie itzo.

LAHR oder LOHR, iſt ein Städtlein, davon die Herrſchafft den Nahmen hat.

Der 8. Artickel.

Die Herrſchafft MAHLBERG.

Die beyden Herrſchafften LAHR und MAHLBERG liegen neben einander, die letzte gehöret dem

Hauſe

Hauſe Baden-Baden, aus der Erbſchafft der Grafen von Geroldseck, die A. 1634. abgeſtorben ſind.

MAHLBERG, davon die Herrſchafft den Nahmen hat, iſt ein Schloß.

Der 9. Artickel.

Von den Gütern in der Unter-Pfaltz.

In der Untern-Pfaltz lieget die Grafſchafft SPANNHEIM oder SPONHEIM, jenſeit des Rheins auf dem ſo genannten Hundsruck, die ſoll unten im Buche von dem Ober-Rheiniſchen Kreyße ausführlich genung beſchrieben werden.

Hier mercket man nur ſo viel, daß der letzte Grafe JOHANNES von SPANHEIM A. 1473. geſtorben iſt, und daß aus ſeiner Verlaſſenſchafft das Hauß Baden die Helffte von der **hintern** Grafſchafft; und zwey Fünfftheil von der **vördern** Grafſchafft geerbet haben.

Die andre Helffte von der Ober-Grafſchafft hat der Pfaltz-Grafe zu BIRCKENFELD; und die andern drey Fünfftheil von der Niedern-Grafſchafft hat der Chur-Fürſt zu PFALTZ.

Der 10. Artickel.

Von den Gütern in LUXEMBURG.

Marggrafe CHRISTOPHORUS von Baden war Gouverneur von Luxemburg, und bekam zum Gratial vor ſeine treuen Dienſte vom Käyſer Maximiliano I. A. 1503. RODENMACHEN, HER-

SPRIN-

SPRINGEN und USSELDING, die in dem Hertzogthum Luxemburg gelegen ſind, welche das ältere Hauß Baden noch biß auf dieſen Tag beſitzet.

RODENMACHERN, iſt eine Stadt und Herrſchafft, nicht weit von der Moſel, zunechſt der Feſtung Thionville.

HERSPRING, iſt ein demolirtes Schloß, nicht weit von der Feſtung Luxemburg: In den Frantzöſiſchen Charten wird es HESPERANGE genennet.

USSELDING oder USSELRICH, lieget gleich unter Rodenmachern.

Der 11. Artickel.

Von den Gütern in Böhmen.

Erſtlich hat Marggrafe LEOPOLDUS WILHELMUS, A. 1659. mit der Böhmiſchen Gräfin SYLVIA CATHARINA von CARRETTO, Wittwe von CZERNIN, das Schloß und kleine Herrſchafft LOBASCHUTZ, oder vielmehr LIEBESITZ bekommen, und gehöret auch noch der ältern Linie. Es lieget im Prachenſer-Kreyße, und der ſtammlende Marggrafe Leopoldus Wilhelmus hat biß an ſeinem Tod A. 1716. daſelbſt reſidiret.

Darnach beſaß der letzte Hertzog von Sachſen-Lauenburg JULIUS HENRICUS ſchöne Herrſchaften in Böhmen, die er von ſeiner Mutter ANNA MAGDALENA, Tochter Wilhelmi von Lobkowitz, und Wittwe Zdenckonis von Kollowrath geerbet hatte. Als er nun A. 1689. geſtorben war, ſo theileten ſich die beyden Töchter darein.

Die jüngſte davon FRANCISCA SIBYLLA AUGUSTA, iſt die noch lebende Frau Mutter des itztregierenden Marggrafens zu Baden in Raſtadt, und

und die bekam zu ihren Antheile die ſchönen Böhmiſchen Herrſchafften: 1. SCHLACKENWERDE, 2. TUEUSING, 3. PODERSEM, 4 TÖPELSGRÜN, 5. PURLES, 6. HAUENSTEIN, 7. RAUDNITZ und 8. KUPFERBERG.

SCHLACKENWERDE, eine Stadt mit einem ſchönen Garten, liegt im Ellenbogener-Kreyße, nicht weit vom Carlsbade.

HAUENSTEIN, liegt in eben dieſem Kreyße, nicht weit von Schlackenwerde.

RAUDNITZ, lieget an der Elbe, im Slaner-Kreyße.

Der 12. Artickel.
Von den Gütern in BURGAU.

Als im letzten Kriege der tapfre Printz LOUIS von Baden, in Käyſerlichen Dienſten ſtund, und ſeine Länder von den Frantzoſen mit Feuer und Schwerdt verwüſtet wurden, daß er nicht einmahl eine Reſidentz hatte: So ſchenckte ihm der Kayſer die Stadt und das Schloß GüNTZBURG in der Schwäbiſchen Marggrafſchafft BURGAU, drey Meilen von Ulm, und ſeine Wittwe iſt noch in Poſſeſſion davon.

Der 13. Artickel.
Von der
Theilung des Hauſes Baden.

Dieſes uhralte Hauß hat ſich in zwey Haupt-Linien getheilet, welche von den beyden Haupt-Städten BADEN und DURLACH, zugenahmet werden.

Die Aeltere Linie zu BADEN iſt der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan, und die Güter, die dazu gehören, ſind:

1. Die

1. Die Obere Marggrafſchafft mit der Haupt-Stadt BADEN.
2. Der Antheil von der ausgeſtorbenen Grafſchafft EBERSTEIN.
3. Der Antheil an der Grafſchafft SPANHEIM in der Unter-Pfaltz.
4. Die drey Herrſchafften im Hertzogthum LUXEMBURG.
5. Die ſchönen Herrſchafften im Königreiche BÖHMEN.
6. Die Stadt GUNTZBURG in der Marggrafſchafft BURGAU.
7. Die Herrſchafft MAHLBERG.

Die Jüngere Linie zu DURLACH bekennet ſich zur **Evangeliſchen Religion**, und beſitzet folgende Landſchaften.

1. Die Nieder-Marggrafſchafft mit der Haupt-Stadt DURLACH.
2. Die Land-Grafſchafft HOCHBERG.
3. Die Herrſchafft RÖTELN.
4. Die Herrſchafft SAUSENBERG.
5. Die Herrſchafft BADENWEILER.

Das III. Cap.

Von dem Fürſtenthum HOHENZOLLERN.

Man ſehe nur in der Land-Charte von Schwaben, wo der NECKAR bey Tübingen, und die DONAU bey Ulm vorbey flieſſet.

In dem Spatio zwiſchen dieſen beyden Flüſſen lieget das Fürſtenthum HOHENZOLLERN, welches aus etlichen alten Grafſchafften zuſammen geſetzet iſt.

Das erſte iſt die Grafſchafft ZOLLERN an ſich ſelber, darinnen iſt:

ZOLLERN, Lat. Zollera, das alte Stamm-Hauß, davon die Grafſchafft den Nahmen hat. Es iſt ein feſtes Schloß auf einem Berge, zwey Meilen von Tübingen.

HECHINGEN, Lat. Hechinga, iſt die Fürſtliche Reſidentz nicht weit davon.

WHERSTEIN, Schloß und Herrſchafft.

Das andre iſt die Grafſchafft SIGMARINGEN, an der Donau.

SIGMARINGEN, Lat. Sigmaringa, eine Stadt mit einem Schloſſe, an der Donau.

Das dritte iſt die Grafſchafft VERINGEN, darinnen iſt:

VERINGEN, Lat. Veringa, ein Städtgen, eine Meile von der Donau abgelegen.

Das vierdte iſt die Herrſchafft HAIGERLOCH, neben der Grafſchafft Zollern.

HAIGERLOCH, Lat. Heigerlocha, ein Städtgen, allwo eine Gräfliche Linie reſidiret.

Theilung des Hauſes.

Das Hauß HOHENZOLLERN iſt in zwey Linien abgetheilet, die ſich beyde zur Römiſch-Catholiſchen Religion bekennen.

Die ältere Linie wird die Hechingiſche genannt, und beſitzet das Stamm-Hauß ZOLLERN und die Reſidentz HECHINGEN.

Die jüngere Linie heiſt die Sigmaringiſche, und beſitzet SIGMARINGEN, VERINGEN und HAIGERLOCH.

Das

Das IV. Cap.
Von dem Fürſtenthum OETTINGEN.

Die Grafſchafft OETTINGEN lieget an den Fränckiſchen Gräntzen zwiſchen Donauwerth und Nördlingen, und iſt 6. Meilen lang, 4. Meilen breit, und hat ohngefehr 20. Meilen in ihrem Umkreiße.

OETTINGEN, Lat. Oettinga, die Haupt-Stadt mit einem Schloſſe. Die Einwohner ſind halb Evangeliſch und halb Catholiſch. Es iſt gantz was anders, als Oettingen im Bayerlande.

WALLERSTEIN, Lat. Wallerſteinium, iſt ein Schloß mitten im Lande.

SPIELBERG, iſt ein Schloß und ein Amt, an den Fränckiſchen Gräntzen.

BALDERN, iſt ein Amt und Schloß, nicht weit von Elwangen.

KATZENSTEIN, iſt ein Schloß mitten im Lande.

ALTHEIM, iſt ein Fürſtliches Luſt-Hauß, nicht weit von Oettingen.

ALLERNHEIM, ein bloſſes Dorf, welches 1645. durch eine Schlacht iſt berühmt worden.

Von der Theilung des Hauſes.

Das Hauß OETTINGEN beſtund in zwey Haupt-Linien, davon die ältere den Fürſtlichen, und die jüngere den Gräflichen Titul führete.

Die ältere Linie bekennete ſich zur Evangeliſchen Religion, und hatte ſieben Zwölftheil des Landes, darinnen die Reſidentz-Stadt OETTINGEN lieget.

Die jüngere Linie iſt Römiſch-Catholiſch, und beſitzet die übrigen fünff Zwölftheile, darzu WALLERSTEIN, SPIELBERG, BALDERN und KATZENSTEIN gehöret.

Nachdem nun A. 1731. die **Fürſtliche Linie** ausgeſtorben iſt: So wird vor dem Käyſerlichen Reichs-Hof-Rathe wegen der Succeſſion noch geſtritten.

Das V. Stück.
Von dem Fürſtenthum FURSTENBERG.

Dieſes Fürſtenthum iſt zwar ſchmahl, es erſtrecket ſich aber auf 24. Meilen in die Länge. Denn es fänget von der Marggrafſchafft Baden an, und gehet durch den Schwartzwald an der Donau, faſt biß an die freye Reichs-Stadt Ulm.

Es haben vor Alters in dieſer Gegend die Landgrafſchafft BAR; die Grafſchafft HAUSEN; die Grafſchafft ZIMBERN; die Grafſchafft LUPFEN; die Land-Grafſchafft STüLINGEN; die Grafſchafft WERDENBERG; und die Herrſchafft MESKIRCH gelegen, die ſind nach und nach zuſammen geſchmoltzen.

FURSTENBERG, Lat. Fürſtenberga, das alte Stamm-Hauß, lieget im Schwartzwalde auf einem Berge, etwan 3. Meilen von Rothweil.

STULINGEN, Lat. Stülinga, eine Stadt und Schloß, an den Gräntzen des Schweitzeriſchen Cantons Schaffhauſen.

BLOMBERG, nicht weit von Stülingen, an der Gräntze von der Grafſchafft Nellenburg.

DONESCHINGEN, nicht weit von Rothweil, wo die Donau entſpringet, welche von dar gegen Morgen durch Deutſchland und Ungarn biß an das Schwartze Meer ihren Lauf fortſetzet.

HASLACH, lieget in dem Kintzinger-Thal, und iſt eine kleine Stadt mit einem Schloſſe.

WOL-

WOLFACH, iſt dergleichen Stadt und Schloß nicht weit davon, und ſind Uberbleibungen von der alten Grafſchafft Hauſen.

MESKIRCHEN oder MöSKIRCH, eine kleine Stadt, nicht weit von der Reichs-Stadt Pfullendorf.

HEILIGENBERG, ein Berg-Schloß, zwey Meilen vom Bodenſee in der Nachbarſchafft von der Stadt Uberlingen.

TROCHTELFINGEN, eine kleine Stadt und Schloß, zwiſchen dem Fürſtenthum Hohenzollern.

GUNDELFINGEN, ein altes zerſtörtes Schloß, an der Donau, an den Hohenzolleriſchen Gräntzen. Es muß mit einem andern Orte dieſes Nahmens, an der Brentz im Hertzogthum Neuburg nicht verwechſelt werden.

HAINGEN, eine kleine Stadt an den Gräntzen von Hohenzollern.

LöFFINGEN, ein Städtgen mit einem Geſund-Bade.

WILDENSTEIN, eine Meile von Meskirchen iſt in einem Felſen gehauen, und hat einen ſehr engen Eingang.

WEITRA, iſt eine Herrſchafft in Nieder-Oeſterreich, mit einem Schloſſe an den Böhmiſchen Gräntzen.

Theilung des Hauſes.

Heutiges Tages beſtehet das Hauß Fürſtenberg auf zwey Linien, ſo beyde der **Römiſch-Catholiſchen Religion** zugethan ſind.

Die **ältere Linie** hat ihre Reſidentz zu MESKIRCHEN; und die **jüngere Linie** zu STüLINGEN.

Das VI. Capitel.

Von den Oeſterreichiſchen Provintzen in Schwaben.

Vorläuffig iſt zu erinnern, daß alle dieſe Provintzen zwar in Schwaben liegen, aber nicht zum

Schwäbiſchen ſondern zum Oeſterreichiſchen Kreyße gerechnet werden, und an die ſo genannte **Vörder-Oeſterreichiſche Regierung** gewieſen ſind, welche zu INSPRUCK in der Grafſchafft Tirol angeleget iſt. Es ſind ihrer an der Zahl XIII. die wir nach einander beſchreiben wollen.

I. Die **Land-Vogtey** SCHWABEN, Lat. Præfectura Provincialis Sueviæ. Dieſes iſt ſo zu ſagen die Uberbleibung von dem alten Hertzogthum Schwaben, welches nach dem Tode des letzten Hertzogs CONRADINI, der A. 1268. zur Zeit des groſſen Interregni enthauptet ward, in lauter kleine Stücke iſt zergliedert worden.

Es führet aber dieſen Titul ein Strich Landes am Boden-See, welcher ohngefehr 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit iſt.

Es iſt in dieſer gantzen Landſchafft keine Nahmhaffte Stadt, die dem Hauſe Oeſterreich gehörte: Denn BUCHORN, RAVENSBURG, WANGEN und JSNY, ſo in dieſer Gegend liegen, ſind unmittelbare Reichs-Städte.

Aber es liegen rings umher verſchiedene Schlöſſer, welche dieſer Land-Vogtey mit Lehns-Pflichten verbunden ſind. Das bekannteſte darunter iſt das Schloß ALTORF nicht weit vom Kloſter Weingarten, welches das Stamm-Hauß der alten Grafen von Altorf, und das Vaterland der Welfen geweſen iſt. Es wird noch itzo auf dieſem Schloſſe das Land-Gerichte geheget.

Hier will ich doch den Urſprung der **Welphen** etwas umſtändlicher beſchreiben. IRMENTRUDIS, eine Gräfin zu Altorf ward von einer Frau um ein Allmoſen angeſprochen, welche auf einmahl drey Kinder gebohren hatte. Weil ihr nun die Gräfin Schuld gab, als wenn ſie zu drey Kindern auch nothwendig drey verſchiedene Väter haben müſte: So betrübte ſich die Bettel-Frau hertzlich darüber, und wünſchte der Gräfin aus Unge-

duld,

duld, daß ihr GOTT auf einmahl ſo viel Kinder geben möchte, als Monathe im gantzen Jahre ſind. Nach Verflieſſung eines Jahres befund ſich Irmentrudis ſchwanger, und brachte auf einmahl zwölff Söhne zur Welt. Nun war ihr Gemahl, Graf ISENBART, nicht zu Hauſe, und weil ſie offte dergleichen Diſcours über der Tafel geführet hatte, ſo beſorgte ſie, ihr Gemahl möchte ſie gleichfalls einer Untreu im Ehe-Bette beſchuldigen. Wie nun guter Rath theuer war, ſo erboth ſich ein altes Weib, daß ſie eilffe von dieſen Kindern ins Waſſer ſchmeiſſen wolte. Es begegnete ihr aber Grafe Iſenbart unterwegens, als er eben aus der Campagne kam, und wolte wiſſen, was das alte Müttergen im Sacke hätte? Sie wuſte vor Angſt nicht, was ſie vorwenden ſolte, und ſagte deßwegen: Es wären junge Wölffe, das iſt, junge Hunde. Doch damit ließ ſich der Grafe nicht abweiſen, ſondern er wolte die jungen Wölffe ſehen: Wie ſie nun eilff kleine Kinder aus dem Sacke ſchüttete, ſo wolte ſie der Grafe in Stücken zerhauen, wofern ſie nicht alſobald den gantzen Handel erzehlen würde. Hierauf gab Iſenbart dieſe eilff Kinder einem Müller zu erziehen, und nahm von allen Anweſenden einen Eyd, daß ſie davon ſchweigen wolten. Sechs Jahre darnach begieng der Grafe ſeinen Geburths-Tag mit groſſer Solennität, und ließ über der Tafel die eilff jungen Söhne, die alle von einerley Gröſſe, und nach einerley Mode gekleidet waren, in das Gemach treten. Wie ſich nun ſeine Gemahlin darüber verwunderte, ſo fragte Iſenbart: Was eine Mutter verdienet hätte, die eilff ſolche unſchuldige Kinder hätte wollen erſäuffen laſſen? Irmentrud merckte bald, wie viel die Glocke geſchlagen hatte, that derowegen ihrem Gemahl einen beweglichen Fuß-Fall, und ward auch pardonniret. Zum Andencken ließ Iſenbart dem zwölfften Sohne, welchen die Mutter bey ſich behalten hatte, den Nahmen WELF beylegen. Dieſe zwölff Kinder haben zwölff vornehme Häuſer geſtifftet, und der den Nahmen Welphus bekommen hat, deſſen Nachkommen haben bey unſrer Zeit den Groß-Britanniſchen Thron beſtiegen.

II. Die vier WALD-STÆDTE, Lat. Civitates Sylveſtres am Rhein-Strome zwiſchen den beyden Cantonen Schafshauſen und Baſel, mit einem Gebiethe, das ſich auf 6. Meilen ins gevierte erſtrecket. Sie gehören dem Hauſe Oeſterreich erblich, daran iſt gar kein Zweifel. Zur Zeit des Krieges aber, werden ſie zufolge der alten Verträge, von den Schweitzern mit guten Garniſonen beleget, weil dieſes Revier eine Vormauer von ihrer Republic iſt. Die vier Städte ſind:

1. RHEINFELDEN, Lat. Rhenofelda, eine ſchöne, groſſe und feſte Stadt, mit einer importanten Brücke über den Rhein-Strom. Vor Alters hat es beſondere Grafen von Rheinfelden gegeben, dergleichen der bekannte Päbſtliche Käyſer RUDOLPHUS geweſen iſt, dem der rechte Käyſer HENRICUS IV. in der Schlacht Anno 1080. die meineydige rechte Hand abgehauen hat.

2. SECKINGEN, lieget auf einer Inſul des Rheins, und iſt die kleinſte unter den vier Wald-Städten.

3. LAUFFENBURG, lieget ſo, daß der Rhein mitten durchgehet, aber durch eine Brücke zuſammen hänget. Es iſt ein Schloß daſelbſt, auf welchem der Oeſterreichiſche Land-Vogt reſidiret, und die Stadt iſt auch ziemlich befeſtiget.

4. WALDSHUT, iſt auch fortificiret, und lieget an den Gräntzen von dem ſogenannten Klettgau.

Im Buche von der Schweitz haben wir den groſſen Waſſer-Fall bey Schaff-hauſen beſchrieben. Hier kommen noch zwey ſolche CATARRACTÆ RHENI oder Rhein-Fälle vor, der eine bey Lauffenburg, und der andre bey Rheinfelden, welche die Schiffart an dieſem Strome ſehr incommodiren.

III. Die Landgrafſchafft NELLENBURG, lieget zwiſchen der Land-Vogtey Schwaben, und zwiſchen den Wald-Städten. Es iſt ein Ländgen, das

das ohngefehr 9. Meilen in ſeinem Umkreyße, und alſo 3. Meilen im Durchſchnitte hat. Die Landgrafen ſind A. 1592. ausgeſtorben.

NELLENBURG, iſt ein Schloß.
STOCKACH, iſt ein Städtgen.
RATOLFCELLE, iſt geringe.

IV. Die Burggrafſchafft BURGAU lieget zwiſchen Ulm und Augſpurg an der Donau, und erſtrecket ſich auf 10. Meilen, in die Länge, und auf 4. Meilen in die Breite. Die alten Burggrafen ſind allbereit 1304. abgeſtorben.

GUNTZBURG, die Haupt-Stadt dieſes Ländgens, an der Donau, wo der Fluß Guntz hinein fället. Der Ort iſt nicht groß, das Schloß aber iſt gar ſchöne. Als im letzten Kriege die Frantzoſen die Marggrafſchafft Baden nicht nur eingenommen, ſondern auch verwüſtet und verheeret hatten: ſo räumte der Käyſer dem tapffern Printzen LUDOVICO von BADEN dieſes Guntzburg zu einer Reſidentz ein, und nach ſeinem Tode iſt meines Wiſſens deſſen noch lebende Wittwe in Poſſeſſion davon gelaſſen worden.

V. Die Landſchafft BRISGAU, Lat. Brisgoja, liegt am Rhein-Strome, dem Elſas gegen über und iſt ohngefehr 10. Meilen lang und 6. Meilen breit. Die alte Landgrafſchafft HOCHBERG, die nunmehr den Marggrafen zu Baden gehöret, lieget mitten darinne.

BRISACH, Lat. Briſacum, die Haupt-Stadt des Landes, lieget am Rhein-Strome, und weil es eine von den ſtärckeſten Feſtungen in der Welt iſt, ſo kan es wohl mit Rechte, in Anſehung Franckreichs, ein Schlüſſel zum Römiſchen Reiche genennet werden. Die Frantzoſen beſaſſen den Ort gantzer 60. Jahr, muſten ihn aber im Ryßwickiſchen Frieden Anno 1697. dem Hauſe Oeſterreich

reſtituiren, und zwar mit der völligen Fortification. Es haben die Frantzoſen gegen über, am lincken Ufer des Rheins, NEU-BRISACH angeleget, und ebenfalls vortrefflich befeſtiget. Man würde alſo, zur Zeit des Krieges, das diſſeitige alte Briſach ſo ſehr nicht nutzen können; ſondern ein Schwerdt würde das andre in der Scheide halten, ſonderlich, nachdem die Frantzoſen zwiſchen Neu Briſach und zwiſchen dem Rhein noch ein feſtes Caſtell, Nahmens Le MORTIER angeleget haben.

FREYBURG, Lat. Friburgum, im Schwartz-Walde, iſt gleichfalls eine vortreffliche Feſtung, welche von einem Schloſſe, und über dieſes noch von einer ſtarcken Citadelle auf einem Berge bedecket wird. Es war dieſes die letzte Feſtung, welche die Frantzoſen im letzten Kriege 1713. einnahmen, aber auch ſo gleich im folgenden Jahre durch den Frieden zu Raſtadt dem Hauſe Oeſterreich wieder abtraten. Es iſt eine Univerſität daſelbſt, die allbereit A. 1450. iſt geſtifftet worden. So lange nun die Frantzoſen Meiſter von dieſem Orte waren, ſo zogen die Profeſſores nach Coſtnitz am Boden-See; nach dem Frieden aber ward alles wieder in den vorigen Stand geſetzet.

NEUBURG, am Rhein-Strome, iſt im letzten Kriege gantz ruiniret worden. Es muß aber nicht etwan mit Neuburg an der Donau in der Ober-Pfaltz verwechſelt werden.

HEITERNHEIM oder HEYTERSCHEN, insgemein HEITERN, iſt der Sitz des Johanniter-Meiſters in Deutſchland. Der Ort lieget zwey Meilen von Briſach, zwiſchen Neuburg und Sultzburg. Der Johanniter-Meiſter aber gehöret zum Ober-Rheiniſchen Kreyße.

USENBERG, iſt eine Herrſchafft, darinnen die beyden kleinen Oerter KENTZINGEN und ENDINGEN gelegen ſind.

VILLINGEN, iſt eine Herrſchafft, und zugleich ein guter Paß im Schwartz-Walde, zur Zeit des Kriegs.

VI. Die Landſchafft ORTENAU, Lat. Ortenavia, ein Ländgen 4. Meilen ins gevierte, neben dem Brisgau am Rhein-Strome, der Stadt Strasburg

burg gegen über. Der Fluß Kintzing flieſſet mitten durch, und davon hat das Kintzinger-Thal ſeinen Nahmen.

Es iſt eben kein nahmhaffter Ort in dieſem Lande, der dem Hauſe Oeſterreich zugehörte; Denn die darinnen gelegenen drey Städte, 1. ORTENAU, 2. GENGENBACH, und 3. ZELL, ſind drey freye Reichs-Städte, und werden unten vorkommen.

VII. Die Grafſchafft HOHENBERG lieget am Neckar im Würtemberger Lande, und wird in die Ober- und in die Nieder-Grafſchafft eingetheilet. Wenn beyde harte an einander lägen, ſo würde es ein Ländgen von 6. Meilen lang und breit ſeyn.

SCHEMBERG, iſt ein Städtgen in der Ober-Grafſchafft.

OBERNDORF, iſt dergleichen Städtgen.

ROTENBURG, am Neckar, iſt eine Stadt in der Niedern-Grafſchafft.

EHINGEN, liegt am andern Ufer des Neckars, gleich gegen über. Es iſt eine Brücke darzwiſchen.

HORB, iſt ein Städtgen, und war ſonſt eine Grafſchafft.

VIII. Die Grafſchafft MONTFORT, Lat. Comitatus Montfortienſis, liegt in der Grafſchafft Bregentz; die noch florirenden Grafen haben ſie allbereit A. 1375. an das mächtige Hauß Oeſterreich verkauffet, und haben davor die beyden Herrſchafften TETNANG und LANGEN-ARGEN am Boden-See an ſich gebracht, und das nennt man heutiges Tages die Grafſchafft MONTFORT, welches wohl zu behalten iſt.

IX. Die

IX. Die Grafſchafft BREGENTZ, Lat. Comitatus Brigantinus, lieget auch am Bodenſee, wo der Fluß Bregentz hinein fällt. Oeſterreich hat dieſe Grafſchafft theils A. 1450. und theils A. 1525. käufflich an ſich gebracht: Denn vorher hat ſie den Grafen von Montfort gehöret.

BREGENTZ, iſt ein altes Schloß auf einer Höhe, und die beſte Nahrung beſtehet in Eiſen, welches daſelbſt geſchmeltzet wird.

X. Die Grafſchafft VELDKIRCH, oder FELDKIRCH, lieget dem Rheinthal gegen über in einer Gegend, welche Nebelgow genennet wird.

VELDKIRCHEN, iſt ein wohlgebauter Ort in einem Thale.

XI. Die Grafſchafft SONNEBERG, oder PLUDENTZ, lieget an den Tiroliſchen und Graubündtiſchen Gräntzen, in einer Gegend, welche der Wallgow genennet und von dem Fluſſe ILL durchſtrömet wird.

PLUDENTZ, iſt eine Stadt, und
SONNEBERG, ein Schloß.

XII. Noch einige Herrſchafften unweit Ulm. Sie heiſſen:

SCHELCKLINGEN, harte bey der Stadt Ulm.

MUNDERKINGEN, eine Stadt an der Donau, ein wenig befeſtiget.

RIEDLINGEN, eine kleine Stadt an der Donau.

WEISSENHORN, eine Stadt und Schloß, zwey Meilen von Ulm. Sie war viel Jahre den Grafen von Fugger verpfändet, iſt aber von dem jetzigen Käyſer wieder eingelöſet worden.

XIII. Die

XIII. Die Stadt COSTNITZ, Lat. Conſtantia, am Bodenſee auf der Seite gegen der Schweitz. Sie war eine freye Reichs-Stadt von groſſer Importantz: Als ſie aber im Schmalkaldiſchen Kriege das Buch INTERIM nicht annehmen wollte, ſo ward ſie vom Käyſer Carolo V. in die Acht erkläret, und weil ſich niemand ihrer annahm, ſo muſte ſie ſich dem Hauſe Oeſterreich unterwerffen, hat auch nicht wieder zu ihrer Freyheit gelangen können. Dieſer Ort hat ſonſt wegen des Coſtnitzer Concilii, auf welchem JOH. HUSS und HIERONYMUS von PRAGA ſind verbrannt worden, ein ewiges Andencken. Man verſicherte ſonſt, daß, wo der Scheiter-Hauffen geſtanden hätte, kein Graß wüchſe: Man kan es aber nunmehr nicht beweiſen, nachdem der Ort mit in die Fortification iſt gezogen worden. Es wird eine ſtarcke Handlung da getrieben, und die Einwohner ſind wohlhabende Leute.

Das VII. Capitel.

Von den Bayriſchen Gütern in Schwaben.

Es liegen drey kleine Landſchafften in Schwaben, die dem Chur-Fürſten von Bayern gehören.

I. Das **Fürſtenthum** MINDELHEIM, zwiſchen Augſpurg und Memmingen am Fluſſe Mindel. Es iſt 4. Meilen ins gevierdte. Als der Chur-Fürſt im letzten Kriege mit Franckreich vor einem Reichs-Feind erkläret wurde, ſo beſchenckte der Käyſer den Engelländiſchen Hertzog von MARLBOROUGH

ROUGH mit dieſem Fürſtenthum, das geſchah A. 1706. Aber zehn Jahr darnach, als das Hauß Bayern durch den Raſtädtiſchen Frieden völlig reſtituiret wurde, ſo kam auch Mindelheim wieder an ſeinem alten Herren.

MINDELHEIM, iſt die eintzige nicht gar groſſe Stadt in dieſem Ländgen. Das Schloß daſelbſt heiſt S. GEORGENBERG. Das übrige ſind lauter Dörffer, an der Zahl acht und dreyßig.

II. Die **Grafſchafft** SCHWABECK, lieget drey Meilen von Augſpurg, und wird in den neuſten Charten mit zu Mindelheim gerechnet. Zur Zeit der Bayriſchen Achts-Erklärung hatte der Biſchoff zu Augſpurg ſich dieſer Grafſchafft bemächtiget, und wolte ſich ſeines Schadens daran erholen: Im Frieden aber kam Bayern wieder zur Poſſeſſion.

III. Die **Herrſchafft** WISSENSTAIG, oder WIESENSTEIG, liegt über der Donau, nicht weit von der Stadt Ulm, an den Würtembergiſchen Gräntzen. Sie gehörte vor dieſem den Grafen von HELFENSTEIN, und da müſſen wir Gelegenheit nehmen, von dieſer reichen Grafſchafft eine kleine Nachricht einzuſchieben. Es beſaſſen aber die Grafen von HELFENSTEIN, erſtlich dieſes WISSENSTAIG, darnach die Herrſchafft GEISLINGEN, ferner die Herrſchafft MESKIRCHEN, wie auch das Schloß GUNDELFINGEN, das Städtgen HAING, und die Stadt BLAUBEUERN, nebſt vielen ſchönen Dorfſchafften.

Als nun der letzte Grafe von HELFENSTEIN Nahmens RUDOLPHUS A. 1627. ſtarb, ſo wurde dieſe

dieſe ſchöne Grafſchafft folgendermaſſen vertheilet. 1. GEISLINGEN bekam die Stadt Ulm mit vielen ſchönen Dörfern. 2. BLAUBEUERN war ſchon längſt an die Hertzoge von Würtemberg verkaufft. 3. MESKIRCHEN, GUNDELFINGEN, HAINGEN, und ein Drittheil von WISSENSTAIG bekam das Fürſtliche Hauß Fürſtenberg. 4. Die übrigen zwey Drittheile von der Herrſchafft WISSENSTAIG, bekamen erſtlich die Land-Grafen zu Leuchtenberg, und darnach die Churfürſten zu Bayern. Das Fundament von dieſer Theilung muß man in der Genealogiſchen Tabelle ſuchen. Im Bayriſchen Kriege bey unſerer Zeit kam dieſes Wiſſenſtaig auch in die Rappuſe, und der Hertzog zu Würtemberg meinte das nechſte Recht darzu zu haben. Es ward aber durch den Frieden alles wieder auf den vorigen Fuß geſetzet.

WISSENSTAIG oder WIESENSTEIG, iſt eine Stadt zwiſchen hohen Bergen, in einem angenehmen Thale gelegen.

Das VIII. Capitel.

Von den freyen Reichs-Grafſchafften in Schwaben.

Damit ſie deſto bequemer können nachgeſchlagen werden, ſo wollen wir die Alphabetiſche Ordnung beobachten.

I. **Die Grafſchafft** EMS oder HOHEN-EMS, Lat. Comitatus Hohenembſienſis, lieget am Rheine, ehe er noch in den Boden-See fället, zwiſchen den beyden Oeſterreichiſchen Grafſchafften Bregenz und Veldkirchen.

EMS,

EMS, iſt ein Städtgen, mit einem herrlichen Pallaſte und ſchönen Garten.

HOHENEMS, iſt ein feſtes Schloß, auf einem hohen Berge.

II. Die Grafen FUGGER, Lat. Comites Fuggeri, ſind aus der Stadt Augſpurg, in welcher ſie noch biß dieſen Tag den ſogenannten Fugger-Hof beſitzen. Nachdem ſie durch Kaufmannſchafft groß Gut erworben hatten, ſo wurden ſie vom Kayſer Maximiliano I. in den Adel- und von Carolo V. in den Grafen-Stand erhoben. Sie haben darnach ſchöne Güter käufflich an ſich gebracht, welche zwiſchen den beyden Städten Augſpurg und Ulm nicht gar weit von einander liegen.

Es hat ſich aber dieſes Gräfliche Hauß in ſehr viel Linien abgetheilet: Maſſen denn vor wenig Jahren funffzehn Reſidentzen waren, welche 1. PFIRT, 2. SEMEDINGEN, 3. ADELSHOVEN, 4. WEISSENHORN, 5. KIRCHBERG, 6. NORNDORF. 7. GLÖTH, 8. KIRCHHEIM, 9. WÖRTH, 10. DUDERSTEIN, 11. MÜCKENHAUSEN, 12. GRÜNEBACH, 13. BABENHAUSEN, 14. BOOS, und 15. WASSERBURG heiſſen.

Hiervon iſt WEISSENHORN, Stadt und Schloß, zwey Meilen von Ulm, von der Fuggeriſchen Familie wieder abkommen: Denn ſie beſaſſen es nur Pfands-weiſe vom Hauſe Oeſterreich, und als ihnen Anno 1724. von dem jetzigen Käyſer der Pfand-Schilling baar bezahlet ward, ſo muſten ſie dieſes Weiſſenhorn wieder abtreten, und deßwegen ſtehet es auch oben unter den Oeſterreichiſchen Provintzen.

III. Die

III. Die Grafſchafft GEROLDSECK, Lat. Comitatus Geroldſeccenſis, ſtecket im Schwartz-Walde, daß man ſie kaum finden kan. Sie lieget aber zwiſchen der Ortenau und zwiſchen dem Brisgau, und das Stamm-Hauß lieget auf einem hohen Berge, und wird deßwegen auch HOHEN-GEROLDSECK genennet.

Im Jahre 1634. ſtarb der letzte Grafe dieſes Geſchlechts, damit fiel dieſe Grafſchafft an das Reich, und die Grafen von CRONBERG wurden damit belehnet.

Nun iſt A. 1704. auch das Cronbergiſche Hauß abgeſtorben, nachdem hat der Käyſer einen Frey-Herrn von der LINDE damit belehnet.

IV. Die Grafen von GRAVENECK oder GRAFENEGG, Lat. Comites Graveneccii, führen den Nahmen von einem Schloſſe im Würtemberger-Lande, nicht weit von Minſingen. Die Gräflichen Güter aber liegen nicht weit von Nördlingen. In Oeſterreich, in dem Viertheil unter Mannharts-Berg, lieget auch ein Ort dieſes Nahmens.

ESLINGEN, war ſonſt die Gräfliche Reſidentz: die hat aber der Fürſt von Thurn und Taxis Anno 1723. käufflich an ſich gebracht.

MöSLINGEN und

KALTENBURG, liegen nicht weit von Eglingen.

V. Die Herrſchafft JUSTINGEN, Lat. Dominium Juſtingenſe, lieget nicht weit von Ulm, an der Donau, und gehöret dem Frey-Herrn von FREYBERG.

RONAU, VORBACH, STAUSENECK und OPFINGEN, ſind klein-Oerter, daraus, die Herrſchafft beſtehet.

VI. Die Grafſchafft KöNIGSECK, Lat. Comitatus Königseccius, lieget nicht beyſammen.

Ein Stücke lieget nicht weit von Uberlingen, darinnen iſt:

KöNIGSECK, das alte Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes.

AULENDORF, iſt eine Stadt, davon eine Linie den Nahmen führet.

Das andere Stück lieget am Iler-Strom, nicht weit von Kempten

ROTENFELS, iſt eine Reſidentz der ältern Linie.

STAUFFEN, ein Schloß, das ſonſt dem Grafen von Montfort gehöret hat.

Uber dieſes hat der noch lebende Grafe ALBERTUS EUSEBIUS, von der Linie zu Rotenfels, wegen ſeiner Gemahlin aus dem Gräflichen Hauſe Manderſcheid, zwey ſchöne Herrſchafften im Hertzogthum Luxemburg bekommen.

ROUSSY, lieget nicht weit von der Feſtung Luxemburg.

KRONENBERG, lieget an der Gräntze von der Eiffel, und muß mit der Grafſchafft Cronberg nicht verwechſelt werden, welche dem Chur-Fürſten zu Maintz anheim gefallen iſt.

Endlich hat ſein Sohn, CAROLUS FERDINANDUS, mit ſeiner noch lebenden Gemahlin die Grafſchafft ERBS in den Oeſterreichiſchen Niederlanden bekommen, und ſchreibet ſich deßwegen einen Grafen von Königseck-Erbs.

VII. Das Fürſtliche Hauß LICHTENSTEIN hat Anno 1719. zwey ſchöne unmittelbare Reichs-Güter in Schwaben, welche ſonſt dem Grafen von Hohenembs gehöret haben, käufflich an ſich gebracht:

VADUZ,

VADUZ, Lat. Vallis dulcis, iſt ein Schloß auf einem hohen Felſen nicht weit von Veldkirchen. Es gehören einige Dörffer darzu, die zuſammen eine Grafſchafft ausmachen.

SCHELLENBERG, iſt eine freye Reichs-Herrſchafft, nahe darbey. Es muß mit dem Orte gleiches Nahmens ohnweit Donawerth nicht verwechſelt werden, auf deſſen Höhe der Churfürſt in Bayern A. 1704. geſchlagen ward, als er die Waffen, den Frantzoſen zu Gefallen, wider das Hauß Oeſterreich, ergriffen hatte.

Es hat aber das Hauß Lichtenſtein dieſe immediaten Reichs-Güter deßwegen an ſich gebracht, damit es ſeinen Sitz und Stimme unter den Reichs-Fürſten behaupten möchte.

VIII. LIMBURG, eine Schwäbiſche Grafſchafft, und SPECKFELD, eine Fränckiſche Herrſchafft, gehörten zuſammen. Nachdem aber der letzte Grafe von LIMPURG Anno 1713. geſtorben war, ſo ſatzte ſich der König in Preuſſen in Poſſeſſion davon. Alles was davon zu ſagen iſt, ſtehet in dem vorhergehenden Buche vom Fränckiſchen Kreyße.

IX. Die Grafſchafft LOEWENSTEIN, Lat. Comitatus Löwenſteinienſis, in Schwaben, und die Grafſchafft WERTHEIM in Francken gehören zuſammen einem Hauſe, welches nunmehro in den Fürſten-Stand iſt erhoben worden. Die neuen Fürſten von **Löwenſtein-Wertheim**, beſaſſen mehr Güter ſo wohl in der Eiffel, als in dem Hertzogthum Luxemburg: doch die **Luxenburgiſchen** Güter haben die Grafen von Stolberg durch einen hundertjährigen Proceß A. 1732. wieder gewonnen. Wer dieſelbe beyſammen ſehen will, der muß das vorhergehende Buch vom Fränckiſchen Kreyße nachſchlagen.

LOEWENSTEIN, das Stamm-Hauß, iſt ein Schloß, eine Meile von Hailbrunn gelegen. Nicht weit davon iſt ein berühmter Geſund-Brunnen.

X. Die Grafen von MONTFORT, Lat. Montfortii Comites, hatten ſonſt die zwey ſchönen Grafſchafften MONTFORT unter der Grafſchafft Hohen-Ems in Tirol, und BREGENTZ am Boden-See. Als aber dieſes Gräfliche Hauß in verſchiedene Linien zertheilet ward, ſo fand ſich keine Harmonie unter ihnen, alſo verkauffte einer dem andern zum Verdruß ſeinen Antheil an das Hauß Oeſterreich, dem es an Gelde nicht fehlen konte. Sie führen noch den Titul von Montfort und Bregentz; beſitzen aber nichts davon, als folgende Herrſchafften,

TETNANG, Lat. Dynaſtia Tetnangenſis, ein Städtlein, mit einer Herrſchafft am Boden-See.

ARGEN, insgemein LANGEN-ARGEN, ein Schloß, nicht weit davon.

IMMENSTADT, eine Herrſchafft im Stiffte Coſtnitz, haben ſie gekaufft.

PFANNENBERG, ein Schloß, mit einer Herrſchafft in Nieder-Steyermarck, an dem Fluſſe Muer, iſt durch Heyrath an das Hauß gekommen.

XI. Die **Grafſchafft** PAPPENHEIM, Lat. Comitatus Pappenheimenſis, lieget neben dem Fürſtenthum Oettingen an den Fränckiſchen Gräntzen am Waſſer Altmühl. Die eintzige noch übrige Linie iſt der **Evangeliſchen Religion** zugethan. Der älteſte Grafe dieſes Hauſes iſt allemahl **Erb-Marſchall** des heiligen Römiſchen Reiches, und hat in Abweſenheit des Chur-Fürſten zu Sachſen bey Käyſer-Wahlen, bey Käyſer-Krönungen, und andern Vorfällen bey der Käyſerlichen Hofſtadt viel Dinge zu beſorgen.

PAPPENHEIM, iſt eine mittelmäßige Stadt, darauf das Gräfliche Hauß reſidiret.

ROTENSTEIN, CALDEN und ITTELSBURG, drey kleine Herrſchafften im Algöw, waren ſtreitig, ob ſie dem Abte zu Kempten, oder dem Hauſe Pappenheim gehörten. Endlich ward A. 1694. darüber ſo tranſigiret, daß der Abt die Herrſchafften behielt, Jährlich aber gewiſſe Zinſen davon an das Hauß Pappenheim bezahlte.

GRUNBACH, lieget auch in Algöw, zwiſchen Memmingen und Kempten, und gehöret meines Wiſſens noch dem Gräflichen Hauſe.

Es ſind auch noch Marſchalle von Pappenheim Freyherrlichen Standes, die ſich von WERTINGEN und HOHENRIECH ſchreiben, welches zwey Herrſchafften zwiſchen Donawart und Dillingen unter der Donau ſind.

XII. Die Grafſchafft RECHBERG, Lat. Comitatus Rechbergenſis, an ſich ſelber lieget an den Würtembergiſchen Gräntzen, zwiſchen den beyden Flüſſen Filtz und Rems, und iſt nur zwey Meilen lang. Die beyden Häuſer RECHBERG und PAPPENHEIM haben einerley Urſprung, wie man in der Genealogie ſehen kan. Das Rechbergiſche Hauß bekennet ſich zur Römiſch-Catholiſchen Religion, und hat bißhero ſein Glücke am Chur-Bayriſchen Hofe geſuchet.

RECHBERG, iſt ein feſtes Berg-Schloß, und wird deßwegen auch HOHEN-RECHBERG genennet.

SCHARFFENBERG, und

DENZDORF, ſind zwey kleine Herrſchafften.

Darnach gehört dem Hauſe Rechberg auch ein Strich Landes unter der Donau am Iler-Strom,

bey der Stadt Memmingen: Er iſt zwar ſchmal, aber 6. Meilen lang.

TISSEN, iſt ein Flecken mit einem Schloſſe.

AICHHEIM, eine Herrſchafft mit einem Städtgen, iſt durch eine Vermählung an das Gräfliche Hauß Limburg-Styrum kommen.

XIII. Die Grafſchafft SULTZ, Lat. Comitatus Sulzius, lieget am Boden-See, wo der Rhein-Strom heraus kömmt, an den Gräntzen des Cantons Schaffshauſen. Die Gegend umher, gegen Waldshut, welche ſich auf 4. Meilen erſtrecket, wird der KLETTGAU oder CLETTGAU, Lat. Pagus Latobricus genennet.

Der letzte Grafe von SULTZ, JOHANNES LUDOVICUS, ſtarb A. 1687. und ſeine Erbin war ſeine älteſte Tochter MARIA ANNA, die ſich mit den Fürſten von SCHWARTZENBERG vermählte und A. 1698. geſtorben iſt.

Ihres Sohnes eintzige Tochter, hieß auch MARIA ANNA, und ward A. 1721. an den jungen Marggrafen zu Baden WILHELMUM GEORGIUM vermählet, welcher dermahleins ein Erbe von dieſem KLETGAU würde geweſen ſeyn, wenn ſeine Schwieger-Mutter nicht in den folgenden 1722. Jahre, nachdem ſie ſechszehn Jahr unfruchtbar geweſen war, über aller Menſchen vermuthen einen Printzen zur Welt gebracht hätte, welcher noch lebet, und den Nahmen JOSEPHUS ADAMUS führet.

XIV. Die Grafſchafft TANNHAUSEN, Lat. Comitatus Tannhauſienſis, lieget nicht weit von Augſpurg. Sie gehörte vor dieſem dem Gräfli-

chen

chen Hauſe von SINTZENDORF; nunmehro aber dem Grafen von STADION, der ſie A. 1709. käufflich an ſein Hauß gebracht hat.

XV. Die Grafſchafft THENGEN, Lat. Comitatus Thengenſis, lieget in der Landgrafſchafft Nellenburg, und iſt eine gefürſtete Grafſchafft. Sie gehörte vor dieſem auch den Grafen von SULTZ: Aber der Fürſt von AUERSBERG fand Mittel, dieſes Thengen A. 1664. käufflich an ſich zu bringen, als der letzte Grafe von Sultz noch am Leben war; worinnen ihm Kayſer Leopoldus favoriſirte, und aus beſonderer Gnade vor das Hauß Auersberg eine gefürſtete Reichs-Grafſchafft daraus machte.

THENGEN, iſt ein Städtlein mit einem Schloſſe, zwiſchen Schaffshauſen und Waldshut.

XVI. Die Grafen von TRAUN, Lat. Comites Traunii, aus Oeſterreich haben in Schwaben die freye Reichs-Herrſchafft EGLOF, welche nicht weit von der Stadt ISNY gelegen iſt. Sie haben ſie allbereit 1662. von dem Hauſe Oeſterreich käufflich an ihr Hauß gebracht.

XVII. Die Grafſchafft WALDBURG, Lat. Comitatus Waldburgenſis, beſtehet aus zwey Stücken. Eins lieget am Iler-Strom und wird die Obere-Grafſchafft genennet: Das andere lieget an der Donau und heiſſet die Niedere-Grafſchafft Waldburg.

In der Obern-Grafſchafft ſind folgende Oerter, die vor dieſem meiſtens beſondere Herrſchafften geweſen ſind:

WALDBURG, das alte Stamm-Hauß, iſt ein Schloß, nicht weit von Ravenspurg.

WOLFECK, iſt ein Schloß, davon eine Linie ihren Nahmen hat.

WALDSEE, iſt auch eine Reſidentz von einer beſondern Linie.

ZEIL, iſt ein Flecken mit einem Schloſſe, darauf ein Grafe reſidiret.

WURTZACH, iſt ein feines Städtgen.

TRAUCHBURG, iſt ein Schloß und Reſidentz.

In der Niedern-Grafſchafft ſind folgende Oerter:

SCHEER, eine Stadt und Herrſchafft, nicht weit von der Reichs-Stadt Pfullendorf.

FRIEDEBERG, ein Schloß, nicht weit von der Stadt Buchau.

TURMETINGEN oder DIRMETINGEN, iſt eine Gräfliche Reſidentz.

BUSSEN, wird als eine Herrſchafft im Titul ſpecificiret.

SULGEN oder SÆULGEN, iſt ein Städtgen.

BONDORF, lieget nicht weit von Säulgen, und muß mit Bondorf im Schwartz-Walde nicht verwechſelt werden.

Eine Linie von dieſen Grafen hat ſich auch nach Preuſſen gewendet, und da beſitzet ſie unter andern in der Landſchafft Natangen, das Städtgen LANDSBERG.

Im übrigen ſind die Grafen von Waldburg des heiligen Reiches Erb-Truchſeße, und werden deßwegen auf Lateiniſch Sac. Rom. Imperii DAPIFERI, oder auch TRUCHSESSII genennet.

Das IX. Capitel.

Von der freyen Reichs-Ritterſchafft in Schwaben.

Sie halten ihre Zuſammenkunffte zu HAILBRUNN, oder auch zu Schwäbiſchen HALLE, und werden in fünff Oerter, oder CANTONS, oder Claſſen eingetheilet.

Zur I. Claſſe gehöret die Ritterſchafft im HEGÖW, und alſo am Boden-See.

Zur II. gehöret die Ritterſchafft im ALGöW, zwiſchen dem Lech, und zwiſchen dem Boden-See, biß an die Donau, und biß an Tirol.

Zur III. gehöret die Ritterſchafft in der ORTENAU, welche zwiſchen dem Schwartz-Walde und zwiſchen dem Rhein-Strohme lieget.

Zur IV. gehöret die Ritterſchafft im CREICHGAU, wo Schwaben und die Unter-Pfaltz aneinander ſtoſſen.

Zur V. gehöret die Ritterſchafft im KOCKGAU, das iſt auf der Gräntze von Schwaben und Francken, wo der Fluß Kocher ſeinen Lauff hat.

Das X. Capitel.

Von den freyen Reichs-Städten in Schwaben,

und zwar in Alphabetiſcher Ordnung, um des bequemen Nachſchlagens willen.

AALEN.

Lieget am Kocher, in der Probſtey Elwangen, Es werden viel Aale da gefangen, davon hat der Ort ſeinen Nahmen.

AUGSPURG.

Eine ſchöne, groſſe, feſte und reiche Stadt, am Fluſſe Lech, an den Bayriſchen Gräntzen. Es wohnen vortreffliche Künſtler daſelbſt, ſonderlich von Silber-Arbeit und Kupffer-Stichen.

Das allerſehenswürdigſte in dieſer Stadt iſt das Weltberühmte Rath-Hauß, welches ſeines gleichen im Römiſchen Reiche nicht hat. Der Bau-Meiſter hat ELIAS HOLLIUS geheiſſen. Anno 1616. hat er den Bau angefangen, und Anno 1620. iſt er damit fertig worden. Auf den beyden Giebeln ſtehet das Stadt-Pyr, wie ſie es nennen, oder das Stadt-Wappen, welches ein Tann-Zapffen iſt. Eins iſt von Metall, und wieget 15. Centner; das andrr iſt von weiſſen Marmor, uud iſt 60. Centner ſchwer. Uber dem gröſten Thore ſtehen dieſe Worte mit vergöldeten Buchſtaben: PUBLICO CONSILIO, PUBLICÆ SALUTI, A. MDCXX. Inwendig iſt der ſogenannte Goldne Saal verwunderns-würdig: Denn er hat weder Säule noch Pfeiler, und iſt 52. Fuß hoch, 58. Fuß breit, und 110. Fuß lang. Er hat 52. Fenſter, und an der Decke drey ungemein künſtlich gemahlte Tafeln. Es ſind da auch 4. groſſe Zimmer, darinnen Fürſtliche Perſonen logiren können, und in dem einen davon iſt die Hiſtorie abgemahlt, wie Kayſer Carolus V. Hertzog Mauritium zu Sachſen mit der Chur belehnet hat.

Darnach gehöret unter die Raritäten der Stadt Augſpurg auch der künſtliche Einlaß, der ſich ſelber auf- und auch ſelber zuſchleuſt. Ich kan mir

die

die Mühe ſparen, dieſes Thor zu beſchreiben, weil es ſchon vor mir ein Poete mit dieſen Worten beſchrieben hat:

Die Stadt an einem feſten Ort,
Gelegen in den Mauern dort:
Hat an den Wall, recht wohl verwahrt,
Ein künſtlich Werck auf neue Art.
Den Einlaß nennt mans insgemein,
Da läſt man einen jeden ein,
Zur Mitternacht, wenn alle Thor
Beſchloſſen ſind, kommt dann darvor
Ein Bürger oder fremder Mann,
Und meldet ſeinen Nahmen an;
Zahlt auch ein Batzen nach Gebühr,
Dem thut man Brücken auf und Thür,
Hat er ein Pferd, ja wohl ein Hund,
Muß alles ſeyn gelöſt zur Stund,
Ein jedes Stück, Menſch oder Vieh,
Ein Batzen muß bezahlen hie.
Ein Büchſen kommt vom Thurm herab,
Gelaſſen an einen langen Drat,
Darinnen man das Geld empfängt,
Bald über ſich die Büchſen lenckt.
Auch wird man nur zu Fuß und Roß
Gelaſſen durch daſſelbe Schloß.
Erſtlich läſt man ein Brücken ab,
Darüber muſt du gehn vorab.
Stracks hinter die ſteh auf ſteht wieder,
Ein anders geht dargegen nieder,
Darüber muſt du auch paßiren,
Bald kommſt du für beſchloßne Thüren;
Sich deren keine ſperret auf,
Die erſt' ſey denn beſchloſſen drauf.
Selbſt alles geht da auf und zu,
Und kanſt nicht wiſſen wer es thu.
Du kommſt hindurch und ſiehſt bey dir
Doch niemand, das dich wundert ſchier.

So

So kanſt du werden alle Nacht,
Wohl in die Stadt hinein gebracht
Magſt ſicher frey hindurch paßiren,
Thuſt keinen Menſchen irgend ſpůren.
Hergegen keiner wird durchaus
Gelaſſen zu der Stadt hinaus,
Wo er zuvor nicht ein Mandat
Vom Herren Bürgermeiſter hat.
Ja dieſes Werck iſt ſo gethan,
Daß ſich verwundert jedermann.

Sonſt aber hat dieſe Stadt ein ewiges Andencken, theils von der Augſpurgiſchen Confeſſion, die daſelbſt A. 1530. von den Proteſtanten dem Kayſer Carolo V. iſt übergeben worden; theils auch von dem Weltbekannten Religions-Frieden, der Anno 1555. daſelbſt iſt geſchloſſen worden.

Die Stadt iſt dem Biſchoffe keinesweges unterworffen: Doch ſtehet der ſogenannte Biſchöffliche Hof innerhalb der Stadt. Die Streitigkeiten wegen der Religion ſind unterdeſſen im Weſtphäliſchen Frieden ſo ausgemachet, daß alle Aemter in der Stadt zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Evangeliſchen ſollen getheilet ſeyn. Aus dieſem Fundamente haben auf dem Rath-Hauſe die Catholicken 22, und die Lutheraner auch 22. Stimmen.

In der Vorſtadt iſt die ſogenannte Fuggerey, die beſtehet aus etlichen hundert Häuſern, welche die reichen Grafen Fugger nach und nach gebauet haben.

Anno 1703. überrumpelte der damahlige Chur-Fürſt zu Bayern die gute Stadt, und ließ die Frantzoſen, die damahls ſeine Bundes-Genoſſen waren, übel darinnen hauſen. Es ward auch eine Cita-

delle darinnen aufgeführet, und deßwegen viel Häuſer ruiniret: Aber nach der Schlacht bey Höchſtädt Anno 1704. hieß es mit dieſen ungebetenen Gäſten: Ite Miſſa eſt.

Es grauete damahls den Augſpurgern vor nichts mehr, als vor dem ſchlimmen Abſchiede, welchen die Frantzoſen nehmen würden, wenn ſie über kurtz oder über lang das werthe Augſpurg wieder würden evacuiren müſſen. Sie hatten es auch wohl Urſache, weil der damahlige Commendante, von der Frantzöſiſchen Nation, den lieben GOTT alle Tage in ſeinem Morgen-Segen zu bitten pflegte, daß er ihm doch denſelben Tag ein Hertz ohne Barmhertzigkeit geben möchte.

Aber nach dem gedoppelten Siege auf dem Schellenberge, und bey Höchſtädt, kam eine ſolche Furcht vom HErren über die Frantzöſiſchen Würg-Engel, daß ſie als raſende Hunde, gleich als an einem Stricke zur Stadt hinaus geführet wurden: Und es hat mir ein guter Freund erzehlet, daß er mit ſeinen Augen geſehen hat, wie ein Schwabe den Tag nach ihrem Abzuge mit acht ſolchen Eiſenfreſſern, und zwar zu Pferde, die er in der Flucht gefangen und mit Stricken zuſammen gebunden hatte, zum Stadt-Thore hinein gezogen iſt.

BIBERACH,

Lieget unter der Donau, nur vier Meilen von Ulm. Es iſt eine ſchöne Manufactur von Parchent daſelbſt. Die Religion iſt ſo wohl im Rathe, als unter den Bürgern vermiſcht. Ein anders iſt das

Schloß

Schloß BIBERBACH, mit einer kleinen Herrſchafft, zwey Meilen von Augſpurg, welches dem Gräflichen Hauſe von Fugger gehöret.

BOPFINGEN.

Eine Evangeliſche Stadt, lieget nur eine Meile von Nördlingen.

BUCHAU.

Lieget an den ſo genannten Feder-See. Es iſt ein freyes Reichs-Stifft darinnen, in welchen neun Fräulein unterhalten werden, die ſich verheyrathen können, wenn ihnen eine gute Parthey vorſtöſſet. Dieſes Abtey iſt allbereits oben beſchrieben worden.

BUCHORN.

Lieget am Boden-See, und hat eine Nieder-Lage von Wahren; iſt aber doch nur klein, und bekennet ſich zur Evangeliſchen Religion.

DüNCKELSPIEL.

Lieget drey Meilen von Nördlingen, in einer Gegend, welche der **Viergrund** genennet wird. Der Rath daſelbſt, iſt halb Catholiſch, und halb Evangeliſch: Die Bürger aber ſind meiſtens Lutheraner.

ESLINGEN.

Lieget im Würtemberger-Lande am Neckar, nur eine halbe Meile von Stutgard, ein groſſer und ſchöner Ort mit fünff Vorſtädten. Die Religion iſt Evangeliſch: Doch ſind auch Catholiſche Klöſter in der Stadt. Der Hertzog hat die Schutz-Gerechtigkeit über dieſe freye Reichs-Stadt.

GEN-

GENGENBACH.

Lieget in der Ortenau. Es iſt daſelbſt ein Prælate, der ein freyer Reichs-Stand iſt.

GIENGEN.

Lieget zwey Meilen von Nördlingen, am Fluſſe Brentz.

HEILBRUNN.

Lieget am Neckar an den Gräntzen von der Unter-Pfaltz, und hat den Nahmen von einem Geſund-Brunnen. Die Stadt iſt Evangeliſch und hat eine gute Fortification. Zur Krieges-Zeit ſind offtmahls groſſe Magazine zum Behuff der Reichs-Armee daſelbſt angeleget worden. Die Gegend herum iſt fruchtbar, ſonderlich an Weinwachſe: Es liegen auch einige Dörfer in der Nähe, die zur Stadt gehören.

ISNY.

Lieget nicht weit von Bregentz. Die Einwohner ſind Lutheraner: Doch iſt ein Catholiſcher Abt zu S. Gregorii in der Stadt, der ein freyer Reichs-Stand iſt.

KAUFBEUERN.

Lieget am Ende der Gefürſteten Abtey Kempten, am Waſſer Wartach. Die beyden Religionen ſind in der Stadt vermiſcht.

KEMPTEN.

Lateiniſch Campidunum, lieget an der Iler, und iſt Evangeliſcher Religion. Sie iſt mit den Gütern des Fürſtlichen Stifftes zwar umgeben, aber

der

der Abt hat in der Stadt nichts zu befehlen, ſondern er reſidiret in dem Kloſter S. HILDEGARDIS, welches nicht weit von der Stadt gelegen iſt.

LEUTKIRCH.

Iſt nur klein, und lieget im Stiffte Kempten, der Rath und die Bürger ſind meiſtens Evangeliſch. Es wird da das Käyſerliche Land-Gerichte gehalten.

LINDAU,

Lat. Lindavia, lieget nicht am Boden-See, ſondern im Boden-See drinne, als wie Venedig auf dem Adriatiſchen Meere, deßwegen es auch **klein Venedig** genennet wird. Sie iſt auf zwey kleine Inſuln gebauet, und vom Lande gehet eine Brücke hinüber. Es iſt ein ziemlich groſſer, wohlhabender, und feſter Orth. Der Rath iſt Evangeliſch, desgleichen auch die meiſten Bürger. Es iſt aber in Lindau eine Catholiſche Aebtißin, die ein unmittelbarer Reichs-Stand iſt, und mit dem Rathe wegen der Jurisdiction immer etwas zu ſtreiten hat. Im Jahre 1728. ward dieſe Abtey durch einen groſſen Brand meiſtens in die Aſche geleget.

MEMMINGEN.

Lieget in dem ſo genannten Algöw, nicht weit vom Iler-Strom, und hat ein Gebiethe um ſich, das drey Meilen lang, und zwey Meilen breit iſt. Die Stadt iſt ziemlich groß, und wohl befeſtiget; Es iſt ihr auch auf einer Seite wegen eines Moraſtes nicht wohl beyzukommen. Die Waaren, damit die Bürger handeln, ſind Leinwand, Parchent und Pappier. Der Magiſtrat iſt gantz Lutheriſch, und auch die meiſten Bürger. Die Einwohner

haben

haben die zwey Jahre 1703. und 1704. noch nicht vergeſſen, da ſie von den Bäyern gequälet wurden.

NÖRDLINGEN,

Lieget in der Grafſchafft Oettingen, in einer Gegend, welche das Rieß genennet wird. Sie iſt befeſtiget, aber nicht eben nach der neueſten Art. Die Schweden haben dieſen Ort, vom dreyßig jährigen Kriege her, in unvergeßlichen Andencken: Denn A. 1634. wurden ſie bey Nördlingen dermaſſen von den Kayſerlichen geſchlagen, daß ſie gantz Ober-Deutſchland verlaſſen muſten, und dieſe große Schlappe in vielen Jahren nicht wieder verwinden konten.

OFFENBURG,

Lieget in der Ortenau, hat Catholiſche Einwohner, und ſtehet unter dem Schutze des Hauſes Oeſterreich.

PFULLENDORF,

Lieget im Hegöw zwiſchen der Donau, und zwiſchen der Stadt Uberlingen. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

RAVENSPURG,

Nicht weit vom Boden-See, hat halb Lutheriſche, und halb Catholiſche Einwohner. Es muß dieſer Ort nicht etwan mit Ravensperg in Weſtphalen verwechſelt werden.

REUTLINGEN,

Lieget im Würtenberger-Lande, nur eine Meile von Tübingen, und der Hertzog hat auch die Schutz-Gerechtigkeit darüber.

ROTWEIL,

Iſt gar eine merckwürdige Stadt am Neckar, in der alten Landgrafſchafft BAR am Schwartzwalde gelegen. Die Stadt iſt Römiſch-Catholiſch, und iſt nach der alten Architectur befeſtiget. Sie ſtund ehemahls mit den Schweitzern im Bunde: Aber es ſind ſchon hundert Jahre verfloſſen, ſeitdem ſie dieſen Bund wieder aufgekündiget haben. Es iſt ein Kayſerliches Reichs-Hof-Gerichte daſelbſt, davon wir zum Beſchluß dieſes Tomi mehr Nachricht geben wollen.

SCHWABISCH-GEMüND,

Es lieget da, wo Würtemberg und Elwangen an einander gräntzen. Durch den Vornahmen wird es von andern Städten dieſes Nahmens, dergleichen in Oeſterreich, Kärnthen, Unter-Pfaltz, Würtzburg und Heſſen vorkommen, unterſchieden. Die Religion iſt Römiſch-Catholiſch.

SCHWABISCH-HALL,

Lat. Hala Suevorum, lieget am Kocher, an den Fränckiſchen Gräntzen, und hat den Nahmen von dem Saltze, welches daſelbſt geſotten wird. Die Religion iſt Lutheriſch.

UBERLINGEN,

Lieget am Boden-See, und treibet ſtarcken Korn-Handel nach der Schweitz. Die Stadt iſt halb Evangeliſch und halb Catholiſch. Vor alten Zeiten iſt es die Reſidentz der alten Hertzoge in Schwaben geweſen. Es iſt auch ein berühmter Geſund-Brunnen in der Gegend.

U L M,

An der Donau, iſt eine Evangeliſche Stadt, ziemlich groß und wohl befeſtiget, und hat auch ein ſchönes Territorium, welches aus den fünff Herrſchafften, 1. Geislingen, 2. Langenau, 3. Leipheim, 4. Albeck, und 5. Wain, beſtehet. Es erſtrecket ſich alſo das Gebiethe dieſer Stadt auf 6. Meilen in die Länge, und auf 4. Meilen in die Breite. Anno 1627. ſind die Grafen von Helfenſtein ausgeſtorben, da hat die Stadt Ulm eins und das andre zur Beute davon getragen.

Es iſt bey Ulm eine ſchöne Brücke über die Donau, und es wird ſtarcker Handel und Wandel daſelbſt getrieben, ſonderlich mit Parchent, Leinwand, Wolle und Eiſen. Vor dieſem, da die alten Sprichwörter noch in groſſer Hochachtung waren, pflegte man zu ſagen:

Hätte ich Venedigs Macht,
Augſpurger-Pracht,
Nürnberger-Witz,
Straßburger-Geſchütz,
Und Ulmer-Geld,
So wär ich der Reichſte in der Welt.

Doch dem ſey wie ihm wolle, ſo hat Ulm allerdings viel Vorzüge: Denn ſie hat den Vorſitz unter den freyen Reichs-Städten in Schwaben; ſie iſt eine von den vier ausſchreibenden Kreyß-Städten; und das Archiv des Schwäbiſchen Kreyßes wird auch daſelbſt verwahret. Man könte auch dieſes unter ihre Prærogativen zehlen, daß dieſe

Stadt das Vermögen hat, ein berühmtes Gymnaſium mit groſſen Unkoſten in ihren Mauern zu unterhalten.

A. 1702. nahm der Chur-Fürſt zu Bayern dieſes Ulm durch eine Kriegs-Liſt ein, und erpreſte groſſe Geld-Summen von der guten Stadt. Sie ſchrien aber zum HERRN, und wurden auch errettet, nachdem der Frantzöſiſche Rohr-Stab durch den Sieg bey Höchſtædt Anno 1704. war zerbrochen worden. Sie ward durch Accord wiederum erobert, und ohne ſonderliche Beſchädigung wieder in ihre vorige Freyheit geſetzet.

WANGEN,

Lieget in der Land-Vogtey Schwaben. Der Ort iſt nur klein, hat aber ein Gebiethe eine Meile groß. Die Einwohner ſind Römiſch-Catholiſch, und handeln mit Leinwand, Pappier und Eiſen-Arbeit.

WEIL,

Lieget im Würtemberger-Lande, drey Meilen von Tübingen, und hat Catholiſche Einwohner. Es muß mit der Stadt Weil in der Schweitz, in der Abtey S. Gall, nicht verwechſelt werden.

WIMPFEN,

Lieget am Neckar, und heiſſet Wimpfen auf dem Berge, weil Wimpfen im Thale nicht weit davon lieget. In ſelbiger Gegend ſtöſſet Schwaben, Francken und Unter-Pfaltz aneinander. Die Religion iſt Evangeliſch.

ZELL,

ZELL,

Iſt eine freye Reichs-Stadt in der Ortenau: Sie hat den Zunahmen im HAMERSBACH, iſt Catholiſch, und ſtehet unter dem Schutze des Hauſes Oeſterreich.

Anhang.

Von etlichen beſonderen Gegenden in Schwaben.

Zum Fundamente muß man nur wiſſen, daß das Alt-Deutſche Wort Gau oder Göw ſo viel heiſt als das Lateiniſche Wort PAGUS, oder das Frantzöſiſche Wort CANTONS. Solche Gaue waren insgemein Thäler an einem Fluſſe, davon unten am Ende des Buches ein mehrers wird zu ſagen ſeyn.

I.

Die Alb.

Soll ſo viel heiſſen, als die Alpen, Lat. ALPES SVEVICÆ. Es iſt ein Streiffen im Würtemberger Lande, auf der Oeſtlichen Seite des Neckar-Stroms. Dieſer rauhe Strich Landes gehet bey Kirchheim, Aurach und Reitlingen vorbey, und man ſaget, dieſer oder jener Ort, lieget auf der Alb, oder unter der Alb.

II.

Der Algöw.

So wird die Gegend zwiſchen dem Boden-See, und zwiſchen dem Fluſſe Lech genannt. Es ſoll

vermuthlich ſo viel heiſſen, als der Alpengöw. Der Iler-Strohm gehet mitten durch, und die bekannteſten Städte die darinnen liegen, ſind Kempten und Memmingen.

III.

Das Brentzer-Thal.

Dieſes Thal hat ſeinen Nahmen von dem Fluſſe Brentz, zwiſchen Ulm, Oettingen und Elwangen, Lat. Vallis Brentziana.

IV.

Hahn-Kamm.

Iſt ein groſſer Berg und Wald, der in Francken im Stiffte Aichſtadt anfängt, und mitten durch die Schwäbiſche Grafſchafft Pappenheim gehet.

V.

Der Hegöw.

So wird die Gegend genennet, wo die Oeſterreichiſche Landgrafſchafft Nellenburg lieget. Es ſoll ſo viel heiſſen als Hevengöw, von dem Städtgen Heven. Das Revier erſtrecket ſich ohngefehr auf 6. Meilen. Die Grafen von LUPFEN haben weiland ihre Güter darinnen gehabt.

VI.

Der Ilergöw.

Hat ſeinem Nahmen vom Fluſſe Iler, und die Abtey Ottenbeuern lieget darinnen.

VII. Das

VII.

Das Kintzinger-Thal.

Der Fluß Kintzing ergeuſt ſich zwey Meilen von Strasburg in den Rhein, nachdem er die Grafſchafft Fürſtenberg im Schwartz-Walde durchſtrömet hat. Nun wird man das Kintzinger-Thal gar leicht in der Land-Charte finden können. Zur Zeit des Krieges kömmt viel auf dieſes Thal an, weil es ein Paß nach Schwaben iſt, den die Schwartzwäldiſchen Bauern gar leichte verhauen können.

VIII.

Der Klettgaw.

Iſt ein Ländgen zwiſchen dem Canton Schaffshauſen, und zwiſchen den Waldſtädten, vier Meilen groß, darinnen die Grafſchafft Sultz gelegen iſt, welche dem Fürſtlichen Hauſe von Schwartzenberg gehöret.

IX.

Der Cochergaw.

Iſt die Gegend auf der Gräntze zwiſchen Francken und Schwaben, wo der Fluß Kocker oder Cocher ſeinen Lauf hat, der ſich unweit Wimpfen in den Neckar ergieſſet.

X.

Der Kreichgow oder Crichau.

Der Fluß Krich oder Kreich, entſpringet auf dem Boden des Schwäbiſchen Kloſters Maulbrunn,

und flieſſet durch die Unter-Pfaltz bey Bretten und Mosbach vorbey biß in den Rhein-Strom. Von dieſem Fluſſe hat der Kreichgow ſeinen Nahmen, welcher mehr zur Unter-Pfaltz, als zu Schwaben gehöret.

XI.

Die Ortenau.

Das iſt eine Gegend in der Oeſterreichiſchen Landſchafft Ortenau: Einige ſagen gar Ortenau und Mordenau wäre einerley.

XII.

Der Nebelgow.

Iſt eine Gegend an den Schweitzeriſchen Gräntzen, darinnen die Grafſchafft Veldkirch gelegen iſt.

XIII.

Das Rhems-Thal.

Hat ſeinen Nahmen vom Fluſſe Rhems, welcher im Würtemberger-Lande bey Schorendorf und Waiblingen vorbey in den Neckar flieſſet.

XIV.

Das Rieß.

Iſt ein Revier in der Grafſchafft Oettingen, wo die Stadt Nördlingen lieget.

XV.

Die Steige.

Iſt ein Strich Landes im Hertzogthum Würtemberg auf der Weſtlichen Seite des Neckars. Es

iſt

iſt dieſes Revier auf keiner Charte recht deutlich abgezeichnet: Wenn man ſich aber nur ſagen läſſet, daß Stutgard über der Steige, und Tübingen unter der Steige lieget: So kan man ſchon zu rechte kommen.

XVI.

Der Viergrund.

Iſt ein Wald, ohngefehr ſieben Meilen lang, bey der Stadt Dünckelſpiel.

XVII.

Der Wallgow.

Iſt eine Gegend an den Tiroliſchen Gräntzen, wo die Grafſchafft PLUDENTZ abgezeichnet iſt.

Anhang.

1. Die beſte Land-Charte vom Schwäbiſchen Kreyße hat WITT geſtochen, und ſo wohl VISCHER als HOMANN haben ſie nachcopiret.

2. Von den alten Völckern in Schwaben, welche MARCOMANNI, VINDELICI, ALEMANNI und SVEVI geheiſſen haben, iſt allbereit zum Anfange dieſes Buches Nachricht gegeben worden.

3. Wenn Krieg entſtehet, ſo wird ein Kreyß-Oberſter erwehlet, und die Schwäbiſchen Kreyß-Trouppen haben ſich ohngefehr auf 10. biß 12000. Mann belauffen.

4. Von dem Kayſerlichen Land-Gerichten in Schwaben wird im Anhange dieſes Tomi zulängliche Nachricht gegeben werden.

Das VI. Buch.

Von dem
Ober-Rheiniſchen Kreyße.

Vorbericht.

Wenn wir ein Jus publicum, und nicht eine Geographie ſchreiben wolten, ſo müſten wir in dieſem Buche vom Hertzogthum SAVOYEN anfangen, welches bekannter maſſen ein Deutſches Reichs-Lehn iſt, und zum Ober-Rheiniſchen Kreyße gerechnet wird. Weil aber doch wohl niemand Savoyen in Deutſchland ſuchen wird: ſo muß ſolches im Capitel von Italien ausgeführet werden, welches auch geſchehen iſt.

Darnach müſten wir das Hertzogthum Lothringen mit in unſere Rechnung bringen: Weil zum wenigſten die Herrſchafft NOMENI, welche mitten darinne lieget, ein Lehn des heiligen Römiſchen Reiches iſt: Aber es kömmt doch wohl geſchickter heraus, daß wir das gantze Hertzogthum Lothringen als einen Anhang von Franckreich tractiret haben.

Wir wollen alſo erſtlich nur bey den Provintzen verbleiben, die würcklich an dem Ober-Rhein gelegen ſind; und darnach wollen wir gegen Weſten das groſſe Vogeſiſche Gebürge zum Grunde ſetzen, ſo wird alles gantz deutlich werden.

Es hat nemlich die Natur zwiſchen Deutſchland und Franckreich gleichſam eine Gräntze durch ein hohes Gebürge gemacht, welches Lat. MONS VOGESUS;

GESUS; Frantzöſiſch Montagnes de VAUGE genennet wird.

Dieſes entſetzlich hohe Gebürge fängt bey der gefürſteten Grafſchafft Montbeillard an, und erſtrecket ſich zwiſchen Elſas und Lothringen auf die zwantzig Meilweges, biß in die Unter-Pfaltz.

Vor dieſem konte man nicht anders, als mit groſſer Gefahr über dieſe hohen Berge paſſiren: Die Frantzoſen aber haben in den vieljährigen Kriegen die Wälder an vielen Orten durchgehauen, und ſolche Oeffnungen gemacht, daß gantze Armeen durchmarſchiren können.

Wenn dieſes ſeine Richtigkeit hat, ſo können wir nunmehro eine Provintz nach der andern beſchreiben. Und weil wir doch dem Lauffe des Rheins folgen werden: ſo machen wir billig mit denjenigen Provintzen den Anfang, welche **jenſeit des Rheins** gelegen ſind: Darnach wollen wir auch die andere Helffte dieſes Kreyßes vor die Hand nehmen, welche **diſſeit des Rheins** gelegen iſt.

Das I. Stück.

Des Ober-Rheiniſchen Kreyßes jenſeit des Rheins.

Es wird hauptſächlich auf ſechs Capitel ankommen. I. Vom Stiffte BASEL. II. Von dem Fürſtenthum MUMPELGARD oder MONTBEILLARD. III. Von SUNDGAU. IV. Von der Landgrafſchafft ELSAS. V. Von dem WESTREICHE oder AUSTRASIA. VI. Von der UNTER-

TER-PFALTZ, was nemlich davon zum Ober-Rheiniſchen Kreyße gehöret.

Das I. Capitel.
Vom Stiffte Baſel.

Die Rede iſt hier nicht vom Canton Baſel, denn der iſt ein Stücke von der Schweitz, und hat mit Deutſchland nichts zu thun.

Sondern die Rede iſt hier von dem Bißthum Baſel, welches neben dem Canton Baſel lieget; auch mit den Schweitzern in gewiſſen Alliancen ſtehet; deſſen Biſchoff aber einmahl vor allemahl ein Stand des heiligen Römiſchen Reiches iſt, und auf dem Reichs-Tage auch ſeinen Sitz und Stimme ordentlich unter den Geiſtlichen Fürſten hat.

Nach unſerer Rechnung, hat dieſes Stifft 6. Deutſche Meilen im Durchſchnitte, und alſo ohngefehr 18. Meilen in Umkreyße darinnen iſt.

BRONDRUT, Lat. Brundiſia, Frantz. Porentru, iſt der beſte Ort im Lande, und die Reſidentz des Biſchoffs. Es iſt eine Stadt und ein Schloß am Fluſſe Hallen.

DELSBERG, Frantz. Telemont, eine artige Stadt, mit einem angenehmen Schloſſe.

LAUFFEN, eine kleine Stadt, in einer fruchtbaren Gegend.

PFEFFINGEN, ein feſtes Schloß, drey Meilen von Baſel.

ARLESHEIM, eine Meile von Baſel, iſt der Ort, wo die Canonici ihr Weſen haben, ſeit 1677.

BELLELAY, eine reiche Abtey.

PIERRE-PERTUIS, Lat. Petra Pertuſa, iſt ein Paß an den Gräntzen von Biel, mit Menſchen Händen durch einen Felſen gehauen.

S. UR-

S. URSANA, Deutſch SANDERSITZ, eine kleine Stadt.

MüNSTER-THAL, Frantz. Moutier Grand-Val, iſt ein groſſes Thal, mit vielen Dörffern.

SCHLINGEN, eine reiche Vogtey, mit etlichen Dörffern.

ZWINGEN, eine Herrſchafft, im ſo genannten Lauffen-Thal.

Der heutige Biſchoff zu Baſel iſt JOHANNES CONRADUS von Reinach, ſeit 1705. das Dom-Capitul aber beſtehet aus XVIII. Canonicis.

Das II. Cap.

Von der Gefürſteten Grafſchafft MüMPELGARD.

Dieſes Ländgen liegt an den Burgundiſchen Gräntzen, und hat etwan 6. oder 7. Meilen in die Länge und Breite.

MüMPELGARD, iſt der Deutſche; MONTBEILLARD aber der Frantzöſiſche Nahme: Lateiniſch aber heiſt es Comitatus oder Principatus Monsbellicardenſis.

Dieſe Grafſchafft hatte ſonſt ihre beſondere Grafen, biß auf das Jahr 1395. da der letzte Grafe HENRICUS geſtorben iſt.

Deſſen Tochter und Erbin HENRICA brachte dieſen ſchönen Braut-Schatz an ihren Gemahl Eberhardum V. Grafen zu Würtemberg.

In der Würtembergiſchen Landes-Theilung bekam Mümpelgard ſeine beſondere Linie, die allererſt Anno 1723. mit dem letzten Hertzoge Leopoldo Eberhardo abgeſtorben iſt.

Der-

Derſelbe hinterließ zwar Kinder genung: Aber theils konten ſie ſich nicht als rechtmäßige Kinder legitimiren; und theils konten ſie auch wegen der aufgerichteten Verträge in dem Fürſtlichen Würtembergiſchen Hauſe, zur Succeſſion nicht gelangen.

Es iſt alſo bey dem erfolgten Falle A. 1723. dieſe gantze Grafſchafft an den regierenden Hertzog EBERHARDUM LUDOVICUM zu Stutgard gefallen, und der Kayſer hat ſolches confirmiret.

Der rechtmäßige Sohn wird in Deutſchland der Grafe von SPONECK; die übrigen aber Grafen von COLIGNY genennet; denen was gewiſſes zu ihrem Unterhalte iſt ausgeſetzet worden.

Es beſaß der letzte Hertzog auch einige Herrſchafften, die Allodial waren, und von der Crone Franckreich müſſen zu Lehne genommen werden; darüber noch proceſſiret wird.

MüMPELGARD, Frantzöſiſch Montbeillard, Lat. Mons Bellicardus, die Haupt-Stadt, mit einem ſchönen Reſidentz-Schloſſe, hat Evangeliſche Einwohner.

BLAMONT, Lat. Blamontium, eine kleine Stadt und feſtes Schloß, zwey Meilen von Montpeillard.

CLERMONT, Lat. Claromontium, eine Herrſchafft.

CLERVALL, Lat. Claravallis, eine kleine Stadt und Schloß.

HERICOURT, Lat. Hericuria, Stadt und Herrſchafft, iſt dem Hertzog noch immer von Franckreich vorenthalten worden.

GRANGES, iſt dergleichen Flecken, Schloß und Herrſchafft, welches Franckreich noch in Klauen hat.

MANDEURRE, Lat. Manduria, eine Stadt und Herrſchafft.

PASSAVANT, eine Stadt mit einem Schloſſe.

ESTOBLON, und

CHATELOT, ſind dergleichen.

HAR-

HARBURG oder HORBURG, war ein ſchönes Schloß und Herrſchafft in Ober-Elſas, zwiſchen Colmar und Briſach. A. 1672. aber haben es die Frantzoſen dem Erdboden gleich gemachet, und NEU-BRISACH mit dem Fort MORTIER davor hingebauet. Es gehöret darzu diſſeits des Rheins, die Herrſchafft mit dem Flecken SPONECK, davon die Fürſtliche Wittwe den Nahmen führet; und jenſeit des Rheins REICHENWEIHER, eine ſchöne Stadt und Schloß, nicht weit von Schlettſtadt in Ober-Elſaß.

COLIGNY, Lat. Coloniacum, liegt im Hertzogthum Bourgogne, inſonderheit im Ländgen Breſſe, und kommt von dem alten Admiral Coligny her, der im Blut-Bade zu Paris A. 1572. ermordet ward: Denn deſſen Tochter Anna iſt eine Mutter des letzten Hertzogs zu Montbeillard geweſen.

Darbey iſt zu mercken, daß die Gegend, darinne Montbeillard und Porentru gelegen iſt, der ELSGAU, vom Fluſſe Alſa oder Elſa, Lat. PAGUS ALSATIENSIS, genennet wird.

Vor dieſem hat Mümpelgard zu keinem gewiſſen Kreyße gehöret: Aber die letzten Beſitzer aus dem Hauſe Würtemberg rechnen ſich zum Schwäbiſchen Kreyße.

Das III. Cap.
Vom Sundgau.

Dieſe Landſchafft haben die Frantzoſen allbereit in dem Weſtphäliſchen Frieden acquiriret. Vor Alters hat ſie den Grafen von PFIRT gehöret, und darnach iſt ſie durch eine Heyrath an das Hauß Oeſterreich gekommen. Sie iſt in 5. Aemter oder BALLIVIATUS eingetheilet, die heißen: 1. ALTKIRCH, 2. BEFORT, 3. DANN oder THANN, 4. LANDSESER, und 5. PFIRD.

ALTKIRCHEN, ein Städtlein, Schloß und Herrſchafft, darunter 30. Dörfer gehören.

BE-

BEFORT oder BEFFORT, Lat. Befortium, eine Stadt, Schloß und Amt. Es iſt eine Feſtung und Paß aus dem Elſas nach Burgund: Der König in Franckreich hat dieſen Ort nebſt dem Amte dem Hertzog von MAZARIN geſchencket, zur Danckſagung vor die treuen Dienſte, die ihm ſein Vetter der Cardinal Mazarin in ſeiner Minorennität erwieſen hat. Es ſind da treffliche Eiſen-Hütten. Das Schloß ſieht ſehr alt aus.

BLUMBERG oder FLORIMONT, eine Herrſchafft mit fünff Dörffern, im Amte Befort.

MAASMüNSTER, ein Städtgen, dem Herrn von RATSKY gehörig: Da wird der beſte Zwirn gemacht. Ohnweit davon iſt das Cloſter gleiches Nahmens, im Amte Befort.

DATTENRIEDT oder TATTENRIEDT, ein Städtlein in eben dem Amte, und

DANN oder THANN, Lat. Pinetum, Stadt und Ober-Vogtey: Es wächſet da ſehr ſtarcker Wein, davon man kein Maaß ohne Rauſch trincken kan.

GRANVILLAR, ein Städtlein mit einem Eiſen-Bergwercke, im Amte Dann.

MüLHAUSEN, eine Stadt auf einer Inſul, welche die Ill formiret: Sie war ſonſt eine freye Reichs-Stadt: Sie hat ſich aber nicht mainteniren können; ſondern hat ſich A. 1533. mit den Cantons Zürch und Bern verbunden. Anno 1532. ſind die Einwohner zur Calviniſchen Religion getreten.

LANDSESER, iſt ein groſſer Flecken mit einer Ober-Vogtey, darunter etliche 30. Dörfer gehören.

HüNINGEN, Lat. Huninga, eine neue Feſtung und Brille vor die Stadt Baſel, in dem Amte Landseser. Der Ort gehörte vor dieſem einem Edelmann, der both ſein Ritter-Gut der Stadt Baſel an, aber die Schweitzer wolten es nicht haben: damit gieng er nach Paris, da kauffte es der König, und bauete jenſeits Groß-Hüningen, diſſeits aber Klein-Hüningen; die Schweitzer mogten ſüſſe oder ſauer darzu ausſehen. Das diſſeitige Hü-

ningen hat, im Raſtädtiſchen Frieden müſſen demoliret werden.

Die Gegend, darinnen Hüningen lieget, wird DIE HARTT genennet, das iſt ein groſſer Wald voller Eichen und Buchen, darinnen viel tauſend Schweine gehütet werden.

PFIRT, Frantz. Ferette, Lat. Feretta, iſt ein Städtgen mit einem Schloſſe, 2. Meilen von Baſel, auf welchem die alten Grafen von Pfirt reſidiret haben.

MÖRSBERG, eine Meile von Pfirt. Die Grafen ſind vor einigen Jahren ausgeſtorben.

LANDSCRON, Lat. Coronia, eine Berg-Feſtung im Amte Pfirt, an den Gräntzen von Solothurn.

Das IV. Cap.
Von der Landgrafſchafft ELSAS.

Das iſt ein edles Land, welches ſich über 18. Meilen in die Länge, und über 6. Meilen zwiſchen dem Rheine und zwiſchen dem Berge Vogeſus in die Breite erſtrecket.

Es gehörte dieſes ELSAS von alten Zeiten her dem Hauſe Oeſterreich, als ein Patrimonium des Habsſpurgiſchen Hauſes. Als aber im dreyßigjährigen Kriege das Hauß Oeſterreich mit den Schweden zu thun hatte: So ſchnapte Franckreich unterdeſſen das ſchöne Elſas hinweg, und Oeſterreich muſte alſo im Weſtphäliſchen Frieden die Zeche redlich bezahlen helffen.

Damahls zwar wurde Strasburg nebſt den übrigen zehn Reichs-Städten, dem Römiſchen Reiche vorbehalten: Weil Oeſterreich nichts an Franckreich abtreten könnte, was ihm nicht gehörte.

Man konte aber gar wohl voraus ſehen, daß Franckreich das übrige ſchon nachholen würde, und das iſt auch A. 1681. geſchehen, da das ſchöne Strasburg endlich von dem Römiſchen Reiche abgeriſſen wurde. Weil auch die meiſten Einwohner noch Evangeliſch ſind: So hat in den folgenden Friedens-Schlüſſen niemand vor Strasburg geſorget, weil ſie ſonſt des Weſtphäliſchen Friedens genieſſen würde, wenn ſie dem Reiche hätte müſſen reſtituiret werden.

Unterdeſſen iſt dieſes geſegnete Land eine Getreyde-Scheuer, ein Wein-Keller, und eine Speiſe-Kammer nicht nur vor ſeine Einwohner, ſondern auch vieler andern Länder. Das Erdreich bringet das ſchönſte Getreyde, den herrlichſten Wein, und die edelſten Früchte; die Wälder geben Wildpret, Feder-Vieh und Holtz die Menge, daß auch die Holländer damit können verſorget werden; die Ströme ſind voller wohlſchmeckender Fiſche, und die fruchtbaren Auen geben dem Viehe das delicateſte Futter. Zu geſchweigen der profitablen Handlung die nach Deutſchland, nach der Schweitz und nach Franckreich getrieben wird. Sonderlich leiden die Schweitzer große Noth, wenn ihnen der **Frucht-Paß**, wie ſie es nennen, nach dem Elſas geſperret wird.

Ungefehr in der Mitten, theilet ſich das Land in **Ober- und Nieder-Elſaß.** Beyde haben in den langwierigen Kriegen zwiſchen Deutſchland und Franckreich viel ausſtehen müſſen, und die zerſtörten Schlöſſer auf den Bergen ſind nicht zu zehlen: Dem ungeachtet hat ſich das Land längſt wieder erholet,

holet, zumahl da die Frantzoſen zwar erſtlich große Veränderungen, nachgehends aber auch viel gute und heilſame Verordnungen darinnen gemachet haben.

Wofern die Beſchreibung von dieſem verwirrten Lande recht deutlich werden ſoll, ſo werden wir ſieben beſondere Artickel machen müſſen.

Der 1. Artickel.
Von der Stadt STRASBURG.

STRASBURG, Lat. Argentina oder Argentoratum, lieget im Nieder-Elſaß, am Fluſſe Ill, und iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes. Sie iſt groß, und hat bey nahe 200. Gaſſen. Sie lieget nicht am Rhein, aber doch nicht weit davon. Der Strom, welcher mitten durch die Stadt gehet, heiſſet Ill oder Ell, und es ſcheinet vermuthlich, daß der Nahme Elſas oder Ilſas daher kömmt.

Dieſe herrliche Stadt war eine der vornehmſten Reichs-Städte, und obgleich der Elſas im Weſtphäliſchen Frieden Anno 1648. an Franckreich abgetreten ward, ſo wurde doch Strasburg ausgenommen. Es genoß alſo ſeiner edlen Freyheit, biß etliche vornehme Familien in der Stadt ihre guten Tage nicht mehr ertragen konten, ſondern ſich ſo lange mit einander broullirten, biß die Stadt verlohren gieng. Die vornehmſten zwey Zäncker hieſſen, Dietrich, der war Ammeiſter; und der andere hieß Obrecht, der war Syndicus. Der Commendante aber war einer von Zedlitz aus Schleſien.

Wie nun alles in der Stadt concertiret war, ſo ruckten die Frantzoſen Anno 1681. mit 60000. Mann vor die Stadt, und hatten dieſelbe auch ſchon in Händen, ehe noch ein Schuß davor geſchehen war.

Die Stadt war ſchon vorhero ſehr ſtarck fortificiret, und ihr Wall war mit ſo vielen Canonen beſetzet, als Tage im Jahre ſind: Nachdem aber die Frantzoſen Meiſter davon ſind, ſo iſt ſie noch mehr befeſtiget, und auch mit einer

Brille, die man eine Citadelle nennet, beſchencket worden, welche aus 6. Baſtionen beſtehet. Mit einem Worte, es iſt ein Ort, der 20000. Mann Garniſon einnehmen kan; und wer dieſelben delogiren wolte, der müſte zum wenigſten 60000. Mann und eine proportionirte Artillerie mitbringen.

In dem Tumulte ward ja wohl ein Accord aufgeſetzet, darinnen ſonderlich die Religions-Freyheit bedungen ward; Alleine die Frantzoſen ſind keine Sclaven von ihrer Parole, und alſo iſt nichts davon gehalten worden. Das unvergleichliche Münſter, das ſeines gleichen nicht hatte, ward den Augenblick dem Biſchoff eingeräumet, und mit Catholicken beſetzet: Das Raths Collegium iſt auch ſchon die Helffte Catholiſch; und da die Lutheraner täglich abnehmen, und verarmen, ſo wird bald eine Zeit kommen, da es heiſſen wird: Migrate Coloni.

Der König in Franckreich, Ludovicus XIV. hatte eine ſolche Freude über dieſe Conquête, daß er perſönlich nach Strasburg kam, allwo er von dem Biſchoffe in dem Münſter, das iſt, in der Stiffts-Kirchen, mit dieſen Worten empfangen ward: HErr! nun läſſeſt du deinen Diener in Friede fahren, denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen.

Kurtz nach der Reformation hat der Rath A. 1538. eine Lutheriſche Univerſität in der Stadt angeleget: Die iſt noch in eben dem Zuſtande, in welchem ſie damahls geweſen iſt: Man kan aber wohl erachten, daß ſolche Theologiſche Streit-Schrifften anitzo zu Strasburg wohl nicht werden gedruckt werden, als vor dieſen, zumahl da Anno 1702. die Jeſuiten eine Catholiſche Univerſität daſelbſt darneben geſtifftet haben.

Das oben erwehnte Münſter iſt ein ausnehmendes groſſes und herrliches Gebaude, und da in der Nähe vor der Stadt keine Stein-Brüche vorhanden ſind, ſo kan man kaum begreiffen, wo die Steine darzu herkommen ſind. Der Thurm und das künſtliche Uhrwerck ſind von vielen tauſend Menſchen verwundert worden, welche bloß deßwegen dahin gereiſet ſind.

Von

Von Strasburg biß nach Moltzheim haben die Frantzoſen einen Canal zwey Meilen lang ausgegraben, wodurch die Zufuhr nach der Stadt ſehr iſt erleichtert worden. Weil man nun damahls Merckmahle unter der Erde gefunden hat, daß vor dieſem auch ein Canal da geweſen iſt, ſo mögen vielleicht die Bau-Materialien zu dem obgedachten Münſter in Strasburg darauf ſeyn herbey gebracht worden.

Es gehören ſchöne Dorfſchafften und Ländereyen zu dieſer Stadt, die aber rings umher zerſtreuet liegen: Wer dieſelben ſehen will, der muß Allards Land-Charte zur Hand nehmen.

IL-KIRCHE iſt darum ein merckwürdig Dorff, weil da die Capitulation wegen Strasburg iſt geſchloſſen worden. Es gehörte einem Ritter von Botzheim, der entdeckte die Verrätherey etliche Jahre zuvor, er muſte ſich aber zum Paßquillanten machen laſſen, und niemand weiß wo er hin gekommen iſt.

Der 2. Artickel.
Von dem
Bißthum zu STRASBURG.

Dieß ſchöne Bißthum, welches unter dem Ertz-Biſchoffe zu Mayntz ſtehet, hat bey dieſer groſſen Veränderung keinen Schaden gelitten, ſondern vielmehr ein Groſſes gewonnen: Denn da ein Biſchoff von Strasburg vor dieſem nichts in der Stadt zu befehlen hatte: So iſt ihm nun die vortreffliche Cathedral-Kirche, oder das ſogenannte Münſter wieder eingeräumet worden.

Der heutige Biſchoff iſt ARMANDUS GASTO de ROHAN, ein Frantzöſiſcher Cardinal, ſeit 1704. Und das Dom-Capitul hat vor dieſen allemahl aus XII. CANONICIS und XII. DOMICELLARIIS beſtanden.

Die Biſchöfflichen Güter ſind ſonſt hin und wieder zerſtreuet, ſo wohl in Ober- als in Nieder-Elſas; es ſind dem Biſchoffe auch eine groſſe Menge von Adel mit Lehns-Pflichten verbunden.

Erſtlich liegen ſchöne Stifftiſche Städte und Dörffer im Nieder-Elſas um Strasburg herum, als:

ELSAS-ZABERN, Lat. Tabernæ Alſaticæ, die Reſidentz des Biſchoffs mit einem Berg-Schloſſe, iſt itzo nur wie ein Dorff, 4. Meilen von Strasburg. Der itzige Biſchoff hat ein neues und magnifiques Schloß daſelbſt bauen laſſen: Die itzige Königin in Franckreich divertirte ſich etliche Tage darauf, ehe ſie von da nach Paris reiſete.

Auf der einen Seite iſt der ſogenannte Zabern-Steig, das iſt eine enge Paſſage, da ihrer wenige eine gantze Armee aufhalten könnten.

MOLTZEN oder MOLSHEIM, Lat. Molsheimium, eine Stadt, da haben die Straßburgiſchen Dom-Herren nach der Reformation biß 1681. ihre Horas Canonicas geſungen.

BENFELDEN, Lat. Benefeldia, an der Ill, iſt eine Amts-Stadt, vor Alters war es eine Feſtung: Ohnweit davon liegt das berühmte Dorf Ill, davon das Land den Nahmen hat.

DACHSTEIN, iſt ein ruinirtes Städtlein.

DAMBACH, ein Städtlein mit Mauren und Graben.

KOCKERSBERG, ein altes zerſtörtes Schloß, wovon eine gantze Gegend den Nahmen hat.

EHRNSTEIN oder EHRSTEIN, ein ſehr groſſer Marckt-Flecken, gehöret den Dom-Herren zu Straßburg: Es iſt ein ſchönes Kloſter von Benedictinern da.

KäSTENHOLTZ, ein groſſer Flecken, gehöret auch dem Dom-Capitul zu Straßburg; es giebt daherum viel Wälder.

RHEINAU, iſt am Rhein nur eine Reliquie von einer Stadt: Denn der Rhein hat mehr als die Helffte davon weggeſpület.

Dar-

Darnach gehören dem Biſchoffe zwey ſchöne Aemter, diſſeit des Rhein-Stroms, in der Ortenau, das ſind:

OBERKIRCH, Lat. Hypergræcia, ein Städtlein und Schloß.

ETTENHEIM, ein Städtlein.

OPPENAU oder NOPPENAU, ein Städtgen.

Endlich beſitzet auch der Biſchoff im Ober-Elſas das ſogenannte MUNDAT; das iſt ein Strich Landes, welchen der Auſtraſiſche König Dagobertus dem Straßburgiſchen Biſchoffthum geſchencket hat, deßwegen es MUNDAT oder MUNUS DATUM genennet wird.

RUFFACH, Lat. Rubeacum oder Rufacum, eine ziemliche Stadt mit wohlgebauten Häuſern, und einem Jeſuiter-Collegio. Das Schloß heiſt Iſenburg, da iſt ein ſchöner Steinbruch und ein Canal, biß nach Briſach.

SULTZ, Lat. Solicinium, eine feine Stadt und Ober-Vogtey, hat guten Wein-Wachs.

EGISHEIM oder EXHEIM, da hat Æthicus, der Stamm-Vater des Hauſes Habspurg reſidiret.

Der 3. Artickel.

Von den übrigen Geiſtlichen Stifftern im Elſaß.

1. ANDLAU, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, gehöret den Herren von Andlau: Es iſt aber daſelbſt ein Jungfräuliches Reichs-Stifft, deſſen Aebtißin unter die Reichs-Stände gehöret. Sie heiſt Johanna Sabina, gebohrne von Beroldingen.

2. WEISSENBURG oder CRONWEISSENBURG, Lat. Weiſſenburgum, eine groſſe freye Reichs-Stadt im Nieder-Elſaß. Es iſt aber in der Stadt eine

freye Reichs-Abtey, die dem Bißthum Speyer incorporiret iſt. Die Stadt LAUTERBURG im Nieder-Elſaß gehöret auch darzu. Der itzige Abt iſt DAMIANUS HUGO, gebohrner Grafe von SCHÖNBORN-BUCHHEIM.

3. MURBACH, Lat. Murbacum, eine freye Reichs-Abtey im Ober-Elſaß. Es gehöret darzu die Abtey LÜDERS, Lat. Ludera, an den Burgundiſchen Gräntzen. Der Abt heiſt COELESTINUS von Beroldingen. Es gehören noch darzu

S. AMARIN, Stadt und Thal an den Gräntzen vom Suntgau. Der heilige Amerinus, Benedictiner-Ordens, liegt da begraben.

GEBWEILER, ein Städtgen in Ober-Elſaß.

WILDENSTEIN, im Amariner-Thal, war ein unüberwindliches Berg-Schloß, iſt aber geſprenget worden.

URBIS, iſt nur ein Dorf, aber ein Paß gegen Lothringen, wo Silber und Kupffer gegraben wird.

4. HEYDERSHEIM oder HEITERSHEIM, lieget zwar diſſeits des Rheinſtroms im Brißgau; es gehöret aber dem **Johanniter-Meiſter**, welcher unſtreitig ein Stand des Ober-Rheiniſchen Creyßes iſt, und ſeinen Sitz unter den Geiſtlichen Prælaten hat. Es iſt aber dieſes Meiſterthum gantz was anders, als das Hoch- und Deutſchmeiſterthum zu Mergentheim. Gleichwie wir nun jenes im Buche vom Fränckiſchen Creyße umſtändlich beſchrieben haben: Alſo wollen wir auch von dieſem eine zulängliche Nachricht geben. Dieſe Ritter entſtunden A. 1099. im Gelobten Lande, und wurden von dem Hoſpital zu S. Johannis in Jeruſalem die **Johanniter-Ritter** genennet. Nach dieſem hatten ſie ihr

Weſen

Weſen faſt 200. Jahr auf der Inſul Rhodis, und da hieſſen ſie die **Rhodieſer-Ritter**. Seit 1530. aber beſitzen ſie die Inſul Malta, und werden auch insgemein die **Malteſer-Ritter** genennet.

Als dieſer Orden im höchſten Flore war, und in gantz Europa hin und wieder ſo viel ſchöne Länder beſaß, daß ſie einem Königreiche konten gleich geſchätzet werden, ſo theilten ſie ihre Güter in **acht Zungen oder Sprachen**, das waren die Zungen, 1. von PROVENCE, 2. von AUVERGNE, 3. von FRANCKREICH, 4. von ITALIEN, 5. von ARAGONIEN, 6. von CASTILIEN, 7. von GERMANIEN, und 8. von BRITANNIEN.

Eine jedwede Zunge hatte ihren **Groß-Meiſter**, oder GRAND-BAILLIF oder GRAND-PRIOR über ſich; davon iſt die Zunge von Britannien gantz verlohren gegangen, und die andern haben auch gar viel Schiffbruch gelitten.

Hier haben wir uns nur um das **Deutſche Meiſterthum** zu bekümmern. Daſſelbe ſolte fünff groſſe Priorate unter ſich begreiffen, nemlich: 1. Das **Deutſche**, 2. das **Böhmiſche**, 3. das **Ungariſche**, 4. das **Däniſche**, und 5. das **Brandenburgiſche** in der Marck. Es haben aber die Johanniter in **Dännemarck** und in **Ungarn** gar nichts mehr zu ſagen; das **Brandenburgiſche** ſtehet noch, dependiret aber nicht vom Groß-Meiſter zu Malta, ſondern lediglich vom Könige in Preuſſen: Das **Böhmiſche** floriret noch, und hat ſeine Güter in den Käyſerlichen Erb-Landen. Das **Deutſche** in ſpecie hat ſeinen Groß-Meiſter zu Heydersheim, und der hat ſeinen Sitz unter den

Geiſtlichen Fürſten des Ober-Rheiniſchen Kreyßes. Der jetzige iſt MAXIMILIANUS HENRICUS, ein gebohrner Grafe von NESSELROTH, ſeit 1728.

Der 4. Artickel.
Von den zehn Reichs-Städten im Elſaß.

1. HAGENAU, Lat. Hagenoa im Nieder-Elſaß, vier Meilen von Straßburg, iſt A. 1677. von den Frantzoſen ruiniret, geſprenget und geſchleiffet worden; iſt aber nunmehro wieder feſte und hat eine gute Citadelle. Weyland ſoll Kayſer Fridericus Barbaroſſa daſelbſt reſidiret haben. Es hat da gute Nahrung von der Vieh-Zucht, von Saltze, von Toback und von Färber-Röthe. Von der Land-Vogtey daſelbſt, wird der folgende Articul handeln.

2. COLMAR, Lat. Colmaria, ſtreitet mit Enſisheim, welches die Haupt-Stadt in Ober-Elſaß ſey. Sie lieget an der Ill, iſt von den Frantzoſen A. 1673. geſchleiffet; A. 1675. von neuen fortificiret; nach der Zeit aber wieder geſprenget worden, und hat jetzo nur eine niedrige Mauer.

3. SCHLETSTADT im Nieder-Elſaß an der Ill, iſt erſtlich geſchleiffet, und darnach wieder regulair befeſtiget worden. Nahe darbey iſt ein Canal, der ſehr profitable iſt.

4. WEISSENBURG oder CRONWEISSENBURG, Lat. Weiſſenburgum, im Nieder-Elſaß, in der Gegend, ſo der WASGOW, Lat. Vasgovia, genennet wird, an den Gräntzen von Zweybrück. Von der Probſtey daſelbſten, die dem Stiffte Speyer incorporiret iſt, wird bald Nachricht folgen. Sie liegt am Fluſſe Lutter, und hat viel Privilegia von dem MUNDAT, wie man im Lande zu reden pfleget. Es haben auch die Johanniter-Ritter ihre Wohnung hieſelbſten, ob ihnen gleich WEILER, nahe darbey, gehöret.

5. LANDAU, Lat. Landavium, liegt auſſerhalb in der Pfaltz in einer ſchönen Aue, wird aber zu Nieder-Elſaß gerech-

gerechnet. Sie lieget am Fluſſe Queis, 2. Meilen vom Rhein, und hat einen Canal der biß nach Anweiler gehet. Es iſt eine regulire Feſtung von 8. Baſtionen, die nicht viel ihres gleichen hat. Sie ward 1702. von den Deutſchen; 1703. von den Frantzoſen; 1704. wieder von den Deutſchen; und 1713. von den Frantzoſen, und zwar allemahl durch eine blutige Belagerung erobert, und endlich im Raſtädtiſchen Frieden 1714. an Franckreich überlaſſen. Es iſt eine Feſtung, welche die gantze Unter-Pfaltz incommodiren kan.

6. OBERNHEIM oder EBENHEIM, Lat. Ebenheimia Superior, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, 3. Meilen von Straßburg.

7. ROSHEIM, eine kleine Stadt im Nieder-Elſaß, in einem fruchtbaren Wein-Lande.

8. MüNSTER in GEORGII-THAL, Lat. Monaſterium in valle Gregoriana, eine Stadt in Ober-Elſaß, 3. Meilen von Colmar. Der Abt und der Rath regieren daſelbſt mit einander. Es iſt daherum gute Schnabel-Weyde.

9. KEYSERS-BERG, Lat. Mons-Cæſareus in Ober-Elſaß, in einer ausdermaſſen fruchtbaren Gegend. Es liegt darbey ein Schloß gleiches Nahmens. Es wächſt da der beſte Elſaſſer-Wein.

10. TURCKHEIM oder DüRCKHEIM, Lat. Turichemum, ein kleiner Ort in einem guten Wein-Lande in Ober-Elſaß.

Der 5. Artickel.

Von der Land-Vogtey HAGENAU.

Als Elſaß noch dem Hauſe Oeſterreich gehörete, ſo war zu HAGENAU eine groſſe Land-Vogtey, darunter ſtunden, erſtlich die X. freyen Reichs-Städte, die wir itzo ſpecificiret haben, und die freye Reichs-Ritterſchafft, jedoch auf ſolche Conditiones, daß ihrer Reichs-Freyheit kein Eintrag geſchahe.

Es

Es muſten alſo dieſe Städte und Herrſchafften das Hauß Oeſterreich, wegen der Land-Vogtey vor ihre Landes-Obrigkeit erkennen: Und waren doch dem ohngeachtet unmittelbare Stände des heiligen Römiſchen Reiches.

Alles nun was das Hauß Oeſterreich im Elſaß hatte, das wurde im Münſteriſchen Frieden der Crone Franckreich abgetreten, und darunter war auch dieſe Land-Vogtey HAGENAU begriffen.

Es ſollen alſo die obbemeldten Städte und Ritter dem Könige in Franckreich alle diejenige Submiſſion machen, welche bißhero das Hauß Oeſterreich prætendiret hatte, und das konte Oeſterreich gar wohl abtreten, quia unusquisque juri ſuo renunciare poteſt.

Die unmittelbare Reichs-Freyheit hatten ſie nicht vom Hauſe Oeſterreich, ſondern vom Römiſchen Reiche, und dieſe Reichs-Immedietät ſolten ſie auch bis an den jüngſten Tag genieſſen.

So lange nun der Münſteriſche Friede von Seiten Franckreichs gehalten wurde, ſo blieb es auch wegen der Land-Vogtey bey der genommenen Abrede: In den folgenden Kriegen aber warff Franckreich alles über einen Hauffen, und obgleich in den folgenden Friedens-Schlüſſen der Münſteriſche Friede allemahl zum Grunde iſt geſetzet worden, ſo iſt deßwegen doch im Elſaß nichts wieder auf den alten Fuß gekommen, ſondern die Städte und Ritter, die unter der Hagenauiſchen Land-Vogtey geſtanden haben, können nur Wechſelsweiſe mit einander ſingen: Fuimus Troes! Der König hat dieſe Land-Vogtey, nebſt dem Jure Advocatiæ,

oder

oder Schirm-Gerechtigkeit, über die X. Städte dem Hertzog von MAZARIN geſchencket, darzu 28. Reichs-Dörffer gehören.

Der 6. Artickel.
Von der Grafſchafft Lichtenberg.

Dieſe ſchöne Grafſchafft, welche Weiber-Lehn iſt, lieget im Unter-Elſas, und iſt von groſſer Importanz. Denn man ſagt, daß ſie jährlich 100000. Thaler abwerffen ſoll. Sie gehöret dem Deutſchen Reichs-Grafen von HANAU, welcher ſie von der Crone Franckreich zu Lehn tragt. Es hat aber der Erb-Printz Ludovicus von Heſſen-Darmſtadt ſeiner Gemahlin Charlotte Chriſtine wegen, welche die eintzige Tochter des Grafens von HANAU war, das nechſte Recht darzu; denn ob dieſelbe gleich A. 1726. geſtorben iſt, ſo hat ſie doch drey Söhne und zwey Töchter hinterlaſſen, davon der alte Grafe zu Hanau Groß-Vater iſt.

Die Aemter liegen zerſtreuet, und wenn man ſie zuſammen ſuchen will, ſo muß man eine Special-Charte darzu haben. Es ſind dieſe XIV. in Alphabethiſcher Ordnung: 1. BRUMPT oder BRUMAT, 2. BUSWEILLER, 3. HATTEN, 4. INGWEILLER, 5. LICHTENAU, 6. LICHTENBERG, 7. LOMBERG oder LEMBERG, 8. NEUWEILLER, 9. NIDER-BRUN oder NIEDER-BRONN, 10. PFAFFENHOFEN, 11. WERDT, 12. WESTHOTEN, 13. WILSTET, 14. WOLFSHEIM. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

LICHTENBERG, iſt ein Berg-Schloß, welches die Frantzoſen ſchön fortificiret haben, meines Wiſſens auch noch beſitzen. Es war das Stamm-Hauß und Erb-Begräbniß der Grafen von HANAU.

BUS-

BUSWEILER, eine kleine Stadt und Schloß, wo die Grafen zu reſidiren pflegten. Es iſt was anders, als Biſchweiler.

PFAFFENHOFEN, iſt ein Städtlein.

OCHSENSTEIN, Lat. Dynaſtia Ochſenſteinenſis, war vor dieſem eine beſondere Herrſchafft.

NIEDER-BRONN, hat ein gutes Bad vor das Podagra und vor die Unfruchtbarkeit. Das nahe darbey gelegene Ober-Bronn gehöret dem Grafen von LEININGEN-WESTERBURG.

WASSENBURG, nicht weit davon, iſt ein zerfallenes Schloß.

LAMBERSLOCH oder LAMBERSBACH, hat gute Pech-Quellen, ohnweit Werdt.

LICHTENAU, liegt diſſeit des Rheins.

DRUSENHEIM, nicht weit von Fort-Louis, iſt eine Stadt, wo der Fluß Moter in den Rhein fället.

HATTEN, ohnweit davon, in dem ſogenannten Hetgau oder Hatgow: Es wird da gutes Tuch fabriciret.

WERDT, iſt ein Städtlein, im Wasgau.

FALCKENSTEIN, iſt halb Hanauiſch, und halb Zweybrückiſch.

GEROLDSECK, nicht weit von Ochſenſtein, muß mit Geroldsegg in Schwaben nicht verwechſelt werden. Die Grafen waren einander weitläufftig verwandt; es ſind aber beyde Linien abgeſtorben.

Auſſer dieſen ſind noch 90. Städtlein, Flecken und Dörffer, die alle zu dieſer Grafſchafft gehören.

Der 7. Artickel.

Von den übrigen merckwürdigen Oertern in Elſas.

Um des Nachſchlagens willen, wollen wir die Alphabethiſche Ordnung beobachten.

BEINHEIM bey Fort-Louis, liegt jenſeit des Rheins im Nieder-Elſas, gehöret aber dem Marggrafen zu Baden.

BISCH-

BISCHWEILER, Lat. Epiſcopi Villa, lieget im Nieder-Elſas, gehört aber dem Pfaltz-Grafen zu Zweybruck. Es war an Pfaltz-Birckenfeld verſetzet; aber die Schweden haben es wieder eingelöſet, als ſie Zweybrück noch beſaſſen.

BERG-ZABERN, Lat. Tabernæ Montanæ in Nieder-Elſas, nicht weit von Weiſſenburg, gehöret dem Pfaltz-Grafen zu Zweybruck.

DACHSBURG, eine kleine Stadt auf einem Felſen, lieget in Nieder-Elſas, gehöret aber dem Gräflichen Hauſe Leiningen.

ENSISHEIM oder EINSHEIM, Lat. Enſishemium, in Ober-Elſas, hat Mauren, Thürme und Graben, ein Schloß, ein Parlament, und auch ein Jeſuiter-Collegium. Es iſt die Haupt-Stadt in Ober-Elſas. Die Jurisdiction des Parlaments daſelbſt iſt durch das Provincial-Gerichte, zu Briſach gar ſehr herunter kommen, welches nach dieſem nach Calmar iſt verleget worden.

FLECKENSTEIN, ein zerſtörtes Schloß in Nieder-Elſas, in dem ſo genannten Wasgow, und gehöret den Herren von Fleckenſtein, welche mehr Güter im Elſas haben.

FORT-LOUIS, Lat. Fortalitium Ludovici, lieget Hagenau gegen über am Rheinſtrome, und beſtehet aus drey ſtarcken Schantzen. Eine lieget mitten im Rheine auf einer Inſul; die andere jenſeit des Rheins auf Fleckenſteiniſchen Boden; die dritte diſſeits des Rheines, auf Badiſchen Gebiethe. Die letzte hat nach Innhalt des Raſtädtiſchen Friedens de Anno 1714. ſollen geſchleiffet werden.

HOHEN LANDSBERG, lieget bey Colmar in Ober-Elſas, ein altes Stamm-Hauß, iſt im Kriege gantz ruiniret worden.

KÖNIGSBRUCK im Nieder-Elſas, eine Meile von Hagenau, iſt ein Stifft vor Adliche Fräulein.

MARKIRCH im Leberthal in Ober-Elſas, iſt ein guter Paß gegen Lothringen. Bey der Stadt ſind gute Silber- und Kupffer-Bergwercke, und in der Stadt wohnen berühmte Uhrmacher. Franckreich und Lothringen haben beyde Thei[illegible]ran.

NEU-

NEU-BRISACH lieget Alt-Briſach gegen über, in der Herrſchafft Harburg auf Mümpelgardiſchen Boden. Die Citadelle darbey wird das Fort MORTIER genennet.

NIEDER-EBENHEIM, Lat. Ebenheimia inferior, im Nieder-Elſas, iſt der Ort, wo die Reichs-Ritterſchafft Anno 1681. zuſammen kam, als ſie ſich dem Könige in Franckreich ſchlechterdings unterwerffen muſte. Nicht weit davon lieget OBER-EBENHEIM, welches eine von den zehn Reichs-Städten im Elſas iſt.

OBER-BRONN, im Nieder-Elſas, eine Stadt und Schloß, dem Grafen von Leiningen-Weſterburg gehörig.

OSTEIN, das Stamm-Hauß der Grafen von OSTEIN, nicht weit von Ruffach.

OTTILIENBURG, oder S. OTTILIA bey Rosheim, iſt wegen einer Walfahrt, ingleichen wegen eines Geſund-Brunnens vor böſe Augen, berühmt.

RAPPOLTSTEIN, Lat. Ribaupierre, war eine Grafſchafft in Ober-Elſas, nicht weit von Schlettſtadt, die ſieben Aemter unter ſich hatte. Aber Anno 1673. als der letzte Grafe Johannes Jacobus ſtarb, ſo gerieth der Pfaltz-Grafe zu Birckenfeld, und der Grafe zu Waldeck in einen Succeſſions-Streit. Es ſtund aber Birckenfeld damahls in Dienſten der Crone Franckreich, und konte alſo leichte zur Poſſeſſion kommen. Anno 1700. vermählte ſich Graf Anton Ulricus von Waldeck mit der Birckenfeldiſchen Printzeßin Louiſe, da iſt der Streit gründlich abgethan worden. RAPPOLTSWEILER iſt die Haupt-Stadt in dieſer Grafſchafft.

SELTZ, im Nieder-Elſas, gehört dem Chur-Fürſten zu Pfaltz.

SULTZBACH, im Ober-Elſas, in dem Münſter-Thal, hat einen guten Sauer-Brunnen, und gehöret den Grafen von SCHAUMBURG.

Das V. Cap.

Vom Weſt-Reiche oder AUSTRASIA.

Als in Franckreich die Merovingiſchen Könige regierten, ſo waren auf einmahl vier Reſidentzen, 1. zu PARIS. 2. zu ORLEANS. 3. zu SOISSONS. 4. zu METZ.

Der König zu Metz wurde REX AUSTRASIÆ genennet, und ſein Königreich erſtreckte ſich nicht nur bis an den Rhein-Strom, ſondern es muſten auch viel Deutſche Provintzen diſſeit des Rhein-Stroms dieſen Auſtraſiſchen Königen zu Metz gehorſam leiſten.

Dieſes AUSTRASIA nun ward von den Deutſchen das Weſt-Reich genennet, ohne Zweifel darum, weil es uns Deutſchen gegen Weſten gelegen iſt. Und das wäre denn der allerweitläufftigſte Verſtand des Wortes Weſtreich.

Darnach iſt dieſes Weſtreich in viel engere Gräntzen eingeſchrencket worden: Denn die Deutſchen diſſeits des Rheins lieſſen ſich die Frantzoſen weiter nichts befehlen; jenſeit des Rheins entſtund die Land-Grafſchafft ELSAS; und das Haupt-Stück von Auſtraſien, nemlich LOTHRINGEN, ward ein beſonderes Hertzogthum.

Von ſelbiger Zeit an ward unter dem Weſt-Reiche nichts mehr begriffen, als das Land jenſeit des Rheines zwiſchen Lothringen, zwiſchen Elſas, zwiſchen dem Churfürſtenthum Trier, und zwiſchen dem Churfürſtenthum Pfaltz am Rhein-Strome.

Und das wäre denn der mittlere Verſtand von dem Worte Weſtreich.

Endlich brachten die Pfaitz-Grafen verſchiedene Provintzen durch Heyrathen an ſich, welche bißhero zum Weſt-Reiche gehöret hatten, als Zweybrücken, Birckenfeld, Veldentz, Spanheim und andre mehr.

Weil nun dieſelben nachgehends, zum wenigſten von dem gemeinem Volcke zur Unter-Pfaltz gerechnet wurden: So iſt nur ein ſchmaler Strich Landes um den Fluß Sare herum übrig geblieben, welcher den Nahmen vom Weſtreiche beſtändig behalten hat. Und das wäre denn der allerengſte Verſtand des Weſtreichs.

Was wollen wir denn nun in dieſem Capitel durch das Weſt-Reich verſtanden haben? Ich gebe zur Antwort: Wir wollen den mittlern Verſtand erwehlen, und alſo unter dem Worte Weſtreich oder AUSTRASIA alles begreiffen, was zwiſchen Lothringen, Elſaß, Pfaltz und Trier gelegen iſt.

Es erſtrecket ſich dieſes Land vom Weſten gegen Oſten ohngefehr auf 15; von Süden gegen Norden aber wird es wohl 20. Meilen austragen, und gehöret gantz und gar zum Ober-Rheiniſchen Kreyße. Wir wollen von jedweder Landſchafft einen beſondern Artickel machen.

Der 2. Artickel.

Von Pfaltz-Zweybrück, Ducatus Bipontinus.

Es lieget an den Lothringiſchen Gräntzen, und hat eine geraume Zeit der Crone Schweden gehöret, weil

König

König CAROLUS GUSTAVUS ein gebohrner Pfaltz-Grafe aus dem Hauſe Zweybrück A. 1654. auf den Schwediſchen Thron geſetzet wurde.

Es hatte zwar dieſer König einen Bruder, JOHANNEM ADOLPHUM, dem er ja billig dieſes kleine Hertzogthum hätte überlaſſen ſollen, nachdem ihm GOTT ein ſo groſſes Königreich geſchencket hatte: Aber er ließ ſeine Verwandten, ſo zu ſagen, Hunger und Kummer leiden, und der letzte Vetter, GUSTAVUS SAMUEL, muſte aus Noth zur Römiſch-Catholiſchen Religion treten.

Das währete biß A. 1718. da König CAROLUS XII. endlich ums Leben kam, und der jetztgedachte GUSTAVUS SAMUEL endlich doch die Poſſeſſion erhielt, darinnen er ſich biß A. 1732. das iſt, biß an ſein Ende behauptet hat; Er hat keinen Erben hinterlaſſen, und alſo hat Pfaltz-Birckenfeld die nechſte Hoffnung zur Succeſſion: wiewohl die Sache noch nicht ausgemacht iſt.

Es wurde zur Zeit der Schweden, ein GOUVERNEUR aus Schweden hieher geſetzet: Denn auch die Stadthalterſchafft wurde den nechſten Bluts-Freunden nicht gegönnet: Und die letzten Jahre wurde dem abgeſetzten Polniſchen Könige STANISLAO ein armſeliger Aufenthalt zu Zweybrück angewieſen, deſſen eintzige Tochter nunmehro Königin in Franckreich iſt. Nun wollen wir die fünff Aemter beſchreiben, aus welchen dieſes Hertzogthum beſtehet.

I. Das Amt ZWEYBRüCK, Lat. Præfectura Bipontina, in der Mitten.

ZWEYBRüCK, Frantz. Deuxpont, Lat. Bipontum, die Haupt-Stadt mit einem Schloſſe. Die Gegend herum wird der WASGOW, Lat. Vasgovia, genennet.

LANDSTHUL, iſt ein feſtes Berg-Schloß.

HOMBURG, auf einem Berge, der mit Moräſten umgeben iſt, wurde von den Frantzoſen vortrefflich fortificiret, ſo wohl die Stadt als das Schloß; welches doch alles nach Inhalt des Raſtädtiſchen Friedens wieder hat müſſen dem Erdboden gleich gemacht werden.

HORNBACH, iſt eine kleine Stadt.

II. Das Amt LANDSBERG, Lat. Præfectura Landsbergenſis.

LANDSBERG, Lat. Landsberga, das Schloß iſt von den Frantzoſen ruiniret worden.

FRANCKENSTEIN, ein Berg-Schloß.

III. Das Amt NEW-CASTEL, Lat. Præfectura Novo-Caſtellenſis, an der Gräntze von Nieder-Elſaß.

KLEBERG, eine kleine Stadt, und vor dieſem eine Pfaltz-Gräfliche Reſidentz. Es war dieſes die Linie, daraus die Könige in Schweden entſproſſen ſind.

BERG-ZABERN, Lat. Tabernæ Montanæ, lieget zwar in Unter-Elſaß, bey der Stadt Cron-Weiſſenburg: Es gehöret aber zu dieſen Hertzogthum.

BISCHWEILER, Lat. Epiſcopi Villa, in Nieder-Elſaß bey Weiſſenburg, gehöret auch hieher. Es war an Birckenfeld verſetzet; aber die Schweden haben es wieder eingelöſet.

GUTTENBERG, ein Städtlein bey Berg-Zabern im Elſaß, iſt auch Zweybrückiſch.

ANWEILER, liegt in manchen Charten in dem Pfaltziſchen Amte Germersheim; es gehöret aber nach Zweybrück.

IV. Das Amt LICHTENBERG, Lat. Præfectura Lichtenbergenſis, iſt gantz was anders, als die Grafſchafft dieſes Nahmens im Elſas.

LICHTENBERG, iſt ein Berg-Schloß.

KUSCHEL, iſt eine mäßige Stadt.

V. Das

V. Das Amt MEISSENHEIM, Lat. Præfectura Meiſſenheimenſis.

MEISSENHEIM, eine Stadt, am Fluſſe Lutter.
ODERNHEIM, eine Meile davon, eine kleine Stadt.
MUSCHEL-LANDSBERG, ein ruinirtes Schloß, und
OBER-MUSCHEL oder MOSCHEL, ein Städtgen darbey, im Thal.
OTTERSBERG, eine kleine Feſtung, nicht weit von Kayſers-Lautern.

Der 2. Artickel.

Von Pfaltz-Simmern, Ducatus Simmerenſis.

Dieſes Fürſtenthum lieget auf dem ſogenannten HUNDSRüCK. Aber was iſt der **Hundsrück**? Ein ziemlich groſſer Strich Landes, mit einem Worte, zwiſchen dem Rheine, zwiſchen der Moſel, und zwiſchen der Nahe.

Ob das Wort ſo viel heiſſen ſoll als HUNNORUM TRACTUS, oder DORSUM CANINUM, das weiß ich nicht: Denn ich kan nicht ſagen, was vor **Hunnen**, oder was vor **Hunde** in dieſem Lande ſolten gewohnet haben.

Das iſt nur noch zu erinnern, daß das Wort **Hundsrück** von einem Geographo weiter extendiret wird, als von dem andern. Das Fürſtenthum SIMMERN lieget unterdeſſen gewiß genung darauf, und gehöret ohnſtreitig dem Chur-Fürſten zu Pfaltz, ob es gleich ſonſt zum Ober-Rheiniſchen Kreyſze gerechnet wird. Es kömmt aber nur auf zwey Aemter an.

I. Das Amt SIMMERN, lieget an den Gräntzen des Ertz-Bißthums Trier.

SIMMERN, die Haupt-Stadt am Fluſſe Simmern, iſt wohl befeſtiget, und hat ein Schloß.

CAUB, eine Stadt mit einem Schloſſe.

II. Das Amt KIRCHBERG lieget gleich darbey, und hat eben keinen merckwürdigen Ort. Es war ehedem eine Grafſchafft, aber Anno 1408. ſtarb der letzte Grafe Gerhardus von Kirchberg.

Der 3. Artickel.
Von Pfaltz-Birckenfeld, Principatus Bircofeldenſis.

Dieſes kleine Fürſtenthum hat weiland zur Grafſchafft Spanheim gehöret. Anitzo iſt es ein beſonderes Fürſtenthum, und gehöret einer Pfaltz-Gräflichen Linie, welche ſich zur Lutheriſchen Religion bekennet, und die nechſte Hoffnung zu dem vacanten Hertzogthum Zweybrück hat.

BIRCKENFELD, Lat. Bircofeldia, iſt die Reſidentz-Stadt des Pfaltz-Grafens.

Von SPANHEIM, TRARBACH, ALLENBACH und WINTERBERG, die zu dieſem Fürſtenthum gehören, wird ſo gleich in dem Artickel von Spanheim mehr Nachricht folgen.

Der 4. Artickel.
Von Pfaltz-Veldentz, Linea Veldentiana.

Es war eine beſondere Pfaltzgräfliche Linie, die beſaß 1. VELDENTZ, 2. LAUTERECK, und 3. LUTZELSTEIN, welche nicht weit von einander gelegen ſind. Als nun der letzte Pfaltz-Grafe von dieſer Linie LEOPOLDUS LUDOVICUS,

A. 1694.

A. 1694. ohne Erben ſtarb, ſo entſtund ein ſchwerer Succeſſions-Streit zwiſchen Chur-Pfaltz, zwiſchen Zweybrück, und zwiſchen Birckenfeld, welcher bis auf dieſen Tag noch nicht ausgemachet iſt.

VELDENTZ, Lat. Comitatus Veldentianus, lieget auf dem Hundsrück, an der Moſel. Die Haupt-Stadt gleiches Nahmens hat ein feſtes Schloß.

LAUTERECK, eine Stadt mit einem feinen Schloſſe, am Fluſſe Lauter.

LUTZELSTEIN, Frantz. PETIT-PIERRE, Stadt, Schloß und Grafſchafft, zwiſchen Elſas und Lothringen.

EBERNBURG, iſt eine nach dem Kriege geſchleiffte Feſtung, und gehöret dem Herrn von Sickingen.

Der 5. Artickel.

Von der Grafſchafft Spanheim, Comitatus Spanheimienſis.

SPANHEIM, oder SPONHEIM, lieget auf dem Hundsrück, und hat eigene Grafen gehabt, bis auf das Jahr 1437. da der letzte Grafe JOHANNES geſtorben iſt. Sie lieget zwiſchen Simmern und Zweybrück, an dem Fluſſe Nahe, und wird in die vördere und hintere Grafſchafft abgetheilet.

Die vördere Grafſchafft SPANHEIM hat der Chur-Fürſt zu Pfaltz, und der Marggraf zu Baden ſo getheilet, daß drey Fünfftheil zur Chur, und zwey Fünfftheil zur Marggrafſchafft gehören.

CREUTZENACH, Lat. Crucinacium, iſt die Haupt-Stadt der vördern Grafſchafft, Stadt und Schloß, lieget an der Nahe, welche zwiſchen der Stadt und dem Schloſſe durchläufft. Das Schloß hat den Nahmen KAUSENBERG oder KAUTZENBERG.

BRETZENHEIM, eine Herrſchafft, eine Meile davon, gehört dem Grafen von MANDERSCHEID.

Die hintere Grafſchafft SPANHEIM haben die Pfaltz-Grafen zu Birckenfeld und die Marggrafen zu Baden mit einander zur Helffte getheilet.

SPANHEIM oder SPONHEIM, das Kloſter und das Schloß liegen nicht weit von einander, und gehören nach Birckenfeld. Der berühmte Hiſtoricus JOHANNES TRITHEMIUS iſt Abt in dieſem Kloſter geweſen.

CASTELAUN, an den Trieriſchen Gräntzen, gehöret nach Baden.

TRARBACH, liegt an der Moſel, und iſt eine kleine Stadt. Gleich darbey lieget das Haupt-Schloß GREVENBURG. Es gehöret Birckenfeld und Baden gemeinſchafftlich.

ALLENBACH, ein Städtlein und kleines Amt, nicht weit von Birckenfeld, iſt auch gemeinſchafftlich.

WINTERBERG, nicht weit von Spanheim, eine kleine Stadt, Amt und Schloß, wird auch gemeinſchafftlich regieret.

Der 6. Artickel.

Von den Wild- und Rhein-Grafen.

Die Rhein-Grafen mögen ihren Nahmen vom Rheine, die Wild-Grafen aber von der Wildnüß am Vogeſiſchen Gebürge herhaben.

Es iſt ein altes, weitläufftiges Hauß, und beſitzet ſchöne Güter ſo wohl diſſeits als jenſeits des Fluſſes Sara: Die ſind zwar in dem langwierigen Kriege mit Franckreich nicht nur verheeret, ſondern ſo zu ſagen, gantz umgekehret worden. Gleichwie aber das Weſtreich ein ſchönes fruchtbares Land iſt, das ſich bald wieder erholet, wenn es nur etliche Jahre Ruhe hat: Alſo fänget dieſes Gräfliche Hauß nunmehro auch wieder an zu floriren.

Sie

Sie beſitzen aber erſtlich die Grafſchafft RHEINGRAFENSTEIN, diſſeits der Sare zwiſchen Zweybrück und Trier, darinnen lieget:

RHEINGRAFENSTEIN, das alte Stamm-Hauß, an der Nahe, nicht weit von Creuznach. Es iſt ein Berg-Schloß, und das alte Stamm-Hauß der Grafen, darauf ſie auch reſidiret haben, biß es im Kriege iſt ruiniret worden.

KIRN mit dem Schloſſe KYRNBURG lieget darneben, und war vor dieſem die Reſidentz einer beſondern Linie; es wird auch wohl à parte eine Grafſchafft genennet.

OBERSTEIN lieget darneben, und iſt eine beſondere Herrſchafft, die bald dieſem, bald jenem Herrn gehöret hat. Anjetzo lieget die Gräfliche Reſidentz GRUMPACH darinnen.

DAUHN oder THAUN iſt keine Grafſchafft, ſondern nur eine Stadt mit einem Berg-Schloſſe, darauf ein Rhein-Grafe reſidiret, der deßwegen ein Grafe von Dauhn genennet wird. Denn ſonſt haben die Grafen von DAUHN ihr Glücke in den Kayſerlichen Erb-Landen gemacht, und ihr Stamm-Hauß DAUHN, lieget im Churfürſtenthum Trier, welches bald vorkommen wird.

Darnach beſitzen die Rhein-Grafen etliche ſchöne Ländereyen, jenſeit der Sare an den Lothringiſchen Gräntzen, als:

SALM, Lat. Salmona, eine Grafſchafft. Sie lieget am Gebürge Vogeſus, und wird Ober-Salm genennet: Deßwegen muß ſie nicht mit der Grafſchafft Nieder-Salm verwechſelt werden, welche im Ardenner-Walde im Hertzogthum Luxemburg gelegen iſt, und den Grafen von Salm und Reifferſcheid gehöret.

NEUFVILLE, eine Herrſchafft, nicht weit von Salm an den Lothringiſchen Gräntzen haben ſie erheyrathet, und die älteſte Linie führet ihren Nahmen davon.

FENESTRANGE, VINSTRINGEN oder VINSTINGEN, eine Nahmhaffte Herrſchafft an der Sare mit einem Schloſſe, iſt auch durch Heyrathen an dieſes Hauß kommen.

MöRCHINGEN oder MERKINGEN, Frantzöſiſch, Morange oder Morhange, iſt wohl eher ein Wittwen-Sitz geweſen. Es lieget dieſe Herrſchafft neben der bekannten Grafſchafft Crichingen oder Creange im Stiffte Metz.

GREENWILLER, iſt jetziger Zeit eine Reſidentz, die nicht weit von der Feſtung Sarbrück an der Sare gelegen iſt.

PUTLINGEN oder PETERLINGEN, zwiſchen Sarbrück und Feneſtrange jenſeits der Sare, iſt einige Jahre dahero auch eine Gräfliche Reſidentz geweſen.

KAUFMANNS-SARBURG, welches was anders iſt, als das andere Sarburg, lieget nicht weit von Phaltzburg, und wird zur Grafſchafft Salm gerechnet.

Endlich hat die erſte Linie dieſes Rheingräflichen Hauſes, durch eine glückliche Mariage auch die Herrſchafft ANHOLT an ſich gebracht, und darauf iſt dieſelbe in den Reichs-Fürſten-Stand erhoben worden.

ANHOLT, lieget in der Nieder-Ländiſchen Grafſchafft Zutphen, und hat ein Schloß, darauf der ietztgedachte Fürſte von Salm aus dem Rheingräflichen Hauſe reſidiret. Weil er keine Kinder hat, ſo wird künfftig wohl eine und die andere Veränderung in dieſem Hauſe vorgehen.

Nunmehro wird man ſich von den Wild- und Rhein-Grafen gar einen deutlichen Begriff machen können. Nehmlich das Hauß beſtehet aus **drey Linien** die wir nach ihrem Alter die **älteſte**, die **mittelſte**, und die **jüngſte Linie** nennen wollen.

Zur **älteſten Linie** gehöret das Fürſtliche Hauß SALM, und das Hauß NEUFVILLE: zur **mittelſten Linie** gehören die Grafen zu GRUMBACH und GREENWILLER; und zur **jüngſten Linie** gehören die beyden Grafen, die zu DAUHN und zu PUTLINGEN reſidiren.

Der

Der 7. Artickel.
Die Grafſchafft Falckenſtein.
Comitatus Falckenſteinenſis.

Sie lieget neben Veldentz, und die darzu gehörige Herrſchafft REIPOLTSKIRCHE liegt gleich darneben.

Es war aber dieſes Falckenſtein ein Lehn von Lothringen, und nach Abgang derſelben fiel es demſelben wieder anheim: Da belehnte Hertzog Carolus III. ſeinem unächten Sohn CAROLUM HENRICUM von Vaudemont damit.

Nach ſeinem Tode A. 1723. hat ſich Lothringen dieſelbe angemaſſet, und hat auch per Concluſum im Reichs-Hofrathe die Grafſchafft Falckenſtein erhalten.

Die Grafen von Manderſcheid und Löwenhaupt, haben hingegen die Allodialia bekommen, das iſt die Herrſchafft REIPOLTSKIRCHE und BRETZENHEIM.

Der 8. Artickel.
Die Grafſchafft Sarbrück,
Comitatus Saræpontanus.

Liegt an der Sare, Lat. Saræpontum, und gehöret den Grafen von Naſſau, die ſonſt ihre Güter in der Wetterau haben.

SARBRüCK, an der Sare, iſt die Haupt-Stadt, mit einem Schloſſe. Gegen über liegt S. Johannes-Stadt, ein kleiner Ort.

OTTWEILER, liegt etwas zur Rechten, und iſt auch eine Naſſauiſche Reſidentz.

SAR-LOUIS, liegt gleich darbey, auf Lothringiſchen Grund und Boden, eine neue und regulire Feſtung an

an der Sare, mit ſchönen Auſſenwercken, die im Ryßwickiſchen Frieden, nebſt einem Territorio von einer halben Meile um die Feſtung herum, den Frantzoſen hat müſſen überlaſſen werden.

Der 9. Artickel.

Von Creange oder Crichingen, Comitatus Crichingenſis.

Sie lieget jenſeit des Fluſſes Sare an dem Gebiethe der Stadt Metz in Lothringen. Die alten Grafen von CRICHINGEN oder CREANGE, wie es die Frantzoſen nennen, ſind A. 1597. mit Graf Maximiliano Erneſto ausgeſtorbeu, und hierauf ſind die Grafen von Solms-Braunfels damit belehnet worden.

CRICHINGEN, iſt die Haupt-Stadt, davon di Grafſchafft den Nahmen hat.

Der 10. Artickel.

Von der Grafſchafft Bitsch oder Biche, Comitatus Bidecenſis.

Liegt an der Gräntze von Zweybrück. Sie gehörte dem Grafen von HANAU, als ein Lothringiſches Lehn: Nachdem aber die Lichtenbergiſche Linie abgegangen iſt; ſo hat der Hertzog dieſe Grafſchafft wieder eingezogen.

BITSCH, Lat. Bidiſcum, oder Bichium, hatten die Frantzoſen zur Zeit des Krieges wohl fortificiret, haben aber die Wercke, nach den Inhalt des Raſtädtiſchen Friedens, wieder demoliren müſſen.

Der 11. Artickel.
Von der Grafſchafft Sarwerden,
Comitatus Sarwerdanus.

Es iſt was anders, als Sarbrück, liegt aber nicht weit davon, neben Feneſtrange, und gehört dem Hertzog von Lothringen: Sonſt gehörte ſie dem Hauſe NASSAU; darinn iſt:

SARWERDEN, die Haupt-Stadt, an der Sare.

DIEMERING, eine kleine Stadt.

Der 12. Artickel.
Von Pfaltzburg,
Principatus Phalſeburgenſis.

Dieſes kleine Ländgen zwiſchen Zweybrück und Lothringen, nicht weit von der Grafſchafft Salm, führet nunmehr den Titul eines Fürſtenthums, welchen ihm der König in Franckreich beygeleget hat. Es gehöret itzo dem Printzen von LIXIN, welcher aus dem Hauſe Lothringen in Franckreich entſproſſen iſt.

PFALTZBURG, Lat. Phalſeburgum, iſt eine kleine Stadt mit einem feſten Schloſſe.

LIXIN oder LIXHEIM, iſt auch eine kleine Feſtung.

Der 13. Artickel.
Die Grafen von Leiningen,
Comites Leiningenſes.

Die Grafſchafft lieget mitten in der Unter-Pfaltz jenſeit des Rheins: Die Grafen aber haben ſich noch viel andere Güter acquiriret, die man aus vielen Orten her zuſammen ſuchen muß.

Wir

Wir wollen aber nur vor allen Dingen die beyden Haupt-Linien dieſes Gräflichen Hauſes, nehmlich die zu DACHSBURG und die zu WESTERBURG unterſcheiden, ſo wird alles deutlich werden.

Zur Leiningen-Dachsburgiſchen Linie gehören folgende Oerter:

HARTENBERG, ein Reſidentz-Schloß, in der Grafſchafft Leiningen.

DACHSBURG, eine kleine Stadt auf einem Felſen im Nieder-Elſas, iſt ietzo eine Reſidentz.

HEYDESHEIM, iſt auch eine Reſidentz in der Grafſchafft Leiningen.

GüNTHERSBLUM, lieget auſſerhalb der Grafſchafft Leiningen, zwiſchen Oppenheim und Worms, und iſt eine kleine Reſidentz-Stadt.

BROICH, eine Herrſchafft und Schloß im Hertzogthum Cleve. Die Grafen von Dachsburg haben ſie aus der Falckenſteiniſchen Verlaſſenſchafft geerbet.

BOCKENHEIM, Stadt und Schloß in der Nieder-Pfaltz, nicht weit von Altzey an den Zweybrückiſchen Gräntzen.

Zur Leiningen-Weſterburgiſchen Linie gehören hingegen folgende Oerter:

LEININGEN NEU- und ALT, ſind zwey Schlöſſer nicht weit von einander.

WESTERBURG, iſt eine beſondere Grafſchafft in der Wetterau. Es iſt ein Flecken und ein Schloß gleiches Nahmens darinnen.

OBERBRONNA, lieget im Nieder-Elſas, eine Stadt mit einem Schloſſe.

GRüNSTADT, eine Reſidentz, und iſt eine kleine Stadt in der Grafſchafft Leiningen.

FORBACH oder FORTACH, ein kleiner Ort mit einem Schloſſe, jenſeit der Sare, nicht weit von Sarbrück gehöret dieſem Weſterburgiſchen Hauſe.

SCHA-

SCHADECK, iſt ein Berg-Schloß an der Löhne, nicht weit von Runckel.

CLEEBURG, ein Amt in der Wetterau, welches die Häuſer Darmſtadt, Naſſau und Weſterburg gemeinſchafftlich beſitzen.

RAUSCHENBURG, eine Stadt und Herrſchafft im Elſas.

Es hat alſo dieſes Gräfliche Hauß zwar nur zwey Haupt-Linien, aber acht unterſchiedene Reſidentzen, nemlich 1. Leiningen, 2. Weſterburg, 3. Hartenberg, 4. Dachsburg, 5. Heydesheim, 6. Guntherſblum, 7. Oberbronna, und 8. Grunſtadt. Die meiſten darunter bekennen ſich zur Lutheriſchen Religion.

Der 14. Artickel.

Die Graſchafft Wartenberg, Comitatus Wartenbergenſis.

Das iſt eine neue Grafſchafft, die allererſt A. 1707. iſt aufgerichtet worden. Der Stiffter war der groſſe Preußiſche Premier-Miniſtre, Johannes Caſimirus Kolbe. Das Stamm-Hauß Wartenberg lieget in der Pfaltz, nicht weit von der Stadt Keyſerslautern, und es gehören verſchiedene Herrſchafften darzu, die eine Grafſchafft ausmachen können, die heiſſen: Inſpach, Sembach, Mehlingen, Rohrbach, Ellerſtadt, Marienthal, Aſchbach, Fiſchbach, Dimmerſtein, Oranienhof, und Warenheim. In Anſehung dieſer und anderer Güter, die noch ſollen gekauffet werden, iſt das Gräfliche Hauß Wartenberg unter die Wetterauiſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden. In übrigen

muß

muß man weder die Bayriſchen noch Böhmiſchen und Mähriſchen Grafen von Wartenberg, mit dieſem Hauſe verwechſeln.

Das VI. Capitel.

Von den Bißthümern in der Unter-Pfaltz.

Obgleich das Chur-Fürſtenthum Pfaltz zum Nieder-Rheine gehöret: So ſind doch die beyden Bißthümer WORMS und SPEYER nicht mit darunter begriffen, ſondern die gehören unſtreitig zum Ober-Rheiniſchen Kreyße.

I.

Vom Bißthum Worms, Epiſcopatus Wormatienſis.

Es hat eine ſolche Situation, daß der Rhein mitten durchgehet. Es iſt kein reiches Bißthum, weil es nur 5. Meilen lang, und 3. Meilen breit iſt; doch hat ein Biſchof zu Worms dieſe Prærogativ, daß er nebſt dem Chur-Fürſten zu Pfaltz das DIRECTORIUM in dem Ober-Rheiniſchen Kreyße führet. Sonſt ſtehet er in Spiritualibus unter dem Ertzbißthum Maintz.

Der ietzige Biſchoff iſt der Churfürſt zu Trier ERANCISCUS GEORGIUS, ein gebohrner Grafe von SCHÖNBORN. Das Dom-Capitul beſtehet aus XIII. Canonicis, und VII. Domicellaren.

WORMS, Lat. Wormatia, oder Auguſta Vangionum, die Haupt-Stadt iſt eine freye Reichs-Stadt, Evangeliſcher

ſcher Religion, deßwegen ſie im Kriege Anno 1689. von den Frantzoſen gantz erbärmlich iſt verhehret worden. Es ſind zwiſchen dem Biſchoffe und zwiſchen der Stadt richtige Verträge gemachet, wenn ſie nur allemahl beobachtet würden. Es ſind an dieſem Orte viel Reichs-Tage gehalten worden, und unter andern auch der berühmte Reichs-Tag 1521. darauf D. Luther Perſönlich hat erſcheinen müſſen. Kayſer Carolus V. gab ihm ein ſicheres Geleite; und hielt es auch beſſer, als Kayſer Sigismundus: Denn er ſagte: **Wenn kein Glaube mehr in der gantzen Welt wäre, ſo müſte er doch bey dem Römiſchen Käyſer anzutreffen ſeyn.** Lutherus ließ ſich auch nichts abhalten, ſondern ſagte: **Er wolte nach Worms ziehen, und wenn ſo viel Teufel in der Stadt, als Ziegel auf den Dächern wären.** Als er eben in die Reichs-Verſammlung gieng, ſo begegnete ihm der Käyſerliche General FRONDSBERG, der klopffte ihn auf die Achſeln, und ſagte: **Münchlein! Münchlein! du thuſt jetzo eine Reiſe, die ich, und mancher Oberſter nicht gethan haben.**

DURNSTEIN, Lat. Durnſteinium, heiſt die Biſchöffliche Reſidentz: Er hat aber nur einen Pallaſt daſelbſt, und die Stadt an ſich ſelber gehöret dem Churfürſten zu Pfaltz.

PFEDERSHEIM, iſt ein Städtlein.

LADENBURG, am Neckar, zwiſchen Heidelberg und Mannheim, iſt die alte Reſidentz-Stadt der Biſchöffe.

2.

Das Bißthum Speyer.

Es lieget ſo, daß der Rhein mitten durchgehet. Die Länge von Weſten gegen Oſten iſt zwar 10. Meilen lang; ſie läufft aber ſehr ſpitzig zu, und von Süden bis Norden finden ſich nicht mehr als aufs höchſte 6. Meilen. Die gantze Gegend wird der SPEYERGOW genennet.

Der jetzige Biſchoff iſt der Cardinal DAMIANUS HUGO, ein gebohrner Grafe von SCHÖNBORN. Das Dom-Capitul beſtehet aus XV. Canonicis, und aus XII Domicellaren: Das Stifft ſtehet unter Maintz:

SPEYER, davon das Stifft den Nahmen hat iſt eine freye Reichs-Stadt, wo der Speyerbach in den Rhein fällt. Lateiniſch wird ſie Spira Nemetum genennet, weil die alten NEMETE in dieſer Gegend gewohnet haben. Biß 1693. war das Reichs-Cammer-Gerichte daſelbſt, welches nach dieſem nach Wetzlar iſt verleget worden. Anno 1529. ward der beruhmte Reichs-Tag da gehalten, auf welchem der Nahme der PROTESTANTEN zuerſt aufgekommen iſt. Der Biſchoff hat zwar die Dom-Kirche in der Stadt, aber die meiſten Einwohner ſind Lutheraner: Deßwegen man ſich nicht wundern darff, daß dieſe ſchöne Stadt im Kriege von den Frantzoſen, alles Accordes ungeachtet, dem Erdboden gleich gemachet ward. Sie iſt einiger maſſen aus der Aſche wieder hervor geſtiegen, aber noch lange nicht wieder im vorigen Stande.

BRUCHSAL, iſt ſonſt die ordentliche Reſidentz des Biſchoffs: Es iſt eine kleine Stadt diſſeit des Rheines, mit einem ſchönen Schloſſe.

RHEIN-ZABERN, Lat. Tabernæ Rhenanæ, ein Schloß im Amte Germersheim, es muß mit Berg-Zabern im Hertzogthum Zweybrück, und mit Elſas-Zabern im Stiffte Strasburg nicht verwechſelt werden.

PHILIPPSBURG, hieß vor dieſem UDENHEIM, eine vortreffliche Feſtung, mit 7. Baſtionen und ſchönen Auſſenwercken, mitten in einem Moraſte. Die Stadt an ſich ſelber gehöret dem Biſchoffe zu Speyer; die Feſtung aber gehöret dem gantzen Römiſchen Reiche, als eine Vormauer gegen Franckreich.

WEISSENBURG, eine ſchöne Probſtey in Nieder-Elſas, in der Stadt Cronweiſſenburg. Sie iſt dem Stiffte Speyer auf ewig incorporiret.

LAU-

LAUTERBURG, liegt etwas abwerts, nicht weit von Darmſtadt: Es iſt eine Stadt, die zu der jetztgedachten Probſtey Weiſſenburg gehöret.

Das II. Stücke.
Vom Ober-Rheiniſchen Kreyße diſſeit des Rheins.

Vorbericht.

Zwiſchen Weſtphalen, zwiſchen dem Nieder-Rheine, zwiſchen Sachſen, und zwiſchen Francken, lieget ein Land, welches ohngefehr dreyßig Deutſche Meilen ſo wohl in die Länge, als in die Breite austräget.

Wenn man dieſes Land nur ſo obenhin anſiehet, ſo ſpricht man überhaupt, es ſey Heſſen-Land, Lat. HASSIA. Es währet aber nicht lange, ſo wird man genöthiget, I. Das Fürſtenthum HESSEN an ſich ſelber; II. Die Grafſchafft CATZENELLENBOGEN; und III. die WETTERAU von einander zu unterſcheiden; welche wir denn auch in drey unterſchiedenen Capiteln betrachten wollen.

Wir müſſen uns aber vorher aus der Genealogie ſagen laſſen, daß die Land-Grafen von Heſſen in **vier Linien** unterſchieden ſind.

Die erſte iſt eine Haupt-Linie zu CASSEL, und iſt **Reformirter** Religion.

Die andere iſt eine Neben-Linie zu RHEINFELS, und bekennet ſich zur **Catholiſchen** Religion.

Die dritte iſt eine Haupt-Linie zu DARMSTADT, **Evangeliſcher** Religion.

Die vierdte iſt eine Neben-Linie zu HOMBURG, und iſt der Reformirten Religion zugethan.

Das I. Cap.
Von dem Fürſtenthum Heſſen an ſich ſelber.

Wenn man nach der Beſchaffenheit dieſes Landes fraget, ſo giebet einer zur Antwort: Im Lande Heſſen ſind groſſe Berge, und nichts zu freſſen. Der andre ſaget: Groſſe Krüge und ſauren Wein, wer wolte gerne im Lande Heſſen ſeyn: Und der dritte ſpricht: Im Lande Heſſen, giebts groſſe Schüſſeln, und wenig zu eſſen.

Doch das ſind Scommata, die etwan von lecker-haften Paſſagierern ſind gemachet worden; worzu ihnen vielleicht ein oder das andre übelbeſtelte Wirths-Hauß Gelegenheit mag gegeben haben. Wir werden aber aus der folgenden Beſchreibung genugſam überzeuget werden, daß der gütige Schöpffer einen groſſen Seegen auf das Heſſenland geleget hat.

Freylich ſind in Heſſen viel Berge; aber es ſind keine Arabiſche Wüſteneyen, ſondern ſchöne und fruchtbare Gebürge, welche nutzbare Holtzungen, herrliche Wild-Bahnen, ergiebige Berg-Wercke, heilſame Bäder und Geſund-Brunnen, und ſonderlich eine reine und geſunde Lufft bey ſich führen.

Darnach ſind zwiſchen den Bergen nicht etwan Sand-Gruben, ſondern die ſchönſten Thäler, die mit Feldern, Wieſen, Gärten, Viehe-Herden und Fiſchereyen angefüllet ſind.

Inſon-

Inſonderheit wird Heſſen nachgerühmt, daß ungemein viel Wacholder, Holunder, Häynbutten, Bircken-Wein, und Honigſeim darinnen gefunden wird.

Es mag auch endlich ſeyn wie es will, ſo iſt anietzo Heſſen bey den edlen Friedens-Zeiten durch und durch wohl angebauet, und mit ſtarck bewohnten Städten, Schlöſſern und Dörffern angefüllet.

Und wenn die Heßiſche Militz gleich biß auf 25. biß 30. tauſend Mann vermehret würde, ſo würden deßwegen doch, ſo wohl auf dem Lande der Acker-Bau und Vieh-Zucht, als auch in Städten die Künſte und Handwercke wohlbeſtellet ſeyn.

Es wird aber auf allen Land-Charten ein Unterſcheid zwiſchen Ober-Heſſen, und Nieder-Heſſen gemacht, und den wollen wir auch hier beobachten.

Der I. Artickel.

Von Nieder-Heſſen.

So wird das Land gegen Oſten an den Ober- und Nieder-Sächſiſchen Gräntzen genennet, wo die fünff Flüſſe 1. die WERRE, 2. die FULDA, 3. die EDER, 4. die SCHWALM, und 5. die DYMEL ihren Lauf haben.

Das Land iſt in Aemter ſubdividiret, und derer ſind ſehr viel. Damit man nun dieſelben auf der Charte fein ordentlich ſuchen und finden kan: So wollen wir nach Anleitung der Flüſſe drey Claſſen machen.

Die erſte Claſſe

Begreifft die Aemter, die oben gegen Norden zwiſchen der Fulda, zwiſchen der Eder, und zwiſchen der Dymel, an der Weſtphäliſchen Gräntze gelegen ſind:

I. Das Amt CASSEL an der Fulda, darinnen iſt:

CASSEL, Lat. Caſſela oder Caſſellæ, die Haupt-Stadt des gantzen Landes an der Fulda allwo der älteſte Land-Grafe ſeine Reſidentz hat. Die Stadt hat drey Reviere, die werden genennet: Die alte Stadt, die Neu-Stadt, und die Ober-Stadt. Das Schloß iſt gantz von Steinen gebauet, und hat einen unvergleichlichen Proſpect, ſchöne Säle, und koſtbare Gemächer. Der Fürſtliche Garten, das Zeug-Hauß, die Kunſt-Kammer, und die Bibliothec ſind gewiß ſehens werth. Die Stadt, und das Schloß inſonderheit, iſt ſehr wohl fortificiret.

WEISSENSTEIN, iſt ein Fürſtlich Schloß und Luſt-Garten, nur eine Stunde von Caſſel, auf welches der letztverſtorbene Land-Grafe Carolus viel Tonnen Goldes verwendet hat. Die es geſehen haben, können ſonderlich die Grotten, Fontainen und Caſcaden nicht genung bewundern. Die Gegend, da es lieget, wird der Habichts-Wald genennet.

II. Das Amt GREBENSTEIN lieget in der Land-Charte über Caſſel.

GREBENSTEIN, iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, wiewohl von dem Schloſſe nicht viel mehr zu ſehen iſt.

III. Das Amt WALLSHAUSEN lieget gantz an der Grãntze.

WALLSHAUSEN, eine Stadt an der Weſer.

IV. Das Amt DRENNELBERG oder TRENGELBURG, am Fluſſe Dymel, in einer Gegend, welche der REINHARTSWALD genennet wird.

DRENNELBURG, eine Stadt mit einem alten Schloſſe.

V. Das

V. Das Amt GEISMAR an den Gräntzen des Stifftes Paderborn.

GEISMAR oder HOCH-GEISMAR, iſt eine uhralte Stadt, mit einem guten Sauer-Brunnen. Vor Alters ſtund die berühmte Donner-Eiche in dieſer Gegend, darunter die Heyden nicht aufhörten Abgötterey zu treiben, biß der Deutſchen Apoſtel, der heilige Bonifacius, im achten Seculo, den verfluchten Baum abhauen ließ.

LIEBENAU, ein Städtgen auf einer Inſul, die der Fluß Dymel formiret.

VI. Das Amt ZIERENBERG ſtöſſet an die Grafſchafft Waldeck.

ZIERENBERG, iſt eine kleine Stadt.

VII. Das Amt WOLFSHAGEN lieget gleich darunter.

WOLFSHAGEN, eine Stadt mit einem alten Schloſſe. Es wird in dieſer Gegend viel Hopfen gebauet.

VIII. Das Amt HECKERSHAUSEN lieget neben dem Amte Caſſel gegen Weſten.

HECKERSHAUSEN, iſt eine unbekannte Stadt.

IX. Das Amt NIEDENSTEIN unweit Fritzlar.

NIEDENSTEIN, iſt eine kleine Stadt.

MARXHAUSEN, iſt eins von den groſſen Land-Hoſpitalen, darinnen 400. elende Weibes-Perſonen unterhalten werden.

X. Das Amt ZWEERN gleich unter Caſſel.

NIEDER- und OBER-ZWEERN, ſind unbekannte Flecken.

XI. Das Amt GOUDENBERG liegt in dem Winckel, den der Fluß Eder formiret, ehe er in die Fulda fällt.

GOUDENBERG oder GOEDESBERG, iſt ein Städtlein.

Die andre Claſſe

Begreifft die Aemter, die zur Rechten gegen Oſten, zwiſchen der WEKRA und FULDA liegen.

XII. Das Amt WILTZENHAUSEN an den Thüringiſchen Gräntzen.

WILTZENHAUSEN, eine kleine Stadt an der Werra.

LUDWIGSTEIN, ein Fürſtliches Hauß, welches Land-Graf Ludovicus der erſte gebauet hat.

BERLIPS oder BERLEPSCH, davon ſich Grafen ſchreiben.

XIII. Das Amt BODENHAUSEN liegt gleich an der Gräntze, wo ſich Ober-Sachſen und Nieder-Sachſen ſcheidet.

BODENHAUSEN, ein Städtlein und Stamm-Hauß des Adelichen und Freyherrlichen Geſchlechtes von BODENHAUSEN.

XIV. Das Amt KAUFFUNGEN iſt ein Stifft vor Adeliche Fräulein Reformirter Religion.

XV. Das Amt LEICHTENAU hat ein Städtlein gleiches Nahmens.

XVI. Das Amt ALENDORF an der Werra. Es hat ein gutes Saltz-Werck, und ſolte deßwegen HALLENDORF geſchrieben werden.

ALLENDORF, iſt eine Stadt an den Thüringiſchen Gräntzen.

XVII. Das Amt SPANGENBERG in dem ſogenannten Mullberger-Walde, an der Fulda.

SPANGENBERG, eine Stadt mit einem Fürſtlichen Schloſſe, auf einem Felſen, darein ein tieffer und weiter Graben gehauen iſt. Es werden da Steine gegraben, die

die von Natur einer Spange nicht unähnlich ſehen, davon ſoll der Ort den Nahmen haben.

In dieſem Amte iſt bey dem Dorffe Connefeld ein ſchöner Berg von weiſſen Alabaſter.

XVIII. Das Amt WALD-CAPPEL mit einem luſtigen Städtlein gleiches Nahmens.

XIX. Das Amt ESCHWEGE an der Werra, gehöret nicht zur Caſſeliſchen, ſondern zur Rheinfelſiſchen Linie.

ESCHWEGE, an der Werra, iſt nach Caſſel die vornehmſte Stadt im Lande. Sie hat breite und geraume Gaſſen, mit einem bequemen Reſidentz-Schloſſe.

Bey Eſchwege iſt der Berg WEISENER, welcher vor den höchſten in Nieder-Heſſen gehalten wird. Es ſtehen rare Kräuter darauf: Auch werden Stein-Kohlen daſelbſt gegraben.

XX. Das Amt WANFRIED lieget darneben, und gehöret auch der Linie zu Rheinfels, Catholiſcher Religion.

WANFRIED, das Schloß und Reſidentz iſt gar ein ſchlechtes Gebäude.

XXI. Das Amt SONTRA gehöret auch zur Rheinfelſiſchen Linie.

SONTRA, iſt eine Berg-Stadt.

BOINEBURG, iſt das Stamm-Hauß der Grafen dieſes Nahmens. Es iſt ein uhraltes Schloß auf einem Berge.

XXII. Das Amt TREFURT liegt an den Gräntzen von Thüringen, und hat drey Ober-Herren. 1. Chur-Mayntz, 2. Chur-Sachſen, und 3. Heſſen-Caſſel: deßwegen auch drey Amtleute daſelbſt ihren Aufenthalt haben.

TREFURT, eine gute Stadt an der Werra.

XXIII. Das Amt LEUTENHAUSEN, gantz unten, an den Gräntzen von der Abtey Fulda, mit einer kleinen Stadt gleiches Nahmens.

XXIV. Das Amt VACHA an der Werra gegen die Hennebergiſchen Gräntzen.

VACHA, oder vielmehr Facha, Lat. Oppidum Fagorum, weil es am Buch-Walde gelegen iſt.

XXV. Die Vogtey CREUTZBERG an den Gräntzen von Thüringen, iſt ein Seculariſirtes Kloſter, welches der alte Land-Grafe Carolus zu Caſſel ſeinem eintzigen Bruder Philippo zur Appanage gegeben hatte.

PHILIPPSTHAL, heiſt das Schloß zu Creutzberg, welches viel Jahre eine Reſidentz dieſer abgefundenen Linie geweſen iſt.

Die dritte Claſſe

Begreifft die Aemter die unten von der Fulda an gegen Weſten gelegen ſind.

XXVI. Das Stifft HERSFELD oder HIRSCHFELD war vor dem dreyßig Jährigen Kriege eine reiche Abtey; im Münſteriſchen Frieden aber wurde ſie ſeculariſiret, und dem Landgrafen zu Caſſel zur Conſolation wegen des erlittenen Schadens unter dem Titul eines weltlichen Fürſtenthums überlaſſen.

HIRSCHFELD, iſt eine ziemlich groſſe und wohlgebaute Stadt an der Fulda, in einer ſchönen Ebene. Die Pfeiler in der Kirche ſind aus einem Steine gehauen: Die Stadt iſt mit guten Mauern und ſtarcken Thürmen ziemlich befeſtiget. Nicht weit davon ſind Geſund- und Sauer-Brunnen.

HANECK, iſt ein altes Schloß auf einem hohen Berge.

EICHE, iſt eine Fürſtliche Mayerey.

FRIDEWALD, iſt ein ſchönes Jagd-Schloß.

XXVII. Das Amt RODENBERG oder ROTENBURG liegt ſo, daß die FULDA mitten durch flieſſet, und gehöret den Landgrafen von der Linie zu Rheinfels. Es iſt daſelbſt das beſte Schloß nach Caſſel, und da iſt auch die Gemeinſchafftliche Cantzeley von dieſer Linie.

ROTENBURG, an der Fulda, iſt eine gute Stadt, mit einem Schloſſe, das gar ſchöne, aber nicht feſte iſt.

XXVIII. Das Amt RIEDESEL,

XXIX. Das Amt WALLENSTEIN,

XXX. Das Amt SCHWARTZENBORN, liegen neben einander, und haben keine groſſe Diſtricte.

Im Amte SCHWARTZENBORN iſt ein gutes Alaun-Bergwerck.

XXXI. Das Amt HOMBERG oder HOMBURG, mit dem Zunahmen in Hessen, auf daß es mit andern Oertern dieſes Nahmens nicht möge verwechſelt werden.

HOMBURG, iſt eine Stadt mit einem Schloſſe, zwey Meilen von Hirſchfeld, welches vor das älteſte im gantzen Lande gehalten wird. In der Gegend umher ſind gute Schmeltz-Hütten und Eiſen-Hämmer. Der Ort gehöret der Neben-Linie zu Rheinfels.

XXXII. Das Amt MELSUNGEN in der Gegend, wo die Eder in die Fulda fället.

MELSUNGEN, iſt eine mäßige Stadt, mit einem Schloſſe.

XXXIII. Das Amt FELTZBERG, wo der Fluß Schwalm in den Fluß Eder fället, mit einem zerſtörten Felſen-Schloſſe.

XXXIV.

XXXIV. Das Amt BORCKEN am Fluſſe Schwalm.

BORCKEN, eine kleine Stadt.

XXXV. Das Amt ZIEGENHAYN war vor dieſem eine berühmte Grafſchafft, die ſchon A. 1453. mit dem letzten Grafen Johanne abgeſtorben, und darauf an Heſſen-Caſſel gefallen iſt.

ZIEGENHAYN, eine Stadt und conſiderable Feſtung, auf einer Inſul, welche der Fluß Schwalm formiret. Das Schloß iſt alt, hat aber ſchöne Gemächer, und ein herrlich Zeug-Hauß. Der Ort hat ſtarcke Wälle und breite Graben, auch nur ein Thor, und kan zur Zeit der Noth auch unter Waſſer geſetzet werden. Die beſten Auſſenwercke ſind die Moräſte; aber eben deßwegen wird dieſe Feſtung vor einen ungeſunden Ort gehalten.

XXXVI. Das Amt TREYSA am Waſſer Schwalm.

TREYSA, eine Stadt in einer luſtigen Gegend. Sie iſt eine Lege-Stadt der Ritterſchafft, und hat vor dieſem zur Grafſchafft Ziegenhayn gehöret.

Die vierte Claſſe

Begreifft das andre alles, was noch bey Nieder-Heſſen zu erinnern iſt.

XXXVII. Die Stadt SCHMALCALDEN, und was darzu gehöret, lieget in Francken in Henneberg, und gehöret nach Heſſen-Caſſel. Man muß das Capitel von Francken nachſchlagen.

XXXVIII. Die Grafſchafft PLESSEN gehöret nach Caſſel, liegt aber im Braunſchweiger-Lande, da muß es nachgeſchlagen werden.

XXXIX. Das Schloß GLEICHEN liegt in dem Hannöveriſchen Fürſtenthum Calenberg, gehört aber nach Heſſen-Caſſel.

XL. Die

XL. Die Grafſchafft SCHAUENBURG lieget in Weſtphalen, gehöret aber meiſtentheils nach Heſſen-Caſſel.

XLI. Die Stadt FRITZLAR, an der Eder, gehöret dem Chur-Fürſten zu Mayntz. Es iſt ein alter gar ſchlecht conditionirter Ort. Nicht weit davon lieget der Ort, wo Käyſer Fridericus Brunſvicenſis A. 1400. iſt ermordet worden.

XLII. Die Stadt AMOENEBURG, insgemein AMELBURG, mit ihren Pertinentien, gehöret dem Chur-Fürſten zu Mayntz. In dieſer Gegend hat der heilige Bonifacius zum erſten das Evangelium geprediget, um das Jahr 720.

XLIII. Bey Amœneburg lieget SCHWEINSBERG, mit Mauer und Moraſt, und iſt das Stamm-Hauß der Baronen von Schencke.

Der 2. Artickel.
Von Ober-Heſſen.

So wird die Helffte des Landes genennet, welche auf der Charte zur lincken Hand an den Gräntzen von der Wetterau gelegen iſt.

Es wird ebenfals in Aemter ſubdividiret, und die können auch leichte geſuchet und gemercket werden, wenn man nur vor allen Dingen den Fluß LAHN oder LOHN mercket, welcher mitten durch gehet.

Darnach wollen wir MARPURG zum Centro von Ober-Heſſen ſetzen, ſo werden wir die Aemter die in der Land-Charte **über** Marpurg und **unter** Marpurg gelegen ſind, gar leichte von einander unterſcheiden können.

MAR-

MARPURG.

Die Haupt-Stadt in Ober-Heſſen, an der Lahn, gehöret dem Land-Grafen zu Caſſel. Es iſt eine Stadt, welche die Natur und die Kunſt befeſtiget hat. Man glaubet, daß Marpurg ſo viel heiſſen ſoll, als Marienburg. Die Stadt hänget gleichſam an einem Berge, und oben auf dem Berge lieget das Schloß, welches ungemein befeſtiget iſt. Im Jahr 1526. iſt eine Univerſität daſelbſt angeleget worden, welche drey ſchöne Collegia hat. Die gröſte Rarität dieſes Ortes iſt ſonſt das Grab-Mahl der heiligen ELISABETH, die eine Tochter Königs Andreæ II. in Ungarn, und eine Gemahlin Ludovici VI. Land-Grafens in Thüringen und Heſſen geweſen, und Anno 1231. geſtorben iſt. Das Monument iſt allerdings ſehens-würdig, und ſtehet in der Kirche zu S. Eliſabeth mit einem ſtarcken eiſernen Gegitter umgeben. Der ſilberne und mit koſtbaren Juwelen verſetzte Sarg iſt noch da: Wo aber die heiligen Gebeine geblieben ſind, das weiß niemand. Denn weil die Abgötterey gar zu groß war, ſo hat Land-Grafe Philippus Magnanimus ihre Reliquien an einen andern Ort bringen laſſen, den niemand erfahren hat. Man ſaget unterdeſſen, daß weiland auf ihrem Mauſoleo geſtanden habe:

HIC JACET ELISABETH,
SI BENE FECIT HABET.

Das Amt zu Marpurg beſtehet in einem groſſen Diſtricte, an den beyden Ufern des Fluſſes Lahn.

Uber Marpurg.

Da ſiehet es in den Land-Charten etwas verwirret aus: Denn erſtlich ſind die Aemter nicht alle mit punctirten Linien abgezeichnet, und darnach contradiciren die Autores einander, wem dieſes oder jenes Amt gehöret.

I. Das Amt RAUSCHENBERG iſt Darmſtädtiſch.

RAUSCHENBERG, eine kleine Stadt mit einem ruinirten Schloß. Es wird da gut Bier gebrauet, und in der Gegend umher wächſet viel Knoblauch.

II. Das Amt KIRCHHAYN gehöret nach Darmſtadt.

KIRCHHAYN, iſt ein Städtgen, nur eine Meile von Marpurg.

III. Das Amt BLANCKENSTEIN iſt Darmſtädtiſch. Es lieget an der Gräntze von der Grafſchafft Witgenſtein.

BLANCKENSTEIN, iſt ein altes eingeäſchertes Schloß auf einem Felſen, eine Stunde von Marpurg.

Sonſt findet ſich daherum Silber zu GLANDENBACH; Queckſilber zu ERDHAUSEN; Vitriol zu BETTELHAUSEN; Bley zu RACHELHAUSEN; und Schieferſtein bey KIRCHBERG.

DERNBACH, lieget nicht weit von Witgenſtein, und an den Fränckiſchen Gräntzen, nicht weit von Smalkalden, lieget auch ein Schloß gleiches Nahmens: Die Grafen aber von DERNBACH ſind A. 1697. ausgeſtorben.

IV. Das Amt GEMUNDE gehöret nach Darmſtadt.

GEMUNDE, iſt eine kleine Stadt, am Fluſſe Wöhra.

V. Das Amt BIENDEKAPP lieget an der Grafſchafft Witgenſtein, wo der Fluß Lahn entſpringet. Es hat eine gute Eiſen-Hutte, und gehöret dem Hauſe Caſſel.

VI. Das Amt BATENBERG, ſtöſſet am Wittgenſtein, und gehöret nach Darmſtadt.

BATENBERG, iſt eine Stadt, mit einem alten Schloſſe.

VII. Das

VII. Das Amt ROSDAL oder ROSENDAL iſt Darmſtädtiſch.

VIII. Das Amt HEINA iſt eines von den groſſen Hoſpitälern des Landes, darinnen wohl 400. Arme nothdürftig verſorget werden. Vor dieſem war es ein geiſtlich Stifft, und vor dieſem wurden die Grafen von Ziegenhayn nach dieſem Kloſter begraben.

IX. Das Amt FRANCKENBERG gehöret nach Caſſel.

FRANCKENBERG, iſt eine nahrhaffte Stadt an der Eder, wegen der guten Silber- und Kupffer-Bergwercke. Das Schlos iſt alt.

FRANCKENAU, iſt eine kleine Stadt.

WOLCKERSDORF, iſt ein Caſſeliſches Jagd-Hauß.

X. Das Amt SASSENBERG oder SACHSENBERG, lieget an den Waldeckiſchen Gräntzen, und gehört nach Darmſtadt.

XI. STADT-WETTER lieget nur eine Meile von Marpurg, und gehöret nach Caſſel. Es iſt ein Stifft vor adliche Fräulein daſelbſt.

XII. Die Herrſchafft ITTER gehet in das Waldeckiſche hinein, iſt aber Darmſtädtiſch.

ITTER, iſt ein feſtes Berg-Schloß mit einem Flecken. Es werden da ſchöne Forellen und Lachſe gefangen.

XIII. Die Grafſchafft HATZFELD ſtehet in allen Land-Charten an der Eder, davon ein Gräfliches Geſchlechte ſeinen Nahmen führet.

HATZFELD, ein Schloß, gehöret dem Land-Grafen zu Darmſtadt.

GRADORF, ein Städtgen und Schloß an der Siege, iſt die Reſidentz eines Grafens von Hatzfeld.

Unter

Unter Marpurg lieget:

XIV. Das Amt GIESSEN, an dem Waſſer Lohn, oder Lahn, oder Löhn, gehöret dem Hauſe Darmſtadt.

GIESSEN, Lat. Gieſſa, iſt eine wohlbefeſtigte Stadt, mit einem wohlverſehenen Zeug-Hauſe, und hat eine berühmte Univerſität, mit einem ſchönen Collegio. Sie hat Lutheriſche Profeſſores, und iſt Anno 1607. fundiret worden.

GRUNBERG, iſt eine alte Stadt auf einem grünen Hügel.

XV. Das Amt ALLENDORF lieget darneben und gehöret auch nach Darmſtadt.

XVI. Das Amt NIDDA war vor dieſem eine conſiderable Grafſchafft, und die darzu gehörigen Güther lagen an dem ſo genannten Vogelsberge. Es gehöret unter Darmſtadt.

NIDDA, am Fluſſe Nidda, iſt eine Stadt mit ſtarcken Mauern. Es iſt ein gutes Saltzwerck da.

SCHOTTEN, iſt eine kleine und unbekannte Stadt.

LISBERG, iſt ein Flecken mit einem Schloſſe.

XVII. Das Amt ULRICHSTEIN lieget harte an der Abtey Fulda, und der Vogelsberg lieget in dieſem Amte, welches nach Darmſtadt gehöret.

ULRICHSTEIN, ein Städtlein mit einem Schloſſe, das wegen der hohen Situation ſeines gleichen nicht in gantz Heſſen hat.

XVIII. Das Amt HOMBERG iſt Darmſtädtiſch. Es lieget darinnen.

HOMBERG, an der Ohm, eine kleine Stadt und Schloß.

XIX. Das Amt ALSFELD, drrinnen der Fluß Schwam entſpringet, iſt Darmſtädtiſch.

ALSFELD, iſt eine alte wohlgebauete Stadt, welche zum erſten das Evangelium angenommen hat.

XX. Das Amt NEUENKIRCHEN,

XXI. Das Amt DORRINGENBERG, und

XXII. Das Amt WALLERSDORD, liegen alle drey nicht weit von Hirſchfeld, und gehören meines Wiſſens nach Darmſtadt.

XXIII. Das Amt HOMBURG, mit dem Zunahmen vor der Höhe, eine mittelmäßige Stadt, anderthalb Meilen von Franckfurt, iſt die Reſidentz des Landes-Grafens von HESSEN-HOMBURG, welcher ſich zur Reformirten Religion bekennet. Die Bürger aber ſind halb Lutheriſch und halb Reformiret. Es iſt in dieſer Gegend ein gutes Saltzwerck; auch werden daſelbſt die ſchönſten Gläſer verfertiget.

XXIV. Die Herrſchafft SCHLITZ gehöret dem Freyherrlichen Hauſe von GÖRTZ, welches ſein Glücke am Hofe zu Hanover gefunden hat. Sie lieget im Buchau an der Abtey Fulda.

Das II. Cap.

Von der
Grafſchafft Catzenellenbogen.

Es ſind alte Völcker in Deutſchland geweſen, die haben CATTI geheiſſen; und ein hoher Berg, mit Nahmen MELIBOCUS; das iſt eine ausgemachte Sache.

Aus

Aus dieſen zwey Wörtern nun, iſt der Lateiniſche Nahme CATTIMELIBOCUM, und der Deutſche CATZENELLNBOGEN entſtanden.

Dieſen Nahmen nun führet eine ziemlich groſſe Grafſchafft am Rhein-Strom biß auf dieſen Tag, welche an die Land-Grafen zu Heſſen gefallen iſt, nachdem der letzte Grafe von Catzenellenbogen Philippus A. 1472. geſtorben war.

Mit dem Worte Catti hat es ſeine Richtigkeit: Denn das wiſſen die Kinder, daß die Catti weiland gewohnet haben, wo heutiges Tages die Heſſen wohnen: Wo aber der Berg MELIBOCUS gelegen hat, darüber wird noch diſputiret.

Welche nun ſtatuiren, der Berg Melibocus wäre kein andrer, als der weltberuffne BLOXBERG auf dem Hartzwalde, die ſind mit unſrer Derivation nicht wohl zu frieden: Wiewohl Braunſchweig und Heſſen nicht ſo gar weit von einander liegen, daß nicht einige Catti einen Zunahmen von dem Berge Meliboco hätten bekommen können.

Welche aber den MELIBOCUM in der Berg-Straſſe ſuchen, wo heutiges Tages der Berg Malchenberg ſtehet, die können ſich leicht reſolviren, mit uns einerley Meynung zu ſeyn, weil die Berg-Straſſe, und die Ober-Grafſchafft Catzenellnbogen aneinander ſtoſſen.

Doch wir wollen uns mit niemand darüber zancken, ſondern lieber die Grafſchafft ſelbſt etwas genauer betrachten. Die lieget nun nicht beyſammen, ſonſt würde es eine Landſchafft 12. Meilen lang, und 6. Meilen breit ſeyn.

Sondern der Mayn-Strom fließet darzwiſchen in den Main, und die Stadt Maintz ſelber lieget darzwiſchen, daß ein Raum von 6. Meilen bleibet.

Und dieſer Unterſchied hat Gelegenheit gegeben, daß man die Obere, und die Untere Grafſchafft CATZENELLNBOGEN unterſcheiden muß.

Die Obere Grafſchafft Catzenellnbogen.

Die lieget diſſeits des Mayns, und alſo in der Charten unten, und hingegen am Rhein-Strome oben, und wird von vielen die Land-Grafſchafft DARMSTADT genennet, weil ſie in der Landes-Theilung gantz und gar, der Darmſtädtiſchen Linie zugefallen iſt, welche ſich zur Evangeliſchen Religion bekennet. Es iſt darinnen zu mercken:

DARMSTADT, Lat. Darmſtadium, iſt die Reſidentz des Land-Grafens, Evangeliſcher Religion, drey Meilen von Franckfurt an dem Odenwalde. Das Schloß iſt ein ſchönes Gebäude, und die Stadt hat nunmehro nach dem Kriege wohlgebaute und ſtarck bewohnte Vorſtädte. Es iſt ein gutes Gymnaſium daſelbſt.

SENSFELD, iſt ein ſchönes Luſt-Hauß, nur eine halbe Stunde von Darmſtadt.

KRANICHSTEIN, iſt ein Fürſtlich Jagd-Hauß und Vorwerck bey Darmſtadt.

GEBHORN, iſt dergleichen Luſt-Hauß und Meyer-Hof.

JÆGERSBURG, iſt ein Jagd-Schloß mit einem Thier-Garten, zwey Meilen von Darmſtadt.

RüSSELSHEIM, ein Flecken mit einem ruinirten Schloſſe, eine Meile von Franckfurt.

GERAU, iſt ein Städtgen, und die Gegend herum wird das Gerauer-Land genennet.

DORNHEIM oder DORNBERG, iſt ein ruinirtes Schloß, dabey aber verſchiedenes zu mercken iſt. Denn

erſtlich

erſtlich haben vor Alters die Grafen von Catzenellnbogen auf dieſem Schloſſe reſidiret. Darauf hat vor ohngefehr 400. Jahren der Neckar ſeinen Lauff biß hierher erſtrecket: Weil aber dieſer Strom das Land faſt alle Jahr überſchwemmet hat, ſo iſt dieſer Land-Verderber zwölff Meilen weiter droben durch einen neugegrabenen Canal bey Heidelberg vorbey in den Rhein geleitet worden. Ferner hat Kayſer Albertus I. Auſtriacus ſeinen Feind, Kayſer Adolphum von Naſſau, unweit von Dornburg A. 1298. todt geſchlagen. Er trat ihm damahls, als er auf der Wahlſtadt lag, mit ſeinen Stiefeln aus Rachgier ins Geſichte; Er wuſte aber nicht, daß über zehn Jahr ihm ſeines Bruders Sohn noch ein ſchlimmer Tractament vorlegen würde.

HOFHEIM, anderthalb Meilen von Darmſtadt, iſt das vierdte allgemeine Land-Hoſpital: Die andern drey ſind HAINA, MARXHAUSEN und GRONA, die an ihrem Orte vorkommen ſind.

AUERBERG, ein altes Schloß, das Kayſer Carolus M. noch ſoll gebauet haben, iſt im Kriege ruiniret worden.

BICKENBACH, im Odenwalde, ein Flecken, der vor dieſem einer berühmten Familie gehöret hat.

FRANCKENSTEIN, das Stamm-Hauß der Freyherrlichen Familie dieſes Nahmens, lieget mitten im Darmſtädtiſchen am Odenwalde.

LICHTENBERG, iſt auch ein Schloß am Odenwalde.

TREBUR oder TRIBUR, zwiſchen Maynz und Oppenheim, iſt heutiges Tages nur ein Flecken: Es iſt aber vor Alters eine Stadt geweſen, die zwey Meilen in ihrem Umkreyße begriffen hat. In der Kirchen-Hiſtorie wird viel Weſen von dem CONCILIO TRIBURIENSI gemacht, welches daſelbſt A. 1079. iſt gehalten worden.

UMSTADT, iſt eine Stadt und ein Amt, davon ein Drittel nach Chur-Pfaltz, und zwey Drittel nach Heſſen-Darmſtadt gehören.

KELSTERBACH, gehörte vor dieſen den Grafen von Iſenburg, die es allbereits A. 1601. dem Land-Grafen

von Heſſen-Darmſtadt käufflich überlaſſen haben. Der Diſtrict darinnen es am Mayn neben Franckfurt gegen Weſten lieget, heiſſet Dreieich, Lat. Ditio Tirquecetana, und beſtehet aus ſechs Dörffern, darunter dieſes Kelſterbach gehöret.

Die Nieder-Grafſchafft Catzenellnbogen.

Dieſe lieget jenſeit des Rheins, nach der Charte zu rechnen, weiter hinauf; aber nach dem Strome weiter hinunter. Sie gehöret gantz den Land-Grafen von der Catholiſchen Linie zu RHEINFELS, ausgenommen die eintzige Stadt BREUBACH, welche nach Darmſtadt gehöret.

CATZENELLNBOGEN, oder ALT-CATZENELLNBOGEN, iſt eine kleine Stadt mit einem feſten Schloß.

S. GOAR, insgemein S. GEWER, eine zwar kleine aber wohlbefeſtigte Stadt, jenſeit des Rheins. An dieſem Orte werden alle Paſſagierer gehänſelt, die zum erſten mahle den Rhein hinunter fahren.

RHEINFELS, eine reale Feſtung, auf einem hohen Felſen, wodurch die Stadt Goa bedecket wird. Gegen über lieget die ſo genannte CATZ oder NEU-CATZENELLNBOGEN, eine Feſtung auf einem hohen Felſen. Und diſſeit des Rheins lieget gegen über GEWERSHAUSEN, eine kleine Feſtung, daß alſo da in einem kleinen Bezirck, ſo zu ſagen, ein gantz Neſt voll Feſtungen beyſammen liegen.

Die Feſtung RHEINFELS kan den gantzen Rhein beſtreichen, und wer da vorbey fähret, der muß einen ſtarcken Zoll bezahlen. Es lieget deßwegen, ſonderlich zur Krieges-Zeit, gar viel daran, wer Meiſter von dieſer Feſtung iſt. Der Land-Grafe zu Caſſel prætendiret, als Caput familiæ, das Jus præſidii, hat auch von A. 1702. gantzer 16. Jahr eine Garniſon darinnen gehalten: Ja im Frieden zu Utrecht A. 1713. iſt ihm das prætendirte

Recht

Recht über dieſen Ort zugeſprochen worden. Aber die Land-Grafen zu Rheinfels haben nicht geruhet, biß ſie die Caſſeliſchen Trouppen wieder delogiret haben. Es gieng aber gar natürlich zu, weil nicht allein der Kayſer, ſondern auch alle Catholiſche Fürſten im Ober- und Nieder-Rheiniſchen Kreyße darzu cooperirten. Es wurde demnach erſtlich im Raſtädtiſchen Frieden 1714. dieſer Punct mit Stillſchweigen übergangen: Darnach wurde die Prætenſion ſo hoch geſpannet, daß ſich allbereit ein Corpo von Kreyß-Trouppen verſammlet hatte, welche die Execution vornehmen ſolte: Da muſte denn endlich Heſſen-Caſſel geſchehen laſſen, was es nicht ändern konte, und darauf ward A. 1719. die Feſtung Rheinfels mit Kayſerlichen Trouppen beſetzet.

LANGEN-SCHWALBACH iſt an ſich ſelber nicht viel beſſer als ein Dorff; weil aber harte darbey berühmte Bäder und Geſund-Brunnen ſind, ſo haben die Einwohner gute Nahrung von den Gäſten. Der vornehmſte Brunnen wird der Wein-Brunnen genennet: Ein anderer heiſt der Brodel-Brunnen, weil das Waſſer ohn Unterlaß brodelt oder brudelt, als wenn es über einem Feuer ſtünde. Dergleichen iſt der Linden-Brunnen, und andere mehr. Die beyläuffigen Raritäten ſind erſtlich ein dreyfaches ECCHO, an drey unterſchiedenen Orten, darbey ſich Trompeten und Paucken hören laſſen. Darnach der Ehe-Baum, das iſt eine Eiche und eine Buche, die in der Mitten zuſammen gewachſen ſind. Imgleichen der Schonebaum, welches fünff zuſammen gewachſene Buchen ſind. Und endlich zwey Schwefel-Keller, darinnen weder Menſchen noch Viehe das Leben behalten können.

Das SCHLANGENBAD liegt eine Meile von Schwalbach nach Franckfurt zu. Es wird darum ſo genennet, weil die Schlangen daherum nicht ſeltſam ſind, und bißweilen auch den Gäſten im Bade eine Viſite geben; aber niemand keinen Schaden thun. Nur iſt dieſes dabey zu erinnern, daß es auf der Gräntze lieget, und nicht nach Rheinfels, ſondern nach Caſſel gehöret.

REICHENBERG, iſt ein Schloß auf einem Felſen, oben zugewölbet, und alſo ohne Dach. Es lieget harte bey Gawershauſen.

ADOLFSECK, nicht weit von Schwalbach, ein Schloß auf einem Felſen, welches Kayſer Adolphus von Naſſau gebauet, und nach ſeinen Nahmen genennet hat. Es iſt nichts mehr davon zu ſehen, als alte Rudera.

BREUBACH, eine mäßige Stadt darbey zwey feſte Schlöſſer, MARXBERG und PHILIPPSBURG, gelegen ſind, um die Gegend, wo der Fluß Lohne in den Rhein-Strom fället. Dieſes Breubach gehöret dem Land-Grafen vom Hauſe Darmſtadt.

Das III. Cap.

Von der Wetterau.

Vorbericht.

In der Grafſchafft SOLMS entſpringet der kleine Fluß WETTER, von demſelben hat die WETTERAU ohne Zweifel ihren Nahmen bekommen.

Dieſe Wetterau nehmen wir in ihrem weitläufftigſten Verſtande, und da iſt es eine Landſchafft ohngefehr XII. Deutſche Meilen ins gevierdte, und lieget zwiſchen Heſſen, zwiſchen den Nieder-Rhein, zwiſchen Weſtphalen, und zwiſchen Francken.

Der Fluß LAHN oder LOHN flieſſet von Oſten gegen Weſten mitten durch dieſes Land biß in den Rhein, dardurch wird die **Nördliche** und die **Weſtliche** WETTERAU von einander unterſchieden.

Die **Nördliche Wetterau** wird auch der WESTERWALD genennet, und die Fürſten, die ihre Länder darinnen haben, heiſſen insgemein die **Weſterwäldiſchen Fürſten.**

Und

Und welches ſonderlich wohl zu mercken iſt, ſo gehöret dieſer Weſterwald nicht zum Ober-Rheiniſchen Kreyße, gleich wie die Südliche Wetterau; ſondern die Nördliche Wetterau gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße.

Wir können aber deßwegen die Wetterau nicht von einander reiſſen, ſondern das gantze Land muß in dieſem Capitel beyſammen bleiben: Es ſoll aber ein jedweder, der was darinnen zu befehlen hat, ſeinen beſondern Articfel haben.

Der 1. Artickel.

Chur-Mayntz.

Die Oerter, die ihm von der Wetterau gehören, ſind folgende:

HöCHST, eine kleine Stadt und Amt am Mayn-Strom, mit einem alten Schloſſe unter Franckfurt.

KöNIGSTEIN, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe, zwey Meilen von Franckfurt. Es iſt das Stamm-Hauß der alten Grafen von KöNIGSTEIN, die allbereit A. 1581. mit CHRISTOPHORO abgeſtorben ſind.

EPSTEIN, Stadt, Schloß und Stamm-Hauß der alten Grafen von EPSTEIN, die A. 1497. mit Grafe Godofredo VIII. abgeſtorben ſind. Die Stadt gehöret nur halb nach Maintz; die andre Helffte, nebſt dem Dorffſchafften, gehört dem Land-Grafen von Darmſtadt. Es giebt um dieſe Gegend gute Eiſen-Bergwercke.

CRONBERG, eine Grafſchafft, zwey Meilen von Franckfurt. Sie hatte noch vor wenig Jahren ihre beſondere Grafen: Nachdem aber der letzte Nicolaus Anno 1704. geſtorben war, ſo fiel die gantze Grafſchafft, als ein Lehn, an Chur-Mayntz zurücke. Die Stadt und das Schloß ſind wohl gebauet.

Der 2. Artickel.

Chur-Trier.

Chur-Trier hat einige kleine Ländereyen mit dem Hauſe NASSAU gemeinſchafftlich, das wird ſchon unten vorkommen.

LIMBURG, mit dem Zunahmen an der Lohn, eine alte Grafſchafft, die man von andern Oertern dieſes Nahmens unterſcheiden muß. Dieſes Limburg in der Wetterau gehöret theils dem Churfürſten zu Trier, und theils dem Land-Grafen zu Darmſtadt.

SELTERS, ein Trieriſches Städtlein, nicht weit von Limburg, hat einen berühmten Sauer-Brunnen.

Der 3. Artickel.

Heſſen-Darmſtadt.

BUTZBACH, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, nicht weit von Gieſſen, welches bißweilen ein Fürſtlicher Wittwen-Sitz geweſen iſt. Drey Viertheil gehören dem Land-Grafen, und das vierdte haben die Grafen von SOLMS-BRAUNFELS.

EPSTEIN, die halbe Grafſchafft, die andre Helffte gehört nach Maintz.

PHILIPPECK, ein ſchönes und wohlverwahrtes Schloß, etwan drey Stunden von Butzbach, an der Gräntze der Grafſchafft Solms.

Der 4. Artickel.

Heſſen-Homburg.

BINGENHEIM, in der ſogenannten Fuldiſchen Marck, iſt ein Flecken, ein Amt und ein Schloß.

Der 5. Artickel.

Das Hauß Naſſau.

Es hat ſein eigentliches Vaterland in der Wetterau, allwo das Stamm-Hauß NASSAU an

der Lohn gelegen iſt. Weil ſich dieſes Geſchlechte in viel Linien ausgebreitet hat, ſo müſſen wir verſchiedene Artickel davon machen. Es gehöret aber die Charte darzu, welche den Titul führet: Naſſoviæ Principatus: Denn die Naſſauiſchen Herrſchafften ſind ſo zergliedert, daß manche zwey, drey ja vier Herrn haben, und das ſtehet auf dieſer Charte allemahl darbey, ob ein Ort 2. Herriſch; oder 3. Herriſch; oder 4. Herriſch ſey.

Der 6. Artickel.

Naſſau-Siegen.

Die Grafſchafft SIEGEN lieget im Weſter-Walde, und gehöret alſo zum Weſtphäliſchen Kreyße. Dieſe Grafſchafft iſt vier Meilen lang, und drey Meilen breit. Das Fürſtliche Hauß hat zwey Linien, eine Catholiſche, und eine Reformirte: Beyde haben nicht nur die Grafſchafft gemeinſchafftlich, ſondern reſidiren auch beyde beyſammen in der Stadt Siegen.

SIEGEN, die Haupt-Stadt, lieget in einer Gegend, darinnen gute Eiſen-Bergwercke und Schmeltz-Hütten ſind. Auf dem Schloſſe daſelbſt regieret der Catholiſche; und in dem Naſſauiſchen Hofe der Reformirte Fürſte.

Der 7. Artickel.

Naſſau-Dillenburg.

Die Grafſchafft DILLENBURG lieget auch im Weſterwalde, und gehöret auch zum Weſtphäliſchen Kreyße. Sie iſt vier Meilen lang, und drey Meilen breit.

DIL-

DILLENBURG, eine Stadt am Waſſer Dille, und hat ein bequemes und feſtes Schloß, auf welchem der Fürſte, reformirter Religion, reſidiret.

HERBORN, eine kleine Stadt mit einem Berg-Schloſſe. Es iſt ein berühmtes reformirtes Gymnaſium ſeit 1589. daſelbſt, welches von den drey Linien zu Siegen, Dillenburg und Dietz unterhalten wird.

Die Grafſchafft HADAMAR lieget gleich darunter, im Weſterwalde, und gehöret alſo zum Weſtphäliſchen Kreyße. Es war ſonſt eine beſondere Catholiſche Linie zu Hadamar, die iſt A. 1711. ausgeſtorben; Nunmehr gehört Dillenburg und Hadamar zuſammen.

HADAMAR, die geweſene Reſidentz lieget am Fluſſe Elſe, und iſt eine neue Stadt mit einem ſchönen Schloſſe.

Der 8. Artickel.

Naſſau-Dietz.

Dieſem Hauſe gehöret die Grafſchafft DIETZ in der Südlichen Wetterau. Der Fürſt iſt reformirter Religion.

DIETZ an der Lohne, iſt eine gute Stadt mit einem gedoppelten Schloſſe.

ORANIENSTEIN, iſt ein ſchönes Luſt-Schloß, nicht weit davon mit einem plaiſirlichen Thier-Garten und Lachs-Fange.

Darnach gehöret dieſer Linie das alte Stamm-Hauß NASSAU, welches daher den Nahmen haben ſoll, weil es in einer naſſen Au gelegen iſt.

NASSAU iſt eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe an der Lohne.

EMBS lieget nicht weit davon. Gleich darbey ſind fünff Bäder, davon gehören zweye, nebſt dem Brunnen, dem Land-Grafen von Darmſtadt; die andern drey aber gehören dem Hauſe Naſſau-Dietz.

Es gehöret hieher ferner die Grafſchafft BEILSTEIN, die nur eine Meile groß iſt. Sie lieget im Weſterwalde, und gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße.

BEILSTEIN, iſt nur eine kleine Stadt mit einem Schloſſe.

Jngleichen die Hannöveriſche Grafſchafft SPIEGELBERG, davon unten in dem Buche von dem Nieder-Sächſiſchen Kreyße.

Endlich gehöret dieſem Hauſe auch die **Oraniſche Erbſchafft**, welche König Wilhelmus III. hinterlaſſen hat: Es iſt im erſten Theile davon gehandelt worden. Um die **Statthalterſchafft** in Holl- und Frießland haben wir uns in der Geographie nicht zu bekümmern.

Der 9. Artickel.
Naſſau - Uſingen.

USINGEN, Stadt und Schloß, lieget nicht weit von der Stadt Friedeberg. Das Gebiethe umher trägt ein paar Meilen aus.

Es gehöret dieſer Linie auch die Grafſchafft SARBRUCK, darinnen die beyden Reſidentzen SARBRUCK und OTTWEILER liegen. Sie hat ihr Lager im Weſtreiche, und daſelbſt iſt auch davon gehandelt worden.

Der 10. Artickel.
Naſſau - Jdſtein.

Die Herrſchafft IDSTEIN iſt vier Meilen lang, und zwey Meilen breit, in einem angenehmen Thale. Es iſt zwar dieſe Linie, welche ſich zur Evangeliſchen Religion bekannte, A. 1721. mit Fürſten Georgio Auguſto Samuele abgeſtorben: Die Wittwe aber Hen-

Henriette Dorothea aus dem Fürſtlichen Hauſe Oettingen iſt nach ſeinem Tode in Poſſeſſion des Landes geblieben.

IDSTEIN, iſt eine kleine Stadt mit einem artigen Schloſſe.

Zu dieſer Linie gehöret auch die Grafſchafft WEISBADEN, welche ſich biß an den Rhein erſtrecket, etwan eine Stunde von Maintz.

WEISBADEN oder WISBADEN, ein Städtgen mit einem Sauer-Brunnen, welcher vier Quellen und achtzehn Bäder hat. Die Gegend daherum wird der EINRICHGOW genennet.

Ferner die Herrſchafft LAHR, zwiſchen der Ortenau und zwiſchen dem Brisgau.

LAHR oder LOHR iſt ein Städtgen, davon die Herrſchafft den Nahmen hat.

Der 11. Artickel.
Naſſau-Weilburg.

Die Grafſchafft WEILBURG an ſich ſelber lieget an der Lohn, nicht weit von Wetzlar, und iſt etwan 2. Meilen ins gevierdte.

WEILBURG, eine kleine Stadt mit einem ſchönen Berg-Schloſſe.

Zwiſchen Gieſſen und Wetzlar, auch ſonſten da und dort liegen einige kleine Ländereyen, die zu dieſer Linie gehören, die man aber auf der Special-Charte von Naſſau ſuchen muß.

Der 12. Artickel.
Naſſau-Schaumburg.

Dieſe Stadt mit einem hohen Berg-Schloſſe lieget zwiſchen Naſſau und Dietz, nicht weit von der

Lohne oder Laan, und muß nicht etwan mit der Grafſchafft Schaumburg in Weſtphalen verwechſelt werden.

Dieſes Schloß brachte der im dreyßig-jährigen Kriege berühmte Käyſerliche General PETER HOLTZAPFEL an ſich, ließ das Revier umher in eine freye Reichs-Grafſchafft verwandeln, und nannte dieſelbe nach ſeinem Nahmen die Grafſchafft HOLZTAPFEL. Sie iſt zwey Meilen lang, und eine Meile groß, lieget zwiſchen Naſſau und Dietz, und iſt in der Special-Charte von Naſſau gantz deutlich abgezeichnet.

Es hinterließ aber dieſer General HOLZTAPFEL, ſonſt auch MELANDER genannt, keinen Sohn, ſondern nur die eintzige Tochter und Erbin CHARLOTTE, die A. 1707. allererſt geſtorben iſt.

Dieſe Charlotte vermählte ſich mit ADOLPHO, Grafen von Naſſau, aus dem Hauſe Dillenburg, der nahm den Nahmen NASSAU-SCHAUMBURG an, und ſtarb A. 1656. ließ aber auch keinen Sohn, ſondern nur Töchter, davon die jüngſte, Nahmens CHARLOTTE, die mütterliche Grafſchafft Holtzapfel bekommen hat.

Dieſe junge CHARLOTTE nun brachte dieſes SCHAUMBURG an ihren Gemahl Leberecht Fürſten zu Anhalt-Bernburg, und ſtarb 1700. da ihre leibliche Mutter noch lebte. Weil ſie nun leibliche Kinder hinterließ, ſo iſt dieſe Grafſchafft HOLTZAPFEL oder NASSAU-SCHAUMBURG von dem Hauſe Naſſau abkommen, und gehöret nunmehr dem Hauſe Anhalt-Bernburg.

Der

Der 13. Artickel.

Die Grafſchafft Hanau.

Das iſt eine der reichſten Grafſchafften im Römiſchen Reiche, und gehöret einem Grafen, mit Nahmen JOHANN REINHARD, welcher der letzte ſeines Geſchlechtes iſt. Sie lieget am Mayn-Strome und beſtehet aus vielen Aemtern, die man aber ſchwerlich alle finden wird, wenn man nicht die Special-Charte von der Grafſchafft zur Hand hat.

Die Nahmen der Hanauiſchen Aemter ſind folgende: 1. Altenhaslau. 2. Biberg. 3. Biebergrund. 4. Brandenſtein, 5. Bucherthal. 6. Bornheimerberg. 7. Dorheim. 8. Lohrhaupten. 9. Muntzenberg. 10. Naumburg. 11. Ortenburg. 12 Rodheim. 13. Schluchtern. 14. Schwartzenfels. 15. Steinau. 16. Windecken.

Unter dieſen Aemtern iſt MUNTZENBERG wohl zu mercken, welches nicht weit von der Stadt Friedeberg liegt: Denn das iſt das Stamm-Hauß der alten Grafen von Müntzenberg, welche durch das Fräulein Adelheit Anno 1255. an das Hauß Hanau kommen iſt.

Uberdem gehöret zu dieſer Grafſchafft auch der Antheil von der ausgeſtorbenen Grafſchafft REINECK, davon im Capitel von Francken Nachricht iſt gegeben worden. Es lieget FLAMMERSBACH darinnen.

Sonſt kömmt alles auf die Stadt HANAU an, welche nur 3. Stunden von Franckfurt lieget. Der Ort iſt groß, und iſt mit einer ſchönen Fortification verſehn. Das Reſidentz-Schloß iſt auch magni-

magnific. Die Einwohner ſind meiſtens reformirt: Der Grafe aber iſt ein Lutheraner, und ſeine Glaubens-Genoſſen haben auch eine gute Kirche in der Stadt.

Harte bey der Stadt iſt das ſchöne Schloß PHILIPPS-RUHE, welches der verſtorbene Bruder des ietzt-regierenden Grafen Philippus Reinhardus gebauet hat.

BEBENHAUSEN unter Hanau, eine kleine Stadt, gehöret dem Grafen, Anno 1717. iſt dieſe Herrſchafft vom Kayſer zum Kunckel-Lehne, das iſt ſo viel als zum Weiber-Lehne in Regard ſeiner eintzigen Tochter, gemachet worden.

Es beſitzet der Grafe von Hanau auſſer dieſem noch die ſchöne Grafſchafft LICHTENBERG im Elſas, davon allbereits oben iſt gehandelt worden: Dieſelbe iſt Weiber-Lehn, ſtehet unter Frantzöſiſcher Hoheit, und wird alſo vermuthlich denen Kindern zufallen, welche die verſtorbene eintzige Tochter des Grafen, Charlotte Chriſtina, mit ihrem Gemahl Ludovico, Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt, gezeuget hat.

Der 14. Artickel.

Die Grafſchafft Waldeck.

Dieſe Grafſchafft iſt 8. Meilen lang, und eben ſo breit. Sie lieget zwiſchen Heſſen und Weſtphalen, ſie iſt zwar bergigt, aber doch fruchtbar, und die Gebürge führen Eiſen, Kupfer, Bley und auch Silber bey ſich.

Sie beſteht aus IX. Aemtern, davon die Nahmen dieſe ſind: 1. Arolſen. 2 Eilhauſen. 3. Eiſenberg. 4. Landau. 5. Lichtenfels. 6. Rhode. 7. Waldeck. 8. Wetterburg 9. Wildungen.

Der jetzt-regierende Landes-Herr, CAROLUS AUGUSTUS, ſchreibet ſich einen Fürſten von Waldeck, und iſt **Evangeliſcher** Religion: Seine Vettern aber ſind Gräflichen Standes. Im übrigen ſind die merckwürdigen Oerter:

WALDECK, Stadt und Schloß davon die Grafſchafft den Nahmen hat. Das Schloß, iſt ruiniret.

AROLSEN, Stadt und Schloß, iſt die ordentliche Reſidentz des Fürſten.

CORBACH oder KERBACH, wird ſonſt vor die Haupt-Stadt des Landes gehalten.

WILDUNGEN, eine Stadt mit einem hohen Schloſſe, welches Alt-Wildungen genennet wird. Es ſind drey gute Sauer-Brunnen daſelbſt.

ISENBERG oder vielmehr EISENBERG, ein Schloß auf einem hohen Berge, nicht weit von Corbach.

Es gehöret dem Fürſten von Waldeck auch die Grafſchafft PYRMONT in Weſtphalen, davon man die Nachricht an ſeinem Orthe ſuchen muß.

Vor dieſem beſaſſen ſie auch die ſchöne Herrſchafft CUILENBURG in dem Holländiſchen Hertzogthum Geldern. Die Holländer aber haben dieſelbe käuflich an ſich gebracht.

Zu dieſer Herrſchafft gehöret auch das Schloß WERDENBROICH, welches im Hertzogthum Cleve liegt, und dem Fürſten noch gehöret.

Auch beſitzen ſie die Herrſchafft PALLANT, mit einem Schloſſe und Städtlein, in dem Hertzogthum Jülich im Amte Aldenhoven, zwiſchen Aachen und Jülich.

Der 15. Artickel.

Die Grafſchafft Solms.

Nicht weit von Wetzlar flieſſet der kleine Strom SOLMS in die Lohne, davon hat die Grafſchafft den Nah-

Nahmen. Es lieget auch an dieſem Waſſer die alte Burg SOLMS, oder vielmehr die Rudera von dem alten Stamm-Hauſe dieſes berühmten Geſchlechtes.

Dieſe Grafſchafft SOLMS an ſich ſelber, iſt ja endlich wohl 6. Meilen lang, aber nur 2. Meilen breit. Das Gräfliche Hauß aber hat ſich weit ausgebreitet, daß es die Genealogiſten in IX. Linien haben theilen müſſen, welche von ihren hin und wieder liegenden Reſidentzen benennet und diſtinguiret werden.

Wir wollen dieſe Linien zwar alle in dieſem Capitel ſpecificiren, weil es bequem fällt, eine gantze Familie beyſammen zu haben: Was aber doch nicht zur Wetterau gehöret, das können wir auch an dieſem Orte nicht weitläufftig beſchreiben, ſondern man muß es durch Hülffe des Regiſters an ſeinem Orte ſuchen.

I. SOLMS-BRAUNFELS, die älteſte Linie hat ihren Antheil in der Wetterau, in der Grafſchafft Solms.

BRAUNFELS, eine Stadt mit einem Berg-Schloſſe, darauf der Grafe reſidiret, lieget eine Meile von Wetzlar.

GREIFFENSTEIN, ein Berg-Schloß, eine Meile von Herborn, war vor dieſem eine beſondere Reſidentz.

HUNGEN, eine kleine Stadt und Schloß, zwey Meilen von Friedeberg, gehörete vor dieſem auch einer ausgeſtorbenen Linie.

BUTZBACH, iſt eine Stadt, daran dieſer Grafe den vierdten Theil hat: Das übrige gehöret nach Darmſtadt.

TECKLENBURG, eine Grafſchafft in Weſtphalen, war ſtreitig, und dieſe Linie von Solms hatte eine ſtarcke

Prætenſion darauf. Dieſelbe verkauffte Graf Wilhelmus Mauritius Anno 1707. an den König in Preußen, und der hat darauf die ſtreitige Grafſchafft in Beſitz genommen.

II. HOHEN SOLMS, die andre Linie hat ſeinen Antheil auch in der Wetterau.

HOHEN-SOLMS, das heutige Schloß, auf welchem das Haupt von dieſer Linie reſidiret, lieget zwiſchen Dillenburg und Gieſſen, nur eine Meile von dem letzten Orte

LICH, eine kleine Stadt zwey Meilen unter Gieſſen, ſtarb 1718. aus, und iſt nun mit Hohen-Solms vereiniget.

III. SOLMS-LAUBACH, hat ſeinen Sitz in der Wetterau.

LAUBACH, eine kleine Stadt und Herrſchafft in der Grafſchafft Solms, wo der Fluß Wetter entſpringet, etwan zwey Meilen von Gieſſen.

IV. SOLMS-UTPHE, hat ſeine Reſidentz auch in der Grafſchafft Solms.

UTPHE, iſt ein Amt und Gräflicher Sitz, drey Meilen von der Stadt Frideberg.

V. SOLMS-WILDENFELS, hat ſeine Güter auſſer der Wetterau in Meißen.

WILDENFELS, ſeine Herrſchafft liegt im Ertzgebürgiſchen Kreyße, eine Meile von der Stadt Zwickau.

VI. SOLMS-SONNEWALDE, hat ſeine Gräflichen Güter in der Nieder-Laußnitz.

SONNEWALDE, iſt eine kleine Stadt, an den Gräntzen des Sächſiſchen Chur-Kreyßes.

VII. SOLMS-POUCH, hat ſeine Herrſchafft in dem Sächſiſchen Chur-Kreyße.

POUCH, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, nicht weit von Duben.

VIII. SOLMS-RöDELHEIM, hat ſeinen Antheil in der Wetterau.

RöDELHEIM, liegt eine Meile von Franckfurt; am Fluſſe Nidda, und iſt eine kleine Stadt.

ASSENHEIM, lieget vier Meilen davon, am Fluſſe Nidda, iſt die jetzige Reſidenz des Grafen.

IX. SOLMS-BARUTH, hat ſeine Güter in dem Sächſiſchen Chur-Kreyße.

BARUTH, eine Herrſchafft und kleine Stadt zwiſchen Wittenberg und Berlin, von jeder ſechs Meilen gelegen.

Der 16. Artickel.

Die Grafſchafft Ober-Iſenburg.

Sie lieget zwiſchen Solms und Hanau, und hat noch ietzo ſeine eigne Grafen: Sie iſt ſechs Meilen lang, aber nur zwey Meilen breit. Die Grafen ſind der Reformirten Religion zugethan, und haben ſich ſo ausgebreitet, daß man folgende ſieben Reſidentzen darinnen aufſuchen muß.

BIERSTEIN, iſt ein Schloß, und lieget in der Grafſchafft Iſenburg.

BUDINGEN, lieget etwan drey Stunden von Hanau.

WÆCHTERSBACH, ein Städtgen, drey Stunden von der Stadt Gellenhauſen.

MEERHOLTZ, lieget am Waſſer Kintzig, zwiſchen Gellenhauſen und Hanau.

MARIENBORN, lieget an den Hanauiſchen Gräntzen, und iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen.

OFFENBACH, lieget auſſer der Grafſchafft am Mayn, zwiſchen Franckfurt und Hanau, in einer anmuthigen Gegend.

KELSTERBACH, lieget auſſerhalb der Grafſchafft Iſenburg, dem Städtgen Höchſt gegen über, und die Land-

Land-Grafen von Darmſtadt haben es käufflich an ſich gebracht. Siehe oben ein mehrers.

Der 17. Artickel.

Die Niedere Grafſchafft Iſenburg.

Sie lieget im Weſterwalde, und gehört alſo zum Weſtphäliſchen Krentze; muß aber doch hier in Geſellſchafft der übrigen Wetterauiſchen Grafen mit angeführet werden. Der letztere Graf Erneſtus ſtarb Anno 1664. da ward die Grafſchafft zergliedert.

ISENBURG oder YSENBURG, wie auch NEU-ISENBURG genennet. Es iſt ein Schloß, nicht weit von Coblentz, und ich habe keine andere Nachricht, als daß es den Grafen von WIED gehöret.

HARTENFELS und HERSRACH, nebſt einer kleinen Herrſchafft, iſt hingegen an das Ertz-Bißthum Trier gefallen.

Der 18. Artickel.

Die Grafſchafft Wied.

Die Grafſchafft WIED oder WEED lieget am Rhein, zwiſchen Coblentz und Andernach, und gehöret nicht zum Ober-Rheiniſchen, ſondern zum Weſtphäliſchen Kreyße.

NEU-WIED, die Gräfliche Reſidentz, iſt gar eine feine Stadt.

Es gehöret ihnen auch die Grafſchafft RUNCKEL, welche ohngefehr ſechs Meilen davon an der Lohne, mitten unter den Naſſauiſchen Herrſchafften, nicht weit von Dietz und Limburg gelegen iſt.

RUNCKEL, iſt eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, darauf ein Grafe reſidiret.

ALTEN-WIED, gehöret zu dieſer Grafſchafft.

Daß

Daß ihnen auch aus der Iſenburgiſchen Erbſchafft das Schloß NEU-ISENBURG zugefallen iſt, ſolches iſt nur im vorhergehenden Artickel erinnert worden.

Der 19. Artickel.

Die Grafſchafften Sayn und Wittgenſtein.

Dieſe zwey Grafſchafften liegen nicht neben einander, und gehören auch nicht einem Herren: Sie werden aber in der Titulatur um der Prætenſion willen, insgemein zuſammen geſetzet. Wir wollen beyde zulänglich beſchreiben.

Die Grafſchafft SAYN oder SEHN lieget am Rheine, nicht weit von Coblentz, und gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße. Anno 1636. ſtarb der letztere Graf von Sayn LUDOVICUS, und da ward die Grafſchafft zergliedert.

SAYN, die Haupt-Stadt, gehöret nunmehr dem Churfürſten zu Trier.

VALDERN, VALLENDAR, oder FALDERN, Stadt, Schloß und Herrſchafft, nicht weit von Ehrenbreitſtein, iſt die Reſidentz eines Grafen von WITTGENSTEIN.

ALTENKIRCHEN, Stadt, Schloß und Herrſchafft, iſt durch eine Mariage an das Fürſtliche Hauß Sachſen-Eiſenach gekommen.

FREUSBERG, ein Schloß, und

FRIDEWALD, ein Städtgen mit einem Schloſſe, gehören auch nach Eiſenach.

HACHENBURG, eine Herrſchafft, die ſonſt zur Grafſchafft Sayn gehörte, haben die Burggrafen von KIRCHBERG, vermittelſt einer Mariage, an ſich gebracht.

Die Grafſchafft WITGENSTEIN lieget wohl zehn Meilen davon, wo der Fluß Lohne entſpringet, nicht weit von Marpurg, in einem guten Holtz-Lande.

WITGENSTEIN, die Reſidentz des Grafen, lieget auf einem Berge.

LAAS oder LASPHE, ein altes Städtgen in einem Thale.

BERLEBURG, iſt zwar nur ein Flecken, hat aber ein ſchönes Reſidentz-Schloß.

HOMBURG, Schloß und Herrſchafft, kan ja wohl kein anders ſeyn, als zwiſchen dem Churfürſtenthum Cölln, und zwiſchen dem Hertzogthum Bergen.

Vor dieſem beſaß das Hauß Witgenſtein auch die Grafſchafft HOHNSTEIN in Thüringen: Sie iſt aber ſchon A. 1699. vom Könige in Preuſſen, als ein Halberſtädtiſches Lehn, eingezogen worden.

Der 20. Artickel.

Die Grafſchafft Weſterburg.

Dieſe kleine Grafſchafft lieget auf dem Weſterwalde, und gehöret den Grafen von LEININGEN: Bey demſelben Hauſe findet man die rechte Nachricht.

Der 21. Artickel.

Die Herrſchafft Hachenburg.

Sie gehöret den Burggrafen von KIRCHBERG, welches ein altes Geſchlechte aus Thuringen iſt: Allwo man mehr Nachricht davon finden wird. Dieſe Herrſchafft iſt ein Stück von der kurtz vorher beſchriebenen Grafſchafft Sayn.

Der

Der 22. Artickel.

Die Herrſchafft Geudern oder Gödern.

Sie lieget zwiſchen Heſſen und Iſenburg, und gehöret einer Linie von dem Gräflichen Hauſe STOLBERG, davon an ſeinem Orte.

Der 23. Artickel.

Von den freyen Reichs-Städten.

Dergleichen liegen in der Wetterau nicht mehr als vier:

FRANCKFURT,

Mit dem Zunahmen am Mayn, daran es lieget, auf daß es nicht mit Franckfurt an der Oder ſoll verwechſelt werden. Es iſt eine ſchöne, groſſe und feſte Stadt, dardurch eine ſtarcke Paſſage gehet. Das Rath-Hauß heiſt der Römer, darauf wird die göldne Bulle gezeiget, das iſt nicht ein göldner Bulle oder Ochſe, wie ſich jener Engelländer vorſtellte, und deßwegen nach Franckfurt reiſete: Sondern es iſt das Original von dem berühmten Buche, welches Kayſer Carolus IV. Anno 1356. als ein Grund-Geſetze des Römiſchen Reiches eingeführet, und mit einer göldnen Bulle beſiegelt hat. Es iſt eine groſſe Ehre vor dieſe Stadt, daß die Römiſchen Kayſer ordentlicher Weiſe daſelbſt erwehlet werden. Wenn auch Krieg oder Peſt verhinderlich geweſen ſind, daß dieſe Solennitäten anderswo haben müſſen vollzogen werden, ſo ſind den Franckfurtanern doch allemahl die gehörigen Reverſalien ausgefertiget worden, daß ihnen ſolches an ihren wohl hergebrachten Privilegien nicht præjudiciren ſolte. Die Kirche zu S. Bartholomæi iſt darzu gewidmet. Sonſt iſt die Stadt Evangeliſcher Religion, und die Reformirten müſſen ſich mit der Kirche zu Bockenheim behelffen, welches ein Dorff, eine Stunde von der Stadt iſt. Den Juden aber iſt ein beſonderes Revier angewieſen, da ſie wohnen dürffen. An

dem Ufer des Mayns, gegen über, lieget die Stadt SACHSENHAUSEN, die gehöret zu Franckfurt, und hänget auch, vermittelſt einer Brücke, mit der Stadt zuſammen. Es iſt ein groſſes Commercium an dieſem Orte, und die Stadt iſt mit zwey Meſſen privilegiret, auch iſt um die Stadt herum ein ſchönes TERRITORIUM.

WETZLAR,

Lieget nur ſechs Meilen von Franckfurt, und nur etliche Stunden von Gieſſen, an der Lohn. Es iſt kein groſſer Ort, hat aber doch Graben, Zwinger, Mauern und Thürme. Die ſchönen Vorſtädte ſind im Kriege verbrandt worden. Die Einwohner ſind Evangeliſch, und das Raths-Collegium beſtehet aus 24. Perſonen. Es iſt eine Catholiſche Probſtey in der Stadt, die gehöret dem Chur-Fürſten zu Trier. Jngleichen eine Reichs-Vogtey, die wird von Heſſen-Darmſtadt adminiſtriret. Das groſſe Cammer-Gerichte, das ſonſt zu Speyer geheget wurde, iſt A. 1693. wegen des damahligen Land-verderblichen Krieges nach Wetzlar verleget worden.

GELLENHAUSEN,

Lieget drey Meilen von Hanau am Fluſſe Kintzig. Es iſt ein Ganerben-Schloß daſelbſt, welches der freyen Reichs-Ritterſchafft gehöret.

FRIDEBERG,

Lieget drey Meilen von Franckfurt. Es iſt da eine Kayſerliche Burg, darauf der Burggrafe von der freyen Reichs-Ritterſchafft reſidiret, und eine Cantzeley hält.

Der 24. Artickel.

Von der Abtey Fulda.

Dieſe reiche Gefürſtete Abtey gehöret allerdings zum Ober-Rheiniſchen Kreyße. Sie iſt funffzehn Meilen lang, und eben ſo breit. Sie lieget zwiſchen Heſſen und Francken, in einem Ländgen, welches BUCHAU oder BUCHENAU, oder der BUCHGOW, Lat. Fagonia, genen-

genennet wird. Die Fulda flieſſet mitten durch, und es giebet gar viel Bißthůmer in der Welt, die ſo viel Land nicht haben, als ein Abt zu Fulda hat. Er iſt über dieſes der Rőmiſchen Kayſerin CANCELLARIUS, und muß ihr als Primarius Officialis die Crone auffſetzen. Vor dieſem wolten die Aebte zu Fulda nicht einmahl den Biſchőffen zu Hildesheim weichen, und als ſie A. 1063. zu Goslar in einer Kirche mit ihren Bedienten zuſammen kamen, ſo wurde, wegen dieſes Præcedentz-Streites, in Gegenwart Kayſers Henrici IV. zu beyden Seiten ſo viel Blut vergoſſen, daß es zur Kirche hinaus floß; doch behielten die Biſchőfflichen die Ober-Hand.

FULDA, an dem Fluſſe Fulda, iſt die Haupt-Stadt des Landes, und lieget mitten in der Abtey. Das rareſte daſelbſt iſt die alte Bibliothec, darinnen viel ſchőne Manuſcripta ſind conſerviret worden. Jungfer GILBERTA von Mayntz, die darnach Anno 854. Pabſt JOHANNES VIII. worden iſt, hat daſelbſt als ein Scholar ſtudiret. Doch das wollen die Rőmiſch-Catholiſchen nicht geſtehen, und wir laſſen einem jeden ſeine Freyheit: Doch kőnnen wir die Umſtånde der Perſon, der Zeit und des Ortes nicht unangemercket laſſen.

NEUENHOF, ein ſchőnes Schloß, auf welchem der Abt meiſtens reſidiret.

HAMELBURG, iſt eine kleine Stadt.

VISCHBERG, ein Amt, war an Henneberg verſetzet: Aber A. 1707. hat es der Abt wieder eingelőſet.

Anhang.
Zum Ober-Rheiniſchen Kreyße.
Der 1. Artickel.
Von der freyen Reichs-Ritterſchafft.

Es iſt hier die Rede von der freyen Reichs-Ritterſchafft am Rhein, denn von der Frånckiſchen und Schwå-

Schwäbiſchen iſt allbereit oben gehandelt worden. Dieſe nun wird in drey Quartiere abgetheilet.

Das I. Quartier iſt im WASGAU oder WASGOW, das iſt der Strich Landes, der von Lothringen durch die Pfaltz biß nach Elſaß gehet.

Das II. Quartier begreiffet die WETTERAU, und den WESTERWALD, die wir kurtz vorher beſchrieben haben; und den RHEINGAU, der im folgenden Buche vorkommen wird.

Das III. Quartier begreifft den NIEDERRHEIN, den HUNDSRUCK, und den EBERSWALD oder EYDERWALD, welcher mit ſeinem alten Nahmen der ARDENNER-WALD genennet wird.

Daß dieſe freye Reichs-Ritterſchafft zu FRIDEBERG in der Wetterau eine beſondere Burggräfliche Regierung unterhält; das iſt nur kurtz vorher bey der freyen Reichs-Stadt Frideberg erinnert worden. Es iſt verdrießlich eine Sache zweymahl zu ſagen: Deßwegen muß man ſich des Regiſters bedienen.

Bey GIESSEN lieget das BUSSEGGER-THAL, das begreifft 9. Dörffer, die ohngefehr 1500. Einwohner haben. Das Beſte darunter heiſt GROSBUSSECK oder BUSEG, und gehört dem Adelichen Hauſe von BUSSECK. Dieſe prætendirten unmittelbare Reichs Ritter zu ſeyn, und erhielten auch Anno 1707. ein gutes Urtheil aus dem Reichs-Hof-Rathe: Aber A. 1724. gewann der Land-Grafe von Heſſen-Darmſtadt den Proceſs auf dem Reichs-Tage zu Regenſpurg, und alſo ward alles wieder auf dem alten Fuß geſetzet.

Der

Der 2. Artickel.
Die Verfäſſung des Kreyßes.

Daß der Chur-Fürſt zu Pfaltz, und der Biſchoff zu Worms im Ober-Rheiniſchen Kreyße das DIRECTORIUM mit einander führen, iſt allbereit anders-wo erinnert worden.

Der 3. Artickel.
Von der alten Geographie.

Im Elſas haben die TRIBOCCI jenſeits, und die LATOBRIGI dieſſeits im Brisgau und da herum gewohnet.

Im Stiffte Worms haben die VANGIONES; und im Stiffte Speyer die NEMETES geſeſſen.

In Heſſen überhaupt haben die CATTI und die MATTIACI ihr Vater-Land gehabt, und Marpurg wird von jedermann vor das alte MATTIACUM gehalten.

Der 4. Artickel.
Von den beſten Land-Charten.

Herr VALCK hat den gantzen Ober-Rheiniſchen Kreyß auf zwey ſchönen Charten, nehmlich auf einer den Partem Auſtralem, und auf der andern den Partem Borealem vorgeſtellet.

Wollen ſie nicht zulangen, ſo muß man HOMANNS Elſas; VISCHERS Lothringen; und KEULENS Heſſen zu Hülffe nehmen.

Das VII. Buch.
Von dem
Chur-Fürſten-Kreyße.

Vorbericht.

Es gehören darzu die vier Chur-Fürſtenthümer: I. PFALTZ, II. MAYNTZ, III. TRIER, und IV. COELN, und deßwegen wird es auch der Chur-Fürſten-Kreyß, Lateiniſch CIRCULUS ELECTORALIS, genennnet, darinnen der Chur-Fürſt zu Mayntz das DIRECTORIUM alleine führet.

Einem jeden Chur-Fürſtenthum gehöret ein beſonderes Capitel, aber nicht nach der Ordnung, wie ſie auf dem Reichs-Tage ſitzen, ſondern wie ſie an dem Nieder-Rhein-Strome nach einander liegen.

Das I. Cap.
Von dem
Chur-Fürſtenthum Pfaltz.

Das Wort Pfaltz heiſt wohl nichts anders, als das alte Lateiniſche Wort PALATIUM. Denn ſo wurden die Palläſte genennet, darinnen die Käyſer, welche vor dieſem im Deutſchen Reiche herum zogen, ihr Hof-Lager aufſchlugen.

Wie nun ein Burggrafe ſo viel hieß, als ein Richter oder Gouverneur auf einem Käyſerlichen Schloſſe: Alſo war hingegen ein Pfaltz-Grafe ein Richter, oder wie man etwa jetzo redet, ein Stadthalter in einem Käyſerlichen Pallaſte.

Der-

Dergleichen Pfaltz-Grafen gab es verſchiedene, z. E. in Bäyern, in Sachſen, in Thüringen, und andre mehr: Es hat aber nur ein eintziges Hauß ſein Glücke ſo wohl gemacht, daß es, unter dem Titul eines Pfaltz-Grafens, einen conſiderablen Platz im Chur-Fürſten-Collegio erhalten, und auch biß auf dieſen Tag behauptet hat.

Es ſind aber zwey Provintzen im Römiſchen Reiche, welche Pfaltz genennet werden, nemlich die Ober-Pfaltz, Lat. Palatinatus SUPERIOR, und die Unter-Pfaltz, Lat. Palatinatus INFERIOR.

Dieſe beyden Länder liegen nicht neben einander: Denn die Ober-Pfaltz liegt an den Böhmiſchen Gräntzen, und die Unter-Pfaltz am Rhein-Strom; das Land aber, das darzwiſchen lieget, träget achtzehn biß zwantzig Meilen aus.

Sie haben aber doch vor dieſem zuſammen gehöret, ja ſie ſind ſo genau mit einander verbunden geweſen, daß die Publiciſten kaum ſagen können, ob durch die Chur-Pfaltz, in der göldenen Bulle, die Ober- oder die Unter-Pfaltz verſtanden werde.

Die Trennung iſt vor etwas mehr als hundert Jahren, zum Anfange des dreyßig-jährigen Krieges, geſchehen: Denn der unglückſelige Chur-Fürſt FRIDERICUS V. der A. 1620. die Schlacht auf dem weiſſen Berge, und zugleich die Böhmiſche Crone verlohren hat, iſt der letzte geweſen, der beyde Pfaltzen beſeſſen hat.

Nach der Zeit iſt die Ober-Pfaltz an das Chur-Hauß Bäyern kommen, und obgleich zur Zeit der Bayriſchen Acht beyde Pfaltzen wieder auf einige

Jahre

Jahre vereiniget wurden: ſo iſt doch durch den Raſtädtiſchen Frieden 1714. alles wieder in den vorigen Stand geſetzet worden.

Gleichwie ich nun oben in dem Buche vom Bayriſchen Kreyße die Ober-Pfaltz ſo weitläufftig beſchrieben habe, als es der Endzweck und die Menſur dieſes Buches hat leiden wollen: Alſo will ich auch nunmehr der Unter-Pfaltz, welche im Weſtphäliſchen Frieden eine neue Stelle im Churfürſten-Collegio erhalten hat, ihr Recht thun.

Ich muß aber vorhero noch einen Punct ausmachen. Der gemeine Mann nennet die Unter-Pfaltz dasjenige Land, welches zwiſchen Lothringen, Trier, Elſas und dem Rhein-Strom lieget, und ſich ohngefehr auf 20. Meilen in die Länge, und auf 15. Meilen in die Breite erſtrecket.

Es iſt aber nicht accurat, ſondern die Helffte dieſes Landes, wo Simmern, Zweybrück, Bircken-feld, Veldentz, Spanheim und die übrigen Grafſchafften liegen, gehöret zum Weſt-Reiche und alſo zum Ober-Rheiniſchen Kreyße, deswegen es auch von uns zum vorhergehenden ſechſten Buche iſt gezogen worden.

Der Reſt aber davon zu beyden Seiten des Rhein-Stroms iſt die eigentliche Unter Pfaltz, daran die Chur-Dignität gebunden iſt, und die gehöret zu dem gegenwärtigen Nieder-Rheiniſchen, oder Chur-Fürſten-Kreyße.

Die eigentliche Unter-Pfaltz iſt ein geſegnetes Land: Denn es hat die herrlichſten Wein-Berge, die fruchtbareſten Felder, die ſchönſten Wälder, vortrefliche Garten-Früchte, delicate Fiſche aus den

Strö-

Strömen und Seen, nutzbare Viehe-Zucht, im-
gleichen Wildpret, Geflügel und Holtz die Menge.
Bergwercke aber und Saltz-Brunnen werden nicht
darinnen gefunden.

Man kan wohl mit Warheit ſagen, daß dieſe
Unter-Pfaltz in den langwierigen Kriegen mit Franck-
reich mehr ausgeſtanden hat, als alle Deutſche
Provintzen im gantzen dreyßig-jährigen Kriege:
Aber es iſt auch dieſes wahr, daß ſich kein Land ſo
leichte wieder erhohlen kan, als die Unter-Pfaltz,
wenn ſie nur etliche Jahre nach einander des edlen
Friedens genieſſen kan.

Der jetzige Chur-Fürſt zu Pfaltz, CAROLUS
PHILIPPUS, aus dem Hauſe Neuburg, iſt zwar
der Römiſch-Catholiſchen Religion zugethan: In
der Unter-Pfaltz aber floriren alle drey Religionen,
und weil ſie ſich nicht mit einander vertragen kön-
nen, ſo lauffen zu Regenſpurg von keinem Orte ſo
viel Religions-Gravamina ein, als aus dieſem
Lande.

Nun wollen wir die XII. Chur-Fürſtlichen Aem-
ter nach einander ſpecificiren, und das übrige im
Anhange nachholen. Es lieget aber

Diſſeit des Rheins:

I. Das Amt HEIDELBERG, Lat. Præfectura
Heidelbergenſis, wo der Neckar in den Rhein
fällt. Darinnen iſt:

HEIDELBERG, Lat. Heidelberga, die Reſidentz-
und Haupt-Stadt des gantzen Landes. Der Ort lieget
in einer ſchönen Gegend, und war vor dieſem ein Para-
dies, und auch zugleich ein Welt-beruffener Muſen-Sitz.
GOTT aber hat innerhalb hundert Jahren eine gedop-

pelte Verwüſtung über Heidelberg verhangen, daß ſich der Ort nicht mehr ähnlich ſiehet. Denn erſtlich hatte ſich Chur-Fürſt Fridericus V. gelüſten laſſen, A. 1619. die Böhmiſche Crone anzunehmen: Wie er nun im folgenden 1620. Jahre auf dem weiſſen Berge bey Praga totaliter war geſchlagen worden, ſo kamen die Spanier aus den Nieder-Landen, und verwandelten Heidelberg A. 1622. in einen Stein-Hauffen, in welcher Verwüſtung die unvergleichliche Bibliothec, die ein Schatz der Reformirten war, nach Rom geführet ward. Es erkannten viel Leute GOttes Gerichte darunter, weil damahls der Hochmuth der Gelehrten unerträglich war.

Darnach, als ſich Heidelberg nach dem Weſtphäliſchen Frieden wiederum erholet hatte, ſo ward daſelbſt eine ſo galante Hofhaltung angeleget, daß man es wohl klein Paris nennen konte: Als aber dieſelbe Reformirte Chur-Linie ausſtarb, und ein blutiger Succeſſions-Krieg entſtund, ſo erfolgte A. 1693. die andere Verwüſtung, da nicht nur die Stadt geſchleiffet, und das ſchöne Schloß mit Pulver geſprenget, ſondern auch die Chur-Fürſtlichen Gräber und Cörper ſchändlich entheiliget und ſpoliret wurden. Ob nun dieſe gute Stadt ſich zum dritten mahle wiederum erholen, und zu ihrem vorigen Wohlſtande gelangen wird, das muß man erwarten. Noch zur Zeit lieget alles im Staub und in der Aſche, ſo daß die Paſſagierer an dieſem ſonſt ſo delicieuſen Orte nichts als traurige Fußſtapffen des Zornes GOttes antreffen.

Unter die Merckwürdigkeiten von der Pfaltz gehöret ja wohl auch das groſſe Wein-Faß zu Heidelberg, welches Chur-Fürſt CAROLUS LUDOVICUS A. 1664. daſelbſt hat anlegen laſſen. Es gehen 204. Fuder, 3. Ohmen und 4. Viertel Wein hinein. Man kan es auch nicht überſehen, ſondern man muß eine Treppe von 50. Stuffen hinauf ſteigen, wenn man ſich auf dem Faſſe divertiren will, auf welchem eine Gallerie gemachet iſt, darinnen ſechs Perſonen mit einander tantzen können. Die Eiſerne Reiffen und Bände wiegen alleine 110. Centner. Vorne am Boden ſtehet das Chur-Fürſtliche

Wappen,

Wappen. Oben darauf ſitzt ein groſſer Bacchus mit etlichen Wald-Göttern. Unter andern ſtehen folgende Reime daran geſchrieben:

GOTT ſegne dieſe Pfaltz beym Rhein,
Von Jahr zu Jahr mit guten Wein!
Daß dieſes Faß und andre mehr,
Nicht, wie das alte, werde leer!

Jngleichen:

Wir können vieler Ding entbehren,
Und diß und jenes nicht begehren;
Doch werden wenig Männer ſeyn,
Die Weiber haſſen und den Wein.

Das alles iſt A. 1729. unter der Regierung des jetzigen Chur-Fürſtens mit vielen Unkoſten repariret worden.

Sonſt iſt bey Heidelberg eine koſtbare Brücke über den Neckar geſchlagen, und darüber gehet wohl kein Fremder, daß er nicht das Wahr-Zeichen der Stadt regardiren ſollte, welches ein alter abgemahlter Affe iſt, mit der Beyſchrifft:

Was thuſt du mich hier angaffen?
Haſt du nicht geſehn den alten Affen?
Zu Heidelberg ſiehe dich hin und her,
Da findeſt du meines gleichen mehr.

MANNHEIM, war vor dieſem eine vortreffliche Feſtung, in dem Winckel, welchen der Rhein und der Neckar formiret. Aber Anno 1688. machten die Frantzoſen alles dem Erdboden gleich. Seit etlichen Jahren hat der jetztregierende Chur-Fürſt den Ort nicht nur wieder fortificiren laſſen, ſondern hat denſelben auch zu ſeiner künfftigen Reſidentz erwehlet; zu ſchlechter Freude der Heidelberger und Düſſeldorffer, bey denen die vorigen Chur-Fürſten Hof gehalten haben. Es ſind auch ſchon gantze Bibliothequen und Müntz-Cabinetter angekauffet worden, dieſe neue Reſidentz damit zu meubliren: Das Schloß iſt gantz neu und ſehr prächtig aufgebauet worden.

FRIEDRICHSBURG, war vor dieſem eine ſchöne Feſtung, unweit Mannheim, die iſt gantz begraben, und wird auch wohl nimmermehr wieder aufſtehen.

SCHWERTZINGEN, iſt ein Schloß, da ſich der jetzige Chur-Fürſt mit ſeiner Hof-Stadt etliche Jahr nach einander aufgehalten, und auch offtmahls fremde Herrſchafften mit der Reyger-Peitze daſelbſt divertiret hat.

WIESOLOCH, iſt eine kleine Stadt.

WEINHEIM, an der Berg-Straſſe, desgleichen.

Um dieſe Gegend iſt der ſo genannte CREICHGAW oder CRICHAU, welches ein Strich Landes iſt, das ſeinen Nahmen von dem kleinen Fluſſe Creich hat, welcher unweit Speyer in den Rhein flieſſet.

II. Das Amt MOSBACH, Lat. Præfectura Mosbacenſis am Neckar.

MOSBACH, iſt nur eine kleine Stadt.

LINDENFELS, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, an den Erpachiſchen Gräntzen.

III. Das Amt BRETTEN, Lat. Præfectura Brettenſis, an der Würtembergiſchen Gräntze.

BRETTEN oder BRETHEIM, das Vater-Land des alten Philippi Melanchthonis, der des ſeligen Lutheri treuer Gehülffe geweſen iſt.

EPPINGEN, eine kleine Stadt.

SINTZHEIM, iſt wohl der beſte Ort im Creichaw.

GEMMINGEN, gehöret dem Geſchlechte dieſes Nahmens.

IV. Das Amt BOXBERG, Lat. Præfectura Boxbergenſis, lieget etwas abwerts im Francken-lande an dem Odenwalde, nicht weit von Mergentheim, und iſt ſeit 1691. ein Unter-Pfand, welches die Biſchöffe zu Würtzburg inne haben.

V. Das Amt UTZBERG, Lat. Præfectura Utzbergenſis, lieget dem Amte Heidelberg gegen über.

UTZBERG oder OTZBERG, ein kleiner Flecken.

Jen-

Jenſeit des Rheins.

VI. Das Amt NEUSTADT lieget dem Amte Heidelberg gegen über.

NEUSTADT, mit dem Zunahmen an der HART, Lat. Neapolis Nemetum, am Fluſſe Speyerbach. Es lieget nicht weit davon ein Berg-Schloß, welches die HART genennet wird. Es wächſet da herum eine Art von Wein, der Ganßfüſſer genennet wird.

FRANCKENTHAL, Lat. Franckenthalium, lag Mannheim gegen über, und war eine neue Feſtung, welche die Frantzoſen geſchleiffet haben.

FREINSHEIM, eine kleine Stadt.

WACHENHEIM, ein Städtlein.

VII. Das Amt GERMERSHEIM, Lat. Præfectura Germersheimenſis, lieget am Rheine, dem Stiffte Speyer gegen über.

GERMERSHEIM, wo der Queich in den Rhein fället, eine mittelmäßige Stadt.

BILLICKHEIM, eine kleine Stadt.

In dieſem Amte lieget LANDAU, die treffliche Feſtung der Frantzoſen, welche zu Nieder-Elſaß gehöret, und oben unter den zehn Städten ſtehet. Es iſt eine Brille vor die gantze Nieder-Pfaltz, welche aus dieſer eintzigen Feſtung kan gedrillet werden.

VIII. Das Amt LAUTERN, Lat. Præfectura Lauterenſis, lieget an den Fluſſe Lauter.

KEYSERSLAUTER, an einem See, dadurch der Fluß Lauter gehet. Es iſt eine Stadt, die vor eine ziemliche Feſtung paſſiren kan. Kayſer Fridericus Barbaroſſa ſoll öffters daſelbſt reſidiret haben.

WOLFSTEIN, Stadt und Schloß, am Fluſſe Lauter, iſt gantz was anders, als Wolfſtein in der Ober-Pfaltz.

IX. Das Amt ALTZEY, oder ALTZHEIM, Lat. Præfectura Altzeyenſis, an dem ſo genannten Donners-Berge, auf welchem noch die Rudera von einem alten Schloſſe und Kloſter zu ſehen ſind: Auf Lat. heiſt dieſer Berg Mons Jovis oder Mons Taunus.

ALTZEY, iſt eine alte Stadt, mit einem alten Schloſſe.

X. Das Amt OPPENHEIM, Lat. Præfectura Oppenheimenſis, am Rheine, zwiſchen Maintz und Worms.

OPPENHEIM, eine Stadt am Rhein, ward A. 1699. von den Frantzoſen ruiniret. Das Schloß in der Stadt auf einem Berge heiſt LANDSCRON, und die S. Catharinen-Kirche wird unter die ſchönſten am Rhein-Strome gerechnet. Ohnweit der Stadt ſtehet eine Gedächtniß-Säule, an dem Orte, wo A. 1631. der Schwediſche König, Guſtavus Adolphus, über den Rhein gegangen iſt.

ODERNHEIM, eine kleine Stadt, iſt was anders, als Odernheim im Hertzogthum Zweybrück.

INGELHEIM, das Stamm-Hauß eines alten Geſchlechtes dieſes Nahmens: Da ſoll Kayſer Carolus M. ſeyn gebohren worden.

XI. Das Amt BACHARACH, Lat. Præfectura Bacharacenſis, lieget weiter hinunter an den beyden Ufern des Rheins.

BACHARACH, eine Stadt jenſeit des Rheins, in einer fruchtbaren Gegend, darinnen der ſchöne Bacharacher-Wein wächſet. Man pfleget im Sprichworte zu ſagen:

Zu Bacharach am Rhein!
Zu Klingenberg am Mayn;
Zu Würtzburg am Stein;
Wachſen die beſten Wein.

STA-

STALECK, iſt ein Schloß, da der Rhein-Zoll bezahlet wird.

XII. Das Amt STROMBERG, Lat. Præfectura Strombergenſis, iſt nicht gar groß.

STROMBERG, eine kleine Stadt, muß mit dem Burggrafthum Stromberg in Weſtphalen nicht verwechſelt werden.

Und das iſt alles was zum Nieder-Rheiniſchen Kreyße gehöret. Nun aber hat der Chur-Fürſt auſſer dem jenſeit des Rheins in dem ſo genannten WESTREICH auf dem HUNDSRUCK, erſtlich das Fürſtenthum SIMMERN, welches die beyden Aemter SIMMERN und KIRCHBERG in ſich hält; ingleichen das Amt CREUTZENACH, welches alles in ſich begreifft, was dem Chur-Fürſten aus der alten Grafſchafft SPANHEIM gehöret. Es ſind aber dieſe drey Aemter, 1. SIMMERN, 2. KIRCHBERG und 3. CREUTZENACH, in dem vorhergehenden Buche vom Ober-Rheine deutlich genung beſchrieben worden, und können durch Hülffe des Regiſters gar leichte gefunden werden.

Ferner beſitzet der jetzige Chur-Fürſt ſein Väterliches Hertzogthum PFALTZ-NEUBURG, welches in der Ober-Pfaltz gelegen iſt, und auch in dem Buche von dem Bayeriſchen Kreyße kan nachgeſchlagen werden.

Endlich gehöret ihm auch aus der Jülichiſchen Erbſchafft, 1. das Hertzogthum JULICH, 2. das Hertzogthum BERG, und 3. die Herrſchafft RAVENSTEIN: Davon wollen wir in dem Buche von dem Weſtphäliſchen Kreyße vollſtändige Nachricht geben.

Anhang.

Von etlichen Merckwürdigkeiten bey der Chur-Pfaltz.

I.

Der Chur-Fürſt zu Pfaltz iſt **Ertz-Schatzmeiſter** des heiligen Römiſchen Reichs, Lat. S. R. J. ARCHITHESAURARIUS, und das **Erb-Schatzmeiſter**-Amt hat das Gräfliche Hauß von SINTZENDORF.

II.

Wenn kein Römiſcher Kayſer, und auch kein Römiſcher König vorhanden iſt, ſo ſind die beyden Chur-Fürſten zu SACHSEN und zu PFALTZ, ſo lange der Kayſerliche Thron ledig ſtehet, VICARII des heiligen Römiſchen Reichs. Chur-Sachſen exerciret ſolches hohe Recht in den Provintzen, da das Jus Saxonicum eingeführet iſt; und Chur-Pfaltz thut dergleichen in den andern Landſchafften.

III.

Ein Chur-Fürſt zu Pfaltz hat auch ein beſonderes Recht, welches WILDFANGIATUS genennet wird. Nemlich alle Unehrliche und Fremdlinge in den benachbarten Provintzen gehören als Leibeigne dem Chur-Fürſten zu Pfaltz. Sie werden von gewiſſen darzu beſtellten Leuten, die man **Ausfauthe** nennet, nicht anders als das Wild ausſpioniret, und aufgefangen, deßwegen ſie auch **Wild-Fänge** genennet werden.

Nach dem Weſtphäliſchen Frieden wolte der Chur-Fürſt dieſes hohe Recht in den benachbarten Stiff-

Stifftern, Maintz, Worms, und Speyer etwas zu weit extendiren, darüber kam es zwiſchen Chur-Maintz und Chur-Pfaltz A. 1665. zu einem kleinen Kriege. Es interponirten aber die beyden Cronen Franckreich und Schweden ihre guten Officia, und durch ihre Vermittlung ward A. 1667. zu Hailbrunn ein LAUDUM oder ein willkührlicher Vergleich aufgerichtet, krafft deſſen Chur-Pfaltz zwar ſein altes wohlhergebrachtes JUS WILDFANGIATUS behalten; aber in dem Gebrauche deſſelben den Nachbarn zum Verdruſſe, nicht excediren ſoll.

IV.

Als der ietzige Chur-Fürſt zur Zeit der Bayriſchen Acht wieder zur Beſitzung der Ober-Pfaltz kam, ſo ward zum Andencken A. 1709. der Ritter-Orden des Heiligen HUBERTI renoviret. Die Hertzoge von Jülich, Cleve und Berg hatten denſelben ſchon Anno 1444. zum Andencken eines Sieges geſtifftet. Er war aber mit dem Untergange des Hauſes zugleich in Decadence kommen. Das Ordens-Zeichen iſt ein viereckigtes Creutz mit einem Sterne an einem rothen Bande, mit den drey alten Gothiſchen Wörtern: In Trau Vaſt, das heiſt: IN FIDELITATE CONSTANS. Es wurden den Rittern ſchöne Aemter in der Ober-Pfaltz angewieſen, daraus ſie ihre Einkünffte haben ſolten. Es iſt aber das Land nach dieſem an Chur-Bayern reſtituiret worden; und der Stiffter des Ordens iſt ohne Erben geſtorben: Alſo muß man erwarten, was dieſer Orden künfftig vor Fata haben wird.

Das II. Capitel.
Von dem
Chur-Fürſtenthum Maintz.

Vorbericht.

Das iſt das vornehmſte Geiſtliche Stifft im Römiſchen Reiche, und hat deßwegen im Chur-Fürſten-Collegio die erſte Stelle.

In Spiritualibus ſtehen unter ihm die Biſchöffe 1. von **Würtzburg**, 2. von **Aichſtadt**, 3. von **Worms**, 4. von **Speyer**, 5. von **Straßburg**, 6. von **Augſpurg**, 7. von **Coſtnitz**, 8. von **Chur**, 9. von **Hildesheim** und 10. von **Paderborn**.

In Temporalibus aber hat er ſo viel ſchöne Aemter und Herrſchafften, daß alle PRIMATES in Europa, zu PRAGA in Portugal; zu TOLEDO in Spanien; zu PARIS in Franckreich; zu GNESEN in Pohlen; zu GRAN in Ungarn; und zu PRAGA in Böhmen; zuſammen nicht ſo viel Einkünffte haben, als das eintzige Ertz-Bißthum MAINTZ.

Dieſe Güter liegen zwar ſo gar weit nicht von einander, aber doch auch nicht in einem Circul, oder in einer Linie beyſammen: Sondern man muß ſie aus verſchiedenen Deutſchen Provintzen zuſammen ſuchen.

Wir wollen aber nur die Haupt-Stadt MAINTZ zum Centro ſetzen, und darnach wollen wir uns gegen **Oſten** und **Weſten**; gegen **Süden** und **Norden** umſehen, ſo wird alles gantz deutlich werden.

MAINTZ,

MAINTZ,

Lateiniſch MOGUNTIA, und Frantzöſiſch MAYENCE, lieget jenſeits am Rheine, wo der Mayn hinein fället, und es iſt ja wohl gantz vermuthlich, daß ſie ihren Nahmen von dem Fluſſe Mayn bekommen hat.

Man ſaget im Sprichworte: MOGUNTIA AB INITIO NEQUAM: und wenn man nach dem Urſprunge dieſes Stichel-Wortes fraget, ſo bekömmt man zur Antwort, der erſte Erbauer dieſer Stadt hätte NEQUAM geheiſſen. Sie ſagen auch, es hätten auf einem Steine die drey Worte geſtanden: VERTE ET INVENIES. Wie nun vorwitzige Leute dieſes Denck-Mahl mit groſſer Mühe umgekehret hätten, in der Hoffnung, daß ein groſſer Schatz darunter würde verborgen ſeyn, ſo hätten auf der inwendigen Seite dieſes Steines nichts als folgende Worte geſtanden: ME STRUXIT TREVIRI PULSUS COGNOMINE NEQUAM.

Ein jedweder hat die Freyheit, ſo viel davon zu gläuben, als ihm beliebet: Das aber iſt gewiß, daß MAINTZ eine ſehr alte Stadt iſt, die vermuthlich zur Zeit der Geburth Chriſti ſchon geſtanden hat, wie Kayſers Auguſti Stief-Sohn, DRUSUS GERMANICUS, in dieſer Gegend commandiret, und auch 7. Jahr vor Chriſti Geburth am Rhein-Strome ſein Leben in der Blüthe ſeines Alters eingebüſſet hat, nachdem er vom Pferde gefallen war, und ein Bein zerbrochen hatte.

Wenn die Liebhaber der alten Geographie auf dieſe Materie kommen, ſo finden ſie in der Gegend um Maintz herum etliche Monumenta, die in ihren Kram dienen. Das erſte iſt das Thor zu Maintz, welches auf Lateiniſch DRUSI PORTA genennet wird. Das andre iſt eine Statue, an dem Ufer des Rheins, daran dieſe Worte ſtehen: IN HONOREM DRUSI GERMANICI. Das dritte iſt das Druſen-Loch, Lat. Druſi Locus, nicht weit von Maintz, allwo weiland eine Pyramide geſtanden hat, die aber ſchon vor 400. Jahren iſt umgeworffen worden. Und das vierdte iſt endlich der berühmte Eichel-Stein,

welcher dieſem Druſo zum Andencken ſoll ſeyn aufgerichtet worden.

Dieſer Eichel-Stein iſt ein hochaufgeführtes Werck von Steinen, und ſtehet in den Weinbergen vor Maintz, auf der S. Jacobs-Schantze. Den Nahmen hat es ohne Zweiffel von ſeiner Figur: Denn es ſiehet von weiten einer Eichel nicht unähnlich. Will es jemand nicht glauben, daß Druſi Cörper darunter begraben lieget, dem will ich eine andere Hiſtorie erzehlen. Ein alter Deutſcher König, Heydniſcher Religion, wolte die Auferſtehung der Todten nicht gläuben, und als man ihn vorſagte, daß am jüngſten Tage die verſtorbenen Cörper alle aus ihren Gräbern zum Gerichte hervor gehen würden; ſo befahl er, daß man einen ſolchen Berg auf ſein Grab ſetzen ſolte, damit er nicht ſo leicht heraus kommen könte.

Es war Maintz vor dieſem eine freye Reichs-Stadt, biß auf das Jahr 1462. da ſie endlich von dem Ertz-Biſchoffe unter das Joch gebracht wurde, nachdem die unruhigen Bürger viel Muthwillen getrieben hatten. Die Jahr-Zahl iſt in dieſem Hexametro enthalten:

ECCe LVIt fato MogVntIa Capta ſeCreto.

Heutiges Tages iſt es eine alte, groſſe, Volckreiche und ſehr feſte Stadt, und das Chur-Fürſtliche Schloß daſelbſt wird die S. MARTINSBURG genennet. Die Univerſität daſelbſt iſt A. 1477. fundiret worden. Ob JOH. FAUSTUS, ein Bürger zu Maintz, Anno 1440. die Buchdrucker-Kunſt an dieſem Orte erfunden hat, darüber wird noch diſputiret.

Gegen Weſten lieget:

I. Das Amt RHEINGAU, Lat. Præfectura Rheingavienſis, an beyden Ufern des Rheines, und iſt ſechs Meilen lang.

BINGEN, Lat. Bingium, wo der Fluß Nahe in den Rhein fällt, eine feine Stadt. Es iſt daſelbſt ein gefährlicher Ort im Rhein vor die Schiffe, wegen der verborgenen Klippen auf dem Grunde dieſes gewaltigen Stromes.

Es

Es wird deswegen das Binger-Loch genennet, weil die Schiffe daſelbſt eben ſo übel dran ſind, als die Fuhr-Leute auf dem Lande, wenn ſie in einem Loche ſtecken bleiben.

Nicht weit von Bingen ſtehet mitten im Rheine, auf einer Inſul, der Welt-berühmte Mäuſe-Thurm. Er hat ſeinen Nahmen von dem Biſchoff HATTONE dem andern. Zu deſſen Zeit war eine groſſe Theurung im Lande. Weil er ſich nun vor dem Anlauffe des Bettel-Volckes nicht zu retten wuſte, ſo ließ er ſich auſſer Maintz auf einem Berge eine beſondere Wohnung bauen, und dieſelbe HATTENBURG nennen. Wie dieſes noch nicht zulänglich war, ſo ließ er eine groſſe Menge Bettler in eine Scheune einſperren, und zu Pulver verbrennen, und wie die armen Leute ſchrien, daß es biß in den Himmel hätte erſchallen mögen, ſo ſagte der unbarmhertzige Ertz-Biſchoff: **Höret, höret, wie pfeiffen meine Korn-Mäuſe!**

Hierauf geſchahe es durch GOttes gerechtes Gerichte, daß Hatto aller Orten, wo er ſtund und gieng, von den Mäuſen verfolget wurde, die aus den halb verbrannten Cörpern gewachſen waren. Er retirirte ſich zwar auf einen Thurm, der bey der Stadt Bingen mitten im Rhein-Strome ſtehet, und noch biß auf dieſen Tag der Mäuſe-Thurm genennet wird: Allein die Mäuſe ſchwommen Heerden-weiſe über das Waſſer, kletterten am Thurme hinan, und fraſſen Hattonem bey lebendigen Leibe. Ja, wo nur der Nahme Hatto irgendwo geſchrieben ſtund, da nagten dieſe übernatürlichen Mäuſe die Buchſtaben herab. Dieſe Straffe hatte ſich Hatto unter andern auch damit auf den Halß gezogen, weil er ohne Unterlaß den Schwur im Munde geführet hatte: **Wo das nicht wahr iſt, ſo ſollen mich die Mäuſe freſſen.**

Wo jemand dieſe Geſchichte cavalierement, wie es jetzo grand Mode iſt, vor eine Fabel erklären will, ſo kan ich ihm ſolches nicht wehren: Dafern er ſich aber in einen gründlichen Diſputat mit mir einlaſſen will, ſo wird er mir doch in dieſer Mäuſe-Hiſtorie nicht mehr Un-

Unmöglichkeit vorwerffen können, als in der Bibliſchen Hiſtorie von den Fröſchen in Egypten. Doch von allen ſolchen Materien müſſen beſondere Diſſertationes geſchrieben werden.

RUDESHEIM, eine Stadt, in einer Gegend, da excellenter Wein zu wachſen pfleget.

ELFELD und GEISENHEIM, ſind zwey kleine Städte.

II. Das Amt ULM, Lat. Præfectura Ulmenſis, lieget gleich am Rheingow.

OBER-ULM und NIEDER-ULM, ſind zwey geringe Oerter:

Darzu gehören etliche kleine Oerter auf dem Hundsrück und im Zweybrückiſchen, die auf den Special-Charten mit einem kleinen Circkel eingefaſſet ſind.

III. Das Amt BOECKELHEIM, Lat. Præfectura Bœckelheimienſis, lieget jenſeit des Rheins, nicht weit von Creutzenach. Chur-Maintz und Chur-Pfaltz haben einen ſchweren Streit wegen dieſes Amtes, welcher ſchon A. 1663. ſeinen Anfang genommen hat. Endlich nahm der Kayſer dieſes Amt A. 1674. in Sequeſtration, und damit mochten die beyden Competenten ihren Proceſs fortſetzen, welcher meines Wiſſens noch Lis pendens iſt. Es liegen unterdeſſen drey kleine Oerter darinnen:

BOECKELHEIM, nicht weit von Creutzenach.

MONTZINGEN, nicht weit von Spanheim.

SOBERNHEIM, an der Nahe, ein Städtgen.

Gegen Oſten lieget:

IV. Das Amt CASSEL, Lat. Præfectura Caſſelenſis, am Rhein-Strome.

CASSEL, nicht das in Heſſen, iſt ein Städtgen, Maintz gegen über, nebſt einer Brücke über den Rhein.

HOCH-

HOCHHEIM, wo trefflicher Wein wächſet, gehöret dem Dom-Capitul zu Maintz.

GUSTAVBURG, wo der Mayn in den Rhein fällt, iſt eine kleine Feſtung, die der Schwediſche König, Guſtavus Adolphus, im dreyßig-jährigen Kriege angeleget hat.

V. Das Amt HOECHST, Lat. Præfectura Hœchſtiana.

HOECHST, ein luſtiges Städtgen, eine Meile von Franckfurt, nebſt einem Schloſſe. Um dieſe Gegend wurde der militariſche Biſchoff zu Halberſtadt, CHRISTIANUS, aus dem Hauſe Braunſchweig, A. 1622 von dem Kayſerlichen General TILLY aus dem Felde geſchlagen.

HOFHEIM, hat eine gute Kellerey.

VI. Das Amt KOENIGSTEIN, Lat. Præfectura Kœnigſteiniana, an den Gräntzen von der Wetterau.

KöNIGSTEIN, iſt nur klein, hat aber ein ſchönes Schloß, und muß von andern Orten gleiches Nahmens unterſchieden werden.

OBER-URSEL lieget darneben, und iſt in manchen Charten als ein beſonderes Amt abgezeichnet.

VII Das Amt EPSTEIN, Lat. Præfectura Epſteinienſis, in der Wetterau, gehört halb dem Chur-Fürſten zu Maintz, und halb dem Land-Grafen zu Darmſtadt.

EPSTEIN, Stadt und Schloß, hat ein gutes Eiſen-Bergwerck.

VIII. Das Amt STEINHEIM, Lat. Præfectura Steinheimienſis.

STEINHEIM, eine kleine Stadt, lieget Hanau gegen über.

IX. Das

IX. Das Amt DIEPBURG, Lat. Præfectura Diepburgenſis, hat einen ſehr kleinen Umfang.

DIEPBURG, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe.

X. Das Amt SELINGSTADT, Lat. Præfectura Selingſtadenſis, am Mayn.

SELINGSTADT oder SELIGENSTADT, iſt ein berühmtes Benedictiner-Kloſter.

XI. Das Amt ORBA, in einer Gegend, welche der Hanen-Kamp genennet wird.

CRONBACH, hat ein kleines Land-Gerichte.
ALTZENAU, lieget an der Grafſchafft Hanau.

XII. Das Amt ASCHAFFENBURG, lieget in einem ſchönen Reviere an den Fränckiſchen Gräntzen.

ASCHAFFENBURG, Lat. Schafnaburgum, am Mayn, wo der kleine Fluß Aſchaf hinein fällt. Es iſt eines von den ſchönſten Schlöſſern im Römiſchen Reiche, auf welchem viel Chur-Fürſten Belieben getragen haben zu reſidiren. Der König in Schweden, Guſtavus Adolphus, ließ ſeine Generals rathen, was dieſes Schloß vor einen Haupt-Mangel hätte? und ſagte zuletzt, es fehlte nichts daran, als zwey groſſe Waltzen, darauf man es über die Oſt-See nach Schweden ſchieben könte. Im übrigen hat der berühmte Hiſtoricus LAMBERTUS SCHAFNABURGENSIS, der im XI. Seculo gelebet hat, ſeinen Zunahmen von dieſem Orte.

KLEIN- und GROS-OSTHEIM, lieget darneben.

WEILER, iſt eine Herrſchafft in dieſem Amte, welche dem Gräflichen Hauſe von Schönborn gehöret.

XIII. Das Amt KLINGENBERG, Lat. Præfectura Klingenbergenſis, davon der wohlſchmeckende Klingenberger-Wein ſeinen Nahmen hat.

KLINGENBERG, eine kleine Stadt, die mit ſchönen Weinbergen umgeben iſt, in einer Gegend, welche die Hohehart genennet wird.

XIV. Das

XIV. Das Amt MILTENBERG, Lat. Præfectura Miltenbergenſis

MILTENBERG, lieget am Mayn, in einem guten Wein-Lande.

XV. Das Amt AMORBACH oder AMELBACH, an den Fränckiſchen Gräntzen.

AMORBACH, iſt ein reiches Benedictiner-Kloſter.

XVI. Das Amt BISCHOFSHEIM, am Fluſſe Tauber, an den Fränckiſchen Gräntzen.

BISCHOFSHEIM und KöNIGSHOVEN, zwey kleine Städte, liegen darinnen, und ſind was anders, als die beyden Oerter dieſes Nahmens, im Stiffte Würtzburg.

XVII. Das Amt KRAUTA oder KRAUTHEIM, gantz unten an den Würtzburgiſchen Gräntzen.

Gegen Süden.

XVIII. Das Amt GERRENSHEIM, Lat. Præfectura Gernsheimenſis, an den Darmſtädtiſchen Gräntzen.

GERRENSHEIM, eine kleine Stadt, diſſeits am Rheine, zwiſchen Worms und Oppenheim, iſt was anders, als das Chur-Pfältziſche Amt GERMERSHEIM, jenſeit des Rheins, unweit Speyer.

XIX. Das Amt BENSHEIM, Lat. Præfectura Bensheimenſis, lieget in der Berg-Straſſe.

BENSHEIM, iſt eine kleine Stadt.

LORSCH, iſt eine gefürſtete Abtey, nicht weit von Worms.

XX. Das Amt HEPPENHEIM, Lat. Præfectura Heppenheimenſis, auch in der Berg-Straſſe.

HEPPENHEIM, iſt klein, mit einem Schloſſe.

STARCKENBERG, ein Flecken, mit einem feſten Schloſſe.

Und hier müſſen wir ja wohl Gelegenheit nehmen von der Berg-Straſſe, welche Lat. STRADA MONTANA genennet wird, etwas mehr, als drey Worte zu machen.

Es iſt dieſes ein ſchmahler Strich Landes, diſſeit des Rheins, zwiſchen Heidelberg und Darmſtadt, ohngefehr ſechs Meilen lang. Man fähret da zwiſchen den Bergen, die mit den ſchönſten Nuß-Bäumen bewachſen ſind, und zwar auf beyden Seiten, deßwegen man den Nahmen gar leichte auslegen kan.

Einer von den Bergen heiſt MALCHENBERG, der wird von vielen vor den berühmten Berg MELIBOCUM gehalten, und mich deucht, er ſiehet ihm auch ähnlicher, als der Blocksberg auf dem Hartze. Er wird von zehn andern Bergen gleichſam getragen, und wenn man oben auf der Spitze ſtehet, ſo kan man in zehn Herren Land ſehen.

Dieſe Berg-Straſſe hat niemahls einen Herrn gehabt, ſondern es hat Chur-Maintz und Heſſen-Darmſtadt, ingleichen die Grafen von Epach Antheil daran. Es liegen aber keine Oerter von groſſer Wichtigkeit darinnen, ſondern BENSHEIM und EPPENHEIM, welche nach Maintz gehören; ingleichen BICCEBACH und AUERBURG, welche der Land-Grafe zu Darmſtadt beſitzet; ſind nur kleine Oerter.

Was nun von dieſer Berg-Straſſe vor alten Zeiten her zum Chur-Fürſtenthum Maintz gehöret hat, das iſt von A. 1462. biß 1652. an Chur-Pfaltz verſetzet geweſen, und nach Verflieſſung dieſer 200. Jahre iſt es von Chur-Maintz ſolenniter wieder eingelöſet worden.

Hier kan auch am allerbequemſten von der Herrſchafft ZWINGENBERG gehandelt werden, die bey unſrer Zeit ſo viel Lermens gemachet hat. Es iſt eine Stadt, ein Schloß und ein Amt, mit acht Dörffern, und der Chur-Fürſt zu Pfaltz iſt Lehns-Herr darüber, das iſt eine ausgemachte Sache. Sie lieget eigentlich in der Ober-

Grafſchafft Catzenellnbogen am Neckar; Es iſt aber auch ein Paß oder Schlüſſel zu der jetztgedachten Berg-Straſſe, weil dieſer Ort auf einer Seite durch den Malchenberg, und auf der andern Seite durch Wälder und Moräſte gleichſam verpalliſadiret iſt.

Dieſes Zwingenberg gehörte vor Alters dem Adlichen Hauſe von HIRSCHHORN, welches A. 1632. mit dem letzten Beſitzer Friderico ausgeſtorben iſt. Von ſelbiger Zeit an haben die beyden Gräflichen Häuſer von GöHLER und WIESER nunmehro ſchon 100. Jahre proceſſiret. Sie führen beyde ihre Prætenſion von der Bluts-Freundſchafft her. Das Göhleriſche Hauß iſt bißhero vom Käyſerlichen; und das Wieſeriſche vom Chur-Pfältziſchen Hofe ſouteniret worden. Endlich iſt die Sache nur neulich A. 1728. in ſo weit zum Ende kommen, daß der Grafe Göhler nicht nur vom Kayſer, ſondern auch von Chur-Pfaltz vor den rechtmäßigen Beſitzer iſt erkläret worden: Wiewohl wegen der Unkoſten noch ſchwere Puncte zurücke ſind.

Gegen Norden.

XXI. FRITZLAR in Nieder-Heſſen, am Fluſſe Eder, eine Stadt und ein Amt.

XXII. AMELBURG oder AMOENEBURG, Stadt, Stifft und Schloß, auf einem hohen Berge in Nieder-Heſſen. Der Heilige Bonifacius hat an dieſem Orte zum erſten das Evangelium von Chriſto geprediget.

XXIII. TREFURT, eine Stadt an der Were, hat drey Herren, nemlich den Chur-Fürſten zu Maintz, den Chur-Fürſten zu Sachſen, und den Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel.

XXIV. EICHSFELD, iſt ein kleines Land zwiſchen Thüringen, Heſſen, und Braunſchweig, welches die Chur-Fürſten zu Maintz theils von den Grafen

von Gleichen, und theils von den Hertzogen zu Braunſchweig, ſchon vor vierdtehalb hundert Jahren käuflich an ſich gebracht haben. Den Nahmen hat es ſonder Zweiffel von den Eichnen Wäldern, die darinnen ſind. Es iſt ſechs Meilen lang und 4. Meilen breit, und importiret alſo ſo viel, als eine reiche Grafſchafft. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

DUDERSTADT, die Haupt-Stadt, am Waſſer Raum, hat meiſtens Catholiſche Einwohner, und die wenigen Lutheraner müſſen ihren Gottesdienſt auf einem Dorffe halten. Die Bürger brauen gut Bier, welches ſich verfahren läſt.

HEILIGENSTADT, iſt ein alter Ort, an der Leine, deſſen Einwohner Römiſch-Catholiſch ſind.

GIEBELHAUSEN, iſt ein Flecken, und hat einen Amtmann.

RUMSPRING, iſt ein Schloß an den Braunſchweigiſchen Gräntzen.

GERODE, iſt ein Kloſter, das einen reichen Prælaten hat.

HüLFENBERG, iſt ein Berg mit einem Kirchlein. Wie Käyſer Carolus M. Anno 785. die Sachſen bezwungen hatte, ſo ſtieg er auf dieſen Berg, und ſagte: Hier hat GOTT, und ſonſt niemand, geholffen. Darauf hat der heilige Bonifacius den Ort Hülfenberg genennet, und zum Andencken eine Capelle darauf gebauet, deswegen noch jährlich eine Volckreiche Wallfahrt dahin gehalten wird.

XXV. ERFURT, die Haupt-Stadt in Thüringen, hat Chur-Maintz allererſt A. 1663. an ſeine Kirche gebracht. Wie ſolches zugegangen iſt, kan nicht wohl anders wo, als in dem Capitel von Thüringen, im Ober-Sächſiſchen Kreyße, erzehlet werden.

XXVI. CRONENBURG, eine Grafſchafft in der Wetterau, nicht weit von Franckfurt, iſt bey unſer Zeit, auch als ein vacantes Lehn, der Maintziſchen Kirche anheim gefallen, nachdem der letzte Grafe JOHANNES NICOLAUS A. 1704. ohne Erben geſtorben iſt.

Alle dieſe ſchöne Aemter und Ländereyen gehören der Erb-Biſchöfflichen Kirchen zu Maintz; und der heutige Chur-Fürſt iſt PHILIPPUS CAROLUS von ELTZ, erwählt 1732.

Anhang.

Zum Chur-Fürſtenthum Maintz.

Ein Chur-Fürſt zu Maintz iſt allemahl **Ertz-Cantzlar** des heiligen Römiſchen Reichs, und hat ſeinen **Vice-Cantzlar** am Kayſerlichen Hofe, den er ſich ſelbſt erwählen kan.

In dem Chur-Fürſten-Kreyſze führet Chur-Maintz das DIRECTORIUM allein; ingleichen auf allen öffentlichen Reichs-Tagen, dergleichen anietzo zu Regenſpurg gehalten wird. Bey einer Kayſer-Wahl thut Maintz den erſten Vortrag, votiret aber auf die letzte.

Der erſte Biſchoff zu Maintz, mit Nahmen CRESCENS, ſoll ein Jünger des Apoſtels Pauli geweſen ſeyn, und iſt A. 80. nach Chriſti Geburth nach Maintz kommen.

Der erſte Ertz-Biſchoff zu Maintz, S. BONIFACIUS, iſt ein gebohrner Engelländer geweſen. Es heiſt aber mit dieſem Manne: Laudatur ab his, culpatur ab illis. Er wird von vielen ein Apoſtel

der Deutſchen genennet, und dieſen Titul hat er auch im Anfange ſeines Amts mit allem Rechte geführet. Darnach zog er etliche mahl nach Rom, und ſpielte mit dem Könige in Franckreich Pipino, und mit dem Pabſte Zacharia I. aus einer Charte. Darbey hat die Deutſche Nation ihre Freyheit in Spiritualibus verlohren, und iſt unvermerckt unter den Gehorſam des Päbſtlichen Stuhles gezogen worden; da Deutſchland ſonſt wohl capable geweſen wäre, einen eigenen Patriarchen zu ſouteniren.

Ertz-Biſchoff WILLEGIS, der vor 700. Jahren auf dem Stuhle geſeſſen hat, iſt eines Rademachers Sohn geweſen, und hat deßwegen ein kleines Wagen-Rad in das Maintziſche Wappen geſetzet, welches alle ſeine Nachkommen behalten haben, mit der Beyſchrifft: **Willegis, Willegis, deiner Ankunfft nicht vergiß.**

Das Dom-Capitul zu Maintz iſt mit XXIV. CANONICIS, und mit XVII. DOMICELLARIIS beſetzet.

Das III. Capitel.

Von dem

Chur-Fürſtenthum Trier.

Es lieget jenſeit des Rheins, an der Moſel, und hat viel Berge und Wälder. Es erſtrecket ſich auf 20. Meilen in die Länge; die Breite aber iſt ſehr unterſchieden.

Die Gräntzen ſind gegen **Abend**, Lothringen und Luxemburg; gegen **Mittag**, Pfaltz und Maintz; gegen **Mitternacht**, Cöln und Jülich; und gegen **Morgen**, Heſſen und Weſtphalen.

Das

Das gute Ertz-Stifft hat in den blutigen Kriegen mit Franckreich viel ausſtehen müſſen: Doch erholen ſich die Unterthanen nach und nach wieder.

Es ſollen unter dieſem Ertz-Stiffte die drey Lothringiſchen Bißthümer METZ, TULL und VERDUN ſtehen: Da ſie aber nunmehro zur Crone Franckreich gehören, ſo kan man wohl erachten, daß ſie einem Deutſchen Ertz-Biſchoffe keine groſſe Submiſſion machen werden.

Das gantze Land iſt in Aemter eingetheilet, und es fehlet auch an Land-Charten nicht, darauf ſie gantz deutlich abgezeichnet ſind. Es braucht auch keiner Subdiviſion, weil wir nur der Moſel nachgehen dürffen.

I. Das Amt TRIER, Lat. Præfectura Trevirenſis.

TRIER, Lat. Treviris, oder Auguſta Trevirorum, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Chur-Fürſtenthums, und wird vor die älteſte Stadt in Deutſchland gehalten, wo anders der alte Vers wahr iſt;

Tauſend und drey hundert Jahr,
Stund Trier, eh Rom gebauet war.

Als dieſe Stadt noch eine freye Reichs-Stadt ſeyn wolte, ſo hatte ſie ſich unter den Schirm der benachbarten Hertzoge von Luxemburg begeben. Als nun der König in Franckreich, zur Zeit des letzten Krieges, dieſes Hertzogthum gantz beſaß, ſo ließ er die Stadt Trier verſichern, daß er dieſelbe ſchon beſchützen wolte, wenn ſie gleich keine Mauern hätte, und alſo muſte ſie ſich in ein Dorff verwandeln laſſen.

In der Vorſtadt von Trier lag das berühmte Kloſter S. MAXIMINI, welches ſeine Reichs-Immedietät etliche hundert Jahr behauptet hatte. Es verlohr aber dieſelbe A. 1570. und A. 1673. ward das gantze Kloſter von den Frantzoſen, wegen der Fortification, gleich als mit einem

Beſen von dem Erdboden weggekehret. Die Mönche erregten Himmel und Hölle, und fluchten allen denjenigen das gröſte Unglück auf den Halß, die ſich an dieſem heiligen Orte vergreiffen würden: Aber die Ingenieurs thaten was ihnen befohlen war. Alle Welt bedauerte dahmahls den Schatz von alten Documentis Hiſtoricis, welche in dieſem Ruine entweder verlohren giengen, oder doch einer fremden Nation in die Hände geriethen. Es kamen auch alle diejenigen innerhalb Jahres-Friſt erbärmlich um das Leben, die ſich dieſes Kirchen-Raubes theilhafftig gemachet hatten, darunter auch der groſſe General Turenne war.

Sonſt werden zu Trier noch zwey groſſe Heiligthümer verwahret, nemlich ein Nagel vom Creutze Chriſti, und der gewürckte Rock, welchen der Heyland an ſeinem allerheiligſten Leibe getragen hat. Beyde Reliquien ſoll des Kayſers Conſtantini Magni Mutter, HELENA, dahin verehret haben. In den vielen Verwüſtungen der Stadt Trier war dieſes unſchätzbare Kleinod verlohren gegangen, es ward aber nach etlichen Jahren in einem alten Altare wieder gefunden. Die Univerſität zu Trier iſt A. 1473. fundiret worden.

CONSARBRUCK, insgemein CONTZERBRUCK, iſt eine ſteinerne Brücke über die Sare, wo ſie in die Moſel fällt. Sie iſt mit zwey Thürmen oder Caſtellen verwahret, und iſt durch die Schlacht A. 1675. bekannt worden, da die Frantzoſen gute Stöſſe von den Deutſchen bekamen, worbey die Lüneburgiſchen Trouppen groſſe Ehre einlegten. Es iſt da ein geringer Ort CONS, davon hat dieſe Brücke ihren Nahmen.

MILOWALD, vier Meilen von Trier, iſt der berühmte Buſch, darinnen Ertz-Biſchoff MILO, im Jahre 758. auf der Jagd, darzu er eben nicht beruffen war, von einer wilden Saue tödtlich bleßiret ward.

II. Das Amt SARBURG, Lat. Præfectura Sarburgenſis, am Fluſſe Saar oder Sare.

SARBURG, eine Stadt, die man weder mit dem

Lothrin-

Lothringiſchen Sarburg, noch mit dem Naſſauiſchen Sarbrück verwechſeln muß.

III. Das Amt FREUDENBERG lieget darneben an den Lothringiſchen Gräntzen.

IV. Das Amt GRIMBERG oder GRIMBORG, an den Gräntzen von Lothringen. Es ſind mehr Oerter, welche dieſen Nahmen führen.

V. Das Amt BUDELICH, Lat. Præfectura Budelicenſis, lieget darneben.

VI. Das Amt HUNOLSTEIN, Lat. Præfectura Hunolſteiniana, gräntzet an die Pfaltz.

VII. Das Amt BALDENAU, Lat. Præfectura Baldenavienſis, ſtöſt an das Fürſtenthum Simmern.

VIII. Das Amt BERNCASTEL, Lat. Præfectura Berncaſtelenſis, unweit Trarbach.

BERN-CASTEL, Lat. Tabernæ Moſellanicæ, Stadt und Schloß, lieget an der Moſel.

IX. Das Amt NEUMAGEN, Lat. Præfectura Neomagenſis, zu beyden Seiten der Moſel.

NEUMAGEN, Lat. Neomagum, iſt ein groſſer Flecken mit einem Schloſſe, nicht weit von Veldentz. Er hat in der Hiſtorie ein ewiges Andencken, weil dem Käyſer Conſtantino Magno in dieſer Gegend A. 311. ein goldnes Creutz am Himmel erſchienen iſt, mit der Beyſchrifft: IN HOC SIGNO VINCES.

TRITTENHEIM, an der Moſel, ein geringer Ort, iſt des bekannten Abtes zu Spanheim, und Geſchicht-Schreibers, Johannis Trithemii, Vater-Land geweſen.

X. Das Amt WELSCH-BILLICH, an den Gräntzen vom Luxemburg.

XI. Das Amt WITLICH am Fluſſe Leſer.

WITLICH, Lat. Vitelliacum, iſt ein mäßiger Ort.

OTTENSTEIN, das Schloß darbey, hat Biſchoff Otto zu ſeinem Plaiſir erbauet.

XII. Das Amt KYLBURG, an den Gräntzen des Hertzogthums Luxemburg.

KYLBURG, iſt eine Stadt, am Fluſſe Kyll.

XIII. Das Amt SCHONECK, am Fluſſe Nyms.

SCHONECK, eine kleine Stadt.

PRUYM, Lat. Prumia, iſt eine freye Reichs-Abtey, die aber A. 1576. dem Ertz-Stiffte Trier auf ewig iſt incorporiret worden.

XIV. Das Amt SCHOENBERG oder SCHOMBERG an den Luxemburgiſchen Gräntzen.

XV. Das Amt HILDESHEIM, an der Eiffel, muß nicht etwan mit dem Bißthum Hildesheim in dem Braunſchweiger-Lande vermiſchet werden.

XVI. Das Amt DAUHN, am Fluſſe Leſer, lieget im Stiffte Trier, iſt aber dem Grafen von Manderſcheid zur Lehne gegeben worden.

DAUHN, lieget an einem Berge, und auf dem Berge lieget ein Schloß, welches das alte Stamm-Hauß der Grafen von DAUHN iſt, die nach dieſem ihr Glücke in den Oeſterreichiſchen Erb-Landen gefunden haben. Gantz was anders iſt das Schloß DAUHN im Weſt-Reiche, welches den Wild- und Rhein-Grafen gehöret.

XVII. Das Amt ULMEN lieget darneben, und iſt auch was anders, als das Amt ULM, welches dem Chur-Fürſten zu Maintz gehöret.

XVIII. Das Amt MONTREAL lieget gleich darneben.

Das iſt nicht die Feſtung MONTROYAL, die der König in Franckreich, Ludovicus XIV., an der Moſel, in

in der Grafſchafft Spanheim, der Feſtung Trarbach gegen über, anlegen ließ. Dieſer Ort war capable, die gantze Moſel zu ſperren, und deßwegen ward im Ryßwickiſchen Frieden darauf gedrungen, daß dieſes Raub-Neſt dem Erdboden muſte gleich gemachet werden, ſo daß man kaum ſehen kan, wo es geſtanden hat.

XIX. Das Amt COCHHEIM oder KOCHEIM, in einem guten Wein-Lande.

COCHHEIM, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

XX. Das Amt ZELL, an den beyden Ufern des Fluſſes Moſel.

XXI. Das Amt BEILSTEIN an der Moſel, iſt gantz was anders, als die Naſſauiſche Herrſchafft BEILSTEIN im Weſterwalde.

XXII. Das Amt BALDENECK, an den Gräntzen des Churfürſtenthums Pfaltz.

XXIII. Das Amt SCHÖNECK lieget darneben, nicht weit von S. Goar. Es ſind zwey Aemter dieſes Nahmens im Trieriſchen.

XXIV. Das Amt OBER-WESEL, am Rhein, zwiſchen Bacharach und S. Goar.

OBER-WESEL, Lat. Veſalia Superior, iſt was anders, als die Feſtung Weſel, im Hertzogthum Cleve.

SCHOENBERG oder SCHÖMBERG, iſt ein ruinirtes Berg-Schloß und Stamm-Hauß der Grafen und Hertzoge von SCHOMBERG.

XXV. Das Amt BOPPART, am Rheine, zwiſchen S. Goar und Coblentz.

BOPPART, iſt vor Alters eine freye Reichs-Stadt geweſen. Es iſt da eine alte Zoll-Gerechtigkeit am Rhein-Strome.

XXVI. Das Amt WELMICH liegt diſſeit des Rheines.

XXVII. Das Amt ALCKEN lieget an der Moſel.

XXVIII. Das Amt MUNSTER, mit dem Zunahmen im Mayenfelde, an der Moſel.

XXIX. Das Amt KEYSERSESCH hat keinen groſſen Umkreiß.

XXX. Das Amt MEYEN lieget an den Gräntzen von der Eiffel.

XXXI. Das Amt KEMPENICH, an den Gräntzen des Ertz-Bißthums Cölln.

XXXII. Das Amt HAMMERSTEIN lieget diſſeit des Rheins.

HAMMERSTEIN, iſt ein feſtes Schloß am Rheine.

XXXIII. Das Amt COBLENTZ, wo die Moſel in den Rhein flieſſet.

COBLENTZ, Lat. Confluentia, iſt eine ſchöne Feſtung, in dem Winckel, welchen die beyden Ströme formiren. Anno 1688. da die Frantzoſen faſt allmächtig waren, belagerten ſie dieſen Ort, muſten aber mit Schanden abziehen.

CARLICH, iſt ein Chur-Fürſtlich Luſt-Schloß, nicht weit von Coblentz.

CAPELLE, iſt eine kleine Stadt.

PASSENHEIM, Schloß und freye Herrſchafft der Grafen WALPOTE von Paſſenheim, welche zum Weſtphäliſchen Kreyße gehören.

XXXIV. Das Amt EHRENBREITSTEIN, oder HERMANSTEIN, lieget diſſeit des Rheins.

EHRENBREITSTEIN, Lat. Eriberti Saxum, iſt eine von den berühmteſten Berg-Feſtungen im Römiſchen

Reiche,

Reiche, die keine ihres gleichen hat, als Hohentwiel in Schwaben, und Königſtein in Meißen. Sie lieget recht Coblentz gegen über, und war in dem Kriege, da das gantze Stifft in den Händen der Frantzoſen war, die eintzige Zuflucht des Chur-Fürſtens, welcher daſelbſt in ſeinem Schloſſe unten am Berge reſidirte.

XXXV. Das Amt MONTABOUR, diſſeits des Rheins an der Wetterau, hat einen groſſen Umfang.

MONTABOUR, Lat. Mons Tabor, eine Stadt mit einem Schloſſe, im Weſter-Walde.

XXXVI. Das Amt LIMBURG, an der Lahne in der Wetterau.

LIMBURG, die Stadt iſt halb Trieriſch, und halb Heſſen-Darmſtädtiſch.

XXXVII. Daß aus der zerfallenen Grafſchafft NIEDER-ISENBURG, in der Wetterau, eine Herrſchafft, darinnen HARTENFELS und HERESBACH lieget, dem Stiffte Trier A. 1664. anheim gefallen ſey; iſt oben bey der Wetterau erinnert worden.

Auſſer dieſen ſchönen Aemtern, welche der Ertz-Biſchöfflichen Kirche zu Trier gehören, beſitzt der heutige Chur-Fürſt, ſeit A. 1732. zwey geiſtliche Stiffter von groſſer Wichtigkeit, und die wird er lebenslang ſchwerlich jemand abtreten.

Das erſte iſt das Stiffte WORMS, in der Unter-Pfaltz, das haben wir in dem vorhergehenden Buche vom Ober-Rheiniſchen Kreyße beſchrieben.

Das andere iſt die gefürſtete Probſtey ELWANGEN, davon wir in dem Buche von Schwaben Nachricht gegeben haben.

An-

Anhang,
Zum Chur-Fürſtenthum Trier.

Ein Chur-Fürſt zu Trier iſt des heiligen Römiſchen Reiches Ertz-Cantzler, durch GALLIEN und ARELAT. Es iſt aber itzo nur ein leerer Titul.

Bey einer Kayſer-Wahl hat Chur-Trier die Ehre, daß er das erſte Votum giebet, ſo bald Chur-Maintz den Vortrag gethan hat.

Die kleinen Reichs-Feuda, die im Ertz-Bißthum Trier gelegen ſind, fallen alle dem Chur-Fürſten anheim, wenn ſie vacant werden: Und das iſt die Urſache, warum in dieſem Lande die Reichs-Ritterſchafft ſo ſehr entkräfftet iſt.

Der jetzige Chur-Fürſt zu Trier iſt FRANCISCUS GEORGIUS aus dem Gräflichen Hauſe SCHOENBORN-BUCHHEIM, gebohren 1682. und erwehlet 2. May 1729. der Cardinal von Schœnborn iſt ſein leiblicher Bruder.

Das Dom-Capitul dieſes hohen Stifftes beſtehet aus XVI. CANONICIS; und aus XXIV. DOMICELLARIIS.

Das IV. Capitel.
Von dem
Chur-Fürſtenthum Cölln.

Dieſes Ertz-Stifft lieget die Länge hin an dem Niedern-Rhein, in der ſchönſten und fruchtbarſten Gegend von der Welt, die man deßwegen die Pfaffen-Gaſſe zu nennen pfleget.

Das

Das Stifft an ſich ſelber iſt wohl 30. Deutſche Meilen lang; aber die Breite iſt an manchen Orten nur 2. oder 3. Meilen.

Die Nachbarn ſind gegen **Weſten** das Hertzogthum Jülich; gegen **Oſten** das Hertzogthum Berg; gegen **Süden** das Chur-Fürſtenthum Trier; und gegen **Norden** die Hertzogthümer Geldern und Cleve.

Bißthümer ſind nur drey, die von der Cöllniſchen Kirche dependiren, nemlich 1. LüTTICH, 2. MüNSTER, 3. OSNABRUGG, und in dem letzten iſt noch darzu die Alternation zwiſchen den beyden Religionen eingeführet.

Die Stadt CöLN, davon das Stifft ſeinen Nahmen hat, iſt eine freye Reichs-Stadt, und gehört zu dem benachbarten Weſtphäliſchen Kreyße.

Weil unterdeſſen dieſes Cöln faſt mitten im Stiffte lieget, ſo hat es Gelegenheit gegeben, daß man dieſes Ertz-Stifft in das **Ober-** und in das **Nieder-**Stifft abgetheilet hat:

Das Obere Stifft

Erſtrecket ſich von Coblentz biß nach Cöln, und begreiffet folgende merckwürdige Oerter:

BONN, Lat. Bonna, die gewöhnliche Reſidentz des Chur-Fürſtens, vier Meilen von Cöln. Zur Krieges-Zeit lieget gar viel daran, wer Meiſter von Bonn iſt, weil die Fahrt auf dem Rheine aus dieſem Paſſe kan geſperret werden. Es hat alſo der Ort ſeine gar gute Fortification, daß der Chur-Fürſt ſicher genung darinnen Hof halten kan: Eine Garniſon aber muß er zu Friedens-Zeit nicht hinein legen, und zur Krieges-Zeit werden Trouppen hinein geleget, die dem Käyſer und dem Reiche geſchwo-

geſchworen haben. So hat man ſich, ſo wohl in dem Ryßwickiſchen als auch in dem Raſtädtiſchen Frieden, über dieſen Punct verglichen.

POPPELSDORF, iſt ein Chur-Fürſtliches Luſt-Schloß, nicht weit von Bonn.

DEUZ oder DUITZ, eine kleine Stadt, lieget der Stadt Cöln gegen über, und wird von vielen Juden bewohnet.

BROEL, BRIEL, oder BRUYL, eine Stadt mit einem plaiſirlichen Schloſſe, darauf ſich der Chur-Fürſt gar offte divertiret, ſonderlich wenn fremde Herrſchafften zu bewirthen ſind.

ANDERNACH, Lat. Andernacum, eine gute Stadt, mit einem Schloſſe, am Rheine, nicht weit von Coblentz. Eine Stunde davon iſt ein berühmter Sauer-Brunnen, welcher TILLERBORN oder auch TONNESTEIN genennet wird.

RENS, RENSE, oder REES, ein Städtgen am Rheine, nicht weit von Coblentz. An dieſem Orte ſtehet noch dieſen Tag der ſogenannte König-Stuhl, auf neun ſteinern Säulen, unter den hocherhabenen Nuß-Bäumen. Unter demſelben wurden vor Alters die Könige und Käyſer erwehlet und ausgeblaſen: Denn wenn die ergangene Wahl durch der Trompeten Schall kund gemachet wurde, ſo konten es alle vier Chur-Fürſten am Rheine, ein jedweder in ſeinem Lande, hören: Nemlich Chur-Maintz zu Lönſtein; Chur-Trier zu Cappel; Chur-Cöln zu Renſe; und Chur-Pfaltz zu Breubach. Es ſtehet dieſer Königs-Stuhl etwan zwey oder drey Mußqueten-Schüſſe von Coblentz, und begreifft viertzig Ellen in die Runde. Die Bürger zu Renſe müſſen dieſes Monument in honorem antiquitatis, auf ihre Unkoſten in baulichen Weſen erhalten.

ZULCH, lieget etwas abwerts im Jülicher-Lande, und man glaubet, daß dieſer Ort das alte TOLBIACUM ſey, darbey A. 499. ALARICUS, König der Alemannier, von den Francken in einer blutigen Schlacht iſt todt geſchlagen worden.

AL-

ALDENAHR und NEWENAHR, insgemein NEUENAR, liegen beyde am Fluſſe Ahr, und machen eine Grafſchafft aus: Sie gehören aber zum Stiffte Cöln, nachdem keine Grafen von Nuenar mehr in der Welt ſind. Von andern werden dieſe zwey Oerter zur Eiffel gerechnet.

RHINECK, ein altes Burggrafthum jenſeit des Rheins, der Grafſchafft Wied gegen über. Es iſt da nichts zu ſehen, als ein altes wüſtes Schloß, darzu nur ſieben Unterthanen gehören. Weil aber dieſe Burg ein unmittelbares Reichs-Lehn iſt, ſo haben ſolches die Grafen von SINTZENDORF an ſich gebracht, und ſind darauf unter die Weſtphäliſchen Reichs-Grafen aufgenommen worden. Man muß aber dieſe Burg RHINECK nicht etwan mit der Fränckiſchen Grafſchafft RHINECK verwechſeln, welche nunmehro den Grafen von NOSTITZ gehöret.

Das Nieder-Stifft

Erſtrecket ſich von Cöln biß nach Nieder-Weſel, und hat folgende merckwürdige Oerter:

NEUS oder NUYS, ein mittelmäßiger aber wohlbefeſtigter Ort am Rhein, der in der Hiſtorie nicht unbekannt iſt.

NEERSEN, am Fluſſe Niers, die Reſidentz des Grafen von Virmond.

KAYSERSWERD, Lat. Cæſaris Verda, lieget dieſſeits am Rheine, und iſt ein importanter Paß geweſen, den aber die Alliirten in dem letzten Kriege mit groſſer Mühe erobert, demoliret, und endlich als einen offenen Ort dem Stiffte reſtituiret haben.

ZONS oder SONS, Lat. Sontina, eine kleine Stadt am Rhein-Strome.

RHEINBERGEN, Lat. Rhenoberga, lieget am Rhein, war eine haltbare Feſtung, acht Meilen unter Cöln, iſt aber von den Alliirten auch erobert und geſchleiffet worden: Denn da Cöln gegen die Holländer und ihre Bundes-Genoſſen gar offte die Tragœdie vom ungetreuen Nachbar geſpielet hat, ſo hat ihm alle Gelegenheit müſſen genommen werden, Schaden zu thun.

Hier iſt der berühmte Canal FOSSA EUGENIANA. Es iſt allbereit in dem erſten Tomo bey Gelder-Land genug davon geſaget worden.

MüLLENDONCK, iſt eine freye Reichs-Herrſchafft, welche das Hauß BERLEPSCH A. 1699. dem Hauſe CROY abgekauffet hat. Sie lieget zwiſchen Neus und Ruremond.

ORDINGEN oder URDINGEN, eine unbekannte Stadt und Schloß am Rhein.

WORINGEN iſt Anno 1288. durch eine Schlacht berühmt worden, deswegen noch jährlich zu Brüſſel am 21. May eine Proceſſion gehalten wird.

LINNE, eine Stadt am Rhein.

KEMPEN, eine kleine Stadt mit einer Abtey, iſt darum merckwürdig, weil der fromme THOMAS à KEMPIS, der das göldne Büchlein von der Nachfolge Chriſti geſchrieben hat, Anno 1380. daſelbſt iſt gebohren worden.

NEOBURG, ein berühmtes Jagd-Hauß des Chur-Fürſtens, anderthalb Stunden von Düſſeldorff.

ALPEN, iſt eine Herrſchafft mit einer Stadt und Schloß, am Ende des Stifftes, wo Geldern und Cleve an einander ſtöſſet, gehöret dem Grafen von Bentheim.

Auſſer dem Stiffte

Gehöret zum Chur-Fürſtenthum Cöln, auch in dem benachbarten Weſtphalen, I. die Grafſchafft RECKLINGSHAUSEN, und II. das Hertzogthum WESTPHALEN. Von Weſtphalen wird in dem folgenden Buche gehandelt werden.

RECKLINGSHAUSEN aber lieget diſſeit des Rheins, an dem Waſſer Lippe, zwiſchen Cleve und Münſter. Es wird auch die Grafſchafft in Vaſt genannt. In der Haupt-Stadt Recklingshauſen oder Rechlingshauſen, wie es andre ſchreiben, iſt ein ſchönes Jungfrauen-Stifft.

Darnach beſitzet der jetzige Chur-Fürſt aus dem Hauſe Bayern auch die fünff ſchönen Bißthümer, I. MüNSTER, II. HILDESHEIM, III. PADERBORN, IV. OSNABRUGG, und V. das Hoch-

Meiſterthum des Deutſchen Ordens zu MERGENTHEIM. Ein jedes davon muß man an ſeinem Orte ſuchen.

Anhang,
Zum Chur=Fürſtenthum Cölln.

Ein Chur=Fürſt zu Cölln iſt des heiligen Römiſchen Reichs Ertz=Cantzler durch Italien: Es iſt aber auch nur ein leerer Titul.

S. MATERNUS, ein Sohn der Wittwen zu Nain, welchen Chriſtus von den Todten auferwecket hat, iſt der erſte Biſchoff zu Cölln geweſen.

Im dritten Seculo zog die heilige URSULA aus Engeland, begleitet von Eilftauſend Jungfrauen über das Meer, am Rhein=Strome hinauf biß nach Rom: Als ſie aber wieder zurücke kam, ſo wurden alle dieſe ſchönen Kinder im Stiffte Cölln von den Heyden todt geſchlagen. Es iſt dieſes eine Hiſtorie, die ſich nicht leichte wieder zutragen wird, weil man heutiges Tages Noth haben ſolte, ſo viel andächtige Jungfern zuſammen zu bringen.

Der heutige Chur=Fürſt zu Cölln CLEMENS AUGUSTUS, ein leiblicher Bruder des Chur=Fürſtens zu Bäyern, iſt gebohren A.1700. ward Biſchoff zu Münſter und zu Paderborn A. 1719. Chur=Fürſt zu Cölln 1723. Biſchoff zu Hildesheim 1724. zu Oßnabrügg 1728. und Hoch=Meiſter des Deutſchen Ordens zu Mergentheim A. 1732.

Das Dom=Capitul zu Cöln beſtehet aus XXIV. CANONICIS, und auch aus XXIV. DOMICELLARIIS: Wiewohl die Anzahl der letzten nicht allemahl complet geweſen iſt.

Das V. Cap.
Von der Eiffel.

Die Eiffel, Lat. EIFFALIA, iſt ein Winckel von einem Lande zwiſchen Deutſchland und den Niederlanden; inſonderheit aber zwiſchen Trier, Cöln, und Jülich.

Es haben etliche bekannte Reichs-Stände ihre Güter darinnen, davon einer zu dieſem, der andere zu jenem Kreyße gehöret, welches wir denn zum Beſchluſſe dieſes Buches treulich melden wollen.

I. Das Fürſtenthum AREMBERG, hat unter den neuen Fürſtlichen Häuſern in Deutſchland den erſten Ort, und die Fürſten von Aremberg beſitzen auſſer dem, in den Oeſterreichiſchen Niederlanden, in Brabant, das Hertzogthum ARSCHOT. Dieſes Fürſtenthum gehöret unſtreitig zum Chur-Fürſten-Kreyße.

AREMBERG, iſt eine kleine Stadt, am Fluſſe Ahr.

II. Die Grafſchafft MANDERSCHEID, welche ſich in verſchiedene Linien getheilet hat, und in übrigen zum Weſtphäliſchen Kreyße gerechnet wird.

MANDERSCHEID, das Stamm-Hauß dieſer Gräflichen Familie, iſt ein feſtes Schloß.

BLANCHENHEIM, eine kleine Stadt, am Fluſſe Ahr, iſt was anders, als Blanckenheim in Thüringen, in der Grafſchafft Gleichen.

GEROLSTEIN, eine Stadt und Reſidentz einer Gräflichen Linie.

KEIL oder KAYL, insgemein STADT-KILL, iſt auch eine Reſidentz eines Grafen von Manderſcheid, und hat ſeinen Nahmen von dem Fluſſe Kill, welcher bey Trier in die Moſel fällt.

III. Di

III. Die Grafſchafft REIFFERSCHEID, gehöret zum Chur-Fürſten-Kreyße. Die Grafen ſchreiben ſich von SALM und REIFFERSCHEID: Dardurch wird nicht das Ober-Salm verſtanden, welches im Weſt-Reiche am Vogeſiſchen Gebürge lieget, und dem Fürſten von Salm gehöret; wie im vorhergehenden Buche vom Ober-Rheiniſchen Kreyße deutlich iſt gemeldet worden. Sondern dieſe Grafen ſchreiben ſich von Nieder-Salm, und das ſoll nach der Ausſage aller Geographorum am Ardenner-Walde liegen. Es findet ſich auch eine ſolche Grafſchafft SALM im Hertzogthum Luxemburg, nicht weit von S. Veit, etwan 6. Meilen von Reifferſcheid, mit ſo klaren Buchſtaben und Gräntzen abgezeichnet, daß man ſie gleichſam mit Händen greiffen kan.

Dabey läſt man es ja nun billig bewenden. Ich kan aber nicht leugnen, daß ich noch einen Scrupel habe, den ich mir ſelber nicht benehmen kan. Es lieget nemlich in dieſer Eiffel nicht weit von Manderſcheid, und etwan nur 4. Meilen von Reifferſcheid noch ein ander SALM, an dem kleinen Fluſſe Salm. Ob nun dieſes das dritte SALM iſt, daraus die Grafen von SALM zu Neuburg am Inn in den Oeſterreichiſchen Erb-Ländern entſproſſen ſind: Das muß ich ſo lange dahin geſtellet ſeyn laſſen, biß mir jemand das Verſtändnüß öffnen wird.

IV. Die Grafſchafft VIRNEBURG, gehöret dem Fürſten von LOEWENSTEIN-WERTHEIM, und wird zum Chur-Fürſten-Kreyße gerechnet.

V. Die Grafſchafft SLEYDA, gehöret dem Gräflichen Hauſe MARCK, und wird zum Weſtphäliſchen Kreyße gezogen.

SLEYDA oder SLEIDEN, iſt der Ort, da der berühmte Hiſtoricus JOH. SLEIDANUS Anno 1506. iſt gebohren worden.

SAFFENBERG, am Fluſſe Ahr, iſt ein Schloß, darauf der Grafe von der Marck oder de la MARCHE reſidiret.

Anhang.

Zum Chur-Fürſten-Kreyße.

Von der alten Geographie.

Es iſt hier wenig zu erinnern, als daß die TREVIRI an der Moſel im Stiffte Trier; und die UBII am Nieder-Rheine im Stiffte Cöln gewohnet haben.

Die beſten Land-Charten.

Den gantzen Chur-Fürſten-Kreyß hat FRIDERICUS WITTE auf einer eintzigen Charte vorgeſtellet.

Und eben dieſer WITTE hat auch von dieſen vier Chur-Fürſtenthümern vier beſondere Charten geſtochen, welche darnach VISCHER, HOMANN und andre copiret haben.

Wenn man recht wohl verſorget ſeyn will, ſo muß man ſich die wunderſchönen drey Charten von L'ISLE anſchaffen, darauf der Rhein-Strom von Baſel biß nach Bonn mit ungemeinen Fleiſſe vorgeſtellet iſt.

Das VIII. Buch.

Von dem Weſtphäliſchen Kreyße.

Vorbericht.

Das Wort WESTPHALIA wird in einem dreyfachen Verſtande genommen, und den muß man vor allen Dingen wohl von einander unterſcheiden.

Erſtlich bedeutet es den gantzen **Weſtphäliſchen Kreyß**, und da werden nicht nur die Hertzogthümer Jülich, Cleve und Berg, ſondern auch das Stifft Lüttich darunter verſtanden, welches ſich bis in die Niederlande hinein erſtrecket.

Darnach verſtehet man darunter nur **das alte Weſtphalen**, zwiſchen dem Rhein und der Weſer, darunter die Stiffter Münſter, Osnabrück, Paderborn, und die da herum gelegenen Fürſtenthümer und Grafſchafften begriffen ſind. Und in dieſem Verſtande wird es genommen, wenn man ſaget: In Weſtphalen wären gantz andre Sitten, andre Wohnungen, andre Kleidungen, andre Speiſen und andre Geträncke, davon der bekannte Lipſius eine ziemlich ſatyriſche Epiſtel geſchrieben hat.

Bisweilen aber verſtehet man das bloſſe Hertzogthum **Weſtphalen** darunter, welches mitten im Lande lieget, und dem Churfürſten zu Cölln gehöret.

An dieſem Orte nehmen wir das Wort in ſeinem **allerweitläufftigſten** Verſtande, ſo ferne es den gantzen Weſtphäliſchen Kreyß in ſich hält, welcher ſo groß iſt, daß man vom Morgen gegen Abend 70; und vom Mittag gegen Mitternacht 50. Meilen würde reiſen müſſen, wenn man die gantze Länge und Breite dieſes Kreyßes abmeſſen wolte.

Bey ſolcher Weitläufftigkeit wird es wohl am beſten ſeyn, daß wir die **Geiſtlichen** und **Weltlichen** Stände dieſes Kreyßes unterſcheiden, und alſo aus dieſem Buche zwey Haupt-Stücke machen.

Das I. Stücke.

Von den Geiſtlichen Gütern in Weſtphalen.

Das I. Cap.

Das Stifft Lüttich.

Episcopatus Leodienſis.

Dieſes ſchöne Stifft lieget um die MAAS und iſt mit lauter Niederländiſchen Provintzen umgeben. Es iſt an den meiſten Orten nur etliche Meilen breit, in der Länge aber erſtrecket es ſich auf 40. Deutſche Meilen, welches man nicht eher gläubet, biß man es mit den Circkel ſelber ausgemeſſen hat.

Wenn man alles betrachten, und doch gleichwohl alle Confuſion vermeiden will, ſo muß man das gantze Stifft in 6. Stücke zertheilen, und alſo in dieſem Capitel ſechs unterſchiedene Artickel machen.

Das I. Stücke wird die HASBAY, Lat. Hasbania, genannt, die lieget in der mitten jenſeit der Maas, und da ſind folgende merckwürdige Oerter:

LüTTICH, Lat. Leodium, Frantz. Liege, und Holländiſch Luyck, die Haupt-Stadt des Landes, an der Maas. Das iſt eine groſſe, volckreiche, wohlhabende und wohl-fortificirte Stadt. Die Maas theilt ſie gleichſam in 3. Reviere, welche wieder durch Brücken mit einander conjungiret werden. Die Stadt wolte ſich in den alten Zeiten ihrem Biſchoff niemahls recht unterwerffen, nunmehro aber iſt ihr der Kützel ziemlich vergangen, nachdem ihnen zwey Citadellen vor die Naſe ſind gebauet worden: Die alte in der Stadt ſteht noch: Die neue aber auf der andern Seite iſt zwar ſeit Anno 1714. dem Erdboden gleich gemachet worden, doch ſo, daß die Bollwercke gegen die Stadt ſind ſtehen geblieben. An einem Steine iſt zum Andencken dieſer Vers eingehauen worden.

Ihr Bürger lernet friedlich ſeyn,
Denn Aufruhr bringet wenig ein.

Die Stadt hat auch 10. groſſe Vorſtädte, darinnen viele Klöſter und Kirchen liegen. Die Haupt-Kirche, oder der Thum, heiſt S. LAMBERT, in welchem viele koſtbare Reliquien conſerviret werden, darnach ſind noch 7. à parte Kirchen in der Stadt. Die publiquen Gebäude ſind: 1. Der Biſchoffs-Pallaſt, welchen Kayſer Carolus V. ſchon zu ſeiner Zeit admiriret hat. 2. Das Rath-Hauß. 3. Das Seminarium der Jeſuiten. 4. Das Arſenal. Man hat auch zwey angenehme Promenaden an den Ufer der Maaſe angeleget, in welchen ſich zur Sommers-Zeit die Dames divertiren. Der Magiſtrat beſtehet aus 2. Bürgermeiſtern, und 20. Raths-Herren, bey ihrer Wahl concurrirt der Biſchoff mit. Man hat ſonſt ein dreyfaches Sprich-Wort von dieſer Stadt: 1. Lüttich ſey die Hölle der Frauen, weil ſie viel Arbeit thun müſſen; 2. das Fege-Feuer der Männer, weil die Weiber gemeiniglich die Hoſen hätten; und 3. das Paradieß der Pfaffen, weil ſie ſehr reiche Canonicate und Præbenden

beſitzen. In der Stadt wird viel Gewehr gemacht, welches weit und breit verführet wird.

ZIEGENBERG, Frantz. Chevremont, Lat. Caprimons, war ein Schloß, nahe bey der Stadt, auf einem Berge. Die Beſitzer dieſes Berges incommodirten die Stadt aus dermaſſen, und NOTKERUS, Biſchoff zu Lüttich, ruhete nicht eher, als biß er ſich dieſen Dorn aus dem Fuſſe gezogen hatte. Das fieng er aber ſehr liſtig an. Denn wie dem Eigenthums-Herrn dieſes Raub-Schloſſes ein junger Sohn war gebohren worden, und NOTKERUS angeſprochen ward, denſelben zu tauffen: So ließ er in der Nacht vorhero alle Mönchs-Kutten in der Stadt zuſammen bringen, und ſteckte eine Compagnie Hand-feſte Soldaten hinein, die des andern Tages als Mönche hinter ihm hergehen muſten. Als nun der Biſchoff zum Schloß-Thore hinein war, ſo folgten ihm dieſe verſtellten Mönche als geiſtliche Perſonen ohne Widerſpruch nach. Sie waren aber kaum hinein, ſo zogen ſie ihr Gewehre unter der Kutte hervor, und machten ſich Meiſter vom gantzen Schloſſe, welches hierauf demoliret ward. Dieſer NOTKERUS iſt A. 1007. geſtorben, und man hat ihm zu Ehren folgenden Vers gemacht:

Lüttich wurde durch mich reich,
Ziegenberg der Erde gleich,
Lüttich ſteht und blühet ſehr,
Ziegenberg wohl nimmermehr.

HUY oder HOYE, wie es die Holländer ſchreiben, eine kleine Feſtung, auf einem Berge, an der Maas, iſt eine Vormauer von der Stadt Lüttich.

S. TRUYEN oder S. TRON, Lat. Trudonopolis, eine kleine und jetzund offene Stadt.

Das II. Stücke lieget weiter hinunter an der Maas, und wurde weiland die Grafſchafft LOSS oder LOTZ, Lat. Comitatus Loſſenſis genennet.

LOSS oder LOTZ, insgemein BORGLOEN, die alte Haupt-Stadt in dieſer Grafſchafft.

TON-

TONGERN, Lat. Tungri, iſt heutiges Tages nur mittelmäßig; vor Alters aber war es eine groſſe Stadt, und hatte ſeinen beſondern Biſchoff. A. 1403. ward zwiſchen dem Biſchoff und der Bürgerſchafft ein gewiſſer Vergleich getroffen, der in der Hiſtorie Pax Tungrenſis genennet wird.

HASSELT, eine kleine Stadt, am Fluſſe Demer. Eine Meile davon lieget die reiche Abtey HERCKENRODE, welche vor Damen Ciſtercienſer-Ordens geſtifftet iſt.

MASEYCK, Lat. Moſacum, ein kleiner doch ziemlich feſter Ort, an der Maas.

STOCHEM, iſt eine kleine Stadt, an der Maas.

BILSEN, eine kleine Stadt, darbey das Stifft MüNSTER-BILSEN lieget, welches ein hohes Weibliches Stifft des Heiligen Römiſchen Reiches iſt.

HOORN oder HORNES, lieget zwiſchen Lüttich und Gelder-Land, iſt aber eine Grafſchafft vor ſich, und wird von einigen zu dem Oeſterreichiſchen Brabant gerechnet. Die Grafen von HORNES floriren noch in den Niederlanden, und ſind nunmehr in den Fürſten-Stand erhoben: Die Grafſchafft aber, welche das Stifft Lüttich ſchon A. 1564. da Philippus, ein Grafe von Hornes, enthauptet ward, an ſich gezogen hat, werden ſie wohl nicht wieder bekommen.

KEMPEN, iſt ein Stücke von dem ſogenannten KEMPENLANDE, davon das andre Stücke zu dem benachbarten Brabant gehöret.

LUMAIN, eine Herrſchafft, an den Gräntzen von Brabant. Sie gehörte ſonſt den Grafen von der Marck, iſt aber durch Heyrath an das Hauß Lœwenſtein-Werthheim gekommen.

LINDEN, lieget nicht weit von Bilſen, und iſt eine Grafſchafft, welche dem Hauſe Reckheim gehöret.

WERTH, eine kleine Stadt, gehöret dem Fürſten von Chimay.

HAMONT, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von dem Holländiſchen Geldern, auf der ſogenannten Moocker-Heyde. Das feſte Caſtel GREVENBROCK lieget nahe darbey.

PEER, iſt eine kleine Stadt, mit dem Titul einer Grafſchafft.

RECKHEIM oder RECKEM, nicht weit von Maſtricht, gehöret dem Gräflichen Hauſe ASPERMONT.

HERISTAL oder HERSTAL, iſt ein altes Schloß, nebſt einer Herrſchafft, zwiſchen Maſtricht und Lüttich. Es gehörete in die Oraniſche Erbſchafft, und Anno 1732. verblieb es dem Könige in Preuſſen.

BIESEN oder ALTEN-BIESEN, Frantzöſiſch Vieux Jones, Lat. Ballivia Juncetanana, lieget nicht weit von Maſtricht, und iſt eine von den reichſten Balleyen des Deutſchen Ordens, davon der Hoch- und Deutſch-Meiſter zu Mergentheim das Ober-Haupt iſt.

Das III. Stücke heiſt CONDROS, Lat. Condruſium, und iſt ein Streiffen Landes zwiſchen Lüttich und Dinant.

DINANT, Lat. Dinantum, an der Maas. Die Frantzoſen hatten eine Haupt-Feſtung daraus gemacht, weil das Schloß auf einem gehlingen Felſen ſehr geſchickt dazu war. Nachdem ſie aber den Ort haben reſtituiren müſſen, ſo iſt vorher die gantze Fortification geſchleiffet worden.

CHINEY, iſt eine kleine Stadt, und muß mit Chiny im Hertzogthum Luxemburg nicht verwechſelt werden.

Das IV. Stücke iſt die Marggrafſchafft FRANCHIMONT, zwiſchen Limburg und Luxemburg.

FRANCTIMONT, die Haupt-Stadt von dieſem Ländgen, iſt ein groſſer Ort.

VEGVIERS, eine kleine Stadt, mit einer ſchönen Tuch-Manufactur.

SPA, ein Marckt-Flecken von 300. Häuſern, iſt durch einen doppelten Sauer-Brunnen berühmt worden, daraus das ſogenannte Spa-Waſſer weit und breit verführet wird. Es ſind eigentlich fünff Haupt-Quellen, die heiſſen: 1. Pouxhon, 2. Geronſterde, 3. Saviniere,

4. Wa-

4. Watrotz, und 5. Tonnelet. Die Einwohner machen allerhand künſtliche Arbeit, ſo ihnen die Fremden abkauffen. Es ſind um den Ort herum wohlſchmeckende Fiſche und gute Schnabel-Weide, darbey ſich die Paſſagirer gar wohl befinden.

HODIMONT, ein Marckt-Flecken, nicht weit davon, da werden ſchöne Tücher fabriciret.

A. 1731. kauffte der Chur-Fürſt von Cöln das Marggrafthum mit baaren Gelde an ſich.

Das V. Stücke iſt das Hertzogthum BOUILLON, das iſt gantz von Deutſchland abgekommen, und iſt im erſten Tomo umſtändlich beſchrieben; allwo es ohne Mühe kan nachgeſchlagen werden.

Das VI. Stücke lieget gegen Weſten zwiſchen der Maas und der Sambre, darinnen ſind folgende Oerter aufzuſuchen.

FLORENNES, eine kleine Stadt, führet den Titul eines Marquiſats.

FUMAY, im Ardenner-Walde, iſt eine Stadt, darüber der Biſchoff zu Lüttich die geiſtliche, und der Chur-Fürſt zu Trier die weltliche Jurisdiction hat. Es wird da viel Schiefer gegraben.

MARCHIENNE au PONT, iſt eine kleine Stadt, ohnweit Charlesroy, an der Sambre.

THUIN, Lat. Thudinium, iſt ein geringer Ort.

WALCOURT, iſt ein Städtgen.

CHATELET, ein kleiner Ort.

ALNE, eine Ciſtercienſer-Abtey.

LOBBES, eine reiche Abtey, Benedictiner-Ordens.

Anhang zu Lüttich.

Der ietzige Biſchoff iſt GEORGIUS LUDOVICUS, Graf von BERGES, aus dem Niederländiſchen Hauſe GRIMBERG, gebohren 1660.

Man

Man ſaget, daß im Stiffte Lüttich 28. Klöſter, 1500. Pfarr-Kirchen, 52. groſſe Baronien, und über 1500. Dörffer gezehlet würden.

Das Land iſt ungemein fruchtbar an Getraide und andern Früchten. Es giebt auch Eiſen, Bley, Stein-Kohlen und Marmor. Die Lütticher rühmen ſich auch ſelber, daß ſie das beſte Brodt; das härteſte Eiſen: und das ſtärckſte Feuer auf ihren Grund und Boden hatten.

Der heilige LAMBERTUS iſt Patron von dieſem reichen Stiffte. Das Dom-Capitul hat wohl eher aus LX. CANONICIS beſtanden, die alle genug einzunehmen haben, wenn die Zeiten gut ſind: Es pflegen aber insgemein einige Stellen zu vaciren.

Das II. Cap.
Das Stifft Münſter.
Epiſcopatus Monaſterienſis.

Das Stifft MüNSTER, iſt von groſſer Wichtigkeit: Denn ſeine Länge iſt 24. und die Breite 16. Meilen: Doch liegen einige Grafſchafften darzwiſchen.

Es lieget ſo, daß der Fluß Ems die Länge hinunter mitten durch das Land gehet. Gegen Weſten, da es an die vereinigten Nieder-Lande ſtöſſet, ſind groſſe Moräſte.

In der Mitten ziehet ſich das Stifft enge zuſammen, und theilet ſich alſo gleichſam von ſich ſelber in das Obere und in das Niedere Stifft.

Das Ober-Stifft lieget gegen Süden biß an den Fluß Lippe, darinnen folgende Ämter ſind:

1. Das

1. Das Amt WOLBECK, an der Ems.

MUNSTER, Lat. Monaſterium, die Haupt-Stadt, ein alter Ort, am Waſſer Aa, iſt aber groß und feſte, und hat wohlhabende Einwohner.

Die Stadt war frey, biß A. 1668. da ward ſie von dem Biſchoffe unter das Joch gebracht, und iſt nach dieſem durch eine gute Citadelle, welche die Brille genannt wird, im Zaume gehalten worden.

In der Kirchen-Hiſtorie hat dieſe Stadt ein ewiges Andencken, von dem Schneider JOHANN BOCKOLT, der A. 1533. da D. Luther noch lebte, ein Anapabtiſtiſches Reich in dieſer Stadt anrichten wolte.

Und in der Hiſtoria civili iſt ihr immerwährendes Andencken der Münſteriſche Friede, der Anno 1648. in dieſer Stadt, zwiſchen Deutſchland und Franckreich iſt geſchloſſen worden.

WOLBECK, ein groſſes Schloß, davon das Amt den Nahmen hat.

2. HORSTMAR, ein groſſes Amt, darinnen lieget:

HORSTMAR, eine mittelmäßige Stadt.

COESFELD, iſt nicht groß, aber eine gute Feſtung, allwo die Biſchöffe vor dieſem reſidirten, da ſie noch nicht Meiſter von Münſter waren.

3. AAHUS, ein groſſes Amt, welches gegen Weſten lieget.

AAHUS, eine kleine Stadt, am Waſſer Aa.

VREEDEN, eine Stadt und Abtey.

STADLOO, eine kleine Stadt.

GEMEN, iſt eine Reſidentz der Grafen von Limburg-Styrum.

BORCKEN, eine kleine Land-Stadt.

HAGEBECK, eine Herrſchafft, nahe an den Gräntzen von Cleve, gehört den Grafen von VEHLEN.

4. BOCKOLDT, ein Amt an den Cleviſchen Landen.

BOCKOLDT, iſt eine kleine Stadt.

5. DULMEN, ein Amt an den Cölniſchen Gräntzen.

DULMEN und
HALTERN, ſind zwey kleine Städte.

6. SASSENBERG, ein Amt gegen Osnabrügg.

SASSENBERG, ein kleiner Ort.

7. STROMBERG, eine alte zum Stiffte gehörige Burggrafſchafft an der Lippe.

Das Nieder-Stifft lieget gegen Norden biß an Oſt-Frießland, und beſtehet aus folgenden Aemtern:

1. Das Amt BEVERGERN an der Ems, iſt nur ein ſchmaler Strich Landes.

BEVERGERN, iſt kleine.
RHEINE, an der Ems, iſt auch nicht groß.

2. Das Amt MEPPEN, an dem Bourtanger-Moraſt.

MEPPEN, iſt zwar nicht groß, aber eine gute Feſtung gegen Holland.
HASELUNE, lieget an dem Waſſer Haſe.

3. Das EMBSLAND, lieget an dem Fluſſe Ems.

ASENHUS oder ASSEN, eine kleine Stadt, den Frey-Herrn von Gahlen gehörig.

4. Das HUMMELINGER-Land, iſt voller Wälder und Moräſte.

5. Das SADLER-LAND, an den Gräntzen von Oſt-Friſland und Oldenburg.

FRISOLT, iſt ein geringer Ort.

6. KLOPPENBURG, ein weitläuftig Amt.

CLOPPENBURG, eine kleine Stadt mit einem feſten Schloſſe.

7. VECH-

7. VECHTE, ein Amt neben der Grafſchafft Diepholt.

VECHTE, eine kleine, aber ziemlich feſte Stadt.

8. WILDSHAUSEN, ein Amt an dem Fluſſe Hunde, gehöret ietzo zum Hertzogthum Bremen; die Biſchöffe von Münſter aber haben eine Prætenſion darauf.

9. BORKELOE, iſt eine Herrſchafft in der Holländiſchen Grafſchafft Zütphen, darüber die Biſchöffe von Münſter die Ober-Herrſchafft prætendiren. Siehe im erſten Tomo das Capitul von Geldern.

Anhang.

1. Der jetzige Biſchoff iſt CLEMENS AUGUSTUS, ein Bruder des itzt-regierenden Chur-Fürſtens in Bayern. Er iſt zugleich Biſchoff zu **Paderborn**, Biſchoff zu **Hildesheim**, Biſchoff zu **Oßnabrügg**, Hoch-Deutſch-Meiſter zu **Mergentheim**, und Chur-Fürſt zu **Cölln.**

2. Das **Dom-Capitul** beſtehet aus 40. Canonicis, die alle Adelichen Standes ſeyn müſſen. Ein ſolcher CANONICUS muß 1. ſeinen Adel beweiſen, ehe er recipiret wird. 2. Sein **Schild und Helm** wird bey öffentlichen Drommel-Schlage herum getragen, damit es ein jeder recognoſciren kan. 3. So muß er auch documentiren, daß er ein Jahr und 6. Wochen in dem gelehrten Paris ſtudiret hat.

Da trug ſichs nun zu, daß in dieſem Stiffte gewiſſe Adeliche Familien waren, die **Erb-Männer** genennet wurden. Dieſelben wurden von andern

Edelleuten, zu Stifftern, Land-Tägen und Ritter-Tägen vor unfähig gehalten, weil ſie vor dieſem in der Stadt Münſter gewohnet, und daſelbſt die Oberkeitlichen Aemter verwaltet hatten.

Hierüber nun hatten dieſe **Erb-Männer** ſchon über anderthalb hundert Jahr mit den andern Adelichen Geſchlechtern, und ſonderlich mit dem Dom-Capitul zu Münſter einen ſehr koſtbaren Proceß geführet, welcher endlich A. 1709. 19. Dec. durch ein Kayſerlich Commiſſions-Decret, und zwar in faveur der **Erb-Männer** entſchieden worden, krafft deſſen dieſelben für rechte Adeliche und Rittermäßige Familien zu halten wären, und alſo dem Münſteriſchen Dom-Capitul und Ritterſchafft ſamt und ſonders durchaus nicht gebührete, ſelbige auf einige Art und Weiſe geringer zu achten, vielmehr wären ſie ſchuldig, ſelbige aller Würden und Privilegien gleich andern genieſſen zu laſſen, und deßfals ſattſame Caution zu ſtellen. Und darbey iſt es auch geblieben.

Wenn dieſes Stifft einen Martialiſchen Biſchoff hat, ſo kan er eine ziemliche Armee auf die Füſſe bringen: Deßwegen die Holländer ihre Gräntzen auf dieſer Seite wohl bewahren.

Das III. Cap.

Das Stifft Oßnabrügg.

Epiſcopatus Osnabrugenſis.

Dieſes Stifft hat darinnen was ſonderliches, daß die Catholicken und Proteſtanten darinnen alterniren, welches im Weſtphäliſchen Frieden ſo iſt

iſt beliebet worden. In der Wahl eines Catholiſchen Biſchoffs haben die Catholiſchen freye Hände, und ſo iſt unlängſt der Chur-Fürſt zu Cöln, CLEMENS AUGUSTUS, auch zum Biſchoff zu Osnabrügg erwehlet worden. Der Evangeliſche Biſchoff aber muß allemahl aus dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg erwehlet werden. Doch hat der Chur-Fürſt zu Cöln, als METROPOLITANUS, die Inſpection und Diſpoſition in Kirchen-Sachen, welche die Römiſch-Catholiſchen angehen, indeſſen da der Proteſtirende Biſchoff die Adminiſtration führet.

Das Dom-Capitul beſtehet aus XXV. Dom-Herren, darunter nur 3. der Lutheriſchen Religion zugethan ſind.

Es hat aber weder der Proteſtirende noch Catholiſche Biſchoff ein Jus Reformandi: Sondern es muß alles auf dem Fuſſe bleiben, wie es A. 1624. den 1. Jan. im Stiffte zugeſtanden hat.

Es ſind aber jetzo in der Stadt 3. Mönchs- und 5. Nonnen-Clöſter: 2. Catholiſche, und 2. Lutheriſche Haupt-Kirchen: Auf dem Lande 32. Catholiſche; 20. Evangeliſche, und 6. gemeinſchafftliche Kirchſpiele.

Das Stifft iſt 8. Meilen lang, und 6. Meilen breit, und wird in ſieben Aemter eingetheilet, die heiſſen: 1. IBORG, 2. RECKENBERG, 3. FüRSTENAU, 4. VöRDERN, 5. WITLAGE, 6. GRONBERG und 7. HUNTEBORG: Nur Schade, daß keine gute Land-Charte von Osnabrügg vorhanden iſt, darauf man ſie deutlich ſehen könte. Man mercket unterdeſſen:

OSNABRüGG, Lat. Osnabruga, die Haupt-Stadt am Fluſſe Haſe, eine groſſe und wohlhabende Stadt, nebſt einem feſten Schloſſe, PETERSBURG genannt, darauf der Biſchoff nunmehro reſidiret, nachdem die Stadt unter ſeinen völligen Gehorſam iſt gebracht worden. Der Oßnabrüggiſche Friede iſt bekannt, der A. 1648. zwiſchen Deutſchland und Schweden daſelbſt, in faveur der Proteſtantiſchen Religion, iſt geſchloſſen worden. Die Lutheraner haben ein ſchön Gymnaſium da: Ingleichen haben ſie die Marien- und Catharinen-Kirche.

IBURG, eine kleine Stadt und Schloß, war ſonſt die Biſchöffliche Reſidentz, als ſich die Stadt Osnabrügg noch von der Freyheit träumen ließ.

BELLHEIM, ohnweit Osnabrügg, iſt berühmt, weil da noch der Tauff-Stein zu ſehen, in welchen Witekindus I. Hertzog zu Sachſen, A. 785. mit ſeinem gantzen Hauſe das Bad der heiligen Tauffe empfangen hat.

Das IV. Capitel.

Das Stifft Paderborn.

Epiſcopatus Paderbornenſis.

Iſt nicht groß, geht aber bis an die Weſer, ohngefehr 10. Meilen ins Gevierdte. Der heutige Biſchoff iſt der Churfürſt CLEMENS AUGUSTUS zu Cölln. Das Dom-Capitul beſteht aus XXIV. Perſonen. Das Land iſt bergicht, aber doch nicht unfruchtbar, hat auch einige gute Eiſen-Wercke. Die Univerſität daſelbſt iſt A. 1616. geſtifftet worden.

PADERBORN, Lat. Paderborna, die Haupt-Stadt, iſt groß und ziemlich feſte, lieget mitten im Stiffte: Sie hat den Nahmen von dem kleinen Fluß Padera, der entſpringet auf einem Berge, aus drey unterſchiedlichen Brunnen, dieſe kleinen Bäche flieſſen mitten in der Stadt zuſammen. A. 777. hat Carolus M. die erſte Kirche, St. Salvator genannt, daſelbſt aufbauen laſſen.

NIEN-

NIEN-HERSE, Lat. Novæ Heriſiæ, allwo die Nonne HELENTRUDIS als eine Heilige verehret wird.

NIENHUS oder NEUHAUS, Lat. Nova domus, ein ſchönes und feſtes Schloß, nicht weit davon, auf welchem der Biſchoff reſidiret: Es iſt da ein Geſund-Brunnen.

ELSE, iſt der Ort, wo das alte Caſtrum Aliſo geſtanden hat, das Druſus, der Römiſche Feld-Herr, angeleget hatte. Die Alme und die Luppe flieſſen da zuſammen.

BECK oder BöCKE, Lat. Bocca ad Luppiam, ein altes Schloß, auf welchen Kayſer Carolus M. offt reſidiret hat. Anno 775. iſt der Friede mit dem Angariis daſelbſt geſchloſſen worden. Die Gegend wird die Buckgi oder Böckgaw genennet. Anjetzo gehöret es einer Linie aus dem Hertzoglichen Hauſe Holſtein, die es käufflich an ſich gebracht hat.

WüNNENBERG, ein Städtgen, lieget mitten auf dem ſogenannten SENTFELD oder SINTFELD, welches ein groſſer Strich Landes iſt, auf welchen Carolus M. die Sachſen A. 794. in einer Schlacht völlig bezwungen, und hernach zum Chriſtenthum bekehret hat.

HERESTAL oder HERISTALL, Lat. Heriſtallium, ein Schloß, darauf gantzer 15. Jahr die Biſchöffe reſidiret haben. Es iſt was anders, als die berühmte Baronie HERSTALL, im Stiffte Lüttich, welche aus der Oraniſchen Erbſchafft dem Könige in Preuſſen zugefallen iſt.

WEWELSBORG, Lat. Wevelsburgum, ein renovirtes ſchönes Schloß, welches die Schweden im dreyßig jährigen Kriege ſehr übel zugerichtet hatten.

WARBORG, am Fluſſe Dimel, eine mittelmäßige Stadt. Iſt eine Reichs- und Hanſee-Stadt geweſen.

DESENBERG, Lat. Deſenberga, ein ruinirtes Berg-Schloß, gehöret dem Hrn. von Spiegel als ein Stiffts-Lehn.

BORCHOLTE, eine mäßige Stadt.

DRIBURG, Lat. Driburgum oder Iburgum, ein altes Schloß, aus welchem ſich die alten Sachſen tapffer defendirten. Es iſt ein Sauer-Brunnen daſelbſt.

STADTBERG, Lat. Mons Martis, eine Stadt an der Gräntze, ſie liegt zwar im Stiffte, gehöret aber dem Abte zu Corvey. An dieſem Orte hat weiland die abgöttiſche IRMENSEULE der Sachſen geſtanden, welche Carolus M. zerſtöret hat. Damahls hat der Ort EHRESBERG oder ERESBURGUM geheiſſen, und iſt eine ſtarcke Feſtung geweſen. Die alte Irmen-Seule, oder vielmehr das Metallene Poſtement davon, iſt nach der Stadt Hildesheim gebracht worden, allwo es noch biß auf dieſen Tag zu ſehen iſt.

BEVERUNGEN, iſt eine kleine Stifftiſche Stadt an der Weſer.

SENDA oder SINEDI, Lat. Deſertum Sendæ, iſt der wüſte und ſandichte Strich Landes, welcher biß in die Grafſchafft Lippe, Ravensberg, Ritberg, ja gar biß in das Stifft Münſter und Osnabrügg gehet. Es iſt nunmehro dieſe Wüſteney mit einigen Einwohnern beſetzet worden. Man muß ſie nicht mit dem obigen SENTFELD confundiren.

BOLDER-BRUNN, Lat. Fons Reſonus, lieget bey dem Dorffe Altenbeck, welcher ordentliche Ebbe und Fluth hält.

EXTERENSTEIN, Lat. Picarum rupes, bey eben dem Dorffe, iſt ein hoher Berg, daſelbſt iſt Druſus, der Römer General, von den Sicambris eingeſchloſſen worden.

DELBRUCK, Lat. Delbruggia, iſt der letzte Ort geweſen, welchen die bekannten BRUCTERI in dieſem Stiffte beſeſſen haben.

SCHMECHTEN, hat gute Sauer-Brunnen.

Das V. Capitel.

Die übrigen geiſtlichen Stiffte im Weſtphäliſchen Creyße,

Wie ſie in Alphabetiſcher Ordnung auf einander folgen: Die Rede aber iſt von freyen Reichs-Stifften, ſo unmittelbare Stände ſind.

Die

Die Abtey Burſcheid.

Iſt ein weiblich Stifft im Hertzogthum Jülich, nicht weit von der Stadt Aachen gelegen. Es ſind gute Bäder da, und es halten ſich daſelbſt viel Lutheraner und Reformirte auf. Die heutige Aebtißin, ANNA CAROLA MARGARETA, iſt eine gebohrne Baroneſſe von Reneſſe.

Die Abtey Cornelien-Münſter.

Sie lieget an den Gräntzen des Niederländiſchen Hertzogthums Limburg, im Jülicher Lande, eine Meile von Aachen. Die Mönche ſind Benedictiner-Ordens, und der heutige Abt heißt HYACINTHUS ADOLPHUS, Grafe zu Suys.

Die Abtey Corvey.

Iſt Benedictiner-Ordens, und lieget an der Weſer, zwiſchen dem Stiffte Paderborn und dem Braunſchweiger Lande. Der jetzige Abt heiſt CAROLUS von Plittersdorf, aus dem Stiffte Lüttich.

Die alte Stadt CORVEY iſt vor viel hundert Jahren abgebrannt, und iſt nicht wieder gebauet worden: Die Abtey aber ſtehet noch, und der gefürſtete Abt darff ſich ſeiner Reſidentz nicht ſchämen.

Es iſt dieſes Corvey oder Corbey an der Weſer, nach dem Modell des Stifftes CORBEIL oder CORBIE in Franckreich in der Picardie gebauet worden, und beyde haben auch auf Lateiniſch einerley Nahmen, nemlich CORBEJA.

Es war vor Alters eine treffliche Schule zu Corvey, aus welcher Deutſchland mit den gelehrteſten Männern derſelben Zeit verſorget wurde, wenn etwan eine geiſtliche Stelle von Wichtigkeit vacant war. Darunter iſt

auch der bekannte ANSGARIUS oder ANSCHARIUS, Biſchoff zu Bremen und Hamburg geweſen, welchen nicht nur gantz Nieder-Sachſen, ſondern der gantze Norden als einen Apoſtel verehren muß.

Man kan dahero leicht erachten, daß in dieſer Abtey weiland manch ſchönes Buch muß ſeyn conſerviret worden, das anderswo die Motten und die Würmer würden gefreſſen haben: Man kan ſolches unter andern mit Taciti Annalibus beweiſen, davon das eintzige Manuſcript in Corvey iſt gefunden worden.

HöXTER oder HUXTER, Lat. Huxaria, lieget harte darbey, und iſt eine kleine Stadt, die dem Abte gehöret: Doch haben die Hertzoge zu Braunſchweig-Lüneburg ſo wohl die Advocatiam, als das Jus præſidii darüber, deswegen es dann und wann etwas zu ſtreiten gegeben hat.

BRUNSBERG, bey Hœxter, gehöret auch dem Abte. Es iſt der Ort, wo Carolus M. Anno 775. wider die Sachſen victoriſiret hat. Man ſiehet noch jetzo die alten Mauern und Graben von einem Sächſiſchen Schloſſe, das zur Zeit des Heydenthums auf dieſem Berge geſtanden hat.

Die Abtey Eſſen.

Die Stadt ESSEN lieget an den Gräntzen des Hertzogthums Cleve, und iſt eine freye Stadt, die von einem Evangeliſchen Raths-Collegio regieret wird. An der Stadt-Mauer aber ſtehet das ſchöne Stifft, deſſen Aebtißin unter die unmittelbaren Reichs-Stände gehöret. Die jetzige Aebtißin, CHRISTINA FRANCISCA, iſt eine gebohrne Pfaltz-Gräfin, aus dem Hauſe Sultzbach.

Die Abtey Hervorden.

Die Stadt HERVORDEN, oder auch HERFORDEN, lieget in der Grafſchafft Ravensberg, und gehöret dem Könige in Preuſſen.

In

In der Stadt aber lieget ein hohes weibliches Stifft, Reformirter Religion. Die jetzige Aebtißin JOHANNA CHARLOTTE, iſt eine gebohrne Fürſtin von Anhalt, und eine Wittwe, Marggrafens Philippi zu Brandenburg in Suet.

Die beyden Abteyen,

Malmedy und Stablo.

Es ſind zwey Benedictiner-Abteyen, im Stiffte Lüttig, in dem Marggrafthum FRANCHIMONT, und ſtehen beyde unter einem Abte. Der jetzige iſt NICOLAUS MASSIN, Pfarre zu ASPERMONT.

MALMEDY, Lat. Malmundarium, iſt eine kleine Stadt.

STABLO, Lat. Stabuletum, ein Städtgen, deſſen Einwohner viel Leder gerben und verführen.

Die Abtey Münſter-Bilſen.

Sie lieget im Stiffte Lüttich, bey der Stadt Bilſen, und iſt ein freyes Reichs-Stifft vor weibliche Standes-Perſonen.

Die Abtey Thoren.

Ein weibliches Stifft, in den Bißthum Lüttich. Die jetzige Aebtißin iſt CHRISTINA FRANCISCA, eine gebohrne Pfaltzgräfin zu Sultzbach. Sie iſt nach dieſem auch Aebtißin zu ESSEN geworden.

THOREN, Lat. Thorenum, lieget in der Grafſchafft Horn, der Feſtung S. Stevenswert gegen über, und iſt was anders, als die Stadt Thoren in Preuſſen.

Die Abtey Werden.

Sie lieget in der Grafſchafft MARCK, und der Prælate ſchreibet ſich Abt von HELMSTADT und WERDEN. Der jetzige iſt Benedictus, Freyherr von GEISMAR.

WERDEN, die Stadt, hat Lutheriſche Einwohner, und ſtehet unter Preuſſens Schutze. Es kommen die beſten Weſtphäliſchen Schincken und geräucherte Würſte aus dieſer Gegend.

Das II. Stücke.

Von den Weltlichen Ständen des Weſtphäliſchen Creyſſes.

Vorbericht.

Es giebet in Weſtphalen 1. Fürſtliche Häuſer, 2. freye Reichs-Grafſchafften, und 3. auch freye Reichs-Städte: Dieſelbe laſſen ſich nicht deutlich beſchreiben, wenn nicht eine kurtze Nachricht von der ſo genannten Jülichiſchen Streit-Sache voran geſchicket wird.

Es war nemlich vor 200. Jahren ein mächtiges Hauß in Weſtphalen, das beſaß die drey Hertzogthümer JüLICH, CLEVE und BERG; ingleichen die zwey Grafſchafften MARCK und RAVENSBERG; und über dieſes noch die Herrſchafft RAVENSTEIN.

Nun ſtarb A. 1609. der letzte Hertzog JOHANNES WILHELMUS ohne Kinder; hatte aber vier Schweſtern, die waren 1. an Chur-Brandenburg,

2. an

2. an Pfaltz-Neuburg, 3. an Zweybrück, und 4. an Burgau vermählet.

Da kam es nun hauptſächlich darauf an, ob die obgedachten Sechs Provintzen Männer- oder Weiber-Lehen waren?

Waren es Männer-Lehen, ſo konten die Schweſtern nichts davon prætendiren, ſondern die gantze Erbſchafft fiel an das Chur-Hauß Sachſen, und ſolches wegen einer alten Anwartſchafft, welche Kayſer FRIDERICUS III. ſchon A. 1483. dem Hauſe Sachſen gegeben hatte.

Waren es aber Weiber-Lehen, ſo hatte das Hauß Sachſen nichts von der Jüliſchen Erbſchafft zu prætendiren: Sondern die obgedachten vier Schweſtern hatten ſich darüber mit einander zu vergleichen.

Es fragte ſich aber, ob unter den Schweſtern das Jus Primogenituræ, und das Jus Repræſentandi ſollte beobachtet werden, weil die älteſte Schweſter vor dem Bruder geſtorben war.

Nach vielen Diſputiren, als der Kayſer die Länder in Sequeſtration nehmen wollte, ſo griffen die beyden Häuſer BRANDENBURG und NEUBURG zu, und ſatzten ſich in Poſſeſſion ſo gut, als ſie konten.

Endlich vertrugen ſich dieſe beyden Competenten A. 1624. in der Güte, und zwar dergeſtalt, daß das Hauß BRANDENBURG, Cleve, Marck und Ravensberg; das Hauß NEUBURG aber Jülich, Bergen und Ravenſtein davon trug.

Das

Das I. Capitel.

Das Hertzogthum Jülich.

Ducatus Juliacenſis.

Es lieget jenſeit des Rheins, und erſtrecket ſich auf 20. Meilen in die Länge, und auf 10. Meilen in die Breite, und gehöret dem Chur-Fürſten zu Pfaltz, der aus dem Hauſe Neuburg entſproſſen iſt.

Es wird in nachfolgende Aemter eingetheilet, darzu man aber eine gute Land-Charte haben muß. 1. Aldenhoven. 2. Berehem. 3. Briſich. 4. Brucken. 5. Caſter. 6. Dalem. 7. Euskirchen. 8. Gedlachbach. 9. Gilkirchen. 10. Greven. 11. Heisberg. 12. Hynmagen. 13. Julich. 14. Linnich. 15. Millen. 16. Monioe. 17. Münſter-Eiffel. 18. Nidegen. 19. Norvenich. 20. Nuenar. 21. Randerat. 22. Rosrat. 23. Tonberg. 24. Wickrad. 25. Wilhelmſtein. Die merckwürdigſten Oerter ſind:

JULICH, Lat. Juliacum, Frantz. Juliers, die Haupt-Stadt an der Roer, hat eine gute Fortification, und eine viereckigte Citadelle.

DUREN, Lat. Marcodurum, am Fluſſe Roer, eine Stadt, die wohl verwahret iſt, und gute Nahrung hat.

MUNSTER-EIFFEL, eine Stadt auf der Gräntze zwiſchen Jülich, und zwiſchen der Eiffel, deßwegen es von einem hin, vom andern her gezogen wird. Es gehöret aber dem Chur-Fürſten zu Pfaltz.

KERPEN, eine kleine Stadt und Herrſchafft war an Cölln verpfändet, iſt aber wieder eingelöſet worden.

HAMBACH, ein luſtiges Jagd-Schloß, lieget nur eine Meile von Jülich am Waſſer Roer.

WYCK-

WYCKARD, eine Herrſchafft, welche die Frey-Herrn von Quaden beſitzen.

MERODE, zwiſchen Jülich und Duren, iſt das Stamm-Hauß des berühmten Geſchlechtes von MERODE, welches in Brabant die Grafſchafft Weſterloo beſitzet.

GREVENBROICH, iſt eine kleine Stadt am Waſſer Erfft.

ERCKELENS, Lat. Herculanum, eine Herrſchafft, an den Gräntzen des Spaniſchen Gelder-Landes, iſt A. 1714. völlig an Chur-Pfaltz überlaſſen worden. Seit 1727. aber iſt ſie dem Frey-Herrn von FRANCKEN erblich geſchencket worden.

METTERNICHT, das Stamm-Hauß des Gräflichen Geſchlechtes, an den Cölniſchen Gräntzen.

MULLENARCK und HEISTER, ſind zwey Reſidentzen der Grafen von Metternicht.

PALLANT, Stadt, Schloß und Herrſchafft, dem Fürſten von Waldeck zuſtändig.

BEDBURG, zwiſchen Bergen und Caſter, am Fluß Erfft, iſt was anders als Bedbur oder Bedburg im Hertzogthum Cleve.

SUSTEREN, iſt eine kleine Stadt.

LINNICH, eine Stadt an der Roer, iſt A. 1444. durch eine Schlacht berühmt worden, zu deren Andencken die Hertzoge von Jülich den Ritter-Orden S. Huberti geſtifftet haben.

Das II. Cap.

Das Hertzogthum Cleve.

Ducatus Clivenſis.

Es lieget zu beyden Seiten des Rheins, und iſt ohngefehr 12. Meilen lang, aber nur etwan 4. Meilen breit. Es iſt aus der obgedachten Jülichiſchen Erbſchafft dem Chur-Hauſe **Brandenburg** zugefallen. Es ſind darinnen alle drey Chriſtliche Religionen im Schwange, und werden auch einander ziemlich die Wage halten. Die merckwürdigſten Plätze ſind:

CLE-

CLEVE, Lat. Clivia, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, lieget auf luſtigen CLIVIS, oder Hügeln, und davon ſoll ſie ihren Nahmen bekommen haben. Das Schloß lieget auf einem Berge und iſt alt, aber annehmlich, und heiſſet SCHWANENBURG. Die Landes-Regierung iſt daſelbſt angeleget.

WESEL, insgemein Nieder-Weſel, Lat Veſalia inferior, weil im Ertz-Stiffte Trier ein Ober-Weſel lieget. Es iſt ein groſſer Ort, eine ſchöne Stadt, und eine wichtige Feſtung, diſſeits am Rheine, um die Gegend, wo der Fluß Lippe hinein fällt. Es iſt auch vor nicht gar vielen Jahren noch eine Citadelle daſelbſt angeleget worden, in dem Winckel, da die beyden Flüſſe zuſammen kommen. Es ſind zwey Reformirte, eine Lutheriſche, und eine Catholiſche Kirche in der Stadt.

REES, Lat. Reſa, lieget zwiſchen Cleve und Weſel, diſſeits am Rheine, und war vor dieſem eine Feſtung.

EMMERICH, Lat. Emmericum, eine wohlgebaute und feſte Stadt am Rhein. Es wird von dar gute Handlung nach Holland getrieben.

ORSOY, ein kleines Städtgen am Rhein.

DUYSBURG, Lat. Teutoburgum, eine ziemlich groſſe Stadt, welche durch die Reformirte Univerſität berühmt worden iſt, die der groſſe Chur-Fürſt, FRIDERICUS WILHELMUS, Anno 1656. daſelbſt eingeführet hat.

BROICH, Lat. Broicum, ein Schloß, nicht weit von Duysburg, gehörete vor dieſem den Grafen von Falckenſtein, und von denſelben haben es die Grafen von Leiningen-Dachsburg geerbet.

WERDENBROICH, ein Schloß mit einer kleinen Herrſchafft, gehöret dem Gräflichen Hauſe Waldeck, die es zugleich mit Cuylenburg bekommen haben.

WINNENTHAL, ein Schloß und Herrſchafft, gehöret den Frey-Herrn von WYLICH oder LOTTUM: Das Stamm-Hauß LOTTUM lieget in dem benachbarten Hertzogthum Geldern, und iſt ein Schloß und kleine Graſſchafft.

REICH-

REICHWALD oder HEILIGENWALD, iſt ein groſſer Wald, der ſich vom Schloſſe Bergenthal biß nach Nimwegen erſtrecket.

BEDBUR, eine Stadt und Schloß, mit einer berühmten Abtey, vor Adeliche Familien Weiblichen Geſchlechtes. Jm Hertzogthum Jülich iſt auch ein Ort dieſes Nahmens.

CALCAR, eine gute Stadt, mit einem guten Brau-Weſen, nebſt einer berühmten Tuch-Fabrique.

GENNEP, ein Städtgen und Amt nicht weit von der Maas, allwo ein gewiſſer Zoll abgegeben wird.

DINGLACKEN, iſt jetzo nur ein Städtgen, vor dieſem aber eine nahmhaffte Herrſchafft.

RAESFELD, iſt die ordentliche Reſidentz des Grafen von VEHLEN.

WITTENHORST und

SONSFELD, ſind zwey Adeliche Herrſchafften.

SCHERMBECK, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, gehört dem Grafen von VEHLEN.

KRUIDEBURG oder CRUIDEBERG, eine Herrſchafft, dem Hauſe VEHLEN zuſtändig.

Das III. Cap.

Das Hertzogthum Berg.

Ducatus Montenſis.

Es lieget diſſeits des Rheins, und iſt aus der Jülichiſchen Erbſchafft dem Chur-Fürſten zu Pfaltz zu Theile worden. Es iſt ohngefehr 15. Meilen lang, und etwan 7. Meilen breit. Am Ufer des Rheins iſt das Land eben, uud ziemlich fruchtbar an Wein, Korn und Obſt. Aber ein paar Meilen Landwerts iſt es ſehr bergigt und unfruchtbar, doch gleichwohl ziemlich volckreich wegen der vielen Manufacturen von Eiſen, Wolle und Garn, davon die Einwohner gute Nahrung haben. Die Religion iſt Proteſtantiſch und Catholiſch unter einander.

Es

Es wird in XIX. Aemter abgetheilet, die heiſſen: 1. Angermund. 2. Beyenberg. 3. Blanckenberg. 4. Bornevelt. 5. Düſſeldorf. 6. Elverfeld. 7. Hardenberg. 8. Hockeswagen. 9. Homberg. 10. Leuenberg. 11. Lulsdorf. 12. Medman. 13. Miſeloe. 14. Monheim. 15. Portz. 16. Solingen. 17. Steinbach. 18. Wildenberg. 19. Windeck. Die merckwürdigſten Oerter ſind folgende:

DüSSELDORF, die Haupt-Stadt von dieſem Hertzogthum, iſt viel Jahr nacheinander die ordentliche Reſidentz des vorigen Chur-Fürſten geweſen. Der jetzige aber hat ſich noch nicht bewegen laſſen, dahin zu kommen, da doch in der Pfaltz noch alles voller Ruinen iſt. Der Fluß Düſſel fällt daſelbſt in den Rhein, und das Chur-Fürſtliche Schloß iſt gar ſchöne. Auf die letzt ſolte die Stadt vergröſſert werden, welches nunmehr wohl nachbleiben wird. In dem jetzigen Zuſtande kan der Ort auch vor eine gute Feſtung paßiren.

LENNEP, iſt ſonſt die älteſte und vornehmſte Stadt des Landes, in einem angenehmen Thale, fünff Meilen von Cölln, und eben ſo weit von Dortmund. Sie iſt mit einer Mauer, mit einem Graben, und mit ſchönen Gärten umgeben. Der Magiſtrat iſt gantz Lutheriſch. Auf dem Land-Tage hat dieſe Stadt das erſte Votum nach der Ritterſchafft, treibet auch gute Handlung, ſonderlich mit Heßiſcher Wolle. Es werden da ſo gar Tücher aus Spaniſcher Wolle fabriciret. Mitten durch die Stadt gehet der Fluß Lennep, welcher die Wieſen umher ſo fruchtbar machet daß die Einwohner des Jahres viermal Heu machen können. Seit etlichen Jahren hat die Schule daſelbſt das Haupt empor gehoben, welches ſich nicht ohne groſſe Mühe und Arbeit zugetragen hat.

ELBEFELD oder ELVERFELD, iſt eine mittelmäßige Stadt, doch ohne Befeſtigung, an der Wüpper, welche mitten durch fleuſt, und zu dem Lein- und Garn-Handel der Einwohner, welcher von dar nicht nur nach Engeland und Spanien,

nien, ſondern gar biß nach Weſt-Indien getrieben wird, ſehr zuträglich iſt. Die Bürger ſind über die Helffte Reformirt: Doch giebts auch eine Lutheriſche und eine Catholiſche Kirche daſelbſt. Die Häuſer ſind ſchöne, und die Einwohner wohlhabend.

SOLINGEN, lieget mitten im Lande, eine Stunde von der Wüpper. Der Ort iſt nicht groß aber wegen des guten Gewehrs, ſo daſelbſt fabriciret wird, weit und breit bekannt.

BENSBERG, oder BENSBURG, ein ſchönes Luſt-Schloß, allwo ſich der vorige Chur-Fürſt vielmahl das Plaiſir der Jagd gegeben hat.

BENRATH, ein ſchönes Luſt-Schloß, eine Meile von Düſſeldorf.

RATINGEN, hat unter den Land-Städten den vierdten Ort.

ANGEROORT, eine Stadt, an den Gräntzen des Fürſtenthums Mœurs.

HARDENBERG, ein Städtgen und freye Herrſchafft, nicht weit von Elverveld.

RADT vor dem WALDE, iſt eine kleine Stadt an den Gräntzen von der Marck.

BLANCKENBERG, iſt eine kleine Stadt, und muß mit andern gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden.

SIGEBERG, iſt ein vornehmes Kloſter mit einem Städtlein.

MüHLHEIM, eine kleine Stadt, lieget der groſſen Stadt Cölln gegen über

HOMBERG, iſt eine Grafſchafft, an der Gräntze von der Marck, und iſt was anders als Homberg und Homburg in Heſſen. Meines wiſſens gehöret dieſes Homberg den Grafen von Witgenſtein.

WILDENBORG, iſt eine Herrſchafft unten am Ende des Landes, und gehöret dem Gräflichen Hauſe NOSTITZ.

STIRUM, eine Grafſchafft an der Roer, gehört den Grafen von Limburg.

NESSELROTH, das Stamm-Hauß dieſes Gräflichen Geſchlechtes, lieget nicht weit von Solingen.

GERRESHEIM, ohnweit Düſſeldorf, eine Abtey vor Adeliches Frauenzimmer.

Das IV. Cap.
Das Hertzogthum Verden.
Ducatus Verdenſis.

Das war vor dieſem ein Bißthum, und lieget an Bremen, und an Lüneburg, in einem Unkreiße von etlichen zwantzig Meilen.

Anno 1648. ward dieſes Bißthum ſeculariſiret, und der Crone Schweden unter dem Titul eines Hertzogthums übergeben.

Es haben aber die Schweden dieſes Land erſtlich A. 1709. vor eine große Summa Geldes an den Chur-Fürſten zu Hannover nur verſetzet, nachgehends aber A. 1719. demſelben durch eine förmliche Ceſſion auf ewig abgetreten.

VERDEN, oder FERDEN, die Haupt-Stadt am Fluſſe Aller.

ROTENBURG, eine kleine Stadt und Schloß, war vormahls die Reſidentz der Biſchöffe.

DORVEREN, oder DOWERN, eine Vogtey zwiſchen der Weſer und Aller, iſt A. 1679. im Frieden zu Zelle, an das Hauß Braunſchweig-Lüneburg abgetreten worden, doch ſoll keine Feſtung darinn gebauet werden. Es iſt darum geſchehen, damit aller Gräntz-Streit mit Hoya künfftig ſoll vermieden werden.

Das V. Cap.
Das Fürſtenthum Minden.
Ducatus Mindenſis.

Es lieget an der Weſer, und war ein Bißthum, biß auf A. 1648. da ward es im Oßnabrüggiſchen Frieden ſeculariſiret, und dem Chur-Hauſe Brandenburg zur Satisfaction wegen Pommern, erblich

unter

unter dem Titul eines Fürſtenthums übergeben, und nunmehro iſt auch eine Brandenburgiſche Landes-Regierung in Minden angeleget.

Ob aber gleich ſolcher Geſtalt der Biſchöffliche Titul verloſchen iſt, ſo iſt doch das Dom-Capitul beybehalten worden, welches biß dieſen Tag aus XVIII. Canonicis beſtehet, davon XIII. der Catholiſchen; die übrigen 5. aber der Proteſtirenden Religion zugethan ſind.

MINDEN, iſt eine ziemlich groſſe und auch feſte Stadt an der Weſer, und muß mit dem Hannoveriſchen Münden, welches am Anfange der Weſer lieget, nicht verwechſelt werden. Die Brücke daſelbſt über die Weſer iſt important. Es iſt merckwürdig, wie der Ort ſeinen Nahmen bekommen hat. Er hieß vor dieſem WITEKINDSBURG, und da nunmehro das Sächſiſche Königreich aufgehoben ward, und die Frage entſtund, wer denn ins künfftige dieſe Burg haben ſolte? ſo ſagte Carolus M. zu Witekindo: Die Burg ſoll ſeyn, Myn und Dyn, das iſt, wir wollen beyde Theil daran haben; und von ſelbiger Zeit an iſt der Ort Myndyn oder Minden, genennet worden.

PETERSHAGEN, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, war vor dieſem die Biſchöffliche Reſidentz.

WITTERSHEIM, iſt eine Johannitter-Comenthurey.

Im übrigen träget die Circumferentz des gantzen Fürſtenthums nicht mehr als zwantzig Meilen aus.

Das VI. Cap.

Das Fürſtenthum Oſt-Frießland.

Principatus Friſiæ Orientalis.

Es lieget an der Nord-See, und iſt 10. Meilen lang, und 6. Meilen breit. Vor dieſem ward es die Grafſchafft Emden genannt: Aber ſeit 1648. iſt

iſt es ein **Fürſtenthum**, und der Fürſt von Oſt-Frießland iſt mit ſeinem gantzen Lande der Evangeliſchen Religion zugethan.

Mit dieſem **Oſt-Frießland** hat es folgende Bewandnüs. Vor Chriſti Geburth hatten die Frieſen ihre eigene Könige, und ihr Reich erſtreckte ſich von der Schelde biß an die Weſer an der Nord-See hin; ja es waren gantze Colonien von dieſer Nation biß nach Holſtein und Schleſwig gegangen, davon man noch heutiges Tages einige Uberbleibungen findet.

Dieſes Frießländiſche Königreich iſt A. 802. vom Kayſer Carolo M. zerſtöret, und in Provintzen zertheilet worden, die niemahls wieder zuſammen geſchmoltzen ſind.

Die Haupt-Provintz, darinnen die Könige reſidiret haben, heiſt noch ietzo **Frießland**, und iſt eine von den ſieben vereinigten Provintzen, die wir im erſten Theile umſtändlich genug beſchrieben haben.

Das andre Stücke von dem alten Frießländiſchen Königreiche lieget in der Grafſchafft Holland, und wird biß dieſen Tag **Weſt-Frießland** genennet.

Nun iſt das dritte Stücke gegen Oſten noch übrig, das lieget in Deutſchland, und wird zum Unterſchiede **Oſt-Frießland** tituliret.

Dieſes Land iſt an ſich ſelber gar fruchtbar, und hat ſonderlich ſchöne Vieh-Zucht: Aber in der groſſen Waſſerfluth A. 1717. iſt es guten Theils überſchwemmet, und dardurch in unſäglichen Schaden geſetzet worden, weil die ruinirten Dämme nicht anders, als mit ſehr großen Unkoſten haben können repariret werden.

Es

Es haben auch etliche Jahr daher ſchwere Miß-helligkeiten zwiſchen dem Fürſten und den Unter-thanen regieret, und die deßwegen von dem Kayſer erkannte Commiſſion iſt noch nicht zu Ende.

Dieſes Land war vor Alters in unterſchiedene Herrlichkeiten abgetheilet, und eine jedwede Herr-lichkeit hatte ihren **Häuptling** oder CAPITA-NEUM, der aus einer vornehmen Familie entſproſſen war. Die drey Städte aber EMDEN, AURICH und NORDEN, waren drey kleine Republiquen.

Fragt man nun wie aus dieſen Städten und Herrlichkeiten das heutige Fürſtenthum entſtanden ſey? So kriegt man bey Hofe zur Antwort: Es wären dieſe kleine Diſtricte durch allerhand Maria-gen und Erb-Fälle endlich an das ietzt-regierende Hauß GRETHSIL gefallen, und darauf wäre es erſtlich Anno 1454. in den Grafen- und darnach A. 1654. in den Fürſten-Stand erhoben worden.

Doch davon wollen die Landes-Stände nichts wiſſen, ſondern ſie ſagen, die Einwohner hätten die Regierung des Landes freywillig und aus guten Willen, Herrn ULRICO I. aufgetragen, welchen ſie A. 1454. unter gewiſſen Bedingungen zum Re-genten angenommen hätten.

Es iſt dieſes keine Frage, die in der Geographie müſte decidiret werden: Das aber iſt unſere Schul-digkeit, daß wir die Aemter nach einander ſpecificiren, ſo wie ſie auf der allerneueſten Charte, die Homanns Erben geſtochen haben, abgezeichnet ſind.

In der Mitten.

I. Das AURICHER-AMT, welches wir hier-mit gleichſam zum Centro ſetzen.

AURICH, Lat. Auriacum, iſt die Fürſtliche Reſidentz, mit einem ſchönen Schloſſe; die Stadt aber iſt nicht allzugroß.

SANDHORST, ein Fürſtlich Luſt-Schloß, davon die letzte Gemahlin des vorigen Fürſtens Madame von Sandhorſt genennet wurde.

OLDEBORCH, da liegen die alten Häuptlinge begraben.

MARIENHAVE, iſt ein kleiner Ort.

Die Gegend darinne dieſe beyden letzten Städte liegen, wird das BROECKMER-LAND genennet.

Gegen Weſten.

II. Das GRETMER-AMT, liegt an der See gegen Weſten.

GREETZYL, iſt das Stamm-Hauß des jetzterwehnten Fürſtens, ein feſtes Schloß mit einem Hafen.

JENNELT, führt den Titul einer Herrlichkeit.

BORCUM, eine Inſul, gegen über, gehört zu dieſem Amte.

III. Das PLEWSUMER-AMT, liegt in den vorhergehenden drinne, und iſt nur klein.

IV. Das EMDER-AMT, wo der Fluß Ems in den See Dollert hinein fällt.

EMDEN oder EMBDEN, ein groſſer, und wohlhabender Ort, darbey ein Hafen, ein altes Schloß, und zwey Caſtelle ſind. Die Stadt will durchaus eine freye Stadt ſeyn, und hat deßwegen eine Holländiſche Beſatzung eingenommen: Die Brandenburgiſchen Schiffe, ſo vor dieſem nach Africa fuhren, hatten auch ihren Aufenthalt daſelbſt, die Lutheraner und Reformirten haben in Emden ihren ungehinderten GOttes-Dienſt; die Catholicken aber mögen wohl daſelbſt wohnen und negotiiren, es wird ihnen aber kein öffentliches Exercitium Religionis verſtattet.

NESSA, iſt eine kleine Inſul, der Stadt Embden gegen über.

RISUM; WOLTHUSEN; BORSUM; JARSUM; PETKUM und OLDERSUM, ſind als ſechs Herrlichkeiten in dieſem Amte zu mercken.

JEMMINGUN, ward A. 1658. durch eine Schlacht berühmt, als der Hertzog von Alba aur den Niederlanden biß dahin ſtreiffte. Die Gegend herum wird das NIEDER-REIDERLAND genennet.

Gegen Süden.

V. Das LEERER-AMT, ſtöſt an das Bißthum Münſter.

LEER, eine kleine Stadt am Fluſſe Embs.

OERT, eine Feſtung, lieget gleich darneben.

DYLER-SCHANTZ, ein kleines Fort, am Fluſſe Embs an der Münſteriſchen Gräntze.

LANGENAKER-SCHANTZ, an der Holländiſchen Gräntze: Die Gegend daherum wird das OBER-REIDERLAND genennet.

VI. Das STICKHAUSER-AMT, ſtöſt auch an das Bißthnm Münſter.

STUCKHUSEN, iſt ein feſtes Schloß.

OPLENGEN, iſt der Nahme eines gewiſſen Diſtricts in dieſem Lande, dergleichen das MOERMER- und LEDINGER-LAND auch ſind.

Gegen Oſten.

VII. Das FRIDEBURGER-AMT, an der Gräntze von Oldenburg.

FRIDEBURG, iſt der beſte Ort darinne.

GOEDENS, iſt eine Herrlichkeit, und gehöret heutiges Tages dem Grafen BURCHARDO PHILIPPO von FREYTAG, welcher ſein Gelücke am Kayſerlichen Hofe geſuchet hat, und in Ambaſſade nach Dännemarck und Norden iſt gebrauchet worden. Die Fürſten von Oſt-Frießland ſind Lehns-Herren davon.

Gegen Norden.

VIII. Das NORDER-AMT, liegt an der See.

NORDEN, iſt ein ziemlich volckreicher Ort mit einem Hafen.

JUIST, eine gegen über liegende Inſul, gehöret darzu.

IX. Das BERUMER AMT, nahe daran.

BERUM, iſt der Fürſtliche Wittwen-Sitz.

LUTZEBURG, und

DORNUM, ſind zwey Herrlichkeiten.

NORDERNEY, und

BALTRUM, ſind zwey gegen über liegende Inſuln, und gehören in dieſes Amt.

X. Das ESENER-AMT, an der See.

ESENS, eine kleine Stadt.

STEDESDORP, gleich darneben.

SPICKER-OEG, und

LANGEN-OEG, zwey Inſuln, gegen über; ſind dieſem Amte incorporiret.

XI. Das WITMUNDER AMT, gleich darneben; dieſes und das vorhergehende Amt, werden mit den allgemeinen Nahmen, das HARLINGERLAND, genennet.

Dieſes ſo genannte Land, iſt des Fürſtens Patrimonium, und hat mit den Frieſiſchen Landes-Ständen nichts zu thun.

WITMUNDT, iſt ein Schloß in einem Flecken.

Auf dieſe, und die vorhererwehnten Herrſchafften, hat das Fürſtliche Hauß LICHTENSTEIN eine ſchwere Prætenſion.

Es kommt auf das Oſt-Frießländiſche Fräulein AGNES an, die A. 1604. an das Hauß Lichtenſtein iſt vermählet worden, und wegen ihrer Mutter Walpurgis dieſe drey Herrſchafften zum Braut-Schatze prætendiret hat.

Das VII. Capitel.

Das Fürſtenthum Möurs.

Dieſes kleine Land MOEURS oder MüRS, lieget jenſeit des Rheins, zwiſchen Cöln, Cleve und Geldern, und hat etwan ſechs biß ſieben Meilen in ſeinem Umkreyße. Es gehörete vor dieſem dem Hauſe

Ora-

Oranien, und nach Königs Wilhelmi III. Tode bekam es der König in Preuſſen. Vor dieſem war es eine Grafſchafft; ſeit 1706. aber iſt es ein Fürſtenthum.

MOEURS, oder MüRS, Lat. Meurſium, die Haupt-Stadt iſt nicht nur fortificiret, ſondern hat auch eine feſte Citadelle.

OSSEBERG, ein Schloß, noch weiter hin als Rheinberg lieget.

CREIVELT, eine kleine aber nette Handels-Stadt, im Cöllniſchen gelegen.

Das VIII. Capitel.

Von dem Hertzogthum Engern und Weſtphalen.

Als Kayſer Carolus M. die Sachſen bezwungen, und ihr König WITTEKINDUS M. A. 785. den Chriſtlichen Glauben angenommen hatte, ſo ward der Königliche Titul aufgehoben, und Wittekind ward nunmehro ein Hertzog von ENGERN und WESTPHALEN genennet, und ENGERN Lat. Angria war ſeine Reſidentz.

Es waren aber dieſes keine leere Titul, ſondern es war ein ſchönes Stücke von Weſtphalen darunter begriffen. Es führten aber Wittekindi Nachkommen den Titul nicht lange, ſondern ſie nannten ſich Hertzoge von Sachſen; und das Land iſt auch nicht lange bey dem Wittekindiſchen Stamme geblieben.

Denn als Hertzog HENRICUS LEO, bekannter maſſen Anno 1180. in die Acht erkläret ward, ſo kamen ſeine Länder in die Rappuſe, und ſind niemahls wieder zuſammen kommen, ſondern A. 1235. iſt aus der Uberbleibung ein gantz neues Hertzogthum

entſtanden, welches biß auf dieſen Tag **Braunſchweig-Lüneburg** genennet wird.

Wir wollen von dieſer Zertheilung der Sächſiſchen Lande mehr Nachricht geben, wenn wir in das Buch von dem Nieder-Sächſiſchen Kreyße kommen. Fragen wir aber unterdeſſen, wo denn die beyden Hertzogthümer ENGERN und WESTPHALEN geblieben ſind? So bekömmt man überhaupt zur Antwort, PHILIPPUS, Chur-Biſchoff zu Cöln, hätte ſie per fas & nefas in Beſitz genommen, und ſeinem Ertz-Bißthum incorporiret.

Hievon könte man nun viel beſſer urtheilen, wenn aus der Geographia medii ævi eine Land-Charte vorhanden wäre, darauf man ſehen könte, wie weit ſich eigentlich dieſes Engern und Weſtphalen erſtrecket habe.

Das gantze Land hat er nicht bekommen: Denn die Stadt ENGERN iſt ja niemahls Cölniſch geweſen: Sondern ſie lieget nach der heutigen Abtheilung des Landes in der Grafſchafft Ravensberg, und gehöret dem Könige in Preuſſen.

Was er aber davon getragen hat, das wird heutiges Tages das Hertzogthum WESTPHALEN Lat. Ducatus Weſtphaliæ genennet, und muß hier etwas umſtändlicher beſchrieben werden.

Es iſt aber ein Land, welches 12. Meilen ins gevierdte groß iſt. Die Rœr gehet mitten durch, und die angräntzenden Provintzen ſind Heſſen, Paderborn, Münſter und die Marck.

Was ſich ſonſt die Weſtphälinger müſſen vorwerffen laſſen, daß ſie höltzerne Schuhe tragen, daß ihr Brodt, welches Pumper-Nickel genennet wird,

ſo

ſo ſchwartz als der Erd-Boden, und ſo harte, als ein Stein iſt; und daß endlich in ihren Häuſern Menſchen und Viehe unter einander wohnen: Das iſt wohl hauptſächlich von dieſem Lande zu verſtehen.

Es iſt aber dieſes kleine Weſtphalen eigentlich aus zwey Stücken zuſammen geſetzet; wiewohl keine Land-Charte vorhanden iſt, darauf die Gräntzen recht deutlich ausgedrücket wären.

Was gegen Weſten mit der Marck gräntzet, das iſt die alte Grafſchafft ARENSBERG, die allererſt an Chur-Cöln gefallen iſt, als ihn der letzte Grafe Gottfridus A. 1368. zum Erben eingeſetzet hat.

ARENSPERG, die Haupt-Stadt, mit einem guten Schloſſe auf einem Berge.

WERLE, eine Stadt, die einiger maſſen befeſtiget iſt.

Was aber gegen Oſten an den Paderborniſchen Gräntzen lieget, das wird mit einem beſondern Nahmen das SAUERLAND genennet, und wird offte in den Gazetten gebraucht, ob der Nahme gleich in keiner Land-Charte exprimiret iſt.

MESCHEDE, eine kleine Stadt an der Roer.

RUDEN, iſt ein Städtgen.

GESECKE, iſt dergleichen kleine Stadt.

CANSTEIN oder KANSTEIN, und

PABBERG, an den Waldeckiſchen Gräntzen, ſind zwey Herrſchafften.

Das IX. Capitel.

Von den Reichs-Grafſchafften, die im Weſtphäliſchen Kreyße gelegen ſind.

Wir wollen ſonderlich die, ſo anderswo noch

nicht vorkommen ſind, und zwar in Alphabethiſcher Ordnung, recenſiren.

Der 1. Artickel.

Die Grafſchafft Vaſſenheim oder Paſſenheim.

Sie gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße, lieget aber nicht in Weſtphalen, ſondern in dem Ertz-Stiffte Trier, und iſt auch daſelbſt beſchrieben worden. Die andern Güter dieſes Gräflichen Hauſes ſind:

OLLBRUCK, und

KÖNIGSFELD, zwey Herrſchafften im Cöllniſchen, nicht weit von Andernach.

BORNHEIM, Schloß und Herrſchafft im Cöllniſchen, zwiſchen Bonn und Broel.

GODENAU oder GUDENAU, ein Flecken, eine Meile von Bonn, im Hertzogthum Jülich.

Der 2. Artickel.

Die Grafſchafften Bentheim, Steinfort und Tecklenburg.

Dieſe drey Grafſchafften ſind bißweilen beyſammen geweſen, und bißweilen ſind ſie wieder getheilet worden. Sie liegen alle drey nicht weit von einander, und ſind auf allen Seiten mit dem Bißthum Münſter umgeben.

BENTHEIM, iſt eine ſchöne Grafſchafft, acht Meilen lang, und zwey biß drey Meilen breit, an dem Waſſer Vechte.

STEINFORT, lieget nicht weit davon, am Fluſſe Aa, iſt vier Meilen lang, und eine Meile breit.

TECKLENBURG, zwiſchen Münſter und Osnabrügg, iſt fünff Meilen lang, und zwey Meilen breit.

Dar-

Darnach hat dieſes Gräfliche Hauß verſchiedene andere Herrſchafften an ſich gebracht, die wir auch ſpecificiren wollen.

LIMBURG, insgemein HOHEN-LIMBURG, lieget mitten in der Grafſchafft Marck.

REDA, eine kleine Herrſchafft, neben der Grafſchafft Rietberg.

BATENBURG, eine Herrſchafft in dem Hertzogthum Geldern.

WEFELINGSHOFEN, lieget im Ertz-Stiffte Cölln, nicht weit von der Stadt Neus.

ALPEN, BEDBURN, LENEP und HELFENSTEIN, liegen zwiſchen Cölln und Jülich.

Nun wollen wir melden, wie ſich die drey Gräflichen Häuſer heutiges Tages darin getheilet haben.

Das Hauß BENTHEIM iſt Catholiſcher Religion, und beſitzet:

BENTHEIM, das Stamm-Hauß, eine Stadt mit einem wohlverwahrten Schloſſe, an der Vechte.

ALPEN, BEDBURN, LENEP und HELFENSTEIN, die kleinen Herrſchafften, auf der Gräntze von Jülich und Cölln.

Das Hauß STEINFORT iſt Reformirter Religion, und beſitzet:

STEINFORT oder BORG-STEINFORT, allwo die Gräfliche Reſidentz iſt.

BATENBURG, in dem Holländiſchen Geldern.

Das Hauß TECKLENBURG, Evangeliſcher Religion, beſitzet:

LIMBURG, in der Grafſchafft Marck.

RHEDA, an den Oſt-Frießländiſchen Gräntzen.

TECKLENBURG, hat der König in Preußen Anno 1707. käufflich an ſich gebracht, nachdem lange Jahre darüber war proceſſiret worden.

Der

Der 3. Artickel.
Die Grafſchafft Bronchorſt und Gronsfeld.

BRONCHORST, lieget in der Grafſchafft Zütphen, und GRONSFELD in dem Hertzogthum Limburg, nicht weit von Maſtricht: Sie gehören dem Grafen von LIMBURG-STYRUM, nachdem die vorigen Beſitzer Anno 1719. ausgeſtorben ſind.

Der 4. Artickel.
Die Grafſchafft Diephold.

Sie lieget zwiſchen Münſter und Minden, auf einem fruchtbaren Boden, an dem Waſſer Hunte, und gehöret dem Chur-Fürſten zu Hannover ſeit 1585. da der letzte Grafe FRIDERICUS geſtorben iſt.

DIEPHOLD, eine Stadt am Dumer-See, in einer Moraſtigen Gegend.

MARIENDREBBER, da liegen die alten Grafen begraben.

Der 5. Artickel.
Die Grafſchafft Hoya.

Sie lieget zwiſchen Minden und Bremen, an der Weſer. Sie hatte ihre eigene Grafen, biß Otto der letzte A. 1582. ſtarb, da fielen ſeine Güter theils an das Hauß Braunſchweig-Lüneburg, und theils an Heſſen-Caſſel.

Dem Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel fielen die beyden Aemter, UCHT und FREUDENBERG, anheim, und wurden zwar dem Gräflichen Hauſe Bentheim wieder zu Lehne gereichet, aber auch nach dieſem wieder eingezogen.

Das

Das Hauß Hannover bekam das übrige alles miteinander, als:

HOYA, an der Weſer, eine mäßige Stadt, mit einem guten Schloſſe.

NIENBURG, eine Stadt und Feſtung, an der Weſer.

LIEBENAU, eine kleine Stadt und Amt.

DIEPENAU, ein Amt-Hauß, mit einem Reviere.

STEIGERBERG, ein Flecken mit einem Amt-Hauſe.

BARENBURG, ein Amt-Hauß.

STOLZENAU, ein Amt und Flecken, gehöret auch nach Hannover; aber

STOLTZENAU, die Stadt, gehöret dem Hertzoge zu Wolfenbüttel.

Der 6. Artickel.

Die Grafſchafft Lingen.

Sie lieget im Stiffte Münſter, am Fluſſe Ems, und gehörte dem Hauſe ORANIEN: Nachdem nun daſſelbe mit dem Könige Wilhelmo III. abgeſtorben iſt, ſo hat ſich Preuſſen zum Erben eingeſetzet, und A. 1732. auch in den bekannten Partage-Tractat behalten.

LINGEN, eine ziemlich feſte Stadt, mit einem guten Schloſſe und wohlangelegten Gymnaſio.

Der 7. Artickel.

Die Grafſchafft Limburg-Styrum.

Es iſt ſchon anderweit erinnert worden, daß mehr als ein LIMBURG in der Welt iſt. Hier iſt die Rede von dem LIMBURG, das mitten in der Grafſchafft Marck an der Lenne lieget, und dem Grafen von Bentheim gehöret.

STYRUM, lieget im Hertzogthum Bergen, an dem Fluſſe Roer oder Ruhr.

GEHMEN, lieget im Stiffte Münſter, an den Gräntzen von der Grafſchafft Zütphen.

BRON-

BBONCHORST, lieget auch in der Grafſchafft Zütphen.

BORCKELO, lieget in Zütphen, und die Holländer haben das Gräfliche Hauß damit belehnet.

AICHHAYM, eine Herrſchafft in Schwaben, die durch eine Mariage mit einer Gräfin von Rechberg an dieſes Hauß kommen iſt.

Der 8. Artickel.
Die Grafſchafft Lippe.

Sie lieget zwiſchen dem Fürſtenthum Minden, und zwiſchen dem Bißthum Paderborn. Das Hauß beſtehet in zwey Haupt-Linien, zu DETMOLD und zu BUCKENBURG; und eine jedwede hat eine Neben-Linie, eine zu BISTERFELD, und die andre zu ALVERDISSEN. Die haben ſich folgender maſſen in die Gräflichen Güter getheilet:

I. LIPPE-DETMOLD, die ältere Haupt-Linie beſitzet folgende Oerter:

LIPPE oder LIPPSTADT, an der Lippe, iſt die Haupt-Stadt. Dieſe Stadt gehörte in den alten Zeiten den Grafen von der Marck zur Helffte, und dieſes Antheil iſt denn auch aus der Jülichiſchen Erbſchafft dem Könige in Preuſſen zugefallen, welcher in dieſer Stadt CONDOMINUS mit dem regierenden Grafen iſt.

DETMOLD, Lat. Detmoldia, Stadt und Schloß, iſt die Reſidentz dieſer älteſten Linie. Sie lieget an der Wehre, und das Schloß iſt ziemlich feſte. In der Vorſtadt iſt ein ſchöner Garten, und eine angenehme Favorite.

LEMGOW, eine gute und nahrhaffte Stadt, am Fluſſe Bega.

BRACKE oder BRACKEL, iſt nur ein Dorff, nicht weit von Lemgow, hat aber ein Schloß, darauf biß Anno 1709. eine beſondere Linie reſidiret hat. Nach Abſterben

ſterben Ludov. Ferdinandi iſt dieſe Landes-Portion wieder an die älteſte Linie zu Detmold gefallen.

BLOMBERG oder BLUMBERG, Lat. Florimontium, eine Stadt mit einem Schloſſe, gehörte vor dieſem der Linie zu Bracke.

STERNBERG, ein altes Schloß, das weiland beſondern Grafen gehöret hat, die allbereit Anno 1399. ausgeſtorben ſind. Das gantze Amt iſt an Hannover A. 1732. vor 500000. Rthlr. verſetzet worden.

SCHWALENBERG, ein Schloß und Flecken. Die alten Grafen dieſes Nahmens ſind A. 1356. ausgeſtorben.

OLDENBURG, ein alt Schloß, zwiſchen Lippe und Paderborn, welches vor dieſem eine beſondere Grafſchafft geweſen iſt.

II. LIPPE-BISTERFELD, iſt eine Neben-Linie von dem ältern Hauſe.

BISTERFELD, lieget auf der Gräntze zwiſchen Paderborn und Höxter.

III. LIPPE-BüCKENBURG, iſt die jüngere Haupt-Linie, die beſitzet:

BüCKENBURG, in der Heßiſchen Grafſchafft Schaumburg, eine gute Stadt mit einem ſchönen Schloſſe.

STADTHAGEN, eine kleine Stadt, lieget nicht weit davon, und hat einen Superintendenten.

STEINHUDE, ein Flecken, am Steinhuder-Meer, in dem Hannöveriſchen Hertzogthum Calenberg.

LIPPERODE, lieget beſſer gegen Weſten, und iſt eine Stadt und ein Schloß.

IV. LIPPE-ALVERDISSEN, eine Neben-Linie vom Hauſe Bückenburg.

ALVERDISSEN, iſt ein Flecken und Reſidentz, nicht weit von Rinteln. Es iſt ein Jungfrauen-Stifft daſelbſt, deſſen Aebtißin allemahl eine gebohrne Gräfin von der Lippe iſt.

Aus der alten Geographie hat man hier zu lernen, daß die Stadt DETMOLD vermuthlich das

alte TEUTOBURGUM iſt, allwo des Käyſers Auguſti General VARUS mit viel tauſend Römern von den tapfern Deutſchen iſt erſchlagen worden. Man ſiehet noch Spuren von dem alten Saltu Teutoburgenſi, und unter andern zwey Bäche, davon einer RODENBECKE und der andere KNOCHENBECKE genennet wird, welches insgemein von dem rothen Blute und von den **Knochen** der erſchlagenen Römer ausgeleget wird: Wie man denn auch bißweilen Römiſche Müntzen und Römiſche Waffen in dieſer Gegend ausgegraben hat.

Darnach ſind in der Grafſchafft Lippe ſonſt noch drey Raritäten, 1. der weltberühmte EXTERN-STEIN, Lat. Rupes Picarum, nahe bey der Stadt Horn, welches ein Felſen iſt, den die Grafen haben aushöhlen laſſen, damit ſich die Hof-Stadt des Sommers daſelbſt divertiren kan: Das 2. iſt LOPSHORN, ein ſchönes Schloß in dem ſo genannten SANDE, mitten in einem Walde, darinnen viel Wild iſt: Und 3. FRIDRICHS-HALL, ein ſchönes Schloß unweit der Stadt Detmold: Ein lateiniſcher Poete hat folgendes Rätzel darauf gemacht:

Lippia trifolium ſiſtit memorabile, cujus
Autores Pater & Filius atque Nepos,
Eſt Lapis, & Cornu currens, & ſplendida Vallis,
E quibus enatum nobile trifolium.

Der 9. Artickel.

Die Grafen von Manderſcheid.

Sie haben ihre Güter in der Eiffel auſſer Weſtphalen, gehören aber doch zum Kreyße.

Der 10. Artickel.
Die Grafſchafft Marck.

Hierdurch wird die MARCK in Weſtphalen verſtanden, welche das Chur-Hauß **Brandenburg** aus der Jülichiſchen Erbſchafft zur Ausbeute bekömmen hat. Es iſt aber dieſes gar eine groſſe Grafſchafft, die wohl ein kleines Fürſtenthum bedeuten könte, weil ſie zwölff Meilen lang, und acht Meilen breit iſt. Sie lieget zwiſchen Berg, Weſtphalen und Münſter.

HAMM, die Haupt-Stadt des Landes, iſt ein groſſer Ort an der Lippe, und die Einwohner ſind wohlhabende Leute. Die Schincken in dieſer Gegend haben viel Vorzug, und werden in Holland Hammen genennet. Das Bier, Keut genannt, wird weit und breit verführet. Die Reformirten haben ein gutes Gymnaſium daſelbſt.

UNNA, iſt vor dieſem beſſer, ja gar eine Hauſee-Stadt geweſen.

CAMEN, iſt klein, aber wohl verwahret, und hat meiſtentheils Reformirte Einwohner.

SWERTE, eine mäßige Stadt an der Roer.

ISERLOCH, an der Lippe, iſt eine Land-Stadt.

LUYNEN, an der Lippe, iſt die letzte unter den Land-Städten. Eine jede Religion hat ihre eigene Kirche.

ALTENAU, iſt wohl zu mercken, weil dieſes Land vor Alters die Grafſchafft Altenau iſt genennet worden. Es iſt ein ziemlich feſtes Berg-Schloß, und die alten Grafen haben da reſidiret. Es wird daſelbſt viel Eiſerner Drath gemacht.

HATTINGEN, eine kleine Stadt nicht weit von der Roer.

ISENBURG, an der Roer, iſt ein altes Schloß, darauf Grafe Fridericus reſidiret hat, der A. 1226. iſt gerädert

 worden,

worden, weil er den Ertz-Biſchoff Engelbertum zu Cölln ermordet hatte.

SOEST, Lat. Suſatum, eine groſſe Stadt, will vor den andern Städten viel voraus haben, und iſt auch vor Alters eine anſehnliche Hanſee-Stadt geweſen, die ihre eigene Rechte gehabt. Der Ort aber hat viel Brand-Schaden gelitten. Das Territorium herum heiſt Sœſter-Bœrde, und beſtehet aus acht Dörfern. Eins davon heiſt SALSDORF dabey iſt ein gutes Saltzwerck, und die Einwohner ſind meiſtens Catholiſch.

DORTMUND, iſt noch jetzo eine freye Reichs-Stadt, und wird am Ende dieſes Buches vorkommen.

WERDEN und ESSEN, ſind zwey Abteyen, die allbereit oben ſind beſchrieben worden.

LIMBURG, oder HOHEN-LIMBURG, liegt mitten im Lande am Waſſer Lenne, nicht weit von Altenau, und gehöret dem Grafen von Bentheim.

GIMBORN und NEUSTADT, ſind zwey Herrſchafften gantz unten, und gehören beyde dem Fürſten von Schwartzenberg, der ſeine übrigen Güter in Francken und in Böhmen hat.

PLETTENBERG, iſt das Stamm-Hauß des freyherrlichen Geſchlechts dieſes Nahmens an der Lenne.

RECK, iſt das Stamm-Hauß des freyherrlichen Hauſes von Reck: Ihre andere Güter heiſſen Steinfurt, Herſen, Witten und Stockhauſen.

Der 11. Artickel.
Die Grafſchafft Metternicht.

Das Stamm-Hauß METTERNICH oder METTERNICHT lieget im Hertzogthum Jülich, an den Cöllniſchen Gräntzen, etwan drey Meilen von Bonn.

Das Gräfliche Hauß theilet ſich in drey Linien, die nennen ſich 1. von MULLENARCK, 2. von WINNENBERG, und 3. von CHURSDORF.

MUL-

MULLENARCK, lieget im Jülicher Lande.

WINNENBERG, oder VINNEBERG, lieget im Stiffte Paderborn, und iſt von Winneberg im Ertz-Stiffte Trier unterſchieden.

CHURSDORF, lieget in der neuen Marck, ohnweit Cüſtrin.

BIELSTEIN, im Hertzogthum Weſtphalen, welches was anders iſt, als das Naſſauiſche Beilſtein, in der Wetterau, und als das Trieriſche Beilſtein an der Moſel.

Ihre andere Herrſchafften heiſſen, GLEISHEIM, KÖNIGSWARTH, NUNNHEIM, POUSSEUR, REINHARTSTIN, SPURCKENBURG und HEISTERT.

Es giebet auch Frey-Herren von Metternicht, in Lothringen, und im Hertzogthum Jülich.

Der 12. Artickel.

Die Grafſchafft Müllendonck.

Lieget auf der Grängze zwiſchen Cöln und Jülich, nicht weit von der Stadt Neus. Vor dem gehörete ſie dem Fürſtlichen Hauſe CROY, nach dieſem aber hat ſie die reiche Gräfin von BERLEPS an ſich gebracht. Sie war zur Zeit Königs Caroli II. Hofmeiſterin der Königin in Spanien, und im Alter war ſie eine Gefürſtete Aebtißin in der Stadt Praga in Böhmen.

Der 13. Artickel.

Die Grafen von Neſſelroth.

Das Stamm-Hauß NESSELROTH oder NESSELRODE, liegt im Hertzogthum Berg, nicht weit von Solingen. Auſſer dem gehöret ihnen:

GRIMBERG, eine Herrſchafft in der Marck, nicht weit von der Abtey Eſſen.

HUERT, oder HERDEN, ein Luſt-Schloß, drey Meilen von Detmold.

Der 14. Artickel.

Die Grafſchafften Oldenburg und Delmenhorſt.

Dieſe beyden Grafſchafften haben lange zuſammen gehöret, biß endlich der letzte Grafe ANTONIUS GüNTHERUS Anno 1667. geſtorben iſt.

Es waren aber aus dem Oldenburgiſchen Stamme, ſo wohl die heutigen Könige in **Dännemarck**, als auch die heutigen Hertzoge von **Holſtein** entſproſſen. Dafern es nun lediglich auf den nechſten Grad der Bluts-Freundſchafft ankommen wäre, ſo war der Hertzog zu HOLSTEIN-PLOEN ohnſtreitig der nechſte Anverwandte, und alſo auch der eintzige Erbe von den beyden Reichs-Grafſchafften. Aber der König in **Dännemarck**, und der Hertzog von **Holſtein-Gottorp** hatten ſchon A. 1571. beym Kayſer Maximiliano II. eine Expectanz ausgewircket.

Erſtlich nun ward Abrede genommen, daß der König die Helffte, und das Hauß Holſtein die andere Helffte haben ſolte; und das wäre ja wohl der allerbilligſte Vergleich geweſen. Es war auch der Hertzog von Plön gar wohl damit zu frieden: Aber Holſtein-Gottorp wolte ſich darauf nicht einlaſſen, und wandte ſich an den Kayſerlichen Hof.

Der Ausgang war endlich dieſer, daß der König in **Dännemarck** die gantze Erbſchafft alleine davon trug. Denn das Hauß Gottorp verlohr den Proceß am Kayſerlichen Hofe; und das Hauß Plön trat hingegen ſein Recht gegen ein Æquivalent gutwillig ab.

Das alles aber iſt doch nur von den beyden Reichs-Grafſchafften OLDENBURG und DELMENHORST zu verſtehen, welche zuſammen doch gleichwohl ein Land ausmachen, das 11. Meilen lang, und 9. Meilen breit iſt. Das Land hat ſo gar überflüßigen Acker-Bau nicht, aber hingegen ſchöne Vieh-Zucht, und ſonderlich herrliche Stuttereyen. Die Nachbarſchafft von der See giebet gute Gelegenheit zu marchandiren: Aber die groſſen Uberſchwemmungen bey entſtandenen Waſſerfluthen nehmen offtmahls den Profit auf einmahl hinweg. Die merckwürdigſten Oerter ſind folgende:

OLDENBURG, die Haupt-Stadt am Fluſſe Hunte, iſt ein mittelmäßiger, doch ziemlich feſter Ort. Das Schloß daſelbſt iſt ſehr baufällig, und brauchte wohl einer Reparation.

DELMENHORST, die andere Haupt-Stadt am Fluſſe Delmen, hat auch ein Schloß.

RASTAEDE, nicht weit von OLDENBURG, war ein altes Kloſter, iſt aber in ein Gräfliches Luſt-Hauß verwandelt worden.

STEDINGER-LAND, iſt eine Gegend an der Weſer, nicht weit von Delmenhorſt.

OLDENESCH, an der Weſer, iſt der Ort, da die STEDINGER A. 1234. eine harte Niederlage gelitten haben.

STADTLAND, iſt dergleichen Gegend weiter hinunter an der Weſer, und iſt ein Lehn vom Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

OVELGUNNE, iſt ein Schloß, welches die Grafen bald als eine Feſtung, bald als ein Luſt-Schloß gebrauchet haben.

BUDJADINGER-LAND, iſt die dritte Gegend noch weiter hinunter biß an das Waſſer Jade, iſt auch ein Lehn vom Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

Dieſe drey Völcker geben ſich dem Urſprunge nach vor alte Frießländer aus, und haben in den alten Zeiten ſo wohl den benachbarten Ertz-Biſchöffen zu Bremen, als auch den Grafen von Oldenburg viel Händel gemacht; worbey denn ſonderlich die **Stedinger** immer forne vor geweſen ſind.

Anno 1234. gieng mit den Bremern was merckwürdiges vor. Eines vornehmen Stedingers Frau gieng am Oſter-Sonnabende zur Beichte, und mochte dem Prieſter gar was geringes zum Beicht-Pfennige verehret haben: Wie ſie nun den folgenden Oſter-Tag zum heiligen Abendmahle kam, ſo reichte ihr der Prieſter keine Hoſtie, ſondern ſteckte ihr den Beicht-Pfennig davor in den Mund, welchen die Frau mit Entſetzen wieder von ſich brach, und dieſe Schmach ihrem Manne klagte, welcher den Prieſter alſobald nach geendigten Gottes-Dienſte todt ſtach.

Dieſen Pfaffen-Mörder ſolten die **Stedinger** dem Ertz-Biſchoffe Gebhardo II. zu Bremen ausliefern, und wie ſie das nicht thun wolten, ſo wurden ſie in die Acht erkläret: Die Stedinger aber griffen zum Degen, und theilten A. 1230. und 1233. gute Stöſſe aus.

Damit erregte der Ertz-Biſchoff Himmel und Hölle, und zog ſo viel Bundes-Genoſſen an ſich, daß er A. 1234. mit einer Armee von 40000. Mann auf die Stedinger loß gehen konte, welche nicht mehr

mehr als 11000. Mann auf die Beine hatten bringen können.

Bey dem Kirchſpiele OLDENESCHE, nicht weit von der Weſer in der Grafſchafft Delmenhorſt kam es zu einer Hauptſchlacht, da fochten die guten Leute zwar als die Löwen, und erſchlugen in der erſten Hitze 4000. Bremer. Endlich aber wurden ſie von der groſſen Menge übermannet, ſo daß 6000. Stedinger auf der Wahlſtadt lagen, damit muſten die übrigen die Flucht nehmen. Es waren die meiſten Pfaffen aus dem Stiffte Bremen mit zu Felde gegangen, die ſahen von einem Berge zu, und ſungen in währender Schlacht, das bekannte Lied, **Mitten wir im Leben ſind:** Das Jahr dieſer berühmten Nieder-Lage ſtehet in den alten Verſen:

STEDINGI VI. Junii cecidere Calendas,
M duo CC, Quartus ter denus fuit annus,
Anno GERHARDI quarto decimoque ſecundo.

Mit den **Stadtländern** und **Butjadingern** haben die Grafen nach dieſem noch viel Verdrüßlichkeiten gehabt, biß auf das Jahr 1514. denn da hatte der Oldenburgiſche Grafe JOHANNES XIV. mit vier Hertzogen von Braunſchweig-Lüneburg ein Bündnüs gemacht. Etwan 700. lieſſen ſich todt ſchlagen, die andern aber krochen zum Creutz, und erkannten die Grafen von Oldenburg vor ihre rechtmäßigen Landes-Herren. Anfangs wolten dieſe hohen Alliirten die Beute unter ſich theilen, weil aber das nur zu neuen Streitigkeiten Anlaß würde gegeben haben: So ward A. 1523. ein ſolcher Vergleich unter ihnen aufgerichtet, daß die

Grafen von Oldenburg ſo wol das Stadt als Butjadinger-Land zu ewigen Zeiten als eine Provintz von ihrer Grafſchafft behalten, aber zur Danckbarkeit vor die geleiſtete Hülffe von dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg zu Lehne nehmen ſolten: Worbey es denn auch biß auf dieſen Tag, auch nach dem Abgange des Gräflichen Hauſes, geblieben iſt.

Auſſer dieſen zwey Reichs-Grafſchafften beſaß der obgedachte letzte Grafe auch noch drey ſchöne ALLODIAL-Güter, nemlich 1. das Land JEVERN, 2. die Herrſchafft KNIPHAUSEN, und 3. das Schloß VAREL.

Was JEVERN betrifft, das fiel an das Fürſtliche Hauß ANHALT-ZERBST, und ſoll in einem beſondern Artickel ausführlich beſchrieben werden.

KNIPHAUSEN und VAREL, vermachte der letzte Grafe ſeinem natürlichen Sohne ANTONIO, und von demſelben hat es ſein eintziger Sohn ANTONIUS, heutiger Grafe von ALTENBURG geerbet.

KNIPHAUSEN, iſt eine Herrſchafft in dem Lande Ruſtringen, nicht weit von Jevern, in einer fruchtbaren Gegend, nebſt drey Kirchſpielen. Es gehörte vor dieſem den Baronen von Kniphauſen, welches Geſchlechte noch floriret. Sie haben aber dieſe Herrſchafft an das Hauß Oldenburg ſchon A. 1633. nach den verlohrnen Proceß überlaſſen, und haben ſich nichts als den Titul vorbehalten. Die Fürſten von Oſt-Frießland prætendiren die Lehns-Herrlichkeit darüber; können aber mit dem Beweiſe nicht fortkommen.

VAREL, iſt ein Schloß im Oldenburgiſchen, nebſt einem Flecken, und einem Amte. Der Grafe von Altenburg reſidiret offtmahls daſelbſt.

Der

Der 15. Artickel.

Vom Lande Jevern.

Dieſes Ländgen, welches vier Meilen lang, und zwey Meilen breit iſt, lieget zwiſchen Oſt-Friesland, und zwiſchen Oldenburg an der See. Es beſtehet aus drey kleinen Ländern, die heiſſen OSTRINGEN, RUSTRINGEN und WANGERLAND.

Dieſes Land gehörete dem berühmten Fräulein MARIA, die ſtarb A. 1575. unvermählt, und ſetzte den Grafen von Oldenburg JOHANNEM, der mit ihr Geſchwiſter-Kind war, zum Erben ein.

Es hatte aber der letzte Grafe zu Oldenburg ANTONIUS GUNTHERUS eine einige Schweſter MAGDALENA, die war nach Anhalt-Zerbſt an Fürſt RUDOLPHUM vermählet. Ob ſie nun zwar eher ſtarb, als er, ſo ſatzte doch der Bruder ihren Sohn JOHANNEM, Fürſten zu Zerbſt, zum Erben von dem Lande JEVERN ein, und befeſtigte ſolches Teſtament durch ſeinen Tod A. 1667.

Erſtlich machte zwar der König in Dännemarck eine Prætenſion darauf, und cedirte dieſelbe an die Crone Franckreich, weil dieſes Jevern ein Burgundiſches Lehn ſeyn ſolte: Aber das Hauß Anhalt-Zerbſt war ſo glücklich, daß es endlich zur geruhigen Poſſeſſion des Jeverlandes gelangte; welches doch gleichwohl Jährlich 30000. Thaler Revenüen abwirfft. Der Fürſtliche Stadthalter daſelbſt iſt anjetzo der Zerbſtiſche Printz JOHANNES LUDOVICUS von der Linie zu Dornburg.

JEVERN, die eintzige Stadt im Lande, iſt nicht groß, und hat ein altes Schloß, darauf der Stadthalter reſidiret.

WAN-

WANGER-OEG, iſt eine Inſul, in dem Meere; ſie gehört zu dieſem Lande.

Der 16. Artickel.

Die Grafſchafft Pyrmont.

Sie lieget nicht weit von der Weſer, und ſtöſt an Paderborn. Sie gehöret dem Gräflichen Hauſe WALDECK: Doch hat der Biſchoff zu Paderborn auch etwas Theil daran.

PYRMONT, Lat. Petri Mons, iſt ein Schloß, darauf ein Waldeckiſcher Commendante lieget, und nicht weit davon iſt in einem kleinen Flecken ein berühmter Sauer-Brunn, der offtmahls von hohen Standes-Perſonen beſuchet wird. An dieſem Orte kan man den Lutheriſchen Gottes-Dienſte beywohnen.

LUGDE, oder LUDE, eine kleine Stadt, nicht weit davon, gehört dem Biſchoffe zu Paderborn: Da können die Fremden in die Catholiſche Kirche gehen: Und eine Reformirte Kirche zu Barendorp in der Grafſchafft Lippe, iſt auch nur zwey Meilen vom Sauer-Brunnen.

HERLINGSBURG, ein altes Berg-Schloß, darauf der Deutſche König ARMINIUS ſoll Hof gehalten haben, der ſich mit den Römern ſo tapffer herum geſchmiſſen hat. Auf der Höhe dieſes Berges lauffen drey Gräntzen zuſammen, nemlich von Pyrmont, von Paderborn und von der Lippe, daher dieſer Ort auch drey unterſchiedene Herren hat.

Der 17. Artickel.

Die Grafſchafft Ravensberg.

Lieget zwiſchen Osnabrügg und Paderborn, und gehöret dem Könige in Preuſſen aus der Jülichiſchen Erbſchafft. Es ſind verſchiedene merckwürdige Oerter darinnen.

RAVENSBERG, ein altes Schloß, davon die Grafſchafft den Nahmen hat, lieget auf einem hohen Berge.

HERVOR-

HERVORDEN oder HERFORD, iſt ſonſt die vornehmſte Stadt im Lande, und iſt vor dieſem gar eine freye Reichs-Stadt geweſen, aber nicht mehr. In der Stadt iſt die gefürſtete Abtey, die wir oben unter den geiſtlichen Ständen beſchrieben haben.

BILEFELD, iſt ein artlicher und nahrhaffter Ort, und die Bielfeldiſche Leinwand iſt durch gantz Deutſchland bekannt.

SPARENBERG, iſt eine reale Berg-Feſtung nicht weit von Bilefeld.

ENGERN, Lat. Angria, iſt jetzo ein ſchlechter Ort; aber weiland iſt es die Haupt-Stadt des Sächſiſchen Hertzogthums Engern und Weſtphalen geweſen. Der groſſe WITTEKIND, hat nach ſeiner Bekehrung daſelbſt reſidiret, und lieget auch allda begraben. Man ſiehet noch einige Merckmahle davon, und Käyſer Carolus IV. wie er A. 1377. in dieſer Gegend geweſen iſt, hat ihm zu Ehren dieſe alte Grafſchrifft wieder renoviren laſſen:

Oſſa Viri Fortis, cujus ſors neſcia mortis,
Iſte locus claudit. Euge bone Spiritus audit,
Omnis mundatur, hunc Regem qui veneratur,
Ægros hic morbis cœli Rex ſanat & Orbis.

Man verſichert aber doch, daß des Witekindi Gebeine nicht mehr in dieſer Grufft liegen, ſondern daß ſie ſchon vorlängſt nach dem Kloſter Hervorden ſind transportiret worden.

LIMBURG, heiſt auch ein Ort in dieſer Grafſchafft, es iſt aber nur ein Amt und nichts mehr.

VLOTHAU, ein ſchlechter Ort, ward vor etlichen Jahren durch einen entſprungenen Sauer-Brunnen bekannt.

Der 18. Artickel.

Die Grafſchafft Raveſtein.

Sie lieget in Brabant an der Maas, nicht weit von der Feſtung Grave, und iſt aus der Jülichi-

ſchen Verlaſſenſchafft dem jetzigen Chur-Hauſe Pfaltz zu Theile worden. Die Stadt iſt gar feine, und hat ein gutes Schluß, darauf die Holländer das Jus Præſidii prætendiren.

Der 19. Artickel.

Die Grafſchafft Reckheim.

Sie lieget zwiſchen Lüttich und Jülich, und gehört dem Grafen von ASPERMONT, welches Stamm-Hauß im Hertzogthum Lothringen gelegen iſt. Es kömmt auf eine Stadt, ein Schloß und etliche Dörfer an, welche das Gräfliche Hauß käuflich an ſich gebracht hat.

Der 20. Artickel.

Die Grafſchafft Rietberg.

Sie lieget am Stiffte Paderborn an der Ems, und hat den Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel zum Lehns-Herren. Sie iſt vier Meilen lang, aber gar ſchmal.

Die Grafen von Rietberg aus dem Fürſtlichen Hauſe Oſt-Frießland ſind ausgeſtorben, biß auf die eintzige Comteſſe MARIA ERNESTINA FRANCISCA, Catholiſcher Religion: Sie hat ſich aber mit Grafen MAXIMILIANO ULRICO von CAUNITZ aus Mähren vermählet, und hat mit denſelben auch drey Söhne und drey Töchter gezeuget.

RIETBERG, iſt ein Flecken mit einem Schloſſe.

Der 21. Artickel.

Die Grafſchafft Schauenburg.

Sie lieget zwiſchen dem Fürſtenthum Minden, und zwiſchen dem Braunſchweiger-Lande an der Weſer.

Anno

Anno 1640. ſtarb der letzte Grafe zu Schauenburg, OTTO VI. welcher zugleich die Grafſchafft Pinneberg in Holſtein beſaß. Da waren nun ſeine nechſten Verwandten freylich die Hertzoge von Holſtein. Es hat ihnen auch die Succeſſion in der Grafſchafft Pinneberg niemand ſtreitig gemacht. Von der Grafſchafft SCHAUENBURG aber haben die Hertzoge von Holſtein nichts bekommen, ſondern die Land-Grafen von Heſſen-Caſſel, und die Grafen von der Lippe haben ſich darein getheilet.

Der Land-Grafe zu Heſſen-Caſſel beſitzet folgende Oerter:

RINTELN, Lat. Rintelium, an der Weſer, eine kleine aber feſte Stadt, allwo 1621. eine Univerſität iſt angeleget worden.

SACHSENHAGEN, eine mäßige Stadt mit einem Schloſſe.

VISCHBERG, ein Jungfrauen-Stifft reformirter Religion.

Die Grafen von der Lippe haben hingegen bekommen:

BUCKENBURG, und

STADTHAGEN, welche wir ſchon oben beſchrieben haben.

Der 22. Artickel.

Die Grafſchafft Spiegelberg.

Dieſe Grafſchafft lieget nicht weit von Hameln, und iſt ein unſtreitiges Lehn vom Hauſe Hannover.

Hertzog Henricus Julius zu Braunſchweig-Wolfenbüttel, vermählete ſeine Tochter Sophia Hedwig mit Grafen Erneſto Caſimiro zu Naſſau-Dietz A. 1607. und in faveur dieſer Vermählung wurde

das Hauß Naſſau-Dietz mit dieſer Grafſchafft belehnet.

Es beſaß dieſelbe auch würcklich der Stadthalter von Frießland, aus dem Hauſe Naſſau-Dietz, Johannes Wilhelmus Friſo, der A. 1711. im Waſſer um ſein Leben kam.

Der eintzige noch übrige Printz von dieſem Hauſe, Wilhelmus Carolus Henricus Friſo, iſt nunmehro Majorennis.

COPPENBRUGGE, iſt ein Schloß und Flecken, nicht weit von der Weſer, und es iſt gar gebräuchlich, daß die Grafſchafft ſelbſt COPPENBRUGGE genennet wird.

Der 23. Artickel.
Die Grafſchafft Vehlen.

Das Stamm-Hauß VEHLEN oder Völen, Frantzöſiſch FOULONGE, liegt zwar im Stiffte Lüttich, nicht weit von Stadt Tongen; ſie iſt aber dennoch ein Brabantiſches Lehn.

Sie beſitzen aber noch andere Herrſchafften, um derentwillen ſie zu dem Weſtphäliſchen Kreyß gezehlet werden.

Dergleichen ſind die drey ſchönen Herrſchafften im Hertzogthum Cleve, 1. SCHERMBECK, 2. KRUIDEBURG, oder CRUIDENBERG, und 3. RAESFELD, welches letztere die Reſidentz des itzt regierenden Grafens iſt.

Ferner die Herrſchafft HAGENBECK im Münſterſchen, und die Grafſchafft MEGGEN oder MEGHEM im Hertzogthum Brabant an der Maaß, neben Ravenſtein.

Ja ſie beſaſſen auch die ſchöne Herrſchafft BRETZENHEIM in der Obern-Grafſchafft Sponheim, weil ſie dieſelbe A. 1642. von dem Grafen von Falckenſtein an ſich gekauffet hatten: Sie ſind aber von den Grafen von MANDERSCHEID-LOEWENHAUPT ſeit dem Nimwegiſchen Frieden depoſſediret worden.

Das

Das X. Cap.
Von den freyen Reichs-Städten im Weſtphäliſchen Kreyße.

Es ſind ihrer nicht mehr als dreye, 1. AACHEN, 2. CöLN, und 3. DORTMUND.

I.
AACHEN oder AACKEN

Lateiniſch Aquisgranum, Frantzöſiſch Aix la Chapelle, lieget an den Gräntzen von Limburg, und iſt nicht nur eine freye Reichs-Stadt, ſondern ſie hat auch unter allen Reichs-Städten den Vorſitz. Die Stadt hat zwey ſtarcke Ring-Mauern. Die alte Mauer hat 10. Thore, und drey Viertel-Stunden in ihrem Umkreyße. Die neue hingegen, die ſeit 1172. angeleget worden iſt, hat 11. Thore, und anderthalb Meilen in ihrem Umkreyße. Man kan ſie alſo in die alte und in die neue Stadt eintheilen, weil eine jede ihre beſondere Ring-Mauer hat. Sie iſt ſolchergeſtalt zur Genüge fortificiret; zur Zeit des Krieges aber nehmen ſie eine fremde Garniſon ein.

Die Stadt iſt Catholiſcher Religion, und die Lutheraner, die unter ihnen wohnen, dürffen nicht einmahl ihr Exercitium Religionis treiben. Sie hatten ehedeſſen zu BOREST, ohnweit Aachen, zwar ihr GOttes-Hauß, ſie haben es aber unter der Regierung des jetzigen Käyſers verlaſſen müſſen.

Anno 1656. brannten auf einmahl 5000. Häuſer, das ſchöne Rath-Hauß, und 20. Kirchen ab. Sie hat ſich aber anjetzo wieder erholet, weil viele fremde Standes-Perſonen dahin kommen, ſich des berühmten Warmen Bades zu bedienen. Da ſind aber 1. das Käyſer-Bad, 2. das St. Cornelii-Bad, 3. das Roſen-Bad, 4. das S. Quirini-Bad, 5. das kleine Bad, und 6. das Armen-Bad oder Campus-Bad. Uberdem ſind noch 2. groſſe Fontainen in der Untern-Stadt, auf der einen ſtehet Carolus M. auf der andern aber die heilige Mutter GOttes, dieſe Fontainen brauchen diejenigen nur, die das Bad trincken wollen, weil das Waſſer laulicht

das Hauß Naſſau-Dietz mit dieſer Grafſchafft belehnet.

Es beſaß dieſelbe auch würcklich der Stadthalter von Frießland, aus dem Hauſe Naſſau-Dietz, Johannes Wilhelmus Friſo, der A. 1711. im Waſſer um ſein Leben kam.

Der eintzige noch übrige Printz von dieſem Hauſe, Wilhelmus Carolus Henricus Friſo, iſt nunmehro Majorennis.

COPPENBRUGGE, iſt ein Schloß und Flecken, nicht weit von der Weſer, und es iſt gar gebräuchlich, daß die Grafſchafft ſelbſt COPPENBRUGGE genennet wird.

Der 23. Artickel.
Die Grafſchafft Vehlen.

Das Stamm-Hauß VEHLEN oder Völen, Frantzöſiſch FOULONGE, liegt zwar im Stiffte Lüttich, nicht weit von Stadt Tongen; ſie iſt aber dennoch ein Brabantiſches Lehn.

Sie beſitzen aber noch andere Herrſchafften, um derentwillen ſie zu dem Weſtphäliſchen Kreyß gezehlet werden.

Dergleichen ſind die drey ſchönen Herrſchafften im Hertzogthum Cleve, 1. SCHERMBECK, 2. KRUIDEBURG, oder CRUIDENBERG, und 3. RAESFELD, welches letztere die Reſidentz des itzt regierenden Grafens iſt.

Ferner die Herrſchafft HAGENBECK im Münſterſchen, und die Grafſchafft MEGGEN oder MEGHEM im Hertzogthum Brabant an der Maaß, neben Ravenſtein.

Ja ſie beſaſſen auch die ſchöne Herrſchafft BRETZENHEIM in der Obern-Grafſchafft Sponheim, weil ſie dieſelbe A. 1642. von dem Grafen von Falckenſtein an ſich gekauffet hatten: Sie ſind aber von den Grafen von MANDERSCHEID-LOEWENHAUPT ſeit dem Nimwegiſchen Frieden depoſſediret worden.

Das

Das X. Cap.
Von den freyen Reichs-Städten im Weſtphäliſchen Kreyße.

Es ſind ihrer nicht mehr als dreye, 1. AACHEN, 2. CöLN, und 3. DORTMUND.

I.
AACHEN oder AACKEN

Lateiniſch Aquisgranum, Frantzöſiſch Aix la Chapelle, lieget an den Gräntzen von Limburg, und iſt nicht unr eine freye Reichs-Stadt, ſondern ſie hat auch unter allen Reichs-Städten den Vorſitz. Die Stadt hat zwey ſtarcke Ring-Mauern. Die alte Mauer hat 10. Thore, und drey Viertel-Stunden in ihrem Umkreyße. Die neue hingegen, die ſeit 1172. angeleget worden iſt, hat 11. Thore, und anderthalb Meilen in ihrem Umkreyße. Man kan ſie alſo in die alte und in die neue Stadt eintheilen, weil eine jede ihre beſondere Ring-Mauer hat. Sie iſt ſolchergeſtalt zur Genüge fortificiret; zur Zeit des Krieges aber nehmen ſie eine fremde Garniſon ein.

Die Stadt iſt Catholiſcher Religion, und die Lutheraner, die unter ihnen wohnen, dürffen nicht einmahl ihr Exercitium Religionis treiben. Sie hatten ehedeſſen zu BOREST, ohnweit Aachen, zwar ihr GOttes-Hauß, ſie haben es aber unter der Regierung des jetzigen Käyſers verlaſſen müſſen.

Anno 1656. brannten auf einmahl 5000. Häuſer, das ſchöne Rath-Hauß, und 20. Kirchen ab. Sie hat ſich aber anjetzo wieder erholet, weil viele fremde Standes-Perſonen dahin kommen, ſich des berühmten Warmen Bades zu bedienen. Da ſind aber 1. das Käyſer-Bad, 2. das St. Cornelii-Bad, 3. das Roſen-Bad, 4. das S. Quirini-Bad, 5. das kleine Bad, und 6. das Armen-Bad oder Campus-Bad. Uberdem ſind noch 2. groſſe Fontainen in der Untern-Stadt, auf der einen ſtehet Carolus M. auf der andern aber die heilige Mutter GOttes, dieſe Fontainen brauchen diejenigen nur, die das Bad trincken wollen, weil das Waſſer laulicht

und nicht ſo heiß iſt, wie in den erſt ſpecificirten Bädern. Mancher Standes-Perſon iſt es vielleicht nicht um das Bad zu thun, wenn ſie dahin kommt, ſondern um wichtiger Staats-Sachen willen, die daſelbſt concertiret werden

Dieſe Stadt iſt Käyſers Caroli M. Reſidentz geweſen, welche man noch daſelbſt ſehen kan. An dieſem Orte iſt es geweſen, da der Käyſer in der Nacht zum Fenſter heraus geſehen hat, wie ſeine Tochter EMMA ſeinen Secretarium, EGINHARDUM, auf ihrem Buckel über den Schloß-Hof getragen hat.

Man ſaget auch, es ſey ein bezauberter Ring Schuld daran geweſen, daß Käyſer Carolus M. dieſer Stadt biß an ſeinen Tod ſo gewogen geweſen iſt. Es beſaß denſelben eine von des Käyſers Maitreſſen, und in ihrer Todes-Stunde verbarg ſie denſelben unter ihrer Zunge. Da ſie nun der Käyſer aus Liebe nicht wolte begraben laſſen, ſo wurde der Cörper viſitiret, und der bezauberte Ring ward, ohne Vorwiſſen des Käyſers, in einen Teich bey der Stadt geworffen. Hierauf verlohr ſich zwar die Affection gegen den todten Cörper, aber nicht gegen die Stadt, ſondern der Ring hatte auch im Waſſer ſeine Wirckung.

Es werden auch, nebſt vielen andern Reliquien, dieſe Cleinodia Imperii in der daſigen Cathedral-Kirche verwahret, als: 1 Ein ſilbernes Käſtgen, das vergoldet, und mit Edelgeſteinen beſetzet iſt; in demſelben liegt ein Stück Erde, die von dem Blute des heiligen Stephani roth gefärbet iſt. 2. Des Käyſers Caroli M. Säbel und Gehencke. 3. Das heilige Evangelium-Buch auf Pergament, mit goldenen Buchſtaben geſchrieben.

Mit allen dieſen Reliquien bildet ſich die Stadt nicht wenig ein: Sie werden alle ſieben Jahre öffentlich dem Publico gezeiget, welches den 10. Jun. biß den 4. Julii geſchicht. Ja man hat wohl eher 25000. Menſchen gezehlet, die als Fremde dieſer groſſen Solennität mit beygewohnet haben, und darnach wieder ihrer Wege gegangen ſind.

Mit der Crone Käyſers Caroli M. ſolte von Rechts wegen ein jeder neu-erwählter Käyſer, und zwar in der Stadt Aachen, gekrönet werden. Aber bißweilen hat es Brandt,

Peſt

Peſt und Krieg verhindert, und endlich iſt es gar in Deſuetudinem gekommen, und die Stadt muß die Cleinodia, eben wie Nürnberg, nach den Orte ſchicken, wo die Wahl vor ſich gehet. Es werden ihr aber Reverſalien ausgeſtellet, daß es ihren Prærogativen nicht ſoll præjudicirlich ſeyn.

Weil nun dieſe Cleinodia in der obgedachten Cathedral-Kirche aufgehoben wurden, ſo war die alte Gewohnheit, daß der neu-erwählte Kayſer etliche von den koſtbaren Mobilien aus Danckbarkeit an dieſe Kirche ſchenckte, welche bey der Crönung waren gebrauchet worden. Doch dieſe Gewohnheit iſt abgekommen, und die Kirche wird jetzo mit 56. Gold-Gülden, und zwey groſſen Fuder Wein bey jeder Crönung beſchencket. Ein ſolches Fuder Wein kriegt auch das Collegiat-Stifft zu S. Adalbert genannt, bey welchen ſich vermuthlich die Herrn Canonici luſtig machen werden.

Es iſt ein Territorium um die Stadt herum, eine Meile groß, welches das Reich von Aachen genennet wird. Es iſt eine importante Niederlage von Wolle und gewebten Tüchern daſelbſt, auch werden alle Nehe-Nadeln im Römiſchen Reiche in der Stadt Aachen gemacht.

A. 1668. hatte die Stadt die Ehre, daß der Aachiſche Friede daſelbſt geſchloſſen ward. Der jetzige Friedens-Congreſs ſolte zwar auch daſelbſt gehalten werden, und die Bürger hatten ſchon viel koſtbare Anſtalten darzu gemacht: Er ward aber nach Soiſſons verleget, und alſo verzehren die Herren Geſandten ihr Geld nunmehro in Franckreich.

An der Dom-Kirche, welches ein ſchönes Gebäude iſt, ſind XXIV. Canonici, und 8. Domicellarii. Sie haben alle mit einander die hohe Ehre, daß der Käyſer ſelber ein Canonicus mit iſt: weil er aber nicht gegenwärtig, ſo hält er ſich zwey Capellane, die ſeine Vices verwalten müſſen, und dieſe zwey edlen Gäſte theilen ſich auch in ſeine fette Präbende. Es hat auch ein neu erwählter Käyſer, die erſte vacirende Præbende zu vergeben, welches Recht, Lat. Jus primarium Precum genennet wird.

II.
Cöln.

Lateiniſch COLONIA AGRIPPINA, weil ſie Käyſers Claudii Gemahlin AGRIPPINA, eine Mutter Kayſers Neronis hat anbauen laſſen; oder auch COLONIA UBIORUM, weil in den alleràlteſten Zeiten die UBII in dieſer Gegend am Nieder-Rhein-Strome gewohnet haben.

Es iſt eine der beſten Städte im Römiſchen Reiche, und lieget mitten im Ertz-Stiffte, iſt aber dem Chur-Fürſten nicht unterthan, ſondern ſie iſt bis auf dieſen Tag noch eine freye Reichs-Stadt, und zwar eine von den vornehmſten. Sie leidet auch gar nicht, daß der Chur-Fürſt in ihren Mauren reſidiren darf, ſondern, wenn er in die Stadt kommen will, ſo muß er nur einen kleinen Comitat bey ſich haben, und muß ſich auch nicht lange darinnen aufhalten.

Hingegen ſtehet der Chur-Fürſt der Stadt Cöln auch keine Jurisdiction auſſer ihren Stadt-Mauren zu, ſondern die Bürger ſind rings herum gleichſam eingeſperret, und haben auſſer der Stadt nicht einmahl einen Galgen, daran ſie einen Dieb könten aufhengen laſſen. Die Stadt iſt an ſich ſelber wohl fortificiret, und lieget in Form eines halben Mondes an dem Weſtlichen Ufer des Rheines; hat auch Einwohner genug, damit ſie ihre vielen Baſtionen beſetzen kan. Sie gehöret zum Weſtphäliſchen Kreyße, und wird von demſelben auch zur Zeit des Krieges geſchützet: Wiewohl ſie in ſolchem Falle etliche tauſend gute Alliirte Troupen, als eine Garniſon in ihre Dienſte nimmt.

In der Stadt ſind ſo viel groſſe und kleine Kirchen und Capellen, als Tage im Jahre ſind. Auch iſt die gantze Stadt mit vielen Clöſtern überhäuffet, daß man die Mönche und Nonnen darinnen nicht zehlen kan.

Es iſt eine alte berühmte UNIVERSITÆT in der Stadt, die allbereit A. 1388. geſtifftet worden, auf welcher ſich allemahl etliche tauſend Catholiſche Studenten aufhalten, die nicht allemahl die beſten Brüder ſind.

Endlich hat der Pabſt zu Rom auch ordentlicher Weiſe einen NUNCIUM zu Cöln, der wohl weiß, was in Religions-Sachen in Deutſchland paßiret, und durch ſeine heimliche Correſpondentz dem Römiſchen Hofe groſſe Dienſte thun kan.

Die heiligen Reliquien, die alleine zu Cölln verwahret werden, ſind unzählig: Die vornehmſten aber ſind die Cörper der heiligen drey Könige, die ſchon A. 1167. von Meyland dahin ſind transportiret worden.

Von den eilf Tauſend Jungfern, die Anno 237. aus Engelland nach Rom gezogen ſind, und bey ihrer Retour im Cöllniſchen von den Heydniſchen Einwohnern ad unam omnes ſind maſſacriret worden, haben wir oben allbereit Nachricht gegeben. Hier wollen wir nur den Schwachgläubigen zum Troſte beyfügen, daß dieſe gantze Hiſtorie aus einer unrecht verſtandenen Inſcription, XI. M. V. Das iſt: Undecim Martyres Virgines, ihren Urſprung ſoll genommen haben.

III.

DORTMUND,

Lateiniſch TREMONIA, am Fluſſe Ems, in der Grafſchafft Marck, iſt eine groſſe und ſchöne, auch zugleich feſte Stadt, die meiſtens Lutheriſche Einwohner hat. Sie hat ein Territorium um ſich, das einer Grafſchafft gleichet, und in der Stadt iſt ein berühmtes ARCHI-GYMNASIUM, Evangeliſcher Religion.

Anhang.

Zum Weſtphäliſchen Kreyße.

Von der alten Geographie.

Drey Völcker haben faſt gantz Weſtphalen unter ſich gehabt. Erſtlich die ISTÆVONES, nach dieſem die FRANCI, welche darnach jenſeit des Rheins nach Gallien gezogen ſind; und endlich die SAXONES, von denen die WESTPHALI herkommen ſind.

Das übrige ſind allerhand kleine Völcker geweſen, die einander ohn Unterlaß auf dem Halſe herumgeritten ſind, deßwegen man ihre Gräntzen nicht wohl ausmachen kan. Wir wollen ſie aber doch alle

nach dem Alphabethe herſetzen, und von einem jedweden ſo viel ſagen, als nöthig iſt.

ANGRIVARII, haben in der Grafſchafft Ravensberg gewohnet, darinnen noch jetzo ENGERN, Lat. Angria, gelegen iſt.

BRUCTERI, um die Gegend, wo Münſter und Osnabrügg an einander ſtoſſen.

CAUCHI, im Hertzogthum Bremen und Oldenburg.

CHAMAVI, wo Münſter und Paderborn mit einander grängen.

CHASSUARII, in Münſter und Osnabrügg.

CHERUSCI, an der Weſer, zu beyden Seiten des Stroms.

DULGIBINI, in Oldenburg und Hoya.

FRISII, in Friesland, wie leicht zu erachten iſt.

MARSI, im Stiffte Paderborn.

SALII, an den Grängen von Ober-Yſſel.

SICAMBRI, um Paderborn herum.

TENCTERI, im Hertzogthum Bergen.

TUBANTES, im Bißthum Münſter.

USIPETES, in der Grafſchafft Marck.

Von der Kreyß-Verfaſſung.

Wenn der Weſtphäliſche Kreyß ſich recht angreiffen will, ſo kan wider einen allgemeinen Reichs-Feind eine groſſe Armée auf die Beine gebracht werden.

Das DIRECTORIUM im Weſtphäliſchen Kreyße, führet der Biſchoff von **Münſter** und die beyden Chur-Fürſten von **Pfaltz** und **Brandenburg**, wegen der Jülichiſchen Lande, und zwar Wechſelsweiſe.

Von dem Canal.

Vor kurtzer Zeit kam den Weſtphälingern ein Raptus an, daß dem Commercio zum Beſten ein koſtbarer Canal, vom Münſter biß nach Schwolle, ſolte

ſolte gegraben werden. Nachdem ſie aber geſehen haben, daß die Mühe vergebens iſt, ſo ſprechen ſie nunmehro mit jenem Haußhalter: **Graben mag ich nicht.**

Von den Land-Charten.

Den gantzen Creyß hat niemand auf einer eintzigen Charte vorgeſtellet, auſſer DANCKERT, aber die Provintzen ſind ſehr leer.

VISCHERS Circulus Weſtphalicus iſt vollſtändiger: Aber man muß alsdenn eine Charte von LUTTICH dazu haben.

Von allen Provintzen dieſes Creyßes ſind ſpecial-Charten vorhanden, die meiſten aber ſind ſo beſchaffen, daß ſie billich einmahl ſolten renoviret werden.

Das IX. Buch.

Vom Nieder-Sächſiſchen Creyße.

Vorbericht.

Das Vater-Land der Sachſen iſt bekannter maſſen die Halb-Inſul CIMBRIA, welche heutiges Tages **Holſtein-Schleßwig** und **Jütland** genennet wird.

Aus dieſer Halb-Inſul ſind die Sachſen nach Chriſti Geburth heraus nach Deutſchland gegangen, und haben ſich gegen Abend biß an den Rhein; gegen Morgen biß an die Oder; und gegen Mittag biß an Böhmen ausgebreitet.

Dieſes groſſe Sachſen-Land hat ſeine Gräntzen nicht allemahl gleich gehabt; ſondern die Sachſen haben bald aller Orten den Meiſter geſpielet; bißweilen aber ſind ſie auch gegen Weſten von den Francken; gegen Oſten von den Wenden; und gegen Süden von den Sclaven ins Enge getrieben worden.

Dieſe Ausbreitung gab Gelegenheit, daß man die Sachſen auch mit unterſchiedenen Nahmen nannte, welches man vor allen Dingen zu mercken hat.

Diejenigen Sachſen die gegen Weſten über die Weſer hinüber gegangen waren hieſſen WESTPHALI: Und die ſich hingegen von der Elbe biß an die Oder ausgebreitet hatten, wurden OSTPHALI genennet.

Ferner die Sachſen die zwiſchen der Elbe und Weſer biß an den Hartzwald wohnten, hieſſen Nieder-Sachſen; und welche ihre Wohnung zwiſchen dem Hartze und Böhmer-Walde aufgeſchlagen hatten, die wurden Ober-Sachſen genennet.

Nun werden wir bald einen Begriff von Nieder-Sachſen, und vom Nieder-Sächſiſchen-Kreyße bekommen.

Vor hundert Jahren waren in Nieder-Sachſen, die Geiſtlichen und Weltlichen Stände einander ziemlich gleich.

Denn zum Geiſtlichen Stande gehörete, 1. das Ertz-Bißthum Magdeburg, 2. das Ertz-Bißthum Bremen, 3. das Bißthum Hildesheim, 4. das Bißthum Halberſtadt, 5. das Bißthum Schwerin, 6. das Bißthum Ratzeburg, 7. das Bißthum Lübeck, und 8. das Bißthum Schleßwig.

Doch

Doch nunmehro ſind ſie alle ſeculariſiret, ausgenommen Hildesheim und Lübeck nicht: Alſo können wir uns auch in der Eintheilung nicht darnach richten; ſondern wir wollen von Norden gegen Süden eine Provintz nach der andern nehmen.

Das I. Capitel.

Das Hertzogthum Bremen.

Dieſes Ertz-Bißthum hatte vor Alters eine groſſe Geiſtliche Gewalt: Denn es hatte nicht nur in Deutſchland die Bißthümer Lübeck, Schleßwig, Ratzeburg, Schwerin, Camin und Lebus: ſondern auch die geſamte Geiſtlichkeit in Dännemarck, Norwegen und Schweden unter ſich.

Mit der Zeit aber entzogen ſich die Nordiſchen Nationes, und richteten unter ſich ſelbſt Biſchoffthümer auf, die von dem Ertz-Bißthum Bremen nicht dependiren wolten.

Endlich fiel das Ertz-Bißthum gantz über einen Hauffen, und ward im Weſtphäliſchen Frieden gar mit einander ſeculariſiret, und denen zur Satisfaction gegeben, die wegen des dreyßig-jährigen Krieges was zu prætendiren hatten.

Das konten die Römiſch-Catholiſchen wohl leiden: Denn das gantze Ertz-Bißthum hatte das Evangelium ſchon längſt angenommen, und hatte ſich alſo von der Päbſtlichen Kirche abgeſondert.

Und den Proteſtanten konte auch nicht viel daran gelegen ſeyn, ob ein Land von ihrer Religion, ein Bißthum oder ein Fürſtenthum genennet würde.

Was nun das Bremiſche Ertz-Stifft an ſich ſelber betrifft, ſo ward im Weſtphäliſchen Frieden feſte geſtellet, daß alles, was der Ertz-Biſchoff beſeſſen hätte, unter dem Titul eines **Hertzogthums** der Crone Schweden, als ein Deutſches Reichs-Lehn, ſolte auf ewig überlaſſen werden.

Nun gieng zwar dieſe metamorphoſis die beyden Hanſee-Städte HAMBURG und BREMEN nichts an: Denn das waren zwey Reichs-Städte. Es ſind aber in dieſen zweyen Städten zwey **Dom-Kirchen**, die hatten den Ertz-Biſchöffen zu Bremen gehöret, und alſo wurden ſie auch mit an die Crone Schweden abgetreten.

Nachdem auch bey unſern Zeiten das Chur-Hauß Hannover dieſes Hertzogthum in dem Nordiſchen Frieden 1720. an ſich gebracht hat: So muß nunmehro auch der Dom ſo wohl in Hamburg, als in Bremen, den Chur-Fürſten zu Hannover vor ſeine höchſte Obrigkeit erkennen.

Es ſind aber an beyden Orten ſolche Verträge und Receſſe aufgerichtet worden, daß darbey dieſe zwey Städte in ihrer wohlhergebrachten Reichs-Freyheit gar nicht beeinträchtiget werden.

Zu Bremen iſt das Dom-Capitul gantz aufgehoben worden: Zu Hamburg aber hat ſich das Collegium Canonicorum biß auf dieſen Tag mainteniret.

Ehe wir die merckwürdigen Oerter im Hertzogthum Bremen beſchreiben, ſo müſſen wir vorhero melden, daß es ſo wohl im Bremiſchen, als auch in dem benachbarten Holſtein, zweyerley Erdboden giebet.

Ein

Ein niedriges und naſſes Land, wird ein Maſch- oder ein Marſch-Land genennet, darinnen die Früchte in trockenen Jahren aus dermaſſen wohl gerathen. Hingegen wird ein erhobenes und trockenes Erdreich, ein Geeſt-Land genennet, und die ſind in naſſen Jahren ſehr fruchtbar.

Die Ländereyen an der Elbe ſind im Sommer aus dermaſſen angenehme: Im Winter aber tritt das See-Waſſer, oder wie ſie es nennen, das Brack-Waſſer an vielen Orten in das Land, und die Einwohner müſſen ſich ſodann der Sprünge-Stöcke bedienen, und über die Graben voltigiren, wenn ſie einander beſuchen wollen.

In der ſo genannten Weihnachts-Fluth Anno 1717. hat dieſes gute Land einen unbeſchreiblichen Schaden gelitten. Denn es kamen nicht nur viel tauſend Stücke Viehe, ſondern auch viel hundert Menſchen erbärmlich um ihr Leben. Darnach wurden viel Ländereyen gantz unter Waſſer geſetzet, und werden theils wohl nimmermehr wieder eingeteichet werden. Und endlich haben die Dämme oder Diege, die das Waſſer weggeſpület hat, nicht anders, als mit unſäglicher Arbeit und Koſten wieder müſſen repariret werden.

Sonſt wachſen im Lande mehr Früchte, als die Einwohner conſumiren können: auch werden unzehlige Ziegel-Steine und andere Bau-Materialien von dar nach dem benachbarten Hamburg gebracht, welches man wohl die Schmaltz-Grube von Bremen nennen kan, weil daſelbſt alles in Geld kan verwandelt werden, was ſie im Lande übrig haben.

Auf dieſen generalen Vorbericht wollen wir nun die übrigen Merckwürdigkeiten dieſes Landes beſchreiben, deſſen Länge ſich ohngefehr auf 20; die Breite aber an einigen Orten auf 15. Deutſche Meilen erſtrecket.

BREMEN, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, iſt biß auf dieſen Tag eine freye Reichs-Stadt, und alles was von ihr zu ſagen iſt, wird zum Ende dieſes Buches vorkommen.

Das Hertzogthum aber wird in verſchiedene DISTRICTE abgetheilet, die wollen wir nacheinander durchgehen.

I. Das BREMER-LAND lieget an der Weſer, und erſtrecket ſich gegen Oſten biß an den Fluß Oſte. Es ſtehet das Wort MOER etliche mahl darinnen, z. E. der Duvels-Mœr, und der Gnarenberger-Mœr: Es heiſt aber Mœr ſo viel, als ein ſumpfigtes oder Moraſtiges Land.

BREMER-VÖRDE, iſt eine Stadt und ein feſtes Schloß, auf welchen vor alten Zeiten die Ertz-Biſchöffe zu Bremen reſidiret haben.

VEGESACK an der WESER, iſt der Hafen der zur Stadt Bremen gehöret. Er lieget drey Meilen davon.

BLUMENTHAL, iſt ein kleines Amt, gehöret der Stadt Bremen.

NIENKIRCHE, gleich garbey, gehört auch der Stadt Bremen.

WITTENBORG, war weiland eine berühmte Feſtung, iſt gantz demoliret.

II. Das Amt OTTERSBERG ſtöſt an das Bißthum Verden.

OTTERSBERG, iſt eine kleine Feſtung an einem Moraſtigen Orte, drey Meilen von der Stadt Bremen, am Waſſer Hamma.

III. Das

III. Das Amt TEDINGSHAUSEN ſtöſt an die Grafſchafft Hoya, und iſt allbereit A. 1679. durch den Frieden zu Zelle, auf ewig an das Hauß Braunſchweig-Lüneburg abgetreten worden. Wenn alſo gleich eine Zeit kommen ſolte, daß das Hertzogthum Bremen einen andern Landes-Herren bekäme, ſo würde doch dieſes Tedingshauſen nicht mit darunter begriffen ſeyn.

TEDINGSHAUSEN, Stadt und Amt, gehöret dem Hertzoge zu Braunſchweig.

IV. Das Amt WILDSHAUSEN lieget jenſeit der Weſer, zwiſchen Diephold und Delmenhorſt, am Waſſer Hunte. Der Biſchoff von Münſter machet eine ſtarcke Prætenſion darauf.

HUNDLOSEN, lieget in dieſem Amte, und iſt ein Schloß, auf welchem der Schwediſche Grafe von WASABURG reſidiret, deſſen Vater ein natürlicher Sohn des groſſen Schwediſchen Königes Guſtavi Adolphi geweſen iſt.

V. Das ALTE-LAND lieget an der Elbe, darinnen iſt:

STADA, an der Schwinge, eine gute Stadt und conſiderable Feſtung. Die Regierung des Landes iſt daſelbſt angeleget: Wie auch eine General-Superintendur und Conſiſtorium über das gantze Land: ingleichen ein berühmtes Gymnaſium.

BOXTEHUDE, eine Stadt, und kleine Feſtung an der Eſte, wo ſie in die Elbe fällt, drey Meilen unter Hamburg. Um ſelbige Gegend iſt die Uberfahrt über die Elbe, wenn man nach Bremen reiſen will.

SCHWINGER-SCHANTZE, iſt eine kleine Feſtung an der Schwinge vor Stade, allwo ein gewiſſer Elb-Zoll muß abgeſtattet werden. Es wird auch die Brunshuſer-Schantze genennet.

HIM-

HIMMELPFORTEN, war vor dieſem ein Kloſter; nunmehro ein Amt, nicht weit von Stade.

HERSFELD, iſt weiland ein berühmtes Kloſter; und noch vorher eine beſondere Grafſchafft geweſen. Es lieget am Waſſer Luge, und iſt was anders, als Hirſchfeld in Heſſen.

CRANTZ, iſt ein Paß und Zoll-Hauß an der Elbe, zwey Meilen unter Hamburg, und eine Meile von Boxtehude. Es iſt eine Eben- oder Heyde daſelbſt, auf welcher bißweilen gantze Armeen ſind gemunſtert worden.

VI. Das KÆDINGER-LAND lieget weiter hinunter an der Elbe, biß um die Gegend, da der Fluß Oſte hinein fällt. Es iſt ſo breit nicht, als es in den Charten insgemein abgezeichnet iſt, ſondern es gehet nur biß mitten in den Kädinger-Mohr.

FRIEDEBURG, iſt ein Ort, da die Schiffer anlanden, die unter Hamburg auf der Elbe ihre Gewerbe haben.

BAILJE, iſt ein anſehnliches Kirchſpiel an der Elbe, mit zwey Prieſtern beſetzet.

VII. Die Herrlichkeit NEUENHAUS lieget darneben.

NEUENHAUS oder NYENHAUS, iſt ein Schloß, darauf eiu Hannoveriſcher Amtmann wohnet.

VIII. Das Amt BERGSTEE an dem Langenmohr, gehört den Erben des Gräflichen Hauſes KöNIGSMARCK aus Schweden.

IX. Das Land WURDEN lieget diſſeits an der Weſer, gehöret aber jenſeits der Weſer zum Budjadinger-Lande, und alſo dem Könige in Dänemarck. Es begreifft ſiebendehalb Dörffer, die heiſſen: 1. Uterlande, 2. Oſſewarden, 3. Dedesdorf,

dorf, 4. Ellward, 5. Wiemsdorf, 6. Meihauſen, 7. Halb Büttel.

X. Das Land WURSTEN lieget an der Weſer, und die Einwohner werden WURSATEN genennet. Sie prætendirten vor dieſem freye Leute zu ſeyn, und Anno 1517. giengen ſie wider Ertz-Biſchoff Chriſtophorum zu Felde. Die Weiber zogen auch mit, und eine groſſe, lange, ſtarcke Frieſiſche Jungfer trug die Fahne. Aber der Ertz-Biſchoff theilete gute Stöſſe unter ihnen aus, und einer von ſeinen Leuten war ſo unfreundlich, daß er die Jungfer mit ſeinem Schlacht-Schwerdte mitten von einander hieb. Endlich muſte ſich die gantze Nation A. 1557. unter das Joch bequemen.

Es iſt aber das Land WURSTEN gar nicht ſo groß, als es in der Land-Charte abgezeichnet iſt: Denn es gehören nicht mehr als 9. Kirchſpiele darzu, die heiſſen: 1. Spiecke, 2. Mitlum, 3. Cappel, 4. Bayenbüttel, 5. Miſſelwarden, 6. Dorum, 7. Multzum, 8. Wreme, 9. Imſum.

Am Ende des Landes Wurſten haben die Schweden einmahl eine Veſtung an der Weſer aufgeworffen, welche nicht CARLSTADT, ſondern CARLSBURG geheiſſen hat: Man kan aber auf dem Erdboden nicht mehr ſehen, wo ſie geſtanden hat.

XI. Das Amt RITZEBUTTEL lieget am Ende des Landes im Winckel gegen Norden, und gehöret ſchon ſeit 1393. der Stadt Hamburg. Der gantze Diſtrict iſt zwey Meilen lang, und eine Meile breit. Alle ſechs Jahre kommt ein neuer Amtmann dahin, das iſt ein Hamburgiſcher Raths-Herr. Er reſidiret

diret auf dem Amt-Hauſe zu Ritzebüttel, und giebet wöchentlich zweymahl Audientz. In der Gerichtlichen Audientz ſitzen, nebſt dem Actuario, die beyden Schultzen, welche von dem Rathe zu Hamburg, nach geſchehener Præſentation, erwehlet werden.

Das Ländgen wird ſonſt in zwey Kirchſpiele abgetheilet, die heiſſen: 1. GRODEN und 2. DOESEN.

In das Kirchſpiel GRODEN, welches gegen Oſten lieget, gehöret:

RITZEBUTTEL, ein Flecken nebſt dem Amt-Hauſe, darauf der Amtmann wohnet.

GRODEN, hat eine Kirche mit zwey Prieſtern, die werden von dem Amtmanne, Schultzen und Juraten erwehlet, und zu Hamburg confirmiret.

NEUFELD, iſt ein eingeteichtes Land, darauf etliche Häuſer ſtehen.

In das Kirchſpiel DOESEN, an der See, gehöret:

DOESE, der vornehmſte Ort. Der Prediger daſelbſt wird von dem Rathe zu Hamburg conſtituiret.

DUHN, STUCKENBUTTEL, und SAHLENBURG, ſind drey Dörffer auf der Geeſt.

OXT, AHRENS, BEHRENS, HOLTE und GUDENDORF, ſind die ſo genannten fünff Heide-Dörffer.

ALDENWOLDE, hat das Hauß Hannover: Doch wird der Prediger von Hamburg aus conſtituiret.

CUXHAVEN, iſt ein kleiner Hafen, darinnen die Schiffe, und ſonderlich die Engelländiſchen Auſter-Höcker ankommen.

Das NEUEWERCK iſt eine kleine Inſul mit einem feſten Thurm an der Süder-Elbe: Wenns Ebbe iſt, ſo kan man von Duhn aus zu Lande dahin fahren.

XII. Das

XII. Das HADELER-LAND, Lat. HADELIA, liegt an der Süder-Elbe, und iſt fünff Meilen lang, und vier Meilen breit, es gehörete von alten Zeiten her zum Hertzogthum Sachſen-Lauenburg. Als nun daſſelbige Hauß A. 1689. ausſtarb, ſo entſtund inſonderheit wegen dieſes kleinen Ländgens ein ſchwerer Succeſſions-Streit. Jedermann wunderte ſich, daß die Schweden, welche damahls das Hertzogthum Bremen inne hatten, nicht zugriffen. Mittler weile nahm es der Kayſer in Sequeſtration, und ließ es biß A. 1731. durch ſeinen Gevollmächtigten im Nieder-Sächſiſchen Kreyße von Hamburg aus adminiſtriren. Es iſt ein fruchtbares Land, an Getreyde, Obſt, Viehe und Fiſchen: Aber es müſſen auch koſtbare Dämme gebauet und unterhalten werden, wenn die Einwohner vor groſſen Waſſer-Fluthen wollen geſichert ſeyn. Es ſind zehn Lutheriſche Kirchſpiele darinnen, die ſind mit 26. Predigern beſetzet, welche zwey Kirchen-Viſitatores über ſich haben. In währender Sequeſtration hat ſich auch ein Catholiſcher Prieſter eingeſchlichen, welcher nunmehro wohl wird fortwandern müſſen, nachdem das Hauß Hannover über dieſes Land die Belehnung am Kayſerlichen Hofe empfangen hat. Die Einwohner ſind keine Bauren, ſondern ſie werden Stände genennet. Die ſieben älteſten Kirchſpiele præſentiren den **erſten Stand**; die übrigen fünffe den **andern Stand**; und das Städtgen ATTERNDORF iſt endlich der **dritte Stand**. Die Kirchſpiele werden durch Schultheiſſe und Land-Schöppen; das Städtgen, durch Bürgermeiſter und Raths-Herren regieret. Wir wollen die Oerter alle ſpecificiren:

ATTERNDORF oder OTTERNDORF, iſt die eintzige Stadt im Hadler-Lande. Es iſt daſelbſt das Land-Hauß, darauf ſich die Stånde verſammlen: Auch wird alle Jahre, Montags nach Trinitatis, ein geiſtlicher SYNODUS daſelbſt gehalten, welchen die Einwohner den KALAND nennen.

WELLINGBUTTEL, iſt ein hocherhabenes Schloß, und gehöret der Adelichen Familie von Klenck.

ALTENBRUCK oder OLDENBRöCK, in einer ſumpfichten Gegend. Es iſt da ein kleiner Hafen, eine gute Schule, und jåhrlich zwey Mårckte, auf welchen viel mit Vieh gehandelt wird.

LUDINGWORD oder LEIDINGWORD, lieget in einem fetten Lande mit guten Vieh-Weiden. Auf Jacobi wird Jahr-Marckt da gehalten.

NORDLEDE, hat den Nahmen von einer alten Waſſer-Leitung. Es iſt gute Vieh-Zucht da.

NEUKIRCHEN, iſt das ålteſte Kirchſpiel. Die Adeliche Familie von MEDEN hat ſich da aufgehalten.

DURRENWORTH, iſt ein Strich Landes, das einen beſondern Vogt hat, aber zum Kirchſpiel Neuenkirchen gehöret.

OSTERBRUGH, iſt ein ſchönes Revier, mit vielen Wieſen und Aeckern. Die beyden Kranckheiten, Frieſel und Scharbock, ſind da nicht ſeltſam.

WARNINGS-ACKER, nicht weit von Atterndorf, iſt eine Gegend, wo die Stånde bißweilen im Sommer unter freyen Himmel zuſammen kommen.

IHLIEWORTH paßiret vor ein gedoppeltes Kirchſpiel, iſt aber vielen Uberſchwemmungen unterworffen.

STEINAU, lieget am Fluſſe Stein.

ODESHEIM, hat offtmahls Waſſers-Noth.

WANDEN, hat drey Dörffer, und ein luſtiges Gehöltze, in dem ſogenannten Mohrfelde.

Die beſte Land-Charte.

Es giebet nicht viel auszuleſen, denn es hat einer den andern abcopiret. Die WITT geſtochen hat, wird

wird doch noch vor die beſte gehalten: Man muß ihr aber durch eine accurate Illumination helffen, weil die geſtochenen Gräntzen gantz falſch ſind.

Das II. Cap.
Das Hauß Schleßwig-Holſtein.

Die beyden ſchönen Hertzogthümer Schleßwig und Holſtein gehören nicht zuſammen: Denn Holſtein gehöret zum Römiſchen Reiche; Schleßwig aber iſt entweder ein ſouveraines Hertzogthum, oder ein Stücke von Dännemarck.

Die Gräntze, welche die beyden Flüſſe SCODBURG und EYDER machen, iſt in dem zweyten Tomo umſtändlich beſchrieben, und es würde was überflüßiges ſeyn, wenn es hier wiederholet würde.

Unterdeſſen aber ſind doch dieſe zwey Länder Anno 1533. durch eine UNION aufs genaueſte mit einander verbunden worden; worauf eine ſolche Landes-Theilung erfolget iſt, daß zwey beſondere Landes-Regierungen, nemlich die Königliche zu GLüCKSTADT; und die Hertzogliche zu GOTTORP ſind angeleget worden.

Unter dieſen beyden Regierungen ſtehen die getheilten Unterthanen, in den Städten, Aemtern und Dörffern, welche, wie nur gedacht, theils unter die Glückſtädtiſche, theils unter die Gottorpiſche Landes-Regierung gehören.

Es giebet aber auch in den beyden Hertzogthümern ungetheilte Unterthanen, darunter werden alle Prälaten und Ritter, ingleichen auch etliche privilegirte Städte begriffen.

Die ungetheilten Unterthanen haben unter ſich eine COMMUNION, die auch ſchon A. 1544. feſte geſtellet iſt, und haben ihr gantz beſonders Land-Gerichte, welches Wechſels-weiſe einmahl zu Rendsburg vom Könige, und das andere mahl zu Kiel, von dem Hertzoge gehalten wird, und mit der Landes-Regierung über die getheilten Unterthanen gar nicht muß verwechſelt werden.

Wer mehr von dieſer UNION und COMMUNION wiſſen will, der muß im andern Tomo das Capitel von Schleßwig nachſchlagen.

Um das Hertzogthum SCHLESWIG haben wir uns alſo in dieſem Capitel weiter nicht zu bekümmern. Das aber wird wohl nöthig ſeyn, daß wir das Hertzogthum HOLSTEIN etwas umſtändlicher beſchreiben.

In dieſem geſegneten Lande giebet es zwar keine groſſe und reiche Städte: Aber der Acker-Bau und die Vieh-Zucht ſind unvergleichlich, ſo daß die Einwohner aus ihren überflüßigen Ochſen, Kälbern, Schaafen, Schweinen, Pferden, Butter, Getreyde, Früchten, Wilpret und Holtz jährlich was rechtes löſen können.

Da auch das Erdreich in Maſch- und in Geeſt-Land eingetheilet iſt, ſo hat man keinen allgemeinen Mißwachs zu beſorgen: Sondern in trocknen Jahren ſind die ſo genannten Maſchländer an der Elbe geſegnet; und in naſſen Jahren ſind die ſo genannten Geeſtländer deſto ergiebiger.

Es iſt aber das Hertzogthum Holſtein aus vier unterſchiedenen jedoch neben einander liegenden Provintzen zuſammen geſetzet, davon lieget 1. HOLSTEIN

STEIN an ſich ſelber gegen Norden; 2. DITHMARSEN gegen Weſten; 3. STORMARN gegen Süden; und 4. WAGRIA gegen Oſten.

Wenn man dieſe Länder ausmeſſen wolte, ſo würde ſich die Länge von Süden gegen Norden zum höchſten auf 16; und die gröſte Breite von Weſten gegen Oſten auf 24. Meilen erſtrecken.

Der I. Artickel.

Von Holſtein an ſich ſelber.

HOLSATIA PROPRIA lieget an der Eyder, und alſo an den Gräntzen von Schleswig. Es gehöret darinnen

Dem Könige:

I. Das Amt RENDSBURG, welches einen ziemlich groſſen Umkreyß hat.

RENDSBURG, eine nahrhaffte Stadt und treffliche Feſtung mit einem Schloſſe. Der Ort lieget in einer moraſtigen Gegend, zwiſchen zwey Seen, welche der Eyder-Strom formiret. Die Brauerey, der Holtz-Handel, und die Paſſage nach Dänemarck bringet den Bürgern gute Nahrung. Der Däniſche General-Superintendens hat ſeinen ordentlichen Aufenthalt daſelbſt, und A. 1657. iſt ein berühmter Vergleich an dieſem Orte aufgerichtet worden, welcher in der Hiſtorie dieſes Landes gar offt allegiret wird.

II. Das kleine Amt HANROW, an den Gräntzen von Ditmarſen.

HANROW, iſt nicht mehr als ein groſſer Flecken.

III. Die WILSTER-MARSCH, am Fluſſe Stœur, darinnen iſt:

ITZEHOE, eine Stadt, am Fluſſe Stœur, von guter Nahrung. In der Stadt lieget ein Evangeliſches

Jungfrauen-Kloſter, welches von einer Aebtißin adminiſtriret wird.

WILSTER, davon das Ländgen ſeinen Nahmen hat, iſt eine kleine Stadt.

Dem Hertzoge zu Gottorp gehöret:

I. Das Amt KIEL, an den Gräntzen von dem Lande Wagria, darinnen iſt:

KIEL, eine artige Stadt mit einem kleinen Schloſſe, auf welchem der regierende Hertzog einige Jahre daher reſidiret hat, nachdem Gottorp, die rechte Reſidentz, in Däniſchen Händen iſt. Anno 1665. iſt an dieſem Orte eine Univerſität angeleget worden. Am heiligen drey Königs-Feſte iſt der Kieler Umſchlag, das iſt eine Meſſe, da viel Tonnen Goldes umgeſetzet oder umgeſchlagen werden. Es haben deßwegen die Vornehmſten von Adel ihre eigne ſehr wohl meublirten Häuſer im Kiel. Dieſer Umſchlag währet acht Tage, und darauf folget ein Jahr-Marckt von vierzehn Tagen. Wer nicht bezahlen kan, der muß in das Innlager gehen, er ſey wer er wolle. Sonſt gehet bey Kiel ein Arm von der See in das Land, darauf die gröſten Kauffardey-Schiffe biß an die Stadt fahren können. Es haben aber die Dänen auf dem Schleßwigiſchen Boden eine kleine Feſtung, Nahmens CHRISTIANPREIS, nebſt einem kleinen Hafen an dieſe See gebauet, dadurch die Einfahrt allemahl kan verhindert werden. Im übrigen ſiehet dieſes Gewäſſer auf der Land-Charte aus als wie ein Keil, und davon ſoll die Stadt ihren Nahmen bekommen haben.

BORDISHOLM, iſt ein ſeculariſirtes Kloſter, mit einem Flecken, an einem See; deſſen Einkünffte zum Unterhalte der Univerſität Kiel gewidmet ſind.

CRONSHAGEN, ein ſchönes Fürſtliches Tafel-Gut, nicht weit von Kiel, iſt jetzo in den Händen eines Grafen von REVENTLAU.

BOTKAM, gehöret dem Hauſe AHLEFELD.

MARUDENDORF, gehöret dem Hauſe WEDERKOP.

II. Das

II. Das Amt NEU-MüNSTER an den Gräntzen von Stormaria.

NEU-MüNSTER, iſt ein groſſer Flecken, der wohl eine mittelmäßige Stadt ſeyn könte, wenn er mit Mauern umgeben wäre. Es wohnen viel Ackerleute und viel Fuhrleute daſelbſt. Vor dieſem war es ein Kloſter, und hieß FALDERA. Der Holſteiner Apoſtel VICELINUS, der A. 1154. geſtorben iſt, hat ſein Weſen da gehabt, und iſt auch daſelbſt begraben geweſen. Sein Epitaphium iſt dieſes geweſen:

> Faldera Pontificis magni lætetur honore,
> Virtutes animo contegat, oſſa ſolo.

Welches ein geſchickter Poete alſo verdeutſchet hat:

> Neumünſter freue dich des Biſchofs zu Stargard,
> Des groſſen Vicelins, der hier begraben ward:
> Verwahre wohl von ihm, betrachtend GOttes Güte,
> Im Grabe die Gebein, die Tugend im Gemüthe.

Es ſind aber ſeine Gebeine Anno 1332. von Neumünſter nach Bordisholm gebracht worden, und da hat man dieſen Hexametrum in der Kirche an die Wand geſchrieben:

> Oſſa pii Patris hic condita ſunt VICELINI.

Endlich, als die Catholicken die Reliquien dieſes heiligen Mannes gerne haben wolten, ſo ließ Hertzog Johannes Adolphus A. 1614. ſeinen Cörper in aller Stille an einen Ort bringen, welchen biß dato niemand hat erfahren können, dadurch zu verhindern, daß mit ſeinen Gebeinen keine Abgötterey möchte getrieben werden.

BORNHöVEDE, iſt wegen der Schlacht de A. 1227. bekannt, da König Waldemarus II. von dem Hertzoge Adolpho erbärmlich geſchlagen ward. Im übrigen iſt es nur ein Dorff.

ASCHEBERG, gehöret dem Hauſe Ranzau, welches ohnlängſt in den Grafen-Stand iſt erhoben worden.

III. Ein Stücke von dem groſſen Amte RENDSBURG. welches ſonſt dem Könige gehöret.

NORDORF, ein groſſes Dorff, lieget darinnen.

Der II. Artickel.

Vom Lande Dithmarſen.

Es lieget an der Nord-See, zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Eyder, und iſt ein niedriges Land voller Graben und Pfützen. Vor dieſem hatte es ſeine eigene Grafen, denen auch Stade in dem benachbarten Bremen gehörte. Die Einwohner des Landes haben auch ihre Freyheit biß auf das Jahr 1559. behauptet.

Der König in Dänemarck JOHANNES, wolte zwar dieſes Land ſchon A. 1501. unter ſeine Gewalt bringen, und das mit ſolcher Zuverſicht, daß die Däniſchen vom Adel ſchon ausrechneten, was ſie vor die Beute vor geiſtliche Güter an ſich ziehen wolten. Aber die Dithmarſen ſatzten ihr Land unter Waſſer, und brauchten ihre Springe-Stöcke: Die Dänen aber waren des Landes nicht kundig, und konten alſo wegen der Moräſte und Graben weder vor ſich noch hinter ſich, muſten auch zum wenigſten 4000. Mann im Stiche laſſen. Dieſe Schlacht geſchahe bey Meldorf, und hat zwey merckwürdige Umſtände: Denn erſtlich ſagte man im Schertze: **Es wären niemahls in einer Schlacht ſo viel Aebte und Prälaten erſchlagen worden:** Und darnach iſt in dieſer fatalen Schlacht das berühmte Fahn DANEBROGE verlohren gangen, welches A. 1219. in Liefland vom Himmel gefallen war.

Was unterdeſſen König Johannes nicht hatte können möglich machen, das brachte 60. Jahr darnach König Fridericus II. A. 1559. zu Stande, da endlich

endlich dieſes Land unter das Joch gebracht, und mit dem Hertzogthum Holſtein vereiniget ward.

Der König

Hat das Südliche Theil von Dithmarſen, darinnen iſt:

MELDORF, ein ziemlicher Ort, aber doch ohne Mauern.

BRUNNSBUTTEL, ein Flecken, an der Elbe, iſt vor dieſem befeſtiget geweſen, darnach hat die Elbe dieſen Ort überſchwemmet.

Dem Hertzoge gehöret

Das Nordliche Theil von Dithmarſen, darinnen lieget:

HEYDE, der beſte Flecken im Lande, wo alle Sonnabende Marckt-Tag iſt.

LUND, ein anſehnlicher Flecken, iſt was anders als Lund in Schweden.

HAMHUS, iſt in den alten Zeiten eine gute Feſtung geweſen.

Der III. Artickel.

Vom Lande Stormarn.

Es lieget an der Elbe, und erſtrecket ſich biß an das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg.

Dem Könige gehöret:

I. Das Amt STEINBURG an der Elbe, welches ſeinen Nahmen von dem alten Hauſe STEINBURG hat.

GLüCKSTADT, Lat. Gluckſtadium oder Tychopolis, am Waſſer Rhyn, wo es in die Elbe fällt, eine feine Stadt, nebſt einem artigen Schloſſe und guten Hafen. Der Ort iſt wohl fortificiret, und die Königliche Däniſche Landes-Regierung iſt daſelbſt angeleget.

Die KREMPER-MARSCH, welche den Nahmen von der Stadt KREMPE führet. Im dreyßig-jährigen Kriege iſt es eine nahmhaffte Feſtung geweſen, eine Meile von Glückſtadt gelegen.

Die alte STEINBURG, iſt eine Schantze, nur eine halbe Meile von Krempe.

Die BIELENBERGER-MARSCH, diſſeits Glückſtadt.

Die HASELDORPER-MARSCH, auf dem halben Wege zwiſchen Hamburg und Glückſtadt. Die beyden Ahlefeldiſchen Güter SEESTERMüHE und HASELAU liegen darinnen.

MUNTERDORF, iſt ein Kirchſpiel, nicht weit von Itzehoe, daſelbſt iſt ein Conſiſtorium angeleget, darinnen der Probſt zu Itzehoe præſidiret.

Die WILSTER-MARSCH und die Stadt ITZEHOE gehören auch in das groſſe Steinburgiſche Amt, ob ſie gleich nicht im Lande Stormarn, ſondern in der Graſſchafft Holſtein an ſich ſelber gelegen ſind; welches man ſich nicht muß laſſen irre machen, wenn die Gräntzen der Provintzen und der Aemter eben nicht allemahl mit einander überein kommen.

II. Das Amt SEGEBERG lieget meiſtentheils in Stormarn, und theils in Wagrien, und gehöret gantz dem Könige. In Stormarn lieget:

BRAMSTEDE, ein groſſer und nahrhaffter Flecken, am Waſſer Bram: Man muß es mit dem bald nachfolgenden BARMSTEDE nicht verwechſeln.

JERSBECC oder GERSBECK, gehöret dem Hauſe von AHLEFELD, und hat einen Fürſtlichen Garten.

CADEN, iſt auch ein Ahlefeldiſch Gut.

BORSTEL, gehöret dem Hauſe BUCHWALD.

Dem Hertzog gehört

I. Das Amt TREMSBUTTEL, lieget gegen Oſten an den Lauenburgiſchen Gräntzen.

ARENSBERG, iſt gar ein feiner Flecken.

I. Das

II. Das Amt TRITTOW, lieget nicht weit von Hamburg.

TRITTOW, iſt nur ein anſehnliches Dorff.

WELLINGSBüTTEL, gehöret dem Baron von KURTZROCK, Kayſerl. Reſidenten in Hamburg.

III. Das Amt RHEINBECK ſtöſſet an die Vier-Lande, welche nach Lübeck und Hamburg gehören.

RHEINBECK, iſt ein Schloß, ſo vor dieſem ein Kloſter geweſen.

STEINBECK, iſt ein anſehnliches Kirchſpiel.

SYLCK, iſt ein luſtiger Ort, wo man das Plaiſir zu Jagen haben kan.

WANSBECK, gehöret dem Hauſe AHLEFELD.

IV. Das Amt STEINHORST an den Lauenburgiſchen Gräntzen, hat der groſſe Miniſtre von WEDERKOP käufflich an ſein Hauß gebracht.

Von der Grafſchafft Pinneberg.

Sie lieget von Hamburg gegen Norden, und gehörte vor dieſem den Grafen zu SCHAUENBURG, an der Weſer. Als nun der letzte Grafe zu Schauenburg, Nahmens Otto, A. 1640. ausſtarb, ſo waren der König in Dänemarck, und der Hertzog von Gottorp ſeine Erben. Es beſtund aber die gantze Grafſchafft PINNEBERG in drey Aemtern, die hieſſen: 1. PINNEBERG, 2. HARTBORG und 3. BARMSTADT. Die erſten zwey wurden dem Könige zu Theile; und das letzte bekam der Hertzog zu Gottorp. In dem Königlichen Antheile ſind zu mercken:

PINNEBERG, ein Flecken, mit einem verfallenen Schloſſe, zwey Meilen von Hamburg.

ALTONA, einen Canonen-Schuß von Hamburg, an der Elbe, iſt ein groſſer Ort, von ohngefehr 3000. Häu-

Häuſern, aber ohne Mauern. Weil alle Religionen darinnen geduldet werden, ſo iſt der Ort ſtarck bewohnet. Anno 1713. ward dieſe Stadt von den Schweden angeſtecket und gantz abgebrannt.

WEDEL, ein Flecken, an der Elbe, nicht weit von Hamburg, wo der alte Poete, Johann Riſt, Prediger geweſen iſt. Es iſt noch eine Statue von dem groſſen Rolande daſelbſt zu ſehen.

BLANCKENESE, iſt der Ort, wo man insgemein über die Elbe fähret, wenn man ins Bremiſche reiſet.

HATZEBORG, RELLING, QUICKBORN, OTTENSEN, HORST und HEETZHORN, ſind ſchöne Kirchſpiele.

UTERSEN, iſt ein Lutheriſches Jungfrauen-Stifft, darunter 9. Dörffer gehören. Es wird von einer Priorin adminiſtriret.

Die HITLER-SCHANTZE, lieget in der Elbe, drey Meilen von Hamburg.

Von der Grafſchafft Barmſtede.

Mit dieſer Grafſchafft hat es folgende Bewandnüß. Es iſt der dritte Theil von der Grafſchafft PINNEBERG, welche das Hauß Holſtein-Gottorp A. 1640. nach Abſterben des letzten Grafens zu ſeinem Antheile bekommen hat.

Der Hertzog aber vertauſchte dieſes Barmſtede nicht lange darnach gegen das alte Stamm-Hauß RANTZOW, welches in der Landſchafft Wagria gelegen iſt; behielt es aber nicht lange, ſondern verkauffte dem Grafen ſein Stamm-Hauß Rantzow wieder vor baares Geld.

Mittlerweile hatte der Grafe von Rantzow davor geſorget, daß BARMSTEDE im Jahre 1649. zu einer freyen Reichs-Grafſchafft war erhoben worden; brachte es auch bey dem Weſtphäliſchen Kreyße dahin,

dahin, daß das Hauß RANTZOW würcklich unter die Weſtphäliſchen Grafen aufgenommen ward.

BARMSTEDE oder BARMSTADT, iſt ein anſehnlicher Flecken.

ELMESHORN, iſt ein mäßiger Flecken.

Bey unſrer Zeit hat nun dieſes Gräfliche Hauß ſo wunderbare Fata gehabt, daß man nicht weiß, was denn endlich aus der Grafſchafft Rantzau werden wird. Es waren drey Geſchwiſter, 1. CHRISTIAN DETLEV, der älteſte, war unvermählet, und darbey ſehr wilde, und unartig. 2. WILHELMUS ADOLPHUS, der jüngſte, hatte eine Gräfin von Sayn zur Gemahlin, aber keine Kinder. 3 CATHARINA HEDWIG, vermählet an Joh. Fridericum, Grafen von Caſtell in Francken.

Weil ſich aber dieſe zwey Brüder nicht mit einander vertragen konten, ſo ließ der jüngſte den älteſten A. 1721. durch einen Meuchel-Mörder, welcher Prætorius hieß, vom Pferde herunter ſchieſſen, und ſo dumm war, daß er ſich in Schleſien attrapiren ließ.

Als die Sache Land-kündig wurde, ſo ward nicht lange diſputiret, wer Richter in dieſer Sache ſeyn ſolte, ſondern der König in Dänemarck fuhr zu, ließ den Mörder und ſeine Mitſchuldigen enthaupten, dem Grafen ward in Norwegen, zu Monckholm, ein ewiges Gefängniß angewieſen, die Grafſchafft Barmſtede aber ward vor vacant erkläret, und wieder mit der Däniſchen Grafſchafft Pinneberg vereiniget, zu welcher ſie vor dieſem gehöret hatte.

Hierbey hatte nun ſo wohl der Kayſer, als auch der Hertzog zu Gottorp gar viel zu erinnern; die Gräfliche Wittwe prætendirte ihr Eingebrachtes und ihre Ali-

Alimentation; die Schweſter wolte in Allodialibus und Mobilibus ſuccediren; und die RANTZAU, die bißhero nur Adelichen Standes geweſen waren, lieſſen ſich A. 1728. in den Grafen-Stand erheben: Man muß alſo den endlichen Ausgang dieſer Sache erwarten.

Der IV. Artickel.
Von dem Lande Wagria.

Es lieget an der Oſt-See, und gehet biß nach Lübeck: Ein ſehr fruchtbares Land zum Acker-Bau und zur Vieh-Zucht.

Das erſte, ſo darinnen vorkömmt, iſt das ſchöne Jungfräuliche Stifft PREETZ, an der Oſt-See, welches einen Probſt und auch eine Priorin hat.

PREETZ, das eigentliche Kloſter, lieget in dem benachbarten Holſatia propria; die andern Güter aber liegen jenſeit des Fluſſes Swentyn, in dem Lande Wagria.

RASTORP, ein ſchönes Gut, gehöret dem Hauſe RANTZAU, welches unlängſt in den Grafen-Stand iſt erhoben worden.

OBBENDORF, nicht weit davon, gehöret einer andern Linie des jetztgedachten neuen Gräflichen Hauſes RANTZAU.

WALSTORF, lieget auch da herum, und gehöret dem Hauſe von THIENEN.

Das übrige Wager-Land iſt folgender maſſen zertheilet.

Der König hat

I. In dem Amte SEGEBERG, jenſeit der Trave: Denn das andere groſſe Stücke von dieſem Amte lieget im Lande Stormarn.

SEGEBERG, iſt eine kleine Stadt, und auf dem Felſen darbey war weiland ein altes feſtes Schloß. Der Felſen beſtehet aus einer Art von Steinen, daraus man Kalck brennen kan, welcher häuffig nach Hamburg und Lübeck gefüh-

geführet wird. Der alte obgedachte Apoſtel der Wenden, VICELINUS, hat dem Käyſer Lothario den Rath gegeben, daß er dieſe Feſtung anlegen, und die Wenden dadurch im Zaume halten ſolte. Die Wendiſchen Fürſten merckten bald, was dieſes Segeberg bedeuten ſolte, und als der eine ſagte: Dieſes Schloß wird ein Joch ſeyn über unſer Vater-Land! und der andere darauf fragte: Wer zum Teufel hat uns dieſes Bad zubereitet? ſo wieß der dritte mit ſeinen Fingern auf den heiligen VICELINUM, und ſagte: Sieheſt du nicht das kleine Männlein mit dem kahlen Kopffe beym Käyſer ſtehen, der iſt dieſes Uebels ein Anſtiffter.

OLDESLO, iſt eine kleine Stadt, an dem Fluſſe Trave.

MOXFELD oder MUCHSFELD, ein Ritter-Gut, gehöret dem Hauſe AHLEFELD.

Es ſind viel ſchöne Güter von dieſem Amte abgekommen, und dem benachbarten Fürſtenthum PLOEN incorporiret worden, welche wir bald ſpecificiren wollen.

II. Darnach hat der König weiter hinein an der Oſt-See folgende Plätze an ſich gezogen:

RANTZOW, das alte Gräfliche Stamm-Hauß, das haben die Dänen nach dem Unfall des letzten Grafens eingezogen.

LUTKENBORG, ein Städtgen, muſten die Grafen von Rantzau den Dänen überlaſſen, und den Ort GROSSENBRODE hinter Heiligenhaven in dem Winckel von Holſtein davor annehmen.

HEILIGENHAVEN, eine Stadt in dem Amte Oldenborg, an der Oſt-See, der Inſul Femern gegen über.

Dem Hertzoge zu Gottorp gehöret:

I. Der LUTKENBORGER-KREYSS an der Oſt-See.

LEHMKUHL, ein ſchönes Ritter-Gut, gehöret dem Herrn von REBSDORF.

GüLDENSTEIN, gehöret dem Adelichen Hauſe von THINEN.

II. Der

II. Der OLDENBORGER-KREYSS, gantz hinten am Ende von Holſtein.

OLDENBORG oder ALTENBURG, eine mittelmäſſige Stadt, muß mit Oldenburg im Weſtphäliſchen Kreyße nicht verwechſelt werden. Dieſes iſt weiland ein Bißthum geweſen, welches nachgehends nach Lübeck iſt verleget worden. Die Wenden haben dieſen Ort auf ihrer Sprache STARGARDE, das iſt, die Alte Burg, genennet.

BüROW, gehöret dem neuen Gräflichen Hauſe RANTZAU.

III. Das Amt CISMAR iſt an der Oſt-See gelegen, und hat viel Vieh und Butter übrig.

CISMAR, das Amt-Hauß, iſt vor Alters ein Kloſter geweſen.

IV. Das Amt NEUSTADT liegt nicht weit von Lübeck.

NEUSTADT, iſt eine kleine Stadt, dahin der Hertzog bißweilen auf einige Zeit ſeine Retirade genommen hat.

SIERHAGEN und HASSELBURG, gehören dem Gräflichen Hauſe von der NATT.

Der V. Artickel.

Von dem Fürſtenthum Plön.

Es lieget zwiſchen Kiel und Lübeck, und iſt ein beſonderes Fürſtenthum des heiligen Römiſchen Reichs; etwan 6. Meilen lang und 4. Meilen breit.

Anno 1722. ſtarb erſtlich der letzte Lutheriſche Hertzog von Ploen, JOACHIMUS FRIDERICUS, ohne Erben. Dem folgte der letzte Catholiſche Hertzog, JOHANNES ERNESTUS FERDINANDUS, welcher zu RETWISCH reſidirte, und ſtarb A. 1729. gleichfals ohne Erben.

Nun

Nun iſt niemand von dieſem Hauſe mehr übrig, als FRIDERICUS CAROLUS, ſonſt CARLSTEIN genannt, der hat ſich durch Hülffe der Dänen nicht nur von dem Fürſtenthum NORBURG auf der Inſul Alſen, ſondern auch von dieſem Fürſtenthum Plœn, ohne Genehmhaltung des Kayſers in Poſſeſſion geſetzet: Welches man ohne Zuziehung einer guten Genealogiſchen Tabelle nicht recht verſtehen wird.

PLOEN, eine gute Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, am Plöner-See, allwo die Hertzoge von dieſer Linie allemahl reſidiret haben.

ARENSBOECK oder ARNSBOECKE, war vor dieſem ein Kloſter, nunmehro aber ein Fürſtlich Amt. Es iſt ein feines Schloß allda, darauf die Fürſtlichen Wittwen reſidiret haben. Anjetzo hat ihren Aufenthalt daſelbſt Juliana Louiſe, eine gebohrne Printzeßin aus Oſt-Frießland, Wittwe des letzten Hertzogs Joachimi Friderici, mit ihren drey Stief-Töchtern.

REINFELDEN, iſt vor dieſem auch ein Kloſter geweſen, anjetzo iſt ein Fürſtliches Hauß daſelbſt, der Ort aber iſt nur ein Flecken. Jetzt reſidiret allda Dorothea Catharina von Aichelberg. Sie iſt eine Mutter des jetzt-regierenden Hertzogs zu Plœn und Norburg, und iſt viel Jahre nacheinander die Carlſteinerin genennet worden. Sie bekam nach dem Tode ihres Gemahls überhaupt 40000. Thlr. Species, vor ſich und ihre zwey Kinder, und die wurden ihr auf der Sunderburgiſchen Inſul ARROE, an den beyden Gütern SEBUYGARD und GOTTESGABE, angewieſen.

TRAVENTHAL, an der Trawe, iſt ein Amt mit 16. Dörffern, welches das Hauß Plœn zur Satisfaction vor die Grafſchafft Oldenburg von Dänemarck empfangen hat. An dieſem Orte ward A. 1700. den 18. Aug. der Traventhaliſche Friede zwiſchen Dänemarck und Holſtein geſchloſſen. Die Einkünffte davon belauffen ſich jährlich auf 4000. Thaler.

Auſſer dieſem ſind auch ſieben ſchöne Güter, mit Nahmen: 1. Clevetz, 2. Pehmen, 3. Stockſee, 4. Gronnenberg, 5. Guiſtow, 6. Wolfsfelde, und 7. das Schloß Retwiſch, von verſchiedenen Adelichen Häuſern darzu erkaufft worden. Sie liegen in dem benachbarten Amte Segeberg, und ſind nunmehro von andern Oneribus befreyet, und dem Fürſtenthum Plœn incorporiret.

Der VI. Artickel.
Vom Bißthum Lübeck oder Eutyn.

Das Bißthum zu OLDENBURG im Wager-Lande, hat nicht viel über 200. Jahr daſelbſt geſtanden, ſo iſt es nach LUBECK verleget worden.

Im Weſtphäliſchen Frieden gieng es dieſem Stiffte, wenn man ſo ſagen ſoll, am Kopfe hin, daß es nicht ſeculariſiret, und etwan zu Beföderung des Friedens einem benachbarten Potentaten gegeben ward.

Weil ſich aber das Dom-Capitel Anno 1647. obligiret hat, daß ſechs Biſchöffe nach einander aus dem Hauſe Gottorp ſollen poſtuliret werden: So ſind ſie bey der Adminiſtration des Stifftes gelaſſen worden.

Der jetzige Biſchoff iſt Hertzog ADOLPHUS FRIDERICUS, Evangeliſcher Religion, geb. 1710. und erwehlet A. 1727. die Anzahl der Dom-Herren aber ſind XXX. und darunter ſind 26. Lutheraner, und 4. Catholiquen. Der Dom-Probſt wird von der Stadt Lübeck und dem Dom-Capitul, Wechſels-weiſe erwählet.

Er iſt würcklich Biſchoff zu Lübeck, ob gleich die Stadt eine große und mächtige freye Reichs-Stadt iſt: und der Rath das Jus patronatus an

der

der Dom-Kirche exerciret. Die Dom-Kirche, nebſt den Curien der Dom-Herren, ſtehet auch innerhalb der Stadt; und die Stifftiſchen Güter, welche dem Dom-Capitel gehören, liegen nahe an der Stadt; Sie heißen: 1. Bossow. 2. Fischau. 3. Leube. 4. Niekerken. 5. Nüchel. 6. Rensefeld. 7. Schönwold. Weil er aber ſeine Reſidentz zu Eutyn hält, ſo wird er insgemein der Biſchoff von Eutyn genennet; und hat ſeinen Sitz auf der Reichs-Verſammlung nicht unter den Römiſch-Catholiſchen Biſchöffen; ſondern auf der ſogenannten Querbanck.

EUTYN, Lat. Otinum, lieget an einem See, und iſt gar eine feine Stadt, ob ſie gleich nicht groß iſt. Es hat ein feines Biſchöffliches Schloß, und iſt von Lübeck nicht weiter entfernet, als vier Meilen.

BOSSOW, Lat. Buzovia, lieget am Plöner-See, und iſt vor dieſem der vornehmſte Ort in dieſem Stiffte geweſen. Der alte Hiſtoricus HELMOLDUS iſt Prieſter da geweſen, und hat mitten im XII. Seculo gelebet.

LEHNSAHN, MUNCHEN-NEVERSDORF, STENDORF und HALENDORF, ſind vier groſſe Güter, die gehören dem Biſchoffe, aber nicht zum Bißthum; ſondern es ſind angekauffte Erb-Güter des Fürſtlichen Hauſes, und liegen nicht weit von einander, zwiſchen Eutyn und Cismar.

Anhang zu Holſtein.

Im Holſteiniſchen iſt ein Recht im Gebrauch, welches Lat. OBSTAGIUM, Deutſch aber das Einlager, oder die Leiſtung genennet wird.

Krafft deſſen wird ein DEBITOR, wenn er nicht bezahlen kan, an einen Ort citiret, da er ſich aufhalten und ſo lange auf ſeine Koſten in Arreſt bleiben muß, biß der CREDITOR befriediget iſt. Im Römiſchen Reiche ſind dergleichen Obligationes ad Obſtagium allbereit Anno 1577. wegen der vielen Mißbräuche abgeſchaffet worden: In Holſtein aber iſt A. 1604. eine beſondere Conſtitution deßwegen gemacht, und der Landes-Gerichts-Ordnung einverleibet worden.

Die vier Holſteiniſchen Städte, 1. RENDSBURG, 2. KIEL, 3 ITZEHOE und 4. OLDESLO, haben von alten Zeiten her, das JUS LUBECENSE, und ſind auch biß auf dieſen Tag bey ſolchem Lübeckiſchen Rechte gelaſſen worden. Es wird das Vier-Städte Gerichte genennet.

In den Geeſt Ländern ſind die Unterthanen meiſtens Leibeigen; aber nicht in den Maſch-Ländern.

Die beſte Land-Charte von Holſtein hat ohne Zweifel Herr VISCHER geſtochen. Sie iſt in die Breite etwas gröſſer als ordinair, und kan zugleich vor eine See-Charte paſſiren.

Das III. Cap.

Vom Hauſe Mecklenburg.

Vorbericht.

In dieſem Capitel muſſen wir wohl von der alten Geographie anfangen, wofern wir die neue recht verſtehen wollen.

Die

Die allerälteſten Völcker an der Oſt-See haben HERULI geheiſſen, und mögen wohl aus dem groſſen Scandinavia über die Oſt-See herüber kommen ſeyn

Im vierdten Seculo vor Chriſti Geburth haben dieſe HERULI eine Excurſion von der Oſt-See biß an das ſchwartze Meer gemacht, und ſind auch nicht wieder nach Hauſe gezogen, biß Alexander Magnus ſeine Expedition nach Aſien vorgenommen hat; zu deſſen Andencken haben ſie den Ochſen-Kopff von Alexandri Pferde BUCEPHALO zu ihrem Wappen erwehlet, und haben es auch biß dieſen Tag behalten.

Mittlerweile hatten ſich die VANDALI an der Oſt-See niedergelaſſen, als ſie von den Römern ins Enge getrieben wurden, und da haben ſich die HERULI und VANDALI dermaſſen mit einander vermiſchet, daß man ſie nicht wieder von einander hat ſcheiden können.

Darnach als im fünfften Jahr-hundert nach Chriſti Geburth die groſſe MIGRATIO GENTIUM war, ſo haben dieſe VANDALI und HERULI die groſſen Feldzüge nach Franckreich, Italien und Africa gethan.

Unterdeſſen iſt eine neue Nation aus dem Oriente an der Oſt-See heraus kommen, die hat man SLAVOS, VENETOS oder OBETRITOS, insgemein aber die Wenden genennet.

Dieſe Wenden nun haben an der Oſt-See, zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Oder, ein gewaltiges Königreich aufgerichtet, welches biß A. 1163. geſtanden hat, da der letzte König PRIBISLAUS II.

 endlich

endlich von dem Sächſiſchen Hertzoge HENRICO LEONE iſt gezwungen worden, die Königliche Crone niederzulegen.

Dieſe VENEDI waren Heydniſche Teufels-Diener, und verfolgten die Chriſten auf das allergrauſamſte: Deßwegen auch die ehrlichen Sachſen nicht ruheten, biß ſie dieſe verfluchte Nation ausgerottet hatten.

An ſtatt des Königlichen Tituls muſten ſie nun mit dem Fürſtlichen zufrieden ſeyn: Es muſte ſich auch die gantze Nation tauffen laſſen, und der Nahme der übrigen Wenden ward ein ſolcher Fluch unter den Chriſten, daß keiner zu einer ehrlichen Handthierung gelaſſen ward, welcher ſich nicht vorhero durch einen Eydſchwur purgiret hatte, daß er kein Wende wäre.

Sie haben ſich darauf nach und nach in alle Welt zerſtreuet, und die wenige Uberbleibung in Mecklenburg, in der Marck, in Pommern, und in Lauſʒnitz müſſen zum wenigſten ſich äuſſerlich zu Chriſto bekennen, ob ſie gleich ihre alte Wendiſche Sprache, ihre Wendiſche Kleidung, und vielleicht auch ihr Wendiſches Hertze behalten.

Aus dem eingeriſſenen Königreiche der Wenden entſtunden nun im XII. Seculo die beyden Hertzogthümer MECKLENBURG und POMMERN, die wir beyde, ein jedwedes an ſeinem Orte, umſtändlich genug beſchreiben wollen.

Hier haben wir es nur mit dem Hertzogthum MECKLENBURG zu thun, welches an der Oſt-See, zwiſchen Holſtein und Pommern, lieget, und vom Abend gegen Morgen 32. Meilen lang;

lang; vom Mittage aber gegen Mitternacht 18. Meilen breit iſt.

Seinen Nahmen hat das Land ohnſtreitig von der groſſen Stadt MECKLENBURG, die weiland etwan eine Meile von der Oſt-See gelegen, und gantzer fünff Deutſche Meilen in ihrem Umkreyße begriffen hat. Sie ſtund biß auf das Jahr 1162. da die Wuth zwiſchen den Chriſten und Wenden ſo groß ward, daß ſie dieſe groſſe und reiche Stadt dem Erdboden gleich macheten.

Hieraus hat nun gar leichte der Lateiniſche Nahme DUCATUS MECKLENBURGICUS entſtehen können. Es wird aber insgemein mit einem Griechiſchen Nahmen Ducatus MEGAPOLITANUS oder MEGALOPOLITANUS genennet, worzu ſonder Zweiffel die **Gröſſe** der Stadt Gelegenheit gegeben hat. Man darff ſich auch nicht wundern, daß ſie ihre Beliebung an der Griechiſchen Sprache gefunden haben, weil ſie dieſelbe vermuthlich am ſchwartzen Meere werden gelernet haben.

Dieſes Mecklenburg nun ernähret ſeine Einwohner gar reichlich, ja es kan von ſeinem Uberfluſſe noch den Nachbarn etwas mittheilen, und Geld davor ins Land ziehen, zum Exempel, Bau- und Brenn-Holtz, Wildpret, Feder-Vieh, und ſonderlich viel Schweine, weil die Wälder voller Eichen und Buchen ſtehen: Auch ſind ſchöne Glaß-Manufacturen im Lande, worzu ein groſſer Vorrath von Holtze erfodert wird.

Es iſt aber dieſes Hertzogthum aus ſieben **Provintzen** zuſammen geſchmoltzen, die heiſſen: I. Das Hertzogthum MECKLENBURG an ſich ſelber, II. das

das Fürſtenthum WENDEN, III. das Fürſtenthum SCHWERIN, IV. das Fürſtenthum RATZEBURG, V. die Grafſchafft SCHWERIN, VI. die Herrſchafft ROSTOCK, und VII. die Herrſchafft STARGARD.

In allen dieſen Provintzen floriret die Evangeliſche Religion, und ob gleich einmahl ein regierender Herr zur Römiſch-Catholiſchen Kirche übertrat, ſo hat es doch keine böſe Suiten nach ſich gezogen. Nun wollen wir eine Provintz nach der andern betrachten.

Der I. Artickel.

Von Mecklenburg an ſich ſelber.

So wird der Strich Landes an der Oſt-See genennet, welcher 15. Meilen lang und 5. Meilen breit iſt.

MECKLENBURG, Lat. Megapolis oder Megalopolis, eine Meile von Wismar, iſt heutiges Tages nur ein Dorff: Es iſt aber vor dieſem eine Stadt geweſen, die zwey Deutſche Meilen in ihrem Diametro gehalten hat, daß alſo das groſſe Hamburg zum wenigſten fünffmahl darinnen hätte ſtehen können. Die Chriſten und die Wenden certirten gleichſam mit einander, wer das meiſte zum Ruin dieſer herrlichen Stadt beytragen könte, und den Kehrab hat endlich der letzte König PRIBISLAUS II. Anno 1163. gemacht, in welcher letzten Verwüſtung kein Stein auf dem andern gelaſſen ward.

GADEBUSCH, Lat. Lucus Dei, eine mäßige Stadt, wurde A. 1712. nochmahls durch die Schlacht bekannt, darinnen der Schwediſche Generaliſſimus, Graf Magnus von STEINBOCK, das Glücke hatte, den König in Dänemarck, FRIDERICUM IV. aus dem Felde zu ſchlagen: Wiewohl er damahls nicht gedachte, daß er bald ein Gefangener dieſes Königes ſeyn würde. Es geſchah

am

am 20. Dec. Auf Däniſcher Seite waren 18. Bataillons, und 40. Esquadrons, auch 32. Esquadrons Sachſen, und 18. Canonen: Die Schweden aber hatten 21. Bataillonen, 52. Esquadronen, und 37. Canonen. Es iſt ein Schloß daſelbſt mit einem runden Walle, und der Ort hat gute Nahrung. In der Kirche iſt in einem Fenſter ein Stücke Metall, welches keinem Künſtler bekannt iſt, und der gemeine Mann glaubet, daß es ein Stücke von dem Abgotte RADEGAST ſeyn ſoll, welchen die Heydniſchen Mecklenburger weiland verehret haben. Es lieget auch nicht weit davon ein Dorff, welches noch jetzo den Nahmen Radegaſt führet, und an dem Fluſſe Radegaſt gelegen iſt.

GREVESMüHLEN, iſt vor dieſem ziemlich feſte geweſen, jetzo aber iſt alles verfallen. Der Ort lieget auf dem Wege zwiſchen Lübeck und Wismar. Eine vierthel Meile davon lieget das Fürſtliche Jagd-Haus SANTOW.

BUCKOW oder NEU-BUCKOW, iſt ein Fürſtlich Amt und Städtlein.

KLüTZE, nicht weit von der Oſt-See, gegen Lübeck, ſoll das alte CHALUSUM ſeyn, deſſen Ptolomæus gedencket.

KRÆPELIN, iſt eine kleine Stadt, an der Gräntze von Roſtock.

PRESECKE, eine Meile von Wismar, iſt darum ein merckwürdiges Dorff, weil Kayſer Carolus M. bis hieher gekommen, und einen groſſen Sieg wider die Wenden erhalten hat.

REHNA oder RHEN, eine Stadt und Amt an dem Fluſſe Radegaſt. Es iſt weiland ein Frauenzimmer-Kloſter da geweſen.

WISMAR, Lat. Wiſmaria, die ſchönſte und gröſte Stadt im Mecklenburger Lande, mit einem ſichern Hafen an der Oſt-See. Dieſer importante Ort ward in dem Weſtphäliſchen Frieden der Cron Schweden überlaſſen, die ſolchen auch 66. Jahr beſeſſen hat. Sie fortificirten erſtlich die Stadt unvergleichlich, und legten rings umher XVI. Auſſenwercke an, die ſo ſtarck waren,

daß dieſe Feſtung ihres gleichen auf Deutſchen Boden nicht hatte. Darnach legten ſie zur Bedeckung des Hafens in der wilden See ein Fort an, welches der Wallfiſch genennet wurde. Es war ein Bomben-freyes Viereck, mit 30. Canonen. Anno 1653. ward in Wismar auch das hohe Königliche TRIBUNAL angeleget, dahin alle Schwediſche Unterthanen, in Bremen, Verden, Pommern und Rügen appelliren muſten. Es beſtund aus einem Præſidenten, einem Vice-Præſidenten und vier Aſſeſſoribus. Weil nun dieſer höchſt-importante Platz beſtändig mit einer ſtarcken Garniſon beleget, und richtig bezahlet ward, ſo hatten die Bürger gute Nahrung. Endlich aber, als die Schweden, wenn ich mit der Bibel reden mag, einen Gott Mauſim aus dieſer Feſtung machten, ſo wuſte GOTT Mittel zu finden, dieſen Abgott zu vertilgen. Denn erſtlich kam der König in Dänemarck, Fridericus IV. Anno 1711. mit 13000. Mann Infanterie, und mit 10000. Mann Cavallerie vor Wismar, und bombardirte die Stadt. Ob nun zwar der Schwediſche Generaliſſimus, Graf MAGNUS STEINBOCK, Anno 1712. heraus kam, und noch in ſelbigen Jahre den wichtigen Sieg bey Gadebuſch beſochte; So wurde doch Wismar A. 1715. aufs neue von den Nordiſchen Alliirten bloquiret, und muſte ſich im zehenden Monathe, aus Mangel an allen Kriegs-Nothwendigkeiten, endlich durch Accord ergeben. Darauf nahmen die Dänen, Preuſſen und Hannoveraner Anno 1717. Poſſeſſion davon, und demolirten nicht nur die Fortification auf dem Lande, ſondern ſprengten auch den obgedachten Wallfiſch, der ſo viel Mühe, und ſo viel Tonnen Goldes gekoſtet hatte, mit Pulver in die Lufft. Darauf wurde dieſer nunmehr offne Ort im Nordiſchen Frieden Anno 1721. der Crone Schweden zwar reſtituiret; aber mit der ausdrücklichen Bedingung, daß der Ort nimmermehr wieder ſolte befeſtiget werden.

Es gehörten zu dieſem Wismar die zwey Aemter POELDE und NIENCLOSTER, und ſolches laut des Weſtphäliſchen Friedens, deswegen ſie auch im Nordiſchen Frieden den Schweden ſind reſtituiret worden.

Wer

Wer gerne was unglaubliches höret, dem kan ich erzählen, daß zu Wismar in der S. Marien-Kirche ein eiſern Gitter um den Tauff-Stein gehet, welches der böſe Feind gemachet hat. Denn weil der Schmidt damit nicht konnte fertig werden, und deswegen Gotteslåſterlicher Weiſe gewünſchet hatte, daß es der Teufel fertig machen möchte; ſo hat ihm der unſaubere Geiſt darunter gratificiret, und ein ſolches Meiſter-Stücke daran bewieſen, daß ſich noch kein Künſtler unterſtanden hat, dergleichen nachzumachen, weil die eiſernen Stangen gleich als wie Stricke in einander geflochten ſind.

Der II. Artickel.

Das Fürſtenthum Wenden, oder Güſtrow.

Das iſt ein groſſes Stücke Landes, ohngefehr 18. Meilen lang, und 6. Meilen breit. Es ſtöſt an die Marck Brandenburg, und hat ſeinen Nahmen von den alten **Wenden** oder VENEDIS, welches eine Slaviſche Nation geweſen, und hinten aus Rußland heraus kommen iſt. Als Mecklenburg vor dieſem ſo getheilet war, daß zu Güſtrow eine beſondere Hofhaltung war, ſo wurde dieſes Land insgemein nach der Haupt-Stadt das Fürſtenthum **Güſtrow** genennet.

GUSTROW, Lat. Guſtrovia, am Fluſſe Nebel, iſt eine ziemlich groſſe Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, auf welchem vor dieſem viel Hertzoge biß A. 1695. mit groſſer Herrlichkeit reſidiret haben. Es iſt mit einem Walle und mit guter Artillerie umgeben. Einige Jahre daher iſt nicht viel gebauet worden, alſo brauchte auch dieſe ſchöne Reſidentz einige Reparatur. In dieſer Stadt wird das herrliche Bier gebrauet, welches Knieſenack genennet, und weit und breit verführet wird. Es iſt eine Superintendenz und auch eine renommirte Schule an dieſem Orte.

PAR-

PARCHIM, Lat. Parchimum, eine ziemliche groſſe Stadt, an der Elde, in einer fruchtbaren Gegend. Die Bürgerſchafft wird auf 300. bewehrter Mann geſchätzet. Ihre Nahrung beſtehet in Kauffen und Verkauffen, und in guten Handwercken. Vor Alters ward auch viel Hopffen da gebauet, und ein köſtliches Bier daſelbſt gebrauet, da war gute Zeit in Parchim: Aber das war auch vor dem dreyßigjährigen Kriege. Nach dieſem iſt A. 1667. das Fürſtliche Land-Gerichte hierher verleget worden, welches aus vielen Aſſeſſoribus beſtehet.

GRABOW, Lat. Grabovia, eine Stadt an der Elde, mit einem Schloſſe, darauf die ſo genannte Grabauiſche Linie viel Jahre reſidiret hat. A. 1725. entſtund am Sonntage, unter der Früh-Predigt, ein Feuer in einer Scheune, dadurch das Fürſtliche Schloß, die Kirche, das Rath-Hauß und 300. Bürger-Häuſer, ſo zu ſagen im Augenblick in die Aſche geleget wurden.

DöMITZ, Lat. Domitium, eine zwar kleine, aber ſehr wichtige Feſtung an der Elde, wo ſie in die Elbe fällt. Der Ort kan unter Waſſer geſetzet, und auch auf der Elbe gar leicht verproviantiret werden.

STERNBERG, Lat. Sternberga, lieget an einem See, und iſt ein feiner Ort, und Amt, das Schloß aber iſt demoliret worden. Es wird das Land- und Hof-Gerichte Wechſels-weiſe daſelbſt gehalten. In der Kirchen-Hiſtorie hat dieſer Ort, auch wegen der Sternbergiſchen Hoſtie, gar ein ſonderbares Andencken. Es hatte nemlich ein Prieſter daſelbſt, Nahmens PETRUS DÆNE, den Juden eine conſecrirte Hoſtie verkaufft: Wie ſie nun auf einer Juden-Hochzeit dieſes heilige Oblat durchſtachen, ſo gieng Roſinfarbenes Blut heraus. Darauf gaben ſie zwar die Hoſtie dem Prieſter wieder, und der vergrub ſie in den Erdboden: Aber dieſe GOttes-Läſterung wolte ſich nicht vertuſchen laſſen, und alſo ward ein ſcharffes Gerichte darüber gehalten, und die Antheil daran hatten, wurden zu Pulver verbrannt. Das geſchah A. 1491.

WAREN, Lat. Varenia, an der Muritzer-See, iſt eine kleine Stadt, und hat groſſen Brand-Schaden gelitten.

MAL-

MALCHOW, Lat. Malchovia, eine Stadt mit einem Adelichen Jungfer-Kloſter, zwiſchen dem Calpiner- und Plawer-See.

PLAUE oder PLAGE, Lat. Plavia, eine kleine Stadt, an einem See gleiches Nahmens, mit einem Amte und Schloſſe, hat auch groſſen Feuer-Schaden Anno 1726. gelitten.

STAVENHAGEN, Lat. Stavenhagia, eine mittelmäßige Stadt, an den Pommeriſchen Gräntzen.

IVENACK, Lat. Ivenacum, eine Stadt mit einem alten Schloſſe, an den Gräntzen von Pommern.

DOBBERTIN, ein Adelich Jungfrauen-Stifft, faſt mitten im Lande Wenden.

MALCHIN, Lat. Malchinum, eine kleine Stadt und Gräntz-Feſtung gegen Pommern, an einem See. Seit 1724. werden die Land-Täge Wechſels-weiſe, einmahl zu Sternberg, und das andremahl zu Malchin gehalten.

PENZLIN, ein kleiner Ort, an den Stargardiſchen Gräntzen.

REBEL oder RöBEL, am Müritzer-See.

KRAKOW oder CRAKOW, der älteſte Ort in Wenden, an einem ſchönen See gleiches Nahmens. An dieſem Orte hat eine Hoſtie gleich als wie ein kleines Kind geweinet, als ſie von den Juden daſelbſt iſt durchſtochen worden. Es iſt A. 1530. und alſo 60. Jahr ſpäter als die obgedachte Sternbergiſche Hiſtorie geſchehen.

GOLDBERG, ein Amt und kleine Stadt, an einem See.

LUBITZ oder LüPS, eine Stadt, mit einem Amte.

NEUSTADT, eine kleine Stadt und Amt, mit einem Fürſtlichen alten und neuen Hauſe, das zur Noth eine Fürſtliche Hofſtadt beherbergen kan.

ELDENA, an der Elde, eine kleine Stadt, mit einem Amte.

GORLOSEN, an der Elde, iſt weiland ein beruffenes Raub-Neſt geweſen.

NEUEN-KAHLEN, ein Städtlein und Amt.

TETEROW, eine kleine Stadt, an den Roſtockiſchen Gräntzen.

PRE-

PREBERAU, ein Ritter-Sitz und Stamm-Hauß des Grafen von Baſſewitz.

Der III. Artickel.
Das Fürſtenthum Schwerin.

Es war vor dieſem ein Bißthum biß auf den Weſtphäliſchen Frieden, A. 1648 da ward es ſeculariſiret, und unter dem Titul eines Fürſtenthums dem Hauſe Mecklenburg, als ein Æquivalent vor Wismar zugeeignet. Es iſt etwan fünff Meilen lang, und anderthalb Meilen breit.

BUZOW, Lat. Bucephalæa, eine kleine Stadt, mit einem alten Schloſſe, darauf weiland die Schweriniſchen Biſchöffe reſidiret haben. Der erſte König des Landes ANTHYRIUS ſoll dieſen Ort vor mehr als 300. Jahren vor Chriſti Geburth erbauet, und nach Alexandri M. Pferde genennet haben. Einige Jahre daher iſt es ein Wittwen-Sitz vor die Gemahlin des vorigen Hertzogs geweſen. Sie heiſt SOPHIA CATHARINA, und iſt eine Tochter des ohnlängſt verſtorbenen Land-Grafens Caroli zu Heſſen-Caſſel, und eine Schweſter des jetzt-regierenden Königs Friderici in Schweden.

RUEN oder RHüNEN, an der Warnau, iſt ein Jungfräuliches Kloſter, Lutheriſcher Religion, welches insgemein eine Mecklenburgiſche Printzeßin zur Abetißin hat. Die jetzige heiſt ULRICA SOPHIA, eine Tochter Chriſtiani Ludovici, Hertzogs zu Mecklenburg-Grabau, gebohren A. 1723. und zur Regentin des Kloſters erwehlet A. 1728.

BRUEL, iſt ein kleines Städtgen.

NEUEN-CLOSTER, ein Amt, iſt, wie oben gedacht, zugleich mit Wismar an die Crone Schweden abgetreten worden.

Der

Der IV. Artickel.
Das Fürſtenthum Ratzeburg.

Das iſt das andere Stifft, welches im Weſtphäliſchen Frieden, den Hertzogen zu Mecklenburg zu Gefallen, iſt ſeculariſiret worden. Es lieget nicht weit von Lübeck, und iſt nur etwan anderthalb Meilen ins gevierdte.

RATZEBURG, Lat. Ratzeburgum, die Stadt, davon das Stifft den Nahmen hat, lieget mitten in einem See, und könte, wie Mantua in Italien, eine treffliche Waſſer-Feſtung werden, wenn es die Nachbaren leiden wolten. Man muß daſelbſt die Stadt, und den Dom wohl von einander unterſcheiden. Die Stadt hat niemahls zum Stiffte gehöret, ſondern es ſind weiland beſondere Grafen zu Ratzeburg geweſen, und da dieſelben ausgeſtorben ſind, ſo haben die damahligen Hertzoge zu Lauenburg die Stadt an ſich gezogen, und gehöret alſo ſeit 1689. dem Chur-Fürſten zu Hannover. Der Dom aber, mit ſeinen Dependenzien, gehöret zum Stiffte, und nunmehro zum Fürſtenthum Ratzeburg.

SCHOENBERG, iſt ein Schloß, und war ſonſt die Reſidentz der Biſchöffe; anjetzo aber ein Amt-Hauß, mit einem kleinen Städtlein, nicht weit von Lübeck.

STOVE, ein Amt und kleines Schloß, zwey Meilen von Lübeck.

MELCHOW, iſt ein ſchöner Hof, und auſſer dem finden ſich noch 30. Dörffer in dieſem kleinen Fürſtenthum.

Der V. Artickel.
Die Grafſchafft Schwerin.

Sie lieget zwiſchen der Elbe, und zwiſchen dem Schweriner-See, und iſt über 10. Meilen lang, und über 4. Meilen breit. Der letzte Grafe von Schwerin, OTTO, mit dem Zunahmen ROSA, iſt allbereit A. 1360. geſtorben.

SCHWE-

SCHWERIN, Lat. Suerinum, vor Alters Zwerin, lieget an dem Schweriniſchen See, und kan vor eine ziemliche Feſtung paſſiren. Das Schloß daſelbſt iſt eine wohlanſtändige Fürſtliche Reſidentz, mit Zug-Brücken, Graben, Wällen und Mauern, auch mit einem ſchönen Garten verſehen. Die Dom-Kirche iſt ein ungemein ſchönes Gebäude. In dem See, welcher dem See Tiberias nicht unähnlich ſiehet, finden ſich 26. Sorten von Fiſchen. Vor dieſem ward von dem heiligen Blute zu Schwerin viel Weſens gemacht: Es iſt aber nach der Reformation verbrannt worden. Nicht weit davon iſt der Paß WALSMüHLE, da A. 1719. die Landes- und Kreyß-Trouppen einander klopfften.

BOITZENBURG, Lat. Boitzenburgum, eine kleine Stadt, allwo ein austräglicher Elb-Zoll muß abgeſtattet werden. Es gehet da der kleine Fluß Boitze vorbey. Vor dieſem war auch ein Schloß da, das iſt ſchon Anno 1207. von den Dänen dem Erdboden gleich gemacht.

WITTENBORG, Lat. Wittenburgum, eine mäßige Stadt, mit einem Schloſſe und Amte. Der Ort hat viel Feuer-Schaden gelitten.

CRIVITZ, ein Städtlein und Amt.

HAGENAU, eine kleine Stadt.

TODDIN, iſt ein Amt vor Fürſtliche Wittwen.

Der VI. Artickel.
Die Herrſchafft Roſtock.

Sie lieget an der Oſt-See, und hat 6. Meilen ſo wohl in die Länge, als in die Breite.

ROSTOCH oder ROSTOCK, Lat. Roſtochium, iſt nach Wismar die gröſte Stadt im Lande. Sie war weiland eine von den Wendiſchen oder Vandaliſchen Hanſee-Städten, und lieget an einem See, wo der Fluß Warne hinein fällt, welcher groſſe Schiffe tragen kan. Auf Lateiniſch wird ſie von einem Urbs Roſarum, und von andern Rhodopolis genennet. Die Stadt iſt an ſich ſelber ſtarck fortificiret, hat auch ein gutes Zeug-Hauß, und

vor

vor etlichen Jahren hat der Hertzog noch ein feſtes Caſtell darinnen aufgeführet, welches man wohl eine Citadelle nennen könte. Die Bürger haben ihre wohlhergebrachten Freyheiten maſculè defendiret, haben aber auch viel darüber gelitten; doch ſind ſie durch die Käyſerliche Commiſſion mainteniret worden. Im Jahr 1419. iſt eine berühmte Univerſität daſelbſt angeleget worden, und die Profeſſores werden theils von dem Hertzoge, theils aber von dem Rathe geſetzet und ſalariret. Vor Alters hat eine groſſe und mächtige Stadt in dieſer Gegend geſtanden, die hat man KISSINUM genennet, aus deren Ruine ſoll die Stadt Roſtock entſtanden ſeyn. Das Wahrzeichen dieſer Stadt iſt unterdeſſen die ſiebende Zahl, davon noch alte Verſe vorhanden ſind:

Säven Dähren to ſünt Marien-Karcke,
Säven Straten van dem groten Marcke,
Säven Döhre, ſo da gahn to Lande,
Säven Koopmanns-Brüggen by dem Strande,
Säven Thören, ſo up dem Rath-Huß ſtahn,
Säven Klocken, ſo da däglick ſchlahn,
Säven Linden up den Roſen-Gahrden,
Das ſind der Roſtocker Kennewahrden.

WAHRNEMUNDE, eine feſte Schantze, an der Oſt-See, wo der Fluß Warne oder Warnau hinein fallt. Sie gehöret ohnſtreitig der Stadt Roſtock: Die Schweden aber hatten eine Zoll-Schantze daſelbſt angeleget: Aber Anno 1710. da ihre Sachen Berg unter giengen, hat der Hertzog dieſen Ort mit ſeinen Trouppen beſetzet.

RIBNITZ, Lat. Ribnizium, eine Stadt, mit einem Adelichen Jungfer-Kloſter, an den Pommeriſchen Gräntzen.

SULTE oder SULTZE, iſt ein Städtgen, mit einem kleinen Saltzwercke.

GNOYEN, ein geringer Ort.

TESSIN, iſt auch von keiner groſſen Wichtigkeit.

SCHWAEN, eine Stadt, mit einem Amt-Hauſe.

DARGUN, ein Amt, Schloß und Fürſtlicher Wittwen-Sitz.

DOBBERAN, war vormahls ein berühmtes Kloſter, anjetzo aber ein Fürſtliches Amt-Hauß: An der Oſt-See iſt nicht weit davon der ſogenannte heilige Damm, wodurch das Land vor Ueberſchwemmungen bewahret wird. Es ſoll dieſer Damm in einer eintzigen Nacht von ſich ſelber entſtanden ſeyn, nachdem im gantzen Lande Beth-Stunden waren gehalten worden, weil man die bevorſtehende Waſſer-Fluth vorher ſehen konte. Es ſind an dieſem Orte gar viel Raritäten zu ſehen, davon wir nur etwas mittheilen wollen:

Erſtlich ſind gar viel Contrefaite von den alten Fürſtlichen Perſonen, Männlichs und Weibliches Geſchlechtes, an der Zahl XXVI. daſelbſt zu ſehen, welche billich in Kupffer ſollten geſtochen werden.

Darnach ſind allerhand curieuſe Grabſchrifften allda zu ſehen. Z. E. Auf dem Grabe eines der MAGNUS geheißen:

In dieſer Welt hab ich mein Lůſt,
Allein mit kalter Schal gebůſt:
Hilff mir, HErr! in den Freuden-Saal,
Und gieb mir die ewge kalte Schal.

Auf dem Grabe eines Koches, welcher PETER KLAHR geheiſſen:

Hier rauet Peter Klahr,
Er kaackte ſelden gar,
Dahrto gantz unflådig,
GOTT ſy ſiener Seelen gnådig.

An der Wand in einer Capelle ſtehet dieſe Inſcription:

Wieck Důfel wieck, wieck wiet van my,
Jck ſcheer mir nig een Hahr um die,
Jck bin een Meckelbörgſch Edelmann,
Wat geit die Důfel mien Supen an.
Jck ſup mit mienen HErr JEſu Chriſt,
Wenn du Důfel ewig dörſten můſt,
Und drinck mit em ſoet Kolleſchall,
Wenn du ſitzſt in der Höllen-Quahl.
Drum rahd ick wieck, loop, rönn und gah,
Efft by dem Důfel ick toſchlah.

Unter den vielen Reliquien, welche noch da verwahret werden, ſind dieſes die Vornehmſten:

Etwas Flachs, ſo die Jungfrau Maria auf ihren Spinne-Rocken gehabt.

Ein Bündgen Heu, ſo den drey Weiſen aus Morgen-Lande von ihrem Vieh-Futter übrig geblieben.

Die Serviette, ſo der Bräutigam zu Cana in Galilä auf der Hochzeit gehabt.

Ein Lappen von Joſephs Mantel, ſo er Potiphars Frau in der Hand gelaſſen.

Einige Haare aus des heiligen Hieronymi Knebel-Barte.

Ein Stücke von Judas Därmen, die ihm entfallen, als er geborſten.

Das Schermeſſer, damit die Delila den Simſon geſchoren.

Ein Stücke von dem Schürtz-Tuche, ſo der Schlachter vor gehabt, als er bey des verlohrnen Sohnes Wiederkunfft das Kalb abgeſchlachtet.

Ein Aeſtgen von dem Baume, daran Abſalom mit ſeinen Haaren iſt hangen geblieben.

Des Chriſt-Kindleins Schlaf-Mütze.

Der VII. Artickel.

Die Herrſchafft Stargard.

Sie lieget am Ende des Landes, und gräntzet mit der Marck Brandenburg. Die Länge iſt 9. die Breite aber nur 3. Deutſche Meilen.

STRELITZ, Lat. Strelitium, eine kleine Stadt, iſt die Reſidentz des regierenden Hertzogs von der jüngern Linie. Anno 1712. entſtund ein Brand in dem Schloſſe, wodurch die gantze Reſidentz in die Aſche geleget ward.

NEU-BRANDENBURG, Lat. Brandenburgum novum, iſt eine gute Stadt, nicht weit von Tollenſee.

ALT-STARGARD, Lat. Stargardia vetus, ein Städtgen, mit einem alten Schloſſe. Man hält es vor die alte Stadt REHTRE, allwo das Bild des Abgotts Radegaſt iſt verehret worden.

NEMOROW, Lat. Nemoravia, eine Stadt, war vor dieſem eine Commenthurey des Johannitter-Ordens iſt aber im Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſiret, und den Hertzogen, als ein Æquivalent vor Wismar, überlaſſen worden.

MIROW, Lat. Miravia, Stadt und Amt, iſt eben eine ſolche Commenthurey geweſen. Es iſt ein Schloß daſelbſt, auf welchen bißweilen Fürſtliche Wittwen reſidiret haben.

FELDBERG, eine kleine Stadt, an der Gräntze von der Marck, mit einem Schloſſe an einem See.

FREDELAND, eine mäßige Stadt, an den Pommeriſchen Gräntzen.

FURSTENBERG, MOELENHAGEN und KLINCKEN, ſind drey Oerter, davon drey beſondere Linien des Gräflichen Hauſes HOLSTEIN den Nahmen führen.

WALDECK oder WOLDECK, ein ſchlechter Ort, an den Gräntzen von der Marck.

WESENBERG, ein Städtlein und Amt.

WERLE, Lat. Herula, iſt nicht mehr vorhanden, iſt aber zur Zeit der Wenden eine groſſe Stadt geweſen, und hat an dem Waſſer Warnau gelegen.

Der VIII. Artickel.
Von der Theilung des Landes.

Das Hoch-Fürſtliche Hauß beſtehet aus zwey regierenden Linien, die von ihren Reſidentz-Städten SCHWERIN und STRELITZ ihre Beynahmen haben: Die Landes-Theilung aber iſt gar ungleich ausgefallen.

Denn der ältern Linie zu SCHWERIN gehöret, 1. das Hertzogthum MECKLENBURG, 2. das Fürſtenthum WENDEN, 3. das Fürſtenthum SCHWERIN, 4. die Grafſchafft SCHWERIN, und 5. die Herrſchafft ROSTOCK.

Hin-

Hingegen die jüngere Linie zu STRELITZ hat nicht mehr, als 1. das Fürſtenthum RATZEBURG, 2. die Herrſchafft STARGART, und 3. aus dem Zolle zu BOITZENBURG, 30000. Rthlr. baares Geldes.

Der eintzige Bruder des regierenden Hertzogs zu Schwerin, Hertzog CHRISTIANUS LUDOVICUS, iſt abgefunden und reſidirete ſonſt zu GRABAU, und nach dem Brande auf einige Zeit zu NEUSTADT.

Der Crone Schweden gehören noch ietzo, 1. die Stadt WISMAR, 2. die Halb-Inſul PöHL, und 3. das Amt NIEN-CLOSTER.

Der jetzt-regierende Hertzog zu Schwerin, iſt mit ſeinen Landes-Ständen in ſchwere Mißhelligkeiten gerathen; darüber iſt endlich eine Kayſerliche COMMISSION verordnet, und das Land mit Nieder-Sächſiſchen Kreyß-Trouppen beſetzet worden. In dieſen Troublen hat der Hertzog nicht mehr unter ſeiner Devotion behalten, als die Reſidentz SCHWERIN, und die Feſtung DöMITZ.

Er hat ſich ſelber mit ſeiner nur kürtzlich verſtorbenen Gemahlin meiſtens auſſerhalb ſeines Landes zu S. Petersburg, oder zu Dantzig aufgehalten. Endlich iſt er Anno 1730. wieder ins Land kommen, hat aber bey der jetzigen Verfaſſung wenig darinnen zu befehlen.

Unterdeſſen iſt nunmehro die ADMINISTRATION des gantzen Hertzogthums ſeinem eintzigen Bruder, Hertzog CHRISTIANO LUDOVICO zu Grabau, biß zum Austrage der Sachen, aufgetragen worden.

Anhang zu Mecklenburg.

Was aus der alten und mittlern Geographie merckwürdig geweſen, das iſt hin und wieder berühret worden, und brauchet alſo keiner Wiederholung.

Ob der regierende Hertzog gleich ein Herr ohne Land iſt, ſo iſt er doch nicht ein Herr ohne Armée, ſondern er hat in Rußland noch 4000. Mann, welche von der Rußiſchen Kayſerin, die eine leibliche Schweſter von ſeiner verſtorbenen Gemahlin iſt, beſoldet werden.

Die Religion im gantzen Lande iſt Evangeliſch, und es ſind vier SUPERINTENDENTEN im Lande.

Die beſte Land-Charte hat Fridericus WITT in Holland geſtochen, und HOMANN hat ſie copieret.

Das IV. Capitel.

Das Hauß Sachſen-Lauenburg.

Ducatus Saxoniæ Inferioris vulgo Lauenburgicus.

Dieſes Hertzogthum lieget zwiſchen Mecklenburg, Holſtein und Lüneburg, und die Elbe flieſſet faſt mitten durch.

Es iſt kein groſſes Land: Denn ob ſich gleich die Länge faſt auf 20. Meilen erſtrecket, ſo iſt die Breite doch nirgend über 6. auch wohl nur 2. oder 3. Meilen.

Unterdeſſen werde ich ein Hauffen Worte machen müſſen, wenn ich aus der Geographiâ Medii ævi auch nur eine kurtze Nachricht geben will, was es mit dieſem Lande eigentlich vor eine Bew andniß hat.

Als

Als im achten Seculo nach Wittekindi Magni Bekehrung, das Königreich Sachſen in ein Hertzogthum war verwandelt worden, ſo gehörete dieſes Lauenburg ohnſtreitig zum Hertzogthum Sachſen.

Die Hertzoge zu Sachſen, aus Wittechindiſchen Geblüthe, ſtiegen im zehnden Seculo auf den Kayſerlichen Thron, und haben denſelben auch hundert Jahr behauptet.

Darauf entſtunden neue Hertzoge in Sachſen, aus dem Billungiſchen Stamme, die haben ſonderlich die Gegend um Lüneburg, Lauenburg, Magdeburg und Wittenberg herum, gantzer 150. Jahr nach einander beherrſchet.

Neben dieſen Billungiſchen Hertzogen gab es auch Marggrafen im Braunſchweiger-Lande, Hertzoge an der Weſer, und Pfaltz-Grafen zu Sachſen. Es ſturben aber alle dieſe Linien aus, und damit kamen die Sächſiſchen Länder, durch allerhand Mariagen, an gantz andere Häuſer, dabey man die Genealogiſchen Tabellen zu Rathe ziehen muß.

Erſtlich ſchien es, als wenn das Glücke alles dem Welfiſchen Hauſe zuwerffen wolte. Aus demſelben war HENRICUS LEO entſproſſen, der beſaß nicht nur Bayern, ſondern auch das gantze Sachſen-Land, ſo daß er mit Wahrheit ſagen konte:

Von der Elbe an biß an den Rhein,
Vom Hartz biß an die See war mein,
Zum Glauben ich die Wenden bracht,
Bayer-Land beſaß ich mit Macht.

Aber die Glückſeligkeit des Welfiſchen Hauſes währete nicht länger als 40. Jahre: Denn Anno

1180. wurde eben dieſer HENRICUS LEO vom Kayſer Friderico Barbaroſſa in die Acht erkläret, welches eine ſolche Wirckung hatte, daß er auf einmahl aller ſeiner Länder beraubet ward, und ſich nach Engeland retiriren muſte.

Zum Andencken dieſes groſſen Falles haben die alten Geographi ein munteres Roß abgemahlet, welches von acht reiſſenden Thieren, und acht Raub-Vögeln dergeſtalt zerfleiſchet wird, daß eins den Kopff, das andere einen Fuß, und das dritte ein ander Stücke davon träget.

Das Pferd iſt niemand anders als Hertzog HENRICUS LEO, der bekannter maſſen ein Roß in Wappen geführet hat. Die acht reiſſenden Thiere zur lincken Hand, ſind die Weltlichen Fürſten; und die acht Raub-Vögel zur Rechten, ſind die Geiſtlichen Fürſten, die ſich in ſeine Länder getheilet haben.

Nachdem dieſe Confuſion viel Jahr gewähret hatte, ſo ward endlich A. 1235. das neue **Hertzogthum Braunſchweig-Lüneburg** aufgerichtet, das haben Henrici Leonis Nachkommen biß auf dieſen Tag behauptet, und davon wird im folgenden Capitel ex profeſſo gehandelt werden.

Aber wo blieb die **Sächſiſche Chur-Würde**? Dieſelbe trug das Hauß ANHALT davon, und hat dieſelbe auch gantzer 234. Jahre behauptet. Aber was vor Länder gehörten damahls zu Chur-Sachſen? In der groſſen Zerrüttung blieben nicht mehr, als zwey kleine Länder übrig, welche den Sächſiſchen Nahmen biß auf dieſen Tag behalten haben.

Eins

Eins liegt oben an der Elbe, und wird SAXONIA SUPERIOR, insgemein der Sächſiſche Chur-Kreyß genennet, darinnen die Stadt WITTENBERG gleichſam das Centrum iſt.

Das andre lieget unten an der Elbe, und heiſſet SAXONIA INFERIOR, wird aber nach ſeiner Haupt-Stadt insgemein das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg genennet.

Dieſe zwey Sächſiſchen Chur-Länder werden ja nun wohl nicht von einander ſeyn getrennet worden? Wenn ſie neben einander lägen, ſo möchte es vielleicht nicht geſchehen ſeyn. Weil aber dreyßig Meilen Landes darzwiſchen iſt, welches dem Hauſe Brandenburg gehöret, ſo ſind ſie allerdings von einander kommen, und werden auch wohl vor dem jüngſten Tage nicht wieder mit einander vereiniget werden.

Denn als der letzte Chur-Fürſt zu Sachſen, aus Aſcaniſchen Stamme, ALBERTUS III. A. 1422. ohne Kinder geſtorben war, ſo zog der Meißniſche Marggrafe, FRIDERICUS BELLICOSUS, durch Faveur Kayſers Sigismundi die Chur-Sachſen, nebſt dem ſo genannten Chur-Kreyſe, um Wittenberg herum, an ſein Hauß, und ſeine Nachkommen haben auch dieſe hohe Würde biß auf den heutigen Tag mainteniret.

Aber wo blieb damahls das Hertzogthum Sachſen-Lauenburg? Daſſelbe beſaß eine beſondere Linie aus dem Hauſe Anhalt. Dieſelbe war nicht capable dem neuen Chur-Fürſten das Hertzogthum Ober-Sachſen zu nehmen; und der neue Chur-Fürſt konte auch nicht biß nach Nieder-Sachſen

langen: Alſo blieben die Hertzoge aus Aſcaniſchen Geblüthe noch über drittehalb hundert Jahr in Poſſeſſion von Sachſen-Lauenburg.

Endlich ſtarb auch der letzte Hertzog von dieſem Lauenburgiſchen Hauſe, JULIUS FRANCISCUS, A. 1689. und da funden ſich zwar acht Competenten, unter welchen Chur-Fürſt FRIDERICUS AUGUSTUS zu Sachſen ja wohl der vornehmſte war.

Aber Hertzog GEORGIUS WILHELMUS zu Celle ſatzte ſich vor allen Dingen in Poſſeſſion, und weil eben damahls die Königs-Wahl in Polen im Wercke war, ſo acceptirte König Auguſtus, und zwar im Nahmen des gantzen Hauſes Sachſen, eine Millione Reichs-Thaler vor ſeine gantze Prætenſion.

Weil nun eben um ſelbige Zeit, dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg zu Ehren, eine neue Chur-Würde aufgerichtet wurde, ſo kam dieſe Vermehrung der Chur-Fürſtlichen Länder recht à propos, und nach dem Tode Hertzogs Georgii Wilhelmi zu Celle A. 1705. fiel dieſes Lauenburg, nebſt ſeiner übrigen Verlaſſenſchafft, an die Chur-Linie zu Hannover.

Nun wollen wir die merckwürdigen Oerter in dieſem Hertzogthum ſpecificiren.

LAUENBURG, Lat. Leoburgum, eine Stadt im Grunde, nebſt einem Schloſſe auf einem Berge, war die Reſidentz der letzten Hertzoge. Es wird eine gute Art von Bier daſelbſt gebrauet.

RATZEBURG, Lat. Raceburgum, in der Gegend, wo die alten POLABI gewohnet haben. Die See, darinnen der Ort lieget, iſt drey Meilen lang, und eine halbe Meile breit,

breit, und gehet faſt biß an Lübeck. Es wird ein treff-lich Bier da gebrauet, welches Rummeldeys genennet wird. Es gehöret aber nur die Stadt zum Hertzogthum Lauenburg, nicht aber der Dom, welcher zum Hertzogthum Ratzeburg gehöret. In den alten Zeiten war in dem Gehöltze darbey, ein berühmter Räuber, mit Nahmen Papedöne, der ließ die Köpffe der Ermordeten auf eine Linie ziehen, ſchlug darauf mit einem Stöcken, und ſang darzu:

So dantzet, ſo dantzet myne leveſte Söhne,
Dat Dantzen dat macket ju Vater Papedöne,

NEUHAUS oder NIEHAUS, an der Elbe, zwiſchen Dömitz und Lauenburg, iſt ein Amt, an den Lüneburgiſchen Gräntzen.

SCHWARTZENBECK, iſt ein Amt-Hauß, an dem ſo genannten Sachſen-Walde, darinnen viel Holtz und Wild gefället wird.

MöLLEN, am Fluſſe Stöckenitz, war vor dieſem an Lübeck verſetzet, iſt aber wieder eingelöſet worden. Dieſe Stadt iſt des berühmten TYLLE EULENSPIEGELS Aufenthalt geweſen. Er lieget auch da begraben, und auf ſeinem Leichen-Steine iſt eine Eule und ein Spiegel mit folgender Grab-Schrifft zu ſehen.

Anno 1350. iß düße Steen upgehafen,
Tylle Eulenſpiegel lehnent hierunter begraven.
Mercket wohl, und dencket dran,
All die hier voröver gahn,
Wat ich geweſt up Erden,
Möten my glieck werden.

FRANTZHAGEN, ein Fürſtliches Hauß, war vor dieſem eine Reſidentz einer Holſteiniſchen Linie, aus dem Hertzoglichen Hauſe SUNDERBURG, welche A. 1708. ausgeſtorben iſt. Nach dieſem hat das Hauß Holſtein-Beck Poſſeſſion davon genommen.

ALTINBURG, an den Lüneburgiſchen Gräntzen, iſt ein Flecken, da man ſich auf einer Fähre über die Elbe kan transportiren laſſen.

Zwiſchen den vier Flüſſen, Steckenitz, Delvenau, Trave und Bille, von der Lübeckiſchen Landwehre an biß

an Lauenburg, liegen einige Güter und Dörffer unter einander, welche theils nach Holſtein, theils nach Mecklenburg, und theils auch nach Lübeck gehören. Dieſer Diſtrict ſoll vor Alters das Land SADELBENDE geheiſſen haben. Es iſt vor nicht gar langer Zeit einiger Streit darüber entſtanden, aber auch wieder beygeleget worden.

Dieſes zu verſtehen, muß man die Land-Charte haben, welche der ſeel. HOMANN kurtz vor ſeinem Ende von dem Hertzogthum Sachſen-Lauenburg geſtochen hat.

Der alte Ptolomæus hat in Nieder-Sachſen eine Stadt geſetzet, die heiſſet MARIONIS: Da wird nun diſputiret, ob es Hamburg, Lüneburg, Schwerin oder dieſes Lauenburg gweſen ſey? Welchen Streit ich auszumachen, zum wenigſten in dieſen engen Platze nicht capable bin.

Das V. Capitel.

Von dem Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

Vorbericht.

Es iſt allbereit aus dem vorhergehenden Capitel bekannt, daß dieſes Hertzogthum BRAUNSCHWEIG-LüNEBURG A. 1235. iſt aufgerichtet worden.

Als ſich dieſes Hauß nachgehends in verſchiedene Linien theilete, ſo entſtunden in dieſem Lande **vier** beſondere Fürſtenthümer, welche nach ihren Haupt-Städten, 1. CELLE, 2. BRAUNSCHWEIG, 3. CALENBERG, und 4. GRUBENHAGEN, genennet werden.

Bey dieſer Abtheilung des Landes iſt es biß auf dieſen Tag geblieben, und das geſammte Hauß füh-

führet deswegen auf dem Reichs-Tag, in dem Fürſtlichen Collegio, vier VOTA.

Endlich iſt dieſes Land A. 1692. zu einem Chur-Fürſtenthum erhoben worden, und die Linie zu Hannover träget anjetzo den Chur-Huth.

Zu dieſer Chur-Linie gehören drey Fürſtenthümer, nemlich 1. CELLE, 2. CALENBERG, 3. GRUBENHAGEN.

Die Hertzogliche Linie aber beſitzet das eintzige Fürſtenthum WOLFENBüTTEL. Es iſt alſo gantz natürlich, daß wir dieſes Capitel in vier Artickel abtheilen müſſen.

Vorhero aber wollen wir uns doch nach dem Hartz-Walde umſehen, welcher Ober- und Nieder-Sachſen von einander ſcheidet. Es iſt ein groſſes Gebürge, und ſonder Zweifel eine Uberbleibung von dem groſſen SYLVA HERCYNIA, der weiland durch gantz Deutſchland gegangen iſt. Es erſtrecket ſich von der Weſer faſt biß an die Sale, und iſt von Weſten gegen Oſten ohngefehr 12. Meilen lang; von Süden gegen Norden aber nur 4. Meilen breit: Alsdann aber wird das Wort auch in ſeinem weitläufftigſten Verſtande genommen.

Es iſt aber dieſer Wald keine Wüſteney, darinnen nur wilde Thiere anzutreffen wären, ſondern es liegen gantze Fürſtenthümer, Grafſchafften, Städte und Schlöſſer darauf, die wir bald ſpecificiren wollen. Leute die ſonſt keine Bergwercke geſehen haben, reiſen ſonderlich zur Sommers-Zeit mit Plaiſir dahin, und als der König von Groß-Brittanien A. 1729. in Deutſchland war, ſo ließ er auch den Hartz ſeiner gnädigen Gegenwart genieſſen.

Der

Der I. Artickel.
Das Fürſtenthum CELLE.

Es lieget zwiſchen der Elbe und zwiſchen der Weſer, und iſt 20. Meilen lang, und 24. Meilen breit, ohngefehr gerechnet.

Es ſtöſſet gegen Norden, an Holſtein und Lauenburg; gegen Oſten, an Mecklenburg und an die Marck; gegen Süden, an Braunſchweig und Hildesheim; gegen Weſten, an Hannover und Verden.

Es wird das gantze Fürſtenthum in XV. Geiſtliche INSPECTIONES abgetheilet, die ſind nach dem Alphabethe: 1. Bardewick, 2. Burgdorf, 3. Celle, 4. Danneberg, 5. Ebsdorf, 6. Fallersleben, 7. Giffhorn, 8. Harburg, 9. Klotzen, 10. Luchow, 11, Lune, 12. Nienburg in der Hoya, 13. Sulingen in der Hoya, 14. Ultzen, und 15. Walsrode.

Weil aber keine Charte auf dieſe Inſpectionen eingerichtet iſt, ſo wollen wir lieber die Eintheilung nach den Aemtern behalten, derer XLIV. an der Zahl ſind. Sie werden aber gar leichte können gefunden und gemercket werden, wenn man nur vor allen Dingen die zwey Ströme ALLER und ILMENAU kennen lernet. Sie flieſſen aber Creutz-weiſe, nemlich die ALLER von Oſten gegen Weſten, biß in die Weſer; und die ILMENAU von Süden gegen Norden, biß in die Elbe.

Die Aemter an dem Fluſſe ILMENAU oder ELMENAU.

I. Das Amt LüNEBURG hat viel Heyde, darauf nichts als Bickebeeren oder Heidelbeeren wachſen, welche

welche in unglaͤublicher Menge nach Hamburg verfuͤhret werden.

LüNEBURG, die Haupt-Stadt im gantzen Lande, ein groſſer und wohl-befeſtigter Ort, darinnen viel Patriciſche Geſchlechter wohnen. Lateiniſch heiſt die Stadt Lunæburga oder Lunæburgum, und die Lateiniſchen Sprach-Meiſter wollen durchaus haben, daß ſolcher Nahme vom Monden herkommen ſolle, deßwegen ſie den Leuten weiß gemachet haben, als wenn der Monden weiland daſelbſt als eine Goͤttin waͤre verehret worden; welches ſonderlich denjenigen laͤcherlich vorkoͤmmt, die aus der Hiſtorie wiſſen, daß Lüneburg allererſt nach A. 1189. aus den Ruinen der groſſen Stadt Bardewick iſt erbauet worden, und daß der Ort vorher MOLSDORF geheiſſen hat. Es ſtehet harte daran der KALCKBERG, welcher wuͤrcklich aus Kalck-Steinen beſtehet. Oben drauf iſt eine kleine Feſtung, darinnen beſtaͤndig eine, eben nicht gar ſtarcke, Garniſon lieget. Es iſt ein eigner Superintendens, und eine beruͤhmte Stadt-Schule daſelbſt. Auch ſtehet in der Stadt ein neu-gebautes Fuͤrſtliches Hauß, darinnen die Groß-Mutter des jetzigen Chur-Fuͤrſtens einige Jahre als Wittwe reſidiret hat. Innerhalb der Stadt iſt auch das beruͤhmte Benedictiner-Kloſter S. MICHAELIS; Auf demſelben iſt nicht nur eine gute Kloſter-Schule, ſondern auch ein Weltbekanntes GYMNASIUM ILLUSTRE, oder Fuͤrſten-Schule, welches mit gelehrten Profeſſoribus und geſchickten Exercitien- und Sprach-Meiſtern beſetzet iſt. Es ward Anno 1655. zu dieſem Gebrauche gewidmet, und nach dieſem ſind durch einen koſtbaren Bau die Wohnungen auf dem Kloſter aus dermaſſen ſchoͤne repariret worden, daß man wohl ſagen kan, daß die Muſen an dieſem Orte, unter dem Angeſichte ihres DIRECTORIS, der ein Geheimer Rath von Adel iſt, in Haͤuſern des Friedens, und in ſichern Wohnungen, einer ſtoltzen Ruhe genieſſen. Mitten in dieſem Kloſter ſtehet die ſchoͤne Michaelis-Kirche, welche durch die ſogenannte Goldne Tafel faſt in der gantzen Welt beruͤhmt worden iſt. In den Altaͤren ſtehet

het ſonſt insgemein in der Mitten eine höltzerne Tafel, darauf die Creutzigung Chriſti abgemahlet iſt. In dieſem Altare aber iſt eine Tafel von purem Golde, ohngefehr acht Fuß lang, und vier Fuß hoch. Die Materie iſt das ſchönſte Arabiſche Gold, welches Käyſer OTTO II. von den Saracenen in Italien erbeutet, und an dieſe Kirche verehret hat. Auf derſelben ſind erſtlich drey Reihen von erhobener Arbeit, mit allerhand Bibliſchen Hiſtorien. Rings umher aber war ſie mit koſtbaren Juwelen beſetzet, und in den Behältniſſen an der Seite wurden unſchätzbare Reliquien verwahret. Dieſes Heiligthum hatte das Unglücke, daß es A. 1698. von einer verfluchten Diebes-Rotte ſpoliret ward. Die Tafel an ſich ſelber iſt an ihrem Orte ſtehen blieben. Von den entwandten Koſtbarkeiten aber hat man folgende Specification: 1. Zwey Hundert Rubinen uud Smaragden, nebſt einem großen Diamante. 2. Ein Goldner Kelch. 3. Eine Silberne Flaſche. 4. Eiue Gläſerne Monſtrantz, mit einem göldenen Deckel. 5. Ein Buch, mit göldenen Schau-Pfennigen und Edelgeſteinen beſetzet. 6. Ein Adler, mit Edelgeſteinen und einer koſtbaren Perle. 7. Vier Bücher mit Golde, Juwelen und Perlen. 8. Zwey Silberne Monſtrantzen. 9. Ein Silbernes Crucifix. 10. Zwey Monſtrantzen mit Reliquien. 11. Unterſchiedene koſtbare Creutze. 12. Etliche Käſtlein mit Hoſtien. 13. Ein Silbern Fläſchgen mit Mariä Milch. 14. Joſephs Leuchter von Silber. 15. Judä Beutel, mit einem Silberlinge. 16. Mariä Nadel-Küſſen. 17. Fünff Goldne Schellen. 18. Ein groſſer Onich-Stein, einer Hand breit. 19. Sechs Göldne Ringe, in koſtbaren Käſtlein. Es ſparte aber der glorwürdigſte Hertzog zu Celle, GEORGIUS WILHELMUS, keine Koſten, biß dieſe Raub-Vögel ausſpioniret, und nach Celle der Juſtitz überliefert wurden, allwo ſie im folgenden 1699. Jahre ihren verdienten Lohn, theils auf dem Rade und theils am Galgen, bekamen. Es waren ihrer Zwölffe, und das Haupt von dieſer vermaledeyten Bande hieß NICOLAUS LIST, gebürtig von Ranſtädt, aus dem Stiffte Merſeburg. Er war viel Jahre unter dem Nahmen des

Herrn

Herrn von der MOSEL, in einer koſtbaren Equipage, in Deutſchland herum gezogen, und hatte ſo viel Spitzbüberey begangen, daß ſeine böſen Thaten nach Würden nicht hätten können belohnet werden, wenn er gleich hundert Hälſe gehabt hätte. In Deutſchland iſt ſeines gleichen nicht geweſen; im Reiche der Todten aber möchte ihm vielleicht der ehrliche CARTOUCHE von Paris einen Præcedenz-Streit erregen. Sein Epitaphium verdienet auch noch wohl geleſen zu werden:

Ein Meiſter von der Zunfft: Neun Kirchen ſchloß er auf:
Aus neunzehn Häuſern ſtahl er Geld und Gut zu Hauff:
Schoß auch zwey Menſchen todt: Fragſt du noch wer er iſt?
Der von der MOSEL, ſonſt der liſtge NICLAS LIST.

Zum Beſchluß dieſes Artickuls muß ich auch das beſte Kleinod der Stadt Lüneburg nicht vergeſſen. Dadurch will ich das vortreffliche Saltz-Werck verſtanden haben, womit GOTT dieſe Stadt geſegnet, und gar ein geringes und verächtliches Werckzeug darzu gebrauchet hat. Es hatte ſich nemlich vor ohngefehr 700. Jahren eine alte Sau in einer Pfützen herum geſiehlet, und als die Borſten wieder trocken wurden, ſo konte man das klare weiße Saltz daran hängen ſehen. Zum Andencken dieſer Entdeckung hat man das Contrefait von dieſer Sau in der ſogenannten Raths-Küche biß auf dieſen Tag in einem gläſern Kaſten conſerviret, worbey dieſe Worte zu leſen ſind: Hic tibi cernere licet reliquias PORCI, qui primus aquarum, quæ Lunæburgi Salſæ ſcatent, repertor dici meruit. An dem Eingange der Sültze aber, darinnen Jahr aus Jahr ein das ſchönſte Saltz geſotten wird, ſtehet folgende Lateiniſche Inſcription:

Ecce Salinarum largiſſima dona coquuntur,
Gratuita hic Summi de bonitate DEI.
Mons, Fons, Pons: tua dona DEUS! da, pectore creſcat
In noſtro pietas, nec minuantur opes.

LUNE oder LüHNE, iſt ein Amt-Hauß, nur eine halbe Meile von der Stadt Lüneburg. Es iſt ein Jungfrauen-Convent daſelbſt, welches ſeinen eigenenen Superintendenten hat.

II. Das Amt BARDEWICK, an der Ilmenau.

BARDEWICK, Lat. Bardovicum, war vor dieſem eine groſſe, reiche und gewaltige Handels-Stadt. Als aber Henricus Leo aus ſeinem Exilio aus Engelland wieder nach Deutſchland kam, ſo führete ſich dieſe Stadt aus der maſſen unartig gegen ihren Landes-Herrn auf. Sie verlieſſen ſich aber auf die Anhaltiſche Garniſon, ſo in der Stadt lag, und wie Henricus Leo davor rückte, ſo wieſen ſie ihm von der Mauer einen nackenden Spiegel, der nicht einem jedweden anſtehet. Darüber ergrimmte der Hertzog, und ließ drey Tage nach einander ſtürmen, und als er endlich A. 1189. am Tage Simonis und Judæ am 28. Octobr. Meiſter davon ward, ſo wurde in dem erſten Grimme alles nieder gemacht, was einen lebendigen Odem hatte; was von Weibern und Kindern noch am Leben war, das muſte zur Stadt hinaus; und darauf wurde kein Stein auf dem andern gelaſſen. Es haben neun Kirchen darinnen geſtanden, daraus man die Gröſſe des Ortes gar wohl ermeſſen kan. Es iſt auch biß auf dieſen Tag dieſer ſo berühmte Ort in Form einer Stadt nicht wieder aufgebauet worden, ſondern die unglücklichen Bürger ſchlepten die Steine nach dem Kalck-Berge, der nur eine Viertel-Meile davon ſtehet, und baueten daraus die heutige Stadt Lüneburg. Die eintzige Dom-Kirche blieb ſtehen, die hat noch heutiges Tages ihren Superintendenten, und ihre Canonicos, ſo ihre Curien daſelbſt haben. Die Gegend umher iſt in einen Küchen-Garten verwandelt, und die Bardewicker-Gärtner-Dirnen haben in Hamburg ein eigenes Hauß, darinnen ſie ihre Grünigkeiten zu Kauffe haben. Es iſt gar ein bekannter Nieder-Sächſiſcher Hiſtoricus, der dieſes groſſe Straf-Gerichte GOttes, allen groſſen Städten zur Warnung, in einem unvergleichlichen Lateiniſchen Carmine beſchrieben,

und

und daſſelbe mit dieſen drey Parænetiſchen Zeilen beſchloſſen hat:

Hæc ſunt, quæ noſtro liceat vos ore monere,
Intuitæ clades & mœſtæ fata ſororis:
Diſcite Juſtitiam monitæ & non temnere Leges.

Von dem Alterthum der Stadt Bardewick ſind ſonſt auch ſechs Lateiniſche Verſe Leſens werth, welche daſelbſt in der Dom-Kirche über der Thüre ſtehen:

ABRAM dum natus, mox TREVIRIS incipit ortus,
Hinc annis BARDWICK mille ſex X. quoque quinque:
Poſt Bardwick ROMA duo CC. cum quinque triginta.
M. C. poſt nat. junctis octoginta novemque.
Dum Brunſvicenſis Dux HENRICUS LEO dictus.
Simonis in Feſto Bardwic ſubvertit ab alto.

III. Das Amt BUNENBüTTEL an der Ilmenau, hat gar einen kleinen Umkreyß.

IV. Das Amt MEDINGEN an der Ilmenau.

MEDINGEN, hat ein ſchönes Frauenzimmer-Stifft.

V. Das Amt ULTZEN oder OLDENSTADT lieget auch an der Ilmenau.

ULTZEN, Lat. Ulyſſæa, eine gar feine Stadt an der Ilmenau. Sie hieß vor alten Zeiten LOUENBURG: Es lag aber ein Kloſter dabey, welches ULSEN hieß: Damit wurde das Kloſter Alt-Ulſen, und die Stadt Neu-Ulſen genennet. Zuletzt behielt die Stadt den Nahmen ULTZEN; das Kloſter aber den Nahmen OLDENSTADT. Endlich iſt das Kloſter A. 1531. ſeculariſiret, und in ein Fürſtlich Amt verwandelt worden. Der letzte Abt hieß Heino, und die Reveuüen wurden guten Theils ad pias cauſas vermacht.

VI. Das Amt MEUSENBURG oder MOYSBURG an der Gräntze vom Hertzogthum Bremen, an dem Fluſſe Eſte, nicht weit von Buxtehude.

VII. Das Amt HARBURG lieget an der Elbe, der Stadt Hamburg gegen über.

HARBURG, iſt eine kleine Stadt, welche von der Paſſage nach Hamburg gute Nahrung hat. Es iſt ein kleines Schloß darbey, auf welchem vor dieſem wohl hundert Jahr nach einander eine beſondere Linie reſidiret hat, als das Fürſtliche Hauß zertheilet ward. Der Ort hat auch ſeinen eigenen Superintendenten.

VIII. Das Amt WILHELMSBURG lieget darneben, nicht ſo wohl an der Elbe, als in der Elbe.

WILHELMSBURG, iſt ein Amt-Hauß, auf einem Eylande.

STILHORN, REIGERSTEIG und GEORGII WERDER, ſind darzu gehörige Vogteyen.

IX. Das Amt WINSEN, nahe an der Elbe, wo eine ſtarcke Fahrt über die Elbe gehet.

WINSEN, iſt ein Städtlein, mit einem Poſt-Hauſe.

HOP, iſt ein feſtes Hauß, dem Hamburgiſchen Zollenſpiecker gegen über.

RAMSLO oder RAMSOLA, iſt ein altes Stifft, wo der heilige Anſcharius ſich einige Zeit aufgehalten hat, als er A. 873. aus Hamburg iſt vertrieben worden.

X. Das Amt PATTENSEN oder PATTENHAUSEN, gleich darunter.

XI. Das Amt AMELICKHAUSEN, an den Gräntzen von dem Fürſtenthum Verden.

XII. Das Amt EBSDORF, an dem Waſſer Schwinau.

EBSDORF, iſt ein ſchönes und reiches Jungfrauen-Kloſter, Evangeliſcher Religion, drey Meilen von Lüneburg. Es iſt eine Adeliche Aebtißin, und ein beſonderer Superintendens da. Es wird dieſes Ortes ſchon

Anno

Anno 880. gedacht, da die Normänner in dieſer Gegend eine blutige Schlacht gewonnen haben.

SARENDORF, iſt wegen der Poſt-Abwechſelung bekannt. Es iſt da in der Nähe ein Gebüſche, welches die Raub-Kammer genennet wird.

XIII. Das Amt SOLTAU, an den Gräntzen von Verden

SOLTAU, iſt ein Flecken, und darbey die berühmte Soltauer-Heide, auf welcher Anno 1519. eine blutige Schlacht zwiſchen dem Hertzog von Braunſchweig, Henrico, und dem Biſchoffe zu Hildesheim, Johanne, iſt gehalten worden, darinnen der Biſchoff einen vollkommenen Sieg befochten hat.

STUBBESGEHORN oder STIPSHORN, iſt das Gut des reichen Land-Junckers, HERMANNI BILLUNGI, der A. 960. Hertzog in Sachſen geworden iſt, und ſich von vielen unbeleſenen Hiſtoricis hat müſſen nachſagen laſſen, als wenn er ein Bauer geweſen wäre.

XIV. Das Amt BUTLINGEN war der letzten Hertzogin Leib-Gedinge; zwiſchen Lüneburg und Lauenburg.

S. DIONYS, iſt ein anſehnliches Kirchſpiel.

DRECK-HARBURG, nicht weit von Bardewick.

XV. Das Amt SCHARNBERG iſt vor dieſem ein Cloſter geweſen, biß 1531. da der Abt und die Münche davon gegangen ſind.

XVI. Das Amt BLECKEDE lieget an der Elbe, und gräntzet mit Meckelnburg.

BLECKEDE, das Amt-Hauß, nebſt einem Flecken.

GÖRDE, iſt ein Königliches Jagd-Hauß, in der Lüneburgiſchen Heyde, allwo groſſe Parforce-Jagden gehalten werden. König Georgius I. hat es mit groſſen Unkoſten von puren Steinen aufführen laſſen. Wenn es

in einer Charte nicht ſtehet, ſo darff man nur den Ort Nahrungdorf ſuchen, der lieget am nechſten darbey.

XVII. Das Amt HITZACKER an der Elbe.

HITZACKER, Lat. Hiddonis Ager, iſt eine Stadt, da wohl eher Hertzoge von Braunſchweig reſidiret haben. Der Fluß Jetze ergieſſet ſich daſelbſt in die Elbe.

XVIII. Das Amt DANNEBERG lieget an der Elbe, der Meckelnburgiſchen Feſtung gegen über. Es ſind da noch viele Wendiſche Bauren. Es iſt da gute Maſtung, guter Hopffen-Bau, und treffliche Wild-Bahnen.

DANNEBERG, iſt eine mäßige Stadt, mit einem feſten Schloſſe, darauf Fürſten reſidiret haben. Der Superintendens hat ſeinen Diſtrict. Es wird da eine grobe Leinwand fabriciret, welche Pechtling genannt, und weit verführet wird.

LANGENDORF, an der Elbe, lieget in einer Gegend, da noch viele Merckmahle von alten Heydniſchen Begräbniſſen ſind.

QUICKBORN, iſt ein Städtgen.

GRIPPEL, hat ein Alaun-Bergwerck.

XIX. Das Amt LOCHAU lieget an der Elbe, und gräntzet mit der Alten Marck. Es wohnen daherum lauter Wenden, die ihre eigene Kleidung und Sprache behalten.

LOCHAU oder LUCHAU, iſt eine Stadt und Amt-Hauß, an dem Fluſſe Jetze, nebſt einem Schloſſe. Man muß dieſes nicht mit dev Lochauer-Heyde in dem Sächſiſchen Chur-Kreyße confundiren. Der Superintendens daſelbſt hat ſeine beſondere Inſpection.

GLENTZE, iſt ein mäßiges Städtgen.

XX. Das Amt SCHNACKENBURG an der Elbe.

SCHNA-

SCHNACKENBURG, iſt eine Stadt, allwo auf der Elbe ein gewiſſer Zoll muß bezahlet werden.

GARTAU, iſt ein Flecken, mit einem Adelichen Hauſe.

Wo dieſe drey Aemter HITZACKER, LUCHOW, und SCHNACKENBURG liegen, das ward vor dieſem die Grafſchafft DANNEBERG genennet.

Die Aemter an dem Fluſſe ALLER.

XXI. Das Amt CELLE oder ZELLE, davon das Fürſtenthum ſeinen Nahmen hat.

ZELLE, iſt noch bey Menſchen-Gedencken die Reſidentz-Stadt geweſen. Der Ort iſt nicht groß, hat aber wohlgebauete Häuſer, und artige Einwohner, die ein vornehmes Weſen an ſich haben. Das Schloß iſt eben nicht nach der neuen Architectur gebauet, und ſtehet auch jetzo leer. Es iſt daſelbſt nicht nur eine General-Superintendentur, ſondern auch ein groſſes Appellations-Gerichte über das gantze Land. Die Stadt-Kirche könte von Gips-Arbeit nicht ſchöner ſeyn, und das Reit-Hauß hat ſeines gleichen nicht. Die Gegend umher hat fruchtbare Felder, und ſchöne Wälder.

XXII. Das Amt WINSEN iſt was anders, als das obbemeldte Amt Winſen an der Elbe.

WINSEN, an der Aller, iſt eine Amts-Vogtey, und iſt von einer Schlacht de Anno 1388. bekannt, da der Sächſiſche Chur-Fürſt Wenceslaus, aus Aſcaniſchen Stamme, ſich eine Tracht Schläge, und bald darauf in der Belagerung vor Zelle, den Tod geholet hat.

XXIII. Das Amt ESEL an der Aller, von Zelle gegen Weſten.

ESEL, iſt ein kleiner Ort.

XXIV. Das Amt AHLEN oder AHLDEN, an der Aller.

AHLDEN, iſt nur ein Flecken, oder groſſes Dorff. Es iſt aber ein Fürſtliches Amt-Hauß und Schloß daſelbſt, auf welchen die Printzeßin, SOPHIA DOROTHEA, eintzige Tochter Georgii Wilhelmi, des letzten Hertzogs zu Zelle, und Gemahlin Georgii Ludovici, Königs von Groß-Brittannien, von ihrer Ehe-Scheidung 1694. biß an ihren Tod 1726. gantzer 32. Jahre ihren Auffenthalt gehabt hat.

XXV. Das Amt RETHEM an der Aller, an den Grántzen von Weſtphalen.

RETHEM, iſt ein kleiner Ort, darinnen doch viel vornehme Familien ihre Wohnungen aufgeſchlagen haben.

XXVI. Das Amt WALSRODE an der Aller, an den Grántzen von Weſtphalen.

WALSRODE, iſt ein Flecken, darinnen ein Evangeliſches Jungfrauen-Kloſter gelegen iſt.

XXVII. Das Amt WEYHAUSEN an der Aller, von Zelle gegen Oſten.

WEYHAUSEN oder WEINHAUSEN, iſt ein ſchönes Jagd-Hauß, mit einem angenehmen Fürſtlichen Garten, allwo der letzte Hertzog zu Zelle, GEORGIUS WILHELMUS, A. 1705. geſtorben iſt. Es iſt ein reiches Jungfrauen-Kloſter, Evangeliſcher Religion, daſelbſt.

XXVIII. Das Amt MEINERSEN an dem Waſſer Ocker.

MEINERSEN, hat ein Fürſtliches Schloß.

XXIX. Das Amt GIFFHORN, von Zelle gegen Oſten, an der Aller, iſt ein groſſes Amt und weitláufftige Inſpection.

GIFFHORN, eine mittelmäßige Stadt, mit einem Schloſſe, darauf bißweilen Hertzoge reſidiret haben.

LEER,

LEER, und darbey der Leer-Wald, zwiſchen Braunſchweig und Königslutter, iſt eine Vieh-Weyde, zwey Meilen groß.

XXX. Das Amt FALLERSLEBEN, an der Aller, gegen Oſten.

FALLERSLEBEN oder VALLERSLEBEN, ein Amt-Hauß, mit einem Fürſtlichen Schloſſe. Die Biſchöffe zu Magdeburg haben eine Zeitlang daſelbſt reſidiret. Es iſt eine beſondere Inſpection da, über einen gewiſſen Diſtrict.

XXXI. Das Amt PREILING, an den Hanoveriſchen Gräntzen.

XXXII. Das Amt BURGWEDEL, darinnen viel Hopffen gebauet wird.

ISERHAGEN, iſt ein Dorff, eine gantze Meile lang.

XXXIII. Das Amt ILTEN, lieget auch an den Gräntzen von Hannover.

XXXIV. Das Amt BURGDORF, lieget neben Zelle.

BURGDORF, iſt ein Städtlein, mit einem Fürſtlichen Schloſſe.

XXXV. Das Amt NYENBRUGGE, an den Gräntzen von Hildesheim.

SIVERSHAUSEN, ein Flecken, iſt durch die Schlacht A. 1553. berühmt worden. Churfürſt Mauritius zu Sachſen ward tödtlich bleßiret. Die Gelegenheit darzu gab der unruhige Marggrafe Albertus zu Brandenburg. Es lagen 4038. Perſonen auf der Wahlſtadt, darunter waren 4. Fürſten, 9. Grafen, und 350. Edelleute.

XXXVI. Das Amt CAMPEN, jenſeit der Aller, ſtößt an das Braunſchweiger Land.

XXXVII. Das Amt WENSE diſſeits der Aller, ſtöſt an das Hertzogthum Verden.

WENSE, iſt das Stamm-Hauß eines alten berühmten Geſchlechtes.

XXXVIII. Das Amt BERGEN lieget beſſer hin gegen Oſten.

WITZENBORG, iſt eine bekannte Poſt-Abwechſelung.

XXXIX. Das Amt MUDEN noch weiter gegen Oſten.

MUDEN, an der Oertze.

HERMANNSBURG, eine Amts-Vogtey.

XL. Das Amt BARGEFELD, neben Zelle gegen Oſten.

XLI. Das Amt BODENDICK, ſtöſt an das Amt Giffhorn.

XLII. Das Amt ISENHAGEN, darneben gegen Oſten.

ISENHAGEN, iſt ein Jungfrauen-Kloſter.

XLIII. Das Amt KNESEBECK, an den Gräntzen von der alten Marck.

KNESEBECK, iſt das Stamm-Hauß eines alten berühmten Geſchlechtes.

XLIV. Das Amt CLOTZEN oder KLöTZEN, lieget ein wenig abgeſondert in der alten Marck Brandenburg, an dem groſſen Walde, welcher der **Drömling** genennet wird. Der Diſtrict hat ſeinen beſondern Inſpectorem.

CLöTZEN, iſt ein Flecken, der mitten im Walde lieget.

Der

Der II. Artickel.
Das Fürſtenthum CALENBERG.

Es hat ſeinen Nahmen von der alten Reſidentz CALENBERG, die nunmehro ein wüſtes Schloß zwey Meilen von Hannover iſt.

Die dazu gehörigen Aemter liegen zwiſchen der Weſer und zwiſchen der Leine, und erſtrecken ſich von Norden gegen Süden ohngefehr auf 24. Meilen; die Breite aber von Weſten gegen Oſten träget nur 3. und zum höchſten 5. Deutſche Meilen aus.

Gegen Weſten gräntzet dieſes Fürſtenthum an Weſtphalen; gegen Oſten aber an das Fürſtenthum Zelle, und an das Bißthum Hildesheim; gegen Norden an das Hertzogthum Verden; und gegen Süden an die Fürſtenthümer Wolfenbüttel und Grubenhagen.

Wir wollen nur die drey vornehmſten Städte, 1. HANNOVER, 2. HAMELN, und 3. GOTTINGEN zum Grunde legen, ſo wird dieſes Fürſtenthum von ſich ſelber in drey Stücke zerfallen.

Um Hannover herum.

HANNOVER, Lat. Hannovera, die heutige Haupt-Stadt an der Leine, allwo der Chur-Fürſt reſidiret hat, biß er auf den Groß-Britanniſchen Thron geſtiegen iſt. Die Stadt iſt groß, wohl gebauet, ſtarck bewohnet, und auch wohl fortificiret, und wird in die Alte und in die Neue Stadt abgetheilet. Das Chur-Fürſtliche Schloß daſelbſt fällt äuſſerlich nicht ſonderlich in die Augen, iſt aber inwendig koſtbar meubliret. Die Regierung des Landes wird allda durch die Collegia fortgeſetzet, als wann der Landes-Herr ſelber zugegen wäre. In dieſer Stadt iſt das Bier zum erſten erfunden worden, welches Brey-

Breyhahn genennet wird. Denn Anno 1626. wolte ein Brauer-Knecht aus Hamburg, Nahmens CURT BREYHAHN, zu Hannover Hamburgiſch Bier brauen, brachte aber eine gantz neue Gattung von Geträncke zur Welt, welches ihm zu Ehren biß auf dieſen Tag Breyhahn genennet wird. Mich deucht, es iſt kein ungeſchickter Poete geweſen, der dem Erfinder zu Ehren folgendes Diſtichon gemachet hat:

Grandia ſi fierent toto convivia cœlo,
Breyhanum ſuperis Jupiter ipſe daret.

HERRENHAUSEN, harte bey Hannover, iſt ein vortrefflich ſchönes Luſt-Schloß, darinnen eine gantze Hofſtadt geräumlich logiren kan, mit einem ungemeinen groſſen Garten, darinnen die groſſen Baſſins mit ihren Fontainen, das Labyrinth, das lebendige Theatrum, und viel andre Dinge, von allen Menſchen admiriret werden.

CALENBERG, zwey Meilen von Hannover, gegen Norden an der Leine, iſt ein altes verfallenes Schloß.

NEUSTADT, lieget drey Meilen von Hannover, gegen Morgen an der Leine, und iſt vor dieſem feſte geweſen. Anjetzo iſt es eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, und wird mit dem Zunahmen Neuſtadt am Rübenberge genennet.

MARIENWERDER, nicht weit von Hannover, und
MARIENSEE, nicht weit von Neuſtadt, ſind zwey Lutheriſche Jungfrauen-Clöſter.

LANGENHAGEN, iſt nur ein Dorff, hat aber einen berühmten Pferde-Marckt.

LINSBURG, iſt ein Churfürſtlich Luſt-Hauß, diſſeits der Weſer, lieget Nienburg gegen über.

WUNSTORF, ein Städtlein drey Meilen von Hannover, hat ein ſchönes Stifft, davon einige Dom-Herren und Fräulein ihre Revenüen haben. Vor dieſem iſt es eine Grafſchafft geweſen, die aber ſchon A. 1533. ausgeſtorben ſind.

BLUMENAU, an der Alle, ein Amt-Hauß, darbey guter Acker-Bau, Wieſewachs und Maſtung iſt.

RIECK-

RIECKLINGEN, nicht weit von Neuſtadt, iſt auch ein Amt-Hauß.

WöLPE oder WELPICKE, nicht weit von dem Steinhuder-Meere, der Stadt Nienburg gegen über, war vor dieſem eine Grafſchafft, die A. 1460. ausgeſtorben iſt.

PATENSEN, eine kleine Stadt, iſt was anders, als das Amt Patenſen, im Fürſtenthum Zelle.

LEVESTE, ein Dorf, nicht weit von Calenberg, iſt A. 1373. durch eine Schlacht berühmt worden, da Hertzog Magnus Torquatus, von Ottone, Grafen von Schauenburg, iſt erſtochen worden. Er hatte geſchworen, daß er noch ſelbige Nacht in Schauenburg ſchlaffen wolte, deßwegen gieng er grade auf den Grafen loß, warf ihn vom Pferde, fiel über ihn her, und wolte ihm den Reſt geben: Indem kam ein Gräflicher Diener darzu, der ſtach dem Hertzoge ſein Schwerdt durch die Rippen, damit wurde Graf Otto erlöſet, und wie er von dem Schwure hörete, ſo ſagte er: Das muß traun nicht ſeyn, daß mein Schwager nach ſeinem Tode ſolte meineidig werden, alſo ließ er den todten Cörper noch ſelbigen Abend nach Schauenburg führen.

COLDINGEN, iſt ein Amt-Hauß.

WENNINGEN, und

BARSINGHAUSEN, ſind zwey alte Jungfrauen-Klöſter.

LOCKUM oder LUCKEM, iſt ein berühmtes Kloſter und lieget nicht weit von der Weſer, zwiſchen der Grafſchafft Schauenburg und zwiſchen dem Steinhuder-Meer. Es iſt eine reiche Abtey, darinnen gewiſſe Conventuales Evangeliſcher Religion, als Candidati Theologiæ, ſehr reichlich unterhalten werden. Der Abt iſt ein groſſer und reicher Prælate, der insgemein zu Hannover ſeinen Aufenthalt hat.

WüLFINGSHAUSEN, iſt ein Jungfer-Kloſter, und

MARIENROD, iſt eine Abtey Benedictiner-Ordens, nicht weit von Hildesheim.

Um Hameln herum.

DIESTER oder DEISTER, iſt ein groſſes Gebürge zwiſchen der Weſer und Leine, und die Gegend herum wird insgemein das Land zwiſchen der Leine und dem Dieſter genennet.

HAMELN oder QUERNHAMELN, Lat. Hamela, eine alte berühmte Stadt und conſiderable Feſtung an der Weſer, um die Gegend, wo der kleine Fluß Hameln hinein fällt. A. 1284. kam ein Ratten-Fänger in die Stadt, der gieng mit eiuer Sack-Pfeiffe die Gaſſen auf und nieder, damit kamen die Mäuſe aus allen Häuſern heraus, und folgten dem Abentheuerlichen Muſicanten zum Thore hinaus, welcher ſie in die Weſer jagte, und allzuſammen erſäuffte. Weil nun die Bürger dem Hexenmeiſter den verſprochenen Recompens ſchuldig blieben, ſo kam er nach Verflieſſung eines Jahres wieder, als die Leute eben in der Kirche waren: Da lieffen alſobald hundert und dreyßig Kinder hinter dem Manne her, der führte ſie zur Stadt hinaus, in einem Berg, und ſoll noch wieder heraus kommen. Zwey Kinder hatten ſich verſpätet, davon war das eine blind, und das andere ſtumm worden. Das Blinde konte zwar den Ort nicht weiſen, es erzehlte aber, wie der bezauberte Spielmann mit den Kindern in den Berg hinein gegangen wäre: Das Stumme hingegen konte zwar nichts erzehlen, es wieß aber den Berg, welcher ſich eröffnet, und die Kinder verſchlungen hätte. So lautet die gemeine Erzehlung, davon gantze Bücher ſind geſchrieben worden. Fraget man weiter, wo denn die Kinder geblieben ſind? So bekömmt man zur Antwort, ſie wären unter dem Erdboden biß nach Siebenbürgen gegangen, da wären ſie wieder zum Vorſcheine kommen, und die heutigen Einwohner in Siebenbürgen, Sächſiſcher Nation, wären ihre Nachkommen. Das letzte wird wohl niemand gläuben; die Sache ſelbſt aber läſt ſich ſo ſchlechterdings nicht läugnen. Es iſt bekannt, daß im dreyzehenden Seculo ein Raptus unter die Kinder kommen iſt, daß ihrer viel tauſend ihren Eltern entlauffen ſind, unter dem Vorwande,

daß

daß ſie nach dem gelobten Lande ziehen wolten, davon die meiſten auf den Schweitzer-Gebürgen erfroren ſind: Von dieſer Pilgrimſchafft mögen vielleicht die Hameliſchen Kinder auch geweſen ſeyn. Wem noch in friſchen Andencken lieget, was bey unſrer Zeit A. 1710. mit den betenden Kindern in Schleſien vorgegangen iſt, dem wird meine Muthmaſſung ſo ungereimt nicht vorkommen. Es iſt aber eine Materie, davon eine beſondere Diſſertation muß geſchrieben werden. Wir wollen unterdeſſen die Verſe abcopiren, die vor dieſem an dem Rath-Hauſe zu Hameln ſollen geſtanden haben.

Im Jahre 1284. nach Chriſti Geburth,
Zu Hameln wurden ausgefuhrt.
Hundert und dreyßig Kinder daſelbſt gebohren,
Durch einen Pfeiffer allda verlohren.

EBERSTEIN, iſt weiland eine berühmte Grafſchafft in dieſer Gegend geweſen. Das Stamm-Hauß EBERSTEIN lieget im Braunſchweiger-Lande, und wird bald vorkommen: Das meiſte von der Grafſchafft aber hat im Fürſtenthum Calenberg gelegen, wo die Oerter ARTZEN, GRONDE und OHSEN in der Land-Charte ſtehen. Dieſe Grafſchafft iſt A. 1435. vacant worden, und Hertzog Otto Claudus hat die Erbin davon, Nahmens ELISABETH, geheyrathet. Das Andencken dieſer Grafſchafft wurde A. 1722. erneuert, als der König in Engeland, Georgius Ludovicus, das Fräulein von der Schulenburg, Ermgard Meluſina, am Käyſerlichen Hofe zu einer Reichs-Fürſtin von EBERSTEIN creiren ließ. Es waren ſonſt auch Grafen von EBERSTEIN im Schwartzwalde, welche mit dieſen Eberſteinen an der Weſer verwandt waren; aber auch dieſelbe Linie iſt A. 1660. mit Grafe Caſimiro abgeſtorben; davon an ſeinem Orte.

HOMBURG, iſt eben eine ſolche Grafſchafft geweſen. Das Schloß HOMBURG lieget im Fürſtenthum Wolfenbüttel: Aber LAUENSTEIN und POLL an der Weſer, welches Homburgiſche Aemter geweſen ſind, gehören nach Hannover. Der letzte Beſitzer Bernhardus hat die Grafſchafft A. 1409. an das Hauß Braunſchweig-Lüneburg verkauffet.

HALLERMUND, iſt eine beſondere Grafſchafft geweſen, biß auf das Jahr 1434. da WILBRANDUS der letzte Grafe geſtorben. Darnach hat man wenig oder gar nichts davon gehöret, biß auf das Jahr 1708 da ſie dem groſſen Hannoveriſchen Miniſtre, Erneſto Auguſto von PLATEN, unter dem Titul einer freyen Reichs-Grafſchafft, conferiret ward. Man muß zuſehen, wo der Fluß Haller in die Leine fällt, da hat das Schloß Hallermund gelegen. Noch jetzo lieget HALLERSPRING, ein Städtlein, und HALLERBORG, ein altes Schloß, in dieſer Gegend. Das Städtgen MUNDER, am Fluſſe Hameln, hat auch in dieſer Grafſchafft gelegen. Mit dieſer Nachricht muß man zufrieden ſeyn.

BODENWERDER, eine kleine Stadt an der Weſer, haben die Grafen von Homburg gebauet: Alſo müſſen es reiche und mächtige Herren geweſen ſeyn.

HELMERSHAUSEN, eine kleine Stadt, lieget der Abtey Corvey gegen über.

Um Göttingen herum.

Der Söllinger-Wald, zwiſchen Hildesheim, iſt vor allen Dingen zu mercken: Denn in Anſehung dieſes Waldes iſt dieſes Stücke Landes vor Alters das Fürſtenthum OBERWALD genennet worden.

GöTTINGEN, die Haupt-Stadt in dem Oberwaldiſchen Fürſtenthum, iſt eine gute Stadt, welche ſich von allerhand Manufacturen nähret. Unter andern werden excellente Brat-Würſte daſelbſt gemacht. Vor dieſem haben auch auf einmahl 800. Tuchmacher allda gewohnet. Es iſt ſchon vor langer Zeit ein berühmtes GYMNASIUM allhier geweſen, welches ungemein viel Scholaren gehabt hat, weil der Ort zwiſchen Nieder-Sachſen, Heſſen und Thüringen, mitten inne lieget. Bey unſrer Zeit iſt es noch mit mehrern Profeſſoribus beſetzet worden, die alle ihre ſchöne neugebauete Wohnungen haben.

NORTHEIM, an der Leine, eine Stadt mit Graben und Mauern, aber von ſchlechten Häuſern. Die alten Grafen von NORTHEIM, die man nachgehends Hertzoge an der Weſer genennet hat, ſind in der Hiſtorie bekannt.

MüN-

MüNDEN, iſt faſt die letzte Stadt im Fürſtenthum Calenberg: Denn es lieget nur zwey Meilen von Caſſel, wo die beyden Ströme Fulda und Werra zuſammen flieſſen. Man muß aber dieſes Hannöveriſche Minden mit dem Brandenburgiſchen Minden nicht confundiren, welches auch an der Weſer lieget. Es iſt eine nahrhaffte Stadt wegen der Ströme, inſonderheit werden da ſehr gute Mühl-Steine gebrochen und verführet.

HARDESSEN oder HARDESCHEN, eine kleine Stadt, und iſt des berühmten Hiſtorici, CYRIACI SPANGENBERGS, Vater-Land geweſen, der Anno 1550. geſtorben iſt.

REINHAUSEN, HARST und FRIEDELAND, ſind Amt-Häuſer.

BRACHENBERG, iſt ein Amt.

MöRINGEN, iſt eine kleine Stadt.

HILDEWARDESHAUSEN, insgemein HILVERSHAUSEN, eine halbe Stunde von Minden, iſt ein altes Kloſter, jenſeits der Weſer.

WEHNDE, ein eingezogenes Kloſter, nicht weit von Northeim.

MARIENGARTEN, ein geweſenes Kloſter, nicht weit von Göttingen.

FREDELSHEIM oder FLELSEN, iſt ein altes Jungfrauen-Kloſter.

USLAR oder UTZLAR, ein Städtgen an der Ale, hat gute Forellen.

NIENOVER, iſt ein Amt und Jagd-Hauß.

BURSFELD, ein altes Benedictiner-Kloſter, iſt bey folgender Gelegenheit durch die gantze Welt berühmt worden. Es lieget an der Weſer, nicht weit von Minden. Dieſes Kloſter war weiland dermaſſen in Decadence kommen, daß nur noch ein eintziger Mönch darinnen war, der zu ſeinem Unterhalte nicht mehr als eine Kuhe hatte. Es erweckte aber GOtt den Abt JOHANNEM von Minden, in dem Kloſter Clus bey Gandersheim im Braunſchweiger-Lande, daß er A. 1433. eine Kloſter-Reformation vornahm, und die alte Regulam S. Benedicti wiederum hervor ſuchte, die

wurde REFORMATIO BURSFELDENSIS genennet. Weil nun die Klöſter unter dieſer Kirchen-Diſciplin wieder anfiengen zu floriren, ſo traten nach und nach LXX. Aebte dazu, und das ward UNIO BURSFELDENSIS genennet. Es ward auch alle Jahr Capitul zu Bursfeld gehalten, da alle von dieſer Regula Benedictina zuſammen kamen, das hieß CONGREGATIO BURSFELDENSIS. In ſolcher Reputation ſtund das Kloſter Bursfeld gantzer 150. Jahr, worzu auch der Abt JOH. von HAGEN, oder de INDAGINE, welches des obgedachten JOHANNIS MINDANI Nachfolger geweſen iſt, gar viel contribuiret hat.

GLEICHEN, an der Gräntze vom Eichsfelde, ſind zwey öde Schlöſſer, die einander gleiche ſehen, und ihren Nahmen davon haben ſollen. Sie liegen nahe neben einander auf zwey Bergen: Das gegen Weſten gehöret dem Land-Grafen zu Heſſen-Caſſel; und das gegen Oſten dem Chur-Fürſten zu Hannover.

Der III. Artickel.

Das Fürſtenthum GRUBENHAGEN.

Es lieget an der Leine an den Thüringiſchen Gräntzen. Der Gröſſe nach kömmt es den andern drey Fürſtenthümern nicht gleich; wohl aber, wenn man die ergiebigen Bergwercke darzu rechnet.

GRUBENHAGEN, davon das Land den Nahmen hat, iſt ein Schloß, darauf weiland die Edlen Herrn von Gruben, biß auf das Jahr 1305. reſidiret haben. Nach ihrem Tode haben bißweilen auch Hertzoge daſelbſt Hof gehalten. Es ſind aber ſchon 200. Jahr, daß es iſt verwüſtet worden, und man kan den Ort kaum ſehen, wo es gelegen hat.

EIMBECK, iſt ſonſt die Haupt-Stadt an der Ilme, und iſt weiland durch Gelegenheit einer Wallfart zu dem heiligen Blute in groſſe Bekanntſchafft kommen. Es wird gut Bier daſelbſt gebrauet, daran ſich der ſelige Lutherus einmahl vor-

vortrefflich erquicket hat. Er war auf dem Reichs-Tage zu Worms, da hätte Lutherus vor Hitze faſt verſchmachten mögen; ſolches ſahe Hertzog Ericus von Braunſchweig, der damahls noch ein Papiſte war, und ließ Luthero eine Flaſche Eimbecker Bier langen. Wie er nun einen guten Trunck daraus gethan hatte, ſo bedanckte er ſich mit dieſen Worten: Gleich wie Hertzog Erich heute an mich gedacht hat, alſo wird GOtt an Hertzog Erichen in ſeiner letzten Stunde gedencken. Nun verfolgte zwar dieſer Ericus die Lutheraner, ſo lange als er lebte, zwantzig Jahr nach einander: Als er aber auf dem Tod-Bette lag, ſo beſann er ſich auf Lutheri Worte, bereuete ſeine Sünden, und ſtarb ſelig.

SALTZ der HELDEN, ein Amt-Hauß, nebſt einem Flecken, mit einem alten Schloſſe. Die Edlen Herrn von Helden haben weiland ein Saltz-Werck daſelbſt angeleget, davon iſt der Nahme entſtanden.

ERICHSBURG, ein Schloß, mit einem Wall und Graben, auch guten Meublen, lieget Eimbeck gegen Weſten.

WICHPRECHTSHAUSEN oder WUPPRINGHUSEN, von Eimbeck gegen Süden, iſt ein Jungfrauen-Stifft.

OSTERODE, eine gute Berg-Stadt auf dem Hartze, die zwey Kirchen, vier Thore, und zwey Vorſtädte hat: Nahe darbey ſind Kalck- Alabaſter- Gips- und Eiſen-Bergwercke. Gegen Süden wächſet auch ſchönes Getrayde, deßwegen man den Ort des Hartzes Korn-Hauß, und der Berg-Städte Brodt-Kammer zu nennen pfleget. Es ſind da delicate Fiſche, als Gründlinge, Forellen und dergleichen. Die Regierung des Fürſtenthums iſt allda, ingleichen die Superintendentur über das Land, und ein groſſes Berg-Gerichte. Anno 1705. hat ſich in dieſer Gegend auch ein Sauer-Brunnen hervor gethan.

CLAUSTHAL, iſt eine berühmte Berg-Stadt auf dem Hartze.

S. ANDREASBERG, eine gute Berg-Stadt, da viel Silber gegraben wird.

ALTENAU, eine Berg-Stadt, mitten im Hartze, zwey Meilen von Goslar, darinnen lauter Köhler, Hütten-Arbeiter und Berg-Leute wohnen.

HERTZBERG, eine Berg-Stadt, mit einem Schloſſe darauf Hertzog GEORGIUS, der A. 1641. geſtorben iſt Beliebung getragen hat, zu reſidiren.

ELBINGERODE, eine kleine Berg-Stadt, da viel Eiſen gegraben wird. Es lieget ein andrer Ort dieſes Nahmens in der Grafſchafft Werningerode.

CELLERVELD, der WILDEMANN, GRUNDE und LAUTENTHAL, ſind vier Berg-Städte, nicht weit von Goslar, welche der Chur-Fürſt zu Hannover und der Hertzog zu Wolfenbüttel gemeinſchafftlich beſitzen.

SCHARTZFELD, lieget auf einem hohen Felſen, nicht weit von der Stadt Oſterode. Es iſt darbey ein ſteinerner Thurm, und eine Wunder-Höle, darinnen viel in Stein verwandelte Cörper, von Menſchen und Thieren gefunden werden. Ob ſie ſich in der Sündfluth dahin retiriret haben; oder ob die Alten dieſe Höle an ſtatt eines Kirch-Hofs gebrauchet haben: Darüber wird noch diſputiret.

IBER unter Einbeck, iſt der Ort, da der berühmte Geſchichts-Schreiber Jo. LETZNERUS ein Prieſter geweſen, und A. 1611. im 80. Jahre ſeines Alters, geſtorben iſt.

CATLENBURG oder KATELNBURG, lieget nicht weit von Northeim, und war vor dieſem eine Grafſchafft. Anitzo iſt es ein feſtes Schloß und Paß, und hat ein ſchönes Jungfrauen-Kloſter.

LUTTERBERG oder LAUTERBERG, eine alte berühmte Grafſchafft, die A. 1397. mit Ottone gantz ausgeſtorben iſt. Der Ort lieget an den Blanckenburgiſchen Gräntzen. Dieſe Grafſchafft hat weiland alles unter ſich begriffen, wo Oſterode, Clausthal und Elbingerode gelegen iſt.

ILFELD oder ILEFELD, wird insgemein hieher gezogen, weil es dem Chur-Fürſten zu Hannover gehöret. Es lieget aber abwerts, nicht weit von der Stadt Northauſen, in Thüringen, und iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen. Die Einkünffte ſind zu einer beruhmten Schule ange-

angewendet worden, darinnen weiland der renommirte Schul-Lehrer MICHAEL NEANDER dociret hat, der Anno 1595. d. 26. Apr. geſtorben iſt.

PLESSE, die alte Grafſchafft, lieget an der Leine, nicht weit von Göttingen, gehöret aber nicht zu Hannover, ſondern nach Heſſen-Caſſel, und alſo zum Ober-Rheiniſchen Kreyße. Das Schloß PLESSE lieget auf einem hohen Berge, daß man ſich weit und breit darauf umſehen kan. Es hat alte ſtarcke Thürme, und in Stein gehauene Graben. Die alten Grafen von Pleſſe ſind ſchon A. 1571. mit Grafe Dieterico, ausgeſtorben.

Der IV. Artickel.

Das Fürſtenthum WOLFENBUTTEL.

Es wird durch das Stifft Hildesheim, und durch das Fürſtenthum Halberſtadt gleichſam zerſchnitten, und in das Nordliche und Südliche Fürſtenthum abgetheilet, deßwegen man auch ſeine Gröſſe nicht wohl abmeſſen kan. Es iſt aber durchgehends ein ſchönes, fruchtbares und ſtarck bewohntes Land.

Es ſind vier groſſe GENERAL-SUPERINTENDENTEN im Lande, 1. zu Wolfenbüttel, 2. zu Helmſtädt, 3. zu Gandersheim, und 4. zu Holtzmünden: Es iſt aber die Special-Charte nicht darauf eingerichtet; alſo bleiben wir bey den Plagis mundi.

Der Nordliche Theil

Stöſſet an Zelle, Hildesheim, Halberſtadt, Magdeburg, und an die Marck Brandenburg, und wird von dem Fluſſe Ocker durchſtrömet. Die vielen merckwürdigen Oerter ſind:

WOLFENBUTTEL, Lat. Guelpherbytum, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, an der Ocker. Die Stadt iſt von mittler Grösſe, und das Schloß, darauf der Hertzog ordentlich reſidiret, hat mehr gratiam antiquitatis, als novitatis. Der Ort beſtehet aus 3. Revieren, die heiſſen: 1. Die Damm-Feſtung, 2. die Heinrichs-Stadt, und 3. die Auguſtus-Stadt. Es iſt eine von den ſtärckeſten Feſtungen im Deutſchen Lande. Es wird daſelbſt auch die unvergleichliche BIBLIOTHEC in einem gantz neu aufgeführten Gebäude verwahret. Es ſtehen darinnen 116000. Volumina gedruckte Bücher, und 2000. rare Manuſcripta, nebſt 100. geſchriebenen Bänden von allerhand Actis publicis, und einer ſehr curieuſen Naturalien-Kammer. Die Ritter-ACADEMIE, welche Hertzog Rudolphus Auguſtus und Antonius Ulricus A. 1687. daſelbſt angeleget haben, iſt von vielen Standes-Perſonen frequentiret worden.

BRAUNSCHWEIG, Lat. Brunſviga oder Brunopolis, iſt ſonſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes, an der Ocker, in einer Ebene gelegen. Sie beſtehet eigentlich aus fünff Städten, die heiſſen: 1. Die Alte Stadt, 2. die Neue Stadt, 3. der Hagen, 4. der alte Wieck, und 5. der Sack. Es war eine reiche und mächtige Hanſee-Stadt, die ihre Freyheit biß A. 1671. mainteniret hat, da ſie endlich mit Gewalt unter das Joch gebracht ward; wiewohl ſie es biß auf die äuſſerſte Extremität nicht ankommen ließ. Sie war vorhero ſchon eine ſtarcke Feſtung, und nach dieſem iſt ſie noch mehr fortificiret und faſt unüberwindlich gemachet worden. Ihr Ueberwinder, Hertzog Rudolphus Auguſtus, ließ eine merckwürdige Gedächtniß-Müntze ſchlagen, darauf die Worte aus 1. Maccab. XV. 33. 34. ſtehen: Das Land, das wir erobert haben, iſt unſer Väterlich Erbe, und gehöret ſonſt niemand. Unſere Feinde aber habens eine Zeitlang mit Gewalt und Unrecht inne gehabt. Darum haben wir jetzt das Unſere wieder zu uns gebracht, und niemand das Seine genommen. Oben drüber aber ſtunden die Worte: JURE & ARMIS, mit folgender Auslegung:

Durch

Durch das Recht und durch die Waffen,
Muß ein Fürſt ſich Recht verſchaffen.

Die gute Stadt über ihren Verluſt zu conſoliren, hat die hohe Landes-Obrigkeit davor geſorget, daß ſie vom Kayſer mit zwey Meſſen iſt begnadiget worden, davon die eine an Lichtmeſſe, und die andre an Laurente gehalten wird. Das Fürſtliche Reſidentz-Schloß in der Stadt iſt ein altes Gebäude, und heiſſet DANCKWERDERODE oder TANQUERODE. Auf dem Platze vor der Burg ſtehet die berühmte ſteinerne Statua, mit einem Löwen von Meßing, den Hertzog Henricus Leo im Jahr 1172. lebendig mit ſich aus dem gelobten Lande gebracht hat. In der Stadt iſt auch das reiche Stifft S. BLASII, darinnen Hertzog Erneſtus Ferdinandus, von der Beveriſchen Linie, als Præpoſitus reſidiret. Es iſt eine General-Superintendentz über das gantze Fürſtenthum daſelbſt, auch zu S. Martini, zu S. Catharinæ, und zu S. Ægidii drey wohlbeſtellte Schulen. Es wird ein vortreffliches Bier in dieſer Stadt gebrauet, welches Mumie genennet wird, von ſolcher Stärcke und Krafft, daß es biß nach Oſt-Indien kan verführet werden. In dem Zeug-Hauſe zu Braunſchweig iſt auch die ſogenannte Faule Mette eine ſehenswürdige Rarität. Es iſt eine ungeheure Canone, die 10. Fuß in der Länge, und 3. Fuß in der Weite hat, ſie iſt ſchon A. 1411. gegoſſen worden.

SALTZDAL, Lat. Dahlum, iſt ein prächtiges Luſt-Schloß, zwey Meilen von Braunſchweig, und eine Meile von Wolfenbüttel. Das Gebäude iſt nur von Holtze; aber das Garten-Werck, die Grotten, die Meublen, die Statuen, und die Schildereyen ſind nicht Fürſtlich, ſondern Königlich. Darbey iſt ein Fürſtliches Jungfrauen-Kloſter, welches Hertzog ANTONIUS ULRICUS Anno 1701. fundiret hat Den Nahmen hat es von einem Saltzwercke, welches ſich in dieſer Gegend hervor gethan hat.

HELMSTÆDT, Lat. Helmeſtadium, lieget fünff Meilen von Braunſchweig. Die Stadt iſt mittelmäßig: Die Univerſität aber, die allererſt A. 1612. iſt eingeweihet worden, ob ſie gleich A. 1576. ſchon geſtifftet war, hat ihren

Ruhm durch die gantze Welt ausgebreitet. Sie wird ihrem Stiffter, Hertzog JULIO, zu Ehren, insgemein Academia Julia genennet. Sie hat ein ſchönes Collegium, eine herrliche Bibliothec, und gute Beſoldungen, denn es ſind die Intraden von drey Klöſtern, WEENDE, HILDEWARTSHAUSEN und MARIENGARTEN, die im Fürſtenthum Calenberg gelegen haben, guten Theils darzu angewendet worden. Die Stadt gehöret dem Hertzoge zu Braunſchweig alleine; die Univerſität aber iſt gemeinſchafftlich, und die Profeſſiones werden von den beyden Höfen zu Hannover und Wolfenbüttel Wechſelsweiſe vergeben.

MARIENTHAL, Lat. Vallis Mariæ, iſt ein Lutheriſches Kloſter, nur eine halbe Meile von Helmſtædt, mitten im Holtze. Der Abt iſt ein Profeſſor Theologiæ zu Helmſtædt, und von den andern Revenüen werden zwölff Stipendiaten unterhalten. In der Kloſter-Kirche daſelbſt ſtehen in einem alten Fenſter folgende Reime:

Königs CAROLUS Kentzeler,
Sinte LUDER de leve Herr,
Wolte Godde ein Kloſter buwen,
Tu Leve in allen Truwen.
Ein Hündlein er hatte HELIM genannt,
Ein Goddelick Nahme bekannt.
Her Chriſtum unſern HErrn bat,
Dar dat Hündlein ſat,
Dat er wolde geven ſynen Schyn,
Ichte dat de Stede möchte ſyn.
Helimſtede ſcholl dat heten,
Der Stede he und vele möchten geneten.

Was man aus dieſer alten Inſcription zu lernen hat, iſt folgendes: 1. Daß der heilige LUDGERUS Kayſers Caroli Magni Cantzlar geweſen iſt. 2. Daß dieſer LUDGERUS das Kloſter Marienthal, nahe bey Helmſtædt, gebauet habe. 3. Daß ſein Hündlein ELIM geheiſſen habe. 4. Daß dieſes einer von den Hebräiſchen Nahmen GOttes ſey. 5. Daß der Cantzlar eine Gelübde gethan habe, das Kloſter auf die Stelle zu bauen, wo ſein Hündlein würde ſtille ſtehen. 6. Daß der Ort deßwegen

wegen Elimſtædt, Helimſtædt oder Helmſtadt wäre genennet worden. Und 7. daß alſo der Nahme Helmſtædt ſo viel hieſſe, als eine Stadt GOttes.

KöNIGSLUTTER, Lat. Luttera Regia, ein kleiner und ſchlechter Ort, an dem Waſſer Lutter. Daſſelbe entſpringet nicht weit davon aus einem ſteinigten Orte, welcher DUCHSTEIN genennet wird, daher das Bier, welches daraus gebrauet, und weit und breit verführet wird, den Nahmen DUCHSTEIN bekommen hat. Vor der Stadt iſt ein uhraltes, und darum ſehr berühmtes Kloſter, Benedictiner-Ordens, weil verſchiedene Fürſtliche Leichen darinnen ihren Ruhe-Platz gefunden haben. LOTHARIUS, Graf zu Supplenburg, darnach Hertzog zu Sachſen, und endlich Römiſcher Kayſer, hat das Kloſter gebauet, und iſt auch Anno 1137. daſelbſt begraben worden.

SCHOENINGEN, eine ziemliche Stadt, mit einem Schloſſe, nur eine Meile von Helmſtædt. Es iſt allda eine Brandenburgiſche und Wolfenbütteliſche gemeinſchafftliche Schule, mit einem Convictorio. Es hat dieſelbe eine Hertzogin zu Braunſchweig, aus dem Hauſe Brandenburg, geſtifftet. Die Regierung zu Halberſtadt hat zugleich die Inſpection darüber.

HEDWIGSBURG, ein Amt und Schloß, eine Meile von Wolfenbüttel, wo ſich die Landes-Herrſchafft offte divertiret.

HESSEN, ein Luſt- und Amt-Hauß, an der Gräntze von Halberſtadt, mit einem ſchönen Fürſtlichen Garten.

RIDDAGSHAUSEN, ein Evangeliſches Kloſter, lieget nahe bey Braunſchweig. Es ſind Conventualen darinnen, die ihre Studia Theologica, unter der Aufſicht eines Abtes treiben, und von den Einkünfften des Kloſters wohl verſorget werden.

STEDERBURG, iſt ein Lutheriſches Jungfrauen-Kloſter, nicht weit von Wolfenbüttel.

ASSEBURG, iſt das Stamm-Hauß der alten berühmten Familie von der Aſſeburg, lieget von Wolfenbüttel gegen Oſten: Wie ſich dieſes Geſchlechte etwas allzu hochmüthig auffführete, ſo zerſtörten die Hertzoge von Braun-

ſchweig die berühmte Aſſeburg im Jahr 1258. und ſeit der Zeit iſt es ein Stein-Hauffen. Aus dem Berge wird heutiges Tages eine Art von Marmor gebrochen.

VECHELT, lieget von Braunſchweig gegen Weſten, an den Hildesheimiſchen Gräntzen. Es iſt eine neue Stadt, welche der jetzigen Hertzogin zum Leib-Gedinge ausgeſetzet iſt.

SUPPLINBURG, bey Königslutter, ein Schloß und Comuenthurey, welche zur Balley SONNEBURG, in der Marck Brandenburg, gehöret, doch hat das Hauß Braunſchweig Wechſels-weiſe das Jus præſentandi. Der Sächſiſche Kayſer LOTHARIUS iſt ein Grafe zu Supplinburg geweſen, und hat A. 1130. dieſe Grafſchafft den Tempel-Herrn vermacht.

SCHöPPENSTÆDT, ein alter Flecken, zwiſchen Wolfenbüttel und Braunſchweig, woſelbſt ſich eben ſo viel lächerliche Dinge ſollen zugetragen haben, als zu Schilde in Ober-Sachſen.

KNEITLINGEN, ein Dorff und Filial von Schöppenſtædt, iſt darum merckwürdig, weil Eulenſpiegel daſelbſt iſt gebohren worden.

LANGELEBEN, ein Fürſtlich Jagd-Hauß und Stutterey.

THIEDE, bey Stederburg, hat einen Superintendenten, und iſt ſonſt nur ein Dorff.

KISSENBURG, bey Hedwigsburg, iſt auch eine ſolche Superintendentur.

BARUM, ein gantz unbekannter Ort, an den Hildesheimiſchen Gräntzen, iſt bloß wegen des Superintendentens zu mercken.

LICHTENBERG, an den Gräntzen von Hildesheim, iſt vor dieſem ein ſchönes Berg-Schloß geweſen, davon man noch die Fußſtapffen ſiehet: Das Amt-Hauß aber dieſes Nahmens iſt ein neu Gebäude in einem Thal. Es iſt ein Superintendens da.

IERXHEIM, insgemein IERZEN, ein Schloß, ein Amt, und eine Superintendentur, an den Gräntzen von Halberſtadt.

LINDEBERG, hat einen guten Stein-Bruch, und eine Gips-Grube, nicht weit von Stederburg.

CALVOERDE, ein Schloß und Amt, an der Gräntze von der Marck-Brandenburg.

LUCKLUM, zwiſchen Wolfenbüttel und Königs-Lutter, ein altes Schloß. Es war ſonſt eine Land-Commenthurey des Deutſchen Ordens, iſt aber ſchon im Weſtphäliſchen Frieden dem Hertzoge von Braunſchweig überlaſſen worden.

Der Südliche Theil

Erſtrecket ſich von Halberſtadt an den Gräntzen des Bißthums Hildesheim, biß an die Weſer.

BLANCKENBURG, auf dem Hartze, gräntzet mit Halberſtadt. Es iſt eine Stadt mit einem alten Schloſſe auf einem hohen Felſen. Darnach iſt A. 1710. ein neues Schloß daran gebauet worden. Die Gegend herum war ſonſt nur eine Grafſchafft: Es iſt aber A. 1708. zu einem Fürſtenthum des Reichs erhoben worden, welches der Hertzog zu Braunſchweig AUGUSTUS WILHELMUS, ſeinen eintzigen Bruder LUDOVICO RUDOLPHO zu ſeinen Antheile gegeben hat, welcher auch von 1710. biß 1731. ſeine Fürſtliche Reſidentz daſelbſt gehabt, und nach dem Tode ſeines Bruders nach Braunſchweig verleget hat. Es hat aber dieſe Linie keine Männliche Poſterität, und alſo wird dieſes neue Fürſtenthum über kurtz oder über lang wieder mit dem Fürſtenthum Wolfenbüttel vereiniget werden. Es gehöret dieſem Blanckenburg Seſſion und Votum auf dem Reichs-Tägen; weil aber wegen der vielen andern Competenten von dergleichen neuen Fürſtenthümern, ſich noch Schwürigkeiten wegen der Introduction hervor gethan haben: So hat das Hauß Hannover ihm unterdeſſen ſein Recht an dem Fürſtenthum Grubenhagen, was nemlich Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage betrifft, auf gewiſſe Conditiones abgetreten.

GANDERSHEIM oder GANDERSUM, eine kleine Stadt, mit einer weitläufftigen Superintendentur. Es iſt daſelbſt das berühmte unmittelbare Frauen-Zimmer-Stifft

Evan-

Evangeliſcher Religion. Es iſt eine Fürſtliche Aebtißin und vier Stiffs-Fräulein darinnen. Die jetzige Gefürſtete Aebtißin iſt ELISABETH ERNESTINA ANTONIA, Tochter Hertzogs Bernhardi zu Sachſen-Meinungen, erwehlet 1713.

LUTTER, mit dem Zunahmen am BARENBERGE, iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Goslar, nahe an den Gräntzen von Hildesheim. Dieſer geringe Ort iſt A. 1626. durch die Schlacht berühmt worden, die der König in Dänemarck Chriſtianus IV. gegen die Kayſerlichen daſelbſt verlohren hat. Man muß Lutter und Königs-Lutter nicht mit einander verwechſeln.

STAUFFENBERG, ein Berg-Schloß und Amt, iſt der Ort, wo Kayſer Henricus Auceps ſeinen Vogel-Herd gehabt hat, als er A. 919. zum Kayſer iſt erwehlet worden. Der Ort lieget nicht weit von der Berg-Stadt Cellerveld.

HARTZBURG, nicht weit von Cellerveld, iſt ein berühmtes altes Schloß geweſen, welches nicht nur iſt zerſtöhret, ſondern auch nachgehends gantz abgetragen worden. Es hat zur Zeit des Heydenthums der berühmte Abgott, CRODO auf dieſer Burg geſtanden, und Kayſer Henricus Auceps hat gerne in dieſer Gegend gejaget. Es lieget darbey ein Saltz-Bergwerck JULIUS-HALLE genannt

HARTZBURGER-HöHLE, iſt eine Meile von der alten Hartzburg gelegen. Wenn man hinein gehet, ſo findet man unterirrdiſche Gänge, die kein Ende haben, und allerhand wunderbare Figuren von Steine, die von ſich ſelber aus dem Saltz-Waſſer geworden ſind, welches ohn Unterlaß von oben herunter tropfet.

BAUMANNS-HöHLE, ohnweit Goslar, iſt eine berühmte Höhle in einem Felſen, die offte von curieuſen Paſſagirern aus fremden Landen beſuchet und verwundert wird. Sie beſtehet aus ſechs groſſen Gewölbern mit krummen Gängen, welche die Natur gemachet hat. Man findet allerhand Statuen und Figuren darinnen, die nicht mit Menſchen-Händen gemachet ſind, und doch zum Exempel einem Tauf-Steine, einem Baume, oder auch wohl einem Thiere ähnlich ſind. Wenn man eine Piſtole darinnen loßſchieſſet, ſo kan die gröſte Canone

keinen

keinen gröſſern Knall geben. Biß an das Ende iſt noch niemand kommen: Denn auf die letzt wollen die Fackeln nicht mehr brennen, und da iſt es denn Zeit wieder zurücke zu kehren.

RAMMELSBERG, iſt ein rauhes Gebürge bey Goslar, das hatte Kayſer Henricus Auceps einem Francken, Nahmens GUNDEKARL, geſchencket, weil er bey demſelben einſten auf der Jagd ein gutes Quartier gefunden hatte: Er wuſte aber damahls nicht, daß in dieſem Berge ein ſo unſchätzbarer Schatz verborgen wäre. Es hatte aber ein Jäger, Nahmens RAMME, ſein Pferd an einen Baum gebunden, und war dem Wilde zu Fuſſe nachgelauffen. Unterdeſſen hatte ſein Pferd mit den förderſten Füſſen in die Erde gewühlet, und hatte einige glänzende Steine heraus geſchlagen, welche pures Silber-Ertzt waren. Wie nun weiter nachgegraben ward, ſo fand ſich das reiche Bergwerck, welches biß auf dieſen Tag ſeinem Erfinder zu Ehren RAMMELSBERG genennet wird. Andre ſchreiben, das Pferd hätte Rammel geheiſſen, welches endlich auf eins hinaus läufft. Es ſoll im Jahre 972. geſchehen ſeyn, als Käyſer Otto I. oder Magnus regieret hat. Dieſer Rammel ſoll auch eine merckwürdige Frau, Nahmens GOZA, gehabt haben, davon das Waßer GOSE, und das wohlſchmeckende Bier zu Goslar ihren Nahmen her haben. Wenn man das geleſen hat, ſo wird man wohl die alten vier Verſe verſtehen:

Longæ Silvæ ſcrutator, cervorum concomitator,
Ramme fuit dictus, Ramorum pertulit ictus:
Et mox tantillo Rammersberg dictus ab illo:
Uxor hujus Goza: nunc eſt ex hac aqua Goza.

OLDENDORF, eine kleine Stadt, gegen der Weſer.

EBERSTEIN, das Stamm-Hauß der alten ausgeſtorbenen Grafen von Eberſtein, iſt ein altes Berg-Schloß, zwiſchen Oldenburg und Bevern, und gehöret gewiß nach Wolfenbüttel, ob gleich die übrigen Gräflichen Güter in dem Hannöveriſchen Fürſtenthum Calenberg gelegen haben.

AMELUNGSBURG, unweit Oldorf, ein Ciſtercienſer-Kloſter, in der jetzt-erwehnten ausgegangenen Graffſchafft Eber-

Eberſtein. Es iſt in der Reformation eingezogen, und in eine Evangeliſche Abtey verwandelt worden.

HOMBURG, ein altes feſtes Berg-Schloß, nicht weit von Eberſtein, iſt auch eine Grafſchafft geweſen, und die andern Güter haben in dem Fürſtenthum Calenberg gelegen. A. 1425. hat der letzte Grafe von Eberſtein, mit Nahmen Otto, den letzten Grafen von Homburg, Nahmens Henricum, in der Kirch-Thür erſtochen, damit ſind die beyden vacanten Grafſchafften an das Hauß Braunſchweig-Lüneburg gefallen.

BEVERN, ein Schloß, an der Weſer, davon die jüngere Linie des Hauſes Braunſchweig den Nahmen führet, welche zu ſeiner Zeit das gantze Fürſtenthum erben wird.

HOLTZMUNDEN, eine kleine Stadt an der Weſer, iſt der Sitz eines General-Superintendentens.

FURSTENBERG, ein Schloß auf einem Felſen, nicht weit von der Weſer, hat einen Amtmann.

KEMNADE, ein Kloſter, nahe neben Bodenwerder.

WALCKENRIED, lieget auſſer Landes in Thüringen, in der Grafſchafft Hohenſtein, gehöret aber, Krafft des Weſtphäliſchen Friedens, dem Hertzoge von Braunſchweig, welcher ohnlängſt ein ſchönes Fürſtliches Hauß daſelbſt aufgeführet, und 1730. mit einer groſſen Jagd gleichſam eingeweihet hat. Es war vor dieſem ein reiches Kloſter, Ciſtercienſer-Ordens, iſt aber zur Zeit der Reformation A. 1546. in eine Evangeliſche Schule verwandelt worden.

SESEN oder SESEM, iſt eine kleine Stadt, an den Hildesheimiſchen Gräntzen, zwiſchen Goslar und Gandersheim.

CLAUS oder CLUS, lieget ohnweit Gandersheim, und iſt eine ſeculariſirte Abtey, Benedictiner-Ordens.

GRENA, ein Schloß und Amt, auf einem Felſen, an der Leine, zwiſchen Gandersheim und Eimbecke.

BRUNSHAUSEN, bey Gandersheim, ein Lutheriſches Stifft, darinnen eine Domina und vier Stiffts-Fräulein unterhalten werden.

STIEGE,

STIEGE, iſt ein Fürſtlich Schloß und Amt, darinnen die Abtey MICHAELSTEIN gelegen iſt, die nunmehro eine Fürſtliche Land-Schule, nicht weit von Blanckenburg, iſt.

HEIMBURG, ein Flecken und Amt, nicht weit von Blanckenburg, vor dieſem war es ein feſtes Berg-Schloß.

Der letzte merckwürdige Platz iſt endlich der weltberuffene BLOCKERSBERG, welcher Lat. Mons BRUCTERUS, oder auch Mons MELIBOCUS genennet wird. Er raget über alle Berge auf dem Hartze hervor, iſt aber nicht ſpitzig, ſondern rund. Man hat eine Tradition, daß die Hexen in der Welt alle Jahre am Tage Walpurgis, auf dieſem Berge zuſammen kommen. Sie haben eine gewiſſe Salbe, damit ſie ihren Leib beſchmieren. Darnach nehmen ſie etwas zwiſchen die Beine, das ihnen an ſtatt eines Poſt-Pferdes dienen muß, und damit caloupiren ſie mit der gröſten Geſchwindigkeit durch die Luft. Sie können ein Thier darzu gebrauchen, z. E. einen Bock, einen Hund oder eine Katze: Gemeine Leute aber nehmen nur eine Ofen-Gabel, einen Beſem, oder eine Krücke zwiſchen die Beine, und ſprechen: **Oben hinaus und nirgend an**, damit fahren ſie zum Schorſteine hinaus. Sie können auch auf ihrem Bette zu Hauſe liegen bleiben, ſie müſſen ſich aber mit der obgedachten Salbe ſchmieren, und auf die lincke Seite legen, ſo ſehen ſie im Schlaffe alles, was in dem Hexen-Convente vorgehet. Es iſt aber dieſe Zuſammenkunfft ein groſſes Feſt, oder ein groſſer Sabbath des Teuffels, darbey ſich der Beelzebub ſelber auf einem Throne, in einer abſcheulichen Geſtalt præſentiret. Bey der Entrée muß ein jedweder Gaſt ſeinen Tauf-Bund verläugnen, und ſo lange die Aſſemblée währet, muß der Nahme GOttes nicht genennet werden. Welche zum erſten mahle dabey erſcheinen, die müſſen dem Satan huldigen, und ihm zu Bezeugung ihrer Unterthänigkeit den Podex küſſen. Der Huldigungs-Eyd ſtehet in einem Buche mit ſchwartzen Blättern, der böſe Geiſt aber verſpricht ihnen dargegen Wolluſt, Reichthum, und den Todt ihrer Feinde. Zu Tiſche werden ſie von den Teufeln bedienet, ſie müſſen aber

vorher

vorher ein Tiſch-Gebeth thun, darinnen ſie den Beelzebub als einen Schöpfer aller Dinge preiſen. Bißweilen ſitzen die Geiſter mit zu Tiſche, und machen ordentlich eine bundte Reihe. Es wird auch getantzet, bißweilen vor der Mahlzeit, bißweilen auch nach aufgehobener Tafel, im Tantzen aber drehen ſie einander nicht das Geſichte, ſondern den Rücken zu. Darnach muß ein Gaſt dem Beelzebub erzehlen, was er bißhero böſes geſtifftet hat, und was er etwan ins künfftige zu ſtifften gedencket: Wer nun in dieſem Examine nicht wohl beſtehet, der wird abſcheulich geprügelt. Zum Beſchluß vermiſchen ſich endlich die Geiſter mit den Hexen auf eine ſolche Arth, daran man nicht einmahl gedencken kan, daß einem nicht die Haare zu Berge ſtehen ſolten. Es giebet Leute, welche die beſondere Gabe haben, daß ſie den Abend vor Walpurgis die Hexen in der Lufft können reiten ſehen. Wenn man aber die nechſten Nachbarn dieſes Berges auf dieſen Diſcurs bringet, ſo können ſie das Lachen nicht laſſen.

Anhang,

Zum Hauſe Braunſchweig-Lüneburg.

In der alten Geographie finden ſich nur drey Völcker, die in dieſen Landen gewohnet haben. 1. die CHERUSCI an der Weſer, wo Hannover lieget; 2. die GAMBRIVII im Fürſtenthum Lüneburg; und 3. die POLABI im Hertzogthum Sachſen-Lauenburg.

Von der Militz läſt ſich nichts gewiſſes ſchreiben: Die Herrn Raiſonneurs aber verſichern, wenn Martialiſche Zeiten kommen ſolten, daß man ſich vor jedes von dieſen vier Fürſtenthümern auf 10000. und alſo zuſammen auf 40000. Mann auserleſene Trouppen Rechnung machen könte.

An

An guten Land-Charten fehlet es nicht, und man darf nur die vier Special-Charten anſchaffen, die HOMANN 1. von LUNEBURG, 2. von BRAUNSCHWEIG, 3. von SAXEN-LAUENBURG, und 4. von HANNOVER und HILDESHEIM geſtochen hat.

Das VI. Cap.

Vom Stiffte Hildesheim.

Das iſt ein fettes Bißthum, das von Weſten gegen Oſten 10. biß 12. Meilen breit; und von Süden gegen Norden 8. biß 10. Meilen lang iſt.

Es lieget zwiſchen Hannover, zwiſchen Lüneburg, und zwiſchen Braunſchweig an der Leine, in einer fruchtbaren Gegend, und hat ſehr viel Einwohner, die bey dem gelinden Regimente aller Orten mit einem fetten Maule zum Fenſter heraus ſehen können.

Der jetzige Biſchoff iſt CLEMENS AUGUSTUS, aus dem Hauſe Beyern, ſeit 1724. Er iſt aber auch zugleich Biſchoff zu Münſter, Biſchoff zu Paderborn, Biſchoff zu Osnabrügg, Hoch- und Deutſch-Meiſter zu Mergentheim, und Chur-Fürſt zu Cöln.

Das Capitulum beſtehet aus XXXVI. CANONICIS und V. DOMICELLAREN. Wenn es einmahl dahin káme, daß die Dom-Herren in Deutſchland hungers ſterben müſten, ſo würden die zu Hildesheim wohl die letzten ſeyn.

Die Haupt-Religion iſt freylich Catholiſch; es ſind aber in der Stadt Hildesheim ſechs Evangeliſche Kirchen, und auch eine Lutheriſche Stadt-

Schule, und die ſind im Weſtphäliſchen Frieden privilegiret.

Es ſind auch ſonſt einige Pacta und Receſſe zwiſchen den beyden Religions-Verwandten aufgerichtet worden, und wenn von Seiten des Biſchoffs oder des Dom-Capituls, davon hat wollen abgegangen werden, ſo hat das Hauß Braunſchweig-Lüneburg bald ſolche Mittel vorgekehret, welche die Erb-Schutz-Gerechtigkeit ihres hohen Hauſes bey ſich führet.

Das gantze Bißthum wird in XVI. Aemter abgetheilet, und es iſt auch nur neulich eine recht ſchöne Charte davon heraus gekommen, darauf man alles ſehen kan. Sie machen aber im Lande einen Unterſcheid zwiſchen dem kleinen und zwiſchen dem groſſen Stiffte, und den wollen wir auch beobachten, wenn wir erſt die Haupt-Stadt HILDESHEIM werden beſchrieben haben.

Die Stadt Hildesheim,

Lat. Hildeſia, lieget an dem Fluſſe Innerſte, und iſt eine groſſe, wohlbewohnte und feſte Stadt. Sie gehöret zwar dem Biſchoffe, daran iſt kein Zweifel: Sie ſtehet aber auch zugleich unter der Erb-Schutz-Gerechtigkeit des mächtigen Hauſes Braunſchweig-Lüneburg, und das Stifft iſt rings umher mit Hannoveriſchen und Wolfenbütteliſchen Provintzen umgeben. Der Biſchoff hat einen alten Pallaſt in der Stadt, und die Canonici haben ihre Curien. In dieſer Dom-Kirche iſt noch die Metallene Irmenſäule zu ſehen, welche Käyſer Carolus M. A. 772 zerſtöret hat. Es præſentirte ſich darauf das Götzen-Bild in Geſtalt eines ſtreitbaren Mannes; in der rechten Hand hielt es eine Fahne, darinnen eine Roſe ſtund; in der lincken Hand hatte es eine Wage, als ein Sinn-Bild der Gerechtigkeit; auf der Bruſt war ein

Bär abgemahlet, und in dem Schilde führte ſie einen Löwen. Von dieſem Idolo iſt das eherne Poſtement noch vorhanden, und wird an ſtatt eines Leuchters gebraucht: An demſelben ſtehen drey obſcure Zeilen, mit goldenen Buchſtaben:

Sic fructus veſtri veſtro ſint gloria Patri,
Ne damnent tenebræ, quod fecerit actio vitæ,
Juncta fides operi ſit lux ſuperaddita luci.

Im übrigen iſt es im Weſtphäliſchen Frieden ausdrücklich ausgemacht, daß ſechs Lutheriſche Kirchen mit einem Superintendenten, und eine Evangeliſche Schule in der Stadt Hildesheim ſeyn ſollen.

HIMMELS-THüRE, iſt ein Biſchöffliches Luſt-Schloß, nahe bey der Stadt Hildesheim.

Zum kleinen Stiffte gehören:

I. Das Amt PEINE, gegen Norden, an einem Fluſſe, welcher Fuſe heiſt, und ſich bißweilen gewaltig ergieſſet. Die Einwohner ſind meiſtens Evangeliſcher Religion, und vor Alters iſt es eine beſondere Grafſchafft geweſen.

PEINE, iſt eine Feſtung, aber ſehr klein. Sie hat ein Schloß, darauf ſtund ein Geſchütze, das ward die Eule genannt. Als nun der Militariſche Biſchoff Johannes Anno 1523. mit ſeinen Nachbarn in einen blutigen Krieg gerathen war, ſo hielt ſich dieſes Peine ſo wohl, daß es in einem Jahre viermahl vergebens belagert und beſtürmet ward, da ſungen die Hildesheimer:

Peine war gemacht ſo feſte,
Daß die Eule blieb im Neſte.

II. Das Amt STEYERWALD, neben der Stadt Hildesheim gegen Oſten.

STEYERWALD, iſt eine Feſtung, nahe bey Hildesheim, die ließ Biſchoff Henricus A. 1312. der Stadt vor die Naſe bauen, und nannte ſie darum Steuerwald, weil er durch

dieſe Brille der allzugroſſen Gewalt der Stadt Hildesheim ſteuern oder Einhalt thun wolte.

WENTHUSEN, iſt eine Burg, die bey unſerer Zeit der Wolfenbüttelische Grafe von DEHN käuflich an ſich gebracht hat.

III. Das Amt MARIENBURG, liegt an der Innerſte.

MARIENBURG, ſolte auch ein ſolcher Kap-Zaum vor die Stadt ſeyn, und die guten Hildesheimer muſten es ſelber aufbauen helffen.

IV. Die PROBSTEY zu Hildesheim, gehöret auch zum kleinen Stiffte, und hat neun ſchöne Dörffer.

ASSEL, iſt das vornehmſte darunter, weil es vor Alters eine Reſidentz der Grafen von ASSEL oder DASSEL geweſen iſt.

Zum groſſen Stiffte gehören:

V. Das Amt STEINBRUCK, an der Braunſchweigiſchen Gräntze.

STEINBRUCK, iſt ein Caſtel, mit einer ſteinernen Brücke, über dem Fluß Fuſe.

VI. Das Amt RUTE, an den Hannöveriſchen Gräntzen.

SAARSTÆDE, iſt ein Städtlein.

VII. Das Amt POPPENBURG lieget an der Leine.

POPPENBURG, iſt eine Burg.

ELTZE, iſt ein Städtgen.

VIII. Das Amt GRONAU an der Leine, hat gar einen kleinen Diſtrict.

IX. Das

IX. Das Amt WINTZENBURG iſt hingegen deſto gröſſer, und iſt vor dieſem eine berühmte Grafſchafft geweſen. Der letzte Grafe hatte einen Schwäbiſchen Edelmanne ſeine Gemahlin geſchändet: Davor ward er von ihm in ſeinem eigenem Bette ermordet. Die Gräfin war ſchwanger, und ſagte, was ſie unter ihrem Hertzen trüge, das würde die Mord-That rechnen; damit zerſtach er auch ſie, und zugleich die Frucht ihres Leibes, das geſchach A. 1136.

WINTZENBURG, ein Schloß, war weiland wegen eines Geſpenſtes berühmt, welches HöDECKE oder HUDICKIN von Wintzenburg genennet wurde, weil es ein kleines Bauer-Hütgen auf dem Kopffe hatte, wenn es ſich ſehen ließ. Es war ein Kobolt, der den Leuten eben kein Hertzeleid anthat, ſondern ihnen bißweilen was zukünfftiges zuvor ſagte. Alſo erſchien er damahls dem Biſchoffe Bernhardo zu Hildesheim in der Nacht, und ſagte zu ihm: Wache auf, die Grafſchafft Wintzenburg iſt ausgeſtorben.

ALVEDE, eine kleine Stadt, an der Innerſte.

ARMENSEUL, iſt eine Capelle, mit etlichen Häuſern, an dem Orte, wo die Sachſen und Francken ſich um die Irmenſeule mit einander geſchlagen haben, als ſie Kayſer Ludovicus Pius von Corvey nach Hildesheim bringen ließ.

LAMPSRING, iſt ein Catholiſches Kloſter, an dem Fluſſe Lamme, nebſt einer kleinen Stadt. Es iſt mit lauter Catholiſchen Engelländern beſetzet.

X. Das Amt WOLDENSTEIN oder BILDERLACH, denn dieſe zwey Städtgen liegen darinne.

XI. Das Amt WOLDENBERG lieget ſo, daß die Innerſte mitten durchflieſſet. Es war vor dieſem eine Grafſchafft, und iſt A. 1335. mit Ottone ausgeſtorben.

WOLDENBERG, ein Amt, mit einem Schloſſe.

BOCKENEM oder BOCKELEN, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

XII. Das Amt SCHLADEN lieget gegen Oſten an der Ocker.

SCHLADEN, iſt ein Schloß, und Droſten-Amt.

XIII. Das Amt LIEBENBURG, zwiſchen der Ocker und zwiſchen der Innerſte.

LIEBENBURG oder LEVENBURG, davon das Amt den Nahmen hat.

RINGELHEIM, iſt vormahls eine berühmte Grafſchafft geweſen: Anjetzo aber iſt ein ſchönes Kloſter da, nicht weit von Goslar.

XIV. Das Amt WIDELACH bey Goslar an der Ocker.

XV. Das Amt VINEBORG darneben, werden in den alten Charten zuſammen vor ein Amt gerechnet.

XVI. Das Amt HUNDESRUCK, lieget abwerts gegen Süden, zwiſchen der Weſer und zwiſchen der Leine, nicht weit von der Stadt Eimbeck, und iſt nichts anders als die alte Grafſchafft DASSEL, die A. 1329. mit Graf Simone ausgeſtorben iſt.

DASSEL, iſt der Haupt-Ort, und das Bier, welches man daſelbſt brauet, wird der Hund genennet.

HUNDESRUCK, ein Städtgen, hat einen Nahmen, der nach den alten Hunnen riechet: Es ſoll auch vor Alters eine Feſtung geweſen seyn, die eine Zuflucht wider die Hunnen hat ſeyn ſollen, dafern nicht Henricus Auceps A. 936. bey Merſeburg den herrlichen Sieg wider dieſe Raub-Vögel befochten hätte.

MARCK-OLDENDORP, iſt ein anſehnlicher Flecken.

Das

Das VII. Capitel.

Das Hertzogthum MAGDEBURG.

Vorbericht.

1.

Von der Beſchaffenheit des Landes.

Es lieget zu beyden Seiten der Elbe. Von Süden gegen Norden iſt es 20. Meilen lang; und von Weſten gegen Oſten 12. Meilen breit.

Die Provintzen welche daran ſtoſſen, ſind die Marck-Brandenburg; das Fürſtenthum Wolfenbüttel; und das Fürſtenthum Anhalt.

Es iſt ein ſehr fruchtbares Land, darinnen ungemein viel Korn gebauet wird. Das Holtz iſt an etlichen Orten eben nicht überflüßig: Es wird aber ſolcher Mangel nicht nur durch das häuffige Stroh, ſondern auch durch die Stein-Kohlen, die darinnen gegraben werden, reichlich erſetzet. Ein groſſer Segen ſind auch die Saltz-Brunnen, die ſich an verſchiedenen Orten hervor gethan haben, wie wir unten hören werden.

2.

Von dem Nahmen.

Man kan ſo wohl aus dem Deutſchen Nahmen **Magdeburg**, als auch aus dem Griechiſchen Nahmen PARTHENOPOLIS gar ſicher ſchlieſſen, daß eine **Magd**, das iſt, ein Frauenzimmer Gelegenheit dazu gegeben hat. Weil auch die Stadt biß auf dieſen Tag eine **Jungfer** mit einem Krantze im

Wappen führet, ſo wird man gar ſehr in dieſer Meinung bekräfftiget.

Dieſe **Magd**, oder dieſe **Jungfer** iſt nun wohl niemand anders geweſen, als die Heidniſche Göttin VENUS, welche daſelbſt bis auf die Zeit Kayſers Caroli M. der die Sachſen zum Chriſtenthum gebracht hat, mag ſeyn verehret worden.

Es iſt auch noch die Copie von dem alten VENUS-Bilde vorhanden, und in Magdeburg wird einem noch die Stelle gewieſen, da es ſoll geſtanden haben, biß es Carolus M. um das Jahr 780. zerſtöret hat.

Auf dieſem Gemählde præſentiret ſich ein göldener Wagen, der von zwey Schwanen, und von zwey weiſſen Tauben gezogen wird. Auf dem vörderſten Theile des Wagens ſtehet eine nackende VENUS, mit langen fliegenden Haaren, die hat auf dem Haupte einen Myrrthen-Krantz, im Munde eine Roſe, in der lincken Hand die Erd-Kugel, in der rechten drey göldene Aepfel, in der lincken Bruſt einen ſpitzigen Pfeil, und in der rechten Bruſt eine brennende Fackel. Auf dem hinterſten Theile des Wagens ſtehen die drey Gratien, welche die Armen in einander geſchrencket haben.

3. Vom Urſprunge des Ertz-Bißthums.

Wir wollen es nicht widerſprechen, daß Kayſer Carolus M. in dem neu-bekehrten Sachſen-Lande, ein Bißthum ſoll geſtifftet haben, welches erſtlich zu Schwalenberg in Weſtphalen; darnach zu Fal-

Fallersleben im Lüneburger-Lande; und ferner zu Froſe im Magdeburgiſchen ſoll geſtanden haben, biß es endlich gar in die Stadt Magdeburg iſt verleget worden: Wir haben aber von dem wahren Stiffter dieſes groſſen Ertz-Bißthums viel gewiſſere Nachricht.

Derſelbe iſt niemand anders geweſen, als der bekannte Sächſiſche Kayſer OTTO PRIMUS oder MAGNUS der von A. 936. biß A. 973. regieret, und auf die Fundation dieſes Ertz-Stifftes neunzehn Tonnen Goldes, welches bey nahe zwey Millionen austräget, ſoll aufgewendet haben.

Die Gelegenheit darzu hat ihm ſeine Gemahlin EDITHA gegeben, die eine Tochter Königs Eduardi in Engelland geweſen, und Anno 947. geſtorben iſt. Derſelben hatte Kayſer Otto dieſe Gegend, wo jetzo die Stadt Magdeburg lieget, zur **Morgen-Gabe** oder **Leib-Gedinge** verſchrieben.

Zum Patrone aber dieſes Stifftes, ward der heilige MAURITIUS erwehlet, der war von Geburth ein Mohr, und war Oberſter über eine Legion, welche von der Egyptiſchen Stadt Theben die **Thebaniſche Legion** genennet ward, und aus lauter Chriſten beſtund, weil ihr Oberſter oder General MAURITIUS den Chriſtlichen Glauben angenommen hatte.

Wie nun der Heydniſche Kayſer MAXIMIANUS A. 297. eine Armee nach Gallien führte, ſo muſte dieſe Legion auch mit marſchieren. Es wolte aber der Kayſer keine Chriſten in ſeiner Armee leiden, ſondern er ließ ausruffen, daß bey dem angeſtellten

Feſtin, jederman den Heydniſchen Götzen opffern ſolte.

Indem ſich nun die Thebaniſche Legion darzu nicht verſtehen wallte, ſo erzürnte ſich der Tyranne dergeſtalt, daß er die gantze Legion in Stücken zerhauen ließ.

Es geſchahe ſolches in dem Walliſer-Lande zwiſchen Italien, und zwiſchen der Schweitz, und der Ort S. MORICE hat noch biß auf dieſen Tag ſeinen Nahmen davon, weil die Gebeine dieſes Märterers daſelbſt begraben liegen.

Es trug ſich aber zu, daß die Kayſerlichen Soldaten in dem Italiäniſchen Kriege eine Kirche entweiheten, die dem heiligen MAURITIO gewiedmet war: Das bedauerte Kayſer Otto Magnus gar ſehr, und that ein Gelübde, daß er dieſem theuren Märtyrer eine beſſere Kirche davor zu Magdeburg wolte bauen laſſen.

Dieſes Gelübde hat er nicht nur erfüllet, und die wunderſchöne Dom-Kirche zu Magdeburg führet noch jetzo ihren Nahmen von dieſem Heiligen, ſondern es iſt auch in derſelben vor dem hohen Altare noch dieſen Tag ein über aus koſtbares Begräbnüß von dem ſchönſten Marmor zu ſehen, darinnen die Gebeine ſowohl des Kayſers Ottonis, als auch der Kayſerin Edithæ, nunmehro ſchon 760. Jahr geruhet haben. Die Einweyhung aber dieſes berühmten Stifftes iſt A. 968. geſchehen, und die Bißthümer, die unter dieſem neuen Ertz-Bißthum ſtehen muſten, waren **Merſeburg, Naumburg, Meiſſen, Brandenburg** und **Havelberg.**

4.
Von der Zerſtörung der Stadt Magdeburg.

Eben da ich dieſes ſchrieb, ſind gleich hundert Jahre verfloſſen, da ſich dieſes entſetzliche Unglücke zugetragen hat: Und es lohnet ſich ja wohl der Mühe, daß ich von dieſem ungemeinen Zorn-Exempel GOttes, eine kurtze Nachricht voran ſetze.

Es hatte Magdeburg einen Ertz-Biſchoff aus dem Hauſe Brandenburg, der hieß CHRISTIANUS WILHELMUS; wie nun demſelben ein Coadjutor ſolte geſetzet werden, ſo recommendirte Kayſer Ferdinandus II. ſeinen Sohn, Ertz-Hertzog LEOPOLDUM WILHELMUM dazu, welcher von der Römiſch-Catholiſchen Religion war; das Dom-Capitul aber poſtulirte AUGUSTUM, den älteſten Printzen des Sächſiſchen Chur-Fürſtens Johannis Georgii darzu, der ein guter Lutheraner war.

Es hatte alſo, zum Anfange des dreyßig-jährigen Krieges, die Magdeburgiſche Jungfer auf einmahl drey Freyer, aus den drey mächtigen Häuſern Oeſterreich, Sachſen und Brandenburg, und dieſer Streit ſolte nunmehro durch die Waffen ausgemachet werden.

Es war aber dieſe Braut nicht ſo geputzet, wie ſie billig hätte ſeyn ſollen: Denn unter den Bürgern war die alte Eintracht nicht mehr zu finden. Von guten Verfaſſungen wurde zwar viel geſprochen, wenns aber zum Geld geben kam, ſo war niemand zu Hauſe. Die Garniſon war in allen nicht ſtärcker

als

als 2250. Mann, und das waren auch eben keine groſſen Eiſenfreſſer. Die Fortification war an vielen Orten nicht ausgebeſſert, und im Zeug-Hauſe war nicht einmahl Pulver genung. Zugeſchweigen der vielen Sünden, die in der Stadt bißher im Schwange gegangen waren, und endlich freylich einmahl dem Faſſe den Boden ausſtoſſen muſten.

Bey ſolcher ſchlechten Verfaſſung rückte der Kayſerliche General TILLY, A. 1631. den 30. Mart. vor die Stadt, und in ſechs Wochen wurde ſie mit Sturm erobert.

Es gab ein alter Oberſter den Rath, daß man es nur auf einen General-Sturm ſolte laſſen ankommen: Das wolte nun Tilly nicht gerne wagen, weil im Walle noch keine Breche geſchoſſen, und auch kein Graben ausgefüllet war. Endlich verſprach er den Soldaten eine dreytägige Plünderung, und machte ihnen weiß, als wenn in der Stadt ſo viel Reichthum wäre, daß man ſieben Königreiche damit bezahlen könte.

Sie brauchten aber eine Krieges-Liſt, und hielten ſich im Lager gantz ſtille, machten auch allerhand Blendwercke, als wenn ſie die Belagerung aufheben wolten: Damit begaben ſich die abgematteten Bürger guten Theils zur Ruhe, und in der Früh-Predigt frolockete ſchon ein Prieſter mit dieſen Worten: **Strick iſt entzwey und wir ſind frey:** Als er aber noch auf der Cantzel ſtund, ſo nahm der General-Sturm um 7. Uhr ſeinen Anfang, und in einer Stunde war die Stadt überſtiegen.

Da iſt nun mit keiner Feder zu beſchreiben, was die Kayſerlichen Soldaten vor Grauſamkeit aus-

übten. In der Catharinen-Kirche fand man funfzig ſchöne Frauenzimmer-Cörper ohne Köpfe, die hatten die Croaten erſtlich geſchändet, und darnach geköpfet. Eine vornehme Dame hatten ſie zu Tode ſtupriret, hernach geſpieſſet, und als ein Bier-Zeichen oben zu einem Giebel heraus geſtecket. Etliche zwanzig Jungfern, welche dieſen Greuel ſahen, gaben einander die Hände, und ſprungen in die Elbe. Die kleinen Kinder ſpieſten ſie mit Partiſanen an, als wenn es Fröſche oder Reit-Kröten wären: Als die Schul-Knaben über den Marckt giengen und ſungen: **Erhalt uns HErr bey deinem Wort:** So wurden ſie alle, wie die Kinder zu Bethlehem, in Stücken zerhauen.

Als dieſe Raſerey zwey Stunden gewähret hatte, ſo gerieth die Stadt um 10. Uhr im Brand, und man wuſte nicht, ob die Feinde oder die Bürger das Feuer angeleget hatten: Des Abends um 10. Uhr lag die groſſe und herrrliche Stadt, nebſt 6. ſchönen Kirchen, in der Aſche, und es blieb nichts davon, als die prächtige Dom-Kirche, und 134. geringe Fiſcher-Häußgen an der Elbe. Des andern Tages, als das Feuer niedergebrannt war, ſo kamen die Würge-Engel wieder in die Stadt, ſchleppten groſſe Hauffen todter Cörper zuſammen, ſatzten ſich oben darauf, ſoffen einander Geſundheiten zu, und nannten das die **Magdeburgiſche Hochzeit.** Als auch keine Weibes-Bilder mehr vorhanden waren, die ſie hätten ſchänden können, ſo brauchten die Croaten die todten Cörper darzu. Das allererbärmlichſte Spectacul waren die kleinen Kinder, die an den Brüſten ihrer todten Mütter ſaugen wolten,

ten, oder wenn ſie ein wenig erwachſen waren, vor Hunger und Durſt ſchryen: **Ach lieber Vater! ach liebe Mutter!**

Am dritten Tage kam endlich der General TILLY ſelber in die Stadt, und gieng vor allen Dingen in die Dom-Kirche, darinnen ohngefehr 1000. Menſchen eingeſperret waren, die in drey Tagen keinen Biſſen Brodt geſehen hatten. Vor denſelben lag der bekannte Theologus D. BACKIUS auf den Knien, und redte den General Tylli, der ein Jeſuite geweſen war, und alſo Latein verſtund, mit dieſen Worten an:

Venit ſumma dies & ineluctabile fatum
Magdburgo! Fuimus Troes! fuit Ilium & ingens
Gloria Parthenopes!

Worauf das TE DEUM LAUDAMUS geſungen, und die Canonen gelöſet wurden.

Die Anzahl der todten Cörper belief ſich auf 30000. davon ward keiner begraben, ſondern ſie wurden in die Elbe geworffen, und ſchwummen nach der See zu. Viel ſolche todte Cörper wurden auf den hohen Thürmen und Kirch-Gewölbern gefunden, die wurden herab geſtürtzet, und mit Miſt- und Heu-Gabeln auf Karne geladen und nach dem Strome zugeführet.

Tilly hat damahls geſaget: Er hätte zu **Magdeburg** eine Jungfrau zur Braut bekommen, die wolte er zu **Leipzig** kleiden, zu **Wittenberg** vermählen, und zu **Dreßden** Beylager mit ihr halten. Er wuſte aber nicht, daß er noch in dieſem Jahre in der Schlacht bey Leipzig würde geſchlagen, und

in

in dem folgenden Jahre bey Ingolſtadt tödtlich bleſſiret werden.

5.

Veränderung mit Magdeburg.

Im Weſtphäliſchen Frieden wurden wegen Magdeburg folgende Puncte feſte geſtellet. 1. AUGUSTUS aus dem Hauſe Sachſen ſolte das Stifft Lebenslang adminiſtriren. 2. Nach ſeinem Tode ſolte es ſeculariſiret, und als ein weltliches Hertzogthum dem Chur-Hauſe Brandenburg, als ein Æquivalent vor Pommern, erblich überlaſſen werden. 3. Das Dom-Capitul ſolte bleiben, aber weiter an keine Election noch Poſtulation gedencken. 4. Der vierdte Theil von den Canonicaten ſolte eingezogen werden. 5. Das Fürſtenthum Querfurt ſolte dem Chur-Hauſe Sachſen verbleiben. 6. Das Amt Loburg und das Kloſter Zinna, ſolte der unglückſelige Adminiſtrator Chriſtianus Wilhelmus aus dem Hauſe Brandenburg Lebens-lang zu ſeinem Unterhalte haben. 7. Das gantze Stifft ſolte bey der Augſpurgiſchen Confeſſion verbleiben. 8. Die Stadt Magdeburg ſolte ihre alte Freyheit zu genieſſen haben.

6.

Vom Fürſtenthum Querfurt.

Es wurden ſchon im Frieden zu Praga A. 1635. vier Magdeburgiſche Herrſchafften oder Aemter ausgezeichnet, und dem Chur-Fürſten zu Sachſen, unter dem Titul eines Fürſtenthums erblich eingeräumet. Dieſe Herrſchafften waren: 1. QUERFURT, an Thüringen; 2. THAM, an der Marck;

3. JüTER-

3. JüTERBOCK, am Chur-Kreyße; und 4. BORG, mitten im Stiffte Magdeburg.

Drey von dieſen eximirten Aemtern ſind biß auf dieſen Tag beym Hauſe Sachſen, und inſonderheit bey der Linie zu Weiſſenfels geblieben: Das Amt BORG aber iſt A. 1680. durch beſondere Tractaten, und anderweitige Satisfaction, wieder an das Hauß Brandenburg zurücke gegeben worden.

7. Von dem Burggrafthum Magdeburg.

Dieſes Burggrafthum gehöret, von alten Zeiten her, dem Chur-Fürſten zu Sachſen, und iſt auf die vier Magdeburgiſchen Aemter: 1. GOMMERN, 2. RANIS, 3. ELBENAU, und 4. GOTTAU, gegründet. Dieſelben gehören noch ietzo dem Chur-Hauſe Sachſen, und was etwan vor Streit darüber entſtanden iſt, das hat man alles in der Güte beygeleget.

8. Abtheilung des übrigen Landes.

Das heutige Hertzogthum Magdeburg beſtehet in vier Kreyßen.

I. Der HOLTE-KREYSS iſt der Beſte, an der Weſtlichen Seite von der Elbe. Er wird insgemein wegen ſeiner Fruchtbarkeit nur die **Börde** genennet, das will ſo viel ſagen, als **Bauerde**.

MAGDEBURG, Latein. Parthenopolis, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, an der Elbe, hat ſich innerhalb hundert Jahren wieder ſo erholet, daß es jetzo eine von den gröſten und reichſten Städten in Deutſchland iſt.

Der

Der Handel, welcher zu Waſſer, ſonderlich mit Korn nach Hamburg getrieben wird, iſt von groſſer Importanz. Die Fortification hat auch ihres gleichen im Römiſchen Reiche nicht. Mitten in der Elbe iſt eine zwar kleine, aber ſehr feſte Citadelle aufgeführet worden. Darneben iſt auch die ſogenannte Neuſtadt, guten Theils von Mannheimern angebauet worden, die ſich im letzten Kriege aus der Pfaltz dahin retiriret haben. Viel hundert Brand-Stellen haben auch die aus Franckreich vertriebenen Hugonotten wieder hergeſtellet. Auf dem Dom-Platz ſtehet ein prächtiger Pallaſt, darinnen der König reſidiren kan, und ein ſchönes Zeug-Hauß. Die unvergleichliche Dom-Kirche iſt in der groſſen Verwüſtung ſalviret worden. Es iſt ein ſuperbes Gebäude, von den ſchönſten Quader-Steinen, darinnen XXIV. Altäre ſtehen. Es hat vier Thürme haben ſollen: Es ſind aber nur zwey davon fertig worden, ohngeachtet dieſer Kirchen-Bau 307. Jahre gewähret hat. Das allerrareſte darinnen iſt ſonder Zweifel das prächtige Grabmahl Käyſers Ottonis Magni, und ſeiner Gemahlin Edithæ, von dem ſchönſten Marmor, in dem hohen Altar. Dergleichen prächtiges Monument, aber von Meßing, iſt auch unter dem Thurme, allwo Ertz-Biſchoff Erneſtus, aus dem Hauſe Sachſen, begraben lieget. Der Haupt-Altar iſt ein gantzer Jaſpis, welcher zwey Tonnen Goldes hoch geſchätzet wird. Eben ein ſolcher Tauf-Stein ſtehet auch mitten in der Kirche. Oben in der Höhe iſt eine rare Orgel, mit höltzernen Statuen, die ſich bewegen, und ein Muſicaliſches Inſtrument tractiren, nicht anders, als wenn ſie lebendig wären. Im Jahre 950. iſt ein Biſchoff da geweſen, der mit einer jungen Aebtißin Amour gemacht hat. Derſelbe hörete in der Nacht eine Stimme: Ceſſa de Ludo, Luſiſti nam ſatis Udo. Das heiſt: Udo laß ab von deinem Spiel, du haſts getrieben allzuviel. Er kehrete ſich aber nicht daran. Wie ſich nun einſten in der Nacht ein Dom-Herr, Betens halber, in der Kirche hatte verſchlieſſen laſſen, ſo erſchien ihm ein Mann mit einem Hencker-Schwerdte,

und rief überlaut: Ihr Heiligen ſtehet auf, und helffet Gerichte halten; worauf ſie in groſſer Menge aus den Gräbern hervor kamen. Darauf ſetzte ſich der HErr Chriſtus, die liebe Maria, und die heiligen Apoſtel auf Stühle, und der heilige Mauritius vertrat das Amt eines Fiſcals. Hierauf muſte Udo vorſtehen, und bekam ſein Urtheil, daß er ſolte geköpffet werden; welches auch alſobald vollzogen ward. Damit verſchwand die gantze Erſcheinung; auf dem Steine aber, darauf die Execution geſchehen war, konte der Dom-Herr, der unterdeſſen in einem Winckel geſtecket hatte, bey anbrechenden Tage gantz deutlich einige Bluts-Tropffen ſehen. Dieſer Stein wird noch heutiges Tages vor dem hohen Altare gezeiget, und deßwegen habe ich dieſe Hiſtorie erzehlen müſſen, ob ich ſie gleich ſelber nicht glaube. Auſſer dieſem wird den Paſſagierern gewieſen: Die Leiter, darauf der Hahn geſeſſen, der bey Petri Verläugnung gekrähet hat; die Laterne, damit ſich der Verräther Judas hat leuchten laſſen; eine Ribbe von dem Wallfiſche, welcher Jonam verſchlungen hat; vier Palmen-Zweige vom Einzuge Chriſti; und Johann Tetzels Ablaß-Kaſten. Auswerts an dem einen Thurme iſt ein Schäfer mit einem Knechte, und drey Hunden in Stein gehauen, darzu gehöret auch eine kleine Hiſtorie. Dieſer ehrliche Maun frühſtückte im freyen Felde, und brauchte einen groſſen Stein an ſtatt des Tiſches. Unter demſelben kam eine Mauß hervor, und bath ſich zu Gaſte: Hinter derſelben waren die Hunde her, und ſcharreten ein Loch in den Erdboden. Wie der Schäfer nachwühlen wolte, ſo fand er einen Schatz von Golde, der ſo groß war, daß er dieſen Thurm auf ſeine Koſten konnte aufführen laſſen.

BERGEN, nahe vor Magdeburg, iſt eine berühmte Lutheriſche Abtey, in welchem Kloſter Anno 1579. die FORMULA CONCORDIÆ iſt abgefaſſet worden. Unter des Abts Aufſicht werden einige Studioſi Theologiæ in dieſem Kloſter unterhalten.

Auf dem groſſen Platze vor der Dom-Kirche, wird alle Jahr, am Tage Mauritii, ein groſſer Jahr-Marckt, acht Tage nach einander, gehalten, welcher die Herren-Meſſe, oder die Heermeſſe genennet wird.

Anno 1716 iſt die Landes-Regierung, nebſt dem Conſiſtorio, von Halle nach Magdeburg verleget worden.

In dem Auguſtiner-Kloſter zu Magdeburg wird noch ein hölzernes Bette gewieſen, darinnen D. Luther geſchlafen hat, als er ein Schüler zu Magdeburg geweſen iſt.

CALBE oder KALB, vier Meilen von Magdeburg, an der Elbe, hat ein feines Schloß. Es iſt darbey eine Schleuße und ein Lachs-Fang.

GOTTESGNADE, lieget Kalbe gegen über, und war vor dieſem ein Kloſter, jetzo aber ein Amt-Hauß.

ACKEN, an der Elbe, an den Anhaltiſchen Gräntzen.

SALTZE, iſt ein Städtgen, zwey Meilen von Magdeburg, das ſeinen Nahmen von den Saltz-Kothen hat.

STASFORT, an der Bode, an den Gräntzen von Anhalt. Es iſt nur ein Städtgen, aber der Rath daſelbſt beſtehet aus lauter Edelleuten. Es wird auch viel Saltz allda geſotten.

SCHOENBECK, ein Städtlein an der Elbe, treibet einen ſtarcken Handel mit Holtze.

EGELN, an der Bode, mit einem Schloſſe, war vor dieſem eine Grafſchafft, iſt aber nunmehro dem Hertzogthum incorporiret.

MARIENSTUHL, lieget Egeln gegen über, und iſt ein Catholiſches Nonnen-Kloſter.

WOLMERSTÆDT, eine gute Meile von Magdeburg, ein Städtgen und Schloß, am Waſſer Ohre, darauf vor dieſem die Ertz-Biſchöffe bißweilen reſidiret haben.

FROSE, ein Städtlein, an der Elbe, drey Stunden von Magdeburg, ſoll vor Alters auch ein Biſchöfflicher Sitz geweſen ſeyn.

HADMERSLEBEN, ein Städtlein, an der Bode, gehöret dem Dom-Capitel zu Magdeburg. Nahe darbey lieget ein Catholiſches Nonnen-Kloſter gleiches Nahmens,

mens, welches aber zum Fürſtenthum Halberſtadt gerechnet wird.

WANDSLEBEN, ein Städtgen, mit einem Schloſſe, brauet ein gutes Weiß-Bier.

HILLERSLEBEN, nicht weit von Wolmerſtædt, iſt ein Amt, das der König in Preußen der Univerſität zu Halle geſchencket hat.

SOMMERSCHEBURG oder SOMMERSCHOENBURG, ein Flecken, an den Gräntzen nicht weit von Helmſtædt. Es hat vor dieſem berühmte Grafen gehabt: Man ſiehet auch noch Merckmahle von einem Schloſſe, ſo daſelbſt geſtanden hat. Es ſind ſchöne Gehöltze in dieſer Gegend.

MARIENBORN, iſt ein Evangeliſches Nonnen-Stifft.

AMMENSLEBEN, iſt ein Catholiſches Mönchs-Kloſter, Benedictiner-Ordens.

UMMENDORF, an der Gräntze von Halberſtadt, iſt ein Amt, das zum Unterhalte des Reformirten Jungfrauen-Stifftes in Halle ausgeſetzet iſt.

MEYENDORF, iſt ein Catholiſches Nonnen-Kloſter.

SEHAUSEN, ein Flecken, welcher nebſt andern Gütern in der Nähe dem Adelichen Geſchlechte von der Aſſeburg gehöret.

HALDENSLEBEN, an der Ohr, iſt eine mittelmäßige Land-Stadt.

HALLENSLEBEN, nicht weit davon, iſt ein Catholiſches Nonnen-Kloſter.

ALVENSLEBEN, ein Schloß, mit einem Flecken, iſt das Stamm-Hauß der alten Grafen von Alvensleben.

HUNDISBURG oder HUNOLDBURG, ingleichen GEMERSLEBEN und ERXLEBEN, gehören auch dem Hauſe von Alvensleben.

OBSFELD, an der Aller, nahe an der Gräntze, ein Städtlein und Amt, welches der Land-Grafe Fridericus von Heſſen-Homburg, der vor einigen Jahren in Preußiſchen Dienſten ſtund, erblich an ſein Hauß gebracht hat.

II. Der

II. Der JERICHAUISCHE-KREYSS, lieget an der Oſtlichen Seite, an der Elbe.

BORG oder BURG, eine ziemliche Stadt, gehörete zum Fürſtenthum Querfurt, biß A. 1687. da es von dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels, gegen ein anderweitiges Æquivalent an Brandenburg überlaſſen ward.

GOMMERN, ELBENAU, RANIS und GOTTAU, ſind die vier Aemter, darauf das Burggrafthum Magdeburg gegründet iſt, und gehören, wie allbereit oben iſt gemeldet worden, dem Chur-Fürſten zu Sachſen.

JERICHOW, ein Flecken und Amt, an der Elbe, davon dieſer Kreyß den Nahmen hat.

MOECKERN, ein Städlein, von Magdeburg gegen Oſten, gehöret dem Fürſtlichen Hauſe Anhalt-Zerbſt.

SANDAU, ein nahrhafftes Städtlein, an der Elbe.

LOHBURG, ein Städtlein.

III. Der LUCKEWALDISCHE-KREYSS, lieget zwiſchen der Marck-Brandenburg, und zwiſchen dem Chur-Kreyße, und iſt in Comparaiſon der andern Kreyße gar klein, weil Tham und Jüterbock davon abkommen ſind, welche, wie oben gedacht, nunmehro zu dem Sächſiſchen Fürſtenthum QUERFURT gehören.

LUCKENWALDE, iſt eine kleine Stadt, davon der Kreyß ſeinen Nahmen hat. Sie iſt nicht weit von Jüterbock gelegen.

ZINNA oder ZENNA, iſt ein ſeculariſirtes Kloſter, nicht weit von Jüterbock. In dieſem Kloſter iſt der unglückliche Marggrafe, CHRISTIANUS WILHELMUS, geweſener Adminiſtrator des Ertz-Stifftes, Anno 1665. geſtorben. Im Jahre 1667. ward in dieſem Kloſter von den drey Häuſern, Sachſen, Brandenburg und Braunſchweig, eine Müntz-Conferenz gehalten. Das Concluſum wird der Zinniſche Fuß genennet, und hat geſtanden biß 1690. da die Müntze in Deutſchland auf den Leipziger Fuß iſt geſetzet worden.

IV. Der SAAL-KREYSS lieget etwas abwerts an der Saal, mehr in Ober-Sachſen, als Nieder-Sachſen.

HALLE in Sachſen, Lat. Hala Saxonum, eine ſchöne Stadt, an der Saale, fünff Meilen von Leipzig. Es iſt daſelbſt ein Schloß am Waſſer, in gutem baulichen Weſen, nebſt einer ſchönen Kirche, darinnen die Reformirten ihren GOttes-Dienſt haben. Auſſer dem ſtehet nahe an der Stadt noch ein altes Schloß, die MORITZBURG genannt, welches aber im Kriege gar ſehr iſt beſchädiget worden. Die Natur hat dieſe Stadt mit einem vortrefflichen Saltz-Brunnen begabet, und die darzu gehörigen Kothe und Wohnungen der ſogenannten HALLORUM, tragen einen ziemlichen Theil der Stadt aus. Anno 1694. iſt eine UNIVERSITÆT daſelbſt geſtifftet worden, welche den erſten Könige zu Ehren, der ſie fundiret, ALMA FRIDERICIANA genennet wird. Es wurden im Anfange von allen Orten her die berühmteſten Männer dahin beruffen, welche durch ihren unermüdeten Fleiß dieſen neuen Muſen-Sitz dermaſſen berühmt gemachet haben, daß ſich bißhero beſtändig etliche tauſend Studenten, guten Theils von vornehmen Stande und reichen Familien, allda aufgehalten haben. Eine von den Vorſtädten heiſt GLAUCHA, darinnen ſtehet das Welt-berühmte Wayſen-Hauß, welches der ſeelige Profeſſor, D. AUGUSTUS HERMANN FRANCKE, zu aller Menſchen Verwunderung, aufgeführet, und, allen ſeinen Feinden zu Trotze, biß an ſeinen Tod mainteniret hat. In dieſer Vorſtadt iſt auch ein PÆDAGOGIUM und ein beſonders GYNÆCEUM, welche ſchon viel Jahre nach einander floriret haben. Die Einwohner von der Stadt ſind meiſtens Lutheraner: Doch wohnen auch viel Reformirte da. Es iſt auch ein Königliches GYMNASIUM, Reformirter Religion, ingleichen ein Weltliches Stifft, vor Reformirte Fräulein, daſelbſt angeleget, darinnen eine Seniorin und acht Conventualin reichlich unterhalten werden. Denen Juden iſt auch vergönnet, daß ſie eine Synagoge allda halten mögen. Vor dieſem war auch die Regierung und das Conſiſtorium über

das

das gantze Hertzogthum an dieſem Orte, die aber nunmehro beyde nach Magdeburg verleget ſind. Das Bier, welches in der Stadt gebrauet wird, heiſſet Puff.

GIEBICHENSTEIN, iſt ein altes ruinirtes Schloß, nur eine halbe Stunde von Halle, an der Saale, welches kein Dach, aber doch noch einige wohlverwahrte Gefängniſſe hat. Man ſiehet unter andern daſelbſt noch das Fenſter, dadurch der Weltbekannte Land-Grafe in Thüringen, LUDOVICUS der Springer, einen entſetzlichen Sprung in die vorbeyflieſſende Saale gethan, und damit auch ſein Leben erhalten hat. Er hatte den Pfaltz-Grafen zu Sachſen, FRIDERICUM, auf der Weiſſenburg, nicht weit von Freyburg, Anno 1065. auf der Jagd mit einem Sau-Spieſſe erſtochen, damit er deſſen Ehebrecheriſche Gemahlin ADELHEIT heyrathen könte, deßwegen ihn Kayſer Henricus IV. auf dieſes Schloß hatte ſetzen laſſen. Es iſt ein Königlicher Amtmann daſelbſt, der nicht nur die Königlichen Güter, ſondern auch die Juſtitz, Pachtweiſe adminiſtriret.

WETTIN, iſt ein Städtlein und Schloß, an der Saale. Es iſt vor dieſem eine berühmte Grafſchafft geweſen, und ihre Beſitzer haben alle Welt überredet, daß ſie aus Wittekindiſchen Geblüthe entſtanden wären. Anjetzo gehöret dieſer Ort, nebſt der dazu gehörigen Herrſchafft, dem Adelichen Hauſe aus dem WINCKEL. Es werden da herum gute Stein-Kohlen gegraben. Das Bier in der Stadt wird KEUTERLING genennet, in welchem Worte ein Poetiſcher Kopff das reine Anagramma, EIN GUT KERL, gefunden hat.

DIEMITZ, ein Adeliches Schloß, eine Stunde von Halle, gehöret dem Freyherrlichen Hauſe von DANCKELMANN.

PETERSBURG oder LAUTERBERG, Lat. Mons Serenus. Vor dieſem iſt es ein Kloſter geweſen, und es liegen verſchiedene Meißniſche Marggrafen daſelbſt begraben. Das Kloſter-Gebäude, welches auf einem hohen Berge, zwey Meilen von Halle, lieget, iſt gantz zerfallen, daß niemand darauf wohnen kan. Dieſer Ort gehörete

vor dieſem dem Chur-Hauſe Sachſen, und Chur-Fürſt Johannes Fridericus, hat es A. 1540. in ein weltliches Amt verwandelt. A. 1697. aber hat das Hauß Brandenburg Mittel erfunden, dieſen gar wichtigen Ort käufflich an ſich zu bringen.

KöNNERN, iſt ein Städten an der Saale, da die Poſten ihre Abwechſelungen haben.

LEBEGUIN, ein Städtlein, brauet ein leichtes und geſundes Bier, welches ſonderlich im Sommer ſtarck nach Halle und nach Leipzig verführet wird.

ALSLEBEN oder ALSCHLEBEN, ein feines Städtlein, welches vor Alters eine Grafſchafft geweſen iſt. Heutiges Tages beſitzet es das Adeliche Hauß von Krosig.

ROTENBURG, iſt ein Schloß und Flecken auf einem Berge, an der Saale.

Das VIII. Capitel.

Das Fürſtenthum Halberſtadt.

Es lieget an der Bode, zwiſchen Magdeburg, Anhalt und Braunſchweig, und iſt von Weſten gegen Oſten 8. Meilen lang; und von Süden gegen Norden 6. Meilen breit.

Es war vor dieſem eines von den fetteſten Bißthümern im Römiſchen Reiche, deſſen Biſchöffe offtmahls mit ihren Nachbarn, und ſonderlich mit den Biſchöffen zu Hildesheim blutige Kriege geführet haben. Aber im Weſtphäliſchen Frieden A. 1648. ward es ſeculariſiret, mit Beybehaltung der Dom-Herren, und dem Chur-Hauſe **Brandenburg** unter dem Titul eines weltlichen Fürſtenthums, vor ſeine Prætenſion auf Pommern überlaſſen.

Es war im dreyßig-jährigen Kriege alles zerrüttet worden, daß man kaum wuſte, was zu dieſem

Biß-

Bißthum gehöret hatte oder nicht: Aber unter der Brandenburgiſchen Regierung iſt alles unterſuchet, und mit dem Bißthum wieder vereiniget worden, was jemahls dazu gehöret hat. In dieſer Verfaſſung nun ſind heutiges Tages folgende Oerter zu mercken:

HALBERSTADT, die Haupt-Stadt dieſes Fürſtenthums, lieget an einem Waſſer, welches die Holtz-Emme genennet wird, in einer angenehmen fruchtbaren Gegend. Die Landes-Regierung und das Conſiſtorium über das gantze Fürſtenthum iſt in dieſer Stadt. Die Dom-Kirche iſt ein herrliches Gebäude, und hat ein Wunder-ſchönes Geläute. Das Collegium der Dom-Herren iſt beybehalten worden. Es ſind ihrer XX. die meiſten Lutheriſch, etliche Reformirt, und auch einige Catholiſch. Es ſind auſſer dem Dom noch vier geiſtliche Stiffter in der Stadt, davon drey mit Catholiſchen Mönchen, und eines mit Nonnen beſetzet iſt. Es werden auch die Juden daſelbſt toleriret, die nach ihrer Art groſſe Negotia treiben. Die Bürger aber haben von dem herrlichen Breyhahn, der allda gebrauet wird, gute Nahrung. Es ſind drey gute Schulen da, eine auf dem Dom, die andere unter dem Rathe, und die dritte zu S. Johannis. Was in der Stadt nicht Raum hat, das wohnet in den wohlangebaueten Vorſtädten.

OSTERWICK, eine mittelmäßige Stadt, war vor Alters der Sitz des Bißthums, welches nach dieſem nach Halberſtadt iſt verleget worden.

ASCHERSLEBEN, Lat. Aſcania, iſt ſonſt die Haupt-Stadt der alten Grafſchafft geweſen, und hat dem Hauſe Anhalt gehöret. Aber A. 1320. iſt dieſer Ort von einer Fürſtlichen Wittwe den Biſchöffen zu Halberſtadt in die Hände geſpielet worden, und das Hauß Anhalt, welches eine ſtarcke Prætenſion darauf hat, iſt biß dieſen Tag noch nicht reſtituiret worden. Es ſind zwey Kirchen da, das alte Schloß aber iſt gantz demoliret worden, daß man kaum ſehen kan, wo es geſtanden hat. Es war vor dieſem eine Fiſchreiche See bey der Stadt, welche

drey Meilen lang, und zwey Meilen breit war, ſie iſt aber A. 1703. abgelaſſen, und in Acker und Wieſen verwandelt worden.

GADERSLEBEN, lag am Ende der ausgetrockneten See, die deßwegen auch die Gaderslebiſche See genennet wird. Es iſt ein Städtlein und ein Amt, welches A. 1710. der Graf von WARTENSLEBEN gekauffet hat.

OSCHERSLEBEN, an der Bode, ein Städtlein, iſt was anders als Aſchersleben.

GRUNINGEN oder GRÖNINGEN, eine kleine Stadt, an der Bode, in welcher drey ſehenswürdige Dinge ſind, nemlich eine gantz ungemein ſchöne Kirche; ein Orgelwerck, das ſeines gleichen nicht hat; und ein Wein-Faß, darinnen 161. Fuder Wein Raum haben. Das Schloß daſelbſt hat einigen Biſchöffen zur Reſidentz gedienet.

CROPPENSTÆDT oder GROPPENSTÆDT, ein Städtlein, darinnen allemahl acht und zwantzig Reuter, zum Dienſte des Landes, aus einer alten Stifftung unterhalten werden.

ERMESLEBEN, an der Sölcke, das Städtlein iſt Landes-Fürſtlich; das Schloß aber gehöret dem Gräflichen Hauſe von HOYM.

HOCHSTÆDT, nicht weit davon, iſt ein kleiner Ort.

SCHNEITLINGEN, iſt ein kleines Amt, welches dem Dom-Capitul zu Halberſtadt gehöret.

WINNINGEN, ein ſchönes Gut, welches die Land-Grafen von Heſſen-Homburg gekauffet haben, und auch beſitzen. Es hat aber das Braunſchweigiſche Kloſter S. Michaelſtein eine ſtarcke Prætenſion darauf.

Der FALCKENSTEIN lieget auf einem hohen Felſen, an den Mannsfeldiſchen Gräntzen, und iſt ein hohes Berg-Schloß, darzu fünff Dörffer gehören. Die jetzigen Beſitzer ſind die Herren von ASSEBURG: Vor dieſem iſt es eine beſondere Grafſchafft geweſen.

LANGENSTEIN, nicht weit von Halberſtadt, an dem Hoppelberge, iſt ein Amt, das jetzo dem Herrn von der PLANITZ gehöret. Es war vor dieſem ein feſtes Schloß.

ZILLY,

ZILLY, iſt ein ſchönes Amt, und gehöret dem Dom-Capitul zu Halberſtadt.

BARDESLEBEN, iſt ein Dorff, darinnen die Catholicken ein armes Nonnen-Kloſter haben.

STRöPKE, iſt das berühmte Dorff, deſſen Einwohner im Schacht-Spiele gantz unüberwindlich ſind. Es gehöret unter das Amt Zilly.

HUYSBURG, ein Mönchs-Kloſter, welches gute Revenüen hat.

HAMERSLEBEN, iſt dergleichen reiches Catholiſches Mönchs-Kloſter, welches bißweilen par Repreſſailles iſt eingezogen worden, wenn etwan die Proteſtanten an andern Orten ſind gedränget worden.

ADERSLEBEN, nicht weit von Gröningen, iſt ein reiches Catholiſches Nonnen-Kloſter, an der Bode, gegen Oſten.

HEDERSLEBEN, iſt dergleichen reiches Nonnen-Kloſter, von der Bode gegen Oſten gelegen.

WEGELEBEN, ein Amt mit einer zerfallenen Burg, hat vor dieſem dem Hauſe Anhalt gehöret: Das Städtgen haben die Herren von Hoym, die Burg aber gehöret dem Könige. Es lieget nicht weit von Gröningen.

SCHWANBECK, zwiſchen Halberſtadt und Oſchersleben, iſt ein zerſtörtes Raub-Schloß.

SLANSTADT, iſt ein Amt, oder ein Weichbild.

WEBERLINGEN, WEFERLINGEN oder WEVERLINGEN, ein Flecken, Schloß und Amt, darzu eilf Dörfer gehören. Es lieget ein wenig abwerts, zwiſchen Braunſchweig und Magdeburg, an der Aller. An dieſem Orte hat ſich der Culmbachiſche Marggrafe, aus dem Hauſe Brandenburg, CHRISTIANUS HENRICUS, ein Vater der jetzigen Königin von Dänemarck, biß an ſeinen Tod 1708. aufgehalten.

WALDECK, iſt ein Stifft in der Herrſchafft Weverlingen, Lutheriſcher Religion: Es hat einen Probſt und ſechs Dom-Herren, und iſt doch nur ein Dorff.

HORNBURG, eine kleine Stadt, nicht weit von Oſterwick. Von Hornburg biß Oſchersleben, welche zwölff

Mei-

Meilen von einander liegen, iſt ein Maraſtiger Strich Landes, eine gute Meile breit, dardurch ſind drey Durchſchnitte oder Dämme gemacht, 1. der HESSEN-DAMM zur Lincken, 2. der KIWITZER-DAMM in der Mitten, und 3. der NEUE-DAMM zur Rechten. Es iſt viel Mühe angewendet worden, durch einige Gräben das Waſſer aus dieſem Bruch in die Bode zu leiten: An vielen Orten iſt es auch practicable geweſen, und da ſind nunmehr die ſchönſten Wieſen.

REINSTEIN oder REGENSTEIN, iſt eine uhralte Grafſchafft, darzu ein verfallenes Berg-Schloß, zwey Aemter, und fünff Dörffer gehören. Sie lieget vor dem Hartze, zwiſchen Blanckenburg und Halberſtadt, und iſt nunmehro dem Fürſtenthum Halberſtadt gantz incorporiret. Das Schloß iſt ziemlich repariret worden, und kan nun vor eine gute Berg-Feſtung paſſiren.

DERNBURG, iſt eine kleine Herrſchafft, an der Holtz-Emme, die weiland auch zur Grafſchafft Reinſtein gehöret hat. Es iſt ein Städtlein, ein Dorff und zwey Vorwercke.

ALSLEBEN, insgemein GROS-ALSLEBEN, weil KLEIN-ALSLEBEN nicht weit davon lieget, gehöret dem Hauſe Anhalt, als ein Gut des Kloſters Gernrode. Es lieget zwiſchen Egeln und Gröningen, und muß mit dem Magdeburgiſchen Alsleben im Saal-Kreyße nicht confundiret werden.

HESSEN, an dem ſo genannten Bruch, gehöret von alten Zeiten her dem Hauſe Braunſchweig. Es iſt ein Flecken, ein Schloß und ein Amt, und der obgedachte Heſſen-Damm hat ſeinen Nahmen davon.

SCHAUEN oder SCAWEN, iſt ein Reichs-freyes Gut, nicht weit von Oſterwyck, und hat weiland zum Kloſter Walckenried gehöret: Anjetzo beſitzet es ein Herr von Grote.

WESTERBURG, am Bruch, ein Schloß und Amt, welches der König A. 1701. ſeinem Bruder, dem Marggrafen Alberto Friderico, geſchencket hat.

Das

Das IX. Cap.

Von den Nieder-Sächſiſchen Reichs-Städten.

Es ſind ihrer nicht mehr als Vier: 1. LUBECK, 2. HAMBURG, 3. BREMEN, 4. GOSLAR.

1. LUBECK.

Lübeck ſoll ſo viel heiſſen, als eine **Liebe Ecke**. Nein ſagt der andre, es heiſt ſo viel als **Lob-Ecke**, und berufft ſich auf die alten Verſe:

Quæ longe reliquos ſuperat, quas vidimus urbes,
Lubeca eſt Codonani fama decusque ſinus.
Angulus hæc laudis dicta eſt urbs nomine priſco,
Nulla quod ad Codanum ſit mage clara ſinum.

Es hat ſich wohl, ſaget der dritte, der Nahme kömmt aus der Wendiſchen Sprache her, und zwar von dem Worte LIUBKA, welches eine Braut heißet. Durchaus nicht ſagen die Fiſcher zu Lübeck: Es iſt ein Fiſcher Nahmens LUBA zu Lübeck geweſen, der hat die Stadt zur Zeit des Krieges defendiret, und ihm zu Ehren hat die Stadt den Nahmen angenommen, deßwegen wir das Bildniß dieſes Luba in unſern Fenſtern mahlen laſſen, und ſeinen Gürtel biß auf dieſen Tag als ein groſſes Heiligthum in unſerer Fiſcher-Geſellſchafft verwahren.

Dieſes habe ich billig bona fide erzehlen ſollen, und überlaſſe nunmehro einem jeden die Freyheit, was er davon glauben will.

Von der Situation aber können wir nichts gründliches ſagen, wenn wir nicht vor allen Dingen eine Special-Charte von Holſtein zur Hand nehmen, und darinnen drey Flüſſe aufſuchen. 1. den Fluß TRAVE, welcher in die Oſt See gehet. 2. den Fluß SWARTAU, welcher von Norden her in die Trave flieſſet, und 3. den Fluß WACKENIS, oder WACKENITZ, welcher vom Mittage herkömmt, und bey ſeinem Einfluſſe in die Trave eine kleine Inſul formiret.

Nun müſſen wir einen Unterſcheid zwiſchen dem Alten und zwiſchen dem **Neuen** Lübeck machen, welche eine gute halbe Meile von einander gelegen haben.

Das **alte Lübeck** hat an dem Waſſer SWARTAU geſtanden, und wird deswegen in den alten Lateiniſchen Scribenten LUBECA SVARTOVIANA genannt.

Das **neue Lübeck** aber lieget zwiſchen der Trave und Wackenitz auf der kleinen Inſul Bucu, und heiſt deswegen in den alten Lateiniſchen Hiſtoricis LUBECA BUCOVIANA.

Das **alte Lübeck** mag wohl von den Cimbris ſeyn erbauet worden. Man hat aber keine Nachricht davon: Das aber weiß man wohl, daß es von den Wenden, die aus der Inſul Rügen dahin kommen ſind, auf den Grund iſt zerſtöret worden, welches im Jahre 1138. geſchehen iſt.

Das **neue Lübeck** hat Graf ADOLPHUS II. in Holſtein A. 1140. angeleget. Solches wolte zwar

der

der mächtige Hertzog in Sachſen Henricus Leo nicht leiden, und bauete an der Wackenitz A. 1156. eine andre Stadt, die nach ſeinem Nahmen LOEWENSTADT genennet wurde. Weil aber die Kaufleute den Ort zur Handlung gantz unbequem funden, ſo gieng dieſes Lœwenſtadt wieder zu Grunde, und das neue Lůbeck behielt den Platz.

Hierauf hatte der Ort zwar wunderliche Fata, und ſtund innerhalb 100. Jahren 1. unter Holſtein, 2. unter Sachſen, 3. in der Freyheit, 4 unter Sachſen, 5. unter Holſtein, 6. unter Dänemarck, und 7. unter dem Römiſchen Reiche.

Endlich aber ward Lübeck erſtlich A. 1181. vom Kayſer Friderico I. und nachmahls A. 1227. vom Kayſer Friderico II. vor eine freye Reichs-Stadt erkläret, und in dieſer edlen Freyheit, hat ſich dieſelbe nunmehro ſchon über 500. Jahr, biß auf dieſen Tag erhalten.

Ihr groſſes Aufnehmen hat ſie dem Hanſeatiſchen Bunde zu dancken, davon ſie die Haupt-Stadt geweſen. Was aber von dieſem Bündniſſe zu wiſſen nöthig iſt, das wollen wir bis in das folgende Capitel verſparen.

Es hat aber auch dieſes gar viel zu ihrem Wachsthum contribuiret, weil im XII. Seculo drey groſſe Städte in der Nachbarſchafft, nemlich JULIN in Pommern; MECKLENBURG in Mecklenburg; und BARDEWICK im Lüneburger-Lande ihren fatalen Periodum erreichet haben.

LüBECK lieget rund, wie ein Ey, auf einem erhabenen Terrain zwiſchen den beyden Strömen Trave und Wackenitz. Sie iſt mit ſtarcken

Mauern,

Mauern, hohen Thürmen, feſten Wällen und tieffen Graben umgeben. Sie hat vier Thore, nemlich 1. das **Burg-Thor**, gegen Norden, 2. das **Hüxſter-Thor**, gegen Oſten; 3. das **Mühlen-Thor**, gegen Süden, und 4. das **Holſten-Thor**, gegen Weſten: Und über dieſe noch neunzig Waſſer-Pforten. Es ſind auch über die Trave drey bequeme Brücken geſchlagen.

Die Gaſſen ſind ſchöne, breit und ordentlich, an der Zahl zum wenigſten achtzig. In denſelben ſtehen lauter ſteinerne Häuſer mit groſſen Dielen, räumlichen Kellern, und langen Böden: Die Hauß-Thüren ſind von ſolcher Höhe, daß man mit einem Fuder Heu hinein fahren kan; hinter den meiſten Häuſern aber iſt eine Orangerie, oder ſonſt ein angenehmes Garten-Werck.

Das Rath-Hauß iſt ein ſehr magnifiques Gebäude, mit verſchiedenen Thürmen. Unten iſt die ſo genannte AUDIENTZ, das iſt ein wohl meublirtes Zimmer, darinnen der Rath alle Wochen ordentlich dreymahl zuſammen kömmt. Oben aber iſt der groſſe HANSEE-SAAL, worauf ſich vor dieſem die Abgeordneten des Hanſeatiſchen Bundes zu verſammlen pflegten. Der Raths-Wein-Keller iſt gut, und die Börſe, ſo Anno 1673. neu erbauet worden, macht auch eine ſchöne Parade.

Der Rath beſtehet aus XX. Perſohnen, das ſind vier Bürgermeiſter, und ſechzehn Raths-Herren, theils Patricii, theils Gelehrte, und theils Kauf-Leute. Darzu kömmt noch ein Syndicus, ein Protonotarius und vier Secretarii.

Vier-

Viermahl im Jahre, nemlich am Tage Petri, Jacobi, Martini und Thomæ, wird die ſogenannte **Bürger-Sprache**, Lat. CIVILOQUIUM, vom Rath-Hauſe durch den dirigirenden Bürger-Meiſter abgeleſen, darinnen vermuthlich die Statuta der Stadt enthalten ſind.

Die gantze Bürgerſchafft beſtehet aus XII. COLLEGIIS, davon ein jedes bey ihren Bürger-Conventen ſein beſonderes Votum hat. Das vornehmſte darunter iſt die **Junckern-Compagnie**, oder **Circkel-Geſellſchafft**, darunter lauter Patricii gehören, die von alten Zeiten her einen **Circkel** im Wappen führen.

Die Religion iſt durch und durch Lutheriſch. Das Reverendum MINISTERIUM beſtehet aus XXI. Predigern, und das Ober-Haupt hat den Titul eines SUPERINTENDENTENS. Der jetzige, der Anno 1730. von Leipzig dahin iſt beruffen worden, heiſt JOHANN GOTTLOB CARPZOVIUS, und iſt ein Sohn des ſeeligen Herrn D. SAMUELIS BENEDICTI, welcher Chur-Fürſtlicher Hof-Prediger, und Kirchen-Rath in Dreßden war.

In der Stadt ſind fünff Haupt-Kirchen, 1. S. MARIÆ, 2. S. JACOBI, 3. S. PETRI, 4. S. ÆGYDII, und 5. der DOM, nebſt etlichen Neben-Kirchen.

Die Dom-Kirche hat zwey Patrone, nemlich den heiligen JOHANNEM, und den heiligen NICOLAUM. Es iſt ein Gebäude von ungemeiner Länge, welches Hertzog Henricus Leo zu Sachſen, ſchon A. 1170. hat bauen laſſen, nachdem kurtz vorhero das Bißthum von Oldenburg nach Lübeck

war verleget worden. Der Biſchoff reſidiret nicht daſelbſt, ſondern zu Eutyn: Aber das Biſchöffliche Begräbniß, welches ſich die Hertzoge von Holſtein haben bauen laſſen, iſt in der Dom-Kirche. Die Dom-Herren haben zwölff Curien bey der Kirche; ihre Dörffer aber liegen nahe bey Lübeck. Vor dieſen ſtund ein Altar darinnen, daran waren hinten die Worte der Einſetzung des heiligen Abendmahls mit dieſer Unterſchrifft: **Lyck dat aff, Düvel biſt du quat.** Es hat aber der Herr von Wederkop dieſe Kirche, darinnen er hat wollen begraben ſeyn, mit einem koſtbaren neuen Altare beſchencket.

Es ſind gar viel ſehens-würdige Antiquitäten in dieſem Dom, und unter andern auch ein wunderſchönes Marien-Bild, aus Steinen gehauen. Wenn ein Dom-Herr ſterben ſoll, ſo höret man allemahl ein Gepolter in der Dom-Kirche, das machet ein alter Dom-Herr mit Nahmen RABUNDUS oder HABUNDUS, welcher darinnen begraben lieget.

Die Haupt-Kirche iſt ſonſt zu Unſer lieben Frauen, ein herrliches Gebäude, darinnen viel merckwürdige Dinge ſind: Z. E. Ein rarer Altar mit einem künſtlichen Uhrwercke, eine ungemein groſſe Orgel, und ſehr viel koſtbare Epitaphia. Mir hat nichts beſſer gefallen, als die Capelle mit **dem Todten Tantze.** Es tantzet nehmlich der Todt auf dieſem Gemählde mit Perſonen von allerhand Ständen, welche ſolche Kleider tragen, die etwan vor 300. Jahren in der Mode geweſen ſind. Bey jedweden ſtehet ein artiger

ger Vers, die nun auch ins Hochdeutſche überſetzet ſind, und davon ich doch etliche abcopiren muß. Z. E.

1. Zum Käyſer ſpricht der Tod:

Auf! groſſer Käyſer! auf! geſegne Reich und Welt,
Und wiſſe, daß ich dir den letzten Tantz beſtellt:
Mein alter Bund gilt mehr als Apffel, Schwerdt und Bullen,
Wer mir Geſetze ſchreibt, macht eitel blinde Nullen.

Der Käyſer giebt zur Antwort:

Was hör ich? trägt der Tod vor Göttern keine Scheu?
Sind Käyſer-Cronen nicht vor ſeiner Sichel frey?
Wohlan! ſo muß ich mich, o hartes Wort, bequemen,
Und von der dürren Hand den Reiches-Abſchied nehmen.

2. Zu einem reichen Geitz-Halſe ſaget der Tod:

Ich fodre deinen Reſt, als meinen Zinß von dir.
Zahl ab, und laß die Laſt des ſchweren Beutels hier.
Kein Geitz-Halß hat noch nie den Geld-Sack mitgenommen,
Warum? weil kein Cameel durchs Nadelöhr kan kommen.

Der Geitz-Halß antwortet darauf:

Wahr iſts, ich liebe nichts als Wucher und Gewinn,
Und mercke, daß ich arm beym Reichthum worden bin:
Mein Capital iſt fort, die Zinſen ſind zerſtoben!
Ach hätt' ich einen Schatz im Himmel aufgehoben!

3. Zum Kauffmann ſagt der Tod:

Denck an den Banquerot den Adam längſt gemacht,
Der ſetzte dich in Schuld, und hat mich hergebracht:
Zahl aus und lieffre mir den Antheil meiner Waare,
So viel ich faſſen kan auf einer Leichen-Bahre.

Darauf ſpricht der Kauffmann:

Der letzte Mahner kömmt mich trotzig angerennt,
Doch bin ich nicht fallit, hier iſt mein Teſtament:
Den Geiſt vermach ich GOTT: das Guth den rechten Erben:
Dem Satan meine Schuld: den Leib dem Tod im Sterben.

4. Das Compliment des Todes an eine ſchöne Jungfer, lautet alſo:

Ich halte, wie die Welt, von Complimenten nicht:
Muß! heißt mein hartes Wort, das Stahl und Eiſen bricht;
Und warum wollt ihr mir den letzten Tantz verſagen?
Die Jungfern pflegen ſonſt kein Täntzgen abzuſchlagen.

Das Gegen-Compliment der Jungfer iſt dieſes?

Ich folge, weil ich muß, und tantze wie ich kan,
Ihr Schweſtern nehmet euch bey Zeiten einen Mann;
So reichet ihr die Hand dem Bräutigam im Leben,
Die ich dem Tode doch muß halb gezwungen geben.

In der Stadt waren vier Klöſter, 1. zu S. JOHANNIS, 2. zu MARIÆ MAGDALENÆ, 3. zu S. CATHARINEN, und 4. zu S. ANNEN.

In dem Kloſter S. Johannis ſind noch jetzo XXII. Evangeliſche Kloſter-Jungfrauen, unter einer Domina.

Aus dem Mariæ-Magdalenen-Kloſter iſt ein groſſes Armen-Hauß gemachet worden.

In

In dem Kloſter S Annen iſt heutiges Tages ein Zucht-Hauß, welches auch ein Pertinenz-Stucke von einer wohlbeſtalten Republic iſt.

Aus dem S. Catharinen-Kloſter iſt die heutige berühmte Schule von ſieben Claſſen gemachet worden. D. Johann Bugenhagen, hat ſie A. 1531. eingeweihet, und A. 1620. iſt die ſchöne Bibliothec darzu kommen. In den Programmatibus wird es ATHENÆUM LUBECENSE genennet, und iſt allemahl mit gelehrten und fleißigen Schul-Männern beſetzet geweſen.

In dem groſſen Hoſpital zum heiligen Geiſte, werden täglich viel arme Männer und Weiber geſpeiſet; dergleichen geſchiehet in dem Gaſt-Hauſe; in dem Wayſen-Hauſe; und in dem Pocken-Hauſe. Auſſer dem ſind noch vierzehn Elends-Häuſer, und fünff Armen-Convente. Hierzu kommen noch auſſer der Stadt, ein Peſt-Hof; ein Toll-Hauß; und vier Krancken-Häuſer; deßwegen man den Lübeckern wohl nachſagen kan, daß ſie an ihren Armen groſſe Barmhertzigkeit erweiſen.

Auſſer der Stadt haben ſie erſtlich den Hafen TRAVEMüNDE, zwey Meilen von Lübeck, mit einer Schantze, die den Hafen bedecket. Es lieget ein Capitain darinnen, und am Ufer ſtehet ein Thurm von XXII. Klaftern hoch, welcher die Leuchte genennet wird, und davon man etliche Meilen in die Oſt-See ſehen kan. Eine Schüſſel voll Döſche aus Travemünde, und ein Stubgen Rhein-Wein aus dem Lübeckiſchen Raths-Keller machen eine gute Mahlzeit.

Darnach haben ſie das Städtlein BERGEDORF, und die ſo genannten VIER-LANDE mit den Hamburgern gemeinſchafftlich, davon wir die Nachricht biß in den folgenden Artickel verſparen wollen.

Ferner haben ſie das Amt RITZENAU, das Amt BEHLENDORF, und das Amt WOLTERSDORF. Sie liegen im Hertzogthum Sachſen-Lauenburg, und zu einem jedweden gehören etliche Dörffer.

An den Gräntzen von Holſtein haben ſie auch verſchiedene ſchöne Güter, als 1. Crummeſſe. 2. Cronsfohr. 3. Niemarck. 4. Rundshagen. 5. Caſtorf. 6. Bliestorf. 7. Grünau.

Vor A. 1660. hatten ſie noch acht Dörffer an der Trave, zwiſchen Oldeslo und Lübeck, die heiſſen, 1. Meusling. 2. Niendorf. 3. Recke 4. Mory. 5. Eckhorſt. 6. Stockelsdorf. 7. Groſſen-Steinrade. 8. Trenthorſt: Sie haben ſich aber unter den Schutz des Königs in Dänemarck gegeben.

2.
Von HAMBURG.

HAMA, hat bey den alten Sachſen ſo viel geheiſſen, als ein Fechter: HAMME heiſſt in Holland ein geräucherter Schincken: HAMAG iſt ein Abgott der alten Deutſchen geweſen: HAMME heiſt auf alt Nieder-Sächſiſch eine fruchtbare Wieſe: HAMEN heiſſt noch itzo ein Fiſcher-Netze: HAMM hat ein kleiner Wald nicht weit von der Elbe geheiſſen: Und der Heidniſche Abgott Jupiter hat den Zunahmen HAMMON geführet.

Eins

Eins von dieſen Wörtern mag ja wohl Gelegenheit zu dem Nahmen dieſer Stadt gegeben haben. Ich halte es mit denen, die ſolchen Nahmen von dem alten Häyne, oder kleinen Walde herführen, der nicht weit von Hamburg geſtanden hat, und davon noch itzo die Gegend, darinnen die ſchönen Hamburgiſchen Gärten gelegen ſind, HAMM und HORN genennet wird. Die Poeten bleiben unterdeſſen beym Jove Hammonio, und nennen Hamburg insgemein HAMMONIA.

In dieſer Gegend hat Kayſer Carolus Magnus, etwan Anno 808. eine Burg gebauet, daraus mit der Zeit das prächtige HAMBURG geworden iſt, welches nun ſchon über 900. Jahr an dem geſegneten Elb-Strohm geſtanden hat.

Dieſe Burg hat gedachter Kayſer ſonder Zweifel darum angeleget, daß er die NORDALBINGOS, welche damahls in Holſtein gewohnet haben, hat im Zaum halten, und nach und nach zu Chriſto bekehren wollen.

Er hat deßwegen im Sinne gehabt, zu Hamburg ein Bißthum anzulegen, iſt aber darüber geſtorben. Darauf hat ſein Sohn, Kayſer LUDOVICUS PIUS, den heiligen ANSCHARIUM gar zu einem Hamburgiſchen Ertz-Biſchoffe conſtituiret, welches A. 834. geſchehen iſt.

Weil aber Hamburg bald darauf, nemlich A. 840. von den Normännern iſt zerſtöhret worden, ſo hat endlich BREMEN die Ertz-Biſchöffliche Würde davon getragen.

Unterdeſſen ward Hamburg nach und nach eine groſſe und reiche Handels-Stadt, und als im XV. Seculo der Hanſeatiſche Bund in ſeinem gröſten Flore war, ſo kam das Commercium daſelbſt in groſſes Aufnehmen, und Hamburg ward in der Nord-See eben ſo mächtig, als Lübeck in der Oſt-See. Was aber mit dieſem Bunde paßieret iſt, das wollen wir im folgenden Capitel ausführen.

Hamburg fand inzwiſchen Mittel und Wege, ſich in Freyheit zu ſetzen. Der Grund dazu iſt wohl unſtreitig A. 1225. geleget worden. Denn da hat der Holſteiniſche Grafe ALBERTUS, aus dem Hauſe ORLAMÜNDA, als er in ſchwere Kriege verwickelt war, den Hamburgern alle ſein Recht über ihre Stadt, die König Waldemarus II. Jure Belli erobert und ihm abgetreten hatte, Anno 1216. vor 1500. Marck Silbers, welches damahls eine groſſe Summa Geldes geweſen iſt, ordentlicher Weiſe verkauffet. Und darnach iſt die gute Stadt Anno 1618. von dem Römiſchen Reiche, in der allerbeſten Form, bey der Cammer zu Speier, vor eine freye Reichs-Stadt erkannt und declariret worden.

Dieſes HAMBURG nun iſt eine von den gröſten Städten in Deutſchland, darinnen des Jahres ohngefehr vier biß fünff Tauſend Menſchen gebohren und begraben werden. Die alte Stadt iſt an ſich ſelber groß genung: Es hat aber eine neue Stadt müſſen daran gebauet werden, die nicht viel kleiner iſt. Die meiſten Häuſer ſind neu, mehr nach Holländiſcher, als nach Italiäni-

ſcher Art gebauet, und inwendig koſtbar meubliret. In den principalſten Gaſſen ſind hinter den Häuſern lange und breite Canäle gezogen, welche durch die Fluth alle Tage zweymahl gleichſam ausgeſpület werden. Auf denſelben werden die Waaren mit groſſer Bequemlichkeit hin und her tranſportiret, die Reinlichkeit in den Gaſſen und Häuſern wird dardurch befördert, und durch die Abwechſelung der Ebbe und Fluth, wird die Lufft gereiniget und geſund gemacht. Auf der Seite gegen Holſtein iſt auch ein groſſes Gewäſſer, die Alſter genannt, welche gleichfals durch Schleuſen in die Stadt geleitet wird, im Sommer aber mit groſſen Plaiſir auf kleinen Luſt-Schiffen kan befahren werden.

Man kan wohl dencken, daß gar eine groſſe Vorraths-Kammer darzu gehöret, wenn ſo viel tauſend Menſchen täglich ſollen geſpeiſet und geträncket werden. Allein das Getrayde wird zu Waſſer herbey gebracht; Ochſen kommen viel tauſend aus Jütland; Kälber, Schaafe und Butter hat Holſtein in der Menge; Schweine, Wilpret und Holtz hat Mecklenburg übrig; Obſt und Früchte werden von allen Orten her auf Wagen und Evern zugeführet; täglich ſind die Canäle voller Schiffe mit See-Fiſchen, und die Elbe iſt ſo gütig, daß ſie Hamburg alle Monathe mit neuen Sorten von Fiſchen verſorget. Z. E. im Januario giebt es Karpen und Karauſchen; im Februario Lachſe und Stinte; im Martio Cabilliau, Lachſe und Sturen; im April Störe und neue Schollen; im May Krebſe und May-Fiſche; im Junio Lachs, Barben, Zungen und neue Heringe; im Julio Nöſen; im

Auguſto Schnäpel und Hummers; im Sept. friſche Bütten; im Octob. Quappen und Muſcheln; im Novemb. Stinte und Auſtern; im Decemb, Karpen, Hechte, und Neun-Augen.

Ungeachtet aber dieſer groſſen Weitläufftigkeit, kan doch ein jedweder in Hamburg ein ſtilles und geruhiges Leben führen. Es iſt eine ſchöne Fortification um die gantze Stadt geführet, die beſtehet in breiten Wällen, in tieffen Graben, in XXIII. ſtarcken Baſtionen, und verſchiedenen andern Auſſenwercken, die alle mit einer zulänglichen Garniſon, und ſchönen Artillerie beſetzet ſind. Einen Büchſen-Schuß von der Stadt, gegen Norden, lieget auch die feſte Stern-Schantze, welche der Stadt zu einer guten Vormauer dienet. Die Bürger gehen ſelber mit zu Walle, und ſind in gewiſſe Compagnien eingetheilet. Die Gaſſen ſind des Nachts nicht nur mit Laternen illuminiret, ſondern es wird auch eine beſondere Nachtwache gehalten, die ohn Unterlaß durch alle Gaſſen patrouilliren muß.

Die Fremden befinden ſich ſonderlich an dieſem angenehmen Orte aus der Maſſen wohl, theils wegen der ſchönen Victualien, theils wegen des Uberfluſſes von allen Dingen, und theils wegen der angenehmen Converſation mit Leuten von ſo vielerley Nationen, und ſonderlich mit ſo vielen Standes-Perſonen, die ihr Vergnügen im Opern-Hauſe, in den Comœdien, bey den Aſſembléen, Balletten, Concerten, Maſqveraden, Promenaden, und andern Ergötzlichkeiten finden, wobey die Poeten, Componiſten, Virtuoſen und

Exer-

Exercitien-Meiſter um den Vorzug mit einander ſtreiten.

Das Raths-Collegium beſtehet aus IV. Bürgermeiſtern, davon einer ein Kauffmann iſt; aus IV. Syndicis; aus XXIV. Raths-Herren, darunter XI. Gelehrte, und XIII. Handels-Herren ſind; aus IV. Secretariis, davon einer Proto-Notarius, und einer Archivarius iſt; welche zuſammen XXXVI. Perſonen austragen.

Die gantze Stadt iſt in fünff Kirch-Spiele eingetheilet, die heiſſen: 1. S. PETRI, 2. S. NICOLAI, 3. S. CATHARINÆ, 4. S. JACOBI, 5. S. MICHAELIS, und ein jedweder Bürger gehöret in eines von dieſen Kirch-Spielen.

Aus dieſen fünff Kirch-Spielen ſind nachfolgende Bürgerliche Collegia formiret:

Im Collegio der Herren Ober-Alten ſind XV. Perſonen, nemlich aus jedem Kirch-Spiele drey.

Im Collegio der Löblichen Cämmerey ſind X. Perſonen, nemlich aus jedem Kirch-Spiele zwey.

Im Collegio der Herren Sechsziger ſind LX. Perſonen, aus jedem Kirch-Spiele XII. nemlich drey Ober-Alten und neun Diaconi.

Im Collegio der Herren Hundert und Achtziger ſind CLXXX. Perſonen, aus jedem Kirch-Spiele XXXVI. das ſind die obgedachten drey Ober-Alten und neun Diaconi, nebſt vier und zwantzig Sub-Diaconis: Denen in den Bürger-Conventen noch XXX. Adjuncti, nemlich aus jedem Kirch-Spiele ſechſe beygefüget werden.

Wenn

Wenn nun Sachen vorfallen, ſo in dieſen Collegiis nicht können ausgemachet werden, alsdann wird die geſammte Bürgerſchafft zuſammen beruffen, und ein ordentlicher Raths- und Bürger-Schluß abgefaſſet.

Von den übrigen Verfaſſungen will ich keine weitläufftige Beſchreibung machen. Denn Leuten auſſer Hamburg iſt nichts damit gedienet, und die Einwohner wiſſen es beſſer, als ich.

Will aber jemand mündliche Nachricht von ihrem Brau-Weſen, von ihrem Wein-Keller, von ihrem Bau-Hofe, von ihrer Feuer-Ordnung, von ihrer Feuer-Caſſa, von ihrem Lombard, von ihrem Gaſt-Hauſe und Peſt-Hofe, von ihren GOttes-Wohnungen, und vielen andern milden Stifftungen einziehen, der wird gewißlich ausruffen: Hamburgum eſt Reſpublica elaboratiſſima.

Der gegenwärtige Zuſtand des Commercii iſt noch jetzo ſo gut, als er bey den heutigen Conjuncturen in der Welt ſeyn kan. Die Hamburger fahren noch mit ihren eignen Schiffen nach Portugall, nach Spanien, nach Franckreich, nach Engeland, nach Dänemarck, nach Norwegen, nach Schweden, nach Archangel, nach Italien, und nach Grönland auf den Wallfiſch-Fang: Und werden auch wieder von allen dieſen Nationen auf der Elbe beſuchet: Wie ich mich denn erinnern kan, daß ich vor wenig Jahren auf einmahl 200. fremde Kauffardey-Schiffe vor dem Hamburgiſchen Baume habe liegen ſehen.

Die

Die Grund-Säulen, darauf ihr Commercium beruhet, ſind hauptſächlich dieſe: 1. Die Schiffreiche ELBE, die aus Böhmen herunter kömmt, bey Hamburg vorbey flieſt, und ſich endlich 14. Meilen unter Hamburg in die offenbare See ergieſſet. 2. Die Hamburgiſche Börſe, wordurch ich nicht ſo wohl das Gebäude verſtehe, wiewohl ſich die Stadt auch deſſen nicht zu ſchämen hat; ſondern die große Menge alter und erfahrner Kauff-Leute, die daſelbſt täglich nicht nur bey hunderten, ſondern bey tauſenden zuſammen kommen, und die Correſpondenz in alle Welt unterhalten. 3. Das Hamburgiſche Arſenal, darinnen ein groſſer Vorrath von allen Sachen iſt, die zum Schiffs-Bau gehören. 4. Die Hamburgiſche Admiralität, welche die auslauffenden Kauffartey-Flotten, wann es nöthig, mit Convoyen wider die See-Räuber begleiten läſt, deren ſie gemeiniglich zwey unterhält, und dahero zwey Schiffs-Capitains in Dienſten hat, die das Marin-Weſen verſtehen. 5. Das Hamburgiſche Banco, welches ſeinen Credit nunmehro ſchon über hundert Jahr unverrückt erhalten hat. Und 6. die Hamburgiſche Müntze, welche nur noch vor kurtzer Zeit die werthe Stadt mit einer ſolchen Sorte von Gelde verſorget hat, darbey Handel und Wandel beſtehen kan.

Die Religion iſt durch und durch Lutheriſch. Die eintzige Engeländer aber haben ein beſonderes Hauß, darinnen in ihrer Sprache geprediget wird: Dargegen die Hamburger auch in London ihren öffentlichen GOttes-Dienſt halten dürffen. Die Mennoniſten und andre Religions-Verwandten halten

halten ſich zu ihres gleichen in dem benachbarten Altona: Die Juden aber werden nur auf gewiſſe Conditionen gedultet.

Es ſind, wie oben gedacht, fünff groſſe Haupt-Kirchen in Hamburg: 1. Zu S. PETRI, 2 zu S. NICOLAI, 3. zu S. CATHARINÆ, 4. zu S. JACOBI, und 5. zu S. MICHAELIS. Und eilff Neben-Kirchen: 1. Zu S. Johannis, 2. zu Mariæ Magdalenæ, 3. zum Heiligen Geiſte, 4. zu S. Gertrut, 5. zu S. Georgii, 6. zu S. Petri und Pauli, aufm Hamburger-Berg, 7. aufm Peſt-Hofe, 8. zu S. Hiobs-Hoſpital, 9. im Wayſen-Hauſe, 10. im Zucht-Hauſe, 11. im Spinn-Hauſe: Darinnen werden alle Wochen ſechzig **Predigten** gehalten. Das gantze Stadt-MINISTERIUM aber beſtehet aus XXX. Perſonen, davon das Ober-Haupt der SENIOR genennet wird.

Zu vorgedachten Kirchen kömmt die **Dom-Kirche** zu Unſer lieben Frauen, ein ſchönes Gebäude, mit verſchiedenen darzu gehörigen Curien der Dom-Herren. Es hat aber der Dom nach verlegten Ertz-Bißthum in gewiſſer Maſſe nach Bremen gehöret, und alſo iſt er auch Anno 1648. in den Umſtänden, wie ſolche Dependenz damahls beſchaffen geweſen, durch den Weſtphäliſchen Frieden an die Crone Schweden, und nunmehro an das Chur-Hauß Hannover gekommen. Es ſind aber ſo wohl zu Bremen Anno 1561. als nachhero zu Stade Anno 1692. gewiſſe Receſſe aufgerichtet worden, wie es in allen Fällen wegen der geiſtlichen und weltlichen Jurisdiction ſoll gehalten werden. Das Dom-

Ca-

Capitul beſtehet unterdeſſen aus XII. Canonicis, alle von der Lutheriſchen Religion; welche bey ihrer Dom-Kirche auch eine conſiderable Bibliothecam publicam haben.

Auf dem Thurme zu S. PETRI hänget ein Glocken-Spiel, welches durch ein Uhrwerck von ſich ſelber ſpielet. In der Kirche aber ſtehet, bey der kleinen Kirch-Thüre, ein Bild von einer Jungfer, welche den ſo genannten Bocks-Beutel an der Seite hat. Wenn nun die Hamburger im Sprichworte ſagen: **Das bringet der Bocks-Beutel ſo mit ſich:** Und jemand fraget, was das heiſſen ſoll? ſo beruffet man ſich auf dieſes Bild. Wer mehr davon wiſſen will, der kan ſich bey dem Hamburgiſchen Patrioten Raths erholen.

Auf dem Kirch-Thurm zu S. NICOLAI, deſſen durchbrochene Spitze auf acht vergüldeten Kugeln ruhet, iſt ein neues Glocken-Spiel, welches wie ein Clavier mit Menſchen-Händen kan geſpielet werden. In der Kirche iſt ein ungemein groſſes Orgel-Werck, und wer eben darinne iſt, wenn die Menſchen-Stimme, oder das Regiſter Vox humana, geſpielet wird, der kan wohl ſagen, daß er was rares gehöret hat.

In eben dieſer Nicolai-Kirche iſt auch das Epitaphium des ſeligen Bürgermeiſters SIMONIS von UTRECHT ſehens-würdig. Derſelbe hat Anno 1402. die Weltberühmten zwey See-Räuber STöRTEBECK und GöTGE MICHAEL mit ihren Geſellen gefangen bekommen. Es ſtehet deßwegen auf ſeinem Ehren-Gedächtnüs ein groſſes Schiff mit der Uberſchrifft:

Pira-

Piratas STOERTEBECK, qui cepit, GöTGE MICHAEL,
Hic ſita SIMONIS conſulis oſſa vides.
Diſcat poſteritas majorum fortia facta
Sectari, Patriæ ne cadat urbis honos.

Aus dem Silber, welches man auf ihrem Raub-Schiff gefunden hat, iſt ein groſſer Pocal gegoſſen worden, der wird noch ietzo in der ſo genannten Schiffer-Geſellſchafft verwahret, und die Fremden können dieſen ſilbernen Stürtze-Becher, wie er insgemein genennet wird, nicht nur ſehen, ſondern wenn es ihnen beliebet, auch einen guten Trunck Wein daraus thun. Der Scharf-Richter hat bey dieſer Execution 4. Schwerdter gebrauchet, die werden noch biß dieſen Tag in dem Zeug-Hauſe verwahret und gezeiget.

In der Dom-Kirche lieget der Pabſt BENEDICTUS V. begraben, der A. 965. zu Hamburg im Exilio geſtorben iſt, und ſein Monument ſtehet mitten im Chore vor dem Altare. Es iſt von glaſierter Töpfer-Arbeit, das giebet der Augenſchein. Ob aber dieſe Art von Glätte im zehndten Seculo ſchon bekannt geweſen iſt, darüber wird noch diſputiret. Wiewohl in der Aufſchrifft nicht 965. ſondern 841. ſtehet, daß man alſo auch wegen der Jahr-Zahl einen groſſen Scrupel hat.

Die Grafen von SCHAUENBURG haben auch zwey merckwürdige Begräbnüſſe in Hamburg, eins im Dom, und das andre in der Mariä-Magdalenen-Kirche: Wer ſie aber nicht mit Augen ſiehet, dem wird auch mit einer undeutlichen Beſchreibung nicht gedienet ſeyn.

Bey

Bey der Dom-Kirche muß doch auch dieſes nicht vergeſſen werden, daß an der Seite gegen Mittag ein Eſel in Stein gehauen iſt, der eine Sack-Pfeiffe im Maule hat, und mit den zwey förderſten Pfoten darauf ſpielet, mit beygeſchriebenen Worten:

De Welt heft ſich umerkehrt,
Darum ſo hebbe ich arme Ezel pipen gelehrt.

Welches die reiſenden Handwercks-Purſche das Wahrzeichen der Stadt Hamburg zu nennen pflegen.

Vor Alters ſind zwey Klöſter in der Stadt geweſen, die in der Reformation ſind eingezogen, aber auch wieder zu Gottgefälligen Dingen angewendet worden. Eins iſt zu Mariæ Magdalenæ, und das andere zu S. Johannis. Von dem letzten iſt ſo viel Platz abgenommen, als das GYMNASIUM, das JOHANNEUM, und die BIBLIOTHECA PUBLICA erfodert. Den Reſt bewohnet die DOMINA, mit ihren Kloſter-Jungfrauen.

Das GYMNASIUM PHILOSOPHICUM iſt Anno 1519. angeleget, und hat Anno 1719. ſein zweytes JUBILÆUM mit groſſer Solennität celebriret. Es hat zwar nur ein eintziges Auditorium, darinnen aber ſechs Profeſſores dociren. Das JOHANNEUM, oder die S. Johannis-Schule, ſtehet darneben, und hat zehen Claſſen. Und oben darüber iſt die ſchöne BIBLIOTHECA PUBLICA, welche noch immer vermehret wird, und täglich vier Stunden offen ſtehet. Dieſer dreyfache ſchöne Muſen-Sitz ſtehet unter einem beſondern COLLEGIO SCHOLARCHALI, welches aus den vier älteſten Herren des Raths, aus den fünff

Haupt-Paſtoribus, und aus den funffzehn Ober-Alten beſtehet.

Das Wäyſen-Hauß, das Zucht-Hauß, und das Spinn-Hauß ſind drey koſtbare Gebäude, davon ein jedes ſeinen eigenen Prieſter hat. An dem Wäyſen-Hauſe iſt der ſogenannte TORNO vor die Findel-Kinder, mit folgender Ueberſchrifft:

Auf daß der Kinder-Mord nicht künfftig werd verübet,
Der von Tyranniſcher Hand der Mutter offt geſchicht,
Die gleichſam Molochs Wuth ihr Kindlein übergiebet,
Iſt dieſer TORNO hier auf ewig aufgericht.
ANNO 1709.

Wegen der Feſtung hat die Stadt keine Vorſtädte, ſondern es iſt auch das Revier, welches S. GEORGII genennet wird, mit in die Fortification gezogen worden. Auſſer der Feſtung aber ſind die Hamburger erſtlich Herren von HAMM und HORN, welches eine Gegend iſt, die ſich auf eine gute Meile Weges erſtrecket. Es ſind zu beyden Seiten die ſchönſten und koſtbarſten Gärten gebauet, welche eine Allée machen, dergleichen in Deutſchland wohl nicht gefunden wird.

Darnach beſitzen ſie zwey aus der maſſen ſchöne WERDER, die gleichfalls voller Luſt-Häuſer, Gärten, Aecker und Wieſen ſind.

Eins wird BILLWERDER genennet, von dem Waſſer BILLE; und das andre heiſt OCHSEN-WERDER, und lieget an der Elbe, worinne ihnen auch MOHRBURG und verſchiedene andere Inſuln und Werder zukommen.

Es gehöret ihnen ferner das ſchöne Amt RITZEBüTTEL, welches in dem äuſſerſten Winckel vom Stiffte Bremen, an der See, 14. Meilen von Hamburg, gelegen iſt. Wir haben daſſelbe oben in dem Capitul von Bremen ſehr umſtändlich beſchrieben.

Nun ſind noch übrig 1. das Städtlein BERGEDOKF, 2. die VIER-LANDE, und 3. der ſogenannte ZOLLENSPIECKER, welche die beyden Städte Lübeck und Hamburg gemeinſchafftlich beſitzen.

BERGEDORF, iſt eine kleine Stadt, zwey Meilen von Hamburg, und hat ein Schloß, darauf ein Amtmann wohnet. Es wird daſelbſt jährlich von gewiſſen Abgeſandten aus beyden Städten eine Viſitation und Land-Gerichte gehalten, welches acht 8. Tage währet.

Die VIER-LANDE liegen zwiſchen den Armen, welche die Elbe von ſich ſtrecket, ohngefehr anderthalb Meilen ins gevierdte, in einer ſchönen und fruchtbaren Gegend. Sie heißen: 1. KIRCHWERDER, 2. der NYE-GAM, 3. der ALTE-GAM, und 4. CURSLAC, dazu gehöret auch Geeſthacht, ſo weiter oberwerts nach der Elbe lieget. Wenn Prieſter-Stellen darinnen vacant ſind, ſo werden ſie von den beyden Republiquen Wechſels-weiſe vergeben. In den eigentlichen Vier-Landen ſind gantze Fluren von ungemein groſſen Erdbeeren, darinnen ſich die Hamburger zur Sommers-Zeit divertiren, und von den wohlhabendeu Einwohnern alle Höflichkeit genieſſen.

Der ZOLLENSPIECKER oder TOLLENSPICKER lieget vier Meilen von Hamburg, am Ende der Vier-Lande, und iſt ein wohlgebautes Hauß an der Elbe, welches ſeinen Nahmen von dem Zolle hat, der daſelbſt muß abgeſtattet werden. Die Paſſagirer, welche ſich der Fähre daſelbſt bedienen, finden auf dieſem Hauſe ein gutes Quartier.

Ich aber ſchlieſſe dieſen Artickel mit einem kurtzen Wunſche, welchen ich, weil ich ſelber kein Dichter bin, einem Hamburgiſchen Poeten abgeborget habe, welcher das Privilegium hat, daß er nicht anders, als ſchöne ſchreiben kan:

Steh aller Welt zum Wunder da,
HAMMONIA,
Sey unvergänglich ſchön:
So mag der Neid
Sein Hertzeleid
An deiner Wonne ſehn!

3.
Von BREMEN.

Der alte Egyptiſche Geographus Ptolomæus nennet einen Ort PHABIRANUM, und wenn man die Beſchreibung genau anſiehet, ſo hat dieſe Stadt ſonder Zweifel da gelegen, wo ietzo Bremen lieget: woraus denn folgen würde, daß Bremen allbereit im andern Seculo nach Chriſti Geburth, eine nahmhaffte Stadt geweſen ſey; welches ich dahin geſtellet ſeyn laſſe.

Als nach Wittekindi Bekehrung Kayſer Ludovicus Pius ein groſſes Ertz-Bißthum in Nieder-Sachſen anlegen wolte, ſo ſtund es lange gleichſam auf der Wage, ob HAMBURG oder BREMEN die Ehre haben ſolte. Weil aber Hamburg böſe Nachbarn hatte, und einmahl über das andre zerſtöret wurde, ſo behielt Bremen den Platz, und hat

hat auch den Ertz-Biſchöfflichen Titul von Anno 848. biß 1648. gantzer 800. Jahre nach einander geführet.

Im Weſtphäliſchen Frieden aber wurde dieſes Ertz-Stifft ſeculariſiret, und der Crone Schweden unter den Titul eines Hertzogthums abgetreten, worauf es gantzer 60. Jahre von einem Schwediſchen Gouverneur iſt regieret worden.

Aber A. 1712. machten ſich erſtlich die Dänen Meiſter davon; die cedirten es A. 1715. an den Chur-Fürſten zu Hannover; und endlich muſte die Crone Schweden, in dem Nordiſchen Frieden 1720. dieſes mit vielem Blute ihrer Vorfahren erworbene Land, auf ewig an das Hauß Hannover abtreten.

Es haben aber die Ertz-Biſchöffe in der Stadt Bremen nichts mehr beſeſſen, als die Dom-Kirche, mit ihrem Revier, und alſo hat auch an Schweden, Dänemarck und Hannover nicht mehr können abgetreten werden, als die S. Peters-Kirche mit dem Dom, welche nunmehro auch dem Hauſe Hannover gehöret.

Die Stadt Bremen aber hat ſich den Ertz-Biſchöffen niemahls unterworffen, ſondern ſie hat ihre Reichs-Freyheit biß auf den heutigen Tag mainteniret. A. 1654. ſahe es zwar etwas gefährlich aus, wie der Schwediſche Grafe KÖNIGSMARCK alle Anſtalt zu einer Belagerung machte: Und A. 1666. war es noch windiger, als der Schwediſche General WRANGEL dergleichen vor die Hand nahm: Allein

 die

die Nachbarn machten auf allen Seiten ſo flämiſche Geſichter, daß die Schweden wohl vorher ſehen konten, daß man ſie einen ſo fetten Biſſen nicht würde verſchlucken laſſen. Alſo kam es zu einem Vertrage, der in dem Haupt-Quartiere zu Habenhauſen nahe an Bremen geſchloſſen wurde: Darinnen ward die Stadt bey ihren alten Privilegien gelaſſen, doch mit der Gegen-Verſicherung, daß die Bremer der Crone Schweden zu Ehren, biß auf das Jahr 1700. keinen Reichs-Tag beſuchen, und auch den Titul einer freyen Reichs-Stadt gegen Schweden nicht führen wolten.

Anno 1700. war man beſorget der Streit möchte wieder angehen: Aber die Schweden hatten damahls was anders in Polen und Rußland zu thun, und alſo iſt Bremen biß auf dieſen Tag ungekräncket bey ſeiner Freyheit gelaſſen worden.

Unterdeſſen iſt BREMEN eine groſſe reiche und feſte Handels-Stadt geworden: Die Weſer flieſſet mitten durch, und theilet die Stadt in die Alte und in die Neue Stadt. Rings herum hat ſie ein ſchönes Territorium eine Meile groß, wo in der Land-Charte das BLOCKLAND und das HOLLERLAND abgezeichnet iſt. Auch beſitzen ſie im Lande Bremen an der Weſer drey importante Oerter, nemlich das Amt BLUMENTHAL, das Amt NIENKIRCHEN, und den Hafen VEGESACK, allwo die Waaren ein und ausgeladen werden, weil groſſe Kauffardey-Schiffe nicht biß an die Stadt Bremen hinauf fahren können.

Die Stadt wird von IV. Bürgermeiſtern, und von XXIV. Raths-Herren regieret, und bekennen

ſich

ſich alle zur Reformirten Religion. Die Bürger aber ſind vermiſchet, und die Lutheraner wohnen dem GOttes-Dienſte in der Dom-Kirche bey.

Es ſind vier Quartiere, darein die Stadt abgetheilet iſt, und ein jedes Viertel hat einen Bürgermeiſter und ſechs Raths-Herren. Mitten drinne iſt ein groſſer Marckt, darauf ſtehet ein groſſer ROLAND. Die Reformirten haben ein ſchönes GYMNASIUM in der Stadt, welches ſchon A. 1579. iſt fundiret worden. Die Garniſon iſt allezeit auf guter Huth, und über dem Herden-Thore ſtehet dieſe nachdenckliche Uberſchrifft:

BREMA UT SIS SOSPES, SIS HOSPITE FORTIOR HOSPES.

Das iſt:

Bremen ſey indächtig,
Laß nicht mehr ein, als du ſeyſt ihrer mächtig.

4.
Von GOSLAR.

Sie lieget mitten im Braunſchweiger Lande an einem Waſſer, welches die GOSE genennet wird, und daraus die Bürger ein herrliches Bier brauen. Der Ort iſt weitläufftig, aber nicht eben nach der neueſten Architectur gebauet. Sie lieget nicht weit vom Hartze an dem Rammelsberge, und hat auch würcklich auf ihrem Grund und Boden ſchöne Bergwercke, daraus ſonderlich viel Bley-Ertzt gegraben wird.

Die Römiſchen Kayſer haben vor dieſem verſchiedene mahl zu Goslar auf einige Zeit Hof gehalten, und es iſt ſonderlich merckwürdig, was ſich A. 1063.

am heiligen Pfingſt-Feſte in Gegenwart Kayſers Henrici IV. in der Stadt zugetragen hat. Biſchoff HEZILO von Hildesheim, und der Abt WIDERADUS von Fulda, wolten beyde neben dem Chur-Fürſten zu Mayntz ſitzen: Es gehörte dieſe Ehre auch dem Abte von alten Zeiten: Der Biſchoff aber wolte in ſeiner eignen Diœceſi, darinnen Goslar gelegen war, niemand weichen. Als ſie nun einander in der Cathedral-Kirche am heiligen Pfingſt-Tage rencontrirten, ſo kam es zwiſchen den Bedienten von Worten zu Schlägen, und endlich zum Hauen und Stechen, und das hat ſo lange gewähret, biß das Blut zur Kirche hinaus gefloſſen iſt. Es geſchah in Gegenwart des Kayſers, der muſte ſich endlich ſelber retiriren. Der Biſchoff aber ſtieg in die Höhe, und rufte ſeinen Leuten zu, ſie ſolten ſich gut halten, er wolte die Kirche ſchon wieder einweihen. Endlich behielten die Biſchöfflichen den Platz, und über die Todten hat kein Hahn gekrähet. Den folgenden Tag, als die Kirche wieder gereiniget wurde, und der Prieſter intonirte: Domine, hunc diem feciſti glorioſum: So brüllte der Teuffel durch ein Loch in dem Kirchen-Gewölbe herunter: Et Ego hunc diem feci bellicoſum: Oder wie es ein alter Poete gegeben hat:

Dœmon cantabat, & in aere vociferabat;
Cunctis hoc feſtum formavi cæde moleſtum.

Das Loch hat lange Jahr offen geſtanden, und man hat auch dem gemeinem Volcke weiß gemacht, der Satan wolte es nicht leiden, daß es zugemachet würde. Man hat es aber dennoch zugemauert, als die Kirche vor einigen Jahren iſt renoviret wor-

worden: Doch kan mans noch deutlich ſehen, wo es geweſen iſt. Es hat mich jemand verſichert, daß man damahls auch einen ausgedorrten Cörper zwiſchen den bleyern Kirchen-Dache, und zwiſchen einem Sparren gefunden hätte. Weil nun ſein Kleid ohngefehr ſo ausgeſehen hätte, daß man es wohl 600. Jahr alt hätte ſchätzen können: So hätte man gemuthmaſſet, daß es etwan einer aus dem obgedachten Blut-Bade möchte geweſen ſeyn, der ſich in der Angſt dahin verkrochen hätte, und vielleicht in ſeinem Blute erſticket wäre. Was von dem Rammelsberge bey Goslar erzehlet wird, das ſtehet oben im Capitel von Wolffenbüttel: Hier iſt nun noch zu erinnern, daß zu Goslar an der Kirche S. Auguſtini, auf dem ſo genannten Franckenbergiſchen Kirch-Hofe ein Leichen-Stein zu ſehen iſt, darauf der Kayſerliche Jäger RAMM, davon der Rammelsberg ſeinen Nahmen hat; und ſeine Frau GOSA, nach welcher die Stadt Goslar, und das Bier GOSE genennet wird; in Lebens Gröſſe gehauen ſind. Dieſem preißwürdigen Biere hat im übrigen ein Nieder-Sächſiſcher Poete dieſen kurtzen Lob-Spruch beygeleget:

Es iſt zwar ein ſehr gutes Bier, die Goßlariſche Goſe:
Doch wenn man meynt es ſey im Bauch, ſo iſt es in der Hoſe.

Das X. Capitel.

Von den Hanſee-Städten.

I.

Der Nahme heiſt entweder ſo viel, als Anſee-Städte, weil die gröſten davon an der See gelegen

gen ſind; oder ſo viel als Handels-Städte, von dem Deutſchen handeln; oder, welches am allerglaubwürdigſten iſt, von dem Worte Hanſa, welches ein Bündniß heiſt, dahero man diejenigen, die in eine gewiſſe Societät treten, weiland vorher gehanſet oder gehänſelt hat.

2.

Wegen der Anzahl dieſer Städte ſind die Autores nicht einig, und ſie können es auch nicht ſeyn, weil dieſes Bündniß einmahl ſtärcker geweſen iſt, als das andere.

3.

Der ſtärckſte CATALOGUS davon, iſt in Alphabethiſcher Ordnung dieſer: 1. ANCLAM, in Pommern. 2. ANDERNACH, im Stiffte Cölln. 3. ASCHERSLEBEN, in Halberſtadt. 4. BERLIN, in der Marck Brandenburg. 5. BERGEN, in Norwegen. 6. BILEFELD, in Weſtphalen. 7. BOLSWART, in Frießland. 8. BRANDENBURG, in der Marck. 9. BRAUNSBERG, in Preuſſen. 10. BRAUNSCHWEIG, in Nieder-Sachſen. 11. BREMEN, an der Weſer. 12. BOXTEHUDE, in Bremen. 13. CAMPEN, in Ober-Yſſel. 14. COLBERG, in Pommern. 15. CöLN, am Rhein. 16. COESFELD, in Münſter. 17. CRACAU, in Polen. 18. CULM, in Preuſſen. 19. DANTZIG, in Preuſſen. 20. DEMMIN, in Pommern. 21. DEVENTER, in Ober-Yſſel. 22. DERPT, in Liefland. 23. DORTMUND, in der Marck in Weſtphalen. 24. DUISBURG, in Cleve. 25. EIMBECK, auf dem Hartze. 26. ELBING, in Preuſſen. 27. ELBURG, in

Gel-

Geldern. 28. EMMERICH, in Cleve. 29. FRANCKFURT, an der Oder. 30. GOLNOW, in Pommern. 31. GOSLAR, am Hartze. 32. GOETTINGEN, im Hannoveriſchen. 33. GROENINGEN, in den Niederlanden. 34. GRYPHSWALDE, in Pommern. 35. HALLE, in Sachſen. 36. HALBERSTADT, in Nieder-Sachſen. 37. HAMBURG, an der Elbe. 38. HAMELN, an der Weſer. 39. HAMM, in der Marck in Weſtphalen. 40. HANNOVER, in Nieder-Sachſen. 41. HARDERWYCK, in Geldern. 42. HELMSTÆDT, im Braunſchweiger-Lande. 43. HERVORDEN, in Weſtphalen. 44. HILDESHEIM, in Nieder-Sachſen. 45. KIEL, in Holſtein. 46. KOENIGSBERG, in Preuſſen. 47. LEMGOW, in Weſtphalen. 48. LIPPE, in Weſtphalen. 49. LUBECK, und 50. LUNEBURG, und 51. MAGDEBURG, in Nieder-Sachſen. 52. MINDEN, und 53, MüNSTER, in Weſtphalen. 54. NIMEGEN, in Geldern. 55. NORTHEIM, in Nieder-Sachſen. 56. OSNABRüGG, in Weſtphalen. 57. OSTERBURG, in der alten Marck. 58. PADERBORN, in Weſtphalen. 59. QUEDLINBURG, zwiſchen Halberſtadt und Anhalt. 60. REVAL, und 61. RIGA, in Liefland. 62. ROSTOCH, in Mecklenburg. 63. RUGENWALDE, in Pommern. 64. RUREMOND, in Geldern. 65. SOLTWEDEL, und 66. SEEHAUSEN, in der alten Marck. 67. STADE, in Bremen. 68. STARGARD, in Pommern. 69. STAVERN, in Frießland. 70. STENDAL, in der alten Marck. 71. STETTIN, und 72.

STOL-

STOLPE, und 73. STRALSUND, in Pommern. 74. SOEST, in Weſtphalen. 75. THOREN, in Preuſſen. 76. VENLO, in Geldern. 77. ULTZEN, im Lüneburger Lande. 78. UNNA, in der Marck in Weſtphalen. 79. WARBURG, in Schweden. 80. WERBEN, in der alten Marck. 81. WESEL, in Cleve. 82. WISBY, auf der Inſul Gothland. 83. WISMAR, in Mecklenburg. 84. ZUTPHEN, und 85. ZWOLL, in Gölder-Lande.

Dieſe Städte waren in vier Claſſen oder Quartiere eingetheilet, nemlich 1. in die **Wendiſche**, 2. in die **Weſtphäliſche**, 3. in die Sächſiſche, und 4. in die **Preußiſche** Claſſe. Das Haupt der Wendiſchen Claſſe war LüBECK; das Haupt der Weſtphäliſchen war CöLN; das Haupt der Sächſiſchen war BRAUNSCHWEIG; das Haupt der Preußiſchen war DANTZIG.

Darnach waren vier groſſe Comtore oder Niederlagen etabliret, die 1. zu LONDON in Engelland; die 2. zu BRUGGES in Flandern; die 3. zu NEUGARD in Rußland; und die 4. zu BERGEN in Norwegen. Zu LüBECK aber war das Haupt-Directorium, da wurden die Privilegia verwahret, da war die Haupt-Caſſa, von dar wurden Geſandten abgeſchicket, da lieffen gemeiniglich die Flotten ein, und da ward vom Kriege und Frieden gehandelt.

Den Anfang zu dieſem Bündniſſe haben ohnſtreitig die beyden Städte LüBECK und HAMBURG gemacht, wie ſich dieſelben A. 1241. kurtz vor dem groſſen Interregno mit einander verbunden haben,

ben, daß ſie auf gemeine Unkoſten die See von den Räubern reine halten wolten; und darnach iſt eine Stadt nach der andern darzu getreten.

Dieſes Bündniß, welches in den alten Lateiniſchen Scribenten insgemein HANSA-TEUTONICA genennet wird, hat gantzer 300. Jahr nacheinander floriret: und die Nordiſchen Könige haben ſich davor fürchten müſſen: Aber ſeit 200. Jahren iſt es gantz in Decadence kommen.

Es konte auch nicht wohl anders ablauffen: Denn 1. wurden ihnen hier und dar die Privilegia eingezogen. 2. Die andern Nationen legten ſich auch auf die Schiffarten. 3. Die Städte an der See wurden reich, und die andern verarmeten darbey. 4. Käyſer Carolus IV. erhob die Städte; aber Carolus V. druckte ſie darnieder. 5. Nach der Entdeckung der neuen Welt, veränderte ſich alles in der alten Welt. Und 6. da der Land-Frieden, und das Cammer-Gerichte eingeführet war, ſo nahm niemand weiter ſeine Zuflucht zu den Hanſee-Städten.

Den Schatten von dieſer groſſen Societät præſentiren heutiges Tages noch die drey Nieder-Sächſiſchen Reichs-Städte, 1. LüBECK an der Trave; 2. HAMBURG an der Elbe; und 3. BREMEN an der Weſer, welche noch im Bunde mit einander ſtehen, und auch biß dato noch Hanſee-Städte genennet werden.

Anhang,

Zum Nieder-Sächſiſchen Kreyße.

Wegen der Kreyß-Verfaſſung iſt nur noch zu melden, wie es mit dem DIRECTORIO des Nieder-

der-Sächſiſchen Kreyßes iſt gehalten worden, da die Schweden noch das Hertzogthum Bremen beſaßen. Nemlich es war ſchon im Oßnabrüggiſchen Frieden ausgemacht, daß zwiſchen Magdeburg und Bremen das Directorium Wechſels-weiſe beſtehen ſolte; jedoch mit Vorbehalt des Condirections-Rechtes der Hertzoge zu Braunſchweig und Lüneburg.

Das X. Buch.

Vom Ober-Sächſiſchen Kreyße.

Vorbericht.

Das Wort Ober-Sachſen wird in einem dreyfachen Verſtande genommen, welches hier einmahl vor allemahl muß erinnert werden.

Bißweilen wird nicht mehr darunter begriffen, als der Sächſiſche Chur-Kreyß, um Wittenberg herum, welches der eigentliche DUCATUS SAXONIÆ SUPERIORIS iſt.

Darnach verſtehet man alles darunter, was zwiſchen dem Hartze und zwiſchen dem Böhmer-Walde gelegen iſt, welches auf die bekannten vier Länder ankömmt, welche 1. der Sächſiſche Chur-Kreyß, 2. das Fürſtenthum Anhalt, 3. die Landgrafſchafft Thüringen, und 4. das Marggrafthum Meißen genennet werden.

Endlich begreifft es in ſeinem allerweitläufftigſten Verſtande den gantzen Ober-Sächſiſchen Kreyß, und

und alsdann muß auch die Marck **Brandenburg**, und das Hertzogthum **Pommern** darzu gerechnet werden.

Daraus folget, daß dieſes zehnte Buch ſechs Capitel haben muß, I. von ANHALT. II. vom Sächſiſchen CHUR-KREYSE. III. von THURINGEN. IV. von MEISSEN. V. von der MARCK. VI. von POMMERN.

Das Marggrafthum LAUSNITZ kan zwar auch zum Ober-Sächſiſchen Kreyße gezogen werden, nachdem ſolches das Chur-Hauß Sachſen nunmehro ſchon hundert Jahre beſeſſen hat. Es kan aber propter Nexum Feudalem auch zum Königreiche Böhmen gerechnet werden, und alſo muß man die Geographiſche Nachricht davon im erſten Buche von der Crone Böhmen ſuchen.

Das I. Capitel.

Von dem Fürſtenthum Anhalt.

Vorbericht.

Dieſes Fürſtenthum wird auf Deutſch ANHALT genennet, von einem alten Schloſſe dieſes Nahmens: Sein lateiniſcher Nahme aber heiſt ASCANIA, und der wird insgemein von Japhets Enckel Aſcanes hergeführet.

Die erſten Beſitzer wurden erſtlich **Edle Herren**, darnach **Grafen** und endlich **Fürſten** von Anhalt oder von Aſcanien genennet.

Wenn dieſes Hauß noch alles beſäſſe, was ihm das Glücke im zwölſten Seculo zugeworffen hat: ſo

ſo wäre es eins von den mächtigſten Häuſern im Römiſchen Reiche.

Denn es beſaß erſtlich die **Chur-Brandenburg** von A. 1152. biß 1322. gantzer 170. Jahr, darnach kam ſie an das Hauß **Bayern**.

Es beſaß ferner die **Chur-Sachſen** von 1180. biß 1422. gantzer 242. Jahr; darnach kam ſie an das Hauß Meißen.

Es beſaß ferner das Hertzogthum **Sachſen-Lauenburg** à parte, von 1422. biß 1689. gantzer 267. Jahr, darnach kam es an das Hauß **Braunſchweig-Lüneburg**.

Alſo iſt dieſem Aſcaniſchen Hauſe nichts übrig geblieben, als ihr altes Stamm-Hauß ANHALT, davon wir in dieſem Capitel zu handeln haben.

Es lieget dieſes kleine Fürſtenthum zwiſchen dem Hertzogthum Magdeburg, und ſchneidet den ſo genannten Saal-Kreyß davon ab.

Der vornehmſte Fluß iſt die Elbe, welcher mitten durchgehet: Die andern Flüſſe ſind die Saale, die Mulde und die Wipper.

Es erſtrecket ſich in die Länge auf 14. Meilen; die gröſte Breite aber träget nicht mehr, als 4. Meilen aus.

Das Erdreich iſt fruchtbar an Getreyde und an Obſte, darunter die Borſtorfer-Aepfel das Beſte ſind. Es hat gute Bergwercke, daraus Silber, Eiſen und Stein-Kohlen gegraben werden. Es hat überflüßiges Holtz, darinnen ſich viel Wildpret aufhält: Sonderlich viel Eich-Bäume, davon man gantze Alleen antrifft. Es wird viel Bau-Holtz auf der Elbe nach Hamburg, ja gar nach London

London verführet, nachdem es vorher im Lande iſt zu rechte geſäget und geſchnitten worden.

Das Fürſtliche Hauß iſt heutiges Tages in **vier Linien**, und alſo das Land in vier PORTIONES getheilet, daher dieſes Capitel von ſich ſelber in vier Artickel zerfället.

Der 1. Artickel.

Von ANHALT-DESSAU.

Dieſes Hauß iſt der **Reformirten** Religion zugethan, und hat ſeine Landes-Portion an den Gräntzen vom Chur-Kreyße nicht weit von Wittenberg. Die merckwürdigen Oerter ſind:

DESSAU, Lat. Deſſavia, an der Mulde, wo ſie bald in die Elbe flieſſen will: Es iſt die beſte Stadt im gantzen Lande, und hat ein geräumliches Reſidentz-Schloß. Darbey iſt ein ſehenswürdiger Lachs-Fang, und ein ſchöner Thier-Garten. Die Einwohner ſind theils Lutheraner, theils Reformirte.

ORANIENBAUM, iſt eine kleine Stadt, und ein ſchönes Luſt-Hauß, mit einem prächtigen Garten, zwey Meilen von Deſſau. Es führet den Nahmen von der Fürſtlichen Frau Mutter, die bekannter maſſen eine Printzeßin aus dem Hauſe Oranien geweſen iſt.

WöRLITZ, ein Städtgen, Amt und Schloß, drey Meilen von Deſſau, gegen Wittenberg. Es iſt ein neues Fürſtliches Jagd-Hauß daſelbſt angeleget worden.

RAGUN und JESNITZ ſind zwey kleine Städte an der Mulde.

RADEGAST, eine Stadt und Amt.

FRECKLEBEN, Stadt und Amt, lieget etwas gegen Weſten, an den Gräntzen von Mansfeld.

SANDERSLEBEN, an der Wipper, ein Schloß und Amt, und Fürſtlicher Wittwen-Sitz.

ALSLEBEN lieget gantz à parte, wo Halberſtadt und Magdeburg an einander ſtöſſet. Es iſt ein Amt, und muß mit einem andern Alsleben in dem Magdeburgiſchen Saal-Kreyße nicht verwechſelt werden.

Der 2. Artickel.

Von ANHALT-BERNBURG.

Dieſe Linie bekennet ſich auch zur Reformirten Religion. Die Landes-Portion beſtehet in zwey Stücken, welche in der Weſtlichen Helffte des Fürſtenthums gelegen ſind.

BERNBURG, eine feine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe auf einem Berge, darauf der Fürſte reſidiret, mit einer ſteinernen Brücke über die Saale.

PLöTZGAU, ein Schloß und Amt, an der Saale, wo vor dieſem eine Fürſtliche Linie reſidiret hat.

ZEITZ, insgemein KLEIN-ZEITZ, liegt im Amte Bernburg, ein Fürſtlich Hauß, darauf vor kurtzer Zeit eine Fürſtliche Neben-Linie reſidirte, die nunmehro ihren Sitz nach Hoym verleget hat.

Und das ſind die drey merckwürdigen Oerter in dem vörderſten Theile. Die übrigen liegen am Ende des Landes gegen Weſten:

ANHALT, insgemein ALT-ANHALT, iſt ein altes verfallenes Schloß, am Fluſſe Selcke, auf einem hohen Felſen. Ob der Nahme ſo viel heiſſen ſoll, als am Holtze, daran in dieſer Gegend kein Mangel iſt; oder ſo viel, als ohne Holtz, weil es in einem Felſen iſt gehauen geweſen; das begehre ich nicht auszumachen. Es iſt unterdeſſen das Stamm-Hauß, davon das gantze Land den Nahmen hat.

HARTZGERODE, eine Stadt, an der Selcke, allwo eine Neben-Linie reſidiret hat, davon niemand mehr übrig iſt, als eine Fürſtliche Wittwe. Um dieſe Gegend ſind die berühmten Anhaltiniſchen Bergwercke.

GER-

GERNRODE, war vor dieſem ein conſiderables Kloſter, und die Aebtißin war eine geiſtliche Reichs-Fürſtin: Es iſt aber nunmehro in ein Fürſtliches Amt transfiguriret. Es lieget nicht weit von der Abtey Quedlinburg. In der Stiffts-Kirche daſelbſt iſt das ſchöne Monument Marggrafens GERONIS, in der Laußnitz, noch zu ſehen. Er hat dieſes Kloſter geſtifftet, und nach ſeinem Nahmen genennet, und iſt von A. 930. biß 965. ein groſſer Held geweſen. Seine Grabſchrifft lautet alſo:

Ijw Laußenitz Erſter Fürſt was ich,
Dreyßick Wendiſcher Herren tödt ich,
Stiffte Gernrode von eigner Hab,
Daſelbſt man ſieht noch heute mein Grab.

BALLENSTÆDT, iſt die Haupt-Stadt einer alten Grafſchafft. Es iſt ein ſchönes Fürſtliches Schloß darbey, nicht weit von Gernrode. Es führet jetzo eine Fürſtliche Wittwe den Titul davon.

WILHELMS-HOFF, iſt ein Fürſtliches Hauß und Vorwerck, in einer angenehmen Gegend.

GUNTERSBERG, nicht weit von Hartzgerode, iſt ein Amt und Schloß.

HOYM, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, zwiſchen Quedlinburg und Aſchersleben. Es iſt das Stamm-Hauß der Herrn und nunmehro Grafen von Hoym, die ihr Glücke am Chur-Sächſiſchen Hofe geſuchet und auch gefunden haben. Anjetzo iſt dieſes Hoym die Reſidentz einer Neben-Linie vom Hauſe Bernburg.

MäGDE-SPRUNG, zwiſchen Anhalt und Hartzgerode, ſind zwey hohe Felſen einander gegen über, zwiſchen welchen der Fluß Scheleke durchflieſſet. Auf dem einen Felſen ſtund einſtens ein artiges Mädgen, und ſahe ohngefehr ihren Liebſten auf den andern Felſen gegen über ſtehen. Darauf wagte ſie, aus hertzlicher Sehnſucht ihren Courtiſan zu embraſſiren, einen Lufft-Sprung, und voltigirte, wie eine Gemſe, von einem Felſen auf den andern, und zugleich über den Fluß. Sie muß mit groſſer Hefftigkeit ausgeholet haben, weil man ihre Fußſtapffen noch heutiges Tages auf dem einen

Felſen ſehen kan. Und nun wird mein Leſer wohl errathen können, warum dieſe Gegend der Mägde-Sprung genennet wird.

Der 3. Artickel.

Von ANHALT-CöTHEN.

Auch dieſe Linie iſt Reformirter Religion. Die Landes-Portion lieget recht in der Mitten vom Fürſtenthum.

CöTHEN, Lat. Cothenium, eine feine Stadt und Amt, mit einer Fürſtlichen Reſidentz. Es war vor dieſem ein berühmter Fürſtlicher Garten darbey, darinnen rare Kräuter und Gewächſe waren: Er iſt aber ſehr eingegangen.

NIENBURG, ein ſchönes Amt, davon die Fürſtliche Frau Mutter eine Gräfin von Nienburg genennet wird.

WULFEN, iſt ein kleines Amt.

ZERBSTGEN oder KLEIN-ZERBST, lieget nicht weit von Acken, an der Magdeburgiſchen Gräntze.

WARMSTORF, ein wenig abwerts, gegen Weſten, an der Wipper, zwiſchen Aſchersleben und Bernburg, iſt ein Schloß und Amt, allwo der jetzt-regierende Fürſte vor dieſem reſidiret hat.

KOLBICKE, eine halbe Meile von Bernburg, war vor dieſem eine Probſtey. Anno 1021. waren etliche Bauer-Knechte und Mägde ſo muthwillig, und tantzten in der Chriſt-Nacht um die Kirche herum, als der Pfarr eben darinnen predigte: Weil ſie ſich nun nicht ſteuern lieſſen, ſo wünſchte ihnen der Mann GOttes, daß ſie ein gantzes Jahr ſo tantzen müſten. Dieſen Wunſch ratificirte GOTT, und die armen Leute tantzten ſich biß an die Knie in den Erdboden hinein. Wie das Jahr um war, ſo vergieng ihnen die Luſt zu tantzen, nachdem in allen Kirchen vor ſie war gebethen worden. Es waren in allen funffzehn Perſonen, davon tantzten ſich ihrer viere zu Tode. Des Küſters Schweſter war mit von der Compagnie: Als ſie aber ihr Bruder mit Gewalt aus dem

Circkel

Circkel heraus reiſſen wolte, ſo behielt er den Arm in der Hand. Es ſtehet darbey, ihre Kleider wären nicht veraltet, ihre Schuhe nicht zerriſſen, und ihre Bärthe nicht verſehret worden, auch wäre in währenden Tantze weder Regen noch Schnee auf ihre Häupter gefallen.

Der 4. Artickel.

Von ANHALT-ZERBST.

Dieſe Linie bekennet ſich zur **Lutheriſchen** Religion. Die Landes-Portion lieget an der Elbe, zwiſchen Wittenberg und Magdeburg. Auſſer derſelben beſitzet der Fürſt auch das Land JEVERN, aus der Oldenburgiſchen Erbſchafft, davon wir allbereit oben zulängliche Nachricht gegeben haben.

ZERBST, Lat. Serveſta, eine feine Stadt, mit einem wohlgebaueten Fürſtlichen Schloſſe, darauf der Fürſt ſeine Reſidentz hat. Die Lutheraner und Reformirten wohnen da unter einander. Es iſt ein berühmtes GYMNASIUM daſelbſt, welches Fürſt Joachimus Erneſtus Anno 1583. vor beyde Religionen angeleget hat. Die Bürger brauen ein herrliches und geſundes Bier, welches biß nach Hamburg verführet wird. Wenn im Herbſte das Brauen angehet, ſo wird in den Kirchen eine beſondere Lob-Predigt davon gehalten, worbey erſtlich die Litaney, und zuletzt auch das TE DEUM geſungen wird: Woraus man ſchlieſſen kan, daß den guten Einwohnern gar viel an ihrer Brau-Nahrung gelegen iſt. Ein Lateiniſcher Poet hat ein artiges Epigramma darauf gemacht:

Si Serveſtani quis culpat pocula Zythi,
    Illi nec cerebrum, nec caput eſſe poteſt.
Renibus & nervis cerebroque hic humor amicus,
    Nulla unquam lepræ ſemina fœda jacit.

Welches ein Deutſcher Poete folgender maſſen überſetzet hat:

Wer nicht das Zerbſter Bier nach Würden will erheben,
Dem aller Reben-Safft nicht zu vergleichen iſt,
Der muß ohn allen Witz und ohne Sinne leben,
Ich ſage, daß er gar Gehirn und Kopff vermiſt.
Diß ſehr geſunde Bier verſchleimet nicht die Nieren,
Es ſchadt nicht dem Gehirn mit böſer Feuchtigkeit:
Und wer es öfters trinckt, der wird zuletzt verſpüren,
Daß er bey dieſem Tranck von Auſſatz ſey befreyt.

Man kan leicht erachten, daß ſich die Weiber mehr um das Bier-Brauen bekümmern als die Männer, daher iſt das Sprichwort entſtanden: Wer zu Zerbſt Bürger ſeyn will, der muß ſeiner Frauen unterthan ſeyn. Oder wie es ein Lateiniſcher Poete gegeben hat:

Qui Soraborum civis vult urbis haberi,
Conjugis imperio pareat ille ſuæ.

ROSLAU, iſt ein Flecken und Fürſtlich Amt, neben Zerbſt gegen Oſten.

COSWICK, eine mittelmäßige Stadt und Amt, mit einem Schloſſe, an der Elbe, nur zwey Meilen von Wittenberg.

LINDAU, iſt ein Amt, von Zerbſt gegen Norden gelegen.

WALTER-NIENBURG, lieget an der Elbe, der Stadt Barby gegen über: Ein anders iſt Nienburg, welches dem Fürſten zu Cöthen gehöret.

FRIEDERICKEN-BERG, ein ſchönes Luſt-Schloß, nicht weit davon. Fürſt Johannes Auguſtus ließ es Anno 1704. ſeiner erſten Gemahlin, aus dem Hauſe Sachſen-Gotha, welche Friderica hieß, zu Ehren anlegen. Es iſt ein ſchöner Garten, mit Statuen und Fontainen darbey.

DORENBURG, ein Schloß, im Amte Zerbſt, nicht gar weit von Zerbſt, iſt einer abgefundenen Linie zur Appanage gegeben worden, welche das nechſte Recht zur Succeſſion hat.

MüLINGEN, ein Amt, mit einem Schloſſe, über der Elbe, nicht weit von Barby, war vor dieſem auch eine Reſidentz eines appaginirten Fürſtens.

MOE-

MOECKERN, ein kleines Amt und Städtgen, über der Gräntze im Hertzogthum Magdeburg, hat Fürſt Johannes Anno 1652. gekaufft, und iſt vom Dom-Capitul zu Magdeburg damit belehnet worden.

Anhang.

Von ASCHERSLEBEN.

Wir haben ſchon oben erinnert, daß dieſes Aſchersleben, Lat. ASCANIA, weiland eine Grafſchafft geweſen iſt, die dem Hauſe Anhalt gehöret hat. Es ſtarb aber Graf OTTO I. A. 1315. ohne Erben, und ſeine Wittwe Eliſabeth, eine gebohrne Marggräfin zu Meiſſen bekam dieſe Stadt zu ihrem Wittwen-Sitze. Sie vermählte ſich aber A. 1320. zum andern mahle an Fridericum, Grafen zu Orlamünda, und da begieng ſie an dem Hauſe Anhalt die Untreu, daß ſie dieſes Aſchersleben an Albertum I. Biſchoffen zu Halberſtadt verkauffte.

Derſelbe war ein gebohrner Grafe von Anhalt, und nach ſeinem Tode hätte dieſer Ort an ſein Väterliches Hauß zurücke fallen ſollen. Aber es hat ſich von dem Bißthum biß auf dieſen Tag nicht wieder wollen ſepariren laſſen, ob gleich das Hauß Anhalt alle erſinnliche Mittel gebrauchet hat, ſeine Prætenſion durchzutreiben. Im Anfange waren die Martialiſchen Zeiten Schuld daran, daß die beſten Tractaten dennoch nicht zur Execution kamen. Und da nach dieſem in dem Oßnabrüggiſchen Frieden, **das Bißthum Halberſtadt mit allen Weltlichen und Geiſtlichen Gütern, wie ſie Nahmen haben mögen, nichts ausgenommen,** dem Chur-Hauſe Brandenburg iſt übergeben worden: So wird nun

 wohl,

wohl, ohne ein anderweitiges Æquivalent, nichts davon veräuſert werden.

Das II. Capitel.
Von dem
Sächſiſchen Chur-Kreyße.

Es iſt bekannt, daß ſich das Hauß Sachſen mit den beyden Brüdern ERNESTO und ALBERTO, ſchon vor mehr als drittehalb hundert Jahren in zwey Haupt-Linien getheilet hat.

Es gehören nemlich zur Erneſtiniſchen Linie die Häuſer: 1. WEIMAR, 2. EISENACH, 3. GOTHA, 4. MAINUNGEN, 5. HILDBURGHAUSEN, und SALFELD.

Und hingegen zur Albertiniſchen Linie gehöret: 1. das CHUR-HAUS, 2. WEISSENFELS, 3. MERSEBURG, und 4. ZEITZ.

Als nun erſtlich die Chur Sachſen bey der Erneſtiniſchen Linie war, ſo beſaß dieſelbe auch dieſen Chur-Kreyß; und da nach dieſem A. 1548. die Chur auf die Albertiniſche Linie gebracht wurde, ſo bekam der Chur-Kreyß auch einen andern Herren.

Dieſe Provintz lieget an der Elbe, und gräntzet mit Meiſſen, mit Anhalt, mit Magdeburg, mit der Marck, und mit der Nieder-Laußnitz. Wenn es recht ins Gevierdte, oder in die Ründe läge, ſo würde ſo wohl die Länge, als die Breite zehn Deutſche Meilen austragen. Das Erdreich iſt eben nicht allzu fruchtbar, und die Einwohner in den Städten ſind auch nicht die gröſten Capitaliſten. Wegen der Hiſtorie aber giebt es gar viel darinnen zu mercken:

WIT-

WITTENBERG, Lat. Witeberga, oder Vitemberga, oder Leucorea, iſt die Haupt-Stadt des gantzen Landes an der Elbe. Es iſt kein groſſer Ort, iſt aber eine ziemliche Feſtung und hat ein altes Schloß, darauf die Sächſiſchen Chur-Fürſten aus dem Aſcaniſchen Stamme reſidiret haben. Es iſt daſelbſt ein beſonderes Conſiſtorium, ein eigener Schöppen-Stuhl und Hof-Gerichte, nebſt einem Kreyß-Amte, und iſt alſo gantz von Meiſſen abgeſondert. Chur-Fürſt Fridericus Sapiens legte daſelbſt A. 1502. eine neue Univerſität an. Er that ſolches auf Einrathen ſeines getreuen Raths, Martini MELLERSTADII, der mit dem Chur-Fürſten im gelobten Lande geweſen war, und ihm auf der Inſul Rhodis das Leben errettet hatte. Unter den neuen Profeſſoribus war auch Doct. Mart. Lutherus: Als nun derſelbe Anno 1517. daſelbſt zum erſten wider den Ablaß predigte, ſo konte man wohl ſehen, daß GOTT bey dieſer Fundation die Hand im Spiele hatte: Denn die alten Univerſitäten in Deutſchland lagen damahls ſo im Argen, daß die groſſe Reformation ſchwerlich würde zu Stande kommen ſeyn, wenn ſich der Heilige Geiſt nicht eine neue Werckſtatt darzu angeleget hätte. Es lieget dieſer treue Knecht GOttes daſelbſt in der Schloß-Capelle begraben, und auf ſeinem Leichen-Steine ſtehen nur etliche Zeilen. Als Käyſer Carolus V. nach der Schlacht bey Mühlberg ſelber zu Wittenberg war, ſo ward ihm vorgetragen, ob er nicht Lutheri Cörper wolte ausgraben und verbrennen laſſen? Er aber gab zur Antwort: **Laſſet ihn liegen, ich habe ihn ſchon zu Worms geſehen: Ich bin ein Käyſer über die Lebendigen, und nicht über die Todten.** Es haben zwar einige Windmacher vorgegeben, als wenn ſeine geheiligten Gebeine, zur Zeit des Schmalkaldiſchen Krieges, auf hohen Befehl von Wittenberg an einen unbekannten Ort wären transportiret worden, damit ſie von niemand mögten beleidiget werden. Es iſt aber in einem beſondern Scripto bewieſen worden, daß es Fabeln und Mährlein ſind, damit man nothwendig handeln muß, wenn man nicht viel weiß, und doch das Anſehen haben will, als wenn man viel wüſte.

LICHTENBURG, iſt ein ſchönes Schloß, mit einem angenehmen Garten, an der Elbe. Königs Auguſti Frau Mutter, eine gebohrne Printzeßin aus Dänemarck, hat biß an ihren Todt 1717. daſelbſt reſidiret.

BRETTIN, iſt ein Städtgen, gleich darbey.

BRETSCH oder PRETSCH, eine kleine Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, zwey Meilen von Wittenberg. Die Königin von Polen, Chriſtiana Eberhardina, hat biß an ihren Todt 1728. daſelbſt reſidiret.

SCHMIEDEBERG, eine kleine Stadt, brauet ein gutes Bier.

HäHNICHEN oder GRäFEN-HAINGEN, ein Städtgen, an den Gräntzen von Anhalt.

BOUCH oder POUCH, eine Herrſchafft zwiſchen Düben und Bitterfeld, die einer Linie aus dem Gräflichen Hauſe SOLMS gehöret.

KEMBERG, insgemein KEMMERICH, eine Meile von Wittenberg: Die Probſtey daſelbſt gehöret der Univerſität.

CLöDEN, nicht weit davon, da iſt auch eine Probſtey, die der Univerſität zu Wittenberg iſt geſchencket worden.

ANNABURG, iſt ein Städtgen, an der ſchwartzen Elſter, mit einem ſchönen Luſt-Schloſſe. Der Ort hieß vor dieſem LOCHAU; hat aber von Chur-Fürſtens Auguſti Gemahlin, die man Mutter Anna genennet hat, einen andern Nahmen bekommen. Gleich darbey iſt die berühmte Lochauer Heide, allwo Anno 1547. die fatale Schlacht iſt gehalten worden, darinnen Chur-Fürſt Johannes Fridericus Magnanimus zu Sachſen, vom Käyſer Carolo V. iſt gefangen worden. Im übrigen wird der Fluß darum die ſchwartze Elſter genennet, weil es auch eine weiſſe Elſter giebet, die durch Meiſſen in die Saale flieſſet.

JESSEN, eine kleine Stadt, drey Meilen von Wittenberg an der Elſter.

SCHWEINITZ, iſt was anders als Schweidnitz in Schleſien. Es iſt eine kleine Stadt, wo Chur-Fürſt Fridericus Sapiens den nachdencklichen Traum von dem

Mönche

Mönche mit einer langen Feder geſehen hat. Auch kan man dieſem Orte die Schuld beymeſſen, daß die Sächſiſche Chur-Linie aus Aſcaniſchen Stamme Anno 1422, mit Alberto III. ausgeſtorben iſt: Denn ſein Bruder Chur-Fürſt RUDOLPHUS hatte zwey Söhne, SIGISMUNDUM und WENCESLAUM, die ihm ſuccediren ſolten. Als aber dieſelben A. 1406. zu Schweinitz pernoctirten, ſo fiel in der Nacht ein Thurm ein, und ſchlug ſie beyde todt.

HERTZBERG, gegen die Gräntzen von Nieder-Laußnitz, iſt mittelmäßig.

SLAYDA und ZAHNA ſind zwey geringe Oerter, man braucht ſie aber im Studio Genealogico.

BELTZIG, eine mäßige Stadt, lieget an den Gräntzen von der Marck, und wird auch der Märcker Korn-Hauß genennet.

NIMECK und BRUCK ſind zwey kleine Städte nicht weit von Beltzig.

BARUTH, eine kleine Stadt am Ende des Chur-Kreyßes, wo die Marck und Nieder-Laußnitz mit einander gräntzet. Es gehöret einer Linie aus dem Gräflichen Hauſe SOLMS.

SCHLIEBEN, hat eine Probſtey, welche der Univerſität Wittenberg iſt geſchencket worden.

UBIGAU und

WAHRENBERG ſind zwey Städtgen an der ſchwartzen Elſter.

LIEBENWERDA, ein Städtgen mit einem Schloſſe.

Der FLEMMING iſt ein Strich Landes an den Gräntzen von der Marck, in welcher Gegend viel Korn gebauet wird.

Alle dieſe Oerter liegen im Chur-Kreyße, daran iſt kein Zweifel. Nun aber werden in den neueſten Land-Charten noch verſchiedene Oerter dazu geſchlagen, und in die Gräntze vom Chur-Kreyße mit eingefaſſet.

Der-

Dergleichen ſind die vier Aemter, darauf das **Burggrafthum** Magdeburg beruhet. Sie heiſſen: GOMMERN, RANIS, ELBENAU und GOTTAU, und liegen würcklich im Hertzogthum Magdeburg, gehören aber dem Chur-Fürſten zu Sachſen.

Dergleichen ſind die beyden **Querfurtiſchen** Aemter: DAMA und JüTERBOCK, die dem Hertzoge zu Sachſen-Weiſſenfels gehören. Es wird unten ein beſonderer Artickel davon vorkommen.

Dergleichen iſt endlich auch das **Merſeburgiſche** Amt BITTERFELD, darinnen das Städtgen BRENA lieget: Wir wollen beyde biß unten im Artickel vom Hauſe Merſeburg verſparen.

Einige ſind zu weit gegangen, und haben TORGAU, EILENBURG, DELITSCH, ZöRBIG, DüBEN, DOMMITSCH, BELGERN, ELSTERWERDA und SCHILDE, zum Chur-Kreyße gerechnet, welche doch alle unſtreitig zu Meiſſen, und inſonderheit zum Leipziger Kreyße gehören. Dieſes wird nur darum erinnert, daß man die accuraten und unrichtigen Land-Charten von einander unterſcheiden kan.

Das III. Capitel.

Von der Land-Grafſchafft THURINGEN.

Vorbericht.

Die THURINGI oder DORINGI, haben in den älteſten Zeiten im Stiffte BREMEN gewohnet, ſie ſind aber von den Sachſen ſo lange verunruhiget worden,

worden, biß ſie das Land verlaſſen, und jenſeit des Hartzes das Königreich Thüringen angeleget haben; welches im dritten Seculo geſchehen iſt.

Dieſes Thüringiſche Königreich hat geſtanden biß A. 524. da iſt der letzte König HERMANNFRIDUS von den Sachſen und Francken um die Crone und um das Leben gebracht worden.

Hierauf theilten ſich die beyden Uberwinder in das Land: Was gegen Norden am Hartze lag, das zogen die Sachſen an ſich; was aber gegen Süden am Thüringer-Walde lieget, das ward den Francken zu Theile.

Es entſtunden darnach Land-Grafen in Thüringen, die ſturben A. 1240. aus, da ward Thüringen und Meißen mit einander vereiniget.

Endlich theilte ſich das Hauß Sachſen A. 1464. in die Erneſtiniſche und in die Albertiniſche Linie, und da bekam die Erneſtiniſche Linie ihren Antheil meiſtens in Thüringen.

Da ſich nun, wie oben allbereit iſt erinnert worden, die Erneſtiniſche Linie wiederum in verſchiedene Häuſer getheilet hat: ſo kan man leiche erachten, daß wir dieſes Capitel in viel Artickel werden theilen müſſen.

Es iſt aber die Landgrafſchafft Thüringen, Lat. LANDGRAVIATUS THURINGIÆ, nicht gröſſer als zwantzig Meilen ins gevierdte, ungefehr gerechnet.

Ich weiß wohl, daß andere Thüringen nur zwölf Meilen groß ſchätzen: Aber die ſchneiden auf allen Seiten etwas ab, das doch gantz billig darzu gerechnet wird.

Es ſtöſt gegen Norden an das Fürſtenthum Anhalt; gegen Oſten an das Marggrafthum Meiſſen; gegen Weſten an die Landgrafſchafft Heſſen; und gegen Süden an das Hertzogthum Francken.

Das Land iſt jetzo aller Orten volckreich, und wohl angebauet: Denn man zehlet 140. Städte, und 250. Schlöſſer darinnen. Abſonderlich iſt nicht weit vom Hartze zwiſchen Northauſen und Sangerhauſen ein ungemein fruchtbarer Strich Landes, ohngefehr ſechs Meilen lang, welcher deßwegen auch die göldene Aue genennet wird.

Es ſind ſchon vor langen Zeiten zwey Lateiniſche Diſticha von Thüringen gemacht worden. In dem einen ſind die drey vornehmſten Gaben der Natur beſchrieben:

Conciliare ſolent tria W, nomenque decusque
WAYD, WOLL & WAITZEN, Terra Thuringa, tibi.

Und in dem andern wird die gute Wirthlichkeit der Thüringer mit folgenden Worten geprieſen:

Halec aſſatum Thuringis eſt bene gratum:
Ex ſolo naſo faciunt tibi fercula quinque.

Der I. Artickel.
Was dem Chur-Fürſten zu Maintz in Thüringen gehöret.

Es kömmt hauptſächlich auf die Haupt-Stadt des Landes ERFURT an, welche wir etwas umſtändlicher beſchreiben wollen:

ERFURT, Lat. Erfordia, lieget am Fluſſe Gera, und ſoll Anfangs auch GERFURT geheiſſen haben. Es iſt die

Haupt-

Haupt-Stadt des Landes, und lieget faſt im Centro. Sie iſt von ungemeiner Gröſſe, und hat 300. Gaſſen, die aber ſehr ſchlecht bewohnet ſind. Es ſind zwey Haupt-Feſtungen darbey, der PETERSBERG in der Stadt, welcher ſechs gantz neue Baſtions hat; und die CYRIACSBURG auſſer der Stadt, welche ſehr ſtarcke Mauern hat. Um die Stadt iſt ein guter Waſſer-Graben, nnd der Wall iſt mit Linden beſetzet.

In dem Territorio umher werden drey und ſiebentzig Dörffer gezehlet, die alle zur Stadt gehören. Ja es liegen umher 26. Städte, in einer ſolchen Diſtantz, daß die Eiwohner alle Tage nach Erfurt reiſen, und des Abends wieder zu Hauſe ſeyn können. Dieſe Erfurtiſchen Dörffer ſind in IX. Aemter eingetheilet, die man aber nur auf einer ſehr ſpecialen Charte ſehen kan: Sie heiſſen: 1. Erfurt, 2. Mannsdorf, 3. Tonndorf, 4. Mühlberg, 5. Alach, 6. Gippersleben, 7. Vargila, 8. Sommerda, und 9. Vippach.

Unter denſelben iſt VARGILA, ein ſehr groſſes Dorff, an der Unſtrut, darum merckwürdig, weil es Käyſer Carolus M. Terram Conceptionis suæ genennet hat.

Die Stadt SOMMERDA, insgemein Groſſen-Sömmern genannt, lieget an der Unſtrut, und hat alle Jahre drey groſſe Jahr-Märckte.

Bey dem Dorffe MüHLBERG hat weiland ein hohes Berg-Schloß gelegen, davon man noch Rudera ſiehet. Es iſt die Reſidentz der alten Grafen von Mühlberg geweſen, die kurtz vor dem groſſen Interregno ausgeſtorben ſind.

Die Fata dieſer Stadt muß man ſich freylich in der Hiſtorie erzehlen laſſen: Etwas aber muß doch auch hier mit eingeſtreuet werden.

ERFURT hatte ſich in den alten Zeiten in die Freyheit geſetzet; aber Chur-Maintz exercirte die geiſtliche Jurisdiction darinne; und der Chur-Fürſt zu Sachſen war ihr ordentlicher Schutz-Herr. Auf dieſen Fuß war es etwan Anno 1482. geſetzet worden.

Es zerfiel aber der Rath und die Bürgerſchafft mit einander, und da der Rath Hülffe und Schutz wider den

Pöbel bey Chur-Sachſen ſuchte, ſo wandten ſich hingegen die Bürger an Chur-Maintz; ja endlich entſtunden gar drey Partheyen in der Stadt, welche die **Maintziſche**, die **Sächſiſche**, und die **Städtiſche** genennet wurden.

Es wurde aber ſolcher Streit nicht etwan mit Worten, oder mit der Feder geführet, ſondern es gieng ſchärffer her. Bürgermeiſter KELNER ward gehangen; der Syndicus BOBENZAHN ward geviertheilet; der Ober-Vierherr LIMPRECHT ward geköpffet; und der Käyſerliche Herold ward vom Pferde herunter geſchmiſſen, und im Kothe herum geweltzet.

Endlich behielt die Maintziſche Parthey die Ober-Hand, aber Erfurt kam darbey auch zugleich um ſeine Freyheit. Die Gelegenheit darzu gab eine Gebeths-Formular, darinnen dieſe Worte ſtunden: **Wir bitten auch den lieben GOtt vor Jhro Chur-Fürſtliche Gnaden zu Maintz:** Welches die Lutheriſchen Prieſter durchaus von der Cantzel nicht ableſen wolten.

Mittlerweile wurde die Stadt Anno 1663. in die Acht erkläret, und zu allem Unglücke kam eben damahls ein Corpo Frantzoſen aus Ungarn zurücke, als der Stille-Stand mit den Türcken war geſchloſſen worden, und die nahmen ihren Weg mitten durch Deutſchland, und thaten dem Chur-Fürſten zu Maintz gewiß einen groſſen Ritter-Dienſt. Denn ſie überrumpelten die geächtete Stadt Erfurt ehe ſie ſich beſinnen konte, das geſchah A. 1664. und im folgenden Jahre ward auch mit Chur-Sachſen wegen der Schutz-Gerechtigkeit tranſigiret. Summa Summarum, die Haupt-Stadt in Thüringen gerieth unter die Bothmäßigkeit des Chur-Fürſtens zu Maintz. Seit der Zeit haben beſtändig 500. Mann Ertz-Biſchöffliche Trouppen in der Feſtung Petersburg, und 300. Käyſerliche Soldaten in der Feſtung Cyriacsburg gelegen, welche die Thöre mit Maintz zugleich beſetzen.

Was die Religion betrifft, ſo iſt der Rath nunmehr vermiſcht; die Bürger aber ſind meiſtens Lutheraner. Die Univerſität daſelbſt iſt ſehr alt: Denn ſie iſt ſchon Anno 1382. fundiret worden. Jn der Auguſtiner-Kirche allda wird noch die Zelle gewieſen, darinnen D. Luther als ein Mönch gelebet hat. Es ſind drey ſchöne Bibliothequen in

Erfurt;

Erfurt; eine gehöret den Catholicken; die andere der Univerſität; und die dritte dem Evangeliſchen Miniſterio. Von der groſſen Glocke daſelbſt, welche in der Tauffe den Nahmen MARIA CLARA SUSANNA bekommen hat, wird viel Weſens gemacht. Sie wieget 275. Centner, iſt 15. Ellen weit, und 5. Ellen hoch; und iſt doch gleichwohl von einer zwölff-jährigen Jungfer mit ihren Händen, ohne jemands Hülffe, hinauf gezogen worden. Es ſtehet folgender Reim daran:

Die groſſe Suſanna,
Treibet die Teufel von danna.

In der Dom-Kirche zu Erfurt iſt das Grab Ludovici, Grafens von GLEICHEN. Derſelbe war im gelobten Lande von den Türcken gefangen: Es verliebte ſich aber in denſelben eine ſchöne Saracenerin, und halff ihm zu ſeiner Freyheit, mit der Condition, daß er ſich mit ihr vermählen ſolte. Als er nun hierauf Anno 1240. mit dieſer Orientaliſchen Gemahlin wieder nach Thüringen kam, ſo lebte ſeine erſte Gemahlin noch, die eine gebohrne Gräfin von Käfernburg war. Der Pabſt diſpenſirte, daß er beyde Gemahlin zugleich neben einander behalten durffte, welche ſich auch ſehr wohl mit einander vertrugen. Sie ſchlieffen im Leben alle drey in einem Bette, welches noch zu Gleichen gewieſen wird, und nach dem Tode ſind auch alle drey neben einander begraben worden. Solches bezeuget die Auffſchrifft, ſo auf dem Grabe zu leſen iſt:

Zwey Weiber liebten ſich als Schweſtern, mich als Mann,
Die eine folgte mir, und ließ den Alcoran:
Die andre wolte bey der Rückkunfft mich nicht laſſen,
Erſt muſt uns drey ein Bett, und jetzt ein Grab umfaſſen.

Das EISFELD lieget nicht in Thüringen, auch nicht in Heſſen, und auch nicht in Nieder-Sachſen; ſondern es lieget in einem Winckel zwiſchen dieſen drey Ländern, und iſt auf der Land-Charte von Thüringen

am allerdeutlichſten exprimiret. Es gehöret aber von langen Zeiten her dem Chur-Fürſten zu Maintz, und iſt auch oben in dem Buche von dem Chur-Fürſten-Kreyße ausführlich beſchrieben worden.

Der 2. Artickel.

Was dem Chur-Fürſten zu Sachſen in Thüringen gehöret.

In den neueſten Land-Charten iſt das gantze Chur-Fürſtenthum Sachſen mit ſeinen incorporirten Ländern in ſieben groſſe Kreyße abgetheilet, die ſind: 1. der Chur-Kreyß, 2. der Thüringiſche Kreyß, 3. der Meißniſche Kreyß, 4. der Leipzigiſche Kreyß, 5. der Ertzgebürgiſche Kreyß, 6. der Vogtländiſche Kreyß, und 7. der Neuſtädtiſche Kreyß.

Hiervon haben wir den Chur-Kreyß im vorigen Artickel beſichtiget, und die letzten fünff Kreyße werden auch ein jeder ſeinen Artickel bekommen: Alſo iſt der Thüringiſche Kreyß noch übrig, der gehöret in dieſen Artickel.

Dieſer Thüringiſche Kreyß fängt ſich bey der Stadt WEISSENFELS an, und gehet biß an die Stadt TREFURT, welche 18. ſtarcke Meilen von eiander gelegen ſind. Es gehet alſo dieſer Streiffen Landes recht mitten durch Thüringen hindurch, und der Fluß Unſtrutt durchſtrömet dieſen Kreyß in die Länge.

Uberhaupt nun wird alles zu dieſem Kreyße gerechnet, was die ſo genannte Albertiniſche Linie in Thüringen beſitzet, darzu die drey Häuſer: 1. CHUR-SACHSEN, 2. SACHSEN-WEISSENFELS, und 3. SACHSEN-ZEITZ, gehören.

Es iſt aber das Hauß Sachſen-Zeitz eingegangen

gen, weil der letzte davon den geiſtlichen Stand erwehlet hat: Von dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels ſoll der folgende Artickel handeln: Alſo muß hier nur unterſuchet werden, was Chur-Sachſen an und vor ſich ſelber in dieſem Thüringiſchen Kreyße beſitzet.

Das erſte nun iſt das Kreyß-Amt TENNSTÆDT, zwiſchen Langenſaltza und Weiſſenſee.

TENNSTÆDT, oder vielmehr TÆNNSTADT, ſoll den Nahmen von den vielen Tannen haben, welche in dieſer Gegend nicht ſeltſam ſind.

Darnach gehöret hieher die Stadt TREFURT, welches der letzte Ort in dieſem Kreyße gegen Weſten iſt.

TREFURT oder DREFURT, an der Werra, iſt eine Drey-Herriſche Gan-Erben-Stadt. Ein Theil gehöret Chur-Maintz, das andre Chur-Sachſen, und das dritte nach Heſſen-Caſſel. Ein jedweder hat ſeinen Amtmann da. Man kan leicht erachten, daß von allen drey Religionen daſelbſt ſeyn werden. Es lieget darbey der hohe Berg HELLERSTEIN, darauf hat ein Schloß geſtanden, das iſt verſuncken, und nunmehr iſt eine tieffe Höhle daſelbſt. Es hat ſich einmahl ein Bergmann hinunter gelaſſen, und hat einige Wahrzeichen von dem verfallenen Schloſſe mit herauf gebracht.

Uber dieſes vindiciret ſich der Chur-Fürſt die alten SCHRIFFTSASSEN in den Aemtern Langenſaltza, Sangerhauſen nnd Weiſſenſee.

SCHRIFFTSASSEN und AMTSASSEN, werden einander entgegen geſetzet. Ein Amts-Saſſe muß vor dem Amtmanne des Ortes Red und Antwort geben: Ein Schrifft-Saſſe aber kan nur vor der Chur-Fürſtlichen Cantzley in Dreßden, oder auch vor den beyden Chur-Fürſtlichen Ober-Hof-Gerichten, in Wittenberg und Leipzig belanget werden.

Dergleichen Schrifft-Saſſen ſind nun zum wenigſten Siebenzig, welche gewiß ſo viel importiren, als eine reiche

Grafſchafft: Das meiſte ſind ſchöne Ritter-Güter, es ſind aber auch einige kleine Städte mit darunter.

Nachdem Anno 1718. der letzt-regierende Hertzog von ZEITZ geſtorben iſt, ſo hat der Chur-Fürſt ſeine Landes-Portion an ſich gezogen, darunter iſt das ſchöne Amt TAUTENBURG, welches ohnſtreitig in Thüringen lieget, und alſo auch zu dieſem Kreyße gehöret:

TAUTENBURG, ein Schloß, Amt und Herrſchafft, zwiſchen Jena und Naumburg.

FRAUEN-PRIESNITZ, iſt ein Städtgen, welches in das Amt Tautenburg gehöret.

Uber dieſes gehöret: 1. die Balley-Thüringen zu ZWEZEN, 2. die Commenthurey GRIFF-STäDT, und 3. die Schul-PFORTA, in dieſem Kreyß: Wir wollen aber von den **Geiſtlichen Gütern** einen beſondern Artickel machen.

Endlich ſind auch verſchiedene Thüringiſche Grafen gewiſſer Lehn-Güter wegen VASALLEN von Chur-Sachſen, und werden auch zu dieſem Kreyße gerechnet. Sie ſollen alle zuſammen, aber ein jedes an ſeinem Orte ausgezeichnet werden, damit die Gräflichen Güter feine beyſammen bleiben. Was aber etwan noch ſtreitig iſt, daran begehren wir keinen Theil zu nehmen.

Der 3 Artickel.

Was das Hauß Sachſen-Weiſſenfels in Thüringen beſitzet.

Die Stadt WEISSENFELS, allwo der Hertzog reſidiret, lieget wohl unſtreitig in Meiſſen, und kan alſo hieher nicht gezogen werden.

Das

Das Hertzogthum QUERFURT, iſt ein beſonders Fürſtenthum, davon in dem folgenden Artickel ſoll gehandelt werden.

Hingegen gehören ihm fünff ſchöne Aemter, die im Thüringiſchen Kreyſſe gelegen ſind: 1. LANGENSALTZA, 2 WEISSENSEE, 3. SANGERHAUSEN, 4, ECCARTSBERG, und 5. FREYBURG.

Das Amt LANGENSALTZA lieget an der Unſtrut, zwiſchen Erfurt und Mühlhauſen,

LANGENSALTZA, eine gute Stadt, darinnen feine Handlung getrieben, und einige Wollene Zeuge fabriciret werden. Es iſt ein Schloß daſelbſt, das hatte die Wittwe Hertzogs Johannis Georgii biß an ihren Todt A. 1731. zu ihrem Wittwen-Sitz. Es fließet ein kleiner Fluß durch die Stadt, der heiſſet Saltza.

Das Amt WEISSENSEE, lieget vier Meilen von Erfurt.

WEISSENSEE, eine Stadt, Schloß und Amt. Sie lag an einem ziemlich groſſen See, und davon hatte ſie den Nahmen. Es iſt aber dieſes Gewäſſer A. 1705. ausgetrocknet, und in Aecker und Wieſen verwandelt worden. Man hält davor, daß dieſe Stadt der Mittel-Punct von Thüringen ſeyn ſoll.

Das Amt SANGERHAUSEN lieget an den Mannsfeldiſchen Gräntzen, und iſt in der mittlern Hiſtorie gar bekannt, weil es dazumahl eine beſondere Herrſchafft geweſen iſt.

SANGERHAUSEN, Stadt, Schloß und Amt. Es iſt eine Kirche da, dem heiligen Ulrico gewiedmet, welche der bekannte Land-Grafe Ludovicus der Springer gebauet hat, als er aus ſeiner Gefangenſchafft zu Giebichenſtein, bey Halle, entwiſchet war.

Das Amt ECKARTSBERG lieget gegen Naumburg zu.

ECKARTSBERG, iſt ein Städtlein ohne Mauern, und das Schloß, auf einem Berge darbey, iſt ziemlich eingegangen. Es hat ſeinen Nahmen von Eccardo, Marggrafen in Meiſſen, der dieſe Stadt Anno 998. gebauet hat, und darnach Anno 1002. bey Northeim iſt erſtochen worden.

Das Amt FREYBURG, an der Unſtrut, wo ſie bald in die Saale fallen will.

FREYBURG, eine Stadt mit einem Schloſſe, darauf der Land-Grafe Ludovicus der Springer reſidiret hat. Es iſt damahls NEUBURG genennet worden. Nicht weit davon lieget.

TSCHEIPLITZ, ein Adelicher Ritter-Sitz. Dieſer Ort hat vor Alters die WEISSENBURG geheiſſen, darauf der letzte Pfaltz-Grafe Fridericus III. reſidiret hat, der A. 1065. von dem Land-Grafen Ludovico dem Springer ermordet ward. Es ſtehet noch ein kleiner Baum an dem Orte, da die Mordthat geſchehen iſt. Seine Gemahlin die ſchöne ADELHEIT, war eine Ehebrecherin, und hatte die Sache mit dem Land-Grafen concertiret, daß er nur in dem Gehege ihres Gemahls jagen ſolte. Wie ſolches der Land-Grafe that, ſo ſaß der Pfaltz-Grafe im Bade, da ſtellte ſich die Adelheit raſende, und ließ nicht nach, biß er ſich zu Pferde ſetzte. Er ward aber von dem Pfaltz-Grafen mit einem Sau-Spieſſe durchſtochen.

In dieſen Aemtern liegen noch verſchiedene merckwürdige Städtgen.

THOMASBRUCK oder TAMSBRUCK, ein Städtgen, an der Unſtrut, im Amte Langen-Saltza.

KINDELBRUCK, eine kleine Stadt, an der Wipper, im Amte Weiſſenſee. Es ritten einmahl zwey kleine Kinder auf Stöcken-Pferden auf einer Brücke, und plumpten beyde ins Waſſer, daher hat der Ort den Nahmen bekommen.

BIBRA oder BEBRA, im Amte Eckartsberg, iſt ein Städtgen, darbey Anno 1694. ein Geſund-Brunnen entſtanden iſt.

NEBRA, eine kleine Stadt und Schloß, an der Unſtrutt, im Amte Eckartsberg.

LAU-

LAUCHA, ein Städtgen, im Amte Freyburg, an der Unſtrut.

MüCHELN, an dem kleinen Fluſſe Geiſel, zwey Meilen von Weiſſenfels, ein feines Städtgen.

MEMLEBEN, iſt jetzo nur ein Dorff, an der Unſtrut. Vor dieſem war es ein berühmtes Kloſter, darinnen Käyſer Henricus Auceps, und ſein Sohn Käyſer Otto I. im zehenden Seculo geſtorben ſind.

Der 4. Artickel.

Von dem Fürſtenthum Querfurt.

Es iſt dieſes ein freyes Reichs-Fürſtenthum im Ober-Sächſiſchen Kreyße, das ſeinen Sitz und ſeine Stimme auf dem Reichs-Tage haben ſoll, und gehöret dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels.

Es iſt aber ein neues Fürſtenthum, das erſt im Pragiſchen Frieden A. 1635. iſt geſtifftet, und darnach im Weſtphäliſchen Frieden 1648. dem Chur-Hauſe zur Satisfaction vor das ſeculariſirte Ertz-Bißthum Magdeburg iſt gegeben worden.

Anfangs war es nur auf die vier Magdeburgiſchen Aemter, 1. QUERFURT, 2. DAMA, 3. JUTERBOCK und 4. BORG gegründet.

Darnach als Chur-Fürſt Johannes Georgius I. in ſeinem Teſtamente die Verfügung gemachet hatte, daß ſein älteſter Sohn, AUGUSTUS, dieſes Fürſtenthum haben ſolte, ſo wurden noch die vier Thüringiſchen Aemter, 1. SACHSENBURG, 2. HELDRUNGEN, 3. SITTICHENBACH, und 4. WENDELSTEIN darzu geſchlagen.

In dieſer Verfaſſung ward es nach dieſem dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels zu Theile, und iſt auch biß auf dieſen Tag bey demſelben geblieben. Es iſt

aber das Amt BORG davon abgekommen: Denn weil es mitten in dem Hertzogthum Magdeburg gelegen war, ſo that der Chur-Fürſt von Brandenburg den Vorſchlag, daß er dem Hauſe Weiſſenfels ein Æquivalent an baaren Gelde davor geben wolte, und das muſte ſich der Hertzog zu Weiſſenfels gefallen laſſen. Alſo beſtehet heutiges Tages das Fürſtenthum QUERFURT auf nachfolgenden ſieben Aemtern:

QUERFURT, lieget ohnſtreitig in Thüringen, an den Gräntzen von der Grafſchafft Mannsfeld. Es iſt eine mittelmäßige Stadt, mit einem alten Schloſſe. Es hat vor dieſem ſeine eigene Grafen gehabt, welche ſich Edle Herren von Qverfurt genennet haben. Wie nun dieſelben A. 1496. ausgeſtorben ſind, ſo iſt Qverfurt als ein vacantes Lehn an das Ertz-Bißthum zurücke gefallen. Nahe bey dieſer Stadt iſt die ſo genannte Eſels-Wieſe, auf welcher alle Jahr, Mittwochs nach Oſtern, ein beruffener Jahr-Marckt gehalten wird. Bruno, ein Edler Herr von Qverfurt, wolte vor ohngefehr 700. Jahren auf ſeinem Eſel nach Preuſſen reiſen, und daſelbſt die Heyden bekehren. Als er aber auf dieſer Wieſe von ſeinen Anverwandten Abſchied genommen hatte, ſo ſtund der Eſel als wenn er angenagelt wäre, und konte mit keiner Gewalt von der Stelle gebracht werden. Damahls nun muſte Bruno zwar ſeine Reiſe einſtellen: Er zog aber nach dieſem dennoch in Preuſſen, und hat auch daſelbſt A. 1009. die Märter-Krone erlanget. An dem Orte nun, wo der Eſel ſtätig geworden iſt, hat man nachgehends eine Capelle gebauet, wohin nach dieſem ſtarcke Wallfahrten ſind gehalten worden. Es wird noch heutiges Tages Brunonis Brunn, und Brunonis Keſſel daſelbſt gewieſen, womit es dieſe Bewandniß hat. Eine Gräfin von Qverfurt hatte auf einmahl neun Kinder gebohren, davon wolte ſie achte ins Waſſer werffen laſſen, damit ſie nicht vor eine Ehebrecherin möchte gehalten werden. Der heilige Bruno aber bekam geheime Nachricht davon, und tauffte die Kinder nicht allein, ſondern

ließ

ließ ſie auch auf ſeine Koſten groß machen. Das ſoll nun der Keſſel ſeyn, darinnen dieſe Kinder ſind getauffet worden, und eben das ſoll auch der Brunnen ſeyn, daraus das Tauf-Waſſer iſt geſchöpffet worden.

JUTERBOCK, oder GUTERBOCK, lieget nach der neueſten Eintheilung der Provintzen in dem Sächſiſchen Chur-Creyße; vor dieſem aber, als es noch unter Magdeburg ſtund, ſo ward es zu dem Luckenwaldiſchen Creyße gerechnet. Der Ort lieget vier Meilen von Wittenberg und iſt gar eine feine Stadt. Sie iſt auch durch eine Schlacht berühmt worden, als im dreyßig-jährigen Kriege der Schwediſche Generaliſſimus Torſtenſohn wider den Käyſerlichen General Gallas A. 1644. einen vollkommenen Sieg erhalten hatte.

DAM, DAMA oder THAM, wird nunmehro auch zum Sächſiſchen Chur-Creyße gerechnet. Es iſt eine kleine Stadt an den Gräntzen von der Lausnitz, nebſt einem Schloſſe, darauf vor dieſem eine Fürſtliche Wittwe geſeſſen hat. Anitzo aber hat des regierenden Hertzogs Chriſtiani zu Weiſſenfels eintziger Bruder, Hertzog JOHANNES ADOLPHUS, ſeine Reſidentz daſelbſt aufgeſchlagen.

HELDRUNGEN, lieget im Thüringiſchen Creyße an den Mansfeldiſchen Gräntzen. Es iſt eine freye Reichs-Grafſchafft, und ob es ſchon ein kleiner Ort iſt, ſo hat er doch eine Fortification von neun Baſtionen, und einen tieffen Graben. Man ſaget auch, es fehlte der Feſtung nichts, als eine gute Krieges-Caſſa.

SACHSENBURG, lieget an der Unſtrut, und hat ein altes Schloß. Es iſt eins von den vier aſſecurirten Aemtern, davon bald mehr Nachricht ſoll gegeben werden.

SITTICHENBACH, iſt ein kleines Amt, an den Mannsfeldiſchen Gräntzen.

WENDELSTEIN, iſt dergleichen kleines Amt, nicht weit von Querfurt.

Anhang.

Von SCHEIDINGEN oder BURG-SCHEIDINGEN.

Dieſer Ort lieget an der Unſtrut, und iſt der

älteſte Ort in Thüringen, davon wir was gewiſſes wiſſen. Es iſt eine Gräntz-Feſtung geweſen, welche die Thüringer und die Francken von einander geſchieden hat, daher es auch ſeinen Nahmen ſoll bekommen haben. Der letzte Thüringiſche König Hermannfridus hatte ſeine Zuflucht zu dieſer Feſtung genommen; konte aber doch ſeinem Fato nicht entgehen.

Nach dieſem iſt dieſe Burg dem Stiffte BAMBERG zur Lehn aufgetragen worden, und da mögen viel ſchöne Güter darzu gehöret haben, die nach der Zeit davon abkommen ſind, und die man heutiges Tages nicht einmahl ſpecificiren kan.

Von Bamberg haben die edlen Herrn von Querfurt dieſes Scheidingen zur Lehne getragen, und wie der letzte, Nahmens Bruno, A. 1495. geſtorben iſt, ſo hat er Fürſt Woldemarum von Anhalt zum Erben von dieſer Burg eingeſetzet. Ob nun zwar ſeine Nachfolger die Belehnung allemahl geſuchet und auch erhalten haben. So haben ſie doch dieſes als ein Affter-Lehn bald an dieſe, bald an jene Adeliche Familie gegeben: Wie es denn eben jetzo die nunmehr in den Grafen-Stand erhobenen Herren von HOYM beſitzen.

Der 5. Artickel.

Von den Geiſtlichen Gütern in Thüringen.

Es ſind ihrer nicht mehr als drey, die in den Thüringiſchen Kreyß gehören. Was nun das Hauß Sachſen vor Berechtigungen darüber hat, die

die ſind dem Chur-Fürſten ausdrücklich vorbehalten.

I. Die BALLEY-THüRINGEN, gehöret dem Deutſchen Orden zu Mergentheim: Sie lieget nicht weit von Jena, und ZWEZEN heiſt der Ort, da der Baillif ſeinen Sitz hat. Der letzte Beſitzer war der Cardinal von Sachſen, aus dem Hauſe Zeitz, CHRISTIANUS AUGUSTUS: Als nun derſelbe Anno 1725. geſtorben, ſo iſt meines Wiſſens die Balley nicht wieder vergeben, ſondern zu den übrigen Chur-Fürſtlichen Gütern im Thüringiſchen Creyße geſchlagen worden. Beyläuffig muß doch dieſes angemercket werden, daß dieſe Balley A. 1624. Evangeliſch geweſen iſt; und deßwegen auch dem nur gedachten Printzen aus dem Hauſe Zeitz war conferiret worden, weil er ein Lutheraner war. Da er nun A. 1695. ſich zur Catholiſchen Religion gewendet hatte, ſo ſolte er auch dieſe Balley reſigniret haben; die er aber noch dreyßig Jahr biß an ſeinen Todt adminiſtriret hat. Doch das iſt eine Materie, die vor die Herren Publiciſten gehöret. Im übrigen iſt bekannt, daß ſich die Einkünffte dieſer Balley ohngefehr auf 6000. Gülden belauffen. Die Oerter die noch jetzo darzu gehören, ſind:

ZWEZEN, ein Dorff, nahe bey der Stadt Jena.

LEHSTEN, ein Dorff, nicht weit von Zwezen.

LIEBSTADT, ein Dorff, zwiſchen Weimar und Dornburg.

NEGELSTÆDT, eine Comthurey, an der Unſtrut, nicht weit von Langenſaltza, welcher Ort allbereit Anno 1075. zur Zeit Käyſers Henrici IV. durch eine Schlacht iſt berühmt worden.

II. Die

II. Die COMMENTUREY GRIEFSTÆDT, lieget im Thüringiſchen Kreyße an der Unſtrut, nicht weit von der Stadt Weiſſenſee. Der Comter ſtehet unter der Marpurgiſchen Balley in Heſſen.

III. Die SCHUL-PFORTE bey Naumburg, war vor Alters ein Ciſtertienſer-Kloſter, und hieß eigentlich HIMMELS-PFORTE, Lat. Porta Cœli. Der Abt daſelbſt hatte vor dieſem ſeine Stelle unter den Landes-Ständen: Chur-Fürſt MAURITIUS aber hat A. 1543. eine Fürſten-Schule daraus gemacht, darinnen biß dieſen Tag 150. Knaben wohl erzogen, und geſpeiſet werden. Es iſt mit Wäldern und Bergen umgeben: Es gehören auch ſchöne Wieſen, Aecker, und Wein-Berge darzu, darüber ein beſonderer Amtmann beſtellet iſt. Die Schule und die Kirche aber ſtehet unter dem Ober-Conſiſtorio zu Dreßden.

Der 6. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-WEIMAR.

Es iſt das älteſte Hauß von der Erneſtiniſchen Linie. Die gantze Landes-Portion, zu beyden Seiten des Fluſſes Ilm, zwiſchen Erfurt und Jena, iſt nur 8. Meilen lang, und 4. Meilen breit. Die merckwürdigen Oerter ſind folgende:

WEIMAR, Lat. Vinaria, eine feine Stadt, mit einem neu-erbauten Schloſſe, welches die WILHELMSBURG genennet wird, und am Fluſſe Ilm gelegen iſt. Eigentlich ſind zwey Schlöſſer beyſammen, und das andere wird das rothe Schloß genennet. Der ſchöne Fürſtliche Saal auf der Wilhelms-Burg, die vortreffliche Bibliothec, die rare Kunſt-Kammer, und das curieuſe Müntz-Cabinet ſind

ſind gewiß ſehens-würdige Dinge. Das allervornehmſte aber iſt das Fürſtliche Archiv, darinnen die unſchätzbaren Documenta von der Reformation enthalten ſind.

Es war dieſes Weimar vor Alters eine beſondere Grafſchafft, und ihre Beſitzer wurden zugleich Grafen von ORLAMüNDA genennet, davon bald mehr Nachricht folgen wird.

Anno 1613. war die groſſe Thüringiſche Waſſer-Fluth, dardurch auch die Brücke zu Weimar weggeſpület ward. Nachdem nun Hertzog Johannes Erneſtus dieſelbe wieder von Holtz hatte bauen laſſen, ſo wurden nachfolgende Verſe zum Andencken in einen Stein gehauen:

Die ſchrecklich groſſe Waſſer-Fluth,
Welchs war eine Straf und GOttes Ruth,
Hat im tauſend ſechs hundert und dreyzehndten Jahr,
Als es der neun und zwantzigſte May war,
Hinweggeführt an dieſem Ort
Eine ſteinerne Brück, und dann ſo fort
Der Menſchen viel, und Vieh erſäufft,
So all der Jlm-Strom mit geſchleifft:
Dieſes gantz neu iſt wieder gebaut,
Von Holtz zur Stell, wie man hier ſchaut,
Im Jahr tauſend ſechs hundert und funffzehn aufgeführt,
Als JOHANN ERNST, der Jüngere hat regiert.

Man kan auch dieſes mercken, daß Anno 1618. zu Weimar die Fruchtbringende Geſellſchafft, zur Verbeſſerung der Deutſchen Sprache, iſt geſtifftet worden.

BUTTSTADT, am Fluß Loſſa, iſt darum bekannt, weil jährlich vier Vieh-Märckte daſelbſt gehalten werden.

BUTTELSTÆDT, nicht weit davon, iſt ein Städtgen und ein Amt.

TANNERODA, ein Städtgen, an der Ilm: Auf dem Berge lieget ein altes Schloß.

ETTERSBERG, Lat. Mons Æthereus, iſt ein ſehr hoher Berg, eine Stunde von Weimar. Es iſt da eine ſtarcke Wild-Bahn, und ein prächtiges Fürſtliches Luſt-Schloß.

Nicht weit davon iſt das Vorwerck Ettersberg, welches ſeinen Amtmann hat. Anno 1706. iſt ein neues Schloß daſelbſt gebauet worden.

BERCKA, an der Ilm, iſt ein Städtgen, mit einem Amtmann. Es iſt vor Alters eine Grafſchafft und auch ein Kloſter da geweſen.

KRUMSDORF, an der Ilm, iſt nur ein Dorff; es iſt aber ein ſchöner Faſanen-Fang daſelbſt angeleget, nebſt einem neuerbauten Fürſtlichen Pallaſte.

MüNCHEN, iſt ein Fürſtliches Jäger-Hauß.

RASPENBURG, RASPERG oder RASPENBERG, am Fluſſe Loſſa, iſt ein Städtgen, welches durch einen dreyfachen Geſund-Brunnen bekannt worden iſt. Von dem Berg-Schloſſe daſelbſt, welches heutiges Tages gantz ruiniret iſt, hat der berühmte Land-Grafe, Henricus RASPO, ſeinen Zunahmen her gehabt, welcher A. 1246. zum Römiſchen Käyſer iſt erwehlet worden.

GROS-BREMBACH, iſt eine Vogtey und ein Amt.

CAPPELNDORF, iſt ein Schloß und ein Amt.

MAGDELN oder MAGDALA, iſt ein Städtgen, eine Meile von Jena.

APOLDA oder APOLLEDA, ein Amt, iſt zwar der Univerſität zu Jena, von dem Adelichen Geſchlechte von Vitzthum, geſchencket worden: Aber die Landes-Hoheit hat Weimar, und dahin müſſen auch die Steuern bezahlet werden. Es werden gute Strümpffe daſelbſt gewircket.

Auſſer dieſen Plätzen hat Sachſen-Weimar auch vier ſchöne Aemter: 1. DORNBURG, 2. BURGEL, 3. ROSLA, und 4. HEUSDORF, aus der Altenburgiſchen Erbſchafft erhalten, davon unten ein beſonderer Artickel folgen wird.

Endlich gehöret dem Hauſe Sachſen-Weimar auch im Hennebergiſchen die Stadt ILMENAU, davon an ſeinem Orte, in dem Buche von dem Fränckiſchen Kreyße, iſt gehandelt worden.

An-

Anhang.

Von den Orden de la VIGILANCE.

Denſelben hat ERNESTUS AUGUSTUS zu Sachſen-Weymar A. 1732. den 2. Aug. dem Käyſer zu Ehren geſtifftet. Das Ordens-Zeichen iſt ein achteckigter goldener und grün emaillirter Stern, und oben darauf iſt ein goldener weiß emaillirter Falcke. An dem Falcken ſtehn 4. Diamante. In der Mitte ſtehet der Nahme des Durchläuchtigen Stiffters doppelt in einander geſchlungen, in einem goldenen Felde blau verſchmeltzt, worüber der roth und weiſſe Fürſten-Huth, unten aber zwey an einander liegende Degen zu ſehen. Das Band, daran er getragen wird, iſt Ponçeau-roth mit gedoppelten goldenen Streiffen am Rande. Der Orden hängt in einem mit Diamanten verſetzten Ringe und das Symbolum iſt: VIGILANDO ASCENDIMUS.

Der 7. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-EYSENACH.

Die Eyſenachiſche Landes-Portion lieget gegen Weſten, an den Gräntzen von Heſſen und Francken, und erſtrecket ſich auf 6. Meilen in die Länge, und auf 5. Meilen in die Breite.

EYSENACH, Lat. Iſenacum, an dem Waſſer Neſſe, iſt die Haupt-Stadt. Auf dem Schloſſe daſelbſt hat der Hertzog ſeine ordentliche Reſidentz. Die Stadt-Schule allda iſt Anno 1707. in ein GYMNASIUM ILLUSTRE verwandelt worden. Kurtz vorher ward Anno 1704. auch ein SEMINARIUM vor ſechs Candidatos Theologiæ angeleget.

WARTBURG, ein altes Schloß, nahe bey Eyſenach, auf einem hohen Berge. Land-Grafe Ludovicus der Springer hat es gebauet. Er muſte daſelbſt einſtens auf ſeinen Diener warten, den er verſchicket hatte. Vor langer Weile nun ſtieg er auf dieſen Berg, und ergötzte ſich daran, daß er ſich von dar biß auf zehn Meilweges umſehen konte, da ſoll er geſaget haben: **Warte Berg, du ſolt mir ein Schloß werden**, und davon ſoll der Ort ſeinen Nahmen bekommen haben, welcher deßwegen billig nicht Wartburg, ſondern Wartenberg ſolte geſchrieben werden.

Auf dieſem Schloſſe ward die heilige ELISABETH, eine Tochter Königs Andreæ in Ungarn, vom vierdten Jahre an erzogen, biß ſie mit ihrem Bräutigam, Land-Grafen Ludovico Sancto, Anno 1221. Beylager halten konte. Man zeiget da noch ihre Schlaf-Kammer, und ihr höltzernes Spann-Bette. Es vertreibet die Zahn-Schmertzen, wenn man nur einen Schiefer davon abſchneidet, und einen Zahn-Stocher daraus ſchnitzelt.

Auf dieſem Schloſſe hat D. Luther vom 4. May 1521. biß zum 6. Mart. 1522. geſeſſen. Denn als er von Worms wieder zurücke kam, und nunmehro vor der Käyſerlichen Acht, und vor dem Päbſtlichen Banne nirgends in der Welt ſicher war, ſo wurde er im Thüringer-Walde, von etlichen von Adel, angefallen, und auf dieſes Schloß gebracht. Er trug damahls einen grünen Rock, einen Pantzer und Degen, mit Stiefeln und Sporen, und die um ihn waren, muſten ihn Juncker Jürgen nennen. Es geſchahe ſolches auf heimlichen Befehl Chur-Fürſtens Friderici III. damit ſeine Feinde nicht wiſſen möchten, wo er hinkommen wäre. Er hat deßwegen dieſen Ort ſeinen PATHMUM genennet, und hat damit auf die Griechiſche Inſul Pathmus alludiret, auf welcher der heilige Johannes geſeſſen hat, als er ſeine Offenbahrung geſchrieben hat. Man zeiget daſelbſt noch ſeine Stube, und an der Wand iſt noch ein ſchwartzer Flecken zu ſehen, von dem Dinten-Faſſe, welches D. Luther dem Satan ins Geſichte geworffen hat. Denn als er das Lied, **Eine feſte Burg iſt unſer GOtt**, 2c. gemachet hatte, und

nun-

nunmehr das Pappier mit Sande beſtreuen wolte, ſo ergrieff er das Dinte-Faß davor. Wie nun der böſe Geiſt hinter ſeinen Rücken darüber lachte, ſo gerieth Lutherus in einen ſolchen Eifer. Als er von dieſer Wartburg wieder nach Wittenberg kam, ſo brachte er einen langen Bart mit: Und in dieſer Figur hat ihn auch der berühmte Mahler, LUCAS CRANACH, abgeſchildert.

MARCK-SUHLA, iſt ein Marckt-Flecken, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, Jagd-Hauſe und Garten, eine Meile von Eyſenach, gegen Weſten, an dem Waſſer Suhla.

GERSTUNGEN, iſt ein Amt, an den Heßiſchen Gräntzen. Der Ort an ſich ſelber iſt ein groſſer Marckt-Flecken.

BERCKA, ein Städtgen an der Werre, gehöret dem Hertzoge von Eyſenach, und dem Land-Grafen zu Caſſel gemeinſchafftlich.

CREUTZBERG, eine alte Stadt, an der Werre, mit einem Schloſſe und einer ſteinernen Brücke.

TIEFFENORT, iſt ein Amt, und in demſelben lieget das alte verfallene Schloß CREYENBERG oder KREYNBURG.

HöRSCHELBERG, iſt ein ungemein hoher Berg, unweit Eyſenach, an dem Fluſſe Hörſel.

WILHELMSTHAL, eine Meile von Eyſenach, iſt ein angenehmes Luſt-Hauß, in einem Walde, mit einem ſchönen Thier-Garten.

MOERA, ein Dorff, zwiſchen Eiſenach und Saltzungen, da haben Lutheri Vorfahren gewohnet.

Darnach gehöret dem Hauſe Sachſen-Eyſenach die Stadt JENA, nebſt andern merckwürdigen Oertern an der Saale.

JENA, iſt eine kleine Stadt an der Saale, mit einem Schloſſe, darauf vor dieſem eine Fürſtliche Linie Hof gehalten hat. Der Ort iſt mit lauter Weinbergen umgeben, deßwegen ein alter Poete das ſchöne Epigramma gemachet hat:

Montibus excelſis cincta eſt celſiſſima Jena,
Montibus excelſis celſior ipſa ſuis.

Die Sorte von Wein aber iſt ſo beſchaffen, daß man denſelben vom Rhein-Weine gar leicht unterſcheiden kan. Als Chur-Fürſt Joh. Fridericus in ſeiner Gefangenſchafft leichte zuvor ſehen konte, daß die Univerſität Wittenberg zugleich mit der Chur an die Albertiniſche Linie kommen würde, ſo ließ er die Fundation einer neuen Univerſität ſeine Sorge ſeyn, welche die geſamte Erneſtiniſche Linie gemeinſchafftlich haben ſolte: Und darzu ward dieſes Jena erwehlet, und Anno 1555. inauguriret. Zum Unterhalte der Herren Profeſſorum und andern Nothwendigkeiten wurden dieſer neuen Univerſität auch zwey Aemter geſchencket, die nicht weit davon gelegen ſind. Eins heiſt APOLDA, darüber ſonſt Sachſen-Weimar die Landes-Hoheit hat; und das andere heiſt REMDA, und ſtehet im übrigen unter Sachſen-Eyſenachiſcher Hoheit. Es hatte vor dieſem eigene Grafen, die A. 1631. ausgeſtorben ſind. Die Univerſität hat den Ruhm, daß wohlfeil daſelbſt zu zehren iſt, und daß die Collegia durch keine Ferien interrumpiret werden. Vor dieſem katzbalgten ſich die Studenten ohn Unterlaß, daß man auch den bekannten Vers deßwegen gemachet hat:

Wer von Jena kömmt ungeſchlagen,
Der hat von groſſen Glück zu ſagen.

Es iſt aber dieſe Unſinnigkeit einige Zeit daher gantz auſſer der Mode kommen, und man kan anjetzo zu Jena ſo wohl als auf andern Univerſitäten ein ſtilles und geruhiges Leben führen. Das Templum Academicum, und die Bibliotheca Academica ſind zwey ſchöne Pertinentz-Stücke von der Univerſität. Es iſt auch eine Superintendentur, ein Conſiſtorium, ein Schöppen-Stuhl, und ein Ober-Hof-Gerichte daſelbſt angeleget.

LOBDA, LOBEDAU oder LOBDABURG, eine kleine Stadt mit einem alten Schloſſe, eine halbe Meile von Jena.

HAUSBERG, iſt ein berühmter Berg bey Jena, darauf vor Alters drey Schlöſſer 1. KIRCHBERG, 2. WINDBERG, und 3. GREIFFENBERG ſollen geſtanden haben, die aber alle drey eingegangen ſind.

GLEISBERG, war dergleichen feſtes Schloß, und die Gegend umher ward die Grafſchafft Gleißberg genennet. Aber der Krieg hat alles in andern Stand geſetzet.

Dem Hauſe Sachſen-Eyſenach gehören über dieſes noch folgende Oerter:

1. ALTSTÆDT, eine Stadt an den Mannsfeldiſchen Gräntzen. Es wird unten in dem beſondern Artickel von der Pfaltz Sachſen mehr davon zu ſagen ſeyn.

2. ALTENKIRCHEN, eine Stadt und Schloß, nebſt FREUSBERG und FRIDEWALD, liegen in der Grafſchafft Wied, und ſind durch die Gräfin JOHANNETTA an Eyſenach kommen, nachdem ſie ſich A. 1661. zum andernmahl mit Hertzog Johanne Georgio vermählet hat.

3. KALTEN-NORTHEIM und ZILBACH, in der Grafſchafft Henneberg im Fränckiſchen Kreyße.

Der 8. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-GOTHA.

Das Fürſtenthum GOTHA an ſich ſelber, zwiſchen Erfurt und Eyſenach, erſtrecket ſich ohngefehr auf 7. Meilen ins Gevierdte.

GOTHA, iſt eine gute Stadt an der Leine, welche ziemlich fortificiret iſt. Der Hertzog hat ſeine beſtändige Hof-Stadt daſelbſt. Das Schloß hieß vor dieſem GRIMMENSTEIN, und lag auſſer der Stadt an der Südlichen Seite. Es hatte ſtarcke Baſteyen, Thürme, Rondele und Graben. Als aber Hertzog Johannes Fridericus Junior ſich ſo übel aufführete, daß er endlich in die Reichs-Acht verfiel, und gefangen nach Wien geführet wurde: So eroberte Chur-Fürſt Auguſtus, dem die Execution aufgetragen ward, dieſe Feſtung mit 48000. Mann, und da wurde das Schloß Grimmenſtein dem Erdboden gleich gemacht: Das geſchahe im Jahre 1567. Hertzog Erneſtus Pius, baute ſich darnach A. 1643. in

der Stadt ein neues Reſidentz-Schloß, und nannte daſſelbe Friedenſtein, ließ auch daſſelbe mit vieren, und die Stadt mit ſechs ſchönen Bollwercken fortificiren. Auf dieſem Schloſſe ſtehen die ſchöne Fürſtliche Bibliotheca, wie auch eine ſehr curieuſe Raritäten-Kammer. In der Stadt aber iſt ein berühmtes GYMNASIUM, welches allemahl mit gelehrten Männern iſt beſetzet worden. Am Schloß-Thore ſind folgende Verſe zum Gedächtnüs eingehauen worden:

Hierbey erinnert euch, daß wegen eurer Sünden,
Mit GOtt ihr Friede macht, ſo wird ſich Frieden finden,
Und die ihr kommt nach uns, was böß begangen, flieht,
Damit dem Untergang ihr euch dadurch entzieht.

Vor dieſe Execution prætendirte der Chur-Fürſt eine groſſe Summa Geldes, und weil niemand vorhanden war, der ſie bezahlen konte, ſo wurden ihm vier ſchöne Aemter, nemlich 1. WEIDA, 2. ZIEGENRUCK, 3. ARNSHAUG, und 4. SACHSENBURG, zur Sicherheit eingeräumet, welche deßwegen auch die vier Aſſecurirten Aemter genennet worden. SACHSENBURG iſt nach dieſem an das Hauß Weiſſenfels kommen, und iſt auch oben im Thüringiſchen Kreyße ſchon beſchrieben worden: Die andern drey liegen im Vogtlande, und werden im folgenden Capitel vorkommen.

FRIEDRICHSWERD, iſt ein Luſt-Hauß, eine Meile von Gotha, gebauet A. 1680.

FRIEDRICHS-THAL, lieget nicht weit von der Stadt Gotha, und iſt ein Fürſtlich Luſt-Hauß, mit einer ſchönen Grotte.

AUGUSTENBURG, ein gantz neues und ſehr prächtiges Luſt-Schloß, nicht weit von der Reſidentz.

REINHARTSBRUNN, iſt eines von den Klöſtern, die Land-Graf Ludovicus der Springer zur Vergebung ſeiner Sünden gebauet hat. Er iſt auch daſelbſt Anno 1123. als ein Mönch geſtorben, und lieget, nebſt vielen alten Land-Grafen, allda begraben. Anjetzo iſt es eine Stadt und ein Amt.

TEN-

TENNEBERG, ein Schloß, auf einem hohen Berge, nebſt einem Amte, und trefflichen Proſpecte voller Nachtigallen. Es iſt der Ort, wo der letzte König in Thüringen, HERMANFRIDUS, von dem Auſtraſiſchen Könige, Theodorico I. A. 524. gantzer drey Tage nach einander iſt geſchlagen worden.

INSELBERG oder ENSELBERG, iſt ein ungemein hohes Gebürge, am Thüringer-Walde, zwiſchen Gotha und Schmalkalden. Auf der oberſten Spitze ſtehet ein Fürſtliches Luſt-Hauß.

WALTERSHAUSEN, iſt ein Städtgen, mit guten Webereyen.

GEORGENTHAL, iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen, nunmehro aber ein Amt, am Thüringer-Walde. Land-Graf Ludovicus Ferreus, geſtorben 1172, lieget da begraben. Seine Vaſallen trugen ſeinen Cörper gantzer zehn Meilen weit auf ihren Schultern, worzu ſie ſich durch ein Jurament hatten obligiren müſſen.

WACHSENBURG, insgemein WASSERBURG, ein Schloß, auf einem hohen Berge, mit e nem tieffen Brunnen. Man ſagt, die Ausſicht könte nicht ſchöner ſeyn.

ICHTERSHAUSEN, war vor dieſem ein Kloſter, nunmehro eine Stadt und Amt, mit einem ſchönen Schloſſe, MARIENBURG genannt.

TONNA oder GRAFEN-TONNA, ein Städtgen, mit einem Schloſſe. Es gehörete vor dieſem den Schencken von Tautenburg, die A. 1640. mit Chriſtiano ausgeſtorben ſind: Darnach bekamen es die Grafen von Waldeck, und die haben es an das Hauß Gotha verkaufft.

VOLCKENRODA, war vor Alters ein Kloſter, nunmehro ein Amt. Es lieget eine Meile von Mühlhauſen.

SCHWARTZWALD, iſt ein Amt im Thüringer-Walde.

ZELL, iſt ein Städtgen, dabey ſich einige Bergwercke hervor gethan haben.

KRANICHFELD, iſt ein Städtgen, an der Ilm. Das Ober-Schloß und Amt gehöret nach Gotha; das Unter-Schloß, nebſt einigen Häuſern, gehöret den Grafen von Hatzfeld.

OLDESLEBEN, lieget im Thüringiſchen Kreyße, nicht weit von Sachſenburg. Vor dieſem war es ein Kloſter, nunmehro aber ein Recreations-Amt, welches allemahl der Senior von der Erneſtiniſchen Linie beſitzet.

Auſſer dieſen gehöret dem Hauſe Sachſen-Gotha, das Fürſtenthum ALTENBURG: Weil es aber in Meiſſen lieget, ſo gehöret es in das folgende Capitel.

Der 9. Artickel.

Von dem Hauſe Sachſen-SALFELD.

Dieſe gantze Landes-Portion in Thüringen iſt nur 6. Meilen lang und 2. Meilen breit. Es ſind da herum einige Bergwercke, darinnen Silber, Kupffer, Bley und Vitriol gefunden wird.

SALFELD, lieget an der Saale, wo ſie aus Francken heraus kommt. Es iſt eine Stadt in einer angenehmen Gegend, mit einem Fürſtlichen Reſidentz-Schloſſe, ſo erſt A. 1678. iſt erbauet worden. Vor dieſem hat eine reiche Abtey daſelbſt geſtanden.

GRÆFENTHAL, eine kleine Stadt und Amt, mit einem alten Berg-Schloſſe, WESPENSTEIN genannt, am Ende des Thüringer Waldes. Es ſind ſchöne Glaß-Hütten da.

BOESNECK oder PESENICK, iſt ein Städtgen an den Altenburgiſchen Gräntzen.

LEHSTEN, ein Amt und Stadt im Oſterlande, gehöret auch zur Salfeldiſchen Landes-Portion.

Nachdem der Succeſſions-Streit wegen COBURG iſt ausgemachet worden, ſo hat das Hauß Sachſen-Salfeld, zwey Drittel von den Einkommen zu ſeinem Antheile bekommen. Die Pflege Coburg aber, die eigentlich zum Ober-Sächſiſchen Kreyße gehö-

gehöret, iſt oben in dem Buche von Francken beſchrieben.

Der 10. Artickel.
Von der Pfaltz-Sachſen.

Das weiland beſondere Pfaltz-Grafen in Sachſen geweſen ſind, daran iſt kein Zweifel: Denn Fridericus III. welchen Ludovicus der Springer A. 1065. ermordet hat, iſt ja ein ſolcher **Pfaltz-Grafe** geweſen.

Fragt man aber nach den Pfaltz-Gräflichen Gütern, ſo bekömmt man zur Antwort, es wären fünff Pfaltz-Städte in Sachſen geweſen, die hätten 1. Grona, 2. Werlitz, 3. Walhauſen, 4. Altſtädt, und 5. Merſeburg geheiſſen.

Unter dieſen Städten iſt keine recht ausgemacht, als ALSTÆDT: Denn die lieget an den Gräntzen von Mansfeldt, nicht weit von Querfurt, und das kleine Revier umher, wird noch heutiges Tages die **Pfaltz-Sachſen** genennet. In der Theurung iſt dieſer Ort dem Hauſe Sachſen-Eyſenach zugefallen, und es hat vor einigen Jahren eine Fürſtliche Wittwe daſelbſt reſidiret.

WALHAUSEN, findet ſich auch nicht weit von Sangerhauſen, und iſt heutiges Tages nur ein Dorf.

WORLITZ, ſoll erſt WERLE in Weſtphalen geweſen ſeyn: Darnach iſt GOSLAR davor an der Stelle kommen.

Ein GRONA oder GRüNA, lieget im Stiffte Hildesheim an der Leine; und auch eines im Fürſtenthum Halberſtadt; und noch eins in Meiſſen, im Leipziger Kreyße.

MERSEBURG, mag wohl die EHRESBURG im Paderborniſchen geweſen ſeyn. Andre machen andre Auslegungen.

Die letzte Nachricht iſt von dem Jahre 1288. da Kayſer Rudolphus Habspurgicus ſeinen Eydam, Albertum II. Chur-Fürſten zu Sachſen, mit der Pfaltz in Thüringen belehnet hat, von welcher Zeit an der Titul beſtändig von den Sächſiſchen Chur-Fürſten iſt geführet worden. Es ſind noch vier alte Verſe davon vorhanden:

König Rudolph die Pfaltz mir gab,
Die Grafſchafft Brene mit aller Hab,
Zu ſeiner Tochter Frau Agneten,
Daß ich die Chur möchte baß vertreten.

Ob im übrigen das Sächſiſche Jus Vicariatus an dieſe Pfaltz-Gräfliche Würde gebunden ſey, das mögen die Herren Publiciſten unterſuchen.

Der 11. Artickel.

Von den Fürſten zu Schwartzburg.

Ein anders iſt SCHWARTZENBERG in Francken; ein anders iſt SCHWARTZBURG in Thüringen.

Die ſchönen Aemter, daraus dieſes Fürſtenthum beſtehet, liegen zwar alle in Thüringen; aber nicht alle beyſammen: Sondern die eine Helffte lieget gegen **Norden**, und die andre gegen **Süden**, ſo daß Erfurt mit ſeinem Territorio darzwiſchen zu liegen kömmt.

Es beſtehet aber dieſes Fürſtliche Hauß nunmehr auf zwey **Linien**, die haben ſich folgender maſſen in die Aemter getheilet.

I. Die

I. Die ältere Linie zu SONDERSHAUSEN hat zu ihrem Antheile:

Gegen Norden.

SONDERSHAUSEN, eine Stadt, an der Wipper, mit einem Schloſſe, darauf der regierende Fürſt Hof hält, auf einem Berge, bey der Stadt. Es iſt ein rarer Garten, ein Faſanen-Hauß, ein Labyrinth, und ein Tournier-Hauß darbey. In dem ſogenannten neuen Schloſſe iſt ein unvergleichlicher Saal, und im Zeug-Hauſe lieget der Abgott BUSTERICH oder PUSTRICH. Es iſt ein Bild einer Ellen hoch, inwendig hohl, gegoſſen von Ertzte, welches niemand kennet. Oben auf dem Kopffe iſt ein Loch: Wenn man nun Waſſer hinein geuſt, das Loch zuſpündet, und das Bild ſodann auf ein Feuer ſetzet, ſo fänget der Abgott erſtlich an hefftig zu ſchwitzen, darnach ſtöſſet er den Spund mit Donnern und Krachen heraus, und das Waſſer, welches er ſodann von ſich ſprützet, ſiehet wie eine Feuer-Flamme aus, und verurſachet einen groſſen Geſtanck. Wenn dieſes ſiedende Waſſer Holtz ergreifft, ſo giebt es eine Flamme von ſich, als wie ein brennender Schwefel. Niemand weiß, aus was vor Metall das Bild gemachet iſt, ob man gleich einen Arm deßwegen herunter geſchlagen hat.

EBELEBEN, ein Amt und Marckt-Flecken, mit einem alten Schloſſe, welches ohnlängſt iſt renoviret worden. Es iſt eine Stiffts-Schule da, darauf einige Stipendiaten gute Beneficia genieſſen.

KEULA, iſt ein Amts-Flecken, zwey Meilen von Mühlhauſen, nebſt einem Schloſſe, darauf bißweilen Grafen von Schwartzburg Hof gehalten haben.

CLINGEN oder KLINGEN, iſt ein Amts-Flecken, am Waſſer Helbe, eine Meile von Sondershauſen. Es iſt ein neugebautes Schloß da, und umher ſind gute Fiſchereyen.

GREUSEN, iſt eine Stadt, im Amte Clingen.

HASLEBEN, eine Vogtey, mit einem ſchönen Fürſtlichen Hauſe.

GROSSEN-EHRICH, eine Stadt, zwey Meilen von Sondersheuſen.

SCHERENBERG, eine Meile von Sondershauſen, iſt ein Amts-Flecken, darunter fünff Dörffer gehören.

JECHABURG, ein altes wüſtes Berg-Schloß, eine Meile von Sondershauſen. Das Hunnen-Thal iſt darbey, wo Anno 933. ein Corpo von Hunnen ſind todt geſchlagen worden.

HAINLEUTE, iſt ein gewiſſer Strich Waldes, ſechs Meilen lang. Er fängt nicht weit von Sondershauſen an, und gehet gegen Oſten. Es ſoll ſo viel heiſſen, als der Hain an der Leute, welches ein Berg iſt.

Gegen Süden.

ARNSTADT, an dem Waſſer Gera, zwey Meilen von Erfurt. Es war ſonſt die Reſidentz von einer beſondern Linie, die nur neulich Anno 1716. ausgeſtorben iſt. Es hat ein ſchönes Schloß, und einen ſchönen Garten. Vor dieſem reiſeten viel gelehrte Leute bloß darum dahin, daß ſie das rare Müntz-Cabinet ſehen wolten, das Fürſt Anthon Günther daſelbſt geſammlet hatte, und welches nunmehro nach Gotha iſt gebracht worden.

AUGUSTENBURG, nahe bey Arnſtadt, iſt ein prächtiges Luſt-Schloß, welches der noch lebenden Fürſtlichen Wittwen, Auguſtæ Dorotheæ, aus dem Hauſe Braunſchweig, Anno 1700. zu Ehren iſt gebauet worden, und zwar nach dem Modell von dem berühmten Satzdahl, im Braunſchweiger-Lande. Es iſt darbey ein Ort, der heiſſet Dorotheen-Thal, da wird ſchönes Porcelain gemacht.

KEFERNBURG, nahe bey Auguſtenburg, iſt ein wüſtes Berg-Schloß, auf welchem weiland die alten berühmten Grafen von Kefernburg gewohnet haben. Jetzo iſt eine Fürſtliche Schäferey daſelbſt angeleget.

PLAWE, iſt ein Städtgen, am Fluſſe Gera.

GEHREN, ein Amt und Flecken, mit einem Schloſſe, am Thüringer-Walde. Es wird von dar viel Süſſe-Holtz verführet.

LANGEWIESEN, im Amte Gehren, iſt ein Flecken, da berühmte Vieh-Märckte gehalten werden.

BREI-

BREITENBACH, im Amte Gehren, iſt ein groſſer Flecken, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, am Thüringer-Walde. Es iſt ein Bergwerck da, welches Schwefel, Alaun und Vitriol zur Ausbeute giebet.

SIEGELBACH, lieget an einem Forſte, welcher das Walper-Holtz, wegen einer alten Walfarth nach S. Walpurgis-Kirche, genennet wird.

II. Die jüngere Linie zu RUDELSTADT beſitzet hingegen folgende Oerter:

Gegen Süden:

RUDOLPHS-STADT, insgemein RUDELSTADT, lieget an der Saale, und hat ein ſchönes Schloß, darauf der Fürſte reſidiret. Es iſt eine gute Schule da, mit einem Convictorio vor einige Stipendiaten.

SCHWARTZBURG, iſt das alte Stamm-Hauß, auf einem Felſen, im Thüringer-Walde. Es gehören etliche funffzig Dörffer darzu, und der Käyſer iſt Lehns-Herr davon.

BLANCKENBERG oder BLANCKENBURG, iſt was anders, als Blanckenburg auf dem Hartze. Es iſt auch ein Käyſerlich Lehn, und lieget zwiſchen Rudelſtadt und Salfeld.

LEUTENBERG oder LEUTENBURG, eine Stadt von 100. Häuſern, Schloß und Amt, darzu neun und zwantzig Dörffer gehören. Es iſt ein Käyſerlich Lehn, und lieget am Ende des Thüringer-Waldes, an den Vogtländiſchen Gräntzen. Es iſt ein Schloß daſelbſt auf einem Berge, und umher giebt es Silber- und Kupffer-Bergwercke.

KöNITZ, ein Amt, Schloß und Dorff, mit einem Kupffer-Bergwercke, iſt ein Böhmiſch Lehn, nicht weit von Salfeld.

ILM, insgemein STADT-ILM, eine Stadt, Schloß und Amt, zwey Meilen von Arnſtadt, mit ſieben Dörffern.

KöNIGSEE, iſt eine Stadt von 300. Häuſern, und gehöret zum Amte Schwartzburg.

EHRENSTEIN, ein Schloß und Herrſchafft, mit ſechs Dörffern, iſt Käyſerlich Lehn.

PAU-

PAULIN-CELLE, war ſonſt ein Kloſter, nunmehr ein Amt, worzu neun Dörffer gehören.

Gegen Norden:

KELBRA, eine Stadt und Amt, in der ſogenannten göldenen Aue, mit vier Dörffern. Es gehöret halb dem Fürſten zu Schwartzburg-Rudelſtadt, und halb den Grafen von Stolberg.

HERINGEN, Stadt, Schloß und Amt, iſt auch halb Schwartzburgiſch, und halb Stolbergiſch.

FRANCKENHAUSEN, eine mittelmäßige Stadt, an der Wipper, mit ſieben Dörffern, und einem guten Saltzwercke, welches 117. Kothe hat. Das Saltz wird nicht eher geſotten, als biß die Fuhrleute ankommen, die es abholen wollen. Es liegen daherum neun Junckers-Dörffer, die unter keinem Amte ſtehen. Ihre Beſitzer haben die Niedern- und Obern-Gerichte: Die Appellation aber gehöret nach Rudelſtadt. Eins davon heiſt Dirnfeld.

SCHLACHTBERG, iſt ein Hügel, nicht weit von Franckenhauſen, wo Anno 1525. in dem damahligen Bauern-Kriege, 5000. Bauern ſind erſchlagen worden. Ihr Anführer, der berühmte Prieſter THOMAS MüNSTER, ward da gefangen, und bekam ſeinen verdienten Lohn.

STRAUSBERG, iſt ein Amt, nicht weit von Sondershauſen, mit vier Dörffern.

ROTENBURG, nicht weit von Kelbra, iſt ein verfallenes Berg-Schloß, in der göldnen Aue, allwo der oben beſchriebene Abgott PUSTRICH ſoll geſtanden haben.

KIFHAUSEN, im Amte Kelbra, iſt ein wüſtes Berg-Schloß, in der göldenen Aue, unter demſelben ſitzet Käyſer Fridericus, und nicket ohne Unterlaß mit dem Kopffe, als wenn er ſchlieffe. Er hat ſich ſelber dahin verflucht und verbannt. Das erzehlen die Leute, als wenn es in der Bibel ſtünde: Aber niemand weiß, was es vor ein Käyſer Fridericus ſey.

RATHSFELD, iſt ein Luſt-Schloß, nicht weit von Franckenhauſen.

ARNS-

ARNSBURG, iſt ein Amt, mit zwey Dörffern.

SEEBERGEN, iſt eine Vogtey, mit einem guten Stein-Bruche.

Der 12. Artickel.
Von der
Grafſchafft MANNSFELD.

Dieſe ſchöne Grafſchafft lieget an den Gräntzen von Anhalt und Magdeburg. Vor dieſem waren die Grafen von Mannsfeld in groſſen Anſehen, ſonderlich wie ſie auch zugleich die Herrſchafft QUERFURT beſaſſen, da ſich ihr Gebiethe auf ſechs Meilen ins Gevierdte erſtreckte.

Es führten aber dieſe Grafen einen gröſſern Staat, als ihr Land ertragen konte, und dardurch geriethen ſie in ſo groſſe Schulden, daß ſie nicht bezahlen konten. Als nun die Creditores zugreiffen wolten, ſo ſchlugen ſich die beyden Lehns-Herren, nemlich der Chur-Fürſt zu Sachſen, und der Ertz-Biſchoff zu Magdeburg ins Mittel, und wolten die Grafſchafft nicht laſſen in die Rappuſe kommen.

Endlich kam es A. 1570. zu einer SEQUESTRATION, welche noch biß auf dieſen Tag währet. Mittlerweile iſt das Ertz-Bißthum Magdeburg bekannter maſſen an das Hauß Brandenburg kommen, und alſo ſind nunmehro die beyden SEQUESTRI die beyden Chur-Fürſten zu Sachſen und zu Brandenburg, die laſſen die Grafſchafft durch zwey Ober-Aufſeher adminiſtriren, und die Unterthanen ſtehen unterdeſſen entweder unter Chur-Sächſiſcher, oder unter Chur-Brandenburgiſcher Hoheit.

Unter

Unter Chur Sächſiſcher Hoheit ſtehet:

EISLEBEN, Lat. Islebia, eine gute Stadt, mit einem Schloſſe. Allhier iſt D. Luther A. 1483. den 10. Nov. gebohren worden, als ſeine Eltern aus Mannsfeld den Jahr-Marckt zu Eisleben beſuchten. Und eben in dieſer Stadt iſt er auch A. 1546. den 18. Febr. geſtorben, als ihn die Grafen dahin verſchrieben hatten. Sein Hauß ſtehet noch in der Stadt. Es war etliche mahl in groſſen Brand-Schaden unverſehrt ſtehen geblieben, deßwegen glaubten viel Leute, als wenn es durch ein Wunder-Zeichen Feuer-frey wäre: Aber Anno 1639. ward es von der Flamme mit ergriffen, wurde aber Anno 1693. wieder aufgebauet, und zu einem Allmoſen-Hauſe, ingleichen zu einer Schreib- und Rechnen-Schule deſtiniret. Auſſer dem wird jährlich zu ſeinem Andencken, eine Lateiniſche Oration darinnen gehalten, auf einem groſſen Saale, darauf die Sächſiſchen Chur-Fürſten, à tempore Reformationis, in Lebens-Gröſſe abgemahlet ſind. Uber der Hauß-Thüre ſtehet Lutheri Bildniß in Stein gehauen. Es ſind da prächtige Begräbniſſe der alten Grafen zu ſehen, daraus man abnehmen kan, daß ſie allerdings einen Fürſtlichen Staat müſſen geführet haben. Der Superintendens daſelbſt hat eine wichtige Stelle.

ARNSTEIN, iſt ein Schloß, darauf vor dieſem eine Gräfliche Linie Hof gehalten hat.

ARTERN, eine Stadt und Schloß, war die Reſidentz des letzten Lutheriſchen Grafens, JOHANNIS GEORGII, der endlich A. 1710. ſonder Erben geſtorben iſt.

BORNSTÆDT, eine Stadt und Herrſchafft, davon die Catholiſche Linie den Zunahmen hat, von welcher nur noch ein eintziger Printz am Leben iſt; dem auch die Einkünffte von dieſer Herrſchafft abgefolget werden.

HECKSTÆDT, an der Wipper, iſt eine kleine Stadt.

ASSEBURG, ein Berg-Schloß, iſt was anders, als die Aſſeburg in Nieder-Sachſen.

WIEDERSTÆDT, WALBECK, RODA und WIMMELBURG, ſind vor der Reformation Klöſter geweſen.

RAMMELBERG, ein Schloß und Amt, an der Wipper.

MO-

MORUNGEN, ein Amt, beſitzen die von Eberſtein wiederkäufflich.

VOLCKSTÆDT oder VOCKSTÆDT, eine Herrſchafft, mit einem Schloſſe, in einer Gegend, welche das RIED genennet wird.

Bey Eisleben ſind vor dieſem ergiebige Silber-Bergwercke geweſen, davon man noch die Schlacken in den Feldern liegen ſiehet. Heutiges Tages iſt nichts da zu holen, als Kupfer und Schiefer.

Bey Heckſtædt iſt das berühmte WELPHSHOLTZ, darbey A. 1115. die blutige Schlacht iſt gehalten worden, da Kayſer Henricus V. und Lotharius Hertzog in Sachſen ſo ſcharff mit einander gefochten haben, daß 45000. auf der Wahlſtadt geblieben ſind, biß endlich die Sachſen den Platz behalten haben. Der Ort, da ſie bataillirет haben, wird das Lerchenfeld genennet.

Unter Brandenburgiſcher Hoheit ſtehet:

MANNSFELD, die Haupt-Stadt an der Wipper, allwo Lutheri Vater, ein Bergmann von Profeſſion, gewohnet hat. Es war ein feſtes Schloß daſelbſt, welches aber A. 1672. auf Gutbefinden des Ober-Sächſiſchen Creyßes iſt geſprenget worden. Als Lutherus einmahl an dieſem Ort kam und die Schloß-Treppe hinaufgehen wolte, ſo kam ihm ein gantzer Strom von Wein entgegen: Wie er nun fragte, wie das zugienge? So bekam er zur Antwort, die Grafen hätten mit einander geſchmauſet. Da ſchlug Lutherus ſeine Augen gen Himmel, und ſagte: Dieſen Mißbrauch der Göttlichen Gaben wird GOtt nicht ungeſtraffet laſſen, ſondern es wird einmahl eine Zeit kommen, daß Graß an dieſem Orte wachſen wird, wo jetzo ſo viel Wein mit Füſſen getreten wird.

CLOSTER-MANNSFELD, lieget nur eine halbe Meile davon, und iſt in ein Amt verwandelt.

FRIDEBURG, iſt ein Berg-Schloß, mit einem Amte, davon der Printz die Revenüen genieſſet.

SCHRAPELAU, ein Schloß, mit einem Städtgen, iſt vor Alters eine Gräfliche Reſidentz geweſen.

HOLTZ-

HOLTZ-ZELLE, eine Meile von Schrapelau, war vor dieſem ein Jungfrauen-Kloſter, und jetzo ein Amt, davon der Printz die Einkünffte genieſſet.

GERBSTÆDT, ein Städtlein und Amt, vor dieſem ein Kloſter Benedictiner-Ordens. Der Printz genieſſet die Einkünffte davon.

SEEBURG, eine Herrſchafft und Amt. Gleich darbey ſind zwey ziemlich groſſe Seen, mit ſchönen Karpen, davon eine ſüſſes, und die andre geſaltzenes Waſſer hat.

ERDEBORN, ein Amt, welches die von Streithorſt Pfandsweiſe beſitzen.

HELMSTORF, ein Amt, beſitzen die von Bulow.

LEMBACH, ein Amt nahe bey Mannsfeld, hat jährlich einen Jahrmarckt.

HEDERSLEBEN, iſt ein Kloſter-Amt. Es ſind weiland Nonnen darinnen geweſen.

HELFTE, ein Amt, hat vor dieſem eine vornehme Aebtißin gehabt.

Der heutige Grafe.

Das gantze Hauß iſt ausgeſtorben biß auf den eintzigen Printz HENRICUM FRANCISCUM, der A. 1712. gebohren iſt, und von ſeiner noch lebenden Frau Mutter, die auch eine gebohrne Gräfin von Mannsfeld iſt, zu Praga in Böhmen in der Römiſch-Catholiſchen Religion iſt erzogen worden.

Er ziehet aus der Grafſchafft gewiſſe Revenüen, aus den Aemtern 1. Bornſtædt, 2. Frideburg, 3. Gerbſtædt, und 4. Holtz-Zelle; und exerciret auch gewiſſe Jura, ſonderlich Conſiſtorialia: Auſſer dem aber liegen auch nicht weit von der Stadt Salfeld fünfftehalb Mannsfeldiſche Dörfer, die nicht mit unter der Sequeſtration begriffen ſind, und alſo den jungen Fürſten vor ihren rechtmäßigen Herrn erkennen. Sie heiſſen: 1. Weiſchwitz, 2. Loſitz,

3. Witzendorf, 4. Calndorf, und 4. halb Arensgereut. Sie werden die Seniorat-Güter des Fürſtlichen Hauſes genennet.

Der 15. Artickel.

Von den beyden Grafſchafften STOLBERG und WERNIGERODE.

Die Grafſchafft STOLBERG lieget an den Anhältiſchen Gräntzen, zwiſchen Mansfeld und Hohenſtein.

STOLBERG, iſt eine Stadt, mit einem Schloſſe, darauf ein Grafe reſidiret.

ROSLA, am Fluſſe Hoim, nicht weit von Kelbra, iſt was anders als Roslau in Altenburg, und Rosla in Anhalt. Es reſidirte vor dieſem eine Linie daſelbſt, die aber nach dieſen ihre Hofhaltung nach ORTENBURG verleget hat.

QUESTENBERG, ein altes Schloß und Amt. Es iſt allda eine wunderbare Höhle, welche das kalte Loch genennet wird.

Die Grafſchafft WERNIGERODE lieget auf dem Hartze, und das Fürſtenthum Anhalt lieget darzwiſchen.

WERNIGERODE, eine Stadt und Berg-Schloß, an dem Fluſſe Holtheim, zwey Meilen von Halberſtadt. Der König in Preuſſen machet auf dieſe Stadt eine ſo ſtarcke Prætenſion, daß dem Grafen nicht viel übrig bleibet.

ELBINGERODE, iſt was anders, als das Hannoveriſche Elbigerode, im Fürſtenthum Grubenhagen.

ILSENBURG, iſt vormahls ein Kloſter geweſen: Anjetzo aber iſt es eine Gräfliche Reſidentz.

Auſſer dieſen zwey Grafſchafften beſitzen ſie die zwey Aemter HERINGEN und KELBRA, in dem Thüringiſchen Kräyſe, in der göldenen Awe, mit

den Fürſten von Schwartzburg-Rudelſtadt gemeinſchafftlich.

Sie beſitzen ferner in der benachbarten Grafſchafft HOHENSTEIN, das alte Berg-Schloß und Stamm-Haus HOHENSTEIN, mit neun Dörfern, als ein Lehn vom Hauſe Braunſchweig. Es lieget eine Meile von Northauſen, auf einem harten Felſen, an den Gräntzen von Anhalt. Es iſt gantz wüſte, und müſte von neuen gebauet werden, wenn jemand da reſidiren wollte.

In der WETTERAU beſitzen ſie auch zwey Oerter aus der alten Grafſchafft Königſtein: Sie ſind deſto merckwürdiger, weil es anjetzo zwey Reſidentzen ſind:

GEUDERN oder GöDERN, lieget zwiſchen Heſſen und zwiſchen der Grafſchafft Iſenburg.

ORTENBURG, lieget eine Meile von Budingen, und vier Meilen von Franckfurt am Mayn: Die Grafen von Hanau, und die Grafen von Stolberg beſitzen dieſen Ort gemeinſchafftlich.

Im LUXENBURGISCHEN, beſitzen ſie ſeit 1732. die beyden Grafſchafften MONTAGU und ROCHEFORT, nebſt noch drey andere Herrſchaften, davon in Tom. I. p. 440. iſt gehandelt worden.

Endlich reſidiret auch ein Grafe von STOLBERG zu SCHWARZA, in der Gefürſteten Grafſchafft Henneberg, welches allbereit beym Fränckiſchen Kreyſe iſt erinnert worden.

Der 14. Artickel.
Von der
Grafſchafft HOHENSTEIN.

Einer ſchreibet ſie HOHENSTEIN, der andere HOHNSTEIN, und der dritte HONSTEIN. Sie lieget

lieget neben Stolberg, ſo daß nur die Stadt Northauſen darzwiſchen lieget.

Es iſt eine groſſe Grafſchafft, fünf Meilen lang und vier Meilen breit, und es hat viel deßwegen zu diſputiren gegeben. Denn als A. 1598. das alte Gräfliche Haus völlig ausgeſtorben war, ſo funden ſich alte Erb-Verbrüderungen, daß die Grafſchafft zum Theil an **Brandenburg**, zum Theil an **Schwartzburg**, zum Theil an **Stolberg** fallen ſollte.

Es ward aber im Weſtphäliſchen Frieden dieſes Hohenſtein dem Fürſtenthum Halberſtadt einverleibet: Alſo hat Brandenburg auch alles darzu gebracht, was darzu gehöret hat. An dem Streite, der ohnedem ſchon A. 1699. geſchlichtet iſt, wollen wir keinen Theil nehmen, ſondern wir wollen die Grafſchafft nur beſchreiben, wie es jetzo darinnen ſtehet und lieget:

Der König in **Preuſſen** hat das meiſte davon, und inſonderheit folgende Oerter:

ELLRICH, eine kleine Stadt, wo die Regierungs-Cantzeley biß A. 1714. geweſen iſt: Denn nach der Zeit iſt ſie nach Halberſtadt verleget worden.

LOHRA, iſt ein Berg-Schloß in einem Walde, und konte vor dieſem wohl eine Feſtung bedeuten. Anjetzo ſieht der Ort einem alten verfallenen Wirths-Hauſe ähnlich.

CLETTENBERG, eine kleine Stadt, Amt und Berg-Schloß, ehemahlige Reſidentz der alten Grafen von Hohenſtein.

BLEICHERODA, eine kleine Stadt, mit einer Superintendur.

Dem Chur-Fürſten zu **Hannover** gehöret ILEFELD; welches allbereit oben bey dem Fürſtenthum Grubenhagen iſt angemercket worden.

Dem Hertzog zu Wolfenbüttel gehöret WALCKENRIED, nach Innhalt des Weſtphäliſchen Friedens. Es iſt oben im Capitel von Braunſchweig-Lüneburg genug davon geſaget worden.

Die Grafen von Stolberg haben auch etwas davon getragen, nemlich das Stamm-Haus HOHENSTEIN, nebſt neun dazu gehörigen Dörffern. Siehe der vorhergehenden Artickel.

Der 15. Artickel.

Von den Grafen von GLEICHEN und HATZFELD.

Die alten Grafen von GLEICHEN ſind A. 1631. mit JOHANNE LUDOVICO abgeſtorben: darauf haben die Grafen von HATZFELD angefangen, ſich Grafen von GLEICHEN zu ſchreiben.

Es iſt aber gar ſchwer zu ſagen, was die Grafen von GLEICHEN eigentlich vor einen Urſprung haben.

Erſtlich liegen an der Gräntze von Eisfelde zwey öde Schlöſſer, die einander gantz Gleiche ſind, und deßwegen auch die Gleichen genennet werden. Sie liegen nahe bey einander, auf zwey hohen Bergen. Das gegen Oſten gehöret dem Chur-Fürſten zu Hannover; und das andere gegen Weſten hat der Land-Graf zu Heſſen-Caſſel.

Darnach liegen zwiſchen Erfurt und Gotha drey Berg-Schlöſſer in gleicher Weite und von gleicher Höhe neben einander, die heiſſen, 1. GLEICHEN, 2. MUHLBERG und 3. WASSENBURG, deren Beſitzer ſollen weiland die Herren von den drey Gleichen ſeyn genennet worden.

Wir

Wir laſſen es dahin geſtellet ſeyn, und bleiben unterdeſſen bey dem jetztgedachten Schloſſe GLEICHEN ſtehen, welches die letzten Grafen unſtreitig beſeſſen haben. Sie beſaſſen aber mehr Oerter, und die wurden nach Abgang der Familie folgender maſſen vertheilet.

Die Grafen von HATZFELD, welche ſonſt ihr Stamm-Haus in Heſſen haben, bekamen

GLEICHEN, ein altes Berg-Schloß, eine Meile von Erfurt. Es wird daſelbſt noch das höltzerne Bette gewieſen, darinnen der bekannte Grafe von Gleichen, Ludovicus, mit ſeinen zwey Gemahlinnen zugleich geſchlaffen hat.

FREUDENTHAL, ein Hauß unter dem Schloſſe, wo gedachter Grafe Ludovicus, A. 1240. von ſeiner erſten Gemahlin mit Freuden iſt empfangen worden.

WANDERSLEBEN, ein groſſes Dorff, nahe bey Gleichen.

BLANCKENHEIN oder BLANCKENHAIM, lieget zwey Meilen von Jena, ein Amt, Städtgen und Schloß, darüber der Grafe die Lehn beym Chur-Fürſten zu Maintz ſuchen muß.

UNTER-CRANICHFELD, mit dem einen Schloſſe am Fluſſe Ilm, iſt ein Lehn von Chur-Maintz, und gehöret dem Gräflichen Hauſe Hatzfeld: OBER-CRANICHFELD aber, und das andre Schloß, iſt ein Chur-Sächſiſches Lehn, und gehöret bey jetziger Zeit dem Hertzoge zu Sachſen-Weimar.

Die Grafen von HOHENLOHE, die ſonſt zum Fränckiſchen Kräyſe gehören, bekamen

ORDORF oder ORDRUF, eine Stadt, mit einem feinen Schloſſe, am Waſſer Or, zwey Meilen von Gotha. Der Ort hat feine Handlung mit Getreyde, Holtz, Bretern, Pappier und andern Waaren. Es iſt eine Lehn vom Hauſe Sachſen-Gotha.

Die übrigen Gleichiſchen Herrſchafften wurden folgender maſſen vertheilet:

PYRMONT, bekamen die Grafen von Waldeck.

SPIEGELBERG, fiel als eine Lehn an Hannover.

REMDA, bekam die Univerſität Jena, unter Eyſenachiſcher Hoheit.

TONNA, behielt erſtlich die Wittwe, darnach bekamen es die Grafen von Waldeck, die haben es an das Hauß Sachſen-Gotha verkaufft.

Der 16. Artickel.
Von der
Grafſchafft BEICHLINGEN.

Sie lieget an der UNSTRUT, um die Gegend, da ſie ſich krümmet. Die alten Grafen von BEICHLINGEN ſind ſchon Anno 1560. mit Bartholomæo Friderico ausgeſtorben, nachdem dieſelben ſchon 60. Jahr vorher ihre Grafſchafft an das Haus von WERTHERN verkauffet hatten; welche ſie noch bis dieſen Tag beſitzen.

BEICHLINGEN, nicht weit von Heldrungen, iſt das Stamm-Hauß. Es lieget auf einem Berge, und war ſehr verwüſtet, iſt aber nunmehro gar ſchöne renoviret worden.

CöLLEDA oder KöLLEDA, iſt ein Städtlein.

WILDE, iſt ein Städtlein mit einem Schloſſe.

Der 17. Artickel.
Von den
Burggrafen zu KIRCHBERG.

Das alte Berg-Schloß KIRCHBERG, davon dieſes hohe Haus ſeinen Nahmen hat, lieget eine halbe Meile von Jena, und gehöret nach Eyſenach.

Es

Es iſt nichts mehr davon zu ſehen, als ein **Thurm**, welcher der **Fuchs-Thurm** genennet wird.

Es beſitzen aber die Herren Burggrafen erſtlich in Thüringen die Herrſchafft und Schloß FARNRODE, nicht weit von Eiſenach, allwo ſie offtmahl reſidiren.

Sie haben aber auch durch eine glückliche Mariage mit einer Gräfin von SAYN die Herrſchafft HACHENBURG am Rhein-Strome an ſich gebracht, welche wir an ſeinem Orte in dem Buche von dem Ober-Rheiniſchen Kreyſe beſchrieben haben.

Der 18. Artickel.

Von den freyen Reichs-Städten in Thüringen.

Es ſind ihrer nicht mehr als zwey, nemlich MüHLHAUSEN und NORTHAUSEN.

MüHLHAUSEN, Lat. Mühlhuſa, iſt eine groſſe und Volckreiche Stadt, an der Unſtrutt, an dem Eisfelde. Sie hat ein Gebiethe von achtzehn Dorfſchafften, und iſt nach Erfurt die gröſte Stadt in Thüringen. Es ſind ſchöne Kirchen in der Stadt, und um die Stadt ſind gute Mauren, Graben und Thürme. Auch iſt die gantze Gegend ein fruchtbares Korn-Land. Das Raths-Collegium beſtehet aus acht und viertzig Perſonen.

NORTHAUSEN, Lat. Northuſa, eine alte Stadt, am Hartze, hat groſſen Brand-Schaden, ſonderlich A. 1712. erlitten, davon ſie ſich noch nicht erholen kan. Der Rath daſelbſt hat nur die Unter-Gerichte; die Ober-Gerichte aber gehören vor den Reichs-Vogt oder Schultheiſſen. Dieſes Amt trug Chur-Sachſen von alten Zeiten her vom Reiche zu Lehne, biß auf das Jahr 1698. da dieſe Reichs-Vogtey an das Chur-Hauß Brandenburg iſt überlaſſen worden.

Das IV. Capitel.
Von dem
Marggrafthum MEISSEN.

Dieſes geſegnete Land lieget zwiſchen der Elbe, und zwiſchen der Saale, und grantzet gegen Norden mit dem Chur-Kreyſe, und mit dem Fürſtenthum Anhalt; gegen Süden aber mit dem Königreich Böhmen. Die Gröſſe mag ſich ohngefehr ſo wohl in die Länge, als in die Breite auf 20. Deutſche Meilen erſtrecken.

Ich habe dieſes Meiſſen mit allem Rechte ein geſegnetes Laud genennet. Denn es iſt fruchtbar an Getreyde, an Weine, an Metalle und an allem, was zu einem vergnügten Leben erfordert wird. Die Einwohner ſind polite Leute, unter denen alle Künſte und Wiſſenſchafften floriren: Auch wird in keinem Lande ſchöner Deutſch geſprochen, als in Meiſſen.

Die Abtheilung des Landes iſt gar leicht zu machen. Denn erſtlich wird Meiſſen an ſich ſelber in fünff Kreyße abgetheilet, welche 1. der **Meißniſche**, 2. der **Leipzigiſche**, 3. der **Ertzgebürgiſche**, 4. der **Vogtländiſche**, und 5. der **Neuſtädtiſche** Kreyß genennet werden.

Darnach liegen zwiſchen Meiſſen und Thüringen an der Saale hinunter noch fünff Stücke Landes, die von einem herüber, und vom andern hinüber gezogen; aber nach meinem Bedüncken billig zu Meiſſen gerechnet werden, als 1. das Fürſtenthum **Altenburg**, 2. das Hertzogthum **Weiſſenfels**, 3. das Stifft **Merſeburg**, 4. das Stifft **Naumburg**, und 5. die Abtey **Quedlinburg**. Es zerfällt

fällt alſo dieſes Capitel von ſich ſelber gantz ungezwungen in X. Artickel.

Der 1. Artickel.

Von dem Meißniſchen Kreyße.

Die Elbe flieſſet die Länge hindurch, und da wollen wir erſtlich die Oerter auszeichnen, die in der **Mitten** gelegen ſind:

DRESDEN, Lat. Dresda, die Churfürſtliche Reſidentz-Stadt an der Elbe. Am lincken Ufer lieget Neu-Dreßden, und am rechten Ufer Alt-Dreßden, und die ſind durch eine ſteinerne Brücke zuſammen gehangen. Sie ruhet auf XIX. Pfeilern, und iſt 630. Schritte lang. Da ſie auch vor ſo eine groſſe Menge Volckes, die täglich hin und her paßirten, zu ſchmahl war, ſo hat König Auguſtus A. 1730. zu beyden Seiten zwey koſtbare und Verwunderns-würdige Gänge daran bauen laſſen. Um beyde Städte iſt eine ſchöne Fortification herum geführet worden, und Dresden kan ſich rühmen, daß ſie in ſo viel hundert Jahren, als ſie geſtanden hat, von keinem Feinde iſt erobert, ja nicht einmahl belagert worden. Die Häuſer ſind alle von Quader-Steinen gebauet, meiſtens von einer Höhe. Die Steine darzu werden nur zwey Meilen davon bey Pirna gebrochen, und mit leichter Mühe, ohne groſſe Unkoſten auf der Elbe herunter geflöſſet. Es ſind auch bey Menſchen Gedencken ſo viel admirable Palläſte in beyden Städten aufgeführet worden, daß Dresden ohnſtreitig eine von den ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche iſt. Das Churfürſtliche Schloß lieget in Neu-Dreßden, und iſt zwar durch einen fatalen Brand A. 1701. den 25. Mart. gar ſehr beſchädiget, aber auch wieder repariret worden. Es hat keinen Haupt-Mangel, als nur dieſen, daß es vor eine ſo weitläufftige Hofſtadt ein wenig zu klein iſt. Wer den Ort nicht ſelber geſehen hat, der laſſe ſich nur mit einem Paſſagier in einen Diſcours ein, der da geweſen iſt, und frage nach dem Churfürſt-

fürſtlichen Stalle, nach der Kunſt-Kammer, nach dem Zeug-Hauſe, nach dem Jäger-Hofe, nach dem Garten im Zwinger, nach dem Japaniſchen oder Holländiſchen Pallaſte, nach der Müntze, nach dem grünen Gewölbe, nach der Churfürſtlichen Bibliothec, und nach dem groſſen Garten auſſer der Stadt, ſo wird er dergleichen mündliche Beſchreibung nicht ohne Erſtaunen anhören können. Von dem Zeug-Hauſe muß ich doch was erzehlen. Anno 1617. ward Chur-Fürſt Johannes Georgius I. vom Käyſer Matthia, und von dem Ertz-Hertzoge Ferdinando II. in Dresden beſuchet. Nichts fiel dieſen hohen Gäſten ſo ſehr in die Augen, als das Zeug-Hauß. Endlich ſagte Käyſer Matthias zu ſeinem Vetter Ferdinando: **Das Zeug-Hauß iſt vortrefflich, aber** - - und damit hielt er inne. Der Chur-Fürſt verſtund dieſe Sprache gleich, und führete den Käyſer bald darauf in das ſogenannte grüne Gewölbe, welches damahls mit Silber-Platten angefüllet war, und da ſagte der Chur-Fürſt: **Allergnädigſter Käyſer, hier iſt das Aber.**

Die Weltlichen Collegia will ich nicht beſchreiben: Was aber die geiſtliche Verfaſſung des Landes betrifft, ſo iſt in Dresden nicht nur ein groſſes Ober-CONSISTORIUM, darunter ſo wohl die beyden Univerſitäten, als auch die beyden Conſiſtoria zu Wittenberg und zu Leipzig ſtehen müſſen: ſondern es iſt noch darüber ein hoher Kirchen-Rath beſtellet, darinnen nur drey Perſonen ſitzen, nemlich der Geheimde Raths-Præſidente, der Præſidente vom Ober-Conſiſtorio, und der Chur-Fürſtliche Ober-Hof-Prediger an der Schloß-Kirche. Die principalſte Kirche in der Stadt wird ſonſt zum heiligen Creutz genennet, daran der Superintendens ſtehet. Es iſt ein magnifiques Gebäude, und der Thurm iſt ſo maſſiv, daß einige Canonen darauf haben können gepflantzet werden. Im übrigen lieget Dresden niedrig, und hat einen gantz admirablen Proſpect, gegen alle vier Winde: Es wird auch nicht nur aus dem Lande, ſondern auch aus dem benachbarten Königreiche Böhmen eine ſo ſtarcke Zufuhre unterhalten, daß man an den gewöhnlichen Wochen-Märckten, wenn man die unzehlichen Victualien ein

ein wenig beſchauet hat, nothwendig ausruffen, oder doch bey ſich im Hertzen ſagen muß: HERR! die Erde iſt voll deiner Güte.

MEISSEN, Lat. Miſnia, iſt ſonſt die Stadt, davon das gantze Land ſeinen Nahmen hat. Sie lieget drey Meilen von Dresden, an der Elbe, in einer anmuthigen Gegend, darinnen man nichts als Weinberge ſiehet, und Nachtigallen höret. Es iſt da eine höltzerne Brücke über die Elbe. Vor dieſem war es die Reſidentz der Meißniſchen Biſchöffe, und die Dom-Kirche iſt noch um vieler Urſachen willen ſehens werth. Hertzog Albertus Animoſus hat A. 1471. ein Schloß daſelbſt aufgeführet, welches die ALBRECHTSBURG genennet wird. Das rareſte daran iſt wohl dieſes, daß es ſechs ſteinerne Gewölber über einander hat, und alſo gantz Feuer-frey iſt. Das Bißthum iſt zwar ſeculariſiret; aber das Collegium Canonicorum, darunter allemahl zwey Profeſſores Theologiæ von Leipzig ſind, iſt beybehalten worden. Einen Theil von den eingezogenen Kirchen-Gütern hat man auf eine ſchöne Fürſten-Schule verwendet, welche in der Stadt auf dem Berge S. Afra ſtehet, und in guter Verfaſſung iſt. Bey Meiſſen iſt auch das ſo genannte heilige Thal, darinnen Biſchoff BENNO, der A. 1106. geſtorben iſt, die Fröſche ſtumm gemacht, und ſonſt viel andere Wunder gethan hat.

GROSSEN-HAYN, iſt eine feine Stadt, vier Meilen von Dresden, und hat eine gute Schule. Fridericus Admorſus hat ſich offte daſelbſt aufgehalten.

MORITZBURG, ein ſchönes Schloß, anderthalb Meilen von Dresden, Chur-Fürſt Mauritius hat es zur Jägerey angeleget.

PILNITZ, an der Elbe, anderthalb Meilen] von Dresden, gegen Süden. Es war ſonſt ein altes Schloß: König Auguſtus aber hat einige neue Gebäude, und einen trefflichen Thier-Garten da anlegen laſſen.

UBIGAU, lieget nur eine Stunde von Dresden, an der Elbe. Es iſt ein Luſt-Schloß in einem Weinberge, welches der Feld-Marſchall von Flemming angeleget, und darnach dem Könige abgetreten hat.

OSTER,

OSTER, iſt ein Vorwerck, nahe bey Dresden, allwo viel ausländiſche Thiere und Vögel verwahret werden.

SCHARFFENBERG, zwiſchen Meiſſen und Dresden, ein Berg-Caſtell, darauf Henricus Illuſtris viel Plaiſir gefunden hat. Es gehöret anjetzo dem Adelichen Hauſe von Miltitz.

DOHNA, anderthalb Meilen von Dresden, iſt das Stamm-Hauß der Burggrafen von Dohna: Die alte A. 1403. zerſtörte Burg lieget nicht weit davon.

Nun wollen wir ſehen, was an den Böhmiſchen Gräntzen vor merckwürdige Oerter ſind:

PIRNA, an der Elbe, zwey Meilen von Dresden, eine gute Stadt, mit einem Berg-Schloſſe, welches SONNENSTEIN genennet, und bißweilen zu einem Staats-Gefängniß gebrauchet wird. Der bekannte Ablaß-Krämer, JOHANNES TEZEL, iſt daſelbſt gebohren worden. Gleich darbey iſt der unvergleichliche Steinbruch, und zwar am Ufer von der Elbe, damit die Steine ſogleich zu Waſſer können gebracht, und an viele Orte, ſo gar biß nach Hamburg, verführet werden.

KÖNIGSTEIN, iſt die unüberwindliche Berg-Feſtung, dergleichen im Römiſchen Reiche nur drey ſind, nemlich EHRENBREITSTEIN, im Chur-Fürſtenthum Trier, und HOHENTWIEL, im Würtemberger-Lande. Sie lieget drey Meilen von Dresden, an den Böhmiſchen Gräntzen, und zur Krieges-Zeit könte es vielen zu einer Zuflucht dienen, auch einen guten Strich Landes unter Contribution ſetzen. Der Felſen, darein dieſes Wunder-Gebäude eingehauen iſt, gehet faſt biß an die Wolcken, und hat nicht mehr, als einen Zugang. Oben iſt ein Acker, ein kleiner Wald, und ein gehauener Brunnen, 900. Klafftern tieff, davon die Beſatzung zur Noth leben könte, wenn der Ort bloquiret würde. Chur-Fürſt Auguſtus hat den Feſtungs-Bau angefangen, und Chriſtianus I. hat ihn zum Ende gebracht. Unter andern Raritäten iſt ein groſſes Wein-Fuß auf dieſer Feſtung, darinnen faſt eine Familie wohnen könte, denn es gehen 584. Faß Wein hinein. Unten am Fuſſe lieget das Städtgen

gen Königſtein, welches ein gutes Bier brauet. Der Commendante von dieſer Crone des Landes bekömmt bisweilen vornehme Gäſte, welche nicht wieder nach Hauſe reiſen dürffen, wenn ſie gleich gerne wolten. Gegen über ſtehet, an dem andern Ufer von der Elbe, der ſogenannte LILIENSTEIN, der iſt eben ſo hoch, aber ſo ſpitzig, daß nichts darauf kan gebauet werden.

HOHENSTEIN, ein altes Schloß und Amt, zwey Meilen von Dresden, iſt was anders als Hohenſtein am Hartze.

SCHANDAU, iſt nur ein kleiner Ort, nicht weit von den Böhmiſchen Gräntzen.

GIESBüHEL, iſt ein Bergwerck, nicht weit von Pirna, am Waſſer Bora, wo das Pirniſche Eiſen gemachet wird.

GOTTLEUBE, iſt ein berühmter Eiſen-Hammer, nicht weit von Pirna.

Hierauf wenden wir uns gegen die Laußnitz, da findet ſich:

STOLPEN, eine kleine Stadt, drey Meilen von Dresden, mit einem groſſen und ſehr feſten Schloſſe, auf einem Felſen, der aus lauter ſechs-eckigten Steinen zuſammen geſetzet iſt, die man in Städten vor die Ecken der Gaſſen ſetzen läſſet. Das Schloß wird STOLPENSTEIN genennet.

BISCHOFSWERDA, Lat. Epiſcopi Inſula, iſt gar eine feine Stadt, vier Meilen von Dresden.

NEUSTäDTEL, ein kleiner Ort im Winckel, wo die Gräntzen von Böhmen, Meiſſen und Laußnitz zuſammen lauffen. Es wird gute Leinwand da gemacht.

RADEBERG, ein Städtgen, mit einem Schloſſe, zwiſchen Dresden und Kamentz.

RADEBURG, eine Stadt und Schloß, da gute Töpffe gemachet, und auch gute Korn- und Vieh-Märckte gehalten werden.

SENFTENBERG, lieget mitten unter den Wenden, und iſt ein Schloß, ein Amt, und ein Städtlein von 300. Häu-

Häuſern. Das Schloß hat Graben und Wälle, und lieget an der ſchwartzen Elſter.

FINSTERWALDE, hat zwar ein Amt, welches dem Hertzoge zu Merſeburg gehöret, die Stadt aber iſt Churfürſtlich, und wird zum Meißniſchen Kreyße gerechnet.

ELSTERWERDE, an der Elſter, ein Städtgen und Herrſchafft, dem Herrn von Lœwenthal aus Dänemarck gehörig.

An den Gräntzen des Chur-Kreyßes, ſind folgende Oerter merckwürdig:

TORGAU, Lat. Torgavia, an der Elbe, hat ein luſtiges Schloß, mit Nahmen HARTENFELS. Man hat es offtmahls zu einem Wittwen-Sitze oder Sommer-Reſidentz vor das Churfürſtliche Frauenzimmer, auch bey groſſen Zuſammenkünfften, Muſterungen und Beylagern gebrauchet. Es iſt eine Treppe darinnen, auf welcher man mit einer Chaiſe Roulante biß unter das Dach des Schloſſes fahren kan. Unter den Schloß-Fenſtern iſt ein kleines Gebüſche voller Nachtigallen. Es wird ein vortreffliches Bier daſelbſt gebrauet, und auf der Elbe verführet, und das iſt auch der Bürger beſte Nahrung. Ein Superintendens daſelbſt hat ein wichtiges Amt, und die Schule iſt auch dann und wann in gutem Flor geweſen.

BELGERN, eine kleine Stadt, allwo noch eine Statua von dem groſſen Rolande zu ſehen iſt. Es wird da gut Bier gebrauet, davon man im Sprichworte ſaget: Cereviſia Belgrana omnibus eſt ſana.

MüHLBERG an der Elbe, an der Gräntze vom Chur-Kreyße, ein mäßiges Städtlein, iſt durch die Schlacht A. 1574. in der gantzen Welt bekannt worden. Die Sächſiſchen Soldaten hatten einen armen Bauer ſeine Kuhe genommen: Wie nun die Käyſerliche Armee auf der einen, und die Sächſiſche auf der andern Seite von der Elbe ſtunden; ſo zeigte dieſer Bauer aus Rachgier den Käyſerlichen einen Furth in der Elbe, daß ſie keiner Brücke nöthig hatten. Sie kamen alſo den Sachſen unvermuthet über den Halß, und erhielten auf der Lochauer-Heyde

Heyde den wichtigen Sieg, darinnen Chur-Fürſt Johannes Fridericus, nicht nur geſchlagen, ſondern auch gefangen ward.

Anno 1730. ließ König Auguſtus, nahe bey Mühlberg, ein CAMPEMENT aufſchlagen, und darinnen alle ſeine Königliche Herrlichkeit ſehen. Es war drey Meilen groß im Umkreyße, und die geſamte Soldateſca beſtund in 28000. Mann. Es wurde von vielen tauſend Menſchen beſehen und bewundert, darunter auch der König in Preuſſen, und viel andere Fürſten und hohe Standes-Perſonen waren. Nachdem dieſes Lager vier Wochen geſtanden hatte, ſo ward alles wieder in den vorigen Stand geſetzet.

STRELEN, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, gehöret dem Gräflichen Hauſe von PFLUG: Die Fehre daſelbſt über die Elbe iſt das beſte.

DOMMITSCH oder DUMMITSCH, an der Elbe, iſt ein ofner Ort, aber darum merckwürdig, weil die Johanniter-Ritter eine Commenturey daſelbſt haben.

SCHILDE, ein Städtgen, darinnen viel Lächerliche Hiſtorien ſollen geſchehen ſeyn.

An der Seite vom Leipzigiſchen Kreyße, ſind folgende Oerter:

OSCHAZ, eine Stadt, die mehr Einwohner beherbergen könte, als ſie würcklich hat. Vor dieſem war es eine gute Feſtung gegen die Wenden.

LOMMATSCH, ein uhraltes Wendiſches Städtgen.

ROSWEIN oder RISPEN, ein Städtgen, deſſen beſte Nahrung in Wolle- und Tuch-Handel beſtehet.

NOSSEN, eine kleine Stadt, an der Mulda, hat ſonſt zum Bißthum Meiſſen gehöret.

ALTEN-CELLE, iſt ein berühmtes Kloſter, und nunmehro ein Chur-Fürſtlich Kammer-Gut. Es liegen da verſchiedene alte Marggrafen von Meiſſen begraben. Die Bibliothec, darinnen viel rare Antiquitäten geweſen ſind, hat die Univerſität zu Leipzig bekommen, und hat ihr auf dem Paulino gar ein ſchönes Quartier angewieſen. Es haben zwey ſolche Cellen nicht weit von einander geſtan-

ſtanden: In einer ſind Mönche, und in der andern Nonnen geweſen, und die ſollen einander durch einen verborgenen unterirrdiſchen Gang fleißig beſuchet haben. Man muß dieſes alte Zelle nicht mit dem Kloſter neuen Zelle in Nieder-Laußnitz verwechſeln.

SIEBENLEHN, insgemein SIEBELN, iſt das alleräl-ſte Berg-Städtlein im Lande. Es werden berühmte Semmeln da gebacken.

Endlich ſind noch einige Oerter an der Gräntze des Ertz-Gebürges merckwürdig:

DIPPOLDISWALDAU, ein Städtgen nnd Chur-Fürſtlich Kammer-Gut.

SCHMIEDEBURG, hat einen guten Eyſen-Hammer.

GLASHüTTE, eine kleine Berg-Stadt.

Der 2. Artickel.

Von dem Leipzigiſchen Kreyße.

Wir wollen erſt LEIPZIG, davon der Kreyß ſeinen Nahmen hat, zum Centro ſetzen.

LEIPZIG, Lat. Lipſia, eine ſchöne Stadt, wo die Pleiſſe, die Bar, die Elſter und die Luppe zuſammen kommen. Die Stadt an ſich ſelber ſiehet wie ein Käſtgen aus, ſo ordentlich und ſauber iſt alles gebauet, und ſeit einigen Jahren ſind auch die Gaſſen mit dicke geſäeten Laternen illuminiret worden. Die Stadt iſt eben keine groſſe Feſtung: Aber auf der einen Seite ſtehet die PLEISSENBURG, das iſt ein kleines aber doch feſtes Caſtell, darauf die Catholicken nunmehr ihren öffentlichen GOttes-Dienſt halten. Es pfleget aber die hohe Landes-Obrigkeit zur Meſſe-Zeit nicht auf dieſem Schloſſe zu reſidiren: Sondern Sie findet mehr Plaiſir in zwey Bürger-Häuſern, die am Marckte ſtehen. Es wird ein groſſer Handel daſelbſt getrieben, und die Stapel-Gerechtigkeit der Stadt erſtrecket ſich rings umher auf 15. Meil Weges, welches gewiß kein geringes Privilegium iſt. Es werden jährlich drey groſſe Meſſen daſelbſt gehalten, an Oſtern,

an Michaelis, und am neuen Jahre, und eine jedwede währet 14. Tage. Unter den vielerley Sorten von Handlungen iſt, ſeit hundert Jahren, auch der Buch-Handel auf den höchſten Grad geſtiegen. Die Einwohner haben gewiß alles, was zu einem glückſeligen Leben gehöret, deßwegen ſagen ſie auch: Extra Lipſiam vivere, eſt male vivere: Und des Frauenzimmers tägliches Sprichwort iſt: **Es iſt nur ein Leipzig in der Welt.** Vor dieſem haben viel **Linden** nahe bey Leipzig geſtanden, deßwegen iſt ſie auch von den Poeten die **Linden-Stadt**, Lat. Alma Philyrea, genennet worden. Vor einigen Jahren konte man ihr dieſen Nahmen ſtreitig machen, weil die alten Linden meiſtens verdorret waren: Nunmehro aber führet ſie dieſen Nahmen wieder mit Recht, nachdem rings herum die ſchönſten Alleen von jungen Linden ſind gepflantzet worden A. 1409. iſt die berühmte Univerſität daſelbſt angeleget worden, als die groſſe Univerſität zu Praga durch das Hußiten-Weſen war zerſtreuet worden. Sie iſt auf vier Nationes gegründet: Denn ein jeder Studioſus iſt entweder ein Sachſe, oder ein Meißner, oder ein Francke, oder ein Schleſier. Es gehören zu dieſem Muſen-Sitze ſechs ſchöne Collegien, darauf viel Studenten Raum haben: Jngleichen acht ſchöne Dörfer, welche von den Profeſſoribus ſelber adminiſtriret werden: Item ſechs austrägliche Canonicate zu Meiſſen, Merſeburg, Naumburg und Zeitz, die der Univerſität vom Pabſt Alexandro VI. ſind geſchencket worden. Es iſt auch eine ſchöne Academiſche Kirche in dem ſo genannten Paulino, die vor einigen Jahren iſt repariret worden. Auf dieſem Paulino hat die Univerſität ihre Bibliothec, und gegen über ſtehet über dem Zeug-Hauſe die Bibliothec des Rathes; beyde in ſolcher Verfaſſung, daß alle Gelehrten einen Acceſs darauf haben können. Es ſind auch andre hohe Collegia an dieſem Orte, als die Juriſten-Facultät, der Schöppen-Stuhl, das Ober-Hof-Gerichte, das Conſiſtorium, und das Kreyß-Amt. Das Rath-Hauß machet von auſſen keine ſonderliche Parade: Die Börſe aber iſt ein ſchönes Gebäude. **Auerbachs Hof** heiſſet der Platz, da zur Meß-Zeit gantze Gewölber mit

Augſpurgiſchen Silber-Geſchirre offen ſtehen. Unten darunter iſt der berühmte Wein-Keller, daraus der bekannte D. JOHANN FAUST einmahl auf einem Wein-Faſſe geritten iſt, deßwegen er noch in ſolcher Politur daran abgemahlet iſt, mit dieſer Uberſchrifft:

Doctor Fauſt zu dieſer Friſt,
Aus Auerbachs Keller geritten iſt,
Auf einem Faſſe mit Wein geſchwind,
Welches geſehen viel Menſchen-Kind:
Solches durch ſubtile Kunſt gethan,
Und des Teufels Lohn empfieng daran.

Zwiſchen dem Stadt-Bier, welches den Nahmen RASTRUM führet, und zwiſchen den Herren Studioſis iſt eine groſſe Antipathie: Doch iſt es auch nicht ohne, was ein luſtiger Kopff geſchrieben hat:

Non propter Raſtrum, ſed propter amabile Roſtrum
Virginis, ad Raſtrum plebs ſtudioſa venit.

Um Leipzig herum gegen Süden liegen folgende Oerter:

DELITSCH, Lat. Delicium, eine ziemliche Stadt und Amt, mit einem angenehmen Schloſſe, gehöret dem Hertzoge zu Merſeburg.

ZÖRBIG, insgemein ZIPPEL-ZERBST, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, gehöret auch unter die Erb-Lande des Hertzogs zu Merſeburg. Hertzogs Auguſti Wittwe Hedwig, eine gebohrne Printzeßin aus dem Hauſe Mecklenburg, hat ihren Aufenthalt daſelbſt.

DüBEN, eine Stadt, Schloß und Amt, an der Mulda, zwiſchen Leipzig und Wittenberg. Darbey iſt die Dübiſche Heide, darinnen Alaun, Schwefel und Kupffer-Waſſer gefunden wird. Bey dieſer Stadt conjungirte ſich Anno 1531. die Schwediſche und Sächſiſche Armée.

EULENBURG oder EILENBURG, Lat. Ileburgum, eine mittelmäßige Stadt, an der Mulda, mit einem alten Berg-Schloſſe, drey Meilen von Leipzig. Es wird ein edles Bier daſelbſt gebrauet, und hin und wieder verführet.

WURTZEN, Lat. Wurtzena, eine Stadt, an der Mulda, drey Meilen von Leipzig. Es iſt ein kleines Stifft, und es iſt auch eine beſondere Stiffts-Regierung, nebſt einem Conſiſtorio, daſelbſt. Das Bier allda wird vor das beſte im gantzen Lande gehalten, und in groſſer Menge nach Leipzig geführet.

GRIMMA, lieget auch drey Meilen von Leipzig, an der Mulda, und brauet auch ein gutes Bier. Die Stadt iſt mittelmäßig. Es iſt eine Fürſten-Schule daſelbſt ſchon von Chur-Fürſt Mauritio geſtifftet worden.

COLDITZ, lieget vier Meilen von Leipzig, an der Schneebergiſchen Mulda. Die Stadt iſt nicht gar groß, aber es iſt eine ſchöne Burg mit einem groſſen Thier-Garten daſelbſt. Es iſt der ordentliche Wittwen-Sitz vor eine Sächſiſche Chur-Fürſtin.

ROCHLITZ, lieget fünff Meilen von Leipzig, an der Mulda, und iſt eben kein groſſer Ort, hat aber doch ein feines Schloß. Es ſind vor dieſem Grafen von Rochlitz in der Welt geweſen, und dieſer Titul iſt auch bey unſrer Zeit wieder hervor geſucht, und einer gewiſſen Gräfin am Chur-Sächſiſchen Hofe beygeleget worden.

LEISNIG, lieget nicht weit davon, ſechs Meilen von Leipzig, und eben ſo weit von Dresden. Das Schloß daſelbſt wird MILDENSTEIN genennet. Es haben weiland Burggrafen daſelbſt reſidiret, davon der letzte A. 1538. geſtorben iſt. Die drey Städte Colditz, Rochlitz und Leisnitz liegen in einem Triangel.

DöBELN, eine kleine Stadt, an der Muldau, mit einem ruinirten Schloſſe. Es werden gute Tücher und Hüte daſelbſt fabriciret.

MITWEIDA, iſt eine kleine Stadt, an dem Waſſer Zſchopau.

BORNA, lieget drey Meilen von Leipzig, an der Pleiſſe, eine Stadt und Amt.

RöTHA, ein Marckt-Flecken und Herrſchafft, zwey Meilen von Leipzig, den Herrn von Frieſen zuſtändig.

PEGAU, lieget an der Elſter, und iſt eine Stadt mit einem Schloſſe, die ſonſt unter die Erb-Lande des Hertzogs von Sachſen-Zeitz gehöret hat. Es iſt auch

biſzweilen zu einer Fürſtlichen Reſidentz gebrauchet worden.

Das ſind die nahmhaffteſten Oerter, im Leipzigiſchen Creyſze: Nun werden ſich die übrigen kleinen Oerter gar leichte nachholen laſſen.

TAUCHA, iſt ein Städtlein, welches dem Rathe zu Leipzig gehöret, lieget auch nur eine Meile davon.

UBELESSEN, iſt ein Dorff, unweit Leipzig. Als Chur-Fürſt Johann Fridericus A. 1541. die Stadt belagerte, und in dieſem Orte ſein Haupt-Quartier hatte, ſo kam eine Stück-Kugel aus der Stadt, und nahm die Schüſſel mit den Braten von der Churfürſtlichen Tafel hinweg: Da ſagte der Chur-Fürſt: Hier iſt übel eſſen, und davon hat der Ort ſeinen Nahmen bekommen.

BREITENFELD, ein Dorff nicht weit von Leipzig, da im dreyſzig-jährigen Kriege A. 1631. die erſte Leipziger Schlacht gehalten ward, darinnen der Kayſerliche General Tilly alle ſeine Ehre und ſein Glück verlohren hat. Es lagen 7600. Kayſerliche; 3000. Sachſen; und 2000. Schweden auf der Walſtadt.

NIMETSCH, iſt ein Nonnen-Kloſter geweſen, daraus ſich die bekannte Catharina von Bona retiriret hat, die hernach D. Luther zu ſeiner Gemahlin erwehlet hat.

GRUNA, nicht weit von Eulenburg, iſt jetzo nur ein Diskauiſches Ritter-Gut, vor Alters aber iſt es eine Haupt-Feſtung der Wenden geweſen, welche Sorabi ſind genennet worden.

MUTSCHEN, eine kleine Stadt und Amt, zwiſchen Wurtzen und Grimma.

WALDHEIM, ein Städtgen über der Mulda: Das Schloſz iſt in ein Zucht- und Armen-Hauſz verwandelt worden.

WERMSDORF, ein Flecken, Schloſz, Amt und Jagd-Hauſz, wo vor dieſem der Sächſiſche Stadthalter, Fürſt von Fürſtenberg, ſein Vergnügen fand. Es lieget nicht weit von Mutſchen. Das Jagd-Schloſz, nahe darbey, heiſt S. HUBERTSBURG, der Chur-Printz hat ſein Vergnügen daſelbſt.

GEITHEN oder GEITHAHN, iſt ein Städtlein, eine Meile von Rochlitz, das iſt vor Alters auch eine berühmte Feſtung der Wenden geweſen.

LAUSSICH, iſt ein Land-Städtgen, nicht weit von Colditz.

MUGELN, iſt ein Städtgen, mit einem Schloſſe, RUGENTHAL genannt, nicht weit von Oſchatz.

GERINGSWALDA, iſt dergleichen Städtgen, nicht weit von Rochlitz.

GROITSCH, ein Marckt-Flecken, lieget Pegau gegen über, an der Elſter, und iſt weiland eine Grafſchafft und berühmte Feſtung geweſen, davon man jetzo nichts mehr, als einige Rudera ſiehet. Der letzte Grafe von Groitſch iſt A. 1136. geſtorben.

Der 3. Artickel.

Von dem Ertz-Gebürgiſchen Creyße.

Dieſer Kreyß lieget an den Böhmiſchen Gräntzen, und hat ſeinen Nahmen von den vielen Berg-Städten. In dieſen Gebürgen haben die Einwohner eine gantz andere Lebens-Art. Das Getreide, welches da gebauet wird, kömmt nicht allemahl zur Reiffe: Und das Frauenzimmer muß Spitzen und Kanten knöppeln, weil es mit der Vieh-Zucht in dieſem Lande nicht viel zu bedeuten hat.

FREYBERG, Lat. Freiberga, eine berühmte Stadt, an einem Waſſer, welches die Freybergiſche Mulda genennet wird, zum Unterſcheide der Schneebergiſchen Mulda, welche ſich doch endlich bey Colditz mit einander vereinigen. Es iſt ein trefliches Silber-Bergwerck da, welches um das Jahr 1160. ein Saltz-Fuhrmann aus Goslar entdecket hat. Es giebet noch biß dato ſchöne Ausbeute, und man ſaget, daß die Stadt von den Berg-

Leuten gantz wär'e unterminiret worden. Es iſt auch ein eigenes Berg-Gerichte da, und ihre Berg-Rechte ſind ſo berühmt, daß ſie auch andere Nationes zum Modell genommen haben. Die älteſten Marggrafen zu Meiſſen haben auf dem Peters-Berge bey Halle wollen begraben ſeyn: Darnach aber hat Henricus Pius geſaget, Er verlange bey ſeinen lieben Freybergern zu leben und zu ſterben, worauf das Chur-Sächſiſche Mauſoleum nach dieſem Freyberg bey die Dom-Kirche iſt verleget worden, welches nur vier Meilen von Dresden lieget. Es wurden im Pabſtthum ſtarcke Wallfahrten zur ſchönen Maria nach Freyberg gehalten, biß das Bild endlich iſt aus dem Wege geräumet worden. Es iſt daſelbſt ein Schloß, welches den Nahmen FREUDENSTEIN führet.

HALSBRUCKE, ein Berg-Städtlein, eine halbe Meile von Freyberg.

THARANT, ein altes Berg-Schloß, nicht weit von Freyberg, bey dem Marckt-Flecken Granaten.

GRILLENBURG, ein Schloß und Jagd-Hauß, an dem Tharantiſchen Walde.

Von dar wollen wir die vielen Berg-Städte an den Böhmiſchen Gräntzen beſichtigen:

ALTENBERG, nicht weit vom Königſtein, hat das beſte Zinn-Bergwerck im Lande.

FRAUENSTEIN, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, zwey Meilen von Freyberg. Es war einmahl ein Raub-Neſt, nun lieget das Schloß wüſte.

LAUENSTEIN, ein Städtlein und Amt, dem Adelichen Hauſe von Bünau zuſtändig.

LAUTERSTEIN, ein Amt, mit einem verfallenen Schloſſe, auf einem Felſen.

RECHENBERG, ein Städtgen und Schloß, an der Freybergiſchen Mulda.

SAYDA, eine kleine Stadt, gehöret dem Adelichen Hauſe von Schönberg.

PORSCHENSTEIN, ein ſchönes Schloß und Herrſchafft, gehöret auch den Herrn von Schönberg.

MARIENBERG, eine berühmte Berg-Stadt.

ZOBLITZ, ein Stådtlein, wo Marmor und Terpentin gegraben wird.

ANNABERG, am Schreckenberge, eine gute Berg-Stadt, davon die alten Schreckenberger ihren Nahmen haben, die nun meiſtens ſind umgeſchmeltzet worden. Es wird da ſchönes Gefåſſe von Terpentin gemachet. Eine halbe Meile davon iſt das berühmte Sophien-Bad.

CATHARINENBERG, eine Berg-Stadt, die was anders iſt, als Catharinenberg in Böhmen.

JOSEPHS-STADT, insgemein JOSTADT, ein Berg-Flecken, nicht weit von Anneberg.

WIESENBAD, eine Stunde von Anneberg, bey dem Dorffe Wieſe. Es wird auch Jobs-Bad oder Hiobs-Bad genennet.

WIESENTHAL, iſt eine kleine Berg-Stadt.

JOHANN-GEORGEN-STADT, insgemein GEORGEN-STADT, iſt eine wohl angelegte Berg-Stadt. Sie hat den Nahmen von dem Såchſiſchen Chur-Fürſten Johanne Georgio I. der ſie nach dem Weſtphåliſchen Frieden den armen Lutheraneern zur Conſolation bauen ließ, welche damahls Hauffen-weiſe aus Böhmen ins Elend vertrieben wurden.

GOTTSGABE, ein Silber-Bergwerck, nicht weit von Johann-Georgen-Stadt.

SCHWARTZENBERG, iſt eine Berg-Stadt, da viel Eiſen gehåmmert, und viel blaue Farbe gemachet wird. Das alte feſte Schloß CROTTENBURG lieget nicht weit davon. Es iſt da ein groſſes Kreyß-Amt angeleget.

GRüNENTHAL, heiſſet die berühmte Seyger-Hütte, dahin alles Ertzt muß geliefert und geſeygert werden. Es wohnet ein Chur-Fürſtlicher Factor und Schicht-Meiſter mit einigen Berg-Leuten da, und die Hütte iſt mit einer Mauer umgeben, als wenn es eine kleine Stadt wåre.

ELTERLEIN, iſt das ålteſte Berg-Stådtlein im gantzen Gebürge.

Gegen Weſten an den Gräntzen von Voigtlande, liegen auch viel merckwürdige Oerter:

ZWICKAU, Lat. Cygnea, iſt eine feine Stadt, an der Schneebergiſchen Muldau, und gräntzet mit dem Vogtlande. Die Stadt an ſich ſelber lieget im Ertz-Gebürgiſchen Creyße, ihr GOttes-Acker aber lieget würcklich über der Gräntze im Vogtlande, deßwegen ſaget man, die Zwickauer wären zwar Meißner, ſo lange ſie lebten, wenn ſie aber geſtorben wären, ſo würden Vogtländer daraus.

SCHNEEBERG, eine berühmte Berg-Stadt, an einem Fluſſe, welcher die Schneebergiſche Mulda genennet wird. Das Bergwerck daſelbſt iſt allererſt Anno 1417. entdecket worden, hat aber in 80. Jahren 164473. Tonnen Goldes Ausbeute gegeben. Anno 1477. invitirten die Bergleute Chur-Fürſt Erneſtum auf eine unterirrdiſche Mahlzeit, und tractirten denſelben an einem Tiſche von gediegenem Silber, welcher zwey Klafftern breit war. Er ließ ſich die Mahlzeit wohl ſchmecken, und ſagte zum Beſchluß: Nun kan ich mich rühmen, daß ich herrlicher geſpeiſet habe, als der Römiſche oder Türckiſche Käyſer. Es ſind darnach aus dieſem Tiſche vier hundert Centner Silber geſchlagen worden. Es lieget nicht weit davon der Flecken NEUSTäDTEL, darinnen lauter Berg-Leute wohnen.

CHEMNITZ, eine feine Stadt, am Waſſer Chemnitz Eine Viertel Meile davon lieget ein Schloß, wo ſonſt vor Alters ein Kloſter geſtanden hat.

AUGUSTUSBURG, iſt ein koſtbares Schloß, an dem Waſſer Tſchopa, welches Chur-Fürſt Auguſtus aufgeführet hat. Gleich darbey lieget das Städtlein SCHELLENBERG, Königs Auguſti Gemahlin, Chriſtina Eberhardina, hat einige Jahre vor ihrem Tode ein Lutheriſches Jungfrauen-Stifft daſelbſt fundiret: Es iſt aber bey ihrem Leben nicht zum Stande kommen.

GRUNHAYN, war vormahls ein Kloſter, nunmehr ein Amt. Hier wurde der Welt-bekannte Printzen-Räuber, CUNTZ von KAUFFUNGEN, Anno 1455.

von

von einem Köhler gefangen genommen, als er mit Printz Alberto, den er von Altenburg entführet hatte, nach den Böhmiſchen Gräntzen wandern wolte.

EBERSDORF, ein altes Stifft, nicht weit von Chemnitz, da werden in der Kirche noch die Kleider gewieſen, welche die von Altenburg entführte Sächſiſchen Printzen getragen haben, worbey dieſe Verſe ſtehen:

Cuntz Kauffung der viel wilde Mann,
Im Meißner-Land iſt kommen an,
Wohl auf das Schloß zu Altenborg.
Sehr frech und kühn ohn alle Sorg,
Dem Fürſten allda ſein Kind
Entführt gar liſtig und geſchwind,
Der Kleider noch hier hangen ſieht
Ein jeder, der vorüber geht,
Die dazumahl, bald nach der That,
Der Vater her gehänget hat.

WILDENFELS, ein Städtgen, nicht weit von Zwickau, gehöret einer Linie aus dem Gräflichen Hauſe Solms.

WIESENBURG, harte bey Schneeberg, eine kleine Stadt und Schloß, nebſt dem Städtgen KIRCHBERG, und zwey und zwantzig herum liegenden Dörffern, iſt eine Herrſchafft, die eine Linie aus dem Hertzoglichen Hauſe Holſtein lange Jahre beſeſſen hat. Der jetzige Hertzog aber hat dieſe Herrſchafft, nachdem er ſeine Fortun am Käyſerlichen Hofe gemachet hat, dem Könige Auguſto wieder überlaſſen.

STOLBERG, eine kleine Stadt, Schloß und Amt, unweit Zwickau gegen Oſten, iſt wegen der vielen Tuchmacher bekannt, die daſelbſt ihre Manufactur haben.

ZWöNITZ oder ZWENITZ, eine kleine Berg-Stadt, hat groſſen Feuer-Schaden gelitten. Es lieget nicht weit von Johann-Georgen-Stadt.

FRANCKENBERG, am Waſſer Tzſchopa, eine Stadt und Amt, welches GOTT mit groſſem Feuer-Schaden heimgeſuchet hat. Es werden ſonſt viele und ſchöne Wollene Zeuge daſelbſt fabriciret.

TZSCHOPA, eine kleine Stadt und Schloß, da ein profitables Blau-Farbenwerck angeleget iſt. Der Ort iſt auch in der Kirchen-Hiſtorie bekannt, weil der beruffene Schwärmer, VALENTINUS WEIGELIUS, von dem die Weigelianer ihreu Nahmen haben, Prieſter daſelbſt geweſen, und auch A. 1588. allda geſtorben iſt.

LICHTENWALDE, ein Amt und Schloß, eine Meile von Chemnitz. Es gehöret dem Gräflichen Hauſe von Watzdorf.

WOLCKENSTEIN, eine kleine Stadt und Schloß, nicht weit von Marienberg. Eine halbe Meile davon iſt das berühmte Wolckenſteiner-Bad, welches alle Jahr ſehr ſtarck beſuchet wird.

HAYNICHEN, iſt ein Städtgen, an der Schneebergiſchen Mulda, gehöret dem Adelichen Hauſe von Schönberg.

SACHSENBURG, ein Schloß und Amt, welches mit Sachſenburg in Thüringen nicht muß verwechſelt werden.

CRIMMITSCHAU, an den Gräntzen vom Vogtlande, nicht weit von Zwickau, gegen Norden, eine kleine Stadt, an der Pleiſſe.

Endlich liegen im Ertz-Gebürgiſchen Kreyße auch die ſchönen Güter des Gräflichen Hauſes von SCHOENBURG, welches ſich in viel Linien getheilet hat.

GLAUCHA, ein Städtgen, an der Mulda, bey Zwickau, iſt ein Böhmiſch After-Lehn.

LICHTENSTEIN, eine kleine Stadt, bey Glaucha, iſt ein Böhmiſch Lehn.

HARTENSTEIN, ein Schloß, unweit Schneeberg, iſt ein Chur-Sächſiſch After-Lehn.

WALDENBURG, eine kleine Stadt, da das Waldenburgiſche Gefäſſe gemachet wird. Es lieget zwiſchen Zwickau und Altenburg.

REMSA oder REMISSA, an der Mulda, liegt nicht weit von Glaucha, und iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen.

HO-

HOHENSTEIN, ein Städtgen, an der Mulda, muß mit andern Oertern gleiches Nahmens nicht verwechſelt werden.

RUSDORF, gleich darbey, hat auch die Ehre, eine Gräfliche Reſidentz zu ſeyn.

PENICK, an der Muldau, eine Stadt und Schloß. Es wird da künſtliche Töpffer-Arbeit gemacht, und die Bürger haben ihre Keller meiſtens auſſer der Stadt in Felſen gehauen.

ROCHSBURG oder ROXBURG, iſt ein Schloß, an der Mulda.

WECHSELBURG, iſt ein feines Schloß, nicht weit von Rochlitz.

MERAN, iſt ein Städtgen, davon man keine genugſame Nachricht hat. Kurtz vor dem Interregno ſind Hertzoge von MERAN in der Welt geweſen, und ihr Stamm-Hauß lieget noch jetzo in Tirol. Ob ſich aber ihre Güter biß nach Meiſſen erſtrecket haben, und alſo dieſes Meran darzu gehöret hat; das müſte noch wohl etwas gründlicher unterſuchet werden.

Der 4. Artickel.

Von dem Vogtländiſchen Kreyße.

Es iſt ein alter Vers vorhanden, der ſtehet in dem Schloſſe Voigtsberg an der Wand:

Caſtra locans Druſus hic, Prætoria nomina monti
Fecit, poſteritas ſervat & illa ſibi.

Iſt es nun wahr, was der alte Poete geſchrieben hat, ſo hat der Römiſche General etwan 20. Jahr nach Chriſti Gebuhrt in dieſer Gegend das Schloß VOIGTSBERG gebauet, und hat es Arcem Prætoriam genennet. Weil nun PRÆTOR und ADVOCATUS einerley Bedeutung hat, ſo ſind die Vögte oder Gouverneurs in den folgenden Zeiten AD-

ADVOCATI, und das gantze Land auf Lateiniſch TERRA ADVOCATORUM, auf Deutſch aber das VOGTLAND genennet worden. Es wird aber auch auf Lateiniſch VARISCIA genennet, und das ſoll daher kommen, weil die alten Einwohner dieſer Gegend NARISCI oder auch VARISCI ſind genennet worden.

In der Theilung der Sächſiſchen Lande waren dem Hertzoge zu Zeitz ſeine Erb-Lande guten Theils im Vogtlande angewieſen: Nachdem aber dieſes Haus A. 1718. eingegangen iſt, ſo hat der Chur-Fürſt dieſe Landes-Portion an das Chur-Haus gezogen.

Es lieget aber in dieſem Lande auch die freye Reichs-Grafſchafft REUSSEN, ſo ihre Immedietät bis auf dieſen Tag behauptet hat: Und alſo gehöret das Vogtland heutiges Tages theils dem **Chur-Fürſten zu Sachſen**, und theils den **Grafen Reuſſen.**

Die Oerter, die dem Chur-Fürſten gehören, ſind folgende:

PLAUEN, Lat. Plavia, eine Stadt, Schloß und Amt, an der Elſter.

VOIGTSBERG, ein Berg-Schloß und Amt, welches Druſus ſoll gebauet haben, und davon das gantze Land ſeinen Nahmen bekommen hat.

REICHENBACH, iſt eine ſtarck bewohnte Stadt, allwo ein ſtarcker Tuch-Handel getrieben wird. Der Chur-Fürſt hat einen Kreyß-Amtmann dahin geſetzet, der über die Schrifft-ſäßigen Ritter-Güter im Vogtlande eine weitläufftige Jurisdiction hat.

PAUSA, iſt nur eine kleine Stadt.

OLSNITZ, iſt auch kein groſſer Ort.

SCHOE-

SCHOENECK, ein kleiner Ort, an den Böhmiſchen Gräntzen.

ADORF, AUERBACH, BERCKA und FALCKENSTEIN ſind kleine Städte.

Die Grafen REUSSEN, Lat. Comites RUTHENI, haben ſich in ſieben Linien getheilet, und beſitzen folgende Oerter, welches lauter Reſidentzen ſind:

GERA, an der Elſter, iſt eine wohlgebaute Stadt, welche Klein-Leipzig genennet wird. Es iſt ein Gräfliches Reſidentz-Schloß, und eine gemeinſchaftliche Landes-Regierung, wie auch ein berühmtes GYMNASIUM daſelbſt. Die Kauffleute aber haben eine importante Zeug-Manufactur allda angeleget.

GRAITZ, an der Elſter, hat zwey Reſidentz-Schlöſſer, eins auf einem Felſen, und das andere in der Stadt.

SCHLAITZ, eine gute Stadt, mit einem Schloſſe, darauf auch eine Gräfliche Linie Hof hält.

LOBENSTEIN, hat etwan 300. Häuſer.

KöSTERITZ, eine wohlgebaute Reſidentz.

HIRSCHBERG, hat auch die Ehre, daß eine Gräfliche Hofhaltung daſelbſt angeleget iſt.

EBERSDORF, ein Flecken und Schloß, nicht weit von Gera.

Der 5. Artickel.

Von dem Neuſtädtiſchen Kreyſſe.

Er hat ſeinen Nahmen von der Stadt NEUSTADT, und begreiffet einige Oerter die ſonſt zum Vogtlande ſind gerechnet worden.

NEUSTADT, Lat. Neoſtadium oder Neapolis, an der Orla, iſt eine mittelmäßige Stadt. Es iſt ein neugebauetes Schloß daſelbſt, wo Hertzogs Friderici Henrici Wittwe noch jetzo reſidiret. Er war ein abgefundener Printz aus dem Hauſe Sachſen-Zeitz, und ſie iſt eine gebohrne

bohrne Hertzogin von Holſtein, aus der Linie zu Wieſenburg.

AUMA, iſt nur ein kleiner Ort.

Darnach iſt allbereit oben angezeiget worden, daß dem Chur-Fürſten Auguſto vier Aemter ſind ausgezeichnet worden, zur Verſicherung wegen der Unkoſten, als er Anno 1567. den unweiſen Hertzog Johannem Fridericum II zu Gotha zu paren getrieben hatte; deswegen ſie auch bis auf dieſen Tag die vier aſſecurirten Aemter genennet werden. Eins davon heiſt SACHSENBURG, das lieget an der Saale, im Thüringiſchen Creyße, und gehöret dem Hertzoge zu Sachſen-Weiſſenfels; iſt auch im vorigen Capitel genung beſchrieben worden. Die übrigen drey liegen in dieſem Neuſtädtiſchen Creyße, und heiſſen:

ARENSHAUG, ein altes Schloß auf einem Berge, nicht weit von Neuſtadt. Es waren vor dieſem beſondere Grafen von Arenshaug in der Welt, die im XIII. Seculo ausgeſtorben ſind. Es gehöreten vier kleine Städte, und zwey und ſiebentzig Dörffer darzu.

WEIDA, eine Stadt und Schloß, darauf der letzte Hertzog von Zeitz ſeine Hof-Stadt anlegte, als er zur Catholiſchen Religion getreten war.

ZIEGENRUCK, ein Amt, an der Saale.

Der 6. Artickel.

Vom Oſter-Lande, oder von dem Fürſtenthum Altenburg.

Den Thüringern lieget dieſes Land gegen Oſten, und deßwegen mag es auch wohl das Oſter-Land, ſeyn genennet worden.

Vor

Vor dieſem hieß es auch das Pleißner-Land: Denn es flieſſet nicht nur die Pleiſſe mitten durch, ſondern vor Alters waren auch beſondere Grafen von PLEISSEN.

Jetzo aber ſind beyde Nahmen altväteriſch, und das Land wird nunmehro von jederman nach ſeiner Haupt-Stadt das Fürſtenthum ALTENBURG genennet.

Es iſt eben nicht groß: Denn die Länge trägt nur 6. Meilen aus, und die Breite will ſich kaum auf 4. Meilen erſtrecken. Die Bauern im Lande haben einen beſondern Habit, welcher mit der alten Wendiſchen Kleidung ziemlich überein kömmt.

Die erſten Chur-Fürſten zu Sachſen beſaſſen dieſes Land, und Chur-Fürſt FRIDERICUS PLACIDUS reſidirte eben damahls zu Altenburg, als ihm ſeine beyde Printzen, ERNESTUS und ALBERTUS, geſtohlen wurden.

Nach der Theilung blieb das Oſter-Land bey der Erneſtiniſchen Linie, und Altenburg hatte ſeine beſondere Hertzoge, die allererſt Anno 1672. mit FRIDERICO WILHELMO abgeſtorben ſind.

Sein nechſter und eintziger Erbe war der fromme Hertzog, ERNESTUS PIUS, zu Sachſen Gotha, der konte das Fürſtenthum von GOtt und Rechtswegen gantz vor ſich behalten: Er war aber ſo gutwillig, und gab ſeinen Vettern vom Hauſe Sachſen-Weymar ohngefehr den vierdten Theil davon ab. Daher iſt es kommen, daß heutiges Tages das Haus Sachſen-Gotha drey Viertheil, und das Haus Sachſen-Weymar ein Viertheil von dieſem Fürſtenthum beſitzet.

Die

Die Oerter welche dem Hauſe SACHSEN-GOTHA gehören, ſind folgende:

ALTENBURG, Lat. Altenburgum oder Palæopyrgum, eine anſehnliche Stadt, an der Pleiſſe. Es iſt daſelbſt das ſchöne Schloß, auf einem hohen Felſen, auf welchem A. 1455. der offterwehnte Altenburgiſche Printzen-Raub vorgegangen iſt. Chur-Fürſt Fridericus Placidus hatte einen Officirer, der hieß Cuntz von Kauffungen, der war malcontent, daß ihn der Chur-Fürſt nicht ranzioniret hatte, als er bey Gera war gefangen worden: Er that deßwegen einen Schwur, daß er ſolches nicht an Land und Leuten, ſondern an des Chur-Fürſten Fleiſch und Blute rächen wolte. Dadurch verſtand er die beyden Printzen, ERNESTUM und ALBERTUM, die damahls 12. und 14. Jahr alt waren, und nachgehends die Erneſtiniſche und Albertiniſche Linie geſtifftet haben. Wie nun der Chur-Fürſt nach Leipzig gereiſet war, ſo erſtieg dieſer Cuntz in der Nacht das Schloß mit einer Strick-Leiter, und führete die beyden Printzen davon; und man kan das Fenſter noch ſehen, dadurch der Menſchen-Dieb hinein geſtiegen iſt. Er ſolte das wohl haben bleiben laſſen, wenn nicht der Mund-Koch, mit Nahmen Schwalbe, ein Schelm geweſen wäre. Die Bedienten waren nicht bey Sinnen: Denn die hatten ſich in der Stadt toll und voll geſoffen; und die Chur-Fürſtin konte es nicht hindern, weil der Koch ihr Gemach verriegelt hatte So viel hatte ſich zu Altenburg zugetragen: Will jemand wiſſen, was weiter mit den Printzen vorgegangen iſt, der muß ſolches in der Sächſiſchen Hiſtorie ſuchen. Der Hertzog von Gotha hat eine beſondere Landes-Regierung, mit einer Cantzeley, nebſt einem Conſiſtorio, zu Altenburg angeleget. Die Schule daſelbſt hat jederzeit in gutem Flore geſtanden; und Anno 1705. hat der jetzt-regierende Hertzog auch ein ſchönes Lutheriſches Stifft allda fundiret, darinnen kleine und groſſe Adeliche Fräulein, unter der Aufſicht eines Probſtes und einer Pröbſtin, Standesmäßig erzogen werden.

ORLA-

ORLAMüNDA, eine Stadt, an der Orla, wo ſie in die Saale fällt, zwey Meilen von Jena. Die Grafen von Orlamünda woren weiland berühmt, nahmen aber ein erbärmliches Ende. Denn Graf Otto II. hinterließ eine Wittwe, Agnes, aus dem Hauſe Meran, mit zwey kleinen Söhnen. Dieſe wollüſtige Frau verliebte ſich in den ſchönen Burggrafen zu Nürnberg, Albertum, der Anno 1361. geſtorben iſt; bekam aber zur Antwort: **Die Frau von Orlamünd hindern vier Augen und zwey Kind:** Damit faſſete ſie die verfluchte Reſolution ihre zwey Kinder umzubringen, und ſchlug ihnen zwey lange Nadeln durch die Hirn-Schale in den Kopff. Es ward aber entdecket, und die gottloſe Mutter ward zu ewigen Gefängniß verdammet: Die beyden Kinder aber liegen im Kloſter Himmelcron, in der Marggrafſchafft Bareut, begraben.

EISENBERG, eine kleine Stadt und Schloß, war vor Alters auch eine beſondere Grafſchafft; nachhero hatte eine Neben-Linie vom Hauſe Gotha ihre Hof-Stadt daſelbſt, biß ſie A. 1707. mit Hertzog Chriſtiano ausſtarb, worauf ſeine gantze Landes-Portion dem Fürſtenthum Altenburg wieder iſt incorporiret worden.

LUCKA, eine kleine Stadt, nicht weit von Zeitz, hat in der Hiſtorie ein unvergeßliches Andencken. Denn als Käyſer Albertus mit dem Marggrafen Friderico Belliccoſo in einen Krieg gerathen war, ſo kam es A. 1307. bey dieſem Lucka zu einer blutigen Schlacht, darinnen 5000. Käyſerliche ins Kraut gehauen wurden. Es waren meiſtentheils Schwaben, über welches Land der Käyſer Vormund war, deßwegen man nachgehends im Sprichworte geſaget hat: **Es wird dir gehen, wie den Schwaben bey Lucka.**

VOLZHEIM, nicht weit von Gera, iſt auch durch eine Schlacht berühmt worden. Denn als Käyſer Henricus IV. ſich mit ſeinem Gegen-Käyſer, Rudolpho, Hertzoge in Schwaben, A. 1077. bey Langenſaltza; A. 1078. bey Mellerſtadt; und A. 1079. bey Fladenheim an der Unſtrute herum gehauen hatte, ſo kam es endlich A. 1080. bey dieſem Voltzheim zu einem Prælio decretorio, darinnen dem After-

Kàyſer, Rudolpho, die meineydige Hand abgehauen ward, worauf er bald zu Merſeburg geſtorben iſt.

CAMBURG, lieget eine Meile von Naumburg. und iſt nur ein kleiner Ort. Man ſiehet aber die Rudera von einem alten Schloſſe daſelbſt.

KALA ein feines Stàdtgen, ùber der Saale, und gegen ùber lieget das Amt und Schloß LEUCHTENBURG, auf einem hohen Berge, welches was anders iſt, als Lichtenberg, Lichtenburg, Leuchtenberg und Leutenberg.

RODA, eine kleine Stadt.

RONNEBURG, ein Stàdtlein, Schloß und Amt.

SCHMÖLLEN, an der Sprotta, iſt eine kleine Stadt.

MEUSELWITZ, ein Schloß und ſchòner Flecken, anderthalb Meilen von Zeitz, der gelehrte Veit Ludwig von Seckendorf hat daſelbſt den bekannten Lutheraniſmum geſchrieben, und dieſes austràgliche Gut ſeinen Vettern hinterlaſſen.

Die Oerter, welche das Haus WEIMAR bekommen hat, ſind die vier Aemter: 1. DORNBURG, 2. BURGEL, 3. ROSLA, und HEUSDORE, an der Seite gegen die Saale.

DORNBURG, eine kleine Stadt und Amt, mit einem Schloſſe, an der Saale, eine Meile von Jena

BURGEL, eine kleine Stadt und Amt, nebſt einem alten Kloſter, eine Meile von Jena

ROSLAU, eine Stadt und Amt, lieget ùber der Saale, an der Ilm, nicht weit von Weimar.

HEUSDORF, ein Stàdtgen und Amt, nicht weit von Dornburg.

HUMMELSHAYN, ein Jagd-Schloß, nicht weit davon, da iſt Anno 1555. die fròliche Zuſammenkunfft geweſen, wie Johannes Fridericus Magnanimus aus ſeiner Gefangenſchafft wieder in ſein Land kommen iſt, welches er in fùnff Jahren nicht geſehen hatte.

Der 7. Artickel.
Von Weiſſenfels.

Das Haus Sachſen-Weiſſenfels iſt das älteſte Haus von der Albertiniſchen Linie, nach dem Chur-Hauſe, und hat gar eine ſchöne Landes-Portion bekommen.

Denn es gehöret ihm erſtlich das Fürſtenthum QUERFURD, welches aus ſieben ſchönen Aemtern beſtehet, die wir oben in einem beſondern Artickel gar umſtändlich beſchrieben haben.

Darnach gehören dieſem Hauſe in dem Thüringiſchen Kreyße die fünff ſchönen Aemter an der Unſtrutt, nemlich: Langenſaltza, Weiſſenſee, Sangerhauſen, Eckartsberg und Freyburg, davon iſt oben auch wohl alles geſaget worden, was zu ſagen iſt.

Hierzu kömmt jetzo die Haupt- und Reſidentz-Stadt WEISSENFELS, an der Saale, vier Meilen von Leipzig. Es iſt eine angenehme Stadt, mit einem ſchönen Schloſſe, auf einem nicht allzu hohen Felſen. Es wird AUGUSTUSBURG genennet, ſeinen Stiffter zu Ehren, der es vor ſeine Nachkommen gebauet hat, weil Halle, da er ſonſt Hof hielt, nach ſeinem Tode an das Haus Brandenburg fiel. Es iſt ſeit 1680. beſtändig die Hertzogliche Reſidentz geweſen. Es iſt auch ein vortrefliches Gymnaſium illuſtre daſelbſt angeleget, welches den Nahmen AUGUSTEUM zu führen pfleget.

Mit dieſem Weiſſenfels haben die Geographi ihre Noth. Denn erſtlich wiſſen ſie nicht, ob ſie den Ort zu Thüringen oder zu Meiſſen rechnen ſollen? Und wenn es

in Meißen lieget, ob es zum Leipzigiſchen oder zum Vogtländiſchen Kreyße gehöret. Darnach findet ſichs, daß Weiſſenfels vor Alters eine Grafſchafft geweſen iſt: Es iſt aber dieſer Titul abkommen und kein neuer davor eingeführet worden. In dieſer Ungewißheit habe ich einen beſondern Artickel davon gemacht, weil es mein Werck nicht iſt, ſolche Streitigkeiten zu entſcheiden. WEISSENFELS iſt die Haupt- und Reſidentz-Stadt ſeines Hertzogs, an der Saale, darbey laſſen wir es bewenden

MELTZEN oder HOHEN-MELTZEN, iſt ein Städtgen, im Amte Weiſſenfels, und hat jährlich einen berühmten Jahr-Marckt.

Endlich gehöret dem Hauſe WEISSENFELS auch die Grafſchafft BARBY, nachdem der letzte Grafe, Auguſtus Ludovicus, Anno 1659. geſtorben iſt.

Es lieget dieſe Grafſchafft zwiſchen Magdeburg und Anhalt, an der Elbe, und beſtehet aus vier Aemtern, die heiſſen: 1. BARBY, 2. WALTHER-NIENBURG, 3. MULINGEN, und 4. ROSENBURG.

ROSENBURG, ein Schloß, mit einem Flecken und austräglichen Amte, hat der König in Preußen an ſich gebracht.

MULINGEN und WALTHER-NIENBURG, ſind an das Hauß Anhalt-Zerbſt gefallen, und ſind auch oben in dem Capitel von Anhalt beſchrieben.

BARBY alleine iſt dem Hauſe Sachſen-Weiſſenfels zu Theile worden. Es iſt eine feine Stadt, mit einem Fürſtlichen Schloſſe, an der Elbe, wo die Saale hinein fällt. Hertzog GEORGIUS ALBERTUS, Reformirter Religion, hat ſeine Hof-Stadt daſelbſt, hat aber keine Kinder.

Der

Der 8. Artickel.

Vom Stifft Merſeburg.

Dieſes Stifft lieget an der Saale, und iſt gantz gerne fünff bis ſechs Meilen breit und lang.

Es iſt vor Alters eine Grafſchafft geweſen, ſie hat aber nur 200. Jahr bis 1007. geſtanden: darnach iſt es in ein Bißthum verwandelt worden.

Dieſes Bißthum hat das Haus Sachſen mit guter Manier an ſich gezogen, und Chur-Fürſt Johannes Georgius I. hat es in ſeinem Teſtamente ſeinem dritten Sohne, CHRISTIANO, zu ſeiner Landes-Portion angewieſen, und ſeine Nachkommen beſitzen es bis auf dieſe Stunde.

Die Verfaſſung des Landes iſt gar ſonderlich, davon wir nur eine kurtze Nachricht geben wollen: 1. Die Landes-Fürſtliche Hoheit prætendiret der Chur-Fürſt, und läſſet ſich darinnen keinen Eintrag thun. 2. Der Titel des regierenden Hertzogs iſt poſtulirter Adminiſtrator des Stiffts Merſeburg, hat aber ſeine ordentliche Gemahlin. 3. Das Dom-Capitul beſtehet aus XVI. bis XX. Canonicis, darunter allemahl zwey Profeſſores aus der Juriſten-Facultät zu Leipzig ſind. 4. Der Poſtulatus iſt Cancellarius perpetuus Academiæ Lipſienſis. 5. Wenn ein Fall geſchiehet, ſo exerciret das Dom-Capitul zwar ſein Jus poſtulandi, darff aber nicht von dem Fürſtlichen Hauſe abgehen. 6. Sondern der erſtgebohrne Printz ſuccediret allemahl dem Vater, und die andern Printzen bekommen ihre Appanage. 7. Es iſt alſo in dieſem Stifft zugleich eine Epiſcopaliſche Adminiſtration,

eine Canoniſche Poſtulation, und auch eine erbliche Succeſſion eingeführet. 8. In dem gantzen Stiffte iſt keine andere als die Lutheriſche Religion.

Dis Stifft iſt ſtarck bewohnet, und vortreflich angebauet. Es hat ſeinen ſchönen Acker-Bau, Vieh-Zucht, Holtzungen, Wild-Bahnen, Stuttereyen, Faſan-Häuſer, Saltz-Brunnen, und ſonderlich vortrefliche Fiſchereyen. Nun iſt nichts mehr übrig, als daß wir die merckwürdigen Oerter auszeichnen.

MERSEBURG, Lat. Martisburgum, die Haupt-Stadt des Stifftes, lieget an der Saale, zwiſchen Halle und Weiſſenfels. Vor dieſem ſind die Leipziger Meſſen da geweſen, biß auf das Jahr 1387. da die gantze Stadt durch einen unglückſeligen Brand in die Aſche geleget ward. Heutiges Tages beſtehet die beſte Nahrung der Bürger in dem guten Bier, welches daſelbſt gebrauet wird. Die Fürſtliche Reſidentz iſt recht ſchöne, und die Dom-Kirche, welche darneben ſtehet, machet mit ihren vier ſpitzigen Thürmen von ferne eine ſchöne Parade. In dieſer Kirche lieget Käyſer Rudolphus aus Schwaben begraben, welcher A. 1080. bey Voltzheim, im Altenburgiſchen, tödtlich war bleßiret worden. Er hat nicht allein mitten im Chore ein ſchönes erhobenes Grabmahl von Meßing, darauf ſein Bildniß in Lebens-Gröſſe zu ſehen iſt: Sondern gleich darunter iſt eine ſchöne gewölbte Capelle unter dem Erdboden, mit einer Grufft, darinnen ſein Cörper begraben lieget: Ich weiß aber nicht, wie es zugegangen iſt, daß man dieſes Sacrarium in einen Fürſtlichen Wein-Keller verwandelt hat. Die abgehauene Hand wird unterdeſſen in der Sacriſtey in einem Futerale verwahret, und jedermann, der es verlanget, gezeiget. Man ſaget: Käyſer Henricus VI. ſey einige Jahre darnach zu Merſeburg geweſen, und da hätten einige von ſeinen Bedienten geſaget, es wäre nicht recht, daß der Ertz-Feind des Käyſers ſo ein ſchönes

Be-

Begräbniß hätte: Henricus IV. aber hätte zur Antwort gegeben: Ach laſſet ihn im Friede ruhen, wir wolten, daß alle unſere Feinde ſo ein Königliches Begräbniß hätten. Im Schloſſe iſt an etlichen Orten ein Rabe in Stein gehauen, der einen goldenen Ring im Schnabel hat, und man erzehlet darbey: Es hätte ein Biſchoff ſich die Hände waſchen wollen, und deßwegen ſeinen koſtbaren Ring auf das Fenſter geleget. Nach der Tafel hätte der Biſchoff den Ring vermiſſet, und ſeinem Kammer-Diener Schuld gegeben, als wenn er denſelben entwendet hätte: Auf der Tortur hätte der arme Mann den Diebſtahl bekannt, und wäre deswegen am Leben geſtraffet worden. Einige Zeit darnach hätte der Schieferdecker auf dem Kirch-Thurm junge Tholen ausnehmen wollen, und hätte den Ring im Neſte gefunden, da man denn leicht hätte erachten können, daß der Diebiſche Vogel den Ring vom Fenſter hinweg genommen, und in ſein Neſt getragen hätte. Neben der Kirche ſtehet das ſchöne Gymnaſium, welches anfangs eine Fürſten-Schule geweſen iſt, die nach dieſem nach Grimma iſt verleget worden. Auf der Seite gegen Halle lieget eine Vorſtadt, welche ALTENBURG genennet wird, da ſtehet ein Gebäude, welches weiland eine Kirche zu S. Petri geweſen iſt, da kan man noch das Fenſter ſehen, durch welches Anno 937. der Sächſiſche Printz Tancwerdus von einem Soldaten vor dem Altare erſtochen ward. Sein Vater war Käyſer Henricus Auceps. und ſein Bruder Otto I. die andern Umſtände muß man in der Hiſtorie ſuchen. Ich habe dieſen Umſtand nur darum bekannt machen wollen, weil ſo viel diſputiret wird, wo doch dieſes Altenburg in der Welt liegen müſſe.

LUTZEN, Lat. Lucena, iſt ein Städtgen, zwey Meilen von Merſeburg, in einer angenehmen Gegend, mit einem zwar kleinen, aber recht artigen Schloſſe. Nicht weit davon iſt der Ort, wo der Schwediſche König, GUSTAVUS ADOLPHUS, in der andern Leipziger Schlacht ſein Blut vergoſſen hat. Es iſt zu verwundern, daß auch nicht das geringſte Monumentum an dem Orte iſt aufgerichtet worden, da er doch nicht wider die

Sachſen, ſondern vor die Sachſen, wider die Käyſerlichen, geſtritten hat.

ALT-RANNSTÆDT, iſt ein Dorff und Ritter-Sitz, nicht weit von Lützen, da der König in Schweden, CAROLUS XII., einen gantzen Sommer hindurch ſein Haupt-Quartier hatte, und wo endlich auch Anno 1707. der Welt bekannte Alt-Rannſtädtiſche Frieden iſt geſchloſſen worden.

MARCK-RANNSTADT lieget gleich darbey, und iſt ein Flecken.

SCKEUDITZ, ein ziemlicher Flecken, mit einem Fürſtlichen Amte, zwiſchen Leipzig und Halle.

LAUCHSTÆDT, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe, darauf vor dieſem ein abgefundener Printz vom Hauſe Merſeburg einige Jahre reſidiret hat.

SCHAFSTÆDT, iſt ein ziemlich groſſer Flecken, an den Mannsfeldiſchen Gräntzen.

REGLITZ, iſt nur ein Dorff, es iſt aber ein ſchöner Fürſtlicher Weinberg daſelbſt.

ZWENCKAU, iſt ein Städtlein, das zwar nach Merſeburg gehöret, aber im Leipziger Creyße lieget.

KEUSCHBERG, iſt ein Dorff, nur eine Stunde von Merſeburg, da ſind A. 933. die Hunnen totaliter geſchlagen worden. Käyſer Henricus Auceps ließ vor der Schlacht alle unzüchtige Weibes-Perſonen aus dem Lager jagen, deswegen ward der Ort Keuſchberg genennet, da er ſonſt Kiade geheiſſen hatte. Er ließ auch auf die Wahl-Stadt eine Kirche bauen, darinnen viel brave Sachſen, die in der Schlacht geblieben waren, ſind begraben worden. Man ſiehet da noch einige Schantzen von dem Lager, ob gleich ſchon 800. Jahre verfloſſen ſind, ſeit dem die Schlacht geſchehen iſt.

NEU-SCHERBITZ, ein Adelich Gut, mit einem ſchönen neuen Hauſe, gehöret Herrn Johann Gottlieb Gleditſchen in Leipzig.

In Merſeburg hat ein Heydniſch Götzen-Bild geſtanden, dem haben die Leute den Nahmen Irmenſeule gegeben, darüber iſt Ehresburg und Merſeburg mit einander verwechſelt worden. Die rechte Irmenſeule hat gewiß

genung

genung in Weſtphalen geſtanden: Es mögen aber wohl mehr Götzen-Bilder dieſen Nahmen geführet haben.

Auſſer dem Stiffte ſind zu der Merſeburgiſchen Landes-Portion auch ſchöne Erb-Lande geſchlagen worden. Das vornehmſte iſt die Nieder-Laußnitz, davon wir im erſten Buche gantz ausführlich gehandelt haben.

Darnach gehören dem Hauſe Merſeburg noch drey ſchöne Aemter, welche faſt an das Stifft angräntzen.

Das erſte Amt iſt DELITSCH, im Leipziger Kreyße:

DELITZ oder DELITSCH, Lat. Delitium, welches in der Wendiſchen Sprache ein heiliger Wald heiſſet, iſt eine feine Stadt, mit einem angenehmen Schloſſe, welches jemahls ein Fürſtlicher Wittwen-Sitz geweſen iſt.

LANDSBERG, lieget im Amte Delitſch, und iſt eine kleine Stadt. Es haben weiland Marggrafen daſelbſt reſidiret, welche zugleich Peterberg, Wettin und Zœrbig beſeſſen haben. Man muß es nicht mit Landesberg in der Marck Brandenburg verwechſeln.

Das andere Amt heiſt ZOERBIG, und lieget auch im Leipziger Kreyße.

ZOERBIG, insgemein ZIPPELZERBST, eine kleine Stadt und Amt, mit einem Schloſſe, darauf des verſtorbenen Hertzogs Auguſti Wittwe, Hedwig, aus dem Hauſe Mecklenburg, reſidiret.

Das dritte Amt heiſſet BITTERFELD, und lieget im Sächſiſchen Chur-Kreyße.

BITTERFELD, iſt eine mäßige Stadt, an der Mulda.

BREHNE, lieget im Amte Bitterfeld, und iſt eine kleine Stadt. Vor Alters iſt es eine beſondere Grafſchafft geweſen, und Otto, der letzte Grafe von Brehne, iſt A. 1290. geſtorben.

Der 9. Artickel.

Vom Stiffte Naumburg.

Dieſes Stifft lieget an der Saale, und die Chur-Fürſten zu Sachſen haben es nach der Reformation unter ihre incorporirten Länder gerechnet.

Darnach hat es Chur-Furſt Johannes Georgius I. in ſeinem Teſtamente ſeinem vierten Sohne, MAURITIO. zu ſeiner Landes-Portion ausgeſetzet, und zwar eben ſo, als wie das vorhergehende Stifft Merſeburg.

Das Dom-Capitul hat ſich getheilet, und haben ihre Curien theils zu Naumburg, theils zu Zeitz: Es ſind allemahl zwey Profeſſores von Leipzig darunter, zu Naumburg ein Juriſte, und zu Zeitz ein Theologus.

Dieſes Haus iſt ſo gut als ausgeſtorben, weil der letzte Prinz davon, MAURITIUS ADOLPHUS, nicht nur die Catholiſche Religion, ſondern auch den geiſtlichen Stand angenommen hat.

Was nun künfftig aus dieſem Stiffte werden ſoll, das kan man noch nicht abſehen, unterdeſſen läſſet es der Chur-Fürſt adminiſtriren, und mit dem Dom-Capitul iſt keine Veränderung vorgegangen.

Die Länge des Stiffts träget endlich ſechs Meilen aus; die Breite aber kan man nicht höher, als auf drey Meilen rechnen. Die merckwürdigen Oerter im Stiffte ſind:

NAUMBURG, an der Saale, wo die Unſtrut hinein fällt, eine gar ſchöne Stadt, ſechs Meilen von Leipzig, die aber Anno 1714. und 1716. erſchrecklichen Feuer-Schaden gelitten hat. Der Ort hat eine privilegirte

Meſſe,

Meſſe, die wird alle Jahr an Petri und Pauli gehalten. Es kömmt alsdenn eine kleine Welt voll Volck daſelbſt zuſammen, ſonderlich aus Thüringen, theils daß ſie handeln und wandeln, theils auch, daß ſie eſſen und trincken wollen. Der erſte Brand entſtund eben in der Meſſe, da giengen 600. Häuſer im Rauche auf. Die Dom-Kirche iſt gewiß ein ſchönes Gebäude, von lauter Quader-Steinen. Der Hertzog aber hat kein Schloß, ſondern nur ein Fürſtlich Hauß am Marckte. Der Rath hat eine Schule; die Canonici haben eine Dom-Schule; und nahe bey Naumburg lieget auch die Chur-Fürſtliche Schul-Pforte, die wir oben beſchrieben haben. Im Sommer ſind die Donner-Wetter in dieſer Gegend nicht ſeltſam, und man ſaget, daß in der Lufft eine natürliche Wetter-Scheide wäre.

ZEITZ, Lat. Ciza, an der Elſter, vier Meilen von Naumburg, und fünff Meilen von Leipzig. Die Stadt an ſich ſelber iſt recht fein. Da ſtehet die Fürſtliche Reſidentz MORITZBURG, ein neues Schloß, das aber niemahls recht iſt ausgebauet worden. Es iſt eine gute Schule da, welche ſtarck frequentiret wird. Ihren Nahmen hat die Stadt ohne Zweifel von dem Wendiſchen Worte Cit, welches ſo viel als Waitzen heiſſet, dergleichen Geträyde in dieſer Gegend gar viel gebauet wird. Daß aber die Wenden weiland biß hierher gekommen ſind, daran iſt gar kein Zweifel. Das einfältige Mährlein von den Brüſten oder Zitzen der Göttin Venus übergehen wir mit Stilleſchweigen.

BÖSEN, BöSAU oder BOSAU lieget nahe darbey, und iſt ein altes ruinirtes Kloſter, welches der erſte Merſeburgiſche Biſchoff, BOSO, gebauet hat. Der berühmte Hiſtoricus, Paulus Langius, iſt ein Mönch in dieſem Kloſter geweſen, und iſt auch A. 1487. darinnen geſtorben.

GOSECK, iſt ein Benedictiner-Kloſter bey Naumburg, davon das Chronicon Goſecenſe den Nahmen hat.

DROISSIG, eine ſchöne Herrſchafft, mit vielen Dörffern, gehöret dem Gräflichen Hauſe von Hoym.

Auſſer-

Auſſer dem Stiffte beſaß das Haus SACHSEN-ZEITZ gar ſchöne Erb-Lande, als: 1. Ein groſſes Theil vom Vogtlande. 2. Ein Stücke von Henneberg, in Francken. 3. Das Amt Tautenburg, in Thüringen. Und 4. die Stadt Pegau, im Leipzigiſchen Kreyße: Die hat der Chur-Fürſt lediglich an ſich gezogen. Die Beſchreibung davon muß man, durch Hülffe des Regiſters an ſeinem Orte ſuchen. Es lebet noch die Wittwe des letzten Hertzogs zu Zeitz, MARIA AMALIA, eine Tochter des groſſen Chur-Fürſtens zu Brandenburg, Friderici Wilhelmi, die hat ihren Wittwen-Sitz zu Schleuſingen, im Hennebergiſchen.

Auch lebet noch die Wittwe Hertzogs Friderici Henrici, eine gebohrne Hertzogin zu Hollſtein-Wieſenburg, Nahmens Anna Friderica Philippina, die hat ihr Witthum zu Neuſtadt an der Orla.

Dieſe drey Häuſer von der Albertiniſchen Linie, nemlich WEISSENFELS, MERSEBURG, und ZEITZ, ſtehen auf ſehr ſchwachen Füſſen: Denn zu Zeitz iſt der einige Printz, MAURITIUS ADOLPHUS, geiſtlichen Standes; zu Merſeburg iſt der regierende Hertzog MAURITIUS WILHELMUS, und ſein Vetter, HENRICUS zu Spremberg, beyde ohne Kinder; und zu Weiſſenfels ſind zwar drey, der regierende Hertzog, CHRISTIANUS, ſein Bruder, JOHANNES ADOLPHUS, und ihr Vetter, GEORGIUS ALBERTUS, zu Barby; aber es iſt kein Männlicher Erbe da. Es kan alſo eine Zeit kommen, daß die drey Landes-Portiones, die des Jahrs zum wenig-

nigſten fünff Tonnen Goldes eintragen, der Chur-Linie wieder anheim fallen.

Der 10. Artickel.

Von der Abtey Quedlinburg.

Dieſes Fürſtliche Frauenzimmer-Stifft, Lutheriſcher Religion, davon die Aebtißin ein Reichs-Stand iſt, lieget zwiſchen Halberſtadt und Anhalt, im Ober-Sächſiſchen Kreyße, und da man es ſonſt nirgends hin referiren kan, muß es hier appendiciret werden.

Das Stifft iſt ſehr alt, welches man daraus ſchlieſſen kan, weil Käyſer Henricus Auceps, der Anno 936. geſtorben iſt, darinnen begraben lieget. Es ſind vier geiſtliche Standes-Perſohnen darinnen, nemlich eine Aebtißin, eine Pröbſtin, eine Decaniſſa, und eine Canoniſſa, die alle ſchöne Revenüen und ſchöne Wohnungen haben. Die jetzige Aebtiſſin iſt MARIA ELISABETH, eine gebohrne Hertzogin aus dem Hauſe Hollſtein-Gottorp, und die kan von gemeinen Stiffts-Fräulein ſo viel einnehmen, als ihr gefällig iſt.

Das Revier umher erſtrecket ſich gegen alle vier Plagas mundi, auf eine gute Meile. Mitten im Stiffte lieget die Stadt QUEDLINBURG, am Fluß Bode: Es iſt ein groſſer und nahrhaffter Ort, mit guter Vieh-Zucht, Acker-Bau und Brau-Nahrung. Nahe darbey ſtehen die Cloſter-Gebäude auf einem Felſen. Es iſt ein eigner Stiffts-Superintendens daſelbſt, und das GYMNASIUM iſt jederzeit in gutem Flor geweſen.

Die-

Dieſes wichtige Stifft erkannte den Chur-Fürſten zu Sachſen vor ſeinen **Schutz-Herrn** oder **Erb-Vogt**, welcher auch einen beſondern Stiffts-Hauptmann daſelbſt hatte. Das währete bis auf das Jahr 1697. da Chur-Sachſen alle ſeine Jura über dieſes Stifft an **Chur-Brandenburg** verkauffet hat. Die damahlige Aebtißin proteſtirte zwar was ſie konte; ſie muſte aber doch geſchehen laſſen, was nicht zu ändern ſtund.

Das V. Cap.

Von der Marck Brandenburg.

Vorbericht.

Dieſes Chur-Fürſtenthum lieget zwiſchen Ober- und Nieder-Sachſen, und gehet bis an die Polniſche Gräntze. Die gröſte Länge beläufft ſich auf 50. und die gröſte Breite auf 25. Meilen.

Das Land wird von fünff groſſen Flüſſen durchſtrömet, die ſind: 1. Die **Elbe**, 2. die **Havel**, 3. die **Spree**, 4. die **Oder**, 5. die **Warte**.

Das Land iſt eben, und man krieget ſelten einen Berg zu ſehen. An Sande aber fehlet es nicht, und es hat einſtens ein Satyriſcher Kopf die Marck Brandenburg des Heiligen Römiſchen Reiches **Streu-Sand-Büchſe** genennet.

Es wächſet endlich alles im Lande, was die Einwohner zu ihrer Nahrung nöthig haben: Doch iſt es überhaupt ein Land, darinnen die Leute arbeiten müſſen, wenn ſie ſich wohl befinden wollen. Es hat aber die weiſe Regierung, dreyer auf einander folgen-

folgenden Chur-Fürſten keine Gelegenheit vorbey gelaſſen, das Land durch Schleuſen und durch Manufacturen nach und nach in beſſern Stand zu ſetzen.

Dieſe Marck hat vor Alters mancherley Herren gehabt, daß man auch das Sprich-Wort gemachet hat: Mutavit Dominos Marchiæ ſæpe ſuos. Endlich hat ſie Käyſer Sigismundus A. 1417. den Burggrafen zu **Nürnberg**, aus dem Hauſe **Hohenzollern**, conferiret, und von ſelbiger Zeit an iſt dieſes geſegnete Haus, nunmehro ſchon über 300. Jahr, in Poſſeſſion davon.

Die hohe Landes-Obrigkeit bekennet ſich zwar, ſchon ſeit hundert Jahren, zur **Reformirten Religion**: Doch ſind noch zur Zeit die meiſten Einwohner Lutheraner.

Die Eintheilung iſt von uhralten Zeiten her in **fünff Stücke** gemachet worden, dabey wir es denn auch bewenden laſſen. Wenn wir nun von Weſten gegen Oſten gehen wollen, ſo finden wir: 1. Die **Alte Marck**, 2. die **Priegnitzer Marck**, 3. die **Mittel-Marck**, 4. die **Ucker-Marck**, und 5. die **Neue Marck**.

Der 1. Artickel.

Von der Alten Marck.

Sie lieget über der Elbe gegen Weſten, und gränzet mit dem Lande Lüneburg und Braunſchweig. Sie iſt ohngefehr ſieben Meilen lang, und auch ſieben Meilen breit. Einfältige Leute haben auch geglaubet, als wenn in dieſem Lande alles zu Sieben gezehlet würde, z. E. ſieben Städte, ſieben

ſieben Schlöſſer, ſieben Flecken, ſieben Flüſſe, und dergleichen; worüber die Einwohner ſelber lachen, wenn ſie dergleichen etwan in einer alten Geographie leſen. Heutiges Tages ſind folgende Oerter merckwürdig:

STENDAL, Lat. Stendalia, die Haupt-Stadt, am Waſſer Ucht, iſt groß und wohl bewohnet. Daſelbſt wird das Land- und Hof-Gerichte über die alte Marck gehalten. Es hat einmahl ſollen ein Bißthum werden, und die Dom-Kirche ſtehet auch ſchon da: Das Capitul aber iſt Anno 1551. eingezogen, und die Einkünffte ſind der Univerſität Franckfurt geſchencket worden. Es haben einſtens auf einmahl 800. Tuchmacher an dieſem Orte in Arbeit geſtanden, darnach aber iſt Krieg, Hunger und Peſt gekommen, darbey hat die Stadt groſſen Schaden gelitten.

SOLTWEDEL, Lat. Soliſquella oder Heliopolis, insgemein Saltzwedel. Sie lieget an den beyden Flüſſen Jetze und Dam, und wird in die alte und in die neue Stadt eingetheilet. Es haben weiland beſondere Marggrafen da reſidiret. Es ſoll vor Alters eine Saltz-Quelle da geweſen ſeyn, und der Stadt den Nahmen gegeben haben. Andere hingegen ſagen, die Sonne wäre da Göttlich verehret worden, und alſo müſte man den Urſprung des Nahmens nicht in dem Worte Sal, ſondern in dem Worte Sol ſuchen.

GARDELEGEN oder GARDELEBEN, eine mäßige Stadt, an der Milde, mit einem alten Schloſſe, welches die eiſerne Schippe genennet wird. Das vortreffliche Bier, ſo da gebrauet wird, heiſt Garley: Es wird auch viel Hopffen in dieſer Gegend gebauet, und nicht weit von der Stadt iſt eine groſſe Heide, darinnen unzehliges Wild geheget wird.

SEEHAUSEN, eine mittelmäßige Stadt, am Waſſer Alande. Es gehet um die Stadt, die alſo gleich als mit einer See umgeben iſt. Der Acker-Bau iſt die beſte Nahrung.

TAN-

TANGERMüNDE, am Fluſſe Tanger, wo er in die Elbe fällt, eine wohlbewohnte, ob gleich nicht allzugroſſe Stadt, mit einem feſten Schloſſe und ſchönen Dom-Kirche. Auf der alten Burg daſelbſt haben einige Chur-Fürſten zu Brandenburg Hof gehalten: Bey unſrer Zeit iſt auf dem wüſten Platze ein ſchönes Königliches Hauß aufgeführet worden. Käyſer CAROLUS IV. hat an dieſem Orte eine groſſe Niederlage machen wollen, und hat deßwegen CARL-BAU, nicht weit davon, an der Elbe, zwar angefangen zu bauen, iſt aber darüber geſtorben, und ſein Sohn, SIGISMUNDUS, hat wegen des Hußiten-Krieges den Bau nicht fortſetzen können. Das Abſehen des klugen Käyſers war dieſes, daß die Waaren aus Böhmen über Tangermünde nach Nieder-Sachſen, und von dar nach der Nord-See ſolten gebracht werden. Wenn nun dieſes Project wäre ausgeführet worden, ſo würde Tangermünde gewiß ſeyn, was jetzo Hamburg iſt. Die jetzige Nahrung beſtehet in Acker-Bau und Handwerckern. Das Bier zu Tangermünde heiſt Kuhſchwantz, und bey dem Dorffe Schwartzloſen wachſen die kleinen Märckiſchen Rüben in groſſer Menge.

OSTERBURG, ein mittelmäßiger Ort, am Waſſer Bieſe, hat auf einer Seite ſchöne Wieſen, und auf der andern ſandigten Boden. Die beſte Nahrung beſtehet in Vieh-Zucht. Vor Alters lag eine feſte Burg darbey, die hieß GLADIGAU, davon nichts mehr zu ſehen iſt. Es waren weiland auch Grafen von OSTERBURG, welche 50. Dörffer unter ſich hatten, ſie ſind aber ausgeſtorben, und die Dörffer ſind ſo in die Rappuſe kommen, daß die Stadt nicht mehr als eines davon behalten hat.

WERBEN, Lat. Verbena, an der Elbe, wo die Havel hinein fällt. Es iſt ein alter Ort, der weiland eine Haupt-Feſtung gegen die Wenden geweſen iſt. Es iſt auch im dreyßig-jährigen Kriege ein wohl-verſchantzter Paß über die Elbe geweſen: Aber es iſt alles demoliret worden. Die Johannitter-Ritter, von dem Sonneburgiſchen Meiſterthum, haben eine Commenthurey daſelbſt.

ARNBURG, hatte vor dieſem ein ſo angenehmes Schloß, daß einige Chur-Fürſten allda zu reſidiren beliebet haben.

Aber jetzo iſt es ein offenes Städtgen, zwiſchen Tangermünde und Werben, an der Elbe, allwo noch einiger Korn-Handel getrieben wird.

KALBE, ein Flecken, an der Milde, iſt gantz was anders, als das Magdeburgiſche Calbe an der Elbe. Das Land umher iſt mit einem Moraſte umgeben, welches das Kalbiſche Werder genennet wird, und im Kriege eine gute Retirade wider ſtreiffende Partheyen mag geweſen ſeyn.

BISMARCK, eine kleine Stadt, an der Biſe, mitten im Lande. Die Burg daſelbſt iſt verfallen: Vor dieſem war es das Stamm-Hauß des Geſchlechtes von Bismarck; anjetzo gehöret es dem Hauſe von Alvensleben.

BEZENDORF, an der Ietze, nicht weit von Soltwedel, ein kleines Städtlein, gehöret dem Hauſe von der Schulenburg. Im Moraſte darbey hat eine Burg gelegen, die iſt aber verfallen.

APENBURG, ſoll ſo viel heiſſen, als eine offne Burg, und gehöret auch denen von der Schulenburg.

AREND-SEE, eine Stadt, Amt, Schloß und Kloſter, nicht weit von Seehauſen, an einem See. Dieſes Gewäſſer iſt eine Meile groß, und iſt aus einem Erdfall entſtanden, dreyßig Klafftern tieff, gefrieret nicht leichte zu, und hat keinen Zufluß und auch keinen Abfluß. Es ſind Hechte darinnen, einer ſo lang als ein Mann. Die Einwohner treiben etwas Handlung mit den Lüneburgern und Hamburgern.

NEUDORF, bey Gardelegen, iſt ein Kloſter, darinnen noch jetzo einige Fräulein und Jungfrauen unterhalten werden.

DIESTORF, iſt dergleichen Jungfrauen-Kloſter, nicht weit von Saltzwedel.

DAMKE, an der Jetze, nicht weit von Saltzwedel, ein ſeculariſirtes Kloſter, deſſen Einkünffte auf die Univerſität zu Franckfurt, und auf das Gymnaſium zu Berlin, und alſo wieder ad pias cauſas ſind verwendet worden.

CREVESE, unweit Oſterburg, war ein Kloſter, iſt aber ſeculariſiret worden, und das Geſchlechte von Bismarck hat es gegen andere Güter an ſich getauſchet.

WOLFS-

WOLFSBURG, ein ſchönes Schloß und Ritter-Gut, auf der Gräntze gegen Braunſchweig, gehöret dem Adelichen Hauſe von Bartensleben.

Um dieſe Gegend iſt der groſſe Wald DRöMELING, welcher theils zur alten Marck, und theils zu Halberſtadt gehöret.

CARLS-LAGER, iſt ein Ort am Waſſer Ohra, welches nicht weit von Magdeburg in die Elbe fällt: Da ſoll CAROLUS MAGNUS ſein Lager gehabt haben, als er wider die Wenden zu Felde gegangen iſt.

In dieſer alten Marck ſoll ein Diſtrict ſeyn, welcher weyland das Balſamer-Land, Lat. TERRA BALSAMORUM iſt genennet worden: Es hat ſich aber noch kein Geographus gefunden, der es in eine richtige Gräntze abgefaſſet hätte. Man braucht unterdeſſen dieſe kurtze Nachricht im Studio Genealogico.

Der 2. Artickel.
Von der Priegnitzer-Marck.

Dieſes Land lieget der alten Marck gegen über, jenſeit der Elbe, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, und wird in ſieben Kreyße abgetheilet.

Der erſte heiſt der Perlebergiſche Kreyß, darinnen iſt:

PERLBERG, die Haupt-Stadt, am Fluſſe Stepenitz, iſt wohl gebauet, und ſtarck bewohnet. Es iſt da eine ſchöne Tuchmacherey.

Der andere iſt der Prietzwalckiſche Kreyß, darinnen lieget:

PRIETZWALCK, am Waſſer Dömnitz. Es iſt weiland ein renommirter Schöppen-Stuhl oder Scabinatus da geweſen. Die Einwohner nähren ſich von Acker-Bau und Handwercken.

Der dritte iſt der Kyritziſche Kreyß, darinnen lieget:

KYRITZ, eine mittelmäßige Stadt, in einer fruchtbaren Gegend zur Vieh-Zucht. Das gute Bier, welches da gebrauet wird, heiſſet Mord und Todtſchlag.

Der vierdte heiſt der Havelbergiſche Kreyß, darinnen iſt:

HAVELBERG, an der Havel, ein Volckreicher Ort, der von der Communication mit der Elbe gute Nahrung hat, weil alle Waaren, die nach Hamburg deſtiniret ſind, zu Havelberg umgepacket werden. Das Stifft lieget auf dem Berge, und iſt von der Stadt durch Waſſer abgeſondert. Die Dom-Kirche iſt die ſchönſte in der Marck-Brandenburg. Das Biſthum iſt ſeculariſiret, aber das Dom-Capitul beybehalten worden, welches aus einem Præpoſito, Decano, Seniore, vier Canonicis, und 8. Præbendariis beſtehet. Die Stadt lieget wie eine Inſul mitten in der Havel.

Der fünffte iſt der Lentzeniſche Kreyß, darinnen lieget:

LENTZEN, nahe bey der Elbe, es muß auch ein gewiſſer Elb-Zoll daſelbſt abgeſtattet werden. Es lieget gantz unten im Zippel des Landes, und hat ein Schloß. In dieſer Gegend iſt bißweilen ein Lager von Brandenburgiſchen Trouppen aufgeſchlagen worden.

Der ſechſte heiſt der Wittſtockiſche Kreyß, darinnen iſt:

WITSTOCK, am Fluſſe Doſſe, eine nahmhaffte Stadt. Die Burg, welche gar ſehr eingegangen iſt, war weiland die Reſidentz der Biſchöffe zu Havelberg. Es iſt guter Ackerbau um die Stadt, und eine gute Tuchmacherey in der Stadt. Anno 1636. wurden die Kayſerlichen und Sächſiſchen Trouppen harte bey dieſer Stadt von den Schweden totaliter geſchlagen.

Der ſiebende iſt der Wilßnacker-Kreyß, darinnen iſt:

WILSNACK, eine kleine Stadt oder Flecken, war vor dieſem durch eine Wallfahrt zum Blute Chriſti ſehr be-

berühmt. Es wurden daſelbſt drey Hoſtien verwahret, die im Feuer ſolten ſeyn erhalten worden. Der Zulauff war ſo groß, daß beſondere Wirths-Häuſer, die ihre ordentliche Schilde aushängen hatten, vor die Pilgrim muſten gebauet werden. Jngleichen ward ein beſonderer Jahr-Marckt vor die Fremden, und auch ein beſonderes Gerichte in der Stadt, über die Streitigkeiten der Pilgrim, geheget. Es hat aber ein Prieſter, Nahmens Ellefeld An. 1552. dieſe Abgötterey entdecket und zerſtöret. Der Pferde-Marckt daſelbſt iſt noch eine Reliquie von dem groſſen Jahr-Marckte, der vor die Fremden gehalten ward.

Dieſes ſind die ſieben Haupt-Städte in den ſieben Kreyßen: Auſſer dieſem ſind noch merckwürdig:

PUTLITZ, eine kleine Stadt an dem Waſſer Stepenitz, iſt das Stamm-Hauß der Frey-Herrn von Putlitz. Um dieſe Gegend ſoll der Ort LUNCKINI gelegen haben, wo Kayſer Henricus Auceps A. 930. eine Schlacht mit den Wenden gehalten hat.

WITTENBERG, welches niemand vor Wittenberg im Sächſiſchen Chur-Kreyße anſehen wird, iſt ein Flecken nicht weit von Perleberg, allwo ein kleiner Holtz-Handel getrieben wird.

SEPENITZ iſt ein Kloſter, darinnen ſechs Adeliche Nonnen unterhalten werden.

HEILIGENGRAB, an den Gräntzen von der Mittelmarck, iſt dergleichen Jungfrauen-Kloſter, darinnen ſich jetzo ſieben und zwantzig Stiffts-Fräulein aufhalten. Ein Jude hatte eine Hoſtie vergraben, und davon waren ſeine Finger Blut-roth geworden. Als nun der Biſchoff dahin zog, und die heilige Hoſtie wieder ausgraben ließ, ſo ſahe er den Himmel offen, und in den Wolcken erſchallete dieſe Stimme: **Es iſt vom Anfange der Schöpffung von GOTT beſchloſſen, daß ein Jungfrauen-Kloſter an dieſem Orte ſoll gebauet werdrn;** Einen ſo gar heiligen Urſprung hat dieſes Kloſter.

STAVENOW, ein Städtlein, gehöret dem Hauſe von Blumenthal, und lieget der Stadt Schnackenburg gegen über.

Der 3. Artickel.

Von der Mitteln Marck.

Das iſt das Hertze von der Marck, und erſtrecket ſich von der Elbe biß an die Oder, das ſind 21. Meilen von Brandenburg biß nach Franckfurt. Das Land iſt in folgende **acht Kreyße** abgetheilet.

Der I. iſt der **Havellandiſche Kreyß**, darinnen iſt:

BURG-BRANDENBURG, das iſt der Ort, da noch heutiges Tages die Dom-Kirche ſtehet. Das Bißthum iſt ſeculariſiret, das Dom-Capitul aber floriret noch, und hat auf dem Dom eine wohl-eingerichtete Ritter-Schule angeleget.

ALT-BRANDENBURG lieget darbey an der Havel, an der Weſtlichen Seite. Der Ort iſt groß genug, und auch ziemlich ſtarck bewohnet. Der alte BRENNUS, von dem das Wort Brandenburg ſeinen Ueſprung hat, ſoll dieſen Ort A. 416. vor Chriſti Geburth erbauet haben.

NEU-BRANDENBURG lieget gegen über, an dem Oſtlichen Ufer von der Havel, iſt auch eine groſſe und wohlgebaute Stadt. Es iſt gute Handlung da, und die Frantzoſen, die eine Colonie daſelbſt haben, bringen die Manufacturen immer mehr und mehr in Flor. Es werden beyde Städte zuſammen von einem Raths-Collegio regieret.

RATENAU, eine alte Stadt, mit einer zerſtörten Burg an der Havel, iſt ein guter Paß über die Elbe, welches die Schweden A. 1675. wohl erfahren haben, als ſie von dem Chur-Fürſten Friderico Wilhelmo daſelbſt angegriffen und geſchlagen wurden.

NAUEN, eine wohlgebaute Stadt in einer fruchtbaren Gegend. Darbey liegt die ſo genannte Königshörſt, welches ein unfruchtbarer Strich Landes von ſechs Meilen iſt, und der durch Vorſorge der hohen Landes-Obrigkeit bey unſerer Zeit recht ſchöne iſt cultiviret worden.

POTS-

POTZDAM, vier Meilen von Berlin, an der Havel, welche rings umher gehet, und nebſt andern Gewäſſer ein Werder formiret, darinnen ſieben Dörffer liegen. Die Stadt an ſich ſelber nimmt täglich zu, weil da zugleich Handel, Schiffahrten und auch Fabriquen ſind, darbey die Leute genung zu thun finden. Sonderlich iſt eine berühmte Gewehr-Manufactur daſelbſt angeleget: Darbey iſt eine Glaß-Hütte, ein Thier-Garten, ein Luſt-Garten, und ein Faſanen-Gehege. Der groſſe Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus hat A. 1688. ein ſchönes Schloß daſelbſt aufgeführet, auch meiſtens darauf reſidiret, und iſt endlich auch A. 1688. daſelbſt geſtorben. Dieſe Gegenwart einer ſo groſſen Hofſtatt hat Gelegenheit gegeben, daß um Potsdam herum angenehme Luſt-Häuſer und Alleen ſind angeleget worden. Daſelbſt ſiehet auch die ſteinerne, aber gantz vergöldete Statue, welche den jetztgedachten Fridericum Wilhelmum zu Pferde vorſtellet. Sie ſiehet eben ſo aus, als wie die Statue von Metall, die zu Berlin an der Brücke ſtehet.

SPANDAU lieget in der Gegend, wo die Havel und die Spree zuſammen flieſſen. Die Stadt nähret ſich von Schiffahrt, Handel und Manufacturen. Es iſt eine Colonie von Frantzoſen daſelbſt gepflantzet worden. Harte darbey lieget die nette Veſtung SPANDAU, mit einem feſten Thurme. Sie iſt zwar nicht groß, und hat nur vier Bollwercke; es würde aber eine harte Nuß vor den ſeyn, der ſie aufbeiſſen wollte; zumahl da rings umher Gewäſſer und Moräſte ſind. Es iſt daſelbſt erſtlich ein ſchönes Zeug-Haus in unterirrdiſchen Gewölbern. Darnach allerhand Gemächer für groſſe Staats-Gefangene, die nicht leichte leer geſtanden haben. Item ein Bau- oder Raſpel-Hauß für Leute, die nicht gut thun wollen, dergleichen aus Berlin bißweilen gantze Wagen voll dahin gebracht werden. Und endlich iſt auch ein Spinn-Hauß in der Stadt, welches allezeit mit Frauenzimmer beſetzet iſt, die allzu galant gelebet haben. Man kan dieſes Spandau in Berlin liegen ſehen, ob es gleich zwey Meilen davon lieget: Und zu Charlottenburg iſt der Wald deßwegen durchgehauen worden.

PLAUEN iſt keine groſſe Stadt; aber das Schloß iſt gar ſchöne, und die Porcellain-Manufactur daſelbſt iſt berühmt. Es lieget an der Havel, unweit Brandenburg.

KEMMEN iſt ein kleiner Ort: Die Gegend umher wird das Land GLIHN genennet.

FEHRBELLIN, eine kleine Stadt und Paß am Waſſer Rhyn. Die Schweden haben dieſen Ort A. 1675. kennen lernen, als ſie muthwilliger Weiſe in die Marck eingefallen waren, aber von dem tapffern Friderico Wilhelmo überrumpelt, und erbärmlich geklopffet wurden.

FRISACH, am Waſſer Rhyn, iſt nur ein kleiner Ort.

LINUM, nicht weit von Fehrbellin, da iſt eine plaiſirliche Auerhahn-Faltze.

Der II. iſt der Rupiniſche Kreyß, zwiſchen der Priegnitz und zwiſchen der Ucker-Marck, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen. Es iſt weiland eine beſondere Grafſchafft geweſen, die A. 1524. mit WICHMANNO, dem letzten Grafen von LINDAU und RUPIN, abgeſtorben iſt. Dieſer Kreyß iſt jetzo wohl angebauet und bewohnet.

ALT-RUPIN iſt an ſich ſelber nur ein altes Schloß: Es iſt aber nach und nach ein Städtgen darbey angebauet worden.

NEU-RUPIN, nicht weit davon an einem See, iſt eine anſehnliche Stadt, die ſeit einigen Jahren, durch fleißigen Handel, Weberey, Brauerey und Acker-Bau in ziemliches Aufnehmen kommen iſt.

WUSTERHAUSEN, zugenahmt Deutſch-Wuſterhauſen, eine mittelmäßige Stadt an der Doſſe, darbey vor dieſem eine Burg geſtanden hat.

GRANSEE iſt eine gar nahrhaffte Stadt.

LINDAU iſt mittelmäßig, und hat viel Schweitzer zu Einwohnern. Es iſt auch ein Jungfrauen-Cloſter da.

NEUSTADT, an der Doſſe, iſt durch eine Spiegel-Manufactur bekannt worden.

WILT-

WILTEBERG, hatte wenig Einwohner, ehe ſich die Exulanten aus Franckreich daſelbſt niederlieſſen.

REINSBERG, ein Städtgen, iſt auch mit ſolchen Flüchtlingen aus Franckreich beſetzet worden.

Der III. iſt der Zauchiſche Kreyß, der ſtöſſet an Magdeburg, und an dem Sächſiſchen Chur-Kreyß.

BRIETZEN, insgemein Treuen-Brietzen eine gar feine Stadt. Sie führet den Beynahmen mit groſſen Ehren, weil ſie denſelben durch ihre Treue gegen den wahrhafften Waldemarum, und gegen den falſchen Waldemarum A. 1310. und 1398. erworben hat. Es ſind von dar nur vier Meilen biß nach Wittenberg.

ZIEGESER lieget an den Magdeburgiſchen Gräntzen, ein mäßiger Ort mit einem Schloſſe, darauf weiland die Brandenburgiſchen Biſchöffe reſidiret haben.

BEELITZ iſt ein mäßiger Ort, dahin man vorzeiten gewallfahrtet hat.

WERDER lieget auf einer Inſul, welche die Havel formiret, darauf feiner Wein und gutes Obſt wächſet.

ZACHAU lieget nicht weit davon an der Havel, und iſt ohnſtreitig der Ort, davon dieſer Kreyß ſeinen Nahmen hat.

LEHNIN iſt ein altes Kloſter: Es ward darum angeleget, daß die Mönche die Zachauer Wenden bekehren ſollten: Sie funden aber keinen Ingreſs, und wollten wieder davon ziehen, damit that ſich der Himmel auf, und eine Stimme rieff aus den Wolcken: MANETE FRATRES, NIHIL VOBIS DEERIT. Es iſt dieſe Erſcheinung noch jetzo daſelbſt abgemahlet.

Der IV. iſt der Teltowiſche Kreyß, der ſtöſſet an die Nieder-Laußnitz.

CöLN und CHARLOTTENBURG liegen darinnen, wir wollen ſie aber bey Berlin beſchreiben.

MITTENWALDE, eine kleine Stadt mit einer Lutheriſchen Probſtey.

KöPENICK oder CöPENICK, eine kleine Stadt auf einer Inſul in der Spree: Der König hat ſich daſelbſt ein koſtbares Luſt-Schloß anlegen laſſen.

TELTOW iſt das Städtlein, davon der Kreyß ſeinen Nahmen bekommen hat.

TREBBIN iſt ein kleiner Ort, nicht weit von Jüterbock. In dem Walde zwiſchen dieſen beyden Städten hat JOH. TETZEL ſeinen Ablaß-Kaſten eingebüſſet, welcher ihm von einem Straſſen-Räuber abgenommen ward, dem er kurtz vorher einen Ablaß-Brief wegen einer künfftigen Sünde verkauffet hatte.

ZOSSEN iſt eine beſondere Herrſchafft mit einem Städtgen.

WOLTERSDORF gehöret dem Gräflichen Hauſe von Wartenberg.

TEUPITZ, eine kleine Stadt mit einem anſehnlichen Schloſſe an einem See, gehöret dem Freyherrlichen Hauſe von Schencke.

WUSTERHAUSEN mit dem Zunahmen Wendiſch-Wuſterhauſen, drey Meilen von Berlin, iſt ein Königliches Luſt-Haus an der Wendiſchen Spree, mit einem Schloſſe, nebſt Gärten, Fontainen, Thier-Garten, und andern ergötzenden Sachen. Vor dieſem haben die Frey-Herren SCHENCKE von LANDSBERG auf dieſem Schloſſe gewohnet, deßwegen wird die Gegend noch jetzo das Schencken-Ländgen genennet.

Der V. iſt der Nieder-Barnimiſche Kreyß, darinnen viel ſandigte Gegenden ſind.

BERLIN. Lat. Berolinum, die Haupt-Stadt des gantzen Landes, wo die Chur-Fürſtliche und Königliche Haupt-Reſidentz iſt. Sie lieget an der Spree, und iſt eine von den gröſten und ſchönſten Städten im Römiſchen Reiche, welche eigentlich aus ſieben Städten zuſammen geſetzet iſt. Die 1. iſt CöLLN an der Spree, an dem Südlichen Ufer dieſes Fluſſes, wo das Königliche Schloß ſtehet. Die 2. iſt BERLIN an ſich ſelber, an dem andern Geſtade des Fluſſes. Die 3. iſt FRIDRICHSWERDER, das Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus A. 1662. ange-

angeleget hat. Und ſo weit gehet die alte Fortification vom Jahre 1657. an gerechnet. Die 4. iſt FRIEDRICHS-STADT, die der erſte König Fridericus allbereit A. 1688. angefangen, und nach ſeinem Nahmen genennet hat. Es ſind wunderſchöne Gaſſen darinnen. Die 5. heiſt DOROTHEEN-STADT, die hat ihren Nahmen von der Chur-Fürſtin Dorothea, die Friderici Wilhelmi Gemahlin geweſen iſt. Die 6. heiſt KöNIGSTADT, und war vor dieſem nur eine Vorſtadt. Die 7. wird SOPHIEN-STADT genennet, und die noch lebende Königliche Wittwe SOPHIA, aus dem Hauſe Mecklenburg, hat den Nahmen darzu hergegeben; denn ſonſt war es die Spandauiſche Vorſtadt. Alle dieſe ſieben Städte haben ſeit 1709. nur ein eintziges Raths-Collegium, und die Rath-Herren ſind halb Lutheriſch und halb Reformirt.

Die allermerckwürdigſten Sachen ſind: Das Königliche Schloß, welches der erſte König gantz neu hat aufbauen laſſen, und die Dom-Kirche darbey, wo die Chur-Fürſten und Könige ihr Begräbniß haben: Die Königliche Bibliothec, nebſt der Kunſt-Antiquitäten- und Medaillen-Kammer; das Zeug-Hauß; die Rüſt-Kammer, und das Magazin; die Academie der Wiſſenſchafften, mit dem Obſervatorio Aſtronomico, und Theatro Anatomico; der Jagd-Hof; der Pack-Hof; die Müntze; das Gieß-Hauß; das Arſenal, und das Laboratorium; die lange ſteinerne Brücke über die Spree, zwiſchen Berlin und Cölln, nebſt der Metallenen Statue an der Brücke, da ſich Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus zu Pferde præſentiret; die admirable Allee von Linden, zwiſchen Cölln und Berlin, darinnen im Sommer, gegen Abend, viel tauſend Menſchen promeniren; das ſchöne Glocken-Spiel auf dem Kirch-Thurme; die ſchönen Häuſer faſt durch die gantze Stadt, die geraden, geraumen und ſaubern Gaſſen; die gewölbten Canäle unter den Straſſen; und andere unzehlige Dinge.

Kirchen ſind in allem XX, darunter ſind VI. vor die Reformirten; in allem aber XLVI. Prediger von beyden Religionen. Gymnaſia ſind fünffe, eins iſt Reformirt, zwey ſind Lutheriſch, eins iſt vor beyde Religionen, und eins

eins iſt vor die Frantzöſiſche Nation. A. 1705. ließ der erſte König auch eine Ritter-Academie mit groſſen Koſten anlegen, die auch unterſchiedene Jahre floriret hat, endlich aber wieder eingegangen iſt.

Im übrigen ſind in Berlin in dem Jahre 1730. gebohren 2996. Kinder; geſtorben ſind 2691. Perſonen; und getraut ſind worden 808. Paar; woraus man die Gröſſe dieſer Stadt einiger maſſen wird errathen können.

CHARLOTTENBURG liegt eine Meile von Berlin, und der groſſe Thier-Garten lieget darzwiſchen. Es iſt ein unvergleichliches Königliches Luſt-Hauß in einem Walde mit einem ungemein ſchönen Garten, voller vergöldeten Statuen. Es hieß ſonſt LÜTZENBURG, hat aber der erſten Königin Sophiæ Charlotte aus dem Chur-Hauſe Hannover zu Ehren, einen andern Nahmen bekommen.

MONTBIJOU iſt ein vortrefflicher Luſt-Garten der jetzt-regierenden Königin, welchen vor dieſem der Grafe von Wartenberg angeleget hat.

SCHÖNHAUSEN, ein Königliches Luſt-Hauß, eine Meile von Berlin.

MALCHAW, erbauet vom geheimden Rath Fuchſen, eine Meile von Berlin, iſt ein artiges Luſt-Schloß, mit einem fruchtbaren Garten, wo Marggrafe Chriſtianus Ludovicus ſich offtmahls divertiret.

FRIEDRICHSFELD, lieget auch eine Meile von Berlin, und iſt ein Luſt-Schloß, deſſen ſich Marggraf Albertus Fridericus bedienete.

ROSENTHAL, ein Königliches Luſt-Schloß, eine Meile von Berlin.

BERNAU, ein Städtgen, drey Meilen von Berlin, brauet ein gutes Braun-Bier.

ORANIENBURG, ein Schloß mit einem Städtlein, vier Meilen von Berlin. Es hieß vor dieſem BOETZAU, ward aber Friderici Wilhelmi erſter Gemahlin Louiſe, aus dem Hauſe Oranien, zu Ehren, alſo genennet. Es diſtinguiret ſich durch drey Dinge von andern Luſt-Häuſern: Erſtlich durch die ſchönen Fontainen; zum andern

durch

durch die koſtbare Porcellain-Cammer; und drittens durch das reichlich verſorgte Wäyſen-Hauß.

FRIEDERICHS-THAL, eine kleine Meile von Oranienburg, iſt ein Luſt-Hauß mit einer Schweitzeriſchen Haußhaltung.

JOACHIMS-THAL, eine Stadt, an den Gräntzen von der Uckermarck. Da war ſchon A. 1607. ein ſchönes Reformirtes Gymnaſium aus den Einkünfften der ſeculariſirten geiſtlichen Stiffter aufgerichtet. Dieſer ſchöne Muſen-Sitz aber hat darnach allerhand Fata gehabt, und iſt endlich An. 1685. nach Berlin verleget worden, allwo er bis dieſen Tag in groſſem Flore ſtehet.

Der VI. iſt der Ober-Barnimiſche Kreyß, darinnen iſt zu mercken:

ODERBERG, eine Stadt an der Oder, hat eine Niederlage von Waaren, und einen guten Fiſch-Handel. In dem Waſſer lieget die Feſtung, welche mit ihrem Geſchütze die gantze Oder beſtreichen kan.

STRAUSBERG. eine nahrhaffte Stadt mit einer alten Burg. Die Boy-Manufactur daſelbſt hat ihres gleichen nicht.

WRIETZEN, eine alte Stadt, handelt mit geſaltzenen Hechten, Neunaugen, und andern Fiſchen, ſonderlich nach Schleſien.

NEUSTADT EBERSWALDE lieget an der Fühne, und hat gute Nahrung von den gewöhnlichen Städtiſchen Gewerben. Es hat ſich auch eine Colonie von Schweitzern darinnen niedergelaſſen, und nicht weit davon iſt ein Blech-Meßing- und Eiſen-Hammer.

ALTEN-LANDESBERG, oder NEU-SCHWERIN, an der Spree, hat ein ſchönes Königliches Hauß, mit einer mittelmäßigen Stadt.

FREYENWALDE, eine feine Stadt, an der Oder, mit einer bequemen Fähre. Die Nahrung beſtehet in Fiſchen, Getreyde, Bier und Garn-Weberey: Es hat ſich aber auch ein Geſund-Brunnen und ein Allaun-Bergwerck daſelbſt hervor gethan.

BUCKAU,

BUCKAU, eine Stadt, iſt den Grafen von Flemming zu Lehne gereichet worden.

CHORIN, an der Uckermarck, war ſonſt ein Kloſter, iſt aber im Kriege verwüſtet, und darnach in ein Amt verwandelt worden.

Der VII. iſt der **Beßkauiſche Kreyß**; der beſtehet aus den zwey Herrſchafften BESCAU und STORCKAU, die liegen eigentlich nicht in der Marck, ſondern in der Nieder-Laußnitz, in welchem Capitel ſie auch, nebſt der Brandenburgiſchen Feſtung PEITZ, gantz umſtändlich ſind beſchrieben worden.

Der VIII. iſt der **Lebuſiſche Kreyß**; lieget an der Oder, an dem Weſtlichen Ufer.

LEBUS, eine kleine Stadt, nicht viel beſſer als ein Flecken, an der Oder, nebſt einem Berg-Schloſſe, eine Meile von Franckfurt. Vor Alters war es ein Biſthum: Aber es ward erſtlich durch allerhand Unruhe zerrüttet, daß der Biſchoff ſeinen Sitz nach Fürſtenwalde verlegen muſte, welches vier Meilen von Lebus entfernet iſt. Endlich ward es A. 1680. mit guter Manier dem Chur-Fürſtenthum auf ewig incorporiret.

FRANCKFURT an der Oder, eine groſſe, wohlgebaute und feſte Stadt, zehn Meilen von Berlin. Sie hat nicht nur guten Zugang von der Univerſität, die A. 1506. daſelbſt iſt angeleget worden; ſondern auch durch drey berühmte Meſſen, die an Reminiſcere, an Margarethæ, und an Martini, daſelbſt gehalten werden. Es waren zwey Städte, dardurch alle Waaren aus Pommern, Preuſſen und Polen gehen muſten; nemlich entweder über Franckfurt, wenn ſie nach Nieder-Deutſchland deſtiniret waren; oder über Breslau, wenn ſie nach Ober-Deutſchland gehen ſolten; dadurch ſind beyde Städte in gutem Flohr gekommen. Die Univerſität iſt allemahl mit den berühmteſten Männern beſetzet geweſen, und weil da gut Leben iſt, ſo hat es auch an Studioſis, ſonderlich an

ſolchen,

ſolchen, die einen Thaler Geld zu verzehren haben, nicht gefehlet. Die Theologiſche Facultät iſt Reformiret; man hoffet aber, daß noch eine Zeit kommen wird, da auch Lutheriſche Candidati Theologiæ in Franckfurt werden ſtudiren können. In den andern Facultäten kömmts auf die Religion nicht an.

FURSTENWALDA, eine ſchöne und wohl angebaute Stadt. Die Dom-Kirche des Biſthums Lebus ſiehet noch daſelbſt, und iſt der ſchönſte Zierrath von der Stadt.

MUNCHEBERG iſt ein ziemlicher Ort, darinnen ſich viel Frantzoſen niedergelaſſen, und mit ihren Manufacturen Nahrung ins Land gezogen haben.

GOLTZ ein Schloß und Jagd-Hauß, ſonderlich vor wilde Schweine.

QUILITZ, nicht weit davon, hat Marggraf Albertus Fridericus an ſich gekaufft.

MUHLROSA an dem Waſſer Schube, ein geringer Ort, der aber durch den weltbekannten Canal berühmt geworden iſt, dadurch Chur-Fürſt Fridericus Wilhelmus die Oder und die Spree hat laſſen zuſammen graben. Dieſer Canal iſt drey Meilen lang, ſechs Fuß tieff, und fünff Ruthen breit. Weil aber die Spree funffzig Fuß höher flieſſet, als die Oder, ſo haben vierzehn Schleuſſen müſſen gebauet werden. Anno 1661. ward der Anfang gemacht, und A. 1669. ward der Bau fertig, nachdem gantzer ſieben Jahre daran war gearbeitet worden. Der Chur-Fürſt kam ſelber hin, und hielt in dem trockenen Canal öffentliche Tafel: Nach vollbrachter Mahlzeit ward das Waſſer in den Canal gelaſſen, und ſogleich ſegelte auch vor den Augen des Chur-Fürſtens ein Schiff aus der Oder in die Spree. Es fuhr darnach ein Schiff am 27. Febr. von Breslau aus; den 8. Mart. paßirte es den Canal; und den 12. Martii kam es zu Berlin an, nachdem es nicht länger, als 14. Tage, unterwegens geweſen war. Seit der Zeit hat Hamburg und Breslau ein groſſes Commercium zu Waſſer mit einander getrieben, und die Schleußen ſind nach dieſem meiſtens von Steinen aufgeführet worden.

In

In dieſem Districte ſind zu unterſchiedenen Zeiten unzählich viel Urnen oder Todten-Krüge mit Aſche aus dem Erdboden gegraben worden, welches gar leichte zu begreiffen iſt, weil die Wenden ihre Todten ſowohl, als die alten Römer, verbrannt haben.

Der 4. Artickel.

Von der Ucker-Marck.

Sie lieget zwiſchen Mecklenburg und Pommern, und hat den Nahmen von der Ucker-See, dergleichen Gewäſſer in dieſer Marck gar viel ſind.

PRENTZLOW, die Haupt-Stadt, an dem See Ucker, wo ſich eine ſtarcke Colonie von Hugonotten niedergelaſſen hat. Sie wird in die Alte und in die Neue Stadt abgetheilet, und in beyden ſind ſechs Kirchen, viel wohlgebaute Häuſer und breite Gaſſen. Es iſt daſelbſt das Ober-Hof-Gerichte über die gantze Ucker-Marck.

NEU-ANGERMUNDE lieget an dem See Wels: Das Schloß hat den Nahmen ALT-ANGERMUNDE.

STRASBURG, eine kleine Stadt, an den Gräntzen von Pommern. Es wohnen viel Frantzöſiſche Flüchtlinge da, und in der Gegend umher wird jetzo viel Toback gebauet.

TEMPLIN, eine Stadt, welche die ausgetilgten Tempel-Herren gebauet haben. Es iſt ein guter Holtz-Handel daſelbſt.

LICHEN, iſt gar eine geringe Stadt an dem See Fegefeuer genennet.

ZEDENICK, eine wohlgebauete Stadt. Es iſt ein Jungfräulich Stifft in der Stadt, darinnen eine Domina und ſechs Adliche Fräulein wohl verſorget ſind. Es iſt auch hier ein ſchönes Eiſenwerck, darinnen jährlich viel tauſend Bomben und Granaten gegoſſen werden.

SVET, iſt eine beſondere Herrſchafft. Die Stadt lieget an der Oder, und hat ein ſchönes Schloß, auf welchem

chem bey unſrer Zeit Marggrafe Philippus viel Jahre reſi-
diret hat. Es iſt da eine ſchöne Brücke über die Oder.

VIERADEN iſt eine beſondere Herrſchafft, und die Stadt dieſes Nahmens liegt an der Oder.

GRAMZOW iſt ein Städtgen, da haben die Frantzoſen einen ſtarcken Tobacks-Bau angeleget.

LOECKENITZ, eine kleine Feſtung und wichtiger Paß gegen Pommern, an dem Fluſſe Randow.

BOITZENBURG, zwey Meilen von Prentzlow, gehöret dem Geſchlechte von Arnimb.

FURSTENWERDER, ein Städtgen des Gräflichen Hauſes von Schwerin.

GREIFFENBERG, ein kleiner Ort mit einem feſten Schloſſe, gehöret dem Grafen Sparren.

Der 5. Artickel.

Von der Neuen Marck.

Sie lieget an den Gräntzen von Schleſien, Polen und Pommern, und iſt wieder in gewiſſe Diſtricte eingetheilet.

Der I. iſt der Soldiniſche Kreyß, an den Gräntzen von Hinter-Pommern.

SOLDIN, am See gleiches Nahmens, iſt die Haupt-Stadt in der Neuen Marck. Es iſt vor dieſem eine Dom-Kirche mit zwölff Canonicis da geweſen; imgleichen ein renommirter Schöppen-Stuhl: Aber in den ſchlimmen Läufften der Zeit iſt alles eingegangen. Jetzo erhohlet ſich die Stadt wieder, welche im übrigen wohl angeleget, und gar ordentlich gebauet iſt.

LIPPEHNE iſt nur eine kleine Stadt.

BERLINICHEN giebet mit ſeinem Nahmen zu verſtehen, daß es kein groſſer Ort ſey.

Der II. iſt der Königsbergiſche Kreyß, darinnen iſt:

KÖNIGSBERG, die beſte Stadt, von ziemlicher Gröſſe, und wohl gebauet. Es gehet von dar ein kleiner

Fluß in die Oder, der iſt gantz verwachſen; kͤnte aber wohl geräumet, und zur Schiffahrt ꝛpeiret werden

BEERWALDE, eine feine Stadt zwiſchen zwey Flüſſen, iſt vor dieſem eine gute Feſtung geweſen, und iſt noch jetzo wohl bewohnet.

SCHOENFLIES, an einem See, war ſehr herunter kommen, erhohlet ſich aber nach und nach wieder.

MORIN, ein kleiner Ort, an einem See, der auch nicht groß iſt.

NEUEN-DAM. eine feine Stadt, hat guten Zugang von der Tuchmacherey und Färberey.

ZEHDEN, ein kleiner Ort, iſt vor dem ein Kloſter geweſen.

Der III. iſt der Landsbergiſche Kreyß, darinnen kömmt vor:

LANDSBERG, an der Warta, eine ſchöne und wohlgebaute Stadt. Es iſt da ein koſtbarer Damm, den die Stadt unterhalten muß. Der Ort treibet einen profitablen Handel mit Tuche und mit Wolle. Es muß dieſe Stadt mit Landsberg in Meißen, welches dem Hertzoge zu Merſeburg gehöret, nicht verwechſelt werden.

ZANTOCH, an der Netze, war vor Alters ein berühmtes Stifft, aber itzo nicht mehr.

Der IV. iſt der Friedebergiſche Kreyß, darinnen lieget:

FRIEDEBERG, ein wohlgebauter Ort, nach hieſiger Landes-Art.

DRIESEN, die Stadt iſt mäßig, es lieget aber eine ſchöne Feſtung darbey, welche DRESNE oder DRENO genennet wird, und gegen Polen zu mit Moraſt umgeben iſt.

WOLDENBERG, an einem See, iſt eine mäßige Stadt, darinnen drey Ritter-Sitze ſind.

Der V. iſt der Arenswaldiſche Kreyß, da iſt zu mercken:

ARENSWALDE, ein groſſer Ort, der ſeinen Brand-Schaden noch nicht verwinden kan.

BERN-

BERNSTEIN iſt nur ein mäßiger Ort.

REETZ, am Waſſer Ihna, jetzo ein Amt, vor dieſem ein Kloſter.

NöRNBERG, iſt gar ſchlecht gegen Nürnberg in Francken. Es iſt ein Städtgen, und gehöret den Herren von Wedel.

NEU-WEDEL, am Fluſſe Drage, iſt das Stamm-Haus dieſes Geſchlechtes.

Der VI. iſt der Dramburgiſche Kreyß, darinnen finden wir:

DRAMBURG, Alte und Neue Stadt, an der Drage.

FALCKENBURG, an der Drage, eine kleine Stadt, gehört dem Herrn von Borg.

KALIS, an einem See, ein Städtgen, da vor dieſem eine berühmte Schleiff-Mühle geweſen: Deßwegen man von einem ungeſchliffenen Kerl ſaget: Er ſey noch nicht zu Kalis geweſen.

Der VII. iſt der Schiefelbeiniſche Kreyß, darinnen iſt:

SCHIEFELBEIN, eine Stadt und Schloß am Waſſer Rega. Es ſtehet von dieſer weiland groſſen Stadt kaum noch der vierdte Theil. Es werden da viele Tücher und Raſche fabriciret: Denn die Wolle in dieſer Gegend iſt ſehr gut darzu. Der Ort an ſich ſelber gehöret zum Sonneburgiſchen Meiſterthum.

Der VIII. iſt der Sternbergiſche Kreyß, das iſt ein gutes Land, welches mit Polen viel zu verkehren hat. Der Acker-Bau und die Vieh-Zucht iſt gut, und die überflüßige Wolle ziehet viel Geld ins Land.

STERNBERG, ein offner weitläufftiger Ort. Es wird da groſſer Vieh-Handel getrieben.

DROSSEN, eine wohlangelegte und anſehnliche Stadt, wo gute Tücher fabriciret werden.

REPPEN iſt eine Feſtung von drey Wällen und zwey Graben geweſen; aber jetzo wohnen meiſtens Schuhmacher da.

GöRITZ, ein offener Ort, iſt ehemahls auf eine Zeit die Reſidentz des vertriebenen Biſchoffs von Lebus geweſen.

KöNIGSWALDE gehöret dem Herren von Schmettau, und iſt nur eine kleine Stadt.

Der IX. Platz iſt CUSTRIN, wo die Regierung über die gantze Neue Marck angeleget iſt, deßwegen der Ort unter keinem Kreyße ſtehet.

CUSTRIN iſt eine von den wichtigſten Feſtungen im Römiſchen Reiche. Die zwey groſſen Flüſſe, die Warte und die Oder, kommen da zuſammen, und machen groſſe Moräſte, und mitten darinnen lieget Cuſtrin. Man muß über einen Damm nach der Feſtung gehen, welcher drey viertel Meilen lang iſt, und zwey und dreyßig Brücken hat. Es haben faſt alle Chur-Fürſten etwas an der Fortification verbeſſert, deßwegen der Ort vor imprenable gehalten wird. Zum wenigſten iſt dieſe Feſtung noch niemahls eingenommen worden. Es iſt auch ein Fürſtliches Schloß darinnen, welches wohl ehemahls eine Marggräfliche Reſidentz geweſen iſt. In der Stadt ſind ſchöne Häuſer und eine anſehnliche Kirche.

Das X. iſt das **Herren-Meiſterthum des Johanniter-Ordens** in den Wendiſchen Landen, welches, wie man ſaget, 6000. Thaler einträget. Der Groß-Meiſter auf der Inſul Malta machet eine ſtarcke Prætenſion auf dieſe Balley oder Meiſterthum: Aber der König in Preußen leidet niemand in ſeinem Lande, der nicht ſein Unterthan iſt, und alſo müſſen ihn auch dieſe Ritter für ihren ſouverainen Herrn erkennen. Der jetzige Herren-Meiſter iſt Marggrafe ALBERTUS FRIDERICUS:

Die

Die Ritter werden vom Könige geſchlagen, und ſind nicht nur Proteſtirender Religion, ſondern können auch ihres Gefallens heyrathen. Als der Orden der Tempel-Herren ausgerottet wurde, ſo zogen dieſe Johannitter viel Oerter an ſich: Es ſind auch einige wieder verlohren gegangen. Heutiges Tages ſind folgende Oerter merckwürdig:

SONNEBURG, die Haupt- und Reſidentz-Stadt des Herren-Meiſters, lieget in dem Lande Sternberg. Die Stadt iſt von Jahre zu Jahre verbeſſert worden, und ſiehet nunmehro recht wohl aus. Das Schloß daſelbſt iſt auch ein magnifiques Gebäude.

SCHIEFELBEIN iſt kurtz vorher beſchrieben worden.

LAGOW, mit dem Städtgen ZIELENZIG, lieget in der Neuen Marck.

WERBEN, in der Alten Marck, iſt oben angemercket worden.

LITZEN, in der Mitteln Marck, haben wir auch ausgezeichnet.

SUPPLENBURG, im Braunſchweiger-Lande.

WIETERSHEIM, im Fürſtenthum Minden.

FRIEDELAND, in der Nieder-Laußnitz, iſt darzu erkauffet worden.

MIROW und NEMOROW haben die Hertzoge zu Mecklenburg im Weſtphäliſchen Frieden davon getragen.

WILDENBRUCH, in Pommern, iſt eben in demſelben Frieden verlohren gegangen.

Anhang.

Von der Verbeſſerung dieſes Landes.

Ich habe oben angemercket, daß die drey letzten glorwürdigſten Beherrſcher der Marck Brandenburg, Vater, Sohn, und Enckel, alle ihre Conſilia dahin gerichtet haben, damit dieſes Land in einem

beſſern Zuſtand möchte geſetzet werden; und dieſe Anmerckung braucht einer kurtzen Erklärung.

Alle Anſchläge von dieſer Gattung ſind nicht practicable. Es ſind hin und wieder im Deutſchen Lande Manufacturen angeleget, aber auch wieder eingeriſſen worden: Man hat da und dort Canäle gegraben, aber auch wieder zugeſchüttet; und manchem Windmacher hat man alles Unglück auf den Hals gewünſchet, wenn man inne worden iſt, daß er ſeinen Herrn um etliche Tonnen Goldes betrogen hat: Man kan auch leicht ermeſſen, daß es damit nicht ausgerichtet iſt, wenn etwan einer Stadt aufgeholffen, und zehn andere dadurch ruiniret werden.

Was auch die Melioration der Marck Brandenburg betrifft, ſo kan man nicht leugnen, daß viel dergleichen Unternehmungen vergebens geweſen ſind. So wurden einſten viel tauſend Schaafe in Polen gekaufft, und nach der Marck getrieben, die brachten zwar ein Fell mit ſchöner Polniſcher Wolle mit nach Deutſchland, nachdem ſie aber ein Jahr lang das Futter des Landes gefreſſen hatten, ſo trugen ſie keine andere als Märckiſche Wolle. Zur andern Zeit wurden viel hundert Wagen mit Polniſchen Heu-Saamen aufgekauffet, und die Wieſen und Felder in der Marck damit beſtreuet; es wolte aber doch kein anders als Brandenburgiſches Graß darauf wachſen. So war auch der koſtbare Schleuſſen-Bau eine vergebliche Arbeit, als man auf der Saale, Elbe, Havel und Spree eine Schiffahrt von Halle bis nach Berlin anlegen wolte.

Aber dem allen ohngeachtet, darf man nur dieſes Capitel von der Marck mit Aufmerckſamkeit leſen,

ſo

ſo wird man genugſam überzeuget werden, daß dergleichen Landes-Väterliche Vorſorge auch offtmahls ihren geſuchten Effect glücklich erreichet habe; und wenn einige alte Patrioten, die etwan vor 50. Jahren geſtorben ſind, wieder von den Todten auferſtehen ſollten, ſo würden ſie gewiß zu ihrer groſſen Verwunderung die Marck Brandenburg heutiges Tages in einem gantz andern Zuſtande antreffen, als ſie dieſelbe verlaſſen haben.

Das VI. Capitel.

Vom Hertzogthum Pommern.

Vorbericht.

Pomern oder Pommern, Lat. POMERANIA, lieget am Ende von Deutſchland, an der Oſt-See, und iſt 50. Meilen lang; die Breite erſtrecket ſich zwar in der Mitten auf 15, ſonſt aber nur auf 10. Meilen.

Es war weiland der halbe Theil von dem groſſen Wendiſchen Königreiche, biß 1025. darnach war es ein beſonderes Hertzogthum, biß auf das Jahr 1637. da der letzte Hertzog in Pommern BUGISLAUS XIV. geſtorben iſt.

Nach der alten Erb-Verbrüderung ſolte nun zwar das Hauß Brandenburg ſuccediren: Aber der Fall geſchahe mitten im dreyßig-jährigen Kriege, und den Schweden, die das Land damahls beſaſſen, war es ungelegen, den Ort ihrer Ankunfft auf Deutſchen Boden, und auch zugleich den Ort ihrer Retirade zu verlaſſen.

Endlich war im Weſtphäliſchen Frieden gantz Vor-Pommern der Crone Schweden überlaſſen: Hinter-Pommern aber behielt Brandenburg; und das Æquivalent vor das vördere Pommern beſtund in den drey ſchönen Stifftern Magdeburg, Halberſtadt und Minden. Und bey unſrer Zeit, da die Schweden faſt gantz vom Deutſchen Boden ſind vertrieben worden, ſo haben die Preuſſen bekannter maſſen im trüben gefiſchet, und auch gute Fiſche gefangen.

Das Land hat unterdeſſen im Kriege viel ausſtehen müſſen; ſonſt iſt es ein gutes Land, das ſeine Einwohner wohl ernehren kan. Es gehöret aber zu den Pommeriſchen Speiſen, die meiſtens geräuchert ſind, auch ein Pommeriſcher Magen, oder ſie müſſen in einem Vehiculo von einem Stübgen alten Rhein-Weine eingenommen werden.

Vor dieſem glaubte man, daß die Schwartzwäldiſchen Bauren an dem einen Ende, und die Pommeriſchen am andern Ende von Deutſchland, die allerſchlimmſten wären. Als auch Hertzog Bugislaus XIII. am Käyſerlichen Hofe zu Praga war; ſo bat ihn Käyſer Rudolphus II. er möchte ihm doch einmahl einen rechten groben Pommerincken zuſchicken, weil er ſo viel von dieſen Leuten gehöret hätte. Den Hertzog verdroß ſolches, durffte ſichs doch nicht mercken laſſen; ſo bald er aber nach Hauſe kam, ſo befahl er einem von ſeinen Hof-Cavallieren, daß er ſich etliche Monathe auf dem Lande aufhalten, und den Bauren ihre Sitten ablernen ſolte. Wie er nun zugeſtutzet war, ſo gab ihm der Hertzog ein Recommendations-Schreiben an den Käyſer, an deſſen

Hofe

Hofe er die Perſon eines Pommeriſchen Bauers ſo gut præſentirte, als Roſcius zu Rom. Den letzten Tag, als er die Hencker-Mahlzeit eſſen ſolte, hatte er ſeine Sporen in das Tafel-Tuch verwickelt, und wie er aufſtund, ſo warff er alle Schüſſeln und alle Gläſer über einen Hauffen. Da nun keine Dame an der Tafel war, die nicht ein Kleid darbey eingebüſſet hatte; ſo verſchworen ſie ſich zuſammen, daß ſie ſich des folgenden Tages an dem Bauer rächen wolten. Der Bauer aber kriegte des Nachts ein Kleid aus ſeinem Coffre heraus, das in Paris war gemachet worden, und als ſie gantz frühe wie die Furien in ſein Schlaff-Gemach kamen, und ihn mit Ruthen ſtreichen wolten, weil er noch im Bette läge; ſiehe ſo ſtund ein Cavalier da, welcher vom Fuſſe biß auf den Kopff dermaſſen brillirte, daß ſich alle Cavalliers am Käyſerlichen Hofe vor ihm verkriechen muſten. Hiemit hatte der Hertzog den Käyſer genugſam zu verſtehen gegeben, daß in Pommern auch galante Leute gefunden würden.

Nun wollen wir uns wieder zum Lande wenden, und da Pommern allemahl in CITERIOREM und in ULTERIOREM iſt eingetheilet worden, ſo wollen wir denn auch zwey Artickul machen.

Der 1. Artickel.

Von Vor-Pommern.

Der Oder-Strom flieſſet die Quere durch Pommern: Was nun diſſeits der Oder, gegen Weſten lieget, das wird Vörder-Pommern, Lat. Pomerania CITERIOR, genennet. Die beyden Könige von Schweden und von Preuſſen haben ſich dar-

ein getheilet, und zwar ſo, daß der Fluß Peene die Gräntze macht.

I.

Dem Könige von Schweden gehöret in Vor-Pommern.

I. Der Barthiſche Kreyß an der Oſt-See, und an den Mecklenburgiſchen Gräntzen, darinnen lieget:

STRALSUND, das war vor Alters eine wichtige Hanſee-Stadt mit einem ſchönen Hafen. Sie ſoll Anno 1230. nach dem Untergange der groſſen Stadt Julin ſeyn erbauet worden, welches man mit einem alten Verſe beweiſet:

Annis trecentis, ter denis, mille retentis,
Conditur urbs Stralſundenſis, cui nomen ab undis.

Vor dem dreyßig-jährigen Kriege war ſie ſchon gut fortificiret, daß der mächtige General Wallenſtein A. 1628. davor abziehen muſte, ob er gleich geſchworen hatte, daß er Stralſund einnehmen wolte, wenn es mit Ketten an den Himmel hinge. Als ſie darnach unter die Crone Schweden kam, ſo wurde ſie noch mehr befeſtiget, und doch wurde ſie A. 1678. von Brandenburg durch Feuer zur Ubergabe gezwungen, nachdem in einer Nacht 1800. Häuſer in die Aſche waren geleget worden. Die Schweden maintenirten nachgehends dieſen Ort biß auf den letzten Bluts-Tropffen, und König CAROLUS XII. war ſelber darinne, nachdem er A. 1714. aus der Türckey wieder auf Deutſchen Boden ankommen war. Weil ſich aber fünff Potentaten, nemlich Dänemarck, Polen, Preuſſen, Rußland und Hannover, wider die Crone Schweden alliiret hatten, ſo muſte ſich der Ort endlich A. 1715. ergeben. In dem Nordiſchen Frieden 1720. wurde Stralſund zwar den Schweden reſtituiret, aber in gar ſchlechten Zuſtande.

BARTH, eine Stadt und Schloß an einem Meer-Buſen, iſt ſonſt der Ort, davon dieſer Kreyß ſeinen Nahmen hat. Nicht weit davon iſt der Kentzer-Geſund-Brunnen.

DAMGARTEN, eine kleine Stadt, aber hübſch befeſtiget, mit einem Schloſſe. Es wird ja wohl der Paß nach Pommern genennet; aber bey der jetzigen Art zu kriegen hat es mit ſolchen Päſſen nicht viel zu bedeuten.

TBIBESES, eine kleine Stadt und Paß.

II. Der Gützkowiſche Kreyß, gehet biß an den Fluß Peene.

GUTZKOW, eine alte Graffſchafft, davon der Kreyß den Nahmen hat.

WOLGAST, an der Peene, wenn ſie nun bald in die See gehen will. Die Stadt iſt gut und feſte, hat auch ein feines Schloß und guten Hafen.

GRYPHSWALDE, Lat. Gryphiswalda, nicht weit von der See, an einem kleinen Meer-Buſen, der einen Hafen bedeuten kan. Es iſt ein feſter Ort am Fluſſe Rick. A. 1456. iſt dieſe Stadt auch mit einer Univerſität gezieret worden. Es ſind aber bey den vielen, und ſonderlich in dem letzten Kriege die Muſen gar ſchlecht an dieſem Orte accommodiret worden; und es war einmahl eine Zeit, da die Ruſſen ein Academiſches Auditorium, darinnen vor dieſem ein groſſer Doctor mit vielem Applauſu geleſen hatte, zu einem Pferde-Stall gebrauchet hatten.

LUDWIGSWALD iſt ein Flecken mit einem Schloſſe, an einem Orte, da ein guter Hafen könte angeleget werden.

III. Die Inſul Rügen, Lat. RUGIA, iſt durch ein ſchmales Fretum eine viertel Meile breit vom feſten Lande abgeſondert.

Sie iſt ſechs Meilen lang und breit, und iſt den Schweden in dem Weſtphäliſchen Frieden als ein beſonderes Fürſtenthum überlaſſen worden. Darnach wurde ſie von den Alliirten A. 1715. mit groſſer Mühſeligkeit erobert; und endlich iſt ſie der Crone Schweden im Nordiſchen Frieden 1720. armſelig genug reſtituiret worden.

BERGEN,

BERGEN, eine kleine Stadt mit einem Schloſſe, mitten auf der Inſul.

PUTBUS, ein Stådtlein und Stamm-Hauß der berühmten Familie von Putbus.

JASMUND iſt ein hoher Felſen, in welchem tieffe Höhlen und krumme Wege ſind. In dieſem Vorgebürge hielten die beyden See-Räuber, STÖRTEBECK und GÖDICKE MICHAEL, ſich auf, biß ſie endlich von den Hamburgern gefangen, und um eine Spanne kürtzer gemachet wurden.

2.

Dem Könige in Preuſſen gehöret in Vor-Pommern.

1. Das Fürſtenthum Stetin, welches ſich auf 25. Meilen in die Länge erſtrecket, und theils mit Mecklenburg, theils mit der Marck Brandenburg gräntzet.

STETIN, die Haupt-Stadt, an der Oder, iſt nicht eine groſſe, aber gewiß eine reale Feſtung, mit einer ſchönen Citadelle. Die alten Hertzoge in Pommern gebrauchten ſie zu ihrer ordentlichen Reſidentz, wiewohl das Hertzogliche Hauß insgemein in viele Linien zertheilet war. Dieſer Ort ward Anno 1676. von Brandenburg durch eine langwierige Belagerung endlich zur Ubergabe gezwungen: Weil aber die Schweden damahls getreue Bundes-Genoſſen von Franckreich waren, ſo muſte ſie im Niemägiſchen Frieden der Crone Schweden reſtituiret werden, und Brandenburg bekam nicht einmahl die aufgewandten Unkoſten wieder, ob gleich durch dieſen Krieg dem gantzen Römiſchen Reiche der aller-importanteſte Dienſt geſchehen war. Aber Anno 1713. muſte ſich Stetin an die Hohen Allürten ergeben, und da fand Preuſſen Mittel in dem Nordiſchen Frieden dieſen wichtigen Platz, der eine Vormauer von der Marck Brandenburg iſt, an ſich zu ziehen. Nunmehr wird alles wieder ausgebeſſert, und das Commercium kömmt täglich mehr

und mehr in Flor. Es iſt in dieſer Stadt von langen Jahren her ein berühmtes Gymnaſium geweſen, welches auch in den ärgſten Troublen des Krieges dennoch in ſeiner Verfaſſung geblieben iſt. Aus dem Nahmen STETIN kömmt, durch Verſetzung der Buchſtaben, heraus: IST NET, wormit ein artiger Poete folgender maſſen geſpielet hat:

STETIN IST NET, wer will mir das verneinen?
Hier findt man Nettigkeit bey Großen und bey Kleinen.

ANCLAM, an der Peene, in einer Gegend, da an Vieh und Fiſchen kein Mangel iſt. Es gehen von dar Schiffe nach der offenbaren See.

DEMMIN, an der Peene, eine gute Stadt, an den Mecklenburgiſchen Gräntzen.

UCKERMüNDE, eine Stadt, wo die Ucker in das groſſe Haff fället, die alſo auch groſſe Handlung treiben kan.

GARTZ, eine mittelmäßige Stadt, an der Oder, hat nichts als Acker-Bau.

PASSEWALCK, ein weitläufftiger Ort, aber ohne ſonderliche Nahrung.

JASENITZ, eine kleine Stadt, iſt vor dieſem ein Kloſter geweſen.

WILDENBRUCK, lieget auf der Gräntze von Pommern und von der Neuen Marck, es war ſonſt eine Sonnenburgiſche Commenthurey.

TREPTOW, eine kleine Stadt, mit einem Schloſſe.

2. Das Land Uſedom iſt eine Inſul an der See.

VINETA oder WINETA, iſt weiland eine mächtige Stadt auf dieſer Inſul geweſen; ſie iſt aber verſuncken, und wenn das Wetter helle iſt, ſo kan man unter dem Waſſer noch die Rudera von dieſer Stadt ſehen. Es iſt ſo wenig Nachricht von dieſem Orte vorhanden, daß man nicht einmahl das eigentliche Jahr ſagen kan, da ſich dieſes Unglück zugetragen hat.

USE-

USEDOM iſt zwar an deſſen Stelle groß und berühmt worden: Aber die Zeiten ſind immer ſo ſchlimm geweſen, daß doch kein ander Vineta daraus hat werden wollen.

3. Das **Land Wollin** iſt auch eine Inſul, und liegt neben Uſedom, zwiſchen der Swine und der Duvenau.

JULIN, iſt weiland die Haupt-Stadt auf dieſer Inſul geweſen, und hat ein ungemein groſſes Commercium auf der Oſt-See gehabt. Solches aber haben die Dänen nicht leiden wollen, ſondern Waldemarus I hat dieſe vortreffliche Handels-Stadt ſchon A. 1170. zerſtöret, und dem Erdboden gleich gemachet.

WOLLIN ſtehet zwar auf der Stelle, wo das alte groſſe Julin geſtanden hat; befindet ſich aber in einem gar kleinſtädtiſchen Zuſtande.

Der II. Artickel.

Von Hinter-Pommern.

Was jenſeit der Oder gegen Oſten lieget, das wird **Hinter-Pommern**, Lat. Pomerania ULTERIOR, genennet, und gehöret gantz dem Könige in Preußen: Es beſtehet aber aus nachfolgenden Provintzen:

1. **Hinter-Pommern** an ſich ſelber lieget an dem friſchen Haff.

STARGARD, Lat. Stargardia, iſt die Haupt-Stadt, wo das Hof-Gerichte und das Conſiſtorium angeleget iſt. Die Stadt lieget am Fluſſe Ihna, und ſiehet wohl aus. Es ſind da ſchöne Wollen-Manufacturen von Lacken, Sargen, Raſchen, Etaminen, Drogetten, und andern Zeugen angeleget. Es hat ein Schloß da geſtanden, davon man noch Merck-Mahle ſiehet.

CAMIN, iſt dem Biſchoffe nie unterworffen geweſen, obgleich die Dom-Kirche darinnen ſtehet. Der Ort lieget an einer See, der mit der Oſt-See Communication hat.

PYRITZ,

RYRITZ eine nahrhaffte Stadt, wird von einem Wendiſchen Worte ſo genennet, welches Waitzen bedeutet, dergleichen in dieſer Gegend gar viel gebauet wird.

GREIFFENBERG, lieget an den Gräntzen von Caſſuben.

TREPTOW, am Fluſſe Rega, iſt eine nahrhaffte Stadt, und fabriciret gute Strümpffe und Wollene Zeuge.

GREIFFENHAGEN, eine ziemliche Stadt, an der Oder, treibet Bürgerliche Nahrung.

BANEN, hat erſtlich den Tempel Herrn und darnach den Johannitern gehöret.

GOLNAU, an der Ihna, hat guten Acker-Bau, gute Holtzungen, und gute Fiſchereyen.

DAM, iſt von den Schweden fortificiret worden, hat aber ſonſt keine ſonderlichen Zugänge.

ZACHAN, iſt vor dieſem eine Commenthurey geweſen aber nicht mehr.

RAZEBUR, LABES und STRAMMEHL ſind kleine Oerter.

REGENWALDE, hat das Adeliche Hauß von Borg.

FREYENWALDE, gehöret den Herrn von Wedel.

POLTZIN, fabriciret gute Raſchen, und gehöret dem Hauſe von Manteuffel.

II. Das Fürſtenthum Camin iſt Anno 1648. im Weſtphäliſchen Frieden ſeculariſiret worden. Es iſt in der Charte niche abgezeichnet, und die Oerter liegen auch zerſtreuet.

CAMIN hat dem Bißthum den Nahmen gegeben, weil die Dom-Kirche darinnen ſtehet.

PUBLITZ, iſt eine gute Amts-Stadt.

GULZOW, Stadt, Schloß und Amt.

NEUGARDEN, gehörete den Grafen von Eberſtein, weil einer dieſes Geſchlechtes Biſchoff zu Camin geweſen war. Der letzte von dieſer Linie, Ludovicus Chriſtophorus iſt A. 1663. geſtorben.

MASSAU,

MASSAU, gehörete auch dem Gräflichen Hauſe Eberſtein, und nach deſſen Abgange bekam es Erneſtus Bogislaus, Hertzog von Croy, weil ſeine Mutter, Anna, eine Pommeriſche Printzeßin war. Er ſtarb Anno 1684. ohne Erben, und nun iſt der Ort ein Chur-Fürſtliches Amt.

QUACKENBURG, ein Schloß, wird nunmehr Fridrichsburg genennet.

III. Das Hertzogthum Caſſuben wird von einem groß, von dem andern klein gemachet.

COLBERG, ein groſſer und anſehnlicher Ort, iſt ohnſtreitig die Haupt-Stadt dieſes Landes, nicht weit von der Oſt-See. Sie hat einen guten Hafen und einen ſchönen Handel, ſonderlich mit Raſchen und mit Leinwand. Es iſt auch eine ſtarcke Feſtung, und die Haupt-Kirche iſt ein herrliches Gebäude.

BELGRAD, heiſt ſo viel als Weiſſenburg, und iſt gar ein ordentlicher Ort, mit einem Schloſſe, da ein groſſer Vieh- und Pferde-Marckt gehalten wird.

COISLIN, an der Neſſelbach, da wird anjetzo das Ober-Hof-Gerichte gehalten.

CöRLIN, eine Stadt und Schloß mit einer guten Wollen-Manufactur.

NEU-STETIN, iſt nach dem Modell des alten Stetin gebauet, auch ſo gar was das Gymnaſium betrifft.

IV. Das Hertzogthum Wenden hat den Nahmen von ſeinen Wendiſchen Einwohnern.

RUGENWALDE, eine Stadt in einer beſondern Landſchafft an der Oſt-See. Der Ort iſt groß, hat einen guten Hafen und auch ein feines Schloß. Alhier hat der Schwediſche König Ericus XIV. zwantzig Jahr Hof gehalten, als er A. 1439. aus Schweden gewichen war.

SCHAWE, eine Stadt und Landſchafft an der Wipper von mittler Gröſſe.

STOLPE, eine Stadt und Schloß in einer kleinen Landſchafft, iſt ziemlich groß und auch wohl gebauet. Auſſer

ſer den gewöhnlichen Gewerbe iſt hier auch eine Bernſtein-Dreherey, und auch ein Lachs-Fang.

BUCHOW iſt ein Kloſter nicht weit von Rugenwalde.

ZANO iſt eine kleine Stadt.

POLNAU, ein Städtgen, gehört dem Geſchlechte von Glaſenap.

RUMMELSBURG, ein Städtgen, gehört den Herren von Maſſau.

LUPOW iſt ein altes Gut des Adelichen Hauſes von Grumkau.

V. Die beyden Herrſchafften **Lauenburg** und **Bütow** haben weiland zum Königreiche Polen gehöret, und ſind erſtlich den Hertzogen von Pommern A. 1526. nur zu Lehne gereichet worden, biß endlich A. 1658. dieſer Nexus feudalis iſt aufgehoben worden.

LAUENBURG iſt eine feine Stadt, und das Ländgen umher iſt doch 6. Meilen breit und 8. Meilen lang.

BUTOW iſt auch ein ziemlicher Ort, und die Herrſchafft iſt ohngefehr 6. Meilen ins Gevierdte.

Anhang
zum Ober-Sächſiſchen Kreyße.

Wegen der alten und mittlern Geographie iſt nichts mehr zu erinnern, ſondern man darf nur das Regiſter zu Hülffe nehmen.

Es iſt keine Charte vorhanden, darauf der gantze Ober-Sächſiſche Kreyß vorgeſtellet wäre.

Von Anhalt, vom Chur-Kreyſſe, von Thüringen, und von Meiſſen, giebet die Sächſiſche Poſt-Charte, die Herr ZüRNER gezeichnet, und SCHENCKE in Holland nachgeſtochen hat, die beſte Nachricht.

Die Charte von der MARGK hat Herr GUNDLING ohnlängſt revidiret.

Anhang
Von etlichen Artickeln, ohne welche die Geographie vom Römiſchen Reiche nicht kan verſtanden werden.

Der I. Artickel.
Vom Urſprung der Deutſchen.

Es iſt eine gemeine Sage, der Stamm-Vater der Deutſchen hätte THUISCO geheiſſen; Dieſer Thuiſco würde in der Bibel ASCENAS genennet; deſſen Vater wäre geweſen GOMER; deſſen Vater JAPHET; und deſſen Vater NOA. Darbey laſſen wir es bewenden, und ſetzen nur dieſes noch hinzu, daß dieſer THUISCO 2000. Jahr vor der Geburt Chriſti gelebet hat.

Der II. Artickel.
Von den alten Königen der Deutſchen.

Man trägt ſich mit einem Catalogo von XI. Königen, die lange vor Chriſti Gebuhrt über gantz Deutſchland ſollen geherrſchet haben. Die Nahmen wollen wir darum herſetzen, weil einige Deutſchen Wörter ihren Urſprung davon haben ſollen: 1. THUISCO. 2. MANNUS. 3. INGEVON. 4. ISTEVON. 5. HERMANNUS. 6. MARSUS. 7. GAM-

7. GAMBRIVIUS. 8. SVEVUS. 9. VANDALUS. 10. TEUTANES. 11. ALEMANNUS. Die andern Könige, die nicht über gantz Deutſchland, ſondern nur über eine oder die andere Provintz geherrſchet haben, die muß man in der Hiſtorie ſuchen.

Der III. Artickel.

Von den alten Völckern in Deutſchland.

Von den kleinen Völckern iſt nichts mehr zu ſagen, als was allbereit bey einem jedweden Kreiße iſt geſaget worden.

Die groſſen POPULI GERMANIÆ aber, die ihre beſondere Könige hatten, waren 1. die SVEVI, 2. die BOJI, 3. die VANDALI, und 4. die SAXONES, und 5. die FRANCI, die endlich gantz Deutſchland bezwungen haben.

Der IV. Artickel.

Von den alten Göwen oder PAGIS GERMANIÆ.

Ein **Gau** oder **Gow**, Lateiniſch PAGUS, hieß bey den alten Deutſchen ein Strich Landes, welcher etliche Dorffſchafften in ſich begreiffet, die etwan von einem Fluſſe, oder von einem Schloſſe ihren Nahmen hatten, und einen gewiſſen **Grafen** oder **Richter** für ihren Ober-Herren erkannten.

Heutiges Tages iſt das Wort eben nicht mehr im Gebrauche, ſondern ſolche Diſtricte werden nunmehro **Grafſchafften**, Lat. Comitatus, genennet: Doch findet ſich die alte Termination noch in vielen

Wörtern, z. E. Hennegau, Heggow, Sundgau, Rheingau, und vielen andern mehr.

Es gehöret dieſe Materie in die Geographiam medii ævi, welche noch nicht genugſam ausgearbeitet iſt: Doch ſind allbereit verſchiedene Catalogi von dieſen alten Pagis in Schwaben, am Rhein-Strôme, in Weſtphalen, und in Nieder-Sachſen vorhanden.

Der V. Artickel.

Von der Herrſchafft der Römer in Deutſchland.

Die beyden Käyſer AUGUSTUS und TIBERIUS haben blutige Kriege mit den Deutſchen geführet.

Gantz Deutſchland haben ſie niemahls unter ſich gebracht: Aber die Deutſchen die damahls an der Donau und am Rheine wohnten, muſten ſich freylich den Römern ſubmittiren.

Es verzog ſich auch gantzer 500. Jahr, ehe ſie das Römiſche Joch wieder abſchütteln konten.

Der VI. Artickel.

Von dem Käyſerthum im Occidente.

Die Theilung des Käyſerthums geſchahe nach dem Tode THEODOSII MAGNI, der A. 395. geſtorben iſt.

Den Occident bekam ſein jüngſter Sohn HONORIUS, und dazu gehörte denn auch das Deutſche Reich, wie leichte zu erachten iſt.

Der VII. Artickel.

Von der groſſen MIGRATIONE GENTIUM.

Im fünfften Seculo entſtund eine ſolche Verwirrung im Occidente, daß das gantze Käyſerthum darüber zu Grunde gieng.

Denn die SVEVI, VANDALI und ALANI zogen nach Spanien; die FRANCI nach Gallien; die SAXONES nach Britannien; die GOTHI, HERULI uud LONGOBARDI nach Italien.

Und dieſe Confuſion währete gantzer drey hundert Jahr nach einander, da es denn wunderlich in Deutſchland mag ausgeſehen haben.

Der VIII. Artickel.

Von der Wieder-Aufrichtung des Occidentaliſchen Käyſerthums.

Der neue Käyſer war endlich CAROLUS MAGNUS, der A. 800. in der Chriſt-Nacht zu Rom gekrönet ward.

Von ſeinem Vater Pipino hatte er nur das Königreich **Franckreich**; aber durch ſeine Sieg-reichen Waffen brachte er nicht nur **Deutſchland**, ſondern auch den meiſten Theil von **Italien** unter ſeine Bothmäßigkeit.

Es geſchahe ſolches im IX. Seculo, und ſeine Nachkommen, die man CAROLINGOS nennet, haben das Käyſerthum hundert Jahr behauptet.

Es theilte ſich aber dieſer Stamm in drey Linien, und die Käyſer-Krone war erſtlich bey der Italiä-

niſchen, darnach bey der Frantzöſiſchen, und end lich bey der Deutſchen Linie.

Der IX. Artickel.

Von dem Römiſchen Reiche Deutſcher Nation.

Nachdem der Carolingiſche Stamm mit Kayſer Ludovico IV. A. 912. abgeſtorben war, ſo wählten die Deutſchen einen neuen Kayſer aus ihrem Mittel, der hieß CONRADUS I. und war ein Hertzog in Francken.

Auf denſelben folgten im X. Seculo die tapfern Sächſiſchen Kayſer, die maintenirten dieſe höchſte Ehre in der Chriſtenheit, und damit wurde Deutſchland das heilige Römiſche Reich; ja endlich gar das heilige Römiſche Reich Deutſcher NATION genennet.

Damals iſt die weltberühmte CONSTITUTIO OTTONIANA im Jahr 964. zwiſchen Kayſer OTTONE I. und Pabſt LEONE VIII. und A. 998. zwiſchen Kayſer OTTONE III. und Pabſt GREGORIO V. aufgerichtet worden, welche unter andern dieſe zwey Haupt-Artickel in ſich hält: 1. **Daß allemahl die Deutſchen Könige zugleich ſollen Kayſer und Könige über Italien ſeyn;** und 2. **daß die Päbſte zu Rom allemahl von den Römiſchen Kayſern ſollen conſtituiret werden.**

Der X. Artickel.

Von den Gräntzen dieſes Römiſchen Reiches Deutſcher Nation.

Es iſt gar ſchwer wenn man de Finibus Imperii was gründliches ſchreiben ſoll. Daß weiland

Italien,

Jtalien, die Schweitz, Arelat, Burgund, Auſtraſien, Lothringen, Niederland, ja gar Preußen und Liefland, Provintzen des Römiſchen Reiches geweſen ſind; das iſt gar geſchwinde geſaget, aber deswegen nicht ſo gleich ausgemachet.

Es kömmt aber nur auf etliche Land-Charten an; z. e. de Regno Lombardico, 2. de Exarchatu Ravennatenſi, 3. de Regno Arelatanſi, 4. de Regno Burgundico, 5. de Regno Auſtraſiæ, und 6. de Regno Lotharii.

Dieſe ſechs Charten habe ich zwar fleißig, aber vergebens geſucht, und das darum, weil ſie nicht in der Welt ſind: Der Künſtler iſt vielleicht auch noch nicht gebohren, der uns von dieſen gantz bekannten Ländern, von jedweden einen accuraten Riß, verfertigen wird.

Der XI. Artickel.

Von der Regierungs-Form des heutigen Römiſchen Reichs.

Es iſt keine MONARCHIA, keine ARISTOCRATIA, keine DEMOCRATIA, und auch kein SYSTEMA FOEDERATORUM: Denn alle dieſe Ariſtoteliſchen Schul-Wörter wollen ſich hierher nicht ſchicken.

Mich deucht aber, es iſt ein groſſer Politiſcher Cörper: Deſſen Haupt iſt der Römiſche Käyſer; und die Glieder werden Reichs-Stände genennet: Dieſelben haben ſich durch gewiſſe Grund-Geſetze dermaſſen mit einander verbunden, daß auf einer Seite die hohen Rechte der Majeſtät, und auf der

andern die theuren Privilegia der Freyheit neben einander ſtehen können; in keinem andern Abſehen, als daß dardurch der gantze Cörper den höchſten Grad der Politiſchen Glückſeligkeit erlangen möge.

Als ich noch auf Univerſitäten war, ſo fragte ich zwey groſſe Publiciſten, was denn auf Seiten des Käyſers die Jura Majeſtatis, und auf Seiten der Reichs-Stände die Privilegia Libertatis eigentlich vor einen Urſprung hätten.

Der eine gab mir zur Antwort, ich müſte dieſelben beym Käyſer CAROLO M. ſuchen, der wäre ein ſouverainer Ueberwinder von Deutſchland geweſen, und die Stände hätten ſich nicht mehr Freyheiten anmaſſen dürffen, als ihnen die folgenden Käyſer zugeſtanden hätten.

Der andere ſagte, ich ſolte die Antwort auf meine Frage nur beym Käyſer CONRADO I. ſuchen, derſelbe wäre, nach Abgang des Caroliniſchen Stammes, von den Reichs-Ständen aufs neue zum Käyſer erwählet worden, und alſo hätten ſeine Nachfolger auf dem Käyſerlichen Throne ſo viel hohe Regalia, als ihnen bey den Käyſer-Wahlen von den Ständen des Reiches wären eingeräumet worden.

Der XII. Artickel.

Von der Käyſer-Wahl.

Der Käyſerliche Thron kan auf dreyerley Weiſe vacant werden: 1. per Mortem, das hat ſich gar offt zugetragen; 2. per Reſignationem, das hat Käyſer Carolus V. gethan; und 3. per Depoſitionem, das iſt dem Käyſer Wenceslao begegnet.

Die

Die Solennitäten, die bey der Wahl vorgehen ſollen, ſind in der Aurea Bulla reguliret, und nach derſelben iſt es ausgemacht, daß die Wahl zu Franckfurt geſchehen muß.

Der Chur-Fürſt zu Mayntz ladet die andern Chur-Fürſten ein, und darzu iſt ihm ein Monath Zeit geſetzet. Ein Chur-Fürſt aber kan, von dem Tage der Inſinuation an zu rechnen, ſich drey Monath Zeit nehmen, ehe er ſich auf die Reiſe begeben darff: Er ſoll aber nicht mehr, als 200. Pferde, und 50. Curaßierer mit ſich bringen.

Am Wahl-Tage wird erſtlich auf dem Rath-Hauſe zu Franckfurt eine Deliberation gehalten: Von dar gehen die Chur-Fürſten in die Kirche des heiligen Bartholomæi, die Geiſtlichen in rothen Scharlach, und die Weltlichen in rothen Sammet, beyde mit Hermelin gefüttert.

Vorher muß der Rath und die Bürgerſchafft zu Franckfurt ſchweren, daß ſie in währender Wahl keinen Fremden in der Stadt leiden wollen, und davon iſt auch der Päbſtliche Nuncius nicht einmahl ausgenommen.

In der Kirche wird erſtlich eine ſolenne Meſſe gehalten, darnach gehen die Chur-Fürſten in die Sacriſtey, und der Graf von Werthern muß die Thüre hüten, damit niemand hinein kommen kan, der nicht hinein gehöret. Darauf verſchweren ſie ſich zuſammen, daß ſie den beſten erwählen wollen; worbey die Geiſtlichen die Hände auf ihre Bruſt; die Weltlichen aber ihre Finger auf das heilige Evangelium legen.

Hierauf thut Chur-Mayntz den Vortrag, darauf giebt 1. Trier, 2. Cölln, 3. Böhmen, 4. Bayern, 5. Sachſen, 6. Brandenburg, 7. Pfaltz, 8. Braunſchweig-Lüneburg, und 9. Mayntz, ſein Votum.

So bald der neue Käyſer fertig iſt, ſo wird er auch proclamiret, und wenn er gegenwärtig iſt, ſo wird er ſofort auf einen Thron, oder auch auf den Altar geſetzet, darauf er die Wahl-Capitulation beſchweren, und den Chur-Fürſten ihre Jura confirmiren muß, worauf er unter Trompeten- und Paucken-Schall, mit viel tauſend Glückwünſchenden Zuruffungen, nach ſeinem Pallaſte begleitet wird.

Der XIII. Artickel.

Von der Käyſer-Crönung in Deutſchland.

In der Güldenen Bulle iſt die Stadt Aachen ausdrücklich benennet, daß die Käyſer-Crönung daſelbſt geſchehen ſoll, und das iſt auch lange Zeit beobachtet worden.

Nachdem aber die Deutſchen faſt 100. Jahr nach einander die allerblutigſten Kriege mit Franckreich geführet haben, ſo hat man in dieſem Stücke von der Güldenen Bulle abgehen müſſen, weil Aachen allzunahe an den Gräntzen von den Frantzöſiſchen Niederlanden gelegen iſt.

Wenn aber gleich eine andere Stadt darzu iſt erwählet worden, wie denn Käyſer JOSEPHUS Anno 1690. zu Augſpurg, und Käyſer CAROLUS VI. Anno 1711. zu Franckfurt am Mayn gecrönet ward, ſo ſind der Stadt Aachen doch allemahl von Reichs wegen genugſame Reverſalien aus-

ausgeſtellet worden, daß ſolches ihren Vorrechten keinesweges præjudiciren ſoll.

Bey der Crönung verrichtet ein jeglicher Weltlicher Chur-Fürſt ſein Amt: Die CONSECRATION aber geſchiehet von den geiſtlichen Chur-Fürſten, und die haben ſich folgender maſſen mit einander verglichen:

Geſchicht die Crönung in dem Mayntziſchen Ertz-Bißthum, ſo iſt auch der Chur-Fürſt zu Mayntz CONSECRATOR; geſchiehet ſie in der Cölniſchen Diœceſi, ſo verrichtet auch der Chur-Fürſt zu Cölln dieſe Salbung; geſchiehet aber die Crönung an einem dritten Orte, ſo alterniren Chur-Mayntz und Chur-Cölln mit einander; und ſo iſt, Krafft dieſes Vergleiches, Käyſer Leopoldus Anno 1658. zu Franckfurt von Chur-Cölln; Käyſer Joſephus aber A. 1690. zu Augſpurg von Chur Mayntz gekrönet worden. A. 1711. ward Carolus VI. zu Franckfurt, aber nicht von Chur-Cölln, weil er in der Acht war, ſondern von Chur-Mayntz gekrönet. Weñ aber, nach geſchehener Salbung, dem Käyſer die Crone auf das Haupt geſetzet wird, ſo wird ſolches von den drey geiſtl. Chur-Fürſten mit geſammter Hand verrichtet.

Von den vielen Solennitäten, die darbey vorgehen, wollen wir nur diejenigen berühren, die unter dem gemeinen Volcke das gröſte Aufſehen machen. Z. E. der Chur-Fürſt zu Sachſen reitet zu einem groſſen Hauffen Haber, welcher auf dem Platze vor dem Römer ausgeſchüttet iſt, und miſſet davon ein Silberne Metze voll, worzu Er auch ein Silbern Streich-Linial gebrauchet: Darauf wird der übrige Haber dem Volcke Preiß gegeben. Der Chur-Fürſt

zu

zu Pfaltz wirfft Silberne und Göldene Müntze unter das Volck aus, und unter währendem Panckete läufft ohn Unterlaß aus einem zweyköpfigten Adler rother und blancker Wein unter die Leute auf der Straſſen. In der Küche auf dem Römer wird ein gantzer mit Wildpret und Feder-Viehe geſpickter Ochſe gebraten. Von demſelben wird etwas in einer Silbernen Schüßel auf die Käyſerliche Taffel geſetzet. Das übrige ſoll zwar vor die Soldateſca aufgehoben werden: Aber Herr Omnis bittet ſich darauf zu Gaſte, und da wird denn der Ochſe erbärmlich zerfleiſchet, und zugleich die gantze Küche ſpoliret. So wird es auch mit dem Tuche gehalten, damit die Brücke bedecket iſt, welches in viel tauſend Stücke zerriſſen wird, wenn die Proceſſion aus der Kirche nach dem Rath-Hauſe darüber iſt gehalten worden.

Der XIV. Artickel.

Von den Kleinodien des Reiches.

Die INSIGNIA oder CLINODIA des Reichs werden in den beyden Reichs-Städten AACHEN und NüRNBERG verwahret.

Zu AACHEN iſt 1. ein Schächtlein mit Edelſteinen beſetzet, darinnen das Blut des heiligen Stephani verwahret wird. 2. Käyſers Caroli Magni Säbel und Degen-Gehencke. 3. Ein heiliges Evangelien-Buch, mit göldenen Buchſtaben geſchrieben.

Zu NüRNBERG iſt 1. Die Crone Caroli M. von puren Golde, acht Pfund ſchwer. 2. Der Käyſerliche Reichs-Apfel. 3. Der Reichs-Scepter. 4. Das Schwerdt Caroli M. 5. Das Schwerdt des

heiligen

heiligen Mauritii. 6. Das Käyſerliche Ober-Kleid, 7. Der Käyſerliche weiſſe Talar, Dalmatica genannt. 8. Die göldne Stola. 9. Der Chor-Mantel. 10. Die Handſchue. 11. Die Pantoffeln. 12. Die Hauß-Crone Käyſers Rudolphi II.

Zur Zeit einer Crönung werden dieſe Kleinodien von den beyden Städten ausgeliefert, und auch wieder in Verwahrung genommen.

Der XV. Artickel.

Von den Römer-Zügen, und Römer-Monahten.

Vor Alters muſte ein neu-erwehlter Käyſer einen Zug nach Rom thun, allwo er von dem Pabſte gecrönet ward.

Sein Comitat beſtund in 20000. zu Fuſſe und 4000. zu Pferde, die muſten von dem Römiſchen Reiche alle Monath richtig bezahlet werden.

Es muſte alſo nothwendig eine Repartition gemachet werden, was ein jedweder Reichs-Stand Monatlich dazu contribuiren muſte.

Käyſer LOTHARIUS iſt der erſte geweſen, der A. 1133. einen ſolchen Zug nach Rom gethan hat: der letzte Käyſer aber, den der Pabſt A. 1530. nicht zwar zu Rom, ſondern zu Bologna gecrönet hat, iſt Käyſer CAROLUS V. geweſen.

Es war was ſonderliches, daß damahls die Brücke einbrach; denn daraus entſtund gleich die Muthmaſſung, daß dieſes die letzte Käyſerliche Crönung in Italien ſeyn würde, welches auch eingetroffen hat. Es war unterdeſſen dieſe koſtbare Ceremonie gantzer 400. Jahr nach einander beobachtet worden.

Ob

Ob aber gleich nunmehro ſchon ſeit 200. Jahren kein Römer Zug iſt gehalten worden; ſo hat man doch die Römer-Monathe behalten, wenn nach der Zeit etwan anderweitige Reichs-Anlagen haben müſſen gemacht werden, weil man noch zur Zeit keine billigere Proportion hat ausfinden können.

Der XVI. Artickel.

Von der Kayſerlichen Wahl-Capitulation.

Eine ſolche CAPITULATION hat gewiſſe Artickel in ſich, welche der neu-erwählte Kayſer beſchweren muß.

Die erſte Capitulation iſt Kayſer Carolo V. bey ſeiner Wahl A. 1519. vorgeſchrieben worden, und bey allen folgenden Kayſer-Wahlen hat ſich dergleichen zugetragen. Die letzte Capitulation Kayſers CAROLI VI. träget acht Bogen in Folio aus.

Das Recht, eine ſolche Capitulation aufzuſetzen, haben ſich bisher die Chur-Fürſten allein angemaſſet: Es iſt aber offtmals im Vorſchlag gekommen, daß eine CAPITULATIO PERPETUA, dazu alle drey Stände concurrirten, hat ſollen gemachet werden; welches aber noch zur Zeit unter die Pia Deſideria gehöret.

Der XVII. Artickel.

Vom Römiſchen Könige.

Das Deutſche Kayſerthum iſt zwar ein Wahl-Reich: Nichts deſto weniger kan ſichs zutragen, daß einem noch lebenden Kayſer ein gewiſſer Nachfolger

folger geſetzet wird, welcher den Nahmen eines **Römiſchen Königs** führet.

Das letzte Exempel hat ſich A. 1690. den 24. Jan. zur Zeit Kayſers Leopoldi zugetragen: Denn der brachte es bey den Chur-Fürſten dahin, daß ſein älteſter Sohn JOSEPHUS zu Augſpurg zum Römiſchen Könige erwählet und gecrönet wurde. Es geſchahe in Gegenwart des Herrn Vaters, welcher die verſammleten Chur-Fürſten alſo anredete: Siſto vobis Filium meum, Regem veſtrum.

Der XVIII. Artickel.

Von den VICARIIS des Reichs.

Wenn das Reich ohne Kayſer iſt, ſo ſind zwey VICARII vorhanden, die ſeine Stelle vertreten, nemlich **Chur-Sachſen** und **Chur-Pfaltz**.

Der Chur-Fürſt zu SACHSEN exerciret dieſes hohe Recht im Ober- und Nieder-Sächſiſchen Kreyße, und wo ſonſt noch das Sächſiſche Recht im Gebrauch iſt.

Der Chur-Fürſt zu PFALTZ thut dergleichen am Rheine, in Schwaben und Francken, wo nemlich das alte Fränckiſche Recht gebräuchlich iſt.

Beyde richten in ihren Reſidentzen eine **Vicariats-Regierung** an, und agiren beyde die Perſohn eines Kayſers: Doch können Sie nichts vom Römiſchen Reiche veräuſſern, und auch keine Feuda majora vergeben.

Zwiſchen den Chur-Fürſten zu Bayern, und zwiſchen den Pfaltz-Grafen iſt ein ſchwerer und noch unausgemachter Streit, ob das Pfältziſche Vicariat an die Ober oder an die Unter-Pfaltz gebunden ſey.

Als

Als der Caſus das letzte mahl Anno 1711. nach dem Tode Käyſers Joſephi exiſtirte, ſo hatte Chur-Pfaltz alle beyde Pfaltzen zuſammen, und der Chur-Fürſt zu Bayern war eben in der Reichs-Acht: Alſo konte kein Streit entſtehen, auſſer daß Chur-Bayern von ferne proteſtiren ließ.

Wenn die Vacantz aus iſt, ſo haben die VICARII weiter nichts zu befehlen, und die Actus die in währender Adminiſtration vorgegangen ſind, müſſen von dem neuen Käyſer confirmiret werden.

Der XIX. Artickel.
Von der Göldenen Bulle.

Es war bishero mit den Käyſer-Wahlen gar unordentlich hergegangen; und ſo wohl die Käyſer, als die Reichs-Stände hatten in dem groſſen Interregno einander ſolche Eingriffe in ihre Jura gethan, daß nothwendig ein Fundamental-Geſetze muſte gemachet werden, wie es ins künfftige im Römiſchen Reiche ſolte gehalten werden.

Ein ſolches Grund-Geſetze ließ Käyſer CAROLUS IV. Anno 1356. abfaſſen, und mit Conſens aller Reichs-Stände auf dem Reichs-Tage zu Metz promulgiren. Es iſt ein Buch von XXX. Capiteln, und wird darum die Göldene Bulle, Lat. AUREA BULLA, genennet, weil ein Göldenes Siegel in einer Caſpul oder Bulle daran hänget.

Das Original davon lieget zu Franckfurt am Mayn auf dem Rath-Hauſe, welches der Römer genennet wird. Die Contenta aber ſind von der Käyſer-Wahl, von dem Rechte des Käyſers, von

von den Vicariis, von dem Rechte der geſammten Chur-Fürſten, von dem Rechte eines jedweden Chur-Fürſtens inſonderheit, von den Rechten der Fürſten und Städte, von den Reichs-Tägen und Reichs-Gerichten.

Der XX. Artickel.
Von den Reichs-Ständen.

Ein jedweder Einwohner in Deutſchland kan zwar in einem generalen Senſu ein Stand oder ein Glied des Reiches genennet werden.

Es iſt aber gar ein groſſer Unterſchied zwiſchen einem **mittelbaren** und **unmittelbaren** Reichs-Stande.

Ein **unmittelbarer** oder immediater Reichs-Stand erkennet niemanden vor ſeinen Lehn-Herren, als den Käyſer und das Reich.

Hingegen muß ein **mittelbarer** oder mediater Reichs-Stand ſeinem Landes-Herrn huldigen.

Der XXI. Artickel.
Von der Reichs-Matricul.

Das iſt ein Regiſter über die geſammten Reichs-Stände, darinnen man ſehen kan, wie hoch ein jeder Reichs-Stand nach den obbemeldten Römer-Monathen angeſetzet iſt.

Die älteſte Reichs-Matricul hat Käyſer Sigismundus Anno 1431. gemacht, als er in den Hußiten-Krieg verwickelt war. Er hat aber darinnen viele unter die Reichs-Stände gerechnet, die doch niemahls Reichs-Stände geweſen ſind, damit er nur deſto mehr Contribution heraus bringen möchte.

Nach dieſem Modell ſind darnach mehr ſolche Matriculn verfertiget worden, die aber alle ihre Fehler haben. Wir brauchen heutiges Tages diejenige, die Anno 1521. auf dem Reichs-Tage zu Worms iſt promulgiret worden.

Anno 1663. ward zwar ein Entwurff zu einer neuen Reichs-Matricul gemachet, iſt aber auch von den Ständen verworffen worden.

Der XXII. Artickel.
Vom Reichs-Tage.

Ein Reichs-Tag iſt eine Verſammlung des Käyſers und der Stände, welche der Käyſer, mit Einwilligung der Chur-Fürſten, ausſchreibet.

Vor dieſem ſind viel Reichs-Tage in Nürnberg, und auch in andern Städten gehalten worden. Aber A. 1662. iſt der letzte noch währende Reichs-Tag nach Regenſpurg ausgeſchrieben worden, allwo die Geſandten nunmehr ſchon viertzig Jahr beyſammen geſeſſen haben.

Wer aber als ein Reichs-Stand Sitz und Stimme auf dem Reichs-Tage haben will, der muß nothwendig unmittelbare Reichs-Güter beſitzen, und ſich zu einem Standes-würdigen Reichs-Anſchlage in einem gewiſſen Kreyße verbunden haben.

Es theilen ſich aber die Reichs-Stände in drey Claſſen: Das erſte wird das Chur-Fürſtliche; das andere das Fürſtliche; und das dritte das Städtiſche COLLEGIUM genennet.

Ein

Ein jedwedes Collegium hat zwar ſein beſonderes Zimmer: Es iſt aber auf dem Rath-Hauſe zu Regenſpurg auch ein groſſer Saal, darauf ſich alle drey Collegia zugleich verſammlen, wenn ſie RE- und CORRELATIONES mit einander halten wollen.

Das DIRECTORIUM auf dem gantzen Reichs-Tage führet der Chur-Fürſt zu Mayntz, als Cancellarius Imperii per Germaniam: Was nun in Deliberation ſoll gezogen werden, das wird durch den Mayntziſchen Secretarium in einem beſondern Zimmer denen Secretariis von den drey Collegiis in die Feder dictiret.

Wenn die Reichs-Stände durch die meiſten Stimmen ein Reichs-Gutachten aufgeſetzet haben, ſo hat es doch keine Krafft, wenn es nicht vom Käyſer confirmiret und in ein Reichs-Concluſum verwandelt wird.

Wenn ein Käyſer perſönlich zugegen iſt, ſo ſitzet er auf einem Throne, der vier Stuffen erhoben iſt, und in ſeiner Abweſenheit ſitzet der Käyſerliche PRINCIPAL-COMMISSARIUS an ſeiner Stelle.

Im Fürſtlichen Collegio ſind die **Geiſtlichen** und **Weltlichen** Stände unterſchieden. Die Geiſtlichen ſitzen zur rechten, und die Weltlichen zur lincken Hand. Das Directorium führet der **Oeſterreichiſche** und **Saltzburgiſche** Geſandte, und zwar Wechſelsweiſe. Wir wollen beyde Bäncke in zwey beſonderen Artickeln etwas umſtändlicher beſchreiben.

Der XXIII. Artickel.
Von den Chur-Fürſten.

Das ſind die vornehmſten Stände des Reiches, welche Macht haben einen Käyſer zu erwehlen, oder zu erkühren, deßwegen ſie auch **Chur-Fürſten** genennet werden.

Es kan niemand ſagen, wenn dieſes hohe Collegium eigentlich iſt geſtifftet worden, mag auch wohl nicht auf einen Tag, ſondern nach und nach geſchehen ſeyn. Wenn unterdeſſen jemand ſaget, es wäre A. 998. geſchehen, da Kayſer Otto III. die Käyſerliche Würde der Deutſchen Nation vindiciret hat: So läſt mans ſo lange darbey bewenden, biß uns jemand eines andern berichten wird.

Zur Zeit der güldenen Bulle waren nur **ſieben Chur-Fürſten**, und deßwegen wurden ſie SEPTEMVIRI genennet: Seit hundert Jahren aber ſind die beyden Häuſer **Bayern** und **Hannover** darzu kommen.

Es ſind alſo heutiges Tages **neun Chur-Fürſten**, nemlich drey Geiſtliche und ſechs Weltliche in folgender Ordnung: 1. **Maintz**, 2. **Trier**, 3. **Cölln**, 4. **Böhmen**, 5. **Bayern**, 6. **Sachſen**, 7. **Brandenburg**, 8. **Pfaltz**, 9. **Braunſchweig-Lüneburg**.

Es mag aber dieſes Collegium auf dem Reichs-Tage, oder ſonſt auf beſondern Chur-Fürſtlichen Collegial-Tagen, zuſammen kommen, ſo führet Chur-Mayntz allezeit das Directorium, und colligiret die Vota.

Der

Der XXIV. Artickel.
Von den Ertz- und Erb-Aemtern des Reiches.

Ein jedweder Chur-Fürſt hat ein hohes Ertz-Amt, damit er vom Käyſer und vom Reiche belehnet wird, und weil ſie ſolches nicht allemahl perſönlich verrichten können, ſo ſind auch eben ſo viel Erb-Aemter aufgerichtet worden.

I. Chur-Mayntz iſt **Ertz-Cantzlar durch Deutſchland**, Lat. ARCHI-CANCELLARIUS per GERMANIAM, welches Amt eine ſtarcke Expedition bey ſich führet. Er hat am Käyſerlichen Hofe einen VICE-CANTZLAR, welchen er ſich ſelbſt erwählen kan.

II. Chur-Trier iſt **Ertz-Cantzlar** durch **Gallien**, Lat. ARCHI-CANCELLARIUS per GALLIAM, hat aber nichts zu thun, und braucht alſo keinen Vice-Cantzler.

III. Chur-Cölln iſt **Ertz-Cantzlar** durch **Italien**, Lat. ARCHI-CANCELLARIUS per ITALIAM, hat aber keine Expedition.

IV. Der König in Böhmen iſt **Ertz-Schencke**, Lat. ARCHI-PINCERNA, und reichet dem Käyſer bey allen Solennitäten den erſten Becher. Das **Erb-Schencken-Amt** hat das Gräfliche Hauß von ALTHAN, ſeit 1717.

V. **Chur-Bayern** iſt **Erb-Truchſeß**, Lat. ARCHI-DAPIFER, und trägt dem Käyſer den Reichs-Apffel vor. Das **Erb-Truchſeßen-Amt** haben die Grafen von WALDBURG ſeit 1538.

 VI. Chur-

VI. Chur-Sachſen iſt Ertz-Marſchall, Lat. Archi-Mareschallus, und trägt dem Käyſer das Schwerdt vor. Das Erb-Marſchall-Amt haben die Grafen von PAPPENHEIM.

VII. Chur-Brandenburg iſt Ertz-Cämmerer, Lat. Archi-Camerarius, und trägt dem Käyſer den Scepter vor. Das Erb-Cammer-Amt haben die Fürſten von HOHENZOLLERN, ſeit 1417.

VIII. Chur-Pfaltz iſt Ertz-Schatz-Meiſter, Lat. Archi-Thesaurarius, und wirfft bey der Käyſer-Crönung Geld unter das Volck aus. Das Erb-Schatz-Meiſter-Amt haben die Grafen von SINTZENDORF, ſeit 1653.

IX. Vor den neundten Chur-Fürſten iſt noch kein Ertz-Amt ausgefunden worden.

Der XXV. Artickel.

Von den Geiſtlichen Reichs-Ständen im Fürſten-Collegio.

Es ſind zwey Ertz-Biſchöffe, 1. zu Saltzburg, 2. zu Beſançon, und nach denſelben wird 3. der Hoch- und Deutſch-Meiſter zu Mergentheim eingeſchoben.

Darnach ein und zwantzig Biſchöffe, 1. zu Bamberg, 2. Würtzburg, 3. Worms, 4. Eichſtädt, 5. Speyer, 6. Strasburg, 7. Coſtnitz, 8. Augſpurg, 9. Hildesheim, 10. Paderborn, 11. Freyſingen, 12. Regenſpurg, 13. Paſſau, 14. Trident, 15. Brixen, 16. Baſel, 17. Lüttich. 18. Osnabrück, 19. Münſter, 20. Lübeck, und

21. Chur.

21. Chur. Die beyden Proteſtirenden Biſchöffe zu Osnabrück und Lübeck ſitzen auf einer beſondern Banck, welche die Quer-Banck genennet wird.

Darauf folgen eilf Gefürſtete Prälaten, welche theils Aebte, theils Pröbſte ſind, 1. zu Fulda, 2. Kempten, 3. Elwangen, 4. Murbach, 5. Luders, 6. der Johanniter-Meiſter zu Heidersheim, 7. Berchtolsgaden, 8. Weiſſenburg, 9. Prüm, 10. Stablo und Malmedy, und 11. Corvey. Und biß hieher werden die Vota viritim abgeleget, die folgenden aber votiren curiatim.

Dergleichen ſind die ungefürſteten Prälaten auf der Schwäbiſchen Banck, vierzehn an der Zahl, nemlich: die Aebte 1. zu Merchthal, 2. Elchingen, 3. Salmannsweiler, 4. Weingarten, 5. Ochſenhauſen, 6. Irſingen, 7. Petershauſen, 8. Ursperg, 9. Münchroden, 10. Roggenburg, 11. Weiſſenau, 12. Schuſſenried, 13. Wettenhauſen, und 14. Gengenbach.

Dieſen folgen die Prälaten auf der Rheiniſchen Banck, das ſind acht Aebte, 1. zu Keyſersheim, 2. S. Emmeran, 3. S. Georgen, 4. S. Ulrich und Afra, 5. Werden, 6. Bruchſal, 7. Münſter im Gregorien-Thal, 8. S. Cornelii Münſter.

Den Beſchluß machen folgende funffzehn Aebtißinnen: 1. zu Eſſen, 2. Buchau, 3. Quedlinburg, 4. Andlau, 5. Lindau, 6. Hervorden, 7. Gernrode, 8. Ober-Münſter, 9. Nieder-Münſter, 10. Burſcheid, 11. Gandersheim, 12. Rotenmünſter, 13. Guttenzell, 14. Haggenbach, und 15. Baindt.

Dergleichen Catalogi ſind wohl zehne verhanden, und keiner accordiret mit dem andern. Doch im Jure publico gehets nicht anders, und die Quæſtiones ſtatus, Præcedenz-Streite, Alternationes, und andere Diſcrepantien ſind unzehlig.

Der XXVI. Artickel.

Von den Weltlichen Ständen im Fürſten-Collegio.

Die alten Fürſtlichen Häuſer ſind: 1. die Ertz-Hertzoge zu Oeſterreich, die aber den erſten Platz nicht auf der Weltlichen, ſondern auf der Geiſtlichen Banck haben. 2. Die Pfaltz-Grafen am Rhein. 3. Die Hertzoge zu Sachſen. 4. Die Marggrafen von Brandenburg. 5. Die Hertzoge von Braunſchweig-Lüneburg. 6. Die Hertzoge von Würtenberg. 7. Die Hertzoge von Mecklenburg. 8. Die Land-Grafen von Heſſen. 9. Die Marggrafen zu Baden. 10. Die Hertzoge von Schleswig-Holſtein. 11. Die Fürſten von Anhalt. Was ein jedes Hauß, dieſes oder jenes Fürſtenthums wegen, vor Vota führet, und wie ſie nach einander aufgeruffen werden, gehöret ins Jus publicum.

Darauf folgen die neuen Fürſtlichen Häuſer: 1. Arenberg. 2. Hohenzollern. 3. Eggenberg. 4. Lobkowitz. 5. Salm. 16. Naſſau. 7. Auersberg. 8. Oſt-Friesland. 9. Furſtenberg. 10. Schwartzenberg. 11. Oettingen. 12. Lichtenſtein. 13. Dietrichſtein. 14. Piccolomini. 15. Portia. Und bißher ſind ſo viel Vota, als Perſonen: Die folgenden votiren curiatim.

riatim. Es ſind mehr neue Fürſtliche Häuſer, die aber noch zur Zeit nicht ſind introduciret worden.

Auf die Fürſten folgen die Reichs-Grafen und Herren, die ſind in vier Bäncke abgetheilet.

Auf der Wetterauiſchen Grafen-Banck ſitzen die Grafen 1. von Berg. 2. Crichingen ſind ausgeſtorben. 3. Hanau. 4. Hatzfeld. 5. Iſenburg. 6. Leiningen. 7. Mansfeld 8. Naſſau. 9. Ortenburg. 10. Wild und Rhein Grafen. 11. Reuſſen. 12. Sayn und Wittgenſtein. 13. Schönburg. 14. Schwartzburg. 15. Solms. 16. Stolberg. 17. Waldeck. 18. Wartenberg.

Auf der Schwäbiſchen Grafen-Banck ſitzen die Grafen 1. von Cronberg, ſind 1704. ausgeſtorben. 2. Die Frey-Herrn von Friedeberg. 3. Die Grafen Fugger. 4. Fürſtenberg. 5. Graveneck. 6. Hohenembs. 7. Königseck. 8. Maxelrain. 9. Montfort. 10. Ottingen. 11. Frey-Herren von Rechberg. 12. Grafen von Pappenheim. 13. Schlick. 14. Sintzendorf. 15. Sultz ſind ausgeſtorben. 16 Tilly ſind ausgeſtorben. 17. Abensberg und Traun. 18. Trautmannsdorf. 19. Die Truchſeſſe von Waldburg. 20. Weiſſenwolf. 21. Waldſtein. 22. Wolckenſtein. 23. Wolfſtein

Auf der Fränckiſchen Grafen-Banck ſitzen 1. die Grafen von Caſtell. 2. Dernbach ſind 1697. abgeſtorben. 3. Erpach. 4. Hohenlohe. 5. Limpurg ſind 1714. abgeſtorben. 6. Lœwenſtein-Wertheim. 7. Noſtitz. 8. Schœnborn. 9. Windiſchgrätz.

Auf der Weſtphäliſchen Grafen-Banck ſitzen die Grafen von 1. Bentheim, Teckelnborg, Steinfurt. 2. Bronchorſt und Gronsfeld. 3. Von der Lippe. 4. Manderſcheid. 5. Marck. 6. Metternicht. 7. Rantzow. 8. Reckheim. 9. Rietberg. 10. Salm und Reifferſcheid. 11. Von Vehlen. 12. Walpot von Paſſenheim. 13. Von Wied.

An den Streitigkeiten dieſer Häuſer, was ſo wohl ihre Anzahl, als ihre Ordnung betrifft, begehren wir keinen Theil zu nehmen.

Der XXVII. Artickel.

Von den freyen Reichs-Städten auf dem Reichs-Tage.

Sie werden in zwey Bäncke abgetheilet, nemlich in die Rheiniſche und in die Schwäbiſche Banck. Die folgende Specification ſoll keiner Stadt an ihrem Range was præjudiciren.

Auf der Rheiniſchen Banck ſitzen: 1. Cölln. 2. Aachen. 3. Lübeck. 4. Worms. 5. Speyer. 6. Franckfurt. 7. Goslar. 8. Bremen. 9. Mühlhauſen. 10. Nordhauſen. 11. Dortmund. 12. Friedeberg. 13. Wetzlar. 14. Gelnhauſen. Vor dieſem ſaſſen auch Strasburg und die andern zehn Reichs-Städte im Elſas auf dieſer Banck, welche nunmehro an Franckreich ſind abgetreten worden.

Auf der Schwäbiſchen Banck ſitzen: 1. Regenſpurg, 2. Augſpurg, 3. Nürnberg, 4. Ulm, 5. Eslingen, 6. Reutlingen, 7. Nördlingen, 8. Rotenburg an der Tauber, 9. Schwäbiſch Hall,

10. Rot-

10. Rotweil, 11. Uberlingen, 12. Heilbrunn, 13. Schwäbiſch-Gemünd, 14. Memmingen, 15. Lindau, 16. Dunckelſpiel, 17. Biberach, 18. Ravensburg, 19. Schweinfurt, 20 Kempten, 21. Winsheim, 22. Kaufbeuern, 23. Weil, 24. Wangen, 25. Ysny, 26. Pfullendorf, 27. Offenburg, 28. Leutkirchen, 29. Wimpfen, 30. Weiſſenburg, 31. Gingen, 32. Gengenbach, 33. Zell, 34. Buchorn, 35. Aalen, 36. Buchau, und 37. Bopfingen.

Bey dem Collegio der Reichs-Städte iſt nur dieſes noch zu erinnern, daß diejenige Stadt das Directorium führet, in welcher der Reichs-Tag gehalten wird.

Der XXVIII. Artickel.

Von den alten Geſetzen.

Daß es den alten Deutſchen an guten Geſetzen nicht ermangelt hat, das beweiſen die Leges Salicæ der Francken, der Schwaben-Spiegel, der Sachſen-Spiegel, das Magdeburgiſche Recht, das Lübeckiſche Recht, das ſo genannte alte Herkommen, und andere gute Gebräuche und Gewohnheiten mehr.

Es iſt auch bekannt, daß nach dem groſſen Interregno ſo wohl das Jus CIVILE, als auch das Jus CANONICUM in Deutſchland iſt eingeführet worden: Von welchen allen man ſich von den Herren Juriſten mehr Nachricht muß ertheilen laſſen.

So lange nun die Römiſchen Kayſer ſelber perſöhnlich herum reiſeten, und bald an dieſem, bald

an

an jenem Orte Gerichte hielten; ſo konten die Stände noch wohl zu ihrem Rechte gelangen.

Als aber darnach die Kayſer aus dem Hauſe Oeſterreich ſich beſtändig in ihren Erb-Landen aufhielten, ſo nahm das unſeelige **Fauſt-Recht** aller Orten dermaſſen überhand, daß es nicht mehr auszuſtehen war.

Der XXIX. Artickel.

Vom Fauſt-Rechte.

Wenn vor drey hundert Jahren zwey Städte, oder auch nur ein paar Edelleute mit einander was zu querelliren hatten, ſo kündigten ſie einander den Krieg an, und ein ſolcher Katzen-Krieg ward eine Fehde, Lat. DIFFIDATIO genennet.

Es ſuchte aber ein jedweder ſeine Parthey zu verſtärcken, und alſo ward offt aus einem kleinen Funcken ein groſſes Feuer. Wer nun dem andern überlegen war, der hatte Recht, und wer zu kurtz darbey kam, der muſte ſich in die Zeit ſchicken.

Welche Reichs-Stände nun mit dergleichen Plackereyen wolten verſchonet ſeyn, die ſuchten etwan bey der Rheiniſchen Alliance, oder bey der St. Georgen-Geſellſchafft in Schwaben, oder auch beym Hanſeatiſchen Bunde, Hülffe und Beyſtand: Es wolte aber doch alles nicht helffen, biß dieſes Unweſen durch den Land-Frieden aus dem Grunde gehoben ward.

Der XXX. Artickel.

Vom Land-Frieden.

Dieſen Frieden hat Kayſer Maximilianus I. A. 1495. eingeführet, und hat damit dem gantzen Fauſt-

Rechte ein Ende gemacht; worüber eine ſolche Freude war, daß auch Lutherus darüber jubiliret hat, wenn er in dem bekannten Kirchen-Liede ſinget: **alle Fehde hat nun ein Ende.**

Damit aber ein jeder wiſſen möchte, wo er ſein Recht ſuchen ſolte, ſo ward zu gleicher Zeit nicht nur das Cammer-Gerichte angeleget, ſondern auch das Reich in zehn Kreyße abgetheilet; davon die folgenden Artickel handeln ſollen.

Der XXXI. Artickel.
Vom Cammer-Gerichte.

Als die Käyſer vor dieſem herum reiſeten, ſo hatten ſie gelehrte **Cammer-Räthe** bey ſich, welche den Leuten Urthel und Recht ſprechen konten. Das währete biß A. 1495. da machte Käyſer Maximilianus I. ſolche Anſtalt, daß dieſes Cammer-Gerichte hinführo einen beſtändigen Sitz haben ſolte.

Erſt ſaſſen ſie zu Franckfurt, darnach zu Speyer, nunmehro aber zu Wetzlar in der Wetterau, ſeit A. 1689. da Speyer **von den Frantzoſen** zerſtöret ward.

Das Ober-Haupt dieſes hohen Collegii iſt der **Cammer-Richter**, Catholiſcher Religion, darauf folgen zwey **Catholiſche** und zwey **Proteſtirende** Cammer-Præſidenten; **dieſe fünff Perſonen** conſtituiret der Käyſer.

Nun ſollen, nach Inhalt des Weſtphäliſchen Friedens, noch 50. ASSESSORES, nemlich 26. Catholiſche und 24. Proteſtirende ſeyn, und die ſollen aus allen zehn Kreyßen dazu præſentiret werden.

Wenn nun alle dieſe Stellen ſolten beſetzet werden, ſo würden 60000. Thaler zu ihrer Beſoldung noch nicht einmahl zulangen. Nun ſind zwar gewiſſe Termine angeſetzet, da die Reichs-Stände ihre Quotam, nach der Reichs-Matricul, zu Unterhaltung dieſes koſtbaren Gerichtes, abtragen ſollen, welches Cammer-Zieler genennet werden: Aber die Stände ſind darinnen ſo ſaumſelig, daß bißweilen kaum zehen Aſſeſſores ihr Salarium bekommen haben.

Dieſes zog ſo viel böſe Conſequentien nach ſich, daß endlich dieſes hohe Gerichte A. 1704. gar muſte geſchloſſen werden. Darauf ward Anno 1707. eine Viſitation angeſtellet, und endlich ward es A. 1711. wiederum geöffnet. Und von ſelbiger Zeit an ſind meines Wiſſens beſtändig XVII. Aſſeſſores geweſen.

Der XXXII. Artickel.
Von den zehen Kreyßen.

Dieſe Eintheilung hat Käyſer MAXIMILIANUS A. 1512. gemacht, und in einem jedweden Kreyße iſt ein beſonderes DIRECTORIUM.

I. Im Oeſterreichiſchen Kreyße dirigiret der Käyſer alleine.

II. Im Burgundiſchen, der Kayſer alleine.

III. Im Chur-Fürſten-Kreyße, der Chur-Fürſt zu Mayntz alleine.

IV. Im Bayriſchen, der Chur-Fürſt zu Bayern, und der Ertz-Biſchoff zu Saltzburg.

V. Im Ober-Sächſiſchen Kreyße, der Chur-Fürſt zu Sachſen alleine.

VI. Im

VI. Im Fränckiſchen Kreyße, der Biſchoff zu Bamberg, und die Nürnbergiſchen Burggrafen zu Bareut und Anſpach, Wechſelsweiſe ad dies vitæ.

VII. Im Schwäbiſchen Kreyße, der Biſchoff zu Coſtnitz, und der Hertzog zu Würtemberg.

VIII. Im Ober-Rheiniſchen Kreyße, der Biſchoff zu Worms, und Chur-Pfaltz wegen Simmern.

IX. Im Weſtphäliſchen Kreyße, der Biſchoff zu Münſter, und Chur-Pfaltz wegen Jülich; wie auch Chur-Brandenburg wegen Cleve; jedoch die letzten beyden alternative.

X. Im Nieder-Sächſiſchen Kreyße, das Hauß Brandenburg wegen Preußen; und das Hauß Braunſchweig-Lüneburg, ſo wohl wegen Bremen, als wegen ihres eigenen Landes.

Will man nun wiſſen, zu welchem Kreyße ein jedweder Reichs-Stand gehöret, ſo muß man ſich in der neuen Reichs-Matricul de Anno 1521. Raths erholen.

Ein jedweder Director Circuli kan einen Kreyß-Tag ausſchreiben, wenns die Noth erfodert. Es können auch in ſchweren Fällen etliche Kreyße mit einander deliberiren. Ja A. 1567. ſind zu Erfurt, wegen der Gothiſchen Execution, alle zehn Kreyße, nachdem ſie Chur-Mayntz convociret hatte, zuſammen kommen.

Der XXXIII. Artickel.
Vom Reichs-Hof-Rathe.

Kayſer Ferdinandus I. hat ſchon A. 1549. imgleichen Kayſer Matthias A. 1614. an der Verfaſſung dieſes hohen Gerichtes gearbeitet: Es iſt aber allererſt im Weſtphäliſchen Frieden A. 1648. auf einen richtigen Fuß geſetzet worden, worauf Kayſer Ferdinandus III. A. 1654. eine neue Ordination gemachet hat, daß der gantze Reichs-Hof-Rath aus XVIII. Perſonen beſtehen ſolle, und daß darunter VI. von der Augſpurgiſchen Confeſſion ſeyn ſollen.

Es ſind aber immer einige Supernumerarii geweſen, und in der neueſten Specification de A. 1731. findet ſich: I. Præſident, I. Vice-Præſident, XVII. Räthe vom Grafen- und Herren-Stande, und X. Räthe vom Ritter- und gelehrten Stande.

Das gantze Collegium dependiret vom Kayſer, als dem oberſten Richter im Römiſchen Reiche: Sie werden demnach alle vom Kayſer conſtituiret und beſoldet, und müſſen auch alle ſchweren, daß ſie Sr. Majeſtät in allen wollen getreu, gehorſam und gewärtig ſeyn.

Das Cammer-Gerichte und der Reichs-Hof-Rath haben concurrentem Jurisdictionem, daß man von einem Collegio an das andere nicht appelliren kan. Wenn auch ein Urtheil geſprochen iſt, ſo bleibet vor den Beklagten kein ander Beneficium Juris übrig, als daß er an Kayſerliche Majeſtät ſuppliciren, und um eine Reviſionem Actorum anhalten kan.

Der XXXIV. Artickel.
Von dem Käyſerlichen Hof-Gerichte zu Rothweil in Schwaben.

Der Schwäbiſche Käyſer Conradus III. hat dieſes Gerichte A. 1146. nach Rothweil verleget. Deſſen Jurisdiction erſtrecket ſich über Schwaben, Francken, Obern-Rhein-Strom, und zum Theil auch über den Oeſterreichiſchen Kreyß. Es beſtehet aus einem Hof-Richter, welches itzo der Fürſt von SCHWARTZENBERG iſt, und aus XIII. Aſſeſſoribus. Es ſind aber gar viele Stände per Privilegia ſpecialia davon exemt, und das gantze Gerichte iſt auch nur ein Judicium ſubordinatum, davon man an das Cammer-Gerichte, und an den Reichs-Hof-Rath appelliren kan.

Der XXXV. Artickel.
Von den Käyſerlichen Land-Gerichten in Schwaben.

Die Römiſchen Käyſer hatten viel Domainen in Schwaben und im Elſas, deßwegen muſten ſie dergleichen Land-Gerichte anlegen, und davor muſte auch die Nobleſſe erſcheinen.

Es ſind zwey ſolche Land-Gerichte, eins zu LEUTKIRCHEN, und das andere zu WEINGARTEN: Eines beſtehet aus XII. gerichtlichen Perſonen, von denen man doch an die höhern Reichs-Gerichte appelliren kan.

Der XXXVI. Artickel.
Von den Käyſerlichen Land-Gerichten in Francken.

Es ſind ihrer auch Zwey, daruber es viel Diſputirens gegeben hat.

Das eine exerciret der Biſchoff von WURTZBURG, und davor müſſen alle Grafen und Herren in Francken erſcheinen, welche wegen ihrer Güter Vaſallen vom Stiffte Würtzburg ſind.

Wenn dieſes Gerichte in der Stadt Würtzburg geheget wird, ſo præſidiret der Biſchoff perſönlich darinnen, und läſſet ſich ſodann, als Hertzog von Francken, ein groſſes Schwerdt vortragen.

Das andere iſt das Burg-Gerichte zu NüRNBERG, das wurde ſonſt in der Stadt Nürnberg, in dem Kloſter S. Ægidii, gehalten: Anitzo aber exerciren es die beyden Marggrafen zu Bareut und Anſpach gemeinſchafftlich, und zwar auf dem ſo genannten groſſen Land-Hauſe zu Anſpach, *jährlich* vier mahl.

Die Bürger der Republic Nürnberg ſind von der Jurisdiction dieſes Gerichtes befreyet; aber nicht ihre Unterthanen in den Vorſtädten. Deswegen werden allemahl zwey Aſſeſſores aus Nürnberg zu dieſem Gerichte admittiret.

Der XXXVII. Artickel.
Von den AUSTREGIS.

Austragen heiſt ſo viel, als zum Ende bringen, oder ausmachen, es iſt auch eine gar bekannte Redens-Art, daß man etwas **bis zum Austrage** der

Sache verſparet. Nun wird man wohl errathen können, was dieſes barbariſche Wort vor eine Bedeutung hat.

Es ſind alſo die Auſtregæ Rechtliche Entſcheidungen in der erſten Inſtanz, welche die unmittelbaren Reichs-Stände dergeſtalt zu genieſſen haben, daß ſie nicht ſo gleich vor die hohen Reichs-Gerichte können gezogen werden.

Man findet Nachricht, daß dieſe Arten von Gerichten etwan um die Zeit des groſſen Interregni in Uſanze kommen ſind, da ſich die Stände vor dem Fauſt-Rechte kaum genug haben ſchützen können.

Es genieſſen aber dieſes Beneficium nicht nur alle Fürſten, Prælaten, Grafen und Herren, ſondern auch die apanagirten Standes-Perſonen, die Reichs-Ritterſchafft, die Dom-Capitula, zur Zeit der Sedis Vacantz, und auch einige Reichs-Städte.

Es giebet Auſtregas Legales, die in der Cammer-Ordnung gegründet ſind: Es giebet auch Auſtregas Conventionales, welche gewiſſe Familien unter ſich ſelbſt aufgerichtet, oder auch vom Käyſer gewiſſe Delegatos darzu ausgebeten haben.

Es mag aber in ſolchen Fällen Richter ſeyn wer da will, ſo hat ſich doch das Cammer-Gerichte die Execution vorbehalten.

Der XXXVIII. Artickel.
Von den CENT- oder Zent-Gerichten.

Die groſſen Gaue oder Pagi der alten Deutſchen ſind in gewiſſe CENTENAS ſubdividiret geweſen: Wer nun in einer ſolchen Gegend oder Centena

die Juriſdiction hatte, der ward ein **Zent-Grafe**, Lat. Centgravius, genennet.

Den ſogenannten **Blut-Bann** über die **vier hohen Rügen**, als Mord, Diebſtahl, Brand und Nothzucht, hatten ſich vor Alters die Kayſer reſerviret, da hatten ſolche Cent-Grafen nur über kleine Frevel zu urtheilen. Mit der Zeit aber wurden einige Cent-Grafen auch mit dem **Blut-Banne** belehnet, und konnten alſo auch **Peinliche Hals-Gerichte** halten.

Dergleichen Gerichte giebt es noch heutiges Tages, ſonderlich in Francken und am Rhein-Strome. Wer nun mit einem ſolchen Gerichte belehnet iſt, der heiſt ein **Cent-Herr**: Die Unterthanen, die unter ein ſolches Gerichte gehören, ſind **Centbare Leute**: Die Beyſitzer eines ſolchen Gerichtes heißen **Cent-Schöppen**: Die davon eximiret ſind, werden **Cent-freye Leute**, und ihre Güther **Cent-freye Güther** genennet.

Der XXXIX. Artickel.

Von dem Vehm-Gerichte.

In Weſtphalen war ein heimliches Gerichte, welches das **Vehm-Gerichte**, Lat. Judicium Vehmicum oder Weſtphalicum, genennet ward, und der Spaniſchen Inquiſition nicht unähnlich war. Die Beyſitzer waren gewiſſe Schöppen, die niemand kannte, und ihre Geſetze ſind auch niemahls promulgiret worden. Sie hatten aber ihre Spionen durch gantz Deutſchland, und wer was böſes begangen hatte, deſſen Nahme ward in ein Buch geſchrieben. Wenn nun ein ſolcher Inquiſite über

kurtz

kurtz oder über lang in ihre Hände gerieth, ſo ward das Urtheil an ihm vollzogen, welches in dieſem unſichtbaren Gerichte über denſelben war gefället worden.

Man hält davor Käyſer Carolus M. habe dieſes Weſtphäliſche Gerichte geſtifftet, damit er die neu-bekehrten Sachſen deſto beſſer im Zaume halten möchte. Es hat gewähret biß auf den Land-Frieden, nach dieſem hat man weiter nichts davon gehöret. Wenn man Nachricht haben will, was das Wort VEHM eigentlich heiſſen ſoll, ſo findet man wohl zehnerley Opiniones; keine aber iſt lächerlicher, als wenn es von den zwey Lateiniſchen Worten VÆ MIHI! hergeführet wird.

Der XL. Artickel.

Von der Heydniſchen Abgötterey der Deutſchen.

Die Deutſchen haben gar viel Götter gehabt, dergleichen CRODO, TIBELINUS, und viel andere geweſen ſind: Die IRMENSEULE aber iſt die vornehmſte geweſen, und die hat gantz gewiß in Weſtphalen geſtanden.

Endlich iſt der Teufels-Dienſt im achten Seculo, zum wenigſten bey den Sachſen gantz ausgerottet worden, als Carolus M. die Irmenſeule A. 773. zerſtöret hat.

Die Wenden ſind zwar noch eine geraume Zeit bey ihrer Abgötterey geblieben, und haben auch die Chriſten abſcheulich verfolget: Aber im zwölfften Seculo hat ihnen der Heil. Vicelinus mit ſeinem Biſchoffs-Stabe; und der Sächſiſche Hertzog,

Henricus Leo, mit dem Schwerdte das Handwerck geleget.

Der XLI. Artickel.

Vom Chriſtenthum in Deutſchland.

In der erſten Kirche ſind verſchiedene Bißthümer am Rhein-Strome und an der Donau aufgerichtet worden: Aber die groſſe Migratio gentium hat alles wieder verwüſtet.

Endlich iſt der heilige BONIFACIUS ſo glücklich geweſen, und hat im achten Seculo verſchiedene neue Bißthümer angeleget, und den Statum Eccleſiaſticum am Rheine und an der Donau ziemlich in Ordnung gebracht.

Er hat zwar bey ſolcher Gelegenheit die Deutſche Cleriſey unter das Joch des Römiſchen Stuhls gezogen, davor ihm wohl kein Deutſcher Patriote einen Panegyricum ſchreiben wird: Aber er würde vermuthlich auch mit ſeinem Bekehrungs-Wercke nicht fortkommen ſeyn, wenn er nicht dem Pabſte zu Rom unter die Flügel gekrochen wäre.

Der XLII. Artickel.

Vom Pabſtthum in Deutſchland.

So weit hat es der Pabſt nicht bringen können, daß er die Deutſchen Bißthümer ſeines Gefallens hätte beſetzen können; ſondern die Canonici haben das Recht einen neuen Biſchoff zu elegiren oder zu poſtuliren behauptet.

Er hat im Anfange auch nicht einmahl die neuerwählten Biſchöffe inveſtiren können, ſondern das thaten die Käyſer per baculum & annulum, wo-

durch die Biſchöffe ihres Amtes erinnert wurden, daß ſie die Schaafe als Hirten weiden; und ihre Kirche eben ſo lieben ſollen, als wenn ihnen dieſelben angetrauet wäre.

Jedoch hat der Pabſt nicht geruhet, biß ihm die Käyſer das Jus INVESTIENDI EPISCOPOS abgetreten haben, welches Käyſer Henricus V. A. 1122. gethan hat.

Weil aber die Deutſchen Biſchöffe Reichs-Stände ſind, ſo müſſen ſie in temporalibus die ſogenannten REGALIA beym Käyſer ſuchen, welcher ſie ordentlicher Weiſe mit ſolchen hohen Gerechtſamen belehnet.

Vor dieſem geſchahen dergleichen geiſtliche Belehnungen per SCEPTRUM: Nunmehr aber geſchicht es per GLADIUM.

Der XLIII. Artickel.

Von dem CONCORDATO NATIONIS GERMANICÆ.

Nachdem Käyſer Henricus V. dem Pabſte A. 1122. das Jus INVESTIENDI EPISCOPOS abgetreten hatte, ſo wurde ſolches von Päbſtlicher Seite ſo ſehr gemißbrauchet, daß es die Deutſche Nation nicht mehr leiden konte.

Endlich wurden dieſe Gravamina Nationis Germanicæ durch das berühmte CONCORDATUM gehoben, welches Käyſer Fridericus III. und Pabſt Nicolaus V. im Jahr 1448. mit einander aufgerichtet haben.

Dieſer Vertrag hält ſechs Haupt-Puncte in ſich, die wir aufs allerkürtzeſte excerpiren wollen, weil ſie täglich vorkommen.

I. Alle geiſtliche Beneficia zu Rom, und zwey Tage-Reiſen um Rom herum ſollen dem Päbſtlichen Stuhle reſerviret ſeyn.

II. In den andern Stifftern ſoll die Canoniſche Wahl ſtatt haben, und der Pabſt hat ſich nur die Confirmation vorbehalten.

III. Die kleinen Beneficia ſollen die Päbſte und die Biſchöffe Wechſels-weiſe vergeben.

IV. Was im Januario, Martio, Majo, Julio, Septembri und Novembri vacant wird, ſoll der Pabſt wieder beſetzen, und deßwegen werden dieſes MENSES PAPALES genennet.

V. Hingegen Februarius, Aprilis, Junius, Auguſtus, October und December ſind MENSES EPISCOPALES, und die Beneficia, die darinnen vacant werden, haben die Biſchöffe zu vergeben.

VI. Vor die ANNATEN, das iſt, vor die Einkünffte des erſten Jahres ſoll dem Pabſte eine gewiſſe Summe Geldes erleget werden.

Der XLIV. Artickel.

Von dem PALLIO von Rom.

Die Nonnen zu S. AGNES in Rom erziehen alle Jahre zwey Lämmer, die werden den 21. Jan. am Agneten-Tage auf dem Altar geſetzet und eingeſegnet. Ihre Wolle, die nicht anders als heilig ſeyn kan, wird mit gemeiner Wolle vermiſchet, und daraus werden die berühmten PALLIA gemachet.

Sie

Sie ſehen keinem Dinge weniger ähnlich, als einem Mantel, ſondern es ſind Halß-Binden, vier querfinger breit, daran ſind zwey Bänder mit Bley beſiegelt, davon eines forne und das andere hinten herunter hänget.

Alle Ertz-Biſchöffe und auch einige Biſchöffe müſſen ſolche Mäntel haben, oder ſie können ihrem Amte nicht vorſtehen. Es iſt aber gar theure Waare: Denn die Unkoſten belauffen ſich auf 25000. Reichs-Thaler, ehe ein ſolches Pallium an Ort und Stelle kan gebracht werden.

Der allerſchlimmſte Umſtand iſt dieſer, daß ſolche Mäntel nicht erblich ſind, und daß alſo bey einer jedweden Vacantz ein neuer muß angeſchaffet werden: Welches das Ertz-Stifft Mayntz ſonderlich erfahren hat, als von A. 1673. biß 1679. innerhalb 6. Jahren, drey Chur-Fürſten muſten erwählet werden.

Der XLV. Artickel.

Vom Religions-Frieden.

Der Pabſt wolte nicht allein Lutherum, ſondern auch alle ſeine Anhänger in den Bann thun: Darwider proteſtirten ſie Anno 1529. zu Speyer, und wurden deswegen die Proteſtanten genennet.

Gleich nach Lutheri Tode kam es zu einem Religions-Kriege, der wurde darum der Schmalkaldiſche Krieg genennet, weil das Bündniß in der Stadt Smalcalden war geſchloſſen worden.

In dieſem Kriege victoriſirte Käyſer Carolus V. nicht allein bey Mühlberg 1547, ſondern er bekam

auch den Chur-Fürſten zu Sachſen, Johannem Fridericum, und den Land-Grafen zu Heſſen, Philippum Magnanimum, gefangen.

Endlich war A. 1552. zu Paſſau ein Vergleich, und 1555. zu Augſpurg ein ordentlicher Frieden wegen der Religion aufgerichtet.

Der Haupt-Artickul war dieſer: **Daß hinführo im Römiſchen Reiche niemand um ſeiner Religion willen ſolte verfolget werden.**

Der XLVI. Artickel.

Vom Reſervato Eccleſiaſtico, oder vom Geiſtlichen Vorbehalte.

Käyſers Caroli V. Bruder, FERDINANDUS I. hatte in den jetztgedachten Religions-Frieden mit einflieſſen laſſen, daß ein Catholiſcher Prælate, wenn er ein Proteſtante würde, ſeine Dignität und Einkünffte verliehren ſolte.

Dieſer Artickul wurde das RESERVATUM ECCLESIASTICUM, oder der **Geiſtliche Vorbehalt**, genennet, welcher den Proteſtanten ein Dorn in den Augen war.

Weil aber die Catholicken dieſen Artickul nicht wolten fahren laſſen, ſo haben die Proteſtanten im Weſtphäliſchen Frieden Repreſſalien gebraucht, und darinnen ausdrücklich bedungen, daß auch ein Proteſtantiſcher Prælate, wenn er zur Catholiſchen Religion übergienge, ebenfalls ſeine Würde und ſeine Einkünffte verliehren ſolte.

Der

Der XLVII. Artickel.
Vom Weſtphäliſchen Frieden.

Der dreyßig-jährige Krieg entſtund zwar wegen der Crone Böhmen, er degenerirte aber gar bald in einen Religions-Krieg.

Als nun der Weſtphäliſche Frieden Anno 1648. geſchloſſen ward, ſo wurden wegen der Religion folgende Haupt-Artickel feſte geſtellet.

Erſtlich, daß unter den Proteſtanten auch die Reformirten ſollten begriffen ſeyn, und daß alſo inskünfftige drey Religionen in Deutſchland ſollten geduldet werden.

Zum andern, daß wegen der geiſtlichen Güter alles in dem Stande ſollte gelaſſen werden, wie es A. 1624. den 1. Jan. geweſen wäre.

Drittens daß hinführo auch bey den Proteſtanten ein Reſervatum Eccleſiaſticum ſolte eingeführet werden.

Und vierdtens, daß die Schleſier zu Glogau, Jauer und Schweidnitz, in den Vorſtädten drey Lutheriſche Kirchen haben ſollten.

Der XLVIII. Artickel.
Von dem SIMULTANEO.

Im Weſtphäliſchen Frieden iſt feſt geſtellet worden, daß die Religion in dem Stande ſoll gelaſſen werden, wie ſie A. 1624. den 1. Jan. geweſen iſt.

Da fragt ſichs nun, ob hierdnrch einem Landes-Fürſten, der das Jus Reformandi hat, die Hände dergeſtalt gebunden ſind, daß er die andre Religion nicht zugleich darneben einführen könne.

Dieſes

Dieſes nun wird das SIMULTANEUM, verſtehe EXERCITIUM RELIGIONIS, genennet. Die Römiſch-Catholiſchen Stände prætendiren es auf alle Weiſe; die Proteſtirenden aber ſetzen ſich mit aller Gewalt darwider.

Soll es jemahls dahin kommen, daß die Catholicken ihren Zweck erhalten, ſo wird ſolches auch den Proteſtirenden Ständen nicht können ſtreitig gemachet werden.

Der XLIX. Artickel.

Von dem Jure primariarum precum.

Es iſt dieſes Recht der erſten Bitte noch eine kleine Uberbleibung von dem wichtigen Jure inveſtiendi Epiſcopos.

Nemlich, ein jedweder neuerwählter Käyſer kan den Capitulis zu der erſt vacirenden Præbende eine Statuten-mäßige Perſon vorſchlagen, und denſelben müſſen die Canonici auch recipiren.

Ein ſolcher Käyſerlicher Candidate wird ein PRECISTE genennet, und das Recht einen ſolchen Preciſten zu præſentiren, heiſt das Jus PRIMARIARUM PRECUM.

Der L. Artickel.

Von der Chur-Fürſten Verein.

Nachdem die Geiſtlichen, zur Zeit des groſſen Interregni, ſehr mächtig in Deutſchland geworden waren, ſo waren die Päbſte ſo kützlich, daß ſie die neuerwählten Käyſer confirmiren wolten.

Dieſes konten die Chur-Fürſten durchaus nicht leiden, ſondern machten ſchon A. 1338. zu Franckfurt

furt die berühmte Allianz unter ſich, welche Lat. UNIO ELECTORALIS oder FOEDUS ELECTORALE genennet wird.

In demſelben ſtehen unter andern dieſe Worte: Poſtquam aliquis eligitur in Imperatorem, ſive Regem ab Electoribus Imperii concorditer, vel majori parte eorundem, ſtatim ex ſola electione eſt Rex verus, & Imperator Romanorum cenſendus & nominandus, & eidem debet ab omnibus Imperio ſubjectis obediri: Et adminiſtrandi Jura Imperii & cœtera faciendi, quæ ad Imperatorem verum pertinent, plenariam habet poteſtatem, nec PAPÆ ſive Sedis Apoſtolicæ aut alicujus alterius approbatione, confirmatione, autoritate indiget vel conſenſu.

Dieſes wird die gemeine Verein der Chur-Fürſten genennet. Es iſt nach dieſem die Rheiniſche Verein Anno 1519. zu Ober-Weſel von vier Chur-Fürſten; und noch eine Brüderliche Einung Anno 1521. zu Worms von ſechs Chur-Fürſten geſchloſſen worden: Die müſſen von dieſer gemeinen Verein de Anno 1338. unterſchieden werden.

Der LI. Artickel.

Von den Reichs-Abſchieden.

Wenn die Stände auf dem Reichs-Tage etwas per majora ausgemacht haben, ſo wird es ein Reichs-Gutachten, Lat. ein PLACITUM IMPERII, genennet.

Wenn der Käyſer ein ſolches Reichs-Gutachten confirmiret, ſo wird ein förmlicher Reichs-Schluß daraus,

daraus, und das wird Lateiniſch ein CONCLUSUM IMPERII genennet.

Kömmt endlich gar die Subſcription und Publication darzu, ſo iſt es ein verbindlicher Reichs-Abſchied, und heiſt Lat. RECESSUS IMPERII.

Der erſte Reichs-Abſchied iſt Anno 1236. zu Mayntz, und der letzte Anno 1654. zu Regenſpurg publiciret worden: Und alle dieſe RECESSUS IMPERII ſind in einem Folianten zuſammen gedrucket worden.

Wo nun von dem jetzigen Reichs-Tage der A. 1662. iſt ausgeſchrieben worden, auch einmahl ein ſolcher gedruckter Reichs-Abſchied zum Vorſcheine kommen ſoll, ſo werden zum wenigſten hundert Folianten darzu nöthig ſeyn.

Der LII. Artickel.

Von der Reichs-Acht.

Reichs-Acht, Reichs-Bann und PROSCRIPTIO läufft auf eins hinaus. Wer das Unglücke hat, daß ihm dieſe höchſte Straffe zuerkannt wird, der verliehret nicht nur ſeine Güter, nicht nur ſeine Ehre, ſondern auch ſein Leben, und wird vor Vogel-frey erkläret.

Es kan ſo wohl einen geiſtlichen als einen weltlichen Reichs-Stand betreffen, dergleichen A. 1706. den beyden Chur-Fürſten zu Cölln und zu Bayern wiederfuhr: Jedoch können geiſtliche Perſonen nicht am Leben geſtraffet werden, ſondern es bleibet nur bey einer PRIVATION ihrer Regalien, die ſie vom Reiche zu Lehne tragen.

Man

Man kan wohl dencken, daß ein ſolcher Reichs-Aechter was groſſes muß begangen haben. Es werden aber ſonderlich drey Laſter nahmhafftig gemacht: 1. Crimen FRACTÆ PACIS, 2. Crimen LÆSÆ MAJESTATIS, und 3. Crimen PERDUELLIONIS.

Es iſt vor dieſem viel diſputiret worden, wie eine ſolche Achts-Erklärung müſſe angeſtellet werden. Es iſt aber dieſer Punct in der letzten Wahl-Capitulation 1711. ausgemachet worden, und wer eine gründliche Nachricht davon haben will, der muß nur den XX. Artickul mit gehöriger Attention leſen.

Der LIII. Artickel.

Von den Reichs-Poſten.

Käyſer MAXIMILIANUS I. hat das Poſt-Weſen zum erſten in Deutſchland angeleget. Denn vor A. 1459. ritten groſſe Herren zu Pferde, und die Unterthanen auf den Dörffern muſten ihnen die Bagage nachführen. Weil nun ſolche Bauer-Wagen bey den Alten Angern oder Engarn hieſſen, ſo wurden ſolche Fron-Dienſte auf Lat. OPERÆ ANGARIÆ genennet.

Dieſes General-Poſt-Weſen erſtreckte ſich anfangs über das gantze Reich, und das General-Reichs-Poſtmeiſter-Amt ward dem Fürſtlichen Hauſe TOUR und TAXIS erblich aufgetragen, von dem es auch noch bis auf dieſen Tag verwaltet wird.

Es hat aber nach dieſem Käyſer Ferdinandus II. allbereit A. 1624. in den Oeſterreichiſchen Erb-Lan-

den

den ein beſonderes Poſt-Weſen angeleget. Es hieß die **Erb-Land- und Hof-Poſt**, und das Gräfliche Hauß von PAAR beſaß dieſes Poſtmeiſter-Amt erblich, biß 1702. da es gegen ein ander Æquivalent der Käyſerlichen Cammer incorporiret ward.

Was nun dem Käyſer in ſeinen Erb-Landen frey ſtund, das meinten die andern Reichs-Stände, Krafft ihrer Landes-herrlichen Hoheit, gleichfalls befugt zu ſeyn, darauf ſind die vielen **Landes-Poſten** angeleget worden, wodurch dem groſſen Reichs-Poſt-Amte gar viel abgegangen iſt.

Der LIV. Artickel.

Von dem APPANAGIO und PARAGIO.

In vielen Deutſchen Fürſtenthümern iſt das Recht der erſten Geburth, Lat. JUS PRIMOGENITURÆ, eingeführet. Ob nun der älteſte Sohn zwar alleine regieret, ſo muß er doch ſeine Brüder auch Standesmäßig verſorgen.

Giebt er ihnen nun jährlich zu ihrem Unterhalte ein Stück baares Geld, ſo wird es ein APPANAGIUM genennet: tritt er ihnen aber, mit Vorbehalt der Landes-Herrlichen Hoheit, einige Ländereyen ab, die ſie ſelber adminiſtriren können: ſo heiſt es ein PARAGIUM.

Beyde Vocabula haben wir von den Frantzoſen angenommen; der Unterſchied aber wird nicht allemahl ſo genau beobachtet, ſondern ſie werden überhaupt **appanagirte** Herren genennet. Daß ſie im übrigen das Beneficium Auſtregarum genieſſen, iſt allbereit oben erinnert worden.

Der

Der LV. Artickel.

Von den FEUDIS und ALLODIIS.

Das alte Deutſche Wort OD heiſt ſo viel als ein Gut; das Wort ALL bedeutet **alt**; und das Wort FE hieß ſo viel als der **Sold**.

Es hieß alſo ein ALLODIUM ſo viel als ein **altes freyes Gut**, und der Beſitzer ward ein ODELMANN oder EDELMANN genennet. In den alten Scripturen heiſt ein ſolches freyes Ritter-Gut insgemein ein FRIEBON.

Ein FEOD oder FEUDUM aber war ein Gut, das denen an ſtatt der Beſoldung zu Lehne gereichet wurde, die ſich in Krieges-Dienſten gebrauchen lieſſen; welche denn mit der Zeit Mittel fanden, ſolche Beneficia erblich zu machen.

Vor Alters ſind wohl in Deutſchland lauter ALLODIAL-Güter geweſen: Die FEUDA aber ſind allem Anſehen nach allererſt unter den Fränckiſchen Königen eingeführet worden.

Heutiges Tages nun ſind alle Güter des Reiches entweder **lehnbar**, das ſind die jetztgedachten FEUDA; oder ſie ſind **unlehnbar**, und werden ALLODIA genennet. Es träget ſich aber offte zu, daß ein Reichs-Stand zugleich beyde Sorten von ſolchen Gütern beſitzet.

Die Deutſchen haben ein beſonderes JUS FEUDALE oder **Lehn-Recht**; Wer alſo mehr Nachricht davon haben will, der muß bey den Juriſten in die Schule gehen. Hier wollen wir nur mit drey Worten dieſes anmercken, daß die Deutſchen Feuda oder **Lehn-Güter** ordentlicher Weiſe nur auf die

Söhne fallen; Da hingegen in den Allodiis oder Erb-Gütern auch die Töchter ſuccediren. Jedoch können die Männlichen Lehn-Güter gar leichte mit Conſens des Lehn-Herrens, in Weiber-Lehn verwandelt werden.

Der LVI. Artickel.
Von den Gan-Erben.

Die PACTA GANERBINATUS ſind alte Verträge, welche in Deutſchland, zur Zeit des üblichen Fauſt-Rechtes, der Sicherheit halben, ſo wohl von Adelichen als Bürgerlichen Familien ſind aufgerichtet worden; Krafft deren ſie ſich unter einander verbunden, ein Schloß oder Burg gemeinſchafftlich zu beſitzen, daſſelbe wider alle feindliche Anfälle mit geſammter Hand zu beſchützen, und einander auch die gewöhnliche Erb-Folge zu leiſten.

Wer nun von ſolchen Con-Dominis als Præſes in einer ſolchen Burg reſidirte, der führte den Titul eines Burg-Grafens; die Senatores, ſo ihn mit gutem Rathe beyſtunden, hieß man Burg-Männer; die übrigen Con-Domini wurden Beyſaßen tituliret; und der gantze Vertrag ward der Burg-Friede genennet.

Es ſind noch hin und wieder dergleichen Gan-Erben, welche denn insgemein zur freyen Reichs-Ritterſchafft gehören. Die bekannteſten ſind wohl zu FRIEDEBERG und zu GELLNHAUSEN in der Wetterau.

Der LVII. Artickel.

Von Erb-Verbrüderungen.

Eine **Erb-Vereinigung**, Lat. PACTUM FAMILIÆ, können Freunde, Nachbarn und Anverwandten unter einander aufrichten, und als privati einander, im Fall der Noth, Hülffe und Beyſtand leiſten; ohne daß ſie den Conſens der hohen Obrigkeit darzu nöthig haben.

Ein anders aber iſt eine **Erb-Verbrüderung**, Lat. PACTUM CONERATERNITATIS, da man einander nicht nur allen Beyſtand, ſondern auch die **Erbfolge** verſpricht, dergleichen Bündniſſe müſſen vom Käyſer confirmiret werden.

Eine ſolche **Erb-Verbrüderung** haben die drey hohen Häuſer, **Sachſen**, **Brandenburg** und **Heſſen**, allbereit A. 1473. mit einander geſchloſſen, und A. 1614. nochmahls renoviret.

Der LVIII. Artickel.

Von den Hageſtoltzen.

Ein alter Junggeſelle von 50. Jahren heiſt ein **Hageſtoltz**: Wenn derſelbe ſtirbt, ſo fällt ſeine Verlaſſenſchafft dem Fiſco publico anheim, und das wird das **Hageſtoltzen-Recht**, Lat. HAGENSTOLTZIATUS, genennet.

Dieſes Recht iſt nicht durch gantz Deutſchland eingeführet, ſondern nur in der Untern-Pfaltz, und da herum am Obern-Rhein-Strome. Im Braunſchweiger-Lande war es auch noch von alten Zeiten her im Gebrauche; es iſt aber nur vor kurtzer Zeit

A.1730. von der hohen Landes-Obrigkeit abgeſchaffet worden.

Es iſt aber nicht von Lehn-Gütern zu verſtehen, denn darunter würden die Mitbelehnten leiden; auch nicht von Erb-Gütern, die den nechſten Anverwandten gehören; ſondern **von dem wohlerworbenen Gute**, wie man zu reden pfleget, welches ein ſolcher **Hageſtoltz** gleichſam zur Straffe, daß er nicht geheyrathet hat, nach ſeinem Tode der Landes-Obrigkeit überlaſſen muß.

Fragt man endlich auch nach dem Urſprunge dieſes Nahmens, ſo ſind die Gelehrten zwar nicht einerley Meinung: Ich will aber doch etwas ſagen, darinnen man noch wohl acquieſciren kan. HAGA heiſt auf Alt-Deutſch ein **Hof**, der mit einem Zaume umgeben iſt: STOLTZE aber heiſt ſo viel, als ein Sitz oder eine **Wohnung**. Wenn nun bey den alten Deutſchen ein Vater ſtarb, ſo erbte der älteſte Sohn die HAGA oder den Hof ſeines Vaters, die andern Kinder aber wurden mit etwas wenigen abgefunden: Weil aber doch die Familien gerne beyſammen blieben, ſo baueten ſich die Brüder an die Haga ihres Vaters kleine Wohnungen oder Stoltzen, und wurden deswegen **Hageſtoltzen** genennet. Weil dieſelben nun meiſtens im Eheloſen Stande lebten, denn ſie wenig oder nichts geerbet hatten, und alſo eine Frau nicht ernähren konten, ſo wurden darnach alle alte Jungmänner **Hageſtoltze** genennet. Dieſe Meinung will ich den Augenblick abandonniren, wenn mir jemand eine andre beybringen wird, welche glaubwürdiger iſt.

Der

Der LIX. Artickel.

Von der Stapel-Gerechtigkeit.

Ein STAPEL heiſt in der alten Deutſchen Sprache ein erhobener Ort, darauf etwas gebauet, oder auch zum Kauffe ausgeleget wird. Wenn alſo, zum Exempel, ein neugebautes Schiff zum erſten ins Waſſer gelaſſen wird, ſo ſagt man, es ſey von Stapel abgelauffen.

Wenn nun z. E. eine Stadt vom Käyſer das Privilegium erhält, daß alle aus- und eingehende, oder vorbeyfahrende Waaren daſelbſt können angehalten werden, und ihre Beſitzer dieſelben öffentlich feile haben und verkauffen müſſen, ſo wird es eine **Stapel-Gerechtigkeit**, Lat. JUS STAPULÆ, genennet.

Die Stadt LEIPZIG hat dergleichen herrliches Privilegium, welches ſich auf 15. Meilen umher erſtrecket, in welchem Bezircke, rings um die Stadt herum, keine Niederlagen, und alſo auch keine Meſſen dürffen etabliret werden.

Der LX. Artickel.

Von dem Müntz-Fuſſe.

Käyſer FERDINANDUS I. hat A. 1559. den alten **Reichs-Fuß** im Müntz-Weſen zu Stande gebracht, und da iſt eine Marck Silber auf 8. Thl. ausgemüntzet worden.

Darauf kam die betrübte Kipper- und Wipper-Zeit, daß A. 1623. eine groſſe Müntz-Deputation von allen Kreyßen muſte gehalten werden, und da ward der ſo genannte neue **Reichs-Fuß** eingeführet,

nach welcher ein Marck Silber auf 9. Thlr. und 2. Gr. geſetzet ward.

Darbey blieb es bis 1667. da ward die Müntze auf den **Zinniſchen Fuß** geſetzet, welcher deswegen ſo genennet wird, weil dieſelbe Müntz-Deputation in dem Magdeburgiſchen Kloſter ZINNA gehalten ward. Nach dieſem Fuſſe ſtieg die Marck Silber auf 10. Thl. 12. Gr.

Endlich iſt Anno 1690. der **Leipziger Fuß** zum Grunde geleget worden, und darbey iſt es bis dieſen Tag, zum wenigſten mit den groben Müntz-Sorten geblieben. Nach dieſem Fuſſe nun wird die Marck Silber auf 12. Thaler ausgemüntzet.

Der LXI. Artickel.

Von den Meſſen.

Ein anders iſt ein **Jahr-Marckt**, dergleichen kan ein jeder Landes-Herr nach ſeinem Gefallen anlegen: Ein anders iſt eine **Reichs-Meſſe**, die gehöret unter die Reſervata des Käyſers.

Vor dieſem wurden viel Wallfahrten zu allerhand heiligen Oertern gehalten; und da fanden ſich auch viel Kaufleute mit allerhand Waaren ein, welche ſie zu feilem Kauffe auslegten, ſo bald als die **Meſſe** in der Kirche war gehalten worden: Davon hat der Nahme ſeinen Urſprung her.

Der LXII Artickel.

Von den COMITIBUS PALATINIS

Ein COMES PALATINUS, oder **Hoff-Pfaltz-Grafe**, kan nicht nur Notarios, Baccalau-

laureos, Magiſtros, Licenciatos, Doctores, und auch Poetas creiren; ſondern er kan auch alle Hur-Kinder ehrlich machen.

Dergleichen Leute kan niemand creiren, als der Käyſer, und das Diploma, welches er darüber austheilet, wird eine COMITIVA genennet.

Es creiret aber der Käyſer nicht nur dergleichen kleine Pfaltz-Grafen, die ſolche Würde nur ad dies vitæ beſitzen; ſondern er machet auch groſſe COMITES PALATINOS, und giebet ihnen eine erbliche Gewalt, daß ſie wieder kleine Pfaltz-Grafen creiren können: Dergleichen Gnade zur Zeit Käyſers Leopoldi nicht nur den Grafen von Schönborn, Boineburg und Thurn, ſondern auch dem Schwartzburgiſchen Fürſten von Sondershauſen wiederfahren iſt.

Die graduirten Perſonen, die ein ſolcher Comes Palatinus per Bullam promoviret hat, werden BULLATI genannt, und dadurch von denen unterſchieden, die dergleichen Ehren-Titul auf Univerſitäten erlanget haben.

Der LXIII. Artickel.

Von den QUATERNIONIBUS.

Es iſt eine alte recht einfältige Tradition, als wenn vor Alters im Römiſchen Reiche alles zu Vieren wäre gezehlet worden: Z. E. 4. Hertzogthümer. 4. Landgrafen. 4. Marggrafen. 4. Burggrafen, und ſo weiter: Auf die letzt kommen gar 4. Städte heraus, nemlich Augſpurg, Aachen, Metz und Lübeck; ingleichen 4. Dörffer des Reichs, als Bamberg, Ulm, Hagenau und Schlettſtadt; ja

endlich auch 4. Reichs-Bauern, als Cölln, Regenſpurg, Coſtnitz und Saltzburg. Die Grafen von Schwartzburg führen noch einen ſolchen QUATERNIONEM in ihrer Titulatur, und nennen ſich **der vier Grafen des Reiches, Grafen von Schwartzburg:** und wenn das nicht wäre, ſo hätten wir auch dieſe ungegründete Eintheilung des Reiches nicht einmahl berühret.

Der LXIV. Artickel.

Von den Turnieren.

Als im zehnten Seculo die Hunnen einen Einfall nach dem andern in Deutſchland thaten, ſo ſahe Käyſer HENRICUS AUCEPS wohl, daß es den Deutſchen an guten Officirern fehlte.

Er legte deswegen die TURNIERE oder Ritter-Spiele an, welche zu Pferde mit Lantzen gehalten wurden. Es durffte niemand mit turnieren, der nicht ſeinen Adel mit ſechzehn Ahnen beweiſen konte. Darbey wurden koſtbare Preiße, z. E. gantze Bäume von Silber mit göldnen Äpfeln aufgeſetzet, und die Dames muſten dieſelben austheilen.

Es ſind XXXVI. ſolche Turniere gehalten worden, das erſte Anno 938. zu Magdeburg, und das letzte zu Worms A. 1487.

Darnach hatte eben dieſer Käyſer wahrgenommen, daß es den Deutſchen an **Städten** fehlte, dahin ſie ihre Weiber, Kinder und Güther zur Zeit des Krieges flüchten könten. Er hat deswegen die Knechtſchafft aufgehoben, und hat die Leute Handwercke lernen laſſen, welche lieber in Städten als auf dem Lande wohnten.

Der

Der LXV. Artickel.

Von der eiſernen Crone.

Man ſagt die Käyſer hätten vor dieſem auch zu MONZA, im Hertzogthum Meiland, über das Lombardiſche Königreich müſſen gecrönet werden.

Die Sache an ſich ſelber iſt wahr, und Käyſer Carolus V. iſt der letzte geweſen, der A. 1530. dieſe Crone getragen hat. Sie war aber nicht von Eiſen, ſondern von Golde, und hatte nur einen eiſernen Reiffen, deswegen ſie CORONA FERREA genennet ward.

Der LXVI. Artickel.

Von den Academien oder Univerſitäten im Römiſchen Reiche.

Heutiges Tages kan niemand eine Univerſität aufrichten als der Käyſer. Es ſind ihrer in allen XXXII. die wir in Alphabethiſcher Ordnung herſetzen, und zugleich das Jahr ihrer Stifftung beyfügen wollen.

1. ALTORF, geſtifftet A. 1579.
2. BRESLAU, A. 1702.
3. CöLLN, A. 1358. oder 1388.
4. DILLINGEN, A. 1549.
5. DUISBURG, A. 1655. oder 1656.
6. ERFURT, A. 1392.
7. FRANCKFURT, A. 1506.
8. FREYBURG, 1460. ward auf einige Zeit nach COSTNITZ verleget, A. 1673.
9. GIESSEN, A. 1607.
10. GRAITZ, A. 1585.

11. GREYPHSWALDA, A. 1456.
12. HALLE in Sachſen, A. 1694.
13. HEIDELBERG, A. 1346.
14. HELMSTäDT, A. 1576. eingeweihet 1612.
15. JENA, A. 1549, eingeweihet 1555.
16. INGOLSTADT, A. 1472.
17. INNSPRUCK, A. 1677.
18. KIEL, A. 1665.
19. LEIPZIG, A. 1409.
20. MARPURG, A. 1527.
21. MAINTZ, A. 1477. und 1482.
22. PADERBORN, A. 1616.
23. PRAGA, A. 1347.
24. RINTELN, A. 1621.
25. ROSTOCH, A. 1419.
26. SALTZBURG, A. 1623.
27. STRASBURG, A. 1538.
28. TRIER, A. 1473.
29. TüBINGEN, A. 1477.
30. WIEN, A. 1237.
31. WITTENBERG, A. 1502.
32. WüRTZBURG, A. 1403.

E N D E
des Dritten Theils.

Regi-

Regiſter.

A.

Aachen Reichs-Stadt 512
- - an der Elbe 627
Aahus 463
Aalen 313
Abach 181. 182
Abendberg 218
Abensberg Amt 173
- - Grafen 119. 123
- - Schloſs 176
Abtenau 197
Abtiſſin 523
Academiæ 857
Achalm 277
Acht des Reichs 846
Acken Reichs-Stadt 512
- - an der Elbe 626
Adelberg 277
Adelberti Fluch 25
Adelheit 694
Adelholtz 177
Adelshofen 304
Adersleben 635
Admons 137. 199
Adolphseck 392
Adorf 749
Adriatiſch Meer 4
Advocatorum Terra 748
Aerding 180
Agſpach 125
Agſtein 120
Ahlden 584
Ahlefeld 534. 538. 543
Ahlen 584
Ahrens 528
Aibling 173. 177
Aich 129
Aicha 173. 176
Aicham 496
Aichelberg 546
Aichheim 310
Aichſtädt 218. 219
Ainöd 152
Ainsberg 166
Aiſch Fl. 225
Aiſterheim 131
Alani 76
Alaricus Alemann. 448
Alaun 79
Alb 325
Albeck 323
Alben 152
Albing 127
Albis Fl. 4
Alcken 444
Aldenahr 449
Aldenhoven 476
Alemagne 259
Alemanni 258
Algöw 325
All 849
Allenbach 360
Allendorf 376. 385

Aller

Aller fl. 583
Allernheim 291
Allersbach 181
Allersberg 188. 191
Allodia 849
Alm fl. 133
Almögk 133
Alne 461
Alpen 450
Alpes Carnicæ 154
- - Juliæ 152
- - Suevicæ 325
Alſa fl. 335
Alſatia 337
Alſchleben 632
Alsfeld 356
Alsleben Halb. 636
- - Anhalt 674
Alsney 149
Altavilla 280
Alt-Brandenburg 774
Alt-Buntzel 25
Alt-Catzenelnbogen 390
Alte Land 325
Alte Marck 766
Altenau Lüneburg 596
- - Weſtph. 499
Altenberg 742
Alten-Bieſen 460
Altenbruck 530
Altenburg Bamberg 212
- - Graf 506
- - Meiſſen 750. 751
752
- - Merſeburg 759
Alten-Gam 659
Alten-Haslau 400
Alten-Hochenau 200
Altenhofen 129. 199
Altenkirchen 407. 707
Alten Könige 802
Alte Marck 767
Alten-Landsberg 581
Altenmarck 119. 125
Altenſtaig 275
Altenthann 197
Alten-Wied 406
Altenwolde 528
Alten-Zelle 738
Alte Pfaltz 190. 196
Alt-Eyfeld 210
Alt-Guttenberg 149
Althann 122. 123. 158
179. 244
Altheim-Bayern 179
Altheim-Oetting 291
Altkirchen Sundgau 335
Alt-Leinigen 366
Altmannſtein 173
Altmühl fl. 256
Altona 539
Altorf Franck. 253
- - Schwab. 266. 294
Alt-Oettingen 179
Alt-Rannſtädt 80. 760
Alt-Rupin 776
Altſtädt 711. 707
Alt-Stargard 563
Alt-Titſchin 88
Altwaſſer 87
Altzenau 432
Altzey 422
Altzheim 422
Alvelden 613
Alvensleben 628. 770
Alverdinger-Land 488
Alverdiſſen 497
Amarinus S. 344

Am-

Amberg Aichſt.	218
- - Pfaltz	190
Ambras	161
Amelbach	433
Amelburg	381. 435
Amelingshauſen	580
Amelungsborn	605
Ammer-See	178
Ammersleben	628
Amœneburg	381. 435
Amorbach	433
Amper-See	178
Ampſing	181
Amplitz	105
Amras	161
Amſtetten	184
Amt-Saſſen	692
Anabaptiſten	463
Anclam	797
Andechs	177
Andernach	445
Andlau	343
Angermund	480
Angerort	481
Angria	489. 509
Angrivarii	518
Anhalt Fürſtenth.	671
- Schloſs	674
Anhauſen	178
Anholt	362
Annaberg Ertzgeb.	743
Annaburg	682
Anna in Mähren	87
- in Böhmen	38
Annaten	840
Annulus bey der Inveſtitur	838
Anſcharius	472
Anſpach	225. 226
Antichriſti Geld-Beutel	14
Anweiler	356
Apenburg	770
Apfalter	149. 152
Apolda	703
Apolleda	703
Appanagium	848
Arben	263
Arbon	263
Arch	166
Arco	165. 182
Aremberg	452
Arenberg Aichſt.	218
Arend-See	770
Arensberg Holſ.	538
- - Weſtphalen	491
Arensböck	545
Arenshaug	750
Arenswalde	786
Argen	308. 323
Argentina	339
Argentoratum	339
Arlesheim	332
Armenſeule	613
Arnburg	769
Arndorf	126
Arnfels	138. 139
Arnimb	785
Arnoldſtein	146
Arnsbecke	545
Arnsburg	717
Arnsdorf	199
Arnsfort	120
Arnſtadt	714
Arnſtein Bamb.	210
- - Thüring.	718
- - Würtzburg	215
Arolſen	403
Arroe	546

Artern 718
Artzberg 224
Artzen 591
Arx Ludovic. 273
Asbach 215
Ascania 633
Aſchach 130. 131
Aſchafenburg 432
Aſchbach 367
Aſcheberg 535
Aſchersleben 633. 679
Aſenhus 464
Aſparn 123
Aſperg 273
Aſpermont 510
Aſpersdorf 122
Aſſeburg Lüneb. 651
- - Geſchl. 634. 718
Aſſecurirte Æemter 708. 750
Aſſel 612
Aſſen 464
Aſſenheim 405
Atheſinus ager 164
Atlinburg 571
Atterndorf 529
Atter-See 131
Attimis 145
Aub 215. 218
Aventinus 186
Auerbach 177. 190. 191. 749
Auerbachs-Hof 737
Auerberg 389
Auersberg Abt 267
- - Amt in Francken 215
- - Fürſt 311
- - Graf 121. 149
- - Schlos in Crain 152
Auf dem Karſte 153
Au-Garten 115
Augezd 23
Augia dives 263
Augia minor 268
Augſpurg 314
Auguſta Treviror. 440
- - Vangionum 368
Auguſtenburg Gotha 708
- - - Schwartzb. 714
Auguſteum 755
Auguſtusburg Meiſſ. 744
- - - Weiſſenfels 755
Auhof 129
Aulendorf 306
Aulicus, Aſtutus 101
Auma 750
Aurach 277
Aurburg 173
Aurea Bulla 816
Aureatum 219
Aurich 486
Auricher-Amt 485
Aurimontium 57
Ausfauthe 424
Auſſee 137
Auſſig 27
Auſta 27
Auſterlit 86
Auſtraſia 353
Auſtregæ 834
Auſtriæ Circ. 108

B.

Babenberg 209
Babenhauſen 304
Bacharach 422
Backius 622
Baculus bey der Inveſtitur 838
Baden Marggr. 280
Baden Oeſterr. 117

Baden-Stadt	282
Badenweiler	285
Baindt	270
Baldenau	441
Baldeneck	443
Baldern	291
Balje	526
Balingen	278
Balenſtädt	675
Balley - Thüringen	699
Balſamer - Laud	771
Baltrum	488
Bamberg	209. 211
Bambergiſche Aemter	145
Bann des Reichs	846
Banen	799
Barbo	152
Barby	756
Bardesleben	635
Bardewick	578
Barenburg	495
Bareut	222
Bargefeld	586
Bar Landgr.	292
Barmſtede	540
Barngries	219
Barnimiſche Kreiſs	781
Barouth	683
Barſagel	191
Barſinghauſen	589
Bartensleben	771
Bartenſtein	242
Barth	794
Bartholome	185
Barum	602
Baruth	405
Baſel Stifft	332
Baſſenheim	445. 492
Baſſewitz	558
Batenberg	383
Batenburg	493
Bavaria	172
Bauer aus Pommern	792
Bauer in Kärnthen	144
Baumanns Höhle	605
Baunach	210. 256
Bautzen	95
Bayern	170
Bayreyth	22
Bayriſcher Kreyſs	169
Bebenhauſen	274. 401
Bebra	695
Bechin	33
Beck	469
Bedbur	476
Bedburg	477
Beelitz	727
Beerwalde	786
Befort	335
Behlem	468
Behlendorf	646
Beichlingen	726
Beilſtein Naſſau	397
- - Trier	443
Beinheim	282. 350
Belgern	734
Belgrad Pommern	800
Bellelay	382
Beltzich	683
Belvedere	198
Benedictus V. Pont.	656
Benevelden	342
Beniſchau	71
Benrath	481
Bensberg	481
Bensheim	433
Bentheim	492
Bentzhauſen	229
Beraun	23

Berchtholsgaden	185
Bercka Thür.	702. 705
- - Vogtland	749
Berechem	476
Beretshauſen	191
Berg der Höchſte	28
Bergedorf	659
Bergen Lüneb.	586
- - Magdeb.	626
- - Rügen	796
Bergenthal	479
Berggries	218
Berg Hertzogth.	479
Berghes	461
Berging	218
Berg-Reichenſtein	32
- - Straſſe	434
- - Zabern	351. 356
Bergſtee	526
Berleburg	408
Berleps	376
Berlepſch	450
Berlin	778
Berlinichen	785
Bernau	190. 780
Bernburg	674
Berncaſtell	441
Berneck	126
Bernſtadt	63. 99
Bernſtein	181. 787
Berum	488
Berumer Amt	488
Berwalde	786
Bettelhauſen	383
Betzgovia	106
Bevergen	464
Bevern	606
Beverungen	470
Beuthen	74. 75. 76
Beyenberg	480
Betzendorf	770
Bezen	26
Bergery	26
Biberach	317
Biberbach	318
Biberg	400
Bibergrund	400
Biberſtein, Kärnth.	142
- - Oeſterr.	130
Bibra	695
Biche	364
Bickenbach	239. 389
Bidiſcum	364
Biela	25
Bielenberger-Maſch	538
Bielſtein, Weſtph.	501
Bierſtein	405
Bieſen	460
Bilderlach	613
Bilefeld	509
Bilina	27
Bille	571
Billigheim	421
Billung	581
Bilſen	459. 460
Bilwerder	658
Bingen	428
Bingenheim	394
Bingenloch	429
Bipontum	355
Birckenfeld	358
Birckſtein	26
Biſchöffe	822
Biſchofsheim	215. 217. 244 433
Biſchofshofen	197
Biſchofslag	149
Biſchofswerda	733
Biſchofszell	263

Biſchweiler 351. 356
Biſmarck 770
Biſterfeld 497
Biſtry 35
Bitſch 364
Bitterfeld 761
Blamont 334
Blanckenberg in Bergen 480
- - Schwartzb. 715
- - Hartz 603
Blanckeneſe 540
Blanckenhain 725
Blanckenheim Eiffel 452
Blanckenſtein Heſſen 383
Blanckenſtetten 218
Blaubeuern 278
Bleckede 581
Bleicherode 723
Bleyberg 146
Bleyfeld 218
Bleyſtein 191
Blockersberg 607
Blomberg 292. 497
Bloxberg 420
Blumberg 336. 497
Blumenau 588
Blumeneck 266
Blumenthal 209. 524. 662
Blutbad zu Goslar 664
Blut-Bann 836
Blut zu Wilsnack 772
Bober, fl. 45
Bobernheim 430
Bobersberg 67
Boccolt 463
Bockenem 614
Bockenheim 366
Bocklem 614
Bocksbeutel 655
Bodenhauſen 376
Bodenſtein 210. 213
Bodendick 586
Boeck 469
Böckelheim 430
Boeſneck 710
Bohemia 37
Böhm. Brod 22
- - Budweis 33
- . Chemnitz 27
- - Leipe 27
Böſau 763
Böſen 763
Bogen 182
Bojemia 37
Boji 37
Boineburg 377
Boitzenburg Marck 785
- - Schwerin 560
Bolckenhayn 61
Bolckwitz 66
Bolderbrunn Paderborn 470
Boldringen 284
Boleslavia Boh. 25
Boleslavia Nova 25
Boleslavia Sil. 59
Boleslaus II. 142
Boll 277
Boller-Bad 277
Bondorf 269. 312
Bonifacius S. 438. 838
Bonn 447
Boos 304
Bopfingen 317
Boppart 444
Bor 29
Borcholte 469
Borckeloe 465. 496
Borcken 380. 463

Bordisholm 534
Boreſt 513
Borg 629. 696
Borgloen 458
Borna 739
Borneveld 480
Bornheim 492
Bornheimer-Berg 400
Bornhövede 535
Bornſtädt 718
Borſtel 538
Boſau 763
Boſſaw 547
Botkam 534
Bottenleuben 215
Botzheim 341
Bouch 682
Bouillon 461
Boxtehude 525
Bozzen 164
Brachenberg 593
Bracke 496
Brackel 496
Brack-Waſſer 523
Bralin 75
Bramſtede 538
Brandenburg 774
Brandenſtein-Hanau 400
Braunau Böhmen 36
Braunfels 403
Braunſchweig-Lüneb. 572
- - Stadt 598
Bredau 105
Brega 62
Bregentz 308
Brehne 761
Breitenbach 715
Breitenbruck 129
Breitenfeld 740
Breithaupt 126
Brelitz 74
Brellsdorf 215
Bremb 153
Brembach 703
Bremen 521. 660
Bremervörde 524
Brene 761
Brenner 167
Brentz 278
Breslau 54
Bretheim 420
Bretſch 682
Bretten 420
Brettin 682
Breubach 392
Breuberg 239. 247
Breuner 123. 151
Breyhan 588
Brieg 62
Briel 448
Brietzen 777
Brinn 85
Brieſach 297
Brisgau 297
Briſich 476
Brix 28
Brixen 167
Broda Bohemica 22
- - Germanica 34
Brodelbrunn 391
Brœckmerland 486
Brœl 448
Broich 366. 478
Bromberg 215
Bronchorſt 494. 496
Brondrut 332
Broſſeltheim 215
Bruchenſtadt 226

Bruchſal 370
Bruck Chur-Kreyſs 683
Brucken Jülich 476
Bruck Steyerm. 137
Bructeri 518
Biucterus 607
Brück Boh. 28
Brüderliche Einung 845
Brudel 29
Bruel 558
Brünn 85
Brugg Oeſterr. 118
Brumat 349
Brumpt 349
Brundiſa 332
Bruneck 167
Brunsberg 472
Brunsbüttel 537
Brunshagen 606
Bruyl 448
Bucellin 150
Bucephalæa 558
Bucephalus 549
Buchau 241. 269. 318. 410. 801
Buch-Druckerey 428
Bucheim 246
Buchenberg 264
Bucher-Thal 400
Buchgau 410
Buchorn 318
Buchwald 538
Buckau 782
Buckow 543
Bucu 638
Budecz 24. 40
Budelich 441
Budewitz 87
Budina 24
Budingen 405
Budjadinger-Land 504
Budjadinger 505
Budiſſin 95
Budweiſs 33. 87
Bückeburg 497
Büraw 544
Büſterich 713
Bullati Doctores 551
Bulle Gülden 816
Bunnenbüttel 579
Buntzl Böhm. 25
- - Schles. 59
Burckrain 183
Burg 629
Burgau 288. 297
Burgbernheim 225
Burg-Brandenburg 774
Burgdorf 585
Burg-Friede 850
Burgel 754
Burg-Grafen 850
Burggr. Magdeburg 624
- - Nürnberg 220
Burgheim 188
Burgklengfeld 191. 192
Burg-Gerichte zu Nürnberg 834
Burg-Kunſtadt 210
Burglitz 124
Burg-Magdeb. 696
Burg-Männer 851
Burg-Saſſen 850
Burg-Scheiding 698
Burgſtall 149
Burgthann 226
Burgwedel 585
Burſcheid 471
Bursfeld 593

Buſchdirad 26
Buſſeg 412
Buſſen 312
Busweiler 349. 350
Butlingen 581
Butow 801
Buttelſtädt 702
Buttert 215
Buttſtädt 702
Butzbach 394
Buzovia 547
Buzow 558
Bybenſchütz 87

C.

Cadau 28
Caden 538
Cadoltzburg 226. 227
Cämmerer-Reichs 822
Cæſaris Verda 449
Calau 103
Calb 273
Calbe 627
Calden 309
Calenberg 587. 588
Callenberg 99
Calmutz 188
Calvörde 603
Calw 273
Camburg 754
Camen 499
Camentz Lausn. 98
- - - Schles. 68
Camer 131
Camin 798. 799
Cammer-Gerichte 829
- - - Zieler 830
Cammerſtein 226
Campement 725
Campen 585
Campolilium 121
Campus Caninus 64
Canal in der Marck 783
Caninus Campus 64
Canitz 510
Cannſtadt 276
Canoniſche Wahl 840
Cant 69
Cantharopolis 276
Cantzlar Reichs 821
Capelle 445
Capitulation 814
Cappelndorf 703
Caprimont 458
Carburg 217
Calcar 479
Carinthia 142
Carisbach 121
Carlbau 769
Carlburg 217
Carlich 445
Carlsbad 29
Carlsberg Kärnth. 144
Carlsburg Brem. 527
- - - Schloſs 282
Carslager 771
Carlsruhe 283
Carlſtadt 215. 217
Carni 158
Carnioburgum 149
Carniola 147
Carnow 70
Carolat 76
Carolinæ Thermæ 30
Carolus M. Geb. 422
Caſſellæ 374
Caſſel Heſſen 374
- - Maintz 430

Caſtel

Caſtel	237
Caſtelaun	360
Caſtelbarco	165
Caſtelcorn	166
Caſtell Amt	226
Caſter	476
Catharina de Bora	740
Catharinenberg Böhm.	29
- - - Meiſſen	743
Cantimelibocum	387
Catlenburg	596
Catti	386
Catz	390
Catzenelnbogen	386. 390
Caub	358
Cauchi	518
Caunitz	87
Cavriani	118
Caurzim	21
Celle Alte	735
- - Fürſt	574
Celle Lüneb.	583
- - Steyerm.	136
Cellerfeld	596
Centbare Leute	836
Cent-freye Leute	836
Cent-Gerichte	835
Cent-Herr	836
Cerconoſſii montes	45
Chaluſum	553
Cham	181. 182
Chamavi	518
Charlottenburg	780
Chaſſepierre	247
Chaſſuarii	518
Chatelet	461
Chatelot	334
Chemnitz Böhm.	28
- - - Meiſſen	744
Chemutow	28
Cheruſci	518. 608
Chevremont	458
Chiemſe	179
Chiney Lüttich	460
Chlum	30
Chlumecz	36
Chorin	782
Chriſtenthum in Deutſchland	838
Chriſtian-Erlang	225
Chriſtian-Erneſtin.	222
Chriſtianpreis	534
Chrudim	35
Churfürſten	820
Churfürſten-Kreyſs	414
Churfürſten Verein	844
Chur-Kreyſs-Sachſen	680
Chursdorf	500
Cilley	140
Cimbria	519
Cimburgis	121
Cimmern	275
Circkel-Geſellſchafft	641
Circuli Imperii	830
Cirellum	163
Cirl	163
Ciſmar	544
Ciza	763
Clagenfurt	143
Clairval	334
Clam	127
Claravallis	334
Clari	26
Claus	133. 606
Clauſen	167
Clausthal	595
Cleburg	367
Clerval	334

Cletgau 310
Clettenberg 723
Cleve 477. 478
Clevetz 546
Clingen 713
Clinodia Imperii 814
Clitow 31
Clivia 478
Clöden 682
Cloppenburg 464
Cloſter-Neuburg 117
Clotzen 586
Clus 606
Cobentzl 153
Coblentz 445
Coburg 232. 233
Cocheim 443
Cochgau 327
Cöln Churf. 446
- - am Rhein 515
- - an der Spree 778
Cöpenick 778
Cörlin 800
Coesfeld 463
Cöthen 676
Coislin 800
Colberg 800
Coldingen 589
Colditz 739
Coligny 334. 335
Colin 34
Colleda 726
Colmar 346
Colmberg Franck. 226
Colonna Schles. 72
. - - Tirol. 165
Cometau 28
Comites Palatini 854
Comitiva 855
Commenthuren 207
Communion 533
Concluſum Imperii 846
Concordatum 839
Condros 460
Condruſium 460
Confluentz 445
Confraternitas 851
Connefeld 377
Conradinus 259
Cons 441
Conſarbruck 441
Conſtadt 64
Conſtain 191
Conſtitutio Ottoniana 2. 806
Contzenbrück 441
Copenbrücke 512
Corbach 402
Corbeja 471
Corbeil 471
Corbinianus 182
Cornelii-Münſter 471
Coronia 337
Corwey 471
Coſonin 26
Coſſumberg 35
Coſtnitz 262. 301
Coswick 678
Covolo 165
Cracow 557
Crain 147
Crainburg 149
Cranach 223
Cranichfeld 725
Crantz 526
Crantzberg 173
Craſſinit 152
Creange 364
Creichgow 327. 420

Creivelt 489
Crelichen 226
Crempe 538
Crems 124
Cremſier 85
Cremsmunſter 132
Creſcens 438
Creveſe 770
Creuſſen 222
Creutz am Himmel 442
Creutzberg Heſſen 378
- - - Eiſen. 705
Creutz in Crain 149
Creutznach 359
Creutz-Stern-Orden 134
Creyenberg 705
Crichau 420
Crichingen 364
Crimitſchau 746
Criwitz 560
Crodo 604. 837
Crönung des Kayſers 813
Cronach 210. 212. 223
Cronbach 432
Cronberg 305. 393
Crone Eiſern 857
Cronenburg 437
Cronshagen 534
Cron-Weiſſenburg 343. 346
Croppenſtädt 634
Croſſen 67
Crotteburg 743
Crucifix in Tirol 163
Cruciniacum 359
Crumau Böhm. 33
- - - Mähren 86
Crumlow Mähren 86
Cruſii Vaterl. 212
Cubitanus Circulus 30
Cuilenburg 402
Culm 30
Culmbach 222. 223
Cunſtadt 64
Curslac 659
Cuſtrin 788
Cntna 34
Cuttenberg 34
Cuxhaven 528
Cygnæa 744
Cyriacsburg 684
Czackathurn 138
Czaslau 34
Czechus 24
Czernin 33
Czerotin 72
Czirnitz 152

D.

Dachau 173. 176
Dachsburg 351. 366
Dachſtein 342
Dahlum 599
Dalem 476
Dallau 308
Dalſtein 219
Dama 697
Dam 697. 799
Dambach 342
Damgarten 795
Damhauſen 218
Damke 770
Danckelmann 631
Danckwerderode 599
Danebroge 536
Dann 335. 336
Danneberg 582
Danubius 3
Dapifer 821

Dargum	561
Darmſtadt	388
Daſſel	612. 614
Dattenried	336
Dauhn Oeſterr.	123
- - Trier	443
- - Weſter.	361
Decapolis	95
Deckendorf	182
Degen-Klinge	16
Deiſter	590
Delbrück	420
Delicium	761
Delitſch	761
Delitz	738
Delmenhorſt	50
Delsberg	332
Delvenau	571
Demblingen	215
Demmin	797
Dentzdorf	309
Dernbach	238. 383
Dernburg	139. 636
Deſenberg	469
Desny	9. 34
Deſſau	673
Detmold	496. 497
Dettelbach	215
Deutſch-Brod	34
Deutſche Häuſer	205
Deutſche Herren	205
Deutſcher Orden	205
Deutſchland	1
Deutſchmeiſter	205
Deutſch-Wuſterhauſen	776
Deutz	448
Deuxponts	355
Diamantſtein	197
Diebach	133
Die Hardt	337
Dieler-Schantze	487
Diemel fl.	373
Diemering	365
Diemitz	631
Diepburg	432
Diepenau	495
Diephold	494
Dieſſen	176
Dieſſenſtein	181
Dieſter	590
Dieſtorff	123
Dietersdorff	123
Dietfurt	181
Dieting	218
Dietrich	339
Dietrichſtein	86. 122. 123. 125. 142
Dietz	396
Diewin	21
Diffidatio	828
Dillenburg	395
Dillingen	261
Dimel fl.	469
Dimmerſtein	367
Dinant	460
Dingelfingen	180
Dinglacken	479
Dionyſii Cörper	186
Dippoldiswalda	736
Directores Circulorum	830
Dirmetingen	312
Ditmaning	197
Dobberan	562
Dobbertin	557
Dobrilug.	103
Doctores Bullati	855
Döbeln	739
Döbelsbad	139

Döb-

Döbſchutz	100
Döckendorf	181
Dömitz	556
Döſen	528
Dohna	75. 732
Dollenſtein	219
Dölmſtein	219
Domantz	61
Domnitz	735
Donau	3. 170
Donawert	175
Doneſchingen	292
Donnersberg	422
Dorenburg	678
Dorheim	400
Doringi	684
Dormetſch	150
Dornberg	388
Dornburg	754
Dornheim	388
Dornum	487
Dorotheen-Stadt	779
Dorringenbergen	386
Dorſen	180
Dorſum Caninum	357
Dortmund	500. 517
Dorveren	482
Doſſe fl.	776
Dowern	482
Dragemble	149
Drahomira	21
Dramburg	787
Draw fl.	135
Drebicow	105
Drechsler-Arbeit	16. 37
Dreck-Harburg	581
Drefurt	691
Drehna	104
Drennelburg	374
Dresden	729
Dreyeich	390
Driburg	469
Drieſen	786
Drömeling	771
Drömling	586
Dröſing	123
Droiſſig	763
Droſendorf	126
Droſſen	787
Druſenheim	350
Druſenloch	427
Druſi locus	427
Druſi porta	427
Druſus Germ.	427
Duba	26
Duben	738
Dubiſche Heide	738
Duchſtein	601
Ducoburgum	120
Duderſtadt	436
Duderſtein	304
Duellium	280
Dünckelſpiel	318
Düſſeldorf	480
Düvels-Moerd	524
Duhn	528
Duisburg	478
Duitz	448
Dulgibini	518
Dulmen	464
Dummitſch	735
Durckheim	347
Duren	476
Durnkrut	122
Durnſtein	369
Duringſtadt	210
Durlach	282
Durnberg	198
Durrenworth	530

Dutlingen 280
Dymel, fl. 373

E.

Ebeleben 713
Ebenhauſen 215
Ebenheim 347
Eberach 217
Eberg 215
Ebermannſtadt 210
Ebernburg 359
Ebersberg 210
Ebersdorf, Oeſterr. 116
- - - Meiſſen 745
- - - Vogtl. 749
Eberſtein, Kärnth. 143
- - - Schwaben 283
- - - Weſer 591. 605
Eberswald 412
Eborach 217
Ebrach 210
Ebsdorf 580
Eccardſau 123
Eccho 391
Eckartsberg 694
Eckelsheim 210
Eckmuhl 180
Edelmann 859
Edelſteine Böhm. 15
Eder, fl. 373
Edermor 488
Editha 617
Efferding 130
Egeln 627
Eger Brunn 9
Eger, fl. 8
Egg 149
Eggenberg 32. 153. 158
Eggenfelden 180
Egisheim 343
Eglingen 305
Eglof 311
Egra 30
Egsheim 343
Ehebaum 391
Ehingen 299
Ehrenberg 164
Ehrenbreitſtein 445
Ehrenburg 233
Ehrendorf 188
Ehrenfurt 118
Ehrenſtein 715
Ehresburg 470
Ehrichsburg 595
Eiche 378
Eichelſtein 428
Eichenreid 210
Eichsfeld 435
Eichſtett 218
Eiderwald 412
Eiffel 452
Eilenburg 738
Eilf tauſend Jungf. 517
Eimbecke 594
Eine feſte Burg 704
Ein gut Kerl 631
Einlager 547
Einlas Augſp. 315
Einöd 152
Einrichaw 398
Einsheim 351
Eiſenach 703
Eiſenberg Altenburg 753
- - - Böhmen 29
- - - Waldeck 402
Eiſenhartz 137
Eiſerne Crone 857
Eiſern Gitter 554

Eisfeld Cob.	234	Emskirchen	225
Eisleben	718	Enckevoirt	122
Eiterlein	743	Endingen	298
Elbe	4	Engelsberg	71
Elbefeld	480	Engelshauſen	152
Elbenau	629	Engelſtadt	174
Elbe Urſprung	36	Engelthal	253
Elbingerode	721	Engel Grafen	131
Elchingen	266	Engern	489. 509
Eldena	557	Ens	132
Electoralis Unio	845	Enſelberg	709
Elfeld	430	Enſisheim	351
Elim Hündlein	600	Entzersdorf	123
Eliſabetha S.	382. 704	Epiſcopi Cella	263
Eliſii	43	Eppingen	420
Ell, fl.	339	Epſtein Maintz	431
Ellenbogen	29	- - Wetterau	393
Ellerſtadt	367	Erb-Aempter	821
Ellrich	723	- - Cämmerer	822
Elmenau	574	- - Cantzlar	821
Elmeshorn	541	- - Männer	466
Elſas	337. 339	- - Marſchall	822
Elſaszabern	342	- - Schatzmeiſter	822
Elſe	469	- - Schencke	821
Elsgau	335	- - Truchſeſs	822
Elſter fl.	91	- - Verbrüderung	851
Elſterwerda	735	- - Vereinigung	851
Eltmann	215	Erbs	360
Eltze	612	Erckelens	477
Elverfeld	480	Erdbeeren-Land	659
Elwangen	265	Erdeborn	720
Elyſter fl.	91. 100	Erdhauſen	383
Embsland	464	Erfurt	686
Emden	486	Eriberti Saxum	445
Emersdorf	125	Erlach	236
Emmedingen	283	Erlang	225
Emmeran	185	Ermesleben	634
Emmerich	478	Ernau	137
Ems Grafs	303	Ernſtein	342

Erpach 239
Ertz-Aemter 821
- - Cämmerer 827
- - Cantzlar 821
- - Gebürge 741
- - Hertzog 109
- - Marſchall 822
- - Schatzmeiſter 822
- - Schencke 821
- - Truchſeſſe 822
Erxleben 628
Eſchelberg 129
Eſchenbach 190
Eſchwege 377
Eſel gölden 49
- - Lüneb. 583
- - mit der Sack-Pfeiffe 657
Eſels-Wieſe 697
Eſens 486
Eslingen 276
Eſſen 472. 500
Eſſing 182
Eſte fl. 525. 579
Eſterenſtein 498
Eſtoblon 334
Es wird dir gehen wie den Schwaben 753
Etlingen 282
Etſchland 164
Ettenheim 343
Ettensberg 702
Euburg 219
Eugeniana Foſſa 450
Eulenburg 738
Eulenſpiegel 571
Eule zu Peine 611
Euskirchen 476
Eutyn 547
Exterenſtein 470
Eyſenach 703

F.

Fabiana 111
Facha 378
Falckenberg Oeſterr. 116
- - - Schles. 72
Falckenburg 787
Falckenſtein Elſas 380
- - Halberſtadt 634
- - Oeſterreich 129
- - Vogtland 749
- - Weſtreich 363
Faldera 535
Faldern 407
Fallersleben 585
Farnrode 227
Faſane 11
Favorita 115
Faule Mette 595
Fauſt 428
Fauſt Doctor 738
Fauſt-Recht 828
Fehden 828
Fehrbellin 776
Feldberg 564
Feldkirch Kärnth. 146
- - Schwaben 300
Feldsburg 124
Feldzberg 379
Feneſtrange 361
Feod 849
Ferden 482
Ferner 164
Ferrette 337
Feſtenberg 64
Feudum 849
Feuhtwang 226. 227

Feuſtritz 153
Fichtelberg 223
Finckenſtein 143
Finſterwalde 106. 734
Firmian 165
Fiſchbach 367
Fladungen 215
Flammersbach 244.400
Fleckenſtein 351
Flemming 683
Fliegen zu Praga 21
Florennes 461
Florimont 336
Florimontium 497
Floſs 191
Foedus Electorale 845
Fohenſtrauſs 192
Fons reſonus 470
Forbach 366
Forchheim 210. 211
Forellen lang 155
Forſta 104
Fortach 366
Fort-Louis 351
Foſſa Eugeniana 450
Foulogne 512
Fränckiſche Grafen 825
Franchimont 460
Francia Orient. 204
- - Occident. 204
Francken 203
Franckenau 384
Franckenberg Heſſen 384
- - - Ertzgeb. 745
Franckenburg Oſterr. 131
Franckenhauſen 716
Franckenſtein Heſſen 389
- - - Schles. 68
- - - Zweybr. 356
Franckenthal 431
Franckfurt am Mayn 409
- - - an der Oder 782
Frantzhagen 571
Frauenberg Böhm. 33
- - - Franck. 236
Frauenbreitungen 230
Frauenburg 155.216
Frauen-Preisnitz 693
Frauenſtein 742
Frauenthurn 152
Freckleben 673
Fredeburg Oſt-Friesl. 488
Fredeland 564
Fredelsheim 593
Freinsheim 421
Freiſach 145. 199
Freiſingen 182
Frelsheim 593
Freudenberg Franck. 215
- - - Pfalz 190
- - - Trier 441
- - - Weſtph. 494
Freudenhall 209
Freudenſtadt 274
Freudenſtein 741
Freudenthal 71. 153.725
Freusberg 407. 707
Freyberg Meiſſen 741
- - - Schwab. 305
Freyburg Brisg. 298
- - - Thür. 694
Freyenwalde 781. 799
Freyſtadt Schles. 66. 74
- - - Oſter. 128
Freytag 488
Freywalde 70
Freyburg Bayern 178
- - - Steyerm. 139

Fridau 139
Frid. Auſtriacus 191
- - Brunſvic. 381
Frideberg-Bayern 175
- - - March. 786
- - - Schles. 69
- - - Schwab. 305
- - - Waldb. 305
- - - Wetter. 410. 850
Frideburg Brem. 526
- - - Mansf. 618
- - - Oſt-Friesl. 488
Frideck 74
Fridericiana 630
Friderickenburg 678
Frider. Kayſer ſchläfft 716
Fridland 26
Fridrichsburg Pfaltz 419
Fridriehsfeld 780
Fridrichſtadt 779
Fridrichswerder 778
Fridwald 378. 407
Friebon 849
Friedeland Götting 593
- - - Lausn. 104
Friedenſtein 708
Friedewald 707
Friedlingen 285
Frledrichshall Lippe 498
Friedrichs-Thal 709. 781
Friedrichswerth 708
Friesdorf 226
Friſach 776
Fritzlar 381. 435
Fröliche Zuſammenkunft 754
Frondsberg 369
Froſe 627
Fügen 197
Fürſteneck 184
Fürſten-Collegium 822
Fürſtenfeld 139
Fürſtenſtuhl 144
Fürſtenſtein Kärnth. 144
Fürſtentag Schles. 78
Fürth Bamb. 213
Fueſſen 261
Fugger 304
Fuggerey 316
Fulda Abtey 410
- - Fluſs 373
- - Stadt 411
Fulneck 88
Fulſtein 71
Fumay 461
Funſtermüntz 165
Furſtenau 239. 467
Furſtenberg Bamb. 210
- - Lausnitz 105
- - Mecklenb. 564
- - Schwaben 292
- - Wolfenb. 606
Furſtenwalde 783
Furſtenwerder 785
Furth Bayern 181
Fuſs in der Müntze 853

G.

Gabelkoven 180
Gadebuſch 552
Gadersleben 634
Gaenkofen 180
Gailana 214
Gaildorf 243
Gall 152
Gallenberg 149. 150
Galleneck 149
Gallenſtein 151

Galling 197
Galsbach 132
Gambrivii 608
Gandersheim 603
Ganderſum 603
Gan-Erben 850
Ganerbinatus 850
Gardeleben 768
Gardelegen 768
Garlay 768
Gars 200
Gartau 583
Gartz 797
Gaſtein 197. 198
Gau 325
Gayenhauſen 261
Gebhorn 388
Geeſt-Länder 523
Gefürſtete Prælaten 823
Gehmen 495
Gehren 714
Geiſenhauſen 180
Geiſenheim 430
Geislingen 302. 323
Geismar 375
Geiſtlicher Vorbehalt 842
Geithen 741
Geldbeutel des Antichriſt 14
Gellenhauſen 610. 850
Gemen 463
Gemersleben 628
Gemmingen 420
Gemſen 160
Gemund in Heſſen 383
- - Kärnthen 142
- - Oeſterr. 126. 132
- - Schwab. 322
- - Würtzb. 215. 217
Gengenbach 298. 299. 319
Genghoven 209
Gennep 479
Georgenberg Bayern 184
- - Böhmen 25
Georgen-Orden 142. 187
- - Stadt 743
Georgenthal 709
Georgii Werder 580
Gera 749
Gerau 388
Gerbſtädt 720
Geringswalde 741
Germania 1
Germanicum Mare 4
Germersheim 421
Gernrode 675
Gernsbach 284
Gerode Eichsfeld 436
Gerolodseek 305. 350
Geroldſtein 163. 452
Gerolshofen 214. 218
Gero Marggr. 675
Gerrensheim 433
Gerresheim in Bergen 481
Gersbeck 538
Gersdorf 100
Gerſtungen 705
Geſecke 491
Geſetze der Deutſchen 827
Geubich 245
Geudern 409. 722
Gewer 390
Gewershauſen 390
Geyer 240
Geyerswerth 211
Geygern 226
Gibbersdorf 71
Gibellinen 276
Giczin 36

Giebel-

Giebelhauſen 436
Giebelſtadt 240
Gichichenſtein 630
Giech 241
Giengen 319
Gieshübel 733
Gieſſen 385
Giffhorn 584
Gigantei Montes 45
Gilowy 22
Gimborn 237. 500
Gladenbach 383
Gladigau 769
Gladius bey der Inveſtitur 839
Glaneck 197
Glan, fl. 144
Glaſenap 801
Glashütte 736
Glattau 31
Glatz 37
Glaucha Magdeb. 630
- - Meiſſen 746
Gleditſch 760
Gleichen Begräbniſs 689
- - Graf 724
Gleichen Schloſs 380. 594. 725
Gleisberg 706
Gleisheim 501
Gleis 121
Glentze 582
Gleywitz 72
Glihn 776
Glocke Erfurt 689
Glöth 304
Glogau 65
Glückburg Franck. 231
Glückſtadt 537
Gnarenberger-Moer 524
Gniſtow 546
Gnojen 561
Goar 390
Gochiltzheim 284
Godenau 492
Gödern 409. 722
Gödersberg 375
Gödgens 487
Göding 86
Göhler 434
Göldene Aue 686
- - Tafel 575
Goldne Bulle 409. 816
- - Eſel 49
Göldner Wagen 178
Görde 581
Göritz 788
Görlitz 96
Görtz 157. 386
Gös 199
Goes 137
Göttge Michel 655
Göttingen 592
Göttwich 124
Götzen 29
Göw 325
Gofrees 222
Goldbach 240
Goldberg Mecklenb. 557
- - Schleſien 57
Gold-Cronach 223
Goldeck 120
Golden Vlieſs 134
Golnau 799
Goltz 783
Gommern 629
Goppingen 277
Goritia 157

Gorlo-

Gorloſen 557
Gortſchach 149
Goſchheim 279. 284
Goſe Bier 605. 665
- - Waſſer 663
Goſeck 763
Goslar 663
Gotha 707
Gottau 629
Gotteſau 283
Gottesberg 61
Gottesgabe 30. 546
Gottesgnade 627
Gottleube 733
Gottlieben 264
Gottſchee 152
Gottsgabe 743
Gottweich 120
Goudenberg 375
Gowe 803
Goza 605
Grabfeld 219
Grabaw 556
Grabſcrifften 562
Gradelitz 36
Gradorf 384
Gräfenbeck 253
Gräfen-Hängen 710
Gräfenthal 710
Gräfen-Tonna 709
Grätz 138
Grätzberg 57
Grävenitz 241
Graisbach 188. 191
Graitz Voigtland 749
Gramzow 785
Grand-Baillif 344. 345
- - Prieur 344. 345
Grange 334
Granſee 776
Granvillars 336
Graſelitz 30
Gravamina Nationis Germ. 839
Graveneck 122. 305
Gravenwert 190
Graupen 27
Grebenſtein 374
Greenweiler 362
Greetzyl 486
Gregorii-Thal 347
Greiffenberg 59. 706. 785. 799
Greiffenburg 142
Greiffenhagen 799
Greiffenſtein 59. 403
Greillenſtein 125
Grein 127
Greiſingberg 128
Greming 199
Grena 606
Greting 219
Gretmer Amt 486
Gretſil 487
Grevenbrock 459
Grevenbroich 477
Greven Jül. 476
Grevesmühlen 553
Greuſen 713
Grieflach 180
Griefſtadt 700
Grillenburg 742
Grimberg 441. 461
Grimborg 441. 501
Grimma 739
Grimmenſtein 707
Grippel 582
Griſſau 61

Groden	528	Gryphswalda	795
Gröning	274	Gſchwend	133
Gröningen Halb.	634	Guben	103
Groitſch	741	Gudenau	492
Grona	389. 711	Gudendorf	528
- - Hildesh.	612	Güldenſtein	544
Gronberg	467	Güntersberg	675
Gronde	591	Güntzburg	288. 297
Gronenberg	546	Güterbrock	679
Gronsfeld	494	Gulzow	799
Groppenſtädt	634	Gumpelts-Kirche	119
Groſarill	197	Gundelfingen	188. 191. 193
Gros-Asleben	636	Guntersblum	366
Gros Brembach	703	Guntzenhaus	226
Gros - Meſeritz	86	Gurau	66
Gros - Mockern	55	Gurck	145
Gros - Oſtheim	432	Guſtavsburg	431
Groſſenbrode	543	Guſtraw	555
Groſſen-Hayn	731	Guttaring	200
Gros-Strelitz	72	Guttenberg	149. 356
Gros-Tintz	63	Guttenſtein	119. 143
Gros Tſchirnau	66	Guttenzell	270
Grotkau	68. 69	Gutzkow	795
Grubenhagen	594		
Grünberg Böhm.	31	**H.**	
- - - Heſſ.	385		
- - - Schles.	66	Haag in Bayern	173. 177
Grünhayn	744	- - in Kärnthen	146
Grüningen	634	Habundus	642
Grumbach	361	Hachenburg	407. 408
Grumkow	801	Hadamar	396
Gruna	740	Hadelerland	529
Grunde	596	Hadmersleben	625
Grundelſtein	219	Hällein	197
Grundemann	129	Hänigen	682
Grunebach	304. 309	Häuptling	485
Grunenthal	743	Hafnerell	184
Grunſtadt	366	Haga	852
Grupna	27	Hagenau Elſas	346

Hagenau Land-Vogtey 347
- - Mecklenb. 560
Hagen 133
Hagen Abt 594
- - Graf. 177
Hageſtoltz 851
Hahn-Kamm 326
Haidau 181
Haideck 188
Haigerloch 290
Hailbronn 319
Hailsbrunn 227
Hain 713
Haina 389
Haing 293
Hainleute 714
Hais 180
Halbau 100
Halberſtadt 632. 633
Halbſtadt 210
Haldensleben 628
Hallendorf 376. 547
Halle in Sachſen 630
- - in Schwaben 322
- - in Tirol 163
Hallerburg 592
Hallermund 592
Hallerſpring 592
Halnpurg 197
Hals 181
Halsbrück 742
Halten 464
Haltenberg 176
Ham 646
Hambach 476
Hamburg 646
Hamelburg 411
Hameln 590
Hamhus 537
Hamilton 122
Hamm 499
Hammen-Schincken 499
Hammersleben 635
Hammerſtein 444
Hamont 459
Hamm und Horn 646
Hanau Grafſch. 400
- - Lichtenb. 349
Hand des Kayſers 758
Haneck 378
Hannover 587
Hannovia Schles. 57
Hanrow 533
Hanſa Teutonica 665
Hanſee-Städte 665
Harbourg-Mümpelg. 335
Harburg 580
Hardeck 122. 125
Hardenberg 480. 481
Hardeſchen 593
Hardeſſen 593
Hardt 127
Harlinger-Land 488
Harrach 118. 119. 129
Harſt 593
Hart 421
Hartberg 139
Hartborg 539
Hartenberg 231
Hartenſels 406. 445. 734
Hartenſtein 190. 210. 746
Hartham 131
Hartheim 215
Hart-Sundgaw 337
Hartzberg 596
Hartzburger-Höhle 604

Hartzburg Wolf. 604
Hartzgerode 674
Hartz-Wald 573
Hasbania 457
Hasbay 457
Hasberg 153
Haſelau 538
Haſel-Nüſſe 27
Haſelune 464
Haſenburg 31
Hasfurt 218
Haslach 292
Hasleben 713
Haſſelburg 544
Haſſeldorper-Maſch 538
Haſſelt 459
Haſſia 371
Hatteburg 540
Hatten 350
Hattgow 350
Hattingen 499
Hatto II. 429
Hatzfeld Graf. 75
- - Heſſen 384
- - Sachſen 724
Havelberg 772
Havelland 774
Hauenſtein 30
Haugsdorf 124
Hausberg 706
Hauſeck 253
Hauſen 292
Hauſs 128. 197
Hauſs-Vierthel 130
Haydenhaym 278
Haymon 161
Hayn 731
Hayna Schleſ. 57
Haynichen Ertzgeb. 746
Hebing 219
Hechingen 290
Heckershauſen 375
Heckſtädt 718
Hedersleben 635. 720
Hedewigsburg 601
Heetzhorn 540
Hegow 326
Hegenbach Abt 270
Herings-Naſe 686
Heideck 191. 192
Heidelberg 417
Heidenthum in Deutſch-land 837
Heidesheim 366
Heilige Grab 96
Heiligenberg 293
Heiligencreutz 119
Heiligengrab 773
Heiligenhaven 543
Heiligenſtadt 436
Heiligenwald 479
Heilige Reich 1
Heilsbrunn 127
Heimburg 607
Heina 384
Heisberg 476
Heiſter 474
Heiſtert 501
Heiternheim 298
Heitersheim 344
Heldburg 234
Heldrungen 698
Helfenberg 129
Helfenburg 32
Helfenſtein 302
Helfte 720
Helim 600
Heliopolis 768

Hellen-

Hellenbrunn 198
Hellerſtein 691
Helmold 547
Helmsdorf 720
Helmſtadt 474
Helmſtâdt 599
Hema 188. 191
Hemersbach 325
Henckel 73
Hengersberg 181
Henneberg 227
Henricus Leo 576
Heortis Mons 139
Heppenheim 433
Herberſtein 139. 149
Herbesdorf 139
Herbimont 247
Herbipolis 215
Herborn 396
Herckenrode 459
Herden 501
Heresbach 445
Herford 509
Herfordia 472
Hericourt 334
Heringen 716
Heriſtal Lütt. 460
- - Paderb. 469
Herlingsborg 580
Hermannsburg 586
Hermanſtein 444
Herolecz 35
Herrenalb 275
Herren-Breitungen 231
Herrenhauſen 588
Herren-Meſſe 627
Herrenſtadt 65
Herrieden 219
Hersbach 406
Herſchelberg 705
Herſchfeld 526
Hersfeld 378
Herſpringen 287
Herspruck 253
Herſtal 460
Hertingsbrecht 278
Hertzberg 596. 683
Hertzog-Aurach 210. 212
Herula 564
Heruli 549
Hervorden 472. 509
Heslach 211
Heſperange 287
Heſſen-Damm 636
- - Halb 636
- - Land 371
- - Wolfenb. 601
Hetanus 214
Hetgow 350
Heuchelheim 208
Heusdorf 754
Heuſſenſtein 119
Hexapolis 95
Hexen 607
Heyde 537
Heydendorf 157
Heydenheim 225. 227
Heydersheim 298. 344
Heyducken 73
Hic jacet Eliſabeth 382
Hiddonis ager 582
Hildburghauſen 234
Hildegard 264
Hildesheim Stadt 610
- - Stifft 609
- - Trier 442
Hiltwartshauſen 593
Hillersleben 628

Hilpershauſen 234
Hilpolſtein 188. 191. 253
Hilſchin 71
Hilvershauſen 593
Himmelcron 225
Himmelspforten 526
Himmels Pforte 700
Himmelsthüre 611
Hinter-Pommern 796
Hippolyti Fanum 129
Hiſchau 190. 191
Hirſchberg Aichſt. 219
- - Schleſien 59
- - Vogtland 749
Hirſchfeld 100. 378. 526
Hirſchhorn 435
Hirſchſtetten 123
Hispach 208
Hiſterreich 155
Hiſtria 155
Hittler-Schantze 540
Hitzacker 582
Hitzing 119
Hlubocka 33
Hoaſtädt 192
Hochberg Baden 283
- - Schleſien 61
- - Würtenb. 299
Hochenau 123
Hoch-Geismar 375
Hochhauſs 129
Hochheim 431
Hochmeiſter 205
Hochſtädt Bamb. 210. 212
- - Halberſtadt 634
- - Pfaltz 191. 192
Hockeswagen 480
Hodimont 461
Hodonin 86
Hoechſt 393. 431
Hödecke 613
Höhle Baumannes 604
- - Hartzb. 604
Hörſchelberg 705
Hoxter 472
Hof 222. 224
Hof-Pfaltz-Grafen 854
Hofgericht zu Rothweil 833
Hofheim 389
Hohaus 129
Hohehart 432
Hohen-Aſperg 273
Hohen-Aurach 277
Hohenberg Bareut 224
- - - Grafen 61
Hohenburg 183
Hohen Cottenheim 236
Hohendrudingen 226
Hoheneck 225
Hohenelbe 36
Hohen-Ems 303
Hohenfeld 131
Hohen-Geroldseck 305
Hohen-Landsb 235. 351
Hohen-Limburg 493
Hohenlohe 241
Hohen-Meltzen 756
Hohen-Neiffen 277
Hohenriech 309
Hohenſchau 178
Hohenſchwangau 173
Hohen-Solms 404
Hohenſtauf 277
Hohenſtein Ertzgeb. 747
- - in Francken 253
- - in Meiſſen 733
- - in Thüringen 722
Hohen-Twiel 280

Hohenwaldeck 186
Hohenwart 175
Hohenzollern 289
Hohlach 241
Holabrunn 122
Holfeld 210
Holle 314
Hollenberg 190
Hollenburg 120. 144. 183
Holſtein in Schles. 59. 531. 533
Holte 528
Holte-Kreyſs 624
Holtz-Apffel 399
Holtzemme 633
Holtzmunden 606
Holtz-Zelle 720
Hombauer 189
Homberg in Berg. 480
- - Heſſen 385
- - an der Ohm 385
- - an der Werre 215
Homburg in Heſſ. 379
- - vor der Höhe 386
- - Weſer 591. 606
- - Wittgenſt. 408
- - Zweybrück 356
Honſtein Thür. 722
Hoorn in Crain 125
- - Grafſch. 459
Hop 580
Hopfen 29
Hora 34
Horb 299
Horburg 335
Hornberg Würtemb. 275
Hornburg Halb. 635
Horneck 208
Hornes 459
Horſt 540
Horſtmar 463
Hoſpitalier 205
Hoſteletz 22
Hoſtia Sternb. 536
Houwald 104
Hoya 458. 494. 495
Hoyerswerda 98
Hoym 100. 635
Hoyos 125
Hradeck 22. 33
Hradecz Cralowe 35
Hradiſch 87
Hradiſco 85
Hrzib 22
Huberti Orden 425
Hubertsburg 740
Hudikin 613
Hülffenberg 436
Hündelein Elim 600
Hüningen 336
Huldigung in Kärnthen 144
Hummelinger-Land 464
Hummelshayn 754
Humpolecz 34
Hundesruck Hildesh. 614
Hundisburg 628
Hundloſen 525
Hund-feld 65
Hundsrück] 357
Hungen 403
Hunnoldburg 628
Hunnoltſtein 441
Hunnorum Tractus 357
Hunteburg 467
Hurt 501
Huſinecz 33
Huttenberg 199
Huttenheim 208

Huttenſtein 197
Huxaria 472
Huxter 472
Huy 458
Huysburg 635
Hydropolis 227
Hymagen 476
Hypergræcia 343

I.

Jabluncka 74
Jachsberg 215
Jadenau 121
Jägerndorf 70
Jägersburg 388
Jancowitz 22
Japydier 153. 158
Jaromir 36
Jarowirtz 36
Jarſum 486
Jaſenitz 797
Jasmund 796
Jauer 58
Jauerburg 149
Jauraria 58
Ibenthal 144
Iber 596
Iborg 467
Iburg 468
Ichtershauſen 709
Idensboigen 123
Idſtein 397
Jecbaburg 714
Jena 705
Jennelt 486
Jerichow 629
Jersbeck 538
Jerxheim 602
Jesnitz 673
Jeſſen 682
Jevern 507
Iglaw 86
Ihliewort 530
Ihn fl. 170
Ilefeld 723
Ilergöw 326
Ilershagen 585
Ilfeld 596
Ill fl. 339
Illkirche 341
Ilmenau 226. 574
Ilm fl. 702
Ilm Stadt 715
Ilſa fl. 335
Ilſenburg 721
Ilten 585
Ilſtadt 184
Immenſtadt 308
Indago 594
In fidelitate conſtans 425
Ingelfingen 242
Ingelheim 422
Ingelſtadt 240
Ingolſtadt 174
In hoc ſigno 442
Inner-Crain 152
Inn fl. 170
Innichen 167
Innſtadt 184
Innthal 164
Inſelberg 709
Inſpach 367
Inſpruck 160
In ſing 183
In Trau Vaſt 425
Inveſtitur der Biſch. 839
- - per baculum & annulum 838

Inveſtitur per gladium 839
- - per ſceptrum 839
Joachims-Thal 14. 30. 781
Jörger 120
Johannes-Brunn 45
Johannes Mindanus 593
Joh. Nepomuc 18
Johannes-Stadt 363
Johann-Georgen-Stadt 743
Johanniter-Meiſter 344
Jones 460
Joſephs-Stadt 114. 743
Joſtadt 743
Iphoven 215
Ips 121
Irmenſeule 470. 611. 837
Irmentrudis 294
Iſenbart 294
Iſenburg - Nieder 343. 406
445
Iſenburg an der Rore 499
Iſenhagen 586
Iſer fl. 170
Ismanin 183
Isny 319
Iſtævones 517
Iſterloch 499
Iſtria 155
Ittelsburg 264. 309
Itter Heſſen 384
- Saltzb. 197
Itzehoe 533
Judæ Strick 161
Judenau 121
Jülich Hertzogth. 476
- Streit 474
Ivenack 557
Juiſt 487
Julbach 178
Julian S. 121. 123
Julin 798
Juliusburg 63
Juncetana Ballivia 460
Junckersdörſer 716
Jung-Buntzel 25
Junge - Pfatz 189
Jungfrauen eilf tauſend
451. 517
Jus Canonicum 827
- Civile 827
- Feudale 849
- Inveſtiendi Ep. 839
- Primar. Precum 844
- Stapulæ 853
Juterbock 697

K.

Kädingen 526
Käfernburg 714
Käſtenholtz 342
Kahleberg bey Wien 118
Kala 754
Kaland 530
Kalbe 627. 770
Kalbiſche Werder 770
Kalckberg 575
Kalis 787
Kaltenburg 305
Kalten-Northeim 230
Kauſtein 491
Karſt 153
Katlenburg 596
Katzbach 57
Katzenſtein Oeſterr. 149
- - - Schwaben 291
Kauf beuern 319
Kauffungen 376
Kaufmanns-Sarburg 364

Kaunitz 22. 87
Kauſenberg 359
Kautzenberg 359
Kayl 452
Kayſer-Crönung 808
Kayſersberg 347
Kayſersheim 186
Kayſerswert 449
Kayſerwahl 808
Kazianer 149
Kedinger Land 526
- - Moer 526
Kefernburg 714
Kehlheim 181
Kehl-Schantz 282
Keill 452. 534
Keisheim 186
Kelbra 716
Kelſterbach 389. 405
Kemberg 682
Kemmen 776
Kemmerich 682
Kemnade 606
Kempen 450
Kempenich 444
Kemperland 459
Kempis 450
Kempten 319
Keutzingen 298
Kerpen 476
Keſſelberg 45
Kettwin 124
Ketzendorf 63
Kevenhüller 131
Keula 713
Keuſchberg 760
Keut Bier 499
Keuterlinge 631
Keyſersberg 347
Keyſerseſch 444
Keyſerswerh 449
Kiel 534
Kifhauſen 716
Kilburg 442
Kilianus 213
Kill fl. 452
Kindelbrück 695
Kinder zu Hameln 590
Kinding 219
Kintzinger-Thal 327
Kirbach 208
Kirchberg Bayern 180
- - Burggr. 407. 408. 726
- - Fugger 304
- - Thüring. 706
- - Wurtemb. 277
Kirchdorf 211
Kirchen Gebeth 688
Kirchen Wurtemb. 277
Kirchhauſen 208
Kirchhayn Heſſen 383
- - Lausn. 104
- - Wurtemb. 277
Kirchwerder 659
Kirn 361
Kirnburg 361
Kiſſenburg 602
Kiſſingen 215. 217
Kiſſinum 561
Kitzberg 208
Kitzingen 215. 216
Kiwitzer-Damm 636
Kleberg 356
Klein-Alsleben 636
Klein-Glogau 66. 72
Klein Leipzig 749
Klein-Neuſidel 118
Klein-Ninive 124

Kleinodien des Reichs 814
Klein-Oels 63
Klein-Oſtheim 432
Klein-Zeitz 674
Klein-Zerbſt 676
Kleneck 25
Kletgau 310. 327
Klettenberg 723
Kliengen 215. 713
Klingenberg 432
Klingender Pfenning 124
Klingenfels 150
Klitzdorf 60
Kloppenburg 464
Kloſter-Neuburg 117. 118
Klütze 553
Kneitlingen 602
Kneſebeck 586
Knieſenack 555
Knin 23
Kniphauſen 506
Knitlingen 279
Knoch 100
Knochenbecke 498
Kobolt 613
Kochs-Grab-Schrift 562
Kockergau 327
Kockersberg 342
Kockheim 443
Kölleda 726
König der Römer 814
Königgrätz 35
Königsberg Coburg 234
- - Neuemarck 785
Königsbronn 278
Königsbruck Lauſn. 98
- - - Elſas 251
Königſee 715
Königsegg 306
Königsfeld 492
Königshofen Maintz 433
- - - Würtzb. 215. 216
Königslautern 421
Königslutter 601
Königsmarck 526
Königſtadt 779
Königſtein Maintz 393. 431
- - - Meiſſen 732
Königſtuhl 448
Königswalde 788
Königswarte 100
Königswarth 501
Könitz 715
Könnern 632
Köpenick 778
Köſching 173
Köſteritz 749
Kötzing 181
Koſel 165
Kogl 131
Kokorzowecz 26
Kolbicke 678
Kollonitſch 123
Kollowrat Böhm. 22. 24
- - - Oeſterr. 150
Korbach 402
Kornberg 226
Kornbrum 189
Korn-Neuburg 124
Koſel-Mähren 88
- Schleſ. 72
Kotza 224
Kotzenau 57
Kracow Meckl. 557
Krentzel-Schieſſen 116
Krepelin 553
Krain 157
Krainburg Eiſen 705

Kra-

Krakowicz 24
Kralowirades 25
Kranichfeld 709. 725
Kranichſtein 388
Krappitz 72
Krauta 433
Krautheim 433
Krebſe mit Noten 152
Kreibitz 27
Kreilsheim 226
Kremnitz Schles. 59
Krempe 538
Kremper Marſch 538
Kremſier 85
Kremsmünſter 831
Kreyſſe des Reiches 5. 830
Kreyſs-Tag 830
Krichau 327
Krieffen 146
Kriegbaum 128
Kronenberg 306
Kruideburg 479
Krumau Böhmen 33
- - Mähren 86
Krumlow Mähren 86
Krumsdorf 702
Küenburg 146
Künſpruck 98
Küpper- und Wipper-Zeit 853
Kützen 65
Kufſtein Graf. 127. 128. 131
- - Oeſterr. 162
Knkus-Bad 9. 36
Kulp, fl. 151
Kundorf 229
Kunſtein 191
Kupferberg 30. 59. 211. 212. 219
Kupferfeld 299
Kuppenheim 282
Kurtzrock 539
Kuttenberg 34
Kutzbûhl 164
Kyritz 771. 772
Kyrnburg 361

L.

Laas 408
Laba 122
Laber 189 191
Labes 799
Lachſe 33
Lachsfang 11
Lack 183
Ladenburg 369
Lagow 789
Laha 122
Lahn fl. 392
Lahr Bad. 285. 398
Lamberg 125. 132
Lambersbach 350
Lambersloch 350
Lambert 199
Lambertus Sanctus 462
- - Schafn. 432
Lamberg 132
Lamſpring 613
Landau Bayern 180
- - Elſas 346. 401. 421
Landeck Böhm. 37
- - Tirol 164
Landenberg Marck 781
Landesbeſtaite 78
Land-Friede 828
Land-Gerichte in Francken 257. 834
- - in Schwab. 320. 833

Land ob der Ens 126
Landsberg an der Warta 786
- - Bayern 176
- - Merſeburg 761
- - Steyerm. 199
- - Zweybr. 356
Landscron Kärnthen 142
- - Lausn. 101
- - Pfaltz. 422
- - Sundg. 337
Landſeſer 335. 336
Landshut in Bayern 180
- - in Schleſien 61
Landsthal 356
Landſtraſſe 115. 155
Landtroſt 155
Landvogtey Hagenau 347
- - Schwaben 294
Langeleben 682
Langenargen 299. 308
Langenau 323
Langenburg 242
Langendorf 582
Langenhagen 588
Langen-Oeg 488
Langen-Porcelden 245
Langenſaltza 693
Langen-Schwalbach 391
Langen-Stein 634
Langenzenn 226. 227
Langewieſen 714
Lashe 408
Latobrigi 413
Lava, fl. 196
Lavamunde 143
Lavant 145
Lavanthal 145
Laubacum 148
Laubach Solms 404
Lauban 97
Laucha 695
Lauchſtädt 760
Lauda 225. 218
Lauenburg 26. 30. 566. 570. 801
Lauenſtein 232. 591. 742
Lauff 253
Lauffen 198
Lauffen bey Baſel 332
Lauffenburg 296
Laugingen 189. 192
Lauingen 191. 192
Laun 28
Laurentii Wald 253
Lauſick 741
Lauſitz 90
Lauska 29
Lauskow 29
Lausnitz 90. 102
Lausnitz, fl. 107
Lauterburg 371
Lauten 421
Lautenthal 596
Lauterberg 596. 631
Lauterburg 344
Lautereck 359
Lautern in Elwang. 265
Lauterſtein 742
Laxenburg 116
Laybach 148
Lebeguin 632
Leberthal 351
Lebus 782
Lech, fl. 170
Lechfeld 176
Ledinger-Land 487
Leer 482. 585
Leerer-Amt 487

Leerort 488
Leerwald 585
Legatus natus 201
Lehmkuhl 544
Lehnbar 849
Lehn-Güter 849
Lehnin 777
Lehn-Recht 849
Lehnsahn 547
Lehſten 700. 710
Leiben 125
Leichteberg 176
Leichtenau 376
Leidingword 530
Leimgrube 115
Leiningen 365
Leipe 28
Leipheim 323
Leipnick 88
Leipzig 736
Leipziger Fuſs 629. 854
Leisnitz 739
Leiſtung 547
Leitenburg 153
Lembach 720
Lemberg 59. 199. 348
Lemgow 496
Lengberg 197
Lengfeld 189
Lenne, fl. 500
Lennep 480
Lentzen 772
Leobuſium 65
Leodium 456
Leonardus S. 146
Leonberg Schleſien 59
- - Würtemb. 274
Leonh. in Vorſt 121
Leonsberg 181
Leopoldsberg 118
Leopoldſtadt 114
Lerchen 29
Leſchnitz 72
Letznerus 596
Leubel 144
Leuben 137
Leubus 65
Leuchtenberg 193
Leucorea 681
Leuenberg 480
Levenburg 614
Leveſte 589
Levin 37
Leutenberg 715
Leutenburg 715. 754
Leutenhauſen 378
Leuthel 104
Leutkirch 320
Leuthircher Land-Gerichte 833
Leutmeritz 26
Leutomysl 35
Leyhenfels 211
Libitz 36
Libuſſa 17. 29
Lich 404
Lichen 784
Lichtenau 129. 197. 253. 350
Lichtenberg Crain 151
- - Elſas 349
- - Franck. 122. 224
- - Graff. 150. 152
- - Hanau 401
- - Heſſen 389
- - Saltzb. 197
- - Wolfenb. 682
- - Zweybr. 356

Lichten-

Lichtenburg 682
Lichteneck 150
Lichtenfels 211. 212. 401
Lichtenhag 129
Lichtenſtein Ertzgeb. 746
- - in Francken 253
- - Haus, 29. 85. 118. 123. 124. 306. 487
Lichtenthurn 149
Lichtenwalde 746
Liebe 97
Liebenau 375. 495
Liebenburg 614
Liebenfels 144
Liebenthal 59
Liebenwerda 683
Liebenzell 274
Lieberoſe 105
Liebeſitz 287
Liebſitz 32
Liebſtädt 700
Liebſtein 29
Liege 457
Lientz 167
Lignitz 56
Lilienfeld 121
Lilienſtein 733
Limburg Bentheim 493
- - Franck. 242
- - an der Lahne 444
- - an der Lohn 394
- - in der Marck 500
- - Ravensberg 509
- - Styrum 494 495
Limprecht 688
Limpurg 242. 367.
Lindach 131
Lindau Abt 270
- Anhalt 678
Lindau Marck 776
- - Schwaben 320
Linde 278
Linde Baron. 305
Lindeberg 603
Lindenbrunn 391
Linden in Bayern 181
Lindenfels 420
Linden Lüttich 459
Lindenſtadt 737
Lingen 495
Linne 450
Linnich 477
Linsburg 588
Lintz 130
Linum 776
Lippe 496
Lippehne 785
Lippen Cimburgis 121
Lipperode 497
Lipſia 736
Lipſtadt 496
Lisberg 385
Liſſa 55
Liſt 576
Littau 85
Litzen 789
Litzkow 29
Lixheim 365
Lixin 365
Lobaſchutz 287
Lobbes 461
Lobde 706
Lobdeburg 706
Lobedau 706
Lobenſtein Oeſterr. 129
- - - Voigtl. 749
Lobkowitz 22. 29. 73. 193

Lobe-

Loboſitz 32
Loccum 589
Lochau 582. 682
Lochauer-Heyde 582. 682
Lodron 142
Loebau 97
Löben 100
Löckenitz 783
Löder 261
Löffingen 293
Lövenburg 579
Lœwenberg 59
Lœwenſtadt 639
Lœwenſtein Graf. 247. 307
- - - Schloſs 308
Lofer 197
Lohburg 629
Lohn, fl. 392
Lohra 723
Lohr Baden 285
- - Franck. 245
Lohrhaupten 400
Loiben 137
Loibersdorf 119
Loibl 144
Lomberg 349
Lommatſch 735
Lomnitz 37
Lopshorn 498
Lorch Abtey 276
- - Ertzbiſth. 195
Lorretto in Bayern 179
Lorſch 433
Loſenſtein 133
Loſs 458
Loſſa 73
Lottum 478
Lotz 458
Lubitz 557
Lublitz 71
Lucena 759
Luchau 582
Lucka 753
Luckem 589
Luckenwalde 629
Lucklum 603
Lucus Dei 552
Lude 508
Ludera 344
Luders 344
Ludingword 530
Luditz 28
Ludomilla 23
Ludwig der Springer 631
Ludwigsburg 272
Ludwig-Schongaſt 211
Ludwigſtein 376
Ludwigs-Wald 795
Lübeck 547. 637
Lübeckiſche Recht 827
Lüben 57
Lübſchütz 70
Lueg in Crain 151
- - an der Poig 153
- - in Tirol 169
Lüneburg, Stadt 575
Lüps 557
Lützenburg Marck 780
Lugde 508
Lulsdorf 480
Lumain 459
Lunckini 773
Lund 537
Lupfen 292. 326
Lupow 801
Luppurg 191
Luſatia 90
Luſnitz fl. 33

Luſten-

Luſtenfelden 130
Lutenberg 139
Lutheri Betteſtädte 627
- - Grab 681
Lutkenburg 543
Lutter an Barenb. 604
Luttera Regia 601
Lutterberg 596
Luttich 456
Lutzeburg 488
Lutzelſtein 359
Lutzen 759
Luyck 457
Luynen 499
Lyck dat aff 642
Litomisle 35
Lynar 105

M.

Maasmünſter 336
Machland 129
Madruzzo 166
Mägdeſprung 675
Mähren 82
Mähriſch-Königr. 83
Mäuſe-Thurm 429
Magdala 703
Magdeburg Burggr. 624
- - - Hertzogt. 615
- - - Hochzeit 621
- - - Stadt 624
Magdeburgiſch Recht 827
Magdeln 703
Mahlberg 285
Mahlburg 211
Mailberg 122
Mainberg 215
Mainburg 173
Mainungen 230
Malchau 152
Malchenberg 434
Malchin 557
Malchow 557
Mald-Herrſch. 178
Malmedy 473
Malzan 75
Mandau 97
Manderſcheid 452. 498
Mandeurre 334
Manete fratres 777
Manna 13
Mannhartsberg 122
Mannsfeld Graff. 717
- - - Stadt 719
Mannswort 116
Marbach Oeſter. 128. 184
- - - Schwaben 276
Marchalcken-Zimmer 275
Marchburg 139
Marche Grafen 454
Marchegg 123
Marchia Vinidorum 154
Marchienne au Pont 461
Marchthal 265
Marck-Bibert 215
- - Brandenb. 766
- - Eiffel 454
- - Fluſs 82
- - Oldendorp 614
- - Rannſtädt 760
- - Suhla 705
- - Weſtph. 499
Marckley Gaſt 211
Marckliſſa 100
Marckſchorgaſt 211

Marcomanni 37.83.258
Margareta Kärnth. 146
Maria-Hitzing 119
Marianer 205
Maria-Saal 144. 200
Marienberg Ertzgeb. 742
Marienborn 405. 628
Marienburg Hildesh. 612
- - - Gotha 709
- - - Würtzb. 216
Marien-Celle 136
Mariendrebber 494
Mariengarten 593
Marienhaven 486
Marienheim 208
Marienrod 587
Marienſee 588
Marienſtern 99
Marienſtuhl 627
Marienthal Franck. 208
- - - Lausn. 99
- - - Lüneb. 600
- - - Pfaltz 367
Marienwerder 588
Marionis 572
Markirch 351
Marlofſtein 211
Marpurg 382
Marquartſtein 173
Marſchall-Reichs 822
Marſch-Länder 583
Marſi 518
Martinsberg 163
Martinsburg 428
Martinswand 163
Marudendorf 534
Marxberg 392
Marxhauſen 365. 389
Maſacum 459
Maſeyck 459
Masfeld 230
Maſſau 800. 801
Maternus 451
Matray 165
Matricula Imperii 817
Matthauſen 128
Mattiaci 413
Mattikofen 178. 179
Mattſee 197
Matzen 123
Mauerbach 118
Mauerberg 122
Mauerkirchen 178
Maulbrunn 279
Mauritius S. 612
Mautern 120. 184
Mauterndorf 197
Mauthauſen 128
Maxen 100
Maximini Abtey 440
Mayence 427
Maynſtrohm 3
Mayntz 426
Mazarin 349
Mecklenburg-Haus 548
- - - Stadt 552
Medemann 480
Medingen 579
Medlicum 120
Medling 119
Medzibor 64
Meerholtz 405
Megalopolis 551
Mehlbrück 199
Mehlingen 367
Meinerſen 584

Meiningen 230
Meiſſau 124
Meiſſen 728. 731
Meiſſenheim 357
Melander 399
Melchow 559
Melck 120
Meldorf 537
Melibocus 386. 434. 607
Melioration 790
Mellerſtadius 681
Mellerſtadt 217
Melnick 25
Melrichſtadt 215. 217
Melſungen 379
Meltzen 756
Memleben 695
Memmingen 320
Mens 223
Menſes Epiſcopales 840
- - Papales 840
Meppen 464
Meran Meiſſen 747
- - Tirol 162
Merckenloe 219
Merckingen 362
Merckmühl 278
Mergenthal 206
Mergentheim 205
Merode 477
Merſeburg Bodenſee 263
- - Meiſſen 757. 758
Meſchede 491
Meſeritz 86. 87
Meskirche 293
Meſſen 854
Meſſer-Klingen 16
Metling 154
Mette die Faule 599
Metternicht 477. 500
Meuſelwitz 754
Meuſenberg 579
Meyen 444
Meyendorf 628
Michaelſtadt 239
Michaelſtein 607
Micheln 695
Mielnick 25
Mildenſtein 739
Mileſſou Berg 10. 28
Militſch 75
Millen 476
Milowald 440
Minckewitz 26. 104
Mindelheim 178. 301
Minden 482. 483
Minderau 268
Minnerſtadt 209
Mirow 564
Miſeloe 480
Misnia 728
Misprunn 193
Miſtelbach 123
Mitrowitz 23
Mittelmarck 774
Mittenbalde 777
Mittenberg 433
Mitten wir im Leben 505
Mitterberg 131
Mitterfels 181
Mitterſil 197
Mitweida 739
Mitza 31
Mockritz 151
Modenau 328
Möckern Anh. 679

Möckern Magd. 629
Mödling 119
Mölck 120
Möllen 571
Mönchaurach 225
Mönchsberg 222
Mönchs-Kutte 34
Mönſterberg 68
Mönus 3
Möra 705
Mörckingen 362
Möring 173
Möringen 593
Mörmerland 487
Mörmoſen 178
Mörs 488
Mörsberg 337
Möskirche 293
Möslingen 305
Mötling 154
Moguntia 427
Mohrburg 659
Moldauer-Kreyſs 22
Molsheim 342
Moltzen 342
Mommelsberg 63
Monachium 174
Monachorum Rodum 267
Monaſterium rubrum 270
Monheim Amt 191
\- - Stadt 189. 192
\- - Weſtph. 480
Monioe 476
Mons Æthereus 702
Mons Albus 10
Mons Bellicardus 333
Mons Cæſareus 347
Mons Serenus 631
Montabour 445
Montagu 247
Montbeillard 333
Montbijou 780
Montecuculi 119. 120
Montfort Graf. 139. 299. 308
Montreal 442
Montroyal 442
Monzingen 430
Moor 524
Morange 362
Morava fl. 82
Moravia 82
Mordax 151
Mordenau 285
Mordfeld 179
Morhange 362
Morin 786
Moritzburg Halle 630
\- - - Meiſſen 731
\- - - Zeitz 763
Mortier Fort 298. 352
Morungen 719
Mosbach 420
Mosburg 180
Moſcau Herrſch. 99
Moſchel-Landsberg 359
Mosheim 197
Moutier grand Val. 333
Moxfeld 543
Moysburg 579
Muchsfeld 543
Muckenhauſen 304
Muden 586
Mügeln 741
Mühlberg an der Elbe 735
\- - Thüring. 687

Mühl-

Mühldorf 181. 197
Muhlhauſen Elſas 336
- - - Thüring. 727
Mühlheim 481
Mühlingen 678
Mühlroſa 783
Mühlſtadt 142
Mühlſteine 16
Mühl-Viertel 128
Mülingen 756
Müllendonck 501
Mümpelgard 280. 333
München-Neversdorf 547
- - Bayern 173. 174
- - Thüring. 702
Münchlein 369
Münchroden 234. 267
Münchsberg 224
Münden 593
Münnerſtadt 215
Münſingen 278
Múnſter-Bilſen 459. 473
- - - Gregori Thal 347
- - - Stifft 462
Müntz Cabinet 715
Müntzenberg 400
Müntzer 716
Müntz-Fuſs 853
Mueray 137
Muer fl. 136
Muerzahl 237
Mueſter 476
Muhr fl. 135
Mulda Freyb. 741
- - Schneeb. 741
Muldau fl. 8
Mullenarck 477. 500
Mullendonck 450
Muncheberg 783
Mundat 343
Munder 592
Munderkingen 300
Munſterberg 68
Munſterdorf 538
Munſter-Eiffel 476
- - - Friede 463
- - - im Mayenfeld 444
- - - Stadt 463
- - - Thal Baſel 333
Munus datum 343
Murach 190
Murbach 344
Murck fl. 282
Murnau 173
Murs 488
Muſchel-Landesherg 357
Muska 99
Mutſchen 740

N.

Nachod 36
Nadeln - Manufactur 515
Nagel vom Creutze 440
Nagold Fluſs 273
- - Stadt 275
Nahe fl. 359
Namslau 55
Nappurg 190
Nariſci 203. 748
Naſſau 394. 396
Naſſe Aw 396
Naſſenfels 219
Natt 544
Natternberg 180

Nauen 774
Naumburg Hanau 400
- - Meiſſen 762
- - Sileſ. 59. 67
Nebelgau 328
Nebra 695
Neckars Ulm 208
Necker fl. 271
Neerſen 249
Negelſtädt 700
Nehenadel 515
Neidhartin 133
Neiffen 277
Neiſſe Fluſs 44. 90
- Stadt 69
Nellenburg 296
Nemetes 370. 413
Nemorow 564
Neomagum 442
Nepomuc 18. 31
Nequam 427
Neratovice 22. 25
Neſerland 486
Neſſa 486
Neſſelrode 75. 481. 501
Netze fl. 786
Neu-Angermünde 784
Neuberg 215
Neu-Brandenburg 563. 774
Neu-Briſach 298. 335. 352
Neubrunn 349
Neu-Buccow 553
Neuburg am Inn 132
- - an der Donau 189, 190. 191. 192
Neu-Caſtell 356
Neu-Catzenelnbogen 390
Neudorf 770
Neue Bau bey Wien 114
Neue Gebäude 116
- - Häuſer 824
- - Marck 785
Neuenahr 449
Neuen-Cella 103
- - Cloſter 559
- - Damm 786
Neuenhaus Brem. 526
Heuenhaus Franck. 208
Neuenhof 411
Neuen-Kahlen 557
Neuenſtein 242
Neue Stifft bey Wien 114
Neufchatel Luxemb. 247
Neufeld 528
Neugarden 799
Neuhaus Böhmen 33
- - in Crain 153
- - Lauenb. 571
- - Oeſterr. 129
- - Paderb. 471
Neu-Iſenburg 406
Neukirchen Bamb. 211
- - in Bayern 181
- - in Hadeln 530
- - in Heſſen 386
Neumärckel 150
Neumagen 441
Neumarckt in Bayern 180
- - Pfaltz 190
- - Sileſ. 55
Neumünſter 534
Neu-Oettingen 179
Neuperg 138
Neus 449
Neuſaltz 66
Neu-Rupin 776

Neu-

Neu-Scherbitz 760
Neu-Schwerin 781
Neuſtadt an der Aiſch 224
- - in Bareut 222
- - in Bayern 173
- - Calenberg 588
- - Eberswalde 781
- - an der Hart 421
- - am Hohen Culmen 223
- - Holſtein 534
- - am Koker 278
- - Marck 776
- - Mecklenb. 557
- - in Oeſterr. 117
- - an der Orla 749
- - an der Saal 215
- - in Schles. 72
- - Sckwartzenb. 237
- - Weſtph. 500
- - Würtzb. 217
Neuſtädtl Franck. 234
- - Meiſſen 713. 744
Neuſtädtel Pfaltz 193
Neuſtädter Teplitz 155
Neuſtädtiſcher Kreyſs 747
Neu-Stettin 800
Neu-Titſcheim 88
Neu-Wedel 787
Neuweiler 349
Neu-Wied 406
Newe Dam 636
Newe-Werck 528
Neydeck 211
Niclasburg 85
Nicolaus Liſt 576
Nicolſtadt 56
Nidda 385
Nidegen 476
Nider-Ulm 430
Niedenſtein 375
Niederau 268
Nieder-Beuthen 76
- - Ebenheim 352
- - Holabrünn 122
- - Iſenburg 445
- - Lausnitz 102
- - Münſter 186
- - Reiderland 487
- - Rhein 414
- - Sächſiſche Kreyſs 519
- - Salm 361
- - Siebenbrunn 123
- - Weſel 478
Niehaus 571
Nienburg 495. 676
Nien-Herſe 469
Nienhus-Paderb. 469
Nienkirche Bremen 524
Nienover 593
Nieſſen 211
Nigra Sylva 271
Nimburg 36
Nimeck 683
Nimetſch 740
Nimpſch 62
Ninive das kleine 124
Niſſa fl. 90
Nördlingen 321
Nörnberg 787
Noppenau 343
Nord-Alben 211
Nord-Albingi 647
Norden 487

Norder-Amt 487
Norderney 488
Nordgau 203
Nordlede 530
Nordorf 535
Nord-See 44
Noricum 203
Norndorf 304
Northauſen 727
Northeim 592
Norvenich 476
Noſſen 735
Noſtitz 245. 481.
Nothaft 193
Notkerus 458
Nova Cella 103
Nova Domus 33
Novoſtadium 178
Nuenar Cölln 449
- - Julich 476
Nürnberg 249
- - Burgg. 220
- - Land-Gerichte 834
Nunnheim 501
Nurtingen 278
Nusberg 144
Nusdorf 117
Nuys 449
Nyegam 659
Nyenbrugge 585
Nyencloſter 557
Nymphenburg 174

O.

Obbendorf 542
Ob der Ens 126
Obenberg 128
Ober-Amt 79
Oberbach 219
Oberau 219
Ober-Beuthen 74. 75
- Bronn 352. 366
- Eisfeld 211
- Gurck 151
Oberhalb-Gebürgs 221
Ober-Haus 184
- Hochſtädt 211
- Holabrunn 122
- Kirch 343
- Kotza 224
Oberländer 100
Ober-Laybach 153
- - Manchartsberg 111. 124
- Meſſing 219
- Münſter 186
Obernberg 184
Oberndorf 284. 299
Obernheim 347
Ober-Perckheim 132
- Pfaltz 188
- Rhein 330
- Sächſ. Kreyſs 670
- Salm 361
- Schönfeld 211
- Siebenbrunn 123
Oberſtein in Crain 150
- - Rheingr. 361
Ober-Reiderland 487
Ober-Sulta 122
- Ulm 430
- Urſel 431
- Wald 592
- Waldſee 129

Ober-

Ober-Weſel 443
- Wienerwald 110. 120
Obetriti 549
Obrecht 339
Obsfeld 628
Obſtagium 547
Obyn 101
Ochſenfurt 216
Ochſenkopf 549
Ochſenſtein 350
Ochſenwerder 658
Od 849
Odelmann 849
Odenwald 255. 389
Oder fl. 4. 44
Oderberg 781
Oderburg 73
Odernheim 357.422
Odesheim 530
Oedt 121
Oels 63. 280
Oeningen 263
Oenipons 160
Oeringen 219. 242
Oert 487
Oeſterreich 108
Oettingen 209
Oettingen Bayer. 179
Oettingen Graf. 291
Offenbach 405
Offenburg 321
Offenheim 226
Ohm fl. 385
Ohrdruf 725
Ohſen 591
Ola fl. 54 62
Oldenborg Biſth. 547
- - Holſtein 544
- - Oſt-Frieſl. 486
Oldenbröck 530
Oldenburg 497. 502
Oldenborch 486
Oldendorf Wolfenb. 650
Oldeneſche 503
Oldenſtadt 579
Olderſum 486
Oldesleben 710
Oldeslo 543
Ollbrück 492
Olmütz 83
Olnow 62
Ombras 161
Onoldinum 226
Onoltzbach 226
Opatwitz 36
Opfingen 305
Oplengen 487
Oppavia 70
Oppeln 71. 72
Oppenau 343
Oppenheim 422
Opersdorf 61. 71
Oranienbaum 673
Oranienburg 780
Oranienhof 367
Oranienſtein 396
Orba 432
Orden Ruperti 201
- S. Georgii 187
- S. Hubert 425
Ordingen 450
Ordorf 725
Ordruf 242
Orla fl. 749

Orlamünda 753
Orſoy 478
Ort 133
Ortenau 298
Ortenburg Hanau 400
- - in Kärnthen 142
- - Lausnitz 101
- - Stolberg 722
Oſchatz 735
Oſchersleben 634
Oſiach 200
Osnabrügg 466. 468
Oſſeberg 489
Oſſeg 28
Oſſiach 142
Oſſig 58
Oſte fl. 524
Oſtein 352
Oſter 732
Oſterburg 769
Oſterbrück 530
Oſterhofen 180
Oſter-Land 750
Oſterode 595
Oſterwitz 143
Oſterwyck 633
Oſt-Francken 204
- Friesland 483
Oſtheim 432
Oſtphali 520
Oſtra 88
Oſtringen 507
Oſtritz 99
Oſt-See 4
Otinum 547
Ottava fl. 33
Ottenbeuern 269
Ottenſen 540
Ottenſtein Oeſterr. 125
- - Trier 442
Otterndorf 529
Ottersberg Brem. 824
- - Zweyb. 357
Ottilia 352
Ottilienberg 261
Ottlingen 285
Ottmachau 69
Ottoniana Conſtitutio 2. 806
Ottweiler 363. 397
Otzberg 420
Ovelgünne 503
Oxt 528
Oybin 101

P.

Paar 139. 848
Pactum Confraternitatis 851
Padberg 491
Padera fl. 468
Paderborn 468
Pagi Germaniæ 803
Pagus Alſatienſis 335
Palatinatus 188. 414
Palatium 414
Palfy 123
Pallant 402
Pallantz 474
Pallium 840
Pamburg 200
Pantoffel 147
Papedöne 571
Pappenheim 308

Papſtthum in Deutſchland 838
Paradeyſer 150
Paragium 848
Parchim 556
Parchwitz 58
Parckſtein 191
Pardubitz 35
Partenſtein 129. 185
Parthenopolis 615
Paſchales 109
Paſſau 184
Paſſavan 334
Paſſauiſcher Vertrag 842
Paſſenheim 444. 492
Paſſewalck 797
Pathmus Lutheri 704
Patſchau 69
Pattenhauſen 580
Pattenſen 580. 589
Paulin-Celle 716
Paunach 256
Pauſa 748
Payersdorff 199
Peer 460
Pegau 739
Pegnitz Bareut 223
Pehmen 546
Peine 611
Pela 138
Pella 138. 199
Pelſina 31
Penick 747
Pentzlin 557
Perg 129
Perkam 130
Perleberg 771
Peſenick 710
Petaz 153
Peterlingen 263
Petersberg Erfurt 687
- - Magdeb. 631
Petersburg 24
Petershagen Weſtph. 483
Petershauſen Cloſt. 267
- - - Stadt 263
Peterswaldau 61
Petit Pierre 359
Petkum 486
Petra Pertuſa 332
Petri Mons 508
Petſchen 62
Peyerbach 131
Pezenſtein 253
Pfädelbach 242
Pfaffengaſſe 446
Pfaffenhoven Bayern 190. 173. 175
- - Lichtenb. 349. 350
Pfaltz-Burg 365
- - Chur 414
- - Grafe 414
- - Sachſen 711
- - Städte 711
Pfannenberg 139. 308
Pfedersheim 369
Pfeffingen 332
Pfennig Klingend 124
Pferdt Lüneb. 568
Pfirt 335
Pfirt Fugger 304
Pflug 735
Pförten 104
Pforte - Schule 700
Pfortheim 283
Pfullendorf 321

Pha-

Phabiranum	660
Phalſeburgum	365
Philippeck	394
Philippsburg Heſſen	392
- - - - Speyer	370
Philipps Ruhe	401
- - Thal	378
Picarum mons	470
Piccolhuomini	36
Pieberbach	133
Pierre Pertuis	332
Pieſenberg	119
Pilati Geburth	212
Pilgram	33
Pillenrent	253
Pilnitz	731
Pilſen	31
Pincerna	821
Pinneberg	539
Pirckenfeld	225
Pirna	337
Piſeck	32
Pitſchen	62
Pitten	118
Placitum Imperii	845
Plaſs	24
Plagæ	557
Planckenheim	725
Plaſſenburg	223
Platen	592
Plauen-Marck	776
- - Vogtl.	748
Plavia	557
Plawe Mecklenb.	557
Pleisner-Land	751
Pleſſe	74. 597
Pleſſen	380
Plettenberg	500
Pleyburg	146
Plewſumer-Amt	486
Ploen	445
Plötzgau	674
Ploskowitz	26
Pludentz	300
Pockflys	123
Podiebrad	36
Podskalcker	13
Podskalcky	28
Podwerder-Kreyſs	23
Pölde	554
Pötting Gr.	27
Pogen	182
Polabi	571. 608
Polheim	131
Politz	26
Poll	591
Pollſtorf	124
Polna	86
Polnau	801
Poltzin	799
Pommerania	791
- - - Citer.	793
- - - Ulter.	798
Pommerincken	792
Pommern	791
Pommersfelden	212. 246
Pontafella	147
Popelsdorf	448
Poppenburg	612
Populi Germaniæ	803
Porcelain-Cammer	681
Porſchenſtein	742
Porta Cœli	700
- - Lausn.	104
Portian	153
Portz	480

Poſch-

Poſchbauer 209
Poſten des Reichs 847
Potsdam 775
Pottenſtein 212
Pouch 404. 682
Pouſſeur 501
Prachenſer-Kreyſs 32
Prachin Berg 32
Prælaten 823
Praga 17
Pragſtein 128
Prandeck 128
Prandhof 128
Prater 116
Pratſchuna 74
Prausnitz 75
Preberau 558
Preces primariæ 844
Preciſtæ 844
Preetſch 542
Preetz 542
Pregern 200
Preiling 585
Premislaus 27
Prenzlow 784
Prerau 87
Preſecke 553
Pretſch 682
Priborn 63
Pribus 67
Prie 121
Priegnitzer-Marck 771
Prietzwalck 771
Primariæ Preces 844
Primas Auſtriæ 121
- - Germaniæ 201
Principal-Commiſſarius 819
Printzen-Kleider 745
Procelden 245
Procopio 31
Promnitz Graf 74. 100. 104
Proſcriptio 846
Proskau 72
Proſtnitz 85
Proteſtanten 370
Pruck in Bayern 176
Prüm 442
Prumia 442
Pruym 442
Publitz 799
Puchheim 246
Puecham 131. 199
Püchberg 131
Pulha 122
Pulica 122
Pulsnitz 100
Pumper-Nickel 490
Purchain 191
Purles 30
Putbus 796
Putlitz 773
Pyritz 799
Pyrmont 402. 508
Pyrrenſtein 130. 185
Pyr von Augſpurg 314

Q.

Quackenburg 800
Quaden 477
Quaterniones 855
Queckſilber 153
Quedlinburg 765

Queis

Queis fl. in Elſas 347
- - fl. in Schleſ. 45
Querbanck 823
Querfurt Fürſtenth. 623
- - Stadt 695. 696
Quernhameln 590
Queſtenberg 721
Quickborn 540. 582
Quilitz 783
Quiſſus 91

R.

Rabe mit dem Ringe 759
Rabensburg 124
Rabenſtein Oeſterr. 121
- - Steyerm. 137
Rabundus 642
Rachelhauſen 383
Rachſtadt 198
Rackelsburg 138
Radeberg 733
Radeburg 733
Radecienſis Circulus 35
Radegaſt Anhalt 673
- - Fluſs 553
Rademacher 438
Rad in Wappen 438
Radſchin 20
Radt 481
Raesberg 512
Ragun 673
Raichartshofen 191
Rain Bayern 173. 175
- - Cloſter 199
- - Steyerm. 140
Raitenhaslach 266
Raitenhaſtach 200
Rakonitz 24
Ramm 665
Ramme 605
Rammelberg Mansf. 718
- - - Lüneb. 605
Ramſola 580
Randeck 182
Randerat 476
Ranis 629
Rannſtädt 760
Rantzau 540. 543
Rantzow 535
Rappach 131
Rappoltſtein 352
Rappoltsweiler 352
Raſchenberg 197
Raſpenberg 702
Raſperg 702
Raſpo 702
Raſtadt Saltzb. 198
- - Schwaben 282
Raſtädt 503
Raſtorp 542
Raſtrum 738
Ratenburg 163
Rathhauſs Augſp. 314
Rathmannsdorf 150
Rathsfeld 716
Ratibor 73
Ratingen 481
Ratolfcelle 297
Ratsky 336
Rattenfänger 590
Ratzebur 799
Ratzeburg 559. 571
Ratzen 262
Rauber 153

Raub-Kammer 581
Rauchlöchsberg 173
Rauden 64
Raudnitz 288
Ravensberg 508
Ravenspurg 321
Raveſtein 509
Rauſchberg 382
Rauſchenburg 367
Rawis 197
Rebel Kärnth. 146
- Meckl. 557
Rebsdorſ 544
Receſſus Imperii 846
Rechberg 309
Rechenberg Meiſſ. 742
Reck 500
Recken 460
Rackenberg 467
Reckheim 459. 460. 510
Recklingshauſen 450
Reda 493
Reder 129
Rees 448. 478
Reetz 190. 787
Regelsprünn 119
Regen 181
Regenſpurg Bisth. 183
- - - Stadt 187
Regenſtauf 189. 192
Regenſtein 636
Regenwalde 799
Reglitz 760
Reibersdorf 99
Reichefels 211
Reichelsberg 215
Reichenau 263
Reichenb. Lausn. 100
- - - Schles. 61
- - - Vogtl. 748
Reichenberg Böhm. 26
- - - Heſſen 392
Reicheneck 253
Reichenhall 173
Reichenweiler 335
Reicheſtein 128
Reichs-Abſchied 846
- - Acht 846
- - Cleinodien 251
- - Fuſs 853
- - Grafen 825
- - Gutachten 845
- - Hoffrath 832
- - Matricul 817
- - Meſſen 854
- - Pflege 219
- - Poſten 847
- - Ritter 255. 313
- - Ritterſchafft 411
- - Schluſs 875
- - Tag 818
Reichs-Stadt 26
Reichs-Städte Elſas 346
Reichsſtädter - Collegium 826
Reichs-Stände 817
- immediate Stände 817
- mediate Stände 817
- mittelbare Stände 817
- unmittelbare Stände 817
Reich von Aacken 515
Reichwald 479
Reiding 137
Reif 166
Reiffenberg 211

Reiſ-

Reifferſcheid 453
Reigelsberg 245
Reigerbeitze 116
Reigerſteig 580
Rein 240
Reinbeck 539
Reineck 244. 400
Reinfelden Holſt. 545
- - Schwab. 296
Reingau 428
Reinhardshaven 189
Reinhartsbrunn Francon. 240
- - Gotha 708
Reinhartſtein 501
Reinhartswald 374
Reinhauſen 593
Reinsberg 777
Reinſtein 636
Reipoltskirch 363
Reiſpach 180
Reite 164
Reitenbuch 219
Reith 131
Reitlingen 277
Religions-Frieden 841
Reliquien zu Aack. 514
- - in Meckl. 562
- - zu Nürnb. 251
Relling 540
Remda 488
Remiſſa 746
Remlingen 237
Remſa 746
Rems-Thal 277. 328
Renatky 25
Rendesburg 533
Reus 448
Renſe 448
Renweg 115
Reppen 788
Reſa 478
Reſervatum Eccleſiaſticum - - 842
Rethem 584
Rethre 564
Rethwiſch 546
Reventlau 534
Re- und Correlationes 819
Reuſſen 748. 749
Reutlingen 321
Rheda 493
Rheinau 342
Rheinbergen 449
Rheine 464
Rheinfall 296
Rheingau 428
Rheingrafen 360
Rheingrafenſteiu 361
Rheiniſche Prælaten 823
- - Städte 826
- - Verein 845
Rheinſtrom 3
Rheinzabern 370
Rhena 553
Rhenoberga 449
Rhenus 3
Rhineck 244. 449
Rhode 401
Rhodopolis 560
Rhön fl. 256
Rhunen 558
Ribnitz 561
Richardus Gefang. 125
Riddagshauſen 601
Riecklingen 589

Riedau 131
Riedeck 128
Rieden 190
Riedenburg 173. 184
Riedeſel 379
Riedlingen 300
Riedt Bayern 178
Rieſe Haymon 161
Rieſenberg 31
Rieſenburg 31
Rieſen-Gebürge 40. 45
Rieſs 328
Rietberg 510
Rimper 215
Ring bezaubert 513
Ring ſtiehlet ein Rabe 759
Rinnende Zapfen 117
Rinteln 511
Riſpen 735
Riſum 486
Ritzebüttel 527
Ritzenau 648
Riva 166
Rochefort 247
Rochenburg 267
Rochlitz 739
Rochsburg 747
Roek Chriſti 440
Roda 718. 754
Rodach 234
Rodenbecke 498
Rodenberg 379
Rodomachern 287
Röbel 557
Röckingen 226
Rödelheim 405
Röhm fl. 217
Römer-Monathe 813
Römer-Züge 815
Römhild 231
Römiſch Reich 1. 2
Roesfeld 479
Röteln 284
Rötha 739
Rötingen 215
Roggenburg Abt 267
Rohrau 119
Rohrbach 367
Roith 131
Rokizan 31
Roland Stadt 100
Ronau 305
Ronneburg 754
Ronnow 26. 34
Rorawieſing 131
Rosdal 384
Roſeck 150. 152
Roſenberg 33. 72. 121
144
Roſendal 384
Roſenhaim 173
Roſenthal 780
Rosheim 347
Rosla Stollberg 721
Roslau - Altenburg 754
- - Anhalt 676
Rosrat 476
Roſſau 114
Roſtoch 560
Roswein 735
Rotenberg in Franck. 194
- - - Tirol 163
Rotenburg an der Tauber 254
- - Heſſen 379
- - Lausn. 100

Rotenburg Saal-Kreyſs 632
- - Schwartzb. 716
- - Verden 482
- - Würt. 299
Roteneck 129
Rotenfels Würt. 306
- - Würtzb. 215
Rotenmann 137
Rotenmünſter Abtey 270
Rotenſtein in Franck. 215
- - in Schwab. 264. 309
Roth 226
Rothenhaus 29
Rothweil-Gerichte 833
Rottenberg Oeſterr. 130
Rottenburg in Bayern 181
Rotweil 322
Roveredo 165
Rouſſy 306
Roxburg 747
Rubeacum 343
Rubenick 73
Rudelſtadt 715
Ruden 491
Rndesheim 430
Rudolphi Suevi Begräb-
nis 759
Rudolphseck 150
Rudolphſtadt Böhm. 34
- - - Thür. 715
Rudolphswert 154
Rübenzagel 47. 48
Rügen Ins. 795
Rufacum 343
Rugenwalde 741. 800
Rugia 795
Rulant Stadt 300
Rumburg 27
Rummelsburg 801
Runckel 406
Ruperti Orden 201
Rupes Picarum 498
Rupin 776
Ruſchel 356
Rusdorf 747
Ruſſelheim 338
Ruſtringen 507
Rute 612

S.

S. Adalbertus 36
S. Afræ Abtey 268
S. Amarin 344
S. Andreæ Kärnth. 145. 199
S. Andresberg 596
S. Anna 87
S Anſcharius 472
S. Blaſii Abtey 269
- - Baad 278
S. Bonifacius 438
S. Corbinianus 182
S. Dionyſii Cörper 186
- - Lüneb. 581
S. Eliſabeth 382
S. Emmeran 185
S. Georgenberg 24. 184
S. Georgen-Orden 142
S. Georgii Kloſter 200
S. Georgii Orden 187
S. Gewer 390
S. Goar 390
S Hildegard 264
S. Hippolyti fanum 120

S. Hubert 425
S. Hubertsburg 740
S. Joh. Brunn 45
S. Joh. Saltzb. 197
S. Joh. Stadt 363
S. Julian 123
S. Kilianus 213
S. Lambert 199. 462
S. Lamprecht 137
S. Leonhard Kärnth. 146
- - in Vorſt 121
S. Margaretha Kärnth. 146
S. Martinsberg 163
S. Martinsburg 428
S. Maternus 451
S. Mauritius 617
S. Maximini Abtey 439
S. Ottilia 352
S. Paul 200
S. Peter 150
S. Pölten 120
S. Tron 458
S. Truyen 458
S. Udalrici Abtey 768
S. Veit Kärnth. 143
- - Oeſterr. 129
S. Ulrich 114
S. Urſane 333
S. Urſula 451
S. Zenonis 200
Saal Kärnthen 144
- Kreyſs 630
Saarſtede 612
Saarwerden 365
Sachſenberg 384
Sachſenb. Ertzgeb. 746
- - am Mayn 384
- - Querf. 698
Sachſenhagen 511
Sachſenhauſen 410
Sachſen-Lauenb. 566
- - Spiegel 827
Sacrum Imperium 1
Sadelbende 572
Sadler-Land 464
Säule zu Prage 20
- zu Wien 113
Saffenberg 454
Sahlenburg 528
Sala Saltzb. 196
Salburg 127. 129. 131
Salfeld in Kärnthen 144
- - Sachſen 710
Salii 518
Salm Eiffel 453
- Graffch. 364
- Neuburg 453
- Reifferſcheid 453
Salmona 361
Salmonis villa 266
Salmonsweiler 266
Salsdorf 500
Saltus-Teutoburgicus 498
Saltza, Fluſs 196
- - Magdeb. 627
Saltzburg 195. 198
Saltzdal 599
Saltz der Helden 595
Saltzungen 230
Saltzwedel 768
Sandau 629
Sandersleben 674
Sandhorſt 486
Sandſee 219
Sangerhauſen 694
Santow 553

Saræpontum 363
Sarau 137
Sarbrück 363. 397
Sarburg 440
Sarea, fl. 165
Sarendorf 581
Sar-Louis 363
Sarwerden 365
Saſſenberg Heſſen 384
- - Münſter 464
Satz 28
Sava 150
Sauerland 491
Saulgen 312
Saurau 149
Sauſenberg 284
Saxenburg Kärnth. 142
Saxonia Infer. 569
- . Super. 670
Sayda 683. 742
Sayn 407
Scaven 636
Sceptrum bey der Inveſtitur 839
Schachſpiel 635
Schadeck 367
Schäfer zu Magdeb. 626
Schafgotſch 59
Schafnaburg 432
Schafſtädt 760
Schalaberg 129
Schalckau 234
Schandau 733
Schandorf 189
Schardingen 179
Scharffenberg Crain 151
- - Meiſſen 732
- - Schwab. 309
Scharnberg 581
Scharnitz 164
Schartzfeld 596
Schatz 163
Schatzmeiſter Reichs 821
Schauen 636
Schauenburg 381
Schaumberg Oeſterr. 130
Schaumburg Elſas 352
- - - Naſſau 398
Schawenburg 510
Scheer 312
Scheflaren 267
Scheidingen 698
Schellenberg Herrſch. 175. 307
- - Bercht. 183
- - Meiſſen 744
Schellendorff 98
Schemberg 299
Schencke Baron 104. 381
- - Reichs 822
Schenckendorf 105
Schencken-Ländgen 778
Scherenberg 714
Scheslitz 211. 212
Schiefelbein 787
Schilde 735
Schillingsfürſt 242
Schiltach 275
Schlachtberg 716
Schlackenwerda 288
Schlackewalde 30
Schladen 614
Schlaitz 749
Schlangenbad 391
Schleif Mühle 787
Schleinitz 27

Schleisheim 176
Schleſien 43
Schletſtadt 346
Schleuſſingen 229
Schleyer 118
Schlick Grafen 29
Schlieben Chur-Kr. 683
- - Grafen 105
Schlingen 333
Schlitz 386
Schluckenau 27
Schluſſelberg 132
Schmalkalden 231. 380
Schmechten 470
Schmiedeberg 682
Schmiedeburg 736
Schmiedemühl 189
Schmöllen 754
Schnackenburg 582
Schnecken 29
Schneeberg 744
Schneider Boccolt 463
Schneitlingen 634
Schöchet 116
Schomberg 443
Schönaich Grafen 76. 105
Schönbeck Magdeb. 627
Schönberg Anſpach 226
- - Lausnitz 100
- - Mähren 85
- - Mecklenb. 559
- - Trier. 442. 443
Schönborn, Graf. 119.122. 211. 245
Schönbrunn 116
Schönburg 746
Schönebaum 391
Schöneck Trier 442. 443
- - Vogtl. 749
Schönfeld 30
Schönflies 786
Schöningen 601
Schönrein 215
Schöppenſtädt 602
Schomberg 442. 444
Schongau 173. 176
Schonrein 244
Schonſee 193
Schorndorf 275
Schotten 385
Schrapelau 718
Schreckenwald 120
Schreetz 224
Schrift-Saſſen 692
Schrobenhauſen 173. 175
Schüſenried 268
Schulenburg 105. 770
Schul Pforta 700
Schuſſelfeld 215
Schwabach 226
Schwaben Kreyſs 256
- - Landvogt 294
- - Spiegel 827
Schwab-Münnichen 261
Schwaden 26
Schwäbiſch-Gemünd 322
- - Grafen 825
- - Hall 322
- - Prælaten 823
- - Städte 826
Schwaen 561
Schwalbach 391
Schwalben 373

Schwanbeck 635
Schwanberg 140
Schwand 226
Schwandorf - 191
Schwartzbach 181
Schwartzburg Fürſt. 712
- - Schloſs 715
- - Vier Grafen 856
Schwartze Elſter 91
Schwartzenbeck 571
Schwartzenberg Franck. 235
- - Fürſt. 32. 33. 310
- - Oeſterr. 123
Schwartzenborn 379
Schwartze Vierthel 127
Schwartzwald Gotha 709
- - Schwaben 271
Schwartza 232
Schwarzach 217
Schwefel-Keller 391
Schweidnitz 60
Schweigendorf 189
Schweinberg 215
Schweinfurt 254
Schweinitz 662
Schwein Lüneb. 577
Schweinsberg 381
Schwelle 18
Schwenckfeld 58
Schwenningen 271
Schwerin Fürſt 558
- - Graffch. 559
- - Stadt 560
Schwertberg 128
Schwertzingen 420
Schwibuſen 67
Schwinge fl. 526
Schwinger-Schantz 526
Schwobach 226
Schwöchat 119
Sckeuditz 760
Sebuygard 546
Seccau 136. 140
Sechs-Städte Laſn. 95. 101
Seckendorf 225. 227
Seckingen 296
Sedlenitzky 71
Sedletz 34
Sedlizan 23
Seebergen 717
Seeburg 720
Seehauſen Brandenb. 768
- - Magdeb. 628
Seeſtermühe 538
Segeberg Amt 538
Segeberg Stadt 543
Sehn 407
Seidenberg 99
Seinsheim 235
Seiſenberg 151
Seiſſenburg 133
Seligenſtadt 432
Selingſtadt 432
Selters 394
Seltz 352
Semda 470
Semedingen 304
Semper-Frey 244
Semring-Berg 138
Senda 470
Senftenberg Bamb. 211
- - - Meiſſen 733
- - - Oeſterr. 124
Sensfeld 388

Seon

Seon 200
Sepenitz 773
Septemviri 820
Serveſta 677
Seſem 606
Sicambri 518
Sickingen 359
Siebenbrunn 123
Siebenlehn 736
Siegeberg 481
Siegelbach 715
Siegen 395
Sierhagen 544
Sigmaringen 290
Sigmunderon 165
Silberberg 68
Silbern Fiſch 744
Silck 539
Sileſia 43
Silva Hercynia 271
- Nigra 271
Simmern 357. 358
Simultaneum 843
Sinchingen 235
Sinedi 470
Sintzendorff Graff. 125. 424. 449
Sintzheim 420
Sittau 97
Sittich 151
Sittichenbach 698
Skalice 35
Slaner-Kreys 24
Slanſtadt 635
Slany 24
Slavata 35
Slawkow 86
Sleida 454
Sleidanus 454
Smalcalden 231. 380
Smogerau 55
Smogra 55
Sölcke fl. 634
Söllinger-Wald 592
Soeſt 500
Söſter-Börde 500
Soldeck 197
Soldin 785
Solicinium 343
Solingen 481
Solisquella 768
Solms 402
Soltau 581
Soltwedel 768
Somberg 234
Sommerda 687
Sommerfeld Stadt 67. 106
Sommerſcheburg 628
Sommershauſen 243
Sondershauſen 712
Sonneberg in Franck. 234
- - Schwaben 300
Sonneburg 789
Sonneck 144
Sonnenſtein 732
Sonnewalde 104. 405
Sons 449
Sonsfeld 479
Sontheim 243
Sontina 449
Sontra 377
Sophienburg 223
Sophien Stadt 779
Sora Ratibor 73
Sorau 104
Spaa 460

Spalt 219
Spandau 775
Spangenberg 376. 593
Spanheim Cloſter 360
- - Graf. 286. 359
Sparenberg 509
Sparre 785
Spauer 164
Speckfeld 307
Speckheim 243
Speyer 370
Speyerbach 421
Speyergaw 369
Spicker-Oeg 488
Spiegelberg 397. 511
Spielberg Mähren 85
- - Oettingen 291
Spira Nemetum 370
Spitz 125
Sponeck 334
Sponheim Cloſter 360
- - - Grafſch. 359
Sporck Graf. 26
Sprachen der Johanniter 345
Spree, fl. 90
Spreewald 105
Spremberg 103
Springe Stöcke 523
Sprintzenſtein Graf. 126. 128. 129
Sprottau 66
Spurckenburg 501
Stablo 473
Stada 525
Stadel 139
Stadion 311
Staditz 27
Stadtberg 470
Stadthagen 497
Stadt am Hoff 181
- Kill 452
Stadtland 503
Stadtloo 463
Stadt-Wetter 384
Städte in Deutſchl. 856
Stäntz 140
Stätz 123
Stahrenberg, Grafen 118. 119. 121. 125. 128
- - - Stammhaus 130. 185
Stain in Crain 149
- Oeſterr. 125
Staleck 423
Standes-Herrſch. 74
Stapel 853
Stapula 853
Starckenberg 435
Stargard Holſtein 544
- - Mecklenb. 563
- - Pommern 798
Starnberg Amt 173
Stasfort 627
Stavenau 773
Stavenhagen 557
Stauf-Ehrenfels 192
Stauffen 277. 306. 604
Stauffenberg 211
Stauf Franck 226
- Schwaben 276
Stauſteneck 197
Stederburg 601
Stedesdorp 488
Steige 328
Steigerberg 495

Steiger-

Steigerwald 255
Steinach 211. 212
Steinau in Hadeln 530
- - Schleſien 65
Steinbach 480
Steinbeck 539
Steinbrugge 612
Steinburg 537
Stein in Crain 149
- - in Oeſterr. 125
Steinfort 492
Steinheim 431
Steinhorſt 539
Steinhude 497
Stehenitz fl. 571
Stellomontium 85
Stendal 768
Stendorf 547
Stephani Kirche 112
Stephansberg 226
Sternberg Bayern 177
- - Böhmen 22
- - Mähren 85
- - Meklenb. 556
- - Pommern 787
- - Weſtph. 497
Sterzingen 167
Stetin 796
Steuerwald 611
Steyer 132
Steyereck 130
Steyermarck 135
Stickhauſer-Amt 487
Stickhuſen 487
Stiege 607
Stierberg 253
Stilhorn 580
Stipshorn 581
Stiria 138
Stirum 481
Stochem 459
Stockau 297
Stockberg 208
Stöckſee 546
Störtebeck 796
Störtebecker 654
Stolberg Ertzgeb. 745
- - Thüring. 721
- - Würtzb. 215. 248
Stolhofen 282
Stolpen 733
Stolpenſtein 733
Stolpe Pommern 800
Stoltze 852
Storckau 106
Stormarn 537
Stove 559
Strackonick 32
Stada Montana 434
Stralſund 794
Strammehl 799
Strasburg Biſth. 341
- - Marck 784
- - Stadt 339
Strasnitz 87
Strasrind 146
Straswalden 197
Straswitz 87
Stratemann 131
Straubing 181
Straupitz 104
Strausberg Brandenb. 781
- - Schwartzb. 716
Strauſſeneck 305
Streitberg 222. 223

Strelen Meiſſen 735
- - - Schl. 62
Strelitz 563
Streuſand-Büchſe 766
Strick iſt entzwey 620
Strigau 61
Ströpke 635
Stroh-Hoff 21
Stromberg Amt 423
- - - Burggr. 464
Stroppen 64
Stubenberg 138
Stubesgehorn 581
Stuckenbüttel 528
Stübeck 139
Stülingen 292
Stürtzebecher 656
Stupferich 208
Stutgard 271
Styrum 482. 495
Sudeti Montes 10. 45
Suerinum 560
Süſtermühe 538
Süſtern 477
Suet 784
Suevi in Böhm. 37. 76
Suevia 257
Suhla 705
Suidnicenſis Ducatus 60
Sula 229
Sulgen 312
Sulte 561
Sultzbach Ober-Pf. 189
- - Elſas 352
Sultzberg Schwab. 264
- - Ober-Pf. 193
Sultzburg 193
Sultze 561
Sultze Lüneb. 577
Sultz Elſas 543
- Graffſchafft 310
- Würtemb. 775
Sundgau 335
Sunneck 74
Supplinburg 602
Surduch 246
Suſanna 689
Swalenberg 497
Swartau fl. 638
Swerte 499
Swihoft 31
Swolinowez 26
Sylck 539
Sylva Bohemica 10
- - Hercynia 10. 271.
573
- - Nigra 271

T.

Tabernæ Alſaticæ 342
- - Montanæ 356
- - Moſellanicæ 441
Tabor Böh. 33
- - Berg 10
Taciti Annales 472
Tännſtädt 691
Tätſchen 27
Tainach 200
Talern 119
Talham 131
Tambrück 695
Tancwerderode 599
Tangermünde 769
Tanhauſen 310

Tanne-

Tanneroda 702
Tannzapfen 314
Tantz in der Chriſtnacht 676
Tattenhauſen 191
Tattenried 336
Taucha 740
Taus 31
Tausſim 22
Tautenberg 692
Taxenbach 197
Teck 277
Tecklenburg 403
Tedinghauſen 525
Tefferegger 198
Teggenbrunn 200
Tein 18
Teispach 180
Telemont 332
Teltheim 197
Teltow 777. 778
Templin 784
Tencteri 518
Tenneberg 709
Tennersperg 190
Tennſtädt 691
Teplitz Bad 9. 26
- - Crain 155
Terpis 146
Terra Balſamorum 771
Teſchen Fürſtenth. 73
- - Fürſtin 98
Teſchincken 73
Tesſin 561
Teterow 557
Tetin 23
Tetnang 299
Tetzel 732
Tetzels Ablaſs 778
Teuffels-Güter 554
- - Grund 45
- - Wieſe 45
Teuffenbach 137
Teupitz 778
Teutoburgum 498
Teuſchland 1
Teutſchmeiſter 205
Teutſchnitz 211. 212
Teyn 33
Thaler die erſten 30
Tham 697
Thann 335
Tharant 742
Thaun 361
Theisſing 30
Themar 231
Thengen 311
Thermæ Auſtriacæ 117
- - Carolinæ 29
Thiede 602
Thierſtein Bareur 224
Thomasbrück 695
Thomas Müntzer 716
Thonau-Stauf 181
Thoren 473
Thydinium 461
Thüringen 684
Thüring. Kreyſs 691
Thun Graf. 27
Thurn 150. 151
Thurnau 241
Thuyn 461
Tibelinus 837
Tieffenbach 137
Tieffendorf 705
Tillerborn 448

Tillis-

Tillisburg 133
Tilly Grafen 133
Tintefaſs Lutherus 704
Tirckau 100
Tirmitſch 150
Tirol 158
Tirſchenreid 190
Tiſch von Silber 744
Tiſſen 310
Titſchein 88
Tloscau 23
Toddin 560
Todten Krüge 784
- - Tantz 642
Töltz 173
Töpelsgrün 30
Töplitz Crain 155
Toiſons-Feſt 134
Tolbiacum 448
Tollenſpiecker 659
Tollenſtein 27
Tongern 459
Tonna 709
Tonnberg 476
Tonneſtein 448
Torgau 734
Tornan 26
Torno zu Hamburg 648
Tour und Taxis 847
Trackenberg 75
Tramin 166
Traminer- Wein 166
Trarbach 360
Trasmarck 199
Trasmauer 121
Traſp Schloſs 165
Trateneck 132
Trave 638
Travemünde 645
Traventhal 546
Traun Graf. 123. 132
- - See 132. 133
- - Vierthel 132
Traunſtein Amt 173
- - Stadt 177
Trrausnitz 191
Trautmannsdorf Grafen 35
- - Stammhaus 118
Trautſon Grafen 120. 122. 131
- - Fürſte 125. 165
Trawitz 191
Trebbin 778
Trebicau 105
Trebitz 86
Trebnitz 63
Treburg 389
Trefurt Amt 377
- - Stadt 691
Treibhäuſer 36
Treibofen 13
Treifa 380
Tremonia 517
Tremsbüttel 538
Trengelburg 374
Treptow 797. 799
Treswitz 190
Treuen-Brietzen 777
Treviri 454
Treviris 440
Tribeſes 795
Tribocci 413
Tribur 389
Trident 166
Tridentinum Concil. 166

Trient 166
Trier Amt 439
- - Fürſt 438
- - Stadt 439
Trieſte 157
Trilleck Grafen 149. 150
- - Stammhaus 153
Trimberg 215. 218
Triquercetana 390
Trithemius 275. 360
Trittenheim 441
Tritrow 539
Trochtelfingen 293
Tron 458
Troppau 70
Trosburg Bayern 178
Troſtburg 165
Truchſeſſe, Reichs 822
Truyen 458
Tſcheiplitz 694
Tſernembl. 155
Tſchirnau 66
Tubantes 518
Tubingen 273
Tufſtein 150
Tullina 121
Tuln 121
Tungri 459
Turckheim 347
Turichemium 347
Turmentingen 312
Turniere 856
Tuſta 31
Tycho de Brahe 25
Tychopolis 537
Tylli 622
Tyrol Grafſch. 158
- Schloſs 162

V.

Vacha 378
Vaduz 307
Væ mihi! 837
Vaihingen 279
Vaingen Mergenth. 208
Valdern 407
Val di Anaunia 166
Vallendar 407
Vallersleben 585
Vallis Brenziana 326
- Dulcis 307
- Gregoriana 347
- Joachimica 30
- Mariæ 600
- Remſa 275
Valvaſſor 149. 151
Vandali 549
Vangiones 413
Varau 138
Varel 506
Vargila 687
Variſci 748
Varus 498
Vasgovia 346
Ubeleſſen 740
Uberlingen 322
Ubigau 731
Ubii 454
Ucht 494
Ucker-Marck 784
Uckermunde 797
Udenheim 370
Udo laſs ab 625
Vechelt 602
Vechte 565
Vegeſack 524. 662

Vehlen Graffch. 479. 512
Vehm-Gerichte 836
Velburg 89. 192
Velden 253
Veldentz 358
Veldkirch Schwab. 300
- - Cärnth. 146
Vels 165
Venus-Bild 616
Verden 482
Verein, der Churf. 844
Veringen 290
Verona 23
Verviers 460
Veſalia inferior 478
- - ſuperior 444
Veſſera 229
Vetſchau 105
Viadrus 4
Vicariatus 425
Vicarii Imperii 815
Vice-Cantzler 437
Vicelinus 534. 543
Vichtach 181
Victoria 200
Vielguth 64
Vienna 111
Vieraden 785
Vierenſperg 209
Vier-Grafen 856
Viergrund 329
Vieux Joncs 460
Villach 146
Villingen 298
Vilsbiburg 180
Vilseck Amt 211
- - Stadt 213
Vilshofen 180
Vinaria 201
Vindelici 258
Vindelicia 201
Vindobona 111
Vindoniſſa 262
Vineborg 614
Vineta Stadt 797. 798
Vinidorum Marchia 154
Vinneda 290
Vinſtringen 361
Vipach 153
Virmond 449
Virneburg Graffchafft 247. 453
Viſchau 86
Viſchberg Amt 232. 411
- - Stifft in Weſtphal. 511
Viſurgis 4
Vitemberga 681
Vlaſta 21
Vlies-Golden 134
Ulmen 442
Ulmerfeld 122. 183
Ulm Stadt 302. 323
- Trier 443
Ulrichs-Kirche 123
Ulrichſtein 385
Ultzen 579
Ulyſſea 579
Ummendorf 628
Ummenſtadt 234
Umſchlag zu Kiel 534
Umſtadt 389
Undrach 131
Ungariſch Brod 87
Unio Electoralis 845
Union 531
Univerſitäten 857

Unlehnbar 849
Unna 499
Unter dem Thurm 150
- Halb-Gebürges 221
- Mannhartsberg 110. 122
- Pfaltz 415
- Wiener-Wald 110
Unverzagt 118
Voburg 173. 175
Völckenmarck 143
Völen 512
Vörder-Oeſterr. 160. 168
- - Pommern 793
Vördern 467
Vogelherd 604
Vogelsberg 385
Vogeſus 330
Vogtland 747
Vohendrus 189
Vohenſtraus 192
Voigtsberg 748
Voitsberg 748
Volekach 215
Volckeroda 709
Volckra 119
Volckſtädt 719
Vollen 488
Voltzheim 753
Vonſtorf 199
Vookſtädt 719
Vorbach 305
Vorbehalt, Geiſtlich 842
Urach 277
Vratislavia 54
Urbs Roſarum 560
Urdingen 450
Vreeden 463
Urnæ 784
Urnen 57
Urſana 333
Urſel 431
Urſini 151
Urslingen 278
Urſperg 267
Urſula S. 451
Uschochi 155
Uſedom 797
Uſingen 397
Uſipetes 518
Uslar 593
Uſſelding 287
Uſſelrich 287
Uſtronich 74
Uterſen 540
Utphe 404
Uttendorf 178
Utzberg 420
Utzlar 593
Vultavia 8

W.

Wachau 125
Wachenheim 421
Wackenis 638
Wächlersbach 405
Wagensperg 151
Wagen von Golde 178
Wagerland 542
Wagrain 131
Wagria 542
Wahl des Kayſers 808
Waibling 276
Wain 323

Walbeck Halb. 635
- - Thür. 718
Walchen 131
Walckenried 724
Walcourt 461
Wald-Amt 146
Waldburg Grafſch. 311
- - Schloſs 312
Wald-Cappel 377
Waldeck Grafen 401
- - Pfaltz 190
- - Stargard 564
Waldems 198
Waldenburg Franck. 242
- - Meiſſen 746
Waldenfels Franck. 211
- - Oeſterr. 129
Waldheim 740
Waldkirchen 184
Waldmünchen 790
Waldpot 205
Waldſaſſen 190
Waldſee Oeſterr. 129
- - Schwaben 312
Waldshiet 296
Waldſtädte 296
Waldſtein 26
Walhauſen 711
Wallenſtein erſtochen 30
- - - Steyerm. 238
Wallerſtein Heſſen 397
- - - Schwab. 291
Wallgöw 300. 329
Wallshauſen 374
Walperholtz 715
Walpersburg 219
Walpot Gr. 444
Walsdorf 542
Walſeck 127
Walsmühlen 560
Walsrode 584
Walſtadt 56
Waltenbuch 275
Walter-Nienburg 678. 756
Waltershauſen 709
Wanden 530
Wandersleben 628. 725
Wanfried 377
Wangen 324
Wangerland 507
Wansbeck 539
Wanſen 69
Warberg 211. 219
Warburg 469
Waren 556
Warenheim 367
Warmsdorf 676
Warnau 558
Warnemunde 561
Warnnings Acker 530
Wartberg Oeſterr. 128
Wartburg 704
Wartemberg 27
Wartenberg Bayern 180
- - - - Böhmen 26
- - - - Pfaltz 367
- - - - Schles. 75
Wartenburg 131
Wartenfels 197
Wartensleben 634
Wartha 68
Waſaburg 525
Wasgow 346. 355. 412
Waſſenburg 350
Waſſerburg Fugger 177. 304

Waſſerfluth Thür. 701
Waſſertruhedingen 226. 227
Waſungen 230
Wattersdorf 118
Watzenberg 157
Waxenberg 129
W Drey 686
Weberlingen 635
Wechſeburg 747
Wedel 540. 787
Wederkop 534. 539
Weferlingen 635
Wegeleben 635
Wehnde 593
Weichbilder 57
Weichenrod 211
Weichſelburg 151
Weickendorf 123
Weickersheim 242
Weida 750
Weiden Pfaltz 189
Weidhoffen 121
Weidnau 70
Weieregg 131
Weil 324
Weiler 245
Weilheim Amt 173
- - Stadt 177
Weiltingen 278
Weimar 701
Weinachts-Fluth 523
Weinberg 128
Weinbrunnen 391
Weinckheim 208
Weineck 153
Weine die beſten 423
Weinfaſs zu Heidelberg 418
Weingarten Land-Gerichte 833
- - Mergenth. 208
- - Schwab. 266.294
Weinhauſen 584
Weinheim 420
Weinsberg 279
Weinsheim 255
Weisbaden 398
Weiſenburg Elſas 343.346
Weiſener 377
Weismain 211
Weismann 212
Weiſſeberg Böhm. 10. 21
Weiſſenau 268
Weiſſenberg Oeſterr. 133
Weiſſenburg Franck. 254
- - Speyer 370
- - Thüring. 694
Weiſſeneck 211
Weiſſenfels Crain 150
- - Hertzogt. 693
- - Stadt 755
Weiſſenhorn Stadt 300.304
Weiſſenkirchen 125
Weiſſenſee 693
Weiſſenſtadt 224
Weiſſenſtein Crain 151
- - Bayern 181
- - Heſſen 374
Weiſſenwolf 130
Weiswaſſer 25
Weiteneck 125
Weithofen 126
Weitra 293
Weixel, fl. 44
Wellingsbüttel in Hadeln 532

Wellingsbüttel in Holſtein 539
Welmich 445
Welphe 295
Welphen 178. 266
Welphsholtz 719
Welpicke 589
Wels 132
Welsberg 167
Welſch-Billich 441
Weltz 139. 183
Wemding Amt 173
- - Stadt 177
Wendelſtein Franck. 253
- - - Thüring. 698
Wenden Fürſtenth. 555
- - Lüneburg 585
- - Pommern 800
Wendiſch-Wuſterhauſen 778
Wenningen 589
Wenſe 586
Wenter-See 143
Werben 789
Werden Abt 474. 500
Werdenberg 292
Werdenbroich Schloſs 402. 478
Werdenfels 183
Werder 777
Werdt Elſas 350
Werenfels 219
Werfen 197
Werle Mecklenb. 491
- - Weſtph. 564
Werlitz 711
Wermsdorf 740
Wernberg 193
Werneck Francken 215
- - Freyherren 150
Werningerode 721
Werre fl. 373
Werth 459
Wertheim Graffſch. 246. 307
- - Stadt 247
Wertingen 309
Weſchenfeld 211
Weſel Nieder 478
- - Ober 444
Weſenberg 564
Weſer 4
Weſpenſtein 710
Weſterburg Graffſch. 366. 408
- - - Halberſt. 636
Weſterwald 392
Weſtphäliſcher Friede 843
- - Gerichte 836
- - Grafen 826
- - Kreyſs 455. 518
Weſtphali 517
Weſtphalia 455
Weſtreich 353
Weſtronick 74
Weterfeld 190
Wette mit dem Teufel 20
Wettenhauſen 268
Wetterau 392
Wetterauiſche Grafen 825
Wetterburg 401
Wetter Flus 392
- - Stadt 384
Wettin 631
Wettingen 266
Wetzlar 410

Weverlingen 635
Weyhauſen 584
Weyrauch Mähren 83
Wewelsburg
Wibach 153
Widenfels 253
Widlach 614
Wied 406
Wieden bey Wien 115
Wiederſtädt 718
Wieneriſche Neuſtadt 117
Wiesburg 227
Wieſeloch 420
Wieſenbad 743
Wieſenburg 745
Wiſenthaid Herrſch. 238
245
Wieſenthal 743
Wietersheim 789
Wieting 200
Wildbad 274
Wildburg Franck. 215
- - - Oeſterr. 121
Wildemann 596
Wildenberg 480
Wildenbruch 789. 797
Wildenfels Ertzgeb. 745
- - - Solms 404
Wildenhag 131
Wildenſtein Elſas 344
- - - Fürſtenb. 293
Wildeshauſen 565
Wildfangiatus 424
Wildgrafen 360
Wildungen 401
Wildsburg 129
Wildshauſen 525
Wildshut 178
Wilhelmsburg Franc. 231
- - - Lüneb. 580
- - - Weimar 701
Wilhelmshof 675
Wilhelmſtadt 37
Wilhelmſtein 476
Wilhelmsthal 705
Willegis 438
Wilibaldsburg 219
Wilsnack 772
Wilſter 534
Wilſter-Marſch 533
Wiltberg 777
Wiltzenhauſen 376
Wimbach 133
Wimberg 32
Wimmelsburg 718
Wimpfen 324
Windberg 706
Windeck in Bergen 480
Windeck in Oeſterr. 128
Windiſche Marck 154
Windiſch Feiſtritz 139
- - Göſſen 146
- - Grätz 140. 248
- - Martrey 197
Windsbach 226
Windsheim 255
Wineta 797
Winneberg 500
Winneda 279
Winnenthal 478
Winnerherberg 118
Winningen 634
Winsberg 279
Winſen an der Aller 583
- - an der Elbe 580
Winterberg 360

Winterburg 32
Wintershauſen 243
Wintzen-Bayern 181
Wintzenburg 613
Wintzing 65
Wippach 153
Wipprechtshauſen 595
Wisbaden 398
Wiſchau 86
Wiskow 86
Wismar 553
Wiſock 26
Wiſſenſteig Herrſch. 178. 302
Wiſſenſtaig 303
Wiſſerad 19
Witekindi Grab 509
Witgenſtein Grafſch. 407. 408
Witlage 467
Witlich 441
Witmund 488
Witmunder-Amt 488
Witſtock 772
Wittekind getaufft 468
Wittelsbach 176
Wittenberg 681
Wittenborg Brem. 524
- - Marck 773
- - Mecklenb. 560
Wittenhorſt 479
Wittersheim 483
Wittichenaw 99
Wittigenau 33
Wittinghall 236
Wittlich 442
Wlaſta 22
Wobenitz 23
Wölfe Schwaben 295
- - Verfolgung 51
Wölpen 589
Wörlitz 673
Wörre fl. 256
Wolckenſtein Baaden 746
- - - Ertzgeb. 746
- - - Grafen 165
- - - Steyerm. 137
Wolckersdorf 384
Woldeck 564
Woldenberg Brand. 786
- - - Hildesh. 613
Woldenſtein 613
Wolfach 293
Wolfeck 312
Wolfegg 131
Wolfenbüttel 597
Wolfershauſen 177
- - - Amt 173
Wolfhagen 375
Wolfheim 349
Wolfsberg Bamberg 211
- - - Kärnthen 146
Wolfsburg 771
Wolfsfelde 546
Wolfſtein Oeſterr. 133
- - Paſſau 184
- - Pfaltz 193. 421
Wolgaſt 795
Wallin 798
Wolmerſtädt 627
Woltersdorf 646. 778
Wolthuſen 486
Wonſiedel Amt 222
- - Stadt 224
Worms 368
Wratislavia 54
Wrbn 61

Wrietzen 781
Wülflingshauſen 589
Wünneberg 469
Würben 61
Wurbenthal 71
Würtemberg Hertz. 271
- - - Stadt 276
Würtzburg Landger. 834
- - - Stadt 215
- - - Stifft 213
Wulfen 676
Wunsdorf 588
Wuppringhuſen 595
Wurden 526
Wurmberg 139
Wurmbrand 139
Wurmſer-See 177
Wurſaten 527
Wurſten 527
Wurtzen 739
Wurzach 312
Wuſterhauſen 776. 778
Wyckrad 476
Wylich 478

Y.

Ydra 153
Yps 121

Z.

Zabelſtein Amt 215
- - Stadt 218. 275
Zabern Berg 351. 356
- - Elſas 342
Zachan 799
Zachau 777
Zäkingen 120
Zaggin 120
Zahna 683
Zano 801
Zantoch 786
Zateck 28
Zauche 105
Zdiar 34
Zechingen 209
Zedenick 784
Zedlitz 61
Zehden 786
Zehn-Städte 95
Zeil Lamberg 211. 212
- in Pintzgau 197
- in Schwaben 312
- in Trier 443
- in Zeiler-Thal 197
Zeiler-Thal 197
Zeitz-Anhalt 674
- Naumb. 763
Zelle Alte 735
- Gotha 709
- Stadt 583
Zell-Hamersbach 325
Zellhofen 128
Zell Ortenau 299
Zent-Gerichte 835
Zerbſt-Anhalt 677
- - Stadt 677
Zerbſtgen 676
Zerbſt Klein 676
Ziegenberg 458
Ziegenhayn 380
Ziegeſer 777
Zienghals 59
Zierenberg 375
Zilbach 230
Zilly 635
Zimbern Graf. 292
Cimburgis 121
Zimmern 275

Zinna 629
Zinniſcher-Fuſs 629. 854
Zinzzendorf 121
Zippel-Zerbſt 738. 761
Zirl 163
Zirotin 24
Ziska 34
Ziſtersdorf 122
Zittau 97
Znaim 86
Znoim 86
Zobelsberg 152
Zobing 125
Zoblitz 743
Zôrbig 761. 738
Zollenſpicker 659
Zollern 290
Zollfeld 144
Zons 449
Zoſſen 778
Zotenberg 48
Zritz Berg 10. 24
Zſchopau 746
Zuckmantel 69
Zullichau 67
Zugenruck 750
Zulch 448
Zungen der Johanniter 345
Zweeren 375
Zwenckau 760
Zwenitz 745
Zwerin 560
Zwernitz 222
Zwetel 125
Zweybrück 354
Zwezen 700
Zwickau 744
Zwifalten Abtey 269
Zwingen 333
Zwingenberg 434
Zwiſeck 185
Zwölf Kinder 291
Zwönitz 744

E N D E.

ADDENDA.

T. II. p. 296. unter Edenburg ſoll ſtehen:

HALBTHURN, am Neuſidler-See, Lat. Lacus Peiſonis, iſt ein neugebautes Schloß, in deſſen Gegend treffliche Wild-Bahnen und Stutereyen ſind. Der Käyſer pflegt ſich jährlich unterſchiedliche mahl daſelbſt mit ſeinem Hofſtatt aufzuhalten. Man ſucht es in allen Charten vergeblich.

T. III. p. 242. bey Hohenlohe iſt dieſes zu mercken:

Nachdem die Linie zu PFÆDELBACH An. 1728. ausgeſtorben war: So verfiel dieſer Theil an den damahls noch lebenden Grafen von HOHENLOHE-BARTENSTEIN, Philippum Carolum Caſparum. Dieſer ſtarb 1729. und hinterließ drey Söhne; die haben ſich nun A. 1733. durch Käyſerliche Vermittelung dahin verglichen: Daß der jüngſte Bruder SINDRINGEN und PFÆDELBACH alleine beſitzen ſoll: Und daß ſie hingegen, als die beyden älteſten, die Regierung zu BARTENSTEIN gemeinſchafftlich regieren wollen.

T. III. p. 355. iſt hinzuzuſetzen:

Daß CHRISTIANO III, Pfaltz-Grafen zu Birckenfeld, die Regierung in dem vacanten Herzogthum

thum Zweybrück von Jhro Käyſerl. Majeſtat, mit Genehmhaltung des Chur-Fürſtens von der Pfaltz, iſt zuerkannt worden.

T. III. p. 776. ſoll noch ſtehen:

A. 1733. ſchenckte der König in Preußen dem Cron-Printzen bey ſeiner Vermählung den Rupiniſchen Kreyß; und Neu-Rupin ſoll die ordentliche Reſidentz dieſes Durchläuchtigſten Paars werden.

Bayerische Staatsbibliothek München

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Hübner, Johann, 1703-1758

Johann Hübners, J.U.L, Vollständige Geographie

Bd.: 3

Hamburg 1733

Geo.u. 185-3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10429443-9
VD18 80291554-001